



3 1761 08824747 3

UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY

Vermerk

LGr
T 532C1

THUKYDIDES

ERKLÄRT

VON

J. CLASSEN.

ERSTER BAND.

ERSTES BUCH.

Dritte Auflage.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1879.



21424
27/1/92 6

Vorwort zur ersten Auflage.

Als ich mit dem schmerzlichen Bedauern, dass mein verehrter Lehrer Herr Professor Ullrich in Hamburg von der Herausgabe des Thukydides, zu welcher er uns Hoffnung gemacht, und welche keiner wie er hätte durchführen können, zurückgetreten war, den ehrenvollen Antrag annahm, mich der schwierigen Aufgabe zu unterziehen, geschah es mit der ausdrücklichen Erklärung, dass ich mir in der Abfassung des Commentars eine grössere Freiheit ausbedingen müsse, als sie in dem ursprünglichen Plan dieser Ausgaben liegt. Da es ausser den nothwendigen sachlichen und sprachlichen Erläuterungen ein Hauptaugenmerk des Herausgebers dieses Schriftstellers sein muss, ihm auf den Wegen seiner Geistesarbeit mit Liebe und Sorgfalt nachzugehen, und den Zusammenhang seiner Gedanken und den Bau seiner Sätze in den feineren Fugen und insbesondere da aufzuweisen, wo die noch in jugendlicher Ausbildung begriffene Form mit dem widerstrebenden Inhalt ringt, so konnte dies oft nicht innerhalb der engen Grenzen geschehen, welche von Anfang diesen Commentaren bestimmt waren. Wenn daher unsere Erklärung bald in der ausführlichen Besprechung einzelner Stellen, bald in der Beobachtung unscheinbarer Besonderheiten des Sprachgebrauchs sich eine freiere Bewegung und grössern Raum gestattet hat, so wird dafür der eigenthümliche Charakter unseres Schriftstellers zur Rechtfertigung dienen, und die besonderen Schwierigkeiten des ersten Buches werden in dem jetzt erscheinenden ersten Bändchen noch mehr für unser Verfahren in Anschlag zu bringen sein: in dem Maasse, wie im Fortschritt der Arbeit auf gegebene Erläuterungen und auf ver-

wandte Erscheinungen Bezug genommen werden kann, wird sich der Umfang des Commentars zu beschränken lernen.

Dass ich die grossen Verdienste meiner Vorgänger — ich zähle zu ihnen sowohl die frühern Herausgeber, wie die Gelehrten, die in besondern Schriften oder gelegentlich sich des Thukydides angenommen haben, — um die Kritik des Textes, wie um die Erklärung des Inhaltes aufs Dankbarste anerkenne, und den aus ihren ausgezeichneten Arbeiten geschöpften Gewinn für die meinige durchgehends zu verwenden bemüht gewesen bin, wird man ohne meine Versicherung glauben und auf jeder Seite die Beweise davon finden. Ich bemerke aber ausdrücklich, dass ich es weder für meine persönliche Pflicht, noch den Forderungen der Schulausgabe entsprechend gehalten habe, jedesmal den Herausgeber oder Kritiker namhaft zu machen, mit dessen Ansichten ich in meiner Erklärung übereinstimme. In der Regel habe ich es nur gethan, wo verschiedene Erklärungen aus einander zu halten, oder gegen eine von guter Autorität Gründe anzuführen waren. Am häufigsten war das der Fall in den Bemerkungen, die am Schlusse eines jeden Buches in dem kritischen Anhang zusammengefasst werden: in diesem sind nämlich solche Stellen besprochen, die entweder eine ausführlichere Erörterung erforderten, oder nicht zu einer sichern Entscheidung geführt werden konnten. Ich bin redlich beflissen gewesen, mich in Kunde von Allem zu setzen, was im Ganzen, wie im Einzelnen für unsern Schriftsteller geleistet worden ist; sollte meiner Aufmerksamkeit dennoch Einiges entgangen sein, so bitte ich um Nachsicht, und werde für jeden belehrenden Nachweis dankbar sein.

Zu der Fülle handschriftlicher Hülfsmittel, welche uns zur Kritik des Thukydideischen Textes durch den bewundernswürdigen Fleiss neuerer Gelehrten, insbesondere Immanuel Bekkers und Ernst Friedrich Poppo's zugänglich gemacht sind, habe ich keine neue hinzugewonnen. Da mir aber unter allen bekannten Codices die genaueste Kenntniss des Vaticanus

126., der sich häufig unter den ihm nächstverwandten durch Eigenthümlichkeit auszeichnet und besonders für das achte Buch von grösster Wichtigkeit ist, vom höchsten Werthe schien, so hat die Verlagshandlung mit dankenswerther Liberalität auf meinen Wunsch durch gütige Vermittlung des Herrn Hofrath Sauppe eine neue Collation desselben durch einen jungen holsteinischen Gelehrten Herrn Dr. E. Petersen veranstalten lassen. Wenn das Ergebniss derselben nur geringe und meistens unerhebliche Abweichungen von der Bekkerschen Vergleichung darbietet, so haben wir nur einen erfreulichen Beweis mehr dafür gewonnen, wie ausserordentlich viel wir dem hellen Blicke und dem eisernen Fleisse des verehrten Mannes verdanken.

Einen nicht unbedeutenden Theil der auf die bessern Handschriften zu stützenden Wortkritik bildet die Orthographie und Accentuation. Bei dem Bemühen dieselbe dem glaubwürdig überlieferten Gebrauche des ältern attischen Dialektes so nahe als möglich zu bringen, darf, was auch von der vorzüglichsten handschriftlichen Autorität gilt, nicht vergessen werden, dass dieselbe im besten Falle durch die Theorien alexandrinischer, meistens aber erst byzantinischer Grammatiker uns vermittelt ist. Da wir daher in zweifelhaften Fällen selten oder nie an die ursprüngliche Schreibung des Verfassers heranreichen können, so halte ich es überhaupt für rationeller, in einer Schulausgabe aber gradezu für unerlässlich, die Form irgend eines Wortes nicht von der bei seinem jedesmaligen Vorkommen auch in guten Handschriften oft wechselnden Schreibart abhängig zu machen, sondern die nach sicherer grammatischer Autorität und dem überwiegenden Gebrauch der sorgfältigern Manuscripte am meisten bewährte Orthographie constant zu befolgen. Nach diesem Grundsatz schreiben wir überall *ἐς*, *ξύν*, *γίγνεσθαι*, *θαρσεῖν*, *ἀνδρία*, *ἐταιρία*, *ὠφελία*, *Δωριῆς*, *Πλαταιῆς*, *Ἀλιῆς* mit dem Genet. auf *-ιῶν* und dem Accus. auf *-ιάς*, *κλήειν*, *δουῖν*, *ἄθροός*, *εἶργειν* (comp. *ἀπείργειν*, *κατείργειν* und daher auch 1, 131, 2.

είρακή zu schreiben), ἀπεικίτως (nicht ἀπειοικίτως), έτοιμος, όμοιος, έρῆμος, τροπαῖον, κῆρυξ, έπιθῶνται, προσθῆσθε, προοῖντιο und ähnliche Formen; nicht dass diese für die allein und unbedingt richtigen zu halten wären, sondern weil eine wohlbegründete Analogie mit Recht auf eine consequente Durchführung Anspruch hat. Anders verhält es sich mit der Duldung des Hiatus und der Anwendung der Krasis, da auf diesem Gebiete gewiss in der alten Sprache so gut, wie in der neuern, dem lebendigen Vortrag Vieles auszugleichen überlassen blieb, was die Schrift [nur unvollkommen bezeichnete. Da nach Ciceros Zeugnis (Orat. 44, 151.) in dieser Hinsicht bei den ältern Attikern, namentlich bei Thukydides und Plato, eine gewisse Freiheit herrschte, so würde es bedenklich sein ihnen eine Consequenz aufzudrängen, die ihnen fremd war: wir lassen hier vielmehr die Autorität der guten Handschriften gelten. Ueber vereinzelte Formen gibt der Commentar zu den einzelnen Stellen Rechenschaft. Noch bemerke ich, dass ich οὐκ οὖν und καθ' ὅ τι vorgezogen habe getrennt zu schreiben, und in προύχειν, προύβη, προυφειλομένης (1, 32, 1.) u. s. w. gegen den früher üblichen Gebrauch die Koronis über die Contractions-sylbe nicht gesetzt habe, da in diesen Formen keine wahre Krasis anzunehmen ist.

In der Eintheilung der Capitel in Paragraphen, durch welche das Auffinden der Citate sehr erleichtert wird, bin ich lieber Poppo, als Krüger gefolgt, theils weil seine Theilung in kleinere Abschnitte zerfällt und desshalb dem Zwecke mehr entspricht, theils weil sie auch von Böhme und Stahl in ihren Ausgaben und von Bétant im Lexicon angenommen ist, und daher mehr Aussicht hat, allgemein durchzudringen.

Durch die kurzen Inhaltsangaben sowohl der grösseren Abschnitte, wie der einzelnen Capitel ist der Faden der Erzählung und in den Reden besonders der Zusammenhang der leitenden Gedanken übersichtlich angedeutet. Der chronologische Fortschritt ist durch die Jahresangabe über den Seiten

bezeichnet: für die Pentekontaëtie bin ich Krüger in den historisch philologischen Studien als dem bewährtesten Leiter fast durchgehends mit grossem Danke gefolgt.

Herrn Hofrath Sauppe in Göttingen und Herrn Dr. A. Steitz in Frankfurt a. M., welche sich auf meine Bitte der Mühe unterzogen haben, grössere Abschnitte des Commentars in Bezug auf den Ton und die Haltung zu prüfen, bin ich für ihr belehrendes Urtheil und ihre nützlichen Winke zu grossem Danke verpflichtet. Zu besonderer Freude würde es mir gereichen, wenn eingehende Beurtheilungen des jetzt erscheinenden ersten Bändchens mich in den Stand setzen wollten, in der Bearbeitung der folgenden, welche nicht lange auf sich warten lassen werden, die in diesem wahrgenommenen Mängel zu vermeiden und auf Wünsche und Bemerkungen, die mir zur Kunde kommen werden, gebührende Rücksicht zu nehmen.

Frankfurt am Main, 28. August 1862.

J. Classen.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Später als ich gewünscht und gehofft habe, erscheint die neue Auflage des ersten Buches meines Thukydides, nachdem die erste schon längere Zeit vergriffen war. Der Hauptgrund dieser Verzögerung liegt in dem Umstande, dass sich der Wunsch, mit welchem ich das frühere Vorwort schloss, dass mir durch eingehende Beurtheilungen und Bemerkungen Anlass zur Nachbesserung meiner Arbeit geboten werden möchte, aufs reichlichste und dankenswertheste erfüllt hat. Da ich so zahlreiche Beweise einer lebhaften und einsichtsvollen Theilnahme an meinen Bemühungen nicht ohne sorgfältige Prüfung zu benutzen wünschte, und da eine sichere Entscheidung

über die oft sehr minutiösen Fragen, die dabei in Betracht kommen, eine möglichst unbefangene und wiederholt angestellte Ueberlegung fordert, so wird man es erklärlich finden, dass die unter den nie ruhenden Mühen und Sorgen des Berufes fortgeführte Arbeit nur langsam vorgerückt ist. Ich bin eifrig bemüht gewesen, was mir von Studien und Bemerkungen Anderer zur Erklärung des Thukydides zur Kunde gekommen ist, in stets erneuter Erwägung dem genauern Verständniss des Schriftstellers zu Gute kommen zu lassen. Mag ich den vorgetragenen Ansichten haben zustimmen können oder nicht, ich bin für jede mir gewordene Anregung, tiefer in den Zusammenhang zweifelhafter Stellen einzudringen, dankbar. Solchen Dank aber spreche ich sowohl den Männern aus, die meine Arbeit durch eingehende Recensionen geehrt haben, namentlich J. M. Stahl und meinem werthen Collegen L. Herbst, als auch denen, die sie in Gelegenheitschriften oder persönlichen Mittheilungen berücksichtigt haben, wie H. Hünnekes, C. Preibisch, J. Steup, L. Tilmanns, A. Torstrick, Ed. Wölfflin u. A. Möge die prüfende Theilnahme dieser und anderer Kenner und Freunde des Thukydides meiner Arbeit auch ferner freundlich zugewandt bleiben.

Hamburg December 1872.

J. Classen.

Vorwort zur dritten Auflage.

In den sieben Jahren, welche seit dem Erscheinen der zweiten Auflage des ersten Buches verflossen sind, hat auf dem Gebiet der Erklärung und der Beurtheilung des Thukydideischen Geschichtswerkes eine rege Thätigkeit geherrscht. Ein Blick auf A. Schoenes Jahresbericht von 1873—1876 (herausgeg. von C. Bursian 1877. S. 811—876) gibt von dem

grössern Theile derselben Rechenschaft, und beweist, dass die Aufmerksamkeit der neuern Gelehrten vorzugsweise auf die Erforschung der Lebensumstände des Verfassers und auf die Fixirung der Abfassungszeit und der Entstehungsweise seines Werkes gerichtet gewesen ist. Da beide Fragen die Einleitung zum ersten Buche aufs nächste berühren, so konnte die Behandlung derselben von andern Seiten in der neuen Auflage nicht unberücksichtigt bleiben. Ich habe es aber vorgezogen, die Ergebnisse dieser Forschungen in einem Nachtrage zu meiner Einleitung zusammenzustellen und zu prüfen statt dieselben in diese an den verschiedenen Stellen hinein zu ziehn. Der Nachtrag selbst weist die Gründe zu diesem Verfahren nach.

Dass im Commentar abweichende Ansichten andrer Erklärer gewissenhaft benutzt sind, wird von aufmerksamen Lesern an vielen Stellen erkannt werden. Da wo schwierige Fragen, sei es solche die von Andern angeregt oder die mir selbst neuerdings entgegengetreten sind, eingehende Erörterungen erforderlich machten, sind diese an den betreffenden Stellen in den kritischen Anhang aufgenommen worden, der dadurch an Umfang ansehnlich zugenommen hat: ich verweise in dieser Hinsicht auf c. 1. l. 10., c. 13 l. 31., c. 22 l. 19., c. 62, l. 9., c. 77 l. 1., c. 96 l. 5 ff.

Mit dieser neuen Auflage des ersten Buches habe ich es für recht gehalten mich der durch die sorgfältigen Untersuchungen neuerer Gelehrten berichtigten Orthographie des ältern Atticismus anzuschliessen, wie sie insbesondere von Wecklein in den *Curae epigraphicae* (Leipzig 1869) dargelegt und von Stahl in den *Quaestiones grammaticae ad Thucydidem pertinentes* (Köln 1872. p. 12—20.) näher begründet ist. Ich habe damit zwar nicht die oben S. V u. VI. und im Vorwort zur zweiten Auflage des dritten Buches S. V. ausgesprochenen allgemeinen Grundsätze aufgegeben, wohl aber ihre Anwendung im Einzelnen besonders durch die genauere Beobachtung der alten Grammatiker bestimmen lassen. Es ist

daher ausser den S. V u. VI. aufgeführten Wortformen in Uebereinstimmung mit Stahl auch in folgenden die für richtig erkannte Schreibweise aufgenommen worden: bei Nominibus *ἀνοχωρί*, *διοχωρή* und *παροχωρί*, *φιλόνομος* u. *φιλονομία*, *λιποσιρατία* u. *λιποσιράτιον*, *ἔπηλγος*, *πλόμος*, *Ποτεΐδαια* (vgl. zu c. 56, 2.) und die Accusativ-Endung *η* von den propriis nach der 3. Decl. auf —*ης*; 2) bei Verbis das Augment *η̄* — von anlautendem *ε̄*, von *ἀναλίσκειν* stets *ἀνη* —, von *δύνασθαι*, *βούλεσθαι*, *μέλλειν* nur das einfache *ε̄* (zu 4, 33, 2.), die Optativendungen *οίην*, *οίη* im Praesens der Contracta, die contrahirten Formen im Dual und Plural (*οῖμεν*, *αῖμεν*, *εῖμεν*, *οῖτε*, *αῖτε*, *εῖτε*) und *εἶαν* in der 3 P. plur. aor., sowie *ῆ* st. *εῖ* in der 2. P. sing. med. (1, 129, 3 und 6, 14). Zweifelhaft sind mir die verkürzten Imperativformen auf — *όντων*, — *έντων*, — *είσθων*, — *άσθων*, da die Hss. sie nur in den Vertragsurkunden (5, 18. 47. 8, 18.), aber an keiner Stelle im Texte des Schriftstellers bieten (1, 34, 1. 3, 39, 6. 67, 2. 4, 92, 7.). Ferner die Verba *λήξασθαι*, *πλωξείν* und *σφξείν* (wie *χρηξείν* immer die übliche Schreibart war), so wie *θνήσκειν* und *μυμνήσκειν*, in denen die Derivativendungen — *ίξείν* und — *ίσκειν* mit den voraufgehenden langen Vocalen zu *η̄* und *φ* verschmolzen sind. Dazu kommen die Formen *ἐπιμέλεσθαι* (zu 6, 54, 6), *παιανίξείν* (zu 1, 50, 5.) mit seinen Derivatis. Dagegen habe ich die irrationellen Augmente *παρημέλισαν* (1, 25, 3.) und *παρηγόμισαν* (3, 67, 5.), wie sie allgemein überliefert sind, bestehn lassen. Ueber diese und andre Einzelheiten, in denen ich zum Theil von Stahl abweiche, gibt der Commentar Rechenschaft. Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, dass auch in den neuen Ausgaben der folgenden Bücher, so weit mir noch vergönnt sein wird, auf sie eine Einwirkung zu üben, auf die orthographische Seite möglichste Sorgfalt gewandt werde.

Hamburg Juli 1879.

J. Classen.

EINLEITUNG.

Was den unvergänglichen Ruhm Athens ausmacht, dass es ihm vergönnt gewesen ist, alle Strahlen des griechischen Lebens, des geistigen, wie des politischen, in seiner Mitte zu sammeln und zu der vollkommensten und dauerndsten Wirkung auf die Bildung der Menschheit für Zeit und Nachwelt zu vereinigen, das tritt uns in vorzüglichem Maasse in dem Werke des grössten griechischen Geschichtschreibers vor Augen. Wie die Poesie in ihrer vollendetsten Form auf der attischen Bühne ihren Höhepunkt erreichte, wie die Architektur und die bildende Kunst mit allen Mitteln, welche die voraufgehenden Zeiten in und ausser Griechenland ausgebildet hatten, ihre herrlichsten Werke auf der Akropolis schufen, wie in der Philosophie die gereiften Früchte ionischer und eleatischer Naturspeculation durch Anaxagoras und Zeno nach Athen übertragen wurden, um, nach der dialektischen Schulung durch die Sophistik, in Socrates' und Platos Geiste ihre reinere Läuterung und edelste Form zu empfangen, und wie die Kunst der Rede, für welche das griechische Sicilien und Italien die Theorie aufgestellt, ihre grössten Aufgaben und ihre höchste Ausbildung in der athenischen Volksversammlung fand; so hat auch die griechische Geschichtschreibung, nachdem sie in der ionischen Logographie das Bedürfniss der Orientirung in der umgebenden Welt befriedigt, und in Herodots unsterblichen Büchern das Andenken der glorreichen Freiheitskriege für alle Zeiten gesichert hatte, in dem Athener Thukydides ihre höchste Aufgabe gelöst: die gewaltigsten inneren Kämpfe der Nation, in welchen ihre edelsten und ihre gefährlichsten Kräfte bis zur Vernichtung mit einander rangen, aus eigener Anschauung und aus der Kunde der betheiligten Zeitgenossen mit dem vollen Bewusstsein ihrer Bedeutung, mit staatsmännischer Einsicht und mit der genauesten Kenntniss der Personen und Ereignisse darzustellen. Es vereinigten sich in ihm, um ihn das hohe Ziel, das er sich gesteckt hatte, erreichen zu lassen, mit den

grossen Gaben seines Geistes die günstigsten Umstände seines äussern Lebens.

Obgleich wir mehrere ältere Biographien des Thukydidēs besitzen ¹⁾, so beruht doch jede zuverlässige Kenntniss von seinen Lebensumständen fast nur auf einigen gelegentlich von ihm selbst uns mitgetheilten Nachrichten. Alles, was über diese hinaus seine Biographen oder andere Schriftsteller bei zufälliger Veranlassung über ihn äussern, hat den Charakter unsicherer Vermuthung oder halbverschollener Tradition. ²⁾ Je mehr wir diese spärlichen Ueberlieferungen prüfen, desto mehr empfangen wir den Eindruck, dass die Person des Thukydidēs nur selten in das öffentliche Leben hinausgetreten ist, und daher bis auf einige in die Augen fallende Punkte seines Lebensweges den Blicken des grossen Publicums entzogen war. Es ergibt sich daraus für die Glaubwürdigkeit der verschiedenen Nachrichten, dass die rhetorischen Amplificationen der spätern Biographien für uns sehr geringen Werth haben, und nur wenige bestimmte Angaben, die ganz isolirt auftreten, aus guter Quelle geflossen zu sein scheinen. Wir legen daher bei dem folgenden Ueberblick seines Lebens nur die von ihm selbst berichteten Umstände als sicheres Fundament zu Grunde, und suchen sie mit vorsichtiger Benutzung der anderswoher stammenden Aufzeichnungen zu einem Ganzen zu verbinden.

Thukydidēs gehörte durch seine Geburt einer Familie an, welche ihm durch reiche Glücksgüter ³⁾ völlige Unabhängigkeit sicherte und durch ihre auswärtigen Besitzungen früh seinen Blick über die Gränzen Atticas hinaus auf die Verhältnisse fremder Nationen richtete. Als Ort seiner Geburt wird der attische Demos Halimus an der Küste zwischen Phaleron und Kolias in der Phyle Leontis genannt. Da er selbst (4, 104, 4.) den Namen seines Vaters Olorus ⁴⁾ anführt, und da sich sein Grab unzweifel-

1) Die aus drei verschiedenen Bestandtheilen unter dem Namen des Marcellinus zusammengefügte (worüber Grauert im Rhein. Mus. 1827. S. 172 ff. und Fr. Ritter ebendas. 1845. S. 321 ff. und in Didymi opuscula. Colon. 1845.), die eines anonymen Grammatikers und eine kurze Notiz bei Suidas unter *Θουκυδίδης*.

2) Mit Recht bemerkt E. Petersen in der sorgfältigen *disputatio de vita Thucydidis*, Dorpat 1873. p. 15, dass die gleich zu erwähnende Grabschrift davon auszunehmen ist.

3) Sein eigenes Zeugniss darüber 4, 105, 1. *τὸν Θουκυδίδην κτησίῳ τε ἔχειν τῶν χρυσείων μετάλλων ἐργασίας ἐν τῇ περὶ ταῦτα Θράκη καὶ ἀπ' αὐτοῦ δινασθῆαι ἐν τοῖς πρώτοις τῶν ἡπειρωτῶν.*

4) Die Namensform Olorus, welche Marcell. 16. 17. mit einer ge-

haft in der Familiengruft des Kimon neben dem der Schwester desselben, der Elpinike befand, ⁵⁾ — offenbar hat Plutarch (Kim. c. 4.) es selbst gesehen, — so dürfen wir als ausgemacht annehmen, dass der Vater des Thukydides Olorus mit dem thrakischen Fürsten gleichen Namens, dessen Tochter Hegesipyle Gemahlin des grossen Miltiades (Herod. 6, 39 a. E.) und Mutter des Kimon war, in naher Verwandtschaft stand: in welchem Grade, das wird mit Sicherheit nie zu bestimmen sein. Da nur Marcellinus (§. 2.) den Namen seiner Mutter, gleich dem der Mutter des Kimon, Hegesipyle nennt, Plutarch dagegen a. a. O., wo er dieselbe Notiz, wenn er sie gekannt hätte, kaum hätte übergehen können, nichts davon erwähnt, so müssen wir uns mit der Kunde begnügen, dass Kimons Grossvater Olorus ein Vorfahr (*πρόγονος* bei Plutarch), sehr wahrscheinlich — wegen der Namensgleichheit — ebenfalls Grossvater des jüngern Olorus, des Vaters unsers Geschichtschreibers war ⁶⁾. Dass dieser bereits im vollen Besitz des attischen Bürgerrechtes war, beweist die Art, wie der Sohn sich selbst bezeichnet (4, 104, 4.): *Θουκυδίδην τὸν Ὀλόρου*: denn hier, wo er sich als Strategen einführt, kann er nur wie in officieller Weise den Namen des Vaters als attischen Bürgers nennen. Es ist nicht zu bezweifeln, dass, wie Kimon seinen Wohlstand den Besitzungen seiner mütterlichen Familie an der thrakischen Küste verdankte, welche durch die Unterwerfung des gegenüberliegenden Thasos (im J. 464. 1, 101, 3.) noch erweitert

wissen Prätension als die richtigere empfiehlt, kann dagegen nicht in Betracht kommen.

5) Ueber die Lage der Kimonischen Gräber vgl. E. Curtius, Att. Studien S. 12.

6) Die von O. Müller Gr. Littg. 2, 341. und Roscher, Leben, Werk und Zeitalter des Thuk. S. 90. übereinstimmend aufgestellte Geschlechts-tafel, nach welcher der Geschichtschreiber von Mutter- wie von Vaters-seite von dem thrakischen Könige Olorus stammt, ist sehr problematisch. Eher möchte ich vermuthen, dass eine andere Tochter des K. Olorus, eine Schwester der Hegesipyle, der Gemahlin des Miltiades, mit einem attischen Bürger vermählt, und Olorus, des Thuk. Vater, ein Sohn dieser Ehe war. Was die Verwandtschaft des Th. mit den Pisistratiden betrifft, welche von Marcell. 18 u. 32. nach Hermippus und von dem Scholiasten zu 1, 20, 2. erwähnt wird, so möchte ich auf diese vagen Angaben wenig Gewicht legen; unmöglich wäre sie indess nicht, da sie durch seinen väterlichen und mütterlichen Grossvater begründet sein könnte. Das ist auch die Ansicht von Grote, hist. of Gr. IV. Ch. 30. Not. — Sichere Resultate haben auch die neueren Besprechungen der Frage nicht ergeben, weder von Müller-Strübing Aristoph. und d. hist. Kritik. S. 537 ff. noch von v. Wilamowitz-Möllendorf Herm. 12, 339 ff. noch von Rühl Jahrb. 1878 S. 313 f.

sein mochten, so auch Thukydides durch dieselben verwandtschaftlichen Beziehungen in den Besitz seiner thrakischen Güter, welche besonders in Goldbergwerken bei Skapte Hyle (Waldesrode oder Rodewald) bestanden, gekommen war ⁷⁾. Die Angabe des Marcellinus (§. 19.), dass er eine reiche Frau aus jener Gegend geheirathet und dadurch die Goldminen erhalten habe, ist schwerlich etwas Andres als leere Vermuthung: während derselbe Schriftsteller für die angebliche thrakische Mutter keinen andern Namen als den sonst schon bekannten der Hegesipyle zu finden wusste, hat er die fingirte thrakische Frau ohne Namen ausgehen lassen.

Die natürlichste Erwägung dieser Familienverhältnisse lässt Thukydides als nahen Verwandten des Kimon und zwar um eine Generation jünger, als dieser war, erscheinen. Wir dürfen vermuthen, dass er als Knabe und Jüngling mit Verehrung zu seinem edlen Verwandten hinaufblickte, als dieser in der Kraft seines männlichen Alters und auf der Höhe seines Ruhmes stand: wir würden, wenn keine andere Nachrichten vorlägen, etwa anzunehmen haben, dass, als Kimon 449 ungefähr in seinem sechszigsten Lebensjahre — genau lässt sich sein Alter nicht bestimmen — starb, Th. ein junger Mann in der Mitte der Zwanziger war. Nun sind über seine Geburtszeit zwei Angaben erhalten: die eine bei Marcellinus (§. 34.), welche höchst ungenau so lautet: (λέγεται) πανσασθαι τὸν βίον ὑπὲρ τὰ πεντήκοντα ἔτη μὴ πληρώσαντα τῆς συγγραφῆς τὴν προθεσμίαν, die andere von der Pamphila herrührend, welche unter Nero ein grosses Sammelwerk gelehrter Notizen zusammentrug, und welche A. Gellius (N. A. 15, 23.) mit folgenden Worten citirt: *Hellanicus, Herodotus, Thucydides historiae scriptores in isdem fere temporibus laude ingenti floruerunt, et non nimis longe distantibus fuerunt aetatibus. Nam Hellanicus initio belli Peloponnesiaci fuisse quinque et sexaginta annos natus videtur, Herodotus tres et quinquaginta, Thucydides quadraginta. Scriptum est hoc in libro undecimo Pamphilae.* Die Notiz des Marcellinus ist offenbar zu einem sichern Resultate unbrauchbar: wie weit soll man mit Th.'s Geburt über die funfzig Jahre zurückgehen? Sie ist schwerlich mehr als das Ergebniss der ungefähren Berechnung, dass der Schriftsteller, der sich selbst (1, 1, 1. und 5, 26, 5.) zu Anfang des peloponnesischen Krieges als urtheilsfähig bezeichnet und jedenfalls nach 404, dem Ende desselben, gestorben ist, vor 454 geboren sein müsse: wer ὑπερ τὰ πεντήκοντα ἔτη schrieb, war offenbar selbst nicht im Besitz

7) vgl. Böckh Sthh. 1, 424.

einer sichern Kunde. Ueber das Zeugniß der Pamphila hat Diels in den chronologischen Untersuchungen über Apollodors Chronika (Rhein. Mus. 31 S. 1—54) den Weg zum richtigen Verständniß gezeigt. Die Daten desselben sind ohne Zweifel aus Apollodor entnommen, dessen chronologisches Handbuch bei Griechen und Römern beinahe kanonisches Ansehen erlangt hatte. Dieser aber befolgte die bei den Alexandrinern übliche Methode, zur Fixirung des Lebensalters historischer Persönlichkeiten nach irgend welchen zeitlich bekannten Umständen, sei es der Geburt oder des Todes oder sonstiger Lebensereignisse, ihre ἀκμῆ, den wahrscheinlichen Höhepunkt ihres geistigen und körperlichen Lebens zu berechnen, für welchen das vierzigste Lebensjahr, vielleicht nach pythagoreischem Vorgang, constant angenommen wurde. Für Herodot wird Apollodor diese ἀκμῆ zur Zeit seiner Niederlassung in Thurii (444) angesetzt, also darnach seine Geburt auf 484, sein Lebensalter beim Beginn des peloponnesischen Krieges auf 53 Jahre berechnet haben.⁸⁾ Für Thukydides' ἀκμῆ werden ihm seine eigenen Aussagen (1, 1, 1. und 5, 26, 5.) über die Reife seiner Beobachtung und seines Urtheils zu Anfang des Krieges maassgebend gewesen sein⁹⁾. Mit Recht bemerkt Diels (S. 49.), dass nach dieser Auffassung „die Ansätze des Thukydides und Herodots aus der Reihe authentischer Daten in die Kategorie subjectiver Hypothesen übertreten.“ Fällt dabei auch für uns eine positive Grundlage für die Annahme eines festen Geburtsjahres für Thukydides in dem Zeugniß der Pamphila weg, so ist es doch nicht ohne Bedeutung, dass wir in der Auslegung seiner eigenen Worte zu derselben Schlussfolgerung gelangen, wie Apollodor. Wenn nämlich Thukydides 5, 26, 5. von sich sagt: dass er den ganzen Krieg durchlebt habe αἰσθανό μενος τῆ ἡλικίᾳ καὶ προσέχων τὴν γνώμην ὅπως ἀκριβῆς τι εἴσεται, so ist es klar, dass er die Bemerkung am Schlusse des 27jährigen Krieges nicht darum machte, um den Leser über seine damals noch vorhandene Geisteskraft und Beobachtungsfähigkeit zu beruhigen; — dafür stand das ganze Werk, mit dessen Ausführung er eben jetzt beschäftigt war, als vollgültiges

8) Der Ansatz über Hellanicus wird nicht eher mit Sicherheit zu beurtheilen sein, ehe durch die Untersuchungen über sein Verhältniß zu Herodot und die Zeit seiner Schriftstellerei ein sicheres Resultat gewonnen ist: die Ansichten von Diels S. 50 f. und von v. Wilamowitz-M. Herm. 11 S. 292 f. darüber gehen weit aus einander.

9) Damit stimmt auch die Notiz bei Suidas u. Thuk. ἤκμαζε κατὰ τὴν ὀγδοηχοστὴν καὶ ἐβδόμην ὀλυμπιάδα überein. Vgl. Petersen a. a. O. S. 12.

Zeugniss ein; — sondern um den viel eher einem Zweifel unterworfenen Umstand hervorzuheben: dass er schon vor fast dreissig Jahren alle Eigenschaften besessen habe, um das grosse Werk mit dem vollen Bewusstsein seiner Bedeutung zu unternehmen; und gerade je mehr er schon zu Anfang des Krieges als 40jähriger Mann diese Reife in Anspruch nehmen durfte, desto eher konnte er sich veranlasst fühlen, in jenen Worten nachdrücklich zu betonen: dass er den ganzen Krieg so durchlebt habe, dass er vermöge seines Alters Alles klar beobachten und einer genauen Erforschung des Einzelnen jede Aufmerksamkeit zuwenden konnte. Und diese selbe Klarheit des Blickes und Reife des Urtheils sagt Th. in den ersten Worten seines Geschichtswerkes von sich aus: ἀρξάμενος (ξυγγράφειν) εἰθὺς καθισταμένου καὶ ἑλπίσας μέγαν τε ἔσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον τῶν προγεγενημένων, τεχμαιρούμενος ζιέ. Offenbar spricht so nur ein Mann von sich, der durch Lebenserfahrung und einen weit reichenden Ueberblick der Verhältnisse — man beachte besonders die in τεχμαιρούμενος — — διαανοίμενον enthaltene Begründung seiner Ansicht — schon zu der Zeit, von der er redet, sich ein selbständiges Urtheil über wichtige Fragen zutrauen durfte. Wir wollen natürlich nicht behaupten, dass dazu gerade das vierzigste Jahr erforderlich war; aber noch weniger lässt sich bestreiten, dass dieses Lebensalter mit einer solchen Ausdrucksweise im besten Einklang steht ¹⁰⁾.

Halten wir daher dem auf Apollodor zurückgehenden Zeugniss der Pamphila gemäss daran fest, dass Thukydides um das Jahr 470 geboren ist, so theilen sich die ersten vierzig Jahre seines Lebens, aus welchen wir keine weitere Nachrichten besitzen, in den Zeitraum, in welchem der attische Staat vornehmlich unter Kimons Leitung sich während der Selbstbeschränkung Spartas seine Hegemonie nach aussen schuf, und denjenigen, in welchem

10) Stahl (de Thuc. vita et scriptis vor der Tauchn. Ausgabe p. V.) hält nach den eignen Aeusserungen des Schriftstellers und seinen Lebensumständen für wahrscheinlich, dass er um Ol. 79. 1. 464. geboren und beim Beginn des Krieges zwischen 30 und 35 Jahr alt gewesen sei. Es ist das sehr möglich, doch eben so wenig zu erweisen, wie irgend eine andre Annahme. Die Ansicht Krügers, dass die Geburt des Th. Ol. 80 oder 81 falle, ist in den Untersuchungen S. 9—32. ausführlich entwickelt und in dem epikritischen Nachtrag S. 8—15. gegen Einwände aufrechterhalten; die von Ullrich, dass Thuk. „beim Beginn des Peloponnesischen Krieges zwischen drei- und achtundzwanzig Jahr alt gewesen se“, in den Beiträgen zur Erkl. S. 128. 129. A. 151. dargelegt. Müller-Strübing Aristoph. S. 537. ist der Meinung, dass seine Geburt um 460 falle: v. Wilamowitz Herm. 12 S. 327. nennt Apollodors Ansatz willkürlich und thöricht; beide, ohne ihre Ansicht zu begründen.

er unter Perikles' königlicher Verwaltung die freieste Entwicklung im Innern erfuhr und zugleich alle Elemente des edelsten Geisteslebens in sich aufnahm und ausbildete ¹¹⁾. Wie nahe Thukydides, namentlich in dieser zweiten Periode, die er mit vollem Bewusstsein durchlebt hat, dem öffentlichen Leben gestanden: — wir haben darüber nicht die leiseste Andeutung. Aber seine Geschichte selbst gibt Zeugniß dafür, dass, obschon seine Familientraditionen ihn der gemässigten Aristokratie zugeneigt machten, der Geistesgrösse des Perikles seine volle Liebe und Bewunderung gewidmet war. Mag er auch, wie ich es für wahrscheinlich halte, unter Perikles keine Staatsämter bekleidet haben, er wird die Staatsverwaltung des grossen Mannes mit seiner lebhaftesten Theilnahme begleitet und an den bewundernswürdigen Erfolgen seines schöpferischen Geistes innige Freude gehabt haben: gewiss hat er aus seinem Munde diese Reden vernommen, von denen er uns die unvergänglichen Abbilder und in ihnen die sichern Grundzüge zu einem wahren Bilde von Perikles' Geiste hinterlassen hat. Es ist aber eine naheliegende Vermuthung, dass Thukydides nicht nur später während seines Exils, sondern auch in seinem frühern Leben nicht selten auf seinen thrakischen Gütern verweilen mochte, welche ohne Zweifel zu der *ἐργασία τῶν χρυσείων μετάλλων* die öftere Anwesenheit und Aufsicht ihrer Besitzer erforderten, wie er selbst auch nur so das hohe Ansehen unter den thrakischen Dynasten gewinnen konnte, von welchem Brasidas (4, 105, 1.) nachtheilige Folgen für seine Sache fürchtete. Ja es drängt sich mir die Ansicht als eine sehr natürliche auf, dass die unabhängige Stellung, welche Thukydides unter diesen Umständen auch in Athen sich bewahrte, einen wesentlichen Einfluss geübt habe auf jene Ruhe des Geistes und Unbefangenheit des Urtheils, mit welcher er die Verhältnisse der griechischen Staaten und die Begebenheiten seiner Zeit überblickte und der Nachwelt vor Augen führte.

Versuchen wir uns von dem Gange von Thukydides' Jugendbildung, die wir uns zwischen Ol. 80 und 82., 460 und 450 zu denken haben, eine Vorstellung zu entwerfen, so sehen wir uns bei genauerer Prüfung der dürftigen Nachrichten, die sich den

11) Es sind die beiden Perioden, jede etwa 20jährig, welche die Leichenrede des Perikles (2, 36, 3) unterscheidet: *οἱ πατέρες ἡμῶν κτησάμενοι πρὸς οἷς ἐδέξαντο ὅσῃν ἔχομεν ἀρχὴν οὐκ ἀπόνως ἡμῖν τοῖς νῦν προσκατέλιπον*, und *τὰ δὲ πλείω αὐτῆς αὐτοὶ ἡμεῖς οἱ νῦν ἔτι ὄντες μάλιστα ἐν τῇ καθεσθηκυῖα ἡλικίᾳ ἐπηξήσαμεν*. In dieser *καθεσθηκυῖα ἡλικίᾳ* stand damals auch Thukydides.

Schein geben, ein Mehreres bieten zu können, doch nur auf dasjenige beschränkt, was wir selbst aus unserer Kenntniss des geistigen Lebens in dem damaligen Athen entnehmen können. Die viel erzählte Geschichte, dass Th. als Knabe einer Vorlesung des Herodot zu Olympia oder anderswo beigewohnt habe und dadurch zu Thränen gerührt sei, ist offenbar erst später aufgekomen als Lukian schrieb, der sie bei seinem Bericht von der mächtigen Wirkung der herodoteischen Vorlesung¹²⁾ zu Olympia doch gewiss nicht verschwiegen hätte, wenn er sie gekannt, und als der bessere Theil der Biographie des Marcellinus abgefasst ist, der sie ebenfalls nicht berührt. Sie ist der dreifachen Ueberlieferung (bei Suidas s. v. *ὄργᾶν* und *Θουκυδίδης*, bei Photius Bibl. n. 60. und in dem letzten Theil der Marcellinischen Biographie §. 54.), obwohl sie in dem Orte der Vorlesung variiren und nur Suidas Olympia nennt, aus einer und derselben trüben Quelle geflossen, der es hauptsächlich darauf ankam, den ungewöhnlichen Ausdruck in dem angeblichen Zuruf des Herodot im Gedächtniss zu erhalten: *ὦ Ὀλορε, ὄργᾶ ἢ φύσις τοῦ υἱοῦ σου* (oder *ὄργῶσαν ἔχει τὴν ψυχὴν, τὴν φύσιν) πρὸς μαθήματα*. Auch ohne auf die chronologischen Schwierigkeiten, welche nur durch das Aufgeben des Zeugnisses der Pamphila überwunden werden können, Rücksicht zu nehmen, finde ich nicht, dass es Krüger in den Untersuchungen S. 30 ff. gelungen ist, die so spät und schwach bezeugte Geschichte glaubhaft zu machen. Herodots olympische Vorlesungen mit allen Ausschmückungen bei Lukian halte ich mit Dahlmann¹³⁾ trotz der gegen ihn erhobenen Einwände für eine Erdichtung. Hat Herodot Theile seines Werkes in Athen vorgelesen, so hat das Zeugnis des Eusebius¹⁴⁾, nach welchem es Ol. 83, 3. 446 geschehen ist, am meisten Autorität; und dass Thukydides sich dann unter seinen Zuhörern befunden habe, aber nicht als zehnjähriger Knabe, sondern als junger Mann in den zwanziger Jahren dem noch nicht 40jährigen Herodot gegenüber, finde ich sehr glaublich, und erkläre mir gern aus dem bleibenden Eindruck, den er damals in sich aufgenommen, dass für eine einmalige Vorlesung vor versammeltem Volke wohl die unterhaltende Erzählung anziehender Begebenheiten, nicht aber

12) Herod. s. Aëtion. c. 1.

13) Forschungen 2, 1. S. 12 ff.

14) Ol. 83, 3. Herodotus quum libros suos Athenis legisset, honore affectus est. Auch Kirchhoff, Entstehungsz. des Her. Gesch.-W. S. 10. hält diese Vorlesung in Athen für eine der am besten bezeugten That-sachen aus dem Leben Herodots.

eine strenge, auf sorgfältiger Erforschung beruhende Geschichtsdarstellung geeignet sei, sein später nicht ohne Bitterkeit geäußertes Urtheil (1, 21, 1): *ὡς λογογράφοι ξυνέθεσαν ἐπὶ τὸ προσαγωγότερον τῆ ἀκροάσει ἢ ἀληθέστερον*, und finde um so bedeutsamer jene berühmte Gegenüberstellung seiner eigenen Geschichte als eines *κτῆμα ἐς αἰί* gegen ein *ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρῆμα ἀκούειν* (1, 22, 4.).

Ob die Nachricht des Marcellinus (22), dass Th. den Anaxagoras in der Philosophie und den Antiphon in der Beredsamkeit zu Lehrern gehabt habe, auf urkundlichem Grunde beruht, ist für uns von geringer Bedeutung: beide Männer sind so entschieden die Vertreter des neuen Geistes, der auf dem einen, wie auf dem andern Gebiete zu ihrer Zeit in Athen eindrang und auf alle an Bildung Theilnehmenden einen mächtigen Einfluss übte, dass wir auch für Th. ein Verhältniss dieser Art mit Sicherheit annehmen müssten, wenn es auch nicht überliefert wäre. Die Lebenszeit beider stimmt damit wohl überein: Anaxagoras, nach den besten Nachrichten Ol. 70, um 500 geboren¹⁵⁾, hat zwischen 470 und 450 seinen bleibenden Aufenthalt in Athen gehabt und in vertrauter Freundschaft mit Perikles gelebt; Antiphon, um 480 geboren und daher etwa zehn Jahre älter als Thukydides, wird diesem doch als das Muster des männlichen und kräftigen Ausdrucks vor Augen¹⁶⁾ und wahrscheinlich auch in näherm persönlichen Verhältniss zu ihm gestanden haben, wesshalb der Geschichtschreiber ihm in der ausgezeichneten Charakteristik (8, 68, 1.) ein mit unverkennbarer Liebe abgefasstes Zeugniß seiner Pietät hinterlassen hat. Wie aber bei beiden Männern das Lehrerverhältniss nur auf den bildenden Einfluss zu beziehen ist, welchen der jüngere Mann aus dem Verkehr mit ihnen bereitwillig in sich aufnahm, so werden wir ein Aehnliches auch von den Sophisten Protagoras, Prodikus, Gorgias anzunehmen haben, welche seit der Mitte des fünften Jahrhunderts längere oder kürzere Zeit in Athen ihre durch vielseitige Studien und Uebung erworbene Gewandtheit im Denken und Reden durch Unterricht und Vorträge zu verbreiten bemüht waren. Dass Th. sich aus der nähern Betrachtung, welche diese Männer insbesondere auf die Formen der Rede und ihr Verhältniss zu dem Inhalte derselben hinrichteten, manchen Vortheil aneignete und in seiner eignen Ausdrucksweise benutzte, ist an sich sehr glaublich, und

15) vgl. Brandis Gesch. der Gr. Röm. Philosophie 1 S. 233.

16) vgl. Curtius, Gr. G. 2⁴ S. 279.

wird von Marcellinus erwähnt ¹⁷⁾. Auch bezeugt Philostratus ¹⁸⁾ ausdrücklich, dass er vom Gorgias, der ohne Zweifel schon vor seiner berühmten Gesandtschaft vom J. 427 Athen besucht hat ¹⁹⁾, τὸ μεγαλόγνωμον καὶ τὴν ὀφρῶν angenommen habe; und einen Einfluss der synonymischen Theorien des Prodikus auf die Sprache des Th. weist Spengel ²⁰⁾ gewiss mit Recht in manchen einzelnen Beispielen nach. Erinnern wir uns aber ferner, dass das Athen, in welchem Th. seine Knaben- und Jünglingsjahre verlebte, von den edelsten Bestrebungen und höchsten Leistungen der Poesie, der Plastik und Architektur erfüllt war, dass er den greisen Aeschylus noch vor seinem Uebergang nach Sicilien erblickt, dass er Sophokles und Euripides in der höchsten Reife ihres künstlerischen Wirkens gekannt, und Phidias und seine Jünger an ihren unsterblichen Werken schaffend vor seinen Augen gesehen haben wird, so können wir uns mit Hinzuziehung desjenigen, was über sein Verhältniss zu den grossen Staatsmännern dieser Zeit bemerkt ist, unsere Vorstellung von den Einflüssen, welche auf sein jugendliches Geistesleben eingewirkt haben, vervollständigen. Ich zweifle nicht, dass wir in der Schilderung attischen Geistes und attischer Bildung in der perikleischen Leichenrede, namentlich c. 38 und 40, den Ausdruck seiner eignen Liebe und Bewunderung für diese höchsten Geistesgüter vor uns haben, welche aus einer tief innerlichen Erfahrung des Schriftstellers entsprungen ist. In der freudigen Anerkennung der πλεῖσται ἀναπαῦλαι τῶν πόνων in den ἀγῶσι καὶ θυσίαις διειτησίαις dürfen wir seine Lust an dem Glanz und Schmuck der attischen Bühne und der panathenäischen Festzüge hindurchfühlen, und in der Aufforderung (c. 43, 1.) τὴν τῆς πόλεως δύναμιν καθ' ἡμέραν ἔργῳ θεᾶσθαι καὶ ἐραστίας γίγνεσθαι, nicht bloss den Stolz auf die wohlgerüstete Kriegsmacht Athens, sondern gewiss auch auf die herrlichen Bauwerke der Akropolis erkennen, die täglich auf die Bürger herabschauten.

Denken wir uns daher Th. bis zu seinen reifen Mannesjahren durch alle Mittel edler Geistesbildung, wie sie das perikleische Athen, wie nie ein anderer Ort der Welt, in so engen Gränzen aufzuweisen gehabt, und durch den Verkehr mit hervorragenden

17) § 36. ἐξέλωσε ἐπ' ὀλίγον καὶ τὰς Γοργίων τοῦ Λεοντίου παριστώσεις καὶ τὰς ἀντιθέσεις τῶν ὀνομάτων — — καὶ μέντοι καὶ Προδικὸν τοῦ Κείου τὴν ἐπὶ τοῖς ὀνόμασιν ἀκριβολογίαν.

18) Epistt. 13 p. 919.

19) vgl. Foss, Gorg. p. 23 ff. Marcell. § 36 u. 51. τὰ πολλὰ καὶ τοῦ Γοργίων τοῦ Λεοντίου μιμούμενος.

20) Συναγ. τεχνῶν p. 53 ff.

Männern aller Richtungen angeregt und gefördert, so drängt sich uns die Frage auf, ob und wie weit er an dem öffentlichen Leben seiner Vaterstadt in Krieg und Frieden einen thätigen Antheil genommen hat. Als Antwort darauf wird uns weder die Notiz des Marcellinus §. 23. *οὐκ ἐπολιτεύσατο ὁ συγγραφεὺς οὐδὲ προσήλθε τῷ βίματι* genügen, noch die Behauptung des Dionysius ep. ad Cn. Pomp. 3, 9. p. 770. *ἐν πρώτοις ἦγον (αὐτὸν) Ἀθηναῖοι στρατηγιῶν τε καὶ τῶν ἄλλων τιμῶν ἀξιοῦντες*. Jede bestimmtere Kunde über seine frühern Lebensschicksale fehlt uns: dürfen wir einerseits auch nicht bezweifeln, dass eine hervorragende Wirksamkeit des Th. im Staate, wenn sie vorhanden gewesen wäre, uns durch ihn selbst oder durch andre überliefert sein würde, und liegt die schon geäußerte Vermuthung nicht fern, dass die Sorge für seine thrakischen Besitzungen ihn vielleicht öfter von Athen fern gehalten habe; so ist doch andrerseits eben so sicher, dass er sich seinen Mitbürgern durch eine unter ihren Augen erwiesene Tüchtigkeit schon früher empfohlen haben muss, so dass sie ihn für das Jahr 424 zu einem der 10 Strategen ernannten. Wenn K. F. Hermann (in den Gött. G. Anzg. 1847. S. 1383.) aus der eingehenden Genauigkeit der Erzählung von dem Zuge des Myronides gegen Megara (1, 105.) die Vermuthung herleitet, dass Th. an diesem persönlich Antheil genommen haben möge, so widerlegt sich dieselbe aus chronologischen Gründen. Denn auch nach der frühesten Annahme seines Geburtsjahres (471) wäre Th. im Jahre jener Begebenheit (460) erst elfjähriger Knabe gewesen.

Wir werden uns nicht weit von der Wahrheit entfernen, wenn wir uns das Leben des Th. bis zum Eintritt derjenigen Begebenheiten, welche die ganze Kraft seines Geistes auf eine neue Aufgabe lenkten, bei aller innern Theilnahme für die öffentlichen Angelegenheiten doch mehr in der Verfolgung persönlicher Interessen als einer staatsmännischen Laufbahn hingeflossen denken. Aber wir glauben, dass die Verhältnisse, in denen er lebte, ihm besonders günstig waren, um seinen Blick nach allen Seiten offen zu erhalten und die Einflüsse einer reichen und vielfach bewegten Zeit in sich aufzunehmen. So gewann er jene Reife des Geistes, mit welcher er, wie er uns selbst bezeugt, von Anfang die Bedeutung des verhängnissvollen Krieges erkannte und sich mit ununterbrochener Theilnahme und Aufmerksamkeit der Beobachtung seines Ganges widmete²¹⁾.

21) 1, 1, 1. *ἐλπίσας μέγαν τε ἕσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον κτέ.*

Zweimal im Laufe des Krieges sieht er sich veranlasst seine Person zu erwähnen, und beide Male ist der erwähnte Umstand nicht ohne Einfluss auf seine Geschichtsdarstellung. 2, 48, 3. leitet er die genaue und anschauliche Schilderung der attischen Seuche durch die Bemerkung ein: „dass er selbst die Krankheit bestanden und andre an ihr habe leiden sehen“: er hat sich also während der furchtbarsten Heimsuchung (430. 429.), welche Athen betroffen, dort befunden, und er berichtet aus eigener Erfahrung und Anschauung.

Im achten Jahre des Krieges aber (424), in seinem achtundvierzigsten Lebensjahre, war er, wie er uns 4, 104, 4. berichtet, als attischer Strateg mit der Bewachung der thrakischen Küste beauftragt (*ὁ ἕτερος στρατηγὸς τῶν ἐπὶ Θρακίας*), als Brasidas auf seinem kühnen Zuge nach Thrakien Amphipolis, die wichtigste Besetzung der Athener an dieser Küste, bedrohte. Er lag im Spätherbst 424 mit sieben Trieren im Hafen von Thasos und eilte auf die erste Aufforderung seines Collegen Eukles, der in Amphipolis befehligte, zur Hülfe herbei. Allein die Stadt hatte sich ergeben, ehe Th. sie stromaufwärts erreichen konnte. Nur die Hafenstadt Eion am Ausfluss des Strymon, bei der er am Abend desselben Tages anlangte, besetzte er zu rechter Zeit und traf seine Anstalten zu ihrer Behauptung so gut, dass der sogleich unternommene Angriff des Brasidas auf Eion von der Land- und Wasserseite abgeschlagen wurde. c. 107, 2.

Die Folgen, welche aus diesem Unfall, dem nicht durch seine Schuld herbeigeführten Verluste von Amphipolis, für ihn persönlich hervorgingen, berichtet Th. nach der streng enthaltensamen Weise, mit welcher er Alles, was nicht zu dem Gange der Kriegsbegebenheiten gehört, von seiner Erzählung ausschliesst, nicht an dieser Stelle, sondern nur gelegentlich 5, 26, 5., um eine für den Charakter seines Geschichtswerkes wichtige Bemerkung daran zu knüpfen. Wie er nämlich durch jenes *ἐπεβίων* — — *εἶσομαι* von der einen Seite seine Befähigung zum Geschichtschreiber des peloponnesischen Krieges bekundet, so fügt er, um auch von der andern den Vortheil einer umfassenden Lokalkenntniss und eigener Anschauung der in Betracht kommen-

Es ist dieselbe klare Voraussicht, welche er 2, 65, 5. als Beweis von Perikles' Scharfblick rühmte: *ἡ πρόνοια αὐτοῦ ἢ ἐς τὸν πόλεμον*. 5, 26, 5. *αἰσθανόμενος τῆ ἡλικία καὶ προσέχων τῆ γνώμῃ ὅπως ἀκριβὲς τι εἴσομαι*, welche Worte im engen Anschluss an *ἐπεβίων διὰ παντός αὐτοῦ* beweisen, dass er sich während des ganzen Verlaufes des Krieges eine sorgfältige Beobachtung zur Pflicht gemacht hat.

den Verhältnisse zu erweisen, die Notiz hinzu: *καὶ ξυνέβη μοι φεύγειν τὴν ἑμᾶντοῦ ἔτη εἴκοσι μετὰ τὴν εἰς Ἀμφίπολιν στρατηγίαν, καὶ γενομένῳ παρ' ἀμφοτέροις τοῖς πράγμασι καὶ οὐχ ἦσσαν τοῖς Πελοποννησίων διὰ τὴν φυγὴν καὶ ἦσυχίαν τι αὐτῶν μᾶλλον αἰσθῆσθαι*. Als vollkommen sicher ergibt sich aus dieser wichtigen Stelle, dass Th. in Folge des nicht gelungenen Versuches, Amphipolis zu retten, zwanzig Jahre sein Vaterland hat meiden müssen, und dass er einen Theil dieser Zeit zum Besuche des beiderseitigen Kriegsschauplatzes, namentlich der peloponnesischen Gebiete verwandt hat. Alles aber, was über dies bestimmte Zeugniß des Th. hinausgeht, beruht auf Vermuthungen: wahrscheinlich, doch nicht erweislich ist es, dass Kleon, der damals auf der Höhe seines terroristischen Ansehens stand, den Beschluss der Verbannung des Th. bewirkt hat²²); möglich auch, dass seine Anklage auf *προδοσία* gelautet, wie Marc. §. 55. und der anonyme Biograph §. 2. behaupten und Aristophanes (Vespp. 387. 88.) zu bestätigen scheint, und dass er selbst sich der darauf stehenden Todesstrafe durch freiwillige Verbannung entzogen habe²³). Sein eigner Ausdruck (*ξυνέβη μοι φεύγειν*) läßt diese Auffassung zu, und nur mit ihr wird sich die sehr bestimmte Angabe des Pausanias vereinigen lassen, das Th. später auf einen besondern Antrag des Oenobius aus der Verbannung zurückgerufen sei²⁴). Wäre er einfach durch Volksbeschluss verbannt gewesen, so würde ihm der lysandrische Friede ohne Weiteres, wie allen Verbannten, die Rückkehr in die Heimath eröffnet haben. Stand er aber unter einer schwereren Verurtheilung, so be-

22) Das deutet Marcell. § 46 an, und Grote VI p. 476. und Curtius 2⁴. S. 457 f. sind derselben Ansicht. Onckens (Athen und Hellas 2, S. 228 ff.) abweichende Beurtheilung ist zu 4, 106, 4. eingehend besprochen.

23) wie auch Demosthenes, nach dem unglücklichen Feldzug in Aetolien, *τοῖς πεπραγμένοις φοβούμενος τοὺς Ἀθηναίους*, nicht gleich zurückzukehren wagte: 4, 98, 4. Die Strategen, welche aus Sicilien unverrichteter Sache heimkehrten, strafte sie theils mit Verbannung, theils mit einer Geldbusse 4, 65, 2.; und was von der damals herrschenden Stimmung der Athener unter ähnlichen Umständen zu erwarten war, spricht Th. deutlich genug ebendas. aus: *τῇ παρούσῃ ἐντυχίᾳ χρώμενοι ἤξιον σφίσι μηδὲν ἐναντιοῦσθαι*. Ciceros Ausdruck d. Or. 2, 13, 56. *hos libros tum scripsisse dicitur, cum a republica remotus atque id quod optimo cuique Athenis accidere solitum est, in exilium pulsus esset*, würde auch mit einer erzwungenen Selbstverbannung vereinbar sein.

24) 1, 23, 11. *Οἰνοβίῳ ἔργον ἐστὶν εἰς Θουκυδίδην τὴν Ὀλόρου χρηστόν· ψήφισμα γὰρ ἐνίκησεν Οἰνόβιος κατελθεῖν εἰς Ἀθήνας Θουκυδίδην, καὶ οἱ δολοφονηθέντι, ὡς κατῆρει, μνημᾶ ἐστὶν οὐ πόρρω πύλων Μελιτίδων*.

durfte es eines besondern Beschlusses; und dass ein solcher noch unter der Herrschaft der Dreissig erfolgte, ist nach dem Charakter ihres Regiments nicht ungläublich. Wollen wir auch nicht mit Plinius als Motiv die Bewunderung seines schriftstellerischen Verdienstes annehmen²⁵⁾, so besass Th. doch ohne Zweifel unter der herrschenden Partei, da er von der äussersten demokratischen verfolgt war, seine Freunde, zu denen der sonst unbekante Oenobius gehört haben muss. Seine eigne Angabe des zwanzigjährigen Exils, das vom Ausgang des Jahres 424 an zu rechnen ist, führt also auf die letzten Monate des Jahres 404 als den Zeitpunkt seiner Zurückberufung; sie erfolgte demnach, ehe die Dreissig nach Theramenes' Hinrichtung sich der frechsten Willkür und Gewaltthätigkeit überliessen, zu einer Zeit, als noch die Formen einer gesetzlichen Regierung und daher auch die der Zurückberufung durch ein Psephisma beobachtet wurden²⁶⁾.

Das Wichtigste indess, was sich für uns aus Th.'s eigner Nachricht über sein zwanzigjähriges Exil ergibt, und was er seinen Lesern zur Würdigung seines schriftstellerischen Berufes hat bemerklich machen wollen, ist: dass, wie er von Anfang des Krieges die klare Einsicht in die Bedeutung desselben besessen, er insbesondere die zwanzig Jahre, welche die wichtigsten Unternehmungen und Entscheidungen in sich trugen, alle Mittel der eignen Anschauung und Beobachtung angewandt hat, um zu der genauesten Kunde zu gelangen. Sein Verfahren dabei, wie er es 1, 22. 2. (*τὰ δ' ἔργα τῶν πραχθέντων — — περὶ ἐλάστου*

25) 7. 31. Thucydidem imperatorem Athenienses in exilium egere; rerum conditorem revocavere, eloquentiam mirati, ejus virtutem damnaverant. A. Schoene im Bursianschen Jahresbericht 1877. S. 818. vermuthet, dass diese Stelle des Plinius aus einem griechischen Epigramm übertragen sei, und hat den Versuch einer Reconstruction desselben gemacht. Vgl. auch Petersen a. a. O. S. 14 und R. Schöll im Hermes 13 S. 436 u. 441.

26) Ich sehe keinen Grund in der Darstellung bei Th. die Vorgänge um Amphipolis später als gegen das Ende des J. 424 zu setzen, da sie mit der Schlacht bei Delion fast gleichzeitig sich zutragen (4, 102, 1.) und diese nach c. 89. *τοῦ χειμῶνος εἰθις ἀρχομένου* vorgefallen ist. Krüger (Unterss. S. 52) setzt sie in den Anfang 423 und Ulrich (Beitr. S. 136. A. 159.) lässt Th. in der ersten Hälfte des J. 423 in die Verbannung gehen, und (S. 148. A. 168.) erst nach der Beendigung der attischen Unruhen, nach dem October 403, zurückkehren. Unsere Annahme, welche seine Rückkehr ungefähr ein Jahr früher ansetzt, steht mit seiner eignen Erwähnung der 20j. Verbannung in genauem Einklang, und wird nach der oben gegebenen Darstellung sich auch mit Pausanias' Ausdruck (*πίψισμα ἐπίστατον*) wohl vertragen. Derselben chronologischen Anordnung folgt Weissenborn Hell. S. 161 u. 226.

ἐπεξελεύων) in allgemeinen Zügen schildert, die Verbindung der eignen Erfahrung mit sorgfältiger Nachforschung bei glaubwürdigen Zeugen, gewinnt eben durch jenes Zeugniß 5, 26, 5. ein helleres Licht: er hat die Zeit seiner Verbannung benutzt, um sich auf dem Schauplatz der Begebenheiten umzusehen, und hat vorzugsweise (οὐχ ἡσσοῦν) die ihm sonst verschlossenen peloponnesischen Landschaften besucht, und der Erfolg seiner Bemühungen war: καθ' ἡσυχίαν τι αὐτῶν μᾶλλον αἰσθῆσθαι, dass er in Ruhe, d. h. sowohl fern von dem Parteitreiben in Athen, als auch von der Aufregung, welche während oder unmittelbar nach den Begebenheiten an Ort und Stelle herrschen mochte, zu gründlicherer Erkenntniß gelangte.

Wir gewinnen somit aus den wenigen Aeusserungen, welche Th. selbst über sein eignes Verhältniss zu seinem Geschichtswerke hinterlassen hat (1, 1, 1. 22, 1. 2. und 5, 26, 5.), ein Bild seines Strebens und Schaffens, welches durch das Studium desselben zu grösserer Klarheit sich heraushebt. Im reifen Mannesalter, so glauben wir nach der wahrscheinlichsten Ueberlieferung, im Besitze äusserer Vorzüge, welche ihm eine unabhängige Lebensstellung gewährten und die unbefangene Beobachtung und Beurtheilung der öffentlichen Verhältnisse und der in ihnen handelnden Personen erleichterten, durchdrungen von allen Einflüssen edler Geistesbildung, welche Athen damals zur παιδευσίς τῆς Ἑλλάδος erhoben hatte, von der Ueberzeugung erfüllt, dass nur durch die Ueberlegenheit wahrhaft grosser Staatsmänner und durch die Mässigung und Lenksamkeit der Bürger die Vaterstadt, der er mit Liebe und Bewunderung zugethan war, auf ihrer Höhe erhalten werden könne, und voll der klaren Einsicht, dass in dem lange vorbereiteten Conflict zwischen Athen und Sparta der Entscheidungskampf beginne: — so ergriff er vom Anfang an die Aufgabe, die Geschichte dieses Krieges zu schreiben, und ging unmittelbar an die Vorarbeiten dazu.

Die sieben ersten Jahre des Krieges verlebte er ohne Zweifel bis auf die Zeit, welche er der Verwaltung seiner thrakischen Güter, der ἐργασία τῶν μετᾶλλων, widmen musste, in Athen: keine Frage, dass er den leitenden Staatsmännern nahe gestanden, den berathenden und entscheidenden Versammlungen beigewohnt hat. Wie die Reden des Perikles, die er uns in ihren Grundzügen aufgezeichnet, und das unvergängliche Zeugniß, das er 2, 65. von seinem staatsmännischen Wirken uns hinterlassen hat, den lebendigen Eindruck seiner mächtigen Persönlichkeit auf das Gemüth des Geschichtschreibers widerspiegeln, so hat er sicher

auch später die Verhandlungen über Mitylene (3, 36—49.) und über Pylos (4, 16 ff.) als Augenzeuge mit erlebt, ohne Zweifel auch an dem einen oder dem andern der Feldzüge, die seiner Strategie vorausgingen — vielleicht an den Seeoperationen des Phormio im korinthischen Busen (2, 80 — 92.) oder den Unternehmungen des Demosthenes in Aetolien und Akarnanien (3, 94 ff.) — Antheil genommen. So nahm er auch das Bild der Staatsmänner, welche an Perikles' Stelle getreten waren, ohne ihn zu ersetzen, des Nikias, Kleon, Demosthenes, so treu und lebendig in sich auf, dass es uns durch seine Darstellung in klaren Zügen vor Augen steht. Nicht minder wird der junge Alkibiades (geb. 451.) mit dem Glanz und Uebermuth seines ehrgeizigen Strebens früh seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, so dass er ihn uns in seinen spätern Reden und Thaten so lebendig vor Augen stellen konnte.

Dagegen wird Th. die zwanzig Jahre, welche auf den unglücklichen Ausgang seiner Strategie vom J. 424 folgten, soweit ihn nicht die Zwecke seiner Forschungen zu Reisen veranlassten und soweit die Kriegereignisse es zuliessen, zumeist auf seinen thrakischen Gütern verlebt haben. Ich glaube kaum, dass der Wechsel der Herrschaft, da 412 mit der Insel Thasos (S, 65) auch die gegenüberliegende Küste wahrscheinlich in Besitz der Lakedämonier kam, und später durch Thrasylos für die Athener wiedergewonnen wurde (Xen. Hell. 1, 4, 9.), auf seinen dortigen Aufenthalt störend eingewirkt habe. Sollte es auch nur auf einer Vermuthung beruhen, wenn Plutarch²⁷⁾ und die Verfasser der Marcellinischen Biographie an zwei Stellen²⁸⁾ ausdrücklich versichern, dass Th. sein Werk auf seinem Landsitz an der thrakischen Küste geschrieben habe, so ist es eine Vermuthung, die jeder Leser sich aus der Erwägung der uns bekannten Umstände selbst bilden wird. Dass er hier das früh unternommene und ununterbrochen fortgeführte Werk am weitesten gefördert, ist kaum zu bezweifeln. Das aber that er nicht nur durch die Aufzeichnung des gesammelten Stoffes, sondern auch durch die Reisen, die er von dort aus zu näherer Erforschung der Kriegsbegebenheiten

27) de exil. c. 14. *Θουκεδίδης Ἀθηναῖος συνέγραψε τὸν πόλεμον τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων ἐν Θράκῃ περὶ τὴν Σκαπτὴν Ἰλῆν*, offenbar mit absichtlicher Ergänzung von 1, 1, 1.

28) § 25. *διατρίβων ἐν Σκαπτῇ Ἰλῆ ὑπὸ πλατόνων ἔγραψεν*. § 47. *ἴστιροι μετὰ τὴν ἔξορίαν ἐν Σκαπτῇ Ἰλῆ τῆς Θράκῃ χωρίῳ διατρίβουσι συνέταξε μετὰ κάλλους ἢ ἐξ ἀρχῆς μόνον ἐσημειούτο διὰ τῆν μνήμην*.

und ihres Schauplatzes unternahm. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass er sich nicht nur in den verschiedenen Theilen Griechenlands, die durch den Krieg Bedeutung erlangt hatten, sondern auch auf den Inseln und in Italien und Sicilien aufgehalten und umgesehen hat ²⁹⁾: ausser seinem eignen allgemein gehaltenen Zeugniß (*γενομένῳ παρ' ἀμφοτέροις τοῖς πράγμασι καὶ οὐχ ἦσσαν τοῖς Πελοποννησίων*) spricht dafür die Anschaulichkeit seiner Schilderungen von allen wichtigsten Punkten der Ereignisse. Auch wird die auffallende Notiz, welche Marcellinus (§ 25) aus Timaeus anführt, dass er nach seiner Verbannung in Italien gewohnt habe (*ὡς φρυγῶν ὄκησεν ἐν Ἰταλίᾳ*), die § 33 sogar dahin erweitert wird, dass er auch in Italien bestattet sei (*ἐν Ἰταλίᾳ αὐτὸν κεῖσθαι*), am natürlichsten ihre Erklärung in einem längern Aufenthalt des Th. in jenen Gegenden finden.

Wie gern möchten wir in die allmähliche Entstehung und Ausführung seines unvergleichlichen Werkes einen tiefern Einblick thun können! Dass es uns nicht mit Sicherheit vergönnt ist, davon ist vor Allem Ursache, dass es nicht von der Hand seines Urhebers zum Abschluss gebracht ist. Was wir nach dem plötzlichen Abbruch mitten in der bewegtesten Zeit des ionisch-dekeleischen Krieges vermuthen müssten, dass der Verfasser durch einen jähen Tod von seiner Arbeit abgerufen worden, das wird uns durch glaubwürdige Nachrichten bestätigt. Stellen wir zunächst diese Zeugnisse zusammen, um aus ihrer Vergleichung über das Lebensende des Th. die wahrscheinlichste Ansicht zu gewinnen. Plutarch berichtet: dass die Kunde verbreitet gewesen, er sei in Skaptehyle und zwar durch Ermordung umgekommen ³⁰⁾. Pausanias sagt, dass sein Grabmal, nachdem er auf seiner Heimreise aus der Verbannung arglistig ermordet worden, nicht fern vom melitischen Thor in Athen sich befinde ³¹⁾; Marcellinus ³²⁾ aber kennt zwei verschiedene Angaben, die eine, welche offenbar die verbreitetste war, und auf Zopyrus und Kratippus ³³⁾ zurück-

29) Dass Th. bei solchem Aufenthalt auch die einheimischen Geschichtsquellen benutzte, hat Ed. Wölfflin in der Festschrift: Antiochus von Syrakus und Coelius Antipater, Winterthur 1872 von dem ersteren sorgfältig nachgewiesen. Näheres darüber s. in der krit. Bem. zu 6, 2—5.

30) Cim. c. 4. *τελευτῆσαι ἐν τῇ Σκαπτῇ Ἰλῆ λέγεται φονευσθεῖς ἐκεῖ.*

31) vgl. oben A. 24.

32) § 31—34.

33) Dass Kratippus von Dion. Hal. de Thucyd. jud. c. 16. durch einen groben Irrthum als Zeitgenosse des Thukydidēs bezeichnet worden

geführt wird, dass er in Thrakien umgekommen sei³⁴⁾; die andre, welche Didymus vertritt und der Verfasser selbst sich aneignet: dass er nach seiner Rückkehr aus der Verbannung in Athen gestorben und begraben sei. In ähnlicher Weise lässt der anonyme Biograph den Ort seines Todes unbestimmt, indem er berichtet: „nach seinem Lebensende wurde er in Athen begraben nahe dem melitischen Thor — —, sei es dass er noch selbst, nachdem die festgesetzte Zeit seiner Verbannung abgelaufen, nach Athen zurückgekehrt und in der Heimath gestorben, oder dass nur seine Gebeine aus Thrakien herübergebracht waren, nachdem er dort sein Leben beendet: denn beide Nachrichten finden sich vor³⁵⁾.“ Sehen wir näher zu, so ergibt sich, dass die Annahme, Th. sei in Athen gestorben, ihren Grund allein in der wohl beglaubigten Thatsache hat, dass sich sein Grab mit einer öfter angeführten Inschrift daselbst befand. Da man nun seinen Tod in der Fremde stets mit seiner noch fortdauernden Verbannung in Beziehung dachte, so folgerte man, er müsse, um eine ehrenvolle Bestattung daselbst zu erlangen, nothwendig in Athen gestorben sein. Pausanias, der jene Auffassung ebenfalls theilte, versucht offenbar, um den scheinbaren Widerspruch seines Todes im Auslande mit seinem wohlbekanntem Grabe in Attika zu lösen, die Vermittlung: er sei umgekommen während seiner Rückreise in die Heimath: denn nur so kann sein Ausdruck *ὡς κατῆει* verstanden werden³⁶⁾. Allein diese Ausgleichung ist unhaltbar: denn Th. selbst redet so

ist, hat R. Schöll *Herm.* 13, 446. nachgewiesen. Beide Schriftsteller gehören in eine viel spätere Zeit und sind von geringer Autorität.

34) In der verworrenen Mittheilung des Marc. haben wir uns vor Allem an seine letzten nicht misszuverstehenden Worte zu halten: *ἐγὼ δὲ Ζώπυρον ἠροῦν νομίζω ἄγοντα τοῦτον ἐν Θράκῃ τετελευτηκῆναι, καὶ ἀληθεῖαν νομίζω Κράτιππος αὐτόν.* Ist in der vorhergehenden Erwähnung des Zopyrus nicht etwas verschrieben, so müssten die Worte *τοῦτο δὲ γὰρ Ζώπυρον ἰστορεῖν* sich allein auf das *βίαιον θανάτω* beziehen. Denn die Angabe *ἐν Ἀθήραις* kann ja unmöglich dem Zopyrus zugeschrieben werden, dessen *τοῦτον ἐν Θράκῃ τετελευτηκῆναι* Marc. so eifrig bekämpft. Ebenso urtheilt O. Gilbert *Philol.* 1879, S. 263.

35) § 10. *τελευτήσας δ' ἐν Ἀθήναισι ἐτάφη πλησίον τῶν Μελιτιδῶν πηλῶν ἐν χωρίῳ τῆς Ἀττικῆς ὃ προσαγορεύεται Κόλλη, εἴτε αὐτὸς ἐπαρελθὼν Ἀθήνας, ἐκ τῆς φυγῆς τοῦ ὀρισθέντος χρόνου πληρωθέντος, καὶ τελευτήσας ἐν τῇ ἰδίᾳ πατρίδι, εἴτε μετακομισθέντων αὐτοῦ τῶν ὀστέων ἀπὸ Θράκης ἐκεί καταστρέψαντος τὸν βίον λέγεται γὰρ ἐπ' ἀμφότερα.*

36) Dass die Worte *ὡς κατῆει* auch mit Plusquamperfectsbedeutung besagen können: „nachdem er zurückgekehrt war“, wie Schaene *Jahresber.* S. 820. behauptet, vermag ich nicht zuzugeben, wenn ich nicht ein entsprechendes Beispiel für diesen Gebrauch vor Augen habe.

bestimmt von dem Ende seiner Verbannung, — *ξυνέβη μοι φεύγειν τὴν ἐμαυτοῦ ἔτη εἴκοσι* kann ja nur nach derselben geschrieben sein: — und er nimmt so oft und namentlich 5, 25. u. 26. auf den Schluss des ganzen Krieges Bezug, dass er diesen und daher auch seine bald darauf erfolgte Zurückberufung nothwendig noch geraume Zeit überlebt haben, und dass somit ein andrer Weg zur Erklärung der scheinbar sich widersprechenden Angaben gesucht werden muss. Die folgende Auffassung lässt nach meiner Ansicht sowohl der beglaubigten Ueberlieferung wie seinem eigenen Zeugnisse ihr Recht widerfahren.

Th. ist im Herbste 404 aus 20jährigem Exil nach Athen zurückgekehrt; er hat seine Vaterstadt sechs Monate, nachdem sie sich dem Lysander ergeben hatte, wiedergesehen; dass die Mauern um den Piräus den harten Friedensbedingungen gemäss in Trümmern lagen, deutet er selbst 1, 93, 5. an. Schwerlich aber ist er, da die Zeiten unter der wachsenden Tyrannei immer trauriger wurden, dort lange verweilt: er wird die Stille und Musse seiner thrakischen Güter, auf denen er schon seit lange mit der Verarbeitung des gesammelten Materials für die Geschichte des Krieges beschäftigt war, bald wieder aufgesucht haben. So wahrscheinlich es ist, dass grosse Theile seines Werkes und namentlich solche, die aus dem grössern Ganzen leicht als selbständige Partien hervortreten, wie der erste 10jährige Krieg bis zum Frieden des Nicias und der Zug nach Sicilien, schon vor dem Lysandrischen Frieden entworfen und grossentheils niedergeschrieben sein mochten, so scheint mir doch der gleichmässige Charakter und ununterbrochene Zusammenhang der uns vorliegenden acht Bücher den Beweis dafür zu liefern, dass Th. in einer längern, nach Beendigung des Krieges gewonnenen Musse, für welche der Aufenthalt in dem geknechteten Athen wenig geeignet war, dem Ganzen diejenige Gestalt gegeben hat, in welcher wir es besitzen: über dieser abschliessenden Arbeit hat ihn ein plötzlicher Tod ereilt.

Wie lange Zeit ihm zur letzten Ausarbeitung vergönnt gewesen ist, lässt sich mit Bestimmtheit nicht sagen: als äusserste Gränze seines Lebens ist nach einer wohlbegründeten Combination das Jahr 396 anzusetzen. Da nämlich Th. 3, 116., ohne Zweifel nach einer genauen auf diesen Gegenstand gerichteten Nachforschung, berichtet, dass der im Jahre 426 beobachtete Ausbruch des Aetna nach zwei voraufgegangnen der dritte sei, von dem man wisse³⁷⁾; so ist ihm, als er dies niederschrieb, offenbar nicht der

37) Dass die Stelle nur so und nicht etwa erst von einem zweiten dem Th. damals bekannten Ausbruch zu verstehen sei, setzt namentlich

von Diod. 14, 59. aus dem J. 396 erwähnte bekannt; schwerlich aber wäre ihm ein Ereigniss der Art, nachdem er ihm seine Aufmerksamkeit zugewandt hatte, lange verborgen geblieben. So dürfen wir uns denn sein Leben bis gegen diesen Zeitpunkt, also bis etwa zu seinem 75. Lebensjahr hin ausgedehnt denken³⁸⁾. Wir gewinnen dadurch einen Zeitraum von 6 bis 7 Jahren, in welchem wir uns den Greis mit der Ruhe und Klarheit, welche die vielseitigste Jugendbildung und die reifste Manneserfahrung in dem Wechsel glücklicher und schwerer Zeiten einem kräftigen Geiste verleiht, der grossen Aufgabe hingegeben denken, die Aufzeichnungen, welche er nach eigener Anschauung oder nach fremder Mittheilung vom Beginn des Krieges sich gemacht, und die Ausführungen, welche er von einzelnen Abschnitten schon früher unternommen hatte, zu dem innerlich und äusserlich verbundnen und in sich vollendeten Ganzen zu verarbeiten, welches er mit gerechtem Selbstbewusstsein als ein *κτῆμα ἐς αἰεί* bezeichnet.

Sehr möglich, dass Th. auch in diesen letzten Lebensjahren noch Reisen unternommen, vielleicht Athen wiederholt wieder-gesehen hat; am natürlichsten erscheint mir die Vorstellung, dass er seine eigentliche Arbeit in der Stille seines thrakischen

Ulrich (Beitr. zur Erkl. S. 92 u. 63) ausser allen Zweifel. — Ein weiteres Moment zur Bestimmung von Th.'s Todesjahr würde sich aus 4, 74, 4 ergeben, wo es nach dem Bericht von der oligarchischen Umwälzung in Megara heisst: *πλείστον δὲ χρόνον αὐτῆ — μετὰ στασιεὶ ξενέμεινεν*, wenn wir den Zeitpunkt kennen, wo die demokratische Partei wieder zur Herrschaft gelangte: denn auf diesen deuten offenbar Th.'s Worte hin. Allein aus Xen. Hell. 5, 4, 41. und Diodor. 15, 40 ist, so viel ich sehe, kein fester Anhalt zu gewinnen. — Aussprechend ist die Bemerkung Ulrich's (Die hellen. Kr. Anm. 160.), dass Th.'s Aeusserung über Antiphon (8, 68, 2): *ἀριστα γαίνεται τὸν μέχρι ἐμοῦ — — θανάτου δίον ἀπολογησάμενος* die Hindeutung auf einen Vergleich mit der Apologie des Sokrates zu enthalten scheine. Ist es der Fall, so wäre die Stelle nach 399 geschrieben, was mit unsrer obigen Annahme wohl übereinstimmt. Der Grund, welcher Letronne (p. LXX. der Didotschen Ausgabe und Uebersetzung. Paris 1833) veranlasst, den Tod des Th. vor 402 anzusetzen, wird weiter unten noch zur Erörterung kommen.

38) Mit Recht bemerkt Dahlmann Forschungen 2, 1. S. 125: „Diejenigen Griechen, welche mit ihrer Tüchtigkeit im bestgemässigten Himmelsstriche die lebensfristende Neigung zu nachdenklichen Beschäftigungen verbanden und den Kriegen entgingen, lebten insgemein sehr lange und waren noch im höchsten Alter productiv.“ Auch Tacitus hatte sein verzögertes Lebensjahr überschritten, als er sein erstes grosses Geschichtswerk, die Historien, zu schreiben unternahm, und von da bis zur Vollendung der Annalen sind mehr als 20 Jahre verflossen.

Gutes ausgeführt habe³⁹⁾. Damit stimmt auch am besten jene von Pausanias, Plutarch und Marcellinus nach ältern Gewährsmännern übereinstimmend berichtete Kunde, dass er einen gewaltsamen Tod von Mörderhand gefunden habe⁴⁰⁾. Ein Ereigniss der Art in Athen ist an sich schwer denkbar und könnte kaum unbezeugt geblieben sein. Dagegen erklärt sich ein räuberischer Ueberfall auf dem einsamen und reichen Landbesitz an der thrakischen Küste leicht, und das Schwanken der verschiedenen Angaben über den Ort des Vorfalles durch die weite Ferne, welche ihn für den Unbetheiligten in Dunkel hüllte⁴¹⁾. Wenn die Angabe des Pausanias, dass er auf der Heimreise (*ὡς κατήγει*) erschlagen sei, einen bessern Grund haben sollte, als den oben vermutheten eines unüberlegten Ausgleichungsversuches, so wäre es denkbar, dass Th. auf einer Rückreise nach Athen, nur nicht auf der, die ihn gleich nach seiner Verbannung zurückführte, angekommen wäre; doch möchte ich auf eine solche Vermuthung, wenig Gewicht legen, da Pausanias selbst mit dem Ausdruck *κατείναι* offenbar nur die letztre bezeichnen will.

Ist aber Th., wie ich für sehr wahrscheinlich halte, in Skaptehyle von Räuberhand erschlagen, so ist auch die zweite Alternative des anonymen Biographen⁴²⁾ für richtig zu halten, dass seine Gebeine nach Athen übertragen und in der Kimonischen Gruft beigesetzt seien, wo Plutarch sein Grabmal sah, mag die von jenem angeführte Inschrift: *Θουκνυδίδης Ὀλόρου Ἀλιμοῦσιος ἐνθάδε κέται*, ächt sein oder nur eine willkürliche Fiction. Die Bedenken des Didymus gegen die unberechtigte Bestattung des Verbannten in der heimathlichen Erde fallen durch unsre Auffassung von seinem Lebensende von selbst dahin. Dagegen stimmt der plötzliche Eintritt desselben völlig zu der Gestalt, in welcher sein Geschichtswerk seinen Zeitgenossen und der Nachwelt hinterlassen ist: der Faden der Erzählung ist vor dem Ende

39) Seine Bekanntschaft mit den örtlichen Verhältnissen an der thrakischen Küste in seiner spätern Lebenszeit ergibt sich aus 4, 103, 5., wo er die mit der Befestigung von Amphipolis vorgenommenen Veränderungen erwähnt.

40) *δολοφονηθεὶς* Paus., *φονευθεὶς* Plut., *ἀποθανεῖν βιαίῳ θανάτῳ*, βία Marc. 31.

41) Die Vermuthung, durch welche Seidler (vgl. Krüger Unterss. S. 58.) die aus Apollodorus stammende Notiz des Stephanus Byz. s. v. *Παρπάρων* mit obiger Annahme in Uebereinstimmung gebracht hat, dass das in der Nähe von Skaptehyle gelegne Perne mit Perine, das auch Perperene und Paparon genannt wurde, Lesbos gegenüber, verwechselt sei, ist nicht unwahrscheinlich.

42) s. A. 35.

des einundzwanzigsten Kriegsjahres mitten in dem angefangenen Berichte von einem Nebenumstande abgerissen. Die Art, wie das unvollendete Werk erhalten und bekannt gemacht worden, werden wir noch später näher ins Auge zu fassen veranlasst sein.⁴³⁾

Der obigen Darstellung von Th.'s Lebensgange und von der damit zusammenhängenden Abfassung seines Geschichtswerkes, wie sie sich uns aus der Erwägung der auf uns gekommenen vereinzelt Nachrichten ergeben hat, steht eine andre in wesentlichen Punkten abweichende Auffassung entgegen: F. W. Ullrich, dieser gründliche und bewährte Kenner des Thukydidens, welchem jeder, der sich mit seinem Studium ernstlich beschäftigt hat, für vielfache Förderung und Belehrung dankbar sein wird, hat in seinen „Beiträgen zur Erklärung des Thukydidens“⁴⁴⁾, mit eben so viel Gelehrsamkeit als Scharfsinn die Ansicht aufgestellt und auf eine Reihe sorgfältig geführter Beweise gestützt: „dass Thukydidens den ersten zehn Jahre ununterbrochen geführten Krieg durch den Frieden des Nikias als beendet angesehen und somit nach Abschluss dieses Friedens die Darstellung dieses auch schon für sich allein betrachtet höchst merkwürdigen Krieges unternommen“ (S. 67.); „dass er mit dem Prooimion des ersten Buches beginnend, dieses, die beiden folgenden und noch die erste Hälfte des vierten als Verbannter im Auslande geschrieben habe, ehe er den spätern Krieg kennen konnte“ (S. 133); dass er dann etwa in der Mitte des vierten Buches⁴⁵⁾ von dem Gang der Ereignisse überholt, „als der Kampf zwischen Athen und Sparta schon vor Syrakus wieder anhub, darauf aber in dem dekeleischen und ionischen Kriege aufs neue und gesteigert durch die wirkliche Theilnahme aller Hellenen, auch der Argiver, Sikelioten und Italioten, um so heftiger entbrannt war, mit seiner Darstellung inne gehalten habe, um die Entwicklung dieses zweiten Krieges abzuwarten“ (S. 133); „dass er aber die Dar-

43) Vgl. auch Nachtrag I.

44) Hamburg 1845. Sie umfassen die beiden Abhandlungen: Die Benennung des Peloponnesischen Krieges durch Thukydidens (S. 3—61) und die Entstehung des Thukydidischen Geschichtswerkes (S. 65—150) mit dem dreifachen Anhang über den Anfang der zweiten peloponnesischen Kriegszeit (S. 153—168), über Thuk. 1, 2, 9. u. 7, 50, 10. (S. 169—177.) und über die Finsternisse der 27 Jahre des pel. Krieges (S. 178—183).

45) „Die Stelle 4, 48, 5. (ὅσα γε κατὰ τὸν πόλεμον τόνδε) bezeichnet für uns jetzt den Wendepunkt von der ersten in die zweite Auffassungsweise und somit in gewissem Sinne den Mittelpunkt des Werkes.“ S. 135. 136.

stellung auch des zweiten Krieges oder die Fortsetzung seines Werkes abermals gleichzeitig mit dem Verlauf der Begebenheiten durch Sammlung und Erforschung der Thatsachen in vorläufiger Aufzeichnung vorbereitet“, und „nach einer Unterbrechung von zehn bis elf Jahren (vom Beginn des dekeleischen Krieges bis zu seiner Rückkehr nach Athen) den Faden seiner Arbeit wieder aufgenommen haben.“ S. 135. Hieran schliesst sich dann die S. 147, 148 A. 168. ausgeführte Vermuthung, dass, wie Th. die ersten drei Bücher und die Hälfte des vierten nach seiner Verbannung und während der Zwischenperiode des Friedens des Nikias in etwa 8 Jahren zur Vollendung gebracht, die Abfassung des zweiten Theiles, welche er erst nach dem Schluss des ganzen Krieges begonnen, etwa 6 bis 7 Jahre erfordert habe: denn U. sieht, wie schon oben bemerkt, das J. 396 mit unsrer Auffassung übereinstimmend als die äusserste Gränze seines Lebens an. S. 92 ff. u. S. 138.

Bei den wichtigen Consequenzen, welche die hier so viel wie möglich mit den Worten des Verfassers wiedergegebene Ansicht für die Auffassung und das Verständniss des ganzen Geschichtswerkes des Th. hat, dürfen wir uns einer eingehenden Prüfung der Gründe, auf welchen sie beruht, nicht entziehen. Indem wir eine solche unternehmen, bemerken wir ausdrücklich, dass wir nur diejenigen Theile der umfassenden Abhandlung in unsre Betrachtung ziehen, welche auf die erwähnte Frage Bezug haben; eine Menge von gelegentlichen Bemerkungen und Untersuchungen, deren reiche Belehrung wir uns im Laufe der Erklärung selbst zu Nutze gemacht haben, bleiben an dieser Stelle unberührt. Ich habe es um so mehr für Pflicht gehalten, jenen Haupttheil der „Beiträge“ einer sorgfältigen Untersuchung zu unterziehen, da mir keine gründliche Beurtheilung derselben von andrer Seite bekannt geworden ist. Von den neuern Herausgebern hat Krüger im „Leben des Thukydides“ (zweite Aufl. Anall. 1 S. 64 Anm. 1), sich zwar nicht in eine eigentliche Widerlegung von Ullrichs Ansicht eingelassen, doch seinen Dissens entschieden ausgesprochen. Poppo sich in der *commentatio de historia Thucydidea* Leipz. 1856 (p. 2—7.) auf ein ausführliches Referat aus der Ullrichischen Abhandlung, mit einigen gelegentlich geäusserten Bedenken, doch ohne abschliessendes Urtheil, beschränkt, und Böhme die Ansichten Ullrichs lediglich adoptirt, ohne ihnen eine neue Begründung hinzuzufügen⁴⁶). Stahl

46) In der vierten Ausgabe des ersten Buches 1876. Einleitung p. XIII. erklärt Böhme: „Meine in den frühern Ausgaben ausgesprochne Thukydides I. 3. Aufl.

aber hat sich in seiner Abhandlung *de Thucydidis vita et scriptis* vor seiner Stereotyp-Ausgabe 1873. X — XIII. in allen Hauptpunkten mit meiner Auffassung der Frage einverstanden erklärt. Ich brauche nicht zu sagen dass die Zustimmung dieses gelehrten und besonnenen Forschers mir von vorzüglichem Werthe ist.

Wir stellen an die Spitze unserer Erwägungen die von Ullrich selbst S. 60 mit Recht hervorgehobene Bemerkung: „dass, wie das Thukydidische Geschichtswerk jetzt vor uns liegt, ὁ πόλεμος τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων in der gleichsam als Ueberschrift vorangestellten allerersten Angabe von dem erst so viel später ausdrücklich bezeichneten 27jährigen Kriege zu verstehen sei, ist theils natürlich und nothwendig, theils auch zu keiner Zeit bezweifelt worden.“ Wir fügen hinzu, dass Th. selbst durch die einfache Weise, wie er die Zählung der Kriegsjahre in seiner Darstellung vom ersten bis zum zwanzigsten mit derselben Formel von 2, 47, 1. bis 8, 60, 3. 47) durchführt, in dem Leser aufs bestimmteste die Vorstellung von einem einigen und zusammenhängenden Kriege, den er selbst als solchen aufgefasst wissen will, erregt, zumal da er an der einzigen Stelle, wo diese Vorstellung etwa durch den eben erzählten Friedensschluss schwankend werden könnte, nach der Bemerkung 5, 24, 2. τὸ θέρους ἴσχυε τοῦ ἐνδεκάτου ἔτους, in den nächsten beiden Capp. die Erläuterung über den innern Zusammenhang der drei Zeiträume und die wesentliche Gleichartigkeit des ganzen 27jährigen Krieges folgen lässt, und damit zugleich die Voraussetzung aufnöthigt, dass er erst nach Beendigung des ganzen Krieges sein Werk in der uns vorliegenden Form von Anfang bis zu dem Punkte, wo es abbricht, abgefasst habe. Es ist hiernach klar, dass es zwingender und unwiderleglicher Beweise bedarf, um uns zu bewegen diese Vorstellung aufzugeben, und die ersten 3½ Bücher in dem Sinne zu lesen, dass der Verf. sie ohne Kunde von den spätern Kriegereignissen und in der Intention geschrieben habe, den

Ueberzeugung, dass Ullrichs Auffassung im Wesentlichen die richtige sei, ist, ich gestehe es, durch die von Classen wieder aufgenommene — — Untersuchung, deren Ergebniss die Erhärtung der früheren Ansicht von der Abfassung des Werkes ist, stark erschüttert worden.“

47) mit πρώτων, δεύτερον κτλ., ἔτος τοῦ πολέμου ταύτου 2, 47, 1. und später immer τῷ πολέμῳ τῷδε (nur dass es im 5. Buche einfach τῷ πολέμῳ heisst) ἐπιτέτα. — Van Herwerden (*studia Thucydid.* p. 32. 33.) verdächtigt diese sammtlichen Jahresangaben als Zusätze desselben Interpolators, von dem die Worte am Schlusse des Ganzen: ὅταν ο μετα τοῦτο τὸ θέρους χειμὼν τελευτήσῃ, ἐν καὶ τριστὸν ἔτος πληροῦται, herrühren — doch ist dafür der nähere Nachweis zu erwarten.

ersten 10jährigen Krieg bis zum Frieden des Nikias als ein abgeschlossenes Ganze zur Darstellung zu bringen. Ullrich glaubt diese Beweise in einer Reihe von Stellen in den drei ersten Büchern und der ersten Hälfte des vierten gefunden zu haben, welche nach seiner Ansicht unmöglich am Schlusse des 27jährigen Krieges und mit der Kenntniss der Ereignisse desselben geschrieben sein können. Wir befolgen bei der Prüfung dieser Stellen den von ihm selbst gewählten Gang, zuerst diejenigen aus II, III u. IV und zuletzt die aus I in Betracht zu ziehen:

ZWEITES BUCH.

2, 1. In den Worten *καισιάντιες ξυνεχῶς ἐπολέμου*n glaubt U. (S. 65 ff.) eine charakteristische Bezeichnung des ganzen seiner folgenden Darstellung zu Grunde liegenden Krieges erkennen zu müssen, und da dem siebenundzwanzigjährigen peloponnesischen Kriege diese Bezeichnung („in welchem sie, als sie einmal bestimmt angefangen hatten, ununterbrochen Krieg führten“) nicht zukomme, weil Th. 5, 26, 2. ausdrücklich die Unterbrechung durch den Frieden des Nikias hervorhebe und eine besondere Ausführung für nöthig gehalten habe, um die Zusammenfassung der drei Perioden zu einem Ganzen zu rechtfertigen, so könne der Schriftsteller hier nur den ersten zehnjährigen Krieg im Auge haben.

Hiergegen bemerke ich: 1) die ersten Worte des zweiten Buches stehen im engsten Anschluss an die Schlussworte des ersten, *ὁ πόλεμος* in prägnantem Sinne (der wirkliche Krieg) den *αἰτίαι καὶ διαφοραὶ πρὸ τοῦ πολέμου* und der *πρόφασις τοῦ πολυεμεῖν* von 1, 146. gegenüber; *ἐν ᾧ* ist nicht als gewöhnliches Pronomen auf *ὁ πόλεμος* zu beziehen, sondern als Conjunction der Umstände, wie oft bei Th. (1, 39, 3. 42. 2. 123, 1. 2, 35, 2. 6, 55, 3. 8, 86, 4. unter welchen Umständen, in welchem Falle, wo denn), zu fassen, zunächst an *ἐνθ' ἔνδε ἤδη*, das seine nähere Erläuterung in dem folgenden mit *γάρ* eingeleiteten Cap. erhält, angelehnt, aber zugleich die von nun an eintretende Lage der Dinge umfassend: „das Bisherige war Bruch der Verträge und Anlass zum Kriege; — es beginnt aber der (wirkliche) Krieg der Ath. und Pel. und ihrer beiderseitigen Bundesgenossen nunmehr von folgendem (Ereignisse) an, wo sie nicht mehr mit einander ohne Herold (Parlamentär) verkehrten, sondern in offenen Kampf getreten sich unablässig bekriegten.“ Durch diese, wie ich glaube, richtige Erklärung fällt die Annahme,

dass die Worte ἐν ᾧ — — ἐπολέμουν eine bestimmte Charakteristik des ganzen folgenden Krieges enthalten, weg: sie drucken nur die Verhältnisse aus, wie sie sich nach dem Ausbruch des Krieges gestalteten, ohne Rücksicht auf den weiteren Verlauf. 2) das κατασιώτες τε ξυνεχῶς ἐπολέμουν bezeichnet in unmittelbarem Anschluss an οὐτε ἐπιμίγνυντο ἐτι ἀκηρυκί, wie dieses, nur das Aufhören des seit 434 eingetretenen schwankenden Zustandes und den Anfang der förmlichen durch keine Unterhandlung mehr unterbrochenen Kriegführung. Das ξυνεχῶς blickt als Gegensatz auf die nunmehr beendete Vergangenheit zurück, und soll über den dauernden Charakter weder des 27jährigen noch des 10jährigen Krieges etwas aussagen. Wie hier das ξυνεχῶς zu den voraufgehenden zwischen Krieg und Frieden schwankenden Zuständen, so steht es 5, 24, 2. in dem ähnlichen Ausdruck (ταῖτα δὲ τὰ δέξα ἐνι ὁ πρώτος πόλεμος ξυνεχῶς γέρονται) im Gegensatz zu den folgenden längere Zeit unentschiedenen Verhältnissen, welche zu Anfang des folgenden, nur durch schwächere Interpunction vom vorigen zu sondernden Capitels τοῖς μὲν δεξαμένοις — — ιαραχί, καθίστατο ἰῶν ξιμμ. πρὸς τοὺς Ααζ.) geschildert werden. In ähnlicher Weise steht 1, 11, 2. ξυνεχῶς τὸν πόλεμον διαφέρειν der λισιεία und 7, 27, 4. ξυνεχῶς ἐπιναθῆσθαι den vorübergehenden ἐσβολαί gegenüber. 6, 26, 2. aber ist der ξυνεχῆς πόλεμος überhaupt nicht als stehende Bezeichnung des frühern Krieges zu verstehen, sondern mit dem Ausdruck der Klage, wie sie über jede länger dauernde Kriegszeit geführt wird, gesprochen: „soeben hatte sich die Stadt von der Seuche und der unablässigen (zehn Jahre dauernden) Kriegsnoth erholt.“ Ich glaube daher nicht, dass in 2, 1. irgend eine Beziehung auf die besondere Beschaffenheit eines Theiles oder des Ganzen des peloponnesischen Krieges zu finden ist; wollte man aber nach Ullrichs Ansicht eine solche darin annehmen, so würde diese Bezeichnung des 10jährigen Krieges als ξυνεχῆς πόλεμος doch nur im Gegensatz zu dem Charakter der spätern Ereignisse, der durch eine Friedensperiode unterbrochenen Kriegführung, gewählt sein, also gerade eine Kenntniss des ganzen Krieges voraussetzen 48).

48) Welß a. a. O. S. 19 ff. fasst das ἐν ᾧ ξυνεχῶς ἐπολέμουν als „ein Urtheil über den zehnjährigen Krieg, durch welches derselbe zum unterbrochenen siebenundzwanzigjährigen in den Gegensatz gestellt und als erster eigenthümlicher Theil des Ganzen hervorgehoben wird“. Obgleich durch diese Auffassung „die Vorstellung der Einheit der drei Theile im Geiste des Geschichtschreibers“ nicht aufgehoben wird, so

2, 54, 3 meint Ullrich, S. 70 ff., Th. habe die Worte: ἤν δέ γε οἶμαι ποτε ἄλλος πόλεμος καταλάβῃ Δωρικὸς τοῦδε ὕστερος καὶ ξυμβῆ γενέσθαι λιμόν, „nachdem die Entscheidung des dekeleischen Krieges zuletzt durch eine sehr lange dauernde äusserste Hungersnoth herbeigeführt worden war“, unmöglich schreiben können, weil ja der hier noch vermisste λιμός nun wirklich eingetreten sei; und er fügt S. 71. hinzu: „denn von Hungersnoth in Folge von Misswachs (wie 1, 23, 3.) soll ja wohl hier ganz abgesehen werden.“ Allein ich erkenne den Grund nicht, wesshalb diese mir stets natürlich erschienene Auffassung abgelehnt und beseitigt werden soll. Mir scheint, man müsse bei diesem an Stelle des λοιμός in dem alten Spruche supponirten λιμός nothwendig an ein durch göttliche Fügung gesandtes Unglück denken. Wie der λοιμός von denen, die überall auf Weissagungen Werth legten, als Wirkung des Beistandes des Apollo für die Lakedämonier aufgefasst wurde (§ 3.), so sollte auch die Hungersnoth als eine gottgesandte gedacht werden. Die Vorstellung eines durch hinzukommende schwere Unfälle besonders unheilvollen Krieges, nicht einer durch den Gang des Krieges selbst herbeigeführten Bedrängniss, wie es die Hungersnoth vor der Uebergabe von Athen war, ist auch in dem ἄμ' αὐτῷ des alten Spruches angedeutet. Gerade diese Betrachtung liegt der Auffassung des Th. nahe: wir werden sehen, dass sie auch 1, 23. bei dem ἐν αὐτῷ (τῷ πολέμῳ) und μετὰ τοῦδε τοῦ πολέμου ἅμα nicht ausser Acht zu lassen ist. Wie ich daher in dem vorausgesetzten λιμός des alten Verses keinen Grund für eine frühere Abfassung dieser Stelle sehe, so finde ich einen solchen auch nicht darin, dass Th. nach Beendigung des pelop. Krieges auf den zufälligen Anlass der Weissagung die Möglichkeit eines πόλεμος Δωρικὸς τοῦδε ὕστερος erwähnt (S. 72.): Ullrich meint, der Gedanke daran habe in jener Zeit der Erniedrigung Athens ihm zu fern liegen müssen. Allein trat doch wirklich schon im J. 394 im korinthischen Kriege ein πόλεμος Δωρικὸς ein, zu welchem die Athener im Stande waren 6000 Hopliten zu stellen. Xen. Hell. 4, 2, 17. Ueberhaupt aber dürfen wir uns die Kräfte Athens nach dem Lysandrischen Frieden trotz aller erlittenen Verluste nicht allzu erschöpft und ohnmächtig denken: seine bewunderns-

sehe ich doch in den Worten selbst keinen Grund, sie auf die zehn Jahre des ersten Krieges auszudehnen, und nicht vielmehr die Charakteristik des zu völligem Ausbruch gekommenen Krieges im Gegensatz zu dem voraufgehenden schwankenden Zustande, ohne Rücksicht auf seine Dauer, darin zu erkennen.

würdige Lebenskraft zeigt sich gerade darin, dass es sich selbst nach dem unglücklichen Ende des pelop. Krieges bald wieder erholte, wie Böckh, Sthh. 1, 375. bemerkt und mit Beweisen belegt.

Noch weniger aber sehe ich ein solches Bedenken (S. 74—77) in den Aeusserungen des Th. über die Art, wie viele Athener im J. 430 das Orakel des Apollo an die Lakedämonier (*κατὰ κράτος πολεμοῖσι νίκην ἔσσεσθαι καὶ αὐτὸς ξιλλίψεσθαι*) beurtheilten 2, 54, 3.: *περὶ μὲν οὖν τοῦ χρησιμίου τὰ γιγνόμενα ἤχαζον ὁμοῖα εἶναι*. Ich vermag in diesem objectiv gehaltenen Referat keine Andeutung von der freiern Ansicht des Schriftstellers, welche den Glauben der Menge für irrthümlich hielt, zu erkennen, wozu er, wie U. meint, nach jenem für Athen ganz vernichtenden Ausgang wahrlich keine Veranlassung gehabt hätte. Th. hat ohne irgend einen Hinblick auf die spätern Ereignisse und den endlichen Ausgang lediglich die im Sommer 430 vorhandene Lage Athens vor Augen (*τὰ γιγνόμενα* recht eigentlich *partic. imperf.*): das ganze flache Land war *ἔσβεβληζότων ἰῶν Πελοποννησίων* (*part. perf.* weil man sie noch in der nächsten Nähe hatte) noch in ihren Händen: das war die *νίκη*; und die Pest wüthete: das war der Beistand des Gottes. So konnte und musste Th. von der damaligen Lage und Stimmung reden, einerlei ob nach dem zehn- oder nach dem sieben- undzwanzigjährigen Kriege.

Ein ähnliches Verhältniss findet auch 2, S, 1. statt, wo Th. die Bemerkung *ὀλίγον ἐπενόουν οὐδὲν ἀμφοτέρω, ἀλλ' ἔρρωντο ἐς τὸν πόλεμον οὐκ ἀπεικότως* durch die allgemeine Erfahrung begründet: *ἀρχόμενοι γὰρ πάντες ὀξύτερον ἀντιλαμβάνονται*. Ullrich meint S. 79., diese Bemerkung finde auf den 27jährigen Krieg keine Anwendung, „weil in diesem die Lakedämonier zuletzt durch Lysandros über die so lange geübte maasshaltende Beschränkung hinweggeführt wurden, und auch Athen eine Gegenwehr übte, welche alle Erwartung überbot.“ Allein auch hier soll der Anfang des Krieges nicht mit seinem ganzen spätern Verlauf, sondern nur mit der nach einiger Zeit eingetretenen Periode geringeren Eifers in Vergleich gesetzt werden: somit ist der Ausdruck so gut für den 27jährigen, wie für den 10jährigen Krieg völlig angemessen und nicht minder für jene erste von uns festgehaltene Beziehung durch Ullrichs Bemerkung S. 80. gerechtfertigt: „dass in den letzten Jahren des 10jährigen Krieges — ja schon im zweiten Kriegsjahre war dies nach 2, 59, 1. der Fall: *ἵλλοιῶντο τὰς γνώμας* —, πρὸς δὲ τοὺς Λακεδαιμονί-

ους ὠρμηνητο ξυγχωρεῖν — die Kriegslust bei den Athenern ganz eben so wie bei den Lakedämoniern nachgelassen hatte“: ein Mehreres will Th. der grossen Aufregung in den ersten Kriegsjahren gegenüber durch seine Worte nicht angedeutet haben.

Einen fernern Grund für die Abfassung des zweiten Buches nach dem Schluss des zehnjährigen Krieges erkennt Ullrich S. 80 ff. darin, dass Th. den zweiten Einfall der Peloponnesier in Attika, welcher 40 Tage dauerte, 2, 57, 2. den längsten von allen nennt, und bei dem vierten, 3, 26, 3. noch einmal bemerkt, dass er nächst jenem der verheerendste (*χαλεπωτάτη*) gewesen sei. So, meint U., hätte sich Th. nicht ausdrücken können, „wenn ihm der erste im zweiten Kriege schon bekannt gewesen wäre, welcher neben den Verheerungen vornehmlich die Befestigung von Dekelea zum Zweck hatte.“ Dagegen aber ist einzuwenden: dass eben dieses letzte Unternehmen, welches auf des rachedurstigen Alkibiades Rath (6, 91, 6. 7, 18, 1.) im Frühjahr 413 ausgeführt wurde (7, 19, 1.), als *ἐπιτειχισις* (6, 91, 7. 93. 2.) oder *ἐπιτειχισμός* (7, 18, 4. 28, 3.) recht eigentlich als ein von den früheren *ἐσβολαί* wesentlich verschiedenes Kriegssystem dargestellt wird: man kann nicht sagen, dass es irgendwo von Th. *ἐσβολή* genannt wird (S. 81.). Es muss zwar natürlich mit dem Einmarsch der zur Occupation bestimmten Truppen in Feindesland beginnen, und in diesem Sinne ist 7, 16, 1. von dem *παρασκευάζεσθαι τὴν ἐσβολήν* und dem hypothetischen *ἐσβολῆς γενομένης* als Anfang der Operation die Rede, und 7, 19, 1. beginnt die Ausführung mit: *οἱ Λακεδαιμόνιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι ἐς τὴν Ἀπτικὴν ἐσέβαλον*, aber das den Athenern verderbliche Unternehmen, zu dem die Vorbereitungen den Winter vorher getroffen waren (7, 18, 4.), besteht doch darin, dass sie *Δεκέλειαν ἐτειχίζον κατὰ πόλεις διελόμενοι τὸ ἔργον*. Daher wird ausdrücklich 7, 27, 4. den *ἐσβολαὶ πρότερον βραχεῖαι γιγνόμεναι* das *ξυνεχῶς ἐπικαθῆσθαι* als das Wesentliche dieser letzten Operation entgegengesetzt, und Th. hat mit vollem Rechte auch nach dem 27jährigen Kriege und in vollständiger Kenntniss des *ἐπιτειχισμός* von Dekelea an jener Stelle die zweite *ἐσβολή* die längste von allen nennen können: die *ἐσβολαί* bestanden in nichts anderm, als in dem feindlichen Einmarsch und dem verheerenden Durchzug, so lange die Lebensmittel reichten (2, 23, 3. 3, 1, 2.); der *ἐπιτειχισμός* begann auch mit einer *ἐσβολή*, sein wesentlicher Zweck aber war die dauernde Festsetzung in Feindeslande, das den Unterhalt der fremden Truppen bestreiten musste.

Während ich daher in 2, 57, 2. einen Grund für eine frühere

Abfassung nicht anzuerkennen vermag, glaube ich umgekehrt, dass eine andre Stelle im zweiten Buche, 2, 13, 7. nur aus einer Beziehung auf den dem Schriftsteller, als er sie schrieb, schon bekannten dekeleischen Epiteichismos zu erklären ist. Bei der Uebersicht der attischen Streitkräfte zu Anfang des Krieges fährt er nach Erwähnung der 16000 Mann, welche zur Besetzung der Mauer verwandt wurden, fort: *τοσοῦτοι γὰρ ἐφύλασσον τὸ πρῶτον ὅποτε οἱ πολέμιοι ἐσβάλοιεν*. Was heisst hier *τὸ πρῶτον*? Es kann nicht einen frühern Zeitpunkt innerhalb des ersten Krieges bezeichnen: denn dieser wird durch das *ὅποτε ἐσβάλοιεν*, allemal wenn sie einen Einfall machten, zusammengefasst und recht eigentlich durch das System der *ἐσβολαί* charakterisirt. Ich kann darin nur einen Gegensatz gegen den dekeleischen Krieg erkennen, wo die Noth des platten Landes aufs Höchste stieg und nach 7, 27, 4 u. 28, 2. eine ganz andere Art der Mauerbewachung eingeführt wurde, in welcher der Dienst Tags zwar mit Ablösungen, Nachts aber von dem gesammten Fussvolk geleistet werden musste. Ich zweifle nicht, dass das *τὸ πρῶτον* sich auf die Veränderung der spätern Zeit bezieht, eben so wie 2, 9, 2 u. 3, 17, 4⁴⁹⁾.

Endlich bemerkt U. S. 85. von einer letzten Stelle des zweiten Buches (2, 34, 4. *διὰ παντὸς τοῦ πολέμου ὅποτε ξυμβαίη αὐτοῖς, ἐχρῶντο τῷ νόμῳ*), dass es zwar nicht zu beweisen sei, dass hier *διὰ παντὸς τοῦ πολέμου* von dem zehnjährigen Kriege zu verstehen sei: „indess sei doch nicht daran zu zweifeln, wenn es erlaubt sei, von dem Ergebniss der Untersuchung schon hier eine Anwendung zu machen, dass auch hier mit *παντὸς τοῦ πολέμου* nur der erste Krieg gemeint sei.“ Allein diese Voraussetzung ist doch nur einzuräumen, wenn das Ergebniss der Untersuchung gesichert ist. Da wir das aber bestreiten müssen, so scheint mir vielmehr in dem Zusatze: *ὅποτε ξυμβαίη αὐτοῖς* d. h. so oft zu einer öffentlichen Leichenbestattung sich Veranlassung ergab, also so oft im Kriege athenische Bürger gefallen waren, ein deutlicher Beweis zu liegen, dass hier als Gegensatz die Friedenszeit nach dem 10jährigen Kriege vorschwebe: denn in diesem selbst verging ja kein Jahr ohne Menschenverlust. Ist aber die Friedenszeit bei dem *ὅποτε ξυμβαίη* berücksichtigt, so muss auch zugleich an den dekeleischen Krieg gedacht sein: denn erst durch den Eintritt desselben konnte sich Th. veranlasst sehen, den Ausdruck *διὰ παντὸς τοῦ πολέμου*

49) Dieselbe Bemerkung macht Kyprianos Philist. 4 p. 13.

zu wählen: während der Friedenszeit wäre kein Grund gewesen, sie mit dem voraufgehenden Kriege zu einem Ganzen zu verbinden. So scheint mir gerade aus der Fassung dieser Stelle zu folgen, dass sie nach dem Schlusse des ganzen peloponnesischen Krieges geschrieben sein muss.

DRITTES BUCH.

3, 86, 2. *ξύμμαχοι τοῖς μὲν Συρακοσίοις ἦσαν πλὴν Καμαριναίων αἱ ἄλλαι Δωριίδες πόλεις, αἵπερ καὶ πρὸς τὴν τῶν Λακεδαιμονίων τὸ πρῶτον ἀρχομένου τοῦ πολέμου ξυμμαχίαν ἐτάχθησαν, οὐ μὲντοι ξυνεπολέμησάν γε.* Diese Stelle hält Ullrich S. 88 ff. für unvereinbar mit den Ereignissen des sicilischen und dekeleischen Krieges, da in jenem die Lakedämonier den bedrängten Syrakusanern Hülfe geleistet, in diesem die Sikelioten den Peloponnesiern eine Hülfsflotte geschickt hätten, nach denselben Th. also nicht mehr habe sagen können, dass sie am Kriege keinen Theil genommen. Wenn wir indess den regelmässigen Gebrauch des Aoristus im Relativsatze beachten, welcher unserm Plusquamperfectum entsprechend die bis zu dem Moment der Erzählung eingetretenen Umstände umfasst, so fällt diese Schwierigkeit weg. Durch die von U. richtig hervorgehobene gegenseitige Beziehung des *ξύμμαχίαν* und *ξυνεπολέμησαν* treten beide Verhältnisse in ihr wahres Licht: „die andern dorischen Städte, welche sich zwar gleich im Anfang des Krieges dem lakedämonischen Bündniss angeschlossen, am Kriege aber (bis dahin) keinen Antheil genommen hatten.“ Bei dieser, wie mir scheint, natürlichsten Auffassung sehe ich keinen Grund, diese lediglich auf das fünfte Kriegsjahr bezügliche Stelle, die mit der Zeit der Abfassung nichts zu thun hat, nach dem ersten zehnjährigen, und nicht ebensowohl nach dem ganzen Kriege geschrieben zu denken.

Aber auch 3, 87, 2. in dem Urtheil über die Pest: *ὥστε Ἀθηναίων γε μὴ εἶναι ὅ τι μᾶλλον ἐκάκωσε τὴν δύναμιν* finde ich einen solchen nicht: denn ich zweifle nicht, dass auch hier, wie 2, 54, 3. bei dem *λιμός*, an verderbliche Einwirkungen ausserhalb der Kriegsbegebenheiten zu denken ist. Th. darf auch im Angesicht der traurigen Ereignisse des letzten Theiles des peloponnesischen Krieges mit Recht sagen: „nichts hat die Wehrkraft Athens (denn diese ist unter *δύναμις* vorzugsweise zu verstehen, und daher ist die politische Schwächung durch innere Parteiungen gar nicht in Betracht zu ziehen: S. 91.) so geschwächt als die Pest,

welche wenigstens 4400 Hopliten und 300 Reiter und eine unberechenbare (*ἀνεξέμετρος*) Zahl der sonstigen Bevölkerung (namentlich auch Kinder und Frauen, und damit einen bedeutenden Theil der Hoffnung der Zukunft) hinweggerafft hat.⁴⁴ Welches andere Ereigniss im Laufe des ganzen Krieges kann sich in seinen verderblichen Folgen damit vergleichen? Wenn die Athener im sicilischen und dekeleischen Kriege noch schwerere Verluste erlitten haben, so ist das die Wirkung des Krieges selbst (*τοῖς τε κρατίσασι λαμπρότατον καὶ τοῖς διαφθείρασι δυστηχέστατον*), und mit dieser soll der Vergleich überhaupt nicht gezogen werden⁴⁷).

Ausser diesen beiden Stellen des dritten Buches zieht Ullrich 92 ff. auch die 3, 116, 2. vom Ausbruch des Aetna in Betracht; da er aber diese übereinstimmend mit den meisten Erklärern von den 3 Ausbrüchen bis 426 versteht, und den von Diodor 14, 59. unter 396 erwähnten als den vierten ansieht, so ist hierüber für unsere Frage nichts zu erinnern.

VIERTES BUCH.

Aus diesem hat U. (S. 95 — 102) zwar nur eine Stelle als Beleg für seine Ansicht von der frühern Abfassung der ersten Hälfte desselben angeführt und erörtert, aber allerdings eine solche, welche nicht geringes Bedenken zu erregen geeignet ist. Th. erzählt die bürgerlichen Unruhen auf Kerkyra vom Jahre 427 (3, 70—85) mit einer innern Theilnahme und eingehenden Umständlichkeit, welche über seine genaue Kunde von diesen Verhältnissen keinen Zweifel lässt, bis zu dem Punkte, wo die vertriebenen Aristokraten, 600 an der Zahl, vom Festland zurückkehren, sich auf dem Berge Istone festsetzen und von dort aus ihren Gegnern auf alle Weise zu schaden suchen. Später berichtet er dann (4, 46—48), wie der Demos der Kerkyräer 425, nachdem er mit attischer Hülfe die Eingedrungenen in seine Gewalt bekommen, durch ihre verrätherische Ermordung die entsetzlichste Rache an ihnen nahm, und diese Erzählung beschliesst er 4, 48. 5. mit den Worten: *ἡ στάσις πολλὴ γενομένη ἐτελείτησεν ἐς τοῦτο, ὅσα γε κατὰ τὸν πόλεμον τόνδε· οὐ γὰρ ἔτι ἦν ἰπόλοιπον τῶν ἑτέρων ὅτι καὶ ἀξιόλογον.*

Diesen ausführlichen, offenbar aus sicherer Kunde geschöpften Nachrichten gegenüber lesen wir nun bei Diodor. 12, 57. zu-

50) Vgl. Kyprianos a. a. O. p. 8.

erst unter dem Jahre 425 eine confuse Erzählung von Parteikämpfen auf Kerkyra (*καταλύσαντες τὴν δημοκρατίαν — οἱ Κερκυραῖοι τὴν ἐλπίδα ἀνακτησάμενοι κολάζειν*), die damit schliesst, dass die vertriebenen Aristokraten sich an die Altäre der Götter flüchten. Die ganze Darstellung hat mit dem doppelten Bericht des Thukydidēs von 427 und 425 so wenig Aehnlichkeit, dass man zweifelhaft wird, ob Diodor hier wirklich dieselben Begebenheiten beschreiben will, jedenfalls gegen die Zuverlässigkeit seiner Erzählung gegründeten Argwohn schöpft. Dann aber kehrt er erst 13, 46. unter dem J. 410 Ol. 92, 3. auf die Parteikämpfe in Kerkyra zurück, und berichtet, dass der Demos durch eine von Konon ihm zugeführte Hülfe von 600 Messeniern das Uebergewicht erlangt und die Aristokraten ausgetrieben habe. Diese zweite Nachricht des Diodor hält Ullrich (S. 100 ff.) für hinlänglich gesichert, um daraus zu folgern, dass Th., „was er über die Beendigung des ersten kerkyräischen Krieges geschrieben hatte, des zweiten wegen, welcher fünfzehn Jahre später eintrat, durch das hinzugefügte *ὅσα γε κατὰ τὸν πόλεμον τόνδε* hat beschränken wollen.“ „Als er diese Verbesserung nachtrug, war ihm zwar der zweite Krieg schon einem guten Theile nach bekannt, doch folgt daraus noch nicht, dass er damals auch schon entschlossen gewesen sei, sein Geschichtswerk auch noch über diesen auszubreiten. — In dieser nachgetragenen Einschränkung bedeutet also *ὅδε ὁ πόλεμος*: dieser Krieg, dessen Darstellung hier unternommen wird; und da der siebenundzwanzigjährige Krieg damit nicht gemeint sein kann, so ist dabei an nichts anderes zu denken, als an den ersten zehnjährigen.“ Allein zu dieser an sich doch immer auffallenden Annahme einer nachträglichen Verbesserung nöthigt uns doch nichts als das Zeugniß des Diodor: nur wenn wirklich die von ihm an zweiter Stelle erzählten Vorgänge sich 410 so zugetragen haben, kann von Thuk. „der siebenundzwanzigjährige Krieg nicht gemeint sein.“ Allein bisher hat kein Schriftsteller, der sich mit den kerkyräischen Angelegenheiten genauer beschäftigt, die Angabe des Diodor für richtig gehalten: man hat aus der Stelle des Th. mit Recht geschlossen, dass kurz nach dem peloponn. Kriege auf der Insel neue Unruhen ausgebrochen sein müssen; aber auf eine nähere Kunde darüber müssen wir verzichten, da Xenophon nicht die geringste Erwähnung von diesen Ereignissen bringt. Wir werden nicht über das Urtheil hinauskommen können, das Sievers (comm. de Xen. Hellen. p. 64. n. 85.) fällt: entweder beruht dieser zweite Bericht des Diodor auf einer falschen Nachricht,

oder die Begebenheit gehört in eine andere Zeit ⁵¹⁾. Es ist daher unmöglich, aus der Stelle des Diodor einen Beweis für das Verständniss des *τόνδε τὸν πόλεμον* bei Th. herzuleiten; nur wenn es aus andern Gründen feststände, dass Th. in seinen ersten Büchern den ersten 10jährigen Krieg vor Augen habe, müssten wir uns zu derjenigen Auslegung jener Worte verstehen, welche Ullrich verlangt; allein aus den bisher betrachteten Stellen des zweiten und dritten Buches hat sich das nicht ergeben; ich glaube auch nicht, dass der Beweis für

DAS ERSTE BUCH

geführt ist. Es kommen in dieser Hinsicht hauptsächlich zwei Stellen in Betracht: 1, 23, 1. 2. 3. und 1, 10, 2. Können diese, wie Ullrich glaubt, nicht nach dem 27jährigen Kriege geschrieben sein, so ist das auch für das ganze Buch zuzugeben; ist es aber nicht nöthig sie als früher geschrieben anzusehen, so liegt auch an keiner andern Stelle ein Grund zu dieser Annahme vor.

Nachdem Th. mit c. 20. die Reihe der Beweisgründe für die hervorragende Bedeutung des von ihm zu beschreibenden Krieges für alle früheren abgeschlossen, c. 21. noch einmal dieses Resultat zusammengefasst, wie es sich aus seinem nachfolgenden Werke aufs bestimmteste herausstellen werde, und c. 22. die Methode seiner Forschung und Darstellung beschrieben hat, hebt er c. 23. als einleitenden Uebergang zu der Erzählung der Ursachen des Krieges noch zwei in die Augen fallende Umstände hervor, wodurch von vorn herein dem Leser jeder Zweifel über die ausserordentliche Wichtigkeit des neuesten Krieges schwinden soll: die Länge der Zeit und die Mannichfaltigkeit ungewöhnlicher Begebenheiten und Naturereignisse, die sich im Verlaufe desselben zugetragen haben. Es ist zur richtigen Auffassung der ganzen Stelle nicht ausser Acht zu lassen, dass die ersten

⁵¹⁾ Wachsmuth Gr. Alth. 1, 2. S. 219. verwirft die Erzählung des Diodor gänzlich. Müller (de Corcyraeorum rep. Götting. 1835 p. 33. 34.) nimmt an, dass Diodor die Darstellungen des Thukydides in einander gewirrt habe. Vgl. das Nähere darüber bei Wellt S. 12 ff. Sehr beachtenswerth ist die Aeusserung von Niebuhr (Vortr. über alte Gesch. 2. S. 53): „Indessen müssen auch nach dem Kriege neue Reactionen statt gefunden haben, die Thukydides kurz mit einem Worte berührt, — was auch beweist, dass er nach dem peloponnesischen Kriege geschrieben hat: — aber wann und wie sie sich begeben, darüber wissen wir kein Wort.“ Vgl. damit sein Urtheil über Diodors historische Glaubwürdigkeit. Vortr. 2 S. 4.

Worte des Cap.: τῶν δὲ πρώτ. — — τὸ Μηδικόν, als eine damals anerkannte Thatsache, nicht als eine neue Bemerkung eingeführt werden, sondern nur in parataktischer Voranstellung den Ausgangspunkt für die hier beabsichtigte Betrachtung bilden: „so sehr auch der medische Krieg alle früheren an Grösse übertrifft, so erlangte er doch in zwei See- und Landschlachten seine Entscheidung; dagegen zog sich dieser Krieg sehr in die Länge und es trugen sich im Laufe desselben in Hellas furchtbare Ereignisse zu, wie nie in einem gleichen Zeitraume.“ Fasst man diese Bemerkung in ihrem richtigen Zusammenhang auf, so wird man in der folgenden Uebersicht der Begebenheiten nicht die Erwähnung der grossen Kriegsereignisse vermissen, welche Hellas mehr als die Pest verheert haben (Ullr. S. 118 ff.), sondern, wie wir es vor uns haben, nur dasjenige aufgezählt erwarten, was μετὰ τοῦδε τοῦ πολέμου ἅμα ξυνέπεθετο, und unter diesem nimmt die Pest an Furchtbarkeit ihres Auftretens und ihrer Wirkungen unzweifelhaft die erste Stelle ein; und man wird an dem Ausdruck οἷα⁵²⁾ οὐχ ἕτερα ἐν ἴσῳ χρόνῳ, der hier wie 3, 113. ein ganz relativer ist (d. h. von dem Vergleich mit jedem eben zur Frage kommenden Zeitraum gebraucht werden kann), nicht den mindesten Anstoss nehmen. So belehrend in anderer Beziehung die sorgfältige Zusammenstellung der von Th. c. 23. berührten Ereignisse ist, welche Ullrich A. 129., 131. und 140. gibt, so gilt doch, was sie schon für den kürzern Zeitraum der ersten 10 Kriegsjahre beweist, nur in höherem Maasse für den ganzen siebenundzwanzigjährigen Krieg; eine Beschränkung aber auf jene ist, wenn diese nicht aus andern Gründen erwiesen ist, nicht daraus herzuleiten; und eben so können die S. 121 — 123. hinzugefügten Bemerkungen nur unter der schon gesicherten Voraussetzung, dass überall nur von dem zehnjährigen Kriege die Rede sei, ihre beabsichtigte Wirkung haben. Das aber ist es, was Th. vor Allem an dieser Stelle hat hervorheben wollen, dass der Krieg, den er zu schreiben im Begriff ist, auch an Zeitdauer jeden frühern übertroffen hat; und daraus scheint mir mit Nothwendigkeit zu folgen, dass er ihn schon hier von längerer Ausdehnung, als den persischen, mag man seine Gränzen annehmen wie man wolle, und als den troischen, für welchen die zehn Jahre stereotyp waren, und da-

52) Es ist nicht zu übersehen, dass Th. nicht ὅσα, sondern οἷα sagt, also nicht von so vielen (Ullr. S. 112.), sondern von derartigen Unfällen redet.

her ohne Zweifel in dem 5, 26, 3. bestimmt angegebenen Umfang von 27 Jahren gedacht hat.

Endlich aber vermag ich auch nicht zuzugeben, dass, was U. beweisen will, „aus einer gelegentlichen Aeußerung des Geschichtschreibers in einer Entschiedenheit erhelle, gegen welche gar kein Zweifel aufkommen könne.“ S. 123 ff. Th. stellt 1, 10., um bemerklich zu machen, mit wie wenig Sicherheit über die frühere Bedeutung von Städten aus ihren Ueberresten nach langer Zeit ein Schluss zu ziehen sei, die Betrachtung an: dass man nach diesem Kriterium allein ohne historische Nachrichten in spätern Zeiten die Macht Spartas viel geringer anschlagen würde, als sie einst wirklich gewesen sei, die Athens dagegen grösser. Ich sehe nicht, dass in dieser Aeußerung, wie U. S. 124. annimmt, „Sparta und Athen ganz in derjenigen Gestalt als die beiden ersten Staaten Griechenlands mit einander verglichen erscheinen, in welcher sie es schon seit so lange waren und auch nach dem ersten Kriege blieben.“ Um einen Vergleich zwischen beiden Staaten handelt es sich hier nicht, ein jeder wird nur mit sich selbst zu verschiedenen Zeiten verglichen, und Thukydidēs stellt mit vorausschauendem Blick den Zustand einer jeden von beiden Städten, wie er sich einst nach ihrer Zerstörung dem Beschauer darstellen werde, dem gegenwärtigen zu seiner Zeit gegenüber. Es kommt bei dieser Betrachtung wenig darauf an, ob dabei an die politische Machtstellung beider während oder nach dem peloponnesischen Kriege gedacht werde; aber, will man einen Zeitpunkt fixiren, so ist das Argument offenbar noch stärker, wenn wir uns für das ἤϊστον (§ 2.) in die Zeit nach dem peloponnesischen Kriege versetzen. Je mächtiger Sparta, je tiefer Athen gedemüthigt ist, desto mehr springt die Richtigkeit der Bemerkung in die Augen, dass die Ueberreste beider Städte den Nachkommen einmal eine ganz andere Vorstellung von ihrer ehemaligen Bedeutung geben werden. Ich kann daher auch diese Stelle nur vollkommen den wirklichen Verhältnissen entsprechend finden, wenn wir sie, wie das ganze Werk, nach dem für Athen unglücklichen Ausgange des ganzen Krieges geschrieben denken.

Es versteht sich nach dieser unserer Auffassung von selbst, dass für uns kein Anlass vorhanden ist, die Stellen 2, 65, 5 ff., wo die weise Staatslenkung des Perikles der verderblichen seiner spätern Nachfolger gegenübergestellt, und 2, 100, 2., wo die Verdienste des makedonischen Königs Archelaos wahrscheinlich erst nach seinem 399 erfolgten Tode geröhmt werden, mit Ullrich

(S. 145 ff.) für spätere Zusätze zu halten. Wie wir vielmehr sowohl in diesen, wie in den obenbesprochenen (2, 13, 7. und 34, 4. S. oben S. XL und XLI) nur deutliche Beweise sehen, dass die sämmtlichen Bücher des Th. diejenige Gestalt, in welcher sie uns vorliegen, erst nach dem Schlusse des peloponnesischen Krieges erhalten haben, so machen wir noch auf einige andere aufmerksam, aus denen dasselbe Resultat mit grösserer oder geringerer Sicherheit zu entnehmen ist.

Von 1, 93, 5. *τὸ πάχος τοῦ τείχους ὅπερ νῦν ἔτι δῆλόν ἐστι περὶ τὸν Πειραιᾶ* ist schon oben (S. XXIX) bemerkt, dass diese Worte auf den Zustand Athens nach der Ausführung der Bedingungen des Lysandrischen Friedens, wie ihn Th. nach seiner Rückkehr mit eigenen Augen gesehen, hinweisen: denn wenn Ullrich S. 143. A. 163. meint, dass sie diese Auslegung sprachlich nicht unbedingt erfordern, so glaube ich doch in dem kritischen Anhang zu dieser Stelle erwiesen zu haben, dass sie dem Zusammenhang gemäss nicht anders verstanden werden könne. Auch die Stelle 2, 48, 3. *κρῆναι γὰρ οὐπω ἦσαν αὐτόθι* lässt sich offenbar nur mit Beziehung auf eine später eingetretene Veränderung genügend erklären; und wenn Ullrich S. 87., wie ich glaube, Recht hat, diese nach dem Scholiasten zu Arist. Avv. 997. auf die von Meton im J. 414. ausgeführten Wasserleitungen zu beziehen, so muss auch diese Stelle später und am natürlichsten nach dem Schluss des ganzen Krieges geschrieben sein.

Wer die Weise beachtet hat, wie Th. in den Reden der handelnden Personen dieselben bei aller Treue der Charakteristik gern Bezug nehmen lässt auf Umstände, welche durch Raum und Zeit von dem gegenwärtigen Moment weit entfernt sind, wenn dadurch eine Wirkung für den vorliegenden Zweck zu erreichen ist, und somit nicht selten seinen eigenen Standpunkt dem wirklichen der Redenden substituirt, wird sich nicht enthalten können in 1, 77, 6. (*ὕμεῖς γ' ἂν οὖν εἰ καθελόντες ἡμᾶς ἄρξαιτε*) einen Hinblick auf den für Athen unglücklichen Ausgang des Krieges, in 122, 1. (*ὑπάρχουσι καὶ ἄλλαι ὁδοὶ πολέμου ἡμῖν, ξυμμάχων τε ἀπόστασις, μάλιστα παραίρεσις οὐσα τῶν προσόδων αἷς ἰσχύουσιν, καὶ ἐπιτειχισμὸς τῆς χώρας*), und eben so in 142, 4. (*φρούριον δ' εἰ ποιήσονται, τῆς μὲν γῆς βλάβτιον ἂν τι μέρος καταδρομαῖς καὶ αὐτομολίαις κτέ.*) Beziehungen auf die im ionischen und dekeleischen Kriege eingetretenen Verhältnisse, in 144, 1. *μᾶλλον γὰρ πεφóβηται τὰς οἰκείας ἡμῶν ἀμαρτίας ἢ τὰς τῶν ἐναντίων διανοίας* dieselben Betrachtungen wie 2, 65, 10 ff. zu erkennen, welche offen-

bar durch die Missgriffe der attischen Staatsmänner in den spätern Kriegsjahren veranlasst sind⁵³).

Indess so anziehend und lehrreich es auch ist, dergleichen verborgenen Bezügen in manchen Aeusserungen des Schriftstellers selbst oder der von ihm redend eingeführten Personen nachzuspüren, so dienen sie doch mehr dazu, die schon gewonnene Ueberzeugung zu bestätigen, als neue überzeugende Beweise zu liefern; und eben so wenig können die Hindeutungen, welche Th., wie ich nicht bezweifle, öfter auf Herodot macht (vgl. 1, 20, 3, 21, 1, 22, 4, 126, 8. in Bezug auf Herod. 5, 71; 2, 2, 1. auf 7, 233., 2, 5, 3. auf 6, 98, 1., 4, 102. auf 5, 126.), eine Entscheidung über unsere Frage herbeiführen, weil in Herodots Büchern mit Sicherheit nur die Kenntniss von Ereignissen bis zum J. 427 nachgewiesen werden kann, und sein Tod wahrscheinlich 425, die Bekanntmachung seines Werkes also nicht viel später anzusetzen ist⁵⁴). Dagegen gibt die Anführung der Atthis des Hellanicus (1, 97, 2.) ein schwer zu widerlegendes Zeugniss für die spätere Abfassung dieser Stelle, da es nach dem Schol. zu Arist. Rann. 706. sehr wahrscheinlich ist, dass in derselben der Schlacht bei den Arginussen Ol. 93, 3. 406. Erwähnung geschieht⁵⁵).

Wenn wir daher in der Erwägung der einzelnen von Ullrich angeführten Stellen keine genügende Veranlassung haben finden können, die herkömmliche Ansicht von der einheitlichen Abfassung des Thukydideischen Geschichtswerkes aufzugeben, vielmehr verschiedene andere aus den ersten Büchern nur unter der Voraussetzung verstehen können, dass sie nach dem Schlusse des ganzen Krieges geschrieben sind, so bleibt uns noch die S. 125 ff. ausgeführte und S. 131. noch einmal zusammengefasste Bemerkung zu prüfen: dass „die Entstehung des Werkes besonders auch in den beiden Proömien ganz deutlich hervortrete, und dasselbe sich dadurch in zwei verschiedenen Theilen darstelle, welche nach verschiedenen Ansichten über den Umfang des Gegenstandes und in verschiedenen Zeiten entworfen und ausgeführt worden seien.“ Allein auch hier vermag ich nichts anderes als eine durch den

53) Kyprianos a. a. O. p. 11. urtheilt eben so. Auch seine Bemerkungen zu 2, 8, 1, 12, 3, 3, 68, 4, 82, 1, 86, 4, 93, 2, 100, 2., in welchen Stellen er Beziehungen auf spätere Kriegereignisse zu erkennen glaubt, sind zu beachten, obgleich sie nicht dieselbe Beweiskraft haben wie andere.

54) vgl. Ad. Schöll im Philol. 9, S. 196 ff.

55) vgl. C. Müller, fragm. hist. graec. I. p. XXV. 2. und Böckh Stbh. 1. S. 366. n. 6.

Zusammenhang und die Natur des Gegenstandes gebotene, mit dem Fortschritt der Darstellung aufs beste übereinstimmende Ausdrucksweise zu erkennen. Es ist richtig, und der Sache vollkommen angemessen, dass Th. 5, 24, 2. nach der Mittheilung der Friedens- und Bundesverträge, welche den zehnjährigen Krieg abschliessen, einen grösseren Ruhepunkt macht: statt der gewöhnlichen Formel (*ἔτελεύτα δέκατον ἔτος*) heisst es bei dem sehr natürlich erweiterten Rückblick und mit dem bestimmten Ausdruck eines vorläufigen Abschlusses: *ταῦτα τὰ δέκα ἔτη ὁ πρῶτος πόλεμος ξυνεχῶς γινόμενος γέγραπται*, und nach einer kurzen Begränzung und Charakteristik der Zwischenperiode hebt das 26. Capitel mit der wiederholten Einleitung für die nun folgenden Zeiten an: *γέγραφε δὲ καὶ ταῦτα* (d. h. sowohl die etwa 6½ Jahre der *εἰρήνη ὑπουλος*, wie die Ereignisse des *φανερὸς πόλεμος*) *ὁ αὐτὸς Θουκυδίδης Ἀθηναῖος ἐξῆς ὡς ἕκαστα ἐγένετο, κατὰ θέρη καὶ χειμῶνας*, bringt darauf den gerade an dieser Stelle, wo eine scheinbare Unterbrechung eintritt, am meisten geeigneten⁵⁶⁾ Nachweis, dass die drei verschiedenen Perioden doch nur im engsten Zusammenhang ein Ganzes bilden, und geht dann mit den Schlussworten: *τὴν οὖν μετὰ τὰ δέκα ἔτη διαφορὰν τε καὶ ξύγχυσιν τῶν σπονδῶν καὶ τὰ ἔπειτα ὡς ἐπολεμήθη ἐξηγήσομαι*, unmittelbar zur Darstellung der folgenden Periode über. Gewiss ist es die Absicht des Geschichtschreibers, auf den bedeutungsvollen Abschnitt, den der Friede des Nikias in dem Gange der Begebenheiten macht, mit allem Nachdruck aufmerksam zu machen: wie mit ihm und dem sich während desselben vorbereitenden neuen Ausbruch des Kampfes die zweite grössere Hälfte des Krieges selbst beginnt, so soll auch seine Darstellung derselben sich als einen zweiten Theil ankündigen, und darum ist der Anfang der neuen Einleitung, das *γέγραφε* — — *κατὰ θέρη καὶ χειμῶνας* mit bestimmter Absicht fast wörtlich aus dem Anfang des zweiten Buches wiederholt. Aber so sehr durch dies Alles der wichtige Abschnitt, der Anfang der neuen Periode markirt wird, so ist es doch auch gerade der Zweck der starken Betonung sowohl der Identität des Verfassers, wie der Continuität seines Werkes, dass beide Parteen als die untrennbaren Theile eines Ganzen angesehen werden sollen.

Was aber das Bedenken Ullrichs S. 126 betrifft, dass das eigentliche Prooimion des ersten Buches, als Vorwort zu dem siebenundzwanzigjährigen Kriege, weit angemessener den Inhalt

56) vgl. oben XXXIV.

von 5, 25. und 26. enthalten hätte: — „weshalb wird nicht gleich dort schon angegeben, der Krieg, dessen Darstellung unternommen werde, sei in Folge einer zweckmässigeren Auffassung der siebenundzwanzigjährige bis zur Beendigung der Herrschaft Athens, nicht der zehnjährige bis zu den fünfzigjährigen Friedensverträgen, wie die Leser etwa vermuthen können?“ S. 127. — so ist dagegen zu bemerken, dass gerade der Uebergang zu der unsichern Friedensperiode 5, 25. 26. den natürlichsten Anlass darbot, einen zusammenfassenden Ueberblick über die drei verschiedenen Zeiträume zu geben. Wenn dies mit der Wendung geschieht: *καὶ τῆν διὰ μέσον ξίμβασιν εἰ τις μὴ ἀξιῶσει πόλεμον νομιζειν*, so liegt in diesem Ausdruck keineswegs, dass die hier offenbar als subjective Auffassung Einzelner vorgetragene Vorstellung die damals herrschende gewesen sei, und man gewöhnlich noch nicht die sämtlichen Ereignisse der 27 Jahre zu einem in sich zusammenhängenden Ganzen zusammengefasst hätte; sondern umgekehrt soll vielmehr eine vielleicht von Einzelnen versuchte Abweichung von der gewöhnlichen Auffassung, wenn auch auf den ersten Blick berechtigt, doch als unstatthaft zurückgewiesen werden. Denn wenn auch, ehe der dekeleische Krieg wieder entbrannte, die Beschränkung der Benennung des *πόλεμος τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων* auf den zehnjährigen natürlich war, und wenn auch es später noch üblich blieb, die beiden Haupttheile des peloponnesischen Krieges, den von 431 bis 422 und den von 415 bis 404 unter sich zu unterscheiden und mit besondern Bezeichnungen zu belegen⁵⁷⁾; so ist es doch eben so gewiss, dass nach Beendigung des ganzen Krieges einem jeden der neue (dekeleische) Kampf als die nothwendige Fortsetzung des frühern erscheinen musste, „der ja doch mit dem ersten zusammen ein und derselbe Kampf war, der durch die Verträge nach den ersten zehn Jahren nur in einer unsichern Waffenruhe etwas unterbrochene Kampf um die Herrschaft“ (S. 134.), und daher Th. für seine Leser eine Erklärung und Rechtfertigung des an die Schwelle seines Werkes gestellten Ausdruckes *ὁ πόλεμος τῶν Πελοπονν. καὶ Ἀθηναίων*, als dessen Zeitgenosse er sich von vorn herein darstellte, nicht bedurfte. Ullrich selbst bemerkt S. 58. 59. sehr richtig:

57) vgl. Ullr. S. 9 ff. ähnlich, wie auch die einzelnen Theile des grossen deutschen (30jährigen) Krieges auch später noch mit den besondern Namen des böhmischen, pfälzischen, niedersächsischen u. s. w. bezeichnet sind und noch werden, ohne dass darum der Zusammenhang des grossen Ganzen verkannt wird.

„Die umständlichen und rechtfertigenden Erörterungen, welche über diese Punkte (die Dauer und das Ende der behandelten Kriegszeit) im fünften Buche vorgetragen werden, gleich im ersten Anfang vorzustellen, vermied das richtige Gefühl des Geschichtschreibers aus gutem Grunde als störend für die Würde des Eingangs⁵⁸).“

Wir haben, wie ich glaube, in unserer Erwägung keinen der Gründe übergangen, welche Ullrich zu der Aufstellung seiner oben dargelegten Ansicht von der Entstehung des Thukydideischen Geschichtswerkes bewogen haben. Da wir ihre Beweiskraft nicht anerkennen können, so tritt für unsere Auffassung die frühere Annahme in ihre Rechte wieder ein: dass das ganze Werk in der Gestalt, wie es uns erhalten ist, nach der Beendigung des peloponnesischen Krieges in der Bearbeitung von letzter Hand bis zu dem Punkte, wo der Faden der Erzählung abreisst, fortgeführt ist. Damit steht in bestem Einklang, was der Verfasser selbst uns (1, 1, 1. und 5, 26, 5.) über seine vom Beginn des Krieges in der vollen Erkenntniss seiner Bedeutung und mit allen Mitteln gründlicher Forschung unternommenen und stets fortgesetzten Vorarbeiten versichert. Dass diese insbesondere für die Begebenheiten der 10 ersten Kriegsjahre und für die sicilische Expedition, welche sich der historischen Betrachtung am leichtesten als ein Ganzes darstellten, am weitesten vorgeschritten und vielleicht während der letzten Jahre des dekeleischen Krieges schon im ersten Entwurfe ganz oder zum Theil niedergeschrieben sein mochten, halte ich auch nach dem in sich abgeschlossenen Charakter ihrer uns vorliegenden Bearbeitung für sehr wahrscheinlich. Aber noch weniger ist es zu bezweifeln, dass Thukydides, nachdem er noch in der Ferne den Fall seiner Vaterstadt erlebt, und bald darauf nach zwanzigjähriger Entfernung sie in der traurigen innern und äussern Herabwürdigung wiedergesehen, in welche der mit so grossen Hoffnungen und Entwürfen unternommene Krieg sie, vor Allem durch die

58) Damit stimmt freilich nicht, was U. an einer andern Stelle S. 108. äussert: „Diese Voraussetzung (dass den Lesern bei der allgemeinen Benennung des πόλεμος τῶν Πελ. κ. Ἀθην. oder ὅδε ὁ πόλεμος, der hier beschrieben wird, Umfang und Gränzen desselben genügend bekannt seien) konnte er von dem siebenundzwanzigjährigen Kriege nicht machen: denn diese ist die ihm ganz allein und eigenthümlich angehörige, erst in späterer Zeit entstandene Auffassung, deren Zweckmässigkeit er desshalb auch später, 5, 25. 26. ausdrücklich und rechtfertigend nachzuweisen für nöthig erachtet.“ Ich verweise dagegen auf U.'s eigene oben angeführte Bemerkung.

Unfähigkeit der Staatslenker nach dem Tode des Perikles und durch die innern Zerwürfnisse, gestürzt hatte, mit der Ruhe und Klarheit des erfahrungsreichen Greises und in der vollen Uebersicht der tragischen Entwicklung der Geschehnisse Athens an die zusammenfassende und gleichmässig durchgeführte Bearbeitung des Ganzen, in welchem die mehr oder weniger ausgearbeiteten Theile ihre organische Einordnung erhielten, Hand angelegt hat⁵⁹⁾. So schrieb er, denke ich, zuerst die unübertreffliche Einleitung mit ihrem vergleichenden Rückblick auf die entferntere Vergangenheit, mit ihrer zwiefachen Herleitung der äussern Veranlassungen und der tiefer liegenden Gründe des Krieges, und der meisterhaften Ausführung der zur Entscheidung treibenden Parteiansichten in den zu Sparta und Athen gehaltenen Reden, eine Einleitung, die mir nur, wenn sie im Angesichte des endlichen Ausganges des langen siebenundzwanzigjährigen Kampfes abgefasst wurde, ihre würdige Stelle und wahre Bedeutung zu haben scheint⁶⁰⁾. Alles Weitere musste im Fortschritt der Arbeit sich von selbst ergeben: die vollendete Redaction der Geschichte des zehnjährigen und des sicilischen Krieges, welche durch die kürzere Behandlung der zwischenliegenden unsichern Friedensperiode zum organischen Ganzen verbunden wurde, und endlich die Darstellung des ionisch-dekeleischen Krieges mit den heldenmüthigen Austreibungen, aber auch der immer weiter greifenden innern Zerrüttung Athens, bis ein gewaltsamer Tod den grossen Geschichtschreiber von seinem unvollendeten Werke abrief⁶¹⁾.

Im Einzelnen können die Vermuthungen über Zeit und Folge der Abfassung der einzelnen Theile auseinander gehen; im Grossen und Ganzen aber wird eine eingehende und immer wiederholte Betrachtung des vor uns liegenden Werkes von dem Gange seiner Entstehung schwerlich zu einer andern Vorstellung gelangen, als sie in den obigen Grundzügen dargelegt ist.⁶²⁾

59) Auch A. Kirchhoff, über die Abfassungszeit des Herod. Geschichtswerkes, S. 19, nimmt an: „dass Thuk., nach dem Ende des peloponnesischen Krieges den zweiten Theil der Geschichte dieses Krieges schrieb, und den ersten früher entworfenen überarbeitete.“

60) Aehnlich denkt Arnold zu I, 1. This preface was apparently written after the conclusion of the war, when Th. began to digest the information which he had previously collected, into the form of regular history.

61) Die obigen Ansichten über die successive Abfassung des Geschichtswerkes stimmen im Wesentlichen mit den von Krüger (Unterss. S. 74. und Epikrit. Nachtr. S. 37.) ausgesprochenen überein.

62) S. Nachtrag II und III.

Die ausserordentliche Bedeutung des Geschichtswerkes des Thukydidēs wird schon äusserlich an seinen Wirkungen erkannt: das Bild einer der wichtigsten und folgenreichsten Perioden der Geschichte, wie er es uns von einem kleinen Volke, aber mit unvergleichlicher Anschaulichkeit in den Begebenheiten, wie in den handelnden Personen entworfen hat, ist für alle Zeiten im Gedächtniss des menschlichen Geschlechtes gesichert, und überragt durch seine lebensvolle Wahrheit nicht nur alle andern historischen Darstellungen aus dem Alterthum, sondern wird auch durch keine eines neuern Geschichtschreibers übertroffen. Es fällt dies am meisten in die Augen, wenn wir unsere Kunde von dem Zeitraum, welchen er beschrieben hat, mit der der nächstvorlaufenden und der nachfolgenden Periode vergleichen, oder wenn wir aus dem Bilde der Männer, deren Wirken und Handeln er geschildert hat, die von ihm überlieferten Züge hinwegdenken, und einen Perikles und Kleon, Nikias und Alkibiades aus Xenophon, Plutarch, Diodor u. A. uns zu vergegenwärtigen suchen. Wie schmerzlich vermissen wir in der einen die Klarheit und Bestimmtheit, die uns in der andern erfreut! wie wenig würde in dem andern Falle von der Schärfe und Sicherheit, die uns in seiner Zeichnung entgegentritt, übrig bleiben! ⁶³⁾

Dass ein so hervorragendes Verdienst des Th. schon zu seiner eigenen oder in den nächstfolgenden Zeiten in vollem Maasse anerkannt worden, darüber besitzen wir zwar kein bestimmtes Zeugnis: weder von den uns erhaltenen Rednern, noch in Platos und Aristoteles' Schriften wird des Thukydidēs gedacht; das Urtheil des Theophrast, das Cicero uns aufbehalten ⁶⁴⁾, ist nur allgemeiner Natur und entspricht kaum unserer eigenen Hochschätzung. Um so erfreulicher und bedeutungsvoller tritt aus diesem Schweigen des frühern Alterthums die vereinzelt, doch in ihrer Bestimmtheit um so glaubwürdigere Notiz hervor: dass der Redner Demosthenes die Bücher des Th. achtmal mit eigener

63) Niebuhr Vortr. über alte Gesch. 2. S. 42.: Der peloponnesische Krieg ist der unsterblichste aller Kriege, weil er den grössten Geschichtschreiber gefunden von allen die je gelebt. Thukydidēs hat das Höchste erreicht, was in der Geschichtschreibung möglich ist, sowohl in Hinsicht der bestimmten historischen Sicherheit, als der lebendigen Darstellung. O. Müller. Gr. Litt. Gesch. 2. S. 352: Wir dürfen fragen, ob es irgend eine Periode der Geschichte des Menschengeschlechts gibt, die mit einer solchen Klarheit vor unsern Augen steht, als die ersten einundzwanzig Jahre des Peloponnesischen Krieges durch das Werk des Thukydidēs.

64) Orat. c. 12, 39: ab his (Herodoto et Thucydide), ut ait Theophrastus, historia commota est, ut auderet uberius, quam superiores, et ornatius dicere.

Hand abgeschrieben habe⁶⁵⁾: es war die Verwandtschaft des Geistes, was grade ihn vor Allen zu der innersten Wahrhaftigkeit des grossen Geschichtschreibers binzog⁶⁶⁾. Thatsächlich erweist sich die Alles überragende Wirkung seines Geschichtswerkes darin, dass eine Reihe von Nachfolgern (Xenophon, Kratippus, Theopompus) dasselbe fortzusetzen versuchten, keiner aber den von ihm behandelten Stoff wieder aufzunehmen oder in anderer Weise zu gestalten wagte, bis das Bedürfniss einer spätern Zeit zu universeller Uebersicht oder zu belehrender Unterhaltung, wo es die von Th. behandelten Zeiten betraf, auf ihn als auf die zuverlässigste Quelle, wenn auch oft mit mangelhaftem Verständniss und Urtheil zurückgriff. Bei den Römern ist die Anerkennung seiner Meisterschaft trotzdem, dass seine Sprache ihnen zu schaffen machte, entschieden durchgedrungen: sein realistischer Sinn und seine staatsmännische Einsicht erregten ihre Neigung und Bewunderung. Sallust enthält die deutlichsten Beweise bewusster Nachbildung; Cornelius Nepos folgt seinem Zeugniss am liebsten, Cicero hat ihn viel und anhaltend studirt⁶⁷⁾; Quintilian spricht mit wenig Worten ein nach der Seite der Sprache ungemain zutreffendes Urtheil über ihn aus⁶⁸⁾.

Die Grammatiker und Kritiker der Alexandrinischen Schule haben seinen Werth zu schätzen gewusst: insbesondere haben sie sein Werk als eines der Muster der attischen Sprache anerkannt⁶⁹⁾, und ihrer sorgfältigen Behandlung verdanken wir die verhältnissmässig treffliche Erhaltung desselben in den zahlreichen Abschriften, so wie die fleissige Beobachtung seines Sprachgebrauchs, welche wir überall in den spätern lexikalischen und glossologischen Schriften erkennen. Dagegen war die Schulrhetorik der spätern Zeit, wie sie von gelehrten Griechen besonders in Rom geübt und zur Geltung gebracht wurde, unfähig

65) Lucian. adv. indoctum. c. 9. *τα τοῦ Θουκυδίδου, ὅσα παρὰ τοῦ Δημοσθένους καὶ αὐτὰ ὀκτάκις μεταγγραμμένα ἐπίθῃ, καλῶς.*

66) Dionys. de Thuc. jud. c. 53. 1. *Ῥητόρων Δημοσθένης μόνος ὥσπερ τῶν Ἑλλῶν ὅσοι μέγα τι καὶ λαμπρὸν ἔδοξαν ποιῆν ἐν λόγοις, οὕτω καὶ Θουκυδίδου ζῆλωτις ἐγένετο κατὰ πολλὰ.*

67) Die Hauptstellen über ihn de Orat. 2, 13, 56, 22, 93. Brut. 11, 43, 12, 47, 17, 66, 83, 287, 288. Orat. 9, 30, 31, 12, 39, 44, 151, 65, 219, 71, 234.

68) 10. 1, 73. *densus et brevis et semper instans sibi Thucydides.*

69) Vgl. insbesondere Phrynichus bei Phot. Biblioth. cod. 150. p. 101. ed. Bkk. *εὐκρινεῖς καὶ καθαροὶ καὶ Ἀττικοὶ λόγον κανόνας καὶ σιὰθμας καὶ παραδειγμά φησιν ἄριστον Πλάτωνά τε καὶ Δημοσθένη μετὰ τοῦ ρητορικοῦ τῶν ἐννεία χοροῖ, Θουκυδίδην τε καὶ Ξενοφῶντα κτῆ.*

die eigenthümlichsten Vorzüge des Th., die völlige Hingebung an seinen Gegenstand und die nur durch den innern Gehalt desselben bestimmte Form, zu begreifen und zu würdigen. Von dem bedeutendsten Vertreter dieser Richtung, dem Dionysius von Halikarnass besitzen wir zwei Schriften (*περὶ τοῦ Θουκυδίδου χαρακτῆρος καὶ τῶν λοιπῶν τοῦ συγγραφέως ἰδιωμάτων* und *περὶ τῶν Θουκυδίδου ἰδιωμάτων*, die zweite eine speciellere Ausführung einer Abtheilung der erstern), in denen er ausschliesslich, und eine dritte (*πρὸς Γναῖον Πομπήιον ἐπιστολή*)⁷⁰⁾, in welcher er zum Theil (im 3. Capitel) die eingehende Beurtheilung des Thukydeischen Werkes nach Form und Inhalt sich zur Aufgabe gestellt hat. So interessant und belehrend uns diese Schriften sind, weil sie uns ein lebendiges Bild von der Art und Weise geben, wie die litterarische und grammatische Kritik von den Rhetoren dieser Zeit geübt wurde, und weil sie im Einzelnen manche nützliche Bemerkung darbieten, so sind doch die Urtheile selbst, sowohl was die Wahl und Disposition des Stoffes, als was die Ausführung und Ausdrucksweise betrifft, für uns völlig unbrauchbar. Dionysius hat so wenig eine Ahnung von der Aufgabe der Geschichte, den objectiven Thatbestand der Ereignisse, so wie er sich der unbefangenen Forschung eröffnet, ins Licht zu stellen, dass er schon den unglücklichen Gang des Krieges, den Th. sich zur Darstellung gewählt hat, dem Schriftsteller zum Vorwurf macht (ad Cn. Pomp. c. 3, 4.), dass er die von ihm eingeführte Zeiteintheilung nach Sommer und Winter missbilligt (de Th. jud. c. 9, 3 ff.), dass er die Anordnung der einzelnen Partien nach ihrem minder günstigen rhetorischen Effect tadelt, z. B. dass die Leichenrede nicht an eine andere Stelle des Krieges, nach bedeutenden Kriegsbegebenheiten gesetzt sei (de Th. jud. c. 18.), dass ihm die ununterbrochene Erzählung der Ereignisse, ohne dass nützliche Reflexionen oder rhetorische Excurse eingemischt seien, missfällt (c. 13. 24, 2.); ja dass er selbst den Abbruch des Werkes vor dem Schluss des Krieges auf Rechnung einer willkürlichen Entscheidung des Schriftstellers setzt (c. 16, 2.), überall aber die geschickte Vertheilung des Stoffes und die angemessene Wahl des Ausdrucks und des rednerischen Schmuckes vermisst. Es spricht

70) Die Ausgabe dieser drei Bücher: Dionysii Historiographica mit den commentationes criticae et historicae de Thucydidis historiarum parte postrema von K. W. Krüger. Halle. 1823. ist die erste in der Reihe der grössern Arbeiten, durch welche der Verfasser sich um die Erklärung und Kritik des Thukydes das grösste Verdienst erworben, und das Studium desselben in neue Bahnen gelenkt hat.

sich in dem Allen derselbe Gegensatz aus, welcher zwischen der Geschichtschreibung des Thukydides und der des Dionysius selbst zu Tage liegt: hier die Gestaltung und Modelung der Thatsachen nach willkürlichen Voraussetzungen und subjectiven Theorien, dort die vollständige Unterordnung unter den gegebenen Stoff, so dass das höchste Gesetz der Darstellung das Aufgehen aller persönlichen Intentionen in den realen Gehalt des geschichtlichen Objectes ist. Versuchen wir es, fern von dem Maassstabe, den Dionysius anlegen zu müssen glaubte, näher nachweisen, wie es Thukydides gelungen ist sein hohes Ziel zu erreichen.

Schon in der Uebersicht über Th.'s Zeit- und Lebensverhältnisse ist darauf hingewiesen, welche äussern Vorzüge in ihm zusammentrafen, um ihn in seltenem Grade zum Geschichtschreiber seiner Zeit zu befähigen: eine durch Geburt und Wohlstand unabhängige Lebensstellung, die Einwirkung der mannichfaltigsten und grossartigsten Bildungselemente, die für einen empfänglichen Geist gedacht werden können, persönliche Beziehungen zu Männern ersten Ranges in den verschiedenen Lebenssphären, wodurch ihm der Einblick in das Innere der Menschenseele, wie in das Getriebe des Staatslebens eröffnet wurde, dazu der für einen attischen Bürger seltene Vortheil, durch den öftern Aufenthalt auf den entfernten Besitzungen seiner Familie und später durch seine unfreiwillige Entfernung von Athen sich den Blick für die dortigen Verhältnisse, wie für die Beziehungen zu andern Staaten frei und klar zu erhalten, und die Gelegenheit sich auf allen Theilen des Kriegsschauplatzes persönliche Anschauung und genaue Lokalkenntniss zu verschaffen, endlich der eigene Antheil an den Kriegsergebnissen, der uns zwar nur in einem folgenschweren Beispiel berichtet wird, aber eben daraus als ein weiterreichender zu vermuthen ist, und die somit gewonnene Erfahrung im öffentlichen Leben.

Mit diesen grossen Vorzügen, die zwar in äussern Umständen begründet waren, doch nur durch klare Erkenntniss und einsichtsvolle Benutzung zu ihrer vollen Verwerthung gelangen konnten, vereinigten sich alle Eigenschaften des Geistes, die den grossen Historiker ausmachen: es sind unter ihnen vor Allem zwei, die wir als die wesentlichsten bezeichnen und mit denen alle übrigen im engsten Zusammenhange stehen: der religiös-sittliche Ernst seiner Welt- und Lebensanschauung und die maassvolle Besonnenheit seines innersten Wesens, durch welche er sich überall den einfachen und unbestechlichen Sinn für die reale Wahrheit bewahrt.

Thukydides theilt mit vielen tieferen Naturen eine Scheu die geheimern Empfindungen seines Gemüthes überhaupt, und insbesondere dem göttlichen Walten gegenüber hervorzukehren und in ausführlicher Rede zu besprechen; aber wer an seine Darstellung mit innerem Verständniss herantritt, wird überall den Grundton einer Gesinnung erkennen, welche zwar von dem Menschen die Verantwortung für sein Handeln fordert, aber die Leitung und Entscheidung der menschlichen Dinge in dem Walten der Gottheit erblickt. Wir werden wohl nicht irren, wenn wir in seiner religiösen Ansicht, welche das göttliche Wirken nicht sowohl in den unmittelbaren Anzeichen einer persönlichen Gegenwart, wie es Herodot und den frühern Logographen gewöhnlich war, als in einer dem menschlichen Auge entrückten, doch nicht minder mit dem Gefühle völliger Abhängigkeit zu verehren leitenden Macht findet, den Einfluss derjenigen philosophischen Weltbetrachtung erkennen, welche Anaxagoras unter den hervorragendsten Männern Athens anregte und verkündete. Diese hält sich zwar in dem gewöhnlichen Sprachgebrauch innerhalb der Grenzen des Volksglaubens und der Ueberlieferungen der Cultusformen. Der persönliche Gottesname (*θεός, θεοί*) erscheint bei weitem am häufigsten entweder als collective Bezeichnung der allgemein verehrten Landesgottheiten, unter deren Schutze das Volk sich fühlt, denen es seine Feste feiert und bei denen es seine Eide schwört (1, 71, 5. 78, 4. 2, 15, 4. 71, 4. 3, 59, 2. 4, 87, 2. 5, 30, 1. 6, 54, 6. 8, 70, 1. und sonst), oder einzelner besonders verehrter Gottheiten, welche auch ohne Namensnennung verstanden werden, wie der delphische Apollo (1, 25, 1. 118, 3. 123, 1. 2, 54, 4. 3, 92, 5. 4, 118, 3. 5, 32, 1.), Athene (1, 126, 2. 2, 13, 5. 15, 2. 4, 116, 2.), oder die Eumeniden, *αἱ σεμναὶ θεαί* 1, 126, 1. Nur einmal (4, 97, 4.) wird der Name *δαίμονες* statt *θεοί* in einer böotischen Ritualformel gebraucht. Indess kommt auch an einzelnen Stellen jener Glaube, welcher sich über die besonderen Cultusformen hinaus zu einer allgemeinen göttlichen Weltregierung erhebt, zu bestimmtem Ausdruck. Es ist dem Geschichtschreiber ein untrügliches Zeichen äusserster Zerrüttung der bürgerlichen Ordnung, wenn die Scheu vor dem Göttlichen erschüttert ist: sei es, wie 2, 53, 4. in Folge der furchtbaren Seuche in Athen (*θεῶν φόβος ἢ ἀνθρώπων νόμος οὐδεὶς ἀπειργε*), oder wie 3, 82, 6. des politischen Parteihasse (*τὰς ἐς σφᾶς αὐτοὺς πίστιεις οὐ τῷ θεῷ νόμῳ μᾶλλον ἐκρατύνοντο ἢ τῷ κοινῇ τι παρανομῆσαι*). In der merkwürdigen Verhandlung zwischen den athenischen Gesandten und dem

Rath der Melier lässt Th. von der einen Seite das Bewusstsein der guten Sache in dem Vertrauen auf den Schutz von oben (*τὸ θεῖον*), von der andern die Verwilderung des Sinnes (5, 105, 2.) darin besonders hervortreten, dass das Recht der rohen Gewalt über jede andere Rücksicht erhoben wird; und in gleichem Sinne lässt er Nikias in seiner letzten Rede (7, 77, 4.) seine Hoffnung auf dieses *θεῖον* (denn sicher ist mit Kr. *τὰ τε ἀπὸ τοῦ θεοῦ* st. *θεοῦ* zu lesen) setzen. Gewiss entspricht am meisten der eigensten Gesinnung des Th. das edle Wort, mit welchem Perikles seine Mitbürger der unsichern Zukunft entgegenzugehen mahnt (2, 64, 2.): *φέρειν χρητὴ τὰ τε δαιμόνια ἀναγκαίως τὰ τε ἀπὸ τῶν πολεμίων ἀνδρείως*, „trägt was von den Göttern kommt, mit Ergebung in das Unabänderliche, was von den Menschen, mit männlichem Muthe.“ Was an dieser Stelle — und nur an dieser, wohl nicht ohne einen Anklang an philosophische Ausdrucksweise — *τὰ δαιμόνια* genannt ist, Alles, was im Leben der Menschen von höherer Hand geschickt wird, und was sich der Berechnung und Einwirkung menschlicher Klugheit entzieht, das fasst Th. gewöhnlich unter dem Ausdruck der *τύχη*, als wirkender Macht, und der *τύχαι* als ihrer Wirkungen zusammen: jenes 1, 140, 1. 144, 4. 2, 42, 4. 3, 45, 5. 97, 2. 4, 12, 3. 18, 5. 64, 1. (*ἢς οὐκ ἄρχω τύχης*), 86, 6. 5, 16, 1. 75, 3. (*τύχη μὲν ὡς ἐδόξουν κασιζόμενοι, γνώμη δὲ οἱ αὐτοὶ ὄντες*), 111, 3. 6, 23, 3. 78, 2. (*οὐχ οἷόν τε ἅμα τῆς τε ἐπιθυμίας καὶ τῆς τύχης τὸν αὐτὸν ὁμοίως ταμίαν γενέσθαι*). 7, 33, 6. 67, 4. 68, 1.; — dieses 1, 69, 5. 78, 2. 84, 3. (*τὰς προσπιπτούσας τύχας οἱ λόγῳ διαιρειάς*), 2. 87, 3. 4, 18, 4. 5, 102, 1. 6, 11, 6. und in gleichem Sinne *τὰ τῆς τύχης* oder *ἀπὸ τῆς τύχης* 2, 87, 2. 4. 55, 3. 7, 61, 3. Es macht zur Beurtheilung von Th.'s Sprachgebrauch keinen Unterschied, ob diese Ausdrücke in seiner eigenen Erzählung gebraucht oder von ihm den redenden Personen in den Mund gelegt sind. Ueberall haben wir unter der *τύχη* zwar eine alles Menschliche überragende, aber nicht eine blind zufällige, sondern nach einer höhern Ordnung waltende Macht zu denken, auf welche der Mensch zwar nie seine Berechnung gründen, deren Wirken er aber auch nicht ohne Schaden ignoriren kann. Wenn der *τύχη* die *γνώμη* entgegengestellt wird, wie 1, 144, 4. u. 5, 75, 3., so geschieht das vom menschlichen Standpunkt aus, welcher jene nicht in Rechnung ziehen kann, soll aber keineswegs die Ueberlegenheit der letztern behaupten. In der merkwürdigen Aeußerung bei dem Tode des Nikias (7, 86, 5.) *ἦξιστα δὴ ἄξιος ὢν τῶν γε ἐπ' ἐμοῦ Ἑλλήνων ἐς τοῦ-*

το δυστυχίας ἀφικέσθαι διὰ τὴν πᾶσαν ἐς ἀρετὴν νενομισμένην ἐπιτιθέουσιν, verhehlt Th. nicht, dass es der menschlichen Auffassung nicht immer leicht werde sich in das unbegreifliche Walten der göttlichen Allmacht zu finden. Charakteristisch ist es, dass nirgends bestimmter die τύχη auf ihre göttliche Quelle zurückgeführt wird, als von den Meliern in ihrem freilich vergeblichen Ringen gegen die Lehre vom Rechte des Stärkern: zwei Mal (5, 104. und 112, 2.) wird dort der bezeichnende Ausdruck gebraucht ἡ τύχη ἐκ τοῦ Θείου.

Wie in der Weltanschauung, welche allen diesen Stellen zu Grunde liegt, unverkennbar das fromme Gefühl der Abhängigkeit von einer göttlichen Macht hervortritt, aber ein tieferes Eindringen in die Gesetze und den Zusammenhang ihres Waltens den Menschen nicht eingeräumt wird⁷¹⁾; so ist es zwar das Bestreben des Geschichtschreibers im Geiste des Anaxagoras die natürlichen Ursachen auch der wunderbar erscheinenden Vorgänge zu erforschen, — wie 2, 28. von der Sonnenfinsterniss, 3, 89, 5. von einer Ueberschwemmung in Folge von Erdbeben, 7, 50, 4. von der Mondfinsterniss im Gegensatz zu der abergläubischen Furcht, dem Θειασμός des Nikias, 7, 79, 3. von dem furchtbaren Unwetter der Angst der muthlosen Athener gegenüber; — aber er wagt es nicht die Gränze zu ziehen zwischen dem Gebiete sicherer menschlicher Erkenntniss und demjenigen, wo die dunkle Einwirkung des Göttlichen in die menschlichen Dinge hineinragt. Daher ist er zwar weit entfernt, den Vorbedeutungen und Orakeln unbedingte Gültigkeit zuzuschreiben; — er gestattet sich vielmehr eine kritische Erwägung über ihre wahre Meinung (2, 17, 2. 54, 3.), und lässt 5, 16, 2. offenbar die Annahme zu, dass selbst delphische Orakelsprüche durch unlautere Motive hervorgerufen sein können; — aber andererseits beweist die ausdrückliche Anführung von eingetroffenen Orakelsprüchen und Vorbedeutungen (5, 26, 4, 6, 27, 3.) und überhaupt die häufige Erwähnung von Weissagungen, Vorzeichen und wunderbaren Ereignissen (1, 118, 3. 134, 4. 2, 8. 2. 77, 6. 102, 5. 3, 88, 3. 92, 5. 96, 1. 104, 1. 4, 52, 1. 5, 32, 1. 45, 1. 6, 70, 1.), dass er die Möglichkeit übernatürlicher Einwirkungen nicht in Abrede stellen will. Sein Verhältniss ist hier ein ähnliches wie den τύχαι gegenüber: er will auf Urtheil und Handeln der Menschen der übersinnlichen Welt

71) Fr. Roth über Thukydides und Tacitus (Sammlung etlicher Vorträge des Präsidenten von Roth. München 1851. S. 17): Dagegen wird von beiden das unerforschte Gebiet des Uebersinnlichen niemals betreten, leise nur berührt; die oberste Ursache bleibt in heiligem Dunkel.

keinen Einfluss gestatten, und sie daher in praktischer Hinsicht ausser Rechnung gelassen haben; er findet es wohl begreiflich dass in aufgeregten Zeiten die Menschen sich nach wunderbarer Belehrung (2, 8, 2.) oder Hülfe (2, 47, 4.) umsehen; aber er selbst legt keinen Werth darauf und hat auch nicht heilsame Folgen davon erfahren, und seine wahre Ueberzeugung wird wohl mit der Aeusserung der athenischen Gesandten 5, 103, 2. übereinstimmen, die da rathen „es nicht zu machen wie die Menge, die, obschon sie sich noch durch menschliche Kraft retten könnte, sobald in ihrer Bedrängniss die zu Tage liegenden Hoffnungen nicht mehr ausreichen, sich zu den dunkeln wende, zu Weissagungen und Orakeln und zu ähnlichen Mitteln, die im Bunde mit den Hoffnungen nur Schaden anrichten.“⁷²⁾

Klarheit und Bestimmtheit ist das Bedürfniss seines Geistes und darum ist das eigentliche Gebiet seiner Beobachtung, Erforschung und Darstellung vor Allem der Mensch, sein Handeln und seine Geschicke. Je weniger er es daher versucht, in den verborgenen Gang der göttlichen Weltregierung einzudringen, desto mehr ist sein eifriges Bemühen, von Allem, was das Menschenleben erfüllt, sowohl von den inneren Motiven der menschlichen Handlungen, wie von ihrem äussern Hervortreten, sowohl von dem Streben und Thun der Einzelnen, wie von den grossen Bewegungen und Vorgängen im Leben der Staaten, die genaueste Kunde zu erlangen. Seine Auffassung und Beurtheilung menschlicher Dinge wird aber von der Grundansicht beherrscht, dass es die Macht des Geistes ist, welche den Werth des Einzelnen ausmacht, wie sie den Erfolg jeder Wirksamkeit bedingt. Mit völliger Entschiedenheit und klarem Bewusstsein erkennt Th. den dualistischen Gegensatz zwischen Geist und Körper an, der durch Anaxagoras den bestimmtesten Ausdruck gefunden hatte. So wenig er die Schwäche der menschlichen Natur verkennt, vielmehr öfters ihre Hinfälligkeit und Beschränktheit hervorhebt (3, 45, 7. 84, 2. 5, 65, 2.), eben so sehr ist er doch von der Ueberzeugung durchdrungen, dass der Geist der Menschen Herr werden kann über die bewegenden Einflüsse der umgebenden Welt und Natur, und sein eigenes Leben wie die Geschicke der Staaten in hohem Grade selbst zu bestimmen und zu gestalten im Stande ist. Haben Anaxagoreische Lehren auf die Anschauungen

72) *μη ὁμοιωθῆναι τοῖς πολλοῖς, οἷς παρὸν ἀνθρώπειός ἐστι σφύζεσθαι, ἐπειδὴν πιεζομένους αὐτοὺς ἐπιλίπασιν αἱ φανεραὶ ἐλπίδες, ἐπὶ τὰς ὄφραυς καθίστανται, μαντικῶν τε καὶ χρησμοῦς καὶ ὅσα τοιαῦτα μετ' ἐλπίδων λυμάνεται.*

des Th. Einfluss geübt, so erscheint doch sein Sprachgebrauch als ein selbständiger und verdient gerade auf dem Gebiete des Geisteslebens eine besondere Beachtung. Der eigentliche Sitz aller geistigen Kräfte des Menschen ist ihm das Vermögen des Denkens und Erkennens, aus welchem auch der thatkräftige Wille und die zum Handeln dringenden Entschliessungen hervorgehen. Dieses Vermögen aber ist ihm nicht der *νοῦς*, der bei Th. nur in der minder prägnanten Bedeutung der wahrnehmenden und beachtenden Thätigkeit vorkommt ⁷³); es ist vielmehr die *γνώμη*, welche bei ihm im weitesten Umfange bald die gesammte Geisteskraft in der Richtung des Verstandes sowohl, als des Gemüthes dem *σῶμα* gegenüber umfasst (besonders deutlich an den beiden Stellen 1, 70, 6. und 2, 38, 1.), bald aber auch nach der intellectuellen Seite entweder die Einsicht und Erkenntniss im Allgemeinen (1, 70, 5. 75, 1. 77, 3. 91, 5. 2, 13, 2. 34, 6. 43, 3. 62, 4. 65, 8. 3, 37, 4. 83, 1. u. s. w.), oder die Ansicht, Meinung, das Urtheil in der Anwendung aufs Besondere (1, 32, 4. 33, 3. 45, 1. 53, 2. 62, 3. 78, 1. 79, 2. 140, 5. 2, 20, 1. 86, 5. 3, 31, 2. 36, 2. 92, 1. 96, 2. 4, 18, 2. 32, 5. 58, 1. 59, 1. u. s. w.), bald nach der moralischen entweder die Gesinnung, den Muth, die Entschlossenheit als Eigenschaft (1, 71, 1. 90, 2. 130, 2. 2, 8, 6. 11, 5. 20, 4. 51, 4. 59, 1. 2. 3. 64, 6. 65, 1. 87, 3. 88, 2. 3, 9. 2. 10, 1. 12, 1. u. s. w.), oder die Entschliessung im einzelnen Falle (*αἱ γνώμαι* 1, 140, 1. 2, 89, 11. 3, 82, 2. *γνώμην ποιῆσθαι* 1, 128, 7. 2, 2, 4. 7, 72, 3.) bedeutet. Eben so steht auch das Verbum *γινώσκειν* (und seine Compp. *διαγινν. ἐπιγ. καταγ. μεταγ. προγινν.*) bald in der intellectuellen Bedeutung (erkennen, verstehen: 1, 25, 1. 36, 1. 86, 1. 91, 2. 102, 4. 126, 6. 134, 1. 2, 40, 2. 43, 1. 60, 5. 6. u. s. w.), bald in der moralischen (beschliessen, sich vorsezen: 1, 70, 2. 7. 91, 5. 2, 61, 2. 3, 40, 4. 57, 1. u. s. w.). Diesem tritt aber auch *διανοεῖσθαι* in ähnlichem Sinne häufig zur Seite (1, 1, 1. 18, 2. 52, 2. 93, 5. 124, 3. 141, 1. 143, 5. 2, 5. 5. 93, 3. 100, 5. 3, 2, 1. 75, 4. 82, 5. 4, 13, 4. u. s. w.), und bemerkenswerth ist, dass während der *νοῦς* auf der niederen Stufe zurückbleibt, die *διάνοια* fast der *γνώμη* gleichgestellt wird, sowohl im Sinne der ausgebildeten Geisteskraft und Gesinnung (1, 130, 2. 138, 1. 2, 43, 1. 61. 2. 89, 6. 5, 111. 2. 6, 15, 4. 21, 2. 7, 73, 1.),

73) daher entweder *νοῦν ἔχειν* und *προσέχειν*, worauf achten (3, 22, 5. 6, 93, 2. 7, 19, 5. 8, 8, 3.) oder *ἐν νοῦ ἔχειν*, im Sinne haben, beabsichtigen (4, 8, 5. 22, 2. 85, 5. 5, 45, 3.). Dazu kommt noch einmal (4, 120, 3.) *κατὰ νοῦν*, nach Wunsche.

als der Anwendung derselben im besondern Falle (Gedanke, Vorstellung, Plan, Vorsatz: 1, 84, 3. 132, 3. 140, 1. 144, 1. 2, 20, 5. 3, 36, 2. 82, 3. 4, 52, 3. 5, 9, 6. 105, 4. 6, 11, 6. 30, 2. 38, 4. 65, 1. 76, 2. 7, 60, 1. 4.). Auch andere Composita vom Stamme *νοῦς*, sowohl verbale, als substantivische, erscheinen häufig bei Th. und zwar überall in geistiger Bedeutung⁷⁴). Der *γνώμη* steht der Bedeutung nach die *ξύνεσις* sehr nahe, doch nur in dem intellectuellen Sinne der klaren Einsicht und Umsicht: 1, 138, 3. 140, 1. 2, 62, 5. 97, 6. 3, 37, 4. 5, 82, 7. 4, 18, 5. 81, 2. 85, 6. 6, 84, 5. 72, 2. (Ueber die Zusammenstellung *γνώμης* *ξύνεσις* 1, 75, 1. vgl. die Bemerkung zu dieser Stelle.) Das Verb. *ξυνιέναι* hat Th. nur 1, 3, 4. von dem Verstehen der Sprache; dagegen ist das Adjectiv *ξυνετός* ihm das gewöhnliche zur Bezeichnung des einsichtsvollen Mannes (1, 74, 1. 79, 2. 84, 3. 138, 2. 3, 37, 3. 82, 2. 4, 10, 1. 6, 39, 1. 8, 68, 4.), während vom Stamme *γιννώσκω* oder *νοέω* kein entsprechendes Epitheton gebildet ist, *σοφός* aber nur 2, 37, 4. in dem ungünstigen Sinne, verschlagen, überklug, vorkommt und auch *σοφιστής* (3, 48, 7.) und *σόφισμα* (6, 77, 1.) mit einem ähnlichen Makel. *Φρονεῖν* hat Th. nur einige Male (5, 7, 3. 6, 89, 3.) absolut (*φρονεῖν τι*, Einsicht haben); sonst immer mit bestimmenden Adverbien sowohl von der Erkenntniss, wie von der Gesinnung: 2, 22, 1. 3, 38, 7. 5, 89, 1. 6, 36, 1. *φρόνησις* und *φρόνιμος* findet sich überhaupt nicht bei ihm, *φρόνημα* aber nur in der Bedeutung des Selbstgefühls und der Zuversicht 1, 81, 6. 2, 43, 6. 61, 3. 62, 3. 3, 45, 4. 4, 80, 3. 5, 40, 3. 43, 2. 6, 18, 4. *Λόγος* ist bei Th. bei weitem überwiegend Wort oder Rede im weitern, wie im engern Sinne, und nur von dieser Bedeutung ausgehend heisst es bisweilen auch der ausgesprochene Grund (1, 76, 2. 2, 101, 4. 5, 18, 11. 98, 1. 6, 61, 1. 92, 5.), und die auf solche gestützte Ueberlegung, wie 5, 37, 2. und 89, 1. (*δί-
ζαία ἐν τῷ ἀνθρώπῳ λόγῳ ἀπὸ τῆς ἴσης ἀνάγκης κρίνε-*

74) *ἐπινοεῖν* 1, 70, 2. 7, 2. 8, 1. 11, 2. 13, 1. 4, 32, 5. 5, 4. 2. 7, 59, 3. 72, 2. 8, 11, 2. *κατανοεῖν* 1, 126, 6. 2, 3, 2. 102, 6. 3, 59, 1. 66, 2. *προνοεῖν* 1, 36, 1. 3, 38, 6. 43, 4. 58, 3. 4, 61, 5. 6, 9, 2. *ἐπί-
νοια* 3, 95, 2. 5, 8. 5, 3. 46, 6. 4, 92, 1. *μετόνοια* 3, 36, 4. und *εἰνοια* 1, 22, 3. 77, 6. 134, 1. 2, 8, 4. 11, 2. 10, 4. 3, 9, 2. u. s. w. mit den entsprechenden Adj. *εἰνους* 2, 35, 2. 3, 30, 3. 47, 2. 4, 71, 2. *δύσινους* 2, 60, 6. u. *καζόνους* 6, 24, 4. *περόνοια* 3, 43, 3. u. *πρόνοια* 2, 62, 4. 65, 6. Es drängt sich bei dieser Uebersicht der Derivata vom Stamme *νοεῖν* und von *γιννώσκω* die Vermuthung auf, dass die Formen des einen und des andern Ursprungs in der Auffassung der Alten leicht in einander übergeflossen sein mögen.

ται) und vielleicht auch 1, 102, 4. Diese letzte Bedeutung einer vernünftigen Ueberlegung und Berechnung kommt zur alleinigen Geltung in den Ausdrücken *κατὰ λόγον* (2, 89, 6. 3, 39, 4. 6, 25, 2.) und *παρὰ λόγον* (1, 65, 1. 140, 1. 2, 64, 1. 91, 4. 4, 26, 4. 55, 3. 65, 4. 6, 33, 6. 7, 71, 7.), wie in den adjectivischen Comp. *ἄλογος* (1, 32, 3. 2, 65, 9. 5, 104, 1. 105, 4. 6, 46, 2. 79, 2. 84, 3. 85, 1. 8, 27, 2.) und *εὐλογος* (3, 82, 4. 4, 61, 8. 87, 3. 6, 76, 2. 79, 2. 84, 2.); und auch das Verbum *λογίζεσθαι* mit seinen Comp. *ἀναλόγ. ἐκλόγ.* (1, 76, 3. 2, 89, 6. 3, 82, 7. 4, 28, 5. 73, 4. 5, 15, 1. 26, 3. 87, 1. 6, 18, 4. 31, 5. 36, 3. 7, 73, 3. 77, 4. 8, 2, 4.) und das Nomen *λογισμός* (2, 11, 7. 40, 3. 5, 3, 20, 3. 84, 2. 4, 10, 1. 92, 2. 108, 4. 122, 3. 5, 68, 2. 6, 34, 4. 8, 57, 2) gehören derselben Bedeutung an, nur dass sie öfters sich auf ein eigentliches Rechnen mit Zahlen beziehen; während *κρίνειν*, zwar vorzugsweise von der richterlichen Entscheidung gebraucht (3, 48, 1. 57, 1. 67, 5. 4, 130, 7. 5, 60, 6. 6, 29, 1. 40, 2.), nicht selten auf jedes rationelle Urtheil übertragen wird (1, 21, 2. 22, 4. 138, 3. 2, 34, 5. 40, 3. 53, 4. 3, 65, 3. 4, 60, 1. 5, 79, 3. 89, 1. 8, 2, 2.). Dem *λόγος* im Sinne der verständigen Begründung ist die *βουλή* als besonnene Ueberlegung verwandt (1, 138, 3. 5, 101, 1. 111, 5. 6, 9, 1.), und dem entsprechen die Comp. *ἄβουλος* (1, 120, 5.), *ἄβουλία* (1, 32, 4. 5, 75, 3.) und *εὐβουλος* (1, 84, 3.), *εὐβουλία* (1, 78, 4. 2, 97, 1. 3, 42, 1. 43, 1.) und die Derivata *ἐπιβουλή* (1, 93, 6. 7, 70, 6. 8, 24, 6.), *βουλεύειν*, *-εσθαι*, *διαβουλεύεσθαι*, *ἐπιβουλεύειν*, *προβουλεύειν* u. s. w. *Ψυχή* gebraucht Th. fast nur vom physischen Leben und Athem (1, 136, 3. 3, 39, 8. 8, 50, 5.); nur 2, 40, 3. (*κράτιστοι τὴν ψυχὴν*) steht es vom moralischen Muthe, und dies ist die stehende Bedeutung in den Comp. *εὐψυχος* (2, 11, 5. 39, 1. 43, 4. 4, 126, 6. 5, 9, 1.) und *εὐψυχία* (1, 84, 3. 121, 4. 2, 87, 4. 89, 3. 6, 72, 4. 7, 64, 2.). Während der *θυμός* bei ihm nur in dem Sinne leidenschaftlicher Erregung vorkommt (1, 49, 3. 2, 11, 7. 5, 80, 2.), und dem entsprechend *θυμοῦσθαι* (7, 68, 1.), *ἐπιθυμία* (2, 52, 2. 4, 81, 2. 5, 15, 1. 6, 13, 1. 15, 3. 24, 4. 33, 2. 78, 2. 7, 84, 2.), und *ἐπιθυμεῖν* (1, 80, 1. 124, 2. 3, 84, 1. 4, 21, 1. 108, 4. 117, 1. 5, 36, 1. 41, 3. 6, 10, 1. 15, 2. 92, 4. 7, 77, 4.), gebraucht er *ἐνθυμεῖσθαι* gern sowohl von der klaren Auffassung, wie von gründlicher Beherzigung (1, 42, 1. 120, 5. 2, 43, 1. 3, 40, 5. 5, 32, 1. 111, 2. 5. 6, 30, 2. 78, 1. 7, 18, 1. 63, 4. 64, 2.).

Aus dieser Uebersicht von Th.'s Sprachgebrauch auf psychologischem Gebiete, und insbesondere aus dem Uebergewicht

und der umfassenden Bedeutung, welche die γνώμη und die mit ihr zusammenhängenden Ausdrücke darin einnehmen, tritt uns vor Allem die Wahrnehmung entgegen, dass seine sittliche Grundanschauung der seines grossen Zeitgenossen Sokrates in einem wesentlichen Punkte verwandt ist: wie dieser alle menschliche Tugend auf Erkenntniss zurückführte und darum für lehr- und lernbar ansah, so beruht auch bei Th. die Tüchtigkeit der Männer, die er am höchsten stellt, zunächst auf der Schärfe und Klarheit der Einsicht, welche die gegenwärtigen Verhältnisse richtig beurtheilt und dadurch auch mit sicherem Blick in die Zukunft dringt: so vor allen bei Themistokles (1, 135.), den die οἰκεία ξένεσις sowohl zum κράτιστος γνώμων τῶν παραχρῆμα, wie zum ἄριστος εἰκαστὴς τοῦ γενησομένου macht, und bei Perikles, der λέγειν καὶ πράσσειν δυνατώτατος ist (1, 139, 4.), weil er als γνώμη ξενειὸς anerkannt ist (2, 34, 8. vgl. mit 6.), und nach 2, 65, 8 ff. als δυνατὸς τῶν τε ἀξιώματι καὶ τῇ γνώμῃ die Tragweite des Krieges klar vorausgeschaut hatte (προγνοὺς τὴν δύνανται, τοῦ πολέμου scil. und ἐγνώσθη ἢ πρόνοια αὐτοῦ ἢ ἐς τὸν πόλεμον). Aus der richtigen Erkenntniss fliessen alle Eigenschaften, die das tüchtige Handeln bedingen, zunächst und vor allen die Selbstbeherrschung und Mässigung (ἢ σωφροσύνη: 1, 32, 4. 65, 1. 84, 2. 3. 3, 37, 3. 84, 1. 8, 64, 5., τὸ σῶφρον: 1, 37, 2. 3, 62, 3. 82, 4., σωφρονεῖν 1, 40, 2. 86, 2. 3, 44, 1. 4, 60, 1. 61, 1. 64, 4. 6, 11, 6. 79, 2. 87, 4. 8, 24, 4.), welche die Grundlage aller sittlichen Ordnung bildet und unter der Herrschaft der Leidenschaften verloren geht. Das grossartigste Bild derjenigen Zerrüttung aller Lebensverhältnisse, die aus der Verwirrung der Begriffe ihren Ursprung nimmt, und mit der daraus hervorgehenden Zuchtlosigkeit ganze Staaten ergreift, entwirft Th. 3, 82. auf Anlass der kerkyräischen Parteikämpfe: so lange αἱ τε πόλεις καὶ οἱ ἰδιῶται ἀμείνουσιν τὰς γνώμας ἔχουσι, bleiben auch die äussern Ordnungen in ihrem Bestand; aber wenn an die Stelle der γνώμη die ὄργαι τῶν πολλῶν treten, geht jede Zucht und Sitte zu Grunde. Sodann ist es sicher des Geschichtschreibers eigene Ueberzeugung, welche er 2, 40, 3. durch Perikles aussprechen lässt, dass der echte Mannesmuth nicht die klare Einsicht in die Lage der Dinge zu scheuen hat, sondern grade durch sie gehoben wird: διαφερόντως καὶ τότε ἔχομεν ὥστε τολμᾶν τε οἱ αὐτοὶ μάλιστα καὶ περὶ ὧν ἐπιχειροῦμεν ἐκλογίζεσθαι· ὃ τοῖς ἄλλοις ἀμαθία μὲν θράσος, λογισμὸς δὲ ὄκνον φέρει. Umgekehrt bezeichnet es die gemeine Gesinnung Kleons, dass dieser den Mangel an Erkenntniss und

Bildung, *ἀμαθία* im Bunde mit der *σωφροσύνη*, die in solcher Verbindung zur dumpfen Gleichgültigkeit herabsinkt, bei den Bürgern als die sicherste Grundlage des Staates ansieht.

Es ist der natürliche Ausfluss richtiger Einsicht, zu erkennen, dass die Gerechtigkeit, die Achtung vor Gesetz und Verträgen und Leistung des Gebührenden, *τὸ δίκαιον* (1, 25, 3. 3, 10, 1. 32, 3. 47, 5. 56, 3. 82, 8. 4, 61, 4. 62, 3. 5, 86, 1. 90, 1. 107, 1. 6, 79, 1.; das Abstractum *δικαιοσύνη* findet sich nur einmal, 3, 63, 4.) am sichersten die bürgerliche Ordnung und die gegenseitigen Verhältnisse der Staaten aufrechthält. Aber da in menschlichen Dingen selten Recht und Unrecht vollkommen genau abzuwägen sind, so ist die Erkenntniss und Vertretung des eigenen Interesses eine nothwendige Bedingung der Selbsterhaltung: nicht bloss Kleon (3, 37 ff.), sondern auch Diodotus (3, 42 ff. besonders 44) verflucht die Politik des Interesses, und auch die Platäer suchen die Spartaner (3, 56, 7.) durch die Erkenntniss ihres wahren Vortheils zur Schonung zu bewegen. Aber wie wenig er mit dem Cynismus der Lehre von dem Rechte der Gewalt und des Stärkern, die die Athener gegen die Melier proclamiren (in dem Gespräche 5, 85—113), einverstanden ist, beweist unverkenubar die Art und der Ton, womit er sie in ihrer abschreckenden Nacktheit vortragen lässt. Deutlich genug giebt er vielmehr seine hohe Achtung vor der Gesinnung zu erkennen, welche auch bei politischen Fragen nicht bloss dem strengen Rechte, sondern auch den Rücksichten der Menschlichkeit und des Mitleids Gehör schenkt. Diese Grossmuth, die den Schwächern nicht das volle Uebergewicht empfinden lässt, sondern ihn lieber durch Wohlthaten verpflichtet, ist ihm vorzugsweise *ἀρετή*: 1, 37, 2. 69, 1. 2, 40, 4. 51, 5. 71, 3. 3, 10, 1. 56, 7. 57, 2. 58, 1. 4, 19, 2. 3, 81, 2. 86, 5. 5, 105, 4. 6, 54, 5. Mitleid und Schonung sind in seinen Augen edle Empfindungen: zwar lässt er sie von Kleon in roher Gefühllosigkeit zurückweisen (3, 40, 2. *μὴ τρισὶ τοῖς ἀξυμφορωτάτοις τῆ ἀρχῆ, οὔτε ἠδονῆ λόγων καὶ ἐπιεικεῖα ἀμαρτάνειν*); aber wo sie rücksichtslos verletzt werden, lässt schon der Ton seiner Erzählung sein strafendes Urtheil durchfühlen, bei der Hinrichtung der Platäer 3, 68., bei dem traurigen Schicksal der gefangenen Athener 7, 86. 87. Nicht minder stellt Th. das Motiv der Ehre als ein edles und würdiges in den Handlungen der Menschen dar: das Gefühl dafür ist ihm 1, 84, 3. *αἰδώς*, an andern Stellen *αἰσχύνη* 1, 84, 3. 2, 51, 5. 4, 19, 3. 5, 104, 1. 111, 3. und er legt hohen Werth darauf, wie er auch der Mahnung an den Ruhm bei Mit- und Nachwelt in seinen

schönsten Reden eine bedeutende Stelle anweist: 2, 41, 4. 64, 5. 3, 57, 2. Ein edles Verhalten, das mit Uneigennützigkeit die höhern Ziele des Menschenlebens im Auge behält, bezeichnet Th. vorzugsweise mit dem Worte *καλόν* (1. 38, 5. 2, 35, 1. 53, 3. 64, 6. 3, 42, 2. 55, 3. 94, 3. 4, 126, 5. 5, 46. 1. 69, 1. 107, 1. 6, 79, 2. 7, 70, 7. 71, 1. 8, 2, 1. 12, 2.) und das Gegentheil mit *αἰσχρόν* (1. 38, 5. 122, 3. 2, 40, 1. 64, 6. 3, 42, 2. 58, 1. 4, 20, 2. 68, 3. 6, 21, 2. 7, 48, 4.), worin der strengere ethische Sprachgebrauch bei Plato sich vorbereitet. Die später so geläufige Verbindung des *καλὸς κάγαθός* hat Th. einmal (4, 40, 2.) im moralischen Sinne (wacker und brav), und einmal (8, 48, 6.) als politische Parteibenennung der Aristokraten.

Aber wie sehr auch Th. in jeder Beziehung dem sittlichen Werth und der menschlich edlen Gesinnung volles Recht widerfahren lässt, so bleibt ihm doch die höchste Eigenschaft des Staatsmannes, durch welche alle andern erst ihre wahre Bedeutung empfangen, die beherrschende Macht des denkenden Geistes (*γνώμη*, *ξύνεσις*), der klare Blick für die Realität der Dinge. Am glänzendsten hat der Geschichtschreiber sie in Perikles ins Licht gesetzt: wie seine erste Rede (1, 140—144) aller Selbsttäuschung der friedliebenden Optimisten ein Ende macht, und über die Unabwendbarkeit des Krieges bei der Stellung der Parteien in Griechenland keinen Zweifel lässt, so enthält die letzte (2, 60—64.) die unwiderlegliche Beweisführung, dass seine Berechnung der Kräfte Athens, wenn diese mit Ruhe und besonnener Ausdauer angewandt wurden, zur Erreichung des Zieles vollkommen richtig war, und Th. selbst fugt aus dem Ueberblick der nachfolgenden Ereignisse den Worten des Redners die thatsächliche Bestätigung hinzu.

Diese selbe Eigenschaft, welche er an dem grossen Staatsmanne aus eigener Anschauung bewundern gelernt, die ruhige Betrachtung der Wirklichkeit und die klare Erkenntniss ihres Gehaltes in den Dingen wie in den Personen, — sie ist es, welche er selbst auch für seine eigene Aufgabe der Geschichtschreibung als die höchste erstrebt hat: der einfache, durch nichts beirrte Sinn für die reale Wahrheit beherrscht seine Auffassung der Dinge, seine Beurtheilung der handelnden Männer und ihrer Erfolge, wie seine Darstellung selbst, sowohl im Ganzen der Methode, wie im Besondern der Form und des Ausdrucks.

Nachdem er mit diesem Verständniss für die wirklichen Verhältnisse die Bedeutung des ausbrechenden Krieges von Anfang erkannt hatte, blieb seine ganze Aufmerksamkeit der Beob-

achtung aller Vorgänge desselben zugewandt: er bezeugt das selbst durch das ἀρξάμενος εὐθύς, nämlich ξυγγράφειν (1, 1, 1.), worunter jede Art der Vorbereitung und des Sammelns des Materials zu verstehen ist, durch die weitere Ausführung (1, 22), in welcher er sein eifriges Bemühen und seine strenge Gewissenhaftigkeit für jede Art der Belehrung schildert, und durch die wiederholte Versicherung (5, 26, 4.), dass er von Beginn des Krieges sich in der Lage befand, mit Einsicht und Urtheil zu beobachten, dass er stets seinen Blick für alles Beachtenswerthe offen hielt, und dass er das Unglück seines zwanzigjährigen Exils zum Besuche des Kriegsschauplatzes, auch auf peloponnesischer Seite, und zu einer ungestörten Nachforschung benutzte. Haben ihm also alle Mittel und die günstigsten Umstände zur Sicherung und Erweiterung seiner Erkenntniss des wahren Sachverhalts zu Gebote gestanden, so besass er in seiner geistigen Bildung, wie in der Erfahrung und Geschäftskunde⁷⁵⁾ seines eigenen Lebens alle Erfordernisse, um an die Personen den Maassstab eines gerechten Urtheils zu legen. Sein inneres Bedürfniss, auch die durch Zeit und Raum entfernten Dinge in dem Lichte ihrer realen Existenz zu erkennen, tritt namentlich in der Art hervor, wie er die Ueberlieferungen der Sage und Poesie auf ihre wahre Bedeutung zurückzuführen sucht (1, 10 u. 11. 2, 15. 102. 6, 2.): es kommt ihm darauf an, die Dinge τοῖς ἔργοις (1, 11, 3.) der φήμη und dem διὰ τοὺς ποιητὰς περὶ αὐτῶν κατεσχηκῶς λόγος gegenüber aufzufassen, und kann der strenge Beweis über die richtige Ansicht nicht geführt werden, so ist er bemüht das εἶκός (1, 10, 3. 4. 2, 48, 3.), als eins der wichtigsten Kriterien für den Geschichtsforscher zu erreichen. Es ist unverkennbar, dass in diesem unabweisbaren Bedürfniss des Th. nach dem Realen der Grund liegt, wesshalb er gegen die epische Poesie misstrauisch und selbst ungerecht ist: er betrachtet sie nur aus dem Gesichtspunkte des ihr inwohnenden historischen Gehalts, und da ist ihm das ἐπὶ μείζον κοσμεῖν (1, 10, 3. u. 21, 1.), wie es jener unerlässlich scheint, nur eine Entstellung der Wahrheit: nach einem andern Grunde ihres Werthes fragt er nicht. Eben darum fühlt er sich zu der gesammten Logographie, welche seinem eigenen Werke voraufgeht, in entschiedenem Gegensatz, weil sie ἐπὶ τὸ προσαγαγώτερον τῆ ἀκροάσει ἢ ἀληθέστερον gerichtet ist,

75) Niebuhr Vortr. ü. A. G. 3, 203: Wer nicht administrirt hat, kann auch keine Geschichte schreiben; in der Stube kann kein grosser Geschichtschreiber aufwachsen; ein tüchtiger Geschichtschreiber muss die Welt gesehen haben.

und er nimmt in dem vollen Bewusstsein dadurch weniger für eine angenehme Unterhaltung zu arbeiten, das höhere Verdienst in Anspruch, die ungeschmückte Wirklichkeit, diese aber als ein Spiegelbild ⁷⁶⁾ für alle Zeiten, dargestellt zu haben. 1, 22, 4.

Und wie gelingt es ihm, den ganzen geschichtlichen Stoff, der ihm selbst zum Eigenthum geworden ist, mit gleicher Klarheit den Lesern vor die Augen zu führen? Es ist leicht zu antworten: durch die höchste Treue seiner Darstellung. Aber durch welche Mittel erreicht er in so bewundernswürdigem Grade dieses Ziel, das von allen Historikern erstrebt wird? Man darf sagen: zunächst durch die völlige Hingebung an seinen Gegenstand, den er nicht nach subjectivem Gefallen sich zurecht zu legen und zu gestalten bemüht ist, sondern den er sich aus sich selbst entwickeln und entfalten lässt. Das lebendige Bild, das seinem innern Auge von dem Gang der Ereignisse, wie von der Einwirkung der handelnden Personen vorschwebt, trägt in sich eine so treibende Kraft zu äusserer Gestaltung, dass es durch die einfachsten Mittel bei seinem Heraustreten Leben und Wahrheit gewinnt. Betrachten wir einige seiner bekanntesten Schilderungen, der Belagerung von Plataä (2, 71—75.) und des Ausfalls (3, 20—24.), der Seegefechte im korinthischen Busen (2, 83—92.), des akarnanischen Feldzugs des Demosthenes (3, 105—114.), der Vorgänge und Kämpfe um Pylos (4, 3—14.), der Vorbereitungen zum sicilischen Zuge und der Abfahrt selbst (6, 26. 30—32.), der Belagerungs- und Vertheidigungsarbeiten um Syrakus (6, 95 ff.), der Kämpfe um das Plemmyrion (7, 21—24.), der Seeschlachten im Hafen von Syrakus (7, 36—41. 52—54. 70. 71.) ⁷⁷⁾, der Schicksale des abziehenden Heeres der Athener (7, 75—87.), so ist es keine kunstvolle Anlage, keine rhetorische Ausschmückung, welche das Bild vor unsern Augen componirt, sondern die einfachste Erzählung, die den jedesmaligen Hergang auf allen seinen Stufen begleitet und keine Lücke in dem natürlichen Fortschritt lässt, so dass sie sich uns mit dem Eindruck des Miterlebens einprägt ⁷⁸⁾. Der dem Ablauf der Ereignisse sich anschmiegende

76) Cic. Brut. 83, 287. Thucydides rerum gestarum pronuntiator sincerus. Auch Dionys. de Thucyd. juđ. c. 6. 1. 2 erkennt diese seine innerste Wahrhaftigkeit wohl an, weiss aus ihr aber nicht den richtigen Maassstab für die Beurtheilung seines Werkes zu entnehmen.

77) Niebuhr, Vortr. 2, 151: Wenige Ereignisse in der Geschichte sind auf eine so schmerzlich fesselnde Weise erzählt, wie diese Begebenheiten bei Thukydides.

78) Plutarch. de glor. Athen. c. 3. ὁ Θουκυδίδης αἰεὶ τῶ λόγῳ πρὸς ταύτην ἀμιλλᾷται τὴν ἐνάργειαν, οἷον θρατήν ποιῆσαι τὸν ἀκρα-

Gang der Erzählung verträgt sich daher wenig mit der gemächlichen Art, wie Herodot durch jede Erinnerung gemahnt den Faden seines Vortrags durch zahlreiche Episoden unterbricht: die wenigen Digressionen, die wir im Th. lesen (1, 126. 128 ff. 135 ff. 2, 15. 96 f. 99 f. 3, 104. 6, 1 ff. 54 ff.), haben immer eine bestimmte, sachliche oder persönliche Veranlassung und tragen zur richtigen Beurtheilung der eben besprochenen Verhältnisse wesentlich bei.

Aus dem steten Streben, den Dingen selbst im Ausdruck so nahe wie möglich zu bleiben, ergeben sich ihm die natürlichsten Mittel zur Lösung unvermeidlicher Schwierigkeiten. Da die historische Darstellung nicht auf einmal die gleichzeitigen, aber räumlich auseinander liegenden Vorgänge umfassen kann, so lässt Th. solche, welche in naher Beziehung auf einander stehn, in so leicht übersichtlichen Stadien nach einander vorrücken, dass wir im Stande bleiben, den Zusammenhang festzuhalten, und die verschiedenen Seiten des Berichteten zu einer Gesamtwirkung zu vereinigen. Man muss die einfache Gliederung derartiger Erzählungen (vgl. 1, 49. 50. 60. 61. 90. 91. 95, 3. 4. 114, 1—3. 2, 4. 5. 81 ff. 3, 97 ff.) genau beachten, um darin nicht sowohl die Kunst, als die Natürlichkeit, freilich in diesem Falle die höchste Kunst, zu erkennen und zu bewundern.

Auf einem verwandten Grunde beruht auch die von Th. gewählte Zeiteintheilung für seine Geschichtschreibung: es ist weder die des astronomischen, noch des bürgerlichen Jahres, sondern sie entspricht einfach den factischen Bedingungen der Kriegführung, indem der grössere Theil des Jahres, in welchem die Witterung zu allen Operationen, namentlich zur See, freie Bewegung gestattet, dem kürzern, in dem alle grösseren Unternehmungen eingestellt werden mussten, gegenübertritt: der Schriftsteller erzählt daher *κατὰ θέρη καὶ χειμῶνας* (2, 1. 5, 20, 3.), weil die Begebenheiten des Krieges sich wesentlich *κατὰ θέρη καὶ χειμῶνας* unterscheiden und selbst sich über zwei ungleiche Zeiträume vertheilen, die nach den Witterungsumständen verschieden ausfallen können. Das ist der Sinn des Ausdrucks, 5, 20, 3: *ἕξ ἡμισείας ἐκατέρου τοῦ ἐνιαυτοῦ τὴν δύναμιν ἔχοντος* d. i. nach der bei Th. üblichen Verschiebung der Wortstellung: *ἐκατέρου (τοῦ τε θέρους καὶ τοῦ χειμῶνος) τὴν δύναμιν ἔχοντος ἕξ ἡμισείας τοῦ ἐνιαυτοῦ*, „in so fern jede der beiden Jahresab-

τὴν, καὶ τὰ γινόμενα περὶ τοὺς ὁρῶντας ἐκπληκτικὰ καὶ ταρακτικὰ πάθῃ τοῖς ἀναγιγνώσκουσιν ἐνεργάσασθαι λιχνερόμενος.

theilungen (durchschnittlich, die eine ins andre gerechnet) als eine Jahreshälfte zu rechnen ist“; d. h. so dass die beiden unter sich nicht gleichen Theile zusammen allemal ein Jahr ausmachen⁷⁹⁾. Die Regel ist den klimatischen Verhältnissen Griechenlands und der griechischen Gewässer gemäss, dass vier Monate lang (die *μηνες τέσσαρες οἱ χειμερινοί* von 6, 21, 2. Maimakterion bis Anthesterion, etwa November bis Februar) wenig oder nichts im Felde oder zur See geschehen kann, und die acht andern (Elaphebolion bis Pyanepsion, etwa März bis October), welche *ἔαρ* und *μετόπωρον* 7, 79, 8. 8, 108, 2.) oder *φθινόπωρον* (2, 31, 1. 3, 18, 3. 100, 2.) umfassen, das *θέρους* oder die Zeit der Kriegführung bilden. Dieser auf den natürlichen Verhältnissen beruhenden Jahreseintheilung entsprechen die einzelnen Unterabtheilungen des *θέρους*, die von dem Fortschreiten der Vegetation und besonders der Feldfrüchte hergenommen sind (*τοῦ θέρους καὶ τοῦ σίτου ἀναμάζοντος* 2, 19, 1., *περὶ σίτου ἐκβολῆν* 4, 1, 1., *πρὶν τὸν σῖτον ἐν ἀμῆ εἶναι* 4, 2, 1., *τοῦ σίτου ἐπι γλωροῦ ὄντος* 4, 6, 1.⁸⁰⁾, *ἐν καρποῦ ξυγχοιιδῆ* 3, 15, 2., *ὀλίγον πρὸ τρυγίτου* 4, 84, 1.). Man würde Unrecht thun, wenn man diese Zeitbestimmungen auf ein feststehendes Datum für alle Jahre fixiren wollte: sie bleiben sich naturgemäss in der Regel ziemlich gleich; aber ich zweifle nicht, dass sie jedesmal sich nach den thatsächlichen Erscheinungen eines jeden Jahres gerichtet haben.⁸¹⁾

79) Ulrich Beitr. zur Erkl. S. 32. A. 50. hält auf den Grund der von ihm in den Quaest. Aristoph. p. 6. A. 12. 13. gegebenen Ausführung an der Auffassung fest, „dass Thuk. dem Winter gleichen Umfang mit dem Sommer gab.“ Ich habe mich nach wiederholter Prüfung der in Betracht kommenden Stellen davon nicht überzeugen können.

80) vgl. hierüber die gründliche Untersuchung von Vömel im Frankfurter Frühjahrsprogramm 1846. nach welcher die *ἀμῆ*, die der Reife voraufgehende Zeit, in Attika Ende Mai und den grössten Theil des Juni umfasst.

81) Unger in seiner eben so gelehrten wie sorgfältigen Abhandlung. Zur Zeitrechnung des Thukydides, in den Sitzungsberichten. 1875. I S. 28—73. gelangt zu den von der oben vorgetragenen Ansicht abweichenden Ergebnissen: dass Thukydides seine Zeitrechnung nicht auf die natürlichen Verhältnisse der Jahreszeiten, sondern auf die Data des Kalenderjahres begründet habe, und dass er 5, 20, 3. Sommer und Winter als gleich lange Jahreshälften habe verstehen wollen. Ich verkenne nicht die grosse Bedeutung dieser Untersuchung, habe mich aber auch hier von der Richtigkeit der Resultate nicht überzeugen können. Meine Bedenken gegen die Auffassung derjenigen Stellen, auf welchen Ungers Ansicht hauptsächlich beruht, muss ich mir bis dahin auszuführen vorbehalten, wo es mir vergönnt sein wird, sie vielleicht in einer neuen Auflage der folgenden Bücher wieder zu behandeln.

Und wie verhält die Darstellung des Th. sich den Personen gegenüber, um auch sie mit derselben Anschaulichkeit und innern Wahrheit uns entgegen treten zu lassen, mit denen er uns die Ereignisse vorführt? Zunächst und vor Allem stellt er sie uns in ihren Handlungen dar, in dem Antheil, den sie an der Herbeiführung der entscheidenden Entschliessungen, wie an der Ausführung der gefassten Pläne nehmen. So sparsam Th. in dem eignen Ausdruck bestimmter Urtheile über hervorragende Männer ist; — sie beschränken sich für die Zeitgenossen des peloponnesischen Krieges auf die kurzen Charakteristiken des Archidamus 1, 79, 2., des Perikles 2, 65, 5 ff., des Kleon 3, 36, 2. 4, 21, 3. 5, 16, 1., des Brasidas 2, 25, 2. 4, 81, 1 ff. 108, 2., des Nicias 5, 16, 1. 7, 86, 5., des Alkibiades 5, 43, 2. 6, 15, 2., des Hermokrates 6, 72, 2., des Phrynichus 8, 27, 5., des Antiphon 8, 68, 1. und auf einige andre gelegentliche Andeutungen; — so wird doch jeder empfängliche Leser an sich die Erfahrung machen, dass die handelnden Personen uns schon durch den einfachen Bericht von ihrem Thun und Wirken lebendig werden: die Hauptsache liegt in der natürlichen Entwicklung der Vorgänge selbst, wie sie ungesucht aus seinen Worten uns entgegentritt: es drängt sich uns dadurch, ähnlich wie dem Augenzeugen der Ereignisse, ein Urtheil über Geschick oder Unfähigkeit, über die höhere Einsicht oder die geistige Beschränktheit, über die Reinheit der Gesinnung oder die Zweideutigkeit der Motive, über die thatkräftige Entschlossenheit oder die zögernde Bedächtigkeit der mithandelnden Männer auf. Dazu kommt aber mit der grössten Wirkung ein andres von Th. zwar nicht zuerst angewandtes, aber von ihm mit vollendeter Meisterschaft durchgeführtes Mittel der Vergegenwärtigung, die bedeutendsten Personen auch redend, d. h. ihre innerste Denkweise und die Motive ihrer Handlungen aussprechend einzuführen.

Es ist für das innerste Wesen des griechischen Geistes anziehend zu betrachten, wie die Anwendung der unmittelbaren Rede, als Ausdruck der Gefühle und Gedanken sich schon als eine der wirksamsten Darstellungsformen der epischen Poesie seit Homer herausgebildet, wie diese lebensvollste Form im Drama ihre höchste Freiheit und Vollendung erreicht hat, und wie sie auch der strengsten Geschichtschreibung mit dem glücklichsten Erfolge dienstbar geworden ist, um der innern Seite der geschichtlichen Vorgänge Ausdruck zu geben: und man darf hinzufügen, dass, was sie hier für die Objectivität der psychologischen Seite der historischen Darstellung leistet, im philosophischen Gespräch

für die reinste Darlegung der dialektischen Gedankenentwicklung durch sie gewirkt wird. So vollendet sich innerhalb derselben Mittheilungsform ein Kreislauf von der höchsten künstlerischen Freiheit, welche ihr Gesetz nur von der Intention des Dichters hernimmt, bis zu der völligen Unterordnung unter das Gesetz des überlieferten Stoffes. Denn dass Th. in seinen Reden den genauesten Anschluss an die unmittelbar oder mittelbar wirklich vernommenen und aufgefassten Vorträge sich zur Aufgabe stellt, darüber darf nach seinen eignen Worten 1, 22, 1. kein Zweifel sein. Aber dass diese möglichst treue Annäherung weniger auf die Form als auf den Gedankeninhalt zu beziehen ist, sagt er eben so bestimmt in dem *ἐχομένῳ ὡς ἐγγύτατα τῆς ξυμπάσης γνώμης τῶν ἀληθῶς λεχθέντων*. Es versteht sich das auch schon darum von selbst, weil an eine wörtliche Aufzeichnung der gehaltenen Reden in dieser Periode weder von Seiten der Verfasser noch der Zuhörer zu denken sein wird. Wo es also an einer genauen Ueberlieferung des Wortlautes fehlte, da hat er die Ergänzung nach dem Maasse eintreten lassen: *ὡς ἂν ἐδόξουν αὐτῷ ἕκαστοι περὶ τῶν αἰεὶ παρόντων τὰ δέοντα μάλιστα εἰπεῖν*. In freier Anwendung dieses Grundsatzes gestattet er sich auch wohl, einen Redner auf die Widerlegung von Gründen und Ansichten eingehen zu lassen, welche von einem andern zu andrer Zeit und an andrer Stelle vorgebracht sind: unverkennbare Beispiele dieser Art finden sich in der Rede der korinthischen Gesandten (1, 120 ff.) im Verhältniss zu der frühern des Archidamus (1, 50 ff.) und in der ersten des Perikles (1, 140 ff.) zu der eben erwähnten korinthischen. Ich zweifle auch kaum, dass die Vertheilung des Stoffes, wie sie Perikles 1, 144, 2. (*ἀλλ' ἐξεῖνα μὲν καὶ ἐν ἄλλῳ λόγῳ ἅμα τοῖς ἔργοις διελωθήσεται*) ankündigt und 2, 13, 2 ff. zur Ausführung bringt, der freien Disposition des Schriftstellers angehört. Die natürliche Folge dieser Behandlung seiner Aufgabe ist daher die zwiefache, keineswegs sich widersprechende Erscheinung: dass die Sprache der Thukydideischen Reden in der Satz- bildung, wie in den einzelnen Ausdrücken durchgehends eine gleichmässige, nämlich die des Geschichtschreibers ist; dass aber dennoch aus jeder einzelnen Rede klar und lebendig der Charakter und die Denkweise des Redenden spricht. Es gilt dies, wie mir scheint, von allen Reden ohne Ausnahme, und nicht minder von der ausführlich mitgetheilten Verhandlung zwischen den athenischen Gesandten und den Vertretern der Insel Melos (*οἱ τῶν Μηλίων ξύνειδροι*) 5, 85—111. Denn wenn

Grote ⁸²⁾ gegen die getreue Wiedergabe dieser Debatte besondern Zweifel erhebt, und den grössten Theil derselben der Phantasie und dramatischen Disposition des Verfassers zuschreibt, so möchte doch grade bei dieser Gelegenheit eine Art protokollarischer Aufzeichnung und jedenfalls eine Berichterstattung der athenischen Abgeordneten und Strategen anzunehmen sein, die ohne Zweifel im Rathsarchiv zu Athen aufbewahrt wurde, und von welcher Th. sich auch in seiner Abwesenheit eben so gut wird genaue Kunde verschafft haben, wie von andern von ihm mitgetheilten Urkunden oder von dem Briefe des Nikias 7, 11—15. Was von dieser grössern dialogischen Verhandlung gilt, das wird auch von einigen kleineren anzunehmen sein; dass sie auf einer bestimmten Ueberlieferung beruhen (vgl. 3, 113, 2 ff. 8, 53, 3. auch 2, 12, 3.). Immer haben auch die wenigen Aeusserungen, die in directer oder indirecter Rede angeführt sind, die Wirkung grosser Unmittelbarkeit und vergegenwärtigen in hohem Grade einen bedeutenden Moment. Wo aber die Ereignisse in rascher Folge sich entwickeln und der Drang der Umstände ausführliche Reden nicht statthaft erscheinen liess, dienen auch die kurz zusammengefassten Resumés des Gesprochenen zur Belebung der Darstellung: so die grösseren Auszüge aus Perikles zweiter Rede 2, 13., aus Kleons Reden 4, 22. und 28. Wahrscheinlich liegt auch hierin der Hauptgrund, wesshalb wir im achten Buche, bei dem schnellern Wechsel und dem eigenthümlichen Charakter vieler dort erzählter Vorgänge, die sich einer formellen Verhandlung entzogen, die Absichten und Gedanken der handelnden Personen indirect mitgetheilt erhalten (c. 27. 46. 53. 63. 67. 76. 81.), aber keine ausgeführten Reden lesen ⁸³⁾.

Vor Allem hat sich Th. in der Anwendung der Reden das vollkommenste Mittel ausgebildet, um seiner Darstellung den

82) hist. of Greece 7, 149 ff.: There is indeed every reason for concluding that what we here read in Thucydides is in far larger proportion his own and in smaller proportion authentic report, than any of the other speeches which he professes to set down.

83) vgl. Niebuhr Vortr. ü. a. Gesch. 2, 42. 43. Krüger Unterss. S. 79. Doch bemerkt der letztre gewiss mit Recht, dass wir im achten Buche mehr als in den übrigen die letzte Durchsicht des Verfassers vermissen. Anders urtheilt Roscher S. 162. 163. „Die kurzen und obliquen Reden, woran das achte Buch so reich ist, sind ohne Ausnahme solche *ξίμπασαι γνῶμαι*, denen die letzte Verarbeitung noch mangelt. So wie sie jetzt vorliegen, hat der Historiker sie nur herbeischaffen, vielleicht kritisiren und ausziehen müssen. Die eigentliche künstlerische Reproduction, die Einverleibung in sein Werk ist noch nicht erfolgt.“ Vgl. d. Vorbem. zum 8. B. IX ff.

Charakter höchster Unparteilichkeit aufzudrücken; nicht als ob er als gleichgültiger Zuschauer über den Ereignissen und ihrer durch die Einwirkung der Menschen herbeigeführten Entscheidung stände; — wie sehr er mit dem ganzen Gemüthe Athener ist und Athens Glück und Unglück in innerster Seele theilt, fühlen wir überall durch, obgleich er es nirgends ausspricht; dass er durch Geburt und Lebensstellung der aristokratischen Partei angehört, doch nur von einer gemässigten Staatsform Heil erwartet und überall denjenigen Staatsmännern in seinem Innern zugeneigt ist, welche Thatkraft mit Besonnenheit und Mässigung verbinden, tritt in bestimmten Ausdrücken, wie in manchen Andeutungen hervor⁸⁴); — aber er räumt überall den entgegenstehenden Ansichten das Recht ein, ihre Gründe geltend zu machen, und bei der Ueberzeugung, dass immer in menschlichen Dingen der Wahrheit Irrthum zugesellt ist, dass in politischen Gegensätzen das unbedingte Recht und die volle Wahrheit sich niemals auf einer Seite befindet, lässt er Rede und Gegenrede mit gleich klarer und sorgfältiger Ausführung zu Worte kommen. Wie führen uns von Anfang die Reden der Kerkyräer und Korinther in Athen (1, 32—36. — 37—43.) zu der Erkenntniss eines Conflictes, der bei der Gereiztheit beider Parteien nicht mehr eine friedliche Lösung zulässt; wie erscheint dieser Gegensatz in noch verderblicherer Spannung, nachdem er zu Sparta von den Korinthern und Athenern aufgenommen und vertreten wird! (c. 68—71. — 73—78.). Beide spartanische Parteien, die des Friedens und die des Krieges, finden ihren lebendigen Ausdruck durch Archidamus und Sthenelaidas (c. 80—85. — c. 86.); aber man begreift, dass auf dem Punkte, zu dem die Sachen gelangt sind, die Leidenschaft über die Mässigung siegt. Trefflich wird daher die hervorragende Stellung des Perikles dadurch ins Licht gesetzt, dass, nachdem er die Nothwendigkeit des Krieges von dem Standpunkte der Würde und Macht Athens aus unwiderleglich erwiesen (1, 140—144) und in der kurzen Uebersicht (2, 13) das Ausreichende seiner Mittel dargethan hat, als der Anfang des Krieges den Erwartungen nicht entsprach, seine Mitbürger in der unübertrefflichen Leichenrede (2, 35—46.) durch Erregung eines edlen und ge-

⁸⁴) Geringschätzigte Aeusserungen über den Wankelmuth der Menge und den Einfluss von Demagogen: 2, 21, 2, 3, 59, 1, 2, 65, 10 ff. 3, 36, 4, 4, 28, 5, 6, 63, 2. Das entschiedenste Lob einer gemischten Verfassung 8, 97, 2. Dass dieses „aus der mangelnden Vollendung des achten Buches zu erklären sein sollte“, wie Roscher S. 245. A. 3. meint, halte ich nicht für wahrscheinlich.

rechten Selbstgefühls auf der Höhe ihres Entschlusses zu erhalten, und, als unverschuldetes Unglück ihren Muth und ihr Vertrauen gebeugt hatte, in der Abschiedsrede (2, 60—64.) ihre Gemüther durch die Erinnerung an alles Grosse der Vergangenheit und Gegenwart emporzuheben weiss. Nicht minder tritt uns die Denk- und Handlungsweise der übrigen leitenden Männer aus ihren längern oder kürzern Ansprachen entgegen: des Phormio (2, 89.), des Demosthenes (4, 10.), des Brasidas (4, 85—87. mit der Bemerkung: ἦν δὲ οὐδὲ ἀδύνατος ὡς Λακεδαιμόνιος εἶπεῖν), des Hippokrates (4, 95.), des Hermokrates (4, 59—64.), des Nikias (6, 68. 7, 61—67.), des Alkibiades in Sparta (6, 89—92.), des Gylippus (7, 66—68. 74.). Die Kunst des Th. aber, in streitigen Fragen die Gründe und Gegengründe in reiner Objectivität hervortreten zu lassen, zeigt sich auf bewundernswerthe Weise in den Reden des Kleon und des Diodotus (3, 37—40. — 42—48.) in der lesbischen, der plattäischen und thebanischen Abgeordneten (3, 53—59. — 61—67.) in der plattäischen Sache, des Nikias und Alkibiades (6, 9—14, und 20—23. — 16—18.) über den sicilischen Feldzug, des Hermokrates und Athenagoras (6, 33. 34. — 36—40.) über die Vertheidigung von Syrakus, des Hermokrates und des attischen Gesandten Euphemus (6, 76—80. — 82—87.) über den Anschluss von Kamarina. Unwillkürlich werden wir in den Widerstreit der Interessen mit hineingezogen und in den Stand gesetzt, uns unser Urtheil aus der Lage der Sachen und der Stimmung der Parteien zu bilden⁸⁵). Sehr selten fügt der Geschichtschreiber selbst ein bestimmendes Wort hinzu. Am auffallendsten geschieht dies unläugbar in den Aeusserungen, mit welchen er die Verhandlungen begleitet, an denen Kleon Theil nimmt: sowohl 3, 36, 6. von der Entscheidung über die Lesbier, wie 4, 21, 3. 22, 2. 28, 3. und 39, 3. über Pylos und die daran sich knüpfenden lakedämonischen Friedensanträge. Man hat die entschiedene Abneigung, mit welcher Th. die Person und das Verfahren des Kleon bespricht, im Alterthum wie in neueren Zeiten auf den persönlichen Grund zurückgeführt, dass wahrscheinlich Kleon die Verbannung des Geschichtschreibers veranlasst habe (vgl. oben S. XXIII), und darin eine Verletzung der historischen Unparteilichkeit zu er-

85) Niebuhr, Vortr. ü. a. G. 2, 46.: Das gehört eben zu seiner bewundernswürdigen Kunst, dass er durch diese Reden uns des weitern Nachfragens überhebt. Er legt uns die gemüthlichen Zustände aller Personen dar, die im Handeln begriffen sind; wir sehen die Leute, wie sie den Entschluss fassen, wir sehen sie in dem Zustande, in dem sie sind, ehe sie den Entschluss gefasst hatten, sehen, was sie dabei dachten u. s. w.

kennen geglaubt. Am entschiedensten thut dies Grote ⁸⁶⁾. Indess beruht die Annahme einer feindlichen Einwirkung des Kleon gegen Th. doch nur auf einer Vermuthung ⁸⁷⁾, und sie scheint in der That nicht nöthig, um des letztern unverhohlenen Widerwillen gegen jenen Mann zu erklären. Wenn Th. von ihm schon das Jahr nach dem Tode des Perikles, dem seine ganze Liebe und Bewunderung gewidmet ist, sagt (3, 36, 6.): ὦν καὶ ἐς τὰ ἄλλα βιαιότατος τῶν πολιτῶν τῷ τε δὴ μῶ παρά πολὺ ἐν τῷ τότε πιθανώτατος, und 4, 21, 3. fast mit denselben Worten: ἀνὴρ διημαγωγὸς καὶ ἐκείνον τὸν χρόνον ὦν καὶ τῷ πλὴθει πιθανώτατος ⁸⁸⁾, so spricht sich, wie ich glaube hier in dem concreten Fall der bittere Schmerz aus, dem er 2, 65, 4 ff. schon im Allgemeinen Worte gegeben hat, über den ungeheuren Contrast zwischen der ἔργῳ ἐπὶ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς ἀρχῇ und dem verderblichen Treiben derer, αἱ ὀρεγόμενοι τοῦ πρώτου ἕκαστος γίγνεσθαι ἐτράποντο καὶ ἰδούνην τῷ δὴ μῶ καὶ τὰ πράγματα ἐνδιδόναι. Ich halte jene Urtheile über Kleon, dessen ganze Natur auch keinen Schatten von Perikles' erhabener Geistesgrösse in sich trug, für den berechtigten Ausdruck der tiefen Trauer um den Verfall der eben noch so glänzenden Vaterstadt, welche er nach der grossartigen Leitung des herrlichen Mannes dem eigennützigem Ehrgeize unwürdiger Menschen Preis gegeben sah. Dass er sich vorzugsweise gegen Kleon wendet, wird auch darin seinen Grund haben, dass dieser ohne Zweifel schon vor seinem Auftreten in dem lesbischen Handel — er war schon damals τῷ δὴ μῶ πιθανώτατος — zu grossem Einfluss bei der Menge gelangt war und wahrscheinlich auch Perikles letzte Lebensjahre getrübt hatte. Wohl möglich, dass Th. bei seiner Kenntniss der traurigen Ereignisse der spätern Kriegszeit bedauert, dass es nicht vor der Einnahme von Pylos, deren demüthigende Folgen Sparta nie verwinden konnte, zu einem billigen Frieden gekommen war, und dass ihm darum das tollkühne Unterfangen des Kleon, auch wenn es zunächst einen überraschenden Erfolg hatte, immer als eine *μανιώδης ἐπίσχεσις* (4, 39, 3.) erscheint ⁸⁹⁾. Wenn uns aus den Reden des Th. dasjenige

86) hist. of Greece. 6. 472. 474. 476. vgl. oben Anm. 22.

87) Niebuhr 2, 97. hat sie nicht angenommen.

88) Grote 6, 444. findet diese Wiederholung so auffallend, dass er meint, Th. müsse an der zweiten Stelle die erste vergessen haben: ich meine, wir haben darin nur den Ausdruck des lebhaften Unwillens zu erkennen, den Th. über den überwiegenden Einfluss des Kleon empfindet.

89) Grote 6. 472 ff. beurtheilt diesen Ausspruch viel strenger als Ausfluss persönlicher Erbitterung gegen Kl.

Bild der verschiedenen Persönlichkeiten entgegentritt, welches ihm selbst vor der Seele stand, so hat er das Höchste erreicht, was von dem Geschichtschreiber geleistet werden kann. Die echte Unparteilichkeit schliesst nicht das Urtheil und die eigne Ueberzeugung weder über die Weisheit noch über den sittlichen Werth der Absichten und Handlungen aus; aber sie muss uns das Material und die Mittel liefern, um unsre selbständige Ansicht auch unabhängig von dem Vorgang des Verfassers festzustellen, und dass dies von Th. in einem Umfang und auf eine Weise geschehen ist, wie vielleicht von keinem andern Historiker, das begründet seinen unvergänglichen Werth für alle Zeiten.

Jenem überall hervortretenden Streben des Geschichtschreibers, den Menschen und den Dingen in ihrem wahren Verhalten so nahe wie möglich zu kommen, entspricht endlich sein Ausdruck, wie er ihn sich, man darf wohl sagen, seiner grossen Aufgabe zugebildet hat. Um die Eigenthümlichkeit desselben richtig zu beurtheilen, ist vor Allem zu erwägen, dass Th. die attische Sprache zu historischer Darstellung zuerst verwandt hat, ja dass überhaupt die attische Prosa, als er von ihr in seinem grossen Werke eine so bewundernswürdige Anwendung machte, als Schriftsprache in ihrer ersten Entwicklung begriffen war. Zwar wird niemand bezweifeln, dass in dem Zeitraume der neuen politischen Gestaltung und der tiefeingreifenden Schicksale Athens von Solon bis auf Perikles die attische Sprache sich im vielfältigen Gebrauche des öffentlichen und Privatlebens zu dem Charakter der Einfachheit, Klarheit und Bestimmtheit ausgebildet hatte, durch die sie sich vor allen griechischen Dialekten auszeichnet; keine Frage, dass sie bei den literarischen Bestrebungen der Pisistratiden zu mancherlei Aufzeichnungen verwandt wurde, und noch gewisser ist es, dass seit der wiederhergestellten Freiheit das lebendige Wort der grossen Staatsmänner von Klisthenes bis auf Kimon den grössten Einfluss auch auf die Ausbildung und Festsetzung der Sprache geübt hat. Aber grade das ist auch wieder eine in ihrer Art einzige Erscheinung in der Geschichte, dass ein Volk von so seltner Begabung wie das griechische eine geraume Zeit des reichsten politischen und geistigen Lebens, das von den höchsten menschlichen Interessen erfüllt war, durchleben konnte, ohne die Zeugnisse seiner Existenz in andrer als künstlerischer Form niederzulegen. Als schon lange die Tragödien des Phrynichus und Aeschylus das attische Volk durch den edelsten Stoff in der edelsten Form erfreuten und begeisterten, wurde die attische Prosa kaum zu ändern, als geschäft-

lichen Zwecken verwandt ⁹⁰⁾. Wir können nicht bestimmen, wie viel zu einer frühern Zeit von den vor dem Volke oder in den Gerichten gehaltenen Reden vor- oder nachher aufgezeichnet worden; — jedenfalls erhielt sich die Sprache sehr lange, länger vielleicht als irgend eine andre, nachdem sie durch den lebendigen und vielfachen Gebrauch in der Volksversammlung und den Gerichtshöfen zu jeder Verwendung ausgebildet war, ihre Ursprünglichkeit und Bildungsfähigkeit. Diese seltne Vereinigung innerer Reife und unverbrauchter Lebensfrische ist es, in welcher sie von den ersten Rednern, die sich auch mit der Theorie ihrer Kunst befassten, und von Thukydides ergriffen und behandelt wurde. Wir haben oben (S. XIX.) unsre Ueberzeugung ausgesprochen, dass Th. die neuen Bildungselemente, die in seinen Jünglingsjahren durch Philosophen und Rhetoren in Athen eingeführt oder durch Redner, wie Antiphon, angewendet wurden, mit Bewusstsein auf sich habe einwirken lassen; es ist anziehend einzelne Spuren dieses Einflusses hie und da zu beobachten ⁹¹⁾; — aber das Grösste und Erfreulichste in der Sprache des Geschichtschreibers ist es doch, dass er sich derselben zum freiesten Ausdruck seines persönlichsten Denkens und Urtheils mit der sichern Herrschaft des Meisters bedient: da ist nichts von abgenutzter Ueberlieferung, von schablonenartiger Phrase ⁹²⁾; was jedesmal seinen Geist erfüllt, sei es der historische Gegenstand oder der Gedanke des von ihm redend eingeführten Mannes, das geht in die entsprechende Form des Wortes ein, oder es kommt uns vor, als ob diese Form von selbst ihm zuwüchse. Daher ist grösste Einfachheit und Natürlichkeit der Grundcharakter der Sprache des Th. Aber freilich mussten diese einfachen Mittel des Ausdrucks sich sogleich an der höchsten Aufgabe, die zu

90) Cic. Brut. 7, 27. Ante Periclem — et Thucydidem, qui non nascentibus Athenis, sed jam adultis fuerunt, littera nulla est, quae quidem ornatum aliquem habeat et oratoris esse videatur.

91) vgl. oben Anm. 19. Poppo de hist. Thuc. comm. p. 64.

92) Etwas ganz Andres ist es, dass Th. selbst sich einige Wendungen für wiederholt vorkommende Beziehungen ausgeprägt hat, die er in gleicher oder ähnlicher Form öfter gebraucht; darin spricht sich eher eine gewisse Befriedigung mit dem wohlgelungenen Wurf, als eine manierirte Bedeweise aus. Ich rechne dahin das *ἐν τούτῳ κεκοιλίσθαι ἐδόκει ἐκάστῳ τὰ πράγματα ἢ μή τις αὐτὸς παρίσται* 2, 8, 4. vgl. mit 4, 14, 2., das *μικρογραφεῖν ἐν εἰδούσι* 2, 36, 4 und 4, 59, 2., das *ὀλίγον ἐπιπύουσι σιδεῖν* 2, 8, 1, 7, 59, 3. (8, 15, 2.): *ὅπερ φιλέῃ ὄμιλος ποιῖν* 2, 65, 4, 1, 28, 3, 6, 63, 2.: *παρά τοσοῦτον ἤλθε κινδύνου* 3, 49, 4. und 7, 2, 4.: *ἐλίγοι ἀπὸ πολλῶν ἐσώθησαν* 1, 110, 1, 3, 112, 8, 7, 87, 6. *ραδίως προχωρήσειν καὶ τὰ ἄλλα* 3, 94, 5 und 8, 25, 5. u. dgl.

denken war, versuchen: der grossartige Stoff des peloponnesischen Krieges, aufgefasst in der ganzen Bedeutung, welche die ersten Zeilen des Werkes aussprechen, zurückgeführt auf die letzten politischen und sittlichen Motive, dargelegt in dem genauesten Detail der einzelnen Vorgänge wie in dem klaren Ueberblick seines ganzen verhängnissvollen Verlaufs; — welche Schwierigkeiten musste er auch wieder einer Darstellung bieten, welche das Grosse wie das Kleine mit Treue und Wahrheit zu umfassen und zu durchdringen bemüht war!

Alles, was in Th.'s Sprache dem eindringenden Verständniss Mühe macht, hat immer seinen Grund in dem Bestreben des Schriftstellers, dem Ausdruck die möglichste Uebereinstimmung mit dem jedesmal darzustellenden Gegenstand zu verleihen. Die Lösung der Schwierigkeit ist daher nicht wie bei rhetorisirenden oder unklar phantasirenden Autoren durch die oft verdriessliche Mühe zu erreichen, subjectiven Willkürlichkeiten nachzuspüren: je mehr wir in den Zusammenhang der Sache und des Gedankens eindringen, desto mehr wird es uns gelingen, den Worten des Geschichtschreibers ihren wahren Sinn abzugewinnen: unsre Arbeit ist immer die des klaren und gründlichen Nachdenkens und der Gewinn um so erfreulicher, weil er auch immer unserer Einsicht in die Sache zu Gute kommt. Das freie Verhältniss, welches Th. der noch nicht abgeschlossenen Sprache gegenüber einnimmt, wird sowohl in der Wahl der einzelnen Worte, wie in ihrer Stellung zu einander sichtbar. Wenn wir bei Th. eine nicht geringe Anzahl von Ausdrücken finden, die entweder bei attischen oder überhaupt bei griechischen Schriftstellern gar nicht, oder erst bei spätern Nachahmern wieder vorkommen, so würde man mit Unrecht bei ihm ein absichtliches Hervorsuchen des Ungewöhnlichen oder Veralteten vermuthen⁹³). Theils fehlt uns, wie auch schon dem Dionysius, der ausreichende Maassstab dessen, was in der gebildeten Sprache Athens damals gebräuchlich war; theils aber und vor Allem haben wir die schöpferische und bildende Kraft eines bedeutenden Geistes in Anschlag zu bringen, welcher den überlieferten Sprachstoff noch nicht als einen für alle Zeiten fertigen betrachtet, sondern dem Bedürfniss des Gedankens gemäss zu neuen Bildungen zu verwenden versteht. Mit Recht

93) wie Dionys. de Thuc. jud. c. 24. 1. thut.: ἐπὶ τῆς ἐκλογῆς τῶν ὀνομάτων τὴν τροπικὴν καὶ γλωττηματικὴν καὶ ἀπηρχαίωμένην καὶ ξένην λέξιν προελόμενος ἀντὶ τῆς κοινῆς καὶ συνήθους τοῖς κατ' αὐτὸν ἀνθρώποις.

darf Th. das *ποιητικὸν τῶν ὀνομάτων*, die Freiheit zu neuen Wortschöpfungen, und das *πολυειδὲς τῶν σχημάτων*, die Mannigfaltigkeit der Wortfügungen, wie Dionysius c. 24, 6. es treffend bezeichnet, für sich in Anspruch nehmen; aber er ist weit entfernt, dieses Recht, das eine jugendfrische Sprache einem feinen und richtigen Verständnisse einräumt, in der willkürlichen und launenhaften Weise zu missbrauchen, die Dionysius mit wenig Sinn für das wahre Wesen seiner Ausdrucksweise an ihm tadelt⁹⁴). Eine Uebersicht aller bei Th. ausschliesslich oder vorzugsweise vorkommenden Worte, wie sie der Index enthalten wird, zeigt nur solche Formen die dem Geiste der griechischen Sprache entsprechend gebildet sind, und eine nähere Betrachtung derselben lässt überall ihre bestimmte Wirksamkeit an ihrem Orte erkennen. Wir machen hier nur zum Beleg des Gesagten auf einen zwiefachen von Th. besonders häufig angewandten Sprachgebrauch aufmerksam: wenn er vielleicht öfter als irgend ein anderer griechischer Schriftsteller die Neutra der Adjectiva und Participia statt der abstracten Substantiva gebraucht (*τὸ πισιόν, τὸ βραδύ, τὸ τολμηρόν, τὸ ἐπιεικὲς, τὸ ξυνειόν, τὸ δεδιός, τὸ βουλόμενον, τὸ ὀργιζόμενον, τὸ ἐπιθυμοῦν, τὸ θυμούμενον* u. dergl. m.), so gibt sich darin nicht eine Manier oder Caprice, sondern das wohlbegründete Streben kund, die abstracte Allgemeinheit jener Begriffe für den vorliegenden Fall in eine mehr greifbare Form zu kleiden, wobei doch immer durch das Neutrum diejenige Unbestimmtheit gelassen wird, die der Sache selbst zukommt. Und auf einem ähnlichen Bestreben, allgemeine Wahrnehmungen zu möglichst bestimmter Vorstellung zu erheben, beruht die Neigung des Th. zu den von Verbis abgeleiteten Substantiven auf *-τις* und *-σις*: Beispiele der ersten Art treten 1, 70, 3. 135. 3., der zweiten 1, 141, 1. 3, 82, 3. 4. besonders hervor. Wenn Dionysius a. a. O. hier nur Willkür findet, so urtheilt Hermogenes verständiger, wenn er, namentlich mit Beziehung auf die zuletzt angeführte Stelle, der häufigen Anwendung nominaler Formen, statt der verbalen die Wirkung zuschreibt, dem Ausdruck mehr Haltung und Würde zu geben, als es durch die Anwendung der verwandten Verba geschehen würde⁹⁵). Ist es in der Schilderung der innern Zer-

94) c. 24, 2. *στρέφωρ ἄνω καὶ κάτω καὶ καθ' ἕκαστον τῶν τῆς φράσεως μοριῶν αἰνῶν καὶ τορῶν καὶ τοιῦ μὲν λόγον ἐξ ὀνόματος ποιῶν, τοιῦ δ' εἰς ὄνομα συνάγων τὸν λόγον, καὶ νῦν μὲν τὶ ὁηματικὸν ὀνοματικῶς ἐκφύραον, αὐθις δὲ τοῖνομα ἥμα ποιῶν καὶ αὐτῶν γε τοῦτων ἀναστρέφωρ τὰς χρήσεις κτέ.*

95) Hermog. *περὶ ἰδιῶν* in Walz Rhet. Gr. III. p. 226. *σεμνὴ λέξις*

rüttung auf Kerkyra auch nicht ein besonderes Pathos, das ihn zu der Wahl zahlreicher Verbalnomina leitet; so legt doch allerdings der bedeutende Gegenstand, der in grossen Zügen gezeichnet werden sollte, die öftere Verwendung jener Substantiva von vorzüglich prägnanter Wirkung nahe. Aehnliche Gründe wird man bei allen Ausdrücken finden, die im Th. auf den ersten Blick auffallend erscheinen.

Von grosser Wirkung ist sodann die Wortstellung in der Ausdrucksweise des Geschichtschreibers. Es ist natürlich, dass eine Sprache, die sich dem gegebenen Stoffe so eng und treu wie möglich anzulehnen bemüht ist, der innern Werthordnung auch durch eine äussere Rangordnung nachzukommen sucht; nicht in dem Sinne, als ob bloss die äusserliche Reihenfolge die Bedeutsamkeit der Worte bestimmte; sondern der mündliche Vortrag befolgt seine besondern Gesetze, und ein natürliches Gefühl lässt auch diese mit Freiheit behandeln. Das Meiste, was hier in Betracht kommt, muss der Beobachtung des Einzelnen überlassen bleiben: einige Bemerkungen indess von weiter reichender Gültigkeit mögen auch hier ihre Stelle finden. 1) Th. stellt gern den Hauptgegenstand eines Satzes im Accusativ an die Spitze, so dass dadurch gleichsam das Thema der Besprechung angegeben ist, oft so, dass die grammatische Verbindung mit dem Folgenden gelockert, bisweilen ganz aufgehoben wird: vgl. 1, 32, 5 und die dort angeführten Beispiele; in ähnlicher Weise treten auch abweichend von dem gewöhnlichen Gebrauch einzelne Theile des Prädicats vor die den Satz regierende Conjunction: vgl. zu 1, 19. 77, 2. 2, 65, 2. Damit ist 2) die zu 1, 1, 2. besprochne Voranstellung eines generellen Nomens in prädicativem Verhältniss zu den folgenden superlativen Ausdrücken verwandt: denn auch hier enthält das vorangestellte Substantiv gewissermassen das Thema der folgenden Bemerkung. Von andrer Art ist dagegen die Neigung, den generellen Begriff voranzustellen, in den zahlreichen Fällen, wo 3) auf das ohne Artikel vorausgeschickte Substantiv von allgemeiner Bedeutung das Adjectiv oder Participium mit dem Artikel folgt: denn dadurch fällt der Hauptnachdruck auf das zwar nachgestellte, doch mehr betonte Adjectiv. Herodot hat diese Wortstellung mit gleicher Wirkung gleichfalls

ἡ ὀνομαστικὴ καὶ ἀνὰ τὰ ὀνόματα ὀνομαστικὴν δὲ λέγω τὴν ἀπὸ τῶν ὀημάτων εἰς ὀνόματα πεποιημένην. ὡς ἐλαμιστα γὰρ ἐν σευνότητι δὲ χοῖσθαι τοῖς ὀήμασιν, ὡπερ ὁ Θουκυδίδης· σχεδὸν γὰρ διόλου βούλεται ποιεῖν τοῦτο, καταφανῶς δὲ αὐτὸ ἐν τῇ τῆς στάσεως ἐκφράσει τῶν Κερκυραίων πεποίηκε.

häufig; andre Attiker verhältnissmässig selten: vgl. zu 1, 1. 1. 6. Hiermit hängt 4) zusammen, dass die sogenannten partitiven Genetive als den Hauptbegriff umfassend in der Regel dem regierenden Substantiv voranstehen, namentlich bei den häufigen Ortsangaben, wo der Ländername dem Städtenamen voraufzugehen pflegt (vgl. zu 1, 100, 3.); dies geschieht auch, wenn ein anderer von einer Präposition abhängiger Genetiv folgt (vgl. zu 1, 32, 2.). 5) Eine andre Eigenthümlichkeit der Wortstellung, welche Th. zwar nicht allein, aber doch vorzugsweise ausgebildet hat, besteht darin, dass zwei nahe zusammengehörende und durch eine Copula verbundene Glieder eines Satzes, — seien es zwei Objecte desselben Verbums, oder zwei Verba, die sich auf dasselbe Object beziehen, oder auch zwei Prädicatbestimmungen, — durch ein andres bedeutsames Wort absichtlich getrennt werden. Die Wirkung dieser Anordnung ist nicht etwa eine lockernde, sondern der Gedanke selbst hält das Zusammengehörige um so fester zusammen, je mehr der Verbindung gleichsam ein Hinderniss in den Weg tritt, und ein so gebildeter Satz erlangt nur eine grössre Geschlossenheit. Zur Erläuterung des hier beschriebenen Falles, von dem jede Seite Beispiele bietet, diene 1, 69. wo eine Wortstellung dieser Art viermal in verschiedener Wendung sich findet: §. 1. *ἀεὶ ἀποστρεφόντες οὐ μόνον τοὺς ἐπ' ἐκείνων δεδολωμένους ἔλενθερίας, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἑμτέρους ἡδὲ ξυμμάχους σὶ ἔλενθερίας ἀποστρεφόντες οὐ μόνον κτέ.* §. 3. *ἐπιστάμεθα οἷα ὁδοῦ οἱ Ἀθηναῖοι καὶ οἷι καὶ ὀλίγον χωροῦσι* st. — *οἱ Ἀθηναῖοι χωροῦσι.* §. 4. *οὐ τῆ δυνάμει τινα, ἀλλὰ τῆ μελλήσει ἀντιομενοι, καὶ μῶσι οὐκ ἀρχομένην τὴν αὐξισιν τῶν ἐχθρῶν, διπλασιομένην δὲ καταλιόντες.* Wie in dieser Stellung der Worte der Parallelismus der Glieder in der Form absichtlich aufgehoben wird, um sogleich im Gedanken um so wirksamer hergestellt zu werden; so mag 6) auch an den umgekehrten Fall erinnert werden, dass Th. mitunter eine parallele Wortstellung weiter durchführt, als es dem Gedankeninhalt entspricht: vgl. zu 1, 32, 2. 69, 6. 138, 3. 2, 61, 4. 74, 3. Endlich bemerken wir 7) dass Th. nicht selten einem adverbialen Ausdruck dadurch grösseres Gewicht gibt, dass er ihn an den Schluss des Satzes stellt, eine Wendung, welche besonders Demosthenes häufig mit ausgezeichneter Wirkung benutzt: vgl. 1. 28, 3. 77, 5. 133. 2, 7, 3. u. s. w.

Was ferner die Satzbildung betrifft, so ist zwar die Periode, welche sich durch Vorder-, Nach- und Zwischensätze gliedert, bei Th. in vollständigster Ausbildung und geläufigstem Gebrauche.

In der einfachen Erzählung indessen lässt er die auf einander folgenden Umstände einer Begebenheit lieber in coordinirten Satzgliedern, als durch die Verbindung subordinirender Conjunctionen fortschreiten. Daraus ergibt sich oft eine grössere Reihe kleinerer Satztheile, welche durch verschiedene Copulativpartikeln bequem an einander geknüpft werden: eben diese erfordern überall eine aufmerksame Beachtung, keine mehr als das scheinbar geringfügige *τέ*, auf dessen oft sehr bedeutsame Einwirkung für das Verhältniss des Anschlusses unser Commentar häufig hinzuweisen die Veranlassung benutzt hat. Bei der vorherrschend einfachen Satzgliederung ist die parataktische Anknüpfung oft wirksamer und bedeutungsvoller, als wir sie gewöhnlich finden: vgl. das zu 1, 26, 4.⁹⁶⁾ Bemerkte und die dort angeführten Beispiele. Auch das verdient Erwähnung, dass unter der Voraussetzung, dass die aufmerksame Verfolgung eines deutlich eingeführten Herganges dem Verständniss zu Hülfe kommt, ein Wechsel der Subjecte ohne ausdrückliche Bemerkung leichter zugelassen wird, als wir es sonst gewohnt sind; ja es ändert sich nicht selten innerhalb desselben Satzes, wenn er einen durch hinzutretende Umstände sich modificirenden Vorgang auszudrücken hat, der Umfang des Subjectes, so dass dasselbe gegen das Ende hin enger oder weiter aufzufassen ist, als es im Anfang aufgetreten war: vgl. zu 1, 18, 2. 61, 3. 124, 1. 2, 54, 2. 3, 23, 1. 53, 4. 4, 6, 1. u. s. w.

Den Uebergang von der parataktischen Satzbildung zur eigentlichen Periode bildet die Einfügung erläuternder Satzglieder mit *γάρ* zu Anfang eines grössern Satzes. Ist sie bei Th. auch nicht mehr in so häufigem Gebrauch, wie im Homer (vgl. meine Beob. 1 S. 6 ff.) und noch bei Herodot, so findet sie sich doch oft genug (vgl. zu 1, 31, 2 und den Index); und die zu 1, 72, 1. und 115, 4. besprochenen Beispiele innigster Verschränkung des mit *γάρ* eingeleiteten parenthetischen Zwischensatzes mit dem Hauptsatze beweisen, wie sehr sich diese Wortfügung dem wirklichen Periodenbau annäherte. Nehmen wir in Wendungen dieser

96) Ullrich, Beitr. zur Erkl. und Krit. 1862 S. 34 ff. beurtheilt diese Stelle im Wesentlichen mit meiner Erklärung übereinstimmend; doch leitet er gewiss mit Recht den Anschluss durch das immer ungewöhnliche *ἀλλά* statt *καί* aus dem vorausgehenden negativen Satze *οὐδὲν αὐτῶν ὑπῆρχονσαν καὶ στρατεύουσιν* her, der eigentlich hätte erwarten lassen: *ἀλλ' ἀπράκτους ἀπέπεμψαν καὶ στρατεύουσιν*, wofür aber die Rede, ohne diesen erwarteten Gegensatz auszusprechen, zu der Folge desselben fort-eilt, so dass mit einer Art Aposiopesis zu verstehen ist: *οἱ δὲ Ἐπιδάμνιοι οὐδὲν αὐτῶν ὑπῆρχονσαν, ἀλλὰ — στρατεύουσιν ἐπ' αὐτοῖς οἱ Κερκυραῖοι.*

Art, so wie in den oben (S. LXXXII. l. 31.) erwähnten Fällen eines einseitig mehr der Form als dem Inhalt nach durchgeführten Parallelismus der Glieder, ein Ringen des Gedankens mit dem noch nicht zu völliger Congruenz durchgedrungenen Ausdruck wahr, so ist es auf der andern Seite das Erfreulichste und unsre lebendige Theilnahme immer aufs Neue Anregende in seiner Sprache, dass wir ihn beständig in der Geistesarbeit sehen, jedem ihn bewegenden und erfüllenden Gedanken die entsprechendste Form zu geben. Diese Unmittelbarkeit des Ausdrucks, stets das untrüglichste und durch die davon ausgehende Anregung wohlthwendigste Kriterium eines grossen Schriftstellers, besitzt Th. im höchsten Grade. Während wir von diesem grössten Vorzuge in dem regelmässigen Verlaufe seiner Darstellung, wie von allem Vollendeten und Naturgemässen, keinen andern Eindruck empfangen, als den der vollkommenen Befriedigung, fühlen wir uns zur nähern Beachtung desselben dann besonders aufgefordert, wenn uns an einzelnen Stellen die Spuren der überwundenen Schwierigkeiten deutlicher in die Augen fallen. Th. theilt mit allen energisch denkenden Geistern das Streben, nicht überflüssige Worte zu machen. Kein Wunder daher, dass nicht selten, besonders da, wo die verborgensten Vorgänge des Denkens und Empfindens auszusprechen waren, wir nicht ohne Mühe durch den knappen Ausdruck zu dem vollen Gehalte seines Gedankens hindurchdringen. Man kann nicht sagen, dass Th. nach Kürze strebe oder Gefallen finde an einer schwierigen und dunkeln Ausdrucksweise: — das Wahre ist nur, dass seine Sprache, welche auf dem Gebiete, das er der griechischen Litteratur gewonnen hat, wenig oder nichts vorgearbeitet fand, an der befriedigenden Gestaltung des oftmals widerstrebenden Stoffes mühsam zu arbeiten und zu ringen hatte, und die Beweise dieser oft sauren Mühe in mancher Unebenheit aufzeigt. Aber dennoch ist es auch an den schwierigsten Stellen immer so sehr ein klarer und in sich wohl zusammenhängender Gedanke, welcher nach entsprechender Form im Worte gestrebt hat, dass es einem treuen und beharrlichen Bemühen, wenn nicht der überlieferte Text entschieden verdorben ist, immer gelingen wird, den wahren Sinn des Schriftstellers zu erfassen⁹⁷⁾. Die Aufgabe, den Th. in allen seinen Theilen und Eigenthümlichkeiten zu verstehen, ist

97) Die Gründlichkeit neuerer Sprachforschung darf auf diese Ehre Anspruch machen, während Cicero (orat. 9, 30.) gestehen musste: *ipsae illae conciones ita multas habent obscuras abditasque sententias, vix ut intellegantur*.

daher zwar keine leichte, aber eine lohnende; sie gewährt in vorzüglichem Maasse das befriedigende Gefühl, die Arbeit des Denkens mit einem tiefen und edlen Geiste zu theilen und in der Frucht dieser Arbeit stets ein gehaltvolles Resultat zu gewinnen. Es ist dabei in einzelnen Fällen anziehend zu beachten, wie der Gedanke des Schriftstellers mitten in seiner vor uns liegenden Gestaltung eine von der ursprünglichen Anlage ablenkende Richtung und dadurch eine Incongruenz des Ausdrucks angenommen hat, die ein unmittelbares Zeugniß von dem noch in der Ausführung begriffnen Denkproceß ablegt. Statt abgerissene Beispiele vorzuführen, welche ausser dem Zusammenhang nicht die genügende Beweiskraft enthalten, verweisen wir auf einige Stellen, die in dem Commentar von diesem Gesichtspunkt aus besprochen sind: 1, 4, 3. 18, 2. 23, 3. 38, 5. 40, 2. 69, 6. 70, 6. 72, 1. u. s. w. Es wird immer eine der wichtigsten Aufgaben der Erklärung des Th. sein, seinem Gedankengange mit Sorgfalt und innerer Theilnahme grade da nachzugehen, wo er von der gewöhnlichen Regel abweichende Wege einschlägt⁹⁸⁾. Unser Bestreben ist mit Gewissenhaftigkeit auf dieses Ziel gerichtet gewesen: eine gerechte und besonnene Prüfung der dadurch gewonnenen Ergebnisse wird sich bewusst sein, dass oft erst lange wiederholtes Nachdenken in das richtige Verständniß des Schriftstellers eindringt, und in schwierigen Stellen das Urtheil nicht nach dem ersten Eindruck fällen.

Wie wir über den Ausgang von Thukydides' Leben und damit auch über den Abbruch seines Geschichtswerkes nie zu völliger Gewissheit gelangen können, so wird auch über die frühesten Schicksale des letztern stets ein Dunkel verbreitet bleiben. Schon über die Gestalt, in welcher das achte Buch uns hinterlassen ist, gehen die Ansichten neuerer Gelehrten auseinander. Glauben die Einen in dem Mangel ausgeführter Reden, wie sie alle frühern Bücher enthalten, einen Beweis dafür zu finden, dass er dieses Buch halb fertig hinterlassen musste, so glauben Andre

98) Grade das Gegentheil eines solchen Verfahrens bildet die Art, wie Dionysius mit unserm Schriftsteller umgeht. Weit entfernt sich mit bescheidener Hingebung seiner Leitung zu überlassen, legt er an jede ihm nicht gleich zusagende Stelle den Maassstab einer äusserlichen Rhetorik, und sucht die Unebenheiten eines gedankenvollen und inhaltreichen Ausdrucks auf das Niveau einer charakterlosen Nüchternheit zu bringen. Das lehrreichste Beispiel dieser falschen Interpretation bietet seine Behandlung von 3, 82. 83. in c. 28—33. des *Jud. de Thucydide*.

diesen Umstand in dem Charakter der dort vorgetragenen Ereignisse hinlänglich begründet ⁹⁹⁾. Die letzte Ansicht scheint auch mir die richtigere zu sein; doch bezweifle ich nicht, dass wir in andern auffallenden sprachlichen und sachlichen Erscheinungen dieses Buches Spuren der nicht abgeschlossnen und nicht revidirten Bearbeitung zu erkennen haben, wie auch die letzten Worte mitten in einem unvollendeten Berichte abbrechen. Eben diese Wahrnehmung verbunden mit den schwankenden Angaben über die Art und den Ort des Todes des Verfassers hat schon im Alterthum zu verschiedenen Vermuthungen Veranlassung gegeben, die Marcellinus 43, 44. anführt: eine Tochter des Th. solle das Buch geschrieben haben, nach Andern Theopomp, nach Andern Xenophon. Keine derselben hat innere oder äussere Wahrscheinlichkeit für sich: vielleicht haben wir in diesen unsichern Andeutungen eine Erinnerung daran zu erkennen, dass die Tochter, nach dem plötzlichen Tode des Vaters durch räuberischen Ueberfall, sein unvollendetes Werk vor dem Untergang bewahrte und einem Manne zur Herausgabe übergab, der durch sein Interesse und seine persönliche Stellung dazu geeignet war: dass Xenophon und Theopompus beide genannt werden, hat offenbar nur darin seinen Grund, dass beide als die Fortsetzer von Ths.' Geschichte bekannt waren: an Theopomp ist schon darum nicht zu denken, weil er zur Zeit von Ths.' Tode kaum geboren war; für Xenophon kommt dagegen eine merkwürdige Notiz bei Diogenes L. 2, 59. in Betracht, welche so lautet: λέγεται οὐ καὶ τὰ Θουκυδίδου βιβλία λαμβάνοντα ὑπελείσθαι δυνάμενος αὐτὸς εἰς δόξαν ἵγαγεν. So wohl diese Aeusserung, „dass Xenophon die Bücher des Th., da er sie habe unterschlagen können, zu Ruhme gebracht habe“, zu der Annahme stimmen würde, dass er von der Tochter des in der Ferne umgekommenen grossen Historikers dessen hinterlassenes Werk anvertraut erhalten babe, so sprechen wir damit doch nur eine wenn auch nicht unwahrscheinliche Vermuthung aus: als erwiesene Thatsache können wir es keineswegs ansehen, und daher geht Letronne ¹⁰⁰⁾ offenbar zu weit, wenn er die Möglichkeit der Zeit, da Xen. die Geschichte des Th. herausgegeben haben könne, auf das Jahr 400 als die Zeit vor seinem Zuge nach Asien beschränkt und daraus eine feste Begränzung für das Leben des Thukydides folgern zu können glaubt. Es wird auch der scharfsinnigsten Combination nicht ge-

99) vgl. oben Anm. 83.

100) in der Biographie universelle von Michaud unter Xenophon u. in Didot's Thucyd. 1 S. LXVI ff.

lingen, bei dem Mangel an sichern Zeugnissen über diese Punkte zur Gewissheit zu gelangen.

Was die Eintheilung und Zählung der Bücher unsers Geschichtswerkes betrifft, so beruht die Achtheilung auf einer in der Sache wohlbegründeten Disposition, indem die Einleitung mit allen vorbereitenden Bemerkungen und Nachweisen als erstes, Alles, was uns Th. nach der Katastrophe auf Sicilien noch von dem dekeleischen und ionischen Kriege berichtet hat, als letztes Buch abgesondert, die 9 ersten Jahre des Archidamischen Krieges zu je drei Jahren in drei Büchern erzählt, das noch übrige zehnte Jahr desselben und die Zwischenperiode der *εἰρήνη ὑπουλος* im fünften Buche zusammengefasst, die sicilische Unternehmung aber von ihrem hoffnungsreichen Beginn bis zu ihrem verhängnisvollen Ausgang im sechsten und siebenten Buche als ein zusammenhängendes Ganzes dargestellt ist. Dass diese Eintheilung nicht von Th. selbst herrührt, ergibt sich schon daraus, dass in späterer Zeit neben ihr auch andre, eine in dreizehn Bücher, bestanden (Marcellin. § 58.), was doch sicher nicht der Fall gewesen wäre, wenn Th. selbst die Theilung in acht festgestellt hätte. Sie wird wohl, wie die meisten Büchereitheilungen ähnlicher Werke, in Alexandrien eingeführt sein, und hat sich dann im Gebrauche erhalten, wie schon Dionysius und andre Grammatiker sich ihrer gewöhnlich bedienen. Dionysius pflegt ausserdem auch die einzelnen Partien der Thukydidischen Geschichte nach ihrer Zeilenzahl anzugeben, z. B. die ersten 87 Capp. des ersten Buches zu 2000 *στίχοι* (de Thuc. jud. c. 10, 5.), das Proömion allein bis c. 23. zu 500 (c. 19, 1.), die Reflexion über die bürgerlichen Unruhen auf Kerkyra 3, 82. 83. auf 100 *στίχοι* (c. 33, 1.)¹⁰¹). Wir sehen daraus, dass die Zeilen der ihm vorliegenden Handschrift etwa um ein Sechstel weniger Buchstaben enthielten, als die unsrer gebräuchlichen Octavausgaben: die genannten Abschnitte umfassen in der Bekkerschen Stereotypausgabe ungefähr 1700, 440 und 85 Zeilen.

101) Ueber diese auch sonst im Alterthum übliche Stichometrie handelt sehr lehrreich Ritschl, die Alexandrin. Bibliotheken. S. 91 ff. 110. (Wieder abgedruckt mit Zusätzen und Nachträgen im ersten Band der Opuscul. Philolol. p. 173 ff. 190. 828. 830 ff.) Neuerdings ist der Gegenstand mit Benutzung handschriftlicher Hülfsmittel behandelt von Charles Graux in der Revue de Philologie 1878. Avril.

NACHTRAG ZUR EINLEITUNG.

I. zu p. xxxii.

Ich habe an der vorstehenden „Einleitung“ keine andre Aenderungen vorgenommen als durch wenige Zusätze und Berichtigungen, zu denen, die mir zur Kunde gekommene Behandlung derselben Fragen durch andre Gelehrte mir Veranlassung geboten hat. Es gilt das namentlich von der Uebersicht des Lebens des Thukydides, wie ich sie in der ersten Ausgabe entworfen habe. Ich habe es gleich Anfangs ausgesprochen (p. XII), dass wir kaum eine andre zuverlässige Kunde von seinen Lebensumständen besitzen, als die auf den von ihm selbst gelegentlich mitgetheilten Nachrichten beruht, und ich bin mir stets bewusst gewesen, dass, was ich über seinen Bildungs- und Lebensgang sonst als wahrscheinlich erwähnt habe, nicht über die Unsicherheit der aus den uns bekannten Zeitverhältnissen geschöpften Vermuthungen hinausreicht. Dennoch halte ich mich überzeugt, dass das Lebens- und Charakterbild des grossen Geschichtschreibers, das ich aufzustellen versucht habe, sich nicht allzuweit von der Realität entfernt, und daher dem Zwecke, den ich einzig vor Augen hatte, entspricht, reifere Schüler und jüngere Berufsgenossen auch durch eine allgemeine Bekanntschaft mit seiner Persönlichkeit in das Studium des Schriftstellers einzuführen.

Auch die zum Theil sehr scharfsinnigen und geistreichen Untersuchungen der neueren Forscher sind im Wesentlichen nicht weiter gekommen. Dankbar habe ich erkannt (S. XV.), dass durch die Untersuchungen über Apollodor von Diels unsre Beurtheilung des Zeugnisses der Pamphila ein neues Licht gewonnen hat; allein für die Bestimmung von Thukydides' Geburtsjahr ist der Vermuthung dadurch ein nicht minder freies Feld als früher gelassen.

Neuerdings hat sich die Kritik von mehreren Seiten mit besonderem Eifer der schwierigen Frage über die letzten Lebensschicksale des Thukydides und über den Ort und die Zeit seines Todes zugewandt. Obgleich ich nicht glaube, dass die darauf gerichteten Untersuchungen zu einem gesicherten Resultate geführt haben, so sind sie doch an sich von so grossem Interesse, dass ich nicht unterlassen wollte, über den wesentlichen Inhalt und den Gang derselben an dieser Stelle zu berichten.

Das literarische Material zur Lösung der erwähnten Frage ist oben p. XXVII ff. grösstentheils zusammengestellt; doch hat sich mein Versuch zu einer solchen in den Grenzen des Problematischen gehalten p. XXXI ff. Einen neuen Weg zu derselben hat

v. Wilamowitz-Möllendorf eingeschlagen: am Schlusse seiner glänzenden Abhandlung „die Thukydides - Legende“ (Herm. 12, 326—367), in welcher er die Unzuverlässigkeit der „sogenannten literarischen Ueberlieferung“ über Thukydides' Lebensumstände, die im Allgemeinen auch sonst erkannt war, durch den gelehrten und scharfsinnigen Nachweis ihrer Genesis im Einzelnen unzweifelhaft gemacht hat, unterzieht er eine Stelle des Marcellinus, welche wegen ihrer ersichtlichen Verwirrung bisher wenig beachtet worden war, einer genaueren Prüfung und glaubt aus derselben eine überraschende Aufklärung über den Lebensausgang des Geschichtschreibers gewonnen zu haben. Die Stelle lautet § 29. 30: *συνεχρόνισε* (od. *συνεχρόνησε*) δ', *ὡς φησι Πραξιφάνης ἐν τῷ περὶ ἱστορίας, Πλάτωνι τῷ κωμικῷ, Ἀγάθωνι τραγικῷ, Νικηράτῳ ἐποποιῷ καὶ Χοιρίλῳ καὶ Μελανιππίδῃ· καὶ ἐπειδὴ μὲν ἕξῃ Ἀρχέλαος, ἄδοξος ἦν ὡς ἐπὶ πλεῖστον, ὡς αὐτὸς Πραξιφάνης δηλοῖ, ὕστερον δὲ δαιμονίως ἐθανμάσθη.* Wilamowitz erkennt in diesen Worten ein durch die Nachlässigkeit des Compilers der Biographie zerrüttetes Zeugniß des Peripatetikers Praxiphanes (um 300) aus einer Schrift *περὶ ἱστορίας*. Indem er darauf verzichtet den ursprünglichen Text wiederherzustellen, und nur den Sinn, den der Urheber der missverstandenen Stelle auszudrücken beabsichtigt hat, zu ermitteln bemüht ist, entfernt er den Namen *Ἀρχέλαος* von der Stelle, an die er irrtümlich gerathen ist, und sieht darin nur den Rest einer unkenntlich gewordenen Notiz, in welcher die genannten fünf Dichter mit dem König Archelaos als an seinem Hofe lebend in Verbindung gebracht waren. Da aber *συνεχρόνισε*, sowohl wie das folgende *ἄδοξος ἦν* und *δαιμονίως ἐθανμάσθη* in dem Zusammenhang der Stelle nur auf Thukydides bezogen werden können, so gelangt er zu dem Resultat: dass Praxiphanes berichtet habe, dass Thukydides mit jenen fünf Dichtern bei Archelaos zusammengelebt hat, und da er auch in den folgenden Worten des Marcellinus: *οἱ μὲν οὖν ἐκεῖ λέγουσιν αὐτὸν ἀποθανεῖν, ἐνθα καὶ διέτριβε φηγὰς ὄν,* das *ἐκεῖ* auf diesen Aufenthalt beim Archelaos beziehn zu müssen glaubt, so sieht er darin ein Zeugniß dafür, dass Thukydides auch in Pella gestorben sei. Von dem Epiker Choerilos, dem Dithyrambendichter Melanippides und dem Tragiker Agathon ist ihr Aufenthalt und Tod am Hofe zu Pella auch sonst bezeugt; und von Nikeratos und dem Komiker Platon hindert nichts dasselbe zu glauben. Dass Euripides, unter allen Gästen des Archelaos der berühmteste, in dieser Reihe nicht genannt ist, erklärt v. W. daraus, dass dieser im Winter 407/6 in

Pella gestorben, Thukydidēs aber wahrscheinlich erst nach 404, nachdem er auf kurze Zeit nach seiner Verbannung nach Athen zurückgekehrt war, einer Einladung des Königs eben dorthin gefolgt sei: daher sei Euripides mit Recht nicht unter Thukydidēs' Genossen am Königshofe zu Pella gesetzt worden.

Auch in der ganz gegen Thukydidēs' Gewohnheit eingelegten lebhaft lobenden Schilderung der Reformen des Königs Archelaos (2,100), glaubt er „die gleiche würdige und feine Art des Dankes gegen den gastfreien König zu vernehmen wie in Euripides' *Bakchen*“, und er schliesst seine in hohem Grade anziehende Erörterung (S. 361) mit den Worten: „Auch Thukydidēs hat seinen Lebensabend in dem geistig angeregten Kreise von Pella verlebt, auch dieser grosse Athener hat sein Grab in makedonischer Erde gefunden. Er war in seiner Vaterstadt wieder *ἐπίτιμος* geworden; sein Sohn hat ihm dann dort eine Stele neben dem Vater errichtet.“

Diese mit Geist und Gelehrsamkeit aufgestellte Hypothese hat schon im nächsten Jahrgang des *Hermes* (1878. 13.) zwei eingehende Erörterungen gefunden: von R. Hirzel: die Thukydidēslegende S. 46—49 und von R. Schöll zur Thukydidēs-Biographie S. 433—451. Jene geht von der Ueberzeugung aus, dass „Wilamowitz mit schlagenden Gründen nachgewiesen habe, dass die der Notiz des Marcellinus zu Grunde liegende Nachricht sich auf den gemeinschaftlichen Aufenthalt der dort genannten Männer (und des Thukydidēs) am Königshofe des Archelaos bezog.“ Nur fügt H. die Vermuthung hinzu, dass die von Marcellinus citirte Schrift des Praxiphanes *περὶ ἱστορίας* ein Dialog gewesen sei (wie ein solcher *περὶ ποιητῶν* von demselben Verfasser von Diog. Laert. 3, 8. erwähnt wird), den wir uns als am Hofe des Archelaos spielend, und Thukydidēs und die genannten Dichter als die dabei betheiligten Personen zu denken hätten. Es scheint ihm sogar, da die Worte der Notiz bei Marcellinus: *ἄδοξος ἦν ὡς ἐπὶ πλεῖστον, ὡς αὐτὸς Πραξιφάνητος διήλωι* darauf hindeuten, „dass der Dialog mit der Demüthigung des Historikers durch die anwesenden Dichter endigte.“ Doch verhehlt er sich nicht, dass die Annahme eines von Praxiphanes im angedeuteten Sinne verfassten Dialogs keineswegs die historische Realität der darin zu Grunde gelegten Situation verbürge: „Prax. mochte keinen Anstand nehmen, Thukydidēs mit den Dichtern bei Archelaos zusammenzuführen, auch wenn er bestimmte Nachrichten über einen Aufenthalt des Historikers zu Pella und gar zu einer bestimmten Zeit nicht hatte.“

Schöll, welcher in seinem Aufsatz „zur Thukydidēs-Biogra-

phie“ gegen mehrere andre Ansichten von Wilamowitz beachtenswerthe Einwände erhebt, erkennt (S. 446 f.) unbedingt an, dass er eine von Praxiphanes ausgehende antike Tradition nachgewiesen habe, „derzufolge Thukydidēs ein Glied des bekannten Musenhofes des Archelaos von Macedonien gebildet hätte“; auch stimmt er der Vermuthung Hirzels zu, dass die Schrift des Praxiphanes ein Dialog über das Verhältniss der Geschichte zur Poesie gewesen sei, und hält auch die von jenem angenommene Beziehung der Worte ἄδοξος ἦν — δηλοῖ für richtig. Aber für die Realität der im Dialog supponirten Situation und des Aufenthaltes des Thukydidēs in Pella sieht er in demselben noch weniger als Hirzel einen genügenden Beweis. Zwar hält er es für sehr wahrscheinlich, besonders mit Hinweis auf das Lob des Archelaos (2, 100) und die genaue Schilderung des Feldzugs des Sitalkes gegen Makedonien (2, 95—101), dass Thukydidēs Macedonien besucht und eine lebendige Anschauung von dem Lande gehabt habe; ja er sieht nichts Unmögliches in der Vermuthung, „dass er, der hochgebildete athenische Edelmann und Stammverwandte thrakischer Fürsten, den Verehrer griechischen Geistes und griechischer Kunst auch persönlich gekannt habe.“ Aber ein Weiteres dürfe man aus der Notiz des Praxiphanes nicht folgern. Die Hypothese, dass Th. seinen Lebensabend in Pella verlebt und sein Grab in macedonischer Erde gefunden habe, verwirft er, als auf keinem stichhaltigen Grunde ruhend, durchaus, und hält an seiner vorher besonders auf Paus. 1, 23, 9. begründeten Ansicht (S. 437 ff.) fest, dass Th. durch ein Psephisma des Oenobius nach Athen zurückgerufen und einige Jahre später daselbst gestorben sei. „Wer so scharf und schneidig, so unbefangen und unbarmherzig der sogenannten Tradition zu Leibe geht und ihre Blößen aufdeckt, wie Wilamowitz gethan hat, für den gibt es nur den einen Schluss: Thukydidēs' Grab ist in Athen gewesen, also ist Thukydidēs in Athen gestorben.“

In Bezug also auf das gehoffte Resultat für den Ort und die Zeit von Thukydidēs' Tode, gehen die Untersuchungen der drei Gelehrten weit auseinander: nur über die Stelle des Marcellinus sind Hirzel und Schöll überzeugt, dass Wilamowitz den rechten Weg der Erklärung eingeschlagen habe, in der zwar völlig verschriebenen Notiz aus Praxiphanes die verdunkelte Nachricht zu erkennen, dass Thukydidēs sich mit den fünf von ihm genannten Dichtern entweder wirklich am Hofe des Archelaos aufgehalten habe, oder von Praxiphanes in einem Dialog περὶ ἱστορίας daselbst in einem Gespräch mit jenen eingeführt sei.

Auch gegen die Richtigkeit dieser Auffassung der Marcellinus-Stelle hat vor kurzem O. Gilbert (im *Philologus* 38, 2, 243 ff.) in seiner Abhandlung „zur Thukydideslegende“ entschiedenen Einspruch erhoben. Er hält die Worte *συνεχρόνισε δ' ὡς φησι Πραξιφάνης* — — *ἔθαυμάσθη* nicht für verderbt. Er nimmt an, dass Praxiphanes in seiner Schrift *περὶ ἱστορίας*, da wo er Thukydides zu besprechen hatte, Gelegenheit nahm, ihn mit einer Reihe gleichzeitiger Dichter verschiedener Gattung zusammenzustellen, und dass er, da von diesen fünf Männern ein längerer oder kürzerer Aufenthalt am Hofe zu Pella bekannt war „bei Thukydides es für angezeigt gehalten habe ausdrücklich zu erklären, warum nicht auch er vom Archelaos an seinen Hof berufen sei“; — und eben diese Erklärung enthalten nach Gilberts Auffassung die bei Marcellinus überlieferten Worte: *καὶ ἐπεὶ μὲν ἔζη Ἀρχελαός, ἄδοξος ἦν ὡς ἐπὶ πλεῖστον, ὡς ἀπὸς Πραξιφάνης δηλοῖ, ἕσπερον δὲ δαίμονίως ἔθαυμάσθη*. „Und somit hätten wir in denselben die Motivirung des Umstandes, dass Thukydides eben nicht bei Archelaos am Hofe gewesen sei, — und selbst den vollen Beweis dafür, dass Th. ganz in der Stille an seinem Werke thätig war, und dass sein Tod etwa mit dem des Archelaos gleichzeitig erfolgte.“ S. 248.

Dass aus einer und derselben Stelle des Marcellinus so entgegengesetzte Ergebnisse gezogen werden können, wie wir es gesehn haben, ist nur daraus zu erklären, dass sie uns in unsicherer Gestalt überliefert ist. Wenn Wilamowitz zur Erklärung derselben mit Verzichtung auf eine plausible Verbesserung der Verderbniss sich darauf beschränkt, den Sinn zu ermitteln, den der Urheber der missverstandnen Worte beabsichtigt hat, so vermissen wir bei der Auffassung Gilberts jede Andeutung darüber, inwiefern die Zusammenstellung der fünf genannten Dichter auf ihrem gemeinsamen Aufenthalt am Hofe des Archelaos beruht, und eben so unvermittelt erscheint die sich daran reihende Notiz über Thukydides, dass er erst nach dem Tode des Königs Archelaos zu Anerkennung und Ruhm gelangt sei. Beide Erklärungen der Stelle beruhen auf subjectiver Vermuthung und es ist mir nicht möglich in dem Zeugniß des Praxiphanes, wie es uns von Marcellinus überliefert ist, einen haltbaren Beweis für irgend ein Verhältniß des Thukydides zu dem makedonischen Könige, weder in positiver noch in negativer Beziehung, zu erkennen.

Nicht geringere Schwierigkeiten bietet einer sichern Erklärung die oft citirte (vgl. oben S. XXIII A. 24) Stelle des Pausanias 1, 23, 9: *ἀνδριάντων ὅσοι μετὰ τὸν ἵππον ἐστίασαν,*

Ἐπιχαρίνου μὲν ὀπλιτοδρομεῖν ἀσκήσαντος τὴν εἰκόνα ἐποίησε Κριτίας, Οἰνοβίῳ δὲ ἔργον ἐστὶν ἐς Θουκυδίδην τὸν Ὀλόρου χρηστόν· ψήφισμα γὰρ ἐνίκησεν Οἰνόβιος κατελθεῖν ἐς Ἀθήνας Θουκυδίδην, καὶ οἱ δολοφονηθέντι ὡς κατῆει μνημῆά ἐστιν οὐ πόρρω πύλων Μελιτίδων. Auch diese Stelle ist von Wilamowitz, Schöll und Gilbert in ihren oben erwähnten Abhandlungen eingehend behandelt worden¹⁰²⁾, aber wiederum gelangen ihre Untersuchungen zu weit auseinander gehenden Ergebnissen. Für uns liegt das Hauptinteresse dieser Stelle des Pausanias in der Frage, welche Bewandniss es mit dem Psephisma habe, durch welches Oenobius die Zurückberufung des Thukydidēs bewirkt haben soll. Wilamowitz (S. 345 ff.) geht von der Ansicht aus, dass Pausanias in seiner Benutzung der Schrift des Polemon *περὶ ἀκροπόλεως* mit der äussersten Nachlässigkeit zu Werke gegangen sei. Für die erste Hälfte der obigen Stelle ist das durch die noch auf der Akropolis vorhandene Inschrift der Basis einer Portraitstatue (Inscriptt. Att. 1, 376) erwiesen: wir ersehen daraus, dass der Epicharinus, dem Pausanias die Statue setzen lässt, sie vielmehr einem andern uns unbekanntem Manne geweiht hat, ἀνέθηκεν. Eine ähnliche noch schlimmere Verwirrung ist ihm, wie Wilamowitz annimmt, in dem zweiten Theil unsrer Stelle widerfahren: „er liest im Polemon von dem Psephisma irgend eines Oenobius zu Gunsten irgend eines Thukydidēs: flugs ist er mit dem einzigen, den er kennt, bei der Hand und der Gallimathias ist fertig.“ Denn Wilamowitz hält es für ausgemacht (S. 345.), dass Thukydidēs durch Lysandros' Frieden oder Thrasybulos' Amnestie, vielmehr durch beides zurückberufen ward, so dass also für ein besonderes Psephisma keine Veranlassung war.

Ueber diesen Punkt ist Schöll anderer Meinung: er glaubt nicht an die völlige Kopflosigkeit, mit der Pausanias in Benutzung seiner Quellen verfahren sei, sondern vermuthet, dass wir in der obigen Stelle über Oenobius' Verdienst an der Rückkehr des Thukydidēs aus dem Exil einen Bericht des Polemon in seinem Buch über die Akropolis im Auszug wiederfinden (S. 434). Denn er hält es mit Berufung auf ähnliche Vorgänge in Athen nicht für unwahrscheinlich, „dass ein wegen Hochverraths Verurtheilter in dem Generalpardon (der Amnestie des Thrasybulus) noch keine hinlängliche Gewähr für die vollkommene Sicherheit seiner Person erkannte und die Ermächtigung zur Rückkehr und Herstellung

102) Ueber frühere Erklärungs- und Verbesserungsversuche dieser Stelle vgl. A. Schoene im Jahresbericht 1877 S. 816 f.

seiner bürgerlichen Ehre durch einen speciellen Akt abwartete.“ S. 441.

In Bezug auf die Person des Oenobius macht Schöll auf das interessante Ehrendecret Athens vom Jahre 410/9 zu Gunsten der thrakischen Bundesgenossenstadt Neapolis aufmerksam, welches vor kurzem am Südabhang der Akropolis gefunden ist (Corp. Inscr. Att. IV p. 16.): in demselben wird dem Strategen Oenobius die Summe von mehr als 3 Talenten zu einer nicht näher zu bestimmenden Verwendung überwiesen. „Wir finden den Strategen Oenobius“, bemerkt Schöll „auf demselben Schauplatz thätig, der vierzehn Jahre früher dem Strategen Thukydides verhängnissvoll geworden war.“ Weiteren Beziehungen zwischen Thukydides und Oenobius nachzuspüren, unterlässt er indess, „so verlockend die Aufgabe auch sein möchte.“ Er hebt nur hervor, „dass durch die Feststellung der Persönlichkeit des Oenobius auch die Präsumption für die Thatsächlichkeit des Psephisma und dessen Beziehung auf unsern Thukydides verstärkt wird.“

Er hat daher auch von einer andern Erwähnung eines Oenobius keine Notiz genommen, die nicht ohne Grund die Aufmerksamkeit Müller-Strübings (Aristoph. S. 627) erregt hat: auf einer von Rhangabe (Ant. H. II p. 1012) herausgegebenen Inschrift findet sich nämlich in einer Namensliste ein *Ἐκκλῆς Οἰνοβίου*. Müller hält es für sehr möglich, da die Inschrift wahrscheinlich aus der Zeit bald nach Eukleides stammt, dass der hier genannte Eukles ein Sohn jenes Oenobius sei, der den Antrag zu Gunsten des Thukydides gestellt habe und ein Enkel des Eukles, der der College des Thukydides bei den Vorgängen um Amphipolis im J. 424 war. Allein auch er unterlässt es an diese problematische Beziehung des Oenobius zu Thukydides weitergehende Vermuthungen zu knüpfen.

Beachtenswerther ist sie dagegen O. Gilbert erschienen: er zweifelt nicht, dass der auf der Inschrift als Vater eines Eukles genannte Oenobius, der Sohn jenes Collegen des Thukydides in der Strategie von 424, und selbst der Stratege an der thrakischen Küste von 410 gewesen sei. Zugleich erkennt er in ihm den Urheber des Psephisma bei Pausanias, durch welches Thukydides die Rückkehr aus der Verbannung erlangte. Aber er ist nicht mit Schöll der Meinung, dass das Psephisma des Oenobius sich speciell auf Thukydides bezogen habe, sondern er nimmt an, dass es dasjenige sei, durch welches auf Andringen Spartas der athenische Demos seine sämmtlichen Verbannten zurückrief. Die Gründe, durch welche er seine Vermuthung zu stützen sucht, sind bei ihm

a. a. O. S. 251 ff. nachzulesen. Aber er geht noch einen Schritt weiter: nachdem Wilamowitz, wie oben erwähnt, aus der auf der Akropolis gefundenen Inschrift erwiesen hat, dass Pausanias den Epicharinus, der einem Andern eine Statue geweiht hat, als denjenigen nennt, dem sie errichtet sei, so glaubt Gilbert, dass ihm auch in der nächstfolgenden Notiz dieselbe Verwechslung begegnet sei: „wir hätten es dann nicht mit einer Statue des Oenobius zu thun, sondern mit einer unbekanntem, die Oenobius weihte und aufstellte.“ Diese aber, so fährt er S. 250 f. in seiner Combination fort, sei keine andre gewesen, als die des Thukydidēs. Bei Pausanias habe sich aus einer flüchtigen Aufzeichnung der auf den Inschriften gelesenen Namen die wunderliche Angabe gestaltet, die wir bei ihm von einem *ἔργον χρηστόν* des Oenobius *ἐς Θουκυδίδην τὸν Ὀλόρου* lesen. „Wir können vielleicht in der Weihung der *εἰκόν* des Thukydidēs die Dankbarkeit des Sohnes erkennen, der dem Manne eine Schuld abtragen zu müssen glaubte, der für seinen Vater (Eukles) nicht bloss gebüsst, sondern der ihm und seinem ganzen Geschlechte durch die Hochherzigkeit, mit der er schweigend das ihm widerfahrne Unrecht auf sich genommen und mit keiner Andeutung in seinem der Ewigkeit geweihten Werke den eigentlich Schuldigen kenntlich gemacht hatte, auch eine hohe Wohlthat erwiesen hatte.“ Wohl wäre es erfreulich, wenn ein auf so edlen Motiven beruhendes und durch gegenseitige Grossmuth bewährtes persönliches Verhältniss zwischen Thukydidēs und Oenobius durch vollgültige Zeugnisse nachgewiesen werden könnte. Aber die bis jetzt uns zu Gebote stehenden Beweismittel sind weit davon entfernt, und ich trage gleiches Bedenken, die Errichtung einer Statue des Thukydidēs auf der Akropolis durch den dankbaren Sohn des Eukles, wie den Lebensabschluss des Geschichtschreibers am Hofe zu Pella als historische Thatfachen in seine Biographie aufzunehmen.

II. zu p. LII.

Die Frage über die Abfassungszeit und die Entstehungsweise des Thukydidēischen Geschichtswerkes ist seit meiner Behandlung derselben in der Einleitung zu der ersten Auflage (1862) Gegenstand zahlreicher und zu sehr verschiedenen Ergebnissen führender Erörterungen gewesen. Ueber diejenigen, welche bis zur Bearbeitung der zweiten Auflage meines ersten Buches 1873 erschienen waren, lasse ich hier die Bemerkungen

folgen, zu welchen ich mich in dem Anhang zu dieser veranlasst gesehen habe:

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage (1862) sind mir ausser gelegentlichen Aeusserungen oder nicht näher begründeten Behauptungen drei grössere Arbeiten bekannt geworden, welche die Frage von der Abfassungszeit des Thukydideischen Geschichtswerkes eingehender behandeln.

1) *Α. Κυπριανός, περὶ τῆς οἰκονομίας τοῦ Θουκυδίδου* in der Zeitschrift *Φιλίστωρ*. Athen, 1862 p. 193—210 und 1863 p. 1—19.

2) Dr. J. J. Welte, über die Abfassungszeit des Thukydideischen Geschichtswerkes. Winterthur 1869.

3) *Quaestiones Thucydideae* von Jul. Steup. Bonn 1868., deren erster Theil p. 1—26 sich mit derselben Frage beschäftigt.

Der Verfasser von Nr. 1., welcher von meiner Einleitung noch keine Kenntniss haben konnte, gelangt von denselben Argumenten zu den gleichen Resultaten. Er hält das Werk des Thukydides, wie es uns vorliegt, für die Frucht langer und sorgfältiger Vorarbeiten, welche nach dem Ende des siebenundzwanzigjährigen Krieges in einer abschliessenden Redaction vom ersten bis zum achten Buche zusammengefasst, leider aber durch den Tod des Geschichtschreibers nicht zur Vollendung gekommen ist.

Auch Nr. 2 vertritt diesen Standpunkt. Der Verfasser erkennt meine Beweisführung im Ganzen als wohlbegründet an; doch hat er meinen Ausführungen nicht immer beistimmen können, und ist bemüht gewesen, verschiedene Punkte derselben besser ins Licht zu setzen.

Von beiden Abhandlungen habe ich die durch dieselben gewonnenen Ergebnisse bei der Revision meiner Arbeit benutzt, ohne mich zu einer wesentlichen Veränderung meiner Darlegung veranlasst zu sehn.

Der Verfasser von Nr. 3 dagegen gelangt nach Besprechung der bei der Frage hauptsächlich in Betracht kommenden Stellen zu dem Resultat: „non totam Thucydidis historiam confecto bello Peloponnesiaco esse scriptam.“ Ueber die Zeit aber, in welcher nach seiner Ansicht die einzelnen Theile des ganzen Werkes abgefasst sein sollen, weicht er in wichtigen Punkten von Ullrich ab. Das Nähere der zum Theil recht complicirten Hypothesen, von deren Richtigkeit ich mich nicht überzeugen kann, muss in der Schrift selbst nachgelesen werden. Unter den schon von Ullrich behandelten Stellen sind es besonders sechs, welche Steup mit der einheitlichen Abfassung des ganzen Werkes nach dem

siebenundzwanzigjährigen Kriege für unvereinbar hält; nämlich 1, 10; 1, 23 (zweimal); 2, 1; 3, 87, 1. und 4, 48, 5.

Ich habe meine Auffassung dieser Stellen sowohl in der Einleitung wie im Commentar dargelegt. Da Steup durch dieselbe nicht befriedigt worden ist, wird es mir durch wiederholte Besprechung schwerlich gelingen ihn zu überzeugen. Nur durch wenige Bemerkungen möchte ich den Sinn meiner Erklärung an ein paar Stellen in helleres Licht zu setzen suchen. Ich habe zu 1, 10 gesagt: „dem Schriftsteller stehe bei dieser Bemerkung die ganze Geltung und Bedeutung Athens zu seiner Zeit, abgesehen von den Schwankungen durch die Kriegseignisse, vor Augen, weder die Lage der Dinge nach Beendigung des ganzen Krieges, noch nach dem ersten zehnjährigen.“ Steup erklärt p. 6 not. diese Aeusserung nicht verstehen zu können. Ich erwiedere: Wenn wir jetzt vor den Tempelruinen von Karnak und Luxor oder auf den Trümmerfeldern von Khorsabad stehen, so versuchen wir uns aus ihnen eine Vorstellung von der einstigen Grösse und Bedeutung von Theben und Ninive zu bilden. Wir fragen dabei nicht nach einem bestimmten Moment, sondern nach der Bedeutung der beiden Städte im Lauf ihrer Geschichte. Ganz dieselbe Betrachtung stellt Thuk. in vorschauendem Geiste über Athen und Sparta an, indem er sich vergegenwärtigt, welcher verschiedenen Eindruck ihre dereinstigen Ueberreste auf den Beschauer machen werden: nur dass er hier in beiden Fällen auf den wahrscheinlichen Irrthum in der künftigen Schätzung hinweist. Und ich wiederhole, was ich in der Einleitung bemerke: „Es kommt bei dieser Betrachtung wenig darauf an, ob dabei an die politische Machtstellung beider Städte während oder nach dem peloponnesischen Kriege gedacht werde. Will man aber einen Zeitpunkt fixiren, so ist das Argument offenbar noch stärker, wenn wir uns in die Zeit nach dem peloponnesischen Kriege versetzen. Je mächtiger Sparta, je tiefer Athen gedemüthigt ist, desto mehr springt die Richtigkeit der Bemerkung in die Augen, dass die Ueberreste beider Städte den Nachkommen einmal eine von der Wirklichkeit sehr abweichende Vorstellung von ihrer ehemaligen Bedeutung geben werden.“ Vgl. auch Welti S. 17.

Zu 1, 23, 3. macht mir Steup den Vorwurf: *eius loci nullam habuit rationem*. Ich aber habe zu bedauern, dass Steup von meiner Auffassung des ganzen 23. Cap. keine Notiz genommen hat. Ich glaube in der Einleitung, ganz besonders aber in der Anmerkung zu c. 23. deutlich ausgesprochen zu haben, dass es sich hier von der grossen Zahl schwerer Unfälle handelt, welche

ἐν τῷ πολέμῳ und μετὰ τοῦδε τοῦ πολέμου d. h. im Laufe des Krieges, aber nicht als eigentliche Kriegsereignisse, Hellas betroffen haben. Daher darf man weder die Erwähnung der furchtbaren Schläge, welche der Krieg selbst über Athen gebracht hat, wie die Niederlage auf Sicilien, noch eine vollständige Aufzählung aller Erdbeben, Sonnen- und Mondfinsternisse, welche sich zugetragen haben, erwarten, sondern es genügt eine Zusammenstellung dieser und ähnlicher Naturereignisse mit ihren ungewöhnlich schrecklichen Wirkungen bis zu dem furchtbarsten von allen, der οὐχ ἤκιστα βλάβασα καὶ μέρος τι φθείρασα λοιμώδης νόσος. Einzelne Begebenheiten der Art hervorzuheben, wie die Mondfinsterniss von 413 oder das Erdbeben auf Kos von 412 würde in diesem Zusammenhange unpassend gewesen sein. Ganz in demselben Sinne, in welchem er hier von der λοιμώδης νόσος abgesehen von den Folgen des Krieges redet, sagt Th. auch 3, 87, 2. von derselben Seuche Ἀθηναίων γε μὴ εἶναι ὅ τι μᾶλλον ἐκάκωσε τὴν δῖναμιν. Wer die an beiden Stellen hervortretende Anschauung des Schriftstellers erwägt, wird meine Erklärung der letztern schwerlich so auffallend finden, wie sie Steup p. 8. erschienen ist.

Zu dem was ich über das ξυνεχῶς ἐπολέμουν (2, 1.) und das ὅσα γε κατὰ τὸν πόλεμον τόνδε (4, 48, 5.) gesagt, habe ich auch jetzt nichts hinzuzufügen.

Seit 1873 ist dieselbe Frage theils eingehend in besonderen Schriften behandelt, theils in Schriften umfassenderen Inhalts gelegentlich berührt worden. Obgleich eine genauere Prüfung und Beurtheilung der vorgetragenen Ansichten die Gränzen meiner gegenwärtigen Aufgabe überschreiten würde, so darf ich sie doch mit Rücksicht auf die für die Sache zu gewinnende Belehrung nicht unbeachtet lassen. Die Abhandlungen des bezeichneten Inhalts, die mir zur Kunde gekommen, sind folgende:

1^a) Lud. Cwikli nsky: quaestiones de tempore quo Thucydides priorem historiae suae partem composuerit. Diss. inaug. Gnesen. 1873. und von demselben Verfasser 1^b) der Aufsatz über die Entstehungsweise des zweiten Theiles der Thukydideischen Geschichte im Hermes 12 S. 23—87.

2) P. Leske: über die verschiedene Abfassungszeit der Theile der Thukydideischen Geschichte des Peloponn. Krieges, im Oster-Programm der Ritterakademie zu Liegnitz 1875.

3) J. Helmbold: über die successive Entstehung des

Thukydideischen Geschichtswerkes. Programm des Realprogymnasiums in Gebweiler 1876.

4) F. Vollheim: zur Entstehungsgeschichte des Thukydideischen Geschichtswerkes. Programm des Gymnasiums zu Eisen 1878.

Die sämmtlichen Verfasser dieser Schriften erklären sich für die Ansicht Ullrichs über die Verfassungszeit der Thukyd. Geschichte: mit verschiedenen Modificationen im Einzelnen halten sie die meisten der von ihm angeführten Stellen aus den vier ersten Büchern für genügende Beweise für die frühere Abfassung derselben, und die von mir dagegen vorgebrachten Gründe nicht für überzeugend. Leske glaubt auch in den in den ersten Büchern, öfter aber in den späteren vorkommenden geographischen und mythologischen Excursen (S. 6—10.), in der häufigen Anwendung rhetorischer Kunstmittel (S. 30—34.), und in dem leidenschaftlicheren Tone der über Personen ausgesprochenen Urtheile (S. 37—41.) den verschiedenen Charakter jener zu erkennen, und Cwiklinsky, welcher am sorgfältigsten in die Untersuchung der einzelnen Theile des Werkes und ihres gegenseitigen Verhältnisses eingeht, meint zu einer gesicherten Erkenntniss der successiven Entstehung des Ganzen gelangt zu sein. Er giebt zwar zu (1^b S. 83.), dass seine Ansicht eine complicirte sei, doch glaubt er, dass sie starke Stützen habe, und manche eigenthümliche Erscheinungen in dem Werke durch sie erklärt werden können.

Dass indess durch alle diese Bemühungen die Frage nicht zur definitiven Lösung gebracht ist, dafür will ich mich nicht auf mein eigenes Urtheil berufen, sondern auf das eines competenten Richters verweisen. A. Schoene hat in seinem gründlichen Jahresbericht (bei Bursian. 1877.) nicht nur die oben genannten Abhandlungen (mit Ausnahme der letzten, die später erschienen ist, aber zur Entscheidung der Frage kaum etwas Neues bringt, als etwa die zuversichtliche Behauptung S. 17., „dass der Glaube an eine einheitliche Abfassung des Thukydideischen Geschichtswerkes ein überwundener Standpunkt sein sollte“) einer genauen Prüfung unterzogen, sondern die Frage selbst auch seinerseits mit eben so viel Sachkenntniss wie Unbefangenheit behandelt. Er hat die bekannten Stellen aus den vier ersten Büchern noch einmal genau geprüft, dazu noch andere aus dem ersten (1, 13, 2 u. 3. 18, 2.) und aus dem achten (c. 24, 4 u. 64, 3.) auf ihre Beweisfähigkeit ins Auge gefasst; allein obgleich auch er der Ullrichschen Hypothese zugeneigt ist, warnt er doch davor (S. 838.),

aus den wenigen Stellen der ersten Bücher ¹⁰³), die nach seiner Meinung zweifellos vor 404 geschrieben sind, vorschnelle Folgerungen zu ziehn, und spricht schliesslich (S. 847.) zwar die Hoffnung aus, dass es gelingen werde, das interessante Problem einmal zu lösen, aber er mahnt zugleich, der Schwierigkeiten eingedenk zu bleiben, die einer solchen Untersuchung entgegenstehen, und bis jetzt auch nicht überwunden seien.

Auch ich bin selbstverständlich nicht der Ansicht, dass durch die von mir p. LII. aufgestellte Vermuthung über die allmähliche Vorbereitung und Abfassung des grossen Geschichtswerkes die Frage schon ihre befriedigende Lösung gefunden hat; — die abweichenden Meinungen anderer Gelehrten beweisen das Gegentheil; — aber ich möchte wenigstens meine Auffassung der Sache vor Missverständnissen schützen. Zu solchen muss ich selbst Veranlassung gegeben haben, da ich in mehreren der oben genannten Schriften der Bemerkung begegne, dass ich meine Anschauung von der Entstehung des Werkes selbst geändert, und in den Vorbemerkungen zum fünften Buche eine von der in der Einleitung zum ersten abweichende vorgetragen habe. Cwiklinski (1^b, 28 A. 1.) sagt mit einem fast unparlamentarischen Ausdruck: „Classen behauptet V S. 2. an seiner früheren Ansicht von der Entstehungsweise des Th. G.-W. festzuhalten. Dies ist aber nicht wahr!“ und darauf meint er einen Widerspruch zwischen meinen frühern und späteren Aeusserungen nachgewiesen zu haben. Vollheim versichert am Schluss seiner Abhandlung S. 17.: „Classen modificirt mit seiner Erklärung zum fünften Buche seine im ersten Buche dargelegte Ansicht, erkennt stillschweigend die Ullrichsche wenigstens im Princip als richtig an und versetzt seiner Theorie von der einheitlichen* Abfassung des Thukydideischen Werkes einen bedenklichen Stoss.“ Und auch Schöne (a. a. O. S. 847.) behauptet: „Classen hat genau genommen mit seinen Bemerkungen über das fünfte Buch (besonders S. 3.) seinen alten Stand-

103) Ich kann nicht umhin, obgleich ich mich hier des Eingehens in Einzelheiten absichtlich enthalte, einen auffallenden Punkt in der Erörterung Schönes zu berühren. Er ist mit Ullrich der Ansicht, dass 1, 23, 1. unter *οἶτος ὁ πῆλιπος* nur der Archidamische Krieg gemeint sei. Aber während er in diesem Sinne die §§ 1 u. 3 erklärt, sieht er sich genöthigt (S. 829 f.) die Worte *οἶτε γὰρ πόλεις* — — *διὰ τὸ στασιάζειν* in § 2. „auf die Ereignisse des ganzen peloponnesischen Krieges zu beziehen.“ Wie soll man sich einen solchen Wechsel des Verständnisses innerhalb weniger Zeilen erklären? Ich gestehe dass ich meine Auffassung der ganzen Stelle p. XLIV ff. für einfacher und natürlicher halte.

punkt verlassen, und steht zu erwarten, dass er (der Standpunkt?) keinen neuen Vertreter finden wird.“

Da ich mir nun nicht bewusst bin, meine Ansicht über die vorliegende Frage, wie ich sie mir nicht erst seit der ersten Auflage meiner Ausgabe des ersten Buches 1862, sondern schon vor und nach dem Erscheinen der bahnbrechenden Arbeiten Ullrichs 1845 gebildet¹⁰⁴), geändert zu haben, so halte ich es für das Beste, meine eignen Worte, in denen ich 1862 und 1874 meine Auffassung von der Entstehungsweise des Thukydideischen Werkes zusammengefasst habe, hier zu wiederholen, und ich überlasse es dem unparteiischen Leser, die Verschiedenheit zwischen denselben, die sich meinen Blicken entzieht, zu entdecken. Ich habe 1862 geschrieben (Einl. p. XXIX.): „So wahrscheinlich es ist, dass grosse Theile des Werkes des Thukydides und namentlich solche, die aus dem grössern Ganzen leicht als

104) Es gereicht mir zu wehmüthiger Freude, da der ausgezeichnete Mann gegenwärtig in dem hohen Alter von 84 Jahren gelehrten Arbeiten zu folgen nicht mehr im Stande ist, auch Fernerstehenden mitzutheilen, dass er mir schon vor länger als 35 Jahren das ehrende Vertrauen erwiesen hat, seine Untersuchungen über Thukydides sowohl die kritischen wie die exegetischen mir im Manuscript zuzusenden und mich zur Beurtheilung derselben aufzufordern. Ich habe reiche Frucht und die mannigfachste Belehrung aus dem daraus entstandenen Schriftwechsel empfangen. Da ich gleich damals meine abweichende Ansicht über die noch jetzt uns beschäftigende Frage gegen ihn aussprach, war es sein ausdrücklicher Wunsch, dass ich dieselbe nach dem Erscheinen seiner Programme veröffentlichen und der Discussion des gelehrten Publikums übergeben möchte. Es ist das erst 1862 in der Einleitung zu dem ersten Bändchen meiner Ausgabe, die ich inzwischen an seiner Statt und im Einverständniss mit ihm selbst übernommen hatte, geschehen, und hat die von ihm gewünschte Folge einer lebhaften Besprechung von vielen Seiten gehabt. Zwischen uns ist seitdem die Hauptfrage nicht weiter erörtert worden. Ich habe keinen Grund zu glauben, dass Ullrich seine Ansicht in irgend einem Punkte geändert hat. Aber die Verschiedenheit unsrer Auffassung hat nie einen störenden Einfluss auf unser nachmaliges collegialisches Zusammenwirken gehabt, und noch jetzt besteht zwischen dem vierundachtzigjährigen Lehrer und dem vierundsiebzigjährigen Schüler ein Verhältniss herzlicher Freundschaft. Ich habe diese meine Mittheilung über mein persönliches Verhältniss zu der Controverse um so weniger zurückhalten wollen, da man hin und wieder meiner entschiedenen Vertretung meines Standpunktes unlautre Motive der Rechthaberei zugeschrieben hat. Nicht ohne Lächeln habe ich noch kürzlich die Aeusserung eines jüngern Gelehrten gelesen: „An dieser Stelle (2, 57, welche kaum von irgend einem Erklärer anders als von mir beurtheilt wird) hat man, wenn irgend wo, das Gefühl, dass Classen sich vorgenommen habe, auf alle Fälle, ob möglich oder unmöglich, Ullrich zu widerlegen.“

selbständige Partien hervortreten, wie der erste zehnjährige Krieg bis zum Frieden des Nikias und der Zug nach Sicilien, schon vor dem Lysandrischen Frieden entworfen und grossentheils niedergeschrieben sein mochten, so scheint mir doch der gleichmässige Charakter und ununterbrochne Zusammenhang der uns vorliegenden acht Bücher den Beweis dafür zu liefern, dass der Verfasser in einer längern nach Beendigung des Krieges gewonnenen Musse, für welche der Aufenthalt in dem geknechteten Athen wenig geeignet war, dem Ganzen diejenige Gestalt gegeben hat, in welcher wir es besitzen: über dieser abschliessenden Arbeit hat ihn der Tod ereilt“; und p. LI: (Ich habe keinen Grund gefunden, von meiner Annahme abzuweichen) „dass das ganze Werk in der Gestalt, wie es uns erhalten ist, nach der Beendigung des peloponnesischen Krieges in der Bearbeitung von letzter Hand bis zu dem Punkte, wo der Faden der Erzählung abreisst, fortgeführt ist“; und die weitere Ausführung dieses Gedankens schliesst mit der übersichtlichen Betrachtung (p. LII) ab: „So schrieb Thukydides, denke ich, zuerst die unübertreffliche Einleitung mit ihrem vergleichenden Rückblick auf die entferntere Vergangenheit, mit ihrer zwiefachen Herleitung der äussern Veranlassungen und der tiefer liegenden Gründe des Krieges, und der meisterhaften Ausführung der zur Entscheidung treibenden Parteiansichten in den zu Sparta und Athen geführten Verhandlungen, eine Einleitung, die mir nur wenn sie im Angesichte des endlichen Ausganges des langen sieben und zwanzigjährigen Kampfes abgefasst wurde, ihre würdige Stelle und wahre Bedeutung zu haben scheint. Alles Weitere musste im Fortschritt der Arbeit sich von selbst ergeben: die vollendete Redaction der Geschichte des zehnjährigen und des sicilischen Krieges, welche durch die kürzere Behandlung der zwischenliegenden unsichern Friedensperiode zum organischen Ganzen verbunden wurde, und endlich die Darstellung des ionisch - dekeleischen Krieges mit den heldenmüthigen Anstrengungen, aber auch der immer weiter greifenden innern Zerrüttung Athens, bis ein gewaltsamer Tod den grossen Geschichtschreiber von seinem unvollendeten Werke abrief.“

In den Vorbemerkungen aber zum fünften Buche, wo es meine Aufgabe war, die Zusammensetzung und den besondern Charakter desselben ins Klare zu setzen, habe ich mich über das Verhältniss der verschiedenen Theile des Geschichtswerkes so ausgesprochen (S. 2 f.): „So sehr ich an der Ueberzeugung festhalte, dass das ganze Werk in der Gestalt, in welcher es auf

uns gekommen ist, nach dem Schlusse des peloponnesischen Krieges von Thukydides, der über der letzten Bearbeitung und Zusammenfassung der von Anfang des Krieges aufgezeichneten und entworfenen Theile aus dem Leben gerufen wurde, geschrieben ist, so bin ich doch nicht der Ansicht, dass alle Theile desselben die gleiche Durcharbeitung erfahren haben. Ich halte dafür, dass bei dieser abschliessenden Redaction zuerst die meisterhafte Einleitung, die unser erstes Buch bildet, in dem vollen Bewusstsein der gewaltigen Entscheidung, die über Griechenlands Schicksal in dem 27 jährigen Kriege ergangen war, abgefasst ist; dass sodann die Geschichte des zehnjährigen Krieges und der sicilischen Expedition, zu welcher wahrscheinlich die auf sorgfältiger Erforschung beruhenden Aufzeichnungen und mehr oder weniger ausgeführten Vorarbeiten vorlagen, ihre letzte Bearbeitung empfangen haben, und dass nach diesem, ehe der Faden der Erzählung mit dem ionisch-dekeleischen Kriege wieder aufgenommen wurde, zunächst die Zwischenperiode der *εἰρήνη ὑποβολος* — — zur Darstellung gelangte.“

So habe ich innerhalb eines Zeitraumes von zwölf Jahren meine Ansicht über die Entstehung des Thukydideischen Werkes zweimal in völliger Uebereinstimmung ausgesprochen. Dieselbe beruht auf zwei einfachen Sätzen: 1. Thukydides ist dem Verlaufe des peloponnesischen Krieges von seinen für Athen hoffnungsvollen Anfängen bis zu seinem verderblichen Ausgange mit der sorgfältigen Aufmerksamkeit und der Reife der Einsicht und des Urtheils, welche er selbst sich zuschreibt, gefolgt, und hat von allen Ereignissen, insbesondere von den beiden wichtigsten Vorgängen, welche im Fortgange des grossen Krieges zu einer relativen Entscheidung gelangten, dem Archidamischen Kriege und dem sicilischen Feldzuge, auf den Grund umfassender Nachforschungen genaue Aufzeichnungen und mehr oder weniger ausgeführte Darstellungen niedergeschrieben. 2. Nach dem Schlusse des sieben und zwanzigjährigen Krieges und seiner Zurückberufung aus der Verbannung hat er mit dem klaren Ueberblick über den Zusammenhang der einzelnen Theile die Abfassung des grossen Geschichtswerkes unternommen, das erste Buch zur Darlegung seines Standpunktes zu seiner Aufgabe geschrieben, das bisher gesammelte und theilweise schon schriftstellerisch verwandte Material zu dem organisch zusammenhängenden Ganzen verarbeitet, und die Erzählung bis in die ersten Jahre des ionischen Krieges, so weit seine Lebenskräfte ausreichten, fortgeführt.

Ich habe nie daran gezweifelt, vielmehr ausdrücklich (S. XXIX) ausgesprochen, dass ich es für wahrscheinlich halte „dass grosse Theile seines Werkes und namentlich — — der erste zehnjährige Krieg bis zum Frieden des Nikias und der Zug nach Sicilien, schon vor dem Lysandriscen Frieden entworfen und grossentheils niedergeschrieben sein mochten.“ Es scheint mir daher, dass Schoene (S. 844.) nicht mit Recht, als Beweis für die innere Unwahrscheinlichkeit meiner Anschauung von der Entstehung des Werkes, an mich die Frage richtet: „Ist es denkbar, dass er selbst während jener sechsjährigen Ruhezeit noch immer nicht an die Ausarbeitung gegangen sei, sich noch immer lediglich mit dem Beschaffen des Materials begnügt habe?“ Aber eben so wenig bezweifle ich, dass Thukydidcs nach dem Schlusse des dekeleischen Krieges in der vollen, 5, 26. aufklarste ausgesprochenen Erkenntniss, dass alle seit dem Ueberfall Plataeas durch die Boeoter bis zur Einnahme Athens durch Lysandros vorgegangnen Kriegsereignisse und unsichern Friedens- und Allianzversuche die untrennbaren Theile des ganzen über Griechenlands Schicksal entscheidenden peloponnesischen Krieges bilden, an die zusammenfassende Darstellung derselben Hand angelegt hat. Es ist meine unerschütterliche Ueberzeugung, dass das erste Buch die erste Frucht dieser nunmehr erst zu tragischer Gewissheit gewordenen Anschauung ist. Keine Zeile in demselben ist vor 404 geschrieben, keine Erwähnung des Krieges meint einen andern als den siebenundzwanzigjährigen: ich halte meine in diesem Sinne gegebene Erklärung aller anders verstandnen Stellen des ersten Buches (S. XLIV — XLVI; auch c. 23, 1. 3 gegen Schoene S. 829 f.) aufrecht. Insbesondere ist nach meiner Auffassung der Versuch Cwiklinskis die Pentekontaetie c. 97—118. für ein späteres Einschiebsel in die für den Archidamischen Krieg bestimmte Einleitung zu erklären, verfehlt. Der wohlüberlegte auf dem freiesten Ueberblick der Vergangenheit ruhende Plan des ersten Buches, der nur nach Beendigung des ganzen Krieges so gefasst werden konnte, würde durch Ausscheidung der Pentekontaetie aufs schwerste geschädigt werden. Nach dem grossartigen Ueberblick der Schicksale des hellenischen Volkes von den frühesten Zeiten her (c. 1—20), über dessen volle Bedeutung U. Köhler kürzlich in der schönen Abhandlung über die Archaeologie des Thukydidcs neues Licht verbreitet hat, folgt c. 23, 6. die bestimmteste Ankündigung des Ganges, den der Geschichtschreiber in der Darlegung der verschiedenen Ursachen des Krieges nehmen will. Der erste Theil derselben,

die Erzählung der *ἐς τὸ φανερόν λεγόμεναι αἰτίαι* ist mit grössten Sorgfalt und Umständlichkeit in den *Κερκυραϊκά* und *Ποτειδαιατικά* (c. 23—87.) ausgeführt, und nun sollte die *ἀληθιστάτη πρόφασις, ἀφανεσιτάτη δὲ λόγῳ*, wie die Furcht vor der unaufhaltsam wachsenden Macht Athens die Lakedämonier zum Kriege getrieben habe (*ἀναγκάσαι ἐς τὸ πολεμεῖν*), abgethan sein mit dem kurzen Bericht von der Wiederherstellung des durch die Perser zerstörten Athens und des Uebergangs der Hegemonie von den Lakedämoniern auf die Athener c. 88—95? Gerade die Hauptsache, wodurch die Furcht der Lakedämonier veranlasst und der Ausbruch des Krieges nothwendig geworden war, der stetige Fortschritt der athenischen Herrschaft über die kleineren griechischen Staaten, von der Unterwerfung von Naxos (c. 98.) bis zur Unterdrückung des Aufstandes von Euböa (c. 114.) und Samos (c. 117.), hätte mit Stillschweigen von Thukydides übergangen sein sollen, obgleich er selbst auf diese Ereignisse als auf die eigentlichste Kriegsursache hingewiesen hatte? Es scheint mir dies undenkbar. Vielmehr fühlt der Geschichtschreiber sich zu einer genauern Behandlung dieses Theiles der Geschichte Athens, wiewohl sie ausser den Grenzen seiner Hauptaufgabe liegt (*τὴν ἐκβολὴν ἐποιήσαμιν τοῦ λόγου*), um so mehr aufgefordert, weil diese wichtige Periode noch von keinem Schriftsteller vor ihm gründlich behandelt ist. Während daher die kerkyräischen und potidäischen Verwicklungen, die *φανερὰι αἰτίαι* des Krieges, von ihm aus eigner Beobachtung und Erfahrung erzählt sind, hat er auf die Erforschung der voraufgehenden unmittelbar an die grossen Erfolge der Perserkriege sich anschliessenden fünfzigjährigen Zwischenzeit besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit gewandt. Wie die Pentekontaetie die wichtigsten Ergebnisse derselben in gedrängter Kürze zu dem Zwecke, die Unvermeidlichkeit des peloponnesischen Krieges zu erklären, zusammenstellt, so sind die später mit ersichtlich vorwiegender Theilnahme eingeflochtenen Berichte über Pausanias' und Themistokles' letzte Lebensschicksale (c. 128—138.) eben so werthvolle Früchte derselben historischen Erforschungen, zu welchen er durch die Erwägung der wahren Ursachen des peloponnesischen Krieges veranlasst worden war. Alle Theile des ersten Buches stehen somit in einem so innig verbundenen und wohlgeschlossenen Zusammenhang, dass ich die spätere Einschlebung eines so wichtigen Theiles, wie die Pentekontaetie, für unzulässig halten würde, wenn ihre Annahme auch durch gewichtigere Gründe gefordert würde, als welche Cwiklinski p. 18 ff.

vorbringt. Die Schwierigkeit, welche aus dem *πρῶτος φόρος ταχθεῖς τετρακόσια τάλαντα καὶ ἑξήκοντα* (c. 96, 2.) sich dieser Auffassung entgegenstellt, und welche A. Kirchhoff bewogen hat, der Ansicht Cwiklinskis beizutreten, habe ich im Commentar durch eine andere Vermuthung zu beseitigen gesucht. Hält man diese nicht für annehmbar, so würde ich eine Verschreibung der Zahl 460, wie dergleichen so häufig vorkommt, für viel wahrscheinlicher halten, als die Cwiklinskische Hypothese.

Nicht mit gleicher Zuversicht lässt sich aus den aufgestellten Voraussetzungen eine Schlussfolgerung ziehn über die Art und Weise, wie die sieben Bücher des eigentlichen Geschichtswerkes die Gestalt erlangt haben, in der sie uns erhalten sind. Wer möchte bestimmen wollen, wie weit die Aufzeichnungen zu einer Geschichte des zehnjährigen Krieges und des sicilischen Unternehmens, welche wir während und bald nach den Ereignissen selbst niedergeschrieben annehmen, schon einer zusammenhängenden Erzählung angenähert waren, als der Verfasser nach der Beendigung des ganzen Krieges die abschliessliche Darstellung derselben unternahm? Von Wilamowitz sagt darüber, wenn auch mit etwas modernem Ausdruck, doch der Sache nach gewiss zutreffend (Thuk.-Leg. S. 337.): als Thukydides nach 404 zu der Erkenntniss kam, dass die drei Kriege, deren Geschichte er angefangen liegen hatte, der zehnjährige, sicilische und ionische zu dem einen peloponnesischen zusammen gearbeitet werden müssten u. s. w.

Mit diesser Anschauung, zu welcher ich mich im Wesentlichen immer bekannt habe, würde es sich wohl vertragen, wenn wir in dem auf uns gekommenen Torso des aus einer abschliessenden Redaction hervorgegangenen Gesamtwerkes einzelne Spuren der ursprünglichen Abfassung der abgesonderten Partien fanden. Es hat viel Anziehendes, solchen nachzuspüren: doch wird dabei grosse Vorsicht nöthig sein, und eine Täuschung in dieser Hinsicht ist um so leichter, weil die letzte Ueberarbeitung des Ganzen von der Hand des Verfassers nicht zum Abschluss gediehen ist. Sollte es wirklich so sicher sein, „dass man es hätte längst bemerken sollen, dass in den letzten Jahren des Archidamischen Krieges nur die thrakischen Thaten des Brasidas ausgearbeitet, die eigentlich hellenischen Angelegenheiten aber lückenhaft und verworren erzählt sind“? (v. Wilam.-M. S. 338. Not. 21.) Wenigstens ist ein näherer Beweis für diese Behauptung abzuwarten. Dagegen ist die Bemerkung (ders. S. 343. N. 26.) gewiss richtig, dass 2, 23, 3. die Worte *ἦν νέμονται Ὠρώπιοι*

Ἀθηναίων ὑπήκοοι vor 411 geschrieben sind, da in diesem Jahre der Besitz von Oropos in die Hände der Böoter überging (8, 60, 1.), oder vielmehr dass eine für das Jahr 431 correcte Notiz aus der frühern Aufzeichnung bei der Uebearbeitung ungenau stehn geblieben ist. Was die wiederholte Berichtigung der über die Pisistratiden in Athen verbreiteten Tradition (1, 20 u. 6, 54—59) betrifft, so wird sie vielleicht durch die Annahme einer zu weit aus einanderliegenden Zeiten erfolgten Abfassung leichter erklärlich; doch ist sie auch ohne dies durch den verschiedenen Zweck an beiden Stellen wohl zu begreifen: im sechsten Buche, um die in Athen herrschende Angst vor einer Erneuerung der Tyrannis zu begründen, in der Einleitung zum ersten als ein Beispiel der über wichtige Ereignisse der eignen Geschichte verbreiteten Unkenntniß. Noch möchte ich hervorheben, dass die Einfügung des sogenannten zweiten Prooemiums (5, 26.) am natürlichsten erscheint, wenn wir uns den Verfasser, nach der Aufnahme des nach dem ersten Entwurf revidirten und nunmehr als ersten Theiles des peloponnesischen Krieges neu überarbeiteten Archidamischen Krieges, in dem Uebergange zu der Darstellung der durchaus verschiedenartigen Begebenheiten der unsichern Friedensperiode und des Zuges nach Sicilien denken: wohl mochte ihm da die ausdrückliche Versicherung *γέγραφε καὶ ταῦτα ὁ αὐτὸς Θουκυδίδης Ἀθηναῖος* am Orte zu sein scheinen.

Wie indess auch diese schwerlich jemals mit zweifelloser Sicherheit zu beurtheilenden Stellen anzusehn sein mögen, mit völliger Entschiedenheit muss ich mich gegen die Ansicht erklären, welche Cwiklinski über die Geschichte der sicilischen Expedition ausgesprochen hat (Herm. 12 S. 51.). Er meint nämlich, dass die Nichterwähnung des sicilischen Krieges in dem eben erwähnten zweiten Prooemium und einige andre Erscheinungen, welche dort nachzulesen sind, „mit Nothwendigkeit zu der Annahme hinführen, dass die Geschichte der sicilischen Expedition zunächst für sich besonders von Thukydidēs verfasst worden ist, und dass sie als ein besonderes Werk für sich bestanden hat, ehe sie in die Geschichte des peloponnesischen Krieges hineingesetzt wurde.“ Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, auf eine Widerlegung der für diese Ansicht aufgeführten Argumente einzugehn: mir ist es unverständlich, wie man glauben kann, dass Thukydidēs, der so genau wie irgend jemand wusste, welche Hoffnungen die Lakedämonier von Anfang des Krieges an auf Beistand aus Sicilien setzten (2, 7, 2.), und wie die Athener die Parteiverhältnisse der sikeliotischen Städte stets scharf im

Auge hatten, *πρόπειραν ποιούμενοι εἰ σφίσι δυνατὰ εἶναι τὰ ἐν τῇ Σικελίᾳ πράγματα ὑποχείρια γενέσθαι* (3, 86, 4.), wie sie von 427 bis 424 schon ernstliche Versuche machten, daselbst festen Fuss zu fassen (3, 90. bis 4, 24. 25.), und die Vereitelung derselben durch den von Hermokrates zu Stande gebrachten innern Frieden von den damaligen Strategen schwer gebüsst wurde (4, 65, 3.), die Geschichte der nun endlich zur Ausführung der längst gehegten Pläne unternommenen grossen sicilischen Expedition mitten im peloponnesischen Kriege nicht als einen wesentlichen Bestandtheil dieses Krieges angesehen und beschrieben haben sollte.

Ogleich ich den Resultaten der Cwiklinskischen Untersuchungen nicht zustimmen kann und den Weg, den er eingeschlagen hat, nicht für den richtigen halte, so verkenne ich den Ernst und den Fleiss seiner Bemühungen nicht: dasselbe kann ich leider nicht von der Abhandlung Helmbolds sagen. Um nämlich zu dem Ergebniss zu gelangen: „dass die Geschichte des zehnjährigen Krieges in Vorrede, Anfangsworten und Schluss ein selbständiges Ganze bilde, dessen echter Schluss aber an die unrichtige Stelle gesetzt und verderbt sei“, S. 32., nimmt dieser Kritiker an zehn Stellen (1, 1, 1. 10, 2. 93, 3. 4. u. 5. 146. 2, 1. 13, 7. 5, 20, 3. 24, 2.) mit der grössten Zuversicht eine Reihe von einschneidenden Textveränderungen, meistens durch Streichung oder Versetzung von Worten vor, und gelangt auf diesem Wege zu der Erkenntniss: „dass den Thuc. auch nicht der geringste Vorwurf treffe: „kein Makel haftet an dem Gefüge seines grossen Geschichtswerkes, wie sie sowohl die Anhänger der Ullrichschen als die der Classenschen Ansicht hie und da bemerken wollen.“

So wenig ich in der Helmboldschen Schrift eine Widerlegung meiner Ansicht über die Abfassungszeit anerkennen kann, eben so wenig vermag ich in demjenigen, was Welzhofer in seinem Buche: *Thukydides und sein Geschichtswerk* 1878. ¹⁰⁵⁾ für dieselbe vorbringt (S. 27.), eine Verstärkung meiner Gründe zu finden. Schon war ich geneigt, nach den wenig befriedigenden Erfahrungen dieser letzten Jahre mich dem Wunsche Schönes (Jahresber. S. 848.) anzuschliessen, „dass die Untersuchungen über die Entstehung des Thukydideischen Werkes vorläufig einmal zu Gunsten von Arbeiten über die sprachliche und stilistische Seite zurückgestellt werden möchten“, als mir kurz vor dem Ab-

105) vgl. über dasselbe die Recension von H. Schütz in der Zeitschrift f. d. Gynasialwesen 33. 7. 8. S. 438—449.

schluss des Druckes dieser Nachträge zu meiner Einleitung der erste Artikel des Jahresberichtes von L. Herbst über Thukydides (Philol. 38, 3. S. 503—584) durch die Güte des Verfassers zukam. Das ist eine, wie Alles, was von Herbst ausgeht, in hohem Grade beachtenswerthe Arbeit: die feine Beobachtung, mit welcher er dem Gedankengange des Schriftstellers bis in seine verborgenen Wendungen nachgeht, das subtile Sprachgefühl, das ihn nicht ruhen lässt, ehe er die innersten Motive seines Ausdruckes erkannt zu haben glaubt, das nicht selten von überraschendem Erfolg begleitete Streben scheinbar gewöhnlichen Redeweisen bedeutungsvolle Beziehungen abzugewinnen, machen diese Untersuchungen, welche vorzugsweise der Composition des Thukydideischen Geschichtswerkes gewidmet sind, eben so anziehend, wie lehrreich. In dem vorliegenden ersten Theile hat der Verfasser in dem Glauben, dass die Frage jetzt spruchreif sei, zusammenhängend seine eigne Meinung, wie sie sich ihm ergeben hat, dargelegt; in einem zweiten Artikel gedenkt er den einzelnen Schriften gerecht zu werden, die durch ihr Für und Wider die Untersuchung wesentlich gefördert haben. Obleich daher eine vollständige Beurtheilung der von Herbst aufgestellten neuen Ansicht über die Hauptfrage erst später möglich sein wird, so entnehmen wir doch schon aus der gründlichen Behandlung derselben, die uns in dem ersten Artikel vorliegt, mit grossem Interesse das am Schlusse in folgenden Worten zusammengefasste Resultat: „Thukydides hat sein ganzes Werk, wie es uns vorliegt, erst am Schlusse des siebenundzwanzigjährigen Krieges geschrieben. Gleich im ersten Buche von dem ersten Satze an hat er die Absicht, diesen siebenundzwanzigjährigen Krieg zu erzählen. In den folgenden Büchern 2 bis 5, 24 aber beschreibt er die ersten zehn Jahre als einen besondern Krieg, so dass, wo in diesen Büchern der Ausdruck $\delta \pi\acute{o}\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma \acute{\omicron}\delta\epsilon$, ja auch nur der schlichte Ausdruck $\delta \pi\acute{o}\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma$ als Kriegsbezeichnung erscheint, darunter hier in diesen Büchern der erste, der zehnjährige Krieg zu verstehn ist. Die Besprechung der im Eingang angeführten Schriften in ihrer Zustimmung, wie in ihrem Widerspruch wird Gelegenheit geben, dies Resultat in einzelnen Punkten noch eines Weiteren zu bestätigen.“

Dass ich dem ersten Hauptsatze über die Zeit der Abfassung des ganzen Werkes völlig zustimme, ergibt sich aus den obigen Ausführungen meiner eignen Ansicht. Ueber die Modification dieser Auffassung in Betreff der Geschichte des zehnjährigen Krieges muss ich mir mein Urtheil noch vorbehalten. Herbst hat seine

Ansicht von der Beziehung der Ausdrücke ὁ πόλεμος ὅδε und in einigen Fällen ὁ πόλεμος hauptsächlich auf seine von der meinigen abweichende Erklärung der beiden Stellen 2, 1 und 4, 48, 5. gegründet. Ich habe mich durch das einmalige, wenn auch aufmerksame Durchlesen seiner Auffassung dieser Stellen noch nicht von der Richtigkeit derselben überzeugen können. Aber ich erkenne sehr wohl, dass eine genaue Prüfung, sowohl dieser, wie einer Reihe anderer von Herbst mit grosser Sachkunde und Ueberlegung behandelter Fragen mehr Zeit und Ruhe erfordert, als ich ihr gegenwärtig *sudante prelo* zuwenden kann. Ich betrachte es als eine angenehme Verpflichtung, sobald es die wiedergewonnene Musse mir gestattet, mit sorgfältigster Aufmerksamkeit, sowohl die bereits vorliegende, wie auch die hoffentlich bald zu erwartende zweite Abhandlung zu studiren, und an geeigneter Stelle mein so gebildetes und gründlich erwogenes Urtheil auszusprechen.

Berichtigungen.

- Seite X, l. 13. l. εἶ — ἦ st. ἦ — εἶ
 „ 19 „ 7. l. γιγνόμενοι st. γινόμενοι
 „ 44 „ 3 u. Anm. 1 l. 14 l. ἦρον st. εἶρον
 „ 47 „ 5 u. Anm. 2 l. 16. ἠέρισθαι st. εἰέρισθαι
 „ 69 Anm. 1 l. 19 l. οὐκ ἐπιζήμια) st. οὐκ ἐπιζή.
 „ 71 Anm. 2 l. 16 l. πλεῖστον st. κλειστόν
 „ 140 Anm. 2 l. 7 l. οὐτι st. οὔτι
 „ 146 Anm. 1 l. 1. v. u. l. ὦν st. ὄν
 „ 152 Anm. 2 l. 15 attische st. attiche
 „ 157 l. 8 l. παντός st. παντός
 „ 162 Anm. 2 l. 5 v. u. l. Unternehmers st. Unternehmers
 „ 172 in der Stammtafel ist Nicomedes als Sohn des Cleombrotus zu bezeichnen.
 „ 180 Anm. 2 l. 7 τὸ χωρίον — 96, 2 zu streichen
 „ 183 Anm. 2 l. 20 l. Tanagra st. Tanagra
 „ 186 Anm. 2 l. 14 l. -geschoben st. gehoben
 „ 216 Anm. 1 l. 5 v. u. l. Art. st. Art
 „ 219 Anm. 1 l. 24 l. Potidāa st. Podid.
 „ 235 l. 12 u. Anm. 2. l. 15 l. ἠέρισκον st. εἰέρισκον

Abgesprungne Accente sind zu ergänzen:

S. xxv l. 6. 8 l. 6, 15, 4, 30, 1, 33, 3, 51 Anm. 2. l. 16, 69, 7, 73, 10, 82
 Anm. 2, 27, 89, 2, 93 Anm. 2, 3, v. u. 94 Anm. 2, 12 v. u. 97, 1, 125 Anm. 2,
 1 v. u. 148, 7, 165, 5 u. 11, 183, 2, 185, 1 u. 5, 188, 3, 219 Anm. 1, 7 v. u.

I.

Θουκυδίδης Ἀθηναῖος ξυνέγραψε τὸν πόλεμον τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων ὡς ἐπολέμησαν πρὸς ἀλλήλους, ἀρξάμενος εὐθὺς καθισταμένου καὶ ἐλπίσας μέγαν

EINLEITUNG

c. 1—23.

1. Der peloponnesische Krieg steht allen frühern Begebenheiten der hellenischen Geschichte an Bedeutung voran.

1. *Θουκυδίδης Ἀθηναῖος*. Der Zusatz der Vaterstadt ist, wie bei *Ἐκαταῖος Μιλήσιος* und *Ἡρόδοτος Ἀλικαρνασσεύς* im Eingang ihrer Werke, die bezeichnende Einführung des Schriftstellers, der für alle Hellenen schreibt, hier und 5, 26, 1. Als attischen Strategen nennt er sich 4, 104, 4. der Sitte gemäss mit dem Vaternamen *Θουκυδίδην τὸν Ὀλόρον*. — *ξυνέγραψε κτέ.* Nicht die blosser Notiz, dass er der Verfasser des nachfolgenden Werkes sei (wie in den Eingängen bei Hekataüs und Herodot), ist der Zweck der ersten Periode: das würde durchs Präsens (wie *μνθεῖται* bei Hekataüs) oder durchs Perfect (wie unten 5, 26, 1. *γέγραφε*) ausgedrückt sein. Der historische Aorist *ξυνέγραψε* in engster Verbindung mit den Participien *ἀρξάμενος* — *καὶ ἐλπίσας* führt gleich die bedeutsame Thatsache ein, dass Th. die Beschreibung des Krieges von Anfang in der Voraussicht unternommen hat, dass er der wichtigste von allen sein werde. Vgl. 23, 5. *πρόνυγραφα* und 97, 2. *ἐγραφα* mit ähnlichem Hinweis auf begründende Umstände. — *τὸν πό-*

λεμον τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων. Die überwiegende Bedeutung des letzten grossen Kampfes zwischen Athen und den peloponnesischen Verbündeten, für den wir zuerst bei Cicero und Diodor die Benennung des „peloponnesischen Krieges“ gebraucht finden (s. Ullrich, zur Erkl. des Thuk. S. 31. A. 48* und S. 40. A. 61.), drängt in der Vorstellung des Schriftstellers und seiner Zeitgenossen so sehr den Gedanken an die frühern Kriege zwischen denselben Gegnern zurück, dass eine nähere Bezeichnung nicht nöthig erschienen ist. — *τὸν — πόλεμον*. Das allgemeine Object wird nach einem bei der Ankündigung natürlichen Streben nach Vollständigkeit durch den Hinweis auf den Gang der Ereignisse näher bestimmt: *ὡς ἐπολέμησαν πρὸς ἀλλήλους*, ähnlich wie 5, 26, 1. *γέγραφε καὶ ταῦτα ὡς ἕκαστα ἐγένετο* und 5. *τὰ ἔπειτα ὡς ἐπολεμήθη ἐξηγήσομαι*. — 3. *ἀρξάμενος — καὶ ἐλπίσας*. Die Sache selbst und ihre Begründung coordinirt, nach der Neigung des griechischen Ausdrucks, das in die Augen fallende Resultat seiner minder hervortretenden Ursache vorangehen zu lassen: *καὶ* verliert dabei nicht seine copulative Natur und darf nicht als erklärendes und zwar gefasst werden: vgl. zu c. 109, 4. (v. Herwerden streicht *καὶ*). Uebrigens ist unter diesem Anfang die ganze *ἐπιγραφή*, welches selbst die ganze

τε ἔσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον τῶν προγεγενημένων. τεκμαιρόμενος ὅτι ἀκμάζοντές τε ἦσαν ἐς αὐτὸν ἀμφοτέρω 5
 παρασκευῇ τῇ πάσῃ καὶ τὸ ἄλλο Ἑλληνικὸν ὄρων ξενιστάμενον πρὸς ἑκατέρους, τὸ μὲν εὐθύς, τὸ δὲ καὶ δια-
 2 νοούμενον. κίνησις γὰρ αὕτη μεγίστη δὴ τοῖς Ἑλλήσιν

Arbeit des Historikers umfasst, mehr an vorbereitende Aufzeichnung und Sammlung zu denken, als an schriftstellerische Ausführung. vgl. Marcell. vit. § 47. — 4. ἀξιολογώτατον τῶν προγεγενημένων gemischt aus den beiden logisch allein richtigen Wendungen: ἀξιολογώτατον πάντων und ἀξιολογώτερον τῶν προγεγενημένων. Vgl. c. 10, 3. 50, 2. 8, 96, 1. Ebenso Tac. H. 1, 50: *solus omnium ante se principum*. — τεκμαιρόμενος schliesst sich begründend an ἐλπίας an, mit dem es das Object (μέγαν τε — προγεγενημένων) gemein hat: vgl. 3, 53, 2. 4, 123, 2. Die beiden Gründe, auf welche τεκμαιρ. sich wieder stützt, sind in verschiedener Construction hinzugefügt: 1) durch den objectiven Satz: ὅτι ἀκμάζοντές τε ἦσαν (euphonisch für ὅτι τε ἀκμ.): 2) durch das subjective Participium καὶ ὄρων d. i. καὶ ὅτι εἶδρα. Die auf den ersten Blick sich leicht aufdringende coordinirende Verbindung von τεκμαιρόμενος καὶ ὄρων ist wegen des zusammengehörenden τε — καὶ unzulässig. Ueber ἦσαν s. Anhang krit. Bem. — 6. παρ. τῇ πάσῃ zu ἀκμάζοντες wie 2, 20, 2. ἀκμάζοντες νεότητι πολλῇ. Die Stellung des Substantivums vor dem Artikel mit seinem Adjectiv, welche Th. besonders häufig hat (c. 15, 2. 17. 25, 4. 33, 3. 67, 3. 2, 2, 2. 17, 8. 8, 104, 3 u. s. w.) wirft dadurch, dass der Begriff in seiner Allgemeinheit voraufgeht, auf die mit dem Artikel nachfolgende Bestimmung den grössern Nachdruck. — τὸ ἄλλο Ἑλληνικόν, wie c. 6, 6. 3, 82, 3. und ἡ ἄλλη Ἑλλάς 2, 8, 1. alle hellenischen Staa-

ten in und ausser Griechenland. — ξενιστάμενον, das von Anfang auf das ganze ἄλλο Ἑλλ. ausgedehnt ist, erhält sogleich in dem τὸ μὲν — διανοούμενον eine Beschränkung, welche in dem διανοούμενον, nämlich ξενιστάσθαι (vgl. c. 124, 3. 5, 80, 2.), bei dem zweiten Theile die schon ausgesprochene Thatsache nur auf die Absicht herabsetzt: eben diese geringere Stufe hebt das καὶ vor διαν. hervor: auch nur. Th. hat hier theils die Neutralen in Griechenland selbst, die Argiver und Achäer (2, 9, 1.), theils die Griechen in Sicilien und Italien im Auge, welche bei günstiger Gelegenheit sich zu bethelligen bereit waren. ξενιστάσθαι πρὸς — auch c. 15, 2. u. 6, 85, 3. — 8. κίνησις γὰρ αὕτη μεγίστη δὴ τοῖς Ἑλλήσιν ἐγένετο, thatsächliche Begründung der voransgehenden Muthmaassung, und zwar so, dass wir vorher ein καὶ τικόνως ἤλπισα ergänzen werden; vgl. zu c. 120, 1. In der hier und oft von Th. angewandten Form des Ausdrucks lässt er in der Regel das pronominale Subject (οὗτος, ὅδε) in die Mitte zwischen das an die Spitze gestellte prädicative Nomen und den zu diesem gehörigen Superlativ (vgl. c. 50, 2. 55, 2. 2, 31, 2. 3, 113, 6. 5, 60, 3. 6, 31, 1. 7, 29, 5. ferner c. 2, 6. negativ παράδειγμα τῶδε τοῦ λόγου οὐκ ἐλάχιστον, und die etwas andre Wendung 6, 54, 5 u. 7, 29, 5). Die Voranstellung des Nomens giebt diesem, ähnlich wie in der oben zu l. 6. bemerkten Wortfolge, die Bedeutung der Allgemeinheit, so dass es fast wie ein genitiv. plur. (κινήσεων u. s. w.) wirkt. (Auch im Latei-

10 ἐγένετο καὶ μέρος τινὶ τῶν βαρβάρων, ὡς δὲ εἰπεῖν, καὶ ἐπὶ πλεῖστον ἀνθρώπων. τὰ γὰρ πρὸ αὐτῶν καὶ τὰ ἔτι παλαιότερα σαφῶς μὲν εὐρεῖν διὰ χρόνον πλήθος ἀδύνατα ἦν, ἐκ δὲ τεκμηρίων, ὧν ἐπὶ μακρότατον σκοποῦντί μοι πιστεῦσαι ξυμβαίνει, οὐ μεγάλα νομίζω γενέσθαι οὔτε κατὰ τοὺς πολέμους οὔτε ἐς τὰ ἄλλα.

nischen finden sich Beispiele einer ähnlichen Wirkung des voraufgestellten Substantivs: Tac. dial. d. O. c. 21. *oratio, sicut corpus hominis, ea demum pulchra est, in qua* — —). Selten tritt der Superlativ an die Spitze, wie c. 98, 4. 7, 75, 7. und 85, 4., und wohl nur 3, 98, 4. das Pronomen; vgl. auch zu 4, 74, 4. *κίνησις* steht in demselben Sinne, wie 3, 82, 1. u. 4, 76, 4. das Verbum *κινῆσθαι*, von tief greifender politischer Aufregung. — 9. *τῶν βαρβάρων*, der thrakischen 2, 29. 101., makedonischen 2, 100. u. öfters, epirotischen 3, 94 ff. und sikelischen Völkerschaften (B. 6 u. 7.) und gegen Ende des Krieges der Perser. — *ὡς εἰπεῖν* immer bei Th. (2, 51, 2. 3, 38, 7. 39, 4 u. s. w.), nicht wie bei Plato und den Rednern *ὡς ἔπος εἰπεῖν*, zur Milderung eines gewagten Ausdrucks. — 10. *ἐπὶ πλεῖστον* gewöhnlich absolut und adverbial (c. 2, 5. 3, 2 u. 4. 70, 5. 138, 3. u. s. w.), hier wie c. 17. u. 2, 34, 5. nach Analogie der Gradbestimmungen *ἐς τοῦτο*, *ἐς τοσοῦτο*, *ἐν τοιούτῳ* (7, 69, 2.) und ähnlich wie 1, 118, 2. *ἐπὶ μέγα δυνάμεως*, mit dem Gen. des Ganzen: „ja über den grössten Theil der Menschheit“; ein Ausdruck, der nach der beschränkten Erdkunde der Hellenen, nicht nach den realen Verhältnissen zu beurtheilen ist. Vgl. d. krit. Bem. — *τὰ πρὸ αὐτῶν* (*αὐτά* öfter bei Th. prägnant von der eben vorliegenden Sache, dem besprochenen Verhältnisse: c. 22, 4. 144, 4. 2, 36, 4. 43, 1. 6, 18, 6., hier die gesammten Ereignisse des pelop. Krie-

ges), die letztverflossenen Zeiten, wobei als Gränze, zwar ohne ausdrückliche Bezeichnung derselben, die Perserkriege zu denken sind (vgl. c. 18, 1. 2. 23, 1.); *τὰ ἔτι παλαιότερα* (diese Form wechselt bei Th. mit der verkürzten *παλαιότερος*, — *τατος* c. 4. 13, 4.), die voraufgehenden Zeiten, so weit überall die Ueberlieferung reicht, den troischen Krieg mit einbegriffen: *τὰ Μηδικά* und *τὰ Τρωικά* schweben als die am meisten hervortretenden Punkte vor; beide zusammen werden c. 3, 1. u. 20, 1 als *τὰ παλαιά* zusammengefasst, und auch hier sind beide als ein ungetrenntes Ganzes gedacht; vgl. d. krit. Bem. — 11. *εὐρίσκειν* bei Th. vorzugsweise von den Resultaten historischer Untersuchungen: erforschen c. 20, 1. 21, 1. 22, 3. 80, 2. u. s. w. — *διὰ χρόνον πλήθος*, ohne Artikel, der oft nach vorantretendem Genetiv ausfällt: c. 3, 1. 11, 1. 36, 2 u. s. w. — 12. *ὧν* durch Attraction an *τεκμηρίων* angeschlossen, gehört zu *πιστεῦσαι*, nicht zu *σκοποῦντι*. Es ist der seltenere Fall (Kr. Gr. § 51, 10 A. 3.), wo der Dativ des pron. rel. durch den attrahirten Genetiv vertreten wird. Der Sinn ist: „nach den Beweisen, denen ich bei einer möglichst weit (*ἐπὶ μακρότατον* Herod. 2, 29. 4, 16. 192.) ausgedehnten Forschung Glauben zu schenken mich veranlasst sehe.“ (v. Herw. schreibt willkürlich *ὡς* f. *ὧν* und streicht *νομίζω*). — 14. *οὔτε ἐς τὰ ἄλλα*, noch in anderer Beziehung, noch sonst; allgemeiner Gegensatz zu irgend einer

- 2 φαίνεται γὰρ ἡ νῦν Ἑλλὰς καλουμένη οὐ πάλαι βεβαίως οἰκουμένη, ἀλλὰ μεταναστιάσεις τε οὔσαι τὰ πρότερα καὶ ῥαδίως ἕκαστοι τὴν ἐαντιῶν ἀπολείποντες.
- 2 βιαζόμενοι ὑπὸ τινῶν ἀεὶ πλειόνων. τῆς γὰρ ἐμπορίας οὐκ οὔσης οὔδ' ἐπιμιγνύντες ἀδειῶς ἀλλήλοισι οὔτε κατὰ 5

bestimmten Angabe: c. 6, 4. 36, 2. 2, 53, 1. 3, 36, 6. 6, 15, 2. 72, 2. 7, 77, 2.

Die hier angekündigten *τεκμήρια*, Beweisgründe für die grössere Bedeutung des peloponnesischen Krieges vor allen voraufgehenden Begebenheiten, sind das Thema der folgenden Ausführung von c. 2 bis 20.; und zwar I. für die Zeiten vor den Perserkriegen (*τὰ παλαιότερα*): 1) der Mangel an festen Wohnsitzen c. 2. 2) an einheitlichem Zusammenhang c. 3. 3) an einer bedeutenden Seemacht c. 4 — 15, 1., wie denn auch kein Staat in Griechenland zu einer ansehnlichen Landmacht gelangte, und nur Gränzkriege geführt wurden c. 15, 2. 3. 4) die Uebermacht des persischen Nachbarreiches, besonders für die Ionier c. 16. und 5) die ängstliche Vorsicht der Tyrannen für die von ihnen beherrschten Landschaften c. 17; II. für die Perserkriege und die folgenden Zeiten (*τὰ πρὸ αὐτῶν*) die kurze Dauer der Vereinigung der Hellenen gegen die gemeinsame Gefahr, nach deren Zerfall die Ausbildung der lakedämonischen und der attischen Hegemonie nur als eine Vorbereitung für den peloponnesischen Krieg anzusehen ist, c. 18. 19. Dies das Ergebnis einer gründlichen Forschung, wenn schon in der gewöhnlichen Auffassung über diesen wie über andre historische Punkte manche Irrthümer verbreitet sind, c. 20. C. 21. kehrt dann zu dem Schlusssatz des ersten Cap. bestätigend zurück.

2. Es dauerte lange, ehe die griechischen Stämme auch nur zu festen Wohnsitzen gelangten;

1. φαίνεται mit Nachdruck vorangestellt („denn es ist offenbar“) beherrscht die drei folgenden Satzglieder ungeachtet des Wechsels der Subjecte und ihres Numerus, wobei die Partik. *οἰκουμένη, οὔσαι* und *ἀπολείποντες* auf die entsprechenden Imperfecte zurückzuführen sind. — 2. *τὰ πρότερα* umfassender (in früheren Zeiten) und mehr die einzelnen Fälle beachtend, als das gewöhnliche *τὸ πρότερον*: 4, 114, 5; ähnlich *τὰ πρὸ Ἑλλήνων* c. 3, 2. *τὰ ἐν τῇ εἰρήνῃ* 3, 54, 3. — 4. *βιαζόμενοι* passivisch wie c. 77, 4. 3, 53, 2. 94, 2. und sonst. — *ὑπὸ τινῶν ἀεὶ πλειόνων*, *τις* im Sing. wie im Plur. bezeichnet oft dem Subject gegenüber jede beliebige andre Person, am häufigsten im Objects-Verhältnisse, so dass es unserm „ein Anderer, Andre“ entspricht, c. 37, 3. 69, 4 u. 5. — *ἀεὶ*, wenn es dem Attribut, gewöhnlich Participium, eines Nomens hinzugefügt wird, zur Bezeichnung, dass der angegebene Umstand in jedem einzelnen Falle eintrat, steht gewöhnlich, wie hier, dem Attrib. voran (c. 11, 1. 2. 2, 37, 3. 3, 77, 1.), doch nicht selten auch nach, wie unten 3. und 5. 3, 23, 2. — *τῆς ἐμπορίας* (der Artikel; der jetzt vorhandene Handelsverkehr) *οὐκ οὔσης* s. v. a. *ὑπαρχούσης*, wie *εἶναι* besonders mit der Negation öfters prägnant gebraucht wird: c. 49, 3. 52, 2. 2, 89, 8. 7, 36, 5. 70, 4. 8, 96, 2. — 5. *ἐπιμιγνύναι* oder *ἐπιμίσειν ἀλλήλοισι* u. *παρ' ἀλλήλων* (c. 13, 5) sowohl activ und intransitiv, wie im Medium c. 146, 1. 2, 1. 4, 118, 1., und davon *ἡ ἐπιμιξία* 5, 35, 2. 78, 1. von gegenseitigem

γῆν οὔτε διὰ θαλάσσης, νεμόμενοι τε τὰ αὐτῶν ἕκαστοι
 ὅσον ἀποζῆν καὶ περιουσίαν χρημάτων οὐκ ἔχοντες οὐδὲ
 γῆν φυτεύοντες, ἄδηλον ὃν ὁπότε τις ἐπελθὼν καὶ ἀτει-
 χίστων ἅμα ὄντων ἄλλος ἀφαιρήσεται, τῆς τε καθ' ἡμέ-
 10 ραν ἀναγκαίου τροφῆς πανταχοῦ ἂν ἠγούμενοι ἐπικρα-
 τεῖν οὐ χαλεπῶς ἀπανίσταντο, καὶ δι' αὐτὸ οὔτε μεγέθει
 πόλεων ἴσχυρον οὔτε τῇ ἄλλῃ παρασκευῇ. μάλιστα δὲ τῆς 3
 γῆς ἢ ἀρίστη ἀεὶ τὰς μεταβολὰς τῶν οἰκητόρων εἶχεν,

Verkehr. — 6. *νεμόμενοι τε*. *τέ*, nicht mit dem folgenden *καὶ* zu verbinden, führt in Aufzählungen gern das dritte oder ein späteres Glied ein; so gleich unten l. 9. (*τῆς τε καθ' ἡμέ.* ohne Beziehung auf *νεμόμενοι τε*) c. 6, 5. 13, 4 u. 5. 14, 2. 33, 1. 69, 1. 80, 3. 3, 42, 4. *νέμεσθαι* bezeichnet Besitz und Nutzung des Bodens ohne Rücksicht auf die Art der letztern (mit *τὰ αὐτῶν ἕκαστοι* auch 2, 15, 2); erst durch den Zusatz *ὅσον ἀποζῆν* („so weit, um davon zu leben“) wird auf Viehzucht und Ackerbau hingewiesen, dahingegen *οὐδὲ γῆν φυτεύοντες* sich auf Obstzucht, so wie Oel- und Weinbau, die Folgen bleibender Ansiedlung, bezieht. — 8. *ἄδηλον ὃν* (absol. Acc. des verb. impers. Kr. Gr. 56, 9, 7.) begründet nur die vorausgehenden Partt. und nimmt hier, wie 8, 96, 2., im fut. indic. (*ὁπότε τις — ἀφαιρήσεται*) die Form der directen Rede zu sich. — *καὶ ἀτειχίστων ἅμα ὄντων. καὶ — ἅμα*, nicht blosse Copula, führt einen besonders beachtenswerthen Umstand hervorhebend ein, fast wie *ἄλλως τε καί*. c. 9, 2 u. 3. 14, 3. 64, 3. 102, 3. 3, 61, 1. Absolute Genetive ohne Subject gebraucht Th. öfter, entweder wo dasselbe sich leicht ans dem Zusammenhang ergibt, oder wo es, wie hier, bei der Schilderung allgemeiner Zustände, von unbestimmtem Umfang hinzuzudenken ist: „da man noch keine Mauern hatte.“ vgl. c. 3, 2. 25, 4. 73, 4. — 9. *ἄλλος*, dem *τις*

fast pleonastisch hinzugefügt (vgl. c. 141, 7.), ist nahe zu *ἀφαιρήσεται* gerückt, um den steten Wechsel des Besitzes anzudeuten. — 10. *ἀναγκαῖος* nur hier gen. comm. (denn 7, 60, 4. ist *ἐξ ἀναγκαίου* adverbial zu fassen), sonst mit femininer Endung c. 63, 3. 2, 70, 1. 4, 87, 1. 5, 8, 3. 105, 2. 6, 37, 2. — *ἂν* gehört zu *ἐπικρατεῖν*, *ὅτι ἐπικρατοῖεν ἂν*. — 11. *οὐ χαλεπῶς* (wie l. 3. *ὄραδιος*, in subjectivem Sinne: „es wurde ihnen leicht“) *ἀπανίσταντο* ist das Resultat der vorausgegangenen Partt., sowohl der absoluten *τῆς ἐμπ. οὐκ οὔσης* wie der construirten *οὐκ ἐπιμυγνύντες — νεμόμενοι — οὐκ ἔχοντες — οὐ φυτεύοντες — ἠγούμενοι*: nur das absolute *ἄδηλον ὃν — ἀφαιρήσεται* ordnet sich begründend dem *οὐ φυτεύοντες* unter. — 12. *οὔτε τῇ ἄλλῃ παρασκευῇ. παρασκευή*, Alles, was zur kriegerischen Ausrüstung eines Staates gehört und dient (*κατασκευή* von Einrichtung und Schmuck der Häuser, Tempel, Schiffe; *σκευή* von der Tracht und Ausrüstung einzelner Personen, 6, 94, 4 auch der Pferde), auch hier dem *μέγεθος πόλεων* gegenüber, das auf die Volkszahl zu beziehen ist, von Geld und Gut zur Kriegführung zu verstehen (mit Beziehung auf *κατὰ τοὺς πολέμους* c. 1, l. 14.), so dass *ἄλλη*, nach bekanntem Sprachgebrauch bei Ungleichartigkeit des Vorausgehenden gesetzt, durch unser Adverbium sonst wiederzugeben ist. — 13. *τῆς γῆς ἢ ἀρίστη*. Das Eigen-

ἢ τε νῦν Θεσσαλία καλουμένη καὶ Βοιωτία Πελοποννήσου
 τε τὰ πολλὰ πλὴν Ἀρκαδίας, τῆς τε ἄλλης ὅσα ἦν κρά- 15
 4 τιστα. διὰ γὰρ ἀρετὴν γῆς αἱ τε δυνάμεις τισὶ μείζους
 5 ἅμα ἐπὶ ἀλλοφύλων μᾶλλον ἐπεβουλεύοντο. τὴν γοῦν
 Ἀπικὴν ἐκ τοῦ ἐπὶ πλεῖστον διὰ τὸ λεπτόγεων ἀστα-

thümliche, eigentlich Irrationale dieses bei Th. noch c. 5, 1. 30, 3. 6, 7, 1. u. 8, 3, 1., und sonst besonders bei Plato, öfter vorkommenden Ausdrucks besteht darin, dass das Nomen im Genetiv im collectiven Sinne, also gleichsam den Plural vertretend, zu verstehen, zu dem Adjectivum aber im partiellen Sinne zu ergänzen ist. Die beiden Ausdrücke: „das beste Land“ (partiell) und „das Beste des Landes“ (generell) verschmelzen sich im Griechischen auf eine für unser Sprachgefühl unzulässige Weise. Kr. 47, 28, 9. — εἶχεν, fast s. v. a. ἔπασχεν: ebenso 6, 17, 2, und ähnlich 8, 86, 3. κακὸν ἔχουσιν οὐδέν. — 14. ἢ τε νῦν Θεσσαλία κτέ. Die von Th. genannten und angedeuteten Landschaften werden von den grösseren Ebenen und Flussthalern (des Peneus, Kephissus, Inachus, Eurotas, Pamisus, Alphens) gebildet, die eben darum die fruchtbarsten und zugänglichsten waren, während das arkadische Hochland nicht zu Einwanderungen lockte. νῦν καλουμένη, das auch auf Βοιωτία zu beziehen ist, steht nicht sowohl im Gegensatz zu den ältern mythischen Benennungen, als zu der frühesten Zeit, da beide Landschaften noch nicht mit einem Gesamtnamen umfasst wurden, grade wie oben c. 1. ἢ νῦν Ἑλλὰς καλουμένη. — 16. ἀρετὴ von der Güte des Bodens, wie Herod. 4, 198, 1. — τισὶ mit absichtlicher Unbestimmtheit gewählt für die Landschaften und ihre Bewohner, da der bestimmte Ausdruck πόλις auf dieser Entwicklungsstufe noch nicht zulässig war. bei ἄγγε-

γόμενοι und ἐνεποίουν schwebt mehr die landschaftliche, bei ἐφθείροντο und ἐπεβουλεύοντο mehr die persönliche Bedeutung der Bewohner vor. — δυνάμεις Plur. mit Bezug auf die Mehrheit der Landschaften (vgl. c. 10, 3. 3, 62, 4.) vornehmlich die auf dem Besitz beruhende Macht, und daher in den beiden wichtigsten Anwendungen der politische Einfluss und die Mittel zum Kriege. Eigentlich enthält erst der zweite Satztheil: καὶ ἅμα — ἐπεβουλεύοντο die Begründung der vorausgehenden These τῆς γῆς — εἶχεν. Da aber die Angriffe von aussen durch die innere Schwächung veranlasst werden, so wird diese zuerst erklärt, und zwar nach griechischer Weise durch einen parataktisch vorausgeschickten Satz, dessen Hauptgewicht auf dem relativen Zusatz ἐξ ὧν ἐφθείροντο ruht. — 18. γοῦν, das stets ein partielles, darum aber oft besonders einleuchtendes Argument einführt, entlehnt hier die Begründung des Vorausgehenden von einem auffallenden Beispiel des Gegentheils; etwa: „so viel ist gewiss“, was dann unserem „wenigstens“ sehr nahe kommt. — 19. ἐκ τοῦ ἐπὶ πλεῖστον nach dem völlig adverbialen Gebrauch von ἐπὶ πλεῖστον (c. 71, 1. 82, 4. 2, 35, 3. 5, 46, 1. 6, 54, 5) im zeitlichen Sinne: „seit den ältesten Zeiten“, und dies sowohl auf ἀστασίστον οὖσαν, wie auf οἱ αὐτοὶ ἀεὶ ὄκνον zu beziehen. — διὰ τὸ λεπτόγεων (das Neutrum der Adjektiva und Participia häufig statt der entsprechenden abstracten Substantiva: c. 6, 3. 36, 1. 39, 2. 68, 1. 69, 3.

- 20 *σίαστον οὖσαν ἄνθρωποι ὄκουν οἱ αὐτοὶ αἰί. καὶ παρά- 6*
δειγμα τόδε τοῦ λόγου οὐκ ἐλάχιστον ἐστὶ διὰ τὰς μετοι-
κήσεις τὰ ἄλλα μὴ ὁμοίως αὐξηθῆναι· ἐκ γὰρ τῆς ἄλλης
Ἑλλάδος οἱ πολέμων ἢ στάσει ἐκπίπτοντες παρ' Ἀθηναί-
ους οἱ δυνατώτατοι ὡς βέβαιον ὄν ἀνεχώρουν, καὶ πολί-
 25 *ται γιγνόμενοι εὐθύς ἀπὸ παλαιοῦ μείζω ἔτι ἐποίησαν*
πλήθει ἀνθρώπων τὴν πόλιν, ὥστε καὶ ἐς Ἴωνίαν ὕστε-

76, 4. 84, 1.) E. Curtius Gr. G. I⁴ S. 285: „es war steinig, wasserarm, grossentheils nur zum Gerstenbau geeignet, überall Arbeit fordernd und regelten Fleiss.“ — 20. καὶ παράδειγμα — — αὐξηθῆναι. Ueber die Wortstellung vgl. zu c. 1, 2. Der zu beweisende Satz, ὁ λόγος, von der schwächenden Wirkung der lange andauernden Wanderungen wird noch einmal kurz in die Worte zusammengefasst: διὰ τὰς μεταιρήσεις τὰ (so mit Ullrich zur Erkl. des Th. S. 174. statt des überlieferten μεταίρας ἐς τὰ zu lesen, scheint nothwendig; μεταίρησεις wie bei Plat. Apol. p. 40 C. Phaedon. p. 117 C. Legg. p. 850 A.) ἄλλα μὴ ὁμοίως αὐξηθῆναι, und zwar wegen des vorausgeschickten Beispiels von der entgegengesetzten Erfahrung in Attika in der vergleichenden Wendung: „dass die andern Landschaften nicht in gleichem Maasse d. h. weniger zugenommen haben.“ Es gehört daher der folgende erläuternde Satz: ἐκ γὰρ τῆς ἄλλης bis zum Schluss des Cap. nur zu τόδε, in demselben Verhältniss wie zu Anfang des folg. Cap. und Herod. 7, 221, 1. μαρτύριον δέ μοι καὶ τόδε οὐκ ἐλάχιστον τούτου πέρι γέγονε· οὐ γὰρ μῦνον — —. Das Neue aber, wodurch dies τόδε mit seiner Erklärung Beleg für den obigen Satz wird, besteht darin, dass Attika nicht bloss, wie vorhin gesagt, seine alten Bewohner behielt, sondern darin, dass es auf Kosten der übrigen griechischen Landschaften, welche

ihre wohlhabendsten Bewohner einbüssten, zu immer grösserer Volksmenge stieg. Darum tritt mit deutlicher Zurückbeziehung auf τὰ ἄλλα das gleichbedeutende ἐκ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος an die Spitze des Arguments: „grade aus diesen andern Theilen von Griechenland zogen die begütertsten Bewohner nach Attika.“ — 24. οἱ δυνατώτατοι, als Apposition dem οἱ — ἐκπίπτοντες angeschlossen, beschränkt die Gesammtheit auf den bezeichneten Theil: vgl. c. 13. 5. 18, 1. 21, 1. 49, 4. — ὡς βέβαιον ὄν erklärt der Schol. ὡς βεβαίας οὔσης τῆς οἰκήσεως. Da indess die οἰκήσεις nirgends ausgedrückt ist, wird das neutrale Adjectiv wohl besser an παρ' Ἀθηναίους anzulehnen sein, mit der über die Partikel ὡς hinausreichenden Wirkung der Präp. παρά (vgl. zu c. 91, 4.), und zwar so dass die allgemeine Beziehung auf das Land das neutr. sing. herbeigeführt hat. — ἀναχωρεῖν geht aus der Bedeutung des Rückzugs in die des Flüchtens über, wie etwa bei Kriegsbegebenheiten ἐπι τὰ μετέωρα 4, 57, 2. ἐς τὸ ἄλλο στρατεύμα 4, 71, 3. ἐς τὰ τεῖχη 7, 11, 2. — 25. γιγνόμενοι (Imperf.) von der successiven Wiederholung desselben Vorgangs, dessen Wirkung der Aorist μείζω ἐποίησαν ausgedrückt. — εὐθύς ἀπὸ παλαιοῦ (5, 44, 1.) mit μείζω ἐποίησαν zu verbinden; ἔτι, da schon in dem τὰ ἄλλα μὴ ὁμ. αὐξ. das frühe Wachsen Athens ausgedrückt war. — 26. ἐς Ἴωνίαν kurz und proleptisch

ρον ὡς οὐχ ἱκανῆς οὔσης τῆς Ἀττικῆς ἀποικίας ἐξέ-
πεμψαν.

- 3 *Δηλοῖ δέ μοι καὶ τόδε τῶν παλαιῶν ἀσθένειαν οὐχ*
ἴκιστα· πρὸ γὰρ τῶν Τρωικῶν οὐδὲν φαίνεται πρότε-
2 *ρον κοινῇ ἐργασαμένη ἢ Ἑλλάς· δοκεῖ δέ μοι, οὐδὲ τοῦ-*
νομα τοῦτο ξίμπασά πω εἶχεν, ἀλλὰ τὰ μὲν προ Ἑλ-
ληνος τοῦ Δευκαλίωνος καὶ πάνι οὐδὲ εἶναι ἢ ἐπίκλησις 5
αἴτη, κατὰ ἔθνη δὲ ἄλλα τε καὶ τὸ Πελασγικὸν ἐπὶ πλεῖ-
στον ἄφ' ἐαυτῶν τὴν ἐπωνυμίαν παρέχεσθαι, Ἑλληνοσ δὲ καὶ
τῶν παιδῶν αὐτοῦ ἐν τῇ Φθιώτιδι ἰσχυσάντων, καὶ ἐπαγο-

für *ἐς τὴν νῦν Ἰωνίαν καλουμένην.*

3. und lange Zeit fehlte jedes Band der Gemeinschaft, selbst ein Gesamtname.

1. *δηλοῖ δέ μοι* — — *ἢ Ἑλλάς*: die Verbindung der Satzglieder wie c. 2, 6. vgl. c. 8, 1. 2, 15, 4. 39, 2. In diesen Worten ist das zweite *τεκμήριον* enthalten. Die folgenden Bemerkungen: *δοκεῖ δέ μοι* — — 1. 18. *ὅς ἐν ὄνομα ἀποκεκρίσθαι* enthalten nur eine gelegentliche, durch die Nennung des Collectivnamens *ἢ Ἑλλάς* veranlasste Betrachtung, welche schon durch das *ἢ νῦν Ἑλλάς καλουμένη* c. 2, 1. vorbereitet war. Sie berührt sich zwar mit dem Hauptgedanken, bringt aber keinen Beweis für ihn; daher nimmt §. 4 *οἱ δ' οὖν* — — *ἀθρόοι ἐπραξαν* jenen wieder auf, doch so dass die inzwischen gegebene Belehrung darin zur Verwendung kommt. — *τῶν παλαιῶν* (Neutr. wie c. 11, 3. 20, 1.) *ἀσθένειαν* ohne Artikel: s. zu c. 1, 2. 3, 58, 4. — 2. *οὐχ ἴκιστα* = *μάλιστα*. c. 23, 3. 35, 3. 60, 2 u. oft. — 3. *δοκεῖ δέ μοι*, das sich zu Anfang der Episode mit einer bequemen Wendung parenthetisch einschleibt, so dass die Bemerkung: *οὐδὲ* — *εἶχεν* selbständig auftritt, gewinnt später, da ein weiteres Eingehen nothig erscheint, einen grammatischen Einfluss auf die folgenden

Satzglieder mit den Infinitiven *εἶναι, παρέχεσθαι, καλεῖσθαι*. Doch wie sich schon in dem letztern mit dem Acc. *Ἑλληνας* diese Verbindung als eine lockere, mehr im Gefühl, als in strenger Construction begründete zeigt, so befreit sich der Schluss der Periode (*οὐ μὲντοι* — *ἐδύνατο* — *ἐκνικῆσαι*) wieder völlig von dieser Abhängigkeit. — *οὐδὲ* — *πω*, nämlich *πρὸ τῶν Τρωικῶν*. — 5. *ἢ ἐπίκλησις* nicht der ursprüngliche Name, sondern die hinzugekommene Benennung. Eust. zur II. II 107. *ἐπίκλησιν κλήσιν ἐπὶ τῇ πρώτῃ πρόσθετον*. vgl. 7, 68, 2. — 6. *κατὰ ἔθνη* distributiv wie zu einem Nomen verbunden, *singulas gentes*, dem sich *ἄλλα τε καὶ τὸ Πελασγικὸν* als Apposition anschliesst: „Die einzelnen Volksstämme und unter ihnen im weitesten Umfange der pelagische.“ Eben so gleich *καθ' ἑκάστους, singulos quosque*: ein ähnlicher Gebrauch, wie der der Zahlwörter, wenn sie mit den Präpositionen der ungeführten Angabe (*εἰς, περί*) wie zu einem Worte verwachsen. Kr. 60, 8 A. 1. — *εἶναι, παρέχεσθαι, καλεῖσθαι* infinitivi imperfecti. — 7. *ἄφ' ἐαυτῶν* — *παρέχεσθαι*, nämlich *τῇ χάρα τῇ νῦν Ἑλλάδι καλουμένη*. — 8. *ἰσχύσαι* zu Macht gelangen, das Eintreten des *ἰσχύειν*. c. 9, 3. — 9. *ἐπαγομένων*. Das Subject von unbestimmtem Umfang

μένων αὐτοὺς ἐπ' ὠφελίᾳ ἐς τὰς ἄλλας πόλεις, καθ' 10
 ἑκάστους μὲν ἤδη τῆ ὁμιλίᾳ μᾶλλον καλεῖσθαι Ἑλληνας,
 οὐ μόντοι πολλοῦ γε χρόνου ἐδύνατο καὶ ἅπασιν ἐκνικῆσαι. τεκμηριοῖ δὲ μάλιστα Ὀμηρος· πολλῶ γὰρ ὕστε- 3
 ρον ἔτι καὶ τῶν Τρωικῶν γενόμενος οὐδαμοῦ τοὺς ξύμ-
 παντας ὠνόμασεν οὐδ' ἄλλους ἢ τοὺς μετ' Ἀχιλλέως ἐκ 15
 τῆς Φθιώτιδος, οἵπερ καὶ πρῶτοι Ἑλληνες ἦσαν, Δα-
 ναοὺς δὲ ἐν τοῖς ἔπεσι καὶ Ἀργεῖους καὶ Ἀχαιοὺς ἀνα-
 καλεῖ. οὐ μὴν οὐδὲ βαρβάρους εἶρηκε διὰ τὸ μηδὲ Ἑλλη-

ergibt sich aus dem Zusammenhang und der Andeutung in *ἐς τὰς ἄλλας πόλεις*, deren Bewohner eben gemeint sind. Der unbestimmte und successiv zunehmende Umfang derselben motivirt auch das partic. praesentis oder imperfecti: „da man sie (überall) herbeierief.“ vgl. zu c. 2, 2. *ἐπάγεσθαι* stets von dem Hereinrufen von Fremden ins eigene Land: c. 104, 1. 114, 1. 2, 2, 2. 4, 1, 1. u. s. w. — 10. *μᾶλλον* zu *καλεῖσθαι*: es wurde immer mehr (*μᾶλλον* eben so von einem fortschreitenden Hergang c. 8, 3.) üblich, jene Stämme, die früher ihre besonderen Namen geführt, nach der eingetretenen Berührung (*τῆ ὁμιλίᾳ*) mit den hellenischen Stammhäuptern Hellenen zu nennen: indess währte es doch lange (*πολλοῦ χρόνου* vgl. 8, 29, 1.), bis diese Benennungsweise (zu *ἐδύνατο* schwebt *τὸ καλεῖσθαι Ἑλληνας* als Subject vor) genug erstarkte, um sich auf Alle zu erstrecken, durchzudringen, *ἐκνικῆσαι*. — Der historische Standpunkt des Th. hält zwar an der Persönlichkeit der Stammesheroen fest, behandelt aber das Auftreten und die Einwirkung derselben nicht anders, als wie wir sie durch die Auffassung jener Namen als der Personification ihrer Stämme zu erklären pflegen: das thessalische Phthiotis ist der früheste Sitz hellenischen Lebens und der Ausgangspunkt der hellenischen

Staatenbildung. — 12. *τεκμηριοῦ* unter den Attikern nur von Th. (noch c. 9, 4. u. 3, 104, 6.), von den Schriftstellern der *κοινή* öfter gebraucht. — 13. *καὶ τῶν Τρωικῶν*: wie viel weniger ist also *πρὸ τῶν Τρ.* daran zu denken! — *τοὺς ξύμπ. ὠνόμασεν* näml. *Ἑλληνας*. — 14. *ἢ τοὺς μετ' Ἀχιλλέως* II. B 684. — 16. *ἀνακαλεῖν* eigentlich bei Namen aufrufen (7, 69, 2. 70, 8), nicht ohne Beziehung auf die Lebhaftigkeit des epischen Vortrags, insbesondere in Anreden. — *τὰ ἔπη* nur von Versen oder poëtischem Ausdruck: 2, 41, 4. 54, 2. 3, 67, 6. 104, 4. 5. — 17. *οὐ μὴν οὐδὲ* (c. 82, 1. 2, 97, 6. 6, 55, 3. Dem. 3, 14.) negativ dem positiven *οὐ μὴν (μέντοι) ἀλλά* entsprechend, elliptischer Ausdruck: doch nicht (damit genug), nicht einmal; daher: doch auch nicht —. — *εἶρηκε* (hat gesagt d. h. den Ausdruck gebraucht, wozu *βαρβάρους* unmittelbares Object, nicht Prädicat ist) Perfectum, wie in der Regel von dem vorliegenden schriftstellerischen Zeugnisse (c. 9, 3. *δεδήλωκε*. 4. *εἶρηκε*. 10, 3. *πεποίηκε* 13, 5. 21, 1), während vorhin *ὠνόμασε* mit der Bestimmung *οὐδαμοῦ*, „an keiner Stelle“ mehr als historische Notiz erscheint. — *βαρβάρους*. Denn die völlig appellative Bezeichnung der *Καῖρες* als *βαρβαρόφωνοι* II. B 867. betrachtet Th. nicht als den später zur Herr-

νάς πω, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, ἀντίπαλον ἐς ἐν ὄνομα ἀποκεκρι-
 4 σθαι. οἱ δ' οὖν ὡς ἕκαστοι Ἕλληνες κατὰ πόλεις τε ὅσοι
 ἀλλήλων ξυνέεισαν καὶ ξύμπαντες ὕστερον κληθέντες οὐ- 20
 δὲν πρὸ τῶν Τρωικῶν δι' ἀσθένειαν καὶ ἀμιξίαν ἀλλήλων
 5 ἀθροοὶ ἔπραξαν. ἀλλὰ καὶ ταύτην τὴν στρατείαν θαλάσση
 ἦδη πλείω χρόμενοι ξυνεξῆλθον.

schaft gelangten Gegensatz gegen die Hellenen. — 18. ἀντίπαλον geht, ähnlich wie τοῦναντίον und τὰναντία, hier und 6, 23, 1. so wie 7, 34, 6. der Pl. ἀντίπαλα in adverbiale Bedeutung über; eigentlich in prädicativem Anschluss an Ἕλληνας, als Gegengewicht d. i. im Gegensatz. Mit Eustathius (zu B 867 p. 367, 35) es als Adjectiv zu ὄνομα zu ziehen, scheint wegen der Wortstellung unmöglich. — ἀποκεκρίσθαι, vgl. 4, 72, 4. Herod. 1, 60, 2. ἀπεκρίθη ἐκ παλαιότερον τοῦ βαρβάρου ἔθνεος τὸ Ἑλληνικόν. — 19. δ' οὖν nach einer längern Digression (wie c. 10, 5. 63, 1. 2, 5, 7, 34, 8. 6, 15, 5. 56, 1. 8, 81, 3.) die vorausgeschickte Bemerkung in der Weise wieder aufnehmend, dass οὖν an jene wieder anknüpft, δέ dem unmittelbar Voraufgehenden gegenübersteht. Hier aber tritt an die Stelle des obigen complexiven ἡ Ἑλλάς als Resultat der eben gegebenen Erklärung mit ausdrücklicher Anerkennung des proleptischen Ausdrucks das neue Subject: οἱ — Ἕλληνες — ὕστερον κληθέντες (attributives Particip und historischer Aoristus), und zwar so dass durch die Zusätze: ὡς ἕκαστοι — κατὰ πόλεις τε — ξύμπαντες noch einmal an den oben dargelegten Hergang des successiven Namenswands kurz erinnert wird: ὡς ἕκαστοι — καθ' ἐκάστους mit der nähern Bestimmung *singuli deinceps* (c. 15. 2. 48, 4. 67, 4. 3, 107, 4. 4, 32, 2. 5, 4, 3. 7, 85, 2. 8, 104, 3), woran sich κατὰ πόλεις τε — — ξύμπαντες epxegetisch

anschliesst: der Wechsel des Namens ging allmählich unter den sprachlich unter sich verwandten Stämmen (πόλεις, *civitates*, im Sinne der einfachsten politischen Gemeinschaft; ὅσοι ἀλλήλων ξυνέεισαν [bei Th. nur hier: vgl. Herod. 4, 113, 1], zunächst allemal diejenigen, die schon durch gemeinsame Sprache verbunden waren: eine Erinnerung an die auch später gebliebenen dialektischen Unterschiede der hellenischen Gesamtsprache) von Statton und umfasste zuletzt alle: „diejenigen nun also, welche der Reihe nach, und zwar zunächst immer diejenigen, welche sich einander in der Sprache verstanden, und hernach alle insgesamt, den Namen Hellenen erhalten hatten.“ — 23. πλείω adverbial, nach demselben Sprachgebrauch wie πολλά, τὰπολλά, τὰ πλείω, πλείστα und τὰ πλείστα für die entsprechenden Singulare in solchen Fällen gebraucht wird, wo eine mannichfaltige Anwendung der in Rede stehenden Thätigkeit gedacht werden kann: so bei ὠφελεῖν und βλάπτειν 2, 60, 2. 6, 33, 4. 8, 96, 2., bei καινορογεῖν 2, 67, 4., bei εἰτιχεῖν 6, 23, 2. — ξυνεξῆλθον. S. Anh. krit. Bem. εἰξίνας στρατείαν wie c. 15, 2.

Mit den Worten ἀλλὰ καὶ ταύτην — ξυνεξῆλθον wird im Anschluss an die gelegentlich erwähnten Tρωικὰ der Uebergang zu dem dritten τακμήριον (c. 4—15, 1.), dem Mangel an Schiffahrt und Seekunde in frühern Zeiten gemacht. Dabei tritt besonders die in der maritimen Lage des gesammten Grie-

Μίνως γὰρ παλαίτατος ὢν ἀκοῇ ἴσμεν ναυτικὸν ⁴
 ἐκτίσαστο καὶ τῆς νῦν Ἑλληνικῆς θαλάσσης ἐπὶ πλείστον
 ἐκράτησε καὶ τῶν Κυκλάδων νήσων ἤρξέ τε καὶ οἰκιστῆς
 5 πρῶτος τῶν πλείστων ἐγένετο, Κᾶρας ἐξελάσας καὶ τοὺς
 5 ἑαυτοῦ παῖδας ἡγεμόνας ἐγκαταστήσας· τό τε ληστικόν, ὡς
 εἰκός, καθήρει ἐκ τῆς θαλάσσης ἐφ' ὅσον ἐδύνατο, τοῦ

ehenlands begründete, in Athen aber vor Allem zum Bewusstsein gekommene Ansicht hervor: dass nur das Meer der Schauplatz hellenischer Entwicklung und Wirksamkeit sein, und bedeutende Unternehmungen nur zur See ausgeführt werden können. Nachdem nun c. 4—8, 3. das allmähliche Aufkommen hellenischer Seemacht nach Unterdrückung des Räuberwesens nachgewiesen, kehrt c. 8, 4. die Betrachtung zu dem hier angeregten Punkte: ὑστερον χρόνῳ ἐπὶ Τροίαν ἐστράτευσαν zurück.

4. Minos gründet die erste Seemacht und sucht dem Seeräuberwesen ein Ende zu machen.

1. Minos und seine Söhne (Katreus, Deukalion, Androgeos nach gewöhnlicher Ueberlieferung) bezeichnen die Epoche der Begründung der ersten hellenischen Seemacht, von der die Sicherheit der Küsten ausging. E. Curtius Gr. G. I⁴ S. 62 ff. — παλαίτατος nach der adverbialen Bedeutung der temporalen Adjectiva: „am frühesten“. c. 13. 4. — 2. ἐκτίσαστο, ἐκράτησε, ἤρξε, Aoriste von der Begründung der Herrschaft (wie c. 3, 2 ἰσχῦσαι), das Imperf. καθήρει (6) von ihrer allmählichen Einwirkung auf die benachbarten Meere, wobei das überleitende τέ (τό τε ληστικόν) = que, wie öfters, die Wirkung einer natürlich sich ergebenden Folgerung hat. — τῆς — θαλάσσης nur von ἐκράτησε abhängig, nicht von ἐπὶ πλείστον, das wie c. 3, 2. adverbial steht. — 3. οἰκιστῆς — ἐγένετο: denn die Besetzung durch barbarische Karier wird noch nicht

als Anfang staatlicher Ordnung angesehen, auf die es beim οἰκίζεω ankommt; vgl. 6, 3, 2 u. 3. und zu 8, 1. — 4. ἐξελάσας — ἐγκαταστήσας bezeichnen die Art der Ausführung des οἰκ. ἐγένετο, und sind diesem daher gleichzeitig. — 6. καθαιρεῖν vom gewaltsamen Umsturz sowohl bestehender Zustände, wie herrschender Personen (c. 16, 1. 3. 13, 7. 4, 85, 2. 5, 14, 3. 6, 11, 9.); wie hier, auch c. 13, 5. von der Austreibung der Seeräuber, woran sich ἐκ τῆς θαλάσσης dieser Bedeutung gemäss anschliesst; ähnlich wie c. 18, 1. ἡ τῶν τροάωνων κατάλυσις ἐκ τῆς Ἑλλάδος. Mit Unrecht verlangt daher Cobet (Var. lectt. p. 149) ἐκάθηρον. — 7. τοῦ — — ἵεναι αὐτῶ begründet insbesondere das ὡς εἰκός: sehr natürlich musste es ihm um Vernichtung der Seeräuber zu thun sein, damit die Abgaben von den unterworfenen Inseln ihm besser einkämen. ἵεναι, ἐλθεῖν mit dem Dat. wie c. 137, 3. Der Infinitiv des Zweckes im Genetiv oft bei Th., doch in der Regel negativ mit μή (c. 23, 5. 2, 4, 2. 22, 1. 75, 1. u. s. w.), ohne μή nur noch 8, 39, 4., wozu indess d. krit. Bem. zu vergleichen ist. Ueber einen ähnlichen Gebrauch im Lateinischen vgl. Nipperdey zu Tac. A. 2, 59 u. Wölfflin im Philol. 25, 113. — αὐτῶ wäre im engen Anschluss an den Hauptsatz zu erwarten gewesen, um den angegebenen Zweck als Gedanken des Minos hervortreten zu lassen; doch hat Th. ihn als Erklärung von sich selbst aus, im Anschluss an ὡς εἰκός, hinzugefügt.

5 τὰς προσόδους μᾶλλον ἶναί αὐτῶν. οἱ γὰρ Ἕλληνες τὸ
 πάλαι καὶ τῶν βαρβάρων οἳ τε ἐν τῇ ἡπείρῳ παραθα-
 λάσσιοι καὶ ὄσοι νήσους εἶχον, ἐπειδὴ ἴρξαντο μᾶλλον
 περαιουῖσθαι ναυσὶν ἐπ' ἀλλήλους, ἐτράποντο πρὸς λη-
 στείαν, ἡγουμένων ἀνδρῶν οὐ τῶν ἀδυνατωτάτων κέρδους 5
 τοῦ σφετέρου αὐτῶν ἕνεκα καὶ τοῖς ἀσθενέσι τροφῆς, καὶ
 προσπίπτοντες πόλεσιν ἀτειχίστοις καὶ κατὰ κόμας οἰ-
 κουμέναις ἡρπαζόν καὶ τὸν πλείστον τοῦ βίου ἐντεῦθεν
 ἐποιοῦντο, οἷα ἔχοντός πω αἰσχύνῃν τοῦτο τοῦ ἔργου,
 2 φέροντος δέ τι καὶ δόξης μᾶλλον. δηλοῦσι δὲ τῶν τε 10

5. Vordem war Seeräube-
 rei allgemein und wurde
 nicht als schimpflich be-
 trachtet:

1. Οἱ γὰρ Ἕλληνες κτέ. Die
 Darlegung der Folgen der seit Mi-
 nos Seeherrschaft eintretenden Si-
 cherheit des Seeverkehrs wird zu-
 nächst durch den Nachweis der
 weiten Verbreitung der frühern See-
 räubererei unterbrochen, und erst c.
 8, 2, wieder aufgenommen. Die
 Verbreitung des Räuberwesens er-
 streckte sich über Hellenen und
 Barbaren: bei den παραθαλάσσιοι
 unter den letzteren ist zumeist an
 Karier und Phönizier, wohl auch an
 Epiroten, zu denken. Die gleich
 folgende Ausführung aber wendet
 sich bis zum Schluss von c. 7 still-
 schweigend zu den Hellenen allein,
 als dem eigentlichen Gegenstand
 der Betrachtung, und erst c. 8 in-
 folgt eine nachträgliche Bemerkung
 über die Barbaren. Schon ἐπειδὴ
 ἴρξαντο κτέ. bezieht sich im Rück-
 blick auf c. 2, 2, nur auf die Hel-
 lenen. — 5. οὐ τῶν ἀδυν. Die
 vorantretende Negation ruft durch
 eine Litotes den Gegensatz hervor:
 fast s. v. a. τῶν δυνατωτάτων: vgl.
 c. 78, 1. οὐ περὶ βραχέων 3, 67,
 1. Ueber die Voranstellung der
 Nomina ἀνδρῶν u. gleich κέρδους
 zu c. 1, 1. — οἱ δυνατοί (vgl. c.
 2, 6), durch Mittel und Vermögen
 unter Hergleichen hervorragend

und daher bei dem Fortschritte des
 politischen Lebens oft die herr-
 schende Partei dem δήμος gegen-
 über; umgekehrt οἱ ἀσθενεῖς die
 unbemittelten, die sich in den Dienst
 der Andern begaben. — 6. ἕνεκα
 stellt Th. bei mehreren Nominibus
 regelmässig in die Mitte: 7, 1, 30,
 3, 41, 3, 57, 4, 73, 3 u. s. w. — 7.
 πόλεις im politischen Sinne: die zu-
 sammengehörigen Gemeinden, nicht
 der städtische Wohnort: ἀτειχιστος
 das genauer sich auf die einzelnen
 κῶμαι bezieht (vgl. 3, 94, 4.), ist
 auf das Ganze übertragen. Es ist
 die Art zu wohnen, die Sparta
 immer beibehielt: c. 10, 2. — 8.
 τὸν πλείστον τοῦ βίου vgl. zu c.
 2, 3. βίος, victus, im Th. nur hier.
 — 9. ἔχειν, dem folgenden φέρον
 ähnlich, mit sich bringen: vgl.
 2, 61, 2, 4, 108, 6, 126, 5, 7, 75,
 6. — 10. τι δόξης, aliquid famae.
 2, 49, 6. τι δυνάμεως, 3, 44, 2.
 τι ξυγγνώμης, 4, 28, 5. τι καὶ γέ-
 λωτος, 7, 69, 2. λαμπρότητός τι,
 eine im griechischen verhältniss-
 mässig seltene Verbindung, womit
 zu vergleichen ἐπὶ πλείστον δυνά-
 μως (c. 17.), ἐπὶ μέγα ἰσχύος (2,
 97, 5.), ἐπὶ πολὺ τῆς θαλάσσης
 (50, 2.), ἐν παντὶ ἀθηνίας (7, 55,
 1.), ἀμνησανον τῆς εὐδαιμονίας (Plat.
 Apol. p. 41. C.). Auch Aristoteles
 Pol. 1, 8, stellt den ληστικὸς βίος
 als berechtigten Lebenserwerb der
 frühesten Zeit zwischen den γεωφ-

ἡπειρωτῶν τινες, ἔτι καὶ νῦν οἷς κόσμος καλῶς τοῦτο
 δρᾶν, καὶ οἱ παλαιοὶ τῶν ποιητῶν, τὰς πύστεις τῶν
 καταπλεόντων πανταχοῦ ὁμοίως ἐρωτῶντες εἰ λησται εἰσιν,
 ὡς οὔτε ὧν πυνθάνονται ἀπαξιούντων τὸ ἔργον, οἷς τ'
 15 ἐπιμελῆς εἶη εἰδέναι οὐκ ὄνειδιζόντων. ἐλλήζοντο δὲ καὶ 3
 κατ' ἡπειρον ἀλλήλους, καὶ μέχρι τοῦδε πολλὰ τῆς Ἑλλά-
 δος τῷ παλαιῷ τρόπῳ νέμεται περὶ τε Λοκροὺς τοὺς

γικὸς und ἀλιευτικὸς. — δηλοῦσι δὲ
 expegetisch, wozu der Inhalt des
 vorigen Satzes als Object zu den-
 ken ist; wie c. 3, 3. τεκμηριῶ δέ.
 — οἱ ἡπειρωταὶ hier u. c. 19 zwar
 Appellativ, doch vorzugsweise die
 Bewohner der eigentlich Epirus ge-
 nannten und der daran stossenden
 griechischen Landschaften, die bis
 in die neuesten Zeiten der Sitz des
 Klephten- und Pallikarenthums ge-
 blieben sind. — 11. ἔτι καὶ νῦν
 (nach Steup's richtiger Bemerkung
 Qu. Th. p. 28.) mit dem Relativ-
 satz zu verbinden; vgl. die ähnliche
 Stellung 2, 46, 1. 3, 39, 2. 6, 31,
 1. — καλῶς, geschickt, mit
 gutem Erfolg; vgl. 5, 52, 1. 8, 50, 5.
 — κόσμος hier und c. 32, 2. 4, 17,
 1. Schmuck und Ehre, sonst über-
 all bei Th. Zucht und Ordnung. —
 τοῦτο (od. αὐτὸ) δρᾶν, stehender
 Ausdruck zur Hinweisung auf eine
 vorher bezeichnete Thätigkeit: c.
 6, 5. 69, 1. 131, 2. 2, 49, 5. 5,
 49, 4. 6, 83, 1. 7, 68, 3. 83, 1. —
 12. τὰς πύστεις (Artikel wie oben,
 c. 2, 3. τὰς μετ. εἶχε, nämlich in
 den vorkommenden Fällen. Das
 seltene Wort πύστις noch c. 136,
 2. 3, 82, 3) ἐρωτῶντες, wie oft
 den Dichtern die Handlungen der
 von ihnen eingeführten Personen
 zugeschrieben werden, τῶν κατα-
 πλεόντων, an die zur See ankomen-
 tenden, nach der bekannten Bedeu-
 tung des κατὰ in Comp. — 13.
 πανταχοῦ ὁμοίως. Der umfassende
 Ausdruck lässt vermuthen, dass Th.
 wohl noch andre Stellen dieser Art
 aus epischen Gedichten kannte, als

die uns erhaltenen der Odyssee γ
 73 u. ι 252 und im Hymn. in Apoll.
 452 (in Ap. Pyth. 274 ed. Baum.).
 — 14. ὡς — ἀπαξιούντων — ὄνει-
 διζόντων, part. imperf. wozu die
 Subjecte in beiden Relativsätzen
 liegen, Urtheil der Dichter: weil
 nach ihrer Ansicht. Die ent-
 schiedene Ablehnung eines Vor-
 wurfs bei der Frage hat wohl be-
 wirkt, dass im zweiten Gliede die
 Negation unmittelbar vor das Ver-
 bum getreten ist, statt οὔτε οἷς —
 ὄνειδιζόντων. — οἷς ἐπιμελῆς εἶη,
 Optativ der Wiederholung im An-
 schluss an das part. imperf.: die,
 denen es jedesmal daran lag: vgl.
 4, 67, 2. — 15. ἐλλήζοντο durch
 eine Art Anaphora, weil das λήζε-
 σθαι auch im Voraufgehenden das
 Thema war, an die Spitze gestellt.
 — 17. τῷ παλαιῷ τρόπῳ, wie die
 Zustände so eben geschildert sind,
 sowohl in Bezug auf die Unsicher-
 heit des Wohnens, als auf die Nei-
 gung zur Räuberei: das letztere
 wird durch das folgende ἀπὸ τῆς
 παλαιῆς ληστείας nicht ausgeschlos-
 sen: denn παλαιός ist an beiden
 Stellen das seit alter Zeit bis in die
 Gegenwart hineinreichende: Valla
*ex veteri latrociniorum consuetu-
 dine*, die nämlich auch noch be-
 steht. — νέμεται hier und c. 6, 2.
 Passiv zum Medium νέμεσθαι (vgl.
 zu c. 2, 6.): man lebt in man-
 chen Gegenden. — περὶ Λο-
 κροὺς κτέ. geographische Angabe
 ohne genaue Umgränzung, in der
 Regel mit dem Namen eines Lan-
 des: c. 14, 2. 2, 47, 3. 86, 1. 8,

Ὀζόλας καὶ Αἰτωλοὺς καὶ Ἀκαρονᾶνας καὶ τὴν ταύτην ἤπειρον. τό τε σιδηροφορεῖσθαι τοῦτοις τοῖς ἡπειρώταις ἀπὸ τῆς παλαιᾶς ληστείας ἐμμεμένηχε.

20

- 6 Πᾶσα γὰρ ἡ Ἑλλὰς ἐσιδηροφόρει διὰ τὰς ἀφράκτους τε οἰκίσεις καὶ οὐκ ἀσφαλεῖς παρ' ἀλλήλους ἐφόδους, καὶ ξυνήθη τὴν διαίταν μεθ' ὅπλων ἐποιήσαντο, ὥσπερ οἱ βάρβαροι. σημεῖον δ' ἐστὶ ταῦτα τῆς Ἑλλάδος εἶναι οὕτω νεμόμενα τῶν ποτε καὶ ἐς πάντας ὁμοίων διαίτημάτων. ἐν τοῖς πρώτοις δὲ Ἀθηναῖοι τὸν τε σίδηρον κατέθεντο καὶ ἀνεμένη τῇ διαίτῃ ἐς τὸ τραφερώτερον

5, 2. Herod. 1, 24, 4. 27, 1. — 19. τό τε σιδηροφορεῖσθαι. τέ wie c. 4 (τό τε ληστικόν); das Verbum von Personen wegen der naheliegenden subjectiven Beziehung in medialer Form (wie φέρεσθαι, an sich tragen); so auch Aristot. Pol. 2, 8; dagegen c. 6, 1. vom Lande σιδηροφορεῖν.

6. weshalb in frühern Zeiten auch in Griechenland die Sitte des Waffentragens verbreitet war, von der die Athener zuerst zu weichlicher, die Lakedämonier zu einfacher Tracht übergingen;

1. διὰ τὰς — ἐφόδους: der eine Artikel fasst die beiden Begriffe des unbeschützten Wohnens und des unsichern Verkehrs als Theile eines Ganzen, der Unsicherheit des gesammten Lebens, zusammen: vgl. c. 54, 1. τὰ νανάγια καὶ νεκρούς c. 120, 2, 2, 35, 3. 71, 4. 3, 2, 2. — 3. ξυνήθη — ἐποιήσαντο. Bei der Auflösung des einfachen Verbalbegriffs διαιτᾶσθαι in διαίταν ποιῖσθαι tritt das Adverb. (ξυνήθως) in das Verhältniss des prädicativen Adjectivs über (v. H. schreibt ohne Hss. τὴν ξυνήθη διαίταν); ähnlich c. 23, 1. ταχέϊαν τὴν κρίσιν ἔσχε. μεθ' ὅπλων zur Ergänzung des in διαίταν liegenden Verbalbegriffs diesem nachgestellt, wie c. 18, 1. τὴν κατάλυσιν ἐκ τῆς Ἑλλάδος, c. 110, 5.

τὴν στρατείαν ἐς Αἴγυπτον. Ueber die freiere Stellung attributiver Zusätze zum Nomen bei Th. vgl. zu c. 11, 3. Der Aorist ἐποιήσαντο fasst das historische Resultat der vorausgehenden Bemerkungen noch einmal zusammen (complexiv), wie unten c. 13. αὐτῇ ἢ σκευῇ κατέσχε. — 4. ταῦτα — νεμόμενα s. v. a. τὸ ταῦτα — νέμεσθαι: „dass diese (c. 5, 3. genannten) Landschaften noch jetzt so bewohnt werden.“ — 5. ἐς πάντας ὁμοίων. Wie ὁμοίως oft zu πάντες die möglichste Ausdehnung andeutet, so wirkt hier das Adj. ὁμοίως zugleich mit der Präp. ἐς auf die allgemeinste Erstreckung hin: „bei Allen ohne Ausnahme gleichmässig verbreitet“; und auch die διαίτηματα, die einzelnen Formen der διαίτα (bei Th. nur hier) verstärken den Begriff der Verbreitung. — 4. ἐν τοῖς πρώτοις wie zu einem Worte verschmolzen (Buttm. § 150. Kr. 49, 10, 6.), so dass δὲ nur scheinbar an die vierte Stelle tritt. Die Bedeutung dieser Formel (10 mal im Th.) ist nicht die des unbedingten Vorrangs, sondern der Hervorhebung unter Verwandtem, die mehr mit Wahrscheinlichkeit als Gewissheit ausgesprochen wird: vgl. zu 3, 17. 1. L. Herbst. Philol. 16 S. 346 f. — 7. ἀνεμένη τῇ διαίτῃ. Indem sich dem Dativ τῇ διαίτῃ, der nur die Bestimmung

μετέστησαν. καὶ οἱ πρεσβύτεροι αὐτοῖς τῶν εὐδαιμόνων
 [διὰ τὸ ἀβροδίαιτον] οὐ πολὺς χρόνος ἐπειδὴ χιτῶνάς τε
 10 λινοῦς ἐπαύσαντο φοροῦντες καὶ χρυσῶν τεττίγων ἐνέρσει
 κρωβύλον ἀναδούμενοι τῶν ἐν τῇ κεφαλῇ τριχῶν ἀφ' οὗ
 καὶ Ἰώνων τοὺς πρεσβυτέρους κατὰ τὸ ξυγγενὲς ἐπὶ
 πολὺ αὕτη ἢ σκευὴ κατέσχε. μετρία δ' αὖ ἐσθῆτι καὶ 4
 15 ἐς τὸν νῦν τρόπον πρῶτοι Λακεδαιμόνιοι ἐχρήσαντο, καὶ
 ἐς τὰ ἄλλα πρὸς τοὺς πολλοὺς οἱ τὰ μείζω κεκτημένοι

zu *μετέστησαν* enthält, das Part. *ἀνειμένη* in prädicativem Verhältniss anschliesst, nähert sich jener der Bedeutung des absol. Genet. „nachdem einmal die Lebensweise von der alten Strenge nachgelassen, schlugen sie in immer grössere Weichlichkeit um.“ vgl. 2, 100, 6. — 8. *αὐτοῖς*, der voraufretende Dativ im freieren Verhältniss zum folgenden Satz: bei ihnen. c. 48, 4. — 9. *οὐ πολὺς χρόνος ἐπειδὴ* („seit“: vgl. 3, 68, 5. 8, 68, 4.) *ἐπαύσαντο φοροῦντες* ist nur eine andre Wendung für: *οὐ πρὸ πολλοῦ ἔτι ἐφόρουν*, und diesem Sinne gemäss ist daher auch der causale Ausdruck vorausgeschickt: *διὰ τὸ ἀβροδίαιτον*, „in Folge der eingerissenen weichlichen Lebensweise“ (über das Neutr. zu c. 2, 5.), der zu dem zwischentretenden *οὐ πολὺς χρόνος* ohne Beziehung ist. — Ueber den linnenen und zugleich längeren Chiton, der vorzugsweise den Ionern eigenthümlich war, später aber allgemein von dem kürzern wollenen verdrängt wurde, vgl. Becker's Charikl. 2 S. 309 ff. Th. nimmt Athen als den ursprünglichen Sitz dieser Tracht an, die sich von dort mit der Wandrung selbst nach Ionien verbreitet habe, nicht umgekehrt. — 10. Die hier bezeichnete, zugleich weibliche und alterthümliche Haartracht der Athener, indem die auf dem Scheitel zu einem Wulst (*κρωβύλος* oder *κόρυμβος*) zusammengebundenen Haare

durch eine Nadel in Gestalt einer Cicade gehalten wurden (Heracl. Pont. bei Athen. 12 b. 512. c. und danach Aelian. V. H. 4, 22. geben die nähere Beschreibung: *οἱ πάλαι Ἀθηναῖοι κορύμβους ἀναδούμενοι τῶν ἐν τῇ κεφαλῇ τριχῶν χρυσοῦς ἐνείροντες αὐταῖς τεττίγας* — *προῆσαν*), war ein so charakteristisches Zeichen der alten Zeiten und Sitten, etwa wie bei uns Zopf und Haarbeutel, dass Aristoph. Eqq. 1330 den *τεττιγοφόρος* mit *τῷ ἀρχαίῳ σχήματι λαμπρόος* und Nubb. 894. *ἀρχαῖα* und *τεττίγων ἀνάμιστα* gleich stellt. Die Erklärung von Helbig (Begrüssung Mommsen's S. 623 ff.), dass die *τεττίγες* „metallne Spiralen“ gewesen, widerlegt treffend Th. Birt Rh. Mus. 1878 S. 625 ff. — 12. *τὸ ξυγγενὲς* s. v. a. *τὴν ξυγγένειαν*. S. zu c. 2, 5. — 13. *ἢ σκευὴ* zu c. 2, 2. — *κατέσχε*, nicht *κατεῖχε*, als historisches Resultat, nicht als Schilderung. — *καὶ ἐς τὸν νῦν τρόπον* verbindet sich so eng mit *μετρία*, dass es ebenfalls als Attribut zu *ἐσθῆτι* anzusehen ist. — 14. *ἐχρήσαντο*, sie nahmen in Gebrauch: vgl. zu c. 3, 2, 4, 1. — 15. *πρὸς τοὺς πολλοὺς* zu *ἰσοδίαιτοι* gehörig: im Verhältniss zum gemeinen Mann. — *οἱ τὰ μείζω κεκτημένοι* nicht wie die *πρεσβύτεροι τῶν εὐδαιμόνων* bei den Athenern. Das ungewöhnliche *τὰ μείζω* für *τι πλείω* vielleicht mit Rücksicht auf den Grundbesitz in Sparta, als die

- 5 ἰσοδίατοι μάλιστα κατέστησαν. ἐγυμνώθησάν τε πρώτοι
καὶ ἐς τὸ φανερόν ἀποδύντες λίπα μετὰ τοῦ γυμνάζεσθαι
ἠλείψαντο· τὸ δὲ πάλαι καὶ ἐν τῷ Ὀλυμπιακῷ ἀγῶνι δια-
ζώματα ἔχοντες περὶ τὰ αἰδοῖα οἱ ἀθληταὶ ἠγωνίζοντο,
καὶ οὐ πολλὰ ἔτη ἐπειδὴ πέπανται. ἔτι δὲ καὶ ἐν τοῖς 20
βαρβάροις ἔστιν οἷς νῦν καὶ μάλιστα τοῖς Ἀσιανοῖς πυγμῆς
καὶ πάλις ἄθλα τίθεται, καὶ διεζωμένοι τοῦτο δρῶσι.
6 πολλὰ δ' ἂν καὶ ἄλλα τις ἀποδείξειε τὸ παλαιὸν Ἑλλη-
νικὸν ὁμοίωτροπα τῷ νῦν βαρβαρικῷ διαιτώμενον.
7 Τῶν δὲ πόλεων ὅσαι μὲν νεώτατα ᾤκισθησαν καὶ

Grundlage des Wohlstandes. vgl. c. 9, 2. — 16. *τέ* das folgernd überleitende, wie c. 4 l. 5. c. 5 l. 19.: und so auch. — 17. *ἐς τὸ φανερόν* (adv. c. 23, 6.) zu *ἀποδύντες*, das die Bedeutung „sich entkleiden und nackt auftreten“ umfasst. — *μετὰ τοῦ γυμνάζεσθαι*, bei den Leibesübungen, sowohl zu *ἐγυμν.* wie zu *ἠλείψ.* gehörig, doch bei dem engen Zusammenhang beider nur zu dem letztern eingeschoben. — *λίπα*, das aus Homer (Il. K 577. Σ 171. Σ 350. Od. γ 466. ζ 96. κ 364) bekannte Adverb. zu *ἀλείγεσθαι*, fett, glänzend. — 18. *διαζώμα* im eigentlichen, wie im bildlichen Gebrauch, bezeichnet das rings, doch nicht nothwendig die Mitte, umgebende; daher ist der Zusatz *περὶ τὰ αἰδοῖα* nicht, wie Cobet zu Hyp. Epit. p. 65, meint, überflüssig. — 20. *καὶ οὐ πολλὰ ἔτη κτέ.* dies ausdrückliche Zeugnis des Th. lässt keinen Zweifel darüber, dass die Kämpfer zu Olympia bis nicht lange vor seiner Zeit noch gegürtet antraten. Wenn Eustathius (zur Il. Ψ 638) und Dionys. Hal. (7, 72) eben so bestimmt berichten, dass seit der 15. Olympiade der Gurt beim Wettkampf abgelassen sei, so müssen diese Angaben wahrscheinlich mit Böckh (Inscriptt. I. p. 555 zu n. 1050) dahin vereinigt werden, dass das *διαζώμα* von den Läufern seit Ol. 15, von den

Athleten im Ringen und Faustkampf aber erst viel später abgelegt wurde. Zu *πέπανται* ist *τὸ διαζώματα ἔχοντας ἀγωνίζεσθαι* hinzuzudenken (vgl. c. 3, 2. *ἐδύνατο ἐκκμησσαι*), wenn nicht mit Reiske und Ullrich (zur Erkl. 170) *πέπανται* zu schreiben ist. — *ἔτι* gehört nahe zu *νῦν*, *ἐν* aber zu beiden folgenden Dativen, *τοῖς βαρβ.* *ἔστιν οἷς* und *καὶ μάλ. τ. Ἀσ.*, indem eine Präp. für mehrere Nomina ausreicht. Th. liebt es aber durch Trennung der zusammengehörigen Worte die Aufmerksamkeit zu steigern. — 22. *ἄθλα τίθεται, καὶ — δρῶσι* parataktisch zusammengestellt mit dem Hauptgewicht auf dem zweiten Theil: etwa s. v. a. *ὅταν ἄθλα τίθῃται, οἱ ἀθληταὶ διεζ. τοῦτο δρῶσι* d. i. *ἀγωνίζονται* vgl. zu c. 5, 2. — *διεζωμένοι*, nicht *διεζωσμένοι* zu schreiben nach Wecklein eur. epigr. p. 60. — 23. *τὸ Ἑλληνικόν* zu c. 1, 1. — *πολλὰ καὶ ἄλλα* in objecter Verbindung zu *διαιτώμενον*, woran sich *ὁμοίωτροπα* prädicativ, aber in adverbialer Bedeutung anlehnt: vgl. 7, 77, 2.

7. so wie die Wohntheit, die Städte entfernt von den Küsten anzulegen.

1. *τῶν δὲ πόλεων κτέ.* Wie die Einzelnen gegen die Unsicherheit des Verkehrs den Schutz im Waffentragen suchten, so die ältesten Städte durch ihre Anlage im

ἤδη πλοῖμωτέρων ὄντων, περιουσίας μᾶλλον ἔχουσαι
 χρημάτων ἐπ' αὐτοῖς τοῖς αἰγιαλοῖς τεῖχεσιν ἐκτίζοντο, καὶ
 τοὺς ἰσθμοὺς ἀπελάμβανον ἐμπορίας τε ἕνεκα καὶ τῆς
 5 πρὸς τοὺς προσοίκους ἕκαστοι ἰσχύος· αἱ δὲ παλαιαὶ διὰ
 τὴν ληστείαν ἐπὶ πολὺ ἀντισχοῦσαν ἀπὸ θαλάσσης μᾶλ-
 λον ᾤκισθησαν, αἱ τε ἐν ταῖς νήσοις καὶ ἐν ταῖς ἡπείροις
 (ἔφερον γὰρ ἀλλήλους τε καὶ τῶν ἄλλων ὅσοι ὄντες οὐ

Binnenlande. Diese Bemerkung aber, die erst im zweiten Theile: αἱ δὲ παλαιαὶ — — ἀνοικισμέναι εἰσὶ ausgeführt ist, wird eingeleitet durch die Erwähnung der später ausgebildeten entgegengesetzten Sitte, die hier nur als gelegentliche Notiz auftritt.

2. πλοῖμωτέρων (nicht mit Lob. ad Phryn. p. 615 gegen die Hss. πλωμι. zu schreiben) ὄντων: der dem Th. sehr geläufige Gebrauch des Plurals der neutralen Adjj. im impersonalen Ausdruck (ἐποῖμα, ἀδύνατα ἦν. c. 59, 2, 2, 3, 4, 56, 1, 72, 1, 98, 1, 3, 3, 1, 16, 2, 88, 1, 7, 50, 4 und besonders des adj. verbale: c. 72, 1, 88, 118, 3, 2, 3, 3, 6, 25, 2.) ist auch ins absolute Participium übergegangen: 4, 20, 2. ἐτι ἀκρίτων ὄντων. Die Unbestimmtheit des Subjects giebt dem Adjectiv den freiesten Umfang: „als es sichrer war zur See zu fahren.“ Ausser hier und c. 8, 2 gebraucht Th. sonst πλοῖμος nur in der Bedeutung brauchbar von Schiffen: c. 29, 3, 50, 4, 52, 1, 2, 13, 8. — περιουσίας: Plural hier u. c. 8, 3. mit Beziehung auf die Mehrheit des Subjects. — 3. ἐκτίζοντο: die im relativen Vordersatz als schon vorhanden gedachten πόλεις (ὅσαι ᾤκισθησαν) werden im Hauptsatz auf ihren Ursprung zurückgeführt; daher das Imperf. und die in der Bezeichnung περ. ἔχουσαι χρημ. und mehr noch im folgenden ἀπελάμβανον und ἕκαστοι hervortretende persönliche Bedeutung der πόλεις als der Ansiedler. — τεῖχεσιν ἐκτίζοντο, was c. 8, 3. näher ausgeführt wird: sie konn-

ten, im Besitz reicherer Mittel, für Befestigung durch Mauern Sorge tragen, und, wo sich die Gelegenheit bot, durch Besetzung eines Isthmus von einem Meer zum andern (ἀπολαμβάνειν 4, 45, 2, 7, 60, 2) sich grosse Vortheile verschaffen. — 4. ἕνεκα zu c. 5, 1. — 6. ἐπὶ πολὺ ἀντισχοῦσαν attributiv zu τὴν ληστ. mit einer von Th. öfters gebrauchten Freiheit der Wortstellung: „wegen des noch lange fortdauernden Räuberwesens“; vgl. zu c. 6, 1. und zu c. 11, 3. Sowohl in dem Part. ἀντισχοῦσαν (nicht mit Kr. in ἀντίσχοσαν oder mit dem Schol. in ἀντίσχοῦσαι zu ändern: ἀντέχειν, vorhalten, fortbestehen 2, 54, 5, 6, 69, 1, 7, 71, 5), wie in dem folgenden ᾤκισθησαν fasst der Aorist den frühern Hergang zusammen, wie c. 6, 1. ἐποήσαντο u. 3. κατέσχε. Was davon noch jetzt als bleibende Folge besteht, spricht am Schluss das Perf. aus. — ἀπὸ θαλάσσης, entfernt vom Meere. c. 46, 4. ἀπὸ verändert auch in dieser Bedeutung den Accent besser nicht. Göttl. Acc. L. S. 380. — 7. καὶ ἐν ταῖς ohne Wiederholung des Artikels αἱ, wie 4, 25, 2, 45, 2, 85, 5, 7, 7, 1. — 8. ἐφερον mit dem hinzuzudenkenden Subjecte οἱ ληστεύοντες. Diese überfielen sich gelegentlich einander, mehr aber noch die friedlichen Küstenbewohner (οἱ κάτω ᾤκον), die als ὄντες οὐ θαλάσσιοι, sich nicht auf Seefahrt und Seeraub einlassend, bezeichnet werden. Das einfache φέρειν in der Bedeutung des besonders bei Herodot ge-

Θαλάσσιοι κάτω ὄκουν), καὶ μέχρι τοῦδε ἔτι ἀνοικισμένοι
 8 εἰσί. καὶ οὐχ ἦσσαν ληστὰὶ ἦσαν οἱ νησιῶται Κᾶρες τε 10
 ὄντες καὶ Φοίνικες· οὔτοι γὰρ δὴ τὰς πλείστας τῶν νήσων
 ὄκησαν. μαρτύριον δέ· Δῆλον γὰρ καθαιρομένης ἐπὶ
 Ἀθηναίων ἐν τῷδε τῷ πολέμῳ καὶ τῶν Θηκῶν ἀναιρεθει-
 σῶν, ὅσαι ἦσαν τῶν τεθνεώτων ἐν τῇ νήσῳ, ὑπὲρ ἡμισι 5
 Κᾶρες ἐφάνησαν, γνωσθέντες τῇ τε σκευῇ τῶν ὀπλῶν

bräuchlichen φέρειν καὶ ἄγειν (auch mit dem Acc. construiert 6, 42. wie bei Dem. Phil. 1, 34.) ist aus frühern Schriftstellern nicht nachzuweisen u. kommt wohl zuerst wieder bei Polyb. vor 29, 11, 10. 30, 14, 2. (das Scholion: ἐφερον ἀντι τοῦ ἐλήστερον, ἐβλαπτον, ὡς καὶ Ἡρόδοτος ist ungenau. von Herw. Stud. p. 4. und Bernardakis Jahrb. 23, 154 vermuthen ἐφθειρον wie 1. 30, 3.) — 9. ἀνοικισμένοι εἰσί. S. d. krit. Bem. ἀνοικίζεσθαι s. v. a. ἀνω οἶκ. wie c. 58, 2. 8, 31, 2.

8. Erst mit der allmählichen Unterdrückung des Seeraubes kamen die hellenischen Staaten zu grösserem Umfang und Bestand.

1. Waren auch so eben hellenische Ansiedlungen auf Inseln erwähnt, so ist doch die Zahl und Bedeutung der ursprünglich von Barbaren bewohnten Inseln so überwiegend (namentlich die c. 4. erwähnten Kykladen), dass Th. hier mit der Bezeichnung οἱ νησιῶται die seit c. 5 a. A. zurückgetretene Berücksichtigung der Barbaren wieder aufnimmt, und im Hinweis auf die folgende Erläuterung (οὔτοι — ὄκησαν) darunter geradezu die barbarischen Inhaber der Inseln verstanden wissen will. Die ebendort erwähnten παραθαλάσσιοι bleiben hier als nicht in den hellenischen Gesichtskreis fallend unerörtert. — οὐχ ἦσσαν fast s. v. a. μάλιστα, welche Hervorhebung durch den erklärenden Zusatz: Κᾶρες τε ὄντες καὶ Φοίνικες (der daher nicht durch Interpunction vom Vorigen abzu-

sondern ist) motivirt wird: „Vor Allem trieben auch die ältesten Bewohner der Inseln Seeraub, da sie Karier und Phönicier waren“: denn das ist von diesen Barbaren stillschweigende Voraussetzung, schon seit der homerischen Tradition Od. ξ 288. ο 415. — 3. ὄκησαν, nicht ὄκισαν (sie bewohnten, nicht mit Kr. liessen sich nieder) als zusammenfassende Notiz (zu c. 7, 1. 7.) von den frühesten Bewohnern vor Minos, der οἰκιστὴς πρῶτος ἐγένετο (c. 4, 1. 3) d. h. die ersten staatlichen Einrichtungen begründete: οἰκίζειν gebraucht Th. nicht von Barbaren. S. Ulrich Beitr. z. Kr. 3 S. 10. 11. — μαρτύριον δέ (nur für die letzte Bemerkung: οὔτοι — ὄκησαν). Δῆλον γὰρ: verkürzter Ausdruck aus dem vollständigeren c. 2, 6. 3, 1., wie er mit μαρτύριον nur hier, mit τεκμήριον 2, 15, 4. 39, 2. 50, 2. 3. 66, 1. vorkommt. — Δῆλον κτέ. im sechsten Kriegsjahre a. 426. vgl. 3, 104. καθαιρομένης — ἀναιρεθεισῶν: das letztere (im Aorist) ein besonderer Theil der κάθαρσις, deren Verlauf im part. praes. ausgedrückt ist. Die Θῆκαι, bei denen hier, 3, 104. 2. und 5, 1. übereinstimmend der Ausdruck ἀναιρεθῆναι gebraucht wird, müssen daher nicht als die bleibenden Ruhestätten (wie 3, 58, 4), sondern als die beweglichen Grabbehälter gedacht werden, die mit ihrem Inhalte fortgeräumt wurden. — 5. ὑπὲρ ἡμισι wie zu einem Nomen zusammengefasst. s. v. a. πλείονες τῶν ἡμίσεων vgl. zu c. 3, 2. — 6. τῇ σκευῇ

ξυντεθαμμένη καὶ τῷ τρόπῳ ᾧ νῦν ἔτι θάπτιουσι. κατα- 2
 σιάντος δὲ τοῦ Μίνω ναυτικοῦ πλοῦμώτερα ἐγένετο παρ'
 ἀλλήλους (οἱ γὰρ ἐκ τῶν νήσων κακοῦργοι ἀνέστησαν
 10 ὑπ' αὐτοῦ, ὅτε περ καὶ τὰς πολλὰς αὐτῶν κατώκιζε), καὶ
 οἱ παρὰ θάλασσαν ἄνθρωποι μᾶλλον ἤδη τὴν κτῆσιν τῶν 3
 χρημάτων ποιούμενοι βεβαιότερον ᾤκουν, καὶ τινες καὶ
 τεῖχη περιεβάλλοντο ὡς πλουσιώτεροι ἑαυτῶν γινόμενοι.
 ἐφιέμενοι γὰρ τῶν κερδῶν οἱ τε ἥσους ὑπέμενον τὴν τῶν

(zu c. 2, 2.) τῶν ὄπλων, da sie nach Herod. 1, 171. zuerst an den Helmen Federbüsche und an den Schilden Abzeichen und Handhaben getragen haben sollen. — 7. ξυντεθαμμένη attributiv zu τῇ σκευῇ: an der mitbestatteten Rüstung: vgl. zu c. 7, 1. 6. — τῷ τρόπῳ wird auf die Lage der Leichen zu beziehen sein, wovon auch Plut. Sol. c. 10. diesen Ausdruck gebraucht. Das Nähere ist unbekannt: was der Schol. von der Lage der phönici- schen Leichen ἐπὶ δύσιν bemerkt, gehört nicht hieher, da Th. bestimmt von dem τρόπος der Karier redet. — κατασιάντος δὲ κτέ. nimmt die c. 4. unterbrochene Betrachtung wieder auf. — 8. πλοῦμώτερα ἐγένετο zu c. 7, 1. das neutr. pl. mit γίνεσθαι auch 2, 10, 2. 4, 108, 1. 8, 55, 1. — παρ' ἀλλήλους tritt zu dem unpersönlichen Ausdruck, als ob ἐπεραιῶντο oder ἐπεμίνυσαν vorausgegangen wäre, und zwar so dass hier und im Folgenden stillschweigend nur an die Hellenen gedacht wird. — 9. ἐκ τῶν νήσων proleptisch zum Substantiv gestellt, durch das folgende ἀνέστησαν veranlasst. vgl. c. 18, 1. 37, 1. 62, 4. 63, 2. u. oft. — 10. ὅτε περ weist auf die schon c. 4. erwähnte Thatsache hin, so dass κατώκιζε (Impf. von der successiven Wirksamkeit), wie sonst οἰκιστὴς ἐγέμετο, die Einführung dauernder bürgerlicher Ordnungen bezeichnet. — οἱ γὰρ — — κατώκιζε nur zwi-

schengeschobene Begründung des ersten Satzes mit Erinnerung an das c. 4. Bemerkte: die zweite Folge der durch Minos begründeten Sicherheit καὶ οἱ παρὰ θάλασσαν — — ᾤκουν schliesst sich eng an die erstere an, und darf daher nicht durch stärkere Interpunction davon getrennt werden. — 11. μᾶλλον ἤδη — βεβαιότερον ᾤκουν, der Sache, wie dem Ausdruck nach in bestimmtem Gegensatz zu c. 2, 2. — 12. ποιούμενοι, ᾤκουν, περιεβάλλοντο, γινόμενοι, Imperfecte der allmählich fortschreitenden Entwicklung, wie auch κτῆσιν ποιῆσθαι (c. 13, 1.) den Hergang mehr ausführt, als das einfache κτᾶσθαι. — 13. ὡς πλουσιώτεροι ἑαυτῶν γινόμενοι, im Bewusstsein (ὡς) des wachsenden Wohlstandes: dieser Comparativ, der den Fortschritt am Subjecte selbst misst, bei Th. noch 3, 11, 1. 6, 72, 4. 7, 66, 3.; öfter bei Herodot 1, 193. 2, 8. 25. 149. 5, 28. 8, 86. 137. Vgl. Preibisch de compar. usu Thucyd. 1869. p. 25 ff. — 14. οἱ τε ἥσους — δουλείαν, οἱ τε δυνατώτεροι — πόλεις: beide durch τὲ — τὲ auf gleiche Stufe gestellte Satzglieder (vgl. c. 26, 3. 57, 2. 2, 22, 1.) schildern denselben Hergang der Ausbildung eines grössern Staatsganzen von den entgegengesetzten Seiten, von der der Unterworfenen und der der Beherrscher, die in dem vorangestellten gemeinsamen Motiv ἐφιέμ. τῶν κερδῶν zusammentref-

κραισσόνων δουλείαν, οἱ τε δυνατώτεροι περιουσίας ἔχοντες 15
 4 προσεποιούντο ἱπικόους τὰς ἐλάσσους πόλεις. καὶ ἐν
 τούτῳ τῇ τρόπῳ μᾶλλον ἤδη, ὄντες ἕστερον χρόνῳ ἐπὶ
 Τροίαν ἐστράτευσαν.

9 Ἀγαμέμνων τέ μοι δοκεῖ τῶν τότε δυνάμει προύχων
 καὶ οὐ τοσοῦτον τοῖς Τυνδάρειω ὄρκοις κατειλημμένους
 2 τοὺς Ἑλένης μνησιῆρας ἄγων τὸν στόλον ἀγείραι. λέγουσι

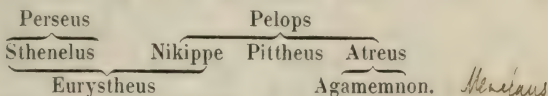
fen. — 15. δουλείαν oft von politischer Abhängigkeit c. 122, 2. 2, 63, 1. 5, 69, 1. Dazu der objective Genetiv τῶν κραισσ. wie bei δουλοσ. — περιουσίας zu c. 7, 4. — 16. ἱπικόους zu προσεπ. (2, 30, 1. Herod. 1, 6.) Prädicat des Effectes, wie ἱκανόν, μέγα αἶρειν c. 90, 3. 2, 75, 6. — 17. ἕστερον χρόνῳ (c. 64, 2. 100, 2. 3, 85, 3. 4, 81, 2. 5, 5, 3. 34, 2. 6, 3, 2. überall einen längeren Zeitverlauf andeutend) bezeichnet in dem grössern Zeitraum des ἐν τούτῳ — ὄντες, innerhalb dessen das μᾶλλον auf eine noch immer nicht allgemeine Durchführung hinweist, den Punkt, wo die Wirkung der gesammelten Kräfte heraustreten konnte, und somit kehrt die Betrachtung zu c. 3, 5., dem troischen Kriege zurück. Die von c. 9—11. folgende Erörterung desselben dient aber nur zum Erweis des dritten τεκμήριον (c. 4—15), dass es in der ältern Zeit überhaupt noch nicht zu einer bedeutenden Seemacht in Hellas kam.

9. Der troische Krieg ist nicht aus persönlichen Verpflichtungen, sondern aus dem Uebergewicht von Agamemnon's Herrschermacht, welche sich auch auf einen Theil des Meeres ausdehnte, herzuleiten.

1. Ἀγ. τε wie c. 4 l. 5. 5 l. 19. 6 l. 16. von der allgemeinen Betrachtung zur Anwendung im bestimmten Falle überleitend: „und so glaube ich auch dass Agamemnon —“: das ganze Gewicht des

Satzes ruht auf δυνάμει προύχων. — 2. οὐ τοσοῦτον, mit und ohne folgendes ὅσον, eigentlich nur vergleichsweise zurückstellend, hat fast die Bedeutung der vollen Negation. c. 11, 1. 88, 1. 8, 45, 3. — κατειλημμένους (prädicativ) in causalem Verhältniss zu ἄγων, wie dieses zu ἀγείραι: „nicht dadurch dass er die Freier, weil sie durch Eid gebunden waren, aufbot.“ — τοῖς Τυνδ. ὄρκοις: nach der spätern Sage, dass Tyndareus alle Freier der Helena verpflichtete (ὄρκοις καταλαμβάνειν auch 4, 86, 1.), den von ihr Erwählten gegen jede Unbill zu schützen. Pausan. 3, 20, 9. Apollod. 3, 10, 9. — 3. λέγουσι δὲ (δέ epegetisch) — — 22. ποιήσασθαι. Dieser gedrängte Ueberblick von dem Ursprung und der Ausbildung der Königsherrschaft der Atriden zerfällt in die beiden Haupttheile: 1. die Gründung des Reiches in Pisa durch Pelops mit besonderer Hervorhebung der mitgebrachten Schätze (5. Πέλοπά τε — — 8. σχεῖν), und 2. die Ausbreitung unter den Nachkommen (8. καὶ ἕστερον — ξυνεχθῆναι), indem a) Atreus das Persidenreich in Mykenae gewann (9. Ἐνρισθέως — — 19. μέλους καταστήναι), und b) Agamemnon auch Seeherrschaft hinzufügte (19. ἄ μοι — — 22. ποιήσασθαι). Alle mythischen Ausschmückungen und alle genealogischen Schwierigkeiten bei Seite lassend hält Th. sich einfach an den überlieferten Zusammenhang des Persiden- und Pelopidenhauses:

δὲ καὶ οἱ τὰ σαφέστατα Πελοποννησίων μνήμη παρὰ
 5 τῶν πρότερον δεδεγμένοι, Πέλοπά τε πρῶτον πλήθει
 χρημάτων, ἃ ἤλθεν ἐκ τῆς Ἀσίας ἔχων ἐς ἀνθρώπους
 ἀπόρους, δύναμιν περιποιησάμενον τὴν ἐπωνυμίαν τῆς
 χώρας ἐπὶ ἄλλων ὄντα ὁμως σχεῖν, καὶ ὕστερον τοῖς ἐκγόνοις
 ἔτι μείζω ξυνεχθῆναι, Εὐροσθέως μὲν ἐν τῇ Ἀττικῇ



4. καὶ οἱ: καί mit Nachdruck: „meine Ansicht bestätigend.“ —
 3. λέγουσι δὲ καὶ οἱ τὰ σαφέστατα
 — δεδεγμένοι. Sowohl λέ-
 γουσι wie μνήμη παρὰ τῶν πρό-
 τερον δεδεγμένοι weist nicht
 auf den Bericht eines Historikers,
 sondern auf chronikenartige Auf-
 zeichnungen alter Sagen hin. Mit
 Recht verbindet daher U. Köhler
 (Archäol. des Th. S. 8.) Πελοπον-
 νησίων mit οἱ δεδεγμένοι: die-
 jenigen unter den Peloponnesiern,
 welche die sichersten Nachrichten
 (darüber) von den Vorfahren über-
 kommen haben. „Damit werden die
 Argiver bezeichnet, deren Sagen
 Thucydides aus der Zusammenstel-
 lung in den Ἀργολικά des Helleni-
 kos kannte.“ Die hierher gehörigen
 Fragmente des Hell. sind uns er-
 halten im Schol. Ven. ad II. B 105.
 Müller fragm. hist. 42. Allerdings
 haben Dion. Hal. p. 888 u. Cass.
 Dio fragm. 20, 2. (οἱ τὰ Ῥωμαίων
 ἐξητακότες und οἱ τὰ σαφέστατα
 Σαβίνων εἰδότες) in der Nachbil-
 dung unserer Stelle die Genetive
 mit dem Superlativ verbunden; und
 so auch der Schol. Doch kann das
 nicht für unsere Auffassung ent-
 scheiden. — μνήμη, durch Erinne-
 rung, sowohl auf Seiten der Mit-
 theilenden, wie der Empfangenden,
 d. i. durch mündliche Ueberliefe-
 rung. — 6. ἃ ἤλθεν ἔχων: Structur
 und Wortstellung wie c. 11, 2. 8, 1.
 27, 4. 33, 1. — 8. ἐπὶ ἄλλων hat Stahl

mit Recht für ἐπιλήτην geschrieben
 wie c. 29, 5, und nach Analogie von
 νέηλος und σύνηλος. — σχεῖν τὴν
 ἐπωνυμίαν s. v. a. κατασχεῖν, ob-
 tinuisse: er erlangte, setzte die
 Benennung des Landes durch nach
 seinem Namen, so dass in der ἐπω-
 νυμία die Landschaft als die seinige
 (des Pelops) bezeichnet war. σχεῖν
 für παρασχεῖν zu erklären, scheint
 mir ohne Dativ unzulässig. Ueber
 den Namen Curtius Pelop. 1 S. 30.
 — 9. ἔτι μείζω (neutr. pl., nicht
 δύναμιν zu ergänzen), noch Grös-
 seres, Glänzenderes sei ihnen be-
 gegnet: ξυμφέρεσθαι wie 8, 83,
 2. Herod. 4, 157. 5, 82. Aristoph,
 Nubb. 594. — Εὐροσθέως μὲν
 κτέ. Der doppelte Ausgangspunkt,
 den die Erzählung von Atreus'
 Throngelangung in Mykenä nimmt
 (1. der Tod des Eurystheus und
 2. die Verbannung des Atreus)
 führt zu einer Ungleichheit in der
 Construction: da die nähere Aus-
 führung des τοῖς ἐκγόνοις μείζω
 ξυνεχθῆναι durch absolute Partic-
 ipia beabsichtigt war und ohne
 Unterbrechung nach ἀποθανόντος
 etwa gelautet haben würde: Ατρείως
 δὲ ὑπὸ τοῦ Εὐρ. τὴν ἀρχὴν ἐπι-
 τραπέντος καὶ μετὰ τὸν θάνατον
 ἐκείνου ἐς αἰὶ παραλαβόντος, treten
 mit der in Parenthese nachgeholtten
 Motivirung von Atreus' Exil die In-
 finitive τυγχάνειν (Imperf.), παρα-
 λαβεῖν, καταστῆναι in unmittel-
 barem Anschluss an λέγουσι ein.

ἔπο' Ἡρακλειδῶν ἀποθανόντος, Ἀτρείως δὲ μικρὸς ἀδελ- 10
 φοῦ ὄντος αὐτῷ, καὶ ἐπιτρέψαντος Εὐρυσθέως, οὔ' ἰστρο-
 τευε, Μυκίνας τε καὶ τὴν ἀρχὴν κατὰ τὸ οἰκεῖον Ἀτρεῖ
 (τυγχάνειν δὲ αὐτὸν φεύγοντα τὸν πατέρα διὰ τὸν Χρυ-
 σίππυ θάνατον), καὶ ὡς οὐκέτι ἀνεχώρησεν Εὐρυσθεὺς,
 βουλομένων καὶ τῶν Μυκηναίων φόβῳ τῶν Ἡρακλειδῶν 15
 καὶ ἅμα δυνατὸν δοκοῦντα εἶναι καὶ τὸ πλῆθος τεθρα-
 πευκότα, τῶν Μυκηναίων τε καὶ ὅσων Εὐρυσθεὺς ἔρχε
 τὴν βασιλείαν Ἀτρεῖα παραλαβεῖν, καὶ τῶν Περσειδῶν
 3 τοὺς Πελοπίδας μείζους κατασιῆναι. ἅ μοι δοκεῖ Ἀγα-
 μέμων παραλαβὼν καὶ ναυτικῷ τε ἅμα ἐπὶ πλεόν τῶν 20
 ἄλλων ἰσχύσας τὴν στρατείαν οὐ χάριτι τὸ πλεῖον ἰ

Auf diese für uns auffallende An-
 ordnung des Stoffes ist die oft zu
 beachtende Neigung des griechi-
 schen Ausdrucks von Einfluss, das
 letzte und entscheidende Moment
 (hier den Tod des Eurystheus), an
 die Spitze des Ganzen zu stellen,
 von wo aus dann auf die vor-
 aufgehenden Umstände zurückge-
 gangen wird. — 10. *ἐπὶ Ἡρακλει-
 δῶν* durch den Hyllus nach Diod.
 4, 57. Apoll. 2, 8, 1. oder den Iolaus
 nach Eurip. Heraclid. 859. — 12.
κατὰ τὸ οἰκεῖον vgl. zu c. 2, 5,
 6, 3. — 14. *Χρυσίππου*, seines
 Stiefbruders, Sohnes des Pelops
 und der Nymphe Axioche. S. Schol.
 ad Il. B 105. — 15. *καὶ τῶν
 Μυκηναίων*: nicht bloss nach sei-
 nem eigenen Wunsche, der Wille
 der herrschenden Stadt entschied,
 und dieser wird dreifach motivirt:
 1. *φόβῳ τῶν Ἡρ.* 2. *καὶ ἅμα —
 εἶναι*, 3. *τὸ πλῆθος τεθραπ.* — 16.
δυνατὸν, durch die Reichthümer,
 die man bei ihm als dem Sohne
 des Pelops vermuthete: vgl. zu c.
 5, 1. — 19. ἅ — — *παραλαβὼν*:
 die relative Anknüpfung eines selbst-
 ständigen Satzes stets mit beson-
 derem Nachdruck (vgl. c. 33, 2,
 35, 4, 40, 2 u. s. w.): „Dies Alles,
 das Erbe des Vaters und des Gross-
 vaters, überkam Agamemnon“;

Thyestes' Zwischenstellung zwis-
 chen Pelops und Atreus (Il. B
 106. 7.) bleibt unberücksichtigt. —
 20. *καὶ ναυτικῷ τε ἅμα — ἰσχύ-
 σας*, „und da er obendrein auch
 eine ansehnliche Seemacht gewon-
 nen hatte.“ *καὶ* — ἅμα hebt, ohne
 als Copula zu wirken, den neu
 hinzukommenden Grund, eben das
ναυτικόν, worauf alles Vorauf-
 gehende hingewiesen hat, kräftig
 hervor, vgl. zu c. 2, 2, 14, 3, 61, 3;
 zur Verknüpfung der Part. *παρα-
 λαβὼν* und *ἰσχύσας* tritt daher *τέ*
 hinzu, das zu *καὶ*, auch, in kei-
 nerlei Beziehung steht: vgl. 6, 41, 3,
*καὶ πρὸς τε τοὺς Πηγ. λόγους ἐποιή-
 σαντο* und 8, 68, 2.; auch 2, 36, 1.
καὶ πρέπον δὲ ἅμα übt *καὶ* — ἅμα
 keinen Einfluss auf die Anknüpfung
 durch *δέ*. Vgl. auch zu 2, 65, 7.
 Es wird daher weder nöthig sein, das
τέ zu streichen (Böhme, v. Herw.),
 noch in *γε* oder *δέ* (Stahl) zu än-
 dern: vgl. indess Sauppe ep. crit.
 ad Herm. p. 87. u. Herbst Philol.
 24, 719 f. — 21. *οὐ τὸ πλεῖον* (in
 den Hss. wechselnd mit *πλεόν*) ἢ
 nach bekannter Litotes s. v. a. ἡσ-
 σον ἢ und dies: nicht sowohl,
 als, so dass das erste Glied ganz
 ausgeschlossen wird: vgl. c. 36, 1,
 69, 6, 2, 37, 1, 39, 1 u. 4. u. oft.
 — *χάριτι*, wohl mit Bezug auf Od.

φόβῳ ξυναγαγὼν ποιήσασθαι. φαίνεται γὰρ ναυσί τε
 πλείσταις αὐτὸς ἀφικόμενος καὶ Ἀρχάσι προσπαρασχῶν,
 ὡς Ὅμηρος τοῦτο δεδήλωκεν, εἰ τῷ ἱκανὸς τεκμηριῶσαι.
 25 καὶ ἐν τοῦ σκήπτρου ἅμα τῇ παραδόσει εἴρηκεν αὐτὸν 4
 „πολλῆσι νήσοισι καὶ Ἀργεῖ παντὶ ἀνάσσειν.“ οὐκ ἂν
 οὖν νήσων — ἔξω τῶν περιοικίδων· αὐταὶ δὲ οὐκ ἂν
 πολλαὶ εἴησαν, — ἡπειρώτης ὢν ἐκράτει, εἰ μὴ τι καὶ
 ναυτικὸν εἶχεν. εἰκάζειν δὲ χρὴ καὶ ταύτῃ τῇ στρατείᾳ οἷα 5
 30 ἦν τὰ πρὸ αὐτῆς. καὶ ὅτι μὲν Μυκῆναι μικρὸν ἦν ἢ εἰ 10

ε 307. οἱ τὸτ' ὄλοντο Τροίῃ ἐν
 εὐρείῃ χάριν Ἀτρεΐδῃσι φέροντες.
 — 22. φαίνεται mit Bezug auf das
 Zeugniß des Homer, der subjectiven
 Vermuthung des δοκεῖ (l. 19) gegen-
 über; vgl. 1, 13, 2. 6, 2, 2., wo
 ebenfalls eine schriftliche Ueber-
 lieferung anzunehmen ist. — 23.
 αὐτὸς ἀφικόμενος II. B 576. καὶ
 προσπαρασχῶν v. 612. — 24. εἰ
 τῷ ἱκανὸς τεκμηριῶσαι (zu c. 3, 3.).
 Diese gelegentlichen Bedenken ge-
 gen die Autorität des Dichters (vgl.
 10, 3. 6, 2, 1.) richten sich gegen
 einzelne Angaben, wobei der Ges-
 amtinhalt seines Werkes unbe-
 rührt bleibt. — 25. ἐν τοῦ σκή-
 πτρου τῇ παραδόσει B 101—109.
 Die Wortstellung wie 5, 47, 11,
 6, 34, 9. 7, 24, 2. Die Sitte, ein-
 zelne Abschnitte der homerischen
 Gedichte nach ihrem Inhalt zu ci-
 tiren (c. 10, 4. ἐν νεῶν καταλό-
 γῳ) setzt bei den Lesern vertraute
 Bekanntschaft mit dem Ganzen vor-
 aus. Es sind daraus die noch üb-
 lichen Ueberschriften der Rhapso-
 dien entstanden. — 26. οὐκ ἂν —
 ἐκράτει, εἰ μὴ — εἶχεν vom Stand-
 punkt der dichterischen Darstellung
 gesprochen, die das Erzählte als
 gegenwärtig behandelt: „er wäre
 nicht Beherrscher von Inseln, könnte
 nicht Inseln beherrschen (wie er es
 doch in der Il. thut), wenn er nicht
 eine Flotte hätte.“ — 27. ἔξω τῶν
 — — εἶησαν parenthetisch zusam-
 menzufassen, als ein beschränkender

Einwand, der sogleich zurückge-
 wiesen wird: „abgesehen von den
 nächstliegenden, es seien denn
 etwa die nächstliegenden; die aber
 könnten doch nicht πολλαὶ heis-
 sen.“ Aehnlich steht ἔξω c. 10, 4.
 5, 26, 2. 97, 1. — 29. εἰκάζειν
 sonst mit ἐκ od. ἀπό τινος con-
 struirt (c. 10, 2. 3, 20, 4. 4, 126,
 3. 8, 46, 5) nur hier mit dem Da-
 tiv des Grundes. Ehe das hier an-
 gedeutete Ziel der ganzen Betrach-
 tung, οἷα ἦν τὰ πρὸ αὐτῆς (τῆς
 στρατείας. vgl. c. 3, 4. und 11, 3.)
 erreicht werden kann, wird in den
 beiden folgenden Capp. das richtige
 Maass der Beurtheilung für diese
 στρατεία selbst, den troischen Krieg,
 gesucht.

10. Und auch dieser er-
 scheint bei richtiger Beur-
 theilung der Angaben Ho-
 mers, als ein Unternehmen
 des gesammten Griechen-
 lands betrachtet, nicht so
 gar gross.

1. Καὶ ὅτι μὲν κτέ. Die ange-
 kündigte Betrachtung des troischen
 Kriegs folgt erst l. 18. Vorher
 wird der unrichtige Maasstab für
 die Schätzung der einstigen Macht
 von Städten, der von der Kleinheit
 der vorhandenen Ueberreste herge-
 nommen ist, zurückgewiesen. Der
 warnenden Erinnerung: οὐκ ἀκρι-
 βεῖ — ἀπιστοίῃ, welche unten l.
 16 in den Worten οὐκ οὖν ἀπι-
 στοῖν εἰκὸς — — δυνάμεις noch

τι τῶν τότε πόλισμα νῦν μὴ ἀξιοχρεῶν δοκεῖ εἶναι, οὐκ ἀκριβεῖ ἂν τις σημειῶ χρώμενος ἀπιστοίη μὴ γενέσθαι τὸν στόλον τοσοῦτον ὅσον οἱ τε ποιηταὶ εἰρήκασι καὶ ὁ
 2 λόγος κατέχει. Λακεδαιμονίων γὰρ εἴ ἢ πόλις ἐρημωθείη, 5
 λειφθείη δὲ τὰ τε ἱερὰ καὶ τῆς κατασκευῆς τὰ ἐδάφη, πολλὴν ἂν οἶμαι ἀπιστίαν τῆς δυνάμεως προελθόντος πολλοῦ χρόνου τοῖς ἔπειτα πρὸς τὸ κλέος αὐτῶν εἶναι· (καίτοι Πελοποννήσου τῶν πέντε τὰς δύο μοῖρας νέμονται

einmal zusammengefasst wird, tritt das dann folgende *νομίζεῖν δέ κτέ.* gegenüber, womit der richtige Gesichtspunkt aufgestellt wird. Der Satz selbst: *ὅτι μὲν — — — δοκεῖ εἶναι* (die Behauptung zwar, dass M. oder sonst ein uns jetzt unbedeutend vorkommender Ort [auch in alter Zeit] klein war) bildet das Object zu *χρώμενος*, das in einem zu ergänzenden *τόνῳ* zusammenzufassen ist, wozu dann *οὐκ ἀκρ. σημειῶ* als Prädicat hinzutritt. — 2. *ἢ εἴ τι — — δοκεῖ εἶναι* ist die Umschreibung eines zweiten allgemein gehaltenen Subjects zu *μικρόν ἦν*: „oder irgend ein anderer alter Ort, der jetzt unbedeutend aussieht.“ — Das Urtheil *ὅτι Μυκ. μικρόν ἦν* (das ungewöhnliche Neutr. wohl durch eine proleptische Einwirkung des folgenden *πόλισμα*, vgl. c. 138, 5. 4, 76, 3.) das in der Form des direkten Einwandes (im Imperf.) auftritt, ist im Hinblick auf die Ol. 78, 1. 468 von den Argivern zerstörte Stadt (Diod. 11, 65) gesprochen, deren Trümmer im Alterthume so wenig beachtet wurden, dass Strabo p. 377 schreiben konnte: *ὥστε νῦν μηδ' ἔχνοσ εὐρίσκεσθαι τῆς Μυκηναίων πόλεωσ*, während die Ruinen von Mykenä, die schon immer für uns „ein Mittelpunkt der um die Cultur des homerischen Zeitalters sich bewegenden Forschungen waren“, (Curtius Pelop. 2. S. 400 ff.), seit Schliemann's Aufgrabungen uns ganz neue,

noch ungelöste Probleme gestellt haben. — 3. *ἀπιστοίη μὴ γενέσθαι* Kr. Spr. 67, 12, 3. — 5. *κατέχει* hier und c. 11, 3. absolut; c. 6, 3. mit dem Acc. — *Λακ. γὰρ κτέ.* begründet das obige *οὐκ ἀκρ. σημ. χρώμ.* — 6. *ἐρημωθείη, λειφθείη*: die Gegensätze absichtlich an einander gerückt. — *ἢ κατασκευή* (und unten l. 12. im Plural, vgl. zu c. 2, 2) umfasst die Gesamtheit der öffentlichen und Privatgebäude mit ihren innern Einrichtungen. — 8. *πρὸς τὸ κλέος αὐτῶν* gehört zu *πολλὴν ἀπιστίαν*, im Verhältniss zu: vgl. c. 6, 4. — 9. *τῶν πέντε τὰς δύο μοῖρας*. Da Pausanias 5, 1, 1. sich auf eine herkömmliche Bezeichnung vieler Hellenen beruft: *ὅσοι Ἑλλήνων Πελοποννήσου πέντε εἶναι μοῖρας καὶ οὐ πλείονάσ φασι*, nach welcher Elis zu Arkadien gezählt und ausser diesem Achaia und die drei grossen dorischen Landschaften als die Haupttheile des Peloponnes angenommen werden; (etwas anders der Schol. *αἱ πέντε μοῖραι Λακωνική, Ἀρκαδική, Ἀργολική, Μεσσηνιακή καὶ τῆσ Ἠλίδοσ*, indem er Achaia mit Elis verbindet,) so sehe ich keinen Grund (auch nicht nach der Bemerkung von v. Wilamowitz-M. Herm. 12, 361 A. 31.), warum nicht auch Th. hier dieser Auffassung gefolgt sein sollte, sondern „nur die Ausdehnung des lakonischen Landbesitzes in der Halbinsel durch den Bruch ²/₃ habe ausdrücken wollen.“ Curtius Pelop. 2, 93. *αἱ δύο*

- 10 τῆς τε ξυμπάσης ἡγούνται καὶ τῶν ἔξω ξυμμάχων πολλῶν) ὅμως δέ, οὔτε ξυνοικισθείσης πόλεως οὔτε ἱεροῖς καὶ κατασκευαῖς πολυτελέσι χρησαμένης, κατὰ κόμας δὲ τῶ παλαιῷ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ οἰκισθείσης, φαίνοιτ' ἂν ὑποδεεστέρα. Ἀθηναίων δὲ τὸ αὐτὸ τοῦτο παθόντων διπλα-
- 15 σίαν ἂν τὴν δύναμιν εἰκάζεσθαι ἀπὸ τῆς φανεραῆς ὄψεως τῆς πόλεως ἢ ἔστιν. / οὐκ οὖν ἀπιστεῖν εἰκὸς οὐδὲ τὰς ὄψεις τῶν πόλεων μᾶλλον σκοπεῖν ἢ τὰς δυνάμεις, νομίζειν δὲ τὴν στρατείαν ἐκείνην μεγίστην μὲν γενέσθαι τῶν πρὸ αὐτῆς, λειπομένην δὲ τῶν νῦν, τῇ Ὀμήρου αὖ ποιή-
- 20 σει εἴ τι χρὴ κἀνταῦθα πιστεύειν, ἢν εἰκὸς ἐπὶ τὸ μεῖζον

sind also Lakonika und Messene. — 10. τῆς τε ξυμπ. — — πολλῶν (πολλῶν nachgestellt in prädicativem Verhältniss: πολλῶν ὄντων): ein allgemeiner Ausdruck für die politische Bedeutung von Sparta zur Zeit des Geschichtschreibers, der weder ganz buchstäblich zu fassen ist, da Argolis und der grössere Theil von Arkadien nicht unter der Hegemonie von Sparta standen, noch auch das Verhältniss eines bestimmten Jahres im Auge hat. Vgl. jedoch Ullrich Beitr. z. Erkl. S. 124. 125. A. 147. — 11. πόλεως ohne Artikel zu ξυνοικ. mit Rückblick auf das vorausgehende Subject, prädicativ: „Da Sparta nie zur Stadt zusammengezogen wurde“; umgekehrt wie Theseus die Athener (2, 15, 2) ἠνάγκασε μᾶ πόλει χρῆσθαι. — χρησαμένης — οἰκισθείσης nach dem zusammenfassenden Gebrauch des Aorist. c. 6, 1. — 12. κατὰ κόμας c. 5, 1. Curt. Pelop. 2. S. 225. — 13. ὑποδεεστέρα (nicht ὑποδεεστέρα) auf das Subject Ἀκεδαιμονίων ἢ πόλις zu beziehen: bei dem grossen Gewicht, welches auf die Begründung durch die Partt. fällt, treten diese in absoluten Genetiven auf, obschon dasselbe Subject auch zum Hauptsatz (φαίνοιτ' ἂν) gehört: vgl. 3, 13, 7. (L. Herbst Philol. 16, 306 und mit ihm Stahl

Jahrb. 1863 S. 453 bezieht ὑποδεεστέρα auf δύναμις. Mir scheint das Verbum φαίνεσθαι, ans Licht treten, die Beziehung auf die erst durch Nachdenken zu erschliessende δύναμις nicht wohl zuzulassen.) — ὑποδεεστeros nämlich τὴν δύναμιν, schwächer, nicht kleiner (c. 11, 3. 2, 89, 6. 3, 11, 3. 45, 6). φαίνοιτ' ἂν im Anschluss an den Vordersatz: εἰ — ἐρημωθεῖη κτέ.: „Sparta möchte wohl (in seinen Trümmern) den Anschein einer geringeren Macht gewähren, als es wirklich besessen.“ — 16. ἢ ἔστιν, „als sie in Wirklichkeit ist“; nicht: „als sie jetzt ist.“ Auch hier steht dem Schriftsteller die ganze Geltung und Bedeutung Athens zu seiner Zeit, abgesehen von den Schwankungen durch die Kriegsereignisse, vor Augen, weder die Lage der Dinge nach Beendigung des ganzen Krieges, noch, wie Ullrich S. 125 annimmt, nach dem ersten zehnjährigen. — 18. στρατείαν s. krit. Bem. — 19. τῶν πρὸ αὐτῆς s. zu c. 1, 1. — αὖ mit Bezug auf c. 9, 3. — 20. ἢν, mit einer Freiheit, welche Th. sich beim pron. rel. öfter nimmt, auf das entferntere στρατείαν zu beziehen (vgl. c. 68, 3. 140, 5. 144, 5), bewirkt eben durch den ungewöhnlichen Abstand einen kräftigern Anschluss des

μὲν ποιητὴν ὄντα κοσμήσαι, ὅμως δὲ φαίνεται καὶ οὕτως ἐνδεεστέρα. πεποίηκε γὰρ χιλίων καὶ διακοσίων νεῶν τὰς μὲν Βοιωτῶν εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ἀνδρῶν, τὰς δὲ Φιλοκλήτου πενήκοντα, διήλων, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, τὰς μεγίστας καὶ ἐλαχίστας· ἄλλων γοῦν μεγέθους περὶ ἐν νεῶν καταλόγῳ οὐκ ἐμνήσθη. αὐτερέται δὲ ὅτι ἦσαν καὶ μάχιμοι πάντες, ἐν ταῖς Φιλοκλήτου ναυσὶ δεδήλωκε· τοξότας γὰρ πάντας πεποίηκε τοὺς προσκώπους. περινεως δὲ οὐκ εἰκὸς πολλοὺς ξυμπλεῖν ἔξω τῶν βασιλέων καὶ τῶν μάλιστα ἐν τέλει, ἄλλως τε καὶ μέλλοντας πέλαγος περαιώσεσθαι

Gedanken: „aber obgleich es natürlich ist, dass Homer als Dichter den Kriegszug in glänzendem Lichte darstellt (ἐπι τὸ μείζον κοσμεῖν c. 21, 1.), erscheint dieser doch auch in seiner Darstellung nicht so gar bedeutend.“ Im Griechischen ist aber das Verhältniss der beiden Satzglieder parataktisch, und dabei, nach regelmässigem Gebrauch, im zweiten Gliede das pron. rel., obgleich die Construction einen andern Casus, hier den Nominativ ἧ erfordert, nicht wiederholt. vgl. c. 36, 1. 70, 1. 86, 3. 3, 3. 2. — 22. πεποίηκε, zu c. 3, 3. — χιλ. κ. διακ. runde Zahl statt der genauen 1186. — 23. Βοιωτῶν B 510. — 24. Φιλοκλήτου 719. — 25. γοῦν (s. zu c. 2, 5.) in nächster Beziehung zu ὡς ἐμοὶ δοκεῖ. Ist das Argument auch nicht ganz ausreichend, so genügt es doch um die Vermuthung zu begründen, dass der Dichter mit den beiden genannten Zahlen die grösste und kleinste hat hervorheben wollen. — περί bei μνησθήμαι (statt des einfachen Gen.) auch c. 37, 1. 5, 41, 2. 8, 47, 2. — 26. αὐτερέταις Θουκυδίδης ὀνόμασε τοὺς καὶ ἐράττοτας καὶ μαχομένους Poll. 1, 95. und so auch 3, 18, 4. 6, 91, 4. A. u. St. ist grösserer Deutlichkeit wegen καὶ μαχίμους hinzugefügt. — 27. ἐν ταῖς Φ. ναυσί. Das ἐν von der citirten Stelle wie c. 9, 4. und oben

1. 25. Gemeint ist B 719. 20. ἐρέται δ' ἐν ἐκάστη πενήκοντα ἐμβέβασαν τόξων εὐ εἰδότες ἵφι μάχεσθαι. — 28. προσκώπους, τοὺς πρὸς ταῖς κώπαις νάντας. Schol. — περινεως. Poll. 1. 1. οὕτως ἐκάλεσε τοὺς ἄλλους ἐπιβάτας. Bestimmter der Schol. τοὺς περιπτοὺς ἐν τῇ νηὶ ἐπιβάτας. „die nicht zur Bedienung des Schiffes gehörigen Epibaten“. Böckh, Urk. d. Seew. S. 121. Das Wort scheint dann vor Cassius D. (49, 1) nicht wieder gebraucht zu sein. — 29. οἱ μάλιστα ἐν τέλει mit gleicher Steigerung 2, 10, 3, während sonst οἱ ἐν τέλει absolut die Höchstgestellten im Frieden wie im Kriege bezeichnen: c. 90, 5. 3, 36, 4. 4, 65, 2. 5, 27, 2. 60, 1. 6, 88, 10. 7, 73, 1. 8, 50, 4. und in derselben Bedeutung steht τὰ τέλη 1, 58, 1. 4, 15, 1. 86, 1. 88, 1. τὰ μάλιστα τέλη Xen. Hell. 6, 5, 3. — 30. Die Partt. μέλλοντας, ἔχοντας lehnen sich grammatisch, zwar in ungenauer Verbindung, an περινεως — πολλοὺς an; dem Sinne nach aber gehören sie zu der gesammten Flottenmannschaft, welche der ganzen obigen Betrachtung zu Grunde lag; die immer auffallende Anacoluthie wird leichter erträglich durch die Wirkung des ἄλλως τε καὶ, welches auch sonst gern Participia in absolutem oder demselben nahestehendem Verhältniss einführt: vgl. c. 70, 1. 85, 2.

μετὰ σκευῶν πολεμικῶν οὐδ' αὖ τὰ πλοῖα κατάφρακτα ἔχοντας, ἀλλὰ τῷ παλαιῷ τρόπῳ ληστικώτερον παρεσκευασμένα. πρὸς τὰς μεγίστας δ' οὖν καὶ ἐλαχίστας ναῦς 5 τὸ μέσον σκοποῦντι οὐ πολλοὶ φαίνονται ἐλθόντες, ὡς ἀπὸ πάσης τῆς Ἑλλάδος κοινῇ πεμπόμενοι.

Αἴτιον δ' ἦν οὐχ ἡ ὀλιγανθρωπία τοσοῦτον ὅσον 11 ἡ ἀχρηματία. τῆς γὰρ τροφῆς ἀπορία τὸν τε στρατὸν ἐλάσσω ἤγαγον καὶ ὅσον ἤλπιζον αὐτόθεν πολεμοῦντα βιοτεύσειν· ἐπειδὴ δὲ ἀφικόμενοι μάχῃ ἐκράτησαν (δῆλον 5 δέ· τὸ γὰρ ἔρμα τῷ στρατοπέδῳ οὐκ ἂν ἐτειχίσαντο),

2, 8, 4, 16, 1, 85, 2, 3, 20, 3, 40, 5, 43, 4, 4, 104, 1, 106, 1, 7, 1, 2, 8, 1, 2. — πείλαγος, das offene Meer (3, 33, 1, 4, 24, 5, 6, 13, 1, 34, 7, 7, 49, 2), das am wenigsten mit überflüssiger Mannschaft befahren wird. — 32. κατάφρακτος, dem ἀφρακτος gegenüber, mit Verdeck versehen. — ληστικώτερον, mehr nach Art der Piraterie, so dass die Steigerung nicht im Begriff des Adjectivs, sondern in seinem Verhältniss zu einer andern Gattung von Fahrzeugen, hier den Kriegsschiffen, liegt. vgl. c. 49, 1, 6, 104, 3, 2, 83, 3. στρατιωτικώτερον. — 33. πρὸς vgl. oben l. 8. u. 6, 4. — δ' οὖν, von Bkk. für das γοῦν der meisten Hss. aufgenommen, entspricht dem Gebrauche, wonach Th. auch sonst durch diese Partikel eine schon eingeführte Bemerkung (hier das obige ὁμως δὲ φαίνεται καὶ οὕτως ἐνδεστέρα) nach längeren Zwischensätzen zum Abschluss bringt: vgl. zu c. 3, 4. und 2, 5, 7, 34, 8, 6, 56, 1; und so auch nach Poppo 1, 63, 1. — 34. σκοποῦντι: der Dativ des Part. zur Bezeichnung der Art und Weise des Verfahrens, namentlich bei Schätzung, Beurtheilung und Darstellung eines Gegenstandes: c. 21, 2, 24, 1, 2, 51, 1. — ὡς πεμπόμενοι: in Ansehung dass, dafür dass sie ausgesandt wurden: es ist das part. imperfecti, welches

Tempus bei πέμπειν in der Regel neben dem Ausgangspunkt die dauernde Wirkung umfasst.

11. Denn es fehlte noch sehr an den Mitteln und Vorräthen zum Kriege.

1. αἴτιον häufig im Prädicat ohne Rücksicht auf Genus und Numerus des Subjectes, fast substantivisch gebraucht: 2, 65, 8, 3, 82, 8, 89, 5, 93, 2, 4, 26, 5, 8, 9, 3. — οὐ τοσοῦτον ὅσον s. zu c. 9, 1. — 2. ἀπορία ohne Artikel nach voraufgehendem Genetiv: zu c. 3, 1. — 3. καὶ ὅσον, und nur so gross, dass sie erwarten konnten, die Truppen würden sich durch den Krieg ihren Unterhalt aus dem Lande verschaffen. — 4. ἐπειδὴ δέ s. d. krit. Bem. — δῆλον δέ, nämlich τὸ μάχῃ κρατῆσαι αὐτούς. Die Anknüpfung mit γάρ wie c. 2, 6, 3, 1. — 5. οὐκ ἂν ἐτειχίσαντο, nämlich εἰ μὴ μάχῃ ἐκράτησαν, wesshalb die deutsche Uebersetzung für γάρ: denn sonst verlangt; „ohne dass sie sich durch einen Sieg in offenem Felde zu Herren des Landes gemacht, hätten sie nicht an die Ausführung grösserer Befestigungen denken können.“ — Unter dem ἔρμα sind nicht die Befestigungen der Ilias (A 337. 443), die nach der homerischen Darstellung viel später angelegt wurden, zu verstehen, sondern eine Schutzwehr der Schiffe, über welche Th. wohl, wie über die γεωργία der

φράιονται δ' οὐδ' ἐνταῦθα πάσῃ τῇ δυνάμει χρησάμενοι, ἀλλὰ πρὸς γεωργίαν τῆς Χερσονήσου τραπόμενοι καὶ ληστείαν τῆς τροφῆς ἀπορία. ἧ καὶ μᾶλλον οἱ Τρωῆες αὐτῶν διεσπαρμένων τὰ δέκα ἔτη ἀντείχον βία, τοῖς αἰὶ 10
 2 ὑπολειπομένοις ἀντίπαλοι ὄντες. περιουσίαν δὲ εἰ ἴλθον
 ἔχοντες τροφῆς καὶ ὄντες ἄθρόοι [ἀνευ ληστείας καὶ γεωργίας] ξυνεχῶς τὸν πόλεμον διέφερον, ῥαδίως ἂν μάχη κρατοῦντες εἶλον, οἳ γε καὶ οὐκ ἄθρόοι, ἀλλὰ μέρος τῆς αἰὶ παρόντι ἀντείχον, πολιορκία δ' ἂν προσκαθεζόμενοι

Achäer vor Troja, in andern Gedichten Angaben gefunden hat: vgl. Eustath. zu E 4. und den Schol. z. u. St. wo zu lesen: πρὸς γεωργίαν, ἂν ἡγεῖτο Ἀκάμας κατ' Ἀντίμαχον (Sappho). — 6. *χρησάμενοι, τραπόμενοι*, wie c. 6, 1 u. 3. — 8. *ληστεία*, vgl. A 366. I 329. — ἧ καὶ mit comparativen Adverbien gern zu Anfang nachdrücklich hervorgehobener Folgerungen: c. 25, 4. 2. 2. 3. 3, 13, 2. 4, 1, 3. — 9. *αὐτῶν διεσπ.* da sie selbst (ohne Zuthun der Troer; und darum *αὐτῶν* vorangestellt) sich zerstreut hatten, nicht ihre ganze Kraft auf den Krieg wandten. — *τὰ δέκα ἔτη*, die wohlbekannten zehn Jahre. — *βία* ganz im Allgemeinen Bezeichnung aller kriegerischen Thätigkeit und Anstrengung, sei es der friedlichen Uebereinkunft, *ὁμολογίας* od. *ξυμβάσει* (5, 17, 2. 6, 47, 1) oder dem rechtlichen Vergleiche, *δικαίῳ* (4, 62, 3.), oder der List und Täuschung, *ἀπάτῃ* (4, 86, 1.) gegenüber. (Th. gebraucht das Wort nur im Dativ, in adverbialer Bedeutung.) — 10. *ὑπολείπ.* part. imperf. — 12. *ξυνεχῶς* von der beharrlich ihr Ziel verfolgenden Kriegführung: vgl. zu 2, 1, 1. — *εἰ ἴλθον* — *καὶ διέφερον*. Nach deutschem und latein. Sprachgebrauch (plusqpf. coni.) erwartet man auch im zweiten Gliede *διήνεγκον*. Allein das griechische Imperfect im hypothet. Satze ist nicht bloss Gegensatz der noch vorhande-

nen Wirklichkeit (dtsh. u. lat. impf. coni.), sondern auch, wie hier, Gegensatz eines dauernden Vorgangs in der Vergangenheit. Vgl. Herod. 8, 30. Soph. *El.* 1331 f. — 13. *τῶ αἰὶ παρόντι* s. d. krit. Bem. — 14. *ἀντείχον, πολιορκία*. Durch die aufgenommene Aenderung der Interpunction (st. *ἀντείχον· πολιορκία*) gewinnt, wie ich glaube, die viel besprochene und verschieden erklärte Stelle (s. d. krit. Bem.) ihr Licht. Die Worte: *πολιορκία δ' ἂν* — *τὴν Τροίαν εἶλον* sind nicht der zweite Theil des Nachsatzes zu der Voraussetzung: *περιουσίαν εἰ* — — *διέφερον*, sondern der zweite Theil des Relativsatzes in hypothetischer Form. Thuk. sagt: „Wären die Griechen mit ausreichenden Lebensmitteln gekommen und hätten sie den Krieg ohne Unterbrechung durchgeführt, so hätten sie durch den Sieg in einer Hauptschlacht die Einnahme der Stadt leicht erreicht, da sie ja trotz der (durch *ληστεία* und *γεωργία* nothwendigen) Theilung ihrer Kräfte mit dem jedesmal vorhandenen Heerestheile gegen die Feinde das Feld behaupteten, wenn sie sich aber in einer förmlichen Belagerung (auch mit dem nicht vereinigten Heere) vor die Stadt gelegt hätten, dieselbe in kürzerer Zeit (als die zehn Jahre) und mit geringerer Mühe erobert haben würden.“ *μάχη κρατοῦντες* wiederholt das obige *ἐπει-*

15 ἐν ἐλάσσονί τε χρόνῳ καὶ ἀπονώτερον τὴν Τροίαν εἶλον.
 ἀλλὰ δι' ἀχρηματίαν τὰ τε πρὸ τούτων ἀσθενῆ ἦν καὶ 3
 αὐτὰ γε δὴ ταῦτα ὀνομασιτότατα τῶν πρὶν γενόμενα δη-
 λούται τοῖς ἔργοις ὑποδεέστερα ὄντα τῆς φήμης καὶ τοῦ
 νῦν περὶ αὐτῶν διὰ τοὺς ποιητὰς λόγον κατεσχηκότος.
 ἐπεὶ καὶ μετὰ τὰ Τρωικὰ ἢ Ἑλλὰς ἔτι μετανίστατό τε 12
 καὶ κατωρίζετο, ὥστε μὴ ἡσυχάσασαν ἀΐξηθῆναι. ἢ τε 2
 γὰρ ἀναχώρησις τῶν Ἑλλήνων ἐξ Ἰλίου χρονία γενομένη
 πολλὰ ἐνεόχμωσε, καὶ στάσεις ἐν ταῖς πόλεσιν ὡς ἐπι

δὴ μάχῃ ἐκούθησαν, doch so dass der mangelnde Erfolg durch den Mangel an τροφή erklärt wird. καὶ οὐκ ἀσθενῆ steht dem ὄντες ἀσθενῆ, πολιορκία προσκαθεζόμενοι der ληστεία καὶ γεωργία gegenüber. — 16. ἀλλὰ δι' ἀχρημ. κτέ. Schlussresultat der c. 9, 5. angekündigten Erörterung, indem τὰ πρὸ τούτων (τῶν Τρωικῶν) sich um so mehr als ἀσθενῆ erweist, da αὐτὰ γε ταῦτα, wie eben gezeigt, hinter dem darüber verbreiteten Rufe zurückbleibt. — 17. ὀνομασιτότατα τῶν πρὶν vgl. zu c. 11, 4. — 18. τοῖς ἔργοις, durch die Thatsachen d. h. durch eine unbefangene Prüfung, welche die Realität der Dinge ans Licht bringt. — τοῦ νῦν — — λόγον κατεσχηκότος. Th. stellt gern das attributive Participium, sobald andere Bestimmungen zu demselben hinzutreten, hinter das Nomen: c. 90, 1. 96, 2. 3, 54, 5. 56, 2. 67, 3. 87. 3.

12. Erst nach dem troischen Kriege erfolgten die letzten Wanderungen in Griechenland, bald darauf auch die planmässigen Ansiedelungen ausser seinen Grenzen.

1. ἐπεὶ κτέ. (übliche Begründung in Form eines nachgestellten Relativsatzes mit ἐπεὶ od. ὡς, deutsch durch denn einzuleiten) schliesst sich zunächst an ὑποδεέστερα ὄντα an, in so fern die noch fort dauern-

den Wanderungen Grund und Beweis des noch nicht stetigen Fortschrittes des innern Wohlstandes und der äusseren Macht der Staaten sind. So kehrt die Betrachtung zu c. 8, 3 zurück, wo die Digression vom troischen Kriege anhub, der zwar in Folge der erweiterten Seemacht den relativen Vorrang von Agamemnon's Herrschaft erweise, doch noch nicht den Abschluss der unruhigen Zeiten bilde. — 2. κατωρίζετο (nicht etwa μετακ., das mit μετανίστατο wesentlich gleich u. nicht durch τέ — καὶ verbunden sein würde): Hellas erfuhr noch immer neue Niederlassungen und Begründung neuer Staaten; vgl. c. 8, 2. 2, 70, 4. 3, 34, 1. 6, 5, 3. — 2. ἡσυχάσασαν (zur Ruhe gelangt: über den Aorist zu c. 3, 2.) geben die meisten und besten Hss. für ἡσυχάσασα, und bei dem selbständigen Gewicht des Nebensatzes mit ὥστε ist der Acc., der sich vom Voraufgehenden unabhängiger hält, wenn auch ungewöhnlich, doch dem Zusammenhang angemessen: vgl. 6, 4, 2. 7, 34. 6. — 3. χρονία. Das zeitliche Adjectiv adverbial gebraucht (erst spät): c. 4, 1. 141, 7. 2, 49, 6. 6, 31, 3. — 4. καὶ στάσεις — ἐγγίγνυτο. Durch das dem ἢ τε ἀναχώρησις bestimmt gegenüber tretende καὶ erscheinen diese στάσεις ausser allem Causalzusammenhang mit dem troischen Krieg u. seinen

πολὺ ἐγίνοντο, ἀφ' ὧν ἐκπίπτοντες τὰς πόλεις ἔκτιζον. 5
 3 Βοιωτοὶ τε γὰρ οἱ νῦν ἐξηκοστῷ ἔτει μετὰ Ἰλίου ἄλωσιν
 ἐξ Ἄρνης ἀναστάντες ὑπὸ Θεσσαλῶν τὴν νῦν μὲν Βοιω-
 τίαν, πρότερον δὲ Καδμηίδα γῆν καλουμένην ᾤκισαν (ᾧν
 δὲ αὐτῶν καὶ ἀποδασμὸς πρότερον ἐν τῇ γῆ ταύτῃ, ἀφ'
 ὧν καὶ ἐς Ἴλιον ἐστράτευσαν), Δωριῆς τε ὀδογκοστῷ ἔτει 10

Folgen. (Mit Unrecht bezieht daher der Schol. das folgende τὰς πόλεις ἔκτιζον auf die Gründungen verschiedener von Troja heimkehrender Heroen, Teukros, Philoktetes, Diomedes: dergleichen ist in dem vorausgehenden ἐνέοχμωσε angedeutet.) Th. gedenkt hier, wie das Folgende beweist, der Wanderungen, die durch den Anstoss der Thessaler in Bewegung gesetzt in den Niederlassungen der Dorier im Peloponnes ihren Abschluss erhielten. Dass er dabei auf allgemein bekannte Ueberlieferungen Bezug nimmt, zeigt auch der Artikel τὰς πόλ., wofür Madvig νεῶν πόλεις vermuthet. — ὡς ἐπὶ πολὺ (so hier und 6, 46, 4. die besten Hss.; dagegen 2, 13, 3. u. 5, 107. alle ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ, das letztere wohl in etwas umfanglicherer Bedeutung) hier ohne Zweifel in örtlichem Sinne: weit und breit, der bei ἐπὶ πολὺ, ὡς ἐπὶ πολὺ u. ὡς ἐπὶ πλείστον (1, 82, 4. 2, 34, 8. 5, 46, 1.) bei Th. ungefähr eben so häufig, wie der zeitliche: auf lange hin sich findet. — 5. ἀφ' ὧν, in Folge deren: ἀπὸ von der entlegenen, nicht unmittelbaren Ursache: c. 17, 24, 2. ἐκπίπτοντες auf ein unbestimmtes Subject „die Unterliegenden“ zu beziehen. — 6. Βοιωτοὶ οἱ νῦν d. h. die Böoter in ihren jetzigen Wohnsitzen: denn sie änderten nicht den Namen, sondern den Wohnplatz; anders 7. τὴν νῦν Βοιωτίαν: vgl. c. 2, 3. — ἐξῆκ. ἔτει. Ueber die Zeitangaben u. ihre Berechnung (drei Generationen vom Anfang des troischen Krieges bis

zur dorischen Wandrung) vgl. Duncker, Gesch. d. Alt. 3, S. 230 ff. — 7. Ἄρνη, die alte Heimath der äolischen Böoter lag in Thessalien am pagasäischen Busen: nach diesem thessalischen war dann das jüngere böotische Arne (B 507) genannt. Strab. pag. 411. 29. κατελάβοντο αὐτὴν (Κορώνειαν, in dessen Nähe das böotische Arne zu suchen ist) ἐπανιόντες ἐκ τῆς Θεσσαλικῆς Ἄρνης οἱ Βοιωτοὶ μετὰ τὰ Τρωικά — 9. ᾤκισαν. Stahl schreibt ᾤκησαν. Doch sehe ich nach seiner richtigen Bemerkung zu c. 8, 1.: οἰκίσαι de regionum vel urbium aut primis aut novis incolis dicitur keinen genügenden Grund zu der Aenderung. Die neu hinzugekommenen Boeoter waren doch novi incolae. — 8. ᾧν δὲ — — ἐστράτευσαν: ein Versuch II. B 494 ff. in Einklang zu bringen mit der Ueberlieferung, dass die äolische Einwanderung in Böotien erst 60 Jahre nach dem troischen Kriege erfolgte. Wie wenig er genügen kann, zeigt der Ueberblick der vom Dichter aufgeführten böotischen Ortschaften, die unmöglich von einem ἀποδασμὸς herzuweichen sind: vielmehr erweist sich darin das Recht der neuern Kritik, die im νεῶν κατάλογος einen der spätesten Theile der Ilias erkennt. — 9. ἀφ' ὧν ist auf das collective ἀποδασμὸς zu beziehen. Zu ἐστράτευσαν schwebt das Subject οἱ Βοιωτοὶ vor mit Hinblick auf B 494. Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως καὶ Λήϊτος ἦρχον. — 10. καὶ ἐς Ἴλ. wie sie dort wohnten, so nahmen sie auch an dem Kriegszug

ξὺν Ἡρακλείδαις Πελοπόννησον ἔσχον. μόλις τε ἐν πολλῷ 4
 χρόνῳ ἠσυχάσασα ἢ Ἑλλάς βεβαίως καὶ οὐκέτι ἀνισταμένη,
 ἀποικίας ἐξέπεμψε, καὶ Ἴωνας μὲν Ἀθηναῖοι καὶ νησιω-
 τῶν τοὺς πολλοὺς ὤκισαν, Ἰταλίας δὲ καὶ Σικελίας τὸ
 15 πλεῖστον Πελοποννήσιοι τῆς τε ἄλλης Ἑλλάδος ἔστιν ἄ-
 χωρία. πάντα δὲ ταῦτα ὕστερον τῶν Τρωικῶν ἐκτίσθη.

Δυνατωτέρας δὲ γενομένης τῆς Ἑλλάδος καὶ τῶν 13
 χρημάτων τὴν κτῆσιν ἔτι μᾶλλον ἢ πρότερον ποιουμένης
 τὰ πολλὰ τυραννίδες ἐν ταῖς πόλεσι καθίσταντο, τῶν
 προσόδων μειζόνων γιγνομένων (πρότερον δὲ ἦσαν ἐπὶ
 5 ῥητοῖς γέρασι πατρικαὶ βασιλεῖαι), ναυτικά τε ἐξηρτύετο

Theil. — 11. ἔσχον.: Aor. wie c. 3, 2. — μόλις τε: vgl. zu c. 4, 1. — 13. οὐκέτι ἀνισταμένη (part. impf.) da es keine gewaltsame Veränderung seiner Bewohner mehr erlitt. — 14. οἰκίζειν mit persönlichem Accus. bei Th. nur hier und überhaupt in Prosa selten; es ist mehr dichterischer Sprachgebrauch: Pind. Isthm. 7, 20. Soph. O. C. 785. Eurip. Hec. 1022. Iph. Aul. 1293. — Ἰταλία bei Th. (hier, 6, 2, 4. u. 7, 33, 4.) nur von der Halbinsel südlich vom Flusse Laos und Metapontum, wogegen Campanien zur Ὀπικία gehört: 6, 4, 5. Niebuhr, R. G. 1. S. 19 A. 25. So tritt auch τὸ πλεῖστον (nach den besten Hss. für πλείον) in sein richtiges Verhältniss. — 15. τῆς ἄλλης Ἑλλάδος (so weit Hellenen wohnen. vgl. zu c. 1, 1.) ἔστιν ἄ χωρία, namentlich die zahlreichen Ansiedlungen der Korinther auf den Inseln und an den Küsten des ionischen Meeres. — 16. πάντα — — ἐκτίσθη nur auf die zuletzt genannten Colonien, nicht auf die vorher erwähnten Wanderungen zu beziehen. Vor dem troischen Kriege konnte von Ansiedlungen der Art, die beruhigte Zustände in der Heimath voraussetzen, nicht die Rede sein.

13. Jetzt wurden auch weitere Fortschritte im hel-

lenischen Seewesen gemacht, an denen sich besonders Korinth, und unter den Ioniern Samos und Phokäa betheiligten.

2. ἔτι μᾶλλον ἢ πρότερον mit bestimmter Beziehung auf c. 8, 3., wo die Bildung der ersten grösseren Staaten vor dem troischen Kriege ebenso auf das μᾶλλον τὴν κτῆσιν τῶν χρημάτων ποιεῖσθαι zurückgeführt war, wie hier die nachmalige Entstehung der auf Uebermacht der Einzelnen gegründeten τυραννίδες (darum ist das ἔτι a. u. St. sehr bezeichnend und nicht mit Kr. in τι oder ἤδη zu ändern). Die nähere Betrachtung ihrer Wirkungen wird aber erst c. 17 ausgeführt; zunächst wird der ebenfalls in Folge des wachsenden Wohlstandes durch ganz Hellas verbreitete Fortschritt der ναυτικά nachgewiesen. — 3. τὰ πολλὰ, adv. vielfach, häufig: c. 78. 2. 122, 1. 2, 11, 4. 87, 6. 3. 37, 4. — 5. πατρικαὶ βασιλεῖαι, das erbliche, vom Vater auf Sohn übergehende (vgl. 7, 69, 2. 8, 6, 3. πατρικὸς ξένος) Königthum. ἐπὶ ῥητοῖς γέρασι (ἐπί c. dat. von der Bedingung und festgestellten Ordnung), mit den Ehrenrechten der Priester-, Richter- und Feldherrnwürde: vgl. Aristot. Pol. 3, 14: ἡ περὶ τοὺς ἡρωικοὺς χρόνους βασιλεία ἦν ἔκον-

- 2 ἡ Ἑλλάς καὶ τῆς θαλάσσης μᾶλλον ἀντείχοντο. πρῶτοι δὲ Κορίνθιοι λέγονται ἐγγύτατα τοῦ νῦν τρόπου μεταχειρίσαι τὰ περὶ τὰς ναῦς, καὶ τριήρεις πρῶτον ἐν Κορίνθῳ
- 3 τῆς Ἑλλάδος ναυπηγηθῆναι· φαίνεται δὲ καὶ Σαμίους Ἀμεινοκλῆς Κορίνθιος ναυπηγὸς ναῦς ποιήσας τέσσαρας, ἔτη 10 δ' ἐστὶ μάλιστα τριακόσια ἐς τὴν τελευταίαν τοῦδε τοῦ

των μὲν, ἐπὶ τισὶ δ' ὀρισμένοις: στρατηγὸς γὰρ ἦν καὶ δικαστὴς ὁ βασιλεὺς καὶ τῶν πρὸς τοὺς θεοὺς κύριος. — ἐξηρτήετο ἡ Ἑλλάς — καὶ ἀντείχοντο, Sing. u. Plur. eng verbunden wie 3, 72, 3. ὁ δῆμος — ἰδρούθη καὶ — εἶχον. — ἐξαορτίειν (act. u. med.) vorzugsweise von Schiffsrüstungen: c. 14, 1. 25. 4. 121, 3. 2, 13, 2. 85, 3. u. öfters. — 6. πρῶτοι δὲ Κορίνθιοι κτέ. Der Ueberblick, den Th. hier bis zum Schluss des 14 Cap. von der Entwicklung des griechischen Seewesens gibt, umfasst die Zeit vom Anfange des siebenten bis zum Anfange des fünften Jahrhunderts v. Chr., und reicht von den erfolgreichen Anstrengungen der Korinther (c. 13, 2—5) und dem nachfolgenden Hervortreten der Ionier, insbesondere der Samier und Phokäer, § 6, der Tyrannen auf Sicilien und der Kerkyräer (c. 14, 2.) bis zu dem Bau der grossen athenischen Flotte durch Themistokles § 3. Ueber das Nähere vgl. d. krit. B. — 7. ἐγγύτατα τοῦ νῦν τρόπου im Gegensatz zu dem c. 10, 4. bezeichneten παλαιὸς τρόπος, nach welchem die Schiffe οὐ κατάφρακτα, ἀλλὰ ληστικώτερον παρεσκευασμένα waren. — μεταχειρίζειν bei Th. nur in activer Form (4, 18, 4. 6, 12, 2. 16, 6. 7, 87, 1. so auch Herod. 3, 142, 3.), bei späteren meistens im Medium. — 8. καὶ τριήρεις — ναυπηγηθῆναι (nicht ἐνναυπ. mit den geringern Handschriften, das nur auf ein genau bestimmtes Local, nicht die allgemeine Notiz ἐν Κορ., bezogen werden könnte) nicht unmittelbar und als gleich-

stehend mit dem vorausgehenden Κορίνθιοι — τὰς ναῦς zu verbinden, sondern als Nebenbemerkung angehängt, die aus einer spätern Zeit auch in dieser Beziehung die Priorität für Korinth vindicirt. Das folgende φαίνεται δὲ enthält erst die Fortsetzung des ersten Satzgliedes (πρῶτοι — — τὰς ναῦς): καὶ Σαμίους, auch den Samiern (nicht bloss für Korinth selbst) hat ein Mann aus Korinth die ersten Kriegsschiffe erbaut: (das sind hier ναῦς, doch nicht Trieren, die auch in Korinth erst später anzunehmen sind: vgl. c. 14, 1.) und daran schliesst sich als dritter Beweis von der frühen Bedeutung der korinthischen Seemacht nach der parenthetischen Zeitbestimmung: ναυμαχία τε παλ. κτέ. mit dem anreihenden τί: vgl. zu c. 2, 2. Nach diesem Satzverhältniss ist die Interpunction geändert. — 11. μάλιστα bei Zahlen und Quantitätsangaben enthält ursprünglich nur eine formale Modification des Ausdrucks, nicht eine reale Bestimmung (gleichsam μάλιστ' ἂν εἶποιμι): es spricht das Ergebniss des besten Bemühens aus, der Wahrheit so nahe als möglich zu kommen, doch so dass die Möglichkeit einer geringen Abweichung zugegeben wird, die eben so gut über als unter der Angabe liegen kann: mit unserm höchstens hat es nichts gemein; mehr mit wohl, ungefähr (wobei man keine Verantwortung übernimmt). Alle Erklärungsversuche sind sorgfältig zusammengestellt von Vömel im Frkft. Herbstprogr. 1852. — τοῦδε τοῦ

πολέμου, ὅτε Ἀμεινοκλῆς Σαμίους ἦλθε ναυμαχία τε πα- 4.
 λαιτάτη ὣν ἴσμεν γίγνεται Κορινθίων πρὸς Κερκυραίους·
 ἔτη δὲ μάλιστα καὶ ταύτη ἐξήκοντα καὶ διακόσιά ἐστὶ
 15 μέχρι τοῦ αὐτοῦ χρόνου. οἰκοῦντες γὰρ τὴν πόλιν οἱ Κο- 5
 ρινθιοὶ ἐπὶ τοῦ ἰσθμοῦ ἀεὶ δὴ ποτε ἐμπόριον εἶχον, τῶν
 Ἑλλήνων τὸ πάλαι κατὰ γῆν τὰ πλείω ἢ κατὰ θάλασσαν,
 τῶν τε ἐντὸς Πελοποννήσου καὶ τῶν ἔξω, διὰ τῆς ἐκείνων ἦ
 παρ' ἀλλήλους ἐπιμισγόντων, χρήμασι τε δυνατοὶ ἦσαν,
 20 ὡς καὶ τοῖς παλαιοῖς ποιηταῖς δεδήλωται· ἀφνειὸν γὰρ

πολέμου. Ueber die Gründe, wesshalb wir den Ausdruck ὅδε ὁ πόλεμος durch das ganze Werk des Th. auf den gesammten peloponnesischen Krieg von 431 bis 404 v. Chr. beziehen s. d. Einl. S. XXXIV ff. Demnach fällt der Bau der ersten samischen Kriegsschiffe auf 704, die Seeschlacht zwischen Korinthern u. Kerkyräern, über welche wir keine andere Nachricht besitzen, auf 664. — 12. ἐλθεῖν mit dem Dativ auch c. 27, 1. 61, 1. 107, 7. 3, 70, 1. 6, 46, 3. 7, 73, 1. 8, 96, 1. Plat. Protag. p. 321 c. — παλαιτάτη ὣν ἴσμεν vgl. zu c. 4. a. A. — 13. γίγνεται hier und unten l. 25. nicht historisches Präsens, sondern in Folge der Vergegenwärtigung des historischen Ueberblicks, dem sich die Ereignisse unmittelbar vor Augen stellen. — 11. u. 15. Das ἐστὶ zur Bestimmung eines Zeitraumes zwischen zwei angegebenen Gränzen ist eigentlich das Resultat der Berechnung: es liegen so viele Jahre zwischen dem einen und dem andern Zeitpunkt. Der terminus a quo aber ist hier im ersten Falle durch die Zeitconjunction ὅτε — ἦλθε statt ἐξ (ἀφ') οὗ, wie es c. 18, 1. genauer ausgedrückt ist, im zweiten durch den Dativ ταύτη (mit καί, welches die 260 Jahre den vorausgehenden 300 als fast eben so langen Zeitraum so gut wie gleich stellt) angedeutet, welcher freilich mehr der historischen

Wendung ἐξελέλυθε oder διαγέγονε (vgl. Soph. O. R. 735. Dem. in Mid. 82) angehört, wesshalb auch 3, 29, 2. (ἡμέραι μάλιστα ἦσαν τῆ Μυτιλήνῃ ἐαλωκνία ἐπτά, ὅτ' ἐς τὸ Ἐμβατον κατέπλευσαν, wo die Conjunction ὅτε umgekehrt wie a. u. St. den terminus ad quem [statt μέγχι] einführt) das Präteritum ἦσαν eintritt. Ganz anders verhält sich der Dativ 5, 26, 1. ἔτη ἐς τοῦτο τὰ ξύμπαντα ἐγένετο τῶ πολέμῳ ἐπτά καὶ εἴκοσι, wo er das Ganze bezeichnet, dessen Dauer angegeben wird. — 15. οἰκοῦντες γὰρ κτέ. zur Motivirung der nachgewiesenen frühen Ausbildung des korinthischen ναυτικόν. — 16. ἀεὶ δὴ ποτε, schon von der frühesten Zeit her: das unbestimmte ποτέ dehnt das ἀεὶ zu einer unbegrenzten Vergangenheit aus (c. 47, 3. 60, 2. 4, 103, 4 u. s. w. Herod. 9, 26) und erhält durch das besonders bei Zeitangaben hervorhebende δὴ einen noch lebhafteren Ausdruck; vgl. 8, 73. 5. — 17. τὰ πλείω, wie oben c. 3, 5. πλείω, adv., selten wie hier in comparativer Bedeutung: 4, 64, 1; in der Regel in der des Superlativs, wie c. 69, 5. 81, 4. 2, 39, 2. 89, 2. 3, 37, 4. 83, 3. — 18. τῶν τε ἐντὸς Π. κ. τ. ἔξω, beschränkende Apposition zu τῶν Ἑλλήνων vgl. zu c. 2, 6. — 19. παρ' ἀλλήλους: oben c. 2, 2. ἀλλήλοις bei demselben Verbum. — 20. ἀφνειόν B 570.

ἔπωνόμασαν τὸ χωρίον· ἐπειδὴ τε οἱ Ἕλληνες μᾶλλον
 ἔπλωζον, τὰς ναῦς κτησάμενοι τὸ ληστικὸν καθήρουν, καὶ
 6 ἐμπόριον παρέχοντες ἀμφοτέρω δυνατὴν ἔσχον χρημάτων
 προσόδῳ τὴν πόλιν. καὶ Ἴωσιν ὕστερον πολὺ γίγνεται
 ναυτικὸν ἐπὶ Κύρῳ Περσῶν πρώτου βασιλεύοντος καὶ 25
 Καμβύσου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, τῆς τε καθ' ἑαυτοὺς θαλάσ-
 σης Κύρῳ πολεμοῦντες ἐκράτησάν τινα χρόνον. καὶ Πο-
 λικράτης, Σάμου τυραννῶν ἐπὶ Καμβύσου, ναυτικῶ ἰσχύ-
 ων ἄλλας τε τῶν νήσων ἐπικόους ἐποιήσατο καὶ Ῥήγιαν
 ἐλὼν ἀνέθηκε τῷ Ἀπόλλωνι τῷ Διήλιῳ· Φωκαῆς τε Μασ- 30

— 19 u. 21. τέ — τέ die einzelnen Stufen des Fortschrittes anfangend: zu c. 2, 2. — οἱ Ἕλλ. μᾶλλον ἔπλωζον (sonst nur dichterisch Hesiod. Opp. 634) s. v. a. πλοῖμώτερα ἐγίγνετο c. 8, 2. — 22. Zu τὰς ναῦς (die oben erwähnten) — καθήρουν sind, wie das Folgende zeigt, οἱ Κορίνθιοι Subject. — 23. ἐμπ. παρ. ἀμφοτέρω, nicht mehr allein für den Landverkehr (l. 16. 17.), sondern κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν. Nur hierauf, nicht auf die beiden Häfen, ist ἀμφοτέρω zu beziehen, wie c. 100, 1. 112, 4. und öfter. — δυνατὴν ἔσχον (nicht εἶχον) τὴν πόλιν, als Erfolg der bisherigen Bemühungen s. v. a. ἡ πόλις αὐτῶν δυνατὴ ἐγένετο. Der Fortschritt aber gegen das obige χρημασι δυνατοὶ ἦσαν besteht eben in den reichen Erträgen des Seehandels, χρημάτων προσόδῳ. — 24. Ἴωσιν ὕστερον. vergl. Herod. 1, 161 ff. Da Samos und Phokäa noch besonders genannt werden, ist vor Allem an Milet und Chios zu denken. — 25. ἐπὶ Κύρῳ Περσῶν πρώτου βασιλ. κτί. Diese bei Th. sonst nicht übliche Zeitbestimmung nach den persischen Königen leitet Köhler (a. a. O. S. 7.) gewiss mit Recht aus der Benutzung Herodots her: vgl. d. krit. Bem. — 27. υἱοῦ (hier u. c. 137, 1. 2, 100, 3. 3, 26. 2) wechselt mit der Form υἱοῦ

5, 16, 2. Dagegen kommen Nom. u. Acc. sing. nur von der zweiten (c. 111, 1. 2, 29, 5. 67, 2. 95, 3. 100, 2. 3, 7, 1. 6, 54, 6. 8, 5, 5. 28, 3.) und die Casus des Plur. (Nom. u. Gen.) nur von der 3. Decl. vor: c. 20, 2. 6, 30, 2. — 27. ἐκράτησαν, nicht der inchoative (c. 4), sondern der complexive Aorist (c. 6, 1): sie behaupteten einige Zeit die Herrschaft: vgl. 3, 104, 2. — 28. τυραννῶν, nicht τυραννήσας, ἐπὶ Καμβύσου. Denn der Anfang von Pol.'s Herrschaft fällt unter Kyros, sein Ende in dasselbe Jahr mit Kambyses' Tode, 522. — 29. Ῥήγιαι — — Διήλιῳ ausführlicher berichtet 3, 104, 2. 3. — 30. Μασσαλίαν οἰκίζοντες — ἐνίκων ναυμαχοῦντες. Alle Verbalformen dieses Satzes (Imperfectum und part. praes.) weisen darauf hin, dass hier nicht von einer einzelnen That- sache, einem bekannten Seesiege die Rede ist, sondern von wiederholten Vorgängen, sie sich bei der erst allmählich gelungenen Niederlassung der Phokäer an der gallischen Küste zugetragen haben. Ich verstehe daher die Stelle abweichend von meiner früheren Auffassung: „auch waren die Phokäer, als sie Massalia gründeten, in den (wiederholten) Kämpfen zur See siegreich über die Karthager.“ Ich ver- muthe nämlich dass Th. die Worte

σαλίαν οἰκίζοντες Καρχηδονίους ἐνίκων ναυμαχοῦντες. δυνα- 14
 νατώτατα γὰρ ταῦτα τῶν ναυτικῶν ἦν· φαίνεται δὲ καὶ
 ταῦτα, πολλαῖς γενεαῖς ὕστερα γενόμενα τῶν Τρωικῶν, 1
 τριήρεσι μὲν ὀλίγαις/χρώμενα, πεντηκοντόροις δ' ἔτι καὶ 1/7
 5 πλοίοις μακροῖς ἐξηρτυμένα ὡσπερ ἐκεῖνα. ὀλίγον τε πρὸ 2
 τῶν Μηδικῶν καὶ τοῦ Δαρείου θανάτου, ὃς μετὰ Καμβύ-
 σην Περσῶν ἐβασίλευσε, τριήρεις περὶ τε Σικελίαν τοῖς
 τυράννοις ἐς πλήθος ἐγένοντο καὶ Κερκυραίοις· ταῦτα
 γὰρ τελευταῖα πρὸ τῆς Ξέρξου στρατείας ναυτικὰ ἀξιο-
 10 λογα ἐν τῇ Ἑλλάδι κατέστη. Αἰγινῆται γὰρ καὶ Ἀθηναῖοι, 3
 καὶ εἴ τινες ἄλλοι, βραχέα ἐκέκτηντο καὶ τούτων τὰ πολλὰ

Μασσαλίαν οἰκίζοντες ausdrücklich hinzusetzt, um die frühern Conflictte der Phokäer und Karchedonier, von denen er vielleicht aus Antiochus von Syrakus unterrichtet war, von denen Herodot 1, 163 ff. erzählt, zu unterscheiden. Von den letztern, in welchen die Phokäer den grössten Theil ihrer Schiffe verloren, wäre das einfache ἐνίκων, das nach gewöhnlichem Sprachgebrauch den Sieg und seine dauernden Folgen (c. 49, 6. 100, 1. 116, 1. 3, 8, 1. 108, 2 u. oft) bezeichnet, kaum zulässig. Vgl. die krit. Bem.

14. Doch sind sie nur langsam und stufenweise von Statten gegangen;

1. δυνατώτατα γὰρ nicht zur Begründung des voraufgehenden Gedankens, sondern nur der Erwähnung der im vor. Cap. namhaft gemachten Staaten. Es ist davor zu denken: ich nenne diese: denn. S. d. krit. Bem. — 2. φαίνεται steht nur mit den Partt. χρώμενα u. ἐξηρτυμένα in Beziehung; πολλαῖς — — Τρωικῶν ist selbständiger historischer Zusatz, dessen Evidenz nach den Zeitangaben des vor. C. vorausgesetzt werden konnte: „obgleich sich die Seemacht dieser Staaten erst viele Menschenalter nach dem troischen

Kriege gebildet hatte, finden wir doch auch diese (φαίνεται) meist nur im Gebrauch von flachen Fahrzeugen, und selten von Trieren.“ — 5. πλοίοις μακροῖς. πλοῖα an sich stehen in der Regel im Gegensatz zu Kriegsschiffen, und namentlich Trieren, die vorzugsweise νῆες heissen (2, 84, 2. 4, 116, 2. 6, 65, 2.); hier sind es mit dem Epitheton μακρά Kriegsschiffe, die sich ausser dem grössern Umfang in ihrem Bau wenig von Handelsfahrzeugen unterschieden. — ὡσπερ ἐκεῖνα, τὰ κατὰ τὰ Τρωικὰ ναυτικά. — ὀλίγον τε — 12. ὄψε τε. vgl. zu c. 2, 2. — 7. ἐβασίλευσε zu c. 3, 2. — περὶ Σικελίαν zu c. 5, 3. Gemeint sind Gelo, Hiero, vielleicht auch Anaxilas von Rhegium (6, 5, 6). — τριήρεις τοῖς τυρ. ἐγένοντο wie c. 13, 6. — 8. ἐς πλήθος ungewöhnlich für πλήθει (2, 11, 3. 8, 22, 1.), in Menge s. v. a. πολλαί. — ταῦτα (die sicilischen und kerkyräischen) Subject nach dem Prädicat ναυτικὰ ἀξιόλογα construiert, und τελευταῖα adverbial s. zu c. 12, 1. — 11. βραχύς, wie oft, von geringer Ausdehnung und Bedeutung c. 74, 3. 117, 3. 130, 2. 141, 1. u. s. w. — τὰ πολλὰ zwar grammatisch an das voraufgehende Ganze (ναυτικά) angelehnt, bezieht sich doch dem Sinne nach nur auf einen

πεντηκοντόρους· ὅψέ τε ἀφ' οὗ Ἀθηναίους Θεμιστοκλῆς
ἔπεισεν Αἰγινήταις πολεμοῦντας, καὶ ἅμα τοῦ βαρβάρου
προσδοκίμου ὄντος, τὰς ἑναῖς ποιήσασθαι, αἷσπερ καὶ
ἐναυμάχησαν· καὶ αἷται οὕτω εἶχον διὰ πάσης κατα- 15
στρώματα.

15 Τὰ μὲν οὖν ναυτικά τῶν Ἑλλήνων τοιαῦτα ἴν, τὰ τε
παλαιὰ καὶ τὰ ἕστερον γεγόμενα, ἰσχὺν δὲ περιεποιήσαντο

Theil desselben, woran sich dann *πεντηκοντόρους* als Prädicat anschliesst: „und zwar bestand der grösste Theil dieser an sich kleinen Flotte aus flachen Fahrzeugen.“ — 12. ὅψέ ἀφ' οὗ — ἔπεισεν. In diesem Ausdruck mischen sich zwei Richtungen des Gedankens: die eine von der zurückliegenden Zeit ausgehend: ὅψέ, es wurde spät, es dauerte lange; da diese aber consequent ein *ἐς* ὅ, bis zur Bestimmung erfordert hätte, tritt in ἀφ' οὗ die zweite dem Griechen überhaupt geläufigere ein, die von der Gegenwart in die Vergangenheit zurückgeht, und welcher in logisch strengem Zusammenhang vielmehr οὗ πολὺς χρόνος hätte vorangehen müssen (vgl. Soph. Aj. 600: παλαιὸς ἀφ' οὗ χρόνος — ἐνῶμαι). Obschon diese Mischung (σίγχισις) aus einem nicht zu klarem Abschluss gelangten Ringen mit dem Ausdruck hervorgeht, darf sie doch nicht durch willkürliche Aenderungen (Kr. will ἀφ' οὗ streichen) beseitigt werden. Strab. 5, 1, 1. bedient sich derselben Wendung. — 13. καὶ ἅμα mit dem Part. nicht Copula, sondern den neu hinzutretenden Grund hervorhebend; vgl. zu c. 2, 2, 9, 3. — Αἰγινήταις πολεμοῦντας kann nur auf den c. 41, 2. erwähnten Αἰγινήτων ἐπὶ τὰ Μηδικὰ πόλεμον (Herod. 6, 87 ff.) bezogen werden, und somit ist der Rath des Themistokles schon vor Marathon zu setzen; dennoch wird τοῦ βαρβ. προσδ. ὄντος, sowohl um des vorausgehenden πρὸ τῆς

Ξερξ. στρατείας willen, als wegen des folgenden αἷσπερ καὶ ἐναυμάχησαν, von dem Zuge des Xerxes zu verstehen sein. Th. hat also im zweiten Theile des Satzes mehr die Ausführung des Entschlusses im Auge, welche erst zwischen Marathon und Salamis zu Stande kam. — 14. τὰς ναῖς, die bekannte grössere Flotte, und namentlich die 100 Trieren (Plut. Them. c. 4, 2.). αἷσπερ καὶ ἐναυμάχησαν, wie es der Absicht des Themistokles entsprach: eben so Plut. αἷ καὶ πρὸς Ξερξῆν ἐναυμάχησαν. vgl. c. 137, 1. 2, 86, 2. — 15. καὶ αἷται mit Rückblick auf c. 10, 4. οὐδὲ τὰ πλοῖα κατάφρακτα ἔχοντες: zwar ein Fortschritt seit den troischen Zeiten, doch noch kein durchgreifender. Die volle Ausführung des Verdeckes fügte Kimon etwas später hinzu. Plut. Cim. c. 12. βελίους τότε πλατυτέρας ἐποίησε τὰς τριήρεις καὶ διάβασιν τοῖς καταστρώμασιν ἔδωκεν, ὡς ἂν ὑπὸ πολλῶν ὀπλιτῶν μαχηώτεροι προσφέροιντο τοῖς πολεμίοις. — διὰ πάσης elliptisch, ohne dass ein bestimmtes Nomen zu ergänzen wäre; eben so ἀπὸ τῆς ἰσῆς (c. 15, 2.), ἐπὶ τῆ ἰσῆ καὶ ὁμοίᾳ (c. 27, 2.), ἀπὸ τῆς πρώτης (1, 77, 3. 7, 43, 5.), διὰ κενῆς (4, 126, 5).

15. und noch weniger waren die zu Lande geführten Kriege der frühern Zeit von Bedeutung.

1. τοιαῦτα d. h. im Verhältniss zu der spätern Zeit immer noch beschränkt, woran sich dann 3. mit

ὅμως οὐκ ἐλαχίστην οἱ προσσχόντες αὐτοῖς χρημάτων τε
 προσόδῳ καὶ ἄλλων ἀρχῇ· ἐπιπλέοντες γὰρ τὰς νήσους
 5 κατεστρέφοντο, καὶ μάλιστα ὅσοι μὴ διαρκῆ εἶχον χώραν.
 κατὰ γῆν δὲ πόλεμος, ὅθεν τις καὶ δύνამις παρεγένετο, 2
 οὐδεὶς ξυνέστη· πάντες δὲ ἦσαν, ὅσοι καὶ ἐγένοντο, πρὸς
 ὁμόρους τοὺς σφετέρους ἐκάστοις, καὶ ἐκδήμους στρατείας
 πολὺ ἀπὸ τῆς ἑαυτῶν, ἐπ' ἄλλων καταστροφῇ οὐκ ἐξῆ-
 10 σαν οἱ Ἕλληνες. οὐ γὰρ ξυνειστήκεσαν πρὸς τὰς μεγίστας
 πόλεις ὑπήκοοι, οὐδ' αὖ αὐτοὶ ἀπὸ τῆς ἴσης κοινὰς στρα-

ὅμως die auf 13, 1. und 8, 3. zurückweisende Bemerkung anschliesst, dass doch immer ein ansehnlicher Zuwachs an Macht in den beiden dort angedeuteten Beziehungen, durch Vermehrung der Einkünfte und durch Ausdehnung der Herrschaft, mit der Ausbildung des Seewesens verbunden gewesen sei. — 3. προσσχόντες: über die Schreibung s. krit. Bem., über den Sprachgebrauch vgl. 7, 4, 4. 75, 4. ὀπλιτικῶν προσέχοντας μᾶλλον ἢ ναυτικῶν. — 5. ὅσοι μὴ — χώραν: vorzugsweise, ja wohl ausschliesslich auf die Athener zu beziehen, die bei der c. 2, 6. erwähnten Zunahme der Bevölkerung sich nach Gelegenheit zum Abfluss umsahen. — 6. κατὰ γῆν δὲ πόλεμος. Die folgende Bemerkung bis zum Schluss des Capitels wird nur als selbstverständliche Folge der seit c. 4. erörterten Ansicht angehängt: dass nur das Meer der Schauplatz hellescher Entwicklung in weiterem Umfange sein könne: vgl. zu c. 3, 5. — ὅθεν τις καὶ δύνამις παρεγένετο: dieser Zusatz und besonders das die Aufmerksamkeit erregende καὶ gibt dem allgemeinen Begriffe πόλεμος eine für den vorliegenden Fall angemessene Beschränkung; wir bewirken eine solche wohl durch die Wendung: das heisst, ein solcher, in Folge dessen eine ansehnliche Truppenmacht aufgestellt, auf den

Platz gekommen wäre. vgl. 2, 54, 5. ὅ τι ἄξιον καὶ εἰπεῖν. 3, 67, 2. ἀρετὰς, εἴ τις καὶ ἐγένετο. 4, 48, 5. ὅ τι καὶ ἀξιώλογον. 5. 74, 3. Dem. 5, 16. αἱ συμμαχίαὶ ἂν καὶ φροντίσειεν ἂν τις. Plat. Protag. p. 358 b. Phaedr. p. 276 b. ταῦτα παιδιᾶς τε καὶ εὐρησίας χάριν δρώη ἂν, ὅτε καὶ ποιοῖ, auch Soph. Aj. 917. οὐδεὶς ἂν, ὅστις καὶ φίλος, τλαίη βλέπειν. Unter dem Einfluss des negativen Hauptsatzes (οὐδεὶς ξυνέστη) geht der indic. aor. im Nebensatz, auch ohne ἂν, in hypothetische (der Wirklichkeit entgegengesetzte) Bedeutung über. — 7. ξυνέστη bezeichnet, prägnanter als das gewöhnliche κατέστη, das Zustandekommen durch die Bethheiligung Vieler, die eben damals noch nicht Statt fand: vgl. 4, 78, 5. 6, 85, 3. — ὅσοι καὶ ἐγένοντο. Das zur Andeutung von etwas Unerwartetem eingefügte καὶ hat die Wirkung, einen Umstand, dessen Realität in Zweifel gezogen werden könnte, als dennoch eingetreten einzuführen (wenn sich etwa dergleichen ereignete Heilmann); so c. 97, 2. 105, 3. 2, 51, 1. — 8. ὁμόρους τοὺς σφετ. über die Stellung zu c. 1. 1. — στρατείας — ἐξῆσαν vgl. d. krit. Bem. zu c. 3, 5. — 9. τῆς ἑαυτῶν, γῆς sc. vgl. c. 44, 1. 142, 4. — 10. ξυνειστήκεσαν πρὸς τὰς μ. π. vgl. c. 1, 1. — 11. αὖ weist auf die zweite Art eines grössern Krieges

τείας ἐποιοῦντο, καὶ ἄλλήλους δὲ μᾶλλον ὡς ἕκαστοι οἱ
 3 ἀστυγείτονες ἐπολέμοιν. μάλιστα δὲ ἐς τὸν πάλαι ποιεῖ
 γεγόμενον πόλεμον Χαλκιδέων καὶ Ἐρετριῶν καὶ τὸ ἄλλο
 16 Ἑλληνικὸν ἐς ξυμμαχίαν ἑκατέρων διέστη. ἐπεγένετο δὲ 15
 ἄλλοις τε ἄλλοθι κωλύματα μὴ ἀνξήθηται, καὶ Ἴωσι προ-
 χωρησάντων ἐπὶ μέγα τῶν πραγμάτων Κῦρος [καὶ ἡ Περ-
 σικὴ βασιλεία Κροῖσον καθελοῦσα καὶ ὅσα ἐντὸς Ἄλκω
 ποταμοῦ πρὸς θάλασσαν] ἐπεσιράτεισε καὶ τὰς ἐν τῇ 5
 ἡπείρῳ πόλεις ἐδοῦλωσε, Δαρεῖος δὲ ἕστερον τῇ Φοινί-
 κων ναυτικῇ κρατῶν καὶ τὰς νήσους.

hin; durch eine freie, auf gleichen Rechten ruhende Allianz. *αὐτοὶ ἀπὸ τῆς ἴσης*: vgl. 3, 40, 6. — 12. *καὶ ἄλλήλους* im Anschluss an das distributive *ὡς ἕκαστοι*: „immer nur der eine Nachbar gegen den andern.“ — 13. *μάλιστα* nämlich innerhalb dieser ältern Zeiten vor dem peloponnesischen Kriege. — *τὸν — πόλεμον* über das Ielantische Gefilde (Herod. 5, 99. Strab. 10 p. 448), welchen Curtius (Herm. 10, 220 ff.) mit grosser Wahrscheinlichkeit gegen die frühere Ansicht, welche ihn ins siebente verlegte, in das achte Jahrhundert setzt. — 14. *Ἐρετριῶν*, über die Schreibung s. krit. Bem. — *διέστη*: vgl. c. 18, 3. s. v. a. c. 1, 1. *ἐνιστάμενον πρὸς ἑκατέρους*.

16. Die Ionier insbesondere wurden durch die wachsende Ausdehnung des Perserreichs am Fortschritt ihrer Macht gehindert:

Viertes *τεκμήριον* für die mindere Machtentwicklung im alten Hellas: vgl. zu c. 1, 2. a. E. — 1. *ἐπεγένετο*, traten ein, und zwar von aussen; so öfters *ἐπιγίγνεσθαι* besonders mit der Nebenbedeutung des Unerwarteten und Lästigen: 2, 58, 2, 7, 87, 2, 8, 96, 2.; und daher von verderblichen Naturereignissen: 2, 4, 2, 77, 5, 4, 3, 1, 8, 34, 1. — 2. *ἄλλοθι* nicht örtlich, sondern von den eintretenden

Umständen und Verhältnissen zu verstehen, wie Plat. Symp. p. 154 c. Daher nicht in *ἄλλοθεν* zu ändern, vgl. Lange, de periodd. Thuc. structura. Progr. des Bresl. Friedr.-Gymn. 1863. p. 12. — *μὴ ἀνξήθηται*. *Ἐπιράτεισε* andere Hss. *τοῦ μὴ ἀνξήθηται*. es könnte auch der einfache Infinitiv folgen, wie 4, 67, 4. — *καὶ Ἴωσι*, woran sich zunächst *προχωρησ. τῶν πραγμάτων* (vom Schol. unrichtig *τῶν Περσικῶν* erklärt) anschliesst, gehört zu *ἐπεσιράτεισε* (vgl. c. 107, 6. 3, 54, 2. mit dem Acc. 2, 97, 1. 4, 102, 1. 6, 4, 1.). — 3. *ἡ Π. βασιλεία* (*ἐξουσία* in den geringeren Hss. wäre undenkbar für die absolute Monarchie) in concretem Sinne das persische Reich, wie 2, 97, 5. vom Odrysetreiche. — 4. *καθελοῦσα* zu c. 4. mit dem zwiefachen Object *Κρ. καὶ ὅσα — θάλασσαν*. vgl. Herod. 1, 71. — *ὅσα ἐντὸς Ἄλκ. ποτ. πρὸς θάλα.* ist mit einem ähnlichen Wechsel des Standpunktes ausgedrückt, wie c. 14, 3. *ὄψ' ἀφ' οὐ.* Denn *ἐντὸς Ἄλκ.* ist von griechischer, *πρὸς θάλα.* von persischer Seite aus gedacht. *Ἄλκ. ποτ.* nach der üblichen Verbindung des individuellen oder speciellen Namens mit dem generalen: vgl. 2, 97, 1. 4, 102, 1. 6, 4, 1. — 6. *Δαρεῖος δὲ* (besser als *τε*, bei der Gegenüberstellung von *καὶ τὰς νήσους*) — *τὰς νήσους*. Nach Herod. 1, 169. hätten sich

Τύραννοι δὲ ὅσοι ἦσαν ἐν ταῖς Ἑλληνικαῖς πόλεσι, 17
 τὸ ἐφ' ἑαυτῶν μόνον προορώμενοι ἔς τε τὸ σῶμα καὶ ἔς
 τὸ τὸν ἴδιον οἶκον αὖξιν δι' ἀσφαλείας ὅσον ἐδύνατο
 μάλιστα τὰς πόλεις ἤκουν, ἐπράχθη τε ἀπ' αὐτῶν οὐδὲν
 5 ἔργον ἀξιόλογον, εἰ μὴ τι πρὸς περιοίκους τοὺς αὐτῶν
 ἐκάστοις. [οἱ γὰρ ἐν Σικελίᾳ ἐπὶ πλεῖστον ἐχώρησαν δι-
 νάμεως.] οὕτω πανταχόθεν ἡ Ἑλλὰς ἐπὶ πολὺν χρόνον
 κατείχετο μῆτε κοινῇ φανερόν μηδὲν κατεργάζεσθαι, κατὰ
 πόλεις τε ἀτολμοτέρα εἶναι.

auch Chios und Samos schon dem Kyros unterworfen: Th. setzt die Unterwerfung wohl mit mehr Recht nach der Schlacht bei Lade.

17. und auch die Tyrannen in den hellenischen Städten verwandten ihre Macht nicht zu bedeutenden Kriegen.

Fünftes und letztes τεκμήριον für die vorpersische Zeit: c. 1, 2. — 1. τύραννοι δέ. Die Voranstellung des Substantivs (und zwar ohne Artikel vor dem attributiven Relativsatz, wie sonst vor Adjectiven: vgl. zu c. 1, 1.) erinnert an die schon oben c. 13, 1. geschehene Erwähnung der τυραννίδες, von welcher damals die Betrachtung noch wieder abgelenkt wurde. — 2. ἔς τε τὸ σῶμα — αὖξιν: die beiden Seiten des τὸ ἐφ' ἑαυτῶν (ihr eignes Interesse), die Sicherheit ihrer Person und die Hebung ihres Hauses, das letztere mehr im Sinne des Reichthums, als der Begründung der Dynastie. — 4. τὰς πόλεις ἤκουν: das indifferente οἰκεῖν zur Bezeichnung des ruhigen Verhaltens auf der Defensive (δι' ἀσφαλείας ὅσον ἐδύνατο μάλιστα, eng zusammengehörig und adverbial: vgl. c. 40, 4. 73, 2. 2, 64, 1.), dem das vorangestellte ἐπράχθη nachdrücklich gegenübertritt. — ἀπ' αὐτῶν, von ihnen aus, so dass die Ausführung auch von andern geschehen könnte: besonders bei πράσσεισθαι

4, 76, 2. 6, 61, 1. 8, 48, 7. 68, 4, vgl. L. Herbst über Cobet (der ἐπ' αὐτῶν verlangte) S. 49. — 5. εἰ μὴ τι mit dem Vat. u. andern guten Hss. st. εἰ μὴ εἴ τι, was sich im Th. sonst nicht findet. — περιοίκους τοὺς αὐτῶν ἐκ. über die Stellung zu c. 1, 1., der Dativ ἐκάστοις, statt des erwarteten Genetivs, drückt neben dem allgemeinen Verhältniss (περιοίκους αὐτῶν) die nähere Beziehung in jedem besondern Fall aus; „für jeden einzelnen“, somit an περιοίκους, nicht an ἐπράχθη sich anschliessend. — 6. οἱ γὰρ — δυνάμεως s. krit. Bem. — 7. οὕτω πανταχόθεν κτέ. wirft noch einmal einen Rückblick auf alle seit c. 2. aufgezählten Hemmnisse eines rascheren Aufschwungs in der Zeit vor den Μηδικά, zu welchem c. 18 übergeht, nach der Unterscheidung von c. 1, 2. zwischen den ἐτι παλαιότερα und den πρὸ αὐτῶν. — 8. κατέχειν, hindernd zurückhalten wie 2, 65, 8. 3, 62, 4.: mit ὅστε μὴ u. dem Inf. 4, 130, 6. Herod. 8, 57. Der unvermittelte Infinitiv der Folge nach κατέχειν wohl nur hier (nach ähnlichen Verbis c. 50, 1. 57, 5.). Die zweite scheinbar positive Folge κατὰ πόλεις — εἶναι enthält nicht minder ihre Negation in dem Adj. ἀτολμοτέρα (die deutliche Zurückbeziehung auch dieses Satzgliedes auf das Subject ἡ Ἑλλὰς lässt die Aenderung ἀτολμότερα, die Kr. vor-

18 Ἐπειδὴ δὲ οἱ τε Ἀθηναίων τύραννοι καὶ οἱ ἐκ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος ἐπὶ πολὺ καὶ πρὶν τυραννευθείσης οἱ πλείστοι καὶ τελευταῖοι πλὴν τῶν ἐν Σικελίᾳ ὑπὸ Λακεδαιμονίων κατελίθησαν (ἢ γὰρ Λακεδαιμόνων μετὰ τὴν κτίσιν τῶν νῦν ἐνοικούντων αὐτὴν Διοριῶν ἐπὶ πλείστον ὧν ἴσμεν χρόνον στασιάσασα ὅμως ἐκ παλαιοτάτου

schlägt, nicht zu) s. v. a. μήτε κατὰ πόλεις τολμηρότερόν τι πράσσειν: die erste μήτε — κατεργάζεσθαι (mit Beziehung auf c. 3, 1.) ist nachgewiesen von c. 2—14, die zweite von c. 15 an. — φανερόν hier s. v. a. ἐπιφανές, ἀξιόλογον. vgl. Xen. Cyrop. 7, 5, 58.

18. Bald nachher folgten die Perserkriege: Athen und Sparta, nur kurze Zeit verbunden, traten in feindlichen Gegensatz, und strebten, jedes für sich, nach Erweiterung ihrer Macht.

C. 18 u. 19. liefern den Beweis, dass auch die Begebenheiten der neuern Zeiten (τὰ πρὸ αὐτῶν von c. 1, 2.) ihre Hauptbedeutung mehr in der Vorbereitung zu dem peloponn. Kriege, als in sich selbst haben: vgl. zu c. 1 a. E.

1 οἱ ἐκ τῆς ἄλλ. Ἑλλ. — οἱ πλείστοι κ. τελ. die Wiederholung des Artikels bei einer nachträglichen Bestimmung wie c. 2, 6. 23, 3. 108, 3. 3, 23, 1. — οἱ ἐκ τῆς derselbe proleptische Ausdruck wie c. 8, 2., und zwar von καταλίειν abhängig, wie c. 4. von καθαιρεῖν. — 2. ἐπὶ πολὺ — τυραννευθείσης attributiv nachgestellt, nach der Neigung des Th., vgl. zu c. 11, 3. — ἐπὶ πολὺ im räumlichen Sinn wie c. 12, 2. — καὶ πρὶν, nämlich schon früher als Athen. καὶ vor πρὶν und πρότερον s. v. a. ἤδη 5, 14, 3. 6, 88, 4. 7, 15, 2. 68, 3. — 3. πλὴν τῶν ἐν Σικ. ist nur Exception von τελευταῖοι: dort bestanden sie auch später noch ungestört von den Lakedämoniern. Uebrigens steht, ausser der Vertrei-

bung der Pisistratiden durch spartanischen Beistand, historisch nur fest, dass die Lakedämonier in Korinth, Sikyon, Megara nach dem Tode des Periander (585), Klisthenes (570), Theagenes (um 510) die Wiederherstellung der alten Ordnungen unterstützten, und dass sie 525 einen vergeblichen Angriff auf Polykrates von Samos machten. Plutarch's weitergehende Angaben (de Herod. malign. c. 26) sind unzuverlässig. Darnach ist der Ausdruck: οἱ — τύραννοι ὑπὸ Λακεδ. κατελίθησαν weniger von den Personen, als in dem Sinn des folgenden: τὰ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσι καθίστασαν zu verstehen: vgl. Arist. Polit. 5, 8. Λακεδαιμόνιοι πλείστας κατέλυσαν τυραννίδας. Curtius Gr. G. 1⁴ S. 273 f. — 4. τὴν κτίσιν, die Ansiedlung, nach dem Gebrauch des Verb. κτίζειν c. 12, 2. 4. 2, 68, 3. 5, 16, 3. u. oft. κτῆσιν (wie die Hss. zum Theil haben) würde nicht bestimmt genug den Act der Besitznahme ausdrücken. — 5. ἐπὶ πλείστον χρόνον, nämlich bis auf Lykurg, dessen Gesetzgebung Th. nach dem Folgenden um 820 (Eratosthenes 884) setzt, also 2 bis 300 Jahre. Mit dem Urtheil selbst stimmt Herod. 1, 65. überein. — 6. ὧν ἴσμεν. Dieser bei Superlativen oder μόνος den Historikern sehr geläufige Ausdruck (Herod. 1, 142. 178. 2, 68. 3, 60. 4, 152. 197. 7, 111.) erklärt sich in der Regel wie c. 4 und 13, 4. durch deutliche Attraction, setzt aber hier eine stärkere Ellipse, wie πασῶν πόλεων, voraus. — ἐκ παλ. nach längster Unruhe kam Sp. am

καὶ ἡγεμονίῃ καὶ αἰεὶ ἀτυράννευτος ἦν· ἔτη γὰρ ἐστὶ μά-
 λιστα τετρακόσια καὶ ὀλίγῳ πλείω ἐς τὴν τελευταίην τοῦδε
 τοῦ πολέμου, ἀφ' οὗ Λακεδαιμόνιοι τῇ αὐτῇ πολιτείᾳ
 10 χροῶνται· καὶ δι' αὐτὸ δυνάμενοι καὶ τὰ ἐν ταῖς ἄλλαις
 πόλεσι καθίστασαν), μετὰ δὲ τὴν τῶν τυράννων κατά-
 λυσιν ἐκ τῆς Ἑλλάδος οὐ πολλοῖς ἔτεσιν ὕστερον καὶ ἡ
 ἐν Μαραθῶνι μάχῃ Μήδων πρὸς Ἀθηναίους ἐγένετο.
 δεκάτῳ δὲ ἔτει μετ' αὐτὴν αὐθις ὁ βάρβαρος τῷ μεγάλῳ 2
 15 στόλῳ ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα δουλωσόμενος ἦλθε. καὶ μεγάλου
 κινδύνου ἐπικρεμασθέντος οἱ τε Λακεδαιμόνιοι τῶν ξυμ-
 πολεμησάντων Ἑλλήνων ἠγήσαντο δυνάμει προύχοντες,
 καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἐπιόντων τῶν Μήδων διανοηθέντες ἐκ-
 λιπεῖν τὴν πόλιν καὶ ἀνασκευασάμενοι ἐς τὰς ναῦς ἐσ-

frühesten zu gesetzlicher Ordnung:
 so der Aorist ἡγεμονίῃ, woran
 sich ἀτυράννευτος ἦν als natürliche
 Folge durch das doppelte καὶ eng
 anschliesst. Das Wesentliche dies-
 ses ἡγεμονίῃ erläutert C. Wachsmath
 Jahrb. 14 S. 9. — 7. μάλι-
 στα zu 13, 3. — 10. καὶ δι' αὐτό
 bezieht sich auf ἡγεμον. κ. ἀτυρ. ἦν
 zurück; das Subject aber geht aus
 dem Zwischensatz (Λακ. χροῶνται)
 auch auf καθίστασαν über. — δυνά-
 μενοι prägnant, fast s. v. a. μέ-
 γα δυνάμενοι vgl. c. 33, 3. — 11.
 καθίστασαν activ bei andern und
 für andre: καθίσταντο im eignen
 Hause oder im eignen Interesse:
 2, 6, 1. 3, 18, 1. 35, 2. vgl. auch
 c. 76, 1. 118, 2. — μετὰ δὲ τὴν
 — κατάλυσιν kürzere Wiederho-
 lung des Vordersatzes: ἐπειδὴ δὲ
 — — κατελύθησαν. Ueber das
 wiederkehrende δέ s. krit. B. zu
 c. 11, 1. — 12. ἐκ τῆς Ἑλλ. ähn-
 lich dem Nomen κατάλυσιν nach-
 gestellt wie den Participien: vgl.
 zu c. 11, 3. — καὶ ἡ ἐν Μ. μ.,
 worauf, als auf ein Hauptereigniss
 der Μηδικά, die Aufmerksamkeit
 schon länger gerichtet war. — 14.
 τῷ μεγ. στόλῳ wie eine geläufige
 Bezeichnung dieser gewaltigsten von

allen Griechenland bedrohenden Ge-
 fahren. — 16. ξυμπολεμησάντων
 — ἠγήσαντο, inchoative Aoriste,
 wie c. 3, 2. c. 4, 14, 2. (die sich
 zum Kriege gestellt; sie übernahm-
 en die Führung). Dagegen c. 19,
 1. ἡγοῦντο, sie führten die Hege-
 monie. — 17. δυνάμει προύχοντες
 nach demselben natürlichen Ver-
 hältnisse, das schon Agamemnon
 an die Spitze des troischen Zuges
 gebracht hatte (c. 9, 1.). Während
 so die Lakedämonier den Anspruch
 aus einem schon vorhandenen Macht-
 verhältnisse geltend machen, voll-
 ziehen die Athener auf Anlass des
 zweiten Perserkrieges die schon
 vorbereitete (c. 14, 3.) Umwandlung
 ihrer Machtstellung, die sie auf ihre
 Flotte begründen, und die sie in
 Zukunft den Lakedämoniern eben-
 bürtig macht. Die Bedeutsamkeit
 dieses Gegensatzes wird auch durch
 die Partikeln τε — καὶ hervor-
 gehoben. — 18. διανοηθέντες und
 19. ἐσβάντες (über die Schreibart s.
 krit. B.) stehen in gleichem Verhält-
 nisse wie die Bedingungen des ναυ-
 τικοῦ ἐγένοντο, aber ἀνασκευασά-
 μενοι (τὰ σκευή ἀναλαβόντες Schol.)
 ist dem ἐσβάντες als Vorbereitung
 untergeordnet. διανοηθῆναι, sich

βάντες ναυτικοὶ ἐγένοντο. κοινῇ τε ἀπωσάμενοι τὸν βάρ- 20
 βαρον ὕστερον οὐ πολλῶν διεκρίθησαν πρὸς τε Ἀθηναίους
 καὶ Λακεδαιμονίους, οἱ τε ἀποσιάντες βασιλέως Ἑλλήνων
 καὶ οἱ ξυμπολεμήσαντες· δυνάμει γὰρ ταῦτα μέγιστα διε-
 3 φράνη· ἴσχυον γὰρ οἱ μὲν κατὰ γῆν, οἱ δὲ ναυσί. καὶ
 ὀλίγον μὲν χρόνον ξυνέμεινεν ἡ ὁμαιχμία, ἔπειτα δὲ διε- 25
 νεχθέντες οἱ Λακεδαιμόνιοι καὶ Ἀθηναῖοι ἐπολέμησαν
 μετὰ τῶν ξυμμάχων πρὸς ἀλλήλους, καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλή-
 νων εἴ τινές που διασταῖεν, πρὸς τούτους ἤδη ἐχώρουν.
 ὥστε ἀπὸ τῶν Μηδικῶν εἰς τόνδε αἰὶ τὸν πόλεμον τὰ
 μὲν σπενδόμενοι, τὰ δὲ πολεμοῦντες ἢ ἀλλήλοισ ἢ τοῖς 30

entschliessen (c. 141, l. 4, 13, 4. 7, 40, 5) zu *διανοεῖσθαι*, im Sinne haben, wie *βουλεύεσθαι* zu *βουλεύεσθαι*. — 20. *κοινῇ τε*: das die Folge mit Nachdruck einführende *τέ*, wie c. 4 l. 6. — 21. *διακρίθη- ναι* s. v. a. c. 15, 3 und unten l. 28. *διαστῆναι*. — Während zu dem Part. *ἀπωσάμενοι* aus dem Vorigen als Subject *οἱ τε Λακεδ. καὶ οἱ Ἀθηναῖοι* sammt den beiderseitigen Bundesgenossen zu denken ist, treten in der Entwicklung des Gedankens nur die letztern als Subject zu *διεκρίθησαν* hervor, und zwar so dass sie sich über den ursprünglichen Kreis ausdehnen und sämmtliche *ἀποσιάντες βασιλέως*, auch diejenigen, die erst nach der Schlacht bei Salamis abfielen, in sich aufnehmen (wo denn *οἱ τε ἀπ.* — — *καὶ οἱ ξυμπολεμήσαντες* als näher bestimmende Apposition anzusehen ist; vgl. c. 2, 6. 13, 5.); Athener und Lakedämonier dagegen in ein objectives Satzverhältniss übergehen. Ein ähnlicher Wandel des Subjects ist zu beachten 2, 16. l. 3, 10, 5. 23, 1. 53, 4. — 23. *ταῦτα* nach Analogie der *ναυτικά* (c. 14, 1.) auch im Allgemeinen: diese Staaten. — 24. *διεφράνη*, hatten sich unter allen herausgestellt, wie 2, 51, 3. 4, 108, 4. 6, 17, 5. (Daher ist Badham's

Vorschlag *δὴ ἐφράνη* unnöthig.) — 25. *ὁμαιχμία* bei Th. nur hier; bei Herod. 7, 145. 8, 140. — *ξυνέμεινεν, ἐπολέμησαν* die dauernden Verhältnisse kurz zusammenfassend, wie c. 6, 1. *ἐπολέμησαν* in den von 458—440 geführten, von Thuc. c. 107—115 erzählten Kämpfen. — *ἔπειτα δέ* s. krit. B. — 28. *διασταῖεν* der iterative (nicht der hypothetische) Optativ nach *εἰ*, wie nach *ὅποτε, ἐπειδή*, worauf im Nachsatz regelmässig das Imp. folgt: c. 49, 4. 2, 10, 2. 7, 71, 3. — *ἤδη*, nunmehr, seitdem die Anschlusspunkte vorhanden waren: nicht mehr wie c. 15, 2. — 29. *ὥστε* — — bis zum Schluss des folg. Cap. Ausführung des Hauptgedankens: erst durch die Rivalität seit den Perserkriegen haben Lakedämonier wie Athener ihre Kräfte völlig entwickelt, woraus durch die vermehrten Mittel des Kampfes ein Uebergewicht der Bedeutung für den peloponnesischen Krieg vor dem persischen folgt. — *αἰὶ* welches zu dem ganzen folgenden Satz (den Partt. sowohl, wie den vbb. finitis *παροσκινάσαντο* und *ἐγένοντο*) gehört, schiebt sich gern in die Mitte eng verbundener Worte ein: vgl. 2, 37, 3. 3, 77, 1. 5, 41, 2. — 30. *σπενδόμενοι*, durch Abschluss von Verträgen, *πολεμοῦν-*

ἑαυτῶν ξυμμάχοις ἀφισταμένοις εὖ παρεσκευάσαντο τὰ πολέμια καὶ ἔμπειρότεροι ἐγένοντο μετὰ κινδύνων τὰς μελέτας ποιούμενοι. καὶ οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὑπο- 19
 τελεῖς ἔχοντες φόρου τοὺς ξυμμάχους ἡγοῦντο, κατ' ὀλι-
 γαρχίαν δὲ σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδείως ὅπως πολι-
 τεύουσιν θεραπεύοντες, Ἀθηναῖοι δὲ ναῦς τε τῶν πόλεων
 5 τῶ χρόνῳ παραλαβόντες, πλὴν Χίων καὶ Λεσβίων, καὶ
 χρήματα τοῖς πᾶσι τάξαντες φέρειν· καὶ ἐγένετο αὐτοῖς
 ἐς τόνδε τὸν πόλεμον ἢ ἰδία παρασκευὴ μείζων ἢ ὡς

tes durch Kriegführung. τὰ μὲν σπενδ. τὰ δὲ πολ. vgl. 2, 46, 1. 5, 39, 3. Mit Unrecht verdächtigt Kr. τὰ μὲν σπενδόμενοι τὰ δὲ. — 31. ἀφισταμένοις d. i. ὁπότε ἀφισταίντο vgl. c. 99, 3., wie der ganze Abschnitt c. 89—118. die Belege zu dem hier in kurzen Zügen Angedeuteten enthält.

19. Verschiedenheit der lakedämonischen und attischen Hegemonie.

1. καὶ οἱ μὲν κτέ. Fortführung der voraufgehenden Bemerkungen. indem das bisher unter einem gemeinsamen Gesichtspunkte betrachtete Verhalten beider Staaten durch die Partikeln καὶ — μὲν, — und δέ in seine Differenzen zerlegt wird. vgl. c. 22, 1. 31, 4. 69, 3. u. oft. — 2. φόρον ὑποτελής c. 56, 2. 66, 1. 80, 3. 7, 57, 4. ohne φόρον 2, 9, 4. 5, 111, 4. 7, 57, 5 und ebendas. in gleichem Sinne φόρον ὑπήκοος. — ἡγοῦντο absolut: sie führten die Hegemonie: vgl. c. 77, 6. 3, 10, 4. — κατ' ὀλιγαρχίαν — — θεραπεύοντες: absichtlich verschränkte Wortstellung, deren Anordnung sich aus der graduellen Bedeutsamkeit der einzelnen Theile ergibt. σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδείως, in einer nur ihren, den lakedämonischen, nicht, wie es sein sollte, den eignen Interessen der kleinern Staaten förderlichen Weise; ein charakteristischer Zusatz zu κατ' ὀλιγαρχίαν, das zu πολιτεύουσιν gehört, wie 3, 62, 3 (der

indic. fut. nach Verbis des Sorgens und Bemühens scheint überall bei dem Schwanken der Hss. den Vorzug zu verdienen vor dem conj. aor. c. 56, 2. 57, 6. 82, 5 u. s. w.). θεραπεύειν, das Th. sonst mit dem Infinitiv construiert (6, 61, 5. 7, 70, 3.), hat hier nach Analogie von σκοπεῖν, ἐπιμελεῖσθαι ὅπως zu sich genommen. — 4. ναῦς — παραλαβόντες d. h. sie liessen sich die Schiffe der Bundesgenossen ausliefern (entsprechend dem παραδοῦναι von Seiten der Bundesgenossen c. 101, 3), und vermehrten durch die von diesen später gezahlten Abgaben ihre eigne Flotte. Das Nähere c. 99, 3. — 5. Λεσβίων, die dies Vorrecht nach dem besiegten Aufstande 427, einbüsst; vgl. 3, 50, 1. mit demselben Ausdruck ναῦς παρέλαβον. — 6. καὶ ἐγένετο αὐτοῖς κτέ. abschliessendes Resultat der Erörterung, von c. 18, 2. καὶ μέγαν κινδύνον ἐπικρεμασθέντος an für beide Staaten: αὐτοῖς umfasst die Lakedd. so gut wie die Athener: „und so bildete sich die Kriegsmacht eines jeden der beiden Staaten (ἢ ἰδία παρασκ.) zu einer grösseren aus, als da sie mit der gesammten Bundesgenossenschaft vereint (es ist die kurze Zeit, wo ἡ ὀμαχμία ξυνέμεινεν) auf der Höhe ihrer Macht gestanden hatten.“ Diese Erklärung Grote's (5, 44.) halte ich jetzt für die richtige; früher bezog ich mit Arnold αὐτοῖς auf die Athener allein.

τὰ κράτιστά ποτε μετὰ ἀκραιφνοῦς τῆς ξυμμαχίας ἤν-
θισαν.

20 Τὰ μὲν οὖν παλαιὰ τοιαῦτα εὖρον, χαλεπὰ ὄντα
παντὶ ἐξῆς τεκμηρίῳ πιστεῦσαι. οἱ γὰρ ἄνθρωποι τὰς
ἀκοὰς τῶν προγεγενημένων, καὶ ἦν ἐπιχώρια σφίσιν ἦ,
ὁμοίως ἀβασανίστως παρ' ἀλλήλων δέχονται. Ἀθηναίων
γοῦν τὸ πλῆθος Ἰππάρχον οἴονται ὑφ' Ἀρμοδίου καὶ 5

— τὰ κράτιστα auch mit dem Artikel adverbial: vgl. c. 31, 1. u. ähnlich τὰ πρότερα c. 2, 1. τὰ πλείω c. 13, 5. τὰ τελευταία c. 24, 5. — ἀκραιφνοῦς prädicativ vorangestellt mit der Wirkung einer Zeitbestimmung. Das Wort ἀκραιφνής findet sich ausser hier u. c. 52, 2. sonst nicht in der att. Prosa.

20. Obgleich häufig bei der Beurtheilung der Vergangenheit gründliche Forschung vermisst wird,

1. τὰ μὲν οὖν — εὖρον: Abschluss der c. 1, 2. angekündigten Untersuchung: doch wird diese resumierende Bemerkung nach den eingeschobenen Beispielen von einer flüchtigen Auffassung in historischen Dingen c. 21, 1. noch einmal aufgenommen. — εὖρον zu c. 1, 2 — χαλεπὰ — — πιστεῦσαι. Der im Griechischen übliche Anschluss des Adjectivs an das Substantiv, wo wir unpersönlich construiren, ist auch in die Participialstructur übergegangen: ohne diese würde der Gedanke nach unserer Weise lauten: χαλεπὸν ἦν αὐτὰ — πιστεῦσαι. Wie nun Th. 1, 2. sagt, dass es ihm nur ἐπὶ μακρότατον σκοποῦντι möglich werde, gewissen τεκμηρίοις πιστεῦσαι, so wiederholt er hier, nach Mittheilung dieser für ihn zuverlässigen τεκμηρία, dass es schwer gewesen sei (nämlich für den nach Wahrheit strebenden Geschichtsforscher) παντὶ ἐξῆς τεκμηρίῳ, jedem beliebigen Beweise ohne Auswahl, (πᾶς in der prägnanten Bedeutung *quilibet*, verstärkt durch ἐξῆς, wie Dem. 9, 69. πάντ' ἄνδρα ἐξῆς, im

Plur. 7, 29, 4. Dem. 24, 70.) πιστεῦσαι, über die alten Zeiten Glauben zu schenken, d. h. auf solche hin ohne Prüfung zu einer festen Ueberzeugung zu gelangen; worin denn selbstverständlich der Gegensatz enthalten ist, dass es viel Mühe gekostet habe, die wirklich glaubwürdigen Beweisgründe herauszufinden und daraus sich die richtige Ansicht zu bilden. In dem παντὶ ἐξῆς τεκμηρίῳ ist schon auf den gewöhnlichen Fehler unkritischer Leichtgläubigkeit hingedeutet, welcher durch das folg. γὰρ näher ausgeführt und durch γοῦν u. s. w. mit Beispielen belegt wird. Anders fasst diese Stelle L. Herbst, Philol. 16, 320. — 3. ἀκοαί hier im objectiven Sinne, das Gehörte, die Kunde (eben so bei Tac. A. 4, 11 *auditiones*); sonst wohl überall bei Th. subjectiv, das Hören, die Auffassung, wie c. 4, 23, 3, 2, 41, 3, 3, 38, 7, 4, 126, 3 u. 6, 6, 17, 6. — σφίσιν im Nebensatz mit Beziehung auf das Subject des Hauptsatzes, wie c. 115, 5, 3, 108, 3, 6, 32, 2. — 4. ὁμοίως (nicht mit Coebet in ὅμως zu ändern), eben so gut, als wenn die Ereignisse ihnen fern lägen, wo der Mangel an Prüfung eher zu entschuldigen wäre: ebenso 7, 68, 3, ἀβασανίστως, ohne Prüfung anzuwenden (das componirte Adjectiv in activer Bedeutung), ausser a. u. St. nur spät nachgeahmt. Plut. de aud. poetis c. 9. — 5. γοῦν nimmt nach seiner zu c. 2, 5. erläuterten Function partieller Begründung leicht die Bedeutung so zum Beispiel an. — Die hier

Ἄριστογείτονος τύραννον ὄντα ἀποθανεῖν, καὶ οὐκ ἴσασιν
 ὅτι Ἰππίας μὲν πρεσβύτατος ὢν ἤρχε τῶν Πεισιστράτου
 υἱέων, Ἰππαρχος δὲ καὶ Θεσσαλὸς ἀδελφοὶ ἦσαν αὐτοῦ,
 ὑποτοπήσαντες δὲ τι ἐκείνη τῇ ἡμέρᾳ καὶ παραχορῆμα
 10 Ἀρμόδιος καὶ Ἄριστογείτων ἐκ τῶν ξυνειδότην σφίσι
 Ἰππία μεμνηῦσθαι τοῦ μὲν ἀπέσχοντο ὡς προειδότες,
 βουλόμενοι δὲ [πρὶν ξυλληφθῆναι] δράσαντές τι καὶ κινδυνεῦσαι,
 τῷ Ἰππάρχῳ περιτυχόντες περὶ τὸ Λεωκόριον
 καλούμενον τὴν Παναθηναϊκὴν πομπὴν διακοσμοῦντι ἀπέ-
 15 κτειναν. πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα ἔτι καὶ νῦν ὄντα καὶ οὐ
 χρόνῳ ἀμνηστούμενα καὶ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες οὐκ ὀρθῶς

widerlegte irrtümliche Vorstellung von dem Ausgang der Pisistratiden wird wohl durch das Volkslied und eine an die Ehrenstatuen des Harm. und Aristog. sich anschliessende Interpretation so tief in die herrschende Ansicht der Athener eingedrungen sein, dass Th. zweimal, hier und umständlicher 6, 55. eine Gelegenheit zu ihrer Bekämpfung ergreift. Herodot 5, 55 und 6, 123. weicht nicht von Th. ab. (Anders erklärt v. Wilamowitz-M. Herm. 12 S. 338 A. 21. die zwiefache Behandlung desselben Gegenstandes bei Thuk.) — 6. Auf *τύραννον ὄντα* ruht das Hauptgewicht des Satzes, als dem zu widerlegenden Punkte. Eben so tritt l. 7. *πρεσβύτατος ὢν* (weil er der älteste der Söhne des Pis., Hipparchus so gut wie Thessalus sein jüngerer Bruder war) dem *ἤρχε* begründend voran: Cobet's Aenderungsversuche sind daher völlig verfehlt. Auch l. 9. steht das Part. *ὑποτοπήσαντες* (dies wenig gebräuchliche Verbum erscheint bei Thuc. nur im aor. act. und ausser 3, 24, 1. *ὑποτοπῆσαι* auch nur im Particip. im Herodot nur in der Form des aor. 1. pass. *ὑποτοπήθη* mit activer Bedeutung (6, 70. 9, 116); bei Aristoph. Ran. 958. Thesmoph. 496. und bei Lys. 9. 4. auch das Med. *ὑποτοπεῖσθαι*. Die

ganz isolirt stehende Imperfectform *ὑπετόπενον* [Th. 5, 35, 4 u. 8, 76, 2] wechselt in den Hss. mit *ὑπόπτενον* und ist wohl nur aus dieser verschrieben.) an der Spitze der Erzählung, weil durch die irrtümliche Vermuthung gerade die unvollkommene Ausführung des Anschlags erklärt werden soll. — 9. *καὶ παραχορῆμα* schärfere Bestimmung zu *ἐκείνη τῇ ἡμέρᾳ*, an jenem (oft genannten) Tage, und zwar unmittelbar vor der That (nach eigentlichster Bedeutung des *παράχορῆμα*). — 10. *ἐκ τῶν* zu *μεμνηῦσθαι* seltner für *ὑπό* od. *παρά*, vgl. 3, 69, 1. 6, 36, 2. — 12. *δράσαντές τι*, prägnant nach einer muthigen nennenswerthen That, wie 3, 53, 3, *εἰπόντας τι κινδυνεύειν*, nach einem freien, offenen Wort vgl. 2, 53, 4; *καὶ κινδυνεύσαι*, dann auch bestehen, was kommen möchte, so dass *καί* den Preis der Gefahr mit dieser, als ihrer Bedingung, verbindet. — 13. *τὸ Λεωκόριον*, das Heiligthum der Töchter des altattischen Königs Leos, die bei einer Hungersnoth für das Heil der Stadt geopfert waren: es lag im innern Kerameikos nahe dem Tempel des Apollon Patroos; vgl. Curtius im Monatsber. der Berl. Akad. Februar 1878. S. 77 ff. — 16. *καὶ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες*, nicht bloss die

οἴονται, ὥσπερ τοὺς τε Λακεδαιμονίων βασιλέας μὴ μῖα ψήφῳ προστίθεσθαι ἐκάτερον, ἀλλὰ δυοῖν, καὶ τὸν Πιτανάτην λόγον αὐτοῖς εἶναι, ὃς οὐδ' ἐγένετο πώποτε. οὕτως ἀταλαίπωρος τοῖς πολλοῖς ἢ ζήτησις τῆς ἀληθείας 20 καὶ ἐπὶ τὰ ἔτοιμα μᾶλλον τρέπονται.

21 Ἐκ δὲ τῶν εἰρημένων τεκμηρίων ὅμως τοιαῦτα ἄν τις νομίζων μάλιστα ἂ διήλθον οὐχ ἁμαρτάνοι, καὶ οὔτε

Athener. — 17. οἴονται nur hier mit einem Objectsaccusativ; sonst beständig mit Infinitiven oder (wie 2, 54, 3. 4, 64, 3) absolut. — ὥσπερ τοὺς τε Λακ. — — — ἐγένετο πώποτε. Da sich beide von Th. als unrichtig bezeichneten Annahmen, sowohl die von der Doppelstimme der lakedämon. Könige, wie von der Existenz eines Πιτανάτης λόγος bei Herodotos finden (jene 6, 57, 5 von den Ersatzmännern des abwesenden Königs; δὲ οὐ ψήφους τιθεμένους, τρίτην δὲ ἐόντων, diese 9, 53, 2, wo er diese Bezeichnung ungenau von der κόμη Πιτανῆ [Pausan. 3, 16, 9.], die er selbst 3, 55. δῆμος nennt, auf die Heeresabtheilung übertragen zu haben scheint); so ist kaum zu bezweifeln, dass Th. bei seiner Bemerkung ihn wirklich im Auge gehabt hat. Eben darum ist auch an andern milder bestimmend hervortretenden Stellen des Th. eine Rücksichtnahme auf Herodot wahrscheinlich. vgl. über dieses Verhältniss die Einleitung S. XVIII: auch Kirchhoff im Monatsb. d. Berl. Ak. Januar 1878. — 18. Der ungewöhnliche Ausdruck ψήφῳ προστίθεσθαι, „sich mit der Stimme anschliessen“ (ψήφῳ προστίθεσθαι c. 40, 5. kann hiermit nicht verglichen werden) ist vielleicht dadurch zu erklären, dass die Könige ihre Stimme nicht zuerst, sondern zuletzt abgegeben haben mögen. Schömann, Gr. Alt. 1, 234. A. 1. — 20. ἀταλαίπωρος ἢ ζήτησις τῆς ἀληθείας, das Gegenheil des obigen χαλεπὴ — πιστεῦσαι. — 21. τὰ ἔτοιμα,

das Nächstliegende, Ungeprüfte, was eben darum keine Gewähr der Richtigkeit in sich trägt.

21. so ergibt sich aus unbefangener Prüfung der angeführten Beweisgründe die geringere Bedeutung der ältern Begebenheiten und die grössere des peloponnesischen Krieges.

1. ὅμως im Anschluss an c. 20, 1. und namentlich an χαλεπὰ ὄντα κτέ., „wenn es schwer ist sich nach ungesichteten Zeugnissen (παντὶ ἐξῆς τεκμ.) eine feste Ansicht zu bilden, so wird doch, wer die dargelegten Verhältnisse (ἂ διήλθον) nach den von c. 2—19. nachgewiesenen Beweisgründen (ἐκ τῶν εἰρ. τεκμ.) im Wesentlichen so (wie sie so eben entwickelt sind) auffasst, nicht irre gehn.“ ἂ διήλθον Object, und zwar auch für alle folgenden Participia bis zum Schluss der Periode. τοιαῦτα μάλιστα (denn so ist zu verbinden, nach dem zu c. 13, 3. erläuterten Gebrauch) Prädicat zu νομίζων, das sich auf ἐκ τῶν εἰρημένων τεκμηρίων stützt. — 2. οὐκ ἂν τις ἁμαρτάνοι (hieher gehört der Construction nach dies vorausgeschickte ἂν) ruht auf den drei Bedingungen, welche die Part. νομίζων, πιστεῦν und ἰγνησάμενος mit ihren Objecten enthalten, so dass in dem Aorist des letzteren das Schlussurtheil heraustritt: „nachdem er sich überzeugt haben wird, dass die Erforschung für so alte Zeiten das Möglichste erreicht hat“, ἐνόησθαι — ἀποχρώντως. — 3. οὔτε ὡς ποιη-

ὡς ποιηταὶ ὑμνήκασι περὶ αὐτῶν ἐπὶ τὸ μείζον κοσμοῦν-
 5 τες μᾶλλον πιστεύων, οὔτε ὡς λογογράφοι ξυνέθεσαν ἐπὶ
 τὸ προσαγωγότερον τῆ ἀκροάσει ἢ ἀληθέστερον, ὄντα ἀνεξ-
 ἔλεγκτα καὶ τὰ πολλὰ ὑπὸ χρόνου αὐτῶν ἀπίστως ἐπὶ
 τὸ μνῦδες ἐκνεκικῶτα, εὐρῆσθαι δὲ ἠγησάμενος ἐκ
 τῶν ἐπιφανεστάτων σημείων ὡς παλαιὰ εἶναι ἀποχρόντως.
 καὶ ὁ πόλεμος οὗτος, καίπερ τῶν ἀνθρώπων ἐν ᾧ μὲν 2
 10 ἂν πολεμῶσι τὸν παρόντα ἀεὶ μέγιστον κρινόντων, παυ-

ταὶ — — ἢ ἀληθέστερον: das öf-
 ter hervortretende Bedenken des
 Th. (c. 10, 3.) gegen die Ausschmü-
 ckung der epischen Poesie, wie ge-
 gen die auf Unterhaltung berech-
 nete Darstellung in prosaischer Er-
 zählung (vgl. die Bem. im Anhang);
 jene führt er mit dem Ausdruck des
 längst vorliegenden Zeugnisses ein
 (ὑμνήκασι Pfl. s. zu c. 3, 3.), diese
 mit dem Hinweis auf näherliegende
 Erfahrungen (ξυνέθεσαν Aor.), wo-
 bei eine Beziehung auf Herodot sehr
 wahrscheinlich ist. ξυντιθέναι hier
 und c. 97, 2. nicht in dem edleren
 Sinn des lateinischen *res componere*,
 das eine sorgfältige Erforschung und
 Durcharbeitung umfasst, wie das
 griech. ξυγγράφειν, sondern mehr
 in dem äusserlichen des Sammels
 und Aneinanderreihens des Stoffes.
 τῆ ἀκροάσει hier und c. 22, 4
 auf öffentliche Vorträge bei Fest-
 versammlungen zu beziehen. — 4.
 ἐπὶ τὸ προσαγωγότερον (die adverbiale
 Umschreibung durch ἐπὶ, wie eben
 vorher ἐπὶ τὸ μείζον und gleich ἐπὶ
 τὸ μνῦδες. vgl. c. 9, 3.) ἢ ἀληθέστερον
 (ohne Wiederholung der Präposition
 wie c. 6, 5.), doppelter Comparativ im
 Griech. wie im Lateinischen, wenn
 verschiedene Eigenschaften nach
 ihrem höhern oder geringern Grade
 an demselben Gegenstande verglichen
 werden; schon im Homer Od. α 164.
 Herod. 3, 65, 2. Plat. Theaet. p. 144a.
 — 5. ὄντα ἀνεξέλεγκτα (vgl. 4, 126,
 5.) immer noch an διήληθον sich
 anlehnd, doch hier unter dem

Einfluss der dichterischen und lo-
 graphischen Entstellungen: „wie
 es denn in der That (dies die Wirk-
 kung des voraufgestellten ὄντα)
 sich nicht völlig erweisen lässt“,
 und an diese allem Voraufgehenden
 zukommende Bezeichnung schliesst
 sich in gleichem Casus das auf einen
 Theil bezügliche τὰ πολλὰ αὐτῶν
 — ἐκνεκικῶτα, „und wovon ein
 grosser Theil auf ungläubliche Weise
 (d. h. so dass es keinen Glauben
 verdient) ins Fabelhafte überge-
 gangen ist“; ἐκνεκῶν, zu allgemeiner
 Geltung durchdringen, vgl. c. 3,
 2. — 7. εὐρῆσθαι, als Resultat
 mühsamer Forschung (c. 1, 2, 20,
 1. 22, 3.), im scharfen Gegensatz
 zum κοσμεῖν und ξυντιθέναι, an
 die Spitze gestellt; wozu dann ὡς
 παλαιὰ εἶναι ἀποχρόντως das Maass
 angibt und dadurch zugleich die
 nähere Bestimmung von c. 1, 2. σα-
 φῶς εὐρεῖν ἀδύνατα ἢ ἀποχρόν-
 τως unmittelbar zu εὐρῆσθαι, mit
 der Beschränkung ὡς παλ. εἶναι.
 ὡς, nach Verhältniss, wie c. 10,
 5, aber hier ungewöhnlich mit dem
 Infinitiv εἶναι, der die Sphäre des
 bezeichneten Begriffes umschreibt
 (dafür dass diese Dinge so weit zu-
 rückliegen): vgl. 4, 28, 1. und auch
 6, 12, 1. Plat. Prot. p. 317. a; die
 ἐπιφανεστάτα σημεία sind jene εἰ-
 ρημένα τεκμήρια. — 9. καὶ ὁ πό-
 λεμος οὗτος κτέ. Nachdem bis hier
 durch die einleitende Betrachtung
 der richtige Maassstab für die
 Vergangenheit gegeben ist, tritt
 Th. mit diesen Worten an seine

σαμένων δὲ τὰ ἀρχαῖα μᾶλλον θαυμαζόντων, ἀπ' αὐτῶν
 τῶν ἔργων σκοποῦσι δηλώσει ὅμως μείζων γεγενημένος
 22 αὐτῶν. καὶ ὅσα μὲν λόγῳ εἶπον ἕκαστοι ἢ μέλλοντες
 πολεμήσειν ἢ ἐν αὐτῷ ἤδη ὄντες, χαλεπὸν τὴν ἀκρίβειαν
 αὐτῆν τῶν λεχθέντων διαμνημονεῦσαι ἢ ἐμοὶ τε ὢν αὐτός

eigentliche Aufgabe heran, und spricht die Hoffnung aus, dass seine Darstellung des pelop. Krieges, trotz der häufig einwirkenden störenden Einflüsse (καίπερ τῶν ἀνθρ. — — θαυμαζόντων) für alle, die sich aus den Thatsachen selbst zu belehren wünschen (ἀπ' αὐτ. τῶν ἔργ. σκοποῦσι) das in der Einleitung ausgesprochene Urtheil von seiner vorwiegenden Bedeutung bewahren werde: ὁ πόλεμος οὗτος — — δηλώσει weist nämlich auf die nun folgende Erzählung des ganzen Krieges hin, und nachdem zuerst ihr Eindruck im Ganzen ausgesprochen ist, folgt c. 22 mit der zu c. 19, 1. erläuterten Wendung (καί — μὲν — — δέ) die Charakterisirung ihrer beiden Haupttheile, der λόγοι (§ 1.) und der ἔργα (§ 2.); von welcher dann c. 23 zur nähern Betrachtung des allgemeinen Urtheils a. u. St. (μείζων γεγενημένος αὐτῶν) zurückkehrt. Unbegründet ist daher Kr.'s Bemerkung zu c. 23, 1: „C. 22 ist nicht recht an seiner Stelle.“ — 12. δηλώσει, nicht intransitiv, sondern nach persönlicher Structur mit folgendem Partic. des gleichen Subjects γεγενημένος (2, 50, 1. Soph. Ant. 471. Kr. G. 56, 7, 5.): „und so wird denn (wenn nämlich für die Beurtheilung der παλαιά der richtige Maasstab gefunden ist; καί, der richtigen Auffassung der παλαιά gegenüber) dieser Krieg (wie er von mir wird dargestellt werden) für unbefangene Beurtheiler den Beweis liefern, dass er an Bedeutung alles Frühere übertroffen hat.“ αὐτῶν immer in Bezug auf das obige ἀ δὴ λῶσον d. i. τὰ παλαιά. Ueber den prägnanten Gebrauch des αὐτῶ

zu c. 1, 2. — ὅμως steht nur zu dem zweiten Gliede des beschränkenden Zwischensatzes καίπερ τῶν ἀνθρ. — — θαυμαζόντων in Verhältniss; das erste τῶν ἀνθρ. — — κρινόντων ist diesem (παυσ. — — θαυμαζόντων) parataktisch vorangestellt, um es mehr hervorzuheben: „obgleich die Menschen gewöhnlich, während sie einen Krieg in der Zeit seines Verlaufes für den wichtigsten halten, nach seiner Beendigung die alten Zeiten in glänzenderem Lichte betrachten.“

22. Der Verfasser hat sowohl in den mitgetheilten Reden der handelnden Personen, wie in der Darstellung der Ereignisse nach möglichster Treue gestrebt, ohne Rücksicht auf flüchtige Unterhaltung.

1. Ueber die Disposition dieses Cap. s. oben zu c. 21, 2. καὶ ὅσα μὲν λόγῳ κτέ. Das grosse Gewicht, welches Th. auf die Unterscheidung der beiden Hauptelemente seiner Darstellung legt. — der Reden und der Thatsachen. — veranlasst eine gewisse Abundanz des Ausdrucks, so dass dem ὅσα λόγῳ εἶπον noch einmal τῶν λεχθέντων folgt. Auch λόγῳ tritt zu εἶπον hinzu, um den Gegensatz des mündlichen Ausdrucks (hier nicht eigentlich Rede) zu dem ἔργα (§ 2.) τῶν παραχθέντων (mit ähnlichem Pleonasmus) aufs bestimmteste hervorzuheben. Die Aoriste εἶπον, λεχθέντων — διαμνημονεῦσαι, ἤκουσα, die sich entsprechen, im complexiven Sinne. vgl. c. 6, 1. — 3. διαμνημονεύειν, bei Th. nur hier (Xen. Mem. 1, 3, 1.), sowohl auf die Menge des

ἤκουσα καὶ τοῖς ἄλλοθεν ποθεν ἐμοὶ ἀπαγγέλλουσιν· ὡς
 5 δ' ἂν ἐδόκουν ἐμοὶ ἕκαστοι περὶ τῶν αἰὲ παρόντων τὰ
 δέοντα μάλιστα εἰπεῖν, ἐχομένῳ ὅτι ἐγγύτατα τῆς ξυμπά-
 σης γνώμης τῶν ἀληθῶς λεχθέντων, οὕτως εἴρηται· τὰ 2
 δ' ἔργα τῶν πραχθέντων ἐν τῷ πολέμῳ οὐκ ἐκ τοῦ πα-
 ρατυχόντος πυνθανόμενος ἠξίωσα γράφειν οὐδ' ὡς ἐμοὶ
 10 ἐδόκει, ἀλλ' οἷς τε αὐτὸς παρῆν καὶ περὶ τῶν ἄλλων
 ὅσον δυνατὸν ἀκριβεῖα περὶ ἐκάστου ἐπεξελεθῶν· ἐπιπόνως 3

zu Behaltenden, wie auf die lange Zeit zu beziehn. — 4. τοῖς — ἀπαγγέλλουσιν, nämlich ὧν ἤκουσαν. — 5. ἂν gehört zu εἰπεῖν, μάλιστα zu εἰπεῖν ἂν ἐδόκουν, ähnlich wie c. 21, 1. zur Bezeichnung der grösstmöglichen Wahrscheinlichkeit: „wie ein Jeder über jede vorliegende Frage nach meinem Dafürhalten wohl das Geeignete gesagt, am angemessensten sich ausgesprochen haben möchte.“ (τὰ δέοντα c. 70, 7. 138, 3. 2, 43, 1. 60, 5. und besonders häufig bei Demosth.). — 7. οὕτως εἴρηται, ἐμοὶ scil. eigentlich „so habe ich gesprochen“, d. h. „so habe ich sie in meiner Darstellung reden lassen“: während ὅσα εἶπον den historischen Vorgang des Redens bezeichnet, bezieht sich εἴρηται auf die Abfassung des Schriftstellers, und erklärt sich als Perfectum am natürlichsten, wenn wir annehmen, dass diese Worte und somit das Proömium geschrieben sind, als er bereits einen grossen Theil seines Werkes vollendet vor sich sah. An das Perf. εἴρηται, nicht an das voraufgehende ἐδόκουν ἐμοὶ schliesst sich das Part. ἐχομένῳ κτέ. an, doch so, dass das Pron. ἐμοὶ aus dem ersten Gliede auch zu dem zweiten zu denken ist. οὕτως fasst die im Partic. bezeichnete Methode noch einmal kurz zusammen: vgl. c. 37, 1. Das ἔχεσθαι — τῶν ἀληθῶς λεχθέντων ist die Grundlage der ausgeführten Reden, nicht der subjectiven Vorstellung von ihrem

Inhalt. — 8. τῶν πραχθέντων ἐν τῷ πολ. d. h. nach der umfassenden Bedeutung des πρόσσειν, aller Vorgänge während des Krieges, sowohl der eigentlichen Kriegsbegebenheiten, wie auch desjenigen, was sich in Entwürfen, Berathungen und Verhandlungen zuträgt. Von dem Allen aber bezeichnen τὰ ἔργα das Thatsächliche den λόγοις gegenüber. — παρατυχάνειν von Sachen und Personen, durch zufällige Umstände herbeigeführt werden (4, 19, 1. 103, 4), und daher ὁ παρατυχών anschaulicher als ὁ τυχών, der Erste, der Einem in den Weg kommt, und das absolute παρατυχόν (c. 76, 2. 5, 60, 2.), wenn oder da es sich trifft. — 9. ἠξίωσα: „ich habe es für meine Aufgabe als Historiker angesehen“; so öfter ἀξιοῦν c. inf. eigentlich: für seiner selbst würdig halten. — 10. ἐδόκει, auch gegen die meisten Hss. dem δοκεῖ vorzuziehen, nach dem Praeter. ἠξίωσα γράφειν, und dem ὡς ἐδόκουν (l. 5.) gegenüber. — 11. ἐπεξελεθῶν hier nicht von der Darstellung, wie 3, 67, 1., sondern von der Erforschung zu verstehen, wie schon das part. aor., als dem γράφειν vorangehend, erfordert. Der zu Grunde liegende Begriff „bis ans Ende nachgehen“ lässt beide Bedeutungen zu: vgl. Plat. Parmen. p. 128 d. εἴ τις ἰκανῶς ἐπεξίει. Tim. p. 38 d. αἰτίας πάσας ἐπεξίεναι. Diese Erforschung (ἐπεξελεθῶν) nimmt 1) das directe Object οἷς τε αὐτὸς παρῆν zu sich; —

δὲ ἠύρισκετο, διότι οἱ παρόντες τοῖς ἔργοις ἐκάστοις οὐ ταῦτ' ἀπερὶ τῶν αὐτῶν ἔλεγον, ἀλλ' ὡς ἐκατέρων τις εὐνοίας ἢ μνήμης ἔχοι. καὶ ἐς μὲν ἀκρόασιν ἴσως τὸ μὴ μνησθῆδες αὐτῶν ἀτερπέστερον φανεῖται· ὅσοι δὲ βουλή- 15
 σονται τῶν τε γενομένων τὸ σαφὲς σκοπεῖν καὶ τῶν μελ-

denn auch das Selbsterlebte erfordert, zumal bei wichtigen Vorgängen, genaue Untersuchung: — 2) das umschriebene Object *περὶ τῶν ἄλλων* (über das anstatt *παρὰ* aufgenommene *περὶ* s. die krit. Bem.), „und in Betreff alles Andern“ (wobei ich nicht zugegen war). Auf beides aber bezieht sich der bestimmende Zusatz: *ὅσον θυν. ἀκρ. περὶ ἐκάστον*, welches eben sowohl den möglichst hohen Grad der *ἀκριβεία*, wie den grössten Umfang der Erforschung bezeichnet. *ἐπιπόνως δὲ ἠύρισκετο κτέ.* schliesst sich epexegetisch unmittelbar (daher mit schwächerer Interpunction) an das Vorige an. Zu *ἠύρισκετο* (im Imperf. auf die ununterbrochene Bemühung hinweisend; zu c. 1, 2.) ist als Subject *τὰ ἔργα τῶν πραχθέντων* zu verstehen. — 13. *εὐνοίας ἢ μνήμης* abhängig von *ὡς τις ἔχοι*, wie in dem üblichen Ausdruck *ὡς τάχους τις ἔχει* (2, 90, 4. 6, 97, 3. 7, 2, 1. 8, 102, 1.) und *ὡς ἑκαστοὶ τῆς ξυντυχίας ἔσχον* 7, 57, 1. (vgl. auch Tac. A. 15, 53. *ut quisque audentiae habuisset*), und wie sonst Adverbia Genetive der Bestimmung zu sich nehmen. vgl. zu c. 36, 2. — *ἐκατέρων* (gegen das *ἐκατέρω* der meisten Hss. allein richtig) im objectiven Verhältniss zu *εὐνοίας*, vgl. 7, 57, 10. und c. 8, 3. *τῶν κρισισόνων δουλείαν*. — 14. *ἔχοι*, der iterative Optativ. — *καὶ ἐς μὲν ἀκρόασιν κτέ.* Nachdem die Art der Abfassung des Werkes beschrieben ist, wird seine Bestimmung (mit derselben Wendung wie zu Anf. des Cap. u. c. 19, 1. *καὶ — μὲν —, δὲ —*) nach

dem doppelten Gesichtspunkt der Unterhaltung und des Nutzens, das erste negativ, das zweite positiv, dargelegt. Dieser Gegensatz beherrscht die beiden Satzglieder, woraus sich das richtige Verständniss ergibt: „Und für das bloss Anhören (bei festlicher Gelegenheit: darauf bezieht sich, wie c. 21, 1., *ἀκρόασις* und auch unten *ἀγώνισμα*) wird vielleicht die Abwesenheit alles Sagenhaften (*μὴ*, nicht *οὐ μνησθῆδες* in der allgemeinen, nicht auf Einzelnes bezüglichen Beurtheilung) in meiner Geschichte (*αὐτῶν* hier und l. 18. *αὐτά* nach dem zu c. 1, 2. bemerkten Gebrauch von dem vorliegenden Gegenstände) minder anziehend erscheinen; es wird aber genügen (bescheidner Ausdruck des Selbstgefühls s. v. a. mein Werk wird seinen Zweck erreichen, wenn . . .), dass diejenigen, welche wünschen werden (*βουλήσονται* im Futur auf die Leser auch in ferner Zukunft hinausblickend) eine klare Vorstellung zu gewinnen sowohl von den vergangenen Ereignissen, als von demjenigen, was sich nach dem Laufe menschlicher Dinge einmal so oder ähnlich wieder zutragen wird, mein Werk für nützlich (zu diesem Zwecke) anerkennen (*κρίνειν* mit doppeltem Accus. wie c. 21, 2. 2, 34, 5. 43, 4. 4, 61, 6.).“ Aus *ὅσοι — βουλήσονται* ist zu dem Infin. *κρίνειν* der Subjectsacusativ *τούτους* zu ergänzen. — 16. *τὸ σαφές*, das Gesicherte, Zuverlässige findet auf Zukünftiges sowohl, wie auf Vergangenes seine Anwendung, da bei jenem die Wiederkehr eines ähnlichen Ganges vor-

λότων ποτὲ αὐθις κατὰ τὸ ἀνθρώπειον τοιοῦτων καὶ παραπλησίων ἔσεσθαι, ὠφέλιμα κρίνειν αὐτὰ ἀρκούντως ἔξει, κτῆμά τε ἐς αἰεὶ μᾶλλον ἢ ἀγώνισμα ἐς τὸ παρα-
20 χρῆμα ἀκούειν ζύγκεται.

Τῶν δὲ πρότερον ἔργων μέγιστον ἐπράχθη τὸ Μη- 23
δικόν, καὶ τοῦτο ὁμῶς δυοῖν ναυμαχίαιν καὶ πεζομαχίαιν
ταχεῖαν τὴν κρίσιν ἔσχε· τούτου δὲ τοῦ πολέμου μῆκος

ausgesetzt wird: ein Beispiel von solcher Benutzung der Geschichtskunde giebt Th. selbst 2, 48. von der Seuche, mit dem ähnlichen Ausdruck εἴ ποτε καὶ αὐθις ἐπιπέσοι. Die obige Darlegung des höhern Zweckes wird dann abgeschlossen (und dazu wirkt das bedeutsam die Folge einleitende τέ) durch das gewichtige Wort: κτῆ-
μί τε — — ζύγκεται: „und so ist es (αὐτὰ, dieses mein Werk, als Subject zu denken) denn vielmehr zu einem bleibenden Besitz (Schatz) für alle Zeiten, und nicht als ein Schaustück, anzuhören für den Augenblick, abgefasst.“ Plinius (Epp. 5, 8, 11.) drückt den Unterschied so aus: plurimum refert, ut Thucydides ait, κτῆμα sit an ἀγώνισμα, quorum alterum oratio (d. h. ein rhetorisches Kunstwerk), alterum historia est. vgl. d. krit. Bem. — 20. ἀγώνισμα jede Leistung bei einem ἀγών, deren Wirkung in der Regel mit diesem vorüber ist. Th. denkt, wie bei der ἀκρόασις, an panegyrische Vorträge, wie sie von Herodot (Lucian. Herod. s. c. Aët. l.) berichtet werden. — παραχρῆμα, dem ἐς αἰεὶ entgegengesetzt, Adv. zu ἐς τὸ ἀκούειν, ähnlich 2, 11, 7. ἐν τῷ παραντίκα ὄραν. — ζύγκεται d. i. ζυγνέσθεται.

23. Nach Aufzählung der Umstände, welche dem peloponnesischen Kriege vor andern eine vorwiegende Bedeutung verleihen, sollen seine Ursachen dargelegt werden.

1. τῶν δὲ πρότερον κτέ. knüpft an die Schlussbemerkung von c. 21 an, und zwar mit dem wiederaufnehmenden δέ, nachdem die Ausführung der Darstellungsweise in c. 22. zwischengetreten war: ohne diese würde der Anschluss mit γὰρ erfolgt sein, vgl. c. 33, 1. Uebrigens ist der Satz τῶν δὲ πρ. — — ἔσχε parataktisch dem Hauptsatz: τούτου δὲ τοῦ πολ. κτέ. vor-
aufgestellt, und dient nur zur Hervorhebung des letztern. — τῶν πρότ. ἔργ. μέγ. ἐπρ. τὸ Μεδ. kurz für: τῶν ἔργων ἔ πρότερον ἐπράχθη μέγιστον ἢ τὸ Μ. — 2. δυοῖν ναυμαχίαιν καὶ πεζομαχίαιν. Da hier von dem ersten Perserkriege ganz abgesehen und nur der μέγας στόλος von c. 18, 1. ins Auge gefasst zu sein scheint, die κρίσις aber ohne Zweifel erreicht war, ἐπειδὴ Μῆδου ἀνεχώρησαν ἐκ τῆς Εὐρώπης νικηθέντες καὶ νασι καὶ πεζῶ ὑπὸ Ἑλλήνων (c. 89, 1.), so wird die Erklärung des Scholiasten die richtige sein: ναυμαχίαι δύο ἐν Ἀρτεμισίῳ, ἐν Σαλαμῖνι, πεζομαχίαι δύο ἐν Πύλαις, ἐν Πλαταιαῖς. (Dieselben τέσσαρας ἀγῶνας hebt auch Plutarch. de mal. Her. c. 43. aus den Perserkriegen hervor.) δυοῖν muss in ungewöhnlicher Weise zu πεζομαχίαιν wiederholt gedacht werden: Th. pflegt in ähnlichen Fällen ἴσος zu gebrauchen: 2, 97, 1. τεσσάρων ἡμερῶν καὶ ἴσων νηπιῶν. 1, 115, 3. 3, 75, 2. 5, 20, 3. 57, 2. — 3. τούτου δὲ τοῦ πολ. κτέ. Die beiden Vergleichspunkte, auf welche Th. hier seine Behauptung von der grös-

τε μέγα προίβη, παθήματα τε ξυνηέχθη γενέσθαι ἐν
 2 αὐτῷ τῇ Ἑλλάδι οἷα οἶχ ἕτερα ἐν ἴσῳ χρόνῳ. οὔτε γὰρ 5
 πόλεις τοσαῖδε ληφθεῖσαι ἡρημώθησαν, αἱ μὲν ὑπὸ βαρ-
 βάρων, αἱ δ' ὑπὸ σφῶν αὐτῶν ἀντιπολεμούντων (εἰσι

sern Bedeutung des pelop. Krieges vor allen früheren stützt, sind weder von der hervorragenden Wichtigkeit des Gegenstandes des Kampfes, noch von dem Ausserordentlichen der aufgetroffenen Mittel und der Kriegsereignisse selbst hergenommen; — diese bleiben der Geschichtserzählung vorbehalten; — sondern von zwei besonders in die Augen fallenden Umständen, deren Erwägung ein vorläufiges Urtheil begründen kann: von der ungewöhnlichen Zeitdauer und von der grossen Zahl schwerer Unfälle, welche zwar in Folge des Krieges, doch nicht als seine nothwendigen Ergebnisse während seines Verlaufes Hellas betroffen haben. Daher ist in dieser Aufzählung nicht von nahen oder fernen Heereszügen, nicht von Schlachten zu Lande und zur See, nicht von dem Untergang des Heeres und der Flotte in Sicilien die Rede, sondern ausser den durch die einreissende Verwilderung der Menschen verursachten Uebeln, insbesondere von den Schrecken oder Verderben bringenden Naturereignissen, als deren furchtbarstes die grosse Seuche von 430 und folgenden Jahren angesehen wird. Nur so sind die Worte παθήματα ξυνηέχθη γενέσθαι ἐν αὐτῷ τῇ Ἑλλάδι aufzufassen, wie das die noch bestimmtere Wiederholung am Schlusse: ταῦτα γὰρ πάντα μετὰ τοῦδε τοῦ πολέμου ἕμα ξυνεπέθετο beweist. Vgl. Einl. S. XLVI. — μήκος ohne Artikel nach vorausgehendem Genetiv: c. 1, 2, 3, 1. — 4. μέγα prädicativ zu προίβη den Erfolg bezeichnend, wie c. 90, 3, 93, 2. — ξυνηέχθη s. v. a. ξυρίβη, 7, 44, 1, 8, 83, 2, 84, 1, öfter bei Herodot. — 5. οἷα οἶχ

ἕτερα ἐν ἴσῳ χρόνῳ, eine populäre Formel zum Ausdruck des Ausserordentlichen, so gut auf kleine, wie auf grosse Zeiträume anwendbar, 7, 70, 2, 8, 1, 2. Aehnlich 3, 113, 6. Aus der nur relativen Wendung (ἐν ἴσῳ χρόνῳ, ἐν ἴσαις ἡμέραις) ist kein Schluss auf eine bestimmte Zeitdauer zu ziehen. Einl. a. a. O. Vgl. jedoch Ullrich Beitr. zur Erkl. S. 111 ff. — 6. ὑπὸ βαρβάρων z. B. Mykalessos 7, 29, vielleicht auch Kolophon 3, 34. — 7. ὑπὸ σφῶν αὐτῶν (s. v. a. ὑπ' ἀλλήλων, wegen des schärferen Gegensatzes zu βαρβάρων) z. B. Plataea 3, 68, 3. Mytilene 3, 50, Thyrea 4, 57. οἰκίτορας μετέβαλον z. B. Aegina 2, 27, Potidaea 2, 70, Anaktorion 4, 49, Skione 5, 32, Melos 5, 116. φυγαί — καὶ φόνος κατ' αὐτὸν τὸν πόλεμον (d. h. in Folge des Krieges selbst) z. B. in Plataea 2, 5, 7, der Platäer selbst 3, 68, 1, auf Melos 5, 116. διὰ τὸ στασιάσειν z. B. auf Kerkyra 3, 81 ff., in Megara 4, 47, auf Samos 8, 21. Man darf aber nicht erwarten, dass alle hier angedeuteten Ereignisse in der Geschichtserzählung berührt sind, da diese sich auf den Krieg selbst beschränken will, jene μετὰ τοῦδε τ. πολ. ξυνεπέθετο. Dies gilt namentlich von den οἰσμοί, deren ausser den 2, 8, 3, 3, 87, 4, 89, 1, 4, 4, 52, 1, 5, 45, 4, 59, 5, 6, 95, 1, 8, 6, 5, 41, 2. erwähnten ohne Zweifel im Lauf des Krieges noch andre sich zugetragen haben, den ἥλιον ἐκλείψεις, die nur 2, 28 und 4, 52 vorkommen, obgleich natürlich innerhalb der 27 Jahre noch manche andre in Griechenland beobachtet sind, und sie gerade hier von Th. als ungewöhnlich zahlreich in dieser Zeit her-

δὲ αὐὶ καὶ οἰκήτορας μετέβαλον ἀλισκόμεναι), οὔτε φυγαί
 10 τσσαῖδε ἀνθρώπων καὶ φόνος ὁ μὲν κατ' αὐτὸν τὸν πό-
 λεμον, ὁ δὲ διὰ τὸ στασιάζειν. τὰ τε πρότερον ἀκοῆ μὲν 3
 λεγόμενα, ἔργω δὲ σπανιώτερον βεβαιούμενα οὐκ ἄπιστα 3
 κατέστη, σεισμῶν τε περί, οἱ ἐπὶ πλείστον ἅμα μέρος γῆς
 καὶ ἰσχυρότατοι οἱ αὐτοὶ ἐπέσχον, ἡλίον τε ἐκλείψεις, αἱ
 15 πυκνότεραι παρὰ τὰ ἐκ τοῦ πρὶν χρόνου μνημονευόμενα
 ξυνέβησαν, ἀρχοὶ τε ἔστι παρ' οἷς μεγάλοι καὶ ἀπ' αὐ-
 τῶν καὶ λιμοί, καὶ ἡ οὐχ ἥμισυ βλάψασα καὶ μέρος τι
 φθείρασα ἢ λοιμώδης νόσος· ταῦτα γὰρ πάντα μετὰ τοῦδε
 τοῦ πολέμου ἅμα ξυνεπέθετο. ἤρξαντο δὲ αὐτοῦ Ἀθη- 4

vorgehoben werden, und den ἀρχοί und λιμοί, von denen gar keine Erwähnung sich findet: denn dass unter λιμός hier und 2, 54, 3 Hungersnoth durch Misswachs zu verstehn ist, zeigt der Zusammenhang und das ἀπ' αὐτῶν a. u. St. — 8. ἀλισκόμεναι partic. imperf. s. v. a. ὅποτε ἀλισκοντο. — οὔτε φυγαί τσσαῖδε nämlich ἐγένοντο, das in ungenauer Erinnerung des Voraufgehenden ausgefallen ist. — 10. ἀκοῆ λεγόμενα, auf blosses Hörensagen (ohne eigne Erfahrung) Nacherzähltes. — 11. οὐκ ἄπιστα κατέστη, „stellte sich jetzt als durchaus glaublich heraus“, erhielt seine thatsächliche Bestätigung. Obgleich daher eigentlich jene frühern Vorgänge das Subject des Satzes sind, woran sich auch σεισμῶν περί in freier Verbindung anschliesst („was Erdbeben betrifft“ vgl. c. 52, 2.), geht durch den relativen Zusatz οἱ ἐπὶ πλείστον ἐπέσχον, der sich zu den Beispielen während des Krieges wendet, der Satz geradezu in die Aufzählung der übrigen Naturereignisse im Verlaufe desselben im Nominativ über, als ob diese als nachträgliche Erklärung zu dem τὰ πρότερον — — βεβαιούμενα gehörten. Dazu ist dann aus οὐκ ἄπιστα κατέστη ein Verbum allgemeiner Bedeutung, wie

ἐγένοντο, ξυνηρέχθησαν zu ergänzen. — 12. ἅμα — οἱ αὐτοὶ zur engen Zusammenfassung der beiden verschiedenartigen superlativen Bestimmungen. — 13. ἐπέσχον intransitiv mit der adverbialen Bestimmung ἐπὶ πλείστον μέρος γῆς vgl. c. 50, 2.; öfter transitiv mit einem neutralen Object, wie c. 48, 3. 2, 77, 3. 3, 107, 4. 7, 62, 4. — 14. παρὰ τὰ — eigentlich: „abweichend von demjenigen, dessen man sich sonst erinnerte“, d. i. nach dem Comparativ s. v. a. als dasjenige: 4, 6, 1. — 15. ἀρχοὶ Plur. wie siccitates Caes. B. G. 5, 24. — 16. ἡ — βλάψασα — ἢ λοιμώδης νόσος, mit Nachdruck wiederholter Artikel, wodurch besonders das Partic. kräftig hervorgehoben wird: „und sie vor Allem, die so verderblich wirkte, — die Seuche“: vgl. c. 126, 4. 8, 64, 1. 90, 4. Herod. 8, 92. τὴν προφυλάσσουσαν ἐπὶ Σιάθω τὴν Αἰγυπτίην νῆα. Plat. Gorg. p. 502 b. — 16. μέρος τι adverbial, nicht objectiv zu nehmen, zum Theil, wodurch φθείρασα noch mehr als Steigerung von βλάψασα hervortritt; vgl. 4, 30, 1. — 18. ξυνεπέθετο, der Aorist. wie c. 6, 1. und oft, in complexivem Sinne; ἐπιθεσθαι, wie von feindlichen Mächten. — ἤρξαντο δὲ αὐτοῦ κτέ. Der hier bezeichnete Anfang

ναῖοι καὶ Πελοποννήσιοι λύσαντες τὰς τριακοντούτεϊς
 5 σπονδὰς αἱ αὐτοῖς ἐγένοντο μετὰ Εὐβοίας ἄλωσιν. διότι 20
 δ' ἔλυσαν, τὰς αἰτίας προύγραψα πρῶτον καὶ τὰς διαφο-
 ράς, τοῦ μὴ τινα ζητῆσαι ποτε ἐξ ὅτου ἰσοῦτος πόλεμος
 6 τοῖς Ἑλλήσι κατέστη. τὴν μὲν γὰρ ἀληθεσιτάτην πρόφα-
 σιν, ἀφανεσιτάτην δὲ λόγῳ τοῖς Ἀθηναίους ἡγοῦμαι με-
 γάλους γιγνομένους καὶ φόβον παρέχοντας τοῖς Λακεδαι- 25
 μονίοις ἀναγκάσαι. ἐς τὸ πολεμεῖν· αἱ δ' ἐς τὸ φανερὸν
 λεγόμεναι αἰτίαι αἰδ' ἦσαν ἑκατέρων, ἀφ' ὧν λύσαντες
 τὰς σπονδὰς ἐς τὸν πόλεμον κατέστησαν.

des Krieges wird erst 2, 1 mit den Worten *ἄρχεται δὲ ὁ πόλεμος* wieder aufgenommen. Das folgende *διότι δ' ἔλυσαν τὰς αἰτίας κτέ.* kündigt den weiteren Inhalt des ersten Buches an in dem unten angegebenen Verlauf. — 19. *τριακοντούτεϊς* (es wechseln, wie es scheint, mit gleicher Berechtigung die Formen *-ούτεϊς* und *-ούτιδες* vgl. c. 87, 6. 5, 32, 4.) unten c. 115, 1. — 21. *προύγραψα πρῶτον* mit ähnlicher Abundanz wie 2, 36, 1. 3, 53, 2. 6, 57, 3. 8, 66, 1. — 22. *τοῦ μὴ τινα ζητῆσαι* zu c. 4. — 23. *πρόφασις* hier, wie c. 118, 1. 133, 1. 141, 1. 2, 49, 2. 6, 6, 1. (mit demselben Beiwort) der wirklich vorhandne Grund oder Anlass. Fasst man *τὴν ἀληθ.* — — *λόγῳ* als Prädicat (der Artikel ist durch den Supperlative veranlasst), *τοῖς Ἀθηναίοις* — — *ἀναγκάσαι ἐς τὸ πολεμεῖν* als Object zu *ἡγοῦμαι*, so ist es nicht nöthig, mit den meisten Herausgebern eine Unregelmässigkeit der Construction anzunehmen: „für den eigentlichsten, wenn auch am wenigsten ausgesprochenen Grund des Krieges halte ich das, dass die Athener durch ihre wachsende Macht und die dadurch den Lakedämonern eingeflösste Furcht diese endlich dazu getrieben haben, die Waffen zu ergreifen“; wobei zu beachten ist, dass das Gewicht des Gedan-

kens mehr auf den Participien *μεγ. γιγνομένους, φόβον παρέχοντας* als auf dem Infinit. *ἀναγκάσαι* ruht: vgl. c. 82, 1. 2, 61. 1. Für die Wortstellung ist zu bemerken, dass Th. gern ein besonders in Betracht kommendes Subst. im Accusativ an die Spitze des Satzes stellt, auch wenn dieser von der Construction nicht streng gefordert wird; vgl. zu c. 32, 5. — 26. *ἀναγκάζειν ἐς τὴν* wie 2, 75, 3. 7, 62, 4. — *ἐς τὸ φανερὸν* s. v. a. *φανερῶς* doch mit Beziehung auf ein Hervortreten: c. 6, 5. — 27. *αἰτίαι ἑκατέρων ἀφ' ὧν* — *κατέστησαν* proleptisch für *αἰτίαι ἀφ' ὧν ἑκατέροι* — *κατέστησαν*. *ἀπό* wie c. 12, 2.

Die *ἐς τὸ φανερὸν λεγόμεναι αἰτίαι*, welche nach durchgehender Neigung der griechischen Darstellungsweise der *ἀληθεσιτάτη πρόφασις, ἀφανεσιτάτη δὲ λόγῳ* vorausgehen, begreifen von c. 24. bis 55. die *Κερκυραϊκά*, von c. 56. bis 66. die *Ποτιδαιαιτικά*. Und erst nach den Verhandlungen in Sparta und den dort gefassten Beschlüssen c. 67—87. folgt von c. 88. bis 118. die Ausführung jenes tiefer liegenden Grundes zum Kriege: *ταὺς Ἀθην.* — — *ἀναγκάσαι ἐς τὸ πολεμεῖν*, sammt den letzten Berathungen und Entscheidungen in Sparta und Athen. c. 119—145.

Ἐπίδαμνος ἐστὶ πόλις ἐν δεξιᾷ ἑσπλέοντι τὸν Ἰό- 24
 νιον κόλπον· προσοικοῦσι δ' αὐτὴν Ταυλάντιοι βάρβα-
 ροι, Ἰλλυρικὸν ἔθνος. ταύτην ἀπόκτισαν μὲν Κερκυραῖοι, 2
 οἰκιστὴς δ' ἐγένετο Φαλίος Ἐρατοκλείδου, Κορινθίος γέ-
 5 νος, τῶν ἀφ' Ἡρακλέους, κατὰ δὲ τὸν παλαιὸν νόμον ἐκ
 τῆς μητροπόλεως κατακληθεῖς· ξυνώκισαν δὲ καὶ Κοριν-
 θίων τινὲς καὶ τοῦ ἄλλου Δωρικῷ γένους. προελθόντος 3
 δὲ τοῦ χρόνου ἐγένετο [ἢ τῶν Ἐπίδαμνίων πόλις] μεγάλη
 καὶ πολυάνθρωπος· στασιάσαντες δὲ ἐν ἀλλήλοις ἔτη 4
 10 πολλά, ὡς λέγεται, ἀπὸ πολέμου τινὸς τῶν προσοίκων

DIE

ZERWÜRFNISSE ZWISCHEN KORINTH UND KERKYRA. c. 24—55.

24. Ursprung und frühere Geschichte von Epidamnus: die bedrängte Gemeinderuft vergeblich die Hülfe der Kerkyräer gegen die vertriebenen Aristokraten an.

1. Ἐπίδαμνος, bei den Römern Dyrrhachium, jetzt Durazzo an der illyrischen Küste des Adriatischen Meeres. Die Voranstellung des Namens eine übliche Eingangsform der Erzählung von Homer an (Od. τ 172. od. mit voraufgehendem ἔστι γ 293. δ 354. 845): unter c. 126, 3. Cic. Verr. 4, 33 in. Verg. Aen. 1, 12. Ov. Met. 1, 568. — ἑσπλέοντι vgl. zu c. 10, 5. — ἑσπλέω nur hier mit Accus. ohne Wiederholung der Präposition; mit derselben 2, 86, 5. 89, 8. 92, 6. 94, 1. 4, 75, 1. 8, 99, 1; eben so auch ἐσάγειν, ἐσβάλλειν, ἐσβαίνειν, ἐσιέναι, ἐσκομιζέειν, ἐσπίπτειν, ἐσφέρειν nicht ohne wiederholtes ἐς. Auch προσοικεῖν kommt nicht wieder mit dem Accus. vor, wohl aber 4, 103, 4. und 5, 51, 2. absolut. — 3. ἀπόκτισαν Ol. 38, 2. 627 v. Chr. — 4. Φαλίος: so wird der Name des korinthischen Oekisten, bei der Kürze der ersten Sylbe, zur Unterscheidung von dem Adject. φάλιος regelmässig accentuirt. S. Lehrs de Aristarcho p. 279. —

Ἐρατοκλείδου der Genetiv des Vaternamens ohne Artikel wie 2, 67, 2. 99, 6. — 5 τῶν ἀφ' Ἡρακλέους, wie Archias 6, 3, 2. τῶν Ἡρακλειδῶν, wohl ein Bakchiade; der Genetiv des Ganzen hängt unmittelbar von dem Personennamen ab: 6, 3, 2. — δὴ in erklärenden Zusätzen: 2. 102, 5. 3, 104, 1. Ueber die Sitte selbst vgl. 6, 4, 2. — 6. κατακαλεῖν bei Th. nur hier, und auch sonst von Attikern kaum gebraucht, findet sich wieder Polyb. 26, 5, 1. Strab. 14 p. 646. Plut. Sol. 24. Them. 13. — ξυνώκισαν δέ durch die Voranstellung in Beziehung gesetzt zu dem voraufgehenden ἀπόκτισαν μὲν, so dass die Kerkyräer in erster, die Korinther erst in zweiter Linie erscheinen. — 7. γένος s. v. a. ἔθνος 4, 61, 4. 7, 27, 1. 29, 4. — 8. [ἢ τῶν Ἐπίδ. πόλις]. Durch das Schwanken der Hss. zwischen πόλις und δύναμις verrathen sich diese Worte als Glossesem, wie Stahl richtig erkannt hat. — 9. στασιάσαντες nach bekanntem Gebrauch an den Singular πόλις angeschlossen. — 10. ὡς λέγεται zu ἔτη πολλά gehörig, wie diese Formel immer entweder nach oder inmitten der bezüglichen Worte, nie vor denselben steht: c. 118, 3. 3, 79, 3. 6, 2, 4. 7, 86, 4. 8, 50, 3. Sie bezeichnet nicht einen Zweifel an der Richtigkeit, sondern nur die Unbestimmtheit der Ueberlieferung. — ἀπό-

βαρβάρων ἐφθάρησαν καὶ τῆς δυνάμεως τῆς πολλῆς ἐστε-
 5 ρήθησαν. τὰ δὲ τελευταῖα πρὸ τοῦδε τοῦ πολέμου ὁ δῆ-
 μος αὐτῶν ἐξεδίωξε τοὺς δυνατοὺς, οἱ δὲ ἐπελθόντες
 μετὰ τῶν βαρβάρων ἐλίζοντο τοὺς ἐν τῇ πόλει κατὰ τε
 6 γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν. οἱ δὲ ἐν τῇ πόλει ὄντες Ἐπιδά- 15
 μνιοι, ἐπειδὴ ἐπιέζοντο, πέμπουσιν εἰς τὴν Κέρκυραν πρέ-
 σβεις ὡς μιτρόπολιν οὔσαν, δεόμενοι μὴ σφᾶς περιορᾶν
 φθειρομένους, ἀλλὰ τοὺς τε φεύγοντας ξυναλλάξαι σφίσι
 7 καὶ τὸν τῶν βαρβάρων πόλεμον καταλῦσαι. ταῦτα δὲ ἰκέ-
 ται καθεζόμενοι εἰς τὸ Ἡραῖον ἐδέοντο. οἱ δὲ Κερκυραῖοι 20
 τὴν ἰκετείαν οὐκ ἐδέξαντο, ἀλλ' ἀπράκτους ἀπέπεμψαν.
 25 γνόντες δὲ οἱ Ἐπιδάμνιοι οὐδεμίαν σφίσις ἀπὸ Κερ-
 κύρας τιμωρίαν οὔσαν ἐν ἀπόρῳ εἶχοντο θεῖσθαι τὸ

πόλεμον vgl. zu c. 12, 2. Der
 eigentliche Grund dieses Krieges
 lag in den innern Zwistigkeiten.
 — πόλεμος τῶν — βαρβάρων hier
 u. unten l. 19. wie 1, 32, 4. Κοριν-
 θίων, 6, 6, 2. Λεοντίνων. Ueber
 die Benennung der Kriege nach den
 Gegnern s. Ullrich, die Hellen. Kriege
 S. 3. A. 6. — 12. τὰ τελευταῖα zu
 c. 2, 1. — 13. ἐκδιώκειν seltnes
 Compos., bei Th. nur hier: s. Dem-
 osth. 32, 6. wo Σ διωκόμενος
 hat. — δυνατοί häufige Parteibe-
 zeichnung der ὀλίγοι, dem δῆμος
 gegenüber: 2, 65, 2. 3, 27. 3. 5.
 4, 3. 8, 21, 1. — ἐπελθόντες
 musste mit Haase st. ἀπελθόντες
 der Hss. geschrieben werden: denn
 der enge Zusammenhang des part.
 aor. mit dem vb. finitum verlangt
 eine unmittelbare Einwirkung des
 erstern auf das zweite (ἐλίζοντο),
 die in dem Ueberfall (ἐπελθ.), nicht
 in dem Abzug (ἀπελθ.) enthalten
 ist. — 17. μὴ περιορᾶν, — ἀλλή-
 — ξυναλλάξαι καὶ — καταλῦσαι:
 jenes (Präsens) für alle Folgezeit:
 dieses (Aorist.) gleich jetzt und ein
 für allemal; so auch c. 25, 2. μὴ
 περιορᾶν, — ἀλλ' ἐπαμῦναι. 25, 1.
 παραδῶναι — ποιῆσθαι. — 19.
 ἰκέτην καθίζειν (wozu ἐκαθεζό-

μην Aorist, nicht Imperf.) eng ver-
 bunden wie zu einem Begriff (Schutz
 suchen): c. 126, 10. 3, 70, 5. 75,
 5. vgl. das homerische ἀγγέλον
 ἵεναι B 286. Γ 121. E 804 u. oft.
 — 20. Ἡραῖον (st. Ἡραῖον) mit
 dem Vatic. u. Arcad. p. 120, 11.

25. Die Korinther sind be-
 reit den Epidamniern die er-
 betne Hülfe zu leisten.

1. οὐδεμίαν — οὔσαν d. i. ὑπάρ-
 χουσιν vgl. zu c. 2, 2. — 2. τι-
 μωρία bei Herodot (3, 148. 7, 169)
 und Thuk. (c. 38, 6. 58, 1. 69, 5.
 u. s. w.) in der Bedeutung Hülfe,
 die später vor der der Rache und
 Strafe zurückgetreten ist. ἐν
 ἀπόρῳ εἶσθαι nur hier (3, 22, 6.
 ἐν ἀπόρῳ εἶναι), wofür bei Herod.
 4, 131. ἐν ἀπορίῃσι und 9, 98. ἐν
 ἀπορίῃ εἶσθαι, und 1, 190. u. 8,
 52. ἀπορίῃσι ἐνεῖσθαι und bei
 Plat. Phädon. p. 108 b. und Gorg.
 p. 522 a. ἐν πάσῃ ἀπορίᾳ εἶσθαι
 (Legg. VI p. 780 b. ἐπὶ πολλῆς
 ἀπορίας). Ueberall liegt wie in
 dem homerischen ἄλγεσι (9 182),
 ἀχίεσσι (τ 168), κακοῖς (σ 123),
 κηλεθμῶ (λ 334) und dem hero-
 doteischen ὄργῃ, θυμῷ, συμφορῇ
 εἶσθαι die Bedeutung tenere, ge-
 bunden. gehemmt sein, zu

παρόν, καὶ πέμψαντες ἐς Δελφοὺς τὸν Θεὸν ἐπήροντο, εἰ
 παραδοῖεν Κορινθίοις τὴν πόλιν ὡς οἰκισταῖς καὶ τιμω-
 5 ρίαν τινὰ πειρῶντο ἀπ' αὐτῶν ποιεῖσθαι. ὁ δ' αὐτοῖς
 ἀνείλε παραδοῦναι καὶ ἡγεμόνας ποιεῖσθαι. * ἔλθόντες δὲ 2
 οἱ Ἐπιδάμνιοι ἐς τὴν Κόρινθον κατὰ τὸ μαντεῖον παρέ-
 δosan τὴν ἀποικίαν, τὸν τε οἰκιστὴν ἀποδεικνύντες σφῶν
 ἐκ Κορίνθου ὄντα καὶ τὸ χρηστήριον δηλοῦντες, ἐδέοντό
 10 τε μὴ σφᾶς περιορᾶν διαφθειρομένους, ἀλλ' ἐπαμῦναι.
 Κορίνθιοι δὲ κατὰ τε τὸ δίκαιον ὑπεδέξαντο τὴν τιμω- 3
 ρίαν, νομίζοντες οὐχ ἦσσαν ἑαυτῶν εἶναι τὴν ἀποικίαν
 ἢ Κερκυραίων, ἅμα δὲ καὶ μίσει τῶν Κερκυραίων, ὅτι
 αὐτῶν παρημέλουν ὄντες ἀποικοὶ· οὔτε γὰρ ἐν πανηγύ- 4

Grunde. — τίθεσθαι, einrichten u. behandeln im weiten Sinne; (c. 41, 3. 75, 5. 4, 17, 4. 18, 4. 59, 4. 61, 6. 5, 80, 1. 6, 11, 6.); dann auch beenden, beilegen, wie hier τὸ παρόν, die (schwierige) Lage; c. 31, 3. 82, 6. 8, 84, 5. τὸν πόλεμον. 5, 80, 1. τὰ πράγματα. 4, 120, 3. 5, 80, 1. In der letztern Bedeutung ist nicht, wie in der erstern, ein adverbialer Zusatz nothwendig. — τὸ παρόν ungefähr eben so häufig im Singular, wie im Plural, ohne wesentlichen Unterschied der Bedeutung (c. 77, 5. 133, 2, 22, 1. πρὸς τὸ παρόν χαλεπαίνειν und 2. 59, 3. πρὸς τὰ παρόντα. 36, 4. 54, 3. 3, 40, 7. u. s. w.): bei περί, πρὸς und ἐπί wechselnd, aber nur ἐν τῷ παρόντι und ἐκ τῶν παρόντων. — 3. ἐπήροντο hier, 3, 92, 5 und 8, 29, 1. als Aorist zum Präsens ἐπερωτᾶν 2, 54, 4 und 5, 45, 4 und dem Imperf. ἐπηρώτων 1, 118, 3. — 4. παραδοῖεν — πειρῶντο: der Optativ hier im abhängigen Satz nicht aus dem entsprechenden Indicativ, sondern aus dem deliberativen Coniunctiv hervorgegangen, vgl. Hom. A. 191 ff. μερμηριξεν ἢ ὄγε — ἀναστήσειεν. Herod. 8, 67. Μαρόνιον εἰρώτα εἰ ναυμαχίην ποιείτο. Xen. Anab. 1, 10, 5 u. 17, 1. unten c. 63, 1.

— τιμωρίαν ποιεῖσθαι, *auxilium sibi conciliare*, ungewöhnlich (doch nicht, mit Cobet, in πορίζεσθαι zu ändern); nach der Analogie von *ξυμμάχους, φίλους*, auch gleich *ἡγεμόνας ποιεῖσθαι*. In der regelmässigen Bedeutung *opem ferre* c. 124, 1. — 8. σφῶν in possessiver Bedeutung mit einem Nomen verbunden, oft bei Th. (c. 30, 3. 50, 4. 136, 3. 2, 5, 3. 4, 55, 1. 5, 34, 2), selten bei andern Attikern. — 11. κατὰ τε τὸ δίκ. — — 13. ἅμα δὲ καί: unregelmässiger Anschluss der Partikeln in Folge des längern Zwischensatzes. vgl. zu c. 11, 1. — ὑποδέχεσθαι, *polliceri, recipere* sowohl mit dem Accus. des Nomens (hier und 2, 95, 2.) wie mit dem infin. fut. (2, 29, 5. 8, 81, 3.). — 14. παραμελεῖν (im Th. nur hier und auch im Herod. nur 1, 85, 2. Xen. Memm. 2, 2, 14. εἴ τι παρημέληκας τῆς μητρός) wird, wie das Augment beweist, als entstanden aus *παρά* — *ἀμελεῖν* angesehen; eben so *παρανομεῖν* (3, 67, 5. *παρηνόμησαν*). Da indess in beiden Fällen eine Bedeutung des *παρά* nicht zu erkennen ist, so scheint, nach Analogie von *παρνοεῖν, παρα-νομεῖν* ursprünglich *παρα-μελεῖν*, zu Grunde zu liegen und früh eine unrichtige Auffassung

176
207

ρεσι ταῖς κοιναῖς διδόντες γέρα τὰ νομιζόμενα οὔτε Κορινθίῳ ἀνδρὶ προκαταρχόμενοι τῶν ἱερῶν, ὥσπερ αἱ ἄλλαι ἀποικίαι, περιφρονοῦντες δὲ αὐτοὺς καὶ ἐν χρημάτων δυνάμει ὄντες κατ' ἐκείνον τὸν χρόνον ὁμοῖα τοῖς Ἑλλήνων πλουσιωτάτοις καὶ τῇ ἐς πόλεμον παρασκευῇ δυνα-

eingetreten zu sein, vgl. Voemel Prolegg. Gramm. ad Demosth. p. 76. — πανηγ. ταῖς κ. — 15. γέρα τὰ νομιζ. Stellung wie c. 1, 1. — οὔτε γὰρ — διδόντες — οὔτε — προκαταρχόμενοι κτέ. Die an das zu ergänzende Subject οἱ Κορινθῆσσι angelehnte Periode nimmt in Folge der vielen aneinandergereihten Participien und des grössern parenthetischen Zwischensatzes (ἢ καὶ μᾶλλον — — πολεμεῖν) einen unregelmässigen Verlauf. Angelegt auf ein verb. fin. wie ἐγκλήματα παρῆχον τοῖς Κορινθίοις geht sie nach der Epanalepsis durch οὖν c. 26 in. in die neue Wendung mit verändertem Subjecte über: πάντων τούτων ἐγκλήματα ἔχοντες οἱ Κορινθιοὶ ἐπεμπον —. In dieser Auffassung des Zusammenhanges der Periode folge ich Stahl Jahrb. 1863. 465. 466. u. 1868. 176. und halte Badham's Vorschlag l. 14. γὰρ zu streichen und die folgenden Participien an παρῆχον anzuschliessen, für unnöthig. Ueber ähnliche Anakoluthien vgl. zu 2, 53, 4. — Unter den γέρα müssen nach Diodor. 12, 30 (διὰ τὸ μόνους τῶν ἀποικῶν μὴ πέμπειν τὰ κατεδισμένα ἱερεῖα τῇ μητροπόλει) vorzüglich die von den Colonien zu den Hauptfesten der Mutterstadt (κοινὰς πανηγύρεις genannt, weil sie zugleich Feste für die Colonien waren) zu sendenden Opfer verstanden werden: vgl. über diese Sitte das Psephisma über die Colonie Brea Z. 11 u. dazu Sauppe. — Bei dem Opfer selbst bezeichnet κατάρχεσθαι τῶν ἱερῶν die heiligen Gebrauche beim Anfang (Buttm. Lexil. 1, 103. Od. γ 445. Herod. 2,

45. 4, 60. 103. Arist. Avv. 959. Eurip. Iph. T. 40.), namentlich das Abschneiden der Stirnhaare des Opferthiers und das Vertheilen derselben an die Versammelten (H. Γ 273 f. ἀρνῶν ἐκ κεφαλῶν τάνυς τρίχας· αὐτὰρ ἔπειτα κήρυκας Τρωῶν καὶ Ἀχαιῶν νεῦμαν ἀρίστοις). Somit wird das nur hier in religiöser Bedeutung vorkommende προκατάρχεσθαι τιμι mit dem Schol. διδόναι (und zwar πρότερον ἢ τοῖς ἄλλοις) τὰς καταρχάς zu erklären, und aus unserer Stelle anzunehmen sein, dass bei ungetrübten Verhältnissen in Colonien die bei feierlichen Opfern anwesenden Bürger der Mutterstadt zuerst die κατάρχαι der Opferthiere zugetheilt erhielten. Die beiden durch οὔτε — οὔτε gegenübergestellten Glieder beziehen sich daher auf die Pflichten der Pietät, die sowohl in der Mutterstadt, wie in der Colonie selbst zur Anwendung kommen. — 17. περιφροεῖν von Attikern nur hier, und dann wieder von Spätern öfters gebraucht, in Bedeutung und Construction (mit dem Accus.) gleich ὑπερφροεῖν. 3, 39, 5. 6, 65, 2. — καὶ ἐν (oder κἂν) χρημάτων δυνάμει ὄντες. So habe ich geschrieben (statt καὶ χρημάτων) mit Hünnekes im Progr. v. Prüm. Ostern 1871: ἐν δυνάμει ὄντες s. γ. a. δυνατοί; m. d. Gen. wie 3, 93, 2. Platt. Rep. p. 328 c. Dazu steht ὁμοῖα wie 7, 29, 4. Herod. 3, 8. 57, 7, 118. 141. (nachgeahmt von Plut. Them. 31, 2.) adverbial, und das folgende δυνατώτερος ist die Steigerung davon. — καὶ ἐν χρημάτων — — δυνατώτεροι enthält die zwifache (χρημάτων δυνάμει

20 τώτεροι, ναυτικῶ δὲ καὶ πολὺ προέχειν ἔστιν ὅτε ἐπαι-
 ρόμενοι καὶ κατὰ τὴν τῶν Φαιάκων προενοίκησιν τῆς
 Κερκύρας κλέος ἔχόντων τὰ περὶ τὰς ναῦς· (ἧ καὶ μᾶλλον
 ἐξηρτίοντο τὸ ναυτικόν, καὶ ἦσαν οὐκ ἀδύνατοι· τριή-
 ρεις γὰρ εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ὑπῆρχον αὐτοῖς ὅτε ἤρχοντο
 25 πολεμεῖν·) πάντων οὖν τούτων ἐγκλήματα ἔχοντες οἱ 26
 Κορίνθιοι ἔπεμπον ἐς τὴν Ἐπίδαμνον ἄσμενοι τὴν ὠφε-
 λίαν, οἰκίτορά τε τὸν βουλόμενον ἵεναι κελεύοντες καὶ
 Ἀμπρακιωτῶν καὶ Λευκαδίων καὶ ἑαυτῶν φρουρούς.
 5 ἔπορεύθησαν δὲ περὶ ἧς ἐς Ἀπολλωνίαν, Κορινθίων οὔσαν 2
 ἀποικίαν, δέει τῶν Κερκυραίων μὴ κωλύονται ὑπ' αὐ-
 τῶν κατὰ Θάλασσαν περαιούμενοι. Κερκυραῖοι δέ, ἐπειδὴ 3
 ἦσθοντο τοὺς τε οἰκίτορας καὶ φρουρούς ἤκοντας ἐς τὴν

und τῆ ἐς πόλ. παρασκευῆ) Begründung des περιφρονοῦντες, so dass das Part. ὄντες mit seinem doppelten Prädicat sich jenem unterordnet. Vgl. d. krit. Bem. — 20. ναυτικῶ δὲ κτέ. Zu den beiden realen Gründen ihres Selbstgeföhls (den χρήματα und der παρασκευή) tritt nun noch der dritte, der sich zum Theil sogar auf den sagenhaften Schifferruhm der alten phäakischen Bewohner ihrer Insel stützt. Das wenig Angemessene solcher Ueberhebung deutet Th. theils durch das in der Regel in ungünstigem Sinn gebrauchte ἐπαίρεσθαι (c. 84, 2. 120, 3. 4. 3, 37, 5. 6, 11, 6.) an, theils durch das mit καὶ κατὰ τὴν κτέ. zu verbindende ἔστιν ὅτε: „zur See aber bei weitem voraus zu sein rühmten sie sich bisweilen sogar mit Berufung darauf, dass die im Schiffswesen weiterberühmten Phäaken einst Kerkyra bewohnt hätten.“ — 21. τὴν τῶν Φ. προενοίκησιν τῆς Κ. Die Stellung des regierenden Nomens in der Mitte zwischen dem subjectiven und objectiven Genetiv wie 2, 49, 7. 89, 10. 3, 12, 2. 7, 34, 6. — 22. κλέος ἔχόντων τὰ π. τ. ναῦς: über die Nachstellung des attributiven Par-

ticipiums zu c. 11, 3. — ἧ καὶ μᾶλλον zu c. 11, 1. — 23. καὶ ἦσαν, et erant, und sie waren auch wirklich, wenn schon sie sich noch mehr einbildeten.

26. Sie schicken eine Besatzung nach Epidamnus: nach vergeblichen Unterhandlungen legen sich die Kerkyräer mit vierzig Schiffen vor die Stadt.

1. πάντων οὖν τούτων. Nach Aufzählung aller Beschwerdegründe geht der Vorsatz von c. 25, 3. ὑπεδέξαντο in die Ausführung über. Das Imperfectum ἔπεμπον von der Handlung selbst und ihren fortwirkenden Folgen, wie es bei πέμπω, ἀποστέλλω (2, 85, 3. 3, 49, 2.), κελεύω, πείθω, δέομαι, νικάω (s. zu c. 13, 6) besonders häufig im Gebrauch ist. — 3. καὶ Ἀμπρακ. — φρουρούς zwar auch zu κελεύοντες ἵεναι construiert, doch dem Sinne nach mehr von ἔπεμπον abhängig. — 5. Apollonia korinthische Colonie südlich von Epidamnus, ebenfalls im Gebiet der Taulantier. — 6. δέει τῶν Κερκ. μὴ κωλύονται ὑπ' αὐτῶν proleptische Construction, bei welcher im Passiv das Pron. ὑπ' αὐτῶν nicht zu ent-

Ἐπίδαμνον τὴν τε ἀποικίαν Κορινθίους δεδομένην, ἐχα-
 λέπαινον· καὶ πλεύσαντες εὐθὺς πέντε καὶ εἴκοσι ναυσί, 10
 καὶ ὕστερον ἑτέρω στόλῳ, τοὺς τε φεύγοντας ἐκέλευον
 κατ' ἐπήρειαν δέχεσθαι αὐτοὺς (ἦλθον γὰρ ἐς τὴν Κέρ-
 κυραν οἱ τῶν Ἐπιδαμνίων φρυγάδες, τάφους τε ἐπιδει-
 κνύντες καὶ ξυγγένειαν, ἣν προσισχόμενοι ἐδέοντο σφᾶς
 κατάγειν), τοὺς τε φρουροὺς οὓς Κορίνθιοι ἔπεμψαν καὶ 15
 4 τοὺς οἰκήτορας ἀποπέμπειν. οἱ δὲ Ἐπιδάμνιοι οὐδὲν αὐ-
 τῶν ὑπῆκουσαν, ἀλλὰ στρατεύουσιν ἐπ' αὐτοὺς οἱ Κερ-
 κυραῖοι τεσσαράκοντα ναυσὶ μετὰ τῶν φρυγᾶδων ὡς κατ-

behren ist: activ würde es kürzer
 heißen: μὴ σφᾶς καλίωσι. — 8.
 ἴκοντας — δεδομένην. Die partt.
 perff. (das ist auch ἴκοντας seiner
 Bedeutung nach) deuten an, dass
 Alles vollendet war, als sie es er-
 fuhren, jeder Versuch es zu hindern
 zu spät: vgl. 2, 3, 4. — τοὺς τε
 οἰκ. — τὴν τε ἀποικ. beide Satz-
 glieder sind durch τέ — τέ — auf
 gleiche Linie gestellt (τοὺς οἰκήτο-
 ρας καὶ φρουροὺς unter sich verbun-
 den, wie unten l. 15 τοὺς φρ. —
 καὶ τοὺς οἰκ. und c. 28, 1. mit stär-
 kerer Unterscheidung τοὺς φρ. τε
 καὶ οἰκ.): vgl. zu c. 8, 3., eben so
 unten l. 11 u. 15. — 11. καὶ ὕστε-
 ρον ἑτέρω στόλῳ ist an dieser Stelle
 anticipirend eingeschoben: die Auf-
 forderung (κελεύοντες) ist gleich
 nach der Ausfahrt mit den 25 Schif-
 fen erlassen. Erst l. 17. ist die
 Flotte durch den ἕτερος στόλος von
 15 Schiffen zu 40 verstärkt, und
 da erst erfolgt der Angriff (στρα-
 τεύουσιν ἐπ' αὐτούς). — 12. κατ'
 ἐπήρειαν zu ἐκέλευον, nur in böswil-
 liger Absicht, aus Chikane: ih-
 nen selbst lag nichts an der Her-
 stellung der Optimaten. Arist.
 Rhetor. 2, 3. ὁ ἐπηρειασμός ἐμπο-
 δισμός ταῖς βουλήσεσιν (τοῦ πλη-
 σίον), οἷον ἵνα τι αὐτῷ (γένηται),
 ἀλλ' ἵνα μὴ ἐκείνῳ. — 13. τάφους,
 nämlich τοὺς πατρώους (3, 59, 2.),
 der gemeinsamen Vorfahren, die Epi-
 damnus gegründet haben. — ἐπι-

δεικνύντες hinweisend auf, an-
 gemessener (nach dem Vat.) als das
 gewöhnliche: ἀποδ. nachwei-
 send: vgl. 6, 47, 1. — 14. προῖ-
 σκεσθαι oder προέχεσθαι c. 140, 4.
 gleich προβάλλεσθαι c. 37, 4. 73,
 2. 2, 87, 3. 3, 63, 2. und προφέ-
 ρεσθαι 3, 59, 2. „etwas zur Be-
 gründung hervorheben, sich worauf
 berufen.“ — 15. κατάγειν constant
 von der Zurückführung Vertriebener:
 unten l. 18. c. 111, 1. 2, 33, 1. 2,
 95, 2. 4, 74, 3. 5, 16, 3. 8, 53, 1.
 — 16. οἱ δὲ Ἐπιδ. — ὑπῆκουσαν
 — ἀλλὰ στρατεύουσιν — οἱ Κερκ.
 in lebhafter Hervorhebung der ent-
 scheidenden Momente parataktisch
 verbunden, wo man ἐπεὶ — ὑπῆ-
 κουσαν, στρατεύουσιν erwartet, und
 zwar durch ἀλλὰ nach voraufgehen-
 der Negation auch beim Wechsel
 des Subjectes (c. 58, 1. 2, 70, 2. 3,
 45, 4.); sonst bildet καὶ den ge-
 wöhnlichen Uebergang. vgl. c. 48,
 2. 61, 1. 91, 7. 105, 6. Der Aorist
 ὑπῆκουσαν steht einem Vordersatze
 entsprechend in der Bedeutung unse-
 rerer Plusquampf. (vgl. c. 62, 2. 63,
 2. 2, 2. 4, 3, 2. und öfter), wor-
 auf das entscheidende στρατεύουσι,
 vor dem, wie Stahl richtig bemerkt
 οὐ πείσαντες, „ohne sich auf Unter-
 handlungen einzulassen“, zu ver-
 stehen ist, im Präsens folgt, und zwar
 τεσσαράκοντα ναυσί, worin still-
 schweigend die oben angegebne Ver-
 stärkung der Flotte vorausgesetzt

ἄζοντες, καὶ τοὺς Ἰλλυριοὺς προσλαβόντες. προσκαθε- 5
 20 ζόμενοι δὲ τὴν πόλιν προεῖπον Ἐπιδαμνίων τε τὸν
 βουλόμενον καὶ τοὺς ξένους ἀπαθεῖς ἀπιέναι, εἰ δὲ μὴ,
 ὡς πολεμίοις χρήσεσθαι. ὡς δ' οὐκ ἐπέειθοντο, οἱ μὲν
 Κερκυραῖοι (ἔστι δ' ἰσθμὸς τὸ χωρίον) ἐπολιόρχουν τὴν
 πόλιν. Κορίνθιοι δ', ὡς αὐτοῖς ἐκ τῆς Ἐπιδάμνου ἦλ- 27
 θον ἄγγελοι ὅτι πολιορκοῦνται; παρεσκευάζοντο στρα-
 τιάν, καὶ ἅμα ἀποικίαν ἐς τὴν Ἐπίδαμνον ἐκέρυσσον ἐπὶ
 τῇ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ τὸν βουλόμενον ἰέναι. εἰ δέ τις τὸ παρ-
 5 αὐτίκα μὲν μὴ ἐθέλοι ξυμπλεῖν, μετέχειν δὲ βούλεται τῆς
 ἀποικίας, πεντήκοντα δραχμὰς καταθέντα Κορινθίας μέ-

ist. (Vat. hat durch Correctur von
 späterer Hand dies Verhältniss so
 ausgedrückt: ὡς δὲ οἱ Ἐπιδ. οὐδ.
 αὐτ. ὑπήκουσαν, στρατεύουσιν.) S.
 d. krit. Bem. — αὐτῶν (Neutrum)
 von der vorliegenden Frage: vgl.
 zu c. 1, 2, 22, 4. — 19. προσκαθε-
 ἕξειν c. acc. c. 61, 3, 5, 61, 4. —
 21. ἀπιέναι, 22. χρήσεσθαι: der-
 selbe Wechsel der Subjecte zu den
 Infinitiven nach προαγορεύειν (laut
 verkünden: zu c. 29, 1) Herod. 2,
 115 a. E. — 23. ἔστι δ' ἰσθμὸς τὸ
 χωρ. Epexegete, die die Leichtig-
 keit der Einschliessung begründet.
 — ἐπολιόρχουν, inchoatives Impf.
obsidere cooperunt.

27. Die Korinther rüsten
 zum Beistand und rufen ihre
 Verbündeten dazu auf.

1. αὐτοῖς — ἦλθον zu c. 13, 3.
 — 3. ἐπὶ τῇ ἴσῃ — ἰέναι bestimmte
 Ausföhrung des allgemeinen
 Objects ἀποικίαν, beides von ἐκέρ-
 ρυσσον abhängig. — ἐπὶ τῇ ἴσῃ
 καὶ ὁμοίᾳ: über die Ellipse zu c. 14,
 3. Wie ἀπὸ τῆς ἴσης c. 15, 2. mit
 Bezug auf den Ausgangspunkt, so
 ἐπὶ τῇ ἴσῃ auf die Bedingungen.
 Das doppelte Adjectiv gehört ohne
 bestimmte Unterscheidung der For-
 mel an (*aequo et pari iure* Cic. Off.
 1, 34, 124.), vgl. c. 145, 1, 4, 105,
 2, 5, 27, 2, 59, 5, u. in gleicher Be-
 deutung ἐπὶ τοῖς ἴσοις καὶ ὁμοίοις.

5, 79, 1. Xen. Hell. 7, 1, 1. 13. 45.
 Diese aber darf nicht mit dem Schol.
 beschränkt werden durch die Er-
 klärung: τοῖς Ἐπιδαμνίοις δηλονότι,
 sondern verheisst gleiche Be-
 rechtigung für alle Ansiedler, ohne
 Rücksicht auf frühere Bewohner.
 Vgl. Curtius Herm. 10, 234 f. —
 4. εἰ τις — μὴ ἐθέλοι, βούλεται δέ.
 Nach griechischer Auffassung tritt
 die spätere, aber der Ausführung
 näher stehende Voraussetzung an
 die erste Stelle, die der Zeit nach
 frühere, aber für jetzt nicht ent-
 scheidende an die zweite. Wir sa-
 gen umgekehrt: „ist Einer geneigt
 (βούλεσθαι) wohl mitzugehen, aber
 noch nicht gleich zur Abfahrt ent-
 schlossen (ἐθέλειν).“ Uebrigens
 steht im Griech. die als vorhanden
 angenommene Bedingung im Indic.
 (βούλεται), die als zweifelhaft ge-
 setzte im Optativ (ἐθέλοι). — 6.
 δραχμὰς Κορινθίας. Da der alte
 korinthische Münzfuss dem äginä-
 ischen gleich stand (Böckh, Metrol.
 Unters. S. 94 ff.), so ist für die
 korinth. Drachme dasselbe Verhält-
 niss zur attischen anzunehmen, wie
 für die äginäische, die 10 attische
 Obolen betrug (Staatshaush. I S. 26.),
 Gegen die δραχμὴ παχεῖα der Ae-
 gineten (und Korinther) ist die at-
 tische die leichte (λεπτή). — κα-
 τατιθέναι und καταβάλλειν (er-

νειν. ἦσαν δὲ καὶ οἱ πλείοντες πολλοὶ καὶ οἱ τὰργύριον
 2 καταβάλλοντες. ἐδείθησαν δὲ καὶ τῶν Μεγαρέων ναυσὶ
 σφᾶς ξυμπροπέμψειν, εἰ ἄρα κωλύοιντο ἐπὶ Κερκυραίων
 πλεῖν· οἱ δὲ παρεσκευάζοντο αὐτοῖς ὀκτώ ναυσὶ ξυμπλεῖν, 10
 καὶ Παλῆς Κεφαλλήνων τέσσαρασι· καὶ Ἐπιδαυρίων ἐδεί-
 θησαν, οἱ παρέσχον πέντε, Ἐρμιονῆς δὲ μίαν καὶ Τροι-
 ζήνιοι δύο, Λευκάδιοι δὲ δέκα καὶ Ἀμπρακιῶται ὀκτώ·
 Θηβαίους δὲ χρήματα ἤτησαν καὶ Φλιασίους, Ἡλείους
 δὲ ναῦς τε κενᾶς καὶ χρήματα. αὐτῶν δὲ Κορινθίων 15
 νῆες παρεσκευάζοντο τριάκοντα καὶ τρισχίλιοι ὀπλιται.
 28 ἐπειδὴ δὲ ἐπύθοντο οἱ Κερκυραῖοι τὴν παρασκευὴν,
 ἔλθόντες εἰς Κόρινθον μετὰ Λακεδαιμονίων καὶ Σικω-
 νίων πρέσβειων, οὓς παρέλαβον, ἐκέλευον Κορινθίους τοὺς
 ἐν Ἐπιδάμνῳ φρουροὺς τε καὶ οἰκήτορας ἀπάγειν, ὡς

legen Plat. Prot. p. 314 c. 328. c.), als Caution einzahlen, die beim Rücktritt des Betreffenden verfallen war. — 7. πολλοὶ Prädicat zu den beiden durch καὶ — καὶ auf gleiche Linie gestellten Subjecten οἱ πλείοντες — οἱ καταβ., — 8. ἐδείθησαν δὲ καὶ τῶν M. κτέ. Man beachte, wie die Hauptstücke der Thätigkeit der Korinther: ἐδείθησαν — 11. ἐδείθησαν — 14. ἤτησαν durch den kurzen Bericht von dem jedesmaligen Erfolg, dem sich noch weitre Zusätze anhängen, unterbrochen werden, dadurch aber das Ganze in bequemer Uebersicht zur Anschauung kommt. — 9. ξυμπροπέμψειν (nur minder gute Hss. haben πέμψαι) inf. fut. nach δεῖσθαι ähnlich wie 6, 57, 3. nach βούλεσθαι, 6, 6, 1. nach ἐφίεσθαι, 3, 28, 1. nach δυνατόν εἶναι; hier wohl durch den in Aussicht stehenden Fall (εἰ — κωλύοιντο) motivirt. (Stahl schreibt ξυμπροπέμψαι; vgl. zu 2, 29, 5 und 6, 6, 1.) — 11. Κεφαλλήνων in ähnlicher Weise (als partitiver Gen.) von Παλῆς abhängig, wie c. 24, 2. τῶν ἄφ' Ἡρ. und wie 29, 3. Ἄκτιον τῆς Ἀν. γῆς, 30, 3. Χειμέριον τῆς Θισπρωτιδος, 5, 67,

1. Ἀρκάδων Ἡραιῶς. — 14. Θηβαίους χρήματα ἤτησαν. Nur neben dem Object χρήματα kommt bei αἰτεῖν im Th. ein zweiter (persönl.) Acc. vor, hier, 8, 44, 1. u. 85, 3., sonst steht es mit παρά (8, 56, 2.) oder ohne Personalbeziehung. Für diese letzte Forderung, deren Erfüllung erst unten c. 30, 2 erwähnt ist, wird dieselbe indess durch den Aorist (nicht Imperfect) hinlänglich angedeutet.

28. Die Kerkyräer fordern die Korinther noch einmal auf von der Beschützung der Epidamnier abzulassen.

3. παρέλαβον gewöhnlich vom Herbeiziehen kriegerischen Beistandes, hier und 8, 92, 6. von den zur Unterstützung eines Antrages mitgenommenen fremden Gesandten: Lakedämonier mochten die Kerk. um so mehr dazu gewählt haben, weil diese in Korinth nur günstig aufgenommen werden konnten. — 4. φρουροὺς τε καὶ οἰκῆτ. werden unter einem Artikel zusammengefasst, vgl. zu c. 6, 1. — ὡς οὐ μετόν. Die Zuversicht der Behauptung lässt auch in der Form der subjectiven Begründung (ὡς

5 οὐ μὲτὸν αὐτοῖς Ἐπιδάμνου. εἰ δέ τι ἀντιποιοῦνται, 2
 δίκας ἤθελον δοῦναι ἐν Πελοποννήσῳ παρὰ πόλεσιν αἷς
 ἂν ἀμφοτέροισι ξυμβῶσιν. ὁποτέρων δ' ἂν δικασθῆ εἶναι
 τὴν ἀποικίαν, τούτους κρατεῖν· ἤθελον δὲ καὶ τῷ ἐν
 Δελφοῖς μαντεῖῳ ἐπιτρέψαι· πόλεμον δὲ οὐκ εἶων ποι- 3
 10 εἶν· εἰ δὲ μή, καὶ αὐτοὶ ἀναγκασθῆσονται ἔφρασαν, ἐκεί-
 νων βιαζομένων, φίλους ποιῆσθαι οὓς οὐ βούλονται,
 ἑτέρους τῶν νῦν ὄντων μᾶλλον, ὠφελίας ἕνεκα. οἱ δὲ 4
 Κορίνθιοι ἀπεκρίναντο αὐτοῖς, ἣν τάς τε ναῦς καὶ τοὺς
 βαρβάρους ἀπὸ Ἐπιδάμνου ἀπαγάγωσι, βουλευσέσθαι· πρό-

mit dem abs. Particip) die that-
 sächliche Negation (οὐ statt des zu
 erwartenden μή) bestehen. — 5.
 ἀντιποιοῦνται, nämlich Ἐπιδά-
 μνου, wie 4, 122, 4. vollständig con-
 struirt und hier leicht ergänzt wird.
 — 6. δίκας δοῦναι (auch c. 85, 2.
 144, 2. 4, 118, 8.), die eine, aber
 von Seiten des Anbietenden wich-
 tigste Seite des vollständigen δίκας
 (auch δίκαια c. 37, 5. und in der
 vollen Formel δίκας ἴσας καὶ ὁμοί-
 ας 5, 27, 2. 59, 5.) διδόναι καὶ
 δέχεσθαι, den Rechtsweg betreten,
 sich der richterlichen Entscheidung
 unterwerfen. — παρὰ πόλεσιν αἷς
 d. i. παρ' αἷς, nach dem zu c. 6, 5.
 21, 1. bemerkten Sprachgebrauch.
 — 7. ξυμβῶσι, nämlich δίκας δοῦ-
 ναι. — 8. ἤθελον δέ. Die Voran-
 stellung des wiederholten Verbums
 (Epanaphora, so dass ὁποτέρων —
 — κρατεῖν sich parenthetisch zwis-
 chenstellt) in der prägnanten Be-
 deutung: „sie erklärten sich bereit“
 lässt die Geneigtheit zu jeder fried-
 lichen Ausgleichung besonders ins
 Licht treten: um so nachdrücklicher,
 auch durch die Wortstellung, tritt
 die Warnung entgegen: πόλεμον
 δὲ οὐκ εἶων ποιεῖν: einen Krieg
 hervorzurufen (ποιεῖν, nicht ποιῆ-
 σθαι), davor warnen sie dringend
 (οὐκ εἶων wie c. 127, 3. 2, 21, 2.
 6, 72, 2. die positiven Rathschläge
 im Aorist: δοῦναι, ἐπιτρέψαι, die
 Entscheidung übertragen 4, 83, 3.,

das Abzuwehrende im Präs. ποιεῖν).
 Nach dem Ruhepunkt, der von der
 Hinwendung zu dem entgegenge-
 setzten Falle (durch εἰ δὲ μή, einer-
 lei ob Affirmatives oder, wie hier,
 Negatives vorausgeht) natürlich ein-
 tritt, ist das neue vb. fin. ἔφρασαν
 (von Kr. verdächtigt) kaum zu ent-
 behren. vgl. auch den gleichen Fall
 2, 5, 5. — 11. οὓς οὐ βούλονται,
 ἑτέρους τῶν νῦν ὄντων versteckter
 Hinweis auf die schon ins Auge ge-
 fasste Verbindung mit den Athe-
 nern, welche sie selbst, da sie ihnen
 nicht stammverwandt sind, lieber
 nicht wünschten. οἱ νῦν ὄντες
 deutet mehr auf die begleitenden
 Lakedämonier und Sikyonier, als
 auf die barbarischen Illyrier (c. 26,
 4.), die sie wohl kaum φίλοι nennen
 würden. Der Gen. τῶν νῦν ὄντων
 von ἑτερος abhängig (Kr. Gr. §. 47,
 26, 5). — 12. ὠφελίας ἕνεκα nach-
 drücklich ans Ende gestellt: weil
 dann die Frage des Rechtes auf-
 höre, nur das Interesse entscheide.
 — 14. ἀπαγάγωσι verlangte auch
 gegen die besten Hss. (die ἀπά-
 γωσι lesen, vgl. den ähnlichen
 Fehler c. 29, 4.) der Gedankenzu-
 sammenhang und die Uebereinstim-
 mung mit l. 17. in völlig gleichem
 Fall: erst sollte der Abzug erfol-
 gen, dann erst sei an Unterhand-
 lungen zu denken. — 15. πρότερον
 (ehe das geschähe) gehört zu den
 abhängigen Infinitiven πολιορκεῖ-

τερον δὲ οὐ καλῶς ἔχειν τοὺς μὲν πολιορκεῖσθαι, αἰ- 15
 5 τοὺς δὲ δικάζεσθαι. Κερκυραῖοι δὲ ἀντέλεγον, ἦν καὶ
 ἐκεῖνοι τοὺς ἐν Ἐπιδάμνῳ ἀπαγάγωσι, ποιήσιν ταῦτα·
 ἐτοῖμοι δὲ εἶναι καὶ ὥστε ἀμφοτέρους μένειν κατὰ χώ-
 ραν, σπονδὰς δὲ ποιήσασθαι ἕως ἂν ἡ δίκη γένηται.

29 Κορίνθιοι δὲ οὐδὲν τούτων ὑπῆκουον, ἀλλ' ἐπειδὴ
 πλήρεις αὐτοῖς ἦσαν αἱ νῆες καὶ οἱ ξυμμαχοὶ παρῆσαν.
 προπέμψαντες κήρυκα πρότερον πόλεμον προερούντα
 Κερκυραίοις, * ἄραντες ἐβδομήκοντα ναυσὶ καὶ πέντε δισ-
 χιλίοις τε οὐλίταις ἔπλεον ἐπὶ τὴν Ἐπιδάμνον, Κερκυ- 5
 2 ραίοις ἐναντία πολεμήσοντες· ἐστρατήγει δὲ τῶν μὲν νεῶν

σθαι, δικάζεσθαι, nicht zu οὐ κα-
 λῶς ἔχειν. Von jenen bildet der
 erstere in parataktischer Verbindung
 nur die Grundlage zu dem zweiten:
 „es sei nicht in der Ordnung,
 dass vorher noch, während jene (die Epi-
 damnier) belagert würden, sie hier
 (Korinther und Kerkyräer) sich in
 Rechtsverhandlungen einliessen.“
 — 17. ἐν Ἐπιδ. in bestimmtem
 Gegensatz zu dem vorausgehenden
 ἀπὸ Ἐπιδ. (sie, die Kor., hätten
 sogar Truppen in, nicht bloss vor
 Ep.). Daher war hier nicht die Stelle
 zu dem proleptischen τοὺς ἐξ Ἐπ.
 — ποιήσιν ταῦτα, d. i. ἀπάξουσιν
 τὰς τε ναῦς καὶ τοὺς βαρβάρους.
 — 18. ἐτοῖμοι δὲ εἶναι κτέ. nämlich
 zu dem oben vorgeschlagenen Aus-
 gleichversuch, der so eben von den
 Korinthern in δικάζεσθαι zusam-
 mengefasst ist. καὶ ὥστε, auch
 unter der Bedingung dass —;
 vgl. 1. 29. 5. 40. 4. 3. 28. 1. 4. 65. 1.
 7. 83. 2. in der gleichen Verbindung
 ἐτοῖμοι εἶναι — ξυμβῆναι ὥστε —
 ἀφείναι αὐτούς. Von diesem ὥστε
 hängt aber auch der zweite Infin.
 σπονδὰς δὲ ποιήσασθαι ab: „dass
 sie dann aber (durch diese Bestim-
 mung ist der Aorist bedingt) für die
 Zeit der Unterhandlungen bis zur
 Entscheidung einen Waffenstillstand
 schlössen.“ S. d. krit. Bem. — κα-
 τὰ χώραν, an dem eingenommenen
 Platze, in ihren Stellungen.

29. In dem nun folgenden
 Seetreffen bei Aktion un-
 terliegen die Korinther;
 auch Epidamnus ergibt sich
 den Kerkyräern.

2. πλήρεις ἦσαν und 17. ἐπεπλή-
 ρωντο: stehender Ausdruck von der
 Aufnahme der vollständigen Mann-
 schaft in die Schiffe, so dass sie
 kampffertig sind; c. 35, 3. 47, 1.
 141, 4. 6, 32, 1. 7. 37, 3. — 3.
 προπέμπειν, der Flotte voraus-
 schicken, προαγορεύειν, laut zu
 Aller Verständniss verkünden (c.
 140, 3. 2, 13, 1. 4. 97, 4.); in kei-
 nem von beiden Fällen ist πρό zeit-
 lich und daher πρότερον nicht pleo-
 nastisch wie c. 23, 5. πρώτων. —
 4. ἐβδ. κ. πέντε. zu den c. 27. 2.
 aufgezählten 68 Schiffen müssen also
 noch andere, z. B. die dort nicht
 in bestimmter Zahl angegebenen
 eleischen, hinzugekommen sein: es
 ist kein Grund nach Diod. 12, 31.
 die Zahl 70 vorzuziehen. Von den
 dort erwähnten 3000 Hoplitzen wer-
 den 1000 anderweitig verwandt
 sein; unsere διαχιλιοὶ stimmen wohl
 zu den 75 Schiffen, da in diesen
 frühern Zeiten in der Regel 30 Epi-
 batzen (später 20) auf eine Triere
 kommen, vgl. Böckh, Staatsh. 1
 S. 389 ff. — 5. ἐπὶ τὴν Ἐπ. in der
 Richtung von, auf Ep. zu, dessen
 Entsatz der Zweck war. — 6. ἐναν-
 τία adv. wie 3, 55, 3. und ähnlich

- Ἀριστεὺς ὁ Πελλίχου καὶ Καλλικράτης ὁ Καλλίου καὶ Τι-
 μάνωρ ὁ Τιμάνθου, τοῦ δὲ πεζοῦ Ἀρχετίμος τε ὁ Εὐ-
 ρυτίμου καὶ Ἰσαρχίδας ὁ Ἰσάρχου. ἐπειδὴ δὲ ἐγένοντο ἐν 3
 10 Ἀκτίῳ τῆς Ἀνακτορίας γῆς, οὗ τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνός
 ἐστίν, ἐπὶ τῇ στόματι τοῦ Ἀμπρακικοῦ κόλπου, οἱ Κερ-
 κυραῖοι κήρυκά τε προέπεμψαν αὐτοῖς ἐν ἀκατίῳ ἀπε-
 ροῦντα μὴ πλεῖν ἐπὶ σφᾶς καὶ τὰς ναῦς ἅμα ἐπλήρουν,
 ζεύξαντές τε τὰς παλαιὰς ὥστε πλοῖμους εἶναι καὶ τὰς
 15 ἄλλας ἐπισκευάσαντες. ὡς δὲ ὁ κηρῦξ τε ἀπήγγειλεν οὐ- 4
 δὲν εἰρηναῖον παρὰ τῶν Κορινθίων καὶ αἱ νῆες αὐτοῖς
 ἐπεπλήρωντο οὔσαι ὀγδοήκοντα (τεσσαράκοντα γὰρ Ἐπί-
 δαμνον ἐπολιόρκουν), ἀνταναγαγόμενοι καὶ παραταξάμενοι
 ἐνανμάχησαν· καὶ ἐνίκησαν οἱ Κερκυραῖοι παρὰ πολὺ
 20 καὶ ναῦς πεντεκαίδεκα διέφθειραν τῶν Κορινθίων. τῇ 5
 δὲ αὐτῇ ἡμέρᾳ αὐτοῖς ξυνέβη καὶ τοὺς τὴν Ἐπίδαμνον
 πολιορκοῦντας παραστήσασθαι ὁμολογίᾳ ὥστε τοὺς μὲν

wie *ὁμοίωτροπα* 6, 6. *ὁμοῖα* 25, 4. *ἀντίπαλα* 7, 34, 6. *ἀγχώματα* 7, 71, 4. — *ἐστρατήγει* im Singular einer Reihe von Subjecten voraufgehend. Kr. Gr. 63, 4. — 7. *Τιμάνωρ ὁ Τιμάνθου* u. s. w. wie häufig in derselben Familie die Namen in verschiedener Weise von demselben Stamme gebildet wurden. Böckh, Staatsh. 2. S. 101. — 10. *Ἀκτίον*, damals nur ein Heiligtum des Apollo, wo alle zwei Jahre Spiele gefeiert wurden; erst Augustus erbaute in der Nähe zum Andenken an seinen Sieg über Antonius die St. Nicopolis. — 13. *ἐπλήρουν* parataktisch zu *προέπεμψαν*, wie c. 26, 4.; hier Imperf., da das Anbordnehmen der gesammten Mannschaft der Schiffe Zeit erforderte. Vorher hatten sie diese selbst nachgesehen und ausgebessert: *ζεύξαντες* für diejenigen, die länger ausser Gebrauch waren, durch Kalfatern und Benageln mit Brettern (Niebuhr, Vortr. üb. a. Gesch. 2. S. 50 A.); *ἐπισκευάσαντες*, durch jede Art von Reparatur, wie sie

wohl allemal vor der Ausfahrt eintrat. Das Ende aller dieser Vorbereitungen bezeichnet das sonst im Vordersatz nicht gewöhnliche Plqpf. *ὡς* — *ἐπεπλήρωντο*. — 17. *τεσσαράκοντα γὰρ* mit Bezug auf c. 25 a. E. *τριῆρεις εἰκοσι καὶ ἑκατὸν ὑπῆρχον αὐτοῖς*. — 18. *ἀνταναγαγόμενοι* s. krit. Bem. — 19. *ἐνίκησαν*, der seltner Aorist vom augenblicklichen Erfolg ohne Rücksicht auf weitere Folgen: vgl. zu c. 13, 6. — *παρὰ πολὺ*, um Vieles: 2, 8, 4. 89, 4. 3, 36, 6. 8, 6, 3. — 21. *αὐτοῖς*, den Kerkyräern insgesamt, nicht gerade den Siegern von Aktion. — 22. *παραστήσασθαι* (im Thuk. nur im Aoristus c. 98, 4. 124, 3. 3, 35, 1. 4, 79, 2.) zur Unterwerfung bringen; gleichsam das Causativ zu *προσχωρεῖν τινι*, sich ergeben. c. 74, 4. 103, 4. 117, 3. u. s. w. *τὴν Ἐπίδ.* ist zu *παραστ.* noch einmal zu denken. — *ὥστε* „auf die Bedingung dass“ — s. zu c. 28, 5. — *τοὺς ἐπήλυδας*, die *οἰκίτορας* von c. 26, 3. — 23. *Κορινθίους*, ohne Zweifel der grössere

ἐπὶ γὰρ ἀποδόσθαι, Κορινθίους δὲ δῆσαντας ἔχειν ἕως
 30 ἂν ἄλλο τι δόξη. μετὰ δὲ τὴν ναυμαχίαν οἱ Κερκυραῖοι
 τροπαῖον στήσαντες ἐπὶ τῇ Λευκίμυθι τῆς Κερκύρας ἀκρω-
 2 τηρίῳ τοὺς μὲν ἄλλους οὓς ἔλαβον αἰχμαλώτους ἀπέκει-
 οἱ Κορίνθιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι ἠσσημένοι ταῖς ναυσὶν ἀνε- 5
 χώρησαν ἐπ' οἶκον, τῆς θαλάσσης ἀπάσης ἐκράτουν τῆς
 κατ' ἐκεῖνα τὰ χωρία οἱ Κερκυραῖοι, καὶ πλείσαντες ἐς
 Λευκάδα τὴν Κορινθίων ἀποικίαν τῆς γῆς ἔτεμον καὶ
 3 Κυλλήνην τὸ Ἡλείων ἐπίνειον ἐνέπρησαν, ὅτι ναῦς καὶ 10
 χρήματα παρέσχον Κορινθίοις. τοῦ τε χρόνου τὸν πλεῖ-
 στον μετὰ τὴν ναυμαχίαν ἐκράτουν τῆς θαλάσσης καὶ τοὺς
 τῶν Κορινθίων ξυμμάχους ἐπιπλέοντες ἔφθειρον, μέχρι
 οὗ Κορίνθιοι περιμόντι τῷ θερεί πέμψαντες ναῦς καὶ
 στρατιάν, ἐπεὶ σφῶν οἱ ξύμμαχοι ἐπόνουν, ἑστρατοπεδεύ-

Theil der *φρουροί* von c. 26, 1. — 23. ἔχειν nach *δῆσαντας*, wie in ähnlichen Verbindungen, prägnant s. v. a. *ἐν δεσμοῖς ἔχειν*: c. 30, 1. 52, 2. 54, 2. 2, 5, 5. 6, 2. 3, 32, 3. 34, 3. 4, 21, 2. 5, 18, 7. 42, 1. 77, 3. 6, 76, 2.

30. Fernere Feindseligkeiten der Kerkyräer; neue Rüstungen der Korinther.

2. *Λευκίμυθ* (nicht *Λευκίμυθ*) scheint die richtigere Namensform zu sein für das südöstl. Vorgebirge von Kerkyra; auch der jetzige Name Leukimo spricht dafür. (Strab. 7. p. 324. und Ptolem. 3, 13. haben die dorische Form *Λευκίμυθα*.) — 3. οὓς ἔλ. *αἰχμαλ.* nämlich in der Seeschlacht, nicht mit den Gefangenen von Epidamnus zu verwechseln; über jene war kein Vertrag geschlossen. — 5. *ἠσσησθαι*, vorzugsweise im Perfectum gebraucht zum Ausdruck der erlittenen Niederlage: c. 63, 1. 87, 3. 89, 11. 5, 73, 1. 6, 69, 3. 72, 3. 91, 2. 7, 40, 2. — 6. *ἐκράτουν τῆς θαλάσσης* bezeichnet das dauernde Uebergewicht 3, 32, 3. 7, 57, 7.: sie waren Herren des dortigen Meeres, wovon

dann *ἔτεμον* u. *ἐνέπρησαν* die Folgen in einzelnen Thatsachen sind. — 8. *τῆς γῆς* partitiver Genetiv, öfters bei *τέμνειν*: 2, 56, 6. 6, 75, 2. 105, 3. Doch auch der Accus. *γῆν* findet sich c. 81, 6. 2, 19, 2. 20, 4. 57, 2. 73, 1. 3, 26, 4. 88, 4. und 2, 56, 4. *τῆς γῆς τὴν πολλήν*. — 9. *ἐπίνειον* hier und 2, 84, 5, beide Male von dem elischen Kriegshafen Kyllene. — *ναῦς καὶ χρήματα* s. zu c. 27, 2. — 10. *τέ*, und so: zu c. 4 1. 5. — *τοῦ χρόνου τὸν πλεῖστον* zu c. 2, 3. Unter *χρόνος* aber ist ohne weitere Erklärung die noch zur Kriegführung zu benutzende Zeit dieses Jahres (434) zu verstehen: die Gränze derselben ist durch den Ausdruck *περιμόντι τῷ θερεί* bezeichnet. Da aber *περιμέναι* in zeitlicher Bedeutung heisst: „dem Ende entgegengehen“ Herod. 2, 121. 4, 155. Aristot. H. Anim. 4, 16., so ist, nach Analogie von *τῷ θερεί τελευταῖον* 7, 9, 1. *περιμόντι τ. θε.* eigentlich: im Sommer, als dieser ablief, d. h. gegen Ende des Sommers. s. die krit. Bem. — 14. *σφῶν*. Der vorantretende Genetiv des Per-

15 οντο ἐπὶ Ἀκτίῳ καὶ περὶ τὸ Χειμέριον τῆς Θεσπρωτίδος, φυλακῆς ἕνεκα τῆς τε Λευκάδος καὶ τῶν ἄλλων πόλεων ὅσαι σφίσι φίλῃαι ἦσαν· ἀντεστρατοπεδεύοντο δὲ καὶ οἱ 4 Κερκυραῖοι ἐπὶ τῇ Λευκίμμῃ ναυσί τε καὶ πεζῶ. ἐπέπλεόν τε οὐδέτεροι ἀλλήλοις, ἀλλὰ τὸ θέρους τοῦτο ἀντι-
 20 καθεζόμενοι χειμῶνος ἤδη ἀνεχώρησαν ἐπ' οἶκον ἑκάτεροι.
 * Τὸν δ' ἐνιαυτὸν πάντα τὸν μετὰ τὴν ναυμαχίαν 31 καὶ τὸν ἕστερον οἱ Κορίνθιοι ὄργῃ φέροντες τὸν πρὸς Κερκυραίους πόλεμον ἐναυπηγοῦντο καὶ παρεσκευάζοντο τὰ κράτιστα νεῶν στόλον, ἕκ τε αὐτῆς Πελοποννήσου
 5 ἀγείροντες καὶ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος ἐρέτας μισθῶ πείθοντες. * * πυνθανόμενοι δὲ οἱ Κερκυραῖοι τὴν παρασκευὴν 2 αὐτῶν ἐφοβοῦντο, καὶ (ἦσαν γὰρ οὐδενὸς Ἑλλήνων ἐνσπονδοὶ οὐδὲ ἐσεγράψαντο ἑαυτοὺς οὔτε ἐς τὰς Ἀθηναίων σπονδὰς οὔτε ἐς τὰς Λακεδαιμονίων) ἔδοξεν αὐτοῖς ἐλ-

sonalpronomens steht in freierem Verhältniss und hat fast die Wirkung des Dativs; vgl. c. 35, 4, 71, 4. 82, 3. 2, 27, 2. — 15. Χειμέριον, der c. 46, 3. näher beschriebene Hafen. — 17. ἀντεστρατοπεδεύοντο nach dem vorausgehenden ἐστρατοπ. eine Art von Anaphora: zu c. 28, 2. vgl. c. 128, 1. 2. — 20. χειμῶνος ἤδη eng zu verbinden: da es schon Winter war; so 3, 106, 3. νυκτὸς ἤδη, 5, 17, 1. πρὸς τὸ ἔαρ ἤδη und 5, 59, 1. ἡμέρας ἤδη, und ebenso 2, 3, 4. ἔτι νύκτα, 3, 13, 1. ἔτι ἐν εἰρήνῃ. vgl. c. 103, 3.

31. Kerkyräer und Korinther wenden sich nach Athen.

1. μετὰ τὴν ναυμαχίαν, die im Frühjahr 434 vorgefallen ist, Krüger Stud. 1 S. 49. (Vömel, quo die s. Th. bell. Pel. inceperit. 1846. p. 3.), so dass also dieses Jahr bis zu Ende und 433 über den Rüstungen vergehen und die Gesandtschaft nach Athen in den Anfang 432 zu setzen ist. — 2. ὄργῃ φέρειν τι, wie 5, 80, 2. θυμῶ und 4, 121, 1.

προθύμως φέρειν, „mit leidenschaftlichem Eifer betreiben.“ — 4. τὰ κράτιστα adv. wie c. 19. — ἕκ τε αὐτῆς — — καὶ τῆς ἄλλης so gestellt, weil die Pröp. ἐκ an zweiter Stelle zu ergänzen ist (zu c. 6, 5.). Wenn das erste ἐκ beide Nomina umfasste, hätte es geheissen: ἐξ αὐτῆς τε — καὶ τῆς ἄλλης. — 5. μισθῶ πείθοντες dem ἀγείροντες subordinirt (daher nicht durch Interpunction zu trennen) vgl. c. 18, 2. 25, 4. — 7. καὶ (ἦσαν γὰρ — — Λακεδαιμονίων) ἔδοξεν die parataktische Form der causalen Periode, die bei Herodot häufig, bei Th. nicht selten erscheint (c. 57, 6. 87, 2. 3, 70, 3. 107, 3. 7, 48, 3. 8, 109, 1.). Da in dieser Construction die Copula καὶ dem Hauptsatze ἔδοξε κτέ. angehört, so ist der begründende Zwischensatz, so lange dies einfache Verhältniss nicht gestört ist (wie c. 72, 1.), parenthetisch abzusondern. — 8. ἐσεγράψαντο ἑαυτοὺς, hatten sich einschreiben lassen (seltner Gebrauch) ἐς τὰς σπονδὰς, hier in dem engern Sinne der Verzeichnisse

3 *δοῖσιν ὡς τοὺς Ἀθηναίους ξυμμάχους γενέσθαι καὶ ὠφε-* 10
λίαν τινὰ πειραῖσθαι ἀπ' αὐτῶν εὐρίσκεισθαι. οἱ δὲ Κο-
ρίνθιοι πνθόμενοι ταῦτα ἦλθον καὶ αὐτοὶ ἐς τὰς Ἀθήνας
πρεσβευσόμενοι, ὅπως μὴ σφίσι πρὸς τῷ Κερκυραίων
ναυτικῷ καὶ τὸ αὐτῶν προσγεγόμενον ἐμπόδιον γένηται
 4 *θίσθαι τὸν πόλεμον ἢ βούλονται. καταστάσης δὲ ἐκκλη-* 15
σίας ἐς ἀντιλογίαν ἦλθον, καὶ οἱ μὲν Κερκυραῖοι ἔλεξαν
τοιάδε:

32 „*Δίκαιον, ὦ Ἀθηναῖοι, τοὺς μῆτε εὐεργεσίας μεγάλης*
μῆτε ξυμμαχίας προυφειλομένης ἵκοντας παρὰ τοὺς
πέλας ἐπικουρίας. ὥσπερ καὶ ἡμεῖς νῦν, δεησομένους
ἀναδιδάξαι πρῶτον, μάλιστα μὲν ὡς καὶ ξύμφορα δεόν-

der beiderseitigen Bundesgenossen, welche an den *σπονδαὶ τριακοντούταις* (c. 115, 1.) Antheil hatten. — 10. *ξυμμάχους* (mit den besten Hss., nicht *ξυμμάχους*) *γεν.* mit derselben Freiheit, wie c. 12, 1. Der Inf. *γενέσθαι* ist nicht von *πειραῖσθαι* abhängig: denn der Eintritt stand immer offen. c. 35, 2. — 11. *εὐρίσκεισθαι*, durch Bemühung erlangen: c. 58, 1. 5, 32, 6. — 13. *πρεσβευσόμενοι*. 5, 39, 2. steht in derselben Verbindung das part. praes. *πρεσβευόμενοι*, beides gleich zulässig. — 14. *ἐμπόδιον* hier und c. 139, 4., wie auch im Herodot 1, 153, 2, 158 u. 5, 90. als Adjectiv anzusehn: vgl. Plat. Legg. p. 714 e. 832 a. Rep. 407 c. Xen. Anab. 7, 8, 3 u. 4. — 15. *θίσθαι* s. zu c. 25, 1. — *καταστάσης ἐκκλ.* hier und 3, 36, 6.: da die Versammlung zusammengetreten d. h. zu diesem Zwecke berufen war: also eine *σύγκλητος*. Schömann, Gr. Alt. 1 S. 381. — 16. *ἐς ἀντιλ. ἦλθον* scil. *ἐκότεροι*, wozu dann *καὶ οἱ μὲν Κερκ.* und c. 36, 4. *οἱ δὲ Κορ.* die Unterabtheilungen sind: vgl. zu c. 19, 1.

Rede der kerkyräischen Gesandten in Athen. c. 32—36.

32. § 1 und 2. „Wer ohne sich auf eine Verpflichtung berufen zu

können, um Beistand bittet, muss nachweisen können, dass sein Gesuch dem Andern Vortheil, nicht Nachtheil bringt.“

1. *μῆτε εὐεργ.* — — — — *προυφειλομένης*: „wenn nicht eine Verpflichtung von früher her (*προ-* vgl. Herod. 5, 82.), weder von einer freien Dienstleistung, noch aus einem Bundesverhältniss vorhanden ist“: das part. praes. drückt die bestehende Verpflichtung, die Negationen *μῆτε — μῆτε* die hypothetische Allgemeinheit des Gedankens aus. (Herbst Philol. 1866. S. 634. erklärt *ξυμμαχία*: „bundesgenössische Hilfe“: mir scheint auch schon das Bundesverhältniss die Verpflichtung hinlänglich zu begründen: wie das II. auch kurz vorher S. 649, in der Umschreibung der Stelle [„statt des nicht vorhandenen Bundes“] angenommen zu haben scheint.) — 3. *οἱ πέλας* (unten 4. *ὁ πέλας*) ohne örtliche Beziehung, wie unser *der Nächste* s. v. a. jeder Andre: c. 37, 3. 5. 69, 3. 70, 1. 89, 3 u. s. w. — 4. *ἀναδιδάσκειν*, wie 3, 97, 1. und 8, 86, 1., „eines Bessern belehren“: denn auch hier war nach der Voraussetzung *μῆτε εὐεργ.* — *προυφειλ.* ein ungünstiges Vorurtheil zu berichtigen. *ἀναδιδάξαι*, 7. *μὴ ὀργί-*

5 ται, εἰ δὲ μή, ὅτι γε οὐκ ἐπιζήμια, ἔπειτα δὲ ὡς καὶ
 τὴν χάριν βέβαιον ἔξουσιν· εἰ δὲ τούτων μηδὲν σαφὲς
 καταστήσουσι, μὴ ὀργιζέσθαι [ἢν ἀτυχῶσι. Κερκυραῖοι 2
 δὲ μετὰ τῆς ξυμμαχίας τῆς αἰτήσεως καὶ ταῦτα πιστεύον-
 τες ἔχουρά ὑμῖν παρέξασθαι ἀπέστειλαν ἡμᾶς. τετύχηκε δὲ 3
 10 τὸ αὐτὸ ἐπιτήδευμα πρὸς τε ὑμᾶς ἐς τὴν χρεῖαν ἡμῖν
 ἄλογον καὶ ἐς τὰ ἡμέτερα αὐτῶν ἐν τῷ παρόντι ἀξυμφορον·
 ξύμμαχοί τε γὰρ οὐδενός πω ἐν τῷ πρὸ τοῦ ἐκούσιοι 4
 γενόμενοι νῦν ἄλλων τοῦτο δεησόμενοι ἤκομεν, καὶ ἅμα ἐς

ζέσθαι: der Wechsel des Tempus unterscheidet die bestimmte Leistung und das dauernde Verhalten. — *πρῶτον* (vgl. 5, 31, 1. 61, 2. 6, 2, 3. 7, 23, 1.), das in *ἔπειτα δέ* seine Fortsetzung erhält, wird durch seine Stellung, die zum Innthalten im Vortrag nöthigt, genügend hervorgehoben, da ein zweites *μέν* vor *μάλιστα μὲν* (wo möglich) lästig gewesen wäre. S. d. krit. Bem. — *καὶ ξύμφορα* lässt stillschweigend verstehen: nicht nur den Beistand für sich selbst. Das neutr. pl., wie oft, im Acc. wo Genetiv zu erwarten war. Kr. § 46, 5, 4; — 5. *γέ* bei Conjunctionen und Präpositionen öfters dem bezüglichen Nomen (hier *οὐκ, ἐπιζήμια* vorausgestellt. — 7. *Κερκυραῖοι δέ: δέ* subsumirt den einzelnen Fall unter den aufgestellten allgemeinen Satz: nun aber: vgl. c. 121, 1. 2, 64, 6. 3, 10, 2. — 8. *μετὰ τῆς ξυμμ. τῆς αἰτήσεως* mit üblicher Voranstellung des object. Genetivs: c. 65, 3. 84, 3. 3, 23, 5. 5, 53. 7, 42, 4. — *καὶ ταῦτα*, sowohl den Nutzen, den ihre Unterstützung den Athenern bringen wird, wie die Zuverlässigkeit ihres Dankes — 9. *παρέξασθαι* Med. wie 2, 62, 5.

§. 3—5. „Wir nun müssen zwar bekennen, dass unser bisheriger Grundsatz uns von allen Bündnissen fern zu halten, sich in der drohenden Gefahr vor den Korinthern, welche die ganze pelop. Allianz

aufrufen, nicht bewährt, und sagen uns offen von ihm los.“

9. *τετύχηκε δέ*. Ehe die behauptete Berechtigung der Kerk. zu ihrem Hülfgesuch erwiesen wird, — der Beweis wird erst c. 33 z. A. wieder aufgenommen, — folgt das Bekenntniss eines gefährlichen Irrthums in ihrem bisherigen Verhalten, eingeführt durch ein ablenkendes *δέ*: freilich aber — *τυγχάνειν* mit prädicativem Adjectiv (*ἄλογον — ἀξύμφορον*) ohne Participium im Thuk. noch c. 106, 1. 2, 87, 5. Soph. Aj. 9. El. 46. 313. Arist. Avv. 761. vgl. Herbst a. a. O. S. 652. — *τετύχηκε*, es hat sich getroffen, bezeichnet das Ungewöhnliche des Zusammentreffens zweier gleich schlimmer Folgen (der Inconsequenz und der augenblicklich gefährlichen Lage) aus demselben Grunde (*τὸ αὐτό*). — 10. *ἐπιτήδευμα* ein auf Grundsätze gestütztes Verfahren; von Einzelnen 6, 15, 4. 28, 2; von Staaten und Völkern c. 71, 2. 138, 1. 2, 37, 2. 6, 18, 3. Die consequente Ausübung desselben nennt Th. *ἐπιτήδευσις* 2, 36, 4. 7, 86, 5. — *πρὸς ὑμᾶς*, euch gegenüber, *ἐς τὰ ἡμέτερα αὐτῶν ἐν τῷ παρόντι*, in Hinblick auf unsre eigne Lage in diesem Augenblick. vgl. d. krit. Bem. — *ἡμῖν*, zu *τετύχηκε* zu construiren, hat seine Beziehung sowohl zu *ἄλογον*, wie zu *ἀξύμφορον*. Das *ἄλογον* (was einen Widerspruch in sich

τὸν παρόντα πόλεμον Κορινθίων ἐρήμοι δι' αὐτὸ καθέ-
 σταμεν. καὶ περιέστηκεν ἡ δοκοῦσα ἡμῶν πρότερον σω- 15
 φροσύνη, τὸ μὴ ἐν ἀλλοτρίᾳ ξυμμαχίᾳ τῇ τοῦ πέλας γνώμῃ
 5 ξυγκινδυνεύειν, νῦν ἀβουλία καὶ ἀσθένεια φαινομένη. τὴν
 μὲν οὖν γενομένην ναυμαχίαν αὐτοὶ κατὰ μόνας ἀπεωσά-
 μεθα Κορινθίους· ἐπειδὴ δὲ μείζονι παρασκευῇ ἀπὸ Πε-
 λοποννήσου καὶ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος ἐφ' ἡμᾶς ὤρμηται 20
 καὶ ἡμεῖς ἀδίνατοι ὀρῶμεν ὄντες τῇ οἰκείᾳ μόνον δυνάμει
 περιγενέσθαι, καὶ ἅμα μέγας ὁ κίνδυνος, εἰ ἐσόμεθα ἰπ'
 αὐτοῖς, ἀνάγκη καὶ ἡμῶν καὶ ἄλλου παντὸς ἐπικουρίας
 δεῖσθαι, καὶ ξυγγνώμῃ, εἰ μὴ μετὰ κακίας, δόξης δὲ

enthält) wird durch das folgende:
 ξέμμαχοί τε — — ἤκομεν, das
 ἀξίμφορον durch καὶ ἅμα — —
 καθέσταμεν erläutert. Auch hier
 tritt der eben gegenwärtige Um-
 stand, die Bitte um Hülfe, voran,
 und es folgt erst der vorausliegende
 Grund dazu, die isolirte Stellung.
 vgl. zu c. 1, 1. 23. a. E. — 12. ἐν
 τῷ πρὸ τοῦ mit (2, 58, 2. 73, 3.)
 und ohne χρόνῳ (hier und 4, 72,
 2.), so wie auch πρὸ τοῦ allein
 3, 9, 1. in derselben Bedeutung die
 Vergangenheit bis auf die Gegen-
 wart umfassend. — 14. Κορινθίων
 mit τὸν παρόντα πόλεμον, nicht
 mit ἐρήμοι zu verbinden: s. d. krit.
 Bem. — καθέσταμεν, wir stehen
 da, mit prädicativem Adjectiv: c.
 70, 1. 2, 59, 2. 3, 40, 3. 102, 6.
 4, 26, 7. 6, 15, 3. 7, 28, 4. — 15.
 περιέστηκεν drückt zugleich die
 Veränderung und das endliche Er-
 gebniss aus (c. 78, 2. 120, 5. 4,
 12, 3. 6, 24, 2. 61, 4. 7, 18, 3. 8,
 1, 2.). Das Part. φαινομένη (zu
 Tage kommend), das zu dem
 trüglichen δοκοῦσα in Gegensatz
 tritt, bezeichnet die Wirkung da-
 von: „und so (καὶ die endliche
 Folge einführend) hat sich was
 früher besonnene Mässigung von
 uns zu sein schien (woran sich
 die Erklärung im Infinitiv mit d.
 Art. anschliesst: τὸ μὴ — — ξυγ-
 κινδυνεύειν. vgl. c. 41, 2. 7, 36,

5. τῇ πρότερον ἀμαθίᾳ τῶν κω-
 βερνητῶν δοκοῦσῃ εἶναι, τὸ ἀντί-
 πρῶρον ξυγκρούσαι), jetzt am
 Ende (περι-) als Unbedachtsam-
 keit und Schwäche herausge-
 stellt.“ ἀβουλία und ἀσθένεια
 das Resultat des ἀλογον und ἀξίμ-
 φορον. — 17. τὴν μὲν οὖν — ναυ-
 μαχίαν. Der Accusativ, der nach
 der Analogie von νικᾶν τινα μά-
 χην nicht ohne Beziehung auf ἀπεω-
 σάμεθα steht, nimmt doch zu An-
 fang des Satzes eine fast absolute
 Stellung ein: „was aber die Schlacht
 betrifft, — —.“ Diese Wirkung ist
 oft auch da zu beachten, wo die
 Construction keine Schwierigkeit
 macht, wie c. 33, 3. 73, 2. 86, 2.
 142, 3. 2, 62, 1. 3, 15, 1. — 18. κα-
 τὰ μόνας hier und c. 37, 4. ellip-
 tisch von unsicherer Ergänzung. s.
 zu c. 15, 1. — 20. ὤρμησθαι hier,
 2, 9, 1. und 6, 33, 2. im Anzuge,
 zum Kriege bereit sein. — 22. καὶ
 ἅμα nur den neuen Grund hinzu-
 fugend, nicht zeitlich: zu c. 2, 2.
 — 22—24. κίνδυνος, ἀνάγκη, ξυγ-
 γνώμῃ meistens ohne ἐστί, letz-
 teres 4, 61, 5. 5, 88, 1. hier ist
 ἔσται oder ἂν εἴη zu κίνδυνος zu
 ergänzen. — 23. ἡμῶν u. ἄλλου π.
 von δεῖσθαι abhängig, wozu der
 sachliche Genetiv ungewöhnlich hin-
 zutritt. vgl. Herod. 5, 40, 2. Xen.
 Cyrop. 8, 3, 9. — 24. μί, ohne Bezie-
 hung aufs Verbum und nur zu μετὰ

25 μᾶλλον ἁμαρτία τῆ πρότερον ἀπραγμοσύνη ἐναντία τολμῶμεν.

„Γενήσεται δὲ ὑμῖν πειθομένοις καλὴ ἢ ξυντυχία 33
κατὰ πολλὰ τῆς ἡμετέρας χρείας· πρῶτον μὲν (ὅτι) ἀδικου-
μένοις καὶ οὐχ ἑτέρους βλάπτουσι τὴν ἐπικουρίαν ποιή-
σεσθε, ἔπειτα περὶ τῶν μεγίστων κινδυνεύοντας δεξάμενοι

5 ὡς ἂν μάλιστα μετ' ἀειμνήστου μαρτυρίου τὴν χάριν κατα-
2 γήσεσθε, ναυτικὸν τε κεκτήμεθα πλὴν τοῦ παρ' ὑμῖν
πλεῖστον. καὶ σκέψασθε τίς εὐπραξία σπανιωτέρα ἢ τίς 2

κακίας gehörig, um das folgende δόξης ἁμαρτία hervorzuheben: vgl. c. 37, 1. μὴ ἀλογίστως. 3, 14, 1. — 25. τολμῶν, sich entschliessen, nicht einer Gefahr, sondern einer ungünstigen Beurtheilung gegenüber.

33. § 1—4. „Jenen Beweis aber liefern wir dadurch, dass wir euch für euren Beistand, der uns zu unverbrüchlicher Dankbarkeit verpflichtet, die grösste Flotte nächst der eurigen darbringen, und zwar in einem Augenblick, wo von Seiten der Peloponnesier der Krieg auch gegen euch beschlossen ist, und wir nur zuerst beseitigt werden sollen.“

1. γενήσεται δὲ κτέ. nimmt die c. 32, 2. unterbrochene Beweisführung wieder auf; mit der Part. δὲ wie c. 23, 1. — καλός nicht im moralischen Sinne, sondern ein gewählter Ausdruck für ξύμφορος: vgl. c. 93, 3. 2, 84, 2. und das ἐν καλῷ 5, 59, 4. 60, 2. — ἢ ξυντυχία τῆς ἡμ. χρ. das jetzige Eintreffen unsers Gesuches; dass wir jetzt mit unsrer Bitte vor euch treten; nicht in Beziehung zu andern, draussen liegenden Umständen: vgl. 3, 45, 4. 82, 2. 112, 7. 5, 11, 2. 6, 54, 1. 7, 57, 1. — 2. κατὰ πολλὰ wird durch die drei Punkte: πρῶτον μὲν, ἔπειτα und τέ nach ναυτικὸν ausgeführt (das τέ öfter beim dritten Gliede in einer Aufzählung, vgl. zu c. 2, 2.). Die gleichmässige Abhängigkeit der drei Glieder von der Conj. ὅτι fordert auch im zweiten Falle den indic.

fut. καταθήσεσθε st. des überlieferten κατάθησθε oder καταθήσθε. Vgl. die krit. Bem. Zu ὡς ἂν μάλιστα ist nach der Weise dieses elliptischen Ausdrucks καταθήσεσθε zu ergänzen; vgl. 6, 57, 3. — τὴν χάριν (und c. 128, 4. εὐεργεσίαν) κατατίθεσθαι, gleichsam den Dienst, die Wohlthat niederlegen, deponiren zu dauernder Verpflichtung, was durch μετ' ἀειμνήστου μαρτυρίου bestimmter hervorgehoben wird. — 6. An den dritten Punkt: ναυτικὸν κεκτήμεθα — κλεῖστον, schliesst sich die ermunternde Aufforderung: καὶ σκέψασθε κ. τ. λ. an: diese aber wäre der Hauptsache nach bis λυπηροτέρα, mit dem sich von selbst ergänzenden ἢ αὐτῇ abgeschlossen: doch wird die kurz angedeutete εὐπραξία noch einmal unter Hervorhebung der günstigen Umstände in ihr volles Licht gesetzt, durch die Ausführung: εἰ ἦν — — — ισχύον. Die Wirkung der lebhaften Frage würde nur abgeschwächt, wenn gegen die Hss. vor εἰ ἦν ein ἢ eingeschoben würde. Vgl. Preibisch a. a. O. p. 42. Aehnlich 3, 64, 4. Lys. c. Agorat. 77. πῶς ἂν γένοιτο ἄνθρωπος μαρωτέρος, ὅστις — ἐτόλμησεν ἐλθεῖν ὡς τούτους; Eurip. Alc. 879. τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μεῖζον, ἁμαρτεῖν πιστῆς ἀλόχου; Der Infinitiv oder Relativsatz mit Conjunction oder Pronomen ist jedesmal die Ausführung eines τούτου oder ταύτης, das zuweilen aus-

τοῖς πολεμίοις λυπηροτέρα, εἰ ἦν ὑμεῖς ἂν πρὸ πολλῶν
 χρημάτων καὶ χάριτος ἐτιμήσασθε δύναμιν ὑμῖν προσγε-
 νέσθαι, αὕτη πάρεστιν αὐτεπάγγελτος, ἄνευ κινδύνων καὶ 10
 δαπάνης διδοῦσα ἑαυτὴν καὶ προσέτι φέρουσα ἐς μὲν
 τοὺς πολλοὺς ἀρετὴν, οἷς δὲ ἐπαμννεῖτε χάριν, ὑμῖν δ'
 αὐτοῖς ἰσχύν· ἃ ἐν τῷ παντὶ χρόνῳ ὀλίγοις δὴ ἅμα πάντα
 ξυνέβη, καὶ ὀλίγοι ξυμμαχίας δεόμενοι οἷς ἐπικαλοῦνται
 ἀσφάλειαν καὶ κόσμον οὐχ ἦσσαν διδόντες ἢ ληψόμενοι 15
 3 παραγίγνονται. τὸν δὲ πόλεμον δι' ὄνπερ χρήσιμοι ἂν
 εἶμεν, εἴ τις ὑμῶν μὴ οἶεται ἔσσεσθαι, γνώμῃς ἀμαρτάνει
 καὶ οὐκ αἰσθάνεται τοὺς Λακεδαιμονίους φόβῳ τῷ ἡμε-

gesprochen ist (Aesch. Agam. 572.
 73. τί γὰρ γυναικὶ τοῦτον φέ-
 γος ἦδιον δρακῆν, ἀπὸ στρατείας
 ἄνδρα σώσαντος θεοῖ πύλας ἀνοῖ-
 ξαι. Plat. Gorg. p. 519 d.), zu-
 weilen, wie a. u. St., verschwiegen
 wird. (Eben so hat man Tac. A. 2,
 77. mit Unrecht ein *quam* vor *qui*
 — *acceperit* eingeschoben.) — 8.
 εἰ ἦν — — *πάρεστιν αὐτεπάγγελ-*
τος. Das hypothetische *εἰ* mit dem
 Indic. führt den wirklich eingetreten
 Fall als Gegenstand der Ueber-
 legung mehr vor die Seele, als es
 das causale *ἐπεὶ* thun würde: eben
 so c. 76, 2. 86, 2. — Der lebhaft
 voraufgeschobene Relativsatz *ἦν* —
προσγενέσθαι, in welchem das *ἦν*
ὑμῖν προσγενέσθαι das Object zum
ὑμεῖς ἂν — — *ἐτιμήσασθε* bildet
 (vgl. 3, 40, 7. 6, 10, 4.), wird durch
 das energische *αὕτη*, kräftig zusam-
 mengefasst: vgl. c. 83, 3. — 10.
αὐτεπάγγελτος hier und 4, 120, 3.
 von dem Medium *ἐπαγγέλλεσθαι*:
 sich selbst anbietend. — 12. *ἀρε-*
τὴν s. v. a. *δόξαν ἀρετῆς* (wie 2,
 45, 2. *ἀρετῆς περὶ ἧ ψόγου*), den
 Ruf uneigennützigcr Grossmuth, die
 sich in der Unterstützung der Schwä-
 cheren zeigt; eben so *ἀρετὴ* c. 69,
 1. 2, 40, 4. 3, 56, 7. vgl. Einl. LXVII.
 Dem entsprechend kann auch *χάρις*
 hier nur das Gefühl der Verpflich-
 tung, die Dankbarkeit (nicht die
 Wohlthat, den Dienst) bedeuten.

Alle drei Glieder aber, die sich ge-
 nau zu entsprechen scheinen, stehen
 doch in ganz verschiedenem Ver-
 hältniss: es ist nur ein Schein, als
 ob *ἀρετὴ* und *χάρις* Andern mehr
 zu Gute kämen, als die *ἰσχὺς*. Für
 jene sind *οἱ πολλοὶ* und *οἷς ἐπα-*
μννεῖτε (nämlich die Kerkyräer
 selbst) die Vermittler und Träger;
 den Vortheil von beiden sowohl,
 wie von der *ἰσχὺς* sollen nur die
 Athener haben. wie das auch in
 dem folgenden Relativsatze (*ὀλίγοις*
δὴ ἅμα πάντα ξυνέβη) deutlich aus-
 gesprochen ist. Wie hiermit der
 Beweis für die Empfangenden (die
 Athener) abgeschlossen ist, so führt
 der folgende locker angehängte Satz
 (*καὶ ὀλίγοι — — παραγίγνονται*)
 ihn auch für die Leistenden (die
 Kerkyräer) zu Ende, so dass *ἀσφά-*
λεια der *ἰσχὺς* und *χάρις*, *κόσμος*
 (vgl. zu c. 5. 2.) der *ἀρετῆ* ent-
 spricht. — 15. *ἢ ληψόμενοι*, näm-
 lich *παρ' αὐτῶν*, was bei der paral-
 lelen Stellung leicht ergänzt wird.
 — 16. *τὸν δὲ πόλεμον*, obschon zum
 folgenden Infinitiv zu construiren,
 hat doch fast die Wirkung eines
 absoluten Accus. vgl. zu c. 32, 5.
 — *δι' ὄνπερ*. S. krit. Bem. —
γνώμῃς ἀμαρτάνειν, das (richtige)
 Urtheil verfehlen: 6, 92, 1. Eben
 so c. 92, 1. *τῆς βονλήσεως*. 3, 98,
 2. *τῶν ὁδῶν*. Dagegen 6, 78, 3.
γνώμῃ. — 18. *φόβῳ τῷ ἡμετέρῳ*:

τέρῳ πολεμῆσειόντας καὶ τοὺς Κορινθίους, δυναμένους
 20 παρ' αὐτοῖς καὶ ὑμῖν ἐχθροὺς ὄντας, [καὶ] προκαταλαμ-
 βάνοντας ἡμᾶς νῦν ἐς τὴν ὑμετέραν ἐπιχείρησιν, ἵνα μὴ
 τῷ κοινῷ ἔχθῃ κατ' αὐτοὺς μετ' ἀλλήλων σιῶμεν μηδὲ
 δυοῖν φθάσαι ἀμάρτωσιν, ἢ κακῶσαι ἡμᾶς ἢ σφᾶς αὐτοὺς
 βεβαιώσασθαι. ἡμέτερον δ' αὖ ἔργον προτερῆσαι, τῶν 4
 25 μὲν διδόντων, ὑμῶν δὲ δεξαμένων τὴν ξυμμαχίαν, καὶ
 προεπιβουλεύειν αὐτοῖς μᾶλλον ἢ ἀντεπιβουλεύειν.

„Ἦν δὲ λέγωσιν ὡς οὐ δίκαιον τοὺς σφετέρους ἀποί- 34
 κους ὑμᾶς δέχεσθαι, μαθέτωσαν ὡς πᾶσα ἀποικία εὖ μὲν

die Stellung wie c. 1, 1. Die objec-
 tive Bedeutung des Pron. wie l. 21.
 und c. 69, 5. 78, 6. 137, 4. — πολεμη-
 σείω. Dieses Wort in der Desidera-
 tivform nur hier: andre Formen c.
 95, 7. 3, 84, 1. 4, 28, 2. 8, 56, 3. 79, 3.
 89, 2. — 19. καὶ τοὺς Κορινθίους —
 — ἐπιχείρησιν. Stahl hat richtig er-
 kannt, dass in diesem zweiten Satz-
 gliede nur das Part. προκαταλαμ-
 βάνοντας von οὐκ αἰσθάνεται ab-
 hängt, die Partt. δυναμένους und
 ὑμῖν ἐχθροὺς ὄντας aber als Be-
 gründung jenem untergeordnet sind:
 deshalb musste das störend vor
 προκαταλ. eingedrungene καὶ ge-
 strichen und diese Partt. durch
 Interpunction abgesondert werden.
 — δύνασθαι prägnant s. v. a. μέγα
 δύν. vgl. zu c. 18, 1. 6, 39, 2. — 20.
 προκαταλ. ἡμᾶς (vgl. c. 36, 3.) ἐς
 τὴν ὑμ. ἐπιχ. zu dem Zwecke,
 hernach auch anzugreifen. — 22.
 κατ' αὐτοὺς σιῶμεν taktischer Aus-
 druck: ihnen gleichsam auf dem
 Schlachtfelde gegenübertreten (vgl.
 c. 48, 4. 62, 6. 5, 71, 3. 73, 2.). Mit
 Unrecht ist von Bk. und Kr. gegen
 die bessern Hss. κατ' αὐτῶν aufge-
 nommen. — Man verb. μηδὲ δυοῖν
 ἀμάρτωσι (vgl. 3, 53, 2. 69, 2. 7, 50,
 1. 8, 71, 1.) φθάσαι, so dass der Infin.
 φθάσαι erläuternd hinzutritt: „und
 damit ihnen nicht beides fehlschlage
 vorher zu erreichen“; ehe nämlich
 unsre Allianz geschlossen und da-
 durch ihr Plan vereitelt wird. Das

δυοῖν aber erhält seine Erklärung
 in den Infinitiven ἢ κακῶσαι ἡμᾶς
 ἢ σφᾶς αὐτοὺς βεβαιώσασθαι, die
 nach der Negation nicht als sich
 ausschliessender Gegensatz, sondern
 als coordinirt hinzugefügt werden
 s. v. a. μήτε κακ. ἡμ. μήτε βεβ.
 (Die Erklärung des Schol. δυοῖν.
 λείπει θάτερον, die von den mei-
 sten Erklärern und auch von Stahl
 [Jahrb. 1868. S. 174] adoptirt ist,
 scheint mir weder im Sprachge-
 brauch, noch im Gedanken begrün-
 det zu sein: denn nicht eins von
 beiden, sondern beides zugleich
 fürchteten sie nicht zu erreichen.)
 — 24. ἡμέτερον d. i. τῶν τε Κερ-
 κηραίων καὶ τῶν Ἀθηναίων. Für
 jenes aber tritt in der Ausführung
 nicht ἡμῶν, welches nach ἡμέτερον
 undentlich gewesen wäre, sondern
 τῶν μὲν ein. — 25. διδόντων, an-
 tragen, anbieten (c. 35, 5.), und
 daher im part. praes., während das
 entscheidende δέχεσθαι im part. aor.
 steht. — 26. προεπιβ. — ἀντεπιβ.
 eine gesuchte Paronomasie, wie Th.
 sie gern hat: vgl. c. 37, 4. 2, 62, 3.
 3, 39, 2. 82, 5. 4, 62, 2. 6, 76, 2.

34. §. 1—2. „Es darf euch aber
 nicht das Bedenken zurückhalten,
 dass ihr etwa die herkömmlichen
 Colonialordnungen störet: denn die
 Korinther haben diese zuerst ver-
 letzt, und ihr mögt euch vor ihren
 feindlichen Absichten hüten.“

2. μαθέτωσαν (ältere und feier-

πάσχουσα τιμᾶ τὴν μητρόπολιν, ἀδικουμένη, δὲ ἄλλοτριού-
 2 πομένοις εἶναι ἐκπέμπονται. ὡς δὲ ἠδίκουν σαφές ἐστι. 5
 προκληθέντες γὰρ περὶ Ἐπιδάμνου ἐς κρίσιν πολέμῳ μάλ-
 3 λον ἢ τῷ ἴσῳ ἐβουλήθησαν τὰ ἐγγλίματα μετελθεῖν. καὶ
 ἑμῖν ἔστω τι τεκμήριον ἅ πρὸς ἡμᾶς τοὺς ξυγγενεῖς δρω-
 σιν, ὥστε ἀπάτη τε μὴ παράγεσθαι ὑπ' αὐτῶν, δεομένοις
 τε ἐκ τοῦ εὐθέος μὴ ὑπουργεῖν· ὁ γὰρ ἐλαχίστας τὰς με- 10
 ταμελείας ἐκ τοῦ χαρίζεσθαι τοῖς ἐναντίοις λαμβάνων ἀσφα-
 λίστατος ἂν διατελοῖη.

35 „Λύσετε δὲ οὐδὲ τὰς Λακεδαιμονίων σπονδὰς δεχό-
 2 μενοι ἡμᾶς μηδετέρων ὄντας ξυμμάχους. εἴρηται γὰρ

liche Form für μαθόντων), so mö-
 gen sie lernen, mit einem An-
 flug ironischen Selbstgeföhls, wie
 sich ähnliche Wendungen nament-
 lich öfters bei den Tragikern fin-
 den. — 5. ἐκπέμπονται nach be-
 kannter Synesis, so dass nicht der
 Pl. αἱ ἀποικίαι, sondern aus πᾶσα
 ἀποικία — οἱ ἀποικοὶ zu verstehen
 ist, vgl. zu c. 13, 1. — 6. προκα-
 λείσθαι τινα (immer Medium) ἐς
 κρίσιν, wie 4, 19, 1. ἐς σπονδὰς
 καὶ διάλυσιν und 7, 18, 2 u. 3. ἐς
 δίκας, stehende Formel. — 7. τῷ
 ἴσῳ d. i. δίκας διδόντες καὶ λαμ-
 βάνοντες. vgl. 2, 37, 1. 3, 53, 1.
 — 8. μετέροχσθαι τι und τινα so-
 wohl von der geltend zu machen-
 den Klage, wie von den zur Re-
 chenschaft zu ziehenden Schuldigen,
 wie 4, 62, 3. — 8. ἔστω τι τεκμή-
 ριον. „ihr Verhalten gegen uns sei
 euch ein warnendes Exempel.“ Das
 τι zu τεκμ. den gegenwärtigen Fall
 bedeutsam hervorhebend; vgl. 2, 11,
 3. 3, 13, 1. — 9. ἀπάτη τε — δεο-
 μένοις τε. Der Nachdruck, mit wel-
 chem die Kern. diese beiden Mittel
 der Verführung hervorheben, bringt
 beide Worte an die Spitze ihrer
 Satzglieder und veranlasst dadurch
 auch die veränderte Stellung der
 Copulativpartikeln statt des gewöhn-
 lichen: μήτε ἀπ. — μήτε δεομ. —

10. ἐκ τοῦ εὐθέος ist zu δεομένοις
 zu ziehen (geradezu, offen heraus),
 im Gegensatz zu der ἀπάτη, die
 krumme Wege einschlägt. Die ad-
 verbiale Umschreibung wie 3, 43,
 2. ἀπὸ τοῦ εὐθέος und ἀπὸ τοῦ
 προφανοῦς c. 35, 4. — 11. λαμβά-
 νειν mit Substantiven sittlicher Be-
 deutung dient ähnlich zur Umschrei-
 bung der Stimmung oder Empfin-
 dung (μεταμέλειαν λαμβάνειν =
 μεταμελῆσθαι), wie ποιῆσθαι mit
 den Ausdrücken der Thätigkeit: so
 mit εὐνοίαν c. 77, 6. mit σωφρο-
 σύνην 8, 64, 5. Das prädicative
 Adj. (ἐλαχίστας) vertritt in dieser
 Construction das Adverbium: „wer
 am wenigsten Reue empfindet über
 Gutes, was er Gegnern gethan, wird
 am längsten gesichert dastehen.“ —
 12. διατελεῖν mit dem Adj. ohne ὧν
 hier und 6, 89, 2. vgl. zu c. 32, 3.

35. § 1—4. Auch brechet ihr
 nicht eure Bundespflichten gegen
 die Lakedämonier: denn wir selbst
 nehmen nur den in den Verträgen
 freigestellten Zutritt zu euren Ver-
 bündeten in Anspruch, während
 jene sogar unter diesen für sich zu
 werben suchen.“

1. οὐδέ, so wenig wie die Ord-
 nung des Colonialverhältnisses. —
 2. μηδετέρων, nicht οὐδετέρων, ob-
 schon dies Verhältniss selbst ein

ἐν αὐταῖς, τῶν Ἑλληνίδων πόλεων ἥτις μηδαμοῦ ζυμμαχεῖ,
 ἐξεῖναι παρ' ὁποτέρους ἂν ἀρέσκηται ἐλθεῖν· καὶ δεινὸν 3
 5 εἰ τοῖσδε μὲν ἀπὸ τε τῶν ἐνσπόνδων ἔσται πληροῦν
 τὰς ναῦς καὶ προσέτι καὶ ἐκ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος καὶ οὐχ
 ἥμισα ἀπὸ τῶν ὑμετέρων ὑπηκόων, ἡμᾶς δὲ ἀπὸ τῆς
 προκειμένης τε ζυμμαχίας εἶρξουσιν καὶ ἀπὸ τῆς ἄλλοθεν
 ποθεν ὠφελίας, εἶτα ἐν ἀδικήματι θήσονται πεισθέντων
 10 ὑμῶν ἢ δεόμεθα. πολὺ δὲ ἐν πλείονι αἰτία ἡμεῖς μὴ 4
 πείσαντες ὑμᾶς ἔξομεν· ἡμᾶς μὲν γὰρ κινδυνεύοντας καὶ
 οὐκ ἐχθροὺς ὄντας ἀπόσσεσθε, τῶνδε δὲ οὐχ ὅπως κωλυ-
 ται ἐχθρῶν ὄντων καὶ ἐπιόντων γενήσεσθε, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ
 τῆς ὑμετέρας ἀρχῆς δύναμιν προσλαβεῖν περιόψεσθε·

factisches ist, indem der hypothe-
 tische Charakter des Part. *δεχόμε-
 ροι* auch auf das Object einwirkt.
 — *εἴρηται* „es ist ausgemacht, fest-
 gesetzt“; c. 40, 2. 139, 1. 140, 2.
 4, 23, 1. 5, 21, 1. 25, 2. 7, 18, 2.
 — 4. *ἀρέσκηται* nicht unpersönlich,
 wie *ἀρέσκη* (Herod. 6, 128. 9, 79.),
 sondern persönlich, wie c. 129, 3.
 2, 68, 3. 5, 4, 4. 8, 84, 5; eigent-
 lich: „auf welche Seite zu treten
 sie sich befriedigt fühlt, Gefallen
 findet“; dem entspricht das *βούλε-
 ται* in c. 40, 2. — *καὶ δεινὸν* —
 — *ἢ δεόμεθα*. Die Periode ist
 nach der parataktischen Form (zu
 c. 28, 4) gebildet, in welcher das
 erste untergeordnete Glied (*εἰ τοῖσ-
 δε μὲν* — — — *ὑπηκόων*), wel-
 ches nach unsrer Auffassung im Ne-
 bensatze erscheinen müsste, um dem
 zweiten (*ἡμᾶς δὲ* — — *δεόμεθα*)
 wirksamer als Folie zu dienen, selb-
 stständig auftritt. Zugleich aber ist
 zu beachten, dass jedes der beiden
 einander gegenübergestellten Glier
 in sich wieder eine Steigerung
 von einem schwächeren zu einem
 stärkern Falle enthält: „die Kor-
 suchen sich nicht nur aus den in
 den Vertrag einbegriffenen Staaten
 zu verstärken, sondern auch aus
 den draussen stehenden und selbst
 aus der Zahl der euch unterthä-

nigen; — uns aber wollen sie nicht
 nur von dem allen offenstehen-
 den Bündnisse und jeder sonstigen
 Hülfe fern halten, sondern sie wol-
 len es auch als einen Rechts- (Bun-
 des-)bruch ansehen, wenn ihr euch
 zur Erfüllung unserer Bitte (um
 Hülfe) bewegen lasst.“ Ist nun die
 Steigerung im ersten Gliede durch
καὶ οὐχ ἥμισα hinlänglich ange-
 deutet, so wird sie im zweiten noch
 wirksamer durch die Partikel des
 lebhaften Unwillens *εἶτα* (n u n g a r),
 und zwar ohne Copula (wie Plat.
 Apol. p. 23 c. Theaet. p. 151 c.
 Dem. 1, 12. *εἰ προσόμεθα τοῖτους
 τοὺς ἀνθρώπους, εἴτ' Ὀλυμπον
 ἐκείνος καταστρέφεται* —) einge-
 führt. Der entschiedene Protest
 gegen eine solche Anmaassung folgt
 in den einfachen, aber um so ener-
 gischeren Worten: *πολὺ δὲ ἐν πλεί-
 ονι* — — *ἔξομεν*, ähnlich wie 3,
 63, 3. S. d. krit. Bem. — 10. *ἢ
 δεόμεθα* zu c. 32, 1. — *ἐν αἰτία*
 u. *δι' αἰτίας ἔχειν* gebraucht Th.
 für *αἰτιάσθαι*. jenes noch: 5, 60,
 2. 65, 5. 7, 81, 1. dieses 2, 59, 2.
 60, 4. — 12. *οὐκ ἐχθροὺς ὄντας*,
 wie es die Korinther sind nach c.
 33, 3. — *ἀπόσσεσθε*, natürlich unter
 der Voraussetzung: *μὴ πεισθέντες
 ἡμῖν*. — *οὐχ ὅπως* — *ἀλλὰ καὶ* —
 Buttm. § 150. Kr. § 67, 14, 3. —

ἴν οὐ δίκαιον, ἀλλ' ἢ κακείνων κωλύειν τοὺς ἐκ τῆς ὑμετέρας 15
 μισθοφόρους, ἢ καὶ ἡμῖν πέμπειν καθ' ὅ τι ἂν πεισθῆτε
 ἄφελίαν, μάλιστα δὲ ἀπὸ τοῦ προφανοῦς δεξαμένους βοή-
 5 θῆν. πολλὰ δέ, ὡσπερ ἐν ἀρχῇ ὑπέπαινον, τὰ ξυμφέροντα
 ἀποδείκνυμεν, καὶ μέγιστον ὅτι οἱ τε αὐτοὶ πολέμιοι ἡμῖν
 ἦσαν (ὅπερ σαφεστάτη πίστις), καὶ οὗτοι οὐκ ἀσθενεῖς, ἀλλ' 20
 ἱκανοὶ τοὺς μεταστάντας βλάψαι· καὶ ναυτικῆς καὶ οὐκ ἡπει-
 ρώτιδος τῆς ξυμμαχίας δεδομένης οὐχ ὁμοία ἢ ἀλλοτριώσεις,
 ἀλλὰ μάλιστα μὲν, εἰ δύνασθε, μηδένα ἄλλον ἔαν κεκτι-
 σθαι ναῦς, εἰ δὲ μή, ὅστις ἐχρῶτατος, τοῦτον φίλον ἔχειν.

15. ἴν οὐ δίκαιον zwar nach gram-
 matischer Construction mit zu er-
 gänzendem προσλαβεῖν περιδεῖν
 ὑμᾶς auf δύναμιν zu beziehen; dem
 Sinne nach aber auf den ganzen vor-
 aufgehenden Satz zurückgreifend mit
 der zu c. 10, 3. bemerkten adversa-
 tiven Wirkung des pron. rel. wie
 unser: das aber ist nicht recht,
 sondern — — — Der vorausge-
 stellte gen. pron. κακείνων ähnlich
 wie σφῶν c. 30, 3. fast dem Dativ
 gleich. Ungewöhnlich steht statt
 des Verbums: μισθοῦσθαι das per-
 sönliche Nomen τοὺς — μισθοφό-
 ρους, wie wir sagen würden: ihr
 solltet auch jenen die Söldner aus
 eurem Gebiete wehren, verbieten.
 Die Lesart des Monac. τὰς — μι-
 σθοφορίας, obschon für den Sinn
 passend, ist doch nur als Glossem
 zu betrachten. — 17. ἀπὸ τοῦ προ-
 φανοῦς adv. zu c. 34, 3.

§ 5. „Durch unsre Aufnahme
 aber werdet ihr die zuverlässigsten
 und die zur See mächtigsten Bun-
 desgenossen gewinnen.“

18. ὡσπερ ὑπέπαινον: wie wir
 als Grundlage, als erste Bedingung
 unsres Antrages äusserten c. 32, 1.
 vgl. Dem. 18, 60; an den beiden
 anderen Stellen im Thuk. c. 90, 4.
 u. 2, 102, 4. ist ἐπειπεῖν hinzu-
 fügen. — 19. καὶ μέγιστον, ellip-
 tischer Ausdruck: „und, was das
 Grösste ist“: vgl. zu c. 142, 1. —
 οἱ τε αὐτοί. Die Copula τε erhält

nicht in dem hervorhebenden καὶ
 οὗτοι, iique ihr zweites Glied; son-
 dern nach der Lockerung des Zu-
 sammenhangs durch die mehrfachen
 parenthetischen Einschreibungen tritt
 das folgende καὶ ναυτικῆς — ἢ ἀλ-
 λοτριώσεις, das den zweiten Theil
 bildet, mehr als neuer Satz auf. Nur
 im Allgemeinen wirkt aus ἀποδεί-
 κνυμεν der Einfluss eines Ausdrucks
 der Ermahnung und Belehrung fort.
 — ἡμῖν, uns beiden wie c. 33, 4.
 ἡμέτερον. — 20. Das Praeter. ἦσαν
 versetzt uns in dem Wunsch, das
 Ziel erreicht zu sehen, schon in die
 Zeit nach abgeschlossenem Bünd-
 niss. — 21. τοὺς μεταστάντας, näm-
 lich sie selbst, die Kerkyraer, wenn
 sie sich völlig von ihrer Metropole
 lossagen; vgl. c. 107, 7. 2, 67, 1.
 5, 29, 2. 8, 53, 2. In dem natür-
 lichen Wunsche sich gegen diese
 zu gemeinsamem Kampfe zu ver-
 binden, liegt eine grosse Gewähr
 (πίστις), dass sie dem neuen Ver-
 bündeten treu bleiben werden. —
 ναυτικῆς — δεδομένης (zu c. 33,
 4) kurz statt: ναυτικῆς οὔσης τῆς
 ξυμμαχίας ἣν δίδομεν. — 22. ἢ
 ἀλλοτριώσεις (nur hier): die Zurück-
 weisung, Ablehnung; οὐχ ὁμοία d. i.
 ὑμῖν βλαβερωτέρα. (Stahl erklärt
 mit Nattmann οὐχ ὁμοία „nicht gleich-
 gültig“; schwerlich aus Th.'s Sprach-
 gebrauch zu begründen.) — 23. μά-
 λιστα μὲν (wo möglich) — εἰ δὲ
 μή — c. 32, 1. 40, 4. — 24. φίλον

„Καὶ ὅτω τάδε ξυμφέροντα μὲν δοκεῖ λέγεσθαι, 36
φοβεῖται δὲ μὴ δι' αὐτὰ πειθόμενος τὰς σπονδάς λύση,
γνώτω τὸ μὲν δεδιὸς αὐτοῦ ἰσχὺν ἔχον τοὺς ἐναντίους
μᾶλλον φοβῆσον, τὸ δὲ Φαρσοῦν[μὴ δεξαμένου] ἄσθενές ὄν
5 πρὸς ἰσχύοντας τοὺς ἐχθροὺς ἀδεέστερον ἐσόμενον, καὶ ἅμα
οὐ περὶ τῆς Κερκύρας νῦν τὸ πλέον ἢ καὶ τῶν Ἀθηναίων
βουλευόμενος, καὶ οὐ τὰ κράτιστα αὐταῖς προνοῶν, ὅταν
ἐς τὸν μέλλοντα καὶ ὅσον οὐ παρόντα πόλεμον τὸ αὐτίκα

ἔχειν τινά, wie 4, 86, 1. ξυμμάχους: bezeichnender als *χοῖσθαι*, da in *ἔχειν* ein festes Verhältniss ausgedrückt ist.

36. §. 1—3. „Da gilt es nicht kleimüthig zaudern, sondern im Hinblick auf die grossen Vortheile unsrer Lage, statt uns der Uebermacht der Korinther Preis zu geben, die dann mit verdoppelter Kraft über euch herfallen werden, euch selbst durch die Vereinigung mit uns das Uebergewicht über die Peloponnesier zu sichern.“

1. *τάδε ξυμφέροντα λέγεσθαι*. kurz für: *ξυμφέροντα τάδε εἶναι ἢ λέγεται*. — 2. *φοβεῖται δὲ* mit zu ergänzendem *ὅστις*. vgl. zu c. 10, 3. — *μὴ τὰς σπονδάς λύση*, wenn nämlich die Ausführung des vorigen Cap. über das Thema: *λύσετε οὐδὲ τὰς σπονδάς* doch nicht das Bedenken hat beseitigen können, dass die Aufnahme eines in offener Feindschaft gegen einen Dritten begriffenen Staates ein Act der Feindseligkeit gegen diesen ist. Diese Besorgniss wird daher auch nicht widerlegt, sondern der Rath ertheilt sich in richtiger Erkenntniss der Gefahr (*τὸ δεδιὸς*) auf alle Eventualitäten dieses Schrittes gefasst zu halten, was allein den Gegnern Respect einflössen wird, nicht durch unthätiges Verhalten, wobei man sich freilich den Trost eines guten Gewissens bewahren kann (*τὸ Φαρσοῦν μὴ δεξαμένου*), doch nur in den Augen der Feinde Schwäche verrathen würde. — 3. *τὸ δεδιὸς*,

4. *τὸ Φαρσοῦν*. Der Gebrauch der neutralen Partt. und Adjj. an Stelle der entsprechenden Abstracta ist dem Th. vorzugsweise eigen, und besonders dadurch wirksam, dass er für die abstracte Allgemeinheit des Begriffes eine lebendige Anwendung desselben vor die Seele rückt. — *τὸ δεδιὸς αὐτοῦ*, eigentlich die eigene Furcht d. h. die in sich selbst nicht die hinreichende Kraft sieht; dem entgegen *τὸ Φαρσοῦν μὴ δεξαμένου*, das Selbstvertrauen, wo man nicht Bundesgenossen aufnimmt: der Genet. *δεξ.* ist zwar wie *αὐτοῦ* eigentlich vom Partic. abhängig, doch wirkt er wie ein absoluter nach der zu c. 2, 2. bemerkten Freiheit der Construction. — *ἰσχὺν ἔχον*, wenn sie sich nur energisch die Mittel zu kräftiger That zu verschaffen weiss, hier zunächst durch Annahme der kerkyraischen Allianz. — 5. *ἀδεής* hier in der seltenen passiven Bedeutung (Plat. Symp. p. 198 a.) nicht zu fürchten, Comp. weniger zu fürchten: viel häufiger activ: ohne Furcht, sicher: 2, 59, 3. 3, 37, 2. — 6. *οὐ τὸ πλέον ἢ*. vgl. zu c. 9, 3. — *ἢ καὶ τῶν Ἀθ.* ohne wiederholtes *περὶ* zu c. 21, 1. — 7. *βουλευόμενος, προνοῶν* zu *γνώτω* nach Kr. §. 56, 7. A. 5. — 8. *ἐς τὸν* — *πόλεμον*, im Angesicht des nahe bevorstehenden und unausbleiblichen Krieges, und dieses zu *ἐνδοιάζη* (*dubitare* hier und c. 122, 3. 6, 91, 4., sonst bei Attikern ungebräuchlich) zu beziehen. — *τὸ αὐτίκα*

περισκοπιῶν ἐνδοιάξῃ χωρίον προσλαβεῖν ὃ μετὰ μεγίστων
 2 καιρῶν οἰκειοῦται τε καὶ πολεμοῦται. τῆς τε γὰρ Ἰταλίας 10
 καὶ Σικελίας καλῶς παράπλου κείται, ὥστε μήτε ἐκεῖθεν
 ναυτικὸν ἔασι Πελοποννησίους ἐπελθεῖν τό τε ἐνθένδε
 πρὸς τὰκεῖ παραπέμψαι, καὶ ἐς τάλλα ξυμφοριώτατόν ἐστι,
 3 βραχυτάτῳ δ' ἂν κεφαλαίῳ, τοῖς τε ξύμπασι καὶ καθ'
 ἕκαστον, τῷδ' ἂν μὴ προέσθαι ἡμᾶς μάθοιτε· τρία μὲν 15

(substantivisch wie 5, 16, 1. 7, 42, 2. 8, 27, 5) *περισκοπιῶν*, aus Rücksicht für den Moment, aus Scheu vor den unmittelbaren Folgen. — 9. *μετὰ μεγ. καιρῶν*, mitsammt den grössten Gelegenheiten d. h. mit den grössten Vortheilen oder Nachtheilen, die entweder mit dem Bündnisse eintreten, oder in der Feindschaft sich wirksam erweisen; die *καιροί* werden gleichsam selbst Freunde oder Feinde. — 10. *πολεμοῦσθαι*, wie auch c. 87, 2 u. 3. in ein feindliches Verhältniss treten: sonst zum Kriege gebracht werden: es steht a. u. St. dem *οἰκειοῦσθαι* gegenüber gleichsam für *πολεμοῦσθαι*. — 11. *τῆς Ἰτ. καὶ Σικ.* abhängig von *παράπλου*, wie c. 44, 3. Dieser Genetiv aber wird nach dem zu c. 22, 3. bemerkten Gebrauch von dem Advb. *καλῶς* regiert; vgl. c. 75, 1. 3, 92, 4. den zwiefachen Fall: τοῦ — *πολέμου καλῶς αὐτοῖς ἐδόκει ἢ πόλις καθίστασθαι*, und *τῆς ἐπὶ Θράκης παρόδου χρησίμως ἔξαιν*. Herod. 1, 32. *μετρίως ἔχοντες βίον*. 5, 62. *ρημάτων ἐν ἤκοντες*. Plat. Gorg. p. 451. c. *πῶς ἔχει πληθους* und *πῶς πρὸς ἀλλήλα τάχους ἔχει*. — *παράπλους*, nicht *διάπλους*, nach Weise der alten Seefahrer, soviel wie möglich die Küste zu halten. Ueber den fehlenden Artikel zu c. 1, 2. — 12. *τό τε ἐνθένδε* dem *μήτε ἐκεῖθεν* gegenüber, bezeichnet nicht einen bestimmteren Fall, als dieses: sondern der Artikel macht nur, da kein neues Substantiv folgt, den substantivischen Gebrauch des

Adv. *ἐνθένδε* möglich: eine Flotte von hier; was von Schiffen von hier aus nach Italien hinüber will. — 14. *βραχυτάτῳ κεφαλαίῳ τῷδε* kurz für: *κεφάλαιον τόδε βραχυτάτόν ἐστι ᾧ ἂν μάθοιτε*. Das an bedeutsamer Stelle wiederholte *ἂν* wie c. 77, 6. 136, 4. — *τοῖς ξύμπασι καὶ καθ' ἕκαστον* ohne grammatische Verbindung mit *κεφαλαίῳ* (nicht Apposition, wie Kr. u. B. erklären), sondern nur adverbial: im Ganzen wie im Einzelnen, d. i. in jeder Beziehung und somit in gleicher Bedeutung, wie c. 145, 1. *καθ' ἕκαστά τε καὶ τὸ ξύμπαν*. auch 8, 91, 1. ist *τοῖς ξύμπασι* wahrscheinlich so und nicht persönlich zu fassen. (Der Schol. erklärt mit unrichtiger Benutzung des Sprachgebrauchs von 2, 64, 3. 4, 64, 4. 5. 68, 2. 6, 67, 3. und besonders 7, 64, 2. *ἐνθύνεισθε καθ' ἕκαστους τε καὶ ξύμπαντες: λείπει τὸ λίγουμεν, ἢ δοτικὴ ἀντι εὐθείας ἰν' ἣ μάθοιτε ἂν οἱ τε ξύμπαντες καὶ καθ' ἕκαστον*. Eine persönliche Beziehung ist hier durchaus unzulässig. — O. Ribbeck (Rh. Mus. 23, 211.) räth die Worte *τοῖς τε ξύμπασι καὶ καθ' ἕκαστον* vor *ξυμφοριώτατον* zu stellen. Aber für das *τάλλα* von ganz unbestimmtem Umfang scheint mir der alles zusammenfassende Zusatz viel weniger zu passen, als für das *ἂν* — *μάθοιτε*. — 15. *μανθάνειν* m. d. Inf. nicht nur zur richtigen Einsicht, sondern dadurch auch zu dem Entschluss gelangen. — *τρία μὲν ὄντα* — — *ναυτικά*, nämli. *ἐστί*:

ὄντα λόγον ἄξια τοῖς Ἑλλήσι ναυτικά, τὸ παρ' ὑμῖν καὶ τὸ ἡμέτερον καὶ τῶν Κορινθίων· τούτων δ' εἰ περιόψεσθε τὰ δύο ἐς ταῦτόν ἐλθεῖν καὶ Κορίνθιοι ἡμᾶς προκαταλήψονται, Κερκυραίοις τε καὶ Πελοποννησίοις ἅμα ναυμαχήσετε· δεξάμενοι δὲ ἡμᾶς ἔξετε πρὸς αὐτοὺς πλείοσι ναυσὶ ταῖς ἡμετέραις ἀγωνίζεσθαι.“

Τοιαῦτα μὲν οἱ Κερκυραῖοι εἶπον· οἱ δὲ Κορίνθιοι 4 μετ' αὐτοὺς τοιάδε·

„Αναγκαῖον Κερκυραίων τῶνδε οὐ μόνον περὶ τοῦ 37 δέξασθαι σφᾶς τὸν λόγον ποιησαμένων, ἀλλ' ὡς καὶ ἡμεῖς τε ἀδικοῦμεν καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰκότως πολεμοῦνται, μνησθέντας πρῶτον καὶ ἡμᾶς περὶ ἀμφοτέρων, οὕτω καὶ 5 ἐπὶ τὸν ἄλλον λόγον ἵεναί, ἵνα τὴν ἀφ' ἡμῶν τε ἀξίωσιν

ὄντα mit λόγον ἄξια zu verbinden, wie das Part. ὄν gern bedeutungsvollen Attributen voraufgesetzt wird. vgl. c. 21, 1. 118, 2. 124, 1. 2, 97, 4. 4, 13, 4. Dabei ist zu beachten, dass das erste durch μὲν selbstständig auftretende Glied (τρία μὲν — Κορινθίων) dem Gedanken nach doch nur den Vordersatz zu dem zweiten, ihm coordinirten (τούτων δὲ — — — ἀγωνίζεσθαι) bildet. — 17. καὶ τῶν Κορ. zwar auffallend für das zu erwartende καὶ τὸ τῶν Κ., doch durch die besten Handschriften gesichert, so dass wohl die Wiederholung des Artikels ähnlich unterbleibt, wie die der Präposition oben I. 6. — 21. ταῖς ἡμετέραις (allein richtig mit den besten Hss. für ὑμετέραις, welches ein bedeutungsloser Zusatz wäre) ist zu dem Comp. πλείοσι der Dativ der Differenz: mit einer um unsre Schiffe vermehrten Seemacht.

Rede der korinthischen Gesandten. c. 37—43.

37. §. 1—5. „Die Kerkyräer haben ihr eigenes Verhältniss wie das unsrige unrichtig dargestellt: ihre bisherige Isolirung hatte nur die Absicht ungehindert sich jedes Unrecht erlauben zu können.“

2. ἀλλ' ὡς καὶ statt des gewöhnlichen ἀλλὰ καὶ ὡς. Die Umstellung hat ihren Grund darin, dass es darauf ankam, die nach dem Urtheil der Korinther die Wahrheit umkehrende Behauptung der Kerkyräer aufs schärfste zu betonen: das καὶ ist nicht bloss anfügendes auch, sondern hervorhebendes sogar, und dieses umfasst die beiden eng verbundenen Seiten der Beschuldigung: ἡμεῖς τε ἀδικοῦμεν καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰς πολεμοῦνται, wie sie auch im folgenden ἀμφοτέρα (nicht ἐκάτερα) vereint sind. S. die krit. Bem. — 3. πολεμοῦνται Passiv zu πολεμεῖν τινί, wie c. 68, 3 und 4, 68, 3. — 4. οὕτω nach dem Partic. μνησθέντας hebt die Bedeutung des zuvor erforderlichen Umstandes hervor: nur erst nachdem auch wir uns über beides ausgesprochen haben. Herod. 8, 61. πόλιν τὸν Θεμιστοκλέα παρεχόμενον οὕτω ἐκέλευε γνώμας συμβάλλεσθαι. Plat. Alc. I p. 120 c. πᾶσαν παρασκευὴν παρεσκευασμένον, οὕτω (δεῖ) ἵεναί ἐπὶ τὰ τῆς πόλεως. Kr. Gr. 56, 10, 3. vgl. c. 22, 1. 3, 96, 2. 4, 88, 1. 6, 24, 1. — 5. τὴν ἀφ' ἡμῶν ἀξίωσιν. Der Ausdruck selbst (ἀξίωσις) sucht dem Verlangen der Korinther den Vorzug eines berech-

ἀσφαλέστερον προειδῆτε καὶ τὴν τῶνδε χρεῖαν μὴ ἀλο-
 2 γίστως ἀπίωσθηθε. Φασὶ δὲ ξυμμαχίαν διὰ το σῶφρον
 οὐδενὸς πω δέξασθαι· τὸ δ' ἐπὶ κακουργίᾳ καὶ οὐκ ἀρε-
 τῇ ἐπετίθεισαν, ξύμμαχόν τε οὐδένα βουλόμενοι πρὸς
 τὰδικήματα οὐδὲ μάρτυρα ἔχειν οὔτε παρακαλοῦντες αἰ- 10
 3 σχύνεσθαι. καὶ ἡ πόλις αὐτῶν ἅμα, αὐτάρχη θέσειν κει-
 μένη, παρέχει αὐτοὺς δικαστὰς ὧν βλάπτουσί τινα μάλ-
 λον ἢ κατὰ ξυνθήκας γίνεσθαι, διὰ τὸ ἥμιστα ἐπὶ τοῦς

tigten Anspruchs zu vindiciren vor der *χρεῖα*, dem Nothruf der Kerk. Auch das nachdrückliche *ἀφ' ἡμῶν*, das von uns ausgeht, ist in diesem Sinne statt des einfachen Gen. gewählt. vgl. c. 39, 3. 2, 39, 1. 4, 108, 5. 6, 40, 2. 7, 77, 4. — 6. *ἀσφαλέστερον*, so dass ihr besser vor ihren täuschenden Ueberredungen geschützt seid, was besonders durch das *προειδῆτε* (zu rechter Zeit, ehe ihr den entscheidenden Schritt thut) erreicht werden soll. — *μὴ ἀλογίστως* bildet den einen Begriff: nicht ohne besonnene Ueberlegung d. h. durch Litotes s. v. a. nach reiflicher Ueberlegung. Die Negation *μὴ* hat keine Beziehung aufs Verbum. vgl. zu c. 32, 5. — 7. *φασὶ δέ*, Uebergang von der allgemeinen Ankündigung der Widerlegung zu der Ausführung im Einzelnen: nun aber behaupten sie. Dieses subsumirende *δέ* (vgl. zu c. 32, 2. u. 3, 61, 2.) darf nicht mit Kr. in *δή* geändert werden. — τὸ σῶφρον zu c. 2, 5. — 8. τὸ δέ zum Ausdruck lebhafter Entgegnung, fast mit der Wirkung einer adversativen Conjunction, wie *cum tamen*. vgl. Buttman zu Plat. Men. c. 38 d. Stallbaum zur Apol. p. 23 a. — οὐκ ἀρετῇ ohne wiederholtes ἐπὶ. vgl. zu c. 21, 1. — 9. *ξύμμαχόν τε οὐδένα* um der stärkern Hervorhebung des Nom. willen, statt οὔτε *ξύμμαχόν τινα*, ähnlich wie die Umstellung c. 34, 3. Da die Verbindung der Partikeln οὔτε — οἷτε nur auf der wiederholten Co-

pula *τέ* beruht, so ist *τέ* — οὔτε, wenn auch im Th. nur hier vorkommend, doch nicht unzulässiger als οὔτε — *τέ*. Eben so urtheilt L. Herbst Philol. 16, S. 67. — 10. *παρακαλοῦντες* enthält den Grund des *αἰσχύνεσθαι*: „sie sind nicht geneigt, sich dem beschämenden Gefühl auszusetzen Andre zu ungerechten Unternehmungen aufzufordern.“ Dieses zweite Glied ob schon der zeitlichen Folge nach dem ersten vorausgehend, tritt doch der sinnlichen Lebhaftigkeit des griech. Ausdrucks gemäss hinter das thatsächliche *ξύμμαχόν καὶ μάρτυρα ἔχειν* zurück, vgl. zu c. 97, 1. S. die krit. Bem. — 11. *θέσειν* (das als Nomen zu *κείσθαι* = *τεθεῖσθαι* gehört) *κείσθαι* wie *ἔδραν καθῆσθαι* Eurip. Hec. 55. od. *θοάζειν* Soph. O. R. 2. und *θακῆν* O. C. 1166. — 12. *παρέχειν*, *copiam facere* hier und 3, 63, 2. mit acc. c. infin. 8, 50, 5. mit dem Dativ. — *αὐτοὺς δικαστὰς* — *γίνεσθαι*. Da ein Vertragsverhältniss (*ξυνθήκαι*) überhaupt die Möglichkeit ausschliesst, dass der eine Theil sich zum Richter aufwerfe, so ist die Verbindung *δικαστὰς μᾶλλον ἢ κατὰ ξυνθήκας*, welche nur einen Gradunterschied statuirt (sie glauben so besser als Richter auftreten zu können, als wenn Verträge existirten), 'unzulässig. Das richterliche Verhältniss überhaupt (und zwar über ihre eignen Uebelthaten, mit Betonung des vorangestellten *αὐτοὺς*) wird

πέλας ἐκπλέοντας μάλιστα τοὺς ἄλλους ἀνάγκη καταί-
 15 ροντας δέχεσθαι. κὰν τούτῳ τὸ εὐπρεπὲς ἄσπονδον οὐχ 4
 ἵνα μὴ ξυναδικήσωσιν ἐτέροις προβέβληνται, ἀλλ' ὅπως
 κατὰ μόνας ἀδικῶσι, καὶ ὅπως ἐν ᾧ μὲν ἂν κρατῶσι βιά-
 ζονται, οὗ δ' ἂν λάθωσι, πλέον ἔχωσιν, ἣν δέ πού τι
 προσλάβωσιν, ἀναισχυντῶσι. καίτοι εἰ ἦσαν ἄνδρες, ὡς 5
 20 περ φασίν, ἀγαθοί, ὅσῳ ἀληπτότεροι ἦσαν τοῖς πέλας, τόσῳ

dem Vertragsverhältniss entgegen-
 gestellt, und das letztere ist durch
 den allgemeinen Ausdruck κατὰ
 ξυνθήκας γίνεσθαι, sich in Ver-
 träge einlassen, bezeichnet,
 der zwar zunächst durch eine Art
 Zeugma neben δικαστὰς γίνεσθαι
 veranlasst, doch auch in der Ana-
 logie von κατὰ ξυστάσεις (2, 21,
 2.), κατὰ ξυλλόγους (3, 27, 3.), δι'
 ἀνοκωῆς (c. 40, 4.), ἐπ' ἀμφοτε-
 ρα c. 139, 4., ἐκ τοῦ ἴσου 2, 3, 4.,
 ἐν δικασταῖς 3, 53, 1., δι' ἐχθρας
 γίνεσθαι Aristoph. Ran. 1412. ge-
 rechtfertigt ist. — 14. ἐκπλέοντας,
 die Kerkyräer, ἀνάγκη καταίρον-
 τας die Andern, welche ihren Hafen
 (τῆς τε γὰρ Ἰταλίας καὶ Σικελίας
 καλῶς παράπλου κείται) gar oft
 aufzusuchen genöthigt sind. — 15.
 κὰν τούτῳ im Rückblick auf die
 von τὸ δ' ἐπὶ κακ. κτέ. an ge-
 schilderte wahre Gesinnung der
 Kerkyräer: „und in dieser Lage,
 dieser Stellung“. vgl. c. 81, 5. —
 τὸ εὐπρεπὲς (wie es nämlich die
 Kerk. c. 32, 3. 4. dargestellt haben)
 ἄσπονδον, substantivirtes Adjectiv
 mit einem andern Epitheton, wie
 τὸ ἀνθρώπειον κομπῶδες 5, 68,
 2. τὸ ξύνηδες ἥσυχον 6, 34, 4. τὸ
 πρότερον ξύνηδες φοβερόν 6, 55,
 3. — 16. ξυναδικήσωσιν (Aorist in
 einzelnen Fällen) — ἀδικῶσι (Präs.
 bei jeder Gelegenheit); über die
 Paronomasie, indem das ξυν- in
 der Comp. dem κατὰ μόνας (c. 32,
 5.) in adverbialer Bedeutung ent-
 gegensteht, zu c. 33, 4. Das letz-
 tere wäre dann in drei Unterarten
 βιάζονται, πλέον ἔχωσι, ἀναισχυν-

τῶσι zerlegt. S. jedoch die krit.
 Bem. — προβάλλεσθαι, sich etwas
 zum Deckmantel nehmen, wie 2,
 87, 3 u. 3, 63, 2. — 18. πλέον
 ἔχειν in der Regel von listiger
 Uebervortheilung oder unredlichem
 Gewinn: vgl. c. 76, 2. 3, 43, 3.
 4, 62, 3. 8, 99. und dazu das Nom-
 en πλεονέκτης c. 40, 1. — 19.
 εἰ ἦσαν, wären sie wirklich; so
 wirkt die Voranstellung des Ver-
 bums c. 25, 4. — 20. ὅσῳ — ἦσαν;
 der hypothetische Charakter der
 ganzen Periode geht auch auf den
 Nebensatz über, obschon dieser
 das factische Verhältniss ausspricht
 (um wie viel weniger ihnen
 beizukommen ist. vgl. c. 143,
 5.); daher das Imperfectum. —
 τόσῳ δέ. Nach der Analogie des
 im Homer (A 58. I 167. γ 10.
 474) beginnenden und immer fest-
 gehaltenen Gebrauches (Soph. O.
 C. 1332. Phil. 87. El. 441.), im
 Nachsatz das pron. demonstr. oder
 den lebhaft hervorgehobenen Arti-
 kel mit δέ einzuführen (Th. 2,
 46. 65, 5. 3, 98, 1. denn die Zu-
 sammenschreibung zum Pron. ὅδε
 darf wohl als aufgegeben betrach-
 tet werden), war auch hier das
 comp. pron. τοσῶδε, das überall
 nur auf bestimmte Grössenverhält-
 nisse hinzeigend vorkommt c. 23,
 2. 122, 3. 2, 72, 1. u. s. w. mit
 Hertlein in seine Bestandtheile auf-
 zulösen, zumal da das simplex τό-
 σῳ (statt τοσούτῳ) sich [auch 4,
 28, 3 und 8, 24, 4. findet. Am
 nächsten kommt das ὡς δέ bei Plat.
 Prot. 326 d. u. οὕτω δέ 328 a. —

δὲ φανερωτέραν ἐξῆν αὐτοῖς τὴν ἀρετὴν διδοῦσι καὶ δεχο-
 μένοις τὰ δίκαια δεικνύναι.

- 38 „Ἄλλ' οὔτε πρὸς τοὺς ἄλλους οὔτε ἐς ἡμᾶς τοι-
 οῖδε εἰσίν, ἄποικοι δὲ ὄντες ἀφροσύνην τε διὰ παντός καὶ
 νῦν πολεμοῦσι, λέγοντες ὡς οὐκ ἐπὶ τῷ κακῶς πάσχειν
 2 ἐκπεμφθεῖεν. ἡμεῖς δὲ οὐδ' αὐτοὶ φάμεν ἐπὶ τῷ ὑπὸ τοί-
 των ὑβρίζεσθαι κατοικίσει, ἀλλ' ἐπὶ τῷ ἡγεμόνες τε εἶναι 5
 3 καὶ τὰ εἰκότα θανατοῦσθαι. αἱ γοῦν ἄλλαι ἀποικίαι τιμῶ-
 4 σιν ἡμᾶς καὶ μάλιστα ὑπὸ ἀποίκων στεργόμεθα· καὶ δῖλον
 ὅτι, εἰ τοῖς πλείοσιν ἀρέσκοντές ἐσμεν, τοῖσδ' ἂν μόνοις οὐκ

21. ἐξῆν, wie die übrigen potentialen und modalen Impersonalien, im Imperfect. regelmässig ohne ἂν. — τὰ δίκαια διδοῦσι καὶ δεχόμενοι s. v. a. das gewöhnlichere δίκαια διδ. κ. δέχ. c. 140, 2. 5, 59, 5. zu c. 28, 1. den Weg der rechtlichen Entscheidung einschlagen. Die Korinther sahen nämlich die Erbietungen der Kerkyräer c. 28, 2 ff. nicht für δίκαια an, wie c. 39. ausgeführt wird; und eben darum scheint der prägnantere Ausdruck τὰ δίκαια „das vom Rechte geforderte Verfahren“ gewählt zu sein.

38. § 1.—6. „So haben sie sich gegen uns, ihre Mutterstadt, schon früher oft und neuerdings in dem Fall von Epidamnus aufs rücksichtsloseste vergangen.“

1. οὔτε πρὸς τοὺς ἄλλους, ohne bestimmte Beziehungen, nur zur stärkern Hervorhebung des ἡμᾶς voraufgestellt. Vgl. zu c. 1, 2. — τοιοῖδε, nämlich ἄνθρωποι ἀγαθοί, in der so eben ausgeführten Weise. — 2. ἀφροσύνην s. v. a. ἑλλοτριότηαι (c. 34, 1.) das Pft. der vor Augen liegenden Wirkung: sie haben sich losgesagt und sind daher in unfreundlichem Verhältniss, welches c. 25, 4. in seinen einzelnen Zügen geschildert ist: dazu διὰ παντός, wie immer von der Zeit (c. 76, 1. 84, 1. 85, 1. 2, 16, 2. 49, 6. 3, 58, 3. 93, 2. 4. 61, 5.

119, 3. 5, 69, 1. 105, 2. 7, 6, 1. 61, 2.): diese ganze Zeit her, bis dann mit νῦν die offene Feindseligkeit eintritt. — 3. ἐπὶ τῷ κακῶς πάσχειν. vgl. c. 34, 1. — 4. ἐκπεμφθεῖεν. Nach der Bemerkung des Heraclides bei Eustath. zur Odys. φ 195: ἡ ἀρχαία Ἀτθίς τὰ εὐκταῖα συγκόπτει κατ' ἐξαιρέσιν μιᾶς συλλαβῆς (vgl. Stahl qu. gr. p. 18.) habe ich auch gegen die Hss. überall die verkürzten Optativformen vorgezogen. Der Optativ nach λέγοντες, weil dies über νῦν πολεμοῦσι hinaus auf die That-sache des Abfalls zurückgreift. — 6. τὰ εἰκότα, in allen gebührenden Dingen (vgl. c. 25, 4): der Accus. des neutr. plur. gränzt nahe an den adverbialen Gebrauch, wie τὰ κράτιστα c. 19, 7. 31, 4. τὰ τελευταῖα c. 24, 12. τὰ πρότερα c. 2, 2. τὰ ἄλλα c. 65, 2. ἐναντία 3, 55, 3. ἀντίπαλα 7, 34, 6. ἀγχώματα 7, 71, 4. auch unten l. 13. πολλὰ ἄλλα ἡμαρτήκασιν. — θανατοῦσθαι in der allgemeinen Bedeutung: in Ehren halten; ähnlich 3, 39, 5. — 7. aus dem nachdrücklich am Ende gestellten ἡμᾶς ergänzt sich auch zu μάλιστα leicht ἡμεῖς. — 8. Das Partic. ἀρέσκων neigt zu dem adjectivischen Gebrauch: Soph. O. B. 274. Eurip. Iph. T. 583. unten 3, 34, 3. 5, 41. 3. — οὐκ ὀρθῶς ἂν ἀπαρέσκομεν kurz für οὐκ ὀρθῶς ἂν ἔχοι, εἰ ἀπαρέσκομεν. —

ὄρθῳ ἀπαρέσκοιμεν, οὐδ' ἐπεστρατεύομεν ἐκπρεπῶς μὴ
 10 καὶ διαφερόντως τι ἀδικούμενοι. καλὸν δ' ἦν, εἰ καὶ ἡμαρ- 5
 τάνομεν, τοῖσδε μὲν εἶξαι τῇ ἡμετέρα ὀργῇ, ἡμῖν δὲ αἰ-
 σχρὸν βιάσασθαι τὴν τούτων μετριότητα. ὕβρει δὲ καὶ ἐξου- 6
 σία πλούτου πολλὰ ἐς ἡμᾶς ἄλλα τε ἡμαρτήκασι καὶ Ἐπί-
 δαμνον ἡμετέραν οὔσαν κακουμένην μὲν οὐ προσεποιοῦντο,
 15 ἐλθόντων δὲ ἡμῶν ἐπὶ τιμωρία ἐλόντες βία ἔχουσι.

„Καὶ φασὶ δὴ δίκη πρότερον ἐθελῆσαι κρίνεσθαι, 39
 ἦν γε οὐ τὸν προύχοντα καὶ ἐκ τοῦ ἀσφαλοῦς προκαλού-

9. οὐδ' ἐπεστρατεύομεν: so ist mit Ullrich (Beitr. zur Kr. I, 1 ff.) für οὐδ' ἐπιστρ. zu lesen, und dazu in engem Anschluss an das voraufgeh. τοῖσδ' ἄν das ἄν zu ergänzen. S. krit. Bem. — ἐκπρεπῶς, wie 3, 55, 2. ἐκπρεπέστερον. auf eine die gewöhnliche Ordnung überschreitende, auffallende Weise, in Bezug auf das Verhältniss der Metropole zur Colonie: διαφερόντως wird durch das καὶ jenem wesentlich gleich gestellt. — μὴ — ἀδικούμενοι d. i. εἰ μὴ — ἡδικούμεθα. — καλὸν δ' ἦν ohne ἄν, zu c. 37, 5. — 11. τοῖσδε μὲν — ἡμῖν δὲ αἰσχρὸν. Die Anlage des Satzes führt eigentlich im zweiten Gliede auf ein: ἡμῖν δὲ (καλὸν) τῆς ὀργῆς ὑφίστασθαι. Allein die eben ausgesprochene Voraussetzung einer willigen Unterordnung von Seiten der Kerkyräer gibt dem Gedanken die unerwartete, aber lebhaftige Wendung: „Dann aber wäre es für uns eine Schande —.“ — 12. βιάσασθαι τι, Gewalt gebrauchen gegen: wie 8, 53, 2. — ἐξουσία πλούτου steht im Causalnexu: die Rücksichtslosigkeit, die der Reichthum einflösst: c. 123, 1. treten beide Begriffe neben einander. — 14. κακουμένην (d. i. ἐν ᾧ ἐκακουτο) μὲν οὐ προσεποιοῦντο, ἐλθόντων δὲ — ἐλ. βία ἔχουσι, dasselbe parataktische Verhältniss, wie c. 28, 4. 35, 3. — προσποιεῖσθαι c. 8, 3. 57, 4. 2, 30, 1. 33, 2.

4, 77, 2. — 16. ἐλόντες βία ἔχουσι in der vollen Bedeutung jedes Wortes: sie haben es mit Gewalt genommen und sind jetzt im Besitz (vgl. c. 29, 5. δῆσαντας ἔχειν). Aus der freieren Auffassung des ἔχειν, so dass es gleichsam das Festhalten des gewonnenen Resultates andeutet, geht dann der Sprachgebrauch des part. aor. und perf. mit ἔχειν zum umschreibenden Ausdruck der entschieden durchgeführten und darum kräftig nachwirkenden Handlung hervor; bei Th. wohl nur 6, 39, 2. u. 76, 2; oft bei den Tragikern, besonders Soph. Aj. 22. O. R. 577. 699. Antig. 1058. 1068. Kr. Gr. 56, 3, 6.

39. § 1—3. „Denn die Behauptung, dass sie bereit seien sich einem Schiedsspruch zu unterwerfen, haben sie erst nach begangenen Unrecht vorgekehrt und suchen euch dadurch auch in ihre Schuld zu verstricken.“

2. ἦν κ. τ. λ. Der relative Anschluss mit der starken adversativen Wirkung von c. 35, 4: so auch unten l. 10. οἷς χρῆν — ἦν aber hängt von τὸν — προκαλούμενον ab (vgl. 4, 20, 1. 5, 37, 5.), wozu sowohl προύχοντα, wie ἐκ τοῦ ἀσφαλοῦς nähere Bestimmungen sind: „nicht aber von demjenigen, der im Vortheil gegen den Andern befindlich und vom sichern Standpunkt aus zu einer redlichen Ausgleichung auffordert, darf man an-

μενον λέγειν τι δοκεῖν δεῖ, ἀλλὰ τὸν ἐς ἴσον τὰ τε ἔργα
 ὁμοίως καὶ τοὺς λόγους πρὶν διαγωνίζεσθαι καθιστάντα.
 2 οὔτοι δ' οὐ πρὶν πολιορκεῖν τὸ χωρίον, ἀλλ' ἐπειδὴ ἡγή- 5
 σαντο ἡμᾶς οὐ περιόψεσθαι, τότε καὶ τὸ εὐπρεπὲς τῆς
 δίκης παρέσχοντο· καὶ δεῦρο ἤκουσιν, οὐ τὰκεῖ μόνον
 αὐτοὶ ἀμαρτόντες, ἀλλὰ καὶ ἡμᾶς νῦν ἀξιούντες οὐ ξυμ-
 μαχεῖν, ἀλλὰ ξυναδικεῖν καὶ διαφόρους ὄντας ἡμῖν δέ-
 8 χεσθαι σφᾶς· οἷς χρῆν, ὅτε ἀσφαλέστατοι ἦσαν, τότε 10
 προσιέναι, καὶ μὴ ἐν ᾧ ἡμεῖς μὲν ἡδίκημεθα, οὔτοι δὲ
 κινδυνεύουσι, μηδ' ἐν ᾧ ἡμεῖς τῆς τε δυνάμεως αἰτῶν
 τότε οὐ μεταλαβόντες τῆς ὀφελίας νῦν μεταδώσετε, καὶ
 τῶν ἀμαρτημάτων ἀπογενόμενοι τῆς ἀφ' ἡμῶν αἰτίας τὸ

nehmen, dass er im Rechte sei.“ λέγειν τι mit dem Gegensatze οὐδὲν λέγειν, Recht, Unrecht haben. Plat. Crit. p. 46 e. Men. p. 92 d. — ἐκ τοῦ ἀσφαλοῦς vgl. zu c. 34, 3. — 3. ἐς ἴσον καθιστάναι auf gleichen Fuss setzen, mit dem Gegner nämlich: vgl. c. 121, 4. Der Nachdruck liegt auf τὰ ἔργα, an welches sich daher auch das die Gegensätze verbindende (c. 58, 1. 70, 7. 3, 47, 3) ὁμοίως mit Nachdruck zunächst anschliesst: nicht genug, dass sie in Worten die Ausgleichung anbieten, sie sollten sie thatsächlich ausführen, durch die Räumung von Epidamnus nämlich. — 4. διαγωνίζεσθαι, „die Entscheidung herbeiführen“, das sowohl Reiske's *iudicio disceptare*, wie Poppo's *armis decernere* umfasst. — 6. τὸ εὐπρεπὲς τῆς δίκης bezeichnender als τὴν εὐπρεπῆ δίκην. vgl. c. 68, 1. 69, 3. — 7. παρέσχοντο, sie boten an, trugen an: wie 3, 36, 1. 54, 1. 90, 4. 112, 4. 4, 108, 3. — 8. ξυμμαχεῖν, ξυναδικεῖν (wie c. 37, 4.) mit einer Betonung der Präposition, die sie zur adverbialen Bedeutung hebt. — 9. διαφόρους ὄντας des Nachdrucks wegen vorangestellt, da es zu σφᾶς gehört: nun erst da sie mit uns offen zerfallen sind: also von uns zu fürchten haben: wozu l. 10.

der Gegensatz folgt: ὅτε ἀσφαλέστατοι ἦσαν. — 11. προσιέναι, nämlich um ein Bündniß einzugehen; vgl. c. 40, 6. 71, 5. 75, 2. 4, 76, 5. — μὴ, 12. μηδέ. Bei einfacher Ergänzung von χρῆν wäre οὐ, οὐδέ zu erwarten gewesen. Doch die abwehrende Richtung des ganzen Gedankens überwiegt die grammatische Structur und spricht sich in der subjectiven Negationspartikel aus. — ἐν ᾧ nicht bloss zeitlich, gleich ὅτε, sondern immer zugleich die Lage und Umstände umfassend: c. 42, 2. 122, 1. 2, 35, 2. 6, 55, 3. 8, 86, 4. vgl. ἐν τούτῳ c. 37, 4. — 13. μεταδώσετε, 15. ἔξετε; die bedenklichen Folgen werden, als ob der Fall sicher eintreten werde, mit kategorischer Bestimmtheit ausgesprochen — 14. ἀπογίγχεσθαι hier in der aus dem bekannten prägnanten Gebrauch des ἀπό (fern von) abgeleiteten Bedeutung, sich fern wovon halten; eben so Herod. 9, 69. ἀπογενόμενοις τῆς μάχης. (Plut. Them. c. 2, 1. in demselben Sinne ἀπό τῶν μαθημάτων γενόμενος.) Im Th. sonst (2, 98, 3. 5, 74, 3.), verloren gehen, umkommen. — ἡ ἀφ' ἡμῶν αἰτία vgl. c. 37, 1., da die αἰτία s. v. a. αἰτίας bedeutet, wie auch c. 83, 3. 2, 18, 3. αἰτιασόμεθα γὰρ τοῖς

15 ἴσον ἔχετε, πάλαι δὲ κοινωνήσαντας τὴν δύναμιν κοινὰ καὶ τὰ ἀποβαίνοντα ἔχειν.

„Ὡς μὲν οὖν αὐτοὶ τε μετὰ προσηκόντων ἐγκλημά- 40
των ἐρχόμεθα καὶ οἶδε βίαιοι καὶ πλεονέχται εἰσὶ, δε-
δήλωται· ὡς δὲ οὐκ ἂν δικαίως αὐτοὺς δέχοισθε, μαθεῖν
χρή. εἰ γὰρ εἴρηται ἐν ταῖς σπονδαῖς, ἐξεῖναι παρ' ὅπο- 2
5 τέροις τις τῶν ἀγράφων πόλεων βούλεται ἐλθεῖν, οὐ
τοῖς ἐπὶ βλάβῃ ἑτέρων ἰοῦσιν ἢ ξυνθήκῃ ἐστίν, ἀλλ' ὅ-
τις μὴ ἄλλου αὐτὸν ἀποστερεῶν ἀσφαλείας δεῖται, καὶ ὅ-
τις μὴ τοῖς δεξαμένοις, εἰ σωφρονοῦσι, πόλεμον ἀντ' εἰ-
ρήνης ποιήσει· ὃ νῦν ὑμεῖς μὴ πειθόμενοι ἡμῖν πάθοιτε
10 ἂν. οὐ γὰρ τοῖσδε μόνον ἐπίκουροι ἂν γένοισθε, ἀλλὰ 3
καὶ ἡμῖν ἀντὶ ἐνσπόνδων πολέμοι. ἀνάγκη γάρ, εἰ ἴτε

συμμαχήσαντας τοῖς Κερκυραίοις ὡς ἐχθρούς. Schol. — 15. πάλαι δὲ κοινωνήσαντας. Diese Lesart der besten Hss. erfordert zum Subjecte nicht mehr das in οὖς (l. 10) enthaltene einseitige τοὺς Κερκυραίους, sondern nach der inzwischen eingetretenen Ausführung: ἐκείνους τε καὶ ὑμᾶς. vgl. zu c. 18, 2. Wie κοινωνεῖν aber wesentlich gleich ist mit κοινὸν ἔχειν, so hat sich jenes auch in der Construction diesem assimilirt: τὴν δύναμιν gegenüber dem τὰ ἀποβαίνοντα (vgl. c. 83, 3. 2, 11, 9. 8, 89, 3.): „sondern sie (beide Theile) hätten nur wenn sie schon von früher her mit ihren Streitkräften Gemeinschaft gehalten hätten, auch die Folgen ihrer Politik gemeinsam tragen müssen.“ Vgl. die krit. Bem.

40. § 1—6. „Ihr aber würdet durch ihre Aufnahme eure Bundespflicht verletzen, da es ganz offenbar zu unserm Nachtheil, die wir mit euch im Bunde stehen, geschehen würde.“

1. προσήκων gibt die declinirten Formen zu dem nur selten flectirten εἰκός: so auch c. 43, 4. 120, 2. 2, 65, 8. 3, 64, 4. 6, 9, 1. — 4. εἴρη-

ται zu c. 35, 2. — 5. ὄγραφος d. i. μὴ ἐγγεγραμμένος vgl. c. 31, 2. — 6. ἢ ξυνθήκῃ (sowohl der ganze Vertrag, wie jeder seiner Artikel) οὐκ ἔστι τοῖς — ἰοῦσι ist nicht für diejenigen —, bezieht sich nicht auf solche —; ἰοῦσιν, nämlich παρὰ τοὺς ἑτέρους. — 7. ἄλλου αὐτὸν ἀποστερεῶν, die ungewöhnliche Construction statt ἄλλου αὐτοῦ ἀποστ. nach dem bei Verbis des Tausches, Schutzes und ähnlichen Vorstellungen üblichen Wechsel der Objecte. Xen. Hell. 4, 1, 41. νομιζων πάντα ἀποστερήσει βασιλείας. — 8. εἰ σωφρονοῦσι, nämli. οἱ δεξάμενοι. Nicht vor der Aufnahme neuer Verbündeten wird gewarnt, sondern vor der Gefahr, durch Nachgiebigkeit gegen ihre Wünsche sich selbst in Krieg mit den Feinden jener zu verwickeln. Das aber wird nur durch vorsichtige Besonnenheit (σωφρονεῖν) vermieden: das εἰ σωφρονοῦσι ist also die Bedingung des μὴ πόλεμον ἀντ' εἰρήνης ποιεῖν, nicht des δεξασθαι. S. die krit. Bem. — 9. ὃ, πόλεμον ἔχειν ἀντ' εἰρήνης. — 10. οὐ γὰρ — — πολέμοι, mit absichtlicher Nachbildung der kerkyräischen Behauptung c. 35, 4. τῶν-

4 μετ' αὐτῶν, καὶ ἀμύνεσθαι μὴ ἄνευ ἱμῶν τούτους. καί-
 τοι δίκαιοί γ' ἔσσι μάλιστα μὲν ἐκποδῶν στήναι ἀμφοτέ-
 ροις, εἰ δὲ μή, τοῖναντίον ἐπὶ τούτους μεθ' ἱμῶν ἵεναι
 (Κορινθίοις μὲν γε ἔνσπονδοί ἐστε, Κερκυραίοις δὲ οὐδὲ 15
 δι' ἀνοκωχῆς πῶποτ' ἐγένεσθε), καὶ τὸν νόμον μὴ καθ-
 5 ιστάναί ὥστε τοὺς ἐτέρων ἀφισταμένους δέχεσθαι. οὐδὲ
 γὰρ ἡμεῖς Σαμίων ἀποστάντων ψῆφον προσεθέμεθα ἐν-
 αντιάν ἱμῖν, τῶν ἄλλων Πελοποννησίων δίχα ἐψηφισμέ-
 νων εἰ χρὴ αὐτοῖς ἀμύνειν, φανερώς δὲ ἀντείπομεν τοῖς 20
 προσήκοντας ξυμμάχους αὐτὸν τινα κολάζειν. εἰ γὰρ τοὺς
 κακὸν τῷ δρῶντας δεχόμενοι τιμωρήσετε, φανεῖται καὶ ἅ
 τῶν ἡμετέρων οὐκ ἐλάσσω ἡμῖν πρόσεισι, καὶ τὸν νόμον
 ἐφ' ἡμῖν αὐτοῖς μᾶλλον ἢ ἐφ' ἡμῖν θίσειτε.

δε δὲ οὐκ ὅπως κτέ., wie solche Bezugnahme in den Gegenreden bei Th. gewöhnlich ist. — 12. *μη' ἀνευ ἱμῶν* statt geradezu *μεθ' ἱμῶν*, deutet das Unerwünschte des Falles an; selbst das Verschweigen des *ἡμῖν* oder *ἡμᾶς* scheint in derselben Stimmung seinen Grund zu haben. — 13. *δίκαιοί ἐστε* s. v. a. *δικαίον ἐστιν ὑμᾶς*, nach der Neigung der gr. Spr. die Adjectiva persönlich zu den Subjecten des Hauptverbuns zu construiren. Kr. Gr. 55, 3, 10. — *ἐκποδῶν στήναι τι*, wie das Gegenheil *ἐμποδῶν ἴστασθαι* c. 53, 2: „aus dem Wege gehen, sich fern halten.“ vgl. auch hier das Gegenstück c. 35, 4. — 15. *γέ* wirkt auch über *μὲν* hinüber auf *Κορινθίοις* hervorhebend ein. — 16. *δι' ἀνοκωχῆς* (so, nicht *ἀνακωχῆς* ist zu schreiben: vgl. Stahl Qu. gr. p. 11.) *χίρνεσθαι* zu c. 37, 3. vgl. auch *δι' ὄχλου, διὰ μάχης, διὰ δίκης ἵεναι* und *εἶναι* c. 73, 2, 2, 11, 3, 6, 60, 3. — 17. *ὥστε* zur nachdrücklicheren Einleitung des Inf. *δέχεσθαι* vgl. zu c. 28, 5. — 18. *Σαμίων ἀποστάντων*. im J. 440. s. unten c. 115. Das Verdienst, das die Korinther hier für die Aufrechthaltung loyaler Grundsätze in

Anspruch nehmen, wird nur in dieser Rede (vgl. auch c. 41, 2.) erwähnt. — *ψῆφον προστίθεσθαι* und c. 20, 3. *ψήφῳ* zwar anders construirt, doch ohne wesentlichen Unterschied der Bedeutung. — 19. *δίχα ἐψηφισμένων*. Schol. *δισταζόντων* d. h. da die Andern über die Frage, ob man ihnen Hülfe leisten müsse, getheilter Ansicht waren (*δίχα* nicht mit Bétant *in contrariam partem*, sondern in derselben Bedeutung wie c. 64, 1, 4, 61, 3, 6, 100, 1.), gaben wir unsre Stimme nicht gegen euch ab. Die Korinther standen nicht allein auf attischer Seite. — 21. *αὐτὸν τινα*. *tis* in der allgemeinen Bedeutung wie c. 37, 3, 43, 1., wozu *αὐτός* bestimmend hinzutritt: ein jeder selbst: vgl. 6, 31, 3. — 22. *τιμωρήσετε* sc. *αὐτοῖς*, das sich leicht aus dem vorausgehenden Acc. ergänzl. — *φανεῖται ἅ* eng wie zu einem Worte verbunden, wie *ἔστιν ἅ*, und daher mit nachfolgendem Adjectiv. — 23. *πρόσεισι* c. 39, 3. — 24. *ἐφ' ἡμῖν* in feindlichem Sinne: c. 102, 4. 124, 3.

41. § 1—3. „Dagegen haben wir von mehreren in früheren Zeiten euch geleisteten Diensten Ansprüche auf eure Erkenntlichkeit“,

„Δικαιώματα μὲν οὖν τάδε πρὸς ὑμᾶς ἔχομεν, ἱκανὰ 41
κατὰ τοὺς Ἑλλήνων νόμους, παραίνεσιν δὲ καὶ ἀξίωσιν
χάριτος τοιάνδε, ἣν οὐκ ἐχθροὶ ὄντες, ὥστε βλάπτειν,
οὐδ' αὖ φίλοι, ὥστ' ἐπιχρῆσθαι, ἀντιδοθῆναι ἡμῖν ἐν
5 τῷ παρόντι φαιμὲν χρῆναι· νεῶν γὰρ μακρῶν ὀπανίσαντές 2
ποτε πρὸς τὸν Αἰγινητῶν ὑπὲρ τὰ Μηδικὰ πόλεμον
παρὰ Κορινθίων εἴκοσι ναῦς ἐλάβετε· καὶ ἡ εὐεργεσία
αὕτη τε καὶ ἡ ἐς Σαμίους, τὸ δι' ἡμᾶς Πελοποννησίου
αὐτοῖς μὴ βοηθῆσαι, παρέσχεν ὑμῖν Αἰγινητῶν μὲν ἐπι-
10 κράτησιν, Σαμίων δὲ κόλασιν, καὶ ἐν καιροῖς τοιούτοις
ἐγένετο, οἷς μάλιστα ἄνθρωποι ἐπ' ἐχθροὺς τοὺς σφετέ-
ρους ἰόντες τῶν πάντων ἀπερίοπτοί εἰσι παρὰ τὸ νικᾶν·
φίλον τε γὰρ ἡγοῦνται τὸν ὑπουροῦντα, ἣν καὶ πρότερον

1. δικαιώματα, Rechtsgründe. vgl. 5, 97, 1. — τάδε, in der seltneren Beziehung auf das Voraufgehende. Zur äussern Gleichstellung mit diesem nimmt auch die sittliche Mahnung zur Erkenntlichkeit, die natürlicher durch die Verba: *παραινοῦμεν καὶ ἀξιοῦμεν ὑμᾶς χάριν ἡμῖν ἀντιδοῦναι* ausgedrückt wäre, die Form der Subst. *παραίνεσιν καὶ ἀξίωσιν (ἔχομεν)* mit dem gemeinsamen Object *χάριτος* an: die nähere Erläuterung des *τοιάνδε* folgt erst l. 5 mit *νεῶν γὰρ μακρῶν*. Vorher aber soll über die etwaigen Folgen der attischen Diensterweisung (*χάρις*) berichtet werden: *ἣν* (auf *χάριτος* zu beziehen) — *ἐπιχρῆσθαι*: „wir werden euch dabei nicht zu schaden suchen (denn wir sind nicht eure Feinde); aber wir werden sie auch nicht über Gebühr in Anspruch nehmen (denn in so naher Freundschaft stehn wir auch nicht zu euch)“: das seltne *ἐπιχρῆσθαι*, eigentlich weiter, über den eigentlichen Zweck hinaus gebrauchen, hier wie Plat. Legg. XII p. 953 a. (wo geboten wird sich des Verkehrs mit den Fremden möglichst zu enthalten, *δικὰς αὐτοῖς ὀρθῶς διανεμόντας, ἀναγκαῖα μὲν, ὡς ἕλγιστα δ' ἐπιχρωμένους*, zwar

in nothwendigen Dingen, aber weiter möglichst wenig mit ihnen zu thun zu haben). Daraus erklärt sich auch der Gebrauch bei Herod. 3, 99. in näherer Beziehung zu Einem stehn, und die ungenaue Umschreibung des Schol. so wie bei Suidas und Zonaras: *τὸ πολλάκις χρῆσθαι*. — 6. *τὸν Αἰγινητῶν ὑπὲρ τὰ Μηδικὰ* (ungewöhnlich für *πρὸ τῶν Μηδικῶν*) *πόλεμον* s. zu c. 14, 3. Herod. 6, 89. — 8. *τὸ* — *βοηθῆσαι* erläuternder Zusatz, in derselben Form wie c. 32, 4. — 9. *παρέσχεν* in derselben Bedeutung (möglich machen) wie c. 37, 3., doch hier mit Substantiven verbunden. — 10. *ἐν καιροῖς οἷς* zu c. 6, 5. 21, 1. — 12. *παρὰ τὸ νικᾶν* vgl. c. 23, 3. im Vergleich, im Verhältniss zu —; *τῶν π. ἀπερίοπτοι*, gegen Alles gleichgültig, wenn sie nur ihre Gegner besiegen. Derselbe Gedanke wird noch stärker ausgedrückt l. 15. *καὶ τὰ οἰκῆα χεῖρον τίθενται* (vgl. zu c. 25, 1.) *φιλονικίας* (so ist zu schreiben st. *φιλονεικίας*: vgl. Vorw. zu Bch. 3. Aufl. 2.) *ἐνεκα τῆς αὐτίκα*, wenn sie nur für jetzt ihre eigennützigen Ziele erreichen können: auch scheint zwischen *παρὰ τὸ νικᾶν* und *φιλονικίας ἐνεκα* ein Gleichklang gesucht zu sein. —

ἐχθρὸς ἦ, πολέμιόν τε τὸν ἀντιστάνα, ἣν καὶ τύχη φίλος
ὢν, ἐπεὶ καὶ τὰ οἰκεῖα χεῖρον τίθενται φιλονικίας ἕνεκα 15
τῆς αὐτίκα.

- 42 „Ὡν ἐνθυμηθέντες καὶ νεώτερός τις παρὰ πρεσβυ-
τέρου αὐτὰ μαθῶν ἀξιούτω τοῖς ὁμοίοις ἡμᾶς ἀμύνεσθαι,
καὶ μὴ νομίση δίκαια μὲν τάδε λέγεσθαι, ξύμφορα δέ, εἰ
2 πολεμήσει, ἄλλα εἶναι. τό τε γὰρ ξυμφέρον ἐν ἧ ἂν τις
ἐλάχιστα ἀμαρτάνῃ μάλιστα ἐπεται, καὶ τὸ μέλλον τοῦ 5
πολέμου ᾧ φοβοῦντες ἡμᾶς Κερκυραῖοι κελεύουσιν ἀδικεῖν
ἐν ἀφανεῖ ἔτι κεῖται, καὶ οὐκ ἄξιον ἐπαρθέντας αὐτῷ
φανερὰν ἐχθρὰν ἴδῃ καὶ οὐ μέλλουσαν πρὸς Κορινθίους
κτίσασθαι, τῆς δὲ ὑπαρχούσης πρότερον διὰ Μεγαρέδας

15. *φιλον.* — τῆς αὐτίκα, wie l. 11. *ἐχθρὸς τοῖς σφετεροῖς*, die zu c. 1, 1. bemerkte Stellung.

42. § 1—4. „und ihr werdet dadurch zugleich am besten für euer eignes Interesse sorgen.“

1. *ὢν*. Das pron. rel. mit Nachdruck an der Spitze der Periode: „das Alles“: vgl. c. 9, 3. — *ἐνθυμησθαι* nimmt nur hier und 6, 60, 1. den Genetiv zu sich, beide Male vom Plur. des neutralen Pronomen; sonst steht es entweder ohne Casus, wie c. 120, 5. 122, 2, 2, 43, 1. 60, 6. 3, 40, 5 u. s. w., oder mit dem Acc. eines Nomen, wie 2, 40, 2. 5, 32, 1. 7, 18, 2. 63, 3. (An der Stelle 5, 32, 1. *ἐνθυμούμενοι τάς τε ἐν ταῖς μάχαις ξυμφορὰς καὶ τοῦ ἐν Δελφοῖς θεοῦ χρίσαντος* ist der letzte Gen. als absolut zu betrachten.) Die Anrede an alle Anwesende (*ἐνθυμηθέντες*) geht sogleich durch das zwar allgemein gehaltne *νεώτερός τις* (zu c. 40, 5. „und wer etwa unter euch jünger ist“) auf einen Theil über, der dann die Leitung des Satzes in *ἀξιούτω, μὴ νομίση* behält. vgl. zu c. 18, 2. — 2. *αὐτὰ* hätte im zweiten Satzgliede nach *ὢν* fehlen können: vgl. c. 10, 3. 36, 1.; doch tritt öfter in einem mehrgliedrig angelegten Relativsatze das zweite Glied völlig in die Construc-

tion des unabhängigen Satzes über und nimmt statt des pron. rel. die entsprechenden Casus des Pron. *αὐτός* auf. 2, 4, 5. 34, 5. 72, 1. 74, 3. vgl. 2, 4, 5. — *ἀξιούτω* von der sittlichen Forderung an sich selbst, etwas als seine Pflicht erkennen: vgl. c. 22, 2. 74, 2. — *ἀμύνεσθαι* in der allgemeinen Bedeutung der Vergeltung (nicht blosser Abwehr des Schlimmen), noch 2, 67, 4. *τοῖς αὐτοῖς* und 4, 63, 2. *τὸν εὖ καὶ κακῶς δρωῦντα ἐξ ἴσου ἀρετῇ ἀμνύμεθα.* — 3. *δίκαια* nicht adverbial, sondern kurz für *δίκαια μὲν τάδε εἶναι ἢ λέγεται.* — 4. *ἐν ᾗ* vgl. zu c. 39, 3., so dass *ἐπεται* absolut steht: findet sich ein; nach dichterischem Gebrauch; vgl. Hom. *Θ* 140. Pind. *Ol.* 13, 47. *ἐπεται δ' ἐν ἐκάστῳ μέτρον.* — 5. *τὸ μέλλον τοῦ πολέμου.* vgl. zu c. 39, 2.: „eben das, dass es zum Kriege kommen soll, ist doch noch ungewiss“: dem dann die *φανερὰ ἐχθρὰ καὶ οὐ μέλλουσα* gegenübertritt. Der Gedanke ist als Erwiederung auf c. 33, 3. ausgesprochen. — 9. *διὰ Μεγαρέας*, welche besonders durch Hilfe der Korinther ihre Selbständigkeit und ihre Häfen wiedergewonnen hatten c. 114, 1. 115, 1. — 10. *ὑφαιρῶν* c. gen. s. v. a. *ὑφίσταμαι*, bei ältern Schriftstellern wohl nur hier:

10 ὑποψίας σῶφρον ὑφελεῖν μᾶλλον· ἡ γὰρ τελευταία χάρις 3
 καιρον ἔχουσα, καὶ ἐλάσσων ἤ, δύναται μεῖζον ἐγκλημα
 λῦσαι. μηδ' ὅτι ναυτικοῦ ξυμμαχίαν μεγάλην διδόασι, 4
 τούτῳ ἐφέλκεσθε· τὸ γὰρ μὴ ἀδικεῖν τοὺς ὁμοίους ἐχυ-
 ρωτέρα δύναμις ἢ τῷ ἀντίκα φανεροῦ ἐπαρθέντας διὰ
 15 κινδύνων τὸ πλεόν ἔχειν.

„Ἡμεῖς δὲ περιπεπιτωκότες οἷς ἐν τῇ Λακεδαιμόνι 43
 αὐτοὶ προείπομεν τοὺς σφετέρους ξυμμάχους αὐτόν τινα
 κολάζειν, νῦν παρ' ὑμῶν τὸ αὐτὸ ἀξιοῦμεν κομίζεσθαι,
 καὶ μὴ τῇ ἡμετέρᾳ ψήφῳ ὠφεληθέντας τῇ ὑμετέρᾳ ἡμᾶς
 5 βλάψαι. τὸ δ' ἴσον ἀνταπόδοτε, γρόντες τοῦτον ἐκείνον 2
 εἶναι τὸν καιρὸν, ἐν ᾧ ὁ τε ὑπουργῶν φίλος μάλιστα καὶ
 ὁ ἀντιστὰς ἐχθρός. καὶ Κερκυραίους τοῖσδε μήτε ξυμ- 3
 μάχους δέχεσθε βίᾳ ἡμῶν μήτε ἀμύνετε αὐτοῖς ἀδικοῦσι.

von Spättern nachgeahmt: Plut. Cic. 6. τῆς φιλοτιμίας. Dion. 52. τοῦ ὄγκου. — μᾶλλον mit σῶφρον zu verbinden: „es würde vielmehr weise Mässigung und Selbstbeherrschung beweisen.“ — ἡ τελ. χάρις — ἐγκλημα λῦσαι zwar als allgemein gültiger Satz hingestellt, doch mit nächster Beziehung auf das Verhältniss der Korinther zu den Athenern; daher καιρὸν ἔχουσα (zur rechten Zeit kommend. Dem. 5, 13.) auf den samischen Aufstand zu beziehen. c. 40, 5. 41, 2. — 12. ὅτι ναυτικοῦ — διδόασι vgl. c. 35, 5. 36, 3. — μεγάλην nicht ohne Ironie gegen jene Ruhmredigkeit der Kerkyräer. — 13. τοὺς ὁμοίους mit Selbstgefühl von Seiten der Korinther, nicht etwa ὑπάρχουσ. Dem gegenüber ist τὸ πλεόν ἔχειν hier nicht, wie das gewöhnliche πλεόν ἔχειν (zu c. 37, 4.), über- vortheilen, sondern das Uebergewicht erlangen. (Kr. — und Stahl S. 471. ist derselben Ansicht — meint, τό sei mit ἔχειν zu verbinden; in einem so kurzen Infinitivsatz doch auffallend.) Missfällt das ungewöhnliche τὸ πλεόν, so wäre vielleicht (wie 4, 59, 2. 7, 36, 2.

8, 99.) *τι πλεόν ἔχειν* zu schreiben.

43. § 1—3. „Nehmt euch daher nicht ihrer Sache an, die nicht auf rechtem Grunde ruht.“

1. περιπεπιτωκότες vorzugsweise von Unfällen und schwierigen Umständen: 2, 54, 1. 59, 2. 5, 14, 3. 111, 3. 8, 27, 3. 33, 3. — οἷς sc. περιπεπιτωκότες, ist mit dem folgenden αὐτόν τινα κολάζειν zu verbinden. S. Stahl, Jahrb. 1863. 471. „Da wir in die Lage gerathen sind, in welcher, wie wir damals erklärten, ein jeder, wenn er sich darin befindet, selbst seine Verbündeten zur Ordnung zu bringen habe.“ — ἐν τῇ Λακεδαιμόνι, bei der Berathung über Samos c. 40, 5. — 2. προ- αγορεύειν, nicht vorher, sondern laut und entschieden aussprechen. c. 26, 5. 2, 8, 4. — 3. κομίζεσθαι, wohl eigentlich erndten, daher gewöhnlich Gutes erlangen; 3, 58, 1. 4, 98, 7. — 4. καὶ μὴ — βλάψαι, nämlich ὑμᾶς mit dem bei Th. nicht seltenen Wechsel des Subjectes. — 6. ἐν ᾧ — ἐχθρός Anwendung des allgemeinen Satzes von c. 41, 3. auf den gegenwärtigen Fall. — μάλιστα gehört zu beiden Satzgliedern. — 8. βίᾳ (vgl. zu c.

4 καὶ τάδε ποιοῦντες τὰ προσήγοντά τε δράσετε καὶ τὰ 10
ἄριστα βουλευέσεσθε ὑμῖν αὐτοῖς.“

44 Τοιαῦτα δὲ καὶ οἱ Κορινθιοὶ εἶπον. Ἀθηναῖοι δὲ
ἀκούσαντες ἀμφοτέρων, γενομένης καὶ δις ἐκκλησίας, τῇ
μὲν προτέρᾳ οὐχ ἦσσαν τῶν Κορινθίων ἀπεδέξαντο τοὺς
λόγους, ἐν δὲ τῇ ὑστεραίᾳ μετέγνωσαν Κερκυραίοις ξυμ-
μαχίαν μὲν μὴ ποιήσασθαι ὥστε τοὺς αὐτοὺς ἐχθροὺς 5
καὶ φίλους νομίζειν (εἰ γὰρ ἐπὶ Κόρινθον ἐκέλευον σφί-
σιν οἱ Κερκυραῖοι ξυμπλεῖν, ἐλύοντ' ἂν αὐτοῖς αἱ πρὸς
Πελοποννησίους σπονδαί), ἐπιμαχίαν δὲ ἐποίησαντο τῇ
ἀλλήλων βοηθεῖν, εἴαν τις ἐπὶ Κέρκυραν ἦ ἢ Ἀθήνας ἢ
2 τοὺς τούτων ξυμμάχους. ἐδόκει γὰρ ὁ πρὸς Πελοποννη- 10
σίους πόλεμος καὶ ὡς ἔσσεσθαι αὐτοῖς, καὶ τὴν Κέρκυραν
ἐβούλοντο μὴ προέσθαι Κορινθίοις ναυτικὸν ἔχοισαν το-

11, 1.) ἡμῶν, ein verstärktes ἀκόντων ἡμῶν. c. 68, 4. 4, 99, 1. 5, 21, 2. — 11. βουλευέσθαι nur mit dem Acc. eines neutralen Pron. oder Adject. c. 85, 2. 6, 23, 3.

44. Die Athener schliessen eine Defensivallianz mit den Kerkyräern ab.

1. τοιαῦτα δέ in derselben Weise von c. 36, 4. wiederaufgenommen, wie c. 18, 1. μετὰ δὲ τὴν κτέ. — 2. καὶ δις, den Ernst der Berathung zu bezeichnen: vgl. 3, 87, 2. καὶ δύο ἔτη. — τῇ — προτέρᾳ (ohne Präpos. wie c. 128, 5. 2, 20, 1.), 4. ἐν — τῇ ὑστεραίᾳ, zu beiden ἐκκλησίαι zu verstehen. Das Adj. ὑστεραία (im Th. kommt nur die feminine Form vor) gebraucht Th. zwar am häufigsten vom folgenden Tage (wie mit ausgesprochenem ἡμέρα), doch hier und 3, 91, 5. 5, 46, 1. und 7, 11, 2. auch in Verbindung mit andern Substantiven, von dem, was am folgenden Tage geschieht: προτεραία dagegen nur vom voraufgehenden Tage selbst, gleichfalls immer ohne ἡμέρα. Mit andern Substantiven findet sich in der Bedeutung des am Tage zuvor gesche-

henden πρότερος a. u. St. 3, 36, 6. 41. und 7, 36, 2. (L. Herbst zu Cobet S. 33 ff.). — μετέγνωσαν kurz s. v. a. τὴν γνώμην μεταβαλόντες ἐγγώσαν. — 5. ὥστε s. v. a. ἐφ' ᾧ τε c. 29, 4. 3, 75, 1. 114, 3. Ohne die Conjunction eine ähnliche Bestimmung der ξυμμαχία 5, 48, 2. — 7. ἐλύοντ' ἂν zwar nicht durch die Aufforderung (ἐκέλευον), aber durch die vorausgesetzte Folgeleistung, als ob voraufginge: εἰ κελεύοντων τῶν Κερκ. ἐπὶ Κόρ. ξυνέπλεον. σφίσιν auf die Kerkyräer, von ξυμπλεῖν abhängig, αὐτοῖς auf die Athener, vom Passiv ἐλύοντο. — 8. ἐπιμαχία, die auf die Defensive beschränkte Allianz: auch 5, 48, 2. — ἐποίησαντο. Nach der Parenthese wird die Abhängigkeit von μετέγνωσαν aufgegeben und die Thatsache selbst tritt ein. — τῇ ἀλλήλων vgl. c. 15, 2. 142, 4. 143, 2. u. s. w. — 10. τούτων auf beide Seiten (Athener und Kerk.) zu beziehen. — 11. καὶ ὥς, auch so, in jedem Falle: 3, 33, 2. 7, 74, 1. 8, 51, 2. 56, 3. 87, 3. — καὶ — ἐβούλοντο in parataktischem Anschluss, worin aber die Folge des vorigen ausgedrückt ist: und dess-

σοῦτον, ξυγκρούειν δὲ ὅτι μάλιστα αὐτοὺς ἀλλήλοις, ἵνα
 ἀσθενεστέροις οὖσιν, ἣν τι δέη, Κορινθίοις τε καὶ τοῖς
 15 ἄλλοις ναυτικὸν ἔχουσιν ἐς πόλεμον καθιστῶνται. ἅμα 3
 δὲ τῆς τε Ἰταλίας καὶ Σικελίας καλῶς ἐφαίνεται αὐτοῖς
 ἢ νῆσος ἐν παράπλω κείσθαι. τοιαύτη μὲν γνώμη οἱ 45
 Ἀθηναῖοι τοὺς Κερκυραίους προσεδέξαντο, καὶ τῶν Κο-
 ρινθίων ἀπελθόντων οὐ πολὺ ὕστερον δέκα ναῦς αὐτοῖς
 ἀπέστειλαν βοηθούς· ἐστρατήγει δὲ αὐτῶν Λακεδαιμόνιος 2
 5 τε ὁ Κίμωνος καὶ Διοτίμος ὁ Στρομβίχου καὶ Πρωτέας
 ὁ Ἐπικλέους. προεῖπον δὲ αὐτοῖς μὴ ναυμαχεῖν Κοριν- 3
 θίοις, ἣν μὴ ἐπὶ Κέρκυραν πλέωσι [καὶ μέλλωσιν ἀποβαί-
 νειν ἢ ἐς τῶν ἐκείνων τι χωρίων· οὕτω δὲ κωλύειν κατὰ
 δύναμιν· προεῖπον δὲ ταῦτα τοῦ μὴ λύειν ἕνεκα τὰς
 10 σπονδάς. αἱ μὲν δὴ νῆες ἀφικνοῦνται ἐς τὴν Κέρκυραν, 4

halb —. — 13. ξυγκρούειν transi-
 tiv: in Feindschaft bringen. Dem.
 18, 19. 163. Arist. Pol. 5, 11. δια-
 βάλλειν ἀλλήλοις καὶ συγκρούειν
 (intrans. und eigentlich 7, 36, 5.).
 — 14. ἀσθενεστέροις οὖσιν. das
 prädicative Particip mit Nachdruck
 vorangestellt, wie c. 36, 1. — τοῖς
 ἄλλοις ναυτικὸν ἔχουσιν s. v. a. τοῖς
 ἄλλοις ναυτικοῖς, wobei namentlich
 die c. 27, 2. genannten Ortschaften
 zu verstehen sind. (Die Einschie-
 bung eines zweiten τοῖς vor ναυ-
 τικόν, wie Bkk. u. Kr. wollen, ist
 überflüssig, sobald ναυτικὸν ἔχον-
 τες im Sinne eines zusammengehö-
 renden Nomen gefasst wird, was
 durch den öftern Gebrauch dieses
 Ausdrucks nahe lag: oben 3, 13, 7.
 7, 55, 2. ähnlich c. 56, 2. τοὺς ἄλ-
 λους ἐπὶ Θράκης ἐνμαχούς.) —
 16. τῆς τε Ἰτ. καὶ Σικ. von παρά-
 πλους abhängig, wie c. 36, 2.; statt
 des Gen. παράπλου ist hier die be-
 quemere Auflösung ἐν παράπλω
 eingetreten.

45. und senden ihnen zehn
 Schiffe zum Schutz gegen
 Angriffe der Korinther.

3. οὐ πολὺ ὕστερον (c. 136, 3.
 8, 4, 1.) und eben so häufig ὕστε-

ρον οὐ πολλῶ (c. 137, 1. 2, 27, 1.
 30, 3. 65, 4. oder ὀλίγω ὕστερον
 4, 102, 2.) — 4. Lakedaemonius,
 der Sohn des grossen Kimon, der
 diesen Namen für denselben wegen
 seiner Proxenie mit Sparta wählte.
 vgl. Curtius Gr. G. 2⁴, 147. Plu-
 tarch (Periel. 29) folgt parteiischen
 Quellen, wenn er die geringe Zahl
 von 10 Schiffen einer feindlichen
 Absicht des Perikles zuschreibt. —
 Diotimus wird sonst nicht erwähnt:
 Proteas ist auch 431 Strateg 2, 23,
 2. — 6. u. 9. προεῖπον, c. 26, 5. 29,
 1. 43, 1. von einer bestimmt aus-
 gesprochenen Anordnung und Ver-
 fügung. — 8. ἐς τῶν ἐκείνων τι
 χωρίων: hier und c. 53, 4. und
 ähnlich 5, 82, 6. τῶν ἐν Πελοπον-
 νήσῳ τιτὲς πόλεων. Die Zwischen-
 stellung des pron. indef. zwischen
 Artikel u. Nomen, die^m im Herodot
 sich öfter findet (1, 85, 2. 8, 90, 1.),
 scheint auch im Attischen in ein-
 zelnen Fällen beibehalten zu sein.
 (Kr. hat aus den minder guten Hss.
 χωρίον aufgenommen.) — οὕτω δέ,
 ἐὰν δὲ τοῦτο ποιήσωσι, in diesem
 Falle: entgegengesetzt dem εἰ δὲ
 μὴ, im entgegengesetzten
 Fall. c. 32, 1. — 10. αἱ μὲν δὴ

46 οἱ δὲ Κορίνθιοι, ἐπειδὴ αὐτοῖς παρεσκεύαστο, ἔπλεον
ἐπὶ τὴν Κέρκυραν ναυσὶ πενήκοντα καὶ ἑκατόν. ἦσαν
δὲ Ἠλείων μὲν δέκα, Μεγαρέων δὲ δώδεκα καὶ Λευκαδίων
δέκα, Ἀμπραμιωτῶν δὲ ἐπὶ καὶ εἴκοσι καὶ Ἀνακτορίων
2 μία, αὐτῶν δὲ Κορινθίων ἐνενήκοντα· στρατηγοὶ δὲ τού- 5
των ἦσαν μὲν καὶ κατὰ πόλεις ἑκάστων, Κορινθίων δὲ
3 Ξενοκλείδης ὁ Εὐθυκλέους πέμπτος αὐτός. ἐπειδὴ δὲ
προσέμιζαν τῇ κατὰ Κέρκυραν ἡπεύρω ἀπὸ Λευκάδος
πλέοντες, ὀρμίζονται ἐς Χειμέριον τῆς Θεσπρωτίδος γῆς.
4 ἔστι δὲ λιμὴν, καὶ πόλις ὑπὲρ αὐτοῦ κεῖται ἀπὸ Θαλάσ- 10
σης ἐν τῇ Ἐλαιάτιδι τῆς Θεσπρωτίδος Ἐγέρῃ. ἐξίησι δὲ

1/3-2
νῆες — — οἱ δὲ Κορίνθιοι — ge-
wöhnlicher parataktischer Ueber-
gang in der Erzählung von der
einen Seite zu einer andern, indem
mit den Partikeln μὲν δὲ, μὲν οὖν
(c. 46, 5.) und auch dem einfachen
μὲν (c. 54 u. 55. c. 58 u. 59.) das
Vorausgegangene noch einmal kurz
zusammengefasst und zu einem
Ruhepunkt geführt, mit δὲ das Neue
eingeführt wird.

46. Die Korinther gehen
mit einer Flotte von 150
Schiffen bei dem Hafen von
Cheimerion an der thesprotischen
Küste vor Anker.

1. παρεσκεύαστο: derselbe neutrale
Gebrauch, der von Adjectiven zu c. 7.
bemerkt ist; c. 48, l. 3, 22, l. 4, 67,
l. 7, 75, l. 1. — ἔπλεον Impf. vom
Beginn des Unternehmens, zu c. 26,
5. — 3. Elis und Megara standen in
Bundesverhältniss zu Korinth; die
übrigen Orte waren korinthische
Colonialstädte. — 6. ἦσαν μὲν καὶ
κατὰ πόλεις ἑκάστων, Κορινθίων δὲ.
Indem die prägnante Bedeutung des
ἦσαν (waren vorhanden) ein
unbestimmtes Pronomen, auf dessen
nähere Bezeichnung es nicht an-
kommt, in sich schliesst, tritt es
durch μὲν in Gegensatz zu den
allein näher zu bezeichnenden Ko-
rinthern; in diesem Gegensatz hat
auch das καὶ seinen Grund: „An-

führer von diesen waren zwar auch
von den einzelnen Städten vorhan-
den (wie viele und von welchen
Namen ist gleichgültig), von den
Korinthern aber war es Xenokleides
mit 4 andern.“ Es tritt da-
durch von selbst hervor, dass die
korinthischen Führer den Oberbefehl
über die ganze Flotte hatten. — 7.
πέμπτος αὐτός, gewöhnlicher Aus-
druck (dem deutschen selbster,
selbdritter u. s. w. entsprechend),
um zugleich die Gesamtzahl und die
in derselben hervortretende Per-
son zu bezeichnen. — 8. προσμί-
γειν von der Annäherung (3, 31,
2. 6, 104, 2.), ὀρμίζεσθαι (3, 76,
l. 8, 11, l. 92, 3.) dem Anlegen
an der Küste. — κατὰ Κέρκ.
gegenüber c. 48, l. 2, 30, 2. —
ἀπὸ Λευκάδος, das zum Sammel-
platz der Flotte bestimmt war. —
Χειμέριον ist der Name sowohl
für den Hafen, wie für das Vor-
gebirge (l. 16). — 10. ἔστι δὲ λι-
μὴν, nämlich τὸ Χειμέριον (c. 30,
3.): bei Strab. 7 p. 324 heisst er
Γλοκὺς λιμὴν, jetzt nach Leake
North, Gr. 3. p. 4. Splantza. Vgl.
d. kr. Bem. — 10. ἀπὸ Θαλ. zu c.
7. — 11. Ἐλαιάτις, der Küstenstrich
von Acheron, so genannt nach der
Stadt Elaea. — Ἐγέρῃ in der
ionischen Form bieten alle Hss., wie
sie nach Herodian (Bkk. Anecd. p.

παρ' αὐτὴν Ἀχερουσία λίμνη ἐς Θάλασσαν· διὰ δὲ τῆς
 Θεσπρωτίδος Ἀχέρων ποταμὸς ῥέων ἐσβάλλει ἐς αὐτήν,
 ἀφ' οὗ καὶ τὴν ἑπωνυμίαν ἔχει· ῥεῖ δὲ καὶ Θύαμις πο-
 15 ταμὸς, ὀρίζων τὴν Θεσπρωτίδα καὶ Κεστρινὴν, ὧν ἐντὸς
 ἢ ἄκρα ἀνέχει τὸ Χειμέριον. οἱ μὲν οὖν Κορίνθιοι τῆς 5
 ἡπείρου ἐνταῦθα ὀρμίζονται τε καὶ στρατόπεδον ἐποιή-
 σαντο. οἱ δὲ Κερκυραῖοι, ὡς ἠσθοντο αὐτοὺς προσπλέ- 47
 οντας, πληρώσαντες δέκα καὶ ἑκατὸν ναῦς, ὧν ἦρχε Μικι-
 ἄδης καὶ Αἰσιμίδης καὶ Εὐρύβατος, ἐστρατοπεδεύσαντο
 ἐν μιᾷ τῶν νήσων αἱ καλοῦνται Σύβοτα, καὶ αἱ Ἀττικάι
 5 δέκα παρῆσαν. ἐπὶ δὲ τῇ Λευκίμμῃ αὐτοῖς τῷ ἀκρωτηρίῳ 2
 ὁ πεζὸς ἦν καὶ Ζακυνθίων χίλιοι ὀπλίται βεβοθηκότες,

1173.) in diesem Namen von den Attikern vorgezogen wurde. — ἐξίη-
 σι auch mit den geringern Hss. dem
 ἐξεισι vorzuziehen, nach dem Sprach-
 gebrauch des Th. 2, 102, 2. 4, 103,
 1. Auch bei Herodot 1, 6. 180.
 2, 17. ε, 20. 7, 129. Das gleich-
 bedeutende ἐσβάλλειν (l. 13.) sonst
 nicht bei Th., im Herod. 4, 48. 49.
 57. — Ueber den Acherusischen
 See und Fluss Acheron (jetzt der
 Fluss von Suli oder der Gurla) s.
 Leake N. Gr. 1 p. 238. 401. 4 p.
 53. 133 ff. — 14. ῥεῖ δὲ καὶ Θ.
 ohne näher Ortsbezeichnung: „es
 fließt hier auch —“. Der Thya-
 mis (jetzt Calamar) fließt nörd-
 licher, und zwischen ihm und dem
 Acheron (darauf bezieht sich ὧν)
 erhebt sich das Vorgebirge Ch.,
 jetzt Varlās. — 16. ἀνέχειν, „sich
 erheben“; ebenso 4, 53, 3. 7, 34,
 2. — τῆς ἡπείρου partitiver Genet.
 zu dem localen Adverbium ἐνταῦ-
 θα, ähnlich wie zu ἐς τοῦτο c. 49,
 7. 3, 56, 3.

47. die Kerkyräer mit 110
 Schiffen bei einer der Sybo-
 ta-Inseln; die 10 attischen
 ihnen zur Seite.

2. Μικιάδης: die Form ist mit
 einigen Hss. der vulg. Μεικιάδης
 vorzuziehen; entsprechend den ver-
 wandten Namensformen Μίκα (vgl.

Weckl. cur. epigr. p. 56), Μίκων.
 — 4. Σύβοτα, Name der Inseln an
 der thesprotischen Küste, so wie
 des naheliegenden Vorgebirges mit
 dem gleichnamigen Hafen c. 50, 3.
 54, 1.; noch jetzt S. Nicolo di Si-
 vota. — ἐν μιᾷ öfters von Inseln,
 in deren Nähe kriegerische Ereig-
 nisse sich zutragen. — καὶ αἱ Ἀττ.
 δέκα παρῆσαν eng angeschlossen
 an ἐστρατοπεδεύσαντο, „und als-
 bald trafen auch die 10 att. Schiffe
 ein“ (die schon c. 45, 1. abgesand-
 ten): παρῆσαν s. v. a. παρεγένον-
 το 3, 6, 1. 72, 1. 6, 62, 4. — 5.
 ἐπὶ τῇ Λευκίμμῃ (c. 30, 1.): εἰσὶ
 δὲ νησιδες τὰ Σύβοτα τῆς μὲν
 Ἠπείρου μικρὸν ἀπέχουσαι, κατὰ
 δὲ τὸ ἔϋρον ἄκρον τῆς Κερκυραίας,
 τὴν Λευκίμμην κείμεναι. Strab. 7
 p. 324. — 6. ὁ πεζὸς substantivisch
 wie 2, 86, 4. 7, 62, 4. 87, 6. ad-
 jectivisch (mit στρατός) 4, 8, 2. —
 Ζακύνθιοι erscheinen ohne Erwäh-
 nung eines Bundesverhältnisses,
 bei der Gleichheit der Interes-
 sen, hier als Verbündete der Ker-
 kyräer, wie später (2, 7, 9. 3, 94.
 7, 57.) auf Seiten der Athener. —
 βεβοθηκότες und 8. παραβεβοθη-
 κότες ist mit dem vorausgehenden
 ἦσαν (an erster Stelle aus ἦν
 zu ergänzen) als Plusqpf. zusammen-
 zufassen; die Partt. nicht in prä-

- 3 ἦσαν δὲ καὶ τοῖς Κορινθίοις ἐν τῇ ἠπείρῳ πολλοὶ τῶν
βαρβάρων παραβεβηθηκότες· οἱ γὰρ ταύτη ἠπειρῶται
ἀεὶ ποτε αὐτοῖς φίλοι εἰσίν.
- 48 Ἐπειδὴ δὲ παρεσκευάσθη τοῖς Κορινθίοις, λαβόντες
τριῶν ἡμερῶν σιτία ἀνήγοντο ὡς ἐπὶ ναυμαχίαν ἀπὸ τοῦ
2 Χειμερίου νυκτός, καὶ ἅμα ἔω πλέοντες καθορῶσι τὰς
τῶν Κερκυραίων ναῦς μετεώρους τε καὶ ἐπὶ σφῆς πλεού-
3 σας. ὡς δὲ κατεῖδον ἀλλήλους, ἀντιπαρετάσσοντο ἐπὶ 5
μὲν τὸ δεξιὸν κέρας Κερκυραίων αἱ Ἀττικαὶ νῆες, τὸ δὲ
ἄλλο αὐτοῖ ἐπεῖχον, τρία τέλη ποιήσαντες τῶν νεῶν, ὧν
ἦρχε τριῶν στρατηγῶν ἐκάστου εἰς. οὕτω μὲν Κερκυραῖοι
4 ἐτάξαντο, Κορινθίοις δὲ τὸ μὲν δεξιὸν κέρας αἱ Μεγαρί- 10
δες νῆες εἶχον καὶ αἱ Ἀμπρακιώτιδες, κατὰ δὲ τὸ μέσον

dicativem Verhältniss. παραβεβη-
θεῖν vorzugsweise von der Aufstel-
lung an der Küste: 2, 90, 3. 4, 14, 2.
7, 37, 3. 53, 1. 70, 1. — Die Wie-
derholung des Verbums ist von äh-
nlicher Wirkung wie c. 28, 2. 30, 4.
und in dieser parallelen Gegenüber-
stellung tritt ἐν τῇ ἠπείρῳ (das mit
Unrecht verdächtigt ist) sehr natür-
lich dem ἐπὶ τῇ Λευκ. gegenüber.
— 9. ἀεὶ ποτε; vgl. zu 2, 102, 1.

48. Ausfahrt und Aufstel-
lung beider Flotten.

1. παρεσκευάσθη zu c. 46, 1. —
2. τριῶν ἡμερῶν Gen. des Maasses
2, 23, 3. 3, 1, 2. vom Raume 2, 13,
7., vom Geldwerth 2, 13, 4. —
ἀνήγοντο Impf. wie c. 46, 1. —
ὡς ἐπὶ ναυμαχίαν (2. 83, 3. 4, 13,
3.) und — ναυμαχίᾳ (3, 4, 2. 6,
34, 5.) ohne Unterschied der Bedeu-
tung. Das der Präp. vorausgeschick-
te ὡς bezeichnet, wie bei Partici-
pien, die Absicht, den Vorsatz:
c. 50, 5. 62, 5. — 3. καὶ — καθο-
ρῶσι lebhafter parataktischer Ue-
bergang, wie c. 26, 4. — 4. μετεώ-
ρους (2, 91, 3. 3, 33, 3. 4, 14, 1.
u. s. w. in dieser Bedeutung nicht
bei Herodot) τε καὶ ἐπὶ σφῆς
πλεούσας, nicht nur in der Fahrt,
sondern im Ansegeln auf sie begrif-

fen. — 5. ἀντιπαρετάσσοντο an die
Spitze gestellt, um beide Seiten
und alle Theile zu umfassen; doch
wird bei der genauern Angabe des
Einzelnen dieser Zusammenhang
bald aufgegeben. Die attischen
Schiffe werden zuerst genannt, weil
der Bericht der Heeresanstellungen
hier wie öfter mit dem rechten Flü-
gel beginnt (2, 90, 3, 107, 4. 4, 43,
3.). — 6. τὸ ἄλλο, das Centrum,
den linken Flügel und einen Theil
des rechten zusammen: daher ἐπεῖ-
χον von der grössern Ausdehnung,
wie 3, 107, 4. — τρία τέλη ποιή-
σαντες, sie bildeten drei Ab-
theilungen (2, 81, 2. 3, 50, 2. 6, 62,
1.): τέλη von Schiffsabtheilungen
noch 6, 42, 1., von Reiterei 2, 22,
2. 4, 96, 5., vom Landheer im All-
gemeinen 2, 81, 2. — 7. ὧν —
εἰς absichtlich verschränkte Wort-
stellung, so dass ὧν von ἐκάστου,
στρατηγῶν von εἰς abhängt. —
9. Κορινθίοις, auf Seiten der
K. Der freiere Dativ vorausgehend,
wie c. 6, 3. — 10. ἔχουσιν τὸ κέ-
ρας, der eigentliche Ausdruck in
taktischem Sinne. 3, 107, 4. 4, 31,
2. 93, 4. 6, 67, 1. 101, 4. 7, 34, 2.
52, 2. 8, 104, 3.; sonst auch ἔχειν
τὸ μέσον 2, 81, 3. 7, 10, 1., wofür

οἱ ἄλλοι ζύμμαχοι ὡς ἕκαστοι, εὐώνυμον δὲ κέρας αὐτοὶ οἱ Κορίνθιοι ταῖς ἄριστα τῶν νεῶν πλεούσαις κατὰ τοὺς Ἀθηναίους καὶ τὸ δεξιὸν τῶν Κερκυραίων εἶχον. **ξυμμί-** 49
ξαντες δέ, ἐπειδὴ τὰ σημεῖα ἑκατέρους ἤρθη, ἐνανυμάχουν, πολλοὺς μὲν ὀπλίτας ἔχοντες ἀμφοτέρω ἐπὶ τῶν καταστρωμάτων, πολλοὺς δὲ τοξότας τε καὶ ἀκοντιστάς, τῶν
 5 παλαιῶν τρόπῳ ἀπειρότερον ἔτι παρεσκευασμένοι. ἦν τε 2
 ἡ ναυμαχία καρτερά, τῇ μὲν τέχνῃ οὐχ ὁμοίως, πεζομαχία δὲ τὸ πλεον προσφερῆς οὔσα. ἐπειδὴ γὰρ προσβάλοιεν 3
 ἀλλήλοις, οὐ ῥαδίως ἀπελύοντο ὑπὸ τε πλήθους καὶ ὄχλου

hier κατὰ τὸ μέσον, nämlich ἐτάξαντο' in die Mitte tritt, wohl weil für die geringere Zahl der 10 eleischen, 10 leukadischen und des einen anaktorischen Schiffes ἔχειν zu viel sagen würde. — 11. ὡς ἕκαστοι, *singuli deinceps*, wenn es auf die genaue Reihenfolge nicht ankommt. vgl. c. 3, 1. 67, 4. — 12. κατὰ c. acc. zu c. 46, 3.

49. In der Schlacht bei Sybota siegen die Kerkyräer auf ihrem linken Flügel, auf dem rechten und im Centrum, wo sie in die Flucht geschlagen werden, kommen ihnen die 10 attischen Schiffe vergebens zu Hülfe.

1. *ξυμμίσειν*, feindlich zusammentreffen: c. 50, 2. 62, 5. 5, 9, 7. 65, 3. 7, 6. 2. 8, 25, 4. 104, 4.; freundschaftlich sich vereinigen: 2, 84, 5. 3, 110, 1. 7, 26, 1. — 2. ἐπειδὴ — ἤρθη Zeitangabe für *ξυμμίξαντες*, nicht für *ἐνανυμάχουν* (Impf. wie c. 26, 5.). Dem ἤρθη, das im Aufziehen einer Fahne oder dergl. bestand (*σύμβολά τινα περὶ τὸν καιρὸν τῆς μάχης δεικνύμενα* Schol.), steht entgegen *κατεσπίασθη*. c. 63, 2. — 3. πολλούς, —, 4. πολλούς, Epanaphora zu c. 28, 2. — τῶν παλαιῶν τε. ἀπειρότερον ἔτι παρεσκ. (der Ausdruck ganz wie c. 10, 4.). Dieser Mangel an Ausbildung zeigte sich eben in der grössern Zahl der verschieden bewaff-

neten Seesoldaten am Bord der Schiffe (*ἐπιβάται* mit dem allgemeinen Namen). „Die Zahl der zu dem Schiffe gehörigen Krieger ist in dem Maasse vermindert worden, als die Kunst des Seegefichtes stieg.“ Böckh Staatsh. 1. S. 389. Während sie früher etwa 30 betrug (vgl. zu c. 29, 1.), „pfl egten im peloponnesischen Kriege nur 10 schwerbewaffnete Epibaten auf einer Triere zu sein.“ — 5. ἦν τε, und so war denn auch wirklich, wie nach der starken Bemannung zu erwarten war; das folgernde *τέ* von c. 4. 6, 5. u. s. w. und das an die Spitze gestellte ἦν wie c. 25, 4. — 6. τῇ τέχνῃ und *πεζομαχία* — οὔσα: die Begründung schliesst sich in verschiedener Ausdrucksweise, ähnlich wie l. 8., an *καρτερά* an: „der Kampf war heftig nicht so sehr durch die Geschicklichkeit, aber weil er mehr einem Kampf zu Lande gleich.“ οὐχ ὁμοίως s. v. a. ἦσον 2, 60, 6. 5, 11, 1. τὸ πλεον s. v. a. μάλλον l. 12. c. 69, 6. 74, 3. 81, 3. 2, 89, 6. und oft. — 7. ἐπειδὴ προσβάλοιεν (besser als *προσβάλοιεν* der meisten Hss. vom jedesmal raschen Anstoss (mit Bkk.); anders l. 15. εἴ πη πιέζονται von der länger währenden Bedrängniss) — ἀπελύοντο s. zu c. 18, 3. vgl. 7, 70, 5. ἐπειδὴ προσμίξαιεν — ἐπειρώοντο. — 8. ὑπὸ τε πλήθους — καὶ — πιστεύοντες, die verschied-

τῶν νεῶν καὶ μᾶλλον τι πιστεύοντες τοῖς ἐπὶ τοῦ κατα-
στρώματος ὀπλίταις ἔς τὴν νίκην, οἱ κατασιάντες ἐμά- 10
χοντο ἡσυχάζουσῶν τῶν νεῶν· διέκπλοι δ' οὐκ ἦσαν, ἀλλὰ
4 θυμῷ καὶ θῶμῃ τὸ πλεόν ἐνανμάχον ἢ ἐπιστίμη. παι-
ταχῇ μὲν οὖν πολὺς φόρυβος, καὶ παραχῶδης ἦν ἡ ναυ-
μαχία, ἐν ἣ αἱ Ἀττικαὶ νῆες παραγιγνόμεναι τοῖς Κερκυ-
ραίοις, εἴ πη πιέζοιντο, φόβον μὲν παρεῖχον τοῖς ἐναντίοις, 15
μάχης δὲ οὐκ ἔρχον δεδιότες [οἱ στρατηγοὶ τὴν πρόρρησιν
τῶν Ἀθηναίων. μάλιστα δὲ τὸ δεξιὸν κέρας τῶν Κοριν-
5 θίων ἐτόνει. οἱ γὰρ Κερκυραῖοι εἴκοσι ναυσὶν αὐτοῖς
τρεψάμενοι καὶ καταδιώξαντες, σποράδας ἔς τὴν Ἱπείρον
μέχρι τοῦ στρατοπέδου πλεύσαντες αὐτῶν καὶ ἐπεκβάντες 20
ἐνέπρησαν τε τὰς σκηνας ἐρήμους καὶ τὰ χρήματα διέρ-
6 πασαν. ταύτη μὲν οὖν οἱ Κορίνθιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι

denen Gründe sind einmal durch ein Substantiv, das andre Mal durch ein Particip ausge-drückt ähnlich wie l. 6.: sie kamen nicht leicht los von einander theils wegen der Menge und des Gedränges der Schiffe, theils weil sie bei dem Handgemenge den Sieg von den Hoplitern hofften (also nicht abbrechen wollten). — 10. κατασιάντες, nachdem sie festen Fuss gefasst hatten (im eigentlichen und im bildlichen Sinne, als Ausgang zum fortgeführten Kampfe c. 59, 2, 1, 3, 86, 5, 92, 6, 4, 14, 5, 75, 1, 5, 4, 4.), was durch ἔσιχ. τῶν νεῶν seine Begründung erhält. — 11. διέκπλους, das besonders von den Athenern oft angewendete Manöver die feindliche Schlachtreihe durch einen keilförmigen Angriff zu durchbrechen und die beiden gesprengten Theile einzeln in die Enge zu bringen. — οὐκ ἦσαν zu c. 2, 2, vgl. 2, 89, 8, 7, 36, 4, 70, 4. — 14. παραγιγνόμεναι zu dem iterativen εἴ πη πιέζοιντο, part. imperf. überall sich einfindend, wo — — Das ursprüngliche Subject αἱ Ἀττικαὶ νῆες beschränkt sich im zweiten Gliede auf die Führer derselben, οἱ στρατηγοί, von denen

der Befehl zum Angriff ausgehn musste. — 16. τὴν πρόρρησιν (das Nomen nur hier) τῶν Ἀθηναίων, die c. 45, 3, den Strategen von Athen mitgegebne Instruction, deren Ueberschreitung sie zu fürchten hatten. — 19. τρεψάμενοι καὶ καταδιώξαντες bilden das erste, πλεύσαντες καὶ ἐπεκβάντες das zweite, ἐνέπρησαν καὶ διέπρησαν das dritte Stadium des Herganges, indem das vorausgehende jedesmal den Grund des folgenden enthält. — σποράδας prädicativ zu καταδιώξ. in Auflösung; ähnlich 21. ἐρήμους zu ἐνέπρησαν τὰς σκηνας s. v. a. ἐρήμους καταλαβόντες (ἐρήμος ohne femin. Endung hier und 2, 4, 4, 3, 22, 3, 67, 3, 106, 1., mit derselben 2, 32, 1, 81, 1, 4, 26, 4, 6, 61, 7.), — 20. ἐπεκβαίνεω hinter den Fliehenden ans Land gehen: 8, 105, 1. — 21. τὰ χρήματα in dem allgemeinern Sinn von Hab und Gut auch 3, 74, 2, 6, 97, 5. — 22. οἱ Κορ. καὶ οἱ ξύμμα. Nachdem in der vorausgehenden Erzählung für die Gesammtheit der einen Flotte c. 48 l. 10 und c. 49 l. 17 die Benennung des führenden Staates οἱ Κορίνθιοι gebraucht war, musste

ἡσσῶντό τε καὶ οἱ Κερκυραῖοι ἐπεκράτου· ἧ δὲ αὐτοὶ
 ἦσαν οἱ Κορίνθιοι, [ἐπὶ τῷ εὐωνύμῳ] πολὺ ἐνίκων, τοῖς
 25 Κερκυραίοις τῶν εἴκοσι νεῶν ἀπὸ ἐλάσσονος πλήθους ἐκ
 τῆς διώξεως οὐ παρουσῶν. οἱ δ' Ἀθηναῖοι ὄρωντες τοὺς 7
 Κερκυραίους πιεζομένους μᾶλλον ἤδη ἀπροφασίστως ἐπε-
 κούρου, τὸ μὲν πρῶτον ἀπεχόμενοι ὥστε μὴ ἐμβάλλειν
 τινί· ἐπεὶ δὲ ἡ τροπὴ ἐγίγνετο λαμπρῶς καὶ ἐνέκειντο οἱ
 30 Κορίνθιοι, τότε δὴ ἔργον πᾶς εἶχετο ἤδη καὶ διεκέκριτο
 οὐδὲν ἔτι, ἀλλὰ ξυνέπεσεν ἐς τοῦτο ἀνάγκης ὥστε ἐπιχει-
 ρῆσαι ἀλλήλοις τοὺς Κορίνθίους καὶ Ἀθηναίους.

hier, wo der Ausgang des Kampfes für die einzelnen Theile ein ganz verschiedener war, ein umfassenderer Gesamtname — οἱ Κορίνθιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι — gewählt werden: derselbe ist eben so wohl Subject zu ἐνίκων l. 24: wie zu ἡσσῶντο l. 23.; nur beschränkt sich dieses selbstverständlich durch die localen Bezeichnungen ταύτη μὲν — und ἧ δὲ κτέ. für jeden der beiden Fälle, wobei zu beachten ist, dass die ἄλλοι ξύμμαχοι ὡς ἕκαστοι, welche nach c. 48 l. 12. κατὰ τὸ μέσον aufgestellt waren, im Kampfe sich zwischen dem rechten und linken Flügel vertheilten. Der Ausdruck c. 48. l. 17. μάλιστα τὸ δεξιὸν κέρας τῶν Κορίνθίων ἐπόνει, beweist dass ausser den megarischen und ambrakiotischen Schiffen (c. 48. l. 11.) auch andre in Bedrängnis waren, und ἧ αὐτοὶ ἦσαν οἱ Κορίνθιοι weist ebenfalls auf andre mit ihnen auf dem linken Flügel kämpfende hin. Die Partikeln τε — καὶ verbinden die beiden ganzen Satzglieder, so dass das zweite fast parenthetisch angeschlossen wird. Nach dieser Auffassung der Stelle kann ich den von Stahl vorgenommenen Aenderungen (οἱ Κορίνθιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι zu streichen, und τότε für τε zu schreiben) nicht zustimmen. — 25. ἀπὸ ἐλ. πλήθους, von der schon zu Anfang kleinern Zahl

(110 gegen 150); so dass das Missverhältniss bei einem Ausfall noch grösser wurde: vgl. 2, 65, 2. 8, 87, 5. — 27. μᾶλλον ἀπροφ. als oben l. 15., doch auch jetzt noch in zwei Stufen: 1) ἀπεχ. ὥστε μὴ ἐμβ. τινί, so weit dass sie noch nicht angriffen; 2) ἐπεὶ δὲ ἡ τροπὴ ἐγίγνετο d. i. sobald aber die Kerkyräer sich entschieden (λαμπρῶς, zu 7, 55, 1) zur Flucht wandten (das Impf., wenn auch aus einer Hs., ist hier nothwendig st. ἐγένετο, zur Bezeichnung der beginnenden Flucht, da οἱ Κορ. ἐνέκειντο: erst nach völliger Auflösung der Ordnung kann es heissen wie c. 50 z. A. τῆς τροπῆς γενομένης); und erst auf diesem Punkte tritt der Nachsatz mit der energischen Partikel τότε δὴ ein, die zugleich auf das Folgeschwere der Thatsache hinweist, wie c. 58, 1. und οὕτω δὴ 2, 12, 4. 70, 1. — ἡδὴ den Moment hervorhebend, nunmehr c. 18, 3. — 30 ἔργον ἐχεσθαι, selbst Hand anlegen, zur That schreiten: c. 78, 3. 2, 2, 4. Herod. 8, 11. — 31. ξυνέπεσεν impers. wie ein verstärktes ξυνέβη: 4, 68, 3. — ἐς τοῦτο ἀνάγκης (vgl. zu c. 5, 1.), wie 3, 57, 3. ἐς τοῦτο ξυμφορᾶς und 7, 86, 5. ἐς τοῦτο δυστυχίας, auch ἐν τούτῳ παρασκευῆς 2, 18, 1. Plat. Theaet. p. 170 c. Dem. 4, 37. εἰς τοῦθ' ὕβρεως. 22, 16. — ἐπιχειρεῖν c. dat.

- 50 Τῆς δὲ τροπῆς γενομένης οἱ Κορίνθιοι τὰ σκάφη μὲν οὐχ εἶλκον ἀναδούμενοι τῶν νεῶν ἄς καταδίσειαν, πρὸς δὲ τοὺς ἀνθρώπους ἐτράποντο φρονεῦν διεκπλέοντες μᾶλλον ἢ ζωγρεῖν, τοὺς τε αὐτῶν φίλους, οὐκ αἰσθόμενοι ὅτι ἤσσηντο οἱ ἐπὶ δεξιῷ κέρα, ἀγνοοῦντες ἔκτεινον. 5
2 πολλῶν γὰρ νεῶν οὐσῶν ἀμφοτέρων καὶ ἐπὶ πολὺ τῆς θαλάσσης ἐπεχουσῶν, ἐπειδὴ ξυνέμιξαν ἀλλήλοις, οὐ ῥαδίδως τὴν διάγνωσιν ἐποιοῦντο ὅποιοι ἐκράτουν ἢ ἐκρατοῦντο. ναυμαχία γὰρ αὕτη Ἑλλησι πρὸς Ἕλληνας νεῶν

im eigentlichen Sinne 3, 94, 5, 6, 48, 1, 7, 39, 2. s. v. a. *ἐς χεῖρας ἐλθεῖν* c. 52, 3.

50. Die Korinther benutzen ihren Sieg, stehen aber von einem zweiten Treffen ab, da 20 neue attische Schiffe hinzukommen.

1. τῆς τροπῆς γενομένης s. zu c. 49, 7. — τὰ σκάφη (σκάφη τὰ σκαλωματα τῶν νεῶν ὃ ἡμεῖς γαστρας (sic) καλοῦμεν Schol.) μὲν οὐχ εἶλκον, wie sonst gewöhnlich; Siegeslust und Hass rissen sie zur Verfolgung der Flichenden fort: πρὸς δὲ τοὺς ἀνθρώπους —: ähnliche Wendung, den Negativsatz nur zur Folie des positiven vorauszuschicken, mit Hervorhebung der entgegenstehenden Nomina wie c. 44, 1. — 2. ἀναδεῖσθαι und εἶλκειν die eigentlichen Ausdrücke von den genommenen feindlichen Schiffen 2, 90, 6, 4, 14, 1, 7, 74, 2. — ἄς (ohne Attraction für ὧν, wie c. 52, 2, 99, 3, 2, 61, 2, 92, 5.) καταδίσειαν iterat. Opt.: die sie jedesmal, d. i. so wie sie eins durch Beschädigung unbrauchbar gemacht hatten. — 3. φρονεῖν μ. ἢ ζωγρεῖν noch von ἐτράποντο abhängig, wie 2, 65, 10: ἐτράποντο καθ' ἴδονην τῷ δήμῳ ἐνδιδόναι: die durch den Gegensatz veranlassete Voraufstellung von πρὸς τοὺς ἀνθρώπους hebt nicht die Einwirkung des ἐτράποντο auf den Infinitiv auf. Das Partic. διεκπλέον-

τες (vgl. d. krit. Bem.) schildert die Art der Ausführung. — 4. τοὺς τε αὐτῶν φίλους, die Megarer und Ambrakioten von dem geschlagenen rechten Flügel: vgl. c. 49, 6. — τε ein drittes Satzglied anschliessend: zu c. 33, 1. — 5. ἐπὶ δεξιῷ κ. ohne Artikel mit dem Vat. wie c. 48, 4. εὐώνυμον κέρα. — 6. ἐπὶ πολὺ τῆς θαλάσσης bildet zusammen das Object zu ἐπεχουσῶν s. v. a. μέγα μέρος τῆς θαλ. vgl. 2, 76, 4, 7, 65, 2. — 7. ἐπειδὴ ξυνέμιξαν, sobald sie einmal an einander gerathen waren (ganz anders als der Optat. c. 49, 3.). Die Betrachtung wendet sich damit vor die τροπή zu dem Ursprung der Verwirrung zurück: erst 10. ἐπειδὴ δὲ κατεδίωξαν wird die Erzählung fortgesetzt. — 8. τὴν διάγνωσιν ποιῖσθαι nach der Neigung des Th. das einfache Verbum zu unschreiben vgl. c. 6, 1, 8, 3, 51, 2, 68, 2, 72, 1. — ὅποιοι, was für Mannschaften, ob Freund oder Feind, da die Verschiedenheit in Kleidung und Rüstung wohl wenig in die Augen fiel. — 9. ναυμαχία γὰρ — γεγένηται: über Construction u. Stellung zu c. 1, 2. Durch das Pl. γεγένηται tritt der Satz aus dem Zusammenhang der Erzählung heraus und stellt den Inhalt als vollendete Erfahrung hin. Der Hauptnachdruck ruht auf νεῶν πλήθει, wodurch das πολλῶν νεῶν οὐσῶν seine Begründung erhält.

10 πλήθει μεγίστη δὴ τῶν πρὸ αὐτῆς γεγένηται. ἐπειδὴ δὲ 3
κατεδίωξαν τοὺς Κερκυραίους οἱ Κορίνθιοι ἐς τὴν γῆν,
πρὸς τὰ ναύαγια καὶ τοὺς νεκροὺς τοὺς σφετέρους ἐτρέ-
ποντο, καὶ τῶν πλείστων ἐκράτησαν ὥστε προσκομίσαι
πρὸς τὰ Σύβοτα, οἳ αὐτοῖς ὁ κατὰ γῆν στρατὸς τῶν βαρ-
15 βάρων προσεβεβηθήκει· ἔστι δὲ τὰ Σύβοτα τῆς Θεσπρω-
τίδος λιμὴν ἐρῆμος. τοῦτο δὲ ποιήσαντες αὐτοῖς ἀθροί-
σθέντες ἐπέπλεον τοῖς Κερκυραίοις. οἱ δὲ ταῖς πλοῖμοις 4
καὶ ὅσαι ἦσαν λοιπαὶ μετὰ τῶν Ἀττικῶν νεῶν καὶ αὐτοὶ
ἀντεπέπλεον, δεισάντες μὴ ἐς τὴν γῆν σφῶν πειρωῶσιν
20 ἀποβαίνειν. ἤδη δὲ ἦν ὄψε καὶ ἐπεπαιάνιστο αὐτοῖς 5
ὡς ἐς ἐπίπλουν, καὶ οἱ Κορίνθιοι ἐξαπίνης πρύμναν
ἐκρούοντο, κατιδόντες εἴκοσι ναῦς Ἀθηναίων προσπλε-
ούσας, ἃς ὕστερον τῶν δέκα βοηθῶν ἐξέπεμψαν οἱ Ἀθη-
ναῖοι, δεισάντες, ὅπερ ἐγένετο, μὴ νικηθῶσιν οἱ Κερκυ-

— 10. τῶν πρὸ αὐτῆς: zu c. 1, 1.
— 12. τὰ ναύαγια, sowohl die Schiffstrümmer, wie die darauf befindlichen Menschen, um deren Rettung es vor allem zu thun ist. S. L. Herbst, die Schlacht bei den Argin. S. 37 A. 51. — 14. οἳ αὐτοῖς κτέ. c. 47, 3. vgl. 2, 86, 3. — — 15. ἔστι δὲ τὰ Σύβοτα (zu c. 47, 1.) mit derselben Wendung wie c. 46, 4., nur dass a. u. St. die Wiederholung des Namens nach dem Zwischenatz nöthig war. — 16. τοῦτο ποιήσαντες, προσκομίσαντες τοῖς νεκροῖς. — 18. καὶ ὅσαι ἦσαν, d. h. diejenigen, welche noch nicht bei dem ersten Treffen zugegen und jetzt nachgekommen waren: denn da die Kerk. nach c. 25, 4. 120 Schiffe hatten und nach c. 47, 1. mit 110 ausliefen, so war noch eine Anzahl übrig. — καὶ αὐτοὶ ἀντεπέπλεον einzig richtig hier und c. 54, 2 (für ἀντέπλεον bei Bkk. ob-schon nach den besten Hss.) nach dem vorausgehenden ἐπέπλεον, da das ἀντι- nur das „ihrerseits“, nicht das feindliche Entgegen bezeichnet. καὶ αὐτοὶ wäre dabei

zwar zu entbehren, verstärkt aber den Nachdruck: vgl. c. 105, 6. 4, 124, 3. 5, 6, 3. 8, 104, 1. Ullrich, Beitr. z. Kr. 1, S. 8 u. 9. — 19. πειρᾶν (2, 72, 2. 77, 2. 4, 9, 2. 102, 2. 128, 1.) und πειρᾶσθαι (c. 25, 1. 31, 2. 71, 7. 78, 4. 81, 3. 143, 1. 2, 35, 3. 58, 1. 3, 38, 2. 4, 15, 2 u. s. w.) mit dem Infinitiv, wie es scheint, ohne wesentlichen Unterschied der Bedeutung: jenes vielleicht mehr das Wagniss, dieses die Anstrengung bezeichnend. — 20. ἤδη ἦν ὄψε καὶ ἐπεπ. — —, καὶ οἱ Κορ. parataktisch, wie c. 26, 4. 29, 3. ἐπεπαιάνιστο (ich habe mit Stahl diese Form auch aus wenig Hss. als die correctere der gewöhnlichen παιωνίζω vorgezogen): δύο παιᾶνας ἦδον οἱ Ἕλληνες, πρὸ μὲν τοῦ πολέμου τῷ Ἄρει, μετὰ δὲ τὸν πόλεμον τῷ Ἀπόλλωνι. Schol. — 21. πρύμναν κρούσθαι, sich zurückziehen, ohne die Schiffe zu drehen, nur durch umgelegten Ruder-schlag. (τὸ κατ' ὀλίγον ἀναχωρεῖν μὴ στρέφοντα τὸ πλοῖον Schol.) c. 51, 2. 54, 2. 3, 78, 3. — 23. ἃς ὕστερον κτέ. der Relativsatz nicht

51 ραῖοι καὶ αἱ σφέτεροι δέκα νῆες ὀλίγοι ἀμύνειν ὥσι. 25
 ταῖτας οὖν προΐδόντες οἱ Κορίνθιοι καὶ ἰποιοπήσαντες
 ἀπ' Ἀθηνῶν εἶναι, οὐχ ὅσας ἐώρων ἀλλὰ πλείους, ἕπαν-
 2 εχώρου· τοῖς δὲ Κερκυραίοις (ἐπέπλεον γὰρ μᾶλλον ἐκ
 τοῦ ἀφανοῦς) οὐχ ἐωρῶντο καὶ ἐθαύμαζον τοῖς Κοριν-
 θίοις πρῦμναν κροουμένους, πρὶν τινες ἰδόντες εἶπον ὅτι 5
 νῆες ἐκεῖναι ἐπιπλέουσι. τότε δὲ καὶ αὐτοὶ ἀνεχώρου
 (ξυνεσχόταξε γὰρ ἦδη), καὶ οἱ Κορίνθιοι ἀποτραπόμε-
 3 νοι τὴν διάλυσιν ἐποιήσαντο. οὕτω μὲν ἡ ἀπαλλαγὴ
 4 ἐγένετο ἀλλήλων καὶ ἡ ναυμαχία ἐτελεύτα ἐς νύκτα. τοῖς
 δὲ Κερκυραίοις στρατοπεδευομένοις ἐπὶ τῇ Λευκίμῃ, 10

als Nebensatz, sondern in hervor-
 tretender Bedeutung: „diese aber
 hatten die Athener nachgesandt“:
 vgl. zu c. 35, 4. — 25. ὀλίγοι ἀμύ-
 νειν (Herod. 6, 109. 7, 207.), In-
 finitiv der Bestimmung zu Adjecti-
 ven: 2, 61, 2. ταπεινὴ ἔγκαρτερεῖν.
 7, 14, 2. φύσεις χαλεπαὶ ἄρξαι. 5,
 111, 2. βραχέα περιγίγνεσθαι.

51. Die Kerkyräer kehren
 in den Hafen von Leukimme
 zurück, in den auch die att-
 ischen Schiffe einlaufen.

1. προΐδόντες, da sie sie schon
 aus der Entfernung sahen, wie
 3, 22, 1. 4, 31, 3. 7, 25, 7. 44, 2.
 und daher πρόσθεν 5, 8, 3. — 2.
 οὐχ ὅσας, nicht so wenige, als —,
 durch ἀλλὰ πλείους erklärt. — 3.
 ἐπέπλεον γὰρ. vgl. zu c. 31, 2. Der
 nahe Zusammenhang der Parenthese
 mit dem Hauptsatze in dieser Pe-
 riodenbildung macht sich hier durch
 die Beziehung des Dativs τοῖς Κ.
 auf das adverbiale ἐκ τοῦ ἀφανοῦς
 (vgl. c. 34, 2. 35, 4. 39, 1.) kennt-
 lich: „minder sichtbar für sie“.
 — 4. καὶ ἐθαύμαζον, als ob οἱ Κ.
 ἐώρων αὐτὰς vorausgegangen wäre.
 — 5. πρὶν c. indic. bis: c. 118, 2.
 132, 5. 3, 29, 1. 101, 2. 104, 6. 5,
 61, 1. 7, 39, 2. 71, 5. 8, 105, 2.
 — ὅτι νῆες ἐκεῖναι ἐπιπλέουσι
 fast ein direkter Ausruf: „dort
 (dies die Bedeutung des Pron.) sind

Schiffe im Ansegeln!“ vgl. c. 27, 1.
 — 6. καὶ αὐτοί, wie die Korinther
 c. 50, 5. — 7. ξυνεσχ. γὰρ ἦδη: nur
 diese Worte werden als Grund des
 Vorigen angeführt, wonach die In-
 terpunction geändert ist; mit καὶ
 οἱ Κορ. schreitet die Erzählung fort,
 und zwar im Anschluss an c. 50, 5.
 πρῦμναν κροουόντο, so dass ἀπο-
 τραπόμενοι die förmliche Umkehr
 u. τὴν διάλ. ἐποιήσαντο (vgl. zu
 c. 50, 2.) die Auflösung einer ge-
 ordneten Stellung bezeichnet, um
 in den Hafen einzulaufen, wo sie
 sich c. 52, 1. befinden. — 8. ἡ
 ἀπαλλαγὴ ἐγένετο ἀλλ. passive Um-
 schreibung von ἀπηλλάγησαν ἀλ-
 λήλων. — 9. τοῖς δὲ Κερκ. (nach
 Val. für das ungewöhnliche τοῖς
 Κερκ. δε) der Dativ von προσκο-
 μισθεῖσαι abhängig: „auf die Ker-
 kyräer aber, da sie sich bei Leu-
 kimme aufgestellt hatten, fuhren
 die attischen Schiffe heran“, und
 κατέπλεον ἐς τὸ στρ., um sich mit
 ihnen zu vereinigen: doch wird das
 Einlaufen noch unterbrochen (da-
 her das Imperf.) durch die Bemerkung
 ἐφοβήθησαν — ἔπειτα δὲ
 ἔγνωσαν (sie hätten es ihnen sonst
 gewehrt); und nun erst folgt der
 Abschluss in parataktischer Weise:
 καὶ ὤρμισαντο, nämlich αἱ ἀπὸ
 τῶν Ἀθηνῶν νῆες, mit demselben
 Subjectwechsel wie 3, 5, 4. vgl.

αἱ εἴκοσι νῆες ἀπὸ τῶν Ἀθηνῶν αὐται, ὧν ἤρχε Γλαύκων
 τε ὁ Λεάγρου καὶ Ἀνδοκίδης ὁ Λεωγόρου, διὰ τῶν νεκρῶν
 καὶ ναυαγίων προσκομισθεῖσαι κατέπλεον ἐς τὸ στρατό-
 πεδον οὐ πολλῷ ὕστερον ἢ ὠφθησαν. οἱ δὲ Κερκυραῖοι 5
 15 (ἦν γὰρ νύξ) ἐφοβήθησαν μὴ πολέμια ὦσιν, ἔπειτα δὲ
 ἔγνωσαν, καὶ ὠρμίσαντο.

Τῇ δ' ὕστεραία ἀνάγαγόμεναι αἱ τε Ἀττικαὶ τριά- 52
 κοντα νῆες καὶ τῶν Κερκυραίων ὅσαι πλόμοι ἦσαν ἐπέ-
 πλευσαν ἐπὶ τὸν ἐν τοῖς Συβότοις λιμένα, ἐν ᾧ οἱ Κορίν-
 θιοὶ ὠρμονν, βουλόμενοι εἰδέναι εἰ ναυμαχίησουσιν. οἱ 2
 5 δὲ τὰς μὲν ναῦς ἄραντες ἀπὸ τῆς γῆς καὶ παραταξάμενοι
 μετεώρους ἤσυχάζον, ναυμαχίας οὐ διανοούμενοι ἄρχειν
 ἐκόντες, ὄρωντες προσγεγενημένας τε ναῦς ἐκ τῶν Ἀθη-
 νῶν ἀκραιφνεῖς καὶ σφίσι πολλὰ τὰ ἄπορα ξυμβεβηκότα,

d. krit. Bem. — 11. αἱ εἴκοσι νῆες ἀπὸ τῶν Ἀθ. ohne wiederholten Artikel vor ἀπό, wie Th. auch sonst attributive Bezeichnungen nachstellt. 6, 55, 1. 7, 41, 2. — 12. Ἀνδοκίδης ὁ Λεωγόρου. Der bekannte Redner dieses Namens kann hier nicht verstanden werden, da dessen Geburtsjahr um 440 v. Ch. fällt. Eher könnte es sein gleichnamiger Grossvater sein: vgl. Blass. Gesch. d. att. Ber. 1, 270 f. S. d. krit. Bem.

52. Die Korinther beschliessen sich ohne weitem Kampf zurückzuziehen.

1. ἀναγαγόμεναι auch hier mit wenig Hss. der vulg. ἀναγόμεναι vorzuziehen: vgl. zu c. 29, 4. — 3. τὸν ἐν τοῖς Συβότοις (c. 50, 3.) λιμένα wie 2, 25, 4. τὸν ἐν Φείᾳ λιμένα und 4, 25, 6. τὸν ἐν τῇ Μεσσηνῇ λιμένα. — 4. βουλόμενοι εἰδέναι, von Kr. verdächtigt, steht eben so 5, 21, 3. 6, 44, 4. 62, 1. Die Synesis βουλόμενοι nach αἱ νῆες ist nicht auffallender als τὴν ὑπηρεσίαν πλείους καὶ ἀμείνους c. 143, 1. τὴν ἡλικίαν ὦν 3, 67, 3. und manches Aehnliche. S. d. krit. Bem. — 5. τὰς μὲν ναῦς — —

ναυμαχίας οὐ διανοούμενοι ἄρχειν steht im Gegensatz zu l. 10: τοῦ δὲ οἴκαδε πλοῦ μᾶλλον διεσκόπουν. Die Anstalten liessen auf die Absicht eines erneuten Kampfes schliessen; in der That aber dachten sie mehr auf die Heimfahrt. — ἀρχειν, von der Ausfahrt zur See, sonst immer absolut (c. 29, 1. 2, 25, 3. 56, 6, 103, 1. 3, 32, 1. 91, 3. 4, 11, 2. 45, 1. 5, 3, 6. 6, 94, 1. 104, 2. 7, 26, 1. 69, 4. 8, 28, 1. 32, 1. 88.) oder intrans. mit einem Dativ (2, 23, 2. 3, 95, 1. 4, 129, 3. 6, 43, 1. 51, 3. 8, 60, 2. 79, 1. 99, 2.), steht nur hier mit dem Objectsaccus. τὰς ναῦς, wie auch nur einmal (8, 39, 1.) αἱ νῆες ἄρασαι ἐπλεον vorkommt. Ebenso nimmt παρατάττεσθαι, das c. 29, 4. 4, 73, 1. 5, 59, 2. 7, 3, 1 absolut steht, nur hier das Object ναῦς zu sich, welches zu dem prädicativen Adj. μετεώρους, in offener See, vorausgesetzt werden muss. — 8. ἀκραιφνεῖς zu c. 19. — πολλὰ τὰ ἄπορα ξυμβεβηκότα s. v. a. τὰ ἄπορα ἄξυμβεβηχέη πολλὰ ὄντα, und diese Schwierigkeiten werden dann durch die Substantiva αἶχμη. περὶ φυλακῆς und durch das von ὄρωντες wieder

αἰχμαλώτων τε περὶ φυλακῆς, οὓς ἐν ταῖς ναυσὶν εἶχον,
 3 καὶ ἐπισκευὴν οὐκ οὔσαν τῶν νεῶν ἐν χωρίῳ ἐρήμῳ· τοῦ 10
 δὲ οἴκαδε πλοῦ μᾶλλον διεσκόπουν ὅπῃ κομισθήσονται,
 δεδιότες μὴ οἱ Ἀθηναῖοι νομίσαντες λελύσθαι τὰς σπον-
 δάς, διότι ἐς χεῖρας ἦλθον, οὐκ ἔωσι σφᾶς ἀποπλεῖν.
 53 ἔδοξεν οὖν αὐτοῖς ἄνδρας ἐς κελήτιον ἐσβιβάσαντας ἀνευ
 κηρυκείου προσπέμψαι τοῖς Ἀθηναίοις καὶ πείραν ποιή-
 2 σασθαι. πέμψαντές τε ἔλεγον τοιαύδε· „Ἀδικεῖτε, ὦ ἄν-
 2 δρες Ἀθηναῖοι, πολέμου ἄρχοντες καὶ σπονδὰς λύοντες·
 ἡμῖν γὰρ πολεμίους τοὺς ἡμετέρους τιμωρομένους ἐμπο- 5
 δῶν ἴστασθε ὅπλα ἀνταιρόμενοι. εἰ δ' ἡμῖν γνώμη ἐστὶ
 κωλύειν τε ἡμᾶς ἐπὶ Κέρκυραν ἢ ἄλλοσε εἴ ποι βουλόμεθα
 πλεῖν καὶ τὰς σπονδὰς λῖετε, ἡμᾶς τοῦσδε λαβόν-
 3 τες πρῶτον χρίσασθε ὡς πολεμίους.“ οἱ μὲν δὲ τοιαῦτα

abhängige Particip. (ἐπισκ. οὐκ οὔσαν κτέ.) erklärt. Die freiere Wendung αἰχμ. περὶ φυλ. wie c. 23, 3. σεισμῶν πέρι, die ebenfalls nicht in derselben Weise fortgesetzt wird. — 10. ἐπισκευήν. „Gelegenheit zur Ausbesserung.“ οὐκ οὔσαν s. zu c. 2, 2. — τοῦ οἴκαδε πλοῦ. Der Genetiv ist in proleptischer Weise dem abhängigen Satze ὅπῃ κομισθήσονται vorangestellt, welcher, indem er nach der Art und Weise der Ausführung fragt, sich zu jenem als Theil zum Ganzen verhält: durch ein hinzugefügtes περὶ würde der Zusammenhang deutlicher, die Verbindung aber, weniger eng werden: ähnlich c. 68, 2. — 12. τὰς σπονδὰς, τὰς τριακοντοῖκταις c. 23, 4. 35, 1. 40, 3. 4. — 13. οὐκ ἔαν zu c. 28, 3.

53. Die Athener bewilligen ihnen freien Abzug.

1. ἔδοξεν οὖν Resultat des διεσκόπουν. — ἐσβιβάσαντας nach αὐτοῖς vgl. zu c. 31, 2. (ἐμβιβάσαντες des Vat. nach αὐτοῖς ist in einem so kurzen Satz wohl nicht zulässig und nicht mit 3, 36, 2 u. den dort angeführten Stellen zu vergleichen). — 2. κηρυκείου (bes-

ser als κηρύκιον), der caduceus, ξίλον ὄρθον ἔχον ἐκατέρωθεν δύο ὄφεις περιπεπλεγμένους καὶ ἀντιπροσώπους πρὸς ἀλλήλους κειμένους, ὅπερ εἰδώσει φέρειν οἱ κήρυκες, καὶ οὐκ ἦν ἀδικεῖν αὐτοῖς παρ' οὓς ἀνήρχοντο. Schol. — 3. πέμψαντές τε Ausführung des Beschlossnen. — ἔλεγον, wie ohne Vermittlung der Gesandten, auf die Absender bezogen: 2, 71. u. öfter — ἀδικεῖτε, ihr seid im Unrecht: zu c. 37, 1. — 4. πολ. ἄρχ. κ. σπ. λύοντες. In der allgemeinen Fassung des Vorwurfs fehlt noch der Artikel, der in der nähern Ausführung weiter unten zu σπονδὰς hinzutritt. — 5. πολεμίους τοὺς ἡμετ. zu c. 1, 1. — ἐμποδῶν ἴστασθε zu c. 40, 4. — 6. ἡμῖν γνώμη ἐστὶ nur hier, sonst γνώμην ἔχειν, 2, 86, 5. 3, 92, 4. 4, 125, 3. 7, 72, 4. 8, 44, 1. — 7. κωλύειν τε sollte grammatisch καὶ λύνειν nach sich ziehen: es geht aber im zweiten Gliede in lebhaftem Ausdruck die Absicht in die Thatsache über: καὶ — λῖετε, — 8. ἡμᾶς τοῦσδε zunächst Object zu λαβόντες, dann im Dativ zu χρίσασθε zu denken. — 9. πρῶτον (besser als πρώτους

10 εἶπον· τῶν δὲ Κερκυραίων τὸ μὲν στρατόπεδον ὄσον
 ἐπήκουσεν ἀνεβόησεν εὐθύς λαβεῖν τε αὐτοὺς καὶ ἀπο-
 κτεῖναι, οἱ δὲ Ἀθηναῖοι τοιάδε ἀπεκρίναντο· „Οὔτε ἀρχο- 4
 μεν πολέμου, ᾧ ἄνδρες Πελοποννήσιοι, οὔτε τὰς σπονδὰς
 λύομεν, Κερκυραίοις δὲ τοῖσδε ξυμμαχοῖς οὔσι βοηθοὶ ἦλ-
 15 θομεν. εἰ μὲν οὖν ἄλλοσέ ποι βούλεσθε πλεῖν, οὐ κω-
 λύομεν· εἰ δὲ ἐπὶ Κέρκυραν πλευσεῖσθε ἢ ἐς τῶν ἐκείνων
 τι χωρίων, οὐ περιοψόμεθα κατὰ τὸ δυνατόν.“ τοιαῦτα 54
 τῶν Ἀθηναίων ἀποκριναμένων οἱ μὲν Κορίνθιοι τὸν τε
 πλοῦν τὸν ἐπ’ οἴκου παρεσκευάζοντο καὶ τροπαῖον ἔστη-
 σαν ἐν τοῖς ἐν τῇ ἡπείρῳ Συβότοις· οἱ δὲ Κερκυραῖοι
 5 τὰ τε ναύαγια καὶ νεκροὺς ἀνείλοντο τὰ κατὰ σφᾶς ἐξε-
 νεχθέντα ὑπὸ τοῦ ῥοῦ καὶ ἀνέμου, ὃς γενόμενος τῆς νυ-
 κτὸς διεσκέδασεν αὐτὰ πανταχῇ, καὶ τροπαῖον ἀντέστησαν

der geringern Hss.) zum ganzen Satze: begeht zuerst dieses Unrecht. vgl. 6, 3, 1. — 10. τῶν δὲ Κερκ. τὸ μὲν στρατόπεδον. Das μὲν deutet auf einen verschwiegenen Gegensatz hin: er liegt in den nicht genannten Anführern, die, während die aufgeregte Menge den Tod der korinthischen Gesandten forderte, sich ruhig verhielten. — 11. ἐπακούειν hier u. 2, 36, 4. auch aus weitrer Entfernung hören. — ἀνεβόησε enthält ein ἐκέλευσε in sich; daher der Infin. — 16. ἐς τῶν ἐκ. τι χ. zu c. 45, 3. — 17. κατὰ τὸ δυνατόν, pro viribus: 2, 89, 9. 5, 23, 1. 7, 36, 4.

54. Korinther, wie Kerkyraer errichteten ein Siegeszeichen, ein jeder Theil für seinen Antheil am Siege.

3. παρεσκευάζοντο, Imperf. eine Weile bis zur Abfahrt c. 55. z. A. während dessen ἔστησαν τροπ. Aorist. — 4. τὰ ἐν τῇ ἡπείρῳ Συβότα c. 50, 3. τὰ ἐν τῇ νήσῳ c. 47, 1. — 5. ναύαγια καὶ νεκροὺς hier und l. 15. wie zu einem Begriff verbunden und daher unter den einen neutralen Artikel τὰ befasst (vgl.

zu c. 6, 1. u. c. 143, 5.), wie auch das folgende τὰ — ἐξενεχθέντα auf beides geht: τὲ aber steht erst zu dem καὶ vor τροπαῖον in Beziehung, wodurch beide Satzglieder verbunden werden, parallel dem vorausgehenden τὸν τε πλοῦν — παρεσκ. καὶ τροπ. ἔστησαν, und zur bestimmteren Hervorhebung des Parallelismus tritt das ἀντέστησαν dem ἔστησαν gegenüber, vgl. zu c. 50, 4. — 5. ἀνείλοντο. Das Aufsammlen der Leichen, ohne die Feinde um die Erlaubniss dazu angegangen zu sein (nicht ὑποσπόνδους), galt als Zeichen des behaupteten Schlachtfeldes und darum des Sieges; zur See konnte das unter Umständen, wie hier, beiden Theilen gelingen. — 6. ἐπὶ τοῦ ῥοῦ καὶ ἀνέμου (ὑπὸ τε τοῦ ist die unhaltbare Lesart der geringern Hss.): auch hier der eine Artikel für beide Nomina, um so leichter bei gleichem Genus und da beide in derselben Richtung und Wirkung zu denken sind. — γίγνεσθαι häufig von Naturerscheinungen: ὕδωρ 2, 5, 2. 77, 6. βρονταὶ καὶ ἀστραπαὶ 4, 75, 2. 6, 70, 1. σεισμός c. 101, 2. 3, 87, 4. 8, 41, 2.; so auch ἡμέρα

2 ἐν τοῖς ἐν τῇ νήσῳ Συβότοις ἄνω νενικηκότας. ἡ γνώμη δὲ
 ἐκάτεροι τοιαῦτα τὴν νίκην προσεποιήσαντο. Κορίνθιοι
 μὲν κρατήσαντες τῇ ναυμαχίᾳ μέχρι νυκτός, ὥστε καὶ 10
 ναύαγια πλεῖστα καὶ νεκροὺς προσκομίσασθαι, καὶ ἄνδρας
 ἔχοντες αἰχμαλώτους οὐκ ἐλάσσους χιλίων ναῦς τε κατα-
 δύσαντες περὶ ἑβδομήκοντα ἔστησαν τροπαῖον. Κερκυραῖοι
 δὲ τριάκοντα ναῦς μάλιστα διαφθείραντες, καὶ ἐπειδὴ
 Ἀθηναῖοι ἦλθον, ἀνελόμενοι τὰ κατὰ σφᾶς αὐτοὺς ναύα- 15
 για καὶ νεκροὺς, καὶ οἷοι αὐτοῖς τῇ τε προτεραιᾷ πρῶταν
 κρουόμενοι ὑπεχώρισαν οἱ Κορίνθιοι ἰδόντες τὰς Ἀπτικὰς
 ναῦς, καὶ ἐπειδὴ ἦλθον οἱ Ἀθηναῖοι, οὐκ ἀντεπέπλεον
 ἐκ τῶν Συβότων, διὰ ταῦτα τροπαῖον ἔστησαν. οὕτω
 55 μὲν ἐκάτεροι νικᾶν ἠξιοῦν. οἱ δὲ Κορίνθιοι ἀποπλέοντες
 ἐπ' οἴκου Ἀνακτόριον, ὃ ἔστιν ἐπὶ τῷ στόματι τοῦ Ἀμ-
 πρακικοῦ κόλπου, εἶλον ἀπάτη (ἣν δὲ κοινὸν Κερκυραίων

und νύξ. — 8. γνώμη τοιαῦτα. Die Stellung wie c. 1. 1., mit stärkerer Betonung des nachgestellten Pronomens oder Adjectivs. — 10. μέχρι νυκτός. c. 50, 5. ἤδη δὲ ἦν ὄψις κτέ. — 11. προσκομίσασθαι Med. ohne weitere Ortsbestimmung: auf ihre Seite; dagegen c. 50, 3. προσκομίσαι πρὸς τὰ Σύβοτα. — 12. οὐκ ἐλάσσους s. v. a. ὀλίγων πλείονας: nach c. 55, 1. vgl. 2, 31, 2. 3, 68, 2. 75, 5. 87, 3. 6, 25, 2. 7, 75, 5. 87, 4. Die angegebene Zahl bezeichnet die Gränze, die wohl um ein wenig überschritten sein kann, jedenfalls aber erreicht sein muss: so entspricht das οὐκ ἐλάσσους unserm „mindestens“. Preibisch a. a. O. S. 29. — 14. μάλιστα zu c. 13, 3. — καὶ ἐπειδὴ Ἀθ. ἦλθον sonderet ausdrücklich hier, wie bei der wohlüberlegten Wiederholung l. 17. je zwei Momente des Vorganges an den beiden Tagen: die beiden für die Kerkyräer günstigen: 1) die Besiegung des rechten Flügels der Korinther mit Verlust von 30 Schiffen durch die eigne Ueberlegenheit der Kerk., c. 49, 5.; 2) die Auf-

sammlung der Leichen und Schiffstrümmer, nachdem sie durch Eintreffen der Athener freies Meer gewonnen hatten c. 54, 1., und die beiden für die Korinther ungünstigen: 1) den Rückzug am Abend des ersten Tages, als sie die Athener aus der Ferne gesehen hatten (ιδόντες) c. 51, 1.; 2) das Zurückhalten am folgenden Tage, nachdem die Athener zu den Kerk. gestossen waren c. 52, 2. 3. (Kr.'s Verdächtigung der zweiten Stelle vermischt zwei verschiedene Dinge mit einander, und lässt das τε vor προτεραιᾷ ohne Beziehung stehen.) — 16. τῇ προτεραιᾷ zu c. 44, 1. — 18. ἀντεπέπλεον: über die Form zu c. 50, 4. und über die Sache c. 52, 2. 3. — 19. οὕτω entspricht abschließend dem vorausgeschickten γνώμη τοιαῦτα. — 20. νικᾶν dem Imperf. ἐνίκων gleichstehend: zu c. 13, 6.

55. Korinther u. Athener kehren nach Hause zurück, aber der Grund zur Feindschaft wirkt fort.

2. Ανακτόριον, etwas südlich von Aktion c. 29, 3. — 3. ἀπάτη

καὶ ἐκείνων), καὶ καταστήσαντες ἐν αὐτῷ Κορινθίους οὐ-
 5 κήτορας ἀνεχώρησαν ἐπ' οἴκου. καὶ τῶν Κερκυραίων
 διακοσίους μὲν οἱ ἦσαν δοῦλοι ἀπέδοντο, πενήκοντα δὲ
 καὶ διακοσίους δήσαντες ἐφύλασσον καὶ ἐν Θεραπείᾳ εἶχον
 πολλῇ, ὅπως αὐτοῖς τὴν Κέρκυραν ἀναχωρήσαντες προσ-
 ποιήσειαν· ἐτύγχανον δὲ καὶ δυνάμει αὐτῶν οἱ πλείους
 10 πρῶτοι ὄντες τῆς πόλεως. ἡ μὲν οὖν Κέρκυρα οὕτω 2
 περιγίγνεται τῷ πολέμῳ τῶν Κορινθίων, καὶ αἱ νῆες τῶν
 Ἀθηναίων ἀνεχώρησαν ἐξ αὐτῆς. αἰτία δὲ αὕτη πρώτη
 ἐγένετο τοῦ πολέμου τοῖς Κορινθίοις ἐς τοὺς Ἀθηναίους,
 ὅτι σφίσιν ἐν σπονδαῖς μετὰ Κερκυραίων ἐνανμάχουν.

Μετὰ ταῦτα δ' εὐθύς καὶ τάδε ξυνέβη γενέσθαι τοῖς 56

im Gegensatz zu βία, damit zu-
 sammengestellt 4, 86, 1. — ἦν δὲ
 κοινόν, also zum Ersatz für den
 verlorenen Antheil an Epidamnus.
 — 6. δοῦλοι, die als ἐρέται auf
 den Schiffen gewesen waren, die
 250 als ἐπιβάται. — 7. δήσαντες
 ἐφύλασσον, wie die Kerkyräer die
 gefangnen Korinther; c. 29, 6. 30,
 1. — ἐν Θεραπείᾳ εἶχειν umschrei-
 bender Ausdruck, ein andauerndes
 Verhältniss zu bezeichnen: ἐν φυ-
 λακῇ 4, 14, 5. ἐν ἡδονῇ 3, 9, 1. ἐν
 ὄρρωδιᾷ 2, 89, 1. ἐν ὄργῃ εἶχειν 2,
 8, 5. — 8. προσποιεῖν causativ zu
 προσχωρεῖν 2, 2, 2. 3, 70, 1., wo
 die Ausführung des schon hier von
 den Korinthern entworfenen Planes
 zu den blutigen Partaikämpfen auf
 Kerkyra führt. — 9. ἐτύγχανον in
 derselben Weise, wie ἦν, ἦσαν (c.
 25, 4. 49, 2.) vorangestellt, zur Be-
 stätigung einer vorausgehenden Be-
 merkung: „es traf sich auch wirk-
 lich (weshalb von ihnen Einfluss
 zu erwarten war), dass die Meisten
 zu den Angesehensten (δυνάμει,
 von politischem Ansehen c. 77, 3,
 2, 65, 5. 89, 6.) der Stadt gehör-
 ten.“ — 11. περιγίγνεσθαι, sich
 behaupten, glücklich davonkom-
 men, sonst in dieser Bedeu-
 tung absolut (c. 32, 5. 69, 5. 141,
 4. ἐκ τῶν κινδύνων. 2, 49, 7. ἐκ

τῶν μεγίστων. 3, 11, 5. 37, 2.
 98, 3. 4, 10, 1. 27, 1. 5, 60, 8.
 111, 2. 6, 78, 2.), wohl nur hier
 mit dem Gen. (τῶν Κορ. gegen
 die Korinther), der meistens
 zu der Bedeutung überwinden
 hinzutritt: 2, 65, 13. 3, 82, 8. 7,
 56, 3. 8, 53, 1. 76, 6. Allerdings
 blieben auch jetzt die Kerk. im
 Vortheil gegen die Kor. durch die
 Behauptung von Epidamnus: doch
 ist daran hier wohl kaum zu den-
 ken. — καὶ αἱ νῆες κτέ. parataktisch
 als Folge des ersten Satz-
 gliedes zugefügt. — 12. αἰτία αὕτη
 πρώτη: über Wortstellung und
 Constr. zu. c. 1, 1. vgl. c. 50 l. 9.
 — 14. σφίσιν auf τοῖς Κορ. bezo-
 gen, die dem Gedanken nach Sub-
 ject sind. — ἐν σπονδαῖς während
 des Bestandes der Verträge, in Frie-
 denszeit: 2, 5, 5. 3, 56, 2. 65, 1. 7,
 18, 2. vgl. zu 2, 54, 2. — ἐνανμά-
 χουν: das Imperf. mit Rücksicht auf
 die von beiden Seiten beobachtete
 Zurückhaltung c. 53, 54., obschon
 sie ἐπεχείρησαν ἀλλήλοις. c. 49, 7.

DIE FEINDSELIGKEITEN ZWI-
 SCHEN KORINTH UND ATHEN
 WEGEN POTIDÄA. c. 56—66.

56. Die Athener treffen
 Maassregeln gegen Auf-
 standsversuche in Potidäa,

Ἀθηναίους καὶ Πελοποννησίοις διάφορα ἐς τὸ πολεμεῖν.
 2 τῶν γὰρ Κορινθίων πρᾶσσόντων ὅπως τιμωρήσονται αἰ-
 τούς, ἵποτοπίσαντες τὴν ἔχθραν αὐτῶν οἱ Ἀθηναῖοι Πο-
 τεidaίας, οἱ οἰκοῦσιν ἐπὶ τῇ ἰσθμῷ τῆς Παλλήνης, 5
 Κορινθίων ἀποίκους, ἐαυτῶν δὲ ξυμμάχους φόρον ἵποτε-
 λεῖς, ἐκέλευον τὸ ἐς Παλλήνην τεῖχος καθελεῖν καὶ ὀμί-
 ρους δοῦναι, τοὺς τε ἐπιδημιουργοὺς ἐκπέμπειν καὶ τὸ
 λοιπὸν μὴ δέχεσθαι οὓς κατὰ ἔτος ἕκαστον Κορινθιοὶ
 ἔπεμπον, δεισαντες μὴ ἀποσιῶσιν ὑπὸ τε Περδικχου πει- 10
 θόμενοι καὶ Κορινθίων, τοὺς τε ἄλλους ἐπὶ Θράκης ξυν-

2. διάφορα ist Prädicat zu τάδε, nicht τάδε διάφορα unmittelbar zu verbinden, wo der Artikel nicht fehlen könnte, so dass zu construiren ist: ξυνέβη καὶ τάδε γενέσθαι διάφορα: es geschah, dass auch folgende Ereignisse zu Streitpunkten zwischen Ath. und Pel. wurden, wodurch es zum Kriege kam, ἐς τὸ πολεμεῖν. διάφορα, wie c. 67, 4. 78, 4. 2, 37, 1. 5, 45, 1. — 3. ὅπως τιμωρήσονται vgl. zu c. 19. nach πρᾶσσειν, etwas betreiben, worauf anlegen, 3, 4, 6. auch 6, 88, 3. u. 3, 70, 1., wo ebenfalls der ind. fut. ὅπως ἀποσιῶσιν vorzuziehen ist. — 4. ἵποτοπίσαι vgl. zu c. 20, 2. — 5. Ποτεidaίας. Die constante Schreibart attischer Inschriften, namentlich auch der metrischen Grabschrift zu c. 63 a. E. (Wecklein curae epigr. p. 52) Ποτεidaia, nicht Ποτιdaia, macht es rathsam, sie auch im Druck zu befolgen. Uebrigens scheint Th. bei den ethnischen Namen den Artikel völlig willkürlich zu setzen oder wegzulassen: nach regelmässigem Sprachgebrauch wäre er hier zu erwarten gewesen. — 6. Κορ. ἀποίκους. Die Zeit der Ansiedlung ist nicht genau zu bestimmen, doch jedenfalls vor den Perserkriegen: O. Müller, Dor. B. 1, 7, 5. — ξυμμάχους φόρον ἵποτελεῖς nach dem c. 19. charakterisirten System der attischen Herrschaft. — 7. τὸ

ἐς Παλλήνην τεῖχος καθελεῖν, wodurch die Stadt gegen die Seeseite offen und also den Athenern zu jeder Zeit zugänglich wurde. Die spartan. und att. Hegemonie unterschieden sich auch in diesem Kriterium: jene verlangte offenen Zugang von der Land-, diese von der Seeseite: vgl. 8, 16, 3. — καθαιρεῖν vgl. c. 58, 2. 90, 3. 3, 3, 3. 5, 33, 3. — 8. τοὺς ἐπιδημιουργοὺς, ohne Zweifel eine Aufsichtsbehörde, die alljährlich in die Colonie gesandt wurde: da δημοιργοί eine nicht seltne Benennung der städtischen Behörden in dorischen Staaten war, so scheint ἐπιδημιουργός (wie ἐπιστράτηγος Böckh, Inscriptt. II 2285.) den Oberdemingen zu bedeuten. Müller Dor. B. 3, 8, 5. — ἐκπέμπειν infin. praes. als imperf. nach der Neigung dieses Verbums zum Gebrauch dieses Tempus (zu c. 26, 1.); μὴ δέχεσθαι aber im Hinblick auf alle Zukunft. — 11. τοὺς ἄλλους ἐπὶ Θρ. ξυμμάχους ohne Wiederholung des Artikels wie c. 44, 2. — ἐπὶ Θράκης die gewöhnliche Bezeichnung des thrakischen Küstenstriches, so weit er mit hellemischen Niederlassungen besetzt war, von der Hebronsmündung im O. bis zum thermäischen Busen im W., namentlich die Chalkidike östlich bis Amphipolis; meistens in den Wendungen τὰ ἐπὶ Θράκης und οἱ ἐπὶ Θράκης ξύμμαχοι. — ξυν-

αποστήσωσι ξυμμαχους. ταῦτα δὲ πρὸς τοὺς Ποτειδαί- 57
 άτας οἱ Ἀθηναῖοι προπαρεσκευάζοντο εὐθύς μετὰ τὴν ἐν
 Κερκύρα ναυμαχίαν· οἱ τε γὰρ Κορινθιοὶ φανερώς ἤδη 2
 διάφοροι ἦσαν, Περδίκκας τε ὁ Ἀλεξάνδρου, Μακεδόνων
 5 βασιλεύς, ἐπεπολέμητο ξύμμαχος πρότερον καὶ φίλος ὢν.
 ἐπολεμώθη δέ, ὅτι Φιλίππῳ τῷ ἑαυτοῦ ἀδελφῷ καὶ Δέρδα 3
 κοινῇ πρὸς αὐτὸν ἐναντιουμένοις οἱ Ἀθηναῖοι ξυμμαχίαν
 ἐποιήσαντο. δεδιώς τε ἔπρασεν ἔς τε τὴν Λακεδαιμόνα 4
 10 σίους, καὶ τοὺς Κορινθίους προσεποιεῖτο τῆς Ποτειδαίας

αποστήσωσι im Verhältniss zu ἀπο-
 στῶσι, aber nicht in Bezug auf die
 gemeinsame Thätigkeit, wie c. 37,
 4. 39, 2., sondern auf den gleichen
 Effect.

57. undschicken bei den
 feindlichen Absichten des
 Königs Perdikkas von Ma-
 kedonien 30 Trieren zum
 Schutze ihrer dortigen Be-
 sitzungen.

1. ταῦτα δέ schliesst sich exep-
 egetisch (eben so l. 6. ἐπολεμώθη
 δέ) dem Voraufgehenden an, um
 den Zeitpunkt, der 56, 1. nur im
 Allgemeinen mit μετὰ ταῦτα εὐθύς
 angegeben war, näher zu bestim-
 men: εὐθύς μετὰ τὴν ἐν Κ. ναυ-
 μαχίαν, worauf der Nachdruck des
 Satzes ruht; „diese Vorkehrungen
 aber trafen die Ath. (ehe die Ko-
 rinther es hindern konnten; προ-
 —) gegen die Pot. gleich nach dem
 Seetreffen“ (δύ, was Kr. st. δέ auf-
 genommen hat, würde nur passen,
 wenn der Satz keine neue Bestim-
 mung hinzubrächte). Auf diese Zeit-
 angabe bezieht sich auch das fol-
 gende ἤδη: „denn nunmehr (da
 die Athener sich so offenbar feind-
 lich gezeigt hatten) hielten auch
 die Kor. nicht länger zurück.“
 Hieran aber schliesst sich der zweite
 neue Grund für die Rüstungen der
 Athener, die feindliche Gesinnung
 des Perdikkas, durch das zweite τὲ
 dem ersten als gleich wirksam zur

Seite gestellt: vgl. c. 8, 3. 26, 3.
 Und nachdem auch die von dieser
 Seite drohende Gefahr auseinander
 gesetzt, wird, als Folge beider Ur-
 sachen, der c. 56, 2. nur als Befehl
 an die Potidäaten gestellten For-
 derung (unten l. 19. ἐπιστέλλουσι
 κτέ.) durch die gegen Makedonien
 bestimmte militärische Expedition
 grösserer Nachdruck gegeben. —
 5. πολεμοῦσθαι wie c. 36, 1. passiv:
 zum Kriege bewogen werden; 5, 98.
 steht es als Medium und transitiv:
 jemand zum Kriege gegen sich tre-
 iben, und so auch 3, 3, 1. προσπολε-
 μοῦσθαι. — Alexander, Vater der
 feindlichen Brüder, Perdikkas, dem
 ursprünglich nur Nieder-Makedonien
 gehörte, und Philippus, der von die-
 sem seines Antheils, Ober-Makedo-
 niens (2, 100, 3.), beraubt war, der
 Freund der Griechen während der
 Perserkriege. Herod. 5, 19 ff. 8, 136 ff.
 9, 44 ff. — 6. Δέρδας Λοιδαίων παῖς,
 ἀνεψιὸς Περδίκκα καὶ Φιλίππου.
 Schol. Auch die Brüder dieses Der-
 das werden c. 59. unter den Gegnern
 des Perdikkas genannt, und einer der-
 selben ist wahrscheinlich der c. 61,
 4. erwähnte Pausanias. — 7. πρὸς
 αὐτὸν ungewöhnlich statt αὐτῷ, wie
 sonst bei πολεμεῖν; vielleicht die
 wiederholten Dative verschiedner
 Beziehung zu vermeiden. — 8. δεδιώς
 τε folgender Anschluss, wie 49, 2.
 53, 1. — πράσσειν, wie c. 56, 2. —
 10. καὶ — προσεποιεῖτο, als ob vor-

- 5 ἔνεκα ἀποστάσεως προσέφερε δὲ λόγους καὶ τοῖς ἐπὶ
 Θράκης Χαλκιδεῦσι καὶ Βοττιαίοις ξυναποσιῆναι, νομί-
 ζων, εἰ ξίμμαχα ταῦτα ἔχοι, ὁμορα ὄντα χωρία, ἔαον ἂν
 6 τὸν πόλεμον μετ' αὐτῶν ποιεῖσθαι. ὧν οἱ Ἀθηναῖοι
 αἰσθόμενοι καὶ βουλόμενοι προκαταλαμβάνειν τῶν πόλεων 15
 τὰς ἀποστάσεις (ἔτυχον γὰρ τριάκοντα ναῖς ἀποσιέλλοντες
 καὶ χιλίους ὀπλίτας ἐπὶ τὴν γῆν αὐτοῦ, Ἀρχεστράτου τοῦ
 Λυκομήδους μετ' ἄλλων δίστρατιγούντος), ἐπιστέλλουσι
 τοῖς ἄρχουσι τῶν νεῶν Ποτειδαιατῶν τε ὁμήρους λαβεῖν
 καὶ τὸ τεῖχος καθελεῖν. τῶν τε πλησίον πόλεων φυλακὴν 20
 58 ἔχειν ὅπως μὴ ἀποστήσονται. Ποτειδαιᾶται δὲ πέμπσαντες
 μὲν καὶ παρ' Ἀθηναίους πρέσβεις, εἴ πως πείσειαν μὴ

aufgegangen wäre: ἐς τε τὴν Λακ. ἔπρασεν πέμπων: ähnliche Ungenauigkeit in der Stellung der Verbindungspartikeln c. 25, 3. — 11. ἔνεκα. Stellung zu c. 5, 1., um nämlich den Abfall von P. zu bewirken. προσεποιεῖτο und die übrigen Impff. bezeichnen das Streben, ohne Rücksicht auf das Resultat. — λόγους προσφέρειν c. dat. 2, 70, 1. 3, 4, 2, 109, 1. 8, 32, 3., doch nur a. u. St. mit folgendem Infin. vgl. zu c. 53, 3. — 12. Χαλκιδεῖς hier u. öfter Gesamtnamen für die griech. Ansiedler der thrakischen Küste, weil die ältesten und zahlreichsten Ortschaften von der Euböischen Chalkis ausgegangen waren. Niebuhr's Vortr. über a. L. u. V. Kunde S. 228. — Βοττιαῖοι, ursprünglich im östl. Makedonien um Pella, wo auch noch später der Name Bottiaeis bleibt, ansässig, hatten sich von den Makedoniern verdrängt, im nordwestl. Theil der chalkidischen Akte niedergelassen: ihre Landschaft heisst Bottike. c. 65, 3. Niebuhr a. a. O. S. 291. und Kiepert's Atlas von Hellas. — 13. ταῦτα alleiniges Object zu ἔχοι, auf Χαλκ. κ. Βοττ. bezüglich, im Genus nach dem Prädicat: ὁμορα ὄντα χωρία gerichtet: es ist daher nach ὄντα nicht gegen die besten Hss. der

Artikel τὰ einzuschieben. — 14. ὧν (relative Anknüpfung mit Nachdruck zu c. 10, 3. 33, 2.) αἰσθόμενοι. αἰσθάνεσθαι mit dem Genetiv der Sache noch c. 72, 1. 81, 7. 5, 83. und 4, 108, 6. in derselben Wendung: Kunde wovon erhalten. — 15. προκαταλαμβάνειν hier u. 5, 30, 1. mit sachlichem Object: zuvorkommen: ohne Object 3, 2, 3. 3, 1. 46, 6. 57, 1. 6, 18, 2., mit dem Object der Person c. 33, 3. u. 36, 3. — 16. ἔτυχον γὰρ zu c. 31, 2. — ἀποσιέλλοντες, sie waren eben im Begriff sie auszusenden, und konnten ihnen daher noch die neuen Befehle (ἐπιστέλλουσι) mitgeben. — 18. μετ' ἄλλων δύο. S. d. krit. Bem. — 19. ὁμήρους λαβεῖν καὶ — καθελεῖν. es sollte also nicht erst die Willfähigkeit der Potidäaten (c. 56, 2.) abgewartet werden. — 20. φυλακὴν ἔχειν, gewöhnliche Verbindung: c. 143, 5. 2, 69, 1. 8, 13, 1.; auch ποιεῖσθαι 2, 94, 4. 7, 17, 4.

58. Potidäa reisst sich im Bündniss mit Chalkidiern und Bottiäern von der athenischen Herrschaft los.

2. εἴ πως πείσειαν 2, 67, 1. — 3. νεωτερίζειν von jedem Verlassen der bestehenden Ordnung, vorzugsweise von harten und gewaltsamen

σφῶν περί νεωτερίζειν μηδέν, ἐλθόντες δὲ καὶ ἐς τὴν
 Λακεδαιμόνα μετὰ Κορινθίων, [ἔπρασον] ὅπως ἐτοιμά-
 5 σαιτο τιμωρίαν, ἣν δέη, ἐπειδὴ ἔκ^ττε Ἀθηναίων ἐκ πολ-
 6 λοῦ πράσσοντες οὐδὲν ἤφροντο ἐπιτήδειον, ἀλλ' αἱ νῆες
 ἐπὶ Μακεδονίαν καὶ ἐπὶ σφῶς ὁμοίως ἐπλεον, καὶ τὰ
 τέλη τῶν Λακεδαιμονίων ὑπέσχετο αὐτοῖς, ἣν ἐπὶ Ποτει-
 10 δαιαν ἴωσιν Ἀθηναῖοι, ἐς τὴν Ἀιτικὴν ἐσβαλεῖν, * τότε
 καὶ Βοιτιαίων κοινῇ ξυνομόσαντες. καὶ Περδίκκας πείθει
 Χαλκιδέας τὰς ἐπὶ Θαλάσση πόλεις ἐκλιπόντας καὶ κατα-
 βαλόντας ἀνοικίσασθαι ἐς Ὀlynθον μίαν τε πόλιν ταύτην
 15 τοῦ γῆς τῆς Μυγδονίας περὶ τὴν Βόλβην λίμνην ἔδωκε

Maassregeln: 2, 3, 1. 4, 51, 1. — 4. *ἔπρασον* kann nur durch eine irrthümliche Wiederholung des in diesen Capp. viel gebrauchten Verbums an die Stelle gerathen sein, wo es sich in allen Hss. befindet: der sorgfältige Bau der Periode durch die beiden sich gegenüberstehenden Parth. *πέμψαντες μὲν* — *ἐλθόντες δέ*, denen als Ausdruck des Erfolgs die beiden parallelen Vordersätze: *ἐπειδὴ ἔκ τε Ἀθ.* — *οὐδὲν ἤφροντο* —, *καὶ τὰ τέλη τῶν Λακ. ὑπέσχετο* — folgen, bis dann das entscheidende Resultat aus allem Vorhergehenden mit *τότε δὲ* eingeführt wird, würde durch ein früheres verb. fin. unerträglich zerrüttet werden. — 5. *ἐκ πολλοῦ* zeitlich: c. 68, 3. 2, 85, 2. 4, 67, 3. — 6. *ἤφροντο* vgl. zu c. 31, 2. — *ἐπιτήδειον* im Neutrum fast als Substantiv, wie 6, 41, 4. 7, 20, 2. vgl. c. 29, 5. *ἀπήγγειλαν οὐδὲν εἰρηναῖον*. — *αἱ νῆες ἐπὶ Μ.* s. die krit. Bem. — 7. *ὁμοίως*, wie es gern πάντες ausnahmslos zusammenfasst, wird auch Ausdrücken anderer Art. namentlich gegensätzlicher Bedeutung, zu überraschender Verbindung hinzugefügt, und zwar so, dass der Hauptnachdruck

auf dem Worte liegt, zu dem *ὁμ.* gesetzt ist, vgl. c. 39, 1. 70, 7. 3, 47, 3., in welchen Fällen es beim ersten Worte steht; c. 141, 1. *ἐπὶ μεγάλῃ καὶ ἐπὶ βραχείᾳ ὁμοίως προφάσει*, so gut auf eine geringe Veranlassung hin, wie auf eine grosse; u. so a. u. St. „gegen sie selbst so gut, wie gegen Makedonien.“ — *τὰ τέλη* zu c. 10, 4. — 9. *τότε δὲ* zu c. 49, 7. — *κατὰ τὸν καιρὸν τοῦτον* (von Cobet mit Unrecht verdächtigt) tritt noch zu besonderer Hervorhebung des günstigen Moments, da den Athern von mehreren Seiten Schwierigkeiten drohten, hinzu: vgl. 2, 84, 3. — 12. *τὰς* — *πόλεις*: die einzelnen Städte sind nicht nachweisbar, da sie in den Synökismos von Olynth aufgingen. — 13. *ἀνοικίσεσθαι*, wie c. 7. a. E. — *ταύτην* Object., *μίαν π. ἰσχ.* Prädicat: ähnlich c. 10, 2. und 2, 15, 2. von demselben Verhältniss: *ἠνάγκασε μὲν πόλει ταύτῃ χρῆσθαι*. — 14. *τοῖς ἐκλιποῦσι*, Wiederholung des obigen *ἐκλιπόντας* nach der Ausführung, u. daher ohne Object. — *τῆς γῆς* partitiver Gen. von der in *περὶ τὴν Β. λ.* liegenden Begränzung abhängig. — 15. Mygdonia der östliche

νέμεσθαι, ἕως ἂν ὁ πρὸς Ἀθηναίους πόλεμος ᾗ. καὶ οἱ
 μὲν ἀνφικίζοντό τε καθαιρουῦντες τὰς πόλεις καὶ ἐς πόλε-
 59 μον παρεσκευάζοντο· αἱ δὲ τριάκοντα νῆες τῶν Ἀθηναίων
 ἀφικνοῦνται ἐς τὰ ἐπὶ Θράκης καὶ καταλαμβάνουσι τὴν
 2 Ποτειδαίαν καὶ τὰλλα ἀφροστικῶτα. νομίσαντες δὲ οἱ
 στρατηγοὶ ἀδύνατα εἶναι πρὸς τε Περδικκάν πολεμεῖν τῇ
 παρούσῃ δυνάμει καὶ τὰ ξυναφροστικῶτα χωρία τρέπονται 5
 ἐπὶ τὴν Μακεδονίαν, ἐφ' ὅπερ καὶ τὸ πρότερον ἐξεπέμ-
 ποντο, καὶ καταστάντες ἐπολέμου μετὰ Φιλίππου καὶ
 60 τῶν Δέρδοι ἀδελφῶν ἄνωθεν στρατιᾷ ἐσβεβληκῶτων. καὶ
 ἐν τοῦτω οἱ Κορίνθιοι, τῆς Ποτειδαίας ἀφροστικῆς καὶ
 τῶν Ἀτικῶν νεῶν περὶ Μακεδονίαν οὐσῶν, δεδιότες περὶ
 τῷ χωρίῳ καὶ οἰκεῖον τὸν κίνδυνον ἡγούμενοι πέμπουσιν
 ἐαυτῶν τε ἐθελοντὰς καὶ τῶν ἄλλων Πελοποννησιῶν μισθῶ 5
 πείσαντες ἑξακοσίους καὶ χιλίους τοὺς πάντας ὀπλίτας

Theil von Makedonien oberhalb
 Therme, durch den Axios von Ema-
 thia getrennt. 2, 99, 5.

59. Die dreissig attischen
 Schiffe wenden sich daher
 zunächst an die makedo-
 nische Küste.

2. τὰ ἐπὶ Θράκης zu c. 56, 2.
 — τὴν Ποτ. nach den besten
 Hss. ohne τέ. so dass der Abfall
 von Pot. und den übrigen Ort-
 schaften als ein gemeinsamer und
 eng verbundner erscheint, wie er
 im vor. Cap. erzählt ist. Die Ge-
 genüberstellung durch τέ — καί
 tritt an rechter Stelle sogleich l.
 4. 5. hervor. — ἀφροστικῶτα. κα-
 ταλαμβάνειν in der Bedeutung an-
 treffen, vorfinden, zieht regel-
 mässig part. perfecti oder praesentis
 (niemals aoristi) nach sich,
 da nur fertige Zustände dazu in
 Beziehung treten können; vgl. c.
 61, 2. 2, 56, 7. 3, 69, 1. 4, 129,
 1. 6, 53, 1. 94, 4. 7, 2, 1. 30, 1.
 33, 5. 8, 55, 1. 65, 2. — 4. ἀδύ-
 νατα εἶναι vgl. zu c. 7, 1. — 5.
 τὰ ξυναφροστικῶτα χωρία in frei-
 erer Beziehung zu Περδικκάν, wel-

cher nicht ἀπέστη, sondern ἐπολε-
 μώθη c. 57, 3. — 6. ἐφ' ὅπερ zu
 dem ganzen Satze; vgl. d. krit. Bem.
 zu c. 33, 3. — 7. καταστάντες zu
 c. 49, 3. — μετὰ Φιλ. κ. τ. Δ. ἀδ.
 zu c. 57, 3. — 8. ἄνωθεν aus dem
 höhern Binnenlande; 2, 99, 4. 102, 2.
 3, 115, 1. — ἐσβεβληκῶτων, das
 part. pf. bezeichnet den selbständig.
 nicht erst mit den Athenern combi-
 nirt unternommenen Einfall.

60. Die Korinther senden
 den Potidaaten Aristeus mit
 2000 Mann zu Hülfe,

1. καὶ ἐν τοῦτω mit nachdrück-
 licher Hervorhebung der Wichtig-
 keit des Moments, durch den die
 unmittelbare Betheiligung der Ko-
 rinther entschieden wird; und ἴα,
 nicht inzwischen: τῆς Π. ἀφρο-
 στικῆς καὶ — οὐσῶν Ausfüh-
 rung dieses ἐν τοῦτω und daher
 im part. perf. u. praes. — 5. μισθῶ
 πείθειν, gebräuchlicher Ausdruck:
 c. 31, 1. 2, 96, 2. 4, 80, 5. 7, 57,
 9. — 6. ἑξαι. — ττρακοσίους
 die Gesamtzahl (τοὺς πάντας, im
 Ganzen c. 100, 1. 8, 21, 1.), wo-
 zu die Korinther ἐθελονταί, die

καὶ ψιλὸς τετρακοσίους. ἐστρατήγει δὲ αὐτῶν Ἀριστεὺς 2
 ὁ Ἀδειμάντου, κατὰ φιλίαν τε αὐτοῦ οὐχ ἥμιστα οἱ πλει-
 στοι ἐκ Κορίνθου στρατιῶται ἐθέλονται ξυνέσποντο· ἦν
 10 γὰρ τοῖς Ποτειδαίαις αἰεὶ ποτε ἐπιτήδειος. καὶ ἀφι- 3
 κνοῦνται τεσσαρακοστῇ ἡμέρᾳ ὕστερον ἐπὶ Θράκης ἢ Πο-
 τεΐδαια ἀπέστη.

Ἦλθε δὲ καὶ τοῖς Ἀθηναίοις εὐθὺς ἡ ἀγγελία τῶν 61
 πόλεων ὅτι ἀφροσύνη, καὶ πέμπουσιν, ὡς ἦσθοντο καὶ
 τοὺς μετὰ Ἀριστέως ἐπιπαριόντας, δισχιλίους ἐαυτῶν
 ὀπλίτας καὶ τεσσαράκοντα ναῦς πρὸς τὰ ἀφροσύνη, καὶ
 5 Καλλιαν τὸν Καλλιᾶδου πέμπτον αὐτὸν στρατηγόν· οἱ 2
 ἀφικόμενοι ἐς Μακεδονίαν πρῶτον καταλαμβάνουσι τοὺς

Bundesgenossen μισθῶ πεισθέν-
 τες (die Theile in verschiedenem
 grammatischen Ausdruck voraus-
 geschickt) beitragen. — 8. Ἀδει-
 μάντου, τοῦτον ἴσμεν ἐν τοῖς Μη-
 δικαῖς πρὸς τὸν Θεμιστοκλέα στα-
 σιάζοντα. Schol. vgl. Herod. 8, 59
 — 61. — 9. ἦν γὰρ — — ἐπιτή-
 δειος nur zur Begründung von ἐστρα-
 τήγει Ἀριστεὺς, wozu κατὰ φιλ.
 — — ξυνέσποντο parenthetisch ein-
 geschoben ist: das τε führt diesen
 Nebenumstand ein, wie c. 93, 6.
 2, 19, 1. — 10. αἰεὶ ποτε zu 2, 102.
 1. — 11. τεσσαρακοστῇ ἡμέρᾳ (zeit-
 licher Dativ: am vierzigsten
 Tage nachdem —: vgl. 8, 24,
 1.) zwar ungewöhnlicher, doch lo-
 gisch nicht minder richtig als τεσ-
 σαράκοντα ἡμέραις: der letztere
 Dativ aber wäre der der Differenz
 bei Comparativen. — ἐπὶ Θράκης,
 (an der thrakischen Küste) aus
 dem zu c. 56, 2. bemerkten Geb-
 rrauch auch in die Verbalstructur
 übergegangen. — ἡ ἀπέστη (so die
 meisten und besten Hss. st. ἦ). Der
 vollständige Ausdruck wäre: ἦ ἦ,
 wie er bei Plat. Criton p. 44 a. in
 allen, und Sympos. p. 173 a. in vie-
 len Hss. lautet. Doch zeigt Buttm.
 zur Mid. p. 553. §. 119. (τῇ προ-
 τεραία ὅτε ταῦτ' ἔλεγεν), dass in
 lässig zusammengezogenem Aus-

druck wohl die Vergleichspartikel
 ἦ, schwerlich aber das pron. rel.
 ausfallen könne.

61. worauf die Athener 40
 Schiffe mit 3000 Hopliten
 nach Makedonien und Thra-
 cien nachschicken.

1. ἦλθε ἡ ἀγγελία — καὶ πέμ-
 πουσιν die parataktische Structur
 von c. 26, 4., wonach die Inter-
 punction geändert ist. — τοῖς Ἀθ.
 zu c. 13, 3. — τῶν πόλεων ὅτι
 ἀφροσύνη proleptisch wie c. 23, 6.
 26, 2. — 3. ἐπιπαριόντας musste
 mit Ullrich (Beitr. zur Kr. III S.
 1 ff.) auch gegen die Hss. für ἐπι-
 παρόντας geschrieben werden: denn
 1) ist das Compos. ἐπιπαρεῖναι
 nicht sicher nachzuweisen (Xen.
 Anab. 3, 4, 30. wird jetzt eben-
 falls, wie 6, 3, 19. ἐπιπαριόντες
 gelesen, und auch 3, 4, 23. möchte
 ἐπιπαροῦσαν zu lesen sein) und 2)
 erfordert der Zusammenhang und
 die successiv vorschreitende Erzäh-
 lungsweise des Th. vor dem l. 11.
 folgenden παρεληλυθώς einen Aus-
 druck des Anmarsches, den ἐπι-
 παριόντας hier wie 4, 104, 3. und
 5, 10, 8. auf angemessenem bie-
 tet. — 6. πρῶτον, zuerst, ehe
 sie nämlich an ihrem eigentlichen
 Ziel, τὰ ἀφροσύνη, und vor Poti-
 daä ankommen. — καταλαμβάνου-

1 προτέρους χιλίους Θέρμην ἄρι ἡρηκότας καὶ Πύδναν
 3 πολιορκοῦντας. προσκαθεζόμενοι δὲ καὶ αὐτοὶ τὴν Πύδναν
 ἐπολιόρκησαν μὲν, ἔπειτα δὲ ξύμβασιν ποιησάμενοι καὶ
 ξυμμαχίαν ἀναγκαίαν πρὸς τὸν Περδίκκην, ὡς αὐτοὺς 10
 κατήπειγεν ἡ Ποτειδαία καὶ ὁ Ἄριστεύς παρεληλυθώς,
 4 ἀπανίστανται ἐκ τῆς Μακεδονίας, καὶ ἀφικόμενοι ἐς
 Βέροϊαν κάκειθεν ἐπὶ Στρέψαν, καὶ πειράσαντες πρῶτον
 τοῦ χωρίου καὶ οὐχ ἔλόντες, ἐπορεύοντο κατὰ γῆν πρὸς
 τὴν Ποτειδαίαν τρισχιλίους μὲν ὀπλίταις ἐαντιῶν, χωρὶς δὲ 15
 τῶν ξυμμάχων πολλοῖς, ἰππεῦσι δὲ ἑξακοσίοις Μακεδόνων
 τοῖς μετὰ Φιλίππου καὶ Πανσανίου· ἅμα δὲ νῆες παρέ-
 5 πλεον ἑβδομήκοντα. κατ' ὀλίγον δὲ προϊόντες τριταῖοι
 62 ἀφίκοντο ἐς Γίγωνον καὶ ἑστρατοπεδεύσαντο. Ποτειδαῖαι
 δὲ καὶ οἱ μετὰ Ἀριστίεως Πελοποννήσιοι προσδεχόμενοι
 τοὺς Ἀθηναίους ἑστρατοπεδεύοντο πρὸς Ὀλύνθῳ ἐν

si zu c. 59, 1. In den Partt. Θ. ἡρηκότας καὶ πολ. liegt zugleich der Fortschritt des Berichtes von c. 59, 2. — 9. ἐπολιόρκησαν und die folgenden vbb. finita haben nicht mehr das καὶ αὐτοὶ (die 2000 Hopliten), sondern das vereinigte athenische Heer von 3000 Mann zum Subjecte: vgl. zu c. 18, 2. — 10. ἀναγκαία, nothgedrungen, wozu die Gründe im folgenden ὡς — παρελ. gegeben werden. Von beiden Seiten scheint man sich dadurch wenig gebunden angesehen zu haben: denn wie Perd. (c. 62, 2.) εὐθὺς ἀπέστη, erneuern auch die Athener sogleich die Feindseligkeiten. — 13. ἐπὶ Στρέψαν, nach der vortrefflichen Verbesserung von Pluygers (bei Cobet Nov. Lectt. p. 382.) statt des unverständlichen, auch sonst nie von Th. gebrauchten ἐπιστρέψαντος. Strepssa (bei Aeschin. d. f. leg. 27. und Steph. Byz. s. v. auch auf der att. Tributliste bei Böckh Staatsk. LXIII 20. S. 479. zwischen Abdera und Neapolis vgl. S. 732.) ist eine Stadt in der Mygdonia, nördl. von Therma; vgl. indess über den Marsch

des attischen Heeres die krit. Bem. — πειρῶν χωρίον, wie 4, 70, 2. 7, 12, 2. — 14. ἐπορεύοντο κατὰ γῆν in Verbindung mit dem folgenden ἅμα δὲ νῆες κτέ. muss wohl von Therma aus, wohin sie von dem vergeblichen Versuch auf Strepssa zurückgekehrt waren (vgl. d. krit. Bem.), gedacht werden; und von hier aus gelangten sie am dritten Tage (τριταῖοι zu c. 12, 2.) in kleinen Tagemärschen nach der kleinen Hafenstadt Gigonos. — 15. χωρὶς absolut stehend: überdiess, 2, 13, 4, 31, 2. 3, 17, 2. 6, 31, 5. — 16. τῶν ξυμμάχων, von den treu gebliebenen. — 17. Philippus der Bruder des Perdikkas c. 57, 2. — Πανσανίος κατὰ μὲν τινὰς υἱὸς τοῦ Λέροδου, κατὰ δὲ ἄλλους ἀδελφός. Schol. vgl. zu c. 57, 3. — νῆες ἑβδομήκοντα aus c. 59, 1. und 61.

62. Zwischen beiden Heeren kommt es vor Potidäa in der Nähe von Olynth zum Treffen.

3. πρὸς Ὀλύνθῳ, in der Nähe von Olynth auf dem Isthmus:

τῷ ἰσθμῷ καὶ ἀγορὰν ἔξω τῆς πόλεως ἐπεποίητο.
 5 στρατηγὸν μὲν τοῦ πεζοῦ παντός οἱ ξυμμαχοὶ ἤρηντο 2
 Ἀριστέα, τῆς δὲ ἵππου Περδίκκαν· ἀπέστη γὰρ εὐθύς
 πάλιν τῶν Ἀθηναίων καὶ ξυνεμάχει τοῖς Ποτειδαίαιταις,
 Ἰόλαον ἀνθ' αὐτοῦ καταστήσας ἄρχοντα. ἦν δὲ ἡ γνώμη 3
 τοῦ Ἀριστέως, τὸ μὲν μεθ' ἑαυτοῦ στρατόπεδον ἔχοντι
 10 ἐν τῷ ἰσθμῷ ἐπιτηρεῖν τοὺς Ἀθηναίους, ἦν ἐπίωσι, Χαλ-
 κιδέας δὲ καὶ τοὺς ἔξω ἰσθμοῦ ξυμμάχους καὶ τὴν παρὰ
 Περδίκκου διακοσίαν ἵππων ἐν Ὀλύνθῳ μένειν, καὶ ὅταν

Aristeus zog den vorrückenden Athenern entgegen bis in die Nähe von Olynth (60 Stadien von Potidäa c. 63, 2.). Während er selbst mit dem Hauptcorps den Zugang zum Isthmus (die Strasse nach Potidäa) besetzt hielt und den Hauptangriff auf sich zog, hatte er die chalkidischen Truppen und die makedonische Reiterei bis nach Olynth selbst vorgeschoben, damit sie den angreifenden Athenern in den Rücken fallen sollten. Da diese aber durch eine gegen sie abgesandte Abtheilung diesen Seitenangriff verhinderten, so fiel die Schlacht nur zwischen den beiden Hauptcorps auf der Strasse zwischen Olynth und Potidäa in grösserer Entfernung von letzterem vor. S. d. krit. Bem. — 4. ἀγορὰν ποιῆσθαι und 7, 40, 1. παρασκευάζειν, Lebensmittel zum Verkauf herbeischaffen; hier wegen der grössern Entfernung des Lagers von der Stadt, um nicht eine weitere Zerstreung der Soldaten zu veranlassen: vgl. 7, 39, 2. — 5. στρατηγὸν μὲν τοῦ πεζοῦ παντός. Der Hauptbegriff, der auch für das zweite Satzglied mitgilt, tritt zwar an die Spitze des Satzes und zieht daher auch die Partikel μὲν an sich: indess gehört diese doch näher zum folgenden πεζοῦ im Gegensatz zu τῆς δὲ ἵππου. μὲν οὖν, das sich in einigen geringern Hss. findet, würde den parenthetischen Satz zu bedeutungsvoll her-

ausheben. — 8. ἄρχοντα, nämlich in der Verwaltung von Makedonien. — 9. τοῦ Ἀριστέως — ἔχοντι, ein seltener Wechsel der Casus in verhältnissmässig geringer Entfernung, der theils durch die innere Verwandtschaft des ἦν ἡ γνώμη mit dem geläufigen ἔδοξε, theils aber auch durch die Neigung des Dativs zum Ausdruck näher bestimmender Verhältnisse herbeigeführt wird. Aehnliche Fälle in Homer II. K 187. und Ξ 141. Ἀχιλλῆος ὄλον κῆρ γηθεῖ — — — δεοκούμενω. Eurip. Med. 57, 58. Iph. Aulid. 491. Vgl. meine Beobb. üb. d. hom. Sprachgebr. S. 156 ff. Weiterhin aber zieht das ἦν ἡ γνώμη beim Uebergang auf ein anderes Subject den acc. c. inf. Χαλκιδέας — μένειν καὶ — ἐν μέσῳ ποιεῖν αὐτῶν nach sich, und zwar so, dass in dem pron. αὐτῶν auch wieder eine Beziehung auf Aristeus und seine Truppen liegt. Vgl. jedoch d. krit. Bem. — 11. τοὺς ἔξω ἰσθμοῦ ξυμμάχους, „die ausserhalb des Isthmus stehenden (nicht wohnenden) Bundesgenossen“. — Die eben genannten Chalkidier sind ein Theil derselben. — παρὰ Περδίκκου, die er gestellt hatte und jetzt auch anführte. Es heisst nicht τῶν Μακεδόνων, weil makedonische Reiter auch im attischen Heere dienten. — 12. διακοσίαν ἵππων vgl. Herod. 1, 27. ἵππος μυρία. Xenoph. Anab. 1, 7, 10. ἄσπις — μυρία καὶ τε-

Ἀθηναῖοι ἐπὶ σφᾶς χωρῶσι, κατὰ νότον βοιωθῶντας ἐν
 4 μέσῳ ποιεῖν αὐτῶν τοὺς πολεμίους. Καλλίας δ' αὖ ὁ
 τῶν Ἀθηναίων στρατηγὸς καὶ οἱ ξυνάρχοντες τοὺς μὲν 15
 Μακεδόνας ἰππέας καὶ τῶν ξυμμάχων ὀλίγους ἐπὶ Ὀλύν-
 θου ἀποπέμπουσιν, ὅπως εἴρωσι τοὺς ἐκεῖθεν ἐπιβοη-
 θεῖν, αὐτοὶ δ' ἀναστήσαντες τὸ στρατιόπεδον ἐχώρουν ἐπὶ
 5 τὴν Ποτειδαίαν. καὶ ἐπειδὴ πρὸς τῷ Ἰσθμῷ ἐγένοντο καὶ
 εἶδον τοὺς ἐναντίους παρασκευαζομένους ὡς ἐς μάχην, 20
 ἀντικαθίσταντο καὶ αὐτοί, καὶ οὐ πολὺ ὕστερον ξυνέμι-
 σγον. καὶ αὐτὸ μὲν τὸ τοῦ Ἀριστεύς κέρας καὶ ὅσοι περὶ
 ἐκεῖνον ἦσαν Κορινθίων τε καὶ τῶν ἄλλων λογάδες, ἐτρέ-
 ψαν τὸ καθ' ἑαυτοὺς καὶ ἐπεξήλθον διώκοντες ἐπὶ πολὺ·
 τὸ δὲ ἄλλο στρατιόπεδον τῶν τε Ποτειδαϊατῶν καὶ τῶν 25
 Πελοποννησίων ἴσσυτο ἐπὶ τῶν Ἀθηναίων καὶ ἐς τὸ
 63 τεῖχος κατέφυγεν. ἐπαναχωρῶν δὲ ὁ Ἀριστεύς ἀπὸ τῆς
 διώξεως, ὡς ὄρα τὸ ἄλλο στρατεύμα ἴσσημένον, ἠπόρησε
 μὲν ὁποτέρωσε διακινδυνεύσαι χωρήσας, ἢ ἐπὶ τῆς Ὀλύν-

τρακοσία. — 13. ἐν μέσῳ ποιεῖν. ποι-
 εῖν in dem prägnanten Sinne: in eine
 Lage bringen; so c. 109, 4. ἐπὶ τοῦ
 ξηροῦ. 5, 2, 4. u. 7, 5, 3. ἐντός —
 ποιεῖν. — 14. Καλλίας, dessen Vor-
 rücken von Gigonós (c. 61.5.) inzwi-
 schen vorausgesetzt werden muss. —
 15. τοὺς Μακεδόνας ἰππέας, die 600
 von c. 61, 4. — 17. τοὺς ἐκεῖθεν ἐπι-
 βοηθεῖν proleptisch wie c. 8, 2.;
 ebenso c. 63, 2. οἱ ἀπὸ τῆς Ὀλ-
 βοηθοί. — 18. αὐτοὶ grammatisch
 auf die στρατηγοὶ zu beziehen, hat
 seinen Gegensatz doch in dem Ob-
 jecte τοὺς μὲν Μακεδόνας. — ἀνα-
 στήσαντες wie 4, 90, 1. 93, 1. 5,
 58, 2. — 21. ἀντικαθίσταντο καὶ
 αὐτοὶ zu c. 50, 4. Das Impf. wie
 gleich ξυνέμισγον, die Vorberei-
 tungen zur Entscheidung: c. 46, 1.
 48, 1. — 22. αὐτὸ τὸ κέρας: die
 Hervorhebung, welche den Feld-
 herrn betrifft, geht auf seine Trup-
 pen über. — 23. ἐτρέψαν τὸ. Die
 Verschreibung mehrerer Hss. ἐτρέ-
 ψαντο könnte die Vermuthung ἐτρέ-

ψαντο τό veranlassen: doch ge-
 braucht Th. den activen Aorist öfter
 (30 mal), als den medialen (6 mal)
 in dieser Bedeutung. — 24. ἐπὶ πολὺ
 (zeitlich c. 6, 3, 2, 16, 1. 64, 5. und
 oft) hier örtlich, wie c. 12, 2. 2, 75,
 2, 5, 73, 4. 6, 37, 2. 70, 3. 8, 10, 2. —
 26. ἐς τὸ τεῖχος, von Potidäa.

Das hier erzählte Treffen bei Po-
 tidäa, das nach 2, 2, 1. in den Sep-
 tember 432 zu setzen ist, ist das-
 selbe, in welchem Sokrates dem
 jungen Alkibiades das Leben ret-
 tete. Plat. Sympos. p. 220. d. e.

63. Aristeus schlägt sich
 nach Potidäa durch.

2. ἴσσημένον zu c. 30, 2. — 3.
 διακινδυνεύσαι. Der Oplativ, den
 Vat. bietet statt διακινδυνεύσῃ od.
 σαι der übrigen Hss., in delibera-
 tiver Bedeutung, wie c. 25, 1. δια-
 κινδυνεύειν gewöhnlich allgemein
 „einen entscheidenden Kampf wa-
 gen“, hier, wie 4, 29, 2. 7, 1, 1.
 47, 3. sich durchschlagen. —
 χωρήσας mit ὁποτέρωσε zu verbind-

5 θου ἢ ἐς τὴν Ποτειδαίαν· ἔδοξε δ' οὖν ξυναγαγόντι τοὺς
 ἐς τὴν Ποτειδαίαν, καὶ παρῆλθε παρὰ τὴν χηλὴν διὰ τῆς
 θαλάσσης βαλλόμενός τε καὶ χαλεπῶς, ὀλίγους μὲν τινὰς
 ἀποβαλὼν, τοὺς δὲ πλείους σώσας. οἱ δ' ἀπὸ τῆς Ὀλύνθου 2
 τοῖς Ποτειδαίαιταις βοηθοί (ἀπέιχε δὲ ἐξήκοντα μάλιστα
 10 σταδίους καὶ ἔστι καταφανές), ὡς ἡ μάχη, ἐγίγνετο καὶ
 τὰ σημεῖα ἦρθη, βραχὺ μὲν τι προῆλθον ὡς βοηθήσον-
 τες, καὶ οἱ Μακεδόνες ἱππῆς ἀντιπάρεταξάντο ὡς κωλύ-
 σοντες· ἐπειδὴ δὲ διὰ τάχους ἢ νίκης τῶν Ἀθηναίων ἐγί-
 γνετο καὶ τὰ σημεῖα κατέσπασθη, πάλιν ἐπανεχώρουν ἐς
 15 τὸ τεῖχος καὶ οἱ Μακεδόνες παρὰ τοὺς Ἀθηναίους·
 ἱππῆς δ' οὐδειέροις παρεγένοντο. μετὰ δὲ τὴν μάχην 3
 τροπαῖον ἔστησαν οἱ Ἀθηναῖοι καὶ τοὺς νεκροὺς ὑπο-
 σπόνδους ἀπέδωσαν τοῖς Ποτειδαίαιταις· ἀπέθανον δὲ Πο-
 τειδαιατῶν μὲν καὶ τῶν ξυμμάχων ὀλίγη ἐλάσσους τριακο-

den. — 4. δ' οὖν mit Poppo st.
 γοῦν; vgl. zu c. 3, 4. 10, 5. — 5.
 ὡς ἐς ἐλάχιστον: über die Stellung
 zu c. 33, 1. — βιάσασθαι ἐς 7, 69,
 4. — 6. καὶ παρῆλθε, „und als-
 bald trat er den Marsch an, und
 kam glücklich hindurch.“ Das vor-
 antretende Verbum deutet die un-
 mittelbare Ausführung des Bes-
 schlusses an; der Aorist den glück-
 lichen Ausgang. — χηλή, ein weit
 hervortretender Uferdamm zur Si-
 cherung des Hafens und der Hafен-
 mauer: 7, 53, 1. 8, 90, 4. — 7. βαλ-
 λόμενός τε καὶ χαλεπῶς, prædica-
 tive Bestimmungen in verschiedner
 Form, wie c. 39, 1. 65, 1. 67, 1.
 Die Beschiessung geschah wohl am
 meisten von den attischen Schiffen
 aus. — 8. οἱ δ' ἀπὸ τῆς Ὀλ. κτέ.:
 nachträglicher Bericht von dem, was
 inzwischen auf einer andern Seite
 geschehen war. — 9. τοῖς Ποτειδαί-
 αιταις zu dem Nomen βοηθοί con-
 struirt, wie zu dem entsprechenden
 Verbum: vgl. c. 73, 1. — ἀπέιχε,
 nämlich Olynth von Potidäa; Impf.
 indem die localen Umstände in die

Vergangenheit der Erzählung hin-
 eingezogen werden. — 10. καὶ ἔστι
 καταφανές, nämlich dieser Zwi-
 schenraum, ohne dass das Subject
 bezeichnet ist: vgl. 6, 101, 3. 7, 84,
 4. — 11. τὰ σημεῖα ἦρθη (zu. c.
 49, 1.) nicht zur Schlacht, sondern
 zum Aufbruch für die entfernten
 Truppen; und als der Zweck ver-
 fehlt ist, κατέσπασθη. — 13. διὰ
 τάχους 2, 18, 4. 85, 4. 3, 85, 2. 7,
 29, 2. 8, 12, 2. und häufig. — 14.
 πάλιν ἐπανεχώρουν ἐς τὸ τεῖχος:
 darauf beziehn sich die Worte der
 gleich zu erwähnenden attischen
 Grabschrift: ἐχθρῶν οἱ μὲν ἔχουσι
 τάφον μέρος, οἱ [δὲ φυγόντες] |
 τεῖχος πιστοτάτην ἐλπίδ' ἔθεντο
 [βίου]. — 16. ἱππῆς οὐδ. παρεγέ-
 νοντο, nämlich in dem vorhin er-
 zählten Haupttreffen. — 17. τοὺς νε-
 κροὺς ὑποσπ. ἀπέδωσαν τοῖς Ποτειδ.,
 wodurch diese sich besiegt bekен-
 nen, da sie um die σπονδαί bitten
 müssen. (Das Einholen der Lei-
 chen in diesem Falle heisst κομι-
 ζεσθαι τοὺς νεκροὺς 2, 79, 7. 82.
 1. 3, 7, 6.) Umgekehrt ist ἀνεί-

σίων, Ἀθηναίων δὲ αὐτῶν πενήκοντα καὶ ἑκατὸν καὶ 20
 64 Καλλίας ὁ στρατηγός. τὸ δ' ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ [τεῖχος] εὐ-
 θὺς οἱ Ἀθηναῖοι ἀποτειχίσαντες ἐφρούρουν· τὸ δ' ἐς
 τὴν Παλλήνην ἀτειχίστον ἦν· οὐ γὰρ ἱκανοὶ ἐνόμιζον εἶναι
 ἐν τε τῷ ἰσθμῷ φρουρεῖν καὶ ἐς τὴν Παλλήνην διαβάντες
 τεχιζεῖν, δεδιότες μὴ σφίσιν οἱ Ποτειδαῖται καὶ οἱ ξυμ- 5
 2 μαχοὶ γενομένοις δίχα ἐπιθῶνται. καὶ πυνθανόμενοι οἱ
 ἐν τῇ πόλει Ἀθηναῖοι τὴν Παλλήνην ἀτειχίστον οὔσαν,
 χρόνῳ ἕστερον πέμπουσιν ἑξακοσίους καὶ χιλίους ὀπλίτας
 ἑαυτῶν καὶ Φορμίωνα τὸν Ἀσωπίου στρατηγόν· ὃς ἀφι-
 κόμενος ἐς τὴν Παλλήνην καὶ ἐξ Ἀφύτιος ὀρμώμενος 10
 προσέγαγε τῇ Ποτειδαίᾳ τὸν στρατόν, κατὰ βραχὺ προσιὼν

λοντο τοὺς νεκροὺς ἀσπόνδους (2, 22, 2.) Beweis einer nicht entscheidenden Niederlage. — 20. Ἀθηναίων αὐτῶν: denn die Bundesgenossen und makedonischen Reiter (c. 62, 4.) waren nicht zum Schlagen gekommen. Das den gefallenen Athenern im Keramikus errichtete Monument ist mit dem grössern Theil der Inschrift erhalten und gegenwärtig im britischen Museum. Böckh Inscriptt. n. 170. Kirchoff Inscriptt. Att. n. 442.

64. Die Athener schliessen Potidäa von allen Seiten ein.

1. τὸ δ' ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ in der Erzählung an c. 63 l. 18 abgeschlossen; daher δὲ ohne Rücksicht auf das folgende τὸ δ' ἐς τὴν Π., welches ein μὲν hätte erwarten lassen: τὸ ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ ist Bezeichnung der nördlichen Seite, wie 3, 51, 3. ἀπετειχίσε καὶ τὸ ἐκ τῆς ἡπείρου, wo ebenfalls ἐκ nach der Neigung der griech. Sprache, bei Ortsangaben von dem draussen liegenden Punkte auszugehen, die Richtung bezeichnet; so auch 2, 76, 3. Anders und nach unserm Sprachgebrauch von der südlichen Seite: τὸ ἐς τὴν Παλλήνην. Vgl. über das zu streichende τεῖχος die krit. Bem. — 2. ἀποτειχίσειν, wie c. 7. ἀπολαμβάνειν so abschliessen,

dass kein Zugang bleibt: 3, 51, 3. 94, 2. 4, 130, 7. 6, 101, 2. 103, 1. 7, 4, 1. — 3. ἀτειχίστον ἦν d. i. οὐκ ἀπετειχίστο, wie auch l. 5. τεχιζεῖν s. v. a. ἀποτειχίσειν ist. Herbst, Schl. b. d. Argin. 8. A. 11. — 4. διαβάντες, nämlich zu Schiffe, weil durch den Besitz der Stadt der Isthmus gesperrt war, vgl. 4, 120, 3. — 6. γενομένοις δίχα (wenn auch nur mit wenigen Hss.) für γίν. verlangt der Zusammenhang: die Athener fürchteten einen Ueberfall, wenn sie ihre Streitkräfte getheilt hätten, nicht etwa im Moment der Theilung. γίνεσθαι mit adverbialer Bestimmung, vgl. zu c. 37, 3. — πυνθανόμενοι, part. praes. (auch 3, 18, 3. 8, 83, 1.) von den öfters eintreffenden Nachrichten, entsprechend dem Imperf. c. 95, 3. 132, 4. 2, 57, 1. ὡς ἐπυνθάνοντο τῶν αὐτομόλων. — 7. τὴν Παλλήνην s. v. a. τὸ ἐς τὴν Π. — 9. Φορμίωνα, der an Stelle des getödteten Kallias den Oberbefehl übernahm, und sich dann in den ersten Kriegsjahren öfter hervorthat: 2, 29. 68. 80 ff. — 10. Αφύτις an der innern Küste der Pallene am toronäischen Busen. Die ionische Genetivendung Ἀφύτιος bei Namen auch 4, 107, 3 (Γοάσιος). 5, 51, 2 (Κνίδιος). — 11. κατὰ

καὶ κείρων ἅμα τὴν γῆν· ὡς δ' οὐδεὶς ἐπεξήκει εἰς μάχην,
 ἀπειτείχισε τὸ ἐκ τῆς Παλλήνης τεῖχος· καὶ οὕτως ἦδη ³
 κατὰ κράτος ἢ Ποτειδαία ἀμφοτέρωθεν ἐπολιορκεῖτο καὶ
 15 ἐκ θαλάσσης ναυσὶν ἅμα ἐφορμούσαις. Ἀριστεὺς δὲ ⁶⁵
 ἀποτειχισθείσης αὐτῆς καὶ ἐλπίδα οὐδεμίαν ἔχων σωτη-
 ρίας, ἣν μὴ τι ἀπὸ Πέλοποννήσου ἢ ἄλλο παρὰ λόγον
 γίγνηται, ξυνεβούλευε μὲν πλὴν πεντακοσίων ἀνεμὸν τη-
 5 ρήσασσι τοῖς ἄλλοις ἐκπλεῦσαι, ὅπως ἐπὶ πλεόν ὁ σῖτος
 ἀντίσχη, καὶ αὐτὸς ἤθελε τῶν μενόντων εἶναι· ὡς δ' οὐκ
 ἔπειθε, βουλόμενος τὰ ἐπὶ τούτοις παρασκευάζειν καὶ
 ὅπως τὰ ἔξωθεν ἔξει ὡς ἄριστα, ἐκπλουν ποιεῖται λαθῶν
 τὴν φυλακὴν τῶν Ἀθηναίων· καὶ παραμένων ἐν Χαλκι- ²
 10 δεῦσι τὰ τε ἄλλα ξυνεπολέμει καὶ Σερμυλιῶν λοχίσας
 πρὸς τῇ πόλει πολλοὺς διέφθειρεν, ἔς τε τὴν Πελοπόννη-

βραχύν, wie 61, 5. κατ' ὀλίγον. — 12. κείρειν oft bei Herodot (6, 75. 7, 131. 8, 32. 65. 9, 15.), im Th. nur hier s. v. a. τέμνειν. — 14. κατὰ κράτος, strenge, scharf: von jeder energischen Anwendung von Gewaltmaassregeln, bei πολιορκεῖν, πολεμεῖν, αἰρεῖν, λαμβάνειν. c. 118, 3. 2, 54, 4. 3, 18, 5. 103, 1. 4, 23, 2. 131, 2. 5, 116, 3. 6, 91, 7. 7, 41, 1. 8, 1, 2. 64, 4. 70, 1. — καὶ ἐκ θαλάσσης ἅμα fñgt zu ἀμφοτέρωθεν die dritte Seite hinzu.

65. Aristeus verlässt heimlich Potidäa, um von auswärts Hülfe zu schaffen.

2. ἀποτειχισθείσης αὐτῆς καὶ — ἔχων prädicative Bestimmungen in verschiedener Form: zu c. 63, 1. — 3. παρὰ λόγον. Da Th. das Subst. ἡ παράλογος gern gebraucht (vgl. Phot. p. 386, 17. an den 8 Stellen c. 78, 1. 2, 61, 3. 85, 2. 3, 16, 2. 7, 28, 3. 55, 1. 61, 3. und 8, 24, 5.), und da an 5 ändern (2, 54, 1. 4, 26, 4. 55, 3. 65, 4. und 6, 33, 5.) das getrennte παρὰ λόγον unzweifelhaft ist, so ist es wahrscheinlich, dass an den 4 Stellen, wo das von Aristoteles, Polybius, Plutarch u. A. öfter gebrauchte Ad-

jectiv im Neutrum παράλογον stehen könnte und in den Hss. zum Theil gelesen wird (a. u. St. c. 140, 1. 2, 91, 4. u. 7, 71, 7.), ebenfalls die getrennte Schreibung παρὰ λόγον, entsprechend dem κατὰ λόγον 2. 89, 6. 3, 39, 4. von Th. vorgezogen ist: vgl. Krüger ad Dion. Hist. p. 267. — ἄλλο, wozu τι wiederholt zu denken: sonst etwas. — 4. πλὴν πεντακοσίων gehört zu τοῖς ἄλλοις. — 6. ἀντέχειν, vorhalten, ausreichen, im guten u. schlimmen Sinne, wie c. 7, 1. 2, 64, 5. 6, 69, 1. 7, 71, 5. ἀντίσχη besser als ἀντίσχη s. Göttling Accl. S. 51. — ἤθελε prägnant: erklärte sich bereit: vgl. c. 28, 2. — 7. τὰ ἐπὶ τούτοις, was unter diesen Umständen nothwendig war: vgl. 6, 45, 1. 7, 62, 3. — καὶ ὅπως — ἔξει gleichfalls abhängig von παρασκευάζειν in der Bedeutung ἐπιμελεῖσθαι. — 8. τὰ ἔξωθεν proleptisch wie c. 52, 4. „was von aussen zu beschaffen wäre.“ — 10. τὰ ἄλλα mehr in adverbialem als objectivem Sinn nach dem zu c. 38, 2. bemerkten Gebrauch des Th. — Σερμυλιῶν von πολλοὺς abhängig, doch auch zu πρὸς τῇ πό-

3 σον ἔπρασεν ὅπῃ ὠφελία τις γενήσεται. μετὰ δὲ τῆς Ποτειδαίας τὴν ἀποτείχισιν Φορμίων μὲν ἔχων τοὺς ἑξακοσίους καὶ χιλίους τὴν Χαλκιδικὴν καὶ Βοιωτικὴν ἐδήιον καὶ ἔστιν ἃ καὶ πολίσματα εἶλεν.

15

66 Τοῖς δ' Ἀθηναίοις καὶ Πελοποννησίοις αἰτίαι μὲν αὐταὶ προσεγεγένητο ἐς ἀλλήλους, τοῖς μὲν Κορινθίοις ὅτι τὴν Ποτειδαίαν ἐαντῶν οὖσαν ἀποικίαν καὶ ἄνδρας Κορινθίων τε καὶ Πελοποννησίων ἐν αὐτῇ ὄντας ἐπολιόρκοιν, τοῖς δ' Ἀθηναίοις ἐς τοὺς Πελοποννησίους ὅτι ἐαν- 5 τῶν τε πόλιν ξυμμαχίδα καὶ φόρον ὑποτελῆ ἀπέστησαν καὶ ἐλθόντες σφίσιν ἀπὸ τοῦ προφανοῦς ἐμάχοντο μετὰ

λει zu verstehen, das grammatisch zu *λοχίσας* gehört: „nachdem er sich in der Nähe der Stadt in Hinterhalt gelegt.“ Sermylia (über den Namen s. d. krit. Bem.) lag auf der Halbinsel Sithonia, nach Herod. 7, 122, zwischen Galepsus und Mekyberna. — 12. *πράσσειν ἐς* u. *πρὸς τινα* von heimlichen Unterhandlungen: vgl. c. 131. u. 132, 4. — *ὅπῃ*: nach *πράσσειν* in der Regel *ὅπως* (c. 56, 2, 57, 4, 58, 1, 3, 4, 6, 70, 1.); doch 4, 128, 5. *διὰ τρόπον* und 5, 78. *ὥστε*, und so hier *ὅπῃ* bestimmter: auf welchem Wege. — *τῆς Ποτ. τὴν ἀποτ.* Stellung wie c. 32, 2. — 14. *Βοιωτικῆ* s. zu c. 57, 5. — Während Ph. mit seinem Corps die abgefallenen Ortschaften zu unterwerfen suchte, setzte das Hauptheer von 3000 Mann die Belagerung von Potidäa fort, deren weiterer Verlauf 2, 58 und endlicher Erfolg im Winter 430/29 2, 70. berichtet wird. Ueber die schweren Kosten der langwierigen Belagerung vgl. 3, 17, 3.

66. Rückblick auf das Zerwürfniß wegen Potidäa.

1. *αἰτίαι*. Der Plural bezieht sich, wie die folgende Ausführung zeigt, nur auf das Ereigniß von Potidäa, nach seinen beiden Beziehungen auf die Athener und Peloponnesier. Daher ist die Lesart der meisten und besten Hss. *προσ-*

εγεγένητο (wofür nur wenige *προσεγεγένητο* haben) allein richtig, in genauem Verhältniß zu c. 55, 2. wo es nach dem Bericht über die kerkyräischen Streitigkeiten heisst: *αἰτία αὐτῆ* (im Singular wegen der einseitigen Beziehung) *πρώτη ἐγένετο τοῖς Κορ. ἐς τοὺς Ἀθην.*, dem a. u. St. *προσεγεγένητο* als zweite Ursache entspricht. vgl. Ullrich Beitr. z. Kr. 1 S. 27 ff. Zugleich erweitert sich die Feindschaft, die nur von den Korinthern ausgegangen war (9. *ἰδία ταῦτα οἱ Κορινθιοὶ ἐπραξαν*), dadurch auch über den peloponnesischen Bund, dass Aristens (c. 60, 1, 62, 1.) auch andre Peloponnesier zur Unterstützung von Potidäa herbeigezogen hatte. Es tritt daher gleich die Gesamtbezeichnung *καὶ Πελοποννησίοις* an die Spitze, obgleich die Korinther als die Leitenden erscheinen, und der Ausdruck *αἰτίαι* steht in der allgemeinen Bedeutung (nicht wie c. 55, 2. mit dem Zusatz *τοῦ πόλεμον*): Grund zu Beschwerden (wie c. 145. und 3, 13, 1. mit *διαφοραὶ* verbunden), so dass *αἰτίαι μὲν* dem *οὐ μίντοι ὅ γε πόλ. ξυν.* (l. 8.) dem thatsächlichen Ausbruch des Krieges gegenübersteht. — 7. *ἐλθόντες* prägnant und mit Nachdruck: „dass sie selbst angezogen waren.“ — *ἀπὸ τοῦ προφανοῦς*

Ποτειδαιατῶν· οὐ μέντοι ὁ γε πόλεμος πω ξυνερωῶγει, ἀλλ' ἔτι ἀνοκωχῆ ἦν· ἰδίᾳ γὰρ ταῦτα οἱ Κορίνθιοι ἔπραξαν. πολιορκουμένης δὲ τῆς Ποτειδαίας οὐχ ἠσύχαζον, 67 ἀνδρῶν τε σφίσιν ἐνότων καὶ ἅμα περὶ τῷ χωρίῳ δεδιότες· παρεκάλουν τε εὐθὺς ἐς τὴν Λακεδαίμονα τοὺς ξυμμάχους καὶ κατεβῶων ἐλθόντες τῶν Ἀθηναίων ὅτι 5 σπονδὰς τε λελυκότες εἶεν καὶ ἀδικοῖεν τὴν Πελοπόννησον. Αἰγινῆται τε φανερῶς μὲν οὐ πρεσβευόμενοι, δε- 2 διότες τοὺς Ἀθηναίους, κρύφα δέ, οὐχ ἥκιστα μετ' αὐτῶν ἐνήγον τὸν πόλεμον, λέγοντες οὐκ εἶναι αὐτόνομοι κατὰ τὰς σπονδὰς. οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι προσπαρακαλέ- 3

zu c. 35, 4. — 8. ξυνερωῶγει zu ξυροσηγνύναι bei Attikern nur hier; von Spättern, Appian, Cassius Dio, Plutarch öfters gebraucht. 8, 96, 2. das damit zusammenhängende Fut. ξυροράξουσιν — 9. ἀνοκωχῆ zu c. 40, 4.

DIE VERHANDLUNGEN UND BESCHLÜSSE IN DER LAKEDÄMONISCHEN VOLKSVERSAMMLUNG. c. 67—87.

67. Die Korinther wenden sich vereint mit andern Bundesgenossen mit Klagen gegen die Athener nach Sparta.

2. ἀνδρῶν — ἐνότων καὶ — δεδιότες zu c. 63, 1. — 3. τέ folgende Ausführung: zu c. 4. — τοὺς ξυμμάχους die zu der peloponnesischen Allianz gehörten (anders Ullrich Beitr. z. Kr. 1. S. 29: die Kampfgenossen der Korinther im kerkyräischen und potid. Kriege). Wenn auch die förmliche Berufung zur Tagessatzung den Lakedämoniern zustand (c. 87, 4.), so war doch die freundschaftliche Aufforderung zu Berathungen auch andern Staaten gestattet (5, 30, 2.). — 4. ἐλθόντες (ähnlich wie c. 66.) so dass neben der eigentlichen Bedeutung auch die einer eifrigen Absichtlichkeit in dem Worte liegt, etwa wie wenn wir sagen: und sie kamen und —. vgl. eine

ähnliche Wirkung dieses Particip. c. 115, 2. 2, 72, 2. 79, 2. 3, 65, 2. 4, 61, 8. 92, 1. 5, 32, 5. 81, 2. 6, 79, 3. 8, 67, 1. und so auch ἰών Soph. Aj. 304. — καταβοᾶν c. gen. c. 115, 2. 5, 45, 4. — 5. ἀδικοῖεν im Praes. steht nach der constanten Bedeutung von ἀδικεῖν, im Unrecht, schuldig sein, dem Perf. λελυκότες εἶεν parallel. vgl. c. 87, 2 (Grote VI. p. 188. Anm. irrt, wenn er zwischen beiden einen Unterschied der Bedeutung annimmt u. das letztre übersetzt: were going on in a course of wrong). — 6. Αἰγινῆται τε, als nicht zu den ξυμμάχοις gehörig, sondern seit Ol. 80, 3/4 abhängig von Athen, durch die Partikel τέ eingeführt: ausserdem, zu c. 33, 1. Sie durften daher auch nur κρύφα (dies bei Th. die stehende Form für das sonst gebräuchlichere κρηφῆ) πρεσβεύεσθαι, wie durch Interpunction nach δέ zu verbinden ist. — δεδιότες τ. Ἀθ. Begründung des οὐ φανερῶς. — 9. κατὰ τὰς σπονδὰς, wie l. 16. παρὰ τὰς σπονδὰς auf die τριακοντούταις vom J. 445. Ol. 83, 3. zu beziehen, in denen nach Krüger's wahrscheinlicher Vermuthung (hist. phil. Studien 1 S. 194.) eine allgemeinere Formel, wie εἰν αὐτόνομους τὰς πόλεις enthalten gewesen sein wird. — προσπαρακαλέσαν-

σαντες τῶν ξυμμάχων καὶ εἴ τις τι ἄλλο ἔφη ἰδικῆσθαι 10
 ὑπὸ Ἀθηναίων, ξύλλογον σφῶν αὐτῶν ποιήσαντες τὸν
 4 εἰωθότα λέγειν ἐκέλευον. καὶ ἄλλοι τε παριόντες ἐγγλί-
 ματα ἐποιοῦντο ὡς ἕκαστοι καὶ Μεγαρίης, δηλοῦντες μὲν
 καὶ ἕτερα οὐκ ὀλίγα διάφορα, μάλιστα δὲ λιμένων τε εἰρ-
 γεσθαι τῶν ἐν τῇ Ἀθηναίων ἀρχῇ καὶ τῆς Ἀττικῆς ἀγο- 15
 5 ρᾶς παρὰ τὰς σπονδὰς. παρελθόντες δὲ τελευταῖοι οἱ
 Κορίνθιοι καὶ τοὺς ἄλλους ἔασαντες πρῶτον παροξύναι
 τοὺς Λακεδαιμονίους, ἐπέειπον τοιαύδε·

68 „Τὸ πιστόν ἡμᾶς, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τῆς καθ' ἡμᾶς

τες τῶν ξυμμάχων καὶ εἴ τις τι ἄλλο ἔφη ἢδ. im Rückblick auf das παρεκάλουσεν τοὺς ξυμμ. der Korinther 1. 3. Die Lakedämonier forderten von den Bundesgenossen, auch wer in irgend einem andern Stück von den Athenern beschädigt zu sein behauptete, zu kommen auf: τι ἄλλο, nämlich ausser den von den Korinthern und Aegineten schon vorgebrachten Klagen, und in Folge davon traten u. A. die Megarer hervor. S. die krit. Bem. — 11. ξύλλογον σφ. αὐτ. τὸν εἰωθότα (Stellung wie c. 1, 1.), die spartanische Volksversammlung, zu welcher alle Spartiaten vom 30. Lebensjahr an berechtigt waren (Schömann, Gr. Alt. 1. S. 235). ποιεῖν von Versammlungen, berufen, nicht halten. c. 139, 3. 2, 22, 1. 59, 3. 4, 114, 3. 118, 4. 6, 8, 2. 72, 1. 8, 76, 2. — 12. λέγειν ἐκέλευον richtet sich an alle Anwesende, sowohl die mit den Korinthern gekommenen, wie die nachberufenen. — παριόντες — ἐποιοῦντο von der Reihe der Auftretenden, παρελθόντες — ἐπέειπον von den Korinthern allein: παρίεναι der constante Ausdruck vom Auftreten vor der Versammlung. c. 72, 1. 3. 73, 1. 79, 2. 85, 2. u. oft. — 13. ὡς ἕκαστοι der Reihe nach c. 3. 4. 48, 4. — 14. διάφορα zu c. 56, 1. — λιμένων τε εἰργασθαι κτέ. Die erste Erwähnung des ψήφισμα περί Μεγαρίων

(c. 118. 139. 144.), das gleichzeitig mit dem Beschluss gegen Potidaa 432 gefasst war. Ullrich, das Megar. Pseph. S. 34 ff. — 16. παρὰ τὰς σπονδὰς, was Perikles c. 144, 2. entschieden in Abrede stellt. Eine allgemeine Formel in dem Vertrag muss wohl eine verschiedene Auslegung zugelassen haben. Krüg. Stud. 1. S. 195. — 17. καὶ — ἔασαντες ist mit τελευταῖοι zu verbinden. Beide Ausdrücke sind prädicative Bestimmungen zu παρελθόντες, und zwar mit Voranstellung des späteren Umstandes, wie c. 37, 2. 70, 7. — 18. ἐπέειπον (nur hier im Aor.), sie fügten zur Bestätigung der Andern die folgende Rede hinzu.

Rede der korinthischen Gesandten in der spartanischen Volksversammlung c. 68—71.

68. § 1—4. „Nur allzulange habt ihr unsre Warnungen gegen die feindlichen Absichten der Athener überhört: jetzt liegen sie deutlich genug in ihrem Verhalten gegen Kerkyra und Potidäa zu Tage.“

1. τὸ πιστόν (Neutr. des Adj. st. des abstracten Subst. wie c. 36, 1.) zwar in beabsichtigtem Gegensatz zu dem folgenden ἀπιστιόρους, doch mit dem Unterschied der Bedeutung, dass τὸ πιστόν in passivem Sinne die Redlichkeit, der man trauen kann. ἀπιστος in acti-

αὐτοὺς πολιτείας καὶ ὁμιλίας ἀπιστοτέρους, ἔς τοὺς ἄλλοι-
 λους ἦν τι λέγωμεν, καθίστησι, καὶ ἀπ' αὐτοῦ σωφροσύ-
 νην μὲν ἔχετε, ἀμαθία δὲ πλέονι πρὸς τὰ ἔξω πράγματα
 5 χρῆσθε. πολλάκις γὰρ προαγορευόντων ἡμῶν ἃ ἐμέλλομεν 2
 ὑπὸ Ἀθηναίων βλάπτεσθαι, οὐ περὶ ὧν ἐδιδάσκομεν ἐκά-
 στοτε τὴν μάθησιν ἐποιεῖσθε, ἀλλὰ τῶν λεγόντων μᾶλλον
 ὑπενοεῖτε, ὡς ἔνεκα τῶν αὐτοῖς ἰδίᾳ διαφόρων λέγουσι·
 καὶ δι' αὐτὸ οὐ πρὶν πάσχειν, ἀλλ' ἐπειδὴ ἐν τῷ ἔργῳ
 10 ἔσμεν, τοὺς ξυμμάχους τούσδε παρεκαλέσατε, ἐν οἷς προσ-

vem die Ungeneigtheit zu glauben bezeichnet. — ὑμᾶς vorantretend zu ἃ *Λακ.*, um gleich die Hauptbeziehung des Satzes ins Licht zu setzen; ähnlich c. 70, 1. 1. 4. andere Pronomina c. 82, 5. 7, 78, 6. — 2. *πολιτεία καὶ ὁμιλία*, das Verhalten im öffentlichen Leben und im Privatverkehr. — *ἔς τοὺς ἄλλους* ist wohl richtiger mit Poppo u. Stahl mit ἦν τι λέγωμεν, als mit ἀπιστοτέρους zu verbinden, wie ich es früher wollte; ἦν τι λέγωμεν (das τι in ungünstigem Sinne wie in *πάσχειν τι*) bedarf diese Beziehung: „wenn wir gegen Andre (vgl. 6, 41, 2. Herod. 1, 86) Klagen vorbringen.“ Die Voranstellung des *ἔς τοὺς ἄλλους* vor ἦν wie 1, 120, 2. vgl. zu 1, 19 1. 3. — 3. *καθίστάναι* mit Adjectt. ein nachdrückliches *τιθέναι*, *reddere*. 2, 42, 1. 3, 46, 1. 8, 66, 5. — ἀπ' αὐτοῦ auf den ganzen vorausgehenden Satz: von diesem Verhalten, sowohl dem *πιστόν* auf der einen Seite, der eignen Ehrlichkeit, als dem *ἄπιστον* auf der andern: dass ihr nicht geneigt seid Schlimmes von Andern zu glauben. — *σωφροσύνη* zwar mit dem positiven Ausdruck (*Besonnenheit*), doch mehr in dem indifferenten Sinne des ruhigen Geschehenlassens: ihr übereilt euch nicht, was 2, 40, 2. *ἄπραγμον* und *ἔχρητον* genannt wird. — 4. *πλέονι* s. v. a. *μείζονι*: eure *ἀμαθία*, der Mangel an rich-

tiger Einsicht und Beurtheilung nach aussen hin ist grösser, als die *σωφροσύνη* (Stahl S. 455 versteht: „grösser als es sonst der Fall wäre“). — 5. *προαγορευόντων* (part. imperf.) hier voraussagen, sonst laut erklären, zu c. 29, 1. — 7. *μάθησιν ποιεῖσθαι* zu c. 6, 1. Die Wirkung der Umschreibung wie unser: sich belehren lassen. — *τῶν λεγόντων ὑπενοεῖτε, ὡς* — *λέγουσι* construiert wie 7, 73, 1. *ὑπονόησας αὐτῶν τὴν διάνοιαν*, nur dass a. u. St. an Stelle des Substantivs der Nebensatz *ὡς* — *λέγουσι* tritt (ähnlich Xen. *Cyrop.* 5, 2, 18. *ἐνενόησε αὐτῶν ὡς ἐπηρώτων ἀλλήλους*). Der proleptisch vorausgestellte Genetiv aber hat an dieser Stelle eine Beziehung zu *ὑπονοεῖν*, wie in *καταγιγνώσκειν, θαυμάζειν τί τιμος*: „gegen die Redenden vielmehr richtetet ihr euren Argwohn, dass sie aus Eigennutz reden.“ — 8. *τὰ διάφορα* hier. 2, 37, 1. 4, 86, 5. 5, 115, 2. die Interessen (zum Activ *διαφέρειν*), sonst die streitigen Punkte (zum Med. *διαφέρεσθαι*) wie c. 56, 1. 67, 4. 4, 79, 2. 5, 45, 1. 62, 1. — *ἔνεκα* s. d. krit. Bem. — 10. *ἐν τῷ ἔργῳ* zunächst s. v. a. *ἐν αὐτῷ τῷ πάσχειν*, doch zugleich nach dem üblichen Gebrauch von *ἐν τῷ ἔργῳ* von kriegerischer Thätigkeit: „da wir schon in offenem Kampfe sind.“ — *ἐν οἷς* in Beziehung zum Superl. *οἷχ ἤμιστα*:

ἔχει ἡμᾶς οὐχ ἤγιστα εἰπεῖν ὅσῳ καὶ μέγιστα ἐγγλήματα
 ἔχομεν, ὑπὸ μὲν Ἀθηναίων ἐβριζόμενοι, ὑπὸ δὲ ἑμῶν
 3 ἀμελοῦμενοι. καὶ εἰ μὲν ἀφανεῖς που ὄντες ἰδίκοι τὴν
 Ἑλλάδα, διδασκαλίας ἂν ὡς οὐκ εἰδόσι προσέδει· νῦν δὲ
 τί δεῖ μακρογορεῖν, ὧν τοὺς μὲν δεδουλωμένους ὄρατε, 15
 τοῖς δ' ἐπιβουλείοντας αὐτούς, καὶ οὐχ ἤγιστα τοῖς ἡμε-
 τέροις ξυμμάχοις, καὶ ἐκ πολλοῦ προπαρεσκευασμένους,
 4 εἴ ποτε πολεμήσονται; οὐ γὰρ ἂν Κέρκυραν τε ὑπολα-
 βόντες βίᾳ ἡμῶν εἶχον καὶ Ποτειδαίαν ἐπολιόροικον· ὧν

unter den anwesenden Bundesgenossen, die ihr berufen habt, um ihre Klagen zu hören: der Ausdruck ist verwandt dem Gebrauch von *ἐν τοῖς* c. 6, 3. — 11. ὅσῳ, in welchem Maasse, d. i. in wie fern, weil, auch ohne einen Comparativ: 2, 47, 4. 3, 45, 6. 5, 90, 1. 108, 1. 6, 78, 1. 8, 84, 2. — 12. ἐβριζόμενοι, ἀμελοῦμενοι (Impf.) einen längern Zeitraum bis auf die Gegenwart umfassend. — 14. ὡς οὐκ εἰδόσι, ἡμῶν sc. von προσέδει abhängig: „so bedürftet ihr weiterer Belehrung.“ — νῦν δέ, ἐν φανερωῦ οὐσίης τῆς ἀδικίας αὐτῶν. — 15. μακρογορεῖν, 2, 36, 4. u. 4, 59, 2., beide Male mit dem hier schon anticipirten Zusatz: *ἐν εἰδόσι*. Zu diesem Infinitiv aber ist ἡμᾶς, nicht in dem eben hervorgehobenen beschränkten Umfang der Korinther, sondern in dem umfassenden der ξύμμαχοι zu ergänzen, worauf das folgende ὧν zu beziehen ist. In dieser rhetorischen Einführung wichtiger Gesichtspunkte durch das pron. rel. geschieht die Anknüpfung öfter mit einiger Freiheit: vgl. c. 74, 2. 6, 68, 1. πολλῇ παραινέσει τί δεῖ χοῦσθαι, οἳ πάρεσμεν ἐπὶ τὸν αὐτὸν ἀγῶνα; öfter bei Dichtern Soph. O. C. 263. 427. Aj. 457. Arist. Nubb. 1226. 1377. Raan. 1058. — τοῖς μὲν —, τοῖς δέ. allgemeine Eintheilung der anwesenden ξύμμαχοι, in welcher bei dem ersten besonders die

Aegineten, bei dem zweiten die Megarer vorschweben. — 16. οἱ ἡμέτεροι ξύμμ. als speziell korinthische, werden hier von den ξυμμάχοις als den Gliedern der pelop. ξυμμαχία unterschieden; zu denken ist insbesondere an die Potidaäen. — 17. καὶ ἐκ πολλοῦ προπαρεσκευ. Nachdem der Relativsatz im zweiten Gliede (τοῖς δ' ἐπιβ. αὐτοῖς) die active Wendung mit dem neuen Object αὐτούς zu ὄρατε genommen hat, schliesst sich an dieses ein drittes Glied mit dem neuen Object αὐτούς zu ὄρατε genommen hat, das zu dem pron. rel. ὧν in gar keiner Verbindung mehr steht: „und dass sie längst sich auf den Fall vorgesehen haben, wenn sie einmal in Krieg verwickelt werden sollten“; nämlich mit euch und dem ganzen peloponn. Bunde; das fut. med. passiv, wie 8, 43, 2. — 18. οὐ γὰρ ἂν, denn sonst (vgl. zu c. 11, 1. wenn sie nicht längst auf den Krieg gefasst wären) würden sie nicht bei Kerk. und Potidaä so offenbar zu gewaltsamen Maassregeln geschritten sein, vgl. auch Eurip. Iph. T. 666. — 19. υπολαμβάνειν gern im Sinne einer listigen Aneignung zum Nachtheil eines Andern. c. 121, 3. 143, 1. 6, 58, 2. 8, 105, 3.: „sie würden Kerk. nicht uns entgegen (βίᾳ ἡμῶν. zu c. 43, 3.) an sich gezogen und jetzt in ihrer Gewalt haben.“ εἶχον, nach dem part. aor. wie c. 29, 5. u. 30, 1. δῆσαντες εἶχον. c. 38, 6. εἰόντες — ἔχουσι.

20 τὸ μὲν ἐπικαιρότατον χωρίον πρὸς τὰ ἐπὶ Θοράκης ἀπο-
 χορῆσθαι, ἢ δὲ ναυτικὸν ἂν μέγιστον παρέσχε τοῖς Πελο-
 ποννησίοις.

„Καὶ τῶνδε ὑμεῖς αἴτιοι, τό τε πρῶτον ἔασαντες 69
 αὐτοὺς τὴν πόλιν μετὰ τὰ Μηδικὰ κρατῦναι καὶ ὕστερον
 τὰ μακρὰ στήσαι τείχη, ἐς τόδε τε αἰεὶ ἀποστεροῦντες οὐ
 μόνον τοὺς ὑπ' ἐκείνων δεδουλωμένους ἔλευθερίας, ἀλλὰ
 5 καὶ τοὺς ὑμετέρους ἤδη ξυμμαχοῦς· οὐ γὰρ ὁ δουλωσά-
 μενος, ἀλλ' ὁ δυνάμενος μὲν παῖσαι, περιορῶν δὲ ἀλη-
 θέστερον αὐτὸ δοῦναι, εἶπερ καὶ τὴν ἀξίωσιν τῆς ἀρετῆς
 ὡς ἔλευθερῶν τὴν Ἑλλάδα φέρεται. μόλις δὲ νῦν γε 2
 ξυνήλθομεν καὶ οὐδὲ νῦν ἐπὶ φανεροῖς. χορῆν γὰρ οὐκ εἰ
 10 ἀδικοῦμεθα ἔτι σκοπεῖν, ἀλλὰ καθ' ὅ τι ἀμννούμεθα·

und 6, 72, 2. δουλωσαμένους ἔχειν.
 — 20. τὸ μὲν — ἢ δὲ Chiasmus:
 τὸ μὲν (Potidäa) im Genus nach
 dem Prädicat χωρίον gerichtet. —
 ἀποχορῆσθαι in umfassendem Sinne:
 wovon Nutzen ziehen, 6, 17, 1. 7,
 42, 3. Der Infinitiv bestimmend zu
 ἐπικαιρότατον: „höchst gelegen um
 davon (nämlich αὐτῶ, τῶ χωρίῳ,
 nicht τοῖς ἐπὶ Θορ. wie Pp. erklärt)
 für die Verhältnisse an der thraki-
 schen Küste Nutzen zu ziehen.“ —
 21. τοῖς vor Πελ. aus Vat. aufge-
 nommen.

69. § 1—6. „Ihr selbst habt sie
 zu solchen Uebergriffen ermuntert,
 indem ihr ruhig die Vergrößerung
 ihrer Macht angesehen habt, und ihr
 werdet die schlimmen Folgen davon
 zu tragen haben“:

2. τὴν πόλιν — κρατῦναι, vgl.
 c. 90. τὰ μακρὰ στήσαι τείχη, c.
 107, 1. — 3. στήσαι errichten,
 von Mauern wohl nur hier; στήλας
 5, 18, 10. 23, 5. und häufig τροπαῖα
 c. 30, 1. 54, 1. 105, 7. 2, 22, 2. —
 ἐς τόδε τε als ein bedeutsames
 Drittes dem Vorausgehenden an-
 geschlossen. c. 50, l. 56, 2. — ἀπο-
 στερεῖν bezeichnet nicht nur den Act
 des Beraubens, sondern auch das
 dauernde Vorenthalten. — 4. τοὺς

ἰπ. ἐκ. δεδουλ. gehässiger Ausdruck
 für die attischen ξύμμαχοι, denen
 mit dem hervorhebenden ἤδη (jetzt
 auch) die ὑμέτεροι ξύμμαχοι ge-
 gegenüber treten. — 7. αὐτὸ δοῦναι d.
 i. δουλοῦναι. vgl. zu c. 5, 2. —
 τὴν ἀξίωσιν τῆς ἀρετῆς, die An-
 erkennung, das Lob des Verdien-
 stes, des grossmüthigen Bestrebens:
 ἀρετῆ besonders Grossmuth gegen
 Schwächere: c. 37, 5. 3, 58, 1. 4,
 19, 2. Einl. p. LXVII. — 8. Jenes
 von den Spartanern in Anspruch
 genommene Lob ὡς ἔλευθερῶν τὴν
 Ἑλλάδα klingt oft an: 2, 8, 4. 71,
 2. 3, 32, 2. 59, 3. 63, 3. 4, 108, 2.
 — φέρεσθαι eigentlich den Preis
 oder Sieg davon tragen, daher
 erlangen, geniessen: 2, 11, 9. (Die
 Lesart φαίνεται der besten Hss. be-
 ruht auf einer oft vorkommenden
 Verschreibung.) — 9. νῦν γε wohl
 mit Recht nach Stephanus von al-
 len neuern Herausgg. für νῦν τε
 der Hss. aufgenommen, da eine Ver-
 bindung mit dem folgenden καὶ nicht
 statthaft ist. — ἐπὶ φανεροῖς: das
 ἐπὶ c. dat. der bedingenden Um-
 stände, wie c. 13, 1. 65, 1. 70, 3.
 4, 22, 3. daher: unter offen ausge-
 sprochnen Verhältnissen und Ab-
 sichten, so dass jeder Zweifel aus-

οἱ γὰρ δρωῶντες, βεβουλευμένοι πρὸς οὐ διεγνωκότας ἤδη,
 3 καὶ οὐ μέλλοντες ἐπέρχονται. καὶ ἐπιστάμεθα οἷα ὁδοῖ οἱ
 Ἀθηναῖοι καὶ ὅτι κατ' ὀλίγον χωροῦσιν ἐπὶ τοὺς πέλας,
 καὶ λανθάνειν μὲν οἴομενοι διὰ τὸ ἀναίσθητον ἑμῶν
 ἦσσαν Φαρσοῦσι, γνόντες δὲ εἰδότας περιορᾶν ἰσχυρῶς 15
 4 ἐγκείμενοι. ἦσυχάζετε μὲν γὰρ μόνοι Ἑλλήνων, ὧ Λακε-
 δαιμόνιοι, οὐ τῆς δυνάμει τινά, ἀλλὰ τῆς μελλήσει ἀμυνό-
 μενοι, καὶ μόνοι οὐκ ἀρχομένην τὴν αὔξησιν τῶν ἐχθρῶν,
 5 διπλασιουμένην δὲ καταλύοντες. καίτοι ἐλέγεσθε ἀσφα-

geschlossen ist, woraus allein ein sicherer Entschluss hervorgehen kann. — 11. οἱ γὰρ δρωῶντες — ἐπέρχονται. Die nächstliegende Verbindung der Worte οἱ δρωῶντες würde den Satz offenbar zu einer allgemeinen Sentenz machen: denn unter dem allgemeinen Ausdruck οἱ δρωῶντες die Athener zu verstehen scheint unmöglich, obgleich Kr. und B. so erklären. (Auch Stahl nimmt Jahrb. 1863. S. 472. keinen Anstoß an der Allgemeinheit des Gedankens und übersetzt Jahrb. 1868. S. 177: „Leute welche handeln gehen entschlossen sofort gegen unentschiedene und ohne Zögern an.“) Da aber dem Zusammenhang nach die bestimmte Beziehung auf die Athener nothwendig ist, so ist a. u. St., wie auch 6, 36, 2. der Artikel οἱ vor γὰρ als Pronomen zu fassen, ein Gebrauch, der für den älteren Atticismus durch Aesch. Ag. 1476. Suppl. 358. Soph. El. 45. O. R. 1082. erwiesen ist. So treten sich δρωῶντες — καὶ οὐ μέλλοντες gegenüber, und das prägnante δρωῶντες, handelnd, im Handeln begriffen (vgl. c. 73, 2. ὅτε ἐδρωῶμεν. Aeschyl. Sept. 416.), wird durch βεβουλευμένοι πρὸς οὐ διεγνωκότας ἤδη (ἤδη mit βεβ. zu verbinden) erläutert: denn sie (die Beziehung auf die Athener ist durch das vorausgehende ἀμυνόμεθα hinlänglich angedeutet) gehen handelnd, bereits mit festem Entschlusse solchen ge-

genüber, die noch keinen Entschluss gefasst haben, und nicht zaudernd vorwärts. S. d. krit. Bem. — 13. οἱ πέλας zu c. 32, 1. — 14. καὶ λανθ. μὲν — γνόντες δὲ, die Form des näheren Eingehens auf die Theile des vorausgeschickten Hauptgedankens; zu c. 32, 1. — οἴομενοι, so lange sie sich unbeobachtet glauben. — τὸ ἀναίσθητον zu c. 36, 1. Der Ausdruck auch c. 82, 1. 6, 88. 4. — 15. ἦσσαν Φαρσοῦσι, „sie sind weniger dreist“, nämlich in ihrem Auftreten: ihre Zuversicht auf den endlichen Erfolg ist nicht geringer. — 16. ἐγκείσθαι, in einem begonnenen Streben rücksichtslos vorangehen, am häufigsten im wirklichen Kampfe; c. 49, 7. 2, 79, 6. 3, 98, 1. 4, 22, 2. 5, 73, 3. 8, 85, 3. — 17. τῆς μελλήσει, durch das beständige Wollen, das nicht zum Handeln kommt. — 18. ἐχθρῶν. So nennen die Korinther den Spartanern gegenüber die Athener, um durch den Hinweis auf den auf feindlicher Gesinnung beruhenden Gegensatz zu reizen. — 19. Zu διπλασιουμένην (seltne Form für das gewöhnliche διπλασιαζομένην) ist aus αὔξησιν ein concreterer Begriff wie δύναμιν zu ergänzen, wie einige Hss. (Vat. am Rande) offenbar durch willkürliche Interpretation lesen. — καίτοι führt einen Einwurf ein, der nur in der Absicht der Widerlegung vorgebracht wird: sane, freilich. — ἀσφαλεῖς: es hieß von euch, durch eure geringe

- 20 *λεῖς εἶναι, ὧν ἄρα ὁ λόγος τοῦ ἔργου ἐκράτει. τὸν τε γὰρ Μῆδον αὐτοὶ ἴσμεν ἐκ περάτων γῆς πρότερον ἐπὶ τὴν Πελοπόννησον ἐλθόντα ἢ τὰ παρ' ὑμῶν ἀξίως προαπαντῆσαι, καὶ νῦν τοὺς Ἀθηναίους οὐχ ἑκάς, ὡσπερ ἐκείνον, ἀλλ' ἐγγὺς ὄντας περιορᾶτε, καὶ ἀντὶ τοῦ ἐπελθεῖν*
- 25 *αὐτοὶ ἀμύνεσθαι βούλεσθε μᾶλλον ἐπιόντας καὶ ἐς τύχας πρὸς πολλῶ δυνατωτέρους ἀγωνιζόμενοι καταστῆναι, ἐπιστάμενοι καὶ τὸν βάρβαρον αὐτὸν περὶ αὐτῶ τὰ πλείω σφαλέντα καὶ πρὸς αὐτοὺς τοὺς Ἀθηναίους πολλὰ ἡμᾶς ἤδη τοῖς ἁμαρτήμασιν αὐτῶν μᾶλλον ἢ τῇ ἀφ' ὑμῶν*
- 30 *τιμωρία περιγεγενημένους· ἐπεὶ αἱ γε ὑμετέραι ἐλπίδες ἤδη ἰνὰς που καὶ ἀπαρασκευούς διὰ τὸ πιστεῦσαι ἔφθει-*

Beweglichkeit ständet ihr auch so gesicherter (nicht vorsichtig [Kr.], was *ἀσφαλής* nie bei Th. bedeutet) da gegen auswärtige Gefahren. — 20. *ὧν* mit der adversativen Wirkung des pron. rel. wie c. 35, 4.; zugleich im freiern Anschluss an das in *ἐλέγεσθε* enthaltene *ὑμεῖς* wie c. 68, 3. — Der Genetiv in objectivem Verhältniss zu *λόγος* in der Bedeutung Ruf. *ἄρα*, besonders beim Imperf., dient zum Ausdruck der gewonnenen Belehrung: „in der That aber war, wie sich zeigte, euer Ruf günstiger als die Wirklichkeit.“ Kr. Gr. 53, 2, 6. — 21. *ἴσμεν* — *ἐλθόντα*. Th. hat nach *εἰδένα* nie den Infinitiv, sondern entweder die Conjunction *ὅτι* od. *ὡς* oder das Partic. wie c. 76, 1. 122, 2. 127, 1. 140, 1. 2, 40, 4. u. s. w. — *ἐκ περάτων γῆς* sprüchwörtlich Xen. Ages. c. 9, 4, und oft von Spätern nachgeahmt. — *πρότερον ἢ* wie *πρίν* mit acc. c. inf. 2, 40, 2. 6, 58, 1. 8, 45, 5. — *ἐπὶ τὴν Π.* bis an die Gränze des P., in feindlichem Sinne. — 22. *τὰ παρ' ὑμῶν*, eure Vertheidigungsanstalten, die Abwehr von eurer Seite, vgl. 6, 22, 3. 46, 2. — *ἀξίως, τῆς ὑμετέρας δυνάμεως*. — *προαπαντῶν*: vgl. 4, 92, 5. — 24. *ἐγγὺς ὄντας* gehört nicht zum Object

von *πειορᾶτε*, das hier ohne Particium steht wie l. 6. (gewähren lassen), sondern ist prädicative Bestimmung: „obschon sie nicht fern, sondern in der Nähe sind.“ — *ἀντὶ τοῦ ἐπελθεῖν* vgl. 7, 75. 7. *ἐπελθεῖν αὐτοὶ, ultro adoriri*, schon mit Beziehung auf das folgende *ἐπιόντας*. — 25. *τύχαι* vorzugsweise die Wechselfälle des Krieges c. 78, 2. 6, 11, 6. — 26. *πρὸς πολλῶ δυνατωτ.* absichtliche Uebertreibung der Korinther, um die Lakedämonier zu reizen. — *ἐπιστ.*, obschon ihr wisst. — 27. *αὐτὸν περὶ αὐτῶ*, durch seine eignen Fehler: vgl. 6, 33, 5. — *τὰ πλείω* zu c. 13, 5. — 28. *ἡμᾶς* nicht bloss die Korinther, sondern auch die übrigen Glieder des pelop. Bundes, die sich auf Sparta stützten. — 30. *περιγεγενημένους* zu c. 55, 2. — *αἱ ὑμετέραι ἐλπίδες*: das Pron. in objectivem Sinn (auf euch), wie c. 33, 3. — 31. *καὶ ἀπαρ. διὰ τὸ πιστεῦσαι ἔφθειραν*: „weit entfernt ihnen zu nützen, hat ihr übermässiges Vertrauen auf Sparta, da sie ihre eignen Rüstungen versäumten, ihnen sogar Verderben gebracht.“ Ueberall zeigt sich das Bemühen der Kor. die Schuld der Laked. möglichst zu steigern. — *ἔφθειραν*, empirischer (gnomischer)

6 ραν. καὶ μηδεὶς ὑμῶν ἐπ' ἐχθρὰ τὸ πλεόν ἢ αἰτία νομίση
τάδε λέγεσθαι· αἰτία μὲν γὰρ φίλων ἀνδρῶν ἐστὶν ἀμαρ-
τανόντων, κατηγορία δὲ ἐχθρῶν ἀδικησάντων.

70 „Καὶ ἅμα, εἶπερ τινὲς καὶ ἄλλοι, ἄξιοι νομιζόμεν
εἶναι τοῖς πέλας ψόγον ἐπενεγεῖν, ἄλλως τε καὶ μεγά-
λων τῶν διαφερόντων καθεσιώτων, περὶ ὧν οὐκ αἰσθά-
νεσθαι ἡμῖν γε δοκεῖτε οὐδ' ἐλλογίσασθαι πώποτε πρὸς

Aorist. auf bestimmte Erfahrungen hinweisend, aus denen eine allgemeine Folgerung zu ziehen ist. ἤδη τινὰς, „schon manche“; wohl auf die Thasier (c. 101) und Euböer (c. 114) zu beziehen. ἤδη auf Erfahrungen hinweisend, wie c. 129, 2. 2, 77, 4. 4, 62, 3. 6, 86, 3. 7, 77, 1 u. 4. — 32. μη(δεὶς) τὸ πλεόν — ἦ. zu c. 9, 3. — ἐπ' ἐχθρὰ — ἦ αἰτία. zu c. 37, 2. Auch ἐπί c. dat., wie dort, den Zweck ausdrückend; nur dass a. u. St. die entgegengestellten Nomina sich nicht genau entsprechen, ἐχθρὰ die Gesinnung, αἰτία (begründete Beschwerde) die Handlung bezeichnet: „nicht um feindliche Gesinnung an den Tag zu legen, sondern um eine berechtigte Beschwerde zu führen.“ Darnach nimmt auch die folgende Erläuterung einen unerwarteten Weg: während nach der chiasstisch vorangestellten Definition der αἰτία eine ähnliche für ἐχθρὰ erwartet wird, tritt in κατηγορία der wirkliche Gegensatz zur αἰτία ein, die gehässige Anklage, die sich nur gegen böswillige Feinde richtet (beide Genetive φίλων ἀνδρῶν u. ἐχθρῶν sind objectiv). Der Zuhörer muss sich den Gedankengang dahin ergänzen: „Unsere Vorwürfe sind keine κατηγορία, sondern eine αἰτία: denn wir betrachten euch als φίλοι ἀμαρτάνοντες, nicht als ἐχθροὶ ἀδικήσαντες; erkennt daher auch unsere Gesinnung nicht als eine feindliche, sondern als eine freundschaftliche.“ Aehnlicher, mehr rhetorischer, als logischer Paralle-

lismus in der Gegenüberstellung der Begriffe c. 33, 2. 49, 2. 138, 3. 2, 42. 4, 7, 75, 4.

70. § 1—9. „zumal da die Athener durch ihre Thatkraft und Entschlossenheit eurer lässigen und zögernden Politik bei weitem überlegen sind.“

1. καὶ ἅμα, „auch ausser der guten Absicht, deren wir uns bewusst sind, sind wir vor Andern berechtigt euch zu tadeln.“ Die nun folgende Begründung trifft freilich mehr das Verhältniss der Lakedämonier, als der Korinther. — εἴτερ τινὲς καὶ ἄλλοι u. ähnliche Wendungen zur Hervorhebung des in Vergleich Gezogenen; vgl. c. 142, 9. 4, 55, 2. Herod. 9, 27. Plat. Phäd. p. 58. e. 63. c. 67. b. Xen. Cyr. 3, 3, 42. — 2. τοῖς πέλας, zwar in der allgemeinen Bedeutung von c. 32, 4., deutet zugleich auf die Lakk. hin. — 3. τὰ διαφέροντα nicht wie 6, 92, 5. die streitigen Interessen, sondern wie 2, 43. 3. die Verschiedenheiten, wie sie weiterhin dargelegt werden: darauf weist der ganze Zusammenhang und besonders das folgende πρὸς οἷους — ὁ ἀγὼν ἔσται hin. Bonitz Beitrag z. Erkl. des Th. S. 7. — αἰσθάνεσθαι sowohl wie ἐλογίσασθαι haben den Relativsatz πρὸς οἷους κτέ. zum Object, jenes in der allgemeinen Bedeutung des Wahrnehmens, dieses in der bestimmten des Erkennens im gegebenen Falle (Aorist). — 4. πρὸς οἷους — καὶ ὅσον — διαφέροντας nach der Freiheit bei-

- 5 οίους ὑμῖν Ἀθηναίους ὄντας καὶ ὅσον ὑμῶν καὶ ὡς πᾶν
 διαφέροντας ὁ ἄγων ἔσται. οἱ μὲν γε νεωτεροποιοὶ καὶ 2
 ἐπινοῆσαι ὄξεις καὶ ἐπιτελέσαι ἔργῳ ἢ ἂν γνῶσιν· ὑμεῖς
 δὲ τὰ ὑπάρχοντά τε σῶζειν καὶ ἐπιγνῶναι μηδὲν καὶ ἔρ-
 γῳ οὐδὲ τἀναγκαῖα ἐξικέσθαι. αὐθις δὲ οἱ μὲν καὶ παρὰ 3
 10 δύναμιν τολμηταὶ καὶ παρὰ γνώμην κινδυνευταὶ καὶ ἐπὶ

der alten Sprachen, die relativen wie die interrogativen Wortformen nicht nur mit dem Hauptverbum, sondern auch mit den prädicativen Bestimmungen zu verbinden: wir würden auflösen: οἰοὶ καὶ ὅσον — διαφέροντες οἱ Ἀθ. εἰσίν, πρὸς οὗς. — — 5. ὑμῖν mit Nachdruck vorn eingeschoben: zu c. 68, 1. — ὅσον καὶ ὡς πᾶν rhetorische, im Fluss der Rede entstehende Steigerung, ohne wesentliche Wirkung für die Bedeutung. — 6. οἱ μὲν γε stark betonte Einführung des Gegensatzes: vgl. c. 40, 2. — νεωτεροποιός. Das Adject. nur hier im Th., das abstracte Nomen νεωτεροποιία noch c. 102, 3. — 7. ἐπινοῆσαι κτέ. In der Charakterisierung des folgenden Abschnittes wechseln 10 Infinitive aor. (ἐπινοῆσαι, ἐπιτελέσαι, ἐπιγνῶναι, ἐξικέσθαι, πρᾶξαι, πιστεῦσαι, ἐπελθεῖν, βλάψαι, τυχεῖν πράξαντες, πρᾶξαι) mit 7 infl. praes. (σῶζειν, οἶεσθαι, κτᾶσθαι, πράσσειν, τὴν ἐπιχείρησιν ποιέσθαι, κτᾶσθαι, ἠρεῖσθαι). Ueberall bezeichnen die letzteren dauernde Zustände oder fortgesetzte Bestrebungen, die ersteren aber eine in bestimmter Richtung ausgeführte Thätigkeit oder erreichte Ziele. So heisst l. 12. τῆς δυνάμεως ἐνδεᾶ πρᾶξαι weniger leisten als man könnte, und l. 30. τὰ δέοντα πρᾶξαι seine Schuldigkeit thun (ähnlich dem ἐπιτελέσαι, ἐξικέσθαι, ἐπελθεῖν); l. 23. ὀλίγα — τυχεῖν πράξαντες zu wenig durchsetzen, dagegen l. 20. ἐς τὸ πράσσειν τι ὑπὲρ αὐτῆς, um etwas fürs Vaterland zu unternehmen, und nach l. 26. bezeich-

net τὴν ἐπιχ. ποιέσθαι nur den raschen Versuch, dessen Erfolg unsicher ist. ἐπινοῆσαι l. 7. u. l. 21. heisst „Pläne entwerfen“ und ἐπιγνῶναι l. 8. dem τὰ ὑπάρχοντα gegenüber: weiter gehende Entschlüsse fassen: 2, 65, 7. 3, 57, 1.; l. 12. πιστεῦσαι sein Vertrauen worauf setzen. Der infin. praes. στέρεσθαι aber l. 21 hat a. u. St. wie 3, 46, 3. 4, 117, 2. und 8, 1, 2. das Part. στερόμενοι Perfectbedeutung. — ὄξεις, rasch zur Hand, durch die folgenden Infl. bestimmt, doch so, dass in der Charakteristik der Lakedämonier davon zu σῶζειν u. s. w. wie durch Ironie nur die allgemeinste Bedeutung ὑμεῖς οἰοί ἔστε übrigbleibt. — ἢ ἂν γνῶσιν. γνῶναι Aor. vorzugsweise beschliessen: s. d. krit. Bem. — 9. ἐξικνεῖσθαι, sonst nur intransitiv (Plat. Prot. p. 311. d. Xen. Memm. 1, 4, 17. 2, 3, 19.), muss hier mit dem neutralen Object τὰ ἀναγκαῖα transitiv gefasst werden, wie unten l. 21. ἐξελεθεῖν „durchführen, erreichen.“ — αὐθις, nicht wiederholend, sondern fortschreitend: ferner, auch 3, 106, 2. 6, 90, 2. — 10. τολμητής u. κινδυνευτής (die seltenere substantivische Bildung, wie in den folgenden μελλητής, ἀποδημητής, zur Bezeichnung der Geneigtheit und Gewohnheit, ähnlich den lat. Nomm. auf -tor) erhalten ihre unterscheidende Bestimmung durch die Zusätze παρὰ δύναμιν und παρὰ γνώμην, jenes das Maass der Kräfte (verwegen), dieses die vernünftige Ueberlegung (waghalsig) überschreitend, dem der Gegensatz des Man-

τοῖς δεινοῖς εὐέλπιδες· τὸ δὲ ὑμέτερον τῆς τε δυνάμειος
 ἐνδεᾶ προῦσαι τῆς τε γνώμης μηδὲ τοῖς βεβαίοις πιστεῦ-
 4σαι τῶν τε δεινῶν μηδέποτε οἴεσθαι ἀπολυθῆσεσθαι· καὶ
 μὴν καὶ ἄσκητοι πρὸς ὑμᾶς μελλητᾶς καὶ ἀποδημηταὶ πρὸς
 ἐνδημοσιᾶτους· οἴονται γὰρ οἱ μὲν τῇ ἀπουσίᾳ ἂν τι κτᾶ- 15
 σθαι, ὑμεῖς δὲ τῷ ἐπελθεῖν καὶ τὰ εἰοῖμα ἂν βλάψαι.
 5κρατοῦντιές τε τῶν ἐχθρῶν ἐπὶ πλείστον ἐξέρχονται καὶ
 6νικώμενοι ἐπ' ἐλάχιστον ἀναπίπτουσιν. ἔτι δὲ τοῖς μὲν
 σώμασιν ἀλλοτριωτάτοις ὑπὲρ τῆς πόλεως χρῶνται, τῇ

gels an kräftiger Anstrengung (τῆς δυνάμειος ἐνδεᾶ) und des Kleinmuths (τῆς γνώμης μηδὲ τοῖς βεβ. πιστ.) schön gegenübertritt. — ἐπι τοῖς δεινοῖς, unter gefährvollen Umständen: zu c. 69, 2. — 12. τῆς γνώμης τὰ βεβαία, die beruhigenden, zuverlässigen Gründe, welche besonnene Ueberlegung an die Hand gibt. — 13. καὶ μὴν καὶ lebhaft zu Neuem fortschreitend: iam vero. — 14. ἄσκητοι hier nicht unverdrossen im Ausharren, sondern ohne Bedenken entschlossen zur That, wie c. 74, 1. Diese Sinnesart, wie ihr Gegentheil (μελλητῆς), tritt am meisten in auswärtigen Unternehmungen hervor, deren Erwähnung sich daher unmittelbar anschliesst. — 15. τῇ ἀπουσίᾳ, durch die Entfernung von der Heimat. — ἂν τι κτᾶσθαι: der inf. praes. mit dem prägnanten τι, wie l. 29. αἰὶ κτᾶσθαι deutet auf ein nie befriedigtes Weiterstreben, wegen τὰ εἰοῖμα, ein noch verstärktes ὑπάρχοντα, den zum Gebrauch stets bereit liegenden Besitz ausdrückt, dessen Minderung gefürchtet wird: vgl. 4, 61, 1. 6, 9, 3. — 16. ἐπελθεῖν hat bei Th., sowohl absolut wie mit dem Dativ, so vorwiegend die Bedeutung des offensiven Vorgehens (c. 2, 2. 18, 2. 62, 3. 69, 2 u. 3. 123, 2. 124, 3, 2, 36, 4. 39, 2. 89, 6. 3, 84. 1 u. s. w.), dass es bestimmter als das von Ullrich vorgeschlagene und von

Stahl (Jahrbb. 1863. S. 413) gebilligte ἐξελθεῖν das von den Laked. gescheute Aggressivverfahren, welches das Verlassen der eignen Gränzen voraussetzt, bezeichnet. Auch das εἰοῖμα βλάψαι scheint mir auf einen Angriff auf Fremdes als Gegensatz hinzuweisen, und l. 22 wiederholt sich ἐπελθόντας in gleichem Sinne von den Athenern. — 17. κρατοῦντιές τε. Von diesem Punkte an, wo die Partikel τε den folgenden Uebergang von dem Allgemeinen zu der Anwendung im Besondern macht, hält sich die Charakteristik nur an die eine Seite, die Athener, deren lebhaftes Durchführung vor Allem auf die Lakk. Eindruck zu machen berechnet ist. — 18. ἐπ' ἐλάχισ. ἀναπίπτουσιν in deutlichem Gegensatz zu ἐπι πλ. ἐξέρχ. (sie verfolgen ihren Sieg so weit wie möglich. vgl. Plat. Prot. p. 361. c.) in dem passiven Sinn des πίπτειν für βάλλεσθαι: „sie lassen sich so wenig wie möglich zurückdrängen.“ vgl. Bonitz S. 8 ff. — ἔτι δὲ schreitet vom Voraufgehenden steigend fort: nicht nur die stets vordringende, durch nichts zurückgeschreckte Kühnheit führt die Athener zu immer neuen Erfolgen: mehr noch wirkt das klare Bewusstsein, mit dem sie alle Kräfte des Körpers und des Geistes in den Dienst des Vaterlandes stellen. — 19. ἡ γνώμη, dem σώματα gegenüber, der Geist und alle Kräfte des

- 20 γνώμη δὲ οἰκειοτάτῃ ἐς τὸ πράσσειν τι ὑπὲρ αὐτῆς. καὶ ἃ μὲν ἂν ἐπινοήσαντες μὴ ἐξέλθωσιν, οἰκεῖα στέρεσθαι ἤγουνται, ἃ δ' ἂν ἐπελθόντες κτήσονται, ὀλίγα πρὸς τὰ μέλλοντα τυχεῖν πράξαντες, ἣν δ' ἄρα καὶ του πείρα σφαλῶσιν, ἀντελπίσαντες ἄλλα ἐπλήρωσαν τὴν χρείαν.
- 25 μόνοι γὰρ ἔχουσί τε ὁμοίως καὶ ἐλπίζουσιν ἃ ἂν ἐπινοήσωσι διὰ τὸ ταχεῖαν τὴν ἐπιχειρήσιν ποιεῖσθαι ὧν ἂν γνῶσι. καὶ ταῦτα μετὰ πόνων πάντα καὶ κινδύνων δι' ὅλου τοῦ αἰῶνος μοχθῶσι, καὶ ἀπολαύουσιν ἐλάχιστα

Geistes (2, 38, 1.). Der Gedanke, dass bei energischem Handeln der Körper nur als dienstbares Werkzeug, der Geist als einzig entscheidender Lenker wirksam sein muss, ist durch den Gegensatz *ἄλλοτριωτάτοις, οἰκειοτάτῃ* ausgedrückt: jenes so, dass der Leib wie ein fremdes Gut bereitwillig geopfert wird; dieses, indem der Geist als die wesentlichste Kraft des Menschen zugleich die ihm eigenste, um keinen Preis aufzugebende, genannt wird. — 20. καὶ — μὲν — δέ — δέ führt die so eben den Athenern beigelegte Eigenschaft der uneingeschränkten Hingebung fürs Vaterland in ihrer dreifachen Wirkung aus: 1) bei nicht völlig zum Ziele durchgeführten (*ἃ μὲν ἂν — — ἤγουνται*), 2) bei erfolgreich ausgeführten (*ἃ δ' ἂν — πράξαντες*), 3) bei unglücklich ausgeschlagenen Unternehmungen (*ἣν δ' ἄρα — τὴν χρείαν*). Darum durfte vor *ἣν δ' ἄρα* nicht mit Punctum interpungirt werden. vgl. Stahl Jahrb. 1863. S. 473. 474. S. d. krit. Bem. — 21. *ἐξέλθωσιν*, wie die besten Hss. für *ἐπεξέλθ.* geben, hat hier und 3, 108, 1. mit einem neutralen Object von unbestimmtem Umfang (*ἃ — ἂν, τὸ πολὺ*) transitive Bedeutung: durchführen. s. zu I. 9. — *οἰκεῖα* (der Acc. zu *στέρ.* ohne Beispiel, doch im neutr. pl. des Adj. am ersten zu ertragen: vgl. c. 19. 31, 1. 24, 5. 38, 2.) *στέρεσθαι* (immer Praeteritum) *ἤγουν-*

ται, „sie glauben in dem nicht erreichten einen eigenthümlichen Besitz verloren zu haben.“ — 22. *ὀλίγα πρὸς τὰ μέλλοντα* (vgl. c. 6, 4. 10, 2 u. 5.), „nur wenig im Vergleich zu dem, was noch zu thun bleibt.“ Auch *τυχεῖν πράξαντες* st. *πράξαι*, „für dies Mal erreicht zu haben“, deutet auf das Ungenügende des Erfolgs hin. — 23. *τον* sowohl auf *πείρα* als auf *σφαλῶσι* zu beziehen. (*καὶ τον* haben die besten Hss. st. *τον καὶ*.) vgl. 2, 43, 1. — 24. *ἀντελπίσαι*, nur hier, zum Ersatz für das Verfehlete neue Hoffnung fassen. — *ἐπλήρωσαν* empirischer Aorist zu c. 69, 5. — *χρεία* geht hier aus der Bedeutung des Bedürfnisses und Verlangens in die der Entbehrung und des Mangels über: ähnlich 3, 59, 2. die Noth. — 25. *ἔχουσί τε — καὶ ἐλπίζουσιν* mit der charakteristischen Umkehr des Zeitverhältnisses (vgl. zu c. 37, 2.), welche durch den Gegensatz zu dem natürlichen Verlauf nur drastischer wirkt: „Besitz und Hoffnung fallen für sie in eins zusammen“; durch *ὁμοίως* (zu c. 58, 1.) noch besonders hervorgehoben. — 26. *ὧν*. Der Gen. zu *ἐπιχειρήσιν* wie 7, 43, 1. — 27. *μετὰ πόνων* prägnant, unter beständigen Mühen, nie ohne. — 28. *αἰῶν* (nur hier im Th.) und *μοχθῶειν* (noch 2, 39, 4.) mit Absicht als ungewöhnliche Ausdrücke zu nachdrücklichem Abschluss der ganzen Schilderung gewählt. —

τῶν ὑπαρχόντων διὰ τὸ αἰεὶ κτᾶσθαι καὶ μήτε ἐορτὴν
 ἄλλο τι ἡγεῖσθαι ἢ τὸ τὰ δέοντα προᾶξαι, ξυμφορὰν τε 30
 οὐχ ἴσσον ἰσυχίαν ἀπράγμονα ἢ ἀσχολίαν ἐπίπονον.
 9 ὥστε εἴ τις αὐτοὺς ξυνελὼν φραῖη πεφυκέναι ἐπὶ τῷ μήτε
 αὐτοὺς ἔχειν ἰσυχίαν μήτε τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις εἶναι,
 ὄρθῳς ἂν εἴποι.

71 „Ταύτης μέντοι τοιαύτης ἀντικαθεστηκυίας πόλεως,
 ᾧ Λακεδαιμόνιοι, διαμέλλετε καὶ οἶσθε τὴν ἰσυχίαν
 οὐ τοῖτοις τῶν ἀνθρώπων ἐπὶ πλεῖστον ἀρκεῖν, οἳ ἂν
 τῇ μὲν παρασκευῇ δίκαια πράσσωσι, τῇ δὲ γνώμῃ, ἣν
 ἀδικῶνται, δῆλοι ὧσι μὴ ἐπιτρέψοντες, ἀλλ' ἐπὶ τῷ μὴ 5

29. μὴ ἐορτὴν ἄλλο τι ἡγεῖσθαι, hyperbolisch, wie oft im sprüchwörtlichen Ausdruck: „nur das, meinten sie, sei ein wahres Fest.“ Der Gebrauch des μὴ ἄλλο τι ἡγεῖσθαι ἢ auch 3, 30, 4. 7, 77, 5. — 30. οὐχ ἴσσον — ἢ mit so entschiedener Hervorhebung des ersten Gliedes, dass das zweite nicht selten fast völlig negirt wird, wie bei οὐ τοσοῦτον — ὅσον (zu c. 9, 1.) und οὐ μᾶλλον oder τὸ πλεόν — ἢ (zu c. 9, 3.) das erste Glied völlig zurücktritt. Hier soll die ἐπίπονος ἀσχολία durchaus nicht, um so mehr aber die ἀπράγμων ἀσχολία als ein Unglück in den Augen der Athener dargestellt werden. (So wird die Vermuthung ἢ ἄλλοι ἀσχολ. bei Bonitz S. 11. unnöthig erscheinen.) — 32. ἐπὶ τῷ nach πεφυκέναι stellt die folgenden Infinitive als die unwandelbaren Zielpunkte der ganzen Existenz hin; der Infin. ohne Präp. würde nur die Befähigung im vorkommenden Fall bezeichnen, wie 2, 64, 3. 3, 45, 3. 4, 61, 5. — 33. εἶναι lässt den vorausgehenden Infin. (ἴσ. ἔχειν) in derselben Weise ergänzen, wie ὄρθῳς ein entsprechendes Partic. c. 78, 4. 80, 1.

71. §. 1—7. „Es ist die höchste Zeit zur Aenderung eures Verhaltens: nur durch einen Einfall in Attika werdet ihr wirksam helfen

und uns bei eurem Bunde erhalten.“

1. ταύτης τοιαύτης πόλεως schwerlich mit Kr. und B. als Subject und Prädicat auseinander zu halten (wie allerdings c. 74, 1. zu A. τοιοῦτου ξυμβάντος τούτου): da in der umfassenden Schilderung des vorigen Cap. wohl das τοιαύτης nicht aber ein isolirtes ταύτης begründet, auch ἀντικαθεστ. für sich im Prädicate bedeutungsvoller ist, als mit dem Zusatz τοιαύτης πόλεως. Daher ist αὐτὴ τοιαύτη πόλις zusammen als Subject zu fassen, durch welchen Ausdruck das einfache τοιαύτη πόλις dem Hörer lebhafter vor Augen gerückt wird, ähnlich wie 2, 60, 4. ἐμοὶ τοιοῦτω ἀνδρὶ: „obschon diese so geartete Stadt euch gegenüber steht.“ — 2. διαμέλλειν, „fortwährend zögern, beim Zaudern bleiben.“ c. 142, 1. 4, 27, 4. 6, 25, 1. 49, 4. u. s. w. — 3. ἀρκεῖν: aus der Bedeutung genügen ergibt sich leicht die zweite: ausreichen, vorhalten. — οἳ ἂν τῇ μὲν παρ. — ἐπιτρέψοντες: die Bedingung, unter welcher ein ruhiges Verhalten auf längere Zeit hinlängliche Sicherheit gewährt, ist im ersten Satzgliede durch die Charakterisirung der betreffenden Personen ausgesprochen: „denen, die zwar in ihren eignen Rüstungen das Recht nicht

λυπεῖν τε ἄλλους καὶ αὐτοὶ ἀμυνόμενοι μὴ βλάπτεσθαι
 τὸ ἴσον νέμετε. μόλις δ' ἂν πόλει ὁμοίᾳ παροικοῦντες 2
 ἐτυγχάνετε τούτου· νῦν δ', ὅπερ καὶ ἄρτι ἐδηλώσαμεν,
 ἀρχαιοτρόπα ὑμῶν τὰ ἐπιτηδεύματα πρὸς αὐτοὺς ἐστίν.
 10 ἀνάγκη δὲ ὡσπερ τέχνης αἰεὶ τὰ ἐπιγιγνώμενα κρατεῖν 3
 καὶ ἡσυχάζουση μὲν πόλει τὰ ἀκίνητα νόμιμα ἄριστα,
 πρὸς πολλὰ δὲ ἀναγκαζομένοις ἵεῖναι πολλῆς καὶ ἐπιτε-
 χνήσεως δεῖ. διόπερ καὶ τὰ τῶν Ἀθηναίων ἀπὸ τῆς πο-
 λυπειρίας ἐπὶ πλεόν ὑμῶν κεκαίνωται.

verletzen, aber auch den entschlos-
 senen Willen zeigen (τῇ γνώμῃ
 δῆλοι ὄσι) sich Unrecht nicht ge-
 fallen zu lassen (ἐπιτρέπειν wie c.
 82, 1. 95, 1. 2, 72, 2. 6, 40, 1. 8, 27,
 1.)“; im zweiten Gliede aber ist durch
 den Ausdruck τὸ ἴσον νέμετε ἐπί
 —, d. h. „ihr theilt das Gleiche,
 nämlich dieselbe Bedeutung — zu“
 statt der persönlichen Bezeichnung:
 οὐδ' ἂν μὴ λυπῶσι κτέ. die Ausfüh-
 rung durch die Infinitive (μὴ λυ-
 πεῖν, μὴ βλάπτεσθαι) herbeige-
 führt. Der Sinn der Stelle ist: „ihr
 benutzt den löblichen Grundsatz,
 Andern kein Leid zuzufügen, zu der
 feigen Ausflucht, nur ja nicht durch
 die Abwehr (fremden Unrechts) euch
 selbst in Schaden zu bringen.“ Die
 Worte sagen eigentlich: „ihr legt
 denselben Werth auf das (Verfahren),
 Andern nichts zu Leide zu thun
 und das, sich selbst vertheidigend
 nicht zu Schaden zu kommen.“ Das
 völlig Passive dieses letzteren Stand-
 punktes, der c. 69, 4. durch οὐδ' τῇ
 δυνάμει, ἀλλὰ τῇ μελλήσει bezeich-
 net war, ist hier durch das wieder-
 holte μὴ charakterisirt: αὐτοὶ zu
 βλάπτεσθαι gegenüber dem ἄλλους
 (wie die besten Hss. lesen statt τοὺς
 ἄλλους). s. d. krit. Bem. — 7. μό-
 λις δ' ἂν — ἐτυγχ. τούτου:
 „kaum könntet ihr einem Staat von
 gleicher Sinnesart zur Seite ein
 solches (rein passives) Verhalten
 mit Erfolg durchführen.“ — 8. νῦν
 δέ, das wirkliche Verhältniss ein-

führend: οὐχ ὁμοίᾳ πόλει παροι-
 κεῖτε, was im Folgenden näher be-
 stimmt wird. — 9. ἀρχαιοτρόπα
 bei Attikern sonst nicht vorkom-
 mend: „altmodisch“, daher: „ver-
 altet“. ἐπιτηδεύματα zu c. 32, 3.
 — πρὸς zu c. 6, 4. — 10. τέχνη
 nicht Kunst im höhern Sinne, son-
 dern eine auf Uebung und Erfah-
 rung beruhende Geschicklichkeit,
 besonders im Kriegs- und Seewesen
 (c. 49, 2. 142, 9. 2, 47, 4. [von
 ärztlicher Kunst] 87, 4. 7, 36, 1.
 70, 3. sonst nur noch List: 5, 8,
 2. 18, 4. 47, 2.); der Gen. τέχνης
 wird von dem folgenden τὰ ἐπι-
 γιγνώμενα regiert, ähnlich wie c.
 52, 3. 68, 2. 3, 30, 2. „wie bei
 einer technischen Fertigkeit.“ τὰ
 ἐπιγιγνώμενα, das Neue, seien
 es Erfindungen (wie in der τέχνη)
 oder neue Ansichten und Entwürfe,
 wie in der Politik. — κρατεῖν,
 nämlich τῶν ἀρχαιοτρόπων. — 11.
 νόμιμα, wie ἐπιτηδεύματα, Grund-
 sätze und Gewohnheiten. — 12.
 πρὸς πολλὰ ἵεῖναι d. i. πολλοῖς ἐπι-
 χειρεῖν, wie 8, 27, 3. πρὸς αὐθαι-
 ρέτους κινδύνους ἵεῖναι. — ἐπιτέ-
 χνησις (nur hier) mit Rückblick auf
 die τέχνη gewählt: N a c h hülfe,
 N a c h besserung; das ἐπι- wie
 in ἐπισκευάζειν. Die anaphorische
 Wiederholung des πολλῆς bringt
 das καὶ an die zweite Stelle. —
 13. ἀπὸ, in Folge, durch den
 Einfluss von: c. 12, 2. 23, 6.
 24, 4. — 14. ἐπὶ πλεόν. c. 9, 3.

4 „Μέχρι μὲν οὖν τοῦδε ὠρίσθω ἡμῶν ἢ βραδυτῆς· 15
 τῆν δὲ τοῖς τε ἄλλοις καὶ Ποτειδαιάταις, ὡσπερ ὑπεδέξα-
 σθε, βοηθήσατε κατὰ τάχος ἐσβαλόντες ἐς τὴν Ἀττικὴν.
 ἵνα μὴ ἄνδρας τε φίλους καὶ ξυγγενεῖς τοῖς ἐχθίστοις
 5 προῆσθε καὶ ἡμᾶς τοὺς ἄλλους ἀθυμία πρὸς ἑτέραν τιὰ
 πρὸς θεῶν τῶν ὀρκίων οὔτε πρὸς ἀνθρώπων τῶν αἰσθα- 20
 νομένων. λίουσι γὰρ σπονδὰς οὐχ οἱ δι' ἐρημίαν ἄλλοις
 προσιόντες, ἀλλ' οἱ μὴ βοηθοῦντες οἷς ἂν ξυνομόσωσι.
 6 βουλομένων δὲ ἡμῶν προθύμων εἶναι μενοῦμεν· οὔτε γὰρ
 ὅσα ἂν ποιοῦμεν μεταβαλλόμενοι οὔτε ξυνηθεστέρους ἂν 25
 7 ἄλλοις εἴροισιν. πρὸς τάδε βοῦ λείεσθε εὖ, καὶ τὴν Πε-
 λοπόννησον πειρᾶσθε μὴ ἐλάσσω ἐξηγεῖσθαι ἢ οἱ πατέ-
 ρες ἡμῖν παρέδοσαν.“

72 Τοιαῦτα μὲν οἱ Κορίνθιοι εἶπον. τῶν δὲ Ἀθηναίων

— 15. ἡμῶν vorangestellt fast in der Bedeutung des Dativs: zu c. 30, 3. — 16. ὡσπερ ὑπεδ. c. 55, 1. — 18. ἀνδρας τε dem καὶ ἡμᾶς gegenüber. — 19. πρὸς ἑτέραν τ. ξυμ. dieselbe Drohung wie c. 28, 3. von den Kerkyräern. Ist ein bestimmter Plan anzunehmen, so muss wohl an die Argiver, als Feinde der Lak. gedacht werden. — ἀθυμία hier Unmuth und Missvergügen, nicht Muthlosigkeit. — 20. δρωμεν ἂν, εἰ πρὸς ἐτ. ξυμ. τραποίμεθα. — 21. πρὸς τινος eigentlich: im Angesicht von (worin auch der Gebrauch bei Schwüren begründet ist), daher in den Augen, nach dem Urtheil von. vgl. Hom. A 338. — θεῶν τῶν — ἀνθρώπων τῶν — Stellung von c. 1, 1. — αἰσθανομένων absol. „die Einsicht, Urtheil haben“. vgl. 5, 26, 5. — 22. ἐρημία, Verlassenheit, Isolirung: 3, 67, 2. 5. — 23. προσιέναι τινί c. 40, 6. 75, 2. — 24. βουλομένων — εἶναι: diese Voraussetzung, auf deren Erfüllung die ganze Rede hindrängt, beherrscht auch den Nebensatz: οὔτε — —

εἴροισιν: „denn dann würden wir —“. — 26. πρὸς τάδε, eigentlich: im Hinblick hierauf, d. i. darum; eben so πρὸς ταῦτα am Schlusse längerer Reden (das lat. *proinde*); häufig bei Soph. Aj. 971. 1313. El. 353. 820. O. R. 426. O. C. 956. Antig. 658. — 27. ἐξηγεῖσθαι m. d. Acc. noch 6, 85, 2. (3, 55, 4. u. 6, 85, 2. sind die Neutra der Pronn. nicht als wirkliche Objecte anzusehen); μὴ ἐλάσσω enthält brachylogisch die Wirkung des ἐξηγ., „so zu führen, dass er nicht kleiner werde; in nicht kleinerem Umfang.“

72. Zufällig anwesende athenische Gesandte suchen die Spartaner von einem übereilten Entschluss zurückzuhalten.

1. τῶν δὲ Ἀθηναίων — ἔτυχε γάρ. Die Neigung des älteren Sprachgebrauchs, Causalsätze parataktisch dem Hauptsatze voranzuschicken (zu c. 31, 2.), führt bisweilen zu einer Verschränkung beider, durch welche die strenge gramm. Structur aufgehoben wird. Während c. 31, 2. 57, 6. 3, 70, 3. 107, 3. u. s. w.

— ἔτυχε γὰρ πρεσβεία πρότερον ἐν τῇ Λακεδαιμόνι περι
 ἄλλων παροῦσα, καὶ ὡς ἦσθοντο τῶν λόγων, ἔδοξεν αὐ-
 τοῖς παριτητέα ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους εἶναι, τῶν μὲν
 5 ἐγκλημάτων περὶ μηδὲν ἀπολογοσσομένων, ὧν αἱ πόλεις
 ἐνεκάλοιν, δηλωῶσαι δὲ περὶ τοῦ παντός ὡς οὐ ταχέως
 αὐτοῖς βουλευτέον εἶη, ἀλλ' ἐν πλείονι σκεπτέον. καὶ
 ἅμα τὴν σφετέρην πόλιν ἐβούλοντο σημήναι ὅση εἶη δύ-
 ναμιν, καὶ ὑπόμνησιν ποιήσασθαι τοῖς τε πρεσβυτέροις
 10 ὧν ἦδεσαν καὶ τοῖς νεωτέροις ἐξήγησιν ὧν ἄπειροι ἦσαν,
 νομίζοντες μᾶλλον ἂν αὐτοὺς ἐκ τῶν λόγων πρὸς τὸ ἡσυ-
 χάζειν τραπέσθαι ἢ πρὸς τὸ πολεμεῖν. προσελθόντες 2
 οὖν τοῖς Λακεδαιμονίοις ἔφασαν βούλεσθαι καὶ αὐτοὶ ἐς τὸ
 πληθὸς αὐτῶν εἰπεῖν, εἴ τι μὴ ἀποκωλύη. οἱ δ' ἐκέλευόν
 15 τε ἐπιέναι, καὶ παρελθόντες οἱ Ἀθηναῖοι ἔλεγον τοιαύδε·

der gramm. Zusammenhang nicht gestört ist, wird derselbe 4, 132, 2. durch ein eintretendes δέ unterbrochen; a. u. St. u. c. 115, 4., so wie Herod. 2, 101, 1. 4, 200. durch den vom Zwischensatz abhängigen Genetiv, und 8, 30, 1. Herod. 1, 24, 2. u. 9, 109, 1. durch einen ähnlichen Dativ verschoben. In allen diesen Fällen ist eine wahre Anakoluthie unverkennbar. — 2. *περὶ ἄλλων* als die eben in der Versammlung berathenen Gegenstände. — 3. *ἦσθ.* τῶν λόγων zu c. 57, 6. — 4. *παριτητέα*: über das neutr. pl. zu c. 7, 1. 2. 59, 2. und über die Bedeutung zu c. 67, 4. vgl. unten l. 15. — 5. *ἀπολογοσσομένων* im Anschluss an den Dativ αὐτοῖς: zu 31, 2. — 6. *δηλωῶσαι δέ*, obschon im Gegensatz zu *μηδὲν ἀπολογ.*, doch unter den Einfluss von *ἔδοξε* gestellt, wodurch es bedeutsamer hervortritt, wie auch *περὶ τοῦ παντός* auf die Wichtigkeit der Frage hinweist; vgl. c. 126, 8. 132, 4. 5, 30, 1. 8, 79, 2. — 7. *βουλευτέον* (so gut zu *βουλεύειν*, wie zu *βουλεύεσθαι* zu ziehen; vgl. zu c. 85, 1.) „dass sie keinen übereilten Beschluss fassen dürften.“ — *ἐν*

πλείονι zeitlich wie *διὰ πλείονος* c. 124, 2. und *ἐκ πλείονος* 4, 42, 3. 103, 4. 5, 82, 3. 8, 91, 1. — 8. *τὴν — πόλιν σημήναι ὅση* prolep- tisch: zu c. 23, 6. 26, 2. — *ἐβούλοντο* wird von Cobet ad Hyper. p. 67. grundlos verdächtigt und dabei übersehen, dass das folgende *νομίζοντες* dadurch seine Stütze verliert. — 9. καὶ *ὑπόμνησιν* — *ἄπειροι ἦσαν*. Die Stellung der Worte ist auf das eine Nomen *ὑπόμνησιν* angelegt: indem zu *τοῖς νεωτέροις* das zweite (*ἐξήγησιν*) nothwendig wird, bleibt im Uebrigen die Ordnung unverändert: es ist nicht Chiasmus, sondern Epexe-gese, was dem Satz etwas Unge- wöhnliches gibt. — 11. *ἐκ τῶν λόγων* prägnant: durch den Ein- fluss ihrer Vorstellungen, kräftiger als *ἀπὸ τῶν λόγων* 6, 19, 2. — 13. *τοῖς Λακεδ.* d. h. *τοῖς ἐν τέλει τῶν Λ.*, wohl zu den Ephoren. — *ἐς τὸ πληθὸς εἰπεῖν*. vgl. 4, 58, 5, 45, 1. 6, 41, 4. 89, 1. — 14. *εἴ τι μὴ* ungewöhnlich für *εἰ μὴ τι*. — *ἀποκωλύη*. S. die krit. Bem. — 15. *ἐπιέναι* (*ἐπέρχεσθαι*) hier, wie c. 90, 5. 91, 4. 119. u. 3, 52, 5. hervortreten vor eine

73 „Ἡ μὲν πρέσβευσις ἡμῶν οὐκ ἐς ἀντιλογίαὶν τοῖς ἡμετέροις ξυμμάχοις ἐγένετο, ἀλλὰ περὶ ὧν ἡ πόλις ἔπεμψεν· αἰσθόμενοι δὲ καταβοῆν οὐκ ὀλίγην οὖσαν ἡμῶν παρὶλθόμεν, οὐ τοῖς ἐγκλήμασι τῶν πόλεων ἀντεροῦντες (οὐ γὰρ παρὰ δικασταῖς ἡμῖν οὔτε ἡμῶν οὔτε τούτων οἱ λόγοι ἂν γίνοντο), ἀλλ’ ὅπως μὴ ῥαδίως περὶ μεγάλων πραγμάτων τοῖς ξυμμάχοις πειθόμενοι χεῖρον βουλευσῆσθε, καὶ ἅμα βουλόμενοι περὶ τοῦ παντὸς λόγου τοῦ ἐς ἡμᾶς καθεστῶτος διλῶσαι ὡς οὔτε ἀπεικίτως ἔχομεν ἅ κεκτῆμεθα, ἢ τε πόλις ἡμῶν ἀξία λόγου ἐστίν. καὶ τὰ μὲν

Behörde oder in die Versammlung, insbesondere von Fremden; παριέται speciell zum Reden auftreten.

Rede der athenischen Gesandten. c. 73—78.

73. § 1—5. „Zur richtigen Beurtheilung der gegen uns erhobenen Beschuldigungen müssen wir vor Allem an die Verdienste Athens erinnern, dessen Leistungen im ersten, wie im zweiten Perserkriege den Ausschlag gegeben haben“:

1. ἡ πρέσβευσις (das Wort sonst nicht bei Attikern) ἡμῶν ἐγένετο entspricht fürs Passiv der gebräuchlichen activen Umschreibung: τὴν πρ. ἐποιήσαμεθα: zu c. 51, 2. 75, 4. 87, 6. 96, 2. 2, 11, 4. 14, 2. 4, 74, 4. u. oft. — τοῖς ἡμ. ξυμμ. vom Subst. ἀντιλογία abhängig, zu c. 63, 2. — 2. περὶ ὧν ἡ πόλις ἔπεμψε. vgl. c. 72, 1. περὶ ἄλλων. — 3. καταβοή sonst der attischen Prosa fremd, bei Th. noch 8, 52. 87, 3. — 4. τῶν πόλεων, wie sie nach c. 67, 1. u. 2. sich eingefunden hatten. — 5. οὐ γὰρ — ἂν γίνοντο: das Selbstgefühl dieser Ablehnung spricht sich in der bescheidenen Form nur wirksamer aus. Das Gewicht des Gedankens ruht auf παρὰ δικασταῖς ἡμῖν: „nicht in dem Sinne lassen wir uns in diese Verhandlungen ein, dass wir euch als Richter anerkennt.“ ἡμῶν und τούτων von οἱ λόγοι abhängig. vgl. Schmelzer im Gubener Progr. 1866.

S. 11. — 6. ἀλλ’ ὅπως μὴ ῥαδίως

— — — 10. ἀξία λόγου ἐστίν.

Der positive Zweck der Rede wird 1) durch die Conj. ὅπως u. 2) durch das Part. βουλόμενοι (in der Construction zurückkehrend zu dem negativen οὐκ ἀντεροῦντες) ausgesprochen: der zweite Punkt umfasst aber den doppelten Beweis: a) ὡς οἴτε — — κεκτῆμεθα, und b) ἢ τε πόλις — ἐστίν. In der Ausführung wird aber die hier aufgestellte Ordnung umgekehrt und chiasmisch 2. b. c. 73. und 74, 2., 2. a. c. 75—77. und 1. im letzten Cap. 78. zur Sprache gebracht. — 7. χεῖρον, nämlich ἢ ἡμῖν πειθόμενοι, und das ist im Sinne der Redenden s. v. a. κακῶς. — 8. περὶ τοῦ παντὸς — — καθεστῶτος nicht über die von den Korinthern so eben vorgebrachten Beschuldigungen (das könnte nicht das part. perf. bedeuten), sondern über die ganze Beurtheilung, wie sie sich seit lange unter unsern Feinden gegen uns ausgebreitet und verbreitet hat. — 9. ἀπεικίτως überall (2, 8, 1. 6, 55, 2. und 8, 68. 4.) mit der Negation und in der Litotes s. v. a. δικαιότατα. Auch ἀξία λόγου soll durch die absichtliche Beschränkung um so bedeutsamer wirken: „wohl der Beachtung werth.“ — καὶ — μὲν — — δέ: Uebergang zu der Erwägung des Einzelnen, wie c. 69, 3. — τὰ πάντα παλαιά, τὰ κατὰ

πάνυ παλαιὰ τί δεῖ λέγειν, ὧν ἀκοαὶ μᾶλλον λόγων μάρ-
 τυρες ἢ ὄψεις τῶν ἀκουσομένων; τὰ δὲ Μηδικὰ καὶ ὅσα
 αὐτοὶ ξύνιστε, εἰ καὶ δι' ὄχλου μᾶλλον ἔσται ἀεὶ προβαλ-
 λόμενα, ἀνάγκη λέγειν. καὶ γὰρ ὅτε ἐδρωῶμεν, ἐπ' ὠφε-
 15 λία ἐκινδυνεύετο, ἧς τοῦ μὲν ἔργου μέρος μετέσχετε, τοῦ
 δὲ λόγου μὴ παντός, εἴ τι ὠφελεῖ στερισκώμεθα. ῥηθῆ- 3
 σεται δὲ οὐ παραίτησως μᾶλλον ἔνεκα ἢ μαρτυρίου καὶ
 δηλώσεως πρὸς οἶαν ὑμῖν πόλιν μὴ εὖ βουλευομένοις ὁ

Ἀμάζοντας καὶ Θοῤῃκας καὶ Ἡρα-
 κλείδας Schol., die bei alten und
 neuen Panegyrikern beliebten The-
 mata. Diese werden durch ein ironi-
 sches Oxymoron beseitigt: ὧν —
 ἀκουσομένων. Denn die ἀκοαὶ
 λόγων (Plur. wegen des pluralen
 Objects, wie c. 20, 1., wogegen
 ὄψεις mit dem plur. Subjectsgenetiv
 [c. 10, 3. verbindet sich der Plur.
 τὰς ὄψεις mit dem plur. Object τῶν
 πόλεων] gegen das ὄψεις der ge-
 ringern Hss. den Vorzug verdient)
 sind im eigentlichen Sinne über-
 haupt nicht μάρτυρες. Bei μᾶλλον
 — ἢ wird wie bei οὐχ ἧσσον — ἢ
 c. 70, 8. das zweite Glied so gut
 wie negirt. Das Fut. οἱ ἀκουσόμε-
 νοι verweist nicht ohne Ironie die
 Zuhörer, die jetzt von den alten
 Sagen nichts zu hören bekommen,
 auf künftige panegyrische Vorträge:
 „die alten Geschichten, worüber das
 Anhören der Sagen zum Zeugnis
 dienen muss, und nicht die leben-
 dige Anschauung derer, denen sie
 vorgetragen werden sollen.“ — 13.
 ξυνιδεῖναι, aus eigner Erfahrung
 wissen: 2, 35, 2. 3, 56, 1. — δι'
 ὄχλου εἶναι s. v. a. ἐνοχλεῖν vgl. zu
 c. 40, 4. — μᾶλλον — ἀεὶ stehen
 in correlativem Verhältniss: immer
 lästiger, wenn es euch jedesmal
 vorgebracht wird, d. h. um so lästiger,
 je öfter vorgebracht. L. Herbst Philol.
 16. S. 351. — προβαλλόμενα. S.
 d. krit. Bem. — 14. ὅτε ἐδρωῶμεν
 (vgl. c. 69, 2.): „als wir mitten in
 der Kriegesarbeit waren.“ — ἐπ' ὠφε-
 λία „zu einem heilsamen Zweck“, ein

bescheiden unbestimmter Ausdruck
 für: ἐπὶ σωτηρίᾳ τῆς Ἑλλάδος, und
 daran schliesst sich in der zu c. 8,
 2, 10, 3. bemerkten nachdrücklichen
 Weise das pron. rel. ἧς: von die-
 sem aber —. Der Genetiv hängt
 von τοῦ ἔργου und τοῦ λόγου ab:
 jenes in der Bedeutung der prak-
 tischen Folgen, dieses der rühmen-
 den Erwähnung. μέρος, das in der
 Regel bei μετέχειν von selbst
 verstanden wird, musste hier dem ὁ
 λόγος πᾶς gegenüber ausgedrückt
 werden. πᾶς aber wird durch die
 prädicative Nachstellung wirksamer,
 als in unmittelbarer Verbindung zu
 λόγος. — 16. εἴ τι ὠφελεῖ, wie das
 eben jetzt durch eine gerechte Wür-
 digung der Fall sein wird. Uebri-
 gens würde der moderne Ausdruck
 zwischen den beiden Satzgliedern
 das hypotaktische Verhältniss dem
 parataktischen vorziehen: „wenn
 ihr (von der errungenen Freiheit)
 an den thatsächlichen Folgen euren
 Antheil empfangen habet, so lasset
 uns in der rühmlichen Erwähnung
 derselben, wenn darin ein Vortheil
 liegt, nicht ganz leer ausgehen.“
 μὴ στερισκώμεθα weist nämlich
 in der abwehrenden Ausdrucksform
 die Verantwortung auch den Ange-
 redeten zu. — 17. οὐ μᾶλλον — ἢ,
 nicht sowohl, als, mit völliger
 Zurückstellung des ersten Gliedes.
 zu c. 70, 8. — παραίτησις (nur hier),
 τὸ αἰτεῖν συγγνώμην, „nicht um
 uns zu entschuldigen.“ — 18. πρὸς
 οἶαν zu c. 70, 1. — ὁ ἀγὼν κατα-
 στήσεται bedeutsam und feierlich

4 ἀγῶν καταστήσεται. φαιμέν γὰρ Μαραθῶνι τε μόνοι προ-
κινδυνεύσαι τῷ βαρβάρῳ καὶ ὅτε τὸ ὕστερον ἤλθεν, οὐχ 20
ἱκανοὶ ὄντες κατὰ γῆν ἀμύνεσθαι, ἐσβάντες ἐς τὰς ναῦς
πανδημει ἐν Σαλαμῖνι ξυνναυμαχῆσαι, ὅπερ ἔσχε μὴ κατὰ
πόλεις αὐτὸν ἐπιπλέοντα τὴν Πελοπόννησον πορθεῖν,
ἀδυνάτων ἂν ὄντων πρὸς ναῦς πολλὰς ἀλλήλοισ ἐπιβοη-
5 θεῖν. τεκμήριον δὲ μέγιστον αὐτὸς ἐποίησε· νικηθεὶς 25
γὰρ ταῖς ναυσὶν ὡς οὐκέτι αὐτῷ ὁμοίας οὔσης τῆς δυνά-
μειως κατὰ τάχος τῷ πλεόνι τοῦ στρατοῦ ἀνεχώρησε.

74 „Τοιοῦτου μέντοι ξυμβάντος τοῦτου καὶ σαφῶς δι-
λωθέντος ὅτι ἐν ταῖς ναυσὶ τῶν Ἑλλήνων τὰ πράγματα
ἐγένετο, τρία τὰ ὠφελιμώτατα ἐς αὐτὸ παρεσχόμεθα,
ἀριθμὸν τε νεῶν πλεῖστον καὶ ἄνδρα στρατηγὸν ξυνειώ-

für: πόλεμος ἔσται im Hinblick auf das Verhängnissvolle des Kampfes, wenn er wirklich zum Ausbruch kommen würde. — 19. Μαραθῶνι ohne ἐν bei Th. nur hier, öfter bei Aristophanes und Demosthenes. (Die Endung -ι mochte an das locale -θι und -σι erinnern.) — μόνοι, indem die eng verbundenen Platäer den Athenern zugerechnet werden. — προκινδυνεύσαι. Durch den geläufigen Gebrauch von κίνδυνος für μάχη wird κινδυνεύειν in der Bedeutung und hier auch in der Construction dem μάχεσθαι gleichgestellt. προ- allen andern voraus, ehe diese auf dem Platze erschienen: vgl. 7, 56, 3. — 22. ξυνναυμ. d. i. κοινῇ μεθ' ἑμῶν, dem μόνοι entgegen. — σχεῖν, retinere, prohibere, mit Inf. u. μή auch Herod. 1, 158, 9, 12., mit τὸ μή Herod. 5, 101., mit Accus. 7, 62, 3. Herod. 5, 101, 7, 171, 8, 110, Soph. El. 375. — 24. ἀδυνάτων ἂν ὄντων d. i. ἐν ᾧ (εἰ κατὰ πόλεις ἐπιπλέον) ἀδύνατοι ἂν ἦσαν. vgl. 3, 82, 1. Zu dem Genet. ist aus dem Zusammenhang τῶν Πελοποννησίων zu ergänzen: zu c. 2, 2, 3, 2. — 25. τεκμήριον ἐποίησε, wie 3, 67, 6. παράδειγμα, er hat den Beweis gleichsam geschaffen, geliefert. — 26. ὁμοίως, par s.

v. a. ἀντίπαλος, ἀξιόμαχος, im Th. nur noch 2, 89, 2., und auch sonst sehr selten. Herod. 9, 96. in derselben Bedeutung παρόμοιος c. 80, 3. — 27. τῷ πλεόνι, nämlich mit Zurücklassung des Mardonius.

74. § 1—4. „sowohl durch die Zahl unserer Schiffe, wie durch die Geschicklichkeit unsers Feldherrn und durch unsere aufopfernde Entschlossenheit.“

1. τοιοῦτου Prädicat zu τοῦτου ξυμβ. anders als c. 71, 1. — δηλωθέντος, einer der seltenen Fälle, wo das impersonale Part. im absoluten Gebrauch im Gen. und nicht im Acc. erscheint (entsprechend dem lateinischen *comperito, cognito, nuntiato* u. dgl.): so noch c. 76, 2, ἀεὶ καθεστῶτος, und 6, 58, 1. ἀγγελθέντων, wozu die neutralen Plurale ἐσαγγελθέντων 1, 116, 3. πλοῦμωτέρων ὄντων c. 7. und ὄντων ἀκρίτων 4, 20, 2. kommen. — 2. τὰ πράγματα, wie c. 110, 1, 2, 65, 10, 3, 93, 3, 7, 27, 3, 49, 1. im allgemeinsten Sinne: die politische Existenz, das Heil des Ganzen (*salus, summa rerum*). — 3. ἐγένετο Aorist zu εἶναι: „dass die Rettung der Hellenen auf den Schiffen beruht hatte.“ — ἐς αὐτό auf den vorausgehenden Satz, wie c. 68, 1. u. 2. — 4. ἄνδρα στρα-

5 τατον καὶ προθυμίαν ἀοκνοτάτην· ναῦς μὲν γε ἐς τὰς
 τετρακοσίας ὀλίγη ἐλάσσους τῶν δύο μοιρῶν, Θεμιστο-
 κλέα δὲ ἄρχοντα, ὃς αἰτιώτατος ἐν τῷ στενῷ ναυμαχῆσαι
 ἐγένετο (ὅπερ σαφέστατα ἔσωσε τὰ πράγματα) καὶ αὐτὸν
 10 ὑμᾶς ἐλθόντων. προθυμίαν δὲ καὶ πολὺ τολμηροτάτην 2
 ἐδείξαμεν, οἱ γε, ἐπειδὴ ἡμῖν κατὰ γῆν οὐδεὶς ἐβοήθει,
 τῶν ἄλλων ἤδη μέχρι ἡμῶν δουλευόντων ἠξιώσαμεν ἐκλι-
 πόντες τὴν πόλιν καὶ τὰ οἰκεῖα διαφθείραντες, μηδ' ὡς

τηγόν, Genus und Species nach bekanntem Gebrauch zu einem Begriff verbunden; so indess, dass hier das generelle *ἄνδρα* zunächst dem *νεῶν* gegenübergestellt ist (von Schiffen die grösste Zahl, von Männern den klügsten Feldherrn). — 5. *ἀοκνοτάτην* zu c. 70, 4. — *μὲν* die Aufzählung beginnend, *γέ* das *ναῦς* hervorhebend, doch immer der andern Partikel nachgestellt: c. 40, 4. 70, 2. — 6. *τετρακοσίας* die runde Zahl statt der von Herodot 8, 48. aufgezählten 378, von denen die attischen 200 entweder *πλείους τῶν ἡμίσεων* oder mit geringer Uebertreibung *ὀλίγη ἐλάσσους τῶν δύο μοιρῶν* genannt werden konnten. (Stahl hat *τριακοσίας* aus den geringeren Hss. vorgezogen.) *τῶν* vor *δύο* fehlt zwar in den meisten u. besten Hss., scheint aber doch zum Ausdruck des bestimmten Bruchtheils ($\frac{2}{3}$) nothwendig: c. 10, 2. 104, 2. 2, 10, 2. (Grote hist. of Gr. 5. ch. 41. Not. schliesst sich der Erklärung Gölter's an, wodurch die *δύο μοῖραι* als zwei der vier hunderte (*τετρακοσίας* = *τέσσαρας ἑκατοντάδας*) zu verstehen seien: to four hundreds we contributed less than two. Und auch Schmelzer a. a. O. S. 13. u. Preibisch a. a. O. p. 28. sind derselben Ansicht. Wo aber fände sich Aehnliches?) — 7. *ναυμαχῆσαι* Infin. ohne Artikel nach *αἴτιος* bei Th. wohl nur hier. Soph. Antig. 1173.

— 8. *καὶ αὐτὸν διὰ τοῦτο ὑμεῖς δὴ μάλιστα ἐτιμήσατε*. Ich habe diese Lesart des Vatic. wieder hergestellt, welche nach Bekker verdrängt worden ist durch die der geringeren Hss. *καὶ αὐτοὶ διὰ τοῦτο δὴ μάλιστα ἐτιμήσατε*. Die Bedeutung des Themistokles tritt kräftiger hervor durch das vorangestellte *καὶ αὐτόν*, welches sich zugleich dem Sprachgebrauch gemäss nahe an das erste Glied des Relativsatzes (*ὃς αἰτιώτατος — ἐγένετο*) durch Aufnahme des Personalpronomens anlehnt (zu c. 42, 1.). Das folgende *ὑμεῖς* mit dem hervorhebenden *δὴ* wirkt noch kräftiger als das *αὐτοὶ* der übrigen Hss. und *ἄνδρα ξένον* in prädicativer Stellung (s. v. a. *καίπερ ἄνδρα ξένον ὄντα*) kommt so zu seiner vollen Geltung. Zu deutlicherer Bezeichnung dieses Zusammenhanges habe ich die Worte *ὅπερ — πράγματα* in Parenthese gesetzt. — 9. *μάλιστα ἐτιμήσατε* wie Herod. 8, 124. und Plut. Them. c. 17. berichten. — 10. *καὶ πολὺ* energisch hervorhebend. c. 25, 4. 6, 22, 1. 24, 2. 7, 34, 7. 41, 2. *πολύ* zum Superlat. noch 8, 68, 3. u. 89, 3 — 11. *οἱ γε* an *ἐδείξαμεν* lebhaft angeschlossen: zu c. 68, 3. — 12. *μέχρι ἡμῶν* eigentlich örtlich: bis an unsere Gränzen; dann aber auch, was daraus folgt, der Zahl nach: alle bis auf uns. — *ἠξιώσαμεν* zu c. 42, 1. — 13. *διαφθείραντες*

τὸ τῶν περιλοίπων ξυμμάχων κοινὸν προλιπεῖν μηδὲ σκε-
 δασθέντες ἀχρεῖοι αὐτοῖς γενέσθαι, ἀλλ' ἐσβάντες ἐς τὰς 15
 ναῦς κινδυνεῦσαι καὶ μὴ ὀργισθῆναι ὅτι ἡμῖν οὐ προετι-
 3 μωρήσατε. ὥστε φασὲν οὐχ ἴσσον αὐτοὶ ὠφελῆσαι ἡμᾶς
 ἢ τυχεῖν τούτου· ἡμεῖς μὲν γὰρ ἀπὸ τε οἰκουμένων τῶν
 πόλεων καὶ ἐπὶ τῷ τὸ λοιπὸν νέμεσθαι, ἐπειδὴ, ἰδέεσθε
 ὑπὲρ ἡμῶν καὶ οὐχ ἡμῶν τὸ πλεόν, ἐβοηθήσατε (ὅτι γοῦν 20
 ἡμεῖν ἔτι σώοι, οὐ παρεγένεσθε). ἡμεῖς δὲ ἀπὸ τε τῆς οὐκ
 οὔσης ἔτι ὀρμώμενοι καὶ ὑπὲρ τῆς ἐν βραχείᾳ ἐλπιδι οὔ-
 4 ἡμᾶς αὐτοῖς. εἰ δὲ προσεχωρήσαμεν πρότερον τῷ Μήδῳ,
 δείσαντες, ὥσπερ καὶ ἄλλοι, περὶ τῆς χώρας, ἢ μὴ ἐτολμη- 25
 σαμεν ἕστερον ἐσβῆναι ἐς τὰς ναῦς ὡς διεφθαρμένοι,
 οὐδὲν ἂν ἔτι ἔδει ἡμᾶς μὴ ἔχοντας ναῦς ἰζανὰς ναυμα-

s. v. a. προέμενοι. Da der persische Einbruch unmittelbar auf ihren Abzug folgte, wurden sie selbst Urheber des Verderbens. — 14. προλείπεν nachdrücklich *deserere*, wie 2, 87, 8. — 16. μὴ ὀργισθῆναι, wie c. 32, 1. nicht böse werden, nicht nachfragen. — 17. αὐτοὶ unsrerseits, was dadurch etwas ungewöhnlich hervortritt, weil der Gegensatz, st. des dem Missverstand ausgesetzten ἡμᾶς ὠφ. ἡμᾶς die Wendung τυχεῖν τούτου genommen hat, in welcher das Pron. nicht zum Ausdruck gekommen ist. — 18. τούτου, τῆς ἀφ' ἡμῶν ὠφελίας. — οἰκουμένων, part. impf. prädicativ vorangestellt zur Schärfung des Gegensatzes: „da sie in ungestörtem Bestande waren.“ ἀπὸ τε — καὶ ἐπὶ τῷ stellt Ausgangs- und Zielpunkt gegenüber. — 19. νέμεσθαι, inne haben. zu c. 2, 2. — 20. καὶ οὐχ ἡμῶν τὸ πλεόν mit Ironie ablehnend, wozu die Begründung ὅτι γοῦν — παρεγένεσθε gehört. — 21. ἢ οὐκ οὔσα und ἢ ἐν βραχείᾳ ἐλπιδι οὔσα, πόλις sc. von der idealen Auffassung aus gesprochen, die der berühmten Antwort des

Themistokles (Herod. 8, 61.) zu Grunde liegt: ὡς εἴη σφίσι καὶ πόλις καὶ γῆ μεζῶν ἤπερ κείνοισι, ἔστ' ἂν διηκόσια νέες σφι ἕωσι πεπληρωμένοι. Zugleich steht ἢ οὐκ οὔσα ἔτι (die als Stadt nicht mehr existirte; nur noch ideell in den Schiffen und ihrer Mannschaft) dem οἰκουμέναι, ἢ ἐν βρ. ἐλπιδι οὔσα („deren Fortdauer nur auf schwacher Hoffnung beruhte“) dem τὸ λοιπὸν νέμεσθαι entgegen. — 22. ὀρμώμενοι bezeichnet nur im Allgemeinen den Stützpunkt, nicht den realen Ausgangspunkt: c. 144, 4, 2, 65, 2, 4, 8, 8, 7, 49, 2. — 23. τὸ μέρος auf das in ξυμμάχουσαμεν liegende ἡμεῖς zu beziehen: *pro virili parte*: vgl. c. 127, 2, 2, 67, 2. — 25. ὥσπερ καὶ ἄλλοι mit Geringschätzung, ohne Namen, z. B. der Thebaner, zu nennen: das καὶ im Relativsatze in proleptischer Weise, da eigentlich nicht dem vorangehenden, sondern dem nachfolgenden (ἡμεῖς) das auch zukommt. — 26. ὡς διεφθαρμένοι, weil wir uns für verloren angesehen hätten. — 27. οὐδὲν ἂν ἔτι ἔδει, mit Ironie: „so hättet ihr nicht mehr zu schlagen gebraucht“, weil ihr

χεῖν, ἀλλὰ καθ' ἡσυχίαν ἂν αὐτῷ προεχώρησε τὰ πράγματα ἢ ἐβούλετο.

„Ἄρ' ἀξιοί ἐσμεν, ὧ Λακεδαιμόνιοι, καὶ προθυμίας 75
 ἕνεκα τῆς τότε καὶ γνώμης ξυνέσεως, ἀρχῆς γε ἧς ἔχομεν
 τοῖς Ἑλλήσι μὴ οὕτως ἄγαν ἐπιφθόνως διακεῖσθαι; καὶ 2
 γὰρ αὐτὴν τήνδε ἐλάβομεν οὐ βιασάμενοι, ἀλλ' ὑμῶν μὲν
 5 οὐκ ἐθελησάντων παραμεῖναι πρὸς τὰ ὑπόλοιπα τοῦ βαρ-
 βάρου, ἡμῖν δὲ προσελθόντων τῶν ξυμμάχων καὶ αὐτῶν
 δεηθέντων ἡγεμόνας καταστῆναι. ἔξ αὐτοῦ δὲ τοῦ ἔργου 3
 κατηναγκάσθημεν τὸ πρῶτον προαγαγεῖν αὐτὴν ἐς τόδε,
 μάλιστα μὲν ὑπὸ δέους, ἔπειτα δὲ καὶ τιμῆς, ὕστερον

es nämlich nicht gekonnt hättet. — 28. προεχώρησε (προσεχ. im Vat. nur aus dem kurz vorhergehenden irrthümlich wiederholt): vgl. c. 111, 1. 127, 1. 2, 5, 1. u. oft.

75. § 1—5. „Am wenigsten sollte man uns wegen unsrer Hegemonie mit Ungunst betrachten: denn die Umstände selbst haben uns zu ihrer Uebernahme genöthigt, und ihre Behauptung machte öfters strengere Maassregeln nothwendig.“

1. ἄρα auch in affirmativ gerichteten Fragen, s. v. a. ἄρ' οὐ: Soph. O. C. 753. 780. Dazu gehört der negativ ausgedrückte Infinitiv μὴ οὕτως ἄγαν ἐπιφθ. διακεῖσθαι s. v. a. ἧσσον ἐπιφθ. Die Wirkung des Satzes ist daher, wie bei den Fragen mit οὐκ οὖν die lebhafteste Bethuerung: „fürwahr, wir verdienen es nicht mit so viel Missgunst angesehen zu werden.“ ἐπιφθόνως διακεῖσθαι wie 8, 68, 1. ὑπόπτως διακεῖσθαι, eigentl. „in einer dem Neide ausgesetzten Lage zu sein.“ Der Gen. ἀρχῆς ist von dem adverb. ἐπιφθόνως abhängig nach dem zu c. 22, 3. nachgewiesenen Sprachgebrauch. — 2. τῆς τότε umfasst auch noch das folgende γνώμης ξυνέσεως in Bezug auf die Schlacht bei Salamis; daher wird γνώμη hier als Entschluss, Entscheidung (c. 32, 1. 77, 3. 122, 2.), nicht als Ver-

stand zu fassen sein: „um der richtigen Einsicht des von uns gefassten Entschlusses willen.“ — 4. ἐλάβομεν, nicht ἐκτησάμεθα: wir nahmen sie, da sie von euch aufgegeben war, *tanquam in medio positum*, auf. — 5. παραμεῖναι, treu ausharren: 3, 10, 2. 6, 61, 5. 7, 15, 1. — τὰ ὑπόλοιπα, „was noch übrig war“, mit der Andeutung des nicht grossen Umfangs. — τοῦ βαρβάρου in dem collectiven Singular s. v. a. τῶν βαρβ. od. τῆς δυνάμεως τῶν β., dem Sinne nach gleich dem πρὸς τὰ ὑπόλοιπα τῶν ἔργων 3, 10, 2. — 6. προσελθόντων zu c. 39, 3. 40, 6. — 8. προαγαγεῖν αὐτὴν ἐς τόδε, sie bis zu ihrer gegenwärtigen Höhe zu bringen. vgl. c. 144, 6. 6, 18, 6. Diese fortschreitende Erhebung der attischen Hegemonie steht der ersten Erlangung derselben durch freies Erbieten der Bundesgenossen scharf gegenüber, daher nach καταστῆναι voll zu interpungiren war. Der Fortschritt aber hat wieder seine beiden Stadien: τὸ πρῶτον (das erst in dem καί vor οὐκ ἄσφ. seinen Fortschritt erhält) nöthigte uns die Lage der Dinge selbst zum Vorgehn (αὐτὸ τὸ ἔργον mit dem prägnant causalen ἔξ von c. 2, 4. 72, 1. 11. und zwar durch das dreifache Motiv 1) der Furcht sowohl vor unzuverlässigen Ver-

4 καὶ ὠφελίας, καὶ οὐκ ἀσφαλὲς ἔτι ἐδόκει εἶναι, τοῖς πολ- 10
 λοῖς ἀπληχθημένοις καὶ τινῶν καὶ ἴδι, ἀποστάντων κατε-
 στραμμένων ἡμῶν τε ἡμῖν οὐκέτι ὁμοίως φίλων, ἀλλ'
 ἐπόπιων καὶ διαφόρων ὄντων, ἀέντας κινδυνεύειν· καὶ
 5 γὰρ ἂν αἱ ἀποστάσεις πρὸς ἡμᾶς ἐγίγνοντο· πᾶσι δὲ
 ἀνεπίφθορον, τὰ ξυμφέροντα τῶν μεγίστων περὶ κινδύ- 15
 νων εὖ τίθεσθαι.

76 „Ἐμεῖς γοῦν, ὧ Λακεδαιμόνιοι, τὰς ἐν τῇ Πελοπον-
 νήσῳ πόλεις ἐπὶ τὸ ἡμῖν ὠφέλιμον κατασιθᾶμενοι

bündeten, wie vor Nebenbuhlern, 2) der Ehre, nachdem wir einmal die Aufgabe der Leitung übernommen hatten, 3) des eigenen Interesses, da wir im Besitz der Herrschaft auch die Mittel zur Entwicklung unsrer Macht und unsers innern Lebens hatten; alle drei Nomina unter dem Einfluss des einen ὑπό, zu c. 6, 5.); und zweitens forderte, nachdem wir den ersten Schritt gethan hatten, die eigne Sicherheit, nicht wieder zurückzugehen: οὐκ ἀσφαλὲς ἔτι κτέ. Dieses Zusammenhanges willen musste nach ὠφελίας Komma, nicht Punctum gesetzt werden. — 11. ἀπληχθημένοις — κατεστραμμένων partt. perf. in der völlig abgeschlossenen Bedeutung: „da es einmal dahin gekommen war“, wogegen das part. aor. ἀποστάντων zur Angabe der Veranlassung dem Perf. καταστραμμ. untergeordnet ist —; auch καὶ ἤδη gehört nur zu diesem: „nachdem wir einmal (durch unser straffes Regiment) den meisten verhasst und manche auch sogar nach versuchter Losreissung nunmehr (ἤδη) gewaltsam wieder bezwungen waren.“ — 13. ὑποπιος hier und 4, 103, 4. 5, 25, 2. activ: argwöhnisch, *suspiciosus*, dagegen c. 131, 2. u. 8, 45, 1. passiv: verdächtig, *suspectus*. — ἀμύναι hier absolut: nachlassen, milder streng und aufmerksam verfahren, wie c. 129, 3. 3, 123, 2. 6, 18, 3. 86, 3. und daher auch

der freie Gebrauch des Part. ἀνεμείνοσ, 6, 3. 2, 39, 1. 5, 9, 6. — καὶ γὰρ ἂν: denn sonst würden sogar — zu c. 11, 1. — ἐγίγνοντο zu c. 73, 1. — 15. ἀνεπίφθορον, gleich dem homerischen οὔτι νημεσσητόν (T 182) stets ohne ἐστί: c. 82, 1. 6, 83, 2. 8, 50, 5. πᾶσιν ἀνεπίφθορον s. v. a. οὐδενὶ ἐπίφθορον. — τῶν μεγίστων περὶ κινδύνων in freierem Verhältniss zum Satze, was das nachgestellte περὶ bewirkt: „wenn die grössten Gefahren zur Frage stehen.“ Diese aber sind durch das obige κινδυνεύειν und seine parenthetische Erklärung: καὶ γὰρ ἂν — ἐγίγνοντο hinlänglich angedeutet: die Gefahren des Zerfallens der Hegemonie. — τὰ ξυμφέροντα, das Förderliche, hier also die Mittel zum Schutz gegen dieselben; wozu εὖ τίθεσθαι (vgl. zu c. 25, 1. Herod. 7, 236.), „sich auf die rechte Weise einrichten“, im besten Verhältniss steht. (Der von G. Hermann, Krüger und Sintenis mehrfach angefochtene Satz ist durch Bonitz S. 17. 18. und Herbst Philol. 16, 11—15. nach allen Seiten hin genügend geschützt.)

76. §. 1—4. „Ihr selbst würdet an unserer Stelle euch in keinem andern Verhältniss befinden.“

1. γοῦν den Beweis aus einzelnen Fällen herleitend (zu c. 2. l. 18.): „ihr Lakedämonier zum Beispiel macht es nicht anders, sorgt eben so wohl für euren Vortheil.“ — 2. ἐπι

ἐξηγεῖσθε· καὶ εἰ τότε ὑπομείναντες διὰ παντὸς ἀπήχθη-
 σθε ἐν τῇ ἡγεμονίᾳ, ὡσπερ ἡμεῖς, εὖ ἴσμεν μὴ ἂν ἦσσαν
 5 ὑμᾶς λυπηροὺς γενομένους τοῖς ξυμμάχοις καὶ ἀναγκα-
 σθέντας ἂν ἢ ἄρχειν ἐγκρατῶς ἢ αὐτοὺς κινδυνεύειν. οὐ- 2
 τως οὐδ' ἡμεῖς θανασιτὸν οὐδὲν πεποιήκαμεν οὐδ' ἀπὸ
 τοῦ ἀνθρωπείου τρόπου, εἰ ἀρχὴν γε διδομένην ἐδεξά-
 μεθα καὶ ταύτην μὴ ἀνεῖμεν, ὑπὸ τῶν μεγίστων νικη-
 10 θέντες, τιμῆς καὶ δέους καὶ ὠφελίας, οὐδ' αὖ πρῶτοι τοῦ
 τοιούτου ὑπάρξαντες, ἀλλ' αἰεὶ καθεστῶτος τὸν ἦσσω ὑπὸ
 τοῦ δυνατώτερου κατείργεσθαι, ἄξιοι τε ἅμα νομίζοντες
 εἶναι καὶ ὑμῖν δοκοῦντες, μέχρι οὗ τὰ ξυμφέροντα λογι-
 ζόμενοι τῷ δικαίῳ λόγῳ νῦν χρῆσθε, ὃν οὐδεὶς πω πα-

τὸ ὑμῖν ὠφέλιμον καταστησάμε-
 νοι völlig entsprechend dem c. 19.
 geschilderten Verfahren: σφίσιν αὐ-
 τοῖς μόνον ἐπιτηδείως ὅπως πολι-
 τεύσουσι θεραπεύοντες. — 3. ἐξη-
 γεῖσθαι absolut wie c. 95, 7. 2, 65,
 5. und ἡγεῖσθαι c. 19. die Herr-
 schaft führen. — τότε, ἐν τοῖς
 Μηδικαῖς. — διὰ παντὸς zeitlich:
 bis ans Ende, zu c. 38, 1. —
 εἰ — ἀπήχθησθε — εὖ ἴσμεν μὴ
 ἂν ἦσσαν ὑμᾶς λυπηροὺς γενομέ-
 νους: Vorder- und Nachsatz nicht
 tautologisch, sondern jener im pas-
 siven Sinn ohne absichtliche Ein-
 wirkung des Subjects, dieser im
 activen ein beabsichtigtes Verfahren
 bezeichnend: „hättet ihr euch erst
 einmal durch die dauernde Herrschaft
 den Hass zugezogen, ihr würdet euch
 nicht minder bald zu drückenden
 Maassregeln genöthigt gesehn ha-
 ben.“ — 7. ἀπὸ zu c. 7. 1. 6. — 8. ἀρχὴν
 γε: ich halte γε für nothwendig st.
 τε der Hss. ἀρχὴν erhält im folgen-
 den καὶ ταύτην keinen Gegensatz,
 sondern eine natürliche Fortsetzung.
 Wohl aber war die ganze Bedeutung
 des ἀρχὴν hervorzuheben. — εἰ —
 ἐδεξάμεθα, die historische Thatsa-
 che in hypothetischer Form, nicht
 ohne Einfluss des θανασιτὸν, vgl.
 c. 33, 2. — διδομένην, „da sie uns
 angetragen wurde.“ c. 35, 5. 4, 21, 1.

— 9. ἀνεῖμεν, anders als c. 75, 4., mit
 bestimmtem Objecte. — ὑπὸ τῶν
 μεγίστων. H. Weil (Revue de philo-
 logie 1878 p. 92.) vermuthet mit
 Hinweis auf c. 74, 1. und 3, 40, 2.
 ὑπὸ τριῶν τῶν μεγίστων. Ich halte
 den Vorschlag für nicht genügend
 begründet, da hier nur die drei schon
 c. 75, 3 genannten Motive wieder-
 holt werden, also zu einer nach-
 träglichen Betonung der bestimmten
 Zahl keine Veranlassung ist. Diese
 ist an den beiden angeführten Stel-
 len auch durch die specielle Aus-
 führung der drei einzelnen Punkte
 näher gelegt. — νικηθέντες meta-
 phorisch auch 2, 47, 4. 51, 5. 60, 6.
 87, 3. — 11. ὑπάρχειν mit und ohne
 Genetiv, in etwas vorangehen:
 2, 67, 4. 74, 3. — καθεστῶτος der
 absol. Gen. wie c. 74, 1: (das Sub-
 ject liegt im folgenden Infinitiv) die
 Bedeutung wie 3, 43, 2. — 12. ἄξιοι
 τε den dritten Grund einführend
 (τέ nicht etwa in Beziehung auf
 das folgende καί), wie c. 67, 2.
 69, 1. — 13. δοκοῦντες, ἄξιοι εἶναι
 sc. Imperf. „bis her galten wir auch
 in euren Augen dafür“; μέχρι οὗ
 — νῦν χρῆσθε, „bis es euch nun
 plötzlich in den Sinn kommt (in
 der That nur aus Rücksichten des
 Eigennutzes), euch auf Gründe des
 Rechts zu berufen.“ — 14. ὃν den

ρατυχὸν ἰσχύι τι κτήσασθαι προθεῖς τοῦ μὴ πλέον ἔχειν 13
 3 ἀπειράπειτο. ἐπαινέσθαι τε ἄξιοι, οἵτινες χρῆσάμενοι
 τῇ ἀνθρωπείᾳ φύσει ὥστε ἑτέρων ἄρχειν δικαιοτέροι ἢ
 4 κατὰ τὴν ὑπάρχουσαν δύναμιν γεγένηται. ἄλλους γ' ἂν
 οὐν οἰόμεθα τὰ ἡμέτερα λαβόντας δεῖξαι ἂν μάλιστα εἶ
 τι μετριάζομεν, ἡμῖν δὲ καὶ ἐκ τοῦ ἐπιεικοῦς ἀδοξία τὸ 20
 πλέον ἢ ἔπαινος οὐκ εἰκότως περιέστη.

77 „Καὶ ἐλασσούμενοι γὰρ ἐν ταῖς ξυμβολαίαις πρὸς
 τοὺς ξυμμάχους δίκαις καὶ παρ' ἡμῖν αὐτοῖς ἐν τοῖς

Gegensatz einführend wie c. 10, 3. 33, 2.: „durch Rechtsgründe aber hat sich noch nie jemand von seinem Vortheil abwenden lassen.“ προθεῖς, indem er sie über die ἰσχύς, die Mittel der Gewalt, gestellt hätte, wie umgekehrt 2, 39, 3. ἰσχύν τοῦ δικαίου προθεῖναι (sonst nicht in dieser Bedeutung). — παρατυχόν, vgl. zu c. 2, 2., über die Bedeutung zu c. 22, 2. — 16. ἐπαινέσθαι τε, und darum — wie c. 4. 67, 1. — οἵτινες — γεγένηται. Der Redner überlässt es den Zuhörern, die Anwendung des allgemeinen Satzes auf die Athener zu machen. — 17. ὥστε leitet die Erklärung des χρῆσ. τῇ ἀνθρ. φύσει in bequemer Weise auf den Infinitiv über: vgl. zu c. 28, 5. — δικαιοτέροι — δύναμιν, dem Rechte mehr Einfluss gestattend, als sie es nach ihrer Macht nöthig hätten. — 18. ἂν — ἂν zu c. 36, 3. Das erste aber zerlegt durch sein Voraufreten das γούν (wenigstens) in seine Bestandtheile. — 19. εἶ τι μετριάζομεν scheinbar bescheiden, doch mit Selbstgefühl, s. v. a. ὅσον μετρ. — 20. τὸ ἐπιεικὲς ist eben das μετριάζειν auf die Gesinnungen zurückgeführt: die Mässigung. — 21. περιέσταςθαι zu etwas ausschlagen, herauskommen (zu c. 32, 4.), mit d. Dativ hier, 6, 24, 2. u. 7, 70, 6., einem als letzte Folge zu Theil werden.

77. §. 1—6. „Vielmehr hat die Nachsicht, welche wir oft in un-

serem Verhalten gegen die Bundesgenossen haben vorwalten lassen, sie verwöhnt, so dass sie gleich in bittere Klagen ausbrechen, wenn etwas nicht nach ihrem Sinne geht.“

1. καὶ ἐλασσ. γὰρ κτέ. Beleg für den letzten Satz des vor. Cap. und zwar in den Partt. für das ἐπιεικὲς, im vb. fin. (φιλοδικεῖν δοκοῦμεν) für das ἀδοξία — περιέστη. Die beiden durch καὶ — καὶ coordinirten Partt. ἐλασσούμενοι κτέ. u. ποιήσαντες τὰς κρίσεις bezeichnen das zwiefache Verhältniss, das die Athener ihren Bundesgenossen gegenüber in Fällen von Streitigkeiten beobachten. Der Redner sagt: „Obgleich wir uns einerseits im Nachtheil befinden in dem für die Bundesgenossen bestehenden vertragsmässigen Gerichtsverfahren“ (in sofern wir von unser Uebermacht keinen Gebrauch machen), „und obgleich wir für sie andererseits bei uns (in Athen) gerichtliche Verhandlungen nach gleichen Gesetzen angeordnet haben, stehen wir doch in dem Rufe der Streit- und Händelsucht.“ Das erste Verhältniss bezieht sich ohne Zweifel auf die ξύμμαχοι αὐτόνομοι, das zweite auf die ὑπήκοοι oder ὑποτελεῖς. Die ξυμβολαίαι δίκαι wahrscheinlich s. v. a. δίκαι ἀπὸ ξυμβόλων (Schömann, Gr. Alt. 2 S. 26. Curtius, Gr. G. 2^a S. 218 f.; anders freilich Böckh, Sthh. S. 529 a. vgl. auch Grote hist. of Gr. ch. 47. Not.), eigentlich das Rechtsverfah-

ὁμοίοις νόμοις ποιήσαντες τὰς κρίσεις φιλοδικεῖν δοκοῦ-
 2 μεν. καὶ οὐδείς σκοπεῖ αὐτῶν, τοῖς καὶ ἄλλοθί που ἀρ-
 5 χὴν ἔχουσι καὶ ἦσσαν ἡμῶν πρὸς τοὺς ὑπηκόους μετρίους
 οὔσι διότι τοῦτο οὐκ ὀνειδίζεται· βιάζεσθαι γὰρ οἷς ἂν
 ἔξῃ, δικάζεσθαι οὐδὲν προσδέονται. οἱ δὲ εἰθισμένοι 3
 πρὸς ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ ἴσου ὀμιλεῖν, ἦν τι παρὰ τὸ μὴ οἶ-
 εσθαι χρῆναι ἢ γνώμη ἢ δυνάμει τῇ διὰ τὴν ἀρχὴν καὶ
 10 ὁπωσοῦν ἐλασσωθῶσιν, οὐ τοῦ πλέονος μὴ στερισκόμενοι

ren zwischen selbständigen Staaten nach bestimmten Verträgen, hier ein gleiches, wie es die Athener auch einem Theil der ξύμμαχοι ἀντόνομοι bewilligt zu haben scheinen (Anecdd. Bkk. p. 436. Ἀθηναῖοι ἀπὸ συμβόλων ἐδίκαζον τοῖς συμμάχοις. οὕτως Ἀριστοτέλης), also wohl vor gemischten Gerichtshöfen und mit wechselndem Forum je nach den vertragsmässigen Bestimmungen. Dagegen haben sie die ὑπήκοοι ξύμμαχοι in ihren Händeln mit der Hauptstadt vor ihr eignes Forum nach Athen gezogen (die daraus erwachsenden Härten führt Xen. de rep. Ath. 1, 16—18 aus); sie behaupten aber auch für diese das gerichtliche Verfahren nach gleichen Gesetzen (für beide Parteien) eingerichtet zu haben. Das bedeutet κρίσεις ποιεῖν (nicht ποιῆσθαι), αὐτοῖς aber ist nicht mit ἡμῶν zum Reflexivum zu verbinden, sondern gehört zu ποιήσαντες. S. d. krit. Bem. — 3. φιλοδικεῖν, wie in Aristophanes' Wespen, nicht sowohl händelsüchtig, als rechthaberisch sein. sein Recht durch Prozesse suchen. — 4. αὐτῶν d. i. τῶν ξυμμάχων, was durch die richtige Beziehung des vorausgehenden αὐτοῖς ins rechte Licht tritt. — τοῖς καὶ ἄλλοθί που — μετρίους οὔσι um des grössern Nachdrucks willen der Conjunction διότι vorangestellt: vgl. zu c. 19. — 6. βιάζ. γὰρ schliesst sich an ein zu ergänzendes εἰκότως oder dergl. an. vgl. Ullrich z. Erkl. d. Th. Not. 119. — βιά-

ζεσθαι — δικάζεσθαι, gesuchter Gleichklang, wodurch das im Volkssinn Gesprochene sprüchwörtlichen Charakter bekommt. — 8. ἀπὸ τοῦ ἴσου, von gleichem Standpunkt aus, wie Gleiche zu Gleichen; mit ὀμιλεῖν noch 3, 11, 1. und sonst c. 99, 2, 136, 3, 140, 5, 143, 3, 2, 89, 2, 3, 84, 1, 4, 19, 2, 5, 101, 1. In derselben Bedeutung auch ἀπὸ τῆς ἴσης (die zahlreichen Umschreibungen des adverbialen Verhältnisses von ἴσος (durch ἀπό, ἐξ, ἐν, ἐς, ἐπί) haben darin ihren Grund, dass das einfache Adv. ἴσως ganz in die formale Bedeutung vielleicht übergegangen ist). — παρὰ τὸ μὴ οἶεσθαι χρῆναι (nach der üblichen Hereinziehung der Negation in den Hauptsatz in οὐ φημι, οὐ νομίζω, οὐκ ἔω) s. v. a. παρὰ τὸ οἶεσθαι μὴ χρῆναι, „wider ihre Ueberzeugung dass es nicht geschehen dürfe.“ Da zu χρῆναι schon aus dem folgenden ἐλασσωθῆναι αὐτούς hinzuzudenken ist, so ist die Negation nicht pleonastisch zugefügt (Bonitz), und könnte nicht entbehrt werden (Kr.). — 9. τῇ διὰ τὴν ἀρχὴν sowohl zu γνώμη, wie zu δυνάμει gehörig: „sei es durch einen Beschluss, oder durch eine Gewaltmaassregel, welche durch das Interesse der obersten Leitung geboten ist.“ — καὶ ὁπωσοῦν und mit Negation οὐδ' ὁπωσοῦν 7, 49, 2, 60, 3, 8, 90, 2, 91, 3. — 10. τοῦ πλ. μὴ στερισκόμενοι Grund des οὐ — χάριν ἔχουσιν, dafür dass sie — τὸ πλεον, das viel Grössere, nämlich ihre rechtliche Gleich-

χάριν ἔχουσιν, ἀλλὰ τοῦ ἐνδεοῦς χαλεπώτερον φέρουσιν ἢ
 εἰ ἀπὸ πρώτης ἀποθέμενοι τὸν νόμον φανερώς ἐπλεονε-
 κτοῦμεν· ἐκείνως δ' οὐδ' ἂν αὐτοὶ ἀντέλεγον ὡς οὐ χρεῶν
 4 τὸν ἴσσω τῷ κρατοῦντι ὑποχωρεῖν. ἀδικούμενοι τε, ὡς
 ἔοικεν, οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον ὀργίζονται ἢ βιαζόμενοι· τὸ 15
 μὲν γὰρ ἀπὸ τοῦ ἴσου δοκεῖ πλεονεκτεῖσθαι, τὸ δ' ἀπὸ
 5 τοῦ κρείσσονος καταναγκάζεσθαι. ὑπὸ γοῦν τοῦ Μήδου

stellung in gewöhnlichen Zeiten, im
 Verhältniss zu den einzelnen här-
 teren Maassregeln, welche die Zeit-
 umstände dem leitenden Staate zur
 Pflicht machen, um die Herrschaft
 selbst aufrecht zu halten: diese noth-
 wendige Unterordnung der Bundes-
 genossen wird von ihrem Stand-
 punkte aus τὸ ἐνδεές „das Zurück-
 bleiben, die nicht völlige Gleichheit“
 genannt s. v. a. τὸ καὶ ὁπωσοῦν τι
 ἐλασσωθῆναι. (Stahl S. 476 und
 Madvig Advv. 1, 311 erklären τοῦ
 ἐνδεοῦς als Gegensatz zu τοῦ πλεί-
 ορος, „wegen des Geringern“, dessen
 sie beraubt sind.) Der Genetiv τοῦ
 ἐνδεοῦς von χαλεπῶς φέρειν ab-
 hängig wie 2, 62, 3. (durch dieselbe
 Wirkung des Adverbiums wie c.
 75, 1.): „sie sind ungehaltner dar-
 über, dass sie (auch nur im Min-
 desten uns) nachstehen, als —.“ —
 12. ἀπὸ πρώτης, von vorn her-
 ein, gleich bei der ersten Grund-
 legung, mit unbestimmt zu ergän-
 zender Ellipse: mit dem Artikel 7,
 43, 5. — τὸν νόμον in umfassendem
 Sinn: jede gesetzliche Ord-
 nung; seltner Sprachgebrauch: doch
 ähnlich 2, 53, 4. 3, 45, 3. 56, 2.
 Krüger's Vorschlag: τοῦ νόμου setzt
 eine schon bestehende Ordnung vor-
 aus („was im Gesetz begründet ist“),
 während hier von vorn herein jede
 gesetzliche Anordnung bei Seite ge-
 setzt werden soll; ἀποτίθεσθαι nur
 hier in diesem Sinne. — 13. ἐκεί-
 νως zwar auf den oben erwähnten
 (εἰ — φανερώς ἐπλεονεκτοῦμεν),
 doch den realen Verhältnissen, wie
 den Gesinnungen der Athener fern
 liegenden Fall bezüglich: 3, 46, 2.

und 6, 11, 3. weist es auch auf den
 in der Darstellung ferneren Fall zu-
 rück. δέ ist epexegetisch, nicht
 adversativ, daher auch vom Vorauf-
 gehenden nicht durch Punkt zu
 trennen. — ὡς οὐ nach dem ne-
 gativen ἀντιλέγειν (widersprechen,
 läugnen; anders als c. 28, 5.) wie
 c. 81, 1. 8, 24, 5. — 14. τέ die
 Schlussfolgerung einführend, wie
 c. 76, 3. 67, 1. — 16. ἀπὸ τοῦ ἴσου
 — ἀπὸ τοῦ κρείσσονος fassen Kr.,
 Bonitz und Stahl (S. 476. 477.) als
 Neutra, Herbst (geg. Cob. p. 51.)
 als Masculina: der letztre, wie ich
 glaube, mit Recht, 1) weil τὸ κρείσ-
 σον in seiner nur die eine Seite be-
 rührenden Bedeutung nicht als Aus-
 druck eines beiderseitigen Ver-
 hältnisses verstanden werden kann,
 wie es von dem dabei vorausge-
 setzten Gebrauch des ἀπό, und dem
 ἀπὸ τοῦ ἴσου in der beim Neutrum
 angenommenen Bedeutung gegen-
 über gefordert würde (auch in der
 deutschen Uebersetzung entspricht
 das zweite Glied bei Uebermacht,
 auf einer Seite nämlich, nicht genau
 dem ersten bei Gleichheit,
 nämlich zwischen beiden Theilen);
 2) weil auch die betonte Voran-
 stellung des ἀπ' τοῦ ἴσου es a. u. St.
 von dem sonst üblichen Gebrauche
 (zu l. 8.) unterscheidet. ἀπό beim
 Passiv in der bestimmteren Bezie-
 hung: ausgehend von: 2, 68, 5.
 7, 71, 3. und namentlich in der der
 unsrer ähnlichen Verbindung ἀπό
 τῶν ὁμοίων 1, 141, 1. u. 8, 89, 4. —
 17. καταναγκάζεσθαι mit dem Ne-
 benbegriff der entschiednen Ueber-
 macht, gegen welche ein Auflehnen

δεινότερα τούτων πάσχοντες ἠνείχοντο, ἢ δὲ ἡμετέρα ἀρχὴ
χαλεπὴ δοκεῖ εἶναι εἰκότως· τὸ παρὸν γὰρ αἰεὶ βαρὺ τοῖς
20 ὑπηκόοις. ὑμεῖς γ' ἂν οὖν, εἰ καθελόντες ἡμᾶς ἄρξαιτε, 6
τάχα ἂν τὴν εὐνοίαν ἦν διὰ τὸ ἡμέτερον δέος εἰλήφατε
μεταβάλοιτε, εἶπερ, οἷα καὶ τότε πρὸς τὸν Μῆθρον δι'
ὀλίγου ἡγησάμενοι ὑπεδείξατε, ὁμοῖα καὶ νῦν γνώσεσθε.
ἄμικτα γὰρ τὰ τε καθ' ὑμᾶς αὐτοὺς νόμιμα τοῖς ἄλλοις
25 ἔχετε καὶ προσέτι εἰς ἕκαστος ἐξιώων οὔτε τούτοις χρῆται
οὔθ' οἷς ἢ ἄλλη Ἑλλὰς νομίζει.

„Βουλευέσθε οὖν βραδέως ὡς οὐ περὶ βραχέων, καὶ 78

vergeblich wäre. — 18. *πάσχοντες* (objectives Part.) *ἠνείχοντο*: 2, 74, 1. 5, 69, 1. 6, 16, 4. — 19. *εἰκότως*, wie häufig Adverbia mit Nachdruck an den Schluss gestellt, doch nicht durch Interpunction der Satzverbindung zu entziehen. — *τὸ παρὸν γὰρ*. Hier nimmt das Argument unvermerkt eine andere Wendung, in welcher von dem auf Recht und Billigkeit ruhenden Charakter der athenischen Oberherrschaft abgesehen, und nur die Abneigung gegen den jedesmal Herrschenden als Grund des Missvergnügens der Beherrschten hervorgehoben wird. — 20. *ὑμεῖς γ' ἂν οὖν κτέ.* Ueber die wahrscheinliche Beziehung dieser Worte auf den Ausgang des pelop. Krieges vgl. Einl. XLVIII. — *γ' ἂν οὖν*, wie c. 76, 4. — *καθαιρεῖν*, stürzen, mit dem Acc. der Person 3, 13, 7. 4, 85, 2, wie der Sache (*δύναμιν, ἀρχήν*) 5, 14, 3. 6, 11, 3. beides verbunden c. 16, 1. (Herod. 1, 71.) — *ἄρξαι* als Aorist zur Herrschaft gelangen: zu c. 3, 2. — 21. *τάχα* zwar überall Ausdruck der Wahrscheinlichkeit und ausser 8, 94, 2. stets mit *ἂν* verbunden, erinnert a. u. St. auch noch an die ursprünglich zeitliche Bedeutung, die wie bei unserm „bald“ später völlig in die von „vielleicht“ übergang: eben so auch da, wo *τάχα* sich mit *ἴσως* verbindet: 6, 10, 4. 34, 2. u. 78, 3. — *τὸ ἡμέτερον*

δέος zu c. 33, 3. 69, 5. — *μεταβάλλειν* kurz für *τῇ τῶν πραγμάτων μεταβολῇ ἀποβάλλειν*. — 22. *δι' ὀλίγου ἡγησάμενοι*, „nachdem ihr erst kurze Zeit die Hegemonie geführt hattet“ d. h. kurz nach Uebernahme der Hegemonie (nicht nach der Hegemonie Kr.). — 23. *ὑπεδείξατε*, allmählich gezeigt, habt blicken lassen: 4, 86, 5. — *ὁμοῖα γινώσκων*, ähnliche Gesinnungen und Grundsätze hegen: so öfter mit dem neutr. pl. 3, 57, 1. 5, 36, 1. — 24. *ἄμικτα — τοῖς ἄλλοις* (d. i. *τοῖς τῶν ἄλλων*) unverträglich, mit den Sitten und Gewohnheiten Anderer wenig übereinstimmend, und darum nicht einem offenen Verkehr förderlich. — *τὰ τε καθ' ὑμ. τε* gehört durch ein Hyperbaton nicht zum Nomen, sondern zu dem ganzen Satz: *ἔχειν* und *χρησθῆναι* stehen sich gegenüber. — 25. *εἰς ἕκαστος*. Es ist vor Allen an Pausanias, auch wohl an Lysander zu denken. — *ἐξιώων*, wenn er zu Felde zieht: vgl. c. 95, 7. 4, 5, 1. 5, 34, 1. 6, 37, 2. — 26. *οἷς — νομίζει* wie 2, 38, 1. 3, 82, 8. Herod. 2, 50, 2.

78. „Bedenkt euch daher wohl, ehe ihr für Andere zum Kriege schreitet: wir sind noch immer zu friedlicher Ausgleichung bereit, werden aber jeden Angriff abzuwehren wissen.“

1. *ὡς οὐ περὶ βραχέων* umgestellt für *ὡς περὶ οὐ βραχέων*,

μὴ ἀλλοιρίαις γνώμαις καὶ ἐγκλήμασι πεισθέντες οἰκείον
 2 πόνον προσθῆσθε. τοῦ δὲ πολέμου τὸν παράλογον ὅσος
 ἐστί, πρὶν ἐν αὐτῷ γενέσθαι, προδιάγνωτε· μηχανόμενος
 γὰρ φιλεῖ ἐς τύχας τὰ πολλὰ περιστασθαι, ὧν ἴσον τε 5
 ἀπέχομεν καὶ ὁποτέρως ἔσται ἐν ἀδήλῳ κινδυνεύεται.
 3 ἰόντες τε οἱ ἄνθρωποι ἐς τοὺς πολέμους τῶν ἔργων πρό-
 τερον ἔχονται, ὃ χρῆν ὕστερον δεῖν, κακοπαθοῦντες δὲ
 4 ἤδη τῶν λόγων ἀπτονται. ἡμεῖς δὲ ἐν οὐδεμιᾷ πω τοι-
 αῦτη ἁμαρτία ὄντες, οὔτ' αὐτοὶ οὔθ' ἡμᾶς ὀρῶντες, λέ- 10

nach derselben Neigung die Präposition nicht durch eine Partikel vom Adj. zu trennen, wie in *ὡς ἐς ἐλάχιστον* c. 63, 1. *ὡς ἐπὶ πλείστον* c. 82, 4. Die Litotes wird durch diese Stellung um so wirksamer: zu c. 5, 1. — 3. *προστίθεσθαι* sich (unnöthiger Weise) aufladen: c. 144, 1. 2, 37, 2. 4, 98, 5. (*προσθῆσθε* des Vat. wäre weniger ausdrucksvoll). — *τὸν παράλογον ὅσος ἐστί* zu c. 72, 1. Ueber das Substantiv (die Verrechnung, die Täuschung in der Beurtheilung) zu c. 65, 1. *ὅσος ἐστί* ist mehr facultativ, als positiv zu verstehen: „wie sehr man sich täuschen kann.“ — 4. *προδιαγινώσκειν* noch 5, 38, 3. und wahrscheinlich c. 91, 4., sonst erst bei Spätern. — 5. *φιλεῖν* gebraucht Th. nur in der Bedeutung in der Art haben, pflegen (von dem homerischen *φίλος* mit *φίεσθαι* zusammenhängend) c. 141, 6. 2, 62, 3. 65, 1. 3, 42, 1. 81, 5. 4, 28, 3. 125, 1. 5, 70. 6, 63, 2. 7, 79, 3. 80, 3. 8, 1, 4. (Auch Herod. hat *φιλεῖν* nur 5, 5. in der Bedeutung lieben, sonst immer pflegen.) — *τύχαι* die nicht von menschlicher Einwirkung abhängigen Wechselfälle, *περίστασθαι* zu c. 76, 4. — *τὰ πολλὰ* adverb. zu c. 13, 1. — *ὧν* (auf *τύχας* bezüglich) *ἴσον τε* — *κινδυνεύεται*. Obschon nur das erste Glied in grammatischer Abhängigkeit vom pr. rel. *ὧν* steht,

schliesst sich das zweite doch in gleichem Verhältniss an: zu c. 68, 3. 70, 1. 74, 1. — 6. *ἀπέχομεν*, nämlich *ἐκάτεροι*. — *ὁποτέρως ἔσται* s. v. a. *γενήσεται* ohne bestimmtes Subject: „wie, ob glücklich oder unglücklich, es ausschlagen wird“, und dieser Satz bildet das Subject zu *ἐν ἀδ. κινδυνεύεται*, was aus dem doppelten Ausdruck *ἐν ἀδήλῳ ἐστί* und *κινδυνεύεται* zusammengeschmolzen ist: „das steht im Dunkel der Zukunft gar sehr zur Frage, auf dem Spiele“; vgl. 2, 35, 1. — 7. *ἰόντες τε*, so kommt es dass, wenn die Menschen in den Krieg ziehen: *ίναί* besonders oft in dieser Bedeutung: c. 40, 2. 41, 3. 58, 1. 71, 3. 80, 3. 82, 2. 143, 4. 3, 62, 5. 2, 65, 6. 6, 63, 1. — 8. *ὃ*, das ich für *ἃ* der Hss. geschrieben habe, scheint mir nothwendig zu sein: *ἃ* würde eine falsche Beziehung auf *ἔργα* hervorrufen, wodurch *δεῖν* seine charakteristische Bedeutung verlöre (zu c. 5, 2.); die offenbare Beziehung auf das Ganze *ἔχεσθαι τῶν ἔργων* verlangt den Singular. (Dagegen Stahl S. 411.) Vgl. den entgegengesetzten Fall c. 70, 2. — 9. *ἤδη* zu *κακοπαθ.* — 10. *οὔτ' αὐτοί*. Sollte nicht der Gegensatz besonders hervorgehoben werden, so hätte sich an *όντες* einfach *οὔδ' ἑμ. ορ.* angeschlossen. Nun aber hebt mit *οὔτ' αὐτοί* (das nicht unmittelbar zu *όντες* gehört) eine neue Wendung des

γομεν ὑμῖν, ἕως ἔτι αὐθαίρετος ἀμφοτέροις ἢ εὐβουλία, σπονδὰς μὴ λύειν μηδὲ παραβαίνειν τοὺς ὅρκους, τὰ δὲ διάφορα δίκη λύεσθαι κατὰ τὴν ξυνθήκην· εἰ δὲ μή, θεοὺς τοὺς ὀρκίους μάρτυρας ποιούμενοι πειρασόμεθα ἀμύ-
 15 νεσθαι πολέμον ἄρχοντας ταύτη ἧ ἂν ὑφηγήσθε.“

Τοιαῦτα δὲ οἱ Ἀθηναῖοι εἶπον. ἐπειδὴ δὲ τῶν τε 79
 ζυμιάχων ἤκουσαν οἱ Λακεδαιμόνιοι τὰ ἐγκλήματα τὰ ἐς
 τοὺς Ἀθηναίους καὶ τῶν Ἀθηναίων ἃ ἔλεξαν, μεταστη-
 σάμενοι πάντα ἐβουλευόντο κατὰ σφᾶς αὐτοὺς περὶ τῶν
 5 παρόντων. καὶ τῶν μὲν πλειόνων ἐπὶ τὸ αὐτὸ αἰ γινῶμαι 2
 ἔφερον, ἀδικεῖν τε τοὺς Ἀθηναίους ἤδη καὶ πολεμητέα
 εἶναι ἐν τάχει· παρελθὼν δὲ Ἀρχίδαμος ὁ βασιλεὺς αὐ-
 τῶν, ἀνὴρ καὶ ξυνετὸς δοκῶν εἶναι καὶ σώφρων, ἔλεξε τοιαύδε·
 „Καὶ αὐτὸς πολλῶν ἤδη πολέμων ἐμπειρὸς εἰμι, ὧ 80

Gedankens an, die den Gegensatz οὔτε — οὔτε hervorruft. — οὔθ' ὑμᾶς ὀρῶντες, sc. ἐν ἀμ. ὄντας vgl. c. 80, 1. 5, 80, 2. — λέγομεν ὑμῖν mit dem Inf. prägnant für κελύμενοι: c. 131, 1. 2, 5, 5. 6, 2. 71, 4. 3, 3, 3. — 12. σπονδὰς ohne Artikel von den bestimmten, wie c. 67, 1. — τὰ διάφορα zu c. 56, 1. 67, 4. — 13. λύεσθαι s. v. a. διαλύεσθαι c. 140, 1. 145, 1. 5, 80, 1. — εἰ δὲ μή mit den meisten und besten Hss. für ἧ der andern. Da beide Wendungen in Bedeutung und Gebrauch sich ganz gleich stehen, so scheint für den Schluss der Rede die vollere Form angemessen. — θεοὺς τοὺς ὀρκίους zu c. 1, 1. — 14. ἀμύνεσθαι πολ. ἄρχοντας. Mit Absicht scheint ὑμᾶς vermieden zu sein, um den Satz so lange wie möglich in allgemeiner Haltung zu lassen: erst das folgende ὑφηγήσθε geht auf den bestimmten Fall über.

79. Da in der lakedämonischen Volksversammlung die Mehrzahl sich zum Kriege hinneigt, tritt König Archidamus dagegen auf.

3. καὶ τῶν Ἀθην. ἃ ἔλεξαν dem ersten Gliede in gleicher Ordnung gegenübergestellt. Der Aorist λέξαι bei Th. nur von grösseren Vorträgen: c. 31, 3. unten l. 8. 85, 3. 87, 1. 2. 2, 10, 3. 59, 3. u. s. w. — μεταστήσασθαι, abtreten lassen: 5, 111, 2. Herod. 1, 89. 8, 101. Dazu das entsprechende intrans. μεταστῆναι. 5, 111, 5. Soph. Aj. 750. — 4. κατὰ σφᾶς αὐτοὺς, in dem εἰσθῶς ξύλλογος von c. 67, 3. — 5. ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἔφερον. Der Ausdruck ist vom Wege hergenommen (3, 24, 1.): vgl. Herod. 1, 120. 5, 92. Soph. O. C. 1424. — 6. ἀδικεῖν — ἤδη, sie seien bereits in Schuld: 5, 30, 2. zu c. 67, 1. — πολεμητέα zu c. 72, 1. — 7. ἐν τάχει, mit möglichster Beschleunigung. c. 86, 3. 90, 5. 2, 86, 6. u. oft. — Archidamus, S. des Zeuxidamus, war König seit Ol. 77, 4. 469, führte die ersten Einfälle in Attika u. starb Ol. 88, 2. 427.

Rede des Königs Archidamus. c. 80—85.

80. „Täuschet euch nicht dar- über, dass ein Krieg mit den Athe-

Λακεδαιμόνιοι, καὶ ἑμῶν τοὺς ἐν τῇ αὐτῇ ἡλικίᾳ ὄρω,
 ὥστε μήτε ἀπειρία ἐπιθυμῆσαι τινα τοῦ ἔργου, ὅπερ ἂν
 πολλοὶ πάθοιεν, μήτε ἀγαθὸν καὶ ἀσφαλὲς νομίσαντα.
 2 εὐροιτε δ' ἂν τόνδε περὶ οὗ νῦν βουλευέσθε οὐκ ἂν ἐλά- 5
 χιστον γενόμενον, εἰ σωφρόνως τις αὐτὸν ἐκλογίζοιτο.
 3 πρὸς μὲν γὰρ τοὺς Πελοποννησίους καὶ τοὺς ἀστυγέιτο-
 νας παρόμοιος ἑμῶν ἢ ἀλκή, καὶ διὰ ταχέων οἷόν τε ἐφ'
 ἕκαστα ἐλθεῖν· πρὸς δὲ ἄνδρας οἳ γῆν τε ἐκὰς ἔχουσι καὶ
 προσεῖτι θαλάσσης ἐμπειρότατοί εἰσι καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπα- 10

nern ein sehr gefährlicher sein wird: denn sie sind auch an Schiffen und an Geldmitteln überlegen*.

2. ὄρω, ὁμοίως ἐμπείρους ὄν-
 τας sc. zu c. 78, 4. — 3. μήτε ἀπει-
 ρία, μήτε — νομίσαντα: über den
 Wechsel in den prädicativen Be-
 stimmungen vgl. zu c. 39, 1. 63, 1.
 107, 6. 4, 69, 3. — ἐπιθυμῆσαι
 (Aorist) muss auf die eben vorlie-
 gende Frage bezogen werden: „so
 dass keiner eben jetzt den Krieg
 wünscht.“ Natürlicher wäre frei-
 lich: μήτ' ἂν ἀπειρία ἐπιθυμῆ-
 σαι, um dem Urtheil die nöthige
 Freiheit zu geben: — „wohl —
 wünschen wird.“ ἔργον öfters von
 Krieg und Kampf: c. 105, 6. 2,
 89, 9. 4. 14, 2. Hieran schliessen
 sich ἀγ. καὶ ἀσφαλές, doch τόνδε
 weist auf πόλεμον zurück. — 4.
 πολλοί: aus Unerfahrenheit den
 Krieg zu wünschen, ist nicht so-
 wohl Sache der Menge, als der
 jüngern Leute, mehr aus den höhern,
 als den niedern Ständen; daher pas-
 send das unbestimmte πολλοί nach
 dem Vat. st. οἱ πολλοί. — 5. εὐ-
 ροιτε δ' ἂν τόνδε: steigernder Fort-
 schritt vom Allgemeinen zu dem
 Besondern und Stärkeren. — ἂν
 γενόμενον: nicht wiederholtes, son-
 dern für sich wirksames ἂν: ὅτι
 ἂν γένοιτο. — 6. σωφρόνως, ohne
 Leidenschaft, unbefangenen. — 7.
 πρὸς τοὺς Πελοπ. καὶ τοὺς ἀστυ-
 γέιτους: beide Nomina stehen nicht
 in gegenseitigem Verhältnisse, we-

der dass das eine Theil des andern,
 noch beide Theile eines Ganzen
 wären; sondern sie charakterisiren
 zwei Attribute der bisherigen Geg-
 ner der Lakedämonier, die zwar oft
 zusammenfallen können, hier aber
 absichtlich getrennt den Eigenschaf-
 ten der Athener gegenübergestellt
 werden: gegen Peloponnesier und
 gegen nahe Nachbarn d. h. gegen
 Staaten ohne Seemacht und gegen
 solche, gegen die es nicht weiter
 Unternehmungen in die Ferne be-
 darf. Die Wiederholung des Artike-
 lers (in allen guten Hss.) ist daher
 wohl begründet. — 8. παρόμοιος
 nicht „fast gleich“, sondern „mit
 jenen zusammengehalten gleich.“
 vgl. Bonitz S. 28. eben so c. 132,
 3. vgl. zu c. 73, 5. — ἀλκή in ma-
 teriellem Sinne, wie 3, 30, 2.:
 nicht im moralischen, wie 2, 87,
 4. — διὰ ταχέων: 3, 13, 2. 4,
 8, 4. 96, 1. 6, 66, 2. 8, 101, 1. —
 ἐφ' ἕκαστα ἐλθεῖν, da der Feind
 entweder in nächster Nähe, oder
 wenigstens zu Lande zu erreichen
 ist. — 9. πρὸς ἄνδρας οἳ — ἔχου-
 σι κτέ. — (14.) πῶς χρή πρὸς τοῦ-
 τους —; dieselbe rhetorische Wen-
 dung, in einer Frage ein Nomen
 mit einer Reihe von Attributen vor-
 aufzuschicken und mit dem Pron.
 οὗτος energisch zusammenzufassen,
 wie 3, 39, 2. — ἐκὰς ἔχουσι wohl
 mit Beziehung auf den Vorwurf der
 Korinther c. 69, 5., zugleich auch
 um den engern Gesichtskreis der

σιν ἄριστα ἐξήρτυνται, πλούτω τε ἰδίῳ καὶ δημοσίῳ καὶ
 ναυσὶ καὶ ἵπποις καὶ ὄπλοις καὶ ὄχλῳ ὅσος οὐκ ἐν ἄλλῳ
 ἐνὶ γε χωρίῳ Ἑλληνικῷ ἐστίν, ἔτι δὲ καὶ ξυμμάχους πολ-
 15 δίως πόλεμον ἄρασθαι καὶ τίνι πιστεύσαντας ἀπαρασκευ-
 οὺς ἐπειχθῆναι; πότερον ταῖς ναυσίν; ἀλλ' ἤσσοις ἐσμέν. 4
 εἰ δὲ μελετήσομεν καὶ ἀντιπαρασκευασόμεθα, χρόνος ἐνέ-
 σται. ἀλλὰ τοῖς χρήμασιν; ἀλλὰ πολλῶν ἔτι πλέον τού-
 του ἐλλείπομεν καὶ οὔτε ἐν κοινῷ ἔχομεν οὔτε ἐτοιμῶς
 20 ἐκ τῶν ἰδίων φέρομεν.

„Τάχ' ἂν τις θαρσοίη ὅτι τοῖς ὄπλοις αὐτῶν καὶ 81

laked. Politik anzudeuten. — 11. πλοῖτῳ τε — — ἐστίν Apposition zu ἅπασιν. — 12. ὄχλος, die Volksmenge (ähnlich 6, 17, 2.), bildet die Ergänzung zu den drei vorausgehenden Nominibus, die dadurch zu der kriegerischen Verwendung gelangen, auf die es allein hier ankommt: ὄπλα bezeichnet daher jede Art der Waffen zur Ausrüstung der verschiedenen Heerestheile, auch der Flotte. — 13. ἐνὶ γε χωρίῳ, wie 8, 40, 2. μιᾷ γε πόλει u. ähnlich 6, 20, 2. ὡς ἐν μιᾷ νήσῳ, mit dem stillschweigenden Gegensatz, dass wohl mehrere Staaten vereint ein Gleiches aufzubringen vermöchten. — 14. πῶς χρὴ — — ἐπειχθῆναι; diese Form der rhetorischen Frage (Hypophora) kommt im Th. ausser an dieser Stelle nur noch 6, 38, 5. vor: vgl. Blass, Gesch. der att. Ber. 1, 215. — ῥαδίως, leichthin, ohne gründliche Ueberlegung, temere: vgl. c. 73, 1. — 16. ἐπειχθῆναι steht hier und c. 85, 1. 3, 3, 3. intransitiv; c. 82, 5. als wahres Passiv von dem activ. ἐπείγειν (3, 2, 3. 4, 5, 2. 6, 100, 1. 8, 9, 1.). Die medialen Formen des Präsens und Impf. sind überall nur intransitiv: c. 93, 2. 4, 3, 1. 6, 32, 2. — ἀλλ' ἤσσοις ἐσμέν. In der fingirten Wechselrede wird jede Erwiderung von der andern

Seite, sowohl die zweifelnde Frage, wie die ablehnende Antwort mit ἀλλὰ eingeführt; wie hier so in der sehr ähnlich gebildeten Stelle 6, 38, 4. — 17. χρόνος ἐνέσται, „darüber wird Zeit vergehen“; eben so χρ. ἐγγίγνεται c. 113, 1. 4, 111, 2. — 18. τούτου (collectiv für τῶν χρημάτων, was auch zu ἔχομεν u. φέρομεν zu verstehen ist) ἐλλείπομεν, „wir haben daran Mangel, sind nicht genügend damit versehen“: vgl. 2, 61, 4. Plat. Phaedr. p. 269 d. (Kr. liest gegen alle Hss. τούτου). — ἐτοιμῶς, nicht bereitwillig, sondern mit Leichtigkeit, nämlich von bereit daliegenden Mitteln. Was hier Arch. sagt, wiederholt Perikles c. 141, 2. von den Peloponnesiern: οὔτε ἰδίᾳ οὔτε ἐν κοινῷ χρηματὰ ἐστίν αὐτοῖς. vgl. Stahl S. 459. — 20. φέρειν eigentliches Wort von der Steuer: c. 19. 83, 2.

81. „und wir haben kein Mittel sie zur Nachgiebigkeit zu zwingen.“

1. τάχ' ἂν τις κτέ. Der neue Einwand tritt wie eine neue Wendung des fingirten Gesprächs, und daher ohne Uebergangspartikel auf. — τὰ ὄπλα καὶ τὸ πλῆθος bilden zusammen die wohlgerüstete Heeresmacht; nicht dass bei ὄπλα an einen Vorzug der spartanischen Waffen oder ihres Gebrauches zu

τῷ πλήθει ὑπερφέρομεν, ὥστε τὴν γῆν δημοῦν ἐπιφοιτῶν-
 2 τες. τοῖς δὲ ἄλλῃ γῆ ἔσι πολλὴ ἴς ἄρχουσι, καὶ ἐκ θα-
 3 λάσσης ὧν δέονται ἐπάξονται. εἰ δ' αὖ τοὺς ξυμμαχοῦς
 ἀπιστᾶναι πειρασόμεθα, δείσει καὶ τούτοις νασι βοιθεῖν, 5
 τὸ πλεόν οὔσι νησιώταις. τίς οὖν ἔσται ἡμῶν ὁ πόλεμος;
 4 εἰ μὴ γὰρ ἢ νασι κρατήσομεν ἢ τὰς προσόδους ἀφαιρή-
 σομεν ἀφ' ὧν τὸ ναυτικὸν τρέφουσι, βλαψόμεθα τὰ πλεω.
 5 κὰν τούτῳ οὐδὲ καταλύεσθαι ἔτι καλόν, ἄλλως τε καὶ εἰ
 6 δόξομεν ἄρξαι μᾶλλον τῆς διαφορᾶς. μὴ γὰρ δὴ ἐκείνη 10
 γε τῇ ἐλπίδι ἐπαυράμεθα ὡς ταχὺ πανθήσειαι ὁ πολε-
 μος, ἢν τὴν γῆν αὐτῶν τέμωμεν· δέδοικα δὲ μᾶλλον μὴ
 καὶ τοῖς παισὶν αὐτῶν ἐπολίπωμεν· οὕτως εἰκὸς Ἀθηναί-

denken wäre. — 2. ὑπερφέροιν c. gen. s. v. a. διαφέρειν, bei Th. nur hier: sonst Herod. 9, 96. Soph. O. R. 381. Arist. Eqq. 588. — ἐπιφοιτῶντες, durch wiederholte Einfälle. — 3. τοῖς δὲ nicht zur Hervorhebung der bezeichneten Person, sondern der Artikel dient nur zur Einführung eines nachdrücklichen Gegensatzes: „allein sie haben —“ u. s. w. vgl. c. 102, 2. 137, 2. 2, 40, 4. Herod. 8, 70. — 4. ἐπάγεσθαι, aus fremdem Lande u. für den Nothfall zuführen: 6, 99, 4. σίτος ἐπακτός 6, 20, 4. — αὖ führt den neuen Fall ein. — 5. καὶ τούτοις v. βοιθεῖν, wie man den Athenern selbst nur zur See wirksam schaden könnte. — 6. τὸ πλεόν c. 49, 2. 3. — 7. ἀφαιρεῖν τι regelmässig ohne weitre Personalbestimmung 5, 23, 6. 29, 2.; mit dem Genetiv dessen, dem etwas entzogen wird c. 134, 2. 3, 31, 1. 7, 13, 1. — 8. τὰ πλεῶν u. ähnliche Adjj. im neutr. plur. wie πολλά, μεγάλα, πλείστα u. τὰ πλείστα vorzugsweise bei βλάπτειν (βλαψόμεθα passiv.) 1, 68, 2. 3, 45, 5. 61, 2. 85, 2. 4, 41, 2. 46, 1. 64, 1. 6, 14, 1. 33, 4. 64, 1. 7, 27, 4. 40, 5. 68, 5. 8, 60, 1. — 9. κὰν τούτῳ, „und ist es erst so weit gekommen“, dass wir nämlich im Nachtheil sind.

ἐν τούτῳ (vgl. c. 37, 4.) hier nicht zeitlich, sondern dem relativen ἐν ᾧ (vgl. zu c. 39, 3. 42, 2. 35, 2. 6, 55, 3.) entsprechend, bezeichnet die Lage der Dinge. — καταλύεσθαι (seltner καταλύειν 5, 23, 1. 8, 58, 7.) intrans. sich vergleichen (fast s. v. a. καταλύειν τὸν πόλεμον c. 24, 6. 2, 29, 5. 95, 2. 4, 108, 8. 5, 47, 3.). vgl. 4, 18, 4. 5, 15, 2. 17, 2. 6, 13, 2. — καλόν, mit unsrer Ehre verträglich. — 10. μᾶλλον in unmittelbarem Anschluss an ἄρξαι zu verstehen: ἢ ἀμύνασθαι. Kr. versteht: mehr als die Athener. — ἐκείνη τῇ ἐλπίδι, die doch in Sparta die vorherrschende blieb. vgl. 5, 14, 3. — 12. τέμωμεν: mit Recht hat St. diese Form, welche die attische Prosa allein kennt, statt τάμωμεν der Hss. hergestellt: vgl. Cobet Mnemos. 11, 369. Kr. Gr. § 31, 13, 3. — 13. εἰκὸς — δουλεῖσαι — καταπλαγῆναι. So nimmt εἰκὸς regelmässig den infin. aor. (nie fut.) zu sich, wo die Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer zukünftigen Handlung ausgedrückt werden soll: vgl. c. 121, 2. 2, 11, 8. 73, 1. 3, 10, 6. 40, 5. 4, 60, 2. 85, 7. 5, 109, 6, 11, 3. 36, 4. 7, 81, 2. (3, 13, 4. verlangte die Dauer des Verhältnisses den inf. pr. ἔχειν). Herbst

ους φρονήματι μήτε τῇ γῆ δουλεῦσαι μήτε ὡσπερ ἀπει-
15 ρους καταπλαγῆναι τῷ πολέμῳ.

„Οὐ μὴν οὐδὲ ἀναισθήτως αὐτοὺς κελεύω τοὺς τε 82
ξυμμάχους ἡμῶν εἶν βλάπτειν καὶ ἐπιβουλεύοντας μὴ
καταφωρᾶν, ἀλλὰ ὄπλα μὲν μήπω κινεῖν, πέμπειν δὲ καὶ
αἰτιᾶσθαι μήτε πόλεμον ἄγαν δηλοῦντας μήθ' ὡς ἐπιτρέ-
5 ψομεν, κἂν τούτῳ καὶ τὰ ἡμέτερα αὐτῶν ἐξαρτύεσθαι,
ξυμμάχων τε προσαγωγῇ καὶ Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων, εἴ
ποθὲν τινα ἢ ναυτικοῦ ἢ χρημάτων δύναμιν προσληψό-
μεθα (ἀνεπίφθονον δέ, ὅσοι ὡσπερ καὶ ἡμεῖς ὑπ' Ἀθη-
ναίων ἐπιβουλεύομεθα, μὴ Ἑλλήνας μόνον, ἀλλὰ καὶ βαρ-
10 βάρους προσλαβόντας διασωθῆναι), καὶ τὰ αὐτῶν ἅμα

zu Cobet p. 16. — 14. φρόνημα im Th. stets: Selbstgefühl, Stolz: 2, 43, 6. 61, 3. 62, 3. 3, 45, 4. 4, 80, 3. 5, 40, 3. 43, 2. 6, 18, 4. (im Herod. nur Gesinnung, Sinnesart). — δουλεύειν τινί nur hier in metaphorischer Bedeutung: wovon abhängig sein.

82. „Mögen wir daher noch einige Jahre auf unsre Rüstungen verwenden, und, wenn jene dann auch den billigen Forderungen nicht Gehör geben, mit verstärkten Kräften den Krieg unternehmen“;

1. οὐ μὴν οὐδέ zu c. 3, 3. — ἀναισθήτως, mit Gleichgültigkeit: c. 69, 3. sowohl zu εἶν βλάπτειν, wie zu μὴ καταφωρᾶν gehörig; eben so ist das Object zu beiden, αὐτοὺς, vorangestellt. τε — καὶ aber verbindet die ganzen Satzglieder, so dass τε keine nähere Beziehung zu τοὺς ξυμμ. hat: zu c. 77, 6. — 2. μὴ καταφωρᾶν wie zu einem Begriff verbunden (ein kräftigeres περιορᾶν) und als solches, wie εἶν, von οὐδὲ κελεύω abhängig. — 4. αἰτιᾶσθαι absolut: Vorwürfe machen. c. 140, 2. 7, 14, 4. — δηλοῦντας zu πόλεμον in drohendem Sinne, zu ὡς ἐπιτρέψομεν (vgl. zu c. 71, 1.) einfach: zu erkennen geben. —

5. ἐν τούτῳ, hier zeitlich: interim. — καὶ τὰ ἡμέτερα αὐτῶν, nicht bloss Klage führen gegen Andre. τὰ ἡμ. αὐτ. in umfassendem Sinne: unsre ganze Macht, welche sowohl auf den Bundesgenossen, wie auf den eignen Hilfsquellen beruht. ξυμμ. τε προσαγωγῇ steht nämlich dem Gedanken nach gegenüber dem καὶ τὰ αὐτῶν ἐκπορίζομεθα l. 10. — ἐξαορτίεσθαι, ξυμμάχων τε προσαγωγῇ κτέ. Durch die nach ἐξαορτίεσθαι aufgenommene Interpunction und die Schreibung τὰ αὐτῶν st. τὰ αὐτῶν l. 10. (vgl. Hünnekes a. a. O. S. 5.) tritt καὶ τὰ ἡμ. αὐτῶν in den richtigen Gegensatz zu τὰ αὐτῶν d. i. τῶν ξυμμάχων. Nur ist in Folge des parenthetischen Zwischensatzes st. eines noch von κελεύω abhängigen Inf. ἐκπορίζεσθαι der selbstständige Conj. ἐκπορίζομεθα eingetreten. — 8. ἀνεπίφθονον zu c. 75, 5. — 9. ἐπιβουλεύομεθα statt des zu erwartenden ἐπιβουλεύονται zu dem eingeschobenen ὡσπερ ἡμεῖς construiert: ähnlich 3, 67, 7; und demgemäss ist auch l. 10. ἡμᾶς zu προσλαβ. διασωθῆναι zu verstehen. Die Hauptbedeutung ruht auf dem Partic. προσλαβόντας, worin allein das ἐπίφθονον gefunden werden könnte: vgl. c. 23, 6. 2, 61, 1. —

- 2 ἐκποριζώμεθα. καὶ ἦν μὲν ἔσακούσωσι τι πρᾶξομενῶν
 ἡμῶν, ταῦτα ἄριστα· ἦν δὲ μή, διελθόντων ἐτῶν καὶ δύο
 καὶ τριῶν ἄμεινον ἦδη, ἦν δοκῆ, πεφραγμένοι ἴμεν ἐπ'
 3 αὐτοῖς. καὶ ἴσως ὀρῶντες ἡμῶν ἦδη τὴν τε παρασκευὴν
 καὶ τοὺς λόγους αὐτῆ ὁμοῖα ὑποσημαίνοντας μᾶλλον ἂν 15
 εἴκοιεν, καὶ γῆν ἔτι ἀτιμητον ἔχοντες καὶ περὶ παρόντων
 4 ἀγαθῶν καὶ οὐπω ἐφθαρμένων βουλευόμενοι. μὴ γὰρ
 ἄλλο τι νομίσιτε τὴν γῆν αὐτῶν ἢ ὄμηρον ἔχειν καὶ οὐχ
 ἴσσον ὕσφ ἄμεινον ἐξείρασται· ἦς φεῖδεσθαι χρὴ ὡς
 ἐπὶ πλείστον, καὶ μὴ ἐς ἀπόνοιαν καταστήσαντας αὐτοῖς 20

11. ἐκπορίζεσθαι, mit Bemühen hervorziehen und nutzbar machen. c. 125, 2. 6, 83, 2. — ἔσακούειν, Gehör geben, Folge leisten, c. 126, 1. 3. 4. 1. 4, 110, 1. 5. 17, 2. 45, 4. 50, 1. 8, 31, 3.; mit dem Genet. der Person nur 5, 22, 2. ἔσακούσωσι (conj. aor. dem lat. fut. ex. entsprechend) ist mit der Mehrzahl der bessern Hss. dem Praes. ἔσακούωσι vorzuziehn. Auch c. 126, 1., worauf St. hinweist, hat Vat. ἀκούσασιν (mit ausgelassenem ἐς —). — 12. διελθ. ἐτ. καὶ δύο καὶ τριῶν: das erste καὶ sogar, das zweite die Wahl lassend, wo wir oder setzen: für dieses vgl. Xen. Anab. 4, 4, 4. ἀμάξας τέτταρας καὶ πέντε. 4, 7, 10., für das erstere 5, 10, 9. καὶ δὲ ἢ τοὶς προσβαλόντα, für beides Plat. Phaed. p. 63 e. καὶ δὲ καὶ τοὶς πίνειν. — 14. καὶ ἴσως führt bedeutsam die wahrscheinliche Folge des ersten Auftretens der Lakk. ein, wozu auch das ἦδη bei ὀρῶντες wirksam hinzutritt: „und wenn sie dann von unsrer Seite die Rüstungen sehen.“ ἴσως gehört zwar zu μᾶλλον ἂν εἴκοιεν, weist aber von vorn herein auf den zu erwartenden Erfolg hin. — ἡμῶν in freierer, als bloss possessiver Verbindung (auch zu ὀρῶντες gehörig) vorangestellt. vergl. zu c. 30, 3. 71, 4. — 15. τοὺς λόγους — ὑποσημ. gegenüber dem obigen μὴ πόλεμον ἀγαν δηλοῦντας. Nach

geschehener Rüstung ist kein Grund mehr zu vorsichtiger Zurückhaltung. — ὑποσημαίνειν noch 6, 32, 1., in der Bedeutung kaum vom Simpl. verschieden. αὐτῆ ὁμοῖα, dem entsprechend, im Einklang damit: so umgekehrt 2, 72, 1. ἦν ποιῆτε ὁμοῖα τοῖς λόγοις. 7, 61, 2. — 18. μὴ — νομίσητε — ἔχειν. Der infin. praes. nach νομίσειν öfters auch die Zukunft umfassend: es handelt sich hier von einer künftigen Besetzung. (Stahl Qu. gr. p. 8. verwirft diese Erklärung, weil das attische Land den Lakedd. auch vor der Besetzung ein Unterpfand biete: aber immer doch nur mit der Aussicht es besetzen zu können). vgl. c. 93, 3. 127, 1. 2, 84, 2. 4, 127, 1. — ὄμηρον (ἐνέχυρον τὸ ὑπὲρ εἰρήνης παρεχόμενον Schol.) als neutrales Substantiv zu nehmen, wie es bei Spätern öfter vorkommt. Polyb. 3, 52, 5. Diod. 2 p. 335. Plut. Mor. 1 p. 205. Anders freilich bei Plat. Theat. p. 202 e. ὥσπερ ὄμηρον ἔχομεν τοῦ λόγον τὰ παραδείγματα. — οὐχ ἴσσον. vgl. zu c. 8, 1. — 19. ἦς mit der nachdrücklichen Hervorhebung von c. 68, 3. 74, 2. ein solches aber —. — 20. ὡς ἐπὶ πλείστον (über die Stellung zu c. 33, 1.) zeitlich zu nehmen: so lange als möglich: vgl. c. 2, 5. 6, 3. 18, 1. — ἐς ἀπόνοιαν καθιστάνας, wie 7, 67, 4. καθεστηκέναι. —

ἀληπτοτέρους ἔχειν. εἰ γὰρ ἀπαράσκεινοι τοῖς τῶν ξυμ- 5
 μάχων ἐγκλήμασιν ἐπειχθέντες τεμοῦμεν αὐτήν, ὁρᾶτε
 ὅπως μὴ αἴσχιον καὶ ἀπορώτερον τῇ Πελοποννήσῳ πρά-
 ξομεν. ἐγκλήματα μὲν γὰρ καὶ πόλεων καὶ ἰδιωτῶν οἶόν 6
 25 τε καταλύσαι· πόλεμον δὲ ξύμπαντας ἀραμένους ἔνεκα
 τῶν ἰδίων, ὃν οὐχ ὑπάρχει εἰδέναι καθ' ὃ τι χωρήσει,
 οὐ ῥάδιον εὐπρεπῶς θέσθαι.

„Καὶ ἀνανδρία μηδενὶ πολλοὺς μιᾷ πόλει μὴ ταχὺ 83
 ἐπελθεῖν δοκεῖτω εἶναι. εἰσὶ γὰρ καὶ ἐκείνοις οὐκ ἐλάσσους 2
 χρήματα φέροντες ξύμμαχοι, καὶ ἔστιν ὁ πόλεμος οὐχ ὅπλων

21. ἀληπτοτέρους vgl. c. 37, 5. —
 22. ἐπειχθέντες passiv. vgl. zu c.
 80, 3. auch im Homer A 156. Φ
 362. ν, 115. ο, 296. — 23. ὅπως μὴ
 αἴσχιον — — πράξομεν (über die
 Form zu c. 19.). Kr. dass wir
 nicht ein schwächeres und
 nothreicherer Schick-
 sal für den Peloponnes her-
 beiführen; wobei πράσσειν transi-
 tiv u. αἴσχιον κ. ἀπορ. als Adjective
 gefasst sind (und so auch Böhme).
 Allein der Gebrauch des Th. (6,
 13, 2. 75, 3. 7, 67, 4. 71, 1. 8, 95,
 6.) verlangt auch hier die intransi-
 tive Bedeutung von πράσσειν, über
 welche der Dativ τῇ Πελοπ. nicht
 irre machen darf: er ist im Gegen-
 satz zu Attika, auf dessen Ver-
 wüstung es abgesehen ist, noch
 ausdrücklich hinzugefügt: „dass es
 uns mit dem Peloponnes selbst nur
 nicht schimpflicher und hilfloser
 ergehe“; ἀπορώτερον: denn nicht,
 wie die Athener ἐκ θαλάττης ὧν
 δέονται ἐπάξονται (c. 81, 2.). Zu
 den Comparativen verstehe ich mit
 Kr. als die Athener, nicht mit
 Bonitz (S. 29) als jetzt. Auch
 für jenes nach unsrer Auffassung
 des αἴσχιον — πράξομεν einzig
 mögliche Verständniss passt die
 Warnung vor einem leichtsinnig
 unternommenen Kriege wegen der
 unabsehbaren Folgen sehr gut. —
 25. πόλ. ξύμπ. ἀραμ. ἔνεκα τῶν
 ἰδίων: Alle, doch nicht um ge-

meinsamer, sondern um beson-
 derer Interessen (namentlich die
 Korinther und Megarer) willen den
 Krieg beginnen: ähnlich Dem. 5,
 19. φοβούμαι μὴ πάντες περὶ τῶν
 ἰδίων ἕκαστος ὀργιζόμενος κοινὸν
 ἐφ' ἧμᾶς ἀγάωσι τὸν πόλεμον.
 — 26. ὃν — — χωρήσει (nur hier
 u. Her. 8, 68. die active Futurform
 des Simplex; von Compp. öfter)
 proleptisch, wie c. 61, 1. 67, 1. 72,
 1. 78, 1. — 27. θέσθαι πόλεμον
 gegenüber dem ἐγκλήματα κατα-
 λύσαι, den Krieg beilegen. 31,
 3. 8, 84, 5. Vgl. zu c. 25, 1.

83. „vor Allem aber auf die nö-
 thigen Geldmittel Bedacht nehmen.“

1. μὴ ταχύ. Die Negation zum
 ganzen Satz gehörig tritt näher zu
 dem wichtigsten Begriff hinzu. ταχύ
 10 mal Adverb. bei Th., nur ein-
 mal (c. 72, 1.) dafür ταχέως, häu-
 figer Umschreibungen wie διὰ τα-
 χέων und mit dem Subst. διὰ τα-
 χους, ἐν τάχει u. κατὰ τάχος. —
 2. ἐπελθεῖν öfters absolut; mit d.
 Dativ auch c. 137, 4. 2, 11, 5. 3,
 11, 3. 56, 4. 4, 1, 2. 33, 1. 44, 3.
 61, 3. 6, 34, 8. 68, 4. 92, 2. 7, 55, 2;
 mit dem Acc. nur 2, 39, 2; mit
 πρός c. 69, 2. 86, 5. u. auch wohl
 2, 65, 11 u. 6, 31, 6. — 3. χρή-
 ματα φέροντες zur Auszeichnung
 vorangestellt s. v. a. καὶ ταῦτα χρ.
 φέρ., dergleichen Sparta sich nicht
 rühmen konnte. — ὅπλων, δαπά-

τὸ πλεόν, ἀλλὰ δαπάνης, δι' ἣν τὰ ὄπλα ὠφελεῖ, ἄλλως
 3 τε καὶ ἡπειρώταις πρὸς Θαλασσίους. πορισώμεθα οὖν 5
 πρῶτον αὐτήν, καὶ μὴ τοῖς τῶν ξυμμάχων λόγοις πρότε-
 ρον ἐπαιρώμεθα, οἵπερ δὲ καὶ τῶν ἀποβαινόντων τὸ πλέ-
 ον ἐπ' ἀμφοτέρα τῆς αἰτίας ἔξομεν, οὔτοι καὶ καθ' ἡσυ-
 χίαν τι αὐτῶν προῖδωμεν.

84 „Καὶ τὸ βραδὺ καὶ μέλλον, ὃ μέμφονται μάλιστα
 ἡμῶν, μὴ αἰσχύνεσθε· σπεύδοντές τε γὰρ σχολαίτερον ἂν
 παύσαισθε διὰ τὸ ἀπαράσκευοι ἐγχειρεῖν, καὶ ἅμα ἔλευ-

της prägnante Genetive zu εἶναι, abhängig sein von: vgl. c. 142, 9. — 4. ἀλλὰ wirkt wie ἤ, da in der Form οὖ — τὸ πλεόν der Comparativ fast ganz seine Wirkung verliert: 2, 43, 2. — δι' ἣν, „vermöge deren nur die Waffen ihre Wirkung thun können“, da nur durch Geldmittel die Heere ins Feld gestellt werden können: eben so διὰ c. acc. c. 39, 8, 3, 13, 5, 7, 68, 3. — ἄλλως τε καὶ sehr selten mit dem Nomen ohne Partic. Plat. Crit. p. 50 b. Symp. p. 173 d. Der Dativ ἡπειρώταις in freier Beziehung zu ἔστιν, für eine Landmacht. — 6. αὐτήν, τὴν δαπάνην, mit demselben Nachdruck am Schlusse wie ἣν zu Anfang wirken würde. — 7. ἐπαιρώσθαι passivisch „sich antreiben, verleiten lassen“: c. 42, 2, 81, 6, 84, 2, 120, 3, 3, 38, 2, 45, 1, 4, 108, 3, 121, 7, 13, 2. Dagegen intransitiv „worauf stolz sein“: c. 25, 4, 4, 18, 4, 6, 11, 6. — οἵπερ δὲ καί. Das verbindende καί, das nach der zeitlichen Folge erst dem Demonstrativsatz angehört, wird öfter in lebhafter Prolepsis schon in den Relativsatz aufgenommen; vgl. zu c. 74, 4. An u. St. ist es des Nachdrucks wegen auch an der zweiten Stelle wiederholt. — τῶν ἀποβαινόντων von τῆς αἰτίας (Verantwortung) und dies von τὸ πλεόν abhängig: über die Stellung zu c. 25, 4. — 8. ἐπ' ἀμφοτέρα zu τῶν

ἀποβαινόντων, zum Guten oder zum Schlimmen. vgl. 2, 11, 9, 4, 17, 4. — οὔτοι den vorausgehenden Relativsatz zusammenfassend: zu c. 33, 2. — 9. τι αὐτῶν, τῶν ἀποβαινόντων nämlich: eine Litotes, in welcher das scheinbar geringe τι (zu c. 34, 3.) doch ein Ansehnliches bedeutet: „mögen wir auch einigermaassen die Folgen vorher bedenken.“

84. „Die Bedächtigkeit, die man uns zum Vorwurf macht, ist uns bisher heilsam gewesen: wir werden ihr auch ferner treu bleiben, und am sichersten gehen, wenn wir unsere Gegner nicht zu gering anschlagen.“

1. τὸ βραδὺ καὶ μέλλον: zu c. 36, 1. — μέμφονται, vgl. c. 69, 4, 70, 2, 4, 71, 4. — 2. ἡμῶν. Der Gen. ist von dem in ὃ enthaltenen Nomen abhängig: an uns: vgl. 3, 37, 4. — σπεύδοντές τε γὰρ — καὶ ἅμα — — νεμόμεθα gehören eng zusammen und enthalten den zwiefachen Grund wesshalb die Lak. sich des μέλλον nicht schämen sollen: 1) weil das Gegentheil in unabschbare Verwicklungen führt; 2) weil sie ihm ihre ungestörte (διὰ παντός zu c. 38, 1.) Freiheit und ihren guten Ruf verdanken. Daran schliesst sich aber mit καὶ δύναται die neue Betrachtung, dass diese geschmähte Langsamkeit im Grunde nichts anders als bedächtige Besonnenheit ist: und diese wird durch

ἴεραν καὶ εὐδοξοτάτην πόλιν διὰ παντὸς νεμόμεθα. καὶ ²
⁵ δύναται μάλιστα σωφροσύνη ἔμφρων τοῦτ' εἶναι· μόνοι
 γὰρ δι' αὐτὸ εὐπραγίαις τε οὐκ ἐξυβρίζομεν καὶ ξυμφο-
 ραῖς ἥσσον ἐτέρων εἴκομεν, τῶν τε ξὺν ἐπαίνῳ ἐξοτρυ-
 νότων ἡμᾶς ἐπὶ τὰ δεινὰ παρὰ τὸ δοκοῦν ἡμῖν οὐκ
¹⁰ ἐπαιρόμεθα ἠδονῇ, καὶ ἦν τις ἄρα ξὺν κατηγορίᾳ παρ-
 οξύνῃ, οὐδὲν μᾶλλον ἀχθεσθέντες ἀνεπίσθημεν. πολε- ³
 μικοὶ τε καὶ εὐβουλοὶ διὰ τὸ εὐκοσμον γιγνώμεθα, τὸ μὲν

die in zwei gegenübergestellten Zü-
 gen ausgeführte Charakteristik be-
 wiesen: dass sie sich weder durch
 das Glück zum Uebermuth, noch
 durch das Unglück zum Kleinmuth,
 weder durch Lob zu unüberlegten
 Wagnissen, noch durch Tadel zu
 thörichten Unternehmungen verleiten
 lassen. Nach dieser Auffassung
 ist die Interpunction geändert, nach
αἰσχύνεσθε Kolon, nach *ἐγχειρεῖν*
 nur Komma, nach *νεμόμεθα* Punkt
 und nach *εἶναι* Kolon gesetzt. —
5. καὶ δύναται μάλιστα — *εἶναι*.
δύνασθαι, eine Bedeutung ha-
 ben sowohl im sprachlichen, wie
 im sachlichen Sinne, wie c. 141, 1.
 3, 46, 2. 4, 25, 1. 6, 36, 2. 40, 2,
 und mit derselben Construction wie
 a. u. St. 7, 58, 3. *δύναται τὸ νε-*
οδαμῶδες ἐλείθερον ἤδη εἶναι. —
μάλιστα, wie bei ungefähren Zahl-
 angaben (zu c. 13, 3.), das Resultat
 genauer Ueberlegung: hier im
 Grunde, eigentlich. Der Sinn
 ist daher: „und sieht man genauer
 zu, so findet sich (*δύναται*, es kommt
 darauf hinaus), dass dies bedäch-
 tige Wesen (*τοῦτο* mit Bezug auf
τὸ βραδὺ καὶ μέλλον) die wahre,
 sich ihrer selbst bewusste (*ἔμφρων*
 im Th. nur hier, und meist dichte-
 risch Aesch. Prom. 848. Soph. Aj.
 306. Antig. 1237. Pind. Ol. 9, 80.)
 Besonnenheit ist.“ Der Beweis aber
 liegt darin, dass die folgenden Aeus-
 serungen der *σωφροσύνη* (der Mäs-
 sigung und Besonnenheit: denn so
 sind die vier folgenden Verfahrens-
 weisen anzusehen), *δι' αὐτό*, näm-

lich *διὰ τὸ βραδὺ καὶ μέλλον* ge-
 schehen, insofern sie alle die An-
 wendung einer längern Ueberlegung
 voraussetzen. — 7. *ἥσσον ἐτέρων*
 wie 6, 9, 2. s. v. a. *ἥκιστα*; ebenso
μᾶλλον ἐτέρων od. *ἐτέρον*. c. 85,
 2. 138, 12. 2, 15, 1. 60, 7. 4, 3, 3.
 6, 16, 1. 7, 29, 5. s. v. a. *μάλιστα*,
 indem *ἕτεροι* alle andern umfasst.
 — *τῶν* — *ἐξοτρυνόντων* abhängig
 von *ἠδονῇ*: „wir lassen uns nicht
 durch das Wohlgefallen, Behagen
 an diesen Leuten d. h. an ihrem
 Lobe verleiten.“ *ἠδονῇ* vorzugs-
 weise ein unkräftiges sich behagen
 lassen an etwas: 2, 37, 2. 3, 38, 7.
 40, 2. — 8. *παρὰ τὸ δοκοῦν ἡμῖν*,
 gegen unser eignes Urtheil: vgl. 3,
 38, 2. — 9. *καὶ ἦν τις* mit Bezug
 auf c. 69 u. 71, 3. und um dieser
 bestimmteren Beziehung willen ist
 auch im Nachsatz der empirische
 Aorist *ἀνεπίσθημεν* eingetreten,
 der mit diesem einen Falle zugleich
 die andern mit umfasst. — *ξὺν κα-*
τηγορίᾳ vgl. c. 69, 6. — 10. *οὐδὲν*
μᾶλλον ἀχθεσθέντες, eben so we-
 nig aus Unwillen über die Vorwürfe;
 im Gegensatz zu *ἠδονῇ*. — *ἀνα-*
πέθειν stärker als das Simplex,
 insofern es ein Aufrütteln, Abbrin-
 gen von dem bisherigen Verhalten
 andeutet: c. 126, 5. 2, 14, 1. 3, 70,
 6. 8, 52, 1. — 11. *τέ καὶ* nicht cor-
 relativ; sondern *τέ* mit der abschlies-
 senden Wirkung: und so —. *πο-*
λεμικοὶ u. *εὐβουλοὶ* sind die so eben
 in ihrer Ausübung dargelegten Ei-
 genschaften, die auf das *εὐκοσμον*
 (wie *ἔμφρων* ein für dieses specifi-

ὅτι αἰδῶς σωφροσύνης πλεῖστον μετέχει, αἰσχύνῃς δὲ εὐψυχία, εὐβουλοὶ δὲ ἀμαθέστερον τῶν νόμων τῆς ὑπεροψίας παιδευόμενοι καὶ ξὺν χαλεπότητι σωφρονέστερον ἢ ὥστε αὐτῶν ἀνηκουστεῖν, καὶ μὴ τὰ ἀχρεῖα ξυνετοὶ ἄγαν ὄντες τὰς τῶν πολεμίων παρασκευὰς λόγῳ καλῶς μεμφόμενοι ἀνομοίως ἔργῳ ἐπεξιέναι, νομίζουσιν δὲ τὰς τε διαφορίας τῶν πέλας παραπλησίους εἶναι καὶ τὰς προσπιπ-

sehe Verhalten eigens gewähltes Wort), die auf Bedachtsamkeit ruhende σωφροσύνη zurückgeführt werden. — τὸ μὲν, πολεμικοί: die Zurückführung geschieht in dem umgekehrten Gange von der Quelle aus, der σωφροσύνη (die mit dem εὐκοσμον gleichgesetzt ist), aus welcher die αἰδῶς (nur hier im Th. gleich αἰσχύνῃ, Ehrgefühl) fließt (eigentlich: woran sie einen bedeutenden Antheil hat), und aus dieser die εὐψυχία, der tapfere Muth (c. 121, 4. 2, 87, 4. 6, 72, 2. und τὸ εὐψυχον 2, 39, 1. 4, 126, 6. Aesch. Pers. 326. Eurip. Med. 402. Plat. legg. 7 p. 795 d. Tim. p. 25 b. sonst selten), der dann aber die selbstverständliche Grundlage des πολεμικόν ist. — 13. Das εὐβουλοὶ aber, das rechte Maass der Einsicht und der daraus hervorgehenden Entschliessungen wird durch das Part. παιδευόμενοι mit seiner dreifachen Ausführung (durch 2 Adverbia und die Infinitive μὴ — ἐπιξιέναι νομίζουσιν δέ) als Ergebniss der σωφροσύνη in der Weise nachgewiesen, dass die Gewöhnung an Unterordnung unter das Gesetz, auch in harten Prüfungen, und an kräftiges Handeln, statt des müssigen Redens, besonders durch sie gefordert werde. — ἀμαθέστερον (ironische Einräumung, doch auch zugleich Erläuterung der c. 68, 1. ihnen vorgeworfenen ἀμαθία) τῶν νόμων τῆς ὑπεροψίας (Stellung wie c. 32, 2.) d. i. ἢ ὥστε ὑπεροψῶν τοῖς νόμοις; dies für die theoretische Seite: „nicht so hochgebildet, dass wir

uns klüger dünkten als die Gesetze“ (vgl. Eurip. Or. 417); σωφρονέστερον ἢ ὥστε αὐτ. ἰσηχ. für die praktische: „nicht so übermüthig, dass wir ihnen den Gehorsam versagen sollten.“ Die Construction wie 8, 46, 5. — 14. ξὺν χαλεπ. zu dem wiederholt zu verstehenden παιδευόμενοι, in strenger Zucht. — 15. καὶ μὴ — — ἐπιξιέναι, νομίζουσιν δέ noch abhängig von παιδευόμενοι: „und indem wir dazu gezogen werden, dass wir nicht mit schönen Reden Andre tadeln, aber selbst nicht entsprechend (ἀνομοίως vgl. c. 82, 3.) handeln, sondern überzeugt sind“ u. s. w. — τὰ ἀχρεῖα, die unnöthigen Dinge, im Munde des Lakedämoniers vor Allem die Kunst der Rede. Vgl. die treffende Beurtheilung der Rede des Archidamus bei Grote hist. of Gr. ch. 48. Not. — ξὺν. ἄγ. ὄντας als Mittel dem Part. καλῶς μεμφόμενοι subordinirt: vgl. c. 31, 1. 67, 2. 75, 4. — 17. ἐπιξιέναι absolut: darauf losgehen, wie c. 120, 5. 5, 9, 10, wie hier mit ἔργῳ verbunden. — διάνοιαι im Plur. (wie c. 144, 1. 3, 82, 3. u. 6, 11, 6.) die Pläne und Anschläge, die Resultate der διάνοια (c. 138, 1. 6, 15, 4.). — 18. παραπλησίους (nur hier gen. comm.), ταῖς ἡμετέραις sc., so dass wir sie nie gering schätzen dürfen. — καὶ τὰς προσπιπτοῦσας — διασποράς mit Bezug auf c. 69, 5: βούλεισθε — ἐς τύχας — καταστήναι: „weit entfernt uns blinden Wechselwaffeln Preis zu geben, sind wir zu der Ueberzeugung erzogen, dass die

τούσας τύχας οὐ λόγῳ διαιρειτάς· ἀεὶ δὲ ὡς πρὸς εὖ 4
 20 βουλευομένους τοὺς ἐναντίους ἔργῳ παρασκευαζόμεθα·
 καὶ οὐκ ἐξ ἐκείνων ὡς ἀμαρτησομένων ἔχειν δεῖ τὰς ἐλ-
 πίδας, ἀλλ' ὡς ἡμῶν αὐτῶν ἀσφαλῶς προνοουμένων,
 πολὺ τε διαφέρειν οὐ δεῖ νομίζειν ἀνθρώπον ἀνθρώπου,
 κράτιστον δὲ εἶναι ὅστις ἐν τοῖς ἀναγκαιοτάτοις παιδεύεται.

„Ταύτας οὖν ἅς οἱ πατέρες τε ἡμῖν παρέδωσαν με- 85
 λέτας καὶ αὐτοὶ διὰ παντός ὠφελούμενοι ἔχομεν μὴ παρ-
 ὴμεν, μηδ' ἐπειχθέντες ἐν βραχεῖ μορίῳ ἡμέρας περὶ
 πολλῶν σωμάτων καὶ χρημάτων καὶ πόλεων καὶ δόξης
 5 βουλευόμεν, ἀλλὰ καθ' ἡσυχίαν. ἔξεστι δ' ἡμῖν μᾶλλον 2

Schicksalsfügungen sich nicht durch Reden (d. h. also vor ihrem Eintreten) aus einander legen und bestimmen lassen“; woran sich dann die Aufforderung schliesst: „lasst uns aber stets auch bei unseren Feinden kluge Rathschläge voraussetzen und uns durch die That gegen sie rüsten, nicht aber auf ihre Fehler unsere Hoffnungen bauen; denn das hiesse zufällige Umstände mit Bestimmtheit annehmen.“ S. d. krit. Bem. — 19. *ὡς πρὸς εὖ βουλ.* τοὺς ἐν. ohne Wiederholung der Präposition; zu c. 21, 1. 28, 2. 69, 6. und unten zu c. 91, 4. 6, 50, 4. — 20. *παρασκευαζόμεθα.* Der Conj., den die meisten und besten Hss. st. des Indic. geben, führt passend nach der Darlegung der Grundsätze spartanischer Denkweise die Anwendung derselben in Form der Aufforderung ein, womit auch der Fortgang durch das zweimalige δεῖ, welches nicht durch stärkere Interpunction zu trennen ist, wohl übereinstimmt. — 22. *πολὺ τε διαφέρειν κτέ.* weist die allzuscharfe Distinction der verschiedenen Stammcharaktere, wie die Korinther sie c. 69 ausgeführt hatten, und namentlich ihre verkehrte Anwendung zurück. — 24. *ἐν τοῖς ἀναγκαιοτάτοις.* Es ist hiermit, wie das Folgende zeigt (*ταύτας — μελέτας*)

die Eigenthümlichkeit der spartanischen Erziehung bezeichnet, und zwar besonders insofern sie durch strenge Vorschrift den Eigenwillen beugt, wie das auch oben durch *ἐν χαλεπότητι σωφρονέστερον κτέ.* ausgesprochen war: eigentlich: „wer in der den strengsten Zwang üben- den Weise, so dass seinem Willen keine Wahl gelassen bleibt, erzogen wird“, d. h. unter den unerbittlichsten Vorschriften und Forderungen. Verwandt ist der Ausdruck 2, 64, 2. *φέρειν χοῖ τὰ δαιμόνια ἀναγκαιῶς* d. h. mit Ergebung in das Unabänderliche. Vgl. d. krit. Bem.

85. „Sucht daher zuerst auf friedlichem Wege von den Athenern Abstellung der Beschwerden zu erlangen: unterlasst aber desshalb nicht auch zum Kriege zu rüsten.“

1. *ταύτας* — — *μελέτας*: indem das Subst. *μελέτας* sich zwischen die beiden Relativbestimmungen stellt, bleibt für den Artikel, der nach *ταύτας* erforderlich wäre, keine Stelle. — 3. *ἐπειχθέντες* zu c. 80, 3. „mit Uebereilung.“ — 4. *σώματα*, das Leben der Einzelnen, den *χρήματα* gegenüber, wie c. 141, 5. 2, 53, 2. — 5. *βουλευεῖν* im Th. meistens dem *βουλευέσθαι* gleich, im Präs. sich berathen, im Aorist sich entschliessen

ἑτέρων διὰ ἰσχύν. καὶ πρὸς τοὺς Ἀθηναίους πέμπετε μὲν περὶ τῆς Ποτειδαίας, πέμπετε δὲ περὶ ὧν οἱ ξυμμαχοὶ φασιν ἀδικεῖσθαι, ἄλλως τε καὶ ἐτοιμῶν ὄντων αὐτῶν δίκας δοῦναι· ἐπὶ δὲ τὸν δίδοντα οὐ πρότερον νόμιμον ὡς ἐπ' ἀδικοῦντα ἰέναι. παρασκευάζεσθε δὲ τὸν πόλεμον ἅμα. ταῦτα γὰρ κράτιστα βουλευσέσθε καὶ τοῖς ἐναντίοις φοβερῶτατα.“

3 Καὶ ὁ μὲν Ἀρχίδαμος τοιαῦτα εἶπε· παρελθὼν δὲ Σθενελαΐδας τελευταῖος, εἰς τῶν ἐφόρων τότε ὧν, ἔλεξε ἐν τοῖς Λακεδαιμονίοις ὧδε·

86 „Τοὺς μὲν λόγους τοὺς πολλοὺς τῶν Ἀθηναίων οὐ γινώσκω· ἐπαινέσαντες γὰρ πολλὰ ἑαυτοὺς οὐδαμοῦ ἀντεῖπον ὡς οὐκ ἀδικοῦσι τοὺς ἡμετέρους ξυμμάχους καὶ τὴν Πελοπόννησον· καίτοι εἰ πρὸς τοὺς Μήδους ἐγένοντο ἀγαθοὶ τότε, πρὸς δ' ἡμᾶς κακοὶ νῦν, διπλασίας ζημίας ἄξιοί εἰσιν, ὅτι ἀντ' ἀγαθῶν κακοὶ γιγνέηνται. ἡμεῖς δὲ ὁμοιοὶ καὶ τότε καὶ νῦν ἔσμεν, καὶ τοὺς ξυμμάχους, ἣν

(c. 97, 1. 132, 5. 2, 6, 2. 3, 28, 1. 4, 15, 1. 41, 1. 5, 87. 6, 39, 1. 8, 53, 3.); wohl nur 3, 42, 5. entschieden: Rath ertheilen. — μᾶλλον ἑτέρων (zu c. 84, 2.) hier, 2, 15, 1. und 6, 16, 1. für ἡ ἑτέροις. — 6. πέμπετε, der imperf. praes. wo man Aor. erwartet, entspricht dem Gebrauch des Imperf. zu c. 26, 1. Die Epanaphora wie c. 28, 2. 30, 4. 126, 12. — 9. οὐ πρότερον, πρὶν ἂν αἱ δίκαι δικασθῶσιν. — 10. ἰέναι ἐπί, im prägnanten Sinn zu c. 78, 3. — 11. κράτιστα καὶ φοβερῶτατα, eigentlich prädicativ zu ταῦτα, der Wirkung nach adverbial: vgl. zu c. 43, 4. — 14. Sthenelaïdas, der nur hier auftretende Ephor, repräsentirt die aufstrebende und eifersüchtige Macht dieser Behörde gegen das conservative Königthum. — 15. ἐν τοῖς Λακεδαιμονίοις, in der Versammlung: Dem. 8, 27. 74. Plat. Legg. p. 886e. — Ueber den Charakter und innern Zusammenhang

der Rede des Archidamus vgl. d. krit. Bem.

Rede des Ephoren Sthenelaïdas.

86. „Dem offenbaren Unrecht der Athener gegenüber sind nicht mehr Ueberlegungen und Berathungen an der Zeit: nur der Entschluss des Krieges ist Sparta's würdig und wird Athen in seine Schranken weisen.“

1. οὐ γινώσκω, ich verstehe sie nicht: c. 126, 6. 2, 40, 2. 4, 50, 2. mit affectirter Einfalt. Auch das nachgestellte τοὺς πολλοὺς deutet auf das dem Redner lästige Uebermaass hin. — 2. ἀντεῖπον mit folgender Negation: zu c. 77, 3. — 3. ἀδικεῖν, schuldig sein, zu c. 67, 1. — 4. καίτοι, und doch, quamquam: mit Zuversicht widerlegend. — εἰ — ἐγένοντο auf That-sächlichliches bezüglich: c. 33, 2. 76, 2. — 7. καὶ τότε καὶ νῦν ἔσμεν durch den kurzen Ausdruck eine Art Zeugma des Tempus, da zu

σωφρονῶμεν, οὐ περιοψόμεθα ἀδικουμένους οὐδὲ μελλή-
 σομεν τιμωρεῖν, οἱ δ' οὐκέτι μέλλουσι κακῶς πάσχειν.
 10 ἄλλοις μὲν γὰρ χρήματά ἐστι πολλά καὶ νῆες καὶ ἵπποι, 3
 ἡμῖν δὲ ξύμμαχοι ἀγαθοί, οὓς οὐ παραδοτέα τοῖς Ἀθη-
 ναίοις ἐστίν, οὐδὲ δίκαις καὶ λόγοις διακριτέα μὴ λόγῳ
 καὶ αὐτοὺς βλαπτομένους, ἀλλὰ τιμωρητέα ἐν τάχει καὶ
 παντὶ σθένει. καὶ ὡς ἡμᾶς πρέπει βουλευέσθαι ἀδικου- 4
 15 μένους μηδεὶς διδασκέτω, ἀλλὰ τοὺς μέλλοντας ἀδικεῖν
 μᾶλλον πρέπει πολὺν χρόνον βουλευέσθαι. ψηφίζεσθε 5
 οὖν, ὧ Λακεδαιμόνιοι, ἀξίως τῆς Σπάρτης τὸν πόλεμον
 καὶ μῆτε τοὺς Ἀθηναίους ἔατε μείζους γίγνεσθαι, μῆτε
 τοὺς ξυμμάχους καταπροδιδῶμεν, ἀλλὰ ξὺν τοῖς θεοῖς
 20 ἐπίωμεν πρὸς τοὺς ἀδικοῦντας.“

Τοιαῦτα δὲ λέξας ἐπειψήφιζεν αὐτὸς ἔφορος ὧν ἐς 87

τότε zu ergänzen: ἦμεν. vgl. 3, 40, 2. 6, 60, 2. — τοὺς ξυμμάχους. Der mit Nachdruck vorangestellte Accus. stellt das Nomen so sehr in Evidenz (zu 32, 5. 73. 2.), dass es zu dem zweiten Gliede, das den Dativ (von τιμωρεῖν) erfordert, nicht wiederholt wird. — ἦν σωφρονῶμεν vgl. c. 40, 2. — 9. οἱ δ' (d. i. οἱ ξύμμαχοι) — πάσχειν dem Voraufgehenden parataktisch angeschlossen: „wir werden nicht zögern ihnen zu Hülfe zu kommen, da sie bald genug von jenen Schlimmes erfahren werden.“ (Ansprechend ist Hünnekes' Vorschlag: οἱ γ' οὐκέτι μελλ. κακ. πάσχειν in engem Anschluss an τιμωρεῖν). — 10. ἄλλοις μὲν γὰρ κτέ. vornehmlich gegen c. 80, 3. 4. des Archidamus gerichtet. — 11. παραδοτέα und die folgenden Plurr. wie c. 72. 1. 79, 2. 88, 1. — 12. οὐδὲ διακριτέα zwar unter dem Einfluss des pron. rel. οὓς, doch ohne grammatische Verbindung: zu c. 70, 1. διακρίνεσθαι, streiten: 5, 79, 4. — μὴ λόγῳ — βλαπτομένους. μὴ für οὐ wegen des trotz der Beziehung auf den vorliegenden Fall generellen Charakters des Satzes. λόγῳ

möglichst nahe gerückt an das vorangehende λόγοις (das schon darum nicht in αἰτίας mit Campe zu verändern ist). Ueber den Accus. καὶ αὐτοὺς βλ. beim adj. verb. Kr. Gr. §. 56, 18, 3. vgl. 8, 65, 3., wo Acc. u. Dativ neben einander stehen. — 14. καὶ ὡς ἡμᾶς κτέ. gegen c. 85, 1. 2. — 19. καταπροδ. mit verstärkter Verschuldung verrathen: 3, 63, 3. 109, 2. 4, 10, 2. 7, 48, 4. — 20. ἐπίεμαι πρὸς wie c. 69, 2. vgl. zu c. 83, 1.

87. Die Abstimmung in der lakedämonischen Volksversammlung fällt gegen die Athener aus; der Beschluss der Bundesgenossen wird auf eine spätere Versammlung vertagt.

1. ἐπιψηφίζειν, zur Abstimmung bringen, in Sparta, wie in Athen: 2, 24, 1. 6, 14, 1. 8, 15, 1. Das inchoative Impf. wie c. 26, 5. 27, 1. 46, 1. ἐς τὴν ἐκκλησίαν nur hier, doch wohl durch die Nachbildung bei Lucian. Timon. 44 mit dem Dativ: τῇ ἐκκλησίᾳ ἐπειψήφισε geschützt. (Ullrich, Beitr. 1862. S. 54 fasst die Worte ἐς τὴν ἐκκλ. τῶν Λακεδ. als bestimmenden Zu-

- 2 τὴν ἐκκλησίαν τῶν Λακεδαιμονίων. ὁ δὲ (κρίνουσι γὰρ
βοῆ καὶ οὐ ψήφῳ) οὐκ ἔφη διαγιγνώσκειν τὴν βοῆν ὀπο-
τέρα μείζων, ἀλλὰ βουλόμενος αὐτοὺς φανερώς ἀποδει-
κνυμένους τὴν γνώμην ἐς τὸ πολεμεῖν μᾶλλον ὀρμηθεῖν 5
ἔλεξεν. „Ὅτι μὲν ἡμῶν, ὧ Λακεδαιμόνιοι, δοκοῦσι λελί-
σθαι αἱ σπονδαὶ καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἀδικεῖν, ἀναστήτω ἐς
ἐκεῖνο τὸ χωρίον“, δείξας τι χωρίον αὐτοῖς, „ὅτι δὲ μὴ
3 δοκοῦσιν, ἐς τὸ ἐπὶ θάτερα.“ ἀναστάντες δὲ διέστησαν,
καὶ πολλῶν πλείους ἐγένοντο οἷς ἐδόκουν αἱ σπονδαὶ λε-
4 λύσθαι. προσκαλέσαντες τε τοὺς ξυμμάχους εἶπον ὅτι
σφίσι μὲν δοκοῖεν ἀδικεῖν οἱ Ἀθηναῖοι, βούλεσθαι δὲ
καὶ τοὺς πάντας ξυμμάχους παρακαλέσαντες ψῆφον ἐπα-
γαγεῖν, ὅπως κοινῇ βουλευσάμενοι τὸν πόλεμον ποιῶνται,
5 ἦν δοκῆ. καὶ οἱ μὲν ἀπεχώρησαν ἐπ’ οἴκου διαπραξάμε- 15

satz zu *ἔφορος ὦν*. Mir scheint besonders das τῶν Λακεδαιμονίων mit der Amtsbezeichnung im eigenen Staate nicht wohl verträglich zu sein. St. streicht *ἐς τὴν ἐκκλ. τ. Λακ.* nach Kr's Vorgang.) — 2. ὁ δέ. Der hier erzählte Hergang bei der Abstimmung ist die vollständigste Nachricht, die wir darüber besitzen. Schömann Gr. A. 1 S. 236. Der Fortschritt mit δέ ohne Subjectswechsel setzt die erste Abstimmung durch βοή voraus, so dass aus ἐπεγήφιζε zu ergänzen ist: καὶ οἱ μὲν ἐψηφίζοντο. — 4. μείζων, lauter, also mehr Stimmen umfassend. ἐστὶ od. εἶη fehlt in der indir. Frage, wie 4, 40, 2. u. 8, 92, 10 das verb. fin. fehlt. — 5. ὀρμηθεῖν transitiv, wie c. 127, 3. 2, 20, 4. mit dem Object αὐτοὺς, welche durch ihr eigenes Verhalten (φαν. ἀποδ. τὴν γνώμην) das Mittel zu stärkerem Antriebe hergeben sollten. Er wollte die Zustimmenden durch das Gefühl ihrer Majorität ermuthigen, die Abgeneigten durch die Ueberzahl der Gegner terrorisiren. — 7. λελ. αἱ σπ. κ. οἱ Ἀθ. ἀδικ. wie die Korinther c. 67, 1. behauptet hatten. —

ἀναστήτω ἐς kurz für ἀναστ. καὶ ἴτω ἐς: vgl. c. 101, 2. 7, 49, 2. 8, 45, 1. — 8. δείξας — αὐτοῖς, parathetische Einschubung in die Rede wie c. 136, 4. Herod. 8, 137. Isocr. 2, 12. Demosth. 21, 116. Aeschin. 2, 43. Cic. de Fin. 5, 3, 7. — 9. ἐς τὸ ἐπὶ θάτερα habe ich für ἐς τὰ ἐ. θ. geschrieben, nach Analogie von ἐκ τοῦ ἐπὶ θάτερα 7, 37, 2. Es steht dem ἐς ἐκεῖνο τὸ χωρίον gegenüber. — διέστησαν in der eigentlichen Bedeutung: die bildliche oben c. 15, 3. 18, 3. — 11. τέ, und demnach: c. 67, 1, 76, 3. 78, 7. — προσκαλέσαντες, nachdem sie sie c. 79, 1. μετεστήσαντο. — 13. τοὺς πάντας ξ. παρακαλέσαντες, zu einer förmlichen Bundesversammlung, da die diesmalige Ladung sowohl der Korinther (c. 67, 1.) wie der Lakedämonier (c. 67, 3.) sich nur an einzelne gewandt hatte. Die Ausführung dieser Absicht folgt c. 119, 1. mit dem formellen Ausdruck ψῆφον (in der collectiven Bedeutung die Abstimmung, wie auch ψῆφον διαφέρειν, 4, 74, 3.) ἐπάγειν: c. 119, 1. u. 125, 1. mit dem Dativ. — 14. κοινῇ auf βουλευσ. wie auf τ. πολ.

νοι ταῦτα, καὶ οἱ Ἀθηναίων πρέσβεις ὕστερον ἐφ' ἅπερ ἤλθον χρηματίσαντες. ἡ δὲ διαγνώμη αὐτῆ τῆς ἐκκλησίας 6
τοῦ τὰς σπονδὰς λελύσθαι ἐγένετο ἐν τῷ τετάρτῳ ἔτει *
καὶ δεκάτῳ τῶν τριακοντουτίδων σπονδῶν προκεχωρηκυ-
20 ῶν, αἱ ἐγένοντο μετὰ τὰ Εὐβοϊκά.

Ἐψηφίσαντο δὲ οἱ Λακεδαιμόνιοι τὰς σπονδὰς λελύ- 88
σθαι καὶ πολεμητέα εἶναι, οὐ τοσοῦτον τῶν ξυμμάχων
πεισθέντες τοῖς λόγοις ὅσον φοβούμενοι τοὺς Ἀθηναίους
μὴ ἐπὶ μεῖζον δυνηθῶσιν, ὁρῶντες αὐτοῖς τὰ πολλὰ τῆς

ποιῶνται zu beziehen. — 16. ἐφ' ἅπερ ἤλθον vgl. c. 72, 1. In vielleicht absichtlichem Gegensatz zu Herodot vermeidet Th. Digressionen, die nicht zur Aufhellung seiner eigentlichen Aufgabe beitragen. — 17. χρηματίζειν von öffentlichen Geschäften auch 5, 5, 1. 61, 1. 6, 62, 4. χρηματίζεσθαι von Geldgeschäften 7, 13, 2. — Die mit καὶ οἱ μὲν ἀπεχώρησαν beginnende Periode erhält an dieser Stelle nicht ihre regelmässige Ausführung durch den weiteren Bericht von dem Verhalten der Lakedämonier (οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι —): sie wird durch den exegetischen Zusatz ἡ δὲ διαγνώμη — Εὐβοϊκά unterbrochen, und da dieser zu der Darlegung der ἀληθεστάτη μὲν, λόγω δὲ ἀφανεστάτη πρόφασις des Krieges (c. 23, 6.) hinüberleitet, wird der Faden der hier abgebrochenen Erzählung erst c. 118, 3. mit αὐτοῖς μὲν οὖν τοῖς Λακ. wieder aufgenommen. — διαγνώμη von Attikern nur von Th. gebraucht: 3, 42, 1. 67, 7. von Spätern nachgeahmt. ἡ διαγνώμη ἐγένετο s. v. a. τὴν διαγνώμην ἐποιήσαντο od. διέγνωστο c. 118, 3. — 18. τοῦ τὰς σπονδὰς λελύσθαι. Dieser erklärende Zusatz zu διαγνώμη erscheint mir bei der Wichtigkeit der Entscheidung so natürlich, dass ich ihn nicht mit Kr. u. St. streichen möchte. Auch die gleich folgende Wiederholung nach ἐψηφίσαντο scheint mir eher

für als gegen die Beibehaltung der Worte zu sprechen. — ἐν τῷ τετ. ἔτει κ. δεκ. (Wortstellung wie c. 29, 1. 96, 2.) grammatisch zu τῶν τρ. σπ. προκεχωρηκυῶν zu construieren, und zwar so, dass das Perf. durch die Präp. ἐν statt des zu erwartenden ἐς das schon erreichte Ziel ausdrückt (gleichsam „nachdem der Vertrag im 14 Jahre angelangt war“). Zugleich lehnt sich aber das absichtlich vorangestellte ἐν τῷ ἔτει dem Sinne nach an ἐγένετο an, ähnlich wie bei Truppenangaben das Part. ἔχων gern später nachfolgt (3, 26, 1. 5, 71, 3), so dass der Schein einer Verbindung mit dem Hauptverbum eintritt. — 20. αἱ ἐγέν. μ. τ. Εὐβοϊκά vgl. c. 23, 4. 115, 1.

88. Der eigentliche Grund zum Kriege für die Lakedämonier war die Furcht vor der wachsenden Macht Athens.

1. ἐψηφίσαντο δέ: resumierende Wiederholung mit exegetischem δέ des Resultates des Vorhergehenden, wobei das vorangestellte Verbum schon auf den folgenden Grund (οὐ τοσοῦτον κτέ.) als auf den Hauptinhalt des Cap. hinweist. — 2. οὐ τοσοῦτον — ὅσον weniger — als. zu c. 9, 1. 11, 1. — 3. φοβ. τ. Ἀθ. μὴ — zu c. 72, 1. 78, 1. 82, 6. — 4. δυνηθῆναι zu δύνασθαι, wie ἰσχύσαι c. 3, 2. zu ἰσχύειν, daher ἐπὶ μεῖζον: vgl. c. 10,

89 Ἑλλάδος ὑποχείρια ἦδη ὄντα. οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι τρόπῳ
 2 τοιῶδε ἦλθον ἐπὶ τὰ πράγματα ἐν οἷς ἠὲξίθησαν· ἐπειδὴ
 Μῆδοι ἀνεχώρησαν ἐκ τῆς Εὐρώπης νικηθέντες καὶ ναυσὶ
 καὶ πεζῶ ὑπὸ Ἑλλήνων καὶ οἱ καταφυγόντες αὐτῶν ταῖς
 ναυσὶν εἰς Μυκάλην διεφθάρησαν, Λεωτυχίδης μὲν ὁ βα- 5
 σιλεὺς τῶν Λακεδαιμονίων, ὅσπερ ἠγεῖτο τῶν ἐν Μυκάλῃ
 Ἑλλήνων, ἀπεχώρησεν ἐπ' οἴκου ἔχων τοῖς ἀπὸ Πελοπον-
 νήσου ξυμμαχούς· * οἱ δὲ Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ἀπὸ Ἰωνίας
 καὶ Ἑλλησπόντου ξύμμαχοι ἦδη ἀφεστῆροί τε ἀπὸ βασιλέ-

3. 21, 1. 4, 117, 1. 8, 24, 4. 74, 3. Das φοβούμενοι τοὺς Ἀθ. — — ὑποχείρια ἦδη ὄντα wendet sich zu der ἀληθεστάτῃ πρόφασι, ἀφανεστάτῃ δὲ λόγῳ von c. 23, 6., insbesondere dem φόβον παρέχοντας τοῖς Λακεδαιμονίοις, zurück, was in dem folgenden Abschnitte ausgeführt wird.

GESCHICHTE DER WACHSEN-
 DEN MACHT ATHENS VON DER
 SCHLACHT BEI MYKALE BIS
 ZUM ANFANG DES PELOPON-
 NESISCHEN KRIEGES. 479—431.
 c. 89 — c. 118.

89. Eroberung von Sestos. Der Wiederaufbau Athens beschlossen.

1. οἱ γὰρ Ἀθην. — — ἠὲξίθησαν. Diese Worte leiten die Ereignisse zwischen dem Abzug der Perser und der Uebertragung der Hegemonie an die Athener im J. 476. bis c. 96. incl. ein. — 2. ἦλθον ἐπὶ τὰ πράγματα, sie kamen, gelangten (nicht nach planmässigem Vorschreiten, sondern durch den Lauf der Ereignisse vgl. 2, 36, 4. 56, 4. 3, 49, 1.) in diejenigen Umstände und Verhältnisse, in denen sie sich zu grösserer Macht erhoben, d. h. in den Besitz der Hegemonie. Zur Geschichte dieses ἀξάνεσθαι geht dann Th. c. 97 mit den Worten τούτῳ ἐπῆλθον über, welche die weiteren wohl überlegten kriegerischen und

politischen Unternehmungen der Athener bis zum peloponnesischen Kriege ankündigen: vgl. zu 2, 36, 4 und Herbst Philol. 24 S. 725 f. — ἐπειδὴ Μῆδοι ohne Copula nach der Ankündigung durch τοιῶδε: vgl. c. 128, 2. 2, 34, 1. 75, 6. 3, 20, 2. 21. 1. 52. 1. 92, 1. 97, 1. 104, 1. 4, 46, 4. 67, 3. 90, 1. 100, 1. 5, 45, 2. 71, 1. 6, 46, 3. 64, 1. 88, 1. 8, 50, 1. 69, 1. 104, 1.; mit folgendem γάρ nur: 2, 20, 1. 5, 68, 2. 8, 73, 1. 84, 1. — τρόπῳ τοιῶδε wird c. 96, 1. durch τούτῳ τῷ τρόπῳ wieder aufgenommen. — 3. καὶ ναυσὶ καὶ πεζῶ bei Salamis und Plataea. — 5. διεφθάρησαν. Herod. 9, 100—105. — 6. τῶν ἐν Μυκ. Ἑλλ. vgl. 2, 34, 5. 3, 113, 3. — 7. ἀπεχώρησεν. Herod. 9, 114. — 8. καὶ οἱ ἀπὸ Ἰωνίας κ. Ἑλλ. ξύμμαχοι. Es sind diejenigen Hellenen von der asiatischen Küste, die sich beim Erscheinen der hellenischen Flotte für unabhängig erklärt hatten und factisch ξύμμαχοι der Athener geworden waren. „Von einer formellen Aufnahme in den hellenischen Bund kann bei der ablehnenden Haltung der Peloponnesier und dem gewissermaassen privaten Charakter des athenischen Unternehmers nicht die Rede sein“: Kirchhoff, der delische Bund, Herm. 11, 9. S. d. krit. Bem. — 9. ἦδη ἀφεστ. bei u. nach der Schlacht bei Mykale. Her. 9, 104. Das attributive Part. dem Subst. nachgestellt

10 *ως ὑπομείναντες Σηστὸν ἐπολιόρχουν Μήδων ἐχόντων, καὶ ἐπιχειμάσαντες εἶλον αὐτὴν ἐκλιπόντων τῶν βαρβάρων, * καὶ μετὰ τοῦτο ἀπέπλευσαν ἐξ Ἑλλησπόντιου ὡς ἕαστοι κατὰ πόλεις.*

15 *Ἀθηναίων δὲ τὸ κοινόν, ἐπειδὴ αὐτοῖς οἱ βάρβαροι 3 ἐκ τῆς χώρας ἀπῆλθον, διεκομίζοντο εὐθύς ὄθεν ὑπεξέθεντο παῖδας καὶ γυναῖκας καὶ τὴν περιούσαν κατασκευήν, καὶ τὴν πόλιν ἀνοικοδομεῖν παρεσκευάζοντο καὶ τὰ τεῖχη τοῦ τε γὰρ περιβόλου βραχέα εἰστήκει καὶ οἰκίαι αἱ μὲν πολλαὶ πεπτώκεσαν, ὀλίγαι δὲ περιῆσαν, ἐν αἷς αὐτοὶ ἐσκήνησαν οἱ δυνατοὶ τῶν Περσῶν. Λακεδαιμόνιοι δὲ 90 αἰσθόμενοι τὸ μέλλον ἦλθον πρεσβεῖα, τὰ μὲν καὶ αὐτοὶ*

wie c. 11, 3. — 10. ὑπομείναντες, Stand halten, im Gegensatz der ἀποχωρήσαντες: c. 76, 1. — ἐπολιόρχουν (Impf. c. 26, 5.) Herod. 9, 114—118. — Μήδων ἐχόντων constanter Ausdruck. c. 94, 2. 98, 1. 103, 3. — 11. ἐπιχειμάσαντες: die Einnahme der Stadt erfolgte also im Frühjahr 478. vgl. Ullrich, die hellen. Kriege (Hamb. Progr. 1868). S. 41. — αὐτήν, τὴν Σηστὸν. Σηστὸς ἢ πόλις λέγεται καὶ ἄρσενικῶς καὶ Θηλυκῶς. Schol. — 12. ὡς ἕαστοι c. 3, 4. — 14. Ἀθηναίων δὲ τὸ κ. κτέ. Der nun folgende Wiederaufbau von Stadt und Mauern fällt noch in die Wintermonate 479/478, während der Belagerung von Sestos. Vgl. zu c. 90, 2. — τὸ κοινόν, ohne Bezeichnung einer bestimmten Behörde u. ohne Unterscheidung von βουλῇ u. δῆμος, die Gesamtheit, die Gemeinde, die sich wieder in der Heimath sammelt: ähnlich c. 90, 5. 92, 1. 3, 11, 5. Dazu das Verb. im Plur. zu c. 24, 4. 34, 1. — αὐτοῖς — ἀπῆλθον: der Dativ mit ethischer Wirkung, sowohl in gutem, wie in schlimmem Sinne. vgl c. 101, 2. 106, 2. 5, 3, 4. — 15. ἐκ τῆς χώρας erhält dadurch um so mehr die spezielle Bedeutung: aus Attika, gegenüber dem

ἐκ τῆς Εὐρώπης c. 89, 2. S. Ullrich, die hellen. Kriege S. 41. — ὄθεν ὑπεξ. seltene Attraction, vom Pronominalgebrauch aufs Adverbium übertragen, s. v. a. ἐντεῦθεν, οἱ: nämlich von den nahen Inseln und der argolischen Akte. — ὑπεκτίθεσθαι (mit dem perf. pass. ὑπεκκείσθαι c. 137, 3.) in Sicherheit bringen; bei derselben Veranlassung von Herod. 8, 41. u. 60. und von Plut. Them. c. 10. gebraucht: auch Soph. El. 297. — 16. κατασκευή, der gesammte Hausrath, so weit er hatte geflüchtet werden können: zu c. 2, 2. vgl. 2, 5, 4. 14, 1. — 18. τοῦ τε γὰρ περιβόλου — καὶ αἱ οἰκίαι schliesst sich chiasmisch an τὴν πόλιν καὶ τὰ τεῖχη an. — βραχέα, kleine Stücke: zu c. 14, 3. — οἰκίαι seinen Bestimmungen vorangestellt: zu c. 1, 1. vgl. 3, 13, 3. — 19. ὀλίγαι: über den Umfang der Zerstörung Herod. 9, 13. — 20. σκηρῆν, c. 133, 1. u. 2, 52, 3. in derselben Bedeutung im Medium.

90 u. 91. Trotz des Widerstrebens der Lakedämonier wird der Bau der Stadtmauern durch die klugen Maassregeln des Themistokles vollendet.

2. ἦλθον πρεσβεῖα s. v. a. ἐπρεσβέυσαντο, mit dem Ausdruck zu-

ἴδιον ἂν ὀρῶντες μίτ' ἐκείνους μίτ' ἄλλον μηδένα τεῖχος
 ἔχοντα, τὸ δὲ πλεόν τῶν ξυμμάχων ἐξοτρυνόντων καὶ φο-
 βουμένων τοῦ τε ναυτικοῦ αὐτῶν τὸ πλῆθος, ὃ πρὶν οὐχ 5
 ἐπιῆχε, καὶ τὴν ἐς τὸν Μηδικὸν πόλεμον τόλμαν γενομέ-
 2 νην ἠξίουν τε αὐτοὺς μὴ τειχίζειν, ἀλλὰ καὶ τῶν ἔξω
 Πελοποννήσου μᾶλλον ὅσοις εἰστίηκει ξυγκαθελεῖν μετὰ
 σφῶν τοὺς περιβόλους, τὸ μὲν βουλόμενον καὶ ὑποπιον
 τῆς γνώμης οὐ δηλοῦντες ἐς τοὺς Ἀθηναίους, ὡς δὲ τοῦ 10
 βαρβάρου, εἰ αὐτοῖς ἐπέλθοι, οὐκ ἂν ἔχοντος ἀπὸ ἐχυροῦ
 ποθεῖν, ὡσπερ νῦν ἐκ τῶν Θηβῶν, ὀρμασθαι, τὴν τε Πε-
 λοπόννησον πᾶσιν ἔφασαν ἱκανὴν εἶναι ἀναχώρισίν τε
 3 καὶ ἀφορμὴν. οἱ δ' Ἀθηναῖοι Θεμιστοκλέους γνώμη
 τοὺς μὲν Λακεδαιμονίους ταῦτ' εἰπόντας, ἀποκρινάμενοι 15
 ὅτι πέμψουσιν ὡς αὐτοὺς πρέσβεις περὶ ὧν λέγουσιν,

dringlicher Hast. Der Dativ ist am ersten dem von militärischen Expeditionen zu vergleichen (ναυσι καὶ πεζῶ u. dgl.), findet sich aber genau so nicht wieder; zu vergl. ist αὐτομολία χωρεῖν 8, 40, 2. — τὰ μὲν — τὸ δὲ πλεόν: die bestimmte Hervorhebung des zweiten Grundes fordert, nach dem umfassenderen Plural des ersten, den Singular τὸ πλεόν: eben so 8, 47, 2.; bei gleichem Verhältniss auf beiden Seiten τὰ μὲν — τὰ δὲ: c. 18, 3. — 4. ἐξοτρυνόντων καὶ φοβουμένων: die Ursache der Wirkung nachgestellt und coordinirt wie c. 1, 1. — 6. τὴν ἐς τὸν Μ. — γενομένην: über die Stellung zu c. 11, 3. — ἐς τὸν Μηδικὸν πόλεμον zur Bezeichnung der Einwirkung. — 7. τέ wie c. 67, 1. 77, 4. 87, 4. — 8. ὅσοις εἰστίηκει (die Verschreibung des nur äusserst künstlich zu erklärenden ξυμειστίηκει in den bessern Hss. erklärt sich aus der Dittographie des folgenden Wortes) nämlich τὰ τεῖχη aus dem voraufgehenden τειχίζων; wie auch c. 91, 1. — 9. τὸ βουλόμενον καὶ ὑποπιον zu c. 36, 1, τὸ βουλόμενον, wie τὸ δεδιός, τὸ θαρσοῖν,

eigentlich das Wollende in uns, daher der Wille in concreter Bezeichnung. — 10. δηλοῦν merken lassen wie c. 82, 1. 102, 3. 4, 68, 6. 5, 30, 2. ἐς τοὺς Ἀθην. zu vgl. mit c. 72, 2. ἐς τὸ πλῆθος εἰπεῖν. — ὡς δὲ τοῦ β. — οὐκ ἂν ἔχοντος, weil aber, wie sie vorgestellt, (nach Niederreissung aller Mauern) der Perser nicht würde können —. Kr. Gr. 69, 63, 3. — 12. ποθεῖν schliesst sich wie der Genetiv eines unbestimmten Pron. an ἐχυροῦ an s. v. a. ἐχυροῦ τινος χωρίου. — νῦν, in dem so eben beendeten Perserkriege. — τὴν τε Anschluss des neuen Grundes: zu c. 76, 2. — 13. ἀναχώρησις und ἀφορμὴ (durch τέ καὶ in ihrem Gegensatz bezeichnet) örtlich zu verstehen: der Rückzugs- wie der Ausgangspunkt. — 14. Θεμ. γνώμη, auf seinen Rath: c. 93, 5. 3, 50, 1. 6, 50, 1. — 15. τοὺς μὲν Λακεδ. — αὐτὸν δέ. Auch beim Wechsel der Subjecte (οἱ Ἀθην. — ὁ Θεμ.) bleiben die Objecte in dem durch die Sache gebotenen Gegensatz stehen. Der regelmässige Fortschritt wäre gewesen: αὐτὸν δ' ἀπίστευαν, aber

εὐθὺς ἀπήλλαξαν· ἐαυτὸν δ' ἐκέλευεν ἀποστέλλειν ὡς
 τάχιστα ὁ Θεμιστοκλῆς ἐς τὴν Λακεδαίμονα, ἄλλους δὲ
 πρὸς ἐαυτῷ ἐλομένους πρέσβεις μὴ εὐθὺς ἐκπέμπειν, ἀλλ'
 20 ἐπισχεῖν μέχρι τοσούτου ἕως ἂν τὸ τεῖχος ἱκανὸν ἄρῳσιν
 ὥστε ἀπομάχεσθαι ἐκ τοῦ ἀναγκαιοτάτου ὕψους· τειχίζειν
 δὲ πάντας πανδημεὶ τοὺς ἐν τῇ πόλει καὶ αὐτοὺς καὶ γυ-
 ναῖκας καὶ παῖδας, φειδομένους μήτε ἰδίου μήτε δημοσίου
 οἰκοδομήματος ὅθεν τις ὠφελία ἔσται ἐς τὸ ἔργον, ἀλλὰ
 25 καθαιροῦντας πάντα. καὶ ὁ μὲν ταῦτα διδάξας καὶ ὑπει- 4
 πῶν, τᾶλλα ὅτι αὐτὸς τάκεῖ πράξει, ὥχετο. καὶ ἐς τὴν 5
 Λακεδαίμονα ἐλθὼν οὐ προσήει πρὸς τὰς ἀρχάς, ἀλλὰ
 διῆγε καὶ προουφασίζετο. καὶ ὁπότε τις αὐτὸν ἔροιο
 τῶν ἐν τέλει ὄντων ὅ τι οὐκ ἐπέρχεται ἐπὶ τὸ κοινόν,
 30 ἔφη τοὺς ξυμπρέσβεις ἀναμένειν, ἀσχολίας δὲ τινος οὔσης
 αὐτοὺς ὑπολειφθῆναι, προσδέχεσθαι μέντοι ἐν τάχει ἦξειν

dieser war erst durch die vorbe-
 reitenden Umstände einzuleiten. —
 17. ἀπήλλαξαν mit Hindeutung auf
 das Lästige ihrer Anwesenheit: vgl.
 8, 46, 4. — 20. ἄρῳσιν st. des
 handschriftlichen αἴρῳσιν (das nach
 früherer Schreibung des Aor. mit
 ε subscr. kaum als von jenem ab-
 weichend anzusehen ist) nothwendig
 nach ἕως ἂν, sobald das zu
 erreichende Ziel, nicht wie c. 58, 2.
 der dauernde Verlauf, auszudrücken
 war. — ἱκανόν: im prädicativen
 Adjectiv liegt der Effect des Ver-
 bums: vgl. c. 37, 5. 71, 7. 2, 75, 6.
 6, 92, 5. — 21. ἐκ τοῦ ἀναγκαιοτά-
 του ὕψους: von der (zum Zweck
 der Vertheidigung) unentbehrlichen
 Höhe: ein Weiteres bleibt für die
 Zukunft vorbehalten; aber so weit
 müssten sie es nothwendig gebracht
 haben, ehe sie die andern Gesandten
 abschickten: es hätte auch heißen
 können: ἕως ἂν τὸ τεῖχος ἐς τὸ
 πρὸς τὸ ἀπομάχεσθαι ἀναγκαιοτά-
 του ὕψος ἄρῳσι. vgl. 7, 82, 2. τῆς
 ἀναγκαιοτάτης ἐνδεία διαίτης. —
 22. τοὺς ἐν τῇ πόλει im Gegensatz
 zu den vor Sestos zurückgebliebe-

nen c. 89, 2. S. Ullrich, die hell.
 Kr. S. 43 ff. — 24. ὅθεν — ἔσται,
 indic. fut. im abhängigen Satz u.
 im potentialen Sinn, wie c. 107,
 4. — 25. καὶ ὁ μὲν erhält sein
 zweites Glied erst c. 91, 1. οἱ δέ,
 und beides zusammen enthält die
 Ausführung des Voraufgehenden:
 vgl. zu c. 19, 1. 69, 3. 73, 2. —
 ὑπειπῶν zu c. 35, 5. — 26. τᾶλλα
 mit Nachdruck vor die Conjunction
 gestellt (c. 19. 77, 2.) in freierer
 Verbindung zum Folgenden „was
 das Andere betreffe“, so dass nur
 τάκεῖ Object zu πράξει ist: vgl.
 2, 100, 2. 6, 15, 2. 8, 55, 3. Cobet's
 Vorschlag ἅμα st. τᾶλλα zu lesen,
 ist daher unnöthig. — πράξει: der
 opt. fut. im abhängigen Satze, auch
 2, 2, 3. 80, 1. 4, 83, 4. 8, 61, 1.
 Krüger liest πράξει. — 27. προσ-
 ἰέναι πρὸς nur hier; sonst mit
 dem Dat. c. 72, 2. 3, 59, 3. 4. 36,
 1. 5, 59, 5. 7, 72, 3. τὰς ἀρχάς wie
 5, 84, 3. — 28. διάγειν absolut
 wie 7, 39, 2. — 29. ἐπὶ τὸ κοινόν,
 vor die Gemeinde, d. h. in die Volks-
 versammlung: vgl. 2, 12, 2. 5,
 37, 1. — ἐπέρχεται zu c. 72, 2.

91 καὶ θαυμάζειν ὡς οὔπω πάρεισιν. οἱ δὲ ἀκούοντες τῷ μὲν Θεμιστοκλεῖ ἐπίειθοντο διὰ φιλίαν αὐτοῦ, τῶν δὲ ἄλλων ἀφικνουμένων καὶ σαφῶς κατηγορούντων ὅτι τειχίζεται τε καὶ ἴδι, ἕψος λαμβάνει, οὐκ εἶχον ὅπως χρῆσθαι ἀπιστῆσαι. γνοῖς δὲ ἐκεῖνος κελεύει αὐτοὺς μὴ λόγοις μᾶλλον παράγεσθαι ἢ πέμψαι σφῶν αὐτῶν ἄνδρας οἵτινες χρηστοὶ καὶ πιστῶς ἀναγγελοῦσι σκεψάμενοι. ἀποσιέλλουσιν οὖν, καὶ περὶ αὐτῶν ὁ Θεμιστοκλῆς τοῖς Ἀθηναίοις κρύφα πέμπει κελεύων ὡς ἤμισα ἐπιφανῶς κατασχεῖν καὶ μὴ ἀφείναι πρὶν ἂν αὐτοὶ πάλιν κομισθῶσιν (ἴδι γὰρ καὶ ἴχον αὐτῷ οἱ ξημπρέσβεις, Ἀβρώνιχός τε ὁ Λυσικλέους καὶ Ἀριστείδης ὁ Λυσιμάχου, ἀγγέλλοντες ἔχειν ἱκανῶς τὸ τεῖχος)· ἐφοβεῖτο γὰρ μὴ οἱ Λακεδαιμόνιοι

91. 2. φιλία vorzugsweise Gunst und Zuneigung in öffentlichen Verhältnissen: c. 60, 2. 137, 4. 2, 100, 3. 3, 95, 1. 5, 95. — τῶν δὲ ἄλλων ἀφικνουμένων καὶ σαφῶς κατηγορούντων. Das Part. οἱ ἀφικνουμένοι (4, 27, 3. auch ἀφιγμένοι) hat durch den constanten Gebrauch von den aus der Fremde Kommenden eine fast substantivische Bedeutung gewonnen (etwa wie unser die Reisenden in etwas anderem Sinn): vgl. c. 95, 3. 3, 93, 3. 4, 27, 3. 5, 16, 2. Herod. 1, 105. Plat. Protag. 313. b. Gorg. 459. e. Isocr. 7, 66. Dem. 18, 82. 201. Daher ist auch hier τῶν ἄλλων ἀφικνουμένων eng zu verbinden („dir andern von Athen kommenden, wer sonst von Athen kam“), und καὶ vor σαφῶς epitatistisch zu fassen: ganz bestimmt, wie 8, 87, 3. und wahrscheinlich auch 8, 1, 1. wo ebenfalls τοῖς — διακροφενγῶσι attributiv zu verbinden und nur καὶ σαφῶς ἀγγέλλουσι als Prädicat zu nehmen sein wird. (Auch van Herwerden im Hermes 4, 3, 421. stimmt jetzt der obigen Erklärung bei.) — 4. λαμβάνει, τὸ τεῖχος nämlich, wie c. 90, 2. entsprechend dem ἔχειν 4, 13, 1. vgl. Herod. 9, 7. τὸ τεῖχος ἐπάλ-

ξις ἐλάμβανε. — ὅπως χρῆσθαι ἀπιστῆσαι, nach dem prägnanten ἔχειν = εἰδέναι s. v. a. ὅπως ἀπιστήσωσι (im deliberativen Conjunctiv), wie 2, 52, 3. 4, 28, 4. 5, 65, 5. und wohl auch 7, 14, 2. (wo ἐπιπληρωσόμεθα zu schreiben ist): dagegen wie a. u. St. auch 3, 11, 3. πρὸς ὃ, τι χρῆσθαι. „Sie sahen nicht, wie sie ihnen (den aus Athen kommenden) nicht Glauben schenken sollten“ d. h. sie konnten nicht umhin ihnen Glauben zu schenken. Ich kann das Bedenken nicht theilen, welches Tillmanns (Jahrb. 1865. S. 862) veranlasst zu lesen: ὅπως χρῆσθαι μὴ ἀπιστῆσαι, nämlich τῷ Θεμιστοκλεῖ. — 5. μὴ μᾶλλον — ἢ vgl. zu c. 73, 3. — 7. χρηστοί, εἰσί se. was im Relativsatz zuweilen ausgelassen wird: vgl. c. 16. 35, 5. 2, 97, 5. Das Fut. ἀναγγελοῦσι (s. d. krit. Bem.) hat dagegen finale Bedeutung, wie 3, 16, 3. 4, 22, 1. — 8. καὶ περὶ αὐτ. parataktische Anknüpfung wie 26, 4. 61, 1. 2, 12 l. 8. — 10. ἴδι γὰρ καὶ ἴχον: nachträglicher Bericht von der Ausführung des c. 90, 3. Angeordneten, veranlasst durch den Plural αὐτοί. — 11. αὐτῷ zu c. 13, 3. 61, 1. — 13. ἐφοβεῖτο γὰρ weist über die Parenthese auf das

σφᾶς, ὁπότε σαφῶς ἀκούσειαν, οὐκέτι ἀφῶσιν. οἱ τε 4
 15 οὖν Ἀθηναῖοι τοὺς πρέσβεις ὡσερ ἐπεστάλη κατεῖχον,
 καὶ Θεμιστοκλῆς ἐπελθὼν τοῖς Λακεδαιμονίοις ἐνταῦθα
 δὴ φανερῶς εἶπεν ὅτι ἡ μὲν πόλις σφῶν τετείχισται ἤδη
 ὥστε ἰκανὴ εἶναι σφῆζεν τοὺς ἐνοικοῦντας, εἰ δέ τι βού-
 λονται Λακεδαιμόνιοι ἢ οἱ ξύμμαχοι, πρεσβεύεσθαι παρὰ
 20 σφᾶς ὡς προδιαγιγνώσκοντας τὸ λοιπὸν [ἔναι] τὰ τε
 σφίσι αὐτοῖς ξύμφορα καὶ τὰ κοινά. τὴν τε γὰρ πόλιν 5
 ὅτε ἐδόκει ἐκλιπεῖν ἄμεινον εἶναι καὶ ἐς τὰς ναῦς ἐσβῆ-
 ναι, ἄνευ ἐκείνων ἔφασαν γνόντες τολμῆσαι, καὶ ὅσα αὖ
 μετ' ἐκείνων βουλευέσθαι, οὐδενὸς ὕστεροι γνώμη φανῆ-
 25 ναι. δοκεῖν οὖν σφίσι καὶ νῦν ἄμεινον εἶναι τὴν ἑαυτῶν 6
 πόλιν τεῖχος ἔχειν, καὶ ἰδίᾳ τοῖς πολίταις καὶ ἐς τοὺς 6
 πάντας ξυμμάχους ὠφελιμώτερον ἔσεσθαι· οὐ γὰρ οἷόν 7

κελεύων zurück. — 14. ὁπότε ἀκούσειαν im abhängigen Satz st. ὅπoταν ἀκούσωσι, ähnlich den Optativen c. 25, 1. 63, 1. — 16. ἐπελθὼν τοῖς Α. s. v. a. c. 90, 5. ἐπὶ τὸ κοινόν. — ἐνταῦθα δὴ von dem entscheidenden Moment, auch nach einfachem Participium, wie öfter τότε δὴ: zu c. 49, 7. — 19. παρὰ σφᾶς ὡς προδιαγιγνώσκοντας, mit der einen für beide Satzglieder ausreichenden Präposition, wie c. 2, 6. 84, 4. 92, 1. 6, 50, 4. Das Compos. προδιαγιγν. hat Th. auch c. 78, 1 und 5, 38, 3. Wie der ganze Satz eine ironische Erinnerung für alle Zukunft enthält — daher der infin. praes. πρεσβεύεσθαι —, so ist auch das part. praes. προδιαγιγν. in umfassenderem Sinn zu verstehen: „wollten sie etwas, so möchten sie in Zukunft nur in der Überzeugung Gesandte an sie schicken, dass sie schon zu rechter Zeit (προ-, ehe jene sich für sie bemühten) erkennen (und beschliessen; auch dies liegt im γινώσκειν wie I. 23 u. 4, 99.) würden, was ihnen selbst und dem Ganzen fromme.“ Vgl. d. krit. Bem. — 20. τὰ τε σφ. αὐτ. ξύμφ. Die Stellung der Par-

tikel τέ zu σφίσι αὐτοῖς beweist, dass κοινά den Gegensatz zu diesem Pronomen bildet, und somit ξύμφορα zu beiden Gliedern gehört: „was den Athenern insbesondere und den Hellenen insgesamt zuträglich sei.“ — 23. ἄνευ ἐκείνων kurz für ἄνευ γνώμης ἐκείνων c. 128, 3. 2, 72, 2. 4, 78, 3. 5, 28, 1. 8, 5, 3. — ἔφασαν (von Kr. verworfen) tritt nach Erwähnung der Vervollständigung der Gesandtschaft ohne Anstoss nach εἶπεν ein. Hier sowohl wie c. 28, 3. kann die gewichtige Begründung nicht leicht der erneuten Einführung entbehren. — ὅσα — βουλευέσθαι: der Infinitiv im indirecten Relativsatz, wie 2, 13, 5. 24, 2. 102, 5. 4, 98, 4. 5, 45, 2. 46, 3. 63, 4. 6, 24, 3. (nach Böhme). — 23. γνόντες u. 24. γνώμη umfasst die Einsicht und den Entschluss, beides mit Beziehung auf das vorausgehende προδιαγιγνώσκοντας. — 25. καὶ νῦν ἄμεινον εἶναι in stolzem Selbstgefühl der freien Selbstbestimmung aus I. 22. wiederholt. — 26. ἰδίᾳ und ἐς τοὺς πάντας ξύμμ. bezeichnen die beiden Beziehungen des ὠφελιμώτερον τοῖς πολίταις: die

τ' εἶναι μὴ ἀπὸ ἀντιπάλου παρασκευῆς ὁμοῖον τι ἢ ἴσον
 ἐς τὸ κοινὸν βουλευέσθαι. ἢ πάντας οὖν ἀτειχίστους
 ἔφη, χρῆναι ξυμμαχεῖν ἢ καὶ τάδε νομίζειν ὀρθῶς ἔχειν. 30
 92 οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι ἀκούσαντες ὀργὴν μὲν φανεράν οὐκ
 ἐποιοῦντο τοῖς Ἀθηναίοις (οὐδὲ γὰρ ἐπὶ κωλύμῃ, ἀλλὰ
 γνώμῃς παραινέσει δῆθεν τῷ κοινῷ ἐπρεσβεύσαντο, ἅμα
 δὲ καὶ προσφιλεῖς ὄντες ἐν τῷ τότε διὰ τὴν ἐς τὸν Μῆ-
 δον προθυμίαν τὰ μάλιστα αὐτοῖς ἐτύγχανον), τῆς μέντοι 5
 βουλῆσεως ἀμαρτάνοντες ἀδήλως ἤχθοντο. οἱ τε πρέ-
 σβεις ἐκατέρων ἀπῆλθον ἐπ' οἶκον ἀνεπικλήτως.

Befestigung der Stadt werde ihren
 Bewohnern (absichtlich τοῖς πολίταις, nicht das indifferente σφίσι) von grösserm Nutzen sein sowohl in ihren eigenen Interessen, wie im Interesse (ἐς) der Bundesgenossen. vgl. d. krit. Bem. (Die Richtigkeit dieser Erklärung wird namentlich durch die Wortstellung erwiesen, da es bei Th. fast Regel ist, zwei parallele Ausdrücke durch einen dritten zu trennen: vgl. c. 69, 1. [τότε πρῶτον — — — καὶ ὕστερον] 3. 4. 70, 2. 8. 76, 2. 85, 1. 93, 5. [σιδήρω — καὶ μολίβδω] u. oft.) — 28. μὴ ἀπὸ ἀντ. παρασχ. kurz für μὴ ἀπὸ ἀντ. παρ. βουλευομένων: vgl. c. 141, 6. 3, 62, 4. ἀπὸ ähnlich wie c. 74. 3. 2. 77, 1. 6. 19, 2. 7, 29, 1. „Besitze man nicht eine gleiche Grundlage der Selbständigkeit, so könnten auch die vorgetragenen Ansichten nicht gleiches Gewicht haben.“ Zwischen ὁμοῖον und ἴσον wird nur ein Gradunterschied anzunehmen sein, wie auch in der zu c. 27, 1. berührten Formel. — 30. τάδε, was jetzt geschehen, der vorliegende Fall.

92. Die Lakedämonier zürnen insgeheim.

1. ὀργὴν ποιῆσθαι zu c. 50, 2. Was beim einfachen Verbum (ὀργίζεσθαι) Adverb war (wie unten l. 6. ἀδήλως ἤχθοντο), wird beim Nomen Adjectiv, φανεράν. — 2. κωλύμῃ von attischen Schriftstel-

lern nur von Th. gebraucht, hier und 4, 27, 3. 63, 1. — ἀλλὰ γνώμῃς παρ. ohne Wiederholung der Präp. ἐπί: zu c. 6, 5. — 3. τῷ κοινῷ wie c. 89, 3. 90, 5. 2, 12, 2. für die Gemeinde, die gesammte Bürgerschaft. Der Dativ von dem Verbalnomen παραινέσει abhängig (vgl. c. 63, 2. 73, 1. 96, 2.), wie 3, 37, 5. τὰ ὑμετέρω πλήθει παραινέειν. — δῆθεν, ironischer Ausdruck der Ungläubigkeit an die Wahrheit der Behauptung, „angeblich“. c. 127, 1. 4, 99. — 5. τὰ μάλιστα (4, 74, 3. 76, 3. 5, 16, 1. 25, 3.) zu προσφιλεῖς, nur in relativem Sinn: „sie standen damals noch am meisten mit den Ath. auf gutem Fuss“; recht von Herzen war es nie der Fall. — 6. ἀμαρτάνοντες: das part. praes. weist auf die dauernden Folgen des nicht erreichten Wunsches hin: „da sie sich getäuscht sahen.“ — οἱ τε, und so — denn: 87, 4. 90, 2. — 8. ἀνεπικλήτως. Da der Schein des guten Vernehmens bewahrt wurde, so enthielt man sich auch weiterer Vorwürfe, auf der einen Seite über die Täuschung, auf der andern über die Verhinderungsversuche: entsprechend dem Gebrauch von ἐπικαλεῖν bei Th. c. 139, 2. 2, 27, 1. 3, 36, 2. 4, 23, 1. 133, 1. 5, 56, 2. 59, 5. 83, 4. ἀνεπικλήτως, was Ullrich Beitr. z. Kr. 2. S. 20. wünsch, würde für die-

Τούτω τῷ τρόπῳ οἱ Ἀθηναῖοι τὴν πόλιν ἐτείχισαν 93
 ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ. καὶ δῆλη ἡ οἰκοδομία ἔτι καὶ νῦν ἐστίν 2
 ὅτι κατὰ σπουδὴν ἐγένετο. οἱ γὰρ θεμέλιοι παντοίων λί-
 θῶν ὑπόκεινται καὶ οὐ ξυνειργασμένων ἔστιν ἤ, ἀλλ' ὡς
 5 ἕκαστοί ποτε προσέφερον, πολλαὶ τε στῆλαι ἀπὸ σημά-
 των καὶ λίθοι εἰργασμένοι ἐγκατελέγησαν. μείζων γὰρ ὁ
 περίβολος πανταχῆ ἐξήχθη τῆς πόλεως, καὶ διὰ τοῦτο
 πάντα ὁμοίως κινῶντες ἠπείγοντο. ἔπεισε δὲ καὶ τοῦ 3
 Πειραιῶς τὰ λοιπὰ ὁ Θεμιστοκλῆς οἰκοδομεῖν (ὑπῆρκετο

ses Stadium des gegenseitigen Verhältnisses zu viel ausdrücken: unangegriffen, unangetastet, sowohl nach Th. 5, 17, 1. wie nach Xen. An. 7, 6, 37.

93. Nach der eiligen Vollendung der Stadtmauern wurden auch auf Themistokles' Betrieb die Hafengebäuden des Piræus und die Mauer um denselben in grösstem Umfang ausgeführt.

1. ἐτείχισαν, complexiver Aorist, der den erzählten Hergang von c. 89, 3. an noch einmal in seinem Resultat zusammenfasst: „so kamen sie mit dem Bau zu Stande“; und zwar mit ausdrücklicher Hervorhebung der Kürze der Zeit, ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ, in zwei, höchstens drei Monaten. Ullrich, hell. Kr. S. 49. — 2. δῆλη ἡ οἰκ. ὅτι — ἐγένετο zugleich proleptische und persönliche Structur, die weitere Ausbildung der zu c. 40, 4. bemerkten. Kr. Gr. 56, 4, 8. — 4. ὑπόκεινται als perf. pass. von ὑποτίθημι; dazu der Genetiv παντ. λίθων zur Bezeichnung des Stoffes. — οὐ ξυνειργασμένων nicht zu dem Zwecke der Zusammenfügung behauen; dazu gehört ἔστιν ἤ, „an manchen Stellen.“ (Weder Meineke's οὐκ ἐξείργησθαι noch v. Herw.'s ξυννηροσμένων ist nöthig.) — 6. λίθοι εἰργασμένοι „schon zu andern Zwecken verarbeitet.“ — ἐγκατελέγησαν. Schol. ἐγκατεποδομήθησαν; wohl ganz eigentlich in eine gewisse Ord-

nung einreihen, einfügen (so gebraucht es Eustath. p. 785, 42. vom Einfügen der Doloneia in die Ilias). — μείζων (zu ἐξήχθη, wie c. 90, 3. ἰκανόν zu ἄρῳσιν), nämlich als sie früher gewesen war, das ganze Gebiet der felsigen Höhen des Museions und der angränzenden Hügel einschliessend: vgl. Curtius, Gr. G. 24, 108 u. sieben Karten Nr. 3. — 8. πάντα ὁμοίως, alles ohne Unterschied: c. 121, 2. 124, 3. 130, 2. 2. 49, 8.3, 39, 6. 111, 3. 4, 112, 3. 5, 68, 3. 6, 24, 3. 7, 28, 1. — κινεῖν öfters von dem, wozu die Noth treibt, wie die Tempelschätze c. 143, 1. 2, 24, 1. das heilige Wasser 4, 98, 5. und so auch hier nicht ohne Beziehung auf die στῆλαι ἀπὸ σημάτων und Aehnliches. — ἔπεισε δέ. Das zweite grosse Unternehmen, das auf Them.'s Rath ausgeführt wurde, die Anlage und Befestigung des Piræus, wird von ihm eingeleitet, aber nicht vollendet. Dies ist durch die beiden verba finita ἔπεισε — καὶ — ξυγκατεσκευάσθη ausgedrückt, die nicht durch Interpunction von einander gerissen werden dürfen: von den beiden Parenthesen motivirt die erste (ὑπῆρκετο — ἤρξε) nur das τὰ λοιπὰ, die zweite (τῆς γὰρ δῆ — — ἀνθεκτέα ἐστὶ) das ναυτικὸν γεγεννημένον, während das Part. νομίζων mit seinen beiden Infinitiven die Begründung des ἔπεισε — οἰκοδομεῖν enthält. — 9. ὑπῆρκετο δέ (epexegetisch) s. v. a. ἡ ἀρχὴ ἐπεποιή-

δ' αὐτοῦ πρότερον ἐπὶ τῆς ἐκείνου ἀρχῆς ἦς κατ' ἐνιαυ- 10
 τὸν Ἀθηναίους ἤρξε), νομίζων τό τε χωρίον καλὸν εἶναι
 λιμένας ἔχον τρεῖς αὐτοφρεῖς, καὶ αὐτοὺς ναυτικούς γεγε-
 4 νημένους μέγα προφέρειν ἐς τὸ κτήσασθαι δύναμιν (τῆς
 γὰρ δὴ θαλάσσης πρῶτος ἐτόλμησεν εἰπεῖν ὡς ἀνθεκτέα
 5 ἔστι), καὶ τὴν ἀρχὴν εὐθύς ξυγκατεσκεύαζε. καὶ ᾠκοδό- 15
 μησαν τῇ ἐκείνου γνώμῃ τὸ πάχος τοῦ τείχους ὅπερ νῦν
 ἔτι δῆλόν ἐστι περὶ τὸν Πειραιᾶ· δύο γὰρ ἄμαξαι ἐναν-
 τία ἀλλήλαις τοὺς λίθους ἐπῆγον, ἐντὸς δὲ οὔτε χάλιξ

το. — 11. ἤρξε nach Böckh (Abb. d. Akad. 1827. S. 131), dem Curtius, Gr. G. 2^a, 17 folgt, Ol. 71, 4. 494/3; nach Kr., Stud. 1. S. 23 ff. Ol. 74, 3. 482/1. vgl. A. Schäfer de rer. p. b. Pers. temp. p. 12. 13. — Ἀθηναίους, Dativ von der ἐνιαυσίως ἀρχή auch 2, 1. 6, 54, 6. Herod. 8, 51. — 12. λιμένας ἔχον τρεῖς αὐτοφρεῖς. Der Piräeus, hier im weitern Sinne, ist die Halbinsel, „deren Kern die von allen Seiten steile Höhe Munychia ausmacht, von welcher sich das felsige Land in Form eines ausgezackten Blattes in die See hinauszieht und drei natürliche Hafenbuchten mit schmalen Zugängen bildet.“ Curtius, Gr. G.⁴ 2, 17 u. 798 A. 10. Im engern und gewöhnlichen Sinne heisst der grösste dieser Häfen Πειραιεύς, die beiden andern Buchten Zea und Munychia. vgl. Curtius zu den 7 Karten S. 30 u. 60. 61. — αὐτοὺς, die Athener selbst, dem χωρίον gegenüber. — 13. προφέρειν hier wie c. 123, 1. u. 2, 89, 3. intransitiv s. v. a. διασείειν. Der infin. praes. nach νομίζειν im Sinn des Fut. zu c. 82, 4. (wogegen Stahl Qu. gr. p. 8. sich ebenfalls erklärt). — 14. ἀνθεκτέα (zu c. 7, 1. 72, 1.) vom Med. ἀντέχεσθαι vgl. c. 13, 1. — 15. τὴν ἀρχὴν — ξυγκατεσκεύαζε: das Imp. von c. 26, 5. 27, 1.: „an den Anfang des grossen Baues legte er noch selbst mit Hand“, mit der An-

deutung, dass er nicht vor seiner Verbannung (472) vollendet wurde. καὶ ᾠκοδόμησαν umfasst aber im Aorist die gesammte Ausführung. Statt des nächsten Objectes zu demselben τὸ τείχος mit der Bestimmung nach Breite und Höhe führt das Streben nach Kürze und nach Hervorhebung der wichtigsten Umstände das uneigentliche Object τὸ πάχος τοῦ τείχους herbei, dessen Gegensatz später (21) in anderer Wendung folgt: τὸ δὲ ἴψος κτέ. περὶ τὸν Πειραιᾶ aber gehört zu ᾠκοδόμησαν. — 16. ὅπερ (auf πάχος bezüglich) νῦν ἔτι δῆλόν ἐστι s. d. krit. Bem. — 17. δύο γὰρ ἄμαξαι. Die ungewöhnliche Breite der Mauer wird durch das Verfahren beim Bau veranschaulicht. Die mächtigen Bausteine wurden auf Wagen auf dem stets wachsenden Unterbau selbst herangeschafft; und dass dies, natürlich zu grösserer Beschleunigung, von beiden Seiten zugleich geschehen konnte, so dass die Wagen ἐναντίαι ἀλλήλαις — ἐπῆγον, und nach abgeladener Last auf der andern Seite hinunterfahren, ist der auffälligste Beweis für die Dicke der Mauer. (Kr. erklärt die Worte δύο ἄμ. — ἐπῆγον für ein Glossem. Die Angaben von so dicken Mauern, dass Wagen sich darauf begegnen können, bei Arist. Avv. 1127. Strab. 16, 1, 5. Curt. Ruf. 5, 1, 25. stehen der unsrigen nicht gleich.) — 18. ἐντὸς δὲ οὔτε

οὔτε πηλὸς ἦν, ἀλλὰ ξυνοικοδομημένοι μεγάλοι λίθοι
 20 καὶ ἐν τομῇ ἐγγώνιοι, σιδήρω πρὸς ἀλλήλους τὰ ἔξω-
 θεν καὶ μολίβδῳ δεδεμένοι. τὸ δὲ ὕψος ἤμισυ μάλιστα
 ἐτελέσθη οὗ διανοεῖτο. ἐβούλετο γὰρ τῷ μεγέθει καὶ 6
 τῷ πάχει ἀριστάναι τὰς τῶν πολεμίων ἐπιβουλὰς, ἀν-
 θρώπων τε ἐνόμιζεν ὀλίγων καὶ τῶν ἀχρειοτάτων ἀρκέ-
 25 σειν τὴν φυλακὴν, τοὺς δ' ἄλλους ἐς τὰς ναῦς ἐσβήσε-
 σθαι. ταῖς γὰρ ναυσὶ μάλιστα προσέκειτο, ἰδὼν, ὡς ἐμοὶ 7
 δοκεῖ, τῆς βασιλέως στρατιᾶς τὴν κατὰ θάλασσαν ἔφο-
 δον εὐπορωτέραν τῆς κατὰ γῆν οὖσαν· τὸν τε Πειραιᾶ
 ὠφελιμώτερον ἐνόμιζε τῆς ἄνω πόλεως, καὶ πολλὰς
 30 τοῖς Ἀθηναίοις παρήνει, ἣν ἄρα ποτὲ κατὰ γῆν βια-
 σθῶσι, καταβάντας ἐς αὐτὸν ταῖς ναυσὶ πρὸς ἅπαντας
 ἀνθίστασθαι.

Ἀθηναῖοι μὲν οὖν οὕτως ἐτειχίσθησαν καὶ τᾶλλα 8
 κατεσκευάζοντο εὐθύς μετὰ τὴν Μήδων ἀναχώρησιν.

χάλιξ οὔτε πηλὸς ἦν: kein Mörtel, weder Kalk noch Lehm, wurde zur innern Verbindung der grossen Bausteine unter einander angewandt, sondern diese waren ἐν τομῇ ἐγγώνιοι (attributiv dem μεγάλου gleichstehend), an den Bruchseiten (vgl. 2, 76, 4.) in der Weise winkelrecht behauen, dass sie zu einander passten, und so waren sie im Bau an einander gefügt, ξυνοικοδομημένοι, wozu ἦσαν aus dem vorausgehenden ἦν zu verstehen ist. Der Halt und die Verbindung aber wurde von aussen σιδήρω καὶ μολίβδῳ, durch Eisenklammern, die durch geschmolzenes Blei in den Steinöffnungen befestigt wurden, bewirkt. Das Part. δεδεμένοι ist dem ξυνοικοδομημένοι ἦσαν erklärend untergeordnet. — 20. τὰ ἔξωθεν adverbial, dem ἐντὸς gegenüber zu c. 2, 1. 3, 2. — 21. μάλιστα zu c. 13, 3. Curtius Gr. G. 24, 805 A. 51. vermuthet dass eine Höhe von 60 Fuss beabsichtigt war. — 22. τῷ μεγέθει s. v. a. ὕψει. — 23. ἀριστάναι, ἀποτρέπειν, fern

halten, sehr ungewöhnlich; am nächsten kommt 5, 45, 3. — ἀνθρώπων vorangestellt im Gegensatz zu dem Schutz, den die Mauer an sich bot. — 24. τῶν ἀχρειοτάτων, vorzugsweise von der Untüchtigkeit zum vollen Kriegsdienst, invalide: 2, 6, 4. auch 2, 44, 4. — 26. προσέκειτο, die beharrliche Fortführung des obigen πρώτος ἐτόλμησεν εἰπεῖν κτέ. vgl. 7, 18, 1. u. 8, 52, 1. Doch mit der Construction von 6, 89, 3. 7, 50, 4. 8, 89, 3. — 28. τὸν τε, und darum. — 29. ἡ ἄνω πόλις, Athen dem Hafen gegenüber: 2, 48, 1. — 31. καταβάντας nach vorausgehendem Dativ: c. 31, 2. 53, 1. 72, 1. — 33. ἐτειχίσθησαν mit Rückbeziehung auf den Anfang des Cap. kurz s. v. a. τὴν πόλιν ἐτείχισαν, wogegen τᾶλλα κατεσκευάζοντο den allmählichen (Imperf.) Wiederaufbau und die Einrichtung ihrer Häuser andeutet, während deren Verlauf die folgenden Begebenheiten sich zutragen: so das Verhältniss zwischen Ἀθηναῖοι μὲν οὖν — Πανσανίας δέ.

94 * Πανσανίας δὲ ὁ Κλεομβρότου ἐκ Λακεδαιμόνος στρα-
τηγὸς τῶν Ἑλλήνων ἐξεπέμφθη μετὰ εἴκοσι νεῶν ἀπὸ
Πελοποννήσου· — ξυνέπλεον δὲ καὶ Ἀθηναῖοι τριάκοντα
2 ναυσὶ καὶ τῶν ἄλλων ξυμμάχων πλήθος· — καὶ ἐστρά-
τευσαν ἐς Κύπρον καὶ αὐτῆς τὰ πολλὰ κατεστρέψαντο, 5
καὶ ὕστερον ἐς Βυζάντιον Μήδων ἐχόντων καὶ ἐξεπολιόρ-
95 κησαν ἐν τῇδε τῇ ἡγεμονίᾳ. ἤδη δὲ βιαίου ὄντος αὐτοῦ
οἱ τε ἄλλοι Ἕλληνες ἤχθοντο καὶ οὐχ ἥκιστα οἱ Ἴωνες
καὶ ὅσοι ἀπὸ βασιλείως νεωστὶ ἠλευθέρωντο· φοιτῶντές
τε πρὸς τοὺς Ἀθηναίους ἠξίουσαν αὐτοὺς ἡγεμόνας σφῶν

94. Pausanias führt den Krieg gegen die Perser weiter.

1. Πανσανίας ὁ Κλ., der als Vormund seines Veters, des unmündigen Plistarchus, Sohnes des Leo-

nidas, neben dem Proclidischen Könige Leotychides die Regierung führte. Ueber diese und die später erwähnten spartanischen Könige aus dem Agidenhause ist folgende Uebersicht zu bemerken:

1. Anaxandridas (c. 560—520.)					
2 Cleomenes † c. 490.	Dorieus in Sicilien gefallen Herod. 5, 42—57.	3. Leonidas † 480	Cleombrotus † 479		
		4. Plistarchus † 458. Th. 1, 132, 1.	Pausanias † 476	Nicomedes Th. 1, 107, 2.	
	Euryanax Her. 9, 10.		5. Plistoanax † 408 verbannt 444—426. Th. 1, 107, 2, 2, 21, 1, 5, 16, 1.	Cleomenes Th. 3, 26, 2.	Aristoteles Th. 5, 16, 2.
			6. Pausanias Th. 3, 26.		

Die Erzählung knüpft an c. 89, 2. an. — 3. Ἀθηναῖοι unter Führung von Aristides u. Cimon nach Plut. Ar. 23. — 5. Cypem war besonders Zielpunkt der griech. Unternehmungen, als einer der Hauptsitze der persischen Seemacht. — 6. ἐς Βυζάντιον geht auf ἐστράτευσαν zurück, mit Uebergang des parataktischen Zwischensatzes. — Μήδων ἐχόντων zu c. 89, 2. — 7. ἐν τῇδε τῇ ἡγ. d. h. in der Zeit, da Pans. noch den Oberbefehl führte, wie auch c. 128, 5. die Eroberung von Byzanz dem P. gleich nach dem cyprischen Feldzuge zugeschrieben wird. Das zeitlich umfassende ἐν wie 7, 15, 2. bei demselben Nomen. Die ausdrückliche

Erwähnung bereitet auf den bald eintretenden Wechsel (c. 95, 1.) vor. (Kr. liest mit veränderter Satztheilung: ἐξεπολιόρκησαν. Ἐν τῇδε τῇ ἡγεμονίᾳ ἤδη βιαίου, wogegen schon das Asyndeton Bedenken erregt. Chasiotes in der Κλειά, April 1871. eben so, nur αὐτς st. ἡδη.)

95. Die Lakedämonier rufen Pausanias vom Oberbefehl ab, und geben bald die Betheiligung am persischen Kriege auf.

1. βιαίος im Gegensatz zur gesetzlichen Ordnung willkürlich und übermüthig: vgl. 3, 36, 6. — 2. οὐχ ἥκιστα zu c. 3, 1. — 3. ἀπὸ βασιλείως zu ἐλευθέρων auch 2, 71, 2, 8, 46, 3. — νεωστὶ vgl. c. 89, 2.

5 γενέσθαι κατὰ τὸ ξυγγενές καὶ Πανσανία μὴ ἐπιτρέπειν,
 ἣν που βιάζεται. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι ἐδέξαντό τε τοὺς λό- 2
 γους καὶ προσεῖχον τὴν γνώμην ὡς οὐ περιοψόμενοι τὰλλὰ
 τε καταστησόμενοι ἢ φαίνοιτο ἄριστα αὐτοῖς. ἐν τούτῳ 3
 δὲ οἱ Λακεδαιμόνιοι μετεπέμποντο Πανσανίαν ἀνακρι-
 10 νοῦντες ὧν περί ἐπυνθάνοντο· καὶ γὰρ ἀδικία πολλή
 κατηγορεῖτο αὐτοῦ ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων τῶν ἀφικνουμένων,
 καὶ τυραννίδος μᾶλλον ἐφαίνετο μίμησις ἢ στρατηγία.
 ξυνέβη τε αὐτῷ καλεῖσθαι τε ἅμα καὶ τοὺς ξυμμάχους 4
 τῷ ἐκείνου ἔχει παρ' Ἀθηναίους μετατάξασθαι πλὴν
 15 τῶν ἀπὸ Πελοποννήσου στρατιωτῶν. ἐλθὼν δὲ ἐς Λακε- 5
 δαίμονα τῶν μὲν ἰδίᾳ πρὸς τινὰ ἀδικημάτων ἠθύνθη,
 τὰ δὲ μέγιστα ἀπολύεται μὴ ἀδικεῖν· κατηγορεῖτο δὲ

Kirchhoff Herm. 11, 11. — 5. κατὰ τὸ ξυγγενές, wegen der ionischen Stammverwandtschaft. — ἐπιτρέπειν zu c. 71, 1. — 7. προσεῖχον τὴν γνώμην, sie bewiesen grossen Eifer: 7, 15, 2., ὡς c. part. fut. fest entschlossen —. Das Impf. umfasst den längern Verlauf des klugen Verhaltens der Athener, während dessen sich die Katastrophe des Pausanias entwickelt. — 8. αὐτοῖς, für sie, die Athener. — 9. μετεπέμποντο, Imperf. von dem ersten Schritt zu dem entscheidenden Verfahren: c. 48, 1. 62, 5. — 10. ἐπυνθάνοντο: über das Imperf. zu c. 64, 2. — 11. κατηγορεῖσθαι: über die Construction im Passiv Kr. Gr. § 52, 4, 4. — τῶν ἀφικνουμένων zu c. 91, 1. vgl. Inscr. Att. 1, 45. εὐποιεῖ Ἀθηναίους — τὸν ἀφικνούμενον, auch das latein. *venientium a Vitellio militum*. Tac. H. 2, 74. — 12. ἐφαίνετο mit dem aus dem Zusammenhang sich ergebenden Subject: sein Verfahren: vgl. 2, 65, 9. Ein ähnlicher Vergleich gegenübergestellter Ausdrücke (wodurch ἡ στρατ. sich als richtig erweist gegen ἡ στρατ., 3. 39, 2. 4, 95, 1. 6, 31, 4. — ξυνέβη τε, und so traf es zusammen —; so

steht ξυνέβη auch mit dem zusammenfassenden — τέ — καί — 5, 37, 4. 6, 70, 1; mit — μὲν — δέ, 8, 82, 3. Dieser Zwischensatz enthält nur eine Reflexion über das Voraufgehende, ohne in der Erzählung vorzurücken. Dies geschieht erst l. 15. durch ἐλθὼν δέ. — 13. αὐτῷ noch in grammatischem Anschluss an ξυνέβη, der bei τοὺς ξυμμ. zurücktritt. — τέ nach καλεῖσθαι statt nach αὐτῷ in Folge der engen Verbindung beider Wörter im Vortrag. — 15. τῶν ἀπὸ Πελοπ. στρατιωτῶν, στρατιώτης fast in participialer Bedeutung, wie c. 60. 2. 4, 28, 4. — 16. ἰδίᾳ zu dem Verbalnomen ἀδικημα, wie c. 141, 7. zu δόξασμα. — πρὸς τινὰ: „in gewissen Beziehungen“; Böhme versteht: gegen manchen; mir nicht wahrscheinlich; vielleicht ist πρὸς τινὰς zu schreiben in Bezug auf ἰδίᾳ, „um der gegen Einzelne verübten Ungerechtigkeiten willen wurde er zur Strafe gezogen.“ (ἠθύνθη nur hier in dieser Bedeutung.) Dazu bildet τὰ μέγιστα d. h. „die Vergehungen gegen den Staat“ den Gegensatz. — 17. ἀπολ. μὴ ἀδικεῖν wie c. 128, 3. Von den Gerichten wurde er freigesprochen, κατηγο-

αὐτοῦ οὐχ ἤκιστα μηδισμὸς καὶ ἐδόκει σαφέστατον εἶναι.
 6 καὶ ἐκεῖνον μὲν οὐκέτι ἐκπέμπουσιν ἄρχοντα, Δόρκιν δὲ
 καὶ ἄλλους τινὰς μετ' αὐτοῦ στρατιὰν ἔχοντας οὐ πολλήν· 20
 7 οἷς οὐκέτι ἐφίεσαν οἱ ξυμμαχοὶ τὴν ἡγεμονίαν. οἱ δὲ αἰ-
 σθόμενοι ἀπῆλθον, καὶ ἄλλους οὐκέτι ὕστερον ἐξέπεμψαν
 οἱ Λακεδαιμόνιοι, φοβούμενοι μὴ σφίσι οἱ ἐξιόντες χεί-
 ρους γίνωνται, ὅπερ καὶ ἐν τῷ Πανσανίᾳ ἐνεῖδον, ἀπαλ-
 λαξείοντες δὲ καὶ τοῦ Μηδικοῦ πολέμου καὶ τοὺς Ἀθη- 25
 ναίους νομίζοντες ἰκανοὺς ἐξηγεῖσθαι καὶ σφίσι ἐν τῷ
 τότε παρόντι ἐπιτηδείους.

96 * Παραλαβόντες δὲ οἱ Ἀθηναῖοι τὴν ἡγεμονίαν τούτῳ
 τῷ τρόπῳ ἐκόντων τῶν ξυμμάχων διὰ τὸ Πανσανίου μῆ-
 σος, ἔταξαν ἅς τε ἔδει παρέχειν τῶν πόλεων χρήματα

ρεῖτο δὲ d. h. nicht in gerichtlicher Anklage, sondern in der herrschenden Meinung, wie l. 10, wesshalb es zunächst ohne Folgen blieb, dass es (das ihm zur Last gelegte Treiben) *σαφέστατον ἐδόκει εἶναι*. — 19. *καὶ — μὲν — δέ*: die ausgeführten Folgen des Beschlusses: zu c. 19, 1. 22, 1. Pausanias' weitere Schicksale werden c. 128 ff. erzählt. — 19. Dorkis sonst nicht wieder genannt. — 21. *οἷς* mit der adversativen Wirkung von c. 33, 2. 35, 4.: diesen aber —. — *ἐφίεσθαι*, *permittere*, im Th. nur hier: vgl. Soph. El. 631. Xen. Hell. 7, 4, 7. — *αἰσθόμενοι* ohne ausgesprochenes Object mit Bezug auf das Voraufgehende: c. 118, 1. 126. 7. 131, 1. 133. 2, 25, 2. 3, 22. 4. 4, 67, 2. u. oft. — 22. *οἱ Λακεδ.* natürlich die leitenden Machthaber, und darunter sind vor Allen die Ephoren zu verstehen, deren Besorgnis, *μὴ σφίσι οἱ ἐξ. χείρους γίνωνται*, sich besonders auf jedes Gelüste der Könige oder Feldherren bezieht, sich gegen ihre Uebermacht aufzulehnen. — 26. *ἐξηγεῖσθαι* absolut wie c. 76, 1. — *ἐν τῷ τότε παρόντι* mit ungewöhnlicher Abundanz st. des gebräuchlichen *ἐν τῷ τότε* od. *ἐν*

τῷ παρόντι. Kr. streicht *παρόντι*; indess die Nachahmung der Späteren und das entsprechende *ἐν τῷ πῶν παρόντι* schützen den Ausdruck wohl hinlänglich. — 27. *ἐπιτηδείους* s. v. a. *προσφιλείς* c. 92.

96. Die Athener übernehmen die hellenische Hegemonie und ordnen die Beiträge der Bundesgenossen an Geld und Schiffen.

2. *ἐκόντων τῶν ξ.* hier und 6, 76, 3. ohne *ὄντων*, offenbar auf den participialen Ursprung von *ἐκόντων* hinweisend. — 3. *ἔταξαν κτέ.* Ausführung des *τάλλα καταστησόμενοι* — *ἄριστα αὐτοῖς* von c. 95, 2. — *ἅς τε ἔδει παρέχειν κτέ.* Kirchhoff Herm. 11, 33. versteht diese Worte: „sie bestimmten die Höhe der Leistungen nicht nur derjenigen von den Städten, welche Geld — zu zahlen sondern auch derjenigen, welche Schiffe zu stellen verpflichtet waren.“ Ich sehe nicht, wie *ἅς τε — καὶ ἅς* auf eine andre Unterscheidung als zwischen zahlenden und Schiffe stellenden Städten bezogen werden kann. — 4. *πρὸς τὸν β.* dem Barbaren entgegen, *κατὰ τοῦ βαρβάρου* Sch. — *ναῦς* d. h. bemannte Kriegsschiffe, wie sie

πρὸς τὸν βάρβαρον καὶ ἄς ναῦς· πρόσχημα γὰρ ἦν ἀμύ-
 5 νασθαι ὧν ἔπαθον δηρῶντας τὴν βασιλέως χώραν. καὶ 2
 Ἑλληνοταμίαι τότε πρῶτον Ἀθηναίοις κατέστη ἀρχή, οἱ
 ἐδέχοντο τὸν φόρον· οὕτω γὰρ ὠνομάσθη τῶν χρημάτων
 ἡ φορά. ἦν δ' ὁ πρῶτος φόρος ταχθεὶς τετρακόσια τά-
 10 λαντα καὶ ἐξήκοντα, ταμιεῖόν τε Δῆλος ἦν αὐτοῖς καὶ αἱ
 97 ξύνοδοι ἐς τὸ ἱερόν ἐγίνοντο. ἡγούμενοι δὲ αὐτονομῶν
 τὸ πρῶτον τῶν ξυμμαχῶν καὶ ἀπὸ κοινῶν ξυνόδων βου-
 λεύοντων τοςάδε ἐπῆλθον πολέμῳ τε καὶ διαχειρίσει

Anfangs alle bedeutenderen Bundesgenossen stellten. — πρόσχημα, hier wie πρόφασις, der ausgesprochene Grund; dann wegen häufigen Missbrauchs der vorgebliche: 3, 82, 4. 5, 30, 2. — ἀμύναςθαι im Aorist weist auf den nächstliegenden Zweck; mit dem Gen. der Sache wie 6, 38, 4. (προσαμύνεσθαι τὸν ἐχθρὸν οὐχ ὧν δεῖ). — 5. Ueber die wahrscheinliche Interpolation der folgenden Stelle vgl. d. krit. Bem. — Ἑλληνοταμίαι — ἀρχή in appositiver Verbindung, wie 4, 53, 2. Κυθηροδίκης ἀρχή Xen. de vectigg. 2, 7. εἰ μετοικοφύλακας ἀρχὴν καθισταῖμεν, nach der Neigung der griech. Sprache, Nomina von genereller und specieller Bedeutung (vgl. zu c. 74, 1.), wie 2, 15, 2. ξυνοικία ἐορτή, zu einem Begriff zu vereinen, μανίη νοῦσος Herod. 6, 112; auch wohl θάνατον ζημίαν 2, 24, 1. Das generelle Nomen (ἀρχή) zieht als Grundlage des Ganzen das Verbum κατέστη an sich (Cobet ad Hyper. p. 63. will ἀρχή streichen und κατέστησαν lesen). Ueber das Amt, das nur von den Athenern besetzt wurde, und über die ganze Anordnung, welche in ihrer ersten billigen Anlage dem Aristides zugeschrieben wird (Plut. Ar. 24. Dem. 23, 209. Pausan. 8, 52.), vgl. Böckh, Sthh. 1, S. 241. und 521 ff. Ueber die Zeit insbesondere S. 521 A. 6. Derselbe setzt im Wesentlichen übereinstimmend

mit Kr. Stud. S. 35. Ol. 76, 1. als das Jahr an, „in welchem die Einrichtung in Kraft trat.“ — 7. Der Name φόρος, eigentlich der Tribut von auswärtigen Völkern, wurde für diese gemeinsame Steuer angenommen: da er durch spätere Bedrückungen verhasst geworden war, wurde nach dem pelop. Kriege dafür der Name συντάξεις eingeführt. Böckh 1. S. 550. Schömann Gr. A. 2, 99. — 8. ταχθεὶς zu πρῶτος gehörig dem Subst. nachgestellt, wie c. 11, 3. — 9. Δῆλος um des Nationalheiligthums aller Hellenen willen, von wo der Schatz um Ol. 79, 4. 460. auf die athenische Akropolis verlegt wurde. — αἱ ξύνοδοι (der Abgeordneten der ξύμμαχοι) ἐγίνοντο s. v. a. τὰς ξυνόδους ἐποιῶντο d. i. ξυνήεσαν (zu c. 73, 1.) und darnach die Constr. ἐς τὸ ἱερόν, wie auch 3, 104, 3. (zu c. 63, 2. 73, 1.).

97. Gründe, wesshalb hier die kurze Geschichte der folgenden Zeiten eingeflochten wird.

1. τὸ πρῶτον zu αὐτον. καὶ ἀπὸ κ. ξ. βουλ., wovon das allmähliche Aufhören im Folgenden berichtet wird. — 2. ἀπὸ κ. wie c. 91, 7. — βουλευεῖν s. v. a. βουλεύεσθαι zu c. 85, 1. — 3. τοςάδε ἐπῆλθον: mit diesen Worten geht Th. von der c. 89—96. berichteten Entstehung der attischen Hegemonie zu der eigentlichen Geschichte

πραγμάτων μεταξὺ τοῦδε τοῦ πολέμου καὶ τοῦ Μηδικοῦ, ἃ γένητο πρὸς τε τὸν βάρβαρον αὐτοῖς καὶ πρὸς τοὺς 5 σφειτέρους ξυμμάχους νεωτερίζοντας καὶ Πελοποννησίων 2 τοὺς αἰεὶ προστυγχانونτας ἐν ἐκάστω. ἔγραψα δὲ αὐτὰ καὶ τὴν ἐκβολὴν τοῦ λόγου ἐποιησάμην διὰ τόδε, ὅτι τοῖς πρὸ ἐμοῦ ἄπασιν ἐκλιπὲς τοῦτο ἦν τὸ χωρίον καὶ ἢ τὰ πρὸ τῶν Μηδικῶν Ἑλληνικὰ ξυνειθέσαν ἢ αὐτὰ τὰ Μη- 10 δικὰ· τοῦτων δὲ ὅσπερ καὶ ἦψατο ἐν τῇ Ἀττικῇ ξυγγραφῇ Ἑλλάνικος, βραχέως τε καὶ τοῖς χρόνοις οὐκ ἀκριβῶς ἐπε-

der wachsenden Macht Athens, der sogenannten πεντηκονταετία, über c. 98—117; die er nach den drei Seiten 1) πρὸς τὸν βάρβαρον, 2) πρὸς τοὺς σφ. ξυμμάχους νεωτερίζοντας, 3) πρὸς τοὺς αἰεὶ προστ. Πελοποννησίων darstellen will. — ἐπὶ λθον im Sinne eines planmäßigen Vorgehens: „sie wandten sich zu der folgenden Reihe (τοσάδε) von Unternehmungen.“ — διαχείρισις energischer als διοίκησις, scheint vor den spätern Rhetoren (Libanius, Aristides) nicht wieder vorzukommen. Unter den πράγματα sind alle politischen Maassregeln nach aussen, wie im Innern des Staates zu verstehen, welche die Macht Athens hoben. — 4. μετ. τοῦδε τοῦ πολ. κ. τοῦ Μηδ. unserm Sprachgebrauch entgegen, mit Voranstellung des dem vorliegenden Momente nähern Umstandes: vgl. zu c. 37, 2. 118, 2. so in räumlicher Beziehung 2, 77, 3. ἕς τὸ μεταξὺ τοῦ τείχους καὶ τῆς προσχώσεως. 3, 29, 1. 6, 72, 1. 8, 88, 108, 1. 5, 66, 1. (ἐν τάξει ἤδη καὶ ἀπὸ τοῦ λόγου προεβλήθησθαι) Dem. 18, 215 (εἰς τὰς οἰκίας καὶ τὸ ἄστυ). — 5. ἃ γένητο αὐτοῖς, auf τοσάδε bezüglich s. v. a. ἃ ὑπ' αὐτῶν ἐπράχθη. — 7. ἐν ἐκάστω, neutral zu αἰεὶ προστυγχ., nämlich bei den verschiedenen Versuchen der Bundesgenossen sich loszureissen, wovon die Beispiele unten c. 114 ff. — ἔγραψα καὶ — ἐποιή-

σάμην: über die Aoriste zu c. 1, 1. Der zweite Ausdruck ist die bestimmte Erweiterung des ersten. — αὐτὰ zu c. 1, 2. 22, 4. 26, 4. — 8. ἐκβολή (s. v. a. das spätere διεξοδος, παρέκβασις, excessus, egressio. Quint. 3, 9, 4.) von Attikern wohl nicht wieder gebraucht, aber von Arrian, Dio C., Plutarch: eben so l. 9. ἐκλιπὲς. — οἱ πρὸ ἐμοῦ, nicht auf die Lebenszeit, sondern auf die schriftstellerische Thätigkeit zu beziehen, die Logographen bis auf Herodot, so dass der letztere besonders in αὐτὰ τὰ Μηδ. angedeutet ist. — 9. χωρίον, locus. Herod. 2, 117. — 10. ξυνειθέσαι: wie c. 21, 1. — 11. τούτων geht auf αὐτὰ l. 7. zurück, und dies ist auch zu εἶχει l. 13. das Subject. — ὅσπερ καὶ ἦψατο, zu c. 15. l. 7. vgl. 2, 51, 1. „der diesen Theil wenigstens berührt hat.“ — Ἀττικὴ ξυγγραφή, die in den Auführungen der Grammatiker Ἀτθίς u. Ἀτθίδες genannt wird, und die ältesten Stammessagen bis zu einem Ueberblick der spätern Geschichte bis zum Ende des peloponn. Krieges umfasste. C. Müller fragm. hist. graec. l. p. XXVII ff. — 12. Hellenicus von Lesbos vgl. ebend. p. XXV. — 13. ἅμα δὲ καὶ auf διὰ τόδε l. 8. zurückweisend. — ἀπόδειξιν εἶχει im Anschluss an αὐτὰ l. 7. Diese Ereignisse eben enthalten (bieten) den Nachweis von der Art, wie die

μνήσθη· ἅμα δὲ καὶ τῆς ἀρχῆς ἀπόδειξιν ἔχει τῆς τῶν Ἀθηναίων ἐν οἴῳ τρόπῳ κατέστη.

* Πρῶτον μὲν Ἡϊόνα τὴν ἐπὶ Στρυμόνι Μήδων ἐχόντων πολιορκία εἶλον καὶ ἠνδραπόδισαν Κίμωνος τοῦ Μιλτιάδου στρατηγούντος· ἔπειτα Σκῦρον τὴν ἐν τῷ Αἰγαίῳ νῆσον, ἣν ᾤκουν Δόλοπες, ἠνδραπόδισαν, καὶ ᾤκισαν αὐτοί. πρὸς δὲ Καρυστίους αὐτοῖς ἄνευ τῶν ἄλλων Εὐβοέων πόλεμος ἐγένετο, καὶ χρόνῳ ξυνέβησαν καθ' ὁμολογίαν. ** Ναξίους δὲ ἀποστᾶσι μετὰ ταῦτα ἐπολέμησαν καὶ πολιορκία παρεστήσαντο. πρώτη τε αὕτη πόλις ξυμμαχίς παρὰ τὸ καθεστηκός ἐδουλώθη, ἔπειτα δὲ καὶ τῶν ἄλλων

herrschende Macht der Athener zu Stande gekommen ist. ἔχει s. v. a. παρέχει, wie c. 140, 5. βεβαίωσιν καὶ πείραν. 2, 61, 2. τὴν αἰσθησιν. 87, 1. τέκμαρσιν. 3, 53, 2. ἔλεγχον. 4, 95, 1. ὑπόμνησιν. 126, 4. δόκησεν ισχύος und 5. δήλωσιν ἀπειλῆς. ἀπόδειξιν erinnert an Herod. 1, 1. — τῆς ἀρχῆς — ἐν οἴῳ τρ. κατέστη zu c. 23, 6.

98. Kriegszüge der Athener gegen Eion, Skyros, Karystos und Naxos, das zuerst von den Bundesgenossen seine Selbständigkeit verliert.

Ueber die Chronologie des folgenden Abschnittes vgl. die Bem. im Anhang.

1. Eion, das den Eingang in den Strymon beherrscht, wird der Stützpunkt für die weitem Unternehmungen der Athener in Thracien. — Μήδ. ἐχ. c. 94, 2. — 2. ἠνδραπόδισαν eigentlich von den Einwohnern, dann auf die Stadt selbst übertragen: st. der activen Form findet sich 4, 48, 4. das Medium. — 4. καὶ ᾤκισαν αὐτοί. Nach dem in einer Art Anaphora wiederholten ἠνδραπόδισαν muss ᾤκισαν auf beide voraufgehende Fälle, da auch bei Eion unzweifelhaft eine Besetzung durch attische

Kleruchen eintrat, bezogen werden. Für eine solche Neugründung von Hellenen (zu c. 8, 1.) ist aber ᾤκισαν der angemessene Ausdruck (vgl. 6, 3, 3, Λεοντίους τοὺς Σικελούς ἐξελάσαντες οἰκίζουσι), und nicht nöthig, mit Ullr. (3. S. 10.) ᾤκησαν zu schreiben. — 5. Καρυστος an der Südküste von Euboea, der einzige Ort auf der Insel, der sich noch dem Bunde fern gehalten hatte. Kirchh. a. a. O. S. 20. — 6. καὶ χρόνῳ ξυνέβησαν: Subjectswechsel in parataktischer Verbindung wie c. 26, 4. 61, 1. — 7. ἐπολέμησαν, zur Zeit, da Themistokles sich auf der Flucht nach Asien befand: c. 137, 2. nach Kr. St. S. 46 u. 49. 473, nach Schäfer a. a. O. p. 15. 466. — 8. παρεστήσαντο zu c. 29, 5. — πρώτη τε (zu c. 4. 5, 3. c. 92.) αὕτη πόλις ξυμμαχίς. Die zu c. 1, 2. bemerkte Ausdrucksweise, nur dass hier wie auch 7, 85, 4. der Superlativ an die Spitze des Satzes tritt. Dennoch ist nur das Pron. αὕτη Subject, und das Subst. πόλις ξυμμ. steht prädicativ in der generellen Bedeutung, die dem gen. plur. nahe kommt. — 9. δουλοῦσθαι, wie c. 8, 3 das entsprechende δουλεία, von der politischen Unselbständigkeit. vgl. über dieses Verhältniss Böckh, Sthh. 1. S. 538ff. — τὸ καθεστηκός die fest-

99 ὡς ἐκάστη ξυνέβη. αἰτίαι δὲ ἄλλαι τε ἦσαν τῶν ἀπο- 10
στάσεων καὶ μέγισται αἱ τῶν φόρων καὶ νεῶν ἔκδειαι καὶ
λιποστράτιον εἰ τῷ ἐγένετο· οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι ἀκριβῶς
ἔπρασσον καὶ λυπηροὶ ἦσαν οὐκ εἰσθόσιν οὐδὲ βουλομέ- 5
2 νοις ταλαιπωρεῖν προσάγοντες τὰς ἀνάγκας. ἦσαν δὲ 5
πως καὶ ἄλλως οἱ Ἀθηναῖοι οὐκέτι ὁμοίως ἐν ἡδονῇ ἄρ-
χοντες, καὶ οὔτε ξυνεστράτευον ἀπὸ τοῦ ἴσου, ῥᾶδιόν τε
προσάγεσθαι ἦν αὐτοῖς τοὺς ἀφισταμένους· ὣν αὐτοὶ

gesetzte Ordnung, wie sie c. 96. eingeführt war: absolut wie hier 7, 67, 2. vgl. c. 76, 2. 4, 97, 3. — 10. ὡς ἐκάστη ξυνέβη deutet auf die verschiedenenartigen Umstände, unter denen bei den verschiedenen Orten dasselbe Schicksal eintrat.

99. Allmählich folgten andere Orte, wodurch die Herrschaft der Athener mehr und mehr unbeliebt wurde.

2. ἔκδειαι, Rückstände, Ausfälle, von dem, was gar nicht gezahlt ist; Dem. 32, 30. ἐνδεια, die nicht volle Zahlung. — 3. λιποστράτιον (mit L. Dindorf im Thes. s. v. λειπανδρέω u. Cobet, Nov. Lectt. p. 78. sind überall die Formen mit λιπο- denen mit λειπο- vorzuziehen: nicht die Hss. sondern mehrere Dichterstellen entscheiden darüber), ἀνδρας καὶ ναῦς ὡς ἐτάχθησαν οὐ παροῦχον Plut. Cim. 11. λιποστρατία (c. 76, 3.) ist das fortgesetzte Verhalten: das Neutrum bezeichnet das Vergehen im einzelnen Fall. Es konnte nur diejenigen Bundesgenossen betreffen, die selbständig Heeresfolge zu leisten hatten, und war daher nur selten: daher εἰ τῷ ἐγένετο. — Uebrigens trieben nicht sowohl diese Verschuldungen, als das Bewusstsein, dass sie bei der Strenge der Athener schlimme Folgen nach sich ziehen würden, zu den ἀποστάσις; so schliesst sich das folgende οἱ γὰρ Ἀθην. ἀκριβῶς ἔπρασσον an, doch schwerlich in der speziellen Bedeutung: „sie trieben streng

ein“, was πρᾶσσειν ohne einen deutlichen Zusatz wie χρήματα 8, 5, 3. kaum bedeuten kann, und auch zu dem λιπ. — ἐγένετο nicht passen würde, sondern in der allgemeinen: „sie verfuhr scharf, d. h. übten die Hegemonie streng aus“, wie 3, 66, 1. u. 4, 114, 4., wovon λυπηροὶ ἦσαν (c. 76, 1. 6, 18, 1.) die Folge und οὐκ εἰσθ. — ἀνάγκας die nähere Ausführung ist: zu diesem aber, als einem grundsätzlichen Verhalten, passt nur das part. praes. προσάγοντες, obgleich die bessern Hss. προσαγαγόντες lesen. ἀνάγκαι, die härtesten Zwangsmittel, wie μηχαναί (2, 76, 4. 4, 100, 1. 7, 25, 5.), mit προσάγειν verbunden. — 5. ἦσαν — ἄρχοντες, „sie führten die Herrschaft“: über Gebrauch und Stellung vgl. die krit. Bem. zu c. 1, 1. — 6. οὐκέτι ὁμοίως, ὡς ἐν ἀρχῇ μετὰ τὸν Πανσανίαν. Schol. — ἐν ἡδονῇ, zur Zufriedenheit, der Bundesgenossen nämlich: vgl. 3, 9, 1. ἐν ἡδονῇ ἔχειν. — 7. οὐκ — ἀπὸ τοῦ ἴσου zu ergänzen durch: ἀλλ' ὡς κρατοῦντες: ξυστρατεύειν nicht nur von den Bundesgenossen, sondern auch von den Führern, auch 5, 81, 2. Ein Wechsel der Subjecte, so dass ξυνεστρ. auf die ἐξυμαχοῖν ginge, zwischen den beiden auf die Athener bezüglichen Satzgliedern, scheint mir unmöglich. Auch c. 140, 5. 3, 10, 4. hat ἀπὸ τοῦ ἴσου denselben Gegensatz. — 8. προσάγεσθαι s. v. ἀ. παραστήσασθαι: vgl. 6, 94, 3. 8, 107, 1. —

αἵτιοι ἐγένοντο οἱ ξύμμαχοι· διὰ γὰρ τὴν ἀπόκνησιν ταύ- 3
 10 τὴν τῶν στρατειῶν οἱ πλείους αὐτῶν ἵνα μὴ ἀπ' οἴκου
 ᾧσι, χρήματα ἐτάξαντο ἀντὶ τῶν νεῶν τὸ ἰκνούμενον ἀνά-
 λωμα φέρειν, καὶ τοῖς μὲν Ἀθηναίοις ἠΰξετο τὸ ναυτικὸν
 ἀπὸ τῆς δαπάνης ἣν ἐκεῖνοι ξυμφέροισιν, αὐτοὶ δέ, ὅποτε
 ἀποσταίεν, ἀπαράσκευοι καὶ ἄπειροι ἐς τὸν πόλεμον κα-
 15 θίσταντο.

* Ἐγένετο δὲ μετὰ ταῦτα καὶ ἡ ἐπ' Εὐρυμέδοντι 100
 ποταμῷ ἐν Παμφυλίᾳ πεζομαχία καὶ ναυμαχία Ἀθηναίων
 καὶ τῶν ξυμμάχων πρὸς Μήδους, καὶ ἐνίκων τῇ αὐτῇ
 ἡμέρᾳ ἀμφοτέρω Ἀθηναῖοι Κίμωνος τοῦ Μιλτιάδου στρα-
 5 τηγοῦντος, καὶ εἶλον τριήρεις Φοινίκων καὶ διέφθειραν
 τὰς πάσας ἐς διακοσίας. ** χρόνῳ δὲ ὕστερον ξυνέβη 2

9. αἵτιοι ἐγένοντο sie hatten es
 verschuldet; Aorist. im Relati-
 vssatze. — 10. ἀπ' οἴκου prägnant:
 „fern von der Heimath“; vgl. c.
 7. 76, 2. Eurip. Iph. T. 481. —
 11. ἐτάξαντο, sie liessen sich die
 Schatzung auflegen, so auch c. 101,
 3. 108, 4. 117, 3. 3, 50, 2. 70, 5.,
 und zwar bald mit dem blossen
 Object des zu zahlenden Geldes,
 bald mit einem hinzutretenden In-
 finitiv; a. u. St. verbinden sich
 beide Constructions, so dass zu-
 erst im Allgemeinen die wesent-
 liche Aenderung des Verhältnisses
 durch χρήμ. ἐτ. ausgesprochen, dann
 aber in ἀντὶ τῶν νεῶν τὸ ἰκν. ἀνάλ.
 φέρειν das Bestimmtere hinzuge-
 fügt wird (Kr. nimmt zwischen χρή-
 ματα und τὸ ἰκν. ἀνάλωμα ein appo-
 sitives Verhältniss an, Hünnekes
 χρήμ. als Prädicat zu τὸ ἰκν. ἀνάλ.,
 so dass φέρειν auch schon zu dem
 ersten zu ziehen wäre; ich glaube
 nicht mit Recht). — ἰκνούμενος,
 zukommend, gebührend; nur
 in dieser Form und Bedeutung kommt
 das vb. simpl. in der attischen Pro-
 sa vor. — 12. καὶ τοῖς μὲν κτέ.,
 hier erst treten die von den Bun-
 desgenossen selbst herbeigeführten
 Gründe des ῥάδιον ἦν αὐτοῖς προσ-

αγ. hervor: und dadurch — zu
 c. 50, 5. 51, 5. — 13. ξυμφέροισιν,
 iterativer Optativ, alle Jahre näm-
 lich: vgl. c. 50, 1.

100. Schlacht am Eury-
 medon; Kämpfe mit den Tha-
 siern; schwere Niederlage
 der Athener in Thrakien.

1. ἐπ' Εὐρυμέδοντι. Diod. 11,
 60. Plut. Cim. 12. vgl. das wahr-
 scheinlich auf diese Schlacht zu
 beziehende Epigr. des Simonides
 Anthol. Pal. 7, 296. — 3. ἐνίκων,
 blieben Sieger. vgl. c. 13, 6.
 49, 6. — 4. ἀμφοτέρω zu c. 13,
 5. — 5. εἶλον — καὶ διέφθειραν
 nach der zu c. 91, 6. bemerkten
 Stellung. — 6. τὰς πάσας, im
 Ganzen: c. 60, 1. — ἐς διακο-
 σίας (zwar haben gute Hss. ἐς τὰς
 διακ., doch scheint der pleonastische
 Gebrauch des Artikels bei Zahlen,
 ausser bei einer Eintheilung, dem
 Th. fremd zu sein. Kr. zu Dion.
 Hist. p. 303. A. 69.) Diodor, Plu-
 tarch, Lycurg. Leocr. 72. reden von
 100 eroberten Schiffen, wahrschein-
 lich nach v. 6. des Epigr. — χρόνῳ
 δέ war bei dem Uebergang zu dem
 weit abliegenden Ereigniss auch aus
 wenig Hss. dem τε der übrigen vor-

Θασίους αὐτῶν ἀποσιῆναι διενεχθέντας περὶ τῶν ἐν τῇ
 ἀντιπέρας Θράκῃ ἐμπορίων καὶ τοῦ μετάλλου, ἃ ἐνέμοντο.
 καὶ νασι μὲν ἐπὶ Θάσον πλείσαντες οἱ Ἀθηναῖοι να-
 3 μαχίᾳ ἐκράτησαν καὶ ἐς τὴν γῆν ἀπέβησαν· ἐπὶ δὲ Στρι- 10
 μόνα πέμψαντες μυρίους οὐκίτορας αὐτῶν καὶ τῶν ξυμ-
 μάχων ὑπὸ τοὺς αὐτοὺς χρόνους, ὡς οἰκιοῦντες τὰς τότε
 καλουμένας Ἐννέα ὁδοὺς, νῦν δὲ Ἀμφίπολιν, τῶν μὲν
 Ἐννέα ὁδῶν αὐτοὶ ἐκράτησαν, ἃς εἶχον Ἡδωνοί, προελ-
 θόντες δὲ τῆς Θράκῃς ἐς μεσόγειαν διεφθάρησαν· ἐν Δρα- 15
 βησκῷ τῇ Ἡδωνικῇ ὑπὸ τῶν Θρακῶν ξυμπάντων, οἷς πο-
 101 λέμιον ἦν τὸ χωρίον [αἱ Ἐννέα ὁδοὶ] κλιζόμενον. Θάσιοι
 δὲ νικηθέντες μάχαις καὶ πολιορκούμενοι Λακεδαιμονίους
 ἐπεκαλοῦντο καὶ ἐπαμῦναι ἐκέλευον ἐσβαλόντας ἐς τὴν
 2 Ἀιτικὴν. * οἱ δὲ ὑπέσχοντο μὲν κρίφα τῶν Ἀθηναίων

zuziehn. — 7. περὶ τῶν — μετάλλου. vgl. Herod. 6, 46. 47. — 8. ἐνέμοντο. zu c. 2, 2. — 10. ἀπέβησαν. Die durch das gleichzeitige Unternehmen an der thrak. Küste unterbrochene Erzählung wird c. 101, 1. wieder aufgenommen. — ἐπὶ δὲ Στριμόνα. Dies geschah nach 4, 102, 3. 29 Jahr vor der gelungenen Ansiedlung der Athener in Amphipolis (Ol. 85, 4. 437.), also wenn ein Jahr auf die Gewinnung des Bodens gerechnet wird, 467. — 13. νῦν δὲ Ἀμφίπολιν von der 4, 102, 4. beschriebenen Lage. — 14. ἐκράτησαν — διεφθάρησαν zwar ungenau an πέμψαντες angeschlossen: doch lässt der Collectivname οἱ Ἀθηναῖοι, der im Sinne liegt, sowohl die Beziehung auf das leitende Ganze, wie auf die ausführenden Theile zu: vgl. c. 90, 1. — αὐτοὶ im Gegensatz zu den bisherigen Inhabern, den Edonern: nachgestellt (ἃς εἶχον Ἡδωνοί, αὐτοὶ ἐκράτησαν) würde es nichts auffallendes haben: wie c. 98, 2. 114, 3. 3, 23, 1. — 15. τῆς Θράκῃς, der Gen. des Landschaftnamens der nähern Bestimmung vorangestellt; was besonders da geschieht, wo der Name des Lan-

des schon vorher erwähnt war. — Δραβησκῷ: der Accent st. Δραβήσκῳ berichtigt nach Herodian 1. p. 153. — 16. ὑπὸ τῶν Θρ. ξυμπάντων wird durch den folgenden Relativsatz näher bestimmt. vgl. d. krit. Bem. — 17. τὸ χωρίον αἱ Ἐννέα ὁδοὶ: vgl. zu c. 96, 2. — οἷς πολέμιον ἦν — κλιζόμενον, „für die dieser Punkt, wenn von Athenern besetzt, feindlich d. h. eine beständige Kriegsgefahr wurde“: vgl. 4, 8, 8. οὕτω (τῶν ὀπλιτῶν διαβάτων) τοῖς Ἀθ. τὴν γῆσον πολεμίαν ἐσσεσθαι. Aehnlich 5, 52, 2. οἷς ἦν ἐν βλάβῃ τειχισθέν (τὸ Ῥιον). Der Zusatz αἱ Ἐννέα ὁδοὶ, nach der vorausgehenden zweimaligen Erwähnung, ist von Cobet richtig als Glossem erkannt.

101. Die Thasier von den Athenern bezwungen: ihnen zu Hülfe zu kommen, werden die Lakedämonier durch den Aufstand der Messenier verhindert.

2. πολιορκούμενοι, Praes. bei der Fortdauer der Blockade. — 3. ἐπικαλεῖσθαι. c. 33, 2. 102, 1. 3, 65, 2. 6, 18, 2. — ἐκέλευον zu c. 26, 1. — 4. κρίφα τῶν Ἀθ. c. 128, 5.

5 καὶ ἔμελλον, διεκωλύθησαν δὲ ὑπὸ τοῦ γενομένου σεισμοῦ,
 ἐν ᾧ καὶ οἱ Εἰλωτες αὐτοῖς καὶ τῶν περιόικων Θουριᾶ-
 ται τε καὶ Αἰθαιῆς ἐς Ἰθώμην ἀπέστησαν. πλείστοι δὲ
 τῶν Εἰλωτῶν ἐγένοντο οἱ τῶν παλαιῶν Μεσσηνίων τότε
 δουλωθέντων ἀπόγονοι· ἢ καὶ Μεσσηνιοὶ ἐκλήθησαν οἱ
 10 πάντες. πρὸς μὲν τοὺς ἐν Ἰθώμῃ πόλεμος καθειστήκει 3
 Λακεδαιμονίοις· * Θάσιοι δὲ τρίτῳ ἔτει πολιορκούμενοι
 ὠμολόγησαν Ἀθηναίοις τεῖχος τε καθελόντες καὶ ναῦς
 παραδόντες, χρήματά τε ὅσα ἔδει ἀποδοῦναι αὐτίκα τα-
 ξάμενοι καὶ τὸ λοιπὸν φέρειν, τήν τε ἠπειρον καὶ τὸ
 μέταλλον ἀφέντες. ** Λακεδαιμόνιοι δέ, ὡς αὐτοῖς πρὸς 102

138, 6. 2, 80, 7. 8, 7. — ἔμελλον, ἐσβαλεῖν sc. — σεισμοῦ ἐν ᾧ κτέ. vgl. Plut. Cim. 16. — 6. αὐτοῖς, zu c. 89, 3. — περιόικοι, die in Abhängigkeit von den Doriern gekommenen, frühern achäischen Einwohner. Müller, Dor. 2, 16 ff. — 7. ἐς Ἰθ. ἀπέστησαν: zu c. 87, 2. 3, 54, 5. Ueber die Lage des Berges Ithome, „der natürlichen Burg von ganz Messenien“, s. Curtius, Pelop. 2. S. 137 ff.; über Thuria u. s. Ueberreste 2. S. 161. Aethaea nach Steph. Byz. (Αἰθαιαί, τὸ ἐθνικὸν Αἰθαιεύς. Θουκυδ. πρώτη, richtiger als Αἰθαιεῖς unsrer Hss.) eine der lakonischen Hundertstädte: Müller, Dor. 2 S. 18. — πλείστοι. Ein Theil der Heloten bestand auch aus den nach wiederholten Aufständen bezwungenen achäischen Bewohnern von Lakonika: aber a potiori wurden sie insgesamt (οἱ πάντες) Messenier genannt. — 8. τότε, in den ersten messenischen Kriegen: so weist τότε öfters auf einen als bekannt vorausgesetzten Zeitpunkt hin: 3, 69, 1. 4, 46, 1. 5, 4. 4. 6, 75, 3. 7. 31, 3. 8, 20, 1. 73, 2. — τότε δουλωθέντων, das attributive Participium nachgestellt, wie c. 96, 2. — 10. πρὸς μὲν (ohne das von den bessern Hss. ausgelassene οὖν) τοὺς — —, Θάσιοι δέ — mit der in dieser über-

sichtlichen Darstellung öfter vorkommenden parataktischen Uebergangswendung: vgl. c. 100, 2. 108, 2. „während die Lak. den Krieg zu führen hatten —“. — 12. ὁμολογήσαι prägnant: sich auf Capitulation ergeben. c. 108, 4. 4, 69, 3. 5, 4, 3. Die Bedingungen derselben stehen hier, c. 108, 4. 115, 1. 117, 3. und wohl auch 5, 4, 3. im part. aor. ohne Zweifel nach der Vorstellung, dass die ὁμολογία, das völlige Einvernehmen, erst durch die Leistung des Verabredeten perfect wird. Aehnlich erklärt Madvig (Bemerkk. zur Syntax S. 47.) das ungewöhnliche Participium. — 13. χρήματά τε — 14. τήν τε ἠπ. beide Copulae stehen in keinem correlativen Verhältniss, sondern fügen, jede für sich, das 3. u. 4. Glied an: vgl. zu c. 76, 2. — ἀποδοῦναι (Aor. für das eine Mal) und φέρειν (auf die Dauer) von ταξάμενοι abhängig: χρήματα ist als das Gesamtobject an die Spitze gestellt. vgl. c. 99, 3. — τήν τε ἠπ. κ. τ. μέτ. c. 100, 2.

102. Die Athener, von den Lakedämoniern zu Hülfe gerufen, aber aus Misstrauen wieder entlassen, verbinden sich im Unwillen gegen Sparta mit den Argivern und Thessalern.

τοὺς ἐν Ἰθώμῃ ἐμῆκύνετο ὁ πόλεμος, ἄλλους τε ἐπεκαλέσαντο ξυμμάχους καὶ Ἀθηναίους· οἱ δ' ἦλθον Κίμωνος
 2 στρατηγούντος πλήθει οὐκ ὀλίγῃ. μάλιστα δ' αὐτοὺς ἐπεκαλέσαντο ὅτι τειχομαχεῖν ἐδόκουν δυνατοὶ εἶναι, τοῖς 5
 δὲ πολιορκίας μακρᾶς καθεστῆκυίας τούτου ἐνδεᾶ ἐφαί-
 3 νετο· βία γὰρ ἂν εἶλον τὸ χωρίον. καὶ διαφορὰ ἐκ ταύτης τῆς στρατείας πρῶτον Λακεδαιμονίοις καὶ Ἀθηναίοις φανερά ἐγένετο. οἱ γὰρ Λακεδαιμόνιοι, ἐπειδὴ τὸ χωρίον βία οὐκ ἤλπισκετο, δέισαντες τῶν Ἀθηναίων τὸ τολμηρὸν 10
 καὶ τὴν νεωτεροποιίαν, καὶ ἄλλοφύλους ἅμα ἠγισάμενοι, μὴ τι, ἣν παραμείνωσιν, ὑπὸ τῶν ἐν Ἰθώμῃ πεισθέντες νεωτερίσωσι, μόνους τῶν ξυμμάχων ἀπέπεμψαν, τὴν μὲν ὑποψίαν οὐ δηλοῦντες, εἰπόντες δὲ ὅτι οὐδὲν προσδέον-
 4 ται αὐτῶν ἔτι. οἱ δ' Ἀθηναῖοι ἔγνωσαν οὐκ ἐπὶ τῇ 15

2. ἄλλους, namentlich Aegineten 2, 27, 2 und Plataer 3, 54, 5. — 3. Κίμωνος στρατ. Plut. 16. Aristoph. Lysistr. 1142. 43. ἔλθῶν δὲ σὺν ὀπλίταισι τετρακισχιλίοις Κίμων ὄλην ἔσωσε τὴν Λακεδαίμονα. — 5. ἐπεκαλέσαντο wiederholt, in der zu c. 88, 1. bemerkten Weise. — τειχ. ἐδόκουν δυν. εἶναι: dahingegen τῶν Λακεδαιμονίων οὐκ ἐπισταμένων τειχομαχεῖν Herod. 9, 70. — 5. τοῖς δὲ (τῆς δὲ ist ohne genügende handschriftliche Autorität) — ἐφαίνετο. Der mit δὲ vorantretende Artikel stellt nicht die durch diesen bezeichnete Person, sondern den ganzen Satz in gegensätzliches Verhältniss zum Vorausgehenden (vgl. c. 81, 2. 86, 2. 4, 73, 4. 76, 5.). Der Dativ τοῖς δὲ, der auf die Athener zu beziehen ist, steht sowohl zu καθεστῆκ. wie zu ἐνδεᾶ ἐφαίνετο (vgl. zu 2, 42, 2.) in Beziehung (wie c. 48, 4. 89, 3. 4, 26, 7.): „als aber auch ihnen (trotz ihrer gerühmten Geschicklichkeit) die Belagerung sich in die Länge gezogen hatte, zeigte es sich, dass auch bei ihnen darin (τούτου, τοῦ τειχομαχεῖν) etwas fehlte“, dass die Erwartungen der Lakedä-

monier nicht in Erfüllung gingen: „denn sonst (was bei γὰρ ἂν häufig zu ergänzen ist, vgl. zu c. 11, 1.) hätten sie den Platz wohl erobert.“ — 6. ἐνδεᾶ ἐφ. nach dem zu c. 7. bemerkten Gebrauch des neutralen Adjectivs. — 7. βία αἰρεῖν u. 10. das pass. βία ἀλλοεσθαι steht nur im Gegensatz zu ὁμολογία παραστήσασθαι und προσχωρεῖν (vgl. 5, 17, 2.), nicht mit Sturm nehmen (wie Kr. annimmt). — διαφορὰ — φανερά ἐγένετο mit Beziehung auf c. 92. ἀδήλως ἦρχοντο. — 10. τὸ τολμηρὸν auch 2, 87, 5. zu c. 36, 1. — 11. καὶ — ἅμα, zu c. 2, 2. „zumal da sie auch ihre Stammesverschiedenheit in Betracht zogen“, worauf μὴ τι sich wieder an δέισαντες anschliesst. — 13. νεωτερίσωσι: zu c. 58, 1. hier: „sie möchten sich mit den Empörern gegen die Lakedämonier wenden.“ — 14. οὐ δηλοῦντες vgl. c. 82, 1. 90, 2. — 15. ἔγνωσαν — ἀποπεμπόμενοι: Kr. Gr. 56, 7, 5. — οὐκ ἐπὶ τῇ βελτίονι λόγῳ, nicht aus dem (oben genannten) besseren (d. h. annehmbareren) Grunde: λόγος, der ausgesprochene Grund; besser,

βελτίονι λόγῳ ἀποπεμπόμενοι, ἀλλὰ τινος ὑπόπτου γενομένου, καὶ δεινὸν ποιησάμενοι καὶ οὐκ ἀξιώσαντες ὑπο Λακεδαιμονίων τοῦτο παθεῖν, εὐθύς ἐπειδὴ ἀνεχώρησαν, ἀφέντες τὴν γενομένην ἐπὶ τῷ Μήδιῳ ξυμμαχίαν πρὸς αὐτοὺς Ἀργείοις τοῖς ἐκείνων πολεμίοις ξύμμαχοι ἐγένοντο, καὶ πρὸς Θεσσαλοὺς ἅμα ἀμφοτέροις οἱ αὐτοὶ ὄρκοι καὶ ξυμμαχία κατέστη.

* Οἱ δ' ἐν Ἰθώμῃ τετάρτῳ ἔτει, ὡς οὐκέτι ἐδύναντο ἀντέχειν, ξυνέβησαν πρὸς τοὺς Λακεδαιμονίους ἐφ' ᾧ τε ἔξιαισιν ἐκ Πελοποννήσου ὑπόσπονδοι καὶ μηδέποτε ἐπιβήσονται αὐτῆς· ἦν δέ τις ἀλίσκηται, τοῦ λαβόντος εἶναι 2

nämlich als die wirkliche Gesinnung: ἐπί c. dat. von dem Motiv der Handlung c. 69, 6. Herod. 8, 5. — 16. τὶ ὑποπτον. vgl. c. 90, 2. s. v. a. ὑποψία τις, in concreterer Fassung. — 17. δεινὸν ποιῆσθαι, bei Herod. besonders gebräuchlich (1, 13. 127. 2, 133. 161. 3, 155. 4, 33. 5, 33. 42. 87. 8, 15. 93.) im Th. nur noch 6, 60, 4 (und 5, 42, 2. gleichfalls nach Herodot's Vorgang 2, 121, 5. 3, 14. 5, 41. δεινὰ ποιεῖν.) „als arg ansehen, worüber entrüstet sein.“ — οὐκ ἀξιούειν, nach Analogie von οὐ φάναι, οὐκ εἶναι, entweder in Beziehung aufs Subject zu dem einen Begriffe: für unwürdig halten, worüber unwillig sein, verbunden: so hier und 3, 61, 2. 4, 86, 2.; oder in der Richtung auf Andere: nicht von Einem erwarten: c. 136, 3. 2, 89, 1. 3, 44, 4. 4, 48, 4. 8, 73, 4. vgl. zu c. 22, 2. — 19. ἐπὶ τῷ M, selten statt des Acc.; eben so 3, 63, 2. — πρὸς αὐτοὺς nachgestellt: vgl. zu c. 11, 3. — 21. ἀμφοτέροις, Athenern und Argivern. — 22. κατέστη Sing. nach dem letzten Nomen construiert: bei umgekehrter Stellung Plur. 5, 23, 3. — Eine andere Folge des Unwillens der Athener war die Verbannung des Cimon. Plut. c. 17.

103. Die Messenier erhal-

ten freien Abzug von Ithome und werden von den Athenern in Naupaktus angesiedelt. Megara schliesst sich Athen an zum Verdruss der Korinther.

1. τετάρτῳ ἔτει habe ich nach der Ausführung von Kr. Stud. 1 S. 156—161 statt des handschriftlichen δεκάτῳ ἔτει aufgenommen. Nur so schreitet die Zeitfolge der Begebenheiten, für deren Störung kein Grund einzusehen ist, regelmässig fort und wird auch der Kriegszug der Lakedämonier im J. 458 (c. 107, 2) als nach dem Fall von Ithome erklärlich. Auch Herod. 9, 35. setzt den dritten messenischen Krieg, τὸν πρὸς Ἰθώμῃ vor die Schlacht bei Tanagea 458. Dass Diodor. 11, 64. δεκάτῳ ἔτει hat, beweist nur, dass die Verschreibung sehr alt ist. — 2. ἐφ' ᾧ τε od. ἐφ' ᾧ mit folgendem indic. fut. oder Infin. die andere (vgl. zu c. 101, 3.) Art die Vertragsbedingungen zu bezeichnen: an 3 andern Stellen c. 113, 3. 126, 11. 4, 30, 4. fehlt zwar die Partikel τε, doch ist sie a. u. St. aus älterem Sprachgebrauch durch Beispiele bei Plato Apol. p. 29 c. u. Xenophon Hell. 2, 3, 11. so wie durch das entsprechende ἐπ' ᾧ τε bei Herod. 1, 22. 3, 83. 7, 154 hinlänglich geschützt. — 4. εἶναι in entfernterer

δοῦλον. ἦν δέ τι καὶ χρηστήριον τοῖς Λακεδαιμονίοις 5
 Πυθικὸν πρὸ τοῦ, τὸν ἰκέτην τοῦ Διὸς τοῦ Ἰθωμίτα
 3 ἀφιέναι. ἐξῆλθον δὲ αὐτοὶ καὶ παῖδες καὶ γυναῖκες, καὶ
 αὐτοὺς Ἀθηναῖοι δεξάμενοι κατ' ἔχθος ἦδη τὸ Λακεδαι-
 μονίων ἐς Ναύπακτον κατώκισαν, ἦν ἔτυχον ἡρικότες νε-
 4 ωσι Λοκρῶν τῶν Ὀζολῶν ἐχόντων. προσεχώρησαν δὲ 10
 καὶ Μεγαρῆς Ἀθηναίοις ἐς ξυμμαχίαν Λακεδαιμονίων
 ἀποσιάντες, ὅτι αὐτοὺς Κορίνθιοι περὶ γῆς ὄρων πολέμῳ
 κατεῖχον. καὶ ἔσχον Ἀθηναῖοι Μέγαρα καὶ Πηγάς, καὶ

Abhängigkeit von *ξυνέβησαν*. *δοῦλον* ausdrücklich hinzugefügt, um den ergriffenen Messeniern ein noch härteres Schicksal als das bisherige der Periöken, den für Griechen sonst unerhörten Verlust der persönlichen Freiheit, anzudrohen. — 6. *πρὸ τοῦ* zu *ἦν*: sie waren schon von Alters her im Besitz des Orakelspruchs. — *Ἰθωμίτα* mit der dorischen Genetivendung, die Th. auch 5, 25, 1. 8, 58, 1. gebraucht (daraus folgt aber nicht, dass auch *Ἰθωμίτα* gelesen werden müsse, wie Cob. N. L. p. 339. verlangt). — 7. *ἀφιέναι* von dem in *χρηστήριον* liegenden Gebote abhängig. — 8. *κατ' ἔχθος ἦδη* in enger Verbindung: „wegen des schon eingetretenen (c. 102, 4.) feindlichen Verhältnisses“: vgl. zu c. 30, 4. — 9. *ἐς Ν. κατώκισαν* (vgl. 6, 7, 1. 50, 4., mit *ἐν* 5, 35, 7.). Diese Besetzung des Eingangs zum korinthischen Meerbusen ist für die folgenden Ereignisse des pel. Kriegs von bedeutenden Folgen geworden: vgl. 3, 102, 4, 41. — *ἡρικότες νεωσι*. Die Eroberung von Naupaktus ist von Th. nicht weiter erwähnt. Wenn Diod. 11, 84. sie gelegentlich dem c. 108. erzählten Zuge des Tolmidas einfügt, so wird diese Angabe wohl mehr auf pragmatischer Combination, als auf historischem Zeugniß beruhen. Kr. Stud. S. 201. Anm. — 10. *ἐχόντων*. zu c. 94, 2. 98, 1. Mit Recht bemerkt

Curtius Herm. 10, 239 (zur Geschichte von Korinth), dass dieser Ausdruck bei Th. immer den Besitz eines Ortes in Folge eines kriegerischen Unternehmens oder in strategischer Absicht bezeichne. Er bezieht daher mit grosser Wahrscheinlichkeit unsre Stelle („welche die ozolischen Lokrer in Besitz hatten und zu behaupten suchten“) auf den lokrischen Synoekismos in Naupaktus: von dem aus die merkwürdige 1869 zuerst von Oekonomides und dann von W. Vischer im Rhein. Mus. 1871 (jetzt Kl. Schriften 2, 172 ff.) herausgegebene Inschrift Kunde gibt. Wenn ungeachtet der Coalition mit den opuntischen Lokrern die ozolischen allein genannt werden, so erklärt sich das aus der leitenden Stellung der letzteren im eignen Lande. — 11. *καὶ Μεγαρῆς*, ausser den Argivern und Thessalern. Nur im Anschluss an *τετάρτων ἔται* tritt diese Begebenheit in ihren richtigen Zusammenhang (Ol. 79, 3. 462.), da in ihr der Grund zu dem Kriege zwischen Athen und Korinth c. 105. enthalten ist. — 12. *περὶ γῆς ὄρων*, ohne Artikel, bei einer allgemeinen Angabe, wie c. 122, 2. 4, 92, 4. — *πολ. κατεῖχον*, ungewöhnlicher Ausdruck, wohl mehr von der beständigen Bedrohung, als ununterbrochener Führung des Krieges. — 13. *καὶ ἔσχον* vom entscheidenden Resultat: c. 67, 4. 99, 3. Die Athener legten

τα μακρὰ τεῖχη ᾠκοδόμησαν Μεγαρεῦσι τὰ ἀπὸ τῆς πό-
 15 λειως ἐς Νίσαιαν καὶ ἐφρούρουν αὐτοί. καὶ Κορινθίοις
 μὲν οὐχ ἤμιστα ἀπὸ τοῦδε τὸ σφοδρὸν μῖσος ἤρξατο πρῶ-
 τον ἐς Ἀθηναίους γενέσθαι.

*Ἰνάρος δὲ ὁ Φαμμιτίχου, Αἴβυς, βασιλεὺς Αἰβύων 104
 τῶν πρὸς Αἰγύπτῳ, ὀρμώμενος ἐκ Μαρείας τῆς ὑπὲρ
 Φάρου πόλειως ἀπέστησεν Αἰγύπτου τὰ πλέω ἀπὸ βασι-
 λέως Ἀρταξέρξου, καὶ αὐτὸς ἄρχων γενόμενος Ἀθηναίους
 5 ἐπιγάγετο. οἱ δὲ (ἔτυχον γὰρ ἐς Κύπρον στρατενόμενοι 2
 ναυσὶ διακοσίαις αὐτῶν τε καὶ τῶν ξυμμάχων) ἤλθον
 ἀπολιπόντες τὴν Κύπρον, καὶ ἀναπλεύσαντες ἀπὸ θαλάσ-
 σης ἐς τὸν Νεῖλον τοῦ τε ποταμοῦ κρατοῦντες καὶ τῆς
 Μέμφιδος τῶν δύο μερῶν πρὸς τὸ τρίτον μέρος ὃ καλεῖ-
 10 ται Λευκὸν τεῖχος ἐπολέμουν· ἐνῆσαν δὲ αὐτόθι Περσῶν

eine Besatzung (ἐφρούρουν αὐτοί, vgl. c. 111, 2. 3, 23, 1) in die Stadt, welche bei dem Aufstand, c. 114, 2. niedergemacht wurde. — Pagae (Pagae) der entferntere Hafenplatz für Megara am korinthischen oder alkyonischen Busen: Nisaea, der nähere am saronischen, durch dessen Verbindung mit der Stadt durch die langen Mauern auch diese nur von der Seeseite zugänglich und daher in Abhängigkeit von Athen gebracht werden sollte. — 16. οὐχ ἤμιστα, zu c. 3, 1. — ἤρξατο πρῶτον öfter verbunden zu schärferer Hervorhebung des Ausgangspunktes: 2, 36, 1. 47, 3. 68, 2. 3, 86, 2. 6, 46, 2.

104. Die Athener unterstützten den Aufstand der Aegyptier gegen die persische Herrschaft mit einer Flotte von 200 Schiffen.

1. Inaros begann nach Herod. 7, 7. die Befreiung von Aegypten mit der Ermordung des persischen Statthalters, des Achaemenes, Bruders des Xerxes, der nach Unterdrückung des Aufstandes von 484 eingesetzt war. Der Vater Psam-

mitich ist wahrscheinlich der vom Schol. zu Aristoph. Vespp. 718. als Athen freundlich gesinnt erwähnte βασιλεὺς τῆς Αἰβύης. — 2. Marea am südlichen Ufer des nach dieser St. benannten mareotischen Sees. Pharus, die nachmals durch einen breiten Damm mit Alexandrien verbundene und durch den Leuchthurm berühmte Insel vor der kanobischen Nilmündung. Th. bezeichnet die Lage von Marea den griech. Lesern durch dies Verhältniss zu der ihnen bekannten Insel. — ὑπὲρ c. gen. in der Richtung von: c. 112, 4. 137, 2. — 4. Artaxerxes (od. Artox. die Hss. schwanken zwischen beiden Schreibarten hier, wie c. 137, 3. 4, 50, 3.) war 473. (nach Kr. St. 1, 31. u. 52.) dem Xerxes gefolgt. vgl. zu c. 137, 3. — 5. ἐπάγεσθαι c. 3, 2. 114, 1. 3, 34, 2. 82, 1. — οἱ δὲ — ἔτυχον γὰρ; zu c. 31, 2. — στρατενόμενοι: es werden wohl seit der Unterwerfung eines grossen Theils der Insel (c. 94, 2.) beständig attische Streitkräfte auf dem Platze gewesen sein. — 7. ἀναπλεῖν, stormaufwärts: Herod. 2, 4. ἀνάπλους ἀπὸ θαλάσσης ἀνὰ τὸν ποταμόν. — 9. τῶν

καὶ Μήδων οἱ καταφυγόντες καὶ Αἰγυπτίων οἱ μὴ ξυναποστάντες.

- 105 * Ἀθηναίοις δὲ ναυσὶν ἀποβάσιν ἐς Ἀλιᾶς πρὸς Κορινθίους καὶ Ἐπίδαυρους μάχη ἐγένετο, καὶ ἐνίκων Κορίνθιοι. καὶ ὕστερον Ἀθηναῖοι ἐναυμάχησαν ἐπὶ Κεκρυφάλειᾳ Πελοποννησίων ναυσί, καὶ ἐνίκων Ἀθηναῖοι.
- 2 πολέμου δὲ καταστάντος πρὸς Αἰγινήτας Ἀθηναίοις μετὰ ταῦτα ναυμαχία γίγνεται ἐπ' Αἰγίνῃ μεγάλη Ἀθηναίων καὶ Αἰγινητῶν, καὶ οἱ ξύμμαχοι ἑκατέροις παρήσαν, καὶ ἐνίκων Ἀθηναῖοι, καὶ ναῦς ἑβδομήκοντα λαβόντες αὐτῶν ἐς τὴν γῆν ἀπέβησαν καὶ ἐπολιόρχουν Λεωκράτους τοῦ
- 3 Στροΐβου στρατηγοῦντος. ἔπειτα Πελοποννήσιοι ἀμύνειν βουλόμενοι Αἰγινήταις ἐς μὲν τὴν Αἰγίαν τριακοσίους ὀπλίτας, πρότερον Κορινθίων καὶ Ἐπίδαυριῶν ἐπικούρους, διεβίβασαν, τὰ δὲ ἄκρα τῆς Γερανείας κατέλαβον καὶ ἐς τὴν Μεγαρίδα κατέβησαν Κορίνθιοι μετὰ τῶν ξυμμάχων, νομίζοντες ἀδυνάτους ἔσεσθαι Ἀθηναίους βοηθεῖν τοῖς
- Μεγαρεῦσιν ἐν τε Αἰγίνῃ ἀπούσης στρατιᾶς πολλῆς καὶ

δύο μερῶν d. h. von dreien; zu c. 74, 1. — 11. οἱ μὴ ξυναποστάντες s. v. a. εἴ τις μὴ ξυναπέστησαν.

105. Kämpfe der Athener mit den Korinthern und Aegineten.

1. *Αλιᾶς, εἴσι, ἄς* ist nach Herod. 7, 137. Xen. Hell. 6, 2, 3. und Böckh, Inscriptt. I n. 165. die richtige Namensform für den auf der Südostküste der argolischen Akte gelegenen, wenig bekannten Ort (Curt. Pelop. 2. S. 461. u. 579), wovon die Landschaft bei Th. 2, 56, 5. ἡ *Αλιᾶς* heisst. — 3. *Κεκρυφάλαια* Insel im saronischen Busen zwischen Aegina und dem Festland von Epidaurus, ἐπὶ c. dat. hier u. 6. selten für ἐν. — 4. *Πελοποννησίων*, der Korinther und Epidaurier, denen sich Halieer und andere Bewohner der Akte angeschlossen haben mögen. Den unter Athen vereinigten ausserpeloponnesischen Bun-

desgenossen (c. 95, 4.) gegenüber halten die Peloponnesier an ihrem Bunde unter Sparta's Leitung fest, wenn auch die Lakedämonier sich nicht an allen Kriegsunternehmungen theilnehmen: unten 3. — καὶ ἐνίκων Ἀθ. und diesmal waren die Athener siegreich, mit absichtlicher Wiederholung derselben Worte, um die Vergeltung anzudeuten. — 5. *πολ. καταστάντος*, wozu der Anlass längst vorhanden war: c. 67, 2. — 7. καὶ οἱ ξύμμ. παρ. fast parenthetisch zwischengehoben. — 9. *Λεοκράτης*, der nach Plut. Arist. 20. auch bei Platäa Strateg war. — 12. *πρότερον* — *ἐπικούρους*, in dem oben 1. erzählten Kampfe: ein von der leitenden Bundesbehörde aufgestelltes Hilfscorps. — 13. *τὰ ἄκρα τῆς Γερανείας*, wodurch sie die Pässe des Isthmus und die megarische Landschaft beherrschten: über die Wichtigkeit dieser Gegend Curtius, Pel. 1, 8, 2, 550. 551. —

ἐν Αἰγύπτῳ ἦν δὲ καὶ βοηθῶσιν, ἀπ' Αἰγίνης ἀναστή-
 σεσθαι αὐτούς. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι τὸ μὲν πρὸς Αἰγίνη 4
 στρατεύματα οὐκ ἐκίνησαν, τῶν δ' ἐκ τῆς πόλεως ὑπολοί-
 20 πων οἱ τε πρεσβύτατοι καὶ οἱ νεώτατοι ἀφικνοῦνται ἐς
 τὰ Μέγαρα Μυρωνίδου στρατηγούντος. καὶ μάχης γενο- 5
 μένης ἰσορροπού πρὸς Κορινθίους διεκρίθησαν ἀπ' ἀλλή-
 λων καὶ ἐνόμισαν αὐτοὶ ἐκάτεροι οὐκ ἔλασσον ἔχειν ἐν
 τῷ ἔργῳ. καὶ οἱ μὲν Ἀθηναῖοι (ἐκράτησαν γὰρ ὁμῶς 6
 25 μάλλον) ἀπελθόντων τῶν Κορινθίων τροπαῖον ἔστησαν·
 οἱ δὲ Κορινθιοὶ κακίζόμενοι ὑπὸ τῶν ἐν τῇ πόλει πρε-
 σβυτέρων καὶ παρασκευασάμενοι ἡμέρας ὕστερον δώδεκα
 μάλιστα ἐλθόντες ἀνθίστασαν τροπαῖον καὶ αὐτοὶ ὡς νική-
 σαντες, καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἐκβοηθήσαντες ἐκ τῶν Μεγά-
 30 ρων τοὺς τε τὸ τροπαῖον ἰσάντας διαφθεῖρουσι καὶ τοῖς

17. ἦν δὲ καί. vgl. über das καί, das den Zweifel an dem Eintreffen des Falles andeutet, zu c. 15 l. 7. — ἀνίστασθαι vom Aufbruch eines Heeres aus einer länger behaupteten Stellung, auch 7, 49, 2. 50, 3. 8, 27, 6. — 18. πρὸς Αἰγίνη, vor der mit der Insel gleichnamigen Hauptstadt, welche sie belagerten: oben l. 9. — 19. τῶν ἐκ τῆς πολ. ὑπολ. proleptisch wie c. 8, 2. 18, 1. 63, 2. — 20. οἱ τε πρεσβ. καὶ οἱ νεώτατοι, die nur in ausserordentlichen Fällen zum Kriegsdienste aufgeboden wurden: unter 20 Jahren und von den letzten Altersklassen bis zu 60 Jahren. Schömann Gr. A. 1, 425. — 21. Μυρωνίδης unter den Feldherrn und Staatsmännern der ältern Generation vorzüglich geehrt: c. 108. 4, 95, 3. Aristoph. Eccl. 302. Plut. Per. 16. — 22. ἰσορροπος vom unentschiedenen Kampfe noch 7, 71, 1. — 23. αὐτοὶ zu οὐκ ἔλασσον ἔχειν (2, 22, 2. 3, 5, 2. 4, 25, 6. 7, 5, 4, 36, 3. 8, 61, 3.) des Nachdrucks wegen dem ἐκάτεροι vorangestellt. — ἐν τῷ ἔργῳ, in der Schlacht: c. 107, 7. 2, 89, 9. 4, 32, 5. 8, 42, 3. — 24. ἐκράτησαν:

in Wirklichkeit hatten doch die Ath. mehr Vortheile gewonnen: dies die Wirkung des vorangestellten Verbuns. — 26. κακίζειν: 2, 21, 3. — 27. παρασκευασάμενοι — ἐλθόντες, „da sie nach etwa 12 tägiger Rüstung wieder auszogen“; der Accus. ἡμέρας zu παρασκευασάμενοι, und dieses dem ἐλθόντες untergeordnet. (Stahl u. Böhme haben auf Madvig's Rath ἡμέραις aufgenommen, mir scheint durch diese Aenderung παρασκευασάμενοι in zu isolirte Stellung zu kommen.) — 28. ἀνθίστασαν — καὶ οἱ Ἀθην. — διαφθεῖρουσι parataktisch verbunden, wie c. 26, 4. 61, 1., in demselben Verhältniss der Tempora wie c. 48, 2., so dass das im Imperf. Versuchte (wie das auch im part. pr. τοὺς — ἰσάντας ausgedrückt ist) durch das Präsens unterbrochen wird. — καὶ αὐτοὶ pleonastisch zu ἀνθίστασαν hinzugefügt: vgl. zu c. 50, 4. — 29. ἐκβοηθεῖν zwar nur an dieser St. im Th., wie auch im Herod. nur einmal 9, 26; doch bei Spätern öfter, und daher von Kr. wohl mit Unrecht verdächtigt. — 30. τοῖς ἄλλοις, die inzwischen den Ihrigen zu Hülfe geeilt waren.

- 106 ἄλλοις ξυμβαλόντες ἐχράτησαν. οἱ δὲ νικώμενοι ὑπεχώρουν, καὶ τι αὐτῶν μέρος οὐκ ὀλίγον προσβιασθὲν καὶ διαμαρτὸν τῆς ὁδοῦ ἐσέπεισεν ἔς του χωρίον ἰδιώτου, ᾧ
 2 ἔτυχεν ὄρυγμα μέγα περιεῖργον καὶ οὐκ ἦν ἔξοδος. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι γνόντες κατὰ πρόσωπόν τε εἶργον τοῖς ὀπλίταις 5 καὶ περιστήσαντες κύκλῳ τοὺς ψιλοὺς κατέλευσαν πάντας τοὺς ἐσελθόντας, καὶ πάθος μέγα τοῦτο Κορινθίοις ἐγένετο. τὸ δὲ πλῆθος ἀπεχώρησεν αὐτοῖς τῆς στρατιᾶς ἐπ' οἴκου.
- 107 *Ἠρξάντο δὲ κατὰ τοὺς χρόνους τούτους καὶ τὰ μα-

106. Die Athener vernichten eine versprengte Abtheilung der Korinther.

1. νικώμενοι part. pr. dem Impf. (c. 13, 6. 49, 6. 3, 8, 1. 4, 49, 1.) entsprechend, (c. 70, 5. 2, 47, 4. 51, 5. 60, 6. 5, 73, 2. 7, 23, 2.) prädic. zu ὑπεχώρουν. — ὑπεχώρουν, καὶ τι αὐτῶν μέρος, parataktisch wie c. 105, 6. — 2. προσβιάζεσθαι nur hier; mit derselben Verstärkung der Bedeutung, wie προσαναγκάζειν öfter (3, 61, 2. 4, 87, 2. 5, 42, 2. 8, 18, 4. 76, 6.) „da ihnen hart zugesetzt wurde.“ — 3. ἐς του χωρίον ἰδ. verschränkte Wortstellung beim pron. indef. ähnlich wie c. 45, 3. 54, 1. — ᾧ in freierem Verhältniss zu περιεῖργον ἔτυχεν, mit prägnanter Bedeutung des ἔτυχεν, „bei dem es sich (schlimm für die hineingerathenden) traf, dass ein breiter Graben es (das Grundstück) rings einschloss.“ Der Dativ und das ganze Sachverhältniss (bis auf das ἔτυχεν) eben so 7, 81, 4. ἀνειληθέντες ἐς τι χωρίον, ᾧ κύκλῳ μὲν τειχίον περιῖν. (Nach dem Vergleich mit dieser Stelle erscheint der Vorschlag von Herbst im Philol. 1866. S. 651, ᾧ auf μέρος οὐκ ὀλίγον zu beziehen, nicht zulässig.) — 4. καὶ οὐκ ἦν ἔξοδος steht als zweites Glied des Relativsatzes in noch loserer Verbindung zu dem Pronomen, aus welchem ἐξ οὗ zu ergänzen ist: zu c. 68, 3. 70, 1. 2,

4, 5. — 5. εἶργον, ἐκάλων ἐξελεῖν Schol. — τοῖς ὀπλίταις. vgl. c. 48, 4. 49, 5. — κατὰ πρόσωπόν τε und περιστ. κύκλῳ stehen sich gegenüber. — 6. κατέλευσαν mit Steinen, wie sie zur Hand waren, mit und ohne Schleuder. — 8. τὸ πλῆθος, dem μέρος οὐκ ὀλίγον entgegen, das Hauptcorps. — αὐτοῖς. zu c. 102, 1.

Von allen in den letzten 3 Kapp. berichteten Kriegsthaten der Athener ist ein merkwürdiges Denkmal in der von Böckh, Inscriptt. n. 165. I, p. 292. abgedruckten Inschrift erhalten, welche unter der Ueberschrift: Ἐρεχθίδος οἶδε ἐν τῷ πολέμῳ ἀπέθανον ἐν Κύπρῳ, ἐν Αἰγύπτῳ, ἐν Φοινίκῃ, ἐν Ἀλιεῦσιν, ἐν Αἰγίνῃ, ἐν Μεγαροῖ τοῦ αὐτοῦ ἐναντοῦ, alle in diesen Feldzügen (Th. berührt nicht den phönizischen, die Inschrift nicht das Seetreffen bei Kekryphalea) gefallenen Bürger der Erechtheischen Phyle aufzählt. Böckh nimmt für diese Ereignisse das bürgerliche Jahr Ol. 80, 3. 458/7 an; Krüger St. 1, 162 ff. das Jahr 460 vom Frühling bis zum Herbst Ol. 79, 4—80, 1.

107. Die Athener beginnen den Bau der langen Mauern. Die den Doriern zu Hülfe gezogenen Lakedämonier werden von den Athenern am Rückmarsch gehindert.

1. ἦρξαντο. Die Vollendung c.

κρὰ τεῖχη ἔς Θάλασσαν Ἀθηναῖοι οἰκοδομεῖν, τὸ τε Φα-
 ληρόνδε καὶ τὸ ἔς Πειραιᾶ. καὶ Φωκέων στρατευσάντων 2
 ἔς Δωριᾶς τὴν Λακεδαιμονίων μητρόπολιν, Βοιὸν καὶ
 5 Κυτίνιον καὶ Ἐρινεόν, * καὶ ἐλόντων ἐν τῶν πολισμάτων
 τούτων οἱ Λακεδαιμόνιοι Νικομήδους τοῦ Κλεομβρότου
 ὑπὲρ Πλειστοάνακτος τοῦ Πausανίου βασιλέως, νέου ὄν-
 τος ἔτι, ἡγουμένου ἐβόηθησαν τοῖς Δωριεῦσιν ἑαυτῶν τε
 πεντακοσίοις καὶ χιλίοις ὀπλίταις καὶ τῶν ξυμμάχων μυ-
 10 ρίοις, καὶ τοὺς Φωκέας ὁμολογίᾳ ἀναγκάσαντες ἀποδοῦναι
 τὴν πόλιν ἀπεχώρον πάλιν. καὶ κατὰ Θάλασσαν μὲν 3
 αὐτοὺς, διὰ τοῦ Κρισαίου κόλπου εἰ βούλοιντο περαιού-
 σθαι, Ἀθηναῖοι ναυσὶ περιπλεύσαντες ἔμελλον κωλύσειν·
 διὰ δὲ τῆς Γερανείας οὐκ ἀσφαλὲς ἐφαίνετο αὐτοῖς Ἀθη-
 15 ναίων ἐχόντων Μέγαρα καὶ Πηγὰς πορεύεσθαι· δύσοδός
 τε γὰρ ἡ Γεράνεια καὶ ἐφρουρεῖτο αἰὲ ὑπὸ Ἀθηναίων,
 καὶ τότε ἡσθάνοντο αὐτοὺς μέλλοντας καὶ ταύτη κωλύσειν.

108, 3. In der dadurch bewirkten Vereinigung von Stadt und Hafen, welche die Macht und Blüthe Athens auf die Seeherrschaft gründete, erkannte die Demokratie die sicherste Bürgerschaft ihres Bestandes. — 2. τὸ Φαληρόνδε von 35, τὸ ἔς Πειραιᾶ von 40 Stadien Länge: 2, 13, 7. Die letztere bestand später aus zwei Linien (τὸ βόρειον καὶ τὸ νότιον). Anfangs wurde aber nur der nördliche Schenkel ausgeführt, wesshalb hier und a. a. O. der Singular (μεταξὺ τοῦ τε μακροῦ καὶ τοῦ Φαλ.) steht, und der südliche (τὸ διὰ μέσου τεῖχος) auf Perikles' Betrieb im J. 440 hinzugefügt. Plat. Gorg. p. 455 c. vgl. Curtius zu den 7 Karten S. 33. — 4. Δωριᾶς bezeichnet zugleich die Landschaft und die Einwohner, daher die Appos. τὴν μητρόπολιν, wie auch 3, 92, 3. vgl. über den geschichtlichen Zusammenhang Herod. 8, 31. Strab. 10, 4, 6. Zu den hier u. b. Strabo a. a. O. genannten drei Städten fügen Andere noch die vierte Pindos. Herod. 8, 43. — 6. Νικομήδους: zu

c. 94, 1. — 7. βασιλέως gehört zu Πλειστοάνακτος. — 11. ἀπεχώρον, inchoativ: sie traten den Rückmarsch an: zu c. 87, 1. Die möglichen Fälle der Ausführung werden mit καὶ — μὲν —, δέ — eingeleitet: zu c. 19. — 12. διὰ τοῦ Κρισ. κόλπου (der Conj. εἰ vorangestellt, wie c. 19. 77, 2.), wenn sie sich etwa im Hafen von Kirrha einschiffen. — 13. ἔμελλον κωλύσειν, „es war zu erwarten, dass sie hindern würden.“ Der inf. fut. nach μέλλειν ist bei Th. überwiegend vor dem Präsens im Gebrauch: c. 10, 4, 22, 1. 114, 1. 130, 2. 132, 5. 134, 1. u. s. w.; beide Infinn. neben einander 4, 117, 2. 6, 42, 1. Die Hss. schwanken wie gewöhnlich. — 15. Μέγ. κ. Πηγὰς: c. 103, 4. — δύσοδος (das Wort nur hier) vgl. Curt. Pelop. 2, 552: „man ging nach Böotien und Phokis auf den beschwerlichen Wegen der Westküste.“ — 17. καὶ τότε stellt den gewöhnlich vorhandenen Schwierigkeiten eine besondere entgegen, die nicht bloss in den regelmässi-

- 4 ἔδοξε δ' αὐτοῖς ἐν Βοιωτοῖς περιμείνασι σκέψασθαι ὅτι
 τρόπῳ ἀσφαλέστατα διαπορεύσονται. τὸ δέ τι καὶ ἄνδρες
 τῶν Ἀθηναίων ἐπῆγον αὐτοὺς κρήφα ἐλπίσαντες δῆμόν 20
 5 τε καταπαύσειν καὶ τὰ μακρὰ τεῖχη οἰκοδομοῦμενα. ἐβοή-
 θησαν δὲ ἐπ' αὐτοὺς οἱ Ἀθηναῖοι πανδημεὶ καὶ Ἀργείων
 χίλιοι καὶ τῶν ἄλλων ξυμμαχῶν ὡς ἕκαστοι· ξύμπαντες
 6 δὲ ἐγένοντο τετρακισχίλιοι καὶ μύριοι. νομίσαντες δὲ
 ἀπορεῖν ὅπῃ διέλθωσιν ἐπεστράτευσαν αὐτοῖς, καὶ τι καὶ 25
 7 τοῦ δήμου καταλύσεως ἵποψία. ἦλθον δὲ καὶ Θεσσαλῶν
 ἱππῆς τοῖς Ἀθηναίοις κατὰ τὸ ξυμμαχικόν, οἱ μετέστη-
 108 σαν ἐν τῷ ἔργῳ παρὰ τοὺς Λακεδαιμονίους. *γενομένης

gen Wachtposten der Athener, sondern in dem mit verstärkter Macht zu erwartenden Widerstand besteht. *κατὰ θάλασσαν* gegenüber: „auch hier auf dem Landwege.“ — 18. *ὅτι τρόπῳ* mit dem ind. fut. wie 4, 128, 5. 6, 11, 6. 44, 4. 8, 43, 2. 48, 4. 63, 4. — *τὸ δέ τι καὶ* (und unten 26. *καὶ τι καὶ*), zum Theil aber auch, dazu kam auch, dass — fügt einen Nebengrund dem ersten hinzu: c. 118, 2. 7, 48, 2. — 19. *ἄνδρες τῶν Ἀθηναίων*, von der aristokratischen Partei, *ἐπῆγον*, „suchten die Lak. herbeizuziehen“, wie das Activ *ἐπάγειν* auch 2, 85, 5. und 8, 46, 1. gebraucht ist: sonst gewöhnlicher das Medium. (*ἐνῆγον*, was Cobet lectt. N. p. 370. empfiehlt, verlangt eine Bezeichnung des Zweckes.) — 20. *δῆμον* gradezu für die demokratische Verfassung, häufiger mit *καταλύειν* und *κατάλυσις*: 3, 81, 4. 5, 76, 2. 81, 2. 5, 27, 3. 28, 2. 8, 49, 1. 54, 4. 64, 2. 65, 1. 68, 1. 4. 86, 2. u. 9. *καταπαύειν* ebenfalls von politischen Umwälzungen. 5, 26, 1. 8, 97, 1. — *τὰ μ. τ. οἴκ.* nämlich *καταπαύσειν*, als eine Hauptstütze der Demokratie. — 22. *πανδημεὶ* in verschiedenem Umfange je zu Kriegs- oder andern Zwecken: vgl. c. 73, 4. 90, 3. 5, 82. 6. oder 2, 31, 1. 5, 64, 2. hier: mit aller waffen-

fähigen Mannschaft, so dass, wie das Folgende zeigt, auch die Pässe der Geranea von ihrer Besetzung entblösst wurden. — 23. *ὡς ἕκαστοι*: c. 67, 4. — 25. *ὅπῃ διέλθωσι*, deliberativer Conj. wie 2, 4, 6. 52, 3. 3, 112. 6. — 26. *τοῦ δήμου*. Kr. vermuthet *πον δήμ.* weil der Art. bei *δῆμος* in dieser Bedeutung öfter fehlt, um so mehr, da er auch nicht bei *καταλύσεως* steht. Indess hat *δῆμος* (als demokrat. Verfassung) doch den Artikel (ausser den von Ppp. u. Kr. angeführten Stellen) auch 5, 76, 2., 8, 54, 4. 68, 1. u. 1. und nach vorausstehendem Genetiv lässt Th. öfter den Art. beim regierenden Subst. fallen, wie c. 3, 1. *τῶν παλαιῶν ἀσθένεια*. 11, 1. *τῆς τροφῆς ἀπορία*. 36, 2. *τῆς τε Ἰταλ. καὶ Σικ. παρίπλους*. — *ἵποψία* nach *νομίσαντες*, der umgekehrte Wechsel der prädicativen Bestimmungen, wie c. 80. 1. — 27. *τοῖς Ἀθ.* vgl. c. 13, 3. — *κατὰ τὸ ξυμμ.* c. 102, 4. 2, 22, 3. das Wort von Th. oft gebraucht (2, 101, 4. 3, 3, 4. 91, 2. 4, 61, 4. 5, 6, 2. u. s. w.) ist sonst nicht üblich. — 27. *οἱ μετέστησαν*: Relativsatz mit adversativer Wirkung: „diese aber gingen über“: zu c. 10, 3. 35, 4.

108. Die Athener werden bei Tanagra von den Lake-

δὲ μάχης ἐν Τανάγρα τῆς Βοιωτίας ἐνίκων Λακεδαιμόνιοι
 καὶ οἱ ξύμμαχοι, καὶ φόνος ἐγένετο ἀμφοτέρων πολὺς. καὶ 2
 Λακεδαιμόνιοι μὲν εἰς τὴν Μεγαρίδα ἐλθόντες καὶ δενδρο-
 5 τομήσαντες πάλιν ἀπῆλθον ἐπ' οἴκου διὰ Γερανείας καὶ
 ἰσθμοῦ. Ἀθηναῖοι δὲ δευτέρα καὶ ἐξηκοστῇ ἡμέρᾳ μετὰ
 τὴν μάχην ἐστράτευσαν εἰς Βοιωτοὺς Μυρωνίδου στρατη-
 γοῦντος, καὶ μάχῃ ἐν Οἰνοφύτοις τοὺς Βοιωτοὺς νικήσαν- 3
 τες τῆς τε χώρας ἐκράτησαν τῆς Βοιωτίας καὶ Φωκίδος,
 10 καὶ Ταναγραίων τὸ τεῖχος περιεῖλον καὶ Λοκρῶν τῶν
 Ὀπουντίων ἑκατὸν ἄνδρας ὁμήρους τοὺς πλουσιωτάτους
 ἔλαβον, τὰ τε τεῖχη τὰ ἐναντῶν τὰ μακρὰ ἐπετέλεσαν.
 * ὠμολόγησαν δὲ καὶ Αἰγινῆται μετὰ ταῦτα τοῖς Ἀθηναί- 4
 οῖς τεῖχη τε περιελόντες καὶ ναῦς παραδόντες φόρον τε

dämoniern geschlagen: zwei Monate darauf die Böoter von den Athenern bei Oenophyta.

2. Tanagra am Asopos unfern der attischen Gränze. — ἐνίκων. Gegen dieses bestimmte Zeugniß des Th. können spätere Darstellungen (Plat. Menex. p. 242. Diodor. 11, 81. Justin. 3, 6.), welche den Kampf unentschieden lassen, nicht in Betracht kommen. — 3. οἱ ξύμμαχοι, vor Allen die Böoter. — Eine glückliche Folge der Niederlage der Athener war die Zurückberufung des Cimón (zu c. 102, 4.) auf Perikles' Antrag, wodurch sie ihre Kräfte bei den folgenden Unternehmungen um so einmüthiger zu sammelnhielten. Plut. Cim. 14. Per-10. — 4. δενδροτομεῖν (nur hier, doch deshalb nicht mit v. Herw. in δενδροκοπήσαντες zu ändern), ein bestimmter modificirtes τέμνειν, wobei hauptsächlich an die Vernichtung von Oel- und Weinpflanzen zu denken ist. — 6. δευτ. κ. ἐξηκ. ἡμ. Sowohl durch die genaue Zeitangabe, wie durch die kurze Zusammenfassung der folgenden wichtigen Begebenheiten will Th. das Ueberraschende dieser

Erfolge besonders hervorheben. — 8. Oenophyta, χωρίον τῆς Βοιωτίας Schol. von unbestimmter Lage. — 9. ἐκράτησαν weniger durch weitere Siege, als dadurch dass sie überall in Böotien und Phokis die demokratische Partei gegen die oligarchische unterstützten und zum Uebergewicht brachten; wie das Verhältniß bis zur Schlacht bei Koronea 446 (c. 113.) blieb. — τῆς χώρας τῆς Βοιωτίας d. i. die Landschaft ausser Theben. — 10. περιαιρεῖν st. des gewöhnlichen καθαιρεῖν, von Mauern ausser hier u. l. 13. noch 4, 51, 1. u. 133, 1. — 11. ἑκατὸν ἄνδρας ὁμήρους. Curtius Herm. a. a. O. erkennt in dieser harten Behandlung der opuntischen Lokrer eine Züchtigung für ihre Betheiligung an der gegen Athen gerichteten Unternehmung: zu c. 103, 3. — τοὺς πλουσ. als nachträgliche Bestimmung hinzugefügt, wie auch 12. τὰ μακρὰ. — 12. τὰ τε τεῖχη, das letzte Glied der Aufzählung, wie c. 67, 2. 69, 1. 76, 2. 90, 2. und so auch l. 14: φόρον τε ταξ. — 13. ὠμολόγησαν (zu c. 101, 3.) Αἰγινῆται nach fast vierjähriger Belagerung; vgl. c. 105, 2. — 14. περιελόντες κτέ. vgl. zu c.

5 ταξάμενοι ἐς τὸν ἔπειτα χρόνον. καὶ Πελοπόννησον πε- 15
ριέπλευσαν Ἀθηναῖοι Τολμίδου τοῦ Τολμαίου στρατη-
γοῦντος, καὶ τὸ νεώριον τὸ Λακεδαιμονίων ἐνέπρησαν καὶ
Χαλκίδα Κορινθίων πόλιν εἶλον καὶ Σικυωνίους ἐν ἀπο-
βάσει τῆς γῆς μάχῃ ἐκράτησαν.

109 Οἱ δ' ἐν τῇ Αἰγύπτῳ Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ξιμμαχοὶ ἐπέ-
2 μενον, καὶ αὐτοῖς πολλὰ ἰδέαι πολέμων κατέστησαν. τὸ
μὲν γὰρ πρῶτον ἐκράτουν τῆς Αἰγύπτου Ἀθηναῖοι, καὶ
βασιλεὺς πέμπει ἐς Λακεδαίμονα Μεγάβαζον ἄνδρα Πέρσιν
χρήματα ἔχοντα, ὅπως ἐς τὴν Ἀττικὴν ἐσβαλεῖν πεισθέν- 5
των τῶν Πελοποννησίων ἀπ' Αἰγύπτου ἀπαγάγοι Ἀθηναί-
3 ουσ. ὡς δὲ αὐτῷ οὐ προηχώρει καὶ τὰ χρήματα ἄλλως ἄν-

101, 3. — 16. Tolmidas S. des Tolmaeus: über die Namen von gleichem Stamm zu c. 29, 2. — 17. τὸ νεώριον τὸ Λακεδ. Gythion Paus. 1, 27, 5. (Γύθειον Steph. Byz.) im westlichen Winkel des lakonischen Busens, jetzt Marathoni. Curtius, Pel. 2, 270 f. — 18. Chalkis ohne Zweifel der 2, 83, 3, an der Mündung des Euenos in Aetolien erwähnte Ort, der damals in den Händen der Korinther war. (Mit Unrecht legt ihm der Schol. nach Akarnanien.) — 18. ἀπόβασε τῆς γῆς: ähnlich wie c. 36, 3. παράπλους τῆς Ἰταλίας. Eurip. Iph. Taur. 1066. γῆς πατρώας πόστος. Auch zu vergl. in adpulsu litore Tac. Hist. 2, 59, 4. — Σικυωνίους — μάχῃ ἐκράτησαν. In der Verbindung mit μάχῃ od. μαχόμενον (2, 39, 2. 4, 67, 5.) construirt Th. κρατεῖν mit d. Acc. (in den wenigen Fällen, wo μάχῃ nicht ausgesprochen ist, wie 2, 39, 3. 3, 99. ἐν ἀποβάσει τινὶ τοὺς προσβοθήσαντες Λοκροὺν ἐκράτησαν, weist der ganze Zusammenhang darauf hin); sonst überall mit dem Genet., denn 8, 25, 5. gehört ἐν τῇ μάχῃ zu ἐνέβη, und 8, 62, 2. ist der Gen. ἐπιξελομένων τῶν Λαμνακηνῶν bei μάχῃ κρατήσας mehr als absoluter zu betrachten.

109. Endliche Niederlage der Athener in Aegypten.

1. ἐπέμενον, καὶ — κατέστησαν parataktisch verbunden: „während sie dort länger verweilten (seit c. 104, 2. ἐπιμένειν auch 4, 4, 2.), traten ein —;“ κατέστησαν complexiver Aorist: zu c. 6, 1. — 2. ἰδέαι, eigentlich Gestalt (6, 4, 5.), sonst bei Th., der es gern gebraucht, Art u. Weise; im Plur. nur a. u. St. zur Bezeichnung des Wechsels in dem Stande der Kriegführung (belli modi Hor. C. 2, 1, 21); häufig πᾶσα ἰδέα. 2, 19, 1. 3, 81, 5. 83, 1. 98, 3. 112, 7. 7, 29, 5. — 3. ἐκράτουν — καὶ — πέμπει. zu c. 61, 1. — 5. ἐς τὴν Ἀττικὴν — ἀπ' Αἰγύπτου durch die Stellung in scharfem Gegensatz gestellt. — 6. ἀπάγει wie 3, 36, 1. 6, 73, 2. — 7. προηχώρει impersonal, wie hier, auch 2, 56, 4. 3, 4, 5. 18, 1. 4, 59, 4. sonst überall (c. 74, 4. 111, 1. 127, 1. 2, 5, 1. 4, 18, 5. 73, 4. 101, 3. 5, 37, 2. 54, 2. 83, 2. 6, 18, 5. 74, 2. 90, 3. 103, 2.) mit einem neutralen Subject von allgemeiner Bedeutung: 2, 58, 2. auch ἡ αἴρεσις und 8, 68, 4. τὸ ἔργον. — ἄλλως s. v. a. μάτην. 2, 18, 2. 4, 36, 1. 7, 42, 5. 47, 4. und ähnlich 8, 78, 1. — ἀνηλοῖτο. Nach Wecklein cur. epigr. p. 34.

γλοῦτο, ὁ μὲν Μεγάβαζος καὶ τὰ λοιπὰ τῶν χρημάτων πάλιν ἐς τὴν Ἀσίαν ἐκομίσθη, Μεγάβυζον δὲ τὸν Ζιοπύρου 4
 10 πέμπει ἄνδρα Πέροσιν μετὰ στρατιᾶς πολλῆς. * ὃς ἀφικό-
 μενος κατὰ γῆν τοὺς τε Αἴγυπτιοὺς καὶ τοὺς ξυμμαχοὺς
 μάχῃ ἐκράτησε καὶ ἐκ τῆς Μέμφιδος ἐξήλασε τοὺς Ἑλλη-
 νας καὶ τέλος ἐς Προσωπίτιδα τὴν νῆσον κατέκλησε· καὶ
 15 ἐπολιόρχει ἐν αὐτῇ ἐνιαυτὸν καὶ ἐξ μῆνας, μέχρι οὗ ξηρά-
 νας τὴν διώριχα καὶ παρατρέψας ἄλλῃ τὸ ὕδωρ τὰς τε
 ναῦς ἐπὶ τοῦ ξηροῦ ἐποίησε καὶ τῆς νήσου τὰ πολλὰ ἤπει-
 ρον, καὶ διαβάς εἶλε τὴν νῆσον περὶ.

** Οὕτω μὲν τὰ τῶν Ἑλλήνων πράγματα ἐφθάρη ἐξ 110
 ἔτη πολεμήσαντα· καὶ ὀλίγοι ἀπὸ πολλῶν πορευόμενοι
 διὰ τῆς Αἰβύης ἐς Κυρήνην ἐσώθησαν, οἱ δὲ πλεῖστοι
 ἀπώλοντο. Αἴγυπιος δὲ πάλιν ὑπὸ βασιλείᾳ ἐγένετο 2

habe ich das Augment von ἀνα-
 λώω, ἀναλίσκω gleichmässig herge-
 stellt: vgl. 2, 13, 3. 64, 2. 70, 2.
 3, 81, 3. 6, 31, 5. 7, 48, 5. 8, 31, 4.
 45, 5. 65, 2. — 8. ὁ Μεγάβ. καὶ τὰ
 λ. τῶν χρημ. — ἐκομίσθη, „zogen
 ab“. nicht ohne spöttischen An-
 klang zusammengezogen. — 9. Me-
 gabyzos bekannt aus Herodot 7,
 82. — 10. μετὰ στρ. πολλῆς. Diod.
 11, 75. gibt ihm und dem Artaba-
 zos 300,000 Mann und 11, 77. 300
 Schiffe. — 13. Prosopitis. Her.
 2, 41. Die unterhalb Memphis vom
 kanobischen und sebennytischen
 Nilarme gebildete Insel. Th. nennt
 den einen derselben διώριχα, wel-
 chen Meg. (durch Abdämmung ober-
 und unterhalb der Verbindung mit
 dem andern Flussarm) trocken legt,
 wodurch das Wasser dieses Kanals
 anderswohin (grösstentheils in den
 andern Nilarm) abgeleitet, die Insel
 aber durch das trockene Bett des
 entleerten Flussarms zugänglich
 wird. — 14. ξηράνας καὶ (das Kr.
 streichen will) παρατρέψας ver-
 halten sich wie c. 1, 1. ἀρξάμενος
 καὶ ἐλπίσας. — 16. ἐπὶ τοῦ ξηροῦ
 ποιεῖν, wie c. 62, 3. ἐν μέσῳ
 αὐτῶν, 5, 2, 4. und 7, 5, 3. ἐντός

ποιεῖν. — 17. καὶ das schliessliche
 Resultat aus dem Vorigen einfüh-
 rend; und so: c. 67, 4. 99, 3.

110. Auch ein nachgesand-
 tes Hülfscorps der Athener
 wurde grösstentheils ver-
 nichtet, und Aegypten kam
 wieder unter die Herrschaft
 des Perserkönigs.

1. τὰ τῶν Ἑλλ. πράγματα in
 vorwiegend persönlichem Sinn: die
 Hellenen und ihr ganzes Unter-
 nehmen; so schliesst sich auch das
 Part. πολεμήσαντα statt des zu er-
 wartenden πολεμησάντων, obschon
 ungewöhnlich, an: vgl. Herod. 7, 9,
 3. — 2. ὀλίγοι ἀπὸ πολλῶν, den
 Eindruck des Unglücks zu verstär-
 ken: wie auch 3, 112, 8. 4, 9, 1.
 7, 87, 6. — Diod. 11, 77., ohne Zwei-
 fel spätern pauegyrischen Nachrich-
 ten folgend, lässt das attische Heer
 auf Capitulation abziehen, und
 schliesst seinen Bericht: ἐσώθη-
 σαν παραδόξως ἐς τὴν πατρί-
 δα. — 4. ὑπὸ βασιλείᾳ mit den
 besten Hss., wogegen minder gute
 ὑπὸ βασιλεῖ haben. Th. gebraucht
 allerdings 3, 59, 2. und 7, 64, 1.
 ὑπὸ auch bei ποιεῖσθαι und γί-
 γνεσθαι mit dem Dativ, und 6, 86,

πλὴν Ἀμυρταίου τοῦ ἐν τοῖς ἔλεσι βασιλέως· τοῦτον δὲ 5
 διὰ μέγεθός τε τοῦ ἔλους οὐκ ἐδύναντο ἔλειν καὶ ἅμα
 3 μαχιμώτατοί εἰσι τῶν Αἴγυπτίων οἱ ἔλειοι. Ἰνάρως δὲ
 ὁ Λιβύων βασιλεὺς, ὃς τὰ πάντα ἔπραξε περὶ τῆς Αἴ-
 4 γύπτου, προδοσίᾳ ληφθεὶς ἀνεστιαυρώθη. ἐκ δὲ τῶν
 Ἀθηνῶν καὶ τῆς ἄλλης ξυμμαχίδος πεντήκοντα τριῆρεις 10
 διάδοχοι πλέουσαι ἐς Αἴγυπτον ἔσχον κατὰ τὸ Μενδήσιον
 κέρας, οὐκ εἰδότες τῶν γεγενημένων οὐδέν· καὶ αὐτοῖς ἐκ
 τε γῆς ἐπιπεσόντες πέζοι καὶ ἐκ θαλάσσης Φοινίκων ναυ-
 τικὸν διέφθειραν τὰς πολλὰς τῶν νεῶν, αἱ δ' ἔλασσους
 5 διέφυγον πάλιν. τὰ μὲν κατὰ τὴν μεγάλην στρατείαν Ἀθη- 15
 ναίων καὶ τῶν ξυμμαχῶν ἐς Αἴγυπτον οὕτως ἐτελείτησεν.
 111 Ἐκ δὲ Θεσσαλίας Ὀρέστις ὁ Ἐχεκραΐδου τῆς τοῦ
 Θεσσαλῶν βασιλέως φείγων ἔπεισεν Ἀθηναίους ἐπιπλεῖν
 κατὰ γαίην· *καὶ παραλαβόντες Βοιωτοὺς καὶ Φιωκέας ὄντας

4. bei *εἶναι* mit dem Acc. — 5. Amyrtaeus: Herod. 2, 40. 3, 15. — τὰ ἔλη, die Niederungen des Nildelta. Herod. 2, 137. 151. — 8. ὃς τὰ πάντα ἔπραξε, „welcher Urheber der ganzen Bewegung gewesen war.“ vgl. 8, 82. 2. — 10. Ἀθηναίων (st. des handschr. Ἀθηναίων) mit Bkk. zu schreiben, schien nothwendig. — ἡ ξυμμαχίς hier wie 2, 80, 1. u. 5, 36, 1. weniger das Bundesgenossengebiet, als die Bundesgenossenschaft. — 11. διάδοχος sonst (3, 115, 2. 7, 15, 1. 8, 85, 1.) nur persönlich; wie auch hier die Mannschaft vorschwebt und im folgenden εἰδότες ausdrücklich zu denken ist. — τὸ Μενδήσιον κέρας zwischen der kanobischen und pelusischen Mündung, von der St. Mendes. Herod. 2, 17. 42. Strab. 17, 1, 18. κέρας vom Nilarm an seiner Mündung (sonst στόμα), findet sich in einem Fragm. des Pindar bei Strab. 17, 1, 19. Eustath. p. 309, 29: κέρατα καὶ καμπὰς καὶ κλώνας δηλοῖ τῶν ποταμῶν. — σχεῖν, *appellere*, gewöhnlich mit ἐς od. dem Dativ; κατὰ zur

nähern Bestimmung des Küstenpunktes, wie 4, 129, 3. u. 6, 97, 1. — 12. καὶ αὐτοῖς, wie c. 109, 2. — 16. ἐς Αἴγυπτον zu στρατείαν gehörig, ohne wiederholten Artikel dem Subst. nachgestellt, wie c. 11, 3. 18, 1. μετὰ τὴν τῶν τερ. κατὰ λίσσιν ἐκ τῆς ἁ. Ἑλλάδος. — ἐτελείτησεν von Unternehmungen: c. 138, 7. 3, 68, 5. 5, 26, 4. 8, 2, 4.

111. Vergeblicher Kriegszug nach Thessalien zur Wiedereinsetzung des Orestes. Unternehmungen an der Küste des Peloponnesos und von Akarnanien.

1. τοῦ Θεσσαλῶν βασιλέως. Die Allgemeinheit dieses Ausdrucks ist befremdlich: der Titel βασιλεὺς wird auch sonst von den Fürsten einzelner Theile von Thessalien gebraucht (Herod. 5, 65. 7, 6.). Da aber das Haus des Echecratidas und Orestes in Pharsalus ansässig war (Wachsmuth. Hell. Alt. 1, 2, 107.), so wird vielleicht Φαρσαλίων zu lesen sein. — 3. κατὰ γαίην. zu c. 26, 3. — παραλα-

ξυμμάχους Ἀθηναῖοι ἐστράτευσαν τῆς Θεσσαλίας ἐπὶ Φάρ-
5 σαλον. καὶ τῆς μὲν γῆς ἐκράτουσιν ὅσα μὴ προϊόντες πολὺ
ἐκ τῶν ὄπλων (οἱ γὰρ ἱκπῆς τῶν Θεσσαλῶν εἶργον), τὴν
δὲ πόλιν οὐχ εἶλον, οὐδ' ἄλλο προνοῶσι αὐτοῖς οὐδὲν
ἂν ἔνεκα ἐστράτευσαν, ἀλλ' ἀπεχώρησαν πάλιν Ὀρέστην
ἔχοντες ἄπρακτοι. * μετὰ δὲ ταῦτα οὐ πολλῷ ὕστερον 2
10 χίλιοι Ἀθηναίων ἐπὶ τὰς ναῦς τὰς ἐν Πηγαῖς ἐπιβάντες
(εἶχον δ' αὐτοὶ τὰς Πηγὰς) παρέπλευσαν ἐς Σικυῶνα Πε-
ρικλέους τοῦ Ξανθίππου στρατηγοῦντος, καὶ ἀποβάντες
Σικυωνίων τοὺς προσμίζαντας μάχῃ ἐκράτησαν. καὶ εὐθὺς 3
15 παραλαβόντες Ἀχαιοὺς καὶ διαπλεύσαντες πέραν τῆς Ἀκαρ-
νανίας ἐς Οἰνιάδας ἐστράτευσαν καὶ ἐπολιόρκουν, οὐ μὲν-
τοι εἶλόν γε, ἀλλ' ἀπεχώρησαν ἐπ' οἴκου.

** Ὑστερον δὲ διαλιπόντων ἐτῶν τριῶν σπονδαὶ γί- 112

βεῖν vorzugsweise von dem Aufgebot verbündeter Truppen zu einem Kriegszuge: unten l. 14. 5, 52, 2. 6, 101, 6. 7, 20, 3. 26, 1. 31, 2. 57, 8. 8, 92, 6. — ὄντας ξυμμ. seit c. 108, 3. — 4. τῆς Θεσσαλίας: zu c. 100, 3. — 5. καὶ — μὲν —, δέ — zu c. 19, 1. — ὅσα (od. ὅσον) μῆ m. d. Partic. elliptischer Ausdruck zur Beschränkung einer voraufgehenden Behauptung: „so weit das möglich war (ist), ohne zu —“; vgl. 4, 16, 1. Soph. O. R. 347. — 6. τὰ ὄπλα, das gelagerte Heer, die Lagerplätze: 3, 1, 1. 6, 64, 3. Xen. Hell. 2, 4, 6., als Folge des τίθεσθαι τὰ ὄπλα 2, 2, 4. 4, 44, 1. 7, 3, 1. 8, 25, 4. — 9. ἀπρακτον ἀποχωρεῖν auch 8, 43, 4., ἀναχωρεῖν 4, 22, 3., ἀπιέναι, 3, 113, 5. 4, 61, 8. 99, 1. 5, 38, 4. 56, 5. 6, 85, 3. 86, 5.; 6, 48, 1. auch mit dem Adv. ἀπράκτως ἀπελθεῖν. — 10. ἐπιβαίνειν ἐπὶ τὰς ναῦς s. v. a. ἐσβαίνειν ἐς 1, 18, 2., auch 2, 25, 4. 7, 69, 4. ταῖς ναυσί. 7, 70, 5. Dagegen ἐπιβαίνειν τοῦ τείχους 4, 116, 2. — 11. εἶχον αὐτοὶ τὰς Πηγὰς: vgl. c. 103, 4. — παραπλεῖν, da die völlige Umschiffung des Peloponnesos nicht beabsichtigt wurde:

2, 25, 3. u. 5. 84, 5. 3, 7, 2. und oft. — Perikles hier zuerst eingeführt, mit der Auszeichnung, die immer in dem Zusatz des Vaternamens liegt. Sie wiederholt sich überall da, wo er wieder in hervortretender Bedeutung vorgeführt wird: c. 127, 1. 139, 3. 2, 13, 1. 31, 1. 34, 8. An den übrigen Stellen fehlt der Vatername: vgl. Müller-Strübing, Aristoph. S. 618 f., dessen weiter gehende Folgerungen aus dieser Bemerkung ich nicht theile. — 14. τῆς Ἀκαρν. von ἐς Οἰνιάδας abhängig wie oben l. 4. — Οἰνιάδαι am Ausfluss des Achelous, Name der Stadt (auch 2, 102, 2. 3, 7, 4. 114, 2.) und der Einwohner 4, 77, 2. — Ueber den Zug des Perikles vgl. Plut. Per. c. 19, 4. der die Flotte auf 100 Trieren angibt.

112. Stillstand zwischen Athen und Sparta. Siegreiche Kämpfe auf Cyprien und an der Küste. Erneuter Kampf zwischen Athen und Sparta um Delphi.

1. διαλείπειν intrans. von der Zeit 3, 74, 1. 5, 10, 11. — γίνεσθαι als Passiv zu ποιῆσθαι: vgl.

2 γρονθιαί Πελοποννησίοις καὶ Ἀθηναίοις πενταετείς. καὶ
 Ἑλληνικοῦ μὲν πολέμοι ἔσχον οἱ Ἀθηναῖοι. * ἔς δὲ Κύ-
 προν ἐστρατεύοντο ναυσὶ διακοσίοις αἰτῶν τε καὶ τῶν ξυμ-
 3 μάχων Κίμωνος στρατηγούντος. καὶ ἐξήκοντα μὲν νῆες ἔς
 Αἴγυπτον ἀπ' αἰτῶν ἔπλευσαν, Ἀμυρτῆταιοι μεταπέμπον-
 4 τος τοῦ ἐν τοῖς ἔλεσι βασιλέως, αἱ δὲ ἄλλαι Κίτιον ἐπο-
 λιόρχουν. Κίμωνος δὲ ἀποθανόντος καὶ λιμοῦ γενομένου
 ἀπεχώρησαν ἀπὸ Κίτιον· καὶ πλείους τες ἵπὲρ Σαλαμῖνος
 τῆς ἐν Κύπρῳ Φοίνιξι καὶ Κίλιξιν ἐνανμάχησαν καὶ ἐπε- 10
 ζομάχησαν ἅμα, καὶ νικήσαντες ἀμφοτέρω ἀπεχώρησαν

c. 51, 2. 73, 1. 75, 4. — 2. πενταε-
 τεῖς. St. schreibt πεντέτεις und 5, 25,
 1 u. 26, 3 δεκάτης ohne Hss. nach
 Analogie von πεντετηρίς 3, 104, 2
 und den entsprechenden Formen bei
 Aristoph. Ach. 188. 191. Soph. Phil.
 715. Eurip. El. 1153. Doch zeigt die
 schwankende Schreibart von τρια-
 κονταετείς und τριακοντούταις c. 23,
 4. 115, 1. 2, 2, 1. und von πεντηκον-
 ταετίδες 5, 32, 5. und πεντηκοντού-
 ταις 5, 27, 1., dass ein sicherer Ge-
 brauch nicht vorhanden war. —
 καί, und daher: zu 1, 67, 4. 109,
 4. — 3. Ἑλληνικός πόλεμος nicht
 Bezeichnung eines bestimmten Krie-
 ges, sondern Collectivausdruck im
 Gegensatz zu allen Unternehmungen
 gegen die Perser: eben so (Lys.)
 Epitaph. 48. Ἑλληνικὸν πολέμου
 καταστάτος: Kriege gegen Hel-
 lenen: zu c. 128, 3. vgl. Ullrich,
 die Hellen. Kriege. S. 6 ff. —
 ἔσχον, vom Schol. richtig er-
 klärt: ἐπέσχον, nicht s. v. ἀπέ-
 σχοντο, sie enthielten sich,
 sondern sie hielten inne, mach-
 ten Halt, wie namentlich der Imper.
 σχῆ Soph. Oed. C. 1169. Eur. Hec.
 962. Iph. Aul. 1467. gebraucht wird.
 Der Gen. Ἑλλην. πόλεμον ist par-
 titiv, wie bei ἀρχεσθαι und παύε-
 σθαι und 2, 91, 4. ἐπίστησαν τοῦ
 πλοῦ zu verstehen: „sie machten
 zunächst mit Kriegen gegen die
 Hellenen einen Halt“ (diesem nicht
 völlig ab): denn schon mit c. 113.

wird der Ἑλλ. πόλ fortgesetzt.
 Eben so wie hier das Simpl. ἔσχον
 ist 8. 31, 1. das Comp. gebraucht:
 τοῖτον μὲν ἐπέσχευ —, λαβὼν
 δέ —. vgl. Plat. Lys. p. 210 e.
 Xen. Cyrop. 4, 2, 12. Anab. 3, 4,
 36. Dem. 14, 5. Aristoph. Avv.
 1200. (Die Erklärung dieser Stelle
 von E. Curtius im Rh. Mus. 1869.
 S. 306 f. und von Bergk Philol.
 1871, S. 670. vermag ich mir nicht
 anzueignen.) — 6. ἀπ' αὐτῶν, aus
 der Zahl der 200: 116, 3. ähnlich
 dem ὀλίγοι ἀπὸ πολλῶν c. 110, 1.
 — μεταπέμπειν activ. hier und 4,
 30, 3. 6, 52, 1. 71, 2. 88, 9. 7, 8,
 1. 15, 1. 42, 3. 80, 5. μεταπέμ-
 πεσθαι (Med.): 1, 95, 3. 2, 29, 1.
 3, 2, 2. 4, 100, 1. 5, 47, 6. 7, 82,
 3. 7, 31, 2. 8, 5, 1. 37, 4. 57. beides
 wohl in derselben Bedeutung
 durch eine Botschaft etwas oder
 jemand zu sich bescheiden, her-
 beirufen; mit grösserer oder ge-
 ringerer Unterscheidung der Benu-
 tzung zu den Zwecken des Subjectes.
 S. d. krit. Bem. — Amyrtaeus c.
 110, 2. — 7. Κίτιον, an der Süd-
 küste von Cypren, Vaterstadt des
 Stoikers Zenon. — 9. ὑπὲρ Σαλα-
 μῖνος, auf der Höhe von Sal., Sa-
 lamis gegenüber: 1, 137, 2. 8, 95,
 5. — 10. ἐνανμάχησαν. Diod. 12,
 3. und Plat. Cim. 18. schreiben,
 offenbar ungenau, diesen Sieg der
 attischen Flotte noch dem Kimon
 zu. — 11. ἀμφοτέρω: c. 13, 5.

ἐπ' οἴκου καὶ αἱ ἐξ Αἰγύπτου νῆες πάλιν [αἱ] ἐλθοῦσαι
 μετ' αὐτῶν. * Λακεδαιμόνιοι δὲ μετὰ ταῦτα τὸν ἱερὸν ὃ
 καλούμενον πόλεμον ἐστράτευσαν, καὶ κρατήσαντες τοῦ ἐν
 15 Δελφοῖς ἱεροῦ παρέδωσαν Δελφοῖς· καὶ αὐθις ὕστερον
 Ἀθηναῖοι ἀποχωρησάντων αὐτῶν στρατείσαντες καὶ κρα-
 τήσαντες παρέδωσαν Φωκεῦσι.

Καὶ χρόνου ἐγγενομένου μετὰ ταῦτα Ἀθηναῖοι, Βοιω- 113
 τῶν τῶν φευγόντων ἐχόντων Ὀρχομενὸν καὶ Χαιρώνειαν
 καὶ ἄλλ' ἅττα χωρία τῆς Βοιωτίας, ἐστράτευσαν ἐαυτῶν
 μὲν χιλίοις ὀπλίταις, τῶν δὲ ξυμμάχων ὡς ἐκάστοις ἐπὶ
 5 τὰ χωρία ταῦτα πολέμια ὄντα, Τολμίδου τοῦ Τολμαιοῦ
 στρατηγοῦντος, καὶ Χαιρώνειαν ἐλόντες [καὶ ἀνδραποδί-

100, 1. — 12. αἱ ἐξ Αἰγ. νῆες πάλιν ἐλθοῦσαι nach Th's. Weise mit nachgestelltem attributiven Particp. vgl. zu c. 11, 3. μετ' αὐτῶν, nämlich ἀπεχώρησαν. Ueber die Auslassung des αἱ vor ἐλθ. s. d. krit. Bem. — 14. πόλεμον στρατεύειν verbunden wie πόλεμον πολεμεῖν 8, 58, 7., im Th. nur hier. Es findet sich wieder bei Diodor u. Appian. — ἱερὸς πόλεμος: so wird dieser, wie jeder Krieg genannt, in welchem es sich um das delphische Orakel und seine Tempelgüter handelte. Unter dem Schutze Athens (c. 108, 3.) hatten sich die Phokier, die mit ihrem Vorort Delphi immer in Feindschaft standen, des Tempels und Orakels bemächtigt. Jetzt (Ol. 82, 4.) entriß die Laked. ihnen dasselbe zu Gunsten der Delphier; aber kurz darauf (ὑστερον, nach Philochorus beim Schol. zu Arist. Avv. 556: ὑστερον τρίτῳ ἔτει τοῦ προτέρου πολέμου) stellten die Athener den Phokiern den Tempel wieder zurück: nach Plut. Per. c. 21. unter Führung des Perikles.

113. Die Athener verlieren gegen die ihnen feindliche Partei der Böoter und Lokrer die Schlacht bei Ko-

ronea und damit ihr bisheriges Uebergewicht in Böotien.

1. χρ. ἐγγενομένου: 4, 111, 1. 8, 9, 2. Herod. 1, 190, 2, 124. 175. vgl. zu c. 80, 4. — Βοιωτῶν τῶν φευγόντων (s. v. a. φυγάδων): die Wortstellung wie c. 1, 1. 5, 1. 15, 2. 17. anders als a. E. des Cap., wo Βοιωτῶν partitiver Genet. ist. Die den Athenern feindliche Partei, welche nach der Schlacht von Oenophyta (c. 108) sich in dem nördlichen Theil von Böotien behauptete. Sie war um so mehr gewachsen, da der Zustand in Theben selbst sehr unbefriedigend war: Arist. Polit. 2, 6. bemerkt: ἐν Θήβαις μετὰ τὴν ἐν Οἰνοφύτοις μάχην κακῶς πολιτευομένων, ἢ δημοκρατία διεφθάρη. — 4. ὡς ἐκάστοις, mit den von den Einzelnen nach Verhältniss gestellten Truppen, dem ἐαυτῶν χιλ. ὀπλίταις gegenüber: vgl. c. 107, 5., wo die Gegenüberstellung zu Δογείων χίλιοι auch den Nom. ὡς ἕκαστοι herbeiführt. — 5. πολέμια ὄντα, weil sie ihnen feindlich d. h. ihrer Politik im Wege waren: vgl. zu c. 100, 3. — 6. ἐλόντες. Das in einigen Hss. nach diesem Worte eingefügte καὶ ἀνδραποδίσαντες wird wohl nur durch verfehlte Nachbildung von c. 98,

- 2 *σαντες*] ἀπεχώρουν φυλακὴν κατασίγησαντες. * πορευομέ-
νοις δὲ αὐτοῖς ἐν Κορωνείᾳ ἐπιτίθενται οἱ τε ἐκ τῆς
Ὀρχομενοῦ φυγάδες Βοιωτῶν καὶ Λοκροὶ μετ' αὐτῶν καὶ
Εὐβοέων φυγάδες καὶ ὅσοι τῆς αὐτῆς γνώμης ἦσαν καὶ 10
μάχῃ κρατίσαντες τοὺς μὲν διέφθειραν τῶν Ἀθηναίων,
3 τοὺς δὲ ζῶντας ἔλαβον. καὶ τὴν Βοιωτίαν ἐξέλιπον Ἀθη-
ναῖοι πᾶσαν, σπονδὰς ποιησάμενοι ἐφ' ᾗ τοὺς ἄνδρας
4 κομιοῦνται. καὶ οἱ φεύγοντες Βοιωτῶν κατελθόντες καὶ
οἱ ἄλλοι πάντες αὐτόνομοι πάλιν ἐγένοντο. 15
114 ** Μετὰ δὲ ταῦτα οὐ πολλῶ ὕστερον Εὐβοία ἀπέστη

1 u. 2. hineingekommen sein. Wenn die Athener auch in entlegener Gegenden, wie in Eion und auf Skyros, c. 95., 5, 3 u. 32. an der thrakischen Küste und 6, 62. auf Sicilien, oder wie bei Lesbos 3, 36. und Melos 5, 116. unter dem Einfluss der Parteilidenschaft diese grausame Maassregel geübt haben, so ist ihre Anwendung an einer Stadt im Herzen von Griechenland kaum denkbar. Auch setzt die wirklich angewandte Maassregel des *φυλακὴν κατασιτῆσαι* den Fortbestand des Ortes bei seinen alten Bewohnern voraus. Vgl. jedoch Ullrich kr. Beitr. 3 S. 9. — 7. ἀπεχώρουσιν, traten den Rückmarsch an: zu c. 107, 2. — 8. ἐν Κορωνείᾳ auf der Strasse von Chaeronea nach Theben. — 9. Λοκροὶ in Auflehnung gegen den Druck der Athener: vgl. c. 108, 3. und zu c. 103, 3. Auch auf Euböa regte sich schon die Partei, die bald nachher (c. 114, 1.) den offenen Abfall versuchte. — 10. καὶ ὅσοι — ἦσαν eine dem *φυγάδες* parallele zweite Bestimmung zu *Εὐβοέων*: „von Euböern Landfluchtige und wer zu derselben (politischen, nämlich aristokratischen) Ansicht, Partei gehörte“; *τῆς αὐτῆς γνώμης*, eben so 3, 70, 6. 5, 46, 4. vgl. 4, 56, 2. 8, 74, 3. (Müller-Str. Arist. S. 291. vermuthet unter diesen auch „ausgetretene Athenische Aristokraten“;

wozu ich keinen genügenden Grund sehe.) — 11. τοὺς μὲν διέφθ. unter ihnen auch Tolmidas selbst. Diod. 12, 6. Plut. Perikl. 18. Ages. 19. — 12. ζῶντας λαμβάνειν, und als Folge davon ζῶντας ἔχειν, im Gegensatz zu *διαφθεῖρειν* zu einem Begriff verbunden: 2, 5, 3. 4, 38, 5. 101, 4. 5, 3, 2. 8, 28, 3. — 13. ἐφ' ᾗ zu c. 103, 1. — 14. κομίζεσθαι vorzugsweise vom Wiedererlangen Gefangener (τοῖς ἄνδρας wie 4, 15, 2. 21, 3. 41, 3.) und der Leichen von Gefallenen: 2, 79, 7. 82, 1. 3, 7, 6. 4, 15, 2. 21, 3. 41, 3. 108, 7. 117, 2. 5, 15. 17. 39, 2. 6. 103, 1. 7, 45, 1. — κατελθόντες ent- sprechend dem *κατάγειν*. c. 111, 1, vgl. Arist. Rann. 1165. φεύγοντες ἄνθρωποι ἦκει τε καὶ κατέρχεται. — καὶ οἱ ἄλλοι πάντες, über welche die Athener c. 108, 3. die Oberherrschaft gewonnen hatten; es sind darunter sowohl die übrigen Böoter, wie auch die opuntischen Lokrer und Phokier zu verstehen, und nach diesem zweiten Theil des Subjects ist das Prädicat *αὐτόν. π. ἐγέν.* gewählt, aus welchem zu *οἱ φεύγ.* B. ein allgemeineres, wie *πάλιν ἐπολίτευον*, zu denken ist.

114. Euböa und Megara fallen von Athen ab, und die Lakedämonier machen zur selben Zeit einen Einfall in Attika. Perikles tritt über- all kräftig entgegen.

ἀπὸ Ἀθηναίων. καὶ ἐς αὐτὴν διαβεβηκότος ἤδη Περι-
κλέους στρατιᾷ Ἀθηναίων, ἠγγέλθη αὐτῷ ὅτι Μέγαρα
ἀφέστηκε καὶ Πελοποννήσιοι μέλλουσιν ἐσβαλεῖν ἐς τὴν
5 Ἀττικὴν καὶ οἱ φρουροὶ Ἀθηναίων διεφθαρμένοι εἰσὶν
ὑπὸ Μεγαρέων, πλὴν ὅσοι ἐς Νίσαιαν ἀπέφυγον· ἐπαγα-
γόμενοι δὲ Κορινθίους καὶ Σικωνίους καὶ Ἐπιδαυρίους
ἀπέστησαν οἱ Μεγαρῆς, ὁ δὲ Περικλῆς πάλιν κατὰ τάχος
ἐκόμιζε τὴν στρατιὰν ἐκ τῆς Εὐβοίας. καὶ μετὰ τοῦτο 2
10 οἱ Πελοποννήσιοι τῆς Ἀττικῆς ἐς Ἐλευσίνα καὶ Θριῶζε
ἐσβαλόντες ἐδήωσαν Πλειστοάνακτος τοῦ Πανσανίου βασι-
λέως Λακεδαιμονίων ἡγουμένου, καὶ τὸ πλεόν οὐκέτι
προελθόντες ἀπεχώρησαν ἐπ' οἴκου. καὶ Ἀθηναῖοι πά- 3
λιν ἐς Εὐβοίαν διαβάντες Περικλέους στρατηγούontos κατ-

2. διαβεβηκότος ἤδη part. perf., nicht aoristi, da es nicht in causalem, sondern in rein temporalem Verhältniss zum Folgenden steht: „nachdem er schon mit dem ganzen Heer hinüber war.“ Durch diese entfernte Beziehung ist auch der absol. Geretiv vor dem folgenden Dativ (εὐτῷ) gerechtfertigt; leichter als in dem andern Fall 6, 10, 2. — 4. ἀφέστηκε — μέλλουσιν — διεφθαρμένοι εἰσὶν, Perf. u. Praes. im Charakter der lebhaften Meldung der ednen eingetretenen Thatsachen. — 5. φρουροί, 6. ἐς Νίσαιαν: vgl. c. 103, 4. — 6. ἐπαγ. δὲ — ἀπέστησαν: expegetische Wiederholung wie c. 88. ἐπάγεσθαι zu c. 3, 2. — 7. Korinther u. s. w. die durch die Uebermacht der Athener auf den Isthmos am meisten bedroht und sonst von ihnen beschädigt waren: c. 105, 1. 111, 2. — 9. ἐκόμιζε von Truppen nur beim Transport zu Schiffe. 5, 56, 2. 6, 7, 3. 51, 2. Das Imp. schliesst sich unmittelbar (daher ist nach Μεγαρῆς nur schwächer interpungirt) an das ἀπέστησαν an: gleich wie er die Nachricht von dem Abfall der Megg. erhielt, ging er daran die Truppen zurückzuführen.

Das folgende μετὰ τοῦτο bezieht sich aber auf die vollendete Thatsache des ἀπέστησαν. vgl. die krit. Bem. — 10. Θριῶζε (so, nicht Θριῶζε zu accentuiren; von einem Nom. Θριῶ) s. v. a. ἐς τὸ Θριάσιον πεδίον (2, 19, 2. 20, 3.), die fruchtbarste Gegend von Attika. — 11. ἐδήωσαν ohne ausgesprochenes Object wie 2, 11, 6. 25, 5. Statt des Aoristes (der nur selten 2, 66, 2. 3, 26, 3. 4, 45, 1. vorkommt) wäre das für unseren Fall gebräuchlichere Imperf. (c. 81, 1. 96, 1. 2, 12, 5. 23, 1. 26, 2. u. s. w., wie es auch Kr. in der Anm. unwillkürlich in die Feder gekommen ist) zu erwarten gewesen. Fehlte es ganz (wie es denn gar leicht aus der Erinnerung an ähnliche Stellen eingefügt werden konnte), so würden wir nichts vermissen, und die kurze Erzählung noch genauer mit 2, 21, 1. übereinstimmen. — Plistoanax (vgl. zu c. 94. u. 107, 2.) wurde, weil sein Rückzug der Bestechung durch die Athener (Plut. Perikles 22.) zugeschrieben wurde, verbannt und kehrte erst 425 nach Sparta zurück. 2, 21, 2. 5, 16, 1. — 12. τὸ πλεόν, als locales Adverb, weiter, nur hier:

- εστρέψαντο πᾶσαν, καὶ τὴν μὲν ἄλλην ὁμολογίᾳ κατε- 15
 στήσαντο, Ἐστιάϊς δὲ ἐξοικίσαντες αὐτοὶ τὴν γῆν ἔσχον.
 115 * ἀναχωρήσαντες δὲ ἀπὸ Εὐβοίας οὐ πολλῶ ὕστερον σπον-
 δὰς ἐποιήσαντο πρὸς Λακεδαιμονίους καὶ τοὺς ξημιμάχους
 τριακοντούτους, ἀποδόντες Νίσαιαν καὶ Πηγὰς καὶ Τροι-
 ζῆνα καὶ Ἀχαΐαν· ταῦτα γὰρ εἶχον Ἀθηναῖοι Πελοπον-
 νησίων.
- 2 *** Ἐπιπρὸς δὲ ἔπει Σαμίσις καὶ Μιλήσιος πόλεμος ἐγέ-
 νητο περὶ Πριήνης· καὶ οἱ Μιλήσιοι ἐλασσόμενοι τῷ
 πολέμῳ παρ' Ἀθηναίους ἔλθόντες κατεβόων τῶν Σαμίων.
 ξυνεπελαμβάνοντο δὲ καὶ ἐξ αὐτῆς τῆς Σάμου ἄνδρες ἰδιῶ-
 3 ται νεωτερίσαι βουλόμενοι τὴν πολιτείαν. πλείσαντες 10

dafür *ἐς τὸ πλεόν* 2, 21, 1. u. 4, 128, 2. — 14. *κατεστήσαντο*, das nach *κατεστρέψαντο* hier allein passend ist: (nicht *παρεστ.*) „sie ordneten durch förmliche Verträge (*ὁμολογία*) die Verfassungen der Städte ihren Interessen gemäss“: vgl. c. 76, 1. 3, 18, 1. 4, 107, 1. und die krit. Bem. — 16. *ἐξοικί- ζειν* s. v. a. *ἀνιστάσθαι* (2, 27, 1. 99, 3. 4, 54, 3. 5, 1.) nur noch 6, 75, 2. Nach Theopomp. (Strabo 10, 1. 3.) fanden sie in Makedonien Aufnahme. — *αὐτοί* wie c. 98, 2. 100, 3. — Der nach Strabo a. a. O. mit 2000, nach Diod. 12, 22. mit 1000 attischen Bürgern (Kleruchen) besetzte Ort wird seitdem nach einem früheren Demos der Histiaer *Oreos* (*Ὠρεός*) genannt: 8, 95, 7. Böckh, Sthh. 2, 687.

115. Abschluss des 30 jährigen Stillstandes zwischen Athen und Sparta. — Abfall von Samos.

3. *ἀποδόντες*: part. aor. als Vertragsbedingung: c. 101, 3. 108, 4. — *Τροιζ. κ. Ἀχαΐαν*. Zwar ist eine dauernde Besetzung weder jenes Ortes, noch dieser Landschaft oben berichtet: doch wird beides eine Folge der c. 105 u. 111. erwähnten Kriegszüge gewesen sein. Achaia (wofür nicht etwa *Ἀλαάδα* od.

Ἀλιάς zu schreiben ist) kann freilich nur theilweise in der Gewalt der Athener gewesen sein. 4, 21, 3. werden dieselben Ortschaften als durch diesen Vertrag abgetreten genannt. vgl. Curtius. Pel. 1. 422. — 7. *περὶ Πριήνης*, Näheres berichten weder Diod. 12, 27. noch Plut. Per. 24. — *ἐλασσόμενοι* part. praes. nicht von einer einzelnen Niederlage, sondern dem dauernd nachtheiligen Verhältniss: vgl. c. 77, 1. 8, 89, 3. — 8. *κατεβόων* m. d. Gen. von unwilligen Klagen. wie c. 67, 1. 5, 45 4. — 9. *ξυνεπιλαμβάνεσθαι* absolut, so dass der Gegenstand der Mitwirkung u. Beihülfe aus dem Zusammenhang zu verstehen ist: noch 3, 74, 1. u. 8, 92, 5. — *ἄνδρες ἰδιῶται* von Kr. verdächtigt, doch durch den zu c. 74, 1. bemerkten Gebrauch und eine sehr reiche Analogie bei Th., in welcher *ἀνὴρ* od. *ἄνδρες* sich mit einem speciellen Nomen verbindet (wie *στρατηγός* u. *ξένος* c. 74, 1. *μάντις* 3, 20, 1. *δημαγωγός* 4, 21, 3. *φυγάς* 4, 76, 2. 6, 12, 1. *τύραννος* 6, 85, 1. *περίοικος* 8, 6, 4. *ἄνδρες στρατιῶται* 2, 89, 1. 7, 61, 1. 77, 7.) wohl hinfänglich geschützt. — 10. *νεωτεροῦσθαι* sonst nur absolut od. mit dem unbestimmten Object *τι* (c.

οὖν Ἀθηναῖοι ἐς Σάμον νασῑ τεσσαράκοντα δημοκρατίαν
κατέστησαν καὶ οὐμήρους ἔλαβον τῶν Σαμίων πεντήκοντα
μὲν παῖδας, ἴσους δὲ ἄνδρας, καὶ κατέθεντο ἐς Ἀἴμνον
καὶ φρουρὰν ἐγκαταλιπόντες ἀνεχώρησαν. τῶν δὲ Σαμίων 4
15 ἦσαν γάρ τινες οἱ οὐχ ἐπέμενον, ἀλλ' ἔφυγον ἐς τὴν ἠπει-
ρον, ξυνθήμενοι τῶν ἐν τῇ πόλει τοῖς δυνατωτάτοις καὶ
Πισσοῦθνη τῷ Ὑστάσπου ξυμμαχίαν, ὃς εἶχε Σάρδεις
τότε, επικεύρους τε ξυλλέξαντες ἐς ἑπτακοσίους διέβησαν
ὑπὸ νύκτα ἐς τὴν Σάμον. καὶ πρῶτον μὲν τῷ δήμῳ 5
20 ἐπανέστησαν καὶ ἐκράτησαν τῶν πλείστων, ἔπειτα τοὺς
οὐμήρους κλέψαντες ἐκ Ἀἴμνου τοὺς αὐτῶν ἀπέστησαν,
καὶ τοὺς φρουροὺς τοὺς Ἀθηναίων καὶ τοὺς ἄρχοντας οἱ
ἦσαν παρὰ σφίσιν ἐξέδοσαν Πισσοῦθνη, ἐπὶ τε Μιλητον
εὐθὺς παρεσκευάζοντο στρατεύειν. ξυναπέστησαν δὲ αὐ-

102, 3. 3, 75, 5. 4, 51, 1. 80, 2.)
und οὐδέν, μηδέν (c. 58, 1. 2, 3,
1. 73, 3. 3, 4, 4. 11, 1.) gebraucht,
hat nur hier den Acc. eines Sub-
stantivs τὴν πολιτείαν bei sich,
doch wohl nicht als directes Ob-
ject, sondern als nähere Bestim-
mung, wofür 2, 73, 3. περί τὴν
ξυμμαχίαν steht (Meineke's Vor-
schlag νεοχμῶσαι ist unnöthig).
Auf Samos bestand bisher eine
aristokratische Verfassung. — 11.
δημοκρατίαν καθιστάναι mit dem
Gegensatz καταλύειν. 8, 47, 2. 63,
3. — 13. ἴσους nach Zahlen eben
so viel: 2, 97, 1. 3, 75, 2. 113,
6. 4, 1, 1. 5, 20, 3. 57, 2. — κα-
τατίθεσθαι, in Verwahr sam
bringen: 3, 28, 2. 35, 1. 72, 1.
102, 1. 4, 57. 4. 8, 3, 1. — 14.
τῶν δὲ Σαμίων ἦσαν γάρ τινες:
über die Verschränkung dieser Con-
struction zu c. 72, 1. Das aus dem
parenthetischen Zwischensatz her-
vorzuziehende τινές bleibt auch
das Subject des Hauptsatzes ξυν-
θήμενοι — — διέβησαν. — 16.
τοῖς δυνατωτάτοις im politischen
Sinn: mit den Häuptern der Aristo-
kratie. — 17. ὃς εἶχε Σάρδεις als

Satrap von Lydien: wie auch 3,
31, 2. — 18. επικεύρους τε ein
drittes Glied anfügend, wie unten
l. 23. vgl. zu c. 67, 2. 76, 2. ἐπί-
κουροι vorzugsweise von geworben-
nen Söldnern im Dienste von Ty-
rannen oder oligarchischen Facti-
onen: 2, 33, 1. 70, 3. 3, 18, 1. 34,
2. 4, 46, 2. 6, 55, 3. 8, 28, 4. 38,
3. — 20. ἐπανέστησαν, erhoben
sich gegen, vom innern Partei-
kampf: 5, 23, 3. 8, 63, 3. 73, 2.
und so auch ἐπανάστασις 2, 27,
2. 4, 56, 2. 8, 21, 1. Dann erst
folgt, nachdem sie ihre Geiseln sich
gesichert, ἀπέστησαν, die Losreis-
ung von Athen. — 22. τοὺς ἄρ-
χοντας gleichfalls zu Ἀθηναίων
(zu c. 91, 6.). Der Zusatz οἱ ἦσαν
παρὰ σφίσιν (in Bezug auf das
Subject des Hauptsatzes c. 20, 1.)
deutet mehr auf Civil- als Militär-
beamte hin. Solche wurden unter
den Namen von ἐπίσκοποι (Harpocr.
s. v.) und φύλακες (4, 104, 4. mit
dem gleichen Ausdruck: ὃς ἐκ τῶν
Ἀθηναίων παρῆν αὐτοῖς φύλαξ
τοῦ χωρίου) bei den unterworfenen
Bundesgenossen eingesetzt. Böckh,
Sthh. 1 S. 533 c.

116 τοῖς καὶ Βυζάντιοι. Ἀθηναῖοι δέ, ὡς ἦσθοντο, πλείσαν-
 τες ναυσὶν ἐξήκοντα ἐπὶ Σάμου ταῖς μὲν ἑκκαίδεκα τῶν
 νεῶν οὐκ ἐχρήσαντο (ἔτυχον γὰρ αἱ μὲν ἐπὶ Καρίας ἐς
 προσκοπὴν τῶν Φοινισσῶν νεῶν οἰχόμεναι, αἱ δ' ἐπὶ Χίου
 καὶ Λέσβου περιαιγγέλλουσαι βοηθεῖν), τεσσαράκοντα δὲ 5
 ναοὶ καὶ τέσσαρσι Περικλέους δεκάτου αὐτοῦ στρατηγοῦν-
 τος ἐνανμάχισαν πρὸς Τραγίᾳ τῇ νήσῳ Σαμίων ναυσὶν
 ἑβδομήκοντα, ὧν ἦσαν αἱ εἴκοσι στρατιώτιδες· ἔτυχον δὲ
 αἱ πᾶσαι ἀπὸ Μιλήτου πλέουσαι· καὶ ἐνίκων Ἀθηναῖοι.
 2 ὕστερον δὲ αὐτοῖς ἐβοίθησαν ἐκ τῶν Ἀθηνῶν νῆες τεσ- 10
 σαράκοντα καὶ Χίων καὶ Λεσβίων πέντε καὶ εἴκοσι, καὶ
 ἀποβάντες καὶ κρατοῦντες τῷ πεζῷ ἐπολιόρχουν τρισὶ
 3 τείχεσι τὴν πόλιν καὶ ἐκ θαλάσσης ἅμα. Περικλῆς δὲ
 λαβὼν ἐξήκοντα ναῦς ἀπὸ τῶν ἐφορμοουσῶν ὤχετο κατὰ
 τάχος ἐπὶ Καινῶν καὶ Καρίας, ἐσαγγελθέντων ὅτι Φοίνισ- 15
 σαι νῆες ἐπ' αὐτοὺς πλέουσιν· ὤχετο γὰρ καὶ ἐκ τῆς

116. Perikles besiegt die Flotte der Samier und belagert ihre Stadt.

1. ὡς ἦσθοντο zu c. 95, 7. — 2. ταῖς ἑκκαίδεκα u. 8. αἱ εἴκοσι. Der Artikel bei Zahlen bezeichnet sie als Theil eines Ganzen: zu c. 74, 1. — 4. προσκοπή bei Attikern nur hier, von Dio C. Excc. p. 82, 57. wieder gebraucht. — τῶν Φοιν. νεῶν, die stets zu erwartende feindliche Flotte. — οἰχόμεναι sowohl auf αἱ μὲν, wie auf αἱ δὲ zu beziehen, gehört zu ἔτυχον, „waren abgesegelt“, und dies wird durch die verschieden ausgedrückten Bestimmungen: ἐς προσκοπὴν und περιαιγγέλλουσαι (zu c. 39, 1., oder περιαιγγελοῦσαι?) motivirt. — 5. περιαιγγέλλειν nach Analogie von κελεύειν construiert: 2, 10, 1. 80. 2. 4, 8, 2. 5, 54, 2. 6, 88, 6. (mit κελεύειν verbunden). — 6. δεκάτου αὐτοῦ: unter den 9 war auch der Dichter Sophokles. Strab. 14, 1, 18. — 7. Τραγία (bei Plut. Per. 25. Τραγία, bei Strab. 14, 1, 7. τὰ περὶ τὰς Τραγαίας νη- σία) wird von den Alten (Strab. a.

a. O. Plin. H. N. 5, 37.) nahe an die ionische Küste gelegt, von Ross Inselreis. 1 S. 40 A. 10. „in dem heutigen Inselchen Makares zwischen Naxos und Donussa“ gesucht. — 8. στρατιώτιδες im Gegensatz der ταχῆαι νῆες (Böckh, Sthh. 1, 386. 6, 43, 1. 8, 62, 2.), nicht eigentliche Kriegs-, sondern Transport- schiffe, die 6, 25, 2. 31, 3. 8, 25, 1. 30, 2. auch ὀπλιταγωγοί heissen. — 9. ἀπὸ Μιλήτου: sie hatten zuerst ihre wiedergewonnene Selbstständigkeit durch einen Versuch gegen die verhasste Gegnerin benutzt: c. 115 a. E. — 12. κρατοῦν- τες τῷ πεζῷ, „da sie überlegen waren“, nicht durch eine Schlacht: sondern die Samier zogen sich vor ihrer Ueberzahl hinter ihre Mauern zurück. — τρισὶ τείχεσι, nämlich von den drei Landseiten, welche die Küstenseite übrig liess. Plut. Per. 27. — 14. ἀπὸ τῶν ἐφ. zu c. 112, 3. — 15. ἐπὶ Καινῶν καὶ Καρίας, Theil und Ganzes verbunden: vgl. 3, 51, 2. — ἐσαγγελ- θέντων, zu c. 7, 1. 2. — 16. ἐπ'

Σάμου πέντε ναυσὶ Σιτησαγόρας καὶ ἄλλοι ἐπὶ τὰς Φοινίσσας. * ἐν τούτῳ δὲ οἱ Σάμιοι ἕξαπιναιῶς ἔκπλουν 117 ποιησάμενοι ἀφράκτῳ τῷ στρατοπέδῳ ἐπιπεσόντες τὰς τε προφυλακίδας ναῦς διέφθειραν καὶ ναυμαχοῦντες τὰς ἀνταναγομένας ἐνίκησαν, καὶ τῆς θαλάσσης τῆς καθ' ἑαν-
 5 τὸς ἐκράτησαν ἡμέρας περὶ τέσσαρας καὶ δέκα καὶ ἔσεκομίσαντο καὶ ἕξεκομίσαντο ἃ ἐβούλοντο. ἐλθόντος δὲ 2 Περικλέους πάλιν ταῖς ναυσὶ κατεκλήσθησαν. καὶ ἐκ τῶν Ἀθηνῶν ὕστερον προσεβοήθησαν τεσσαράκοντα μὲν αἱ μετὰ Θουκυδίδου καὶ Ἄγωνος καὶ Φορμίωνος νῆες,
 10 εἴκοσι δὲ αἱ μετὰ Τληπολέμου καὶ Ἀντικλέους, ἐκ δὲ Χίου

αὐτούς, gegen die Athener (nicht den Samiern zu Hülfe, wie Ppp. will.) — ὥχεται zu Anfang mit Nachdruck wiederholt, wie c. 28, 2. — 17. Stesagoras, ein sonst nicht genannter Führer der Samier. — ἐπὶ τὰς Φοιν. um die phöniz. Schiffe herbeizuholen.

117. Nach kurzer Unterbrechung führt Perikles die Belagerung von Samos nach einem zweiten Seetreffen zu Ende.

2. τῷ στρατοπέδῳ, wie der Verfolg zeigt, nicht das Landheer, sondern das Blockadegeschwader, das sich in seiner Aufstellung vor oder in dem Hafen nicht durch *σταναρώματα* (wie c. 6, 66, 2. 7, 25, 5.) gedeckt hatte. — ἀφράκτῳ, prädicativ: da es nicht geschützt war. — 3. καὶ ναυμ. τὰς ἀντ. Die genaue Gegenüberstellung verlangte καὶ τὰς ἀντ. ναυμαχοῦντες. Allein der Umstand, dass es nach der Zerstörung der Wachtschiffe zum Treffen kam, drängt sich als der bedeutsamere hervor und verschiebt die regelmässige Ordnung. τὰς ἀνταναγομ. die entgegenfuhren. (vgl. zu c. 29, 4. — 4. ἐνίκησαν (Aorist), sie gewannen den Sieg und den offenen Hafen; doch sie behaupteten beides nicht. ἐκράτησαν und die folgenden Aoriste ἔσεκ.

κ. ἕξεκ. sind complexiv für den angegebenen Zeitraum. — 6. ἐλθόντος d. i. ἐπανελθόντος, wie c. 136, 4. 4, 16, 2. 65, 3. — 7. πάλιν zu κατεκλήσθησαν, mit dem Zusatz ταῖς ναυσὶ, weil nur die Einschliessung ἐκ θαλάσσης (c. 116, 2.) eben vorher aufgegeben war. So erklärt richtig L. Herbst Phil. 1866 S. 618 f. — 8. τεσσαρ. μὲν αἱ —, εἴκοσι δὲ αἱ, nämlich in zwei Abtheilungen nach einander, so wie jedesmal die Rüstungen vollendet waren; die wiederholten Artikel αἱ vor μετὰ bezeichnen beide Escadern als Theile eines Ganzen. Die 5 als Führer genannten Männer sind ohne Zweifel als Strategen anzusehen, und da keiner von ihnen unter den vom Schol. ad Aristid. 3. p. 485 für das erste Jahr des samischen Krieges namentlich aufgeführten 8 Strategen vorkommt, so werden es 5 fürs zweite Jahr gewählt sein; da aber die Strategenwahl im Winter vorgenommen wurde, so ist die Ankunft der Verstärkungen in den Anfang des Jahres 439 v. Chr. zu setzen. Thukydides ist wahrscheinlich der Sohn des Melesias, der nach seinem Ostrakismus im J. 444 (wie auch Aristides und Cimon) früher zurückgekehrt sein muss. (Die Gründe dagegen s. bei Th. Hoffmann de Thucyd. Mel. filio.

3 καὶ Λέσβου τριάκοντα. καὶ ναυμαχίαν μὲν ἵνα βραχεῖαν ἐποιήσαντο οἱ Σάμιοι, ἀδύνατοι δὲ ὄντες ἀντισχεῖν * ἐξεπολιορκήθησαν ἐνάτω μηνί καὶ προσεχώρησαν ὁμολογίᾳ, τεῖχος τε καθελόντες καὶ ὁμίρους δόντες καὶ ναῦς παραδόντες καὶ χρήματα τὰ ἀναλωθέντα κατὰ χρόνους ταξάμενοι ἀποδοῦναι. ξενέβησαν δὲ καὶ Βυζάντιοι ὡσπερ καὶ πρότερον ὑπήκοοι εἶναι.

118 Μειὰ ταῦτα δὲ ἴδη γίνεται οὐ πολλοῖς ἔτεσιν ὕστερον τὰ προειρημένα, τὰ τε Κερκυραῖα καὶ τὰ Ποτειδαϊτικὰ καὶ ὅσα πρόφασις τοῦδε τοῦ πολέμου καίεστι, 2 ταῦτα δὲ ξύμπαντα ὅσα ἔπραξαν οἱ Ἕλληνες πρὸς τε ἀλλήλους καὶ τὸν βάρβαρον ἐγένετο ἐν ἔτεσι πεντήκοντα 5 μάλιστα μεταξὺ τῆς Ξέρξου ἀναχωρήσεως καὶ τῆς ἀρχῆς

Hamb. 1867. p. 39. Andere denken, mit wenig wahrscheinlich, an unsern Historiker Thuk. Dindorf vil. Sophoclis p. IX äussert die Vermuthung, dass des Dichters Name (Plut. vit. Per. c. 8) hier hergehören möchte. Sicherheit ist nicht zu erlangen: v. Wilamowitz- M. Herm. 12, 349. A. 35.). Hagnu u. Phormio sind im pelop. Kriege mehrfach thätig: 2, 58. 95. 2, 29. 68. 80. 84. 90 ff. Antikles u. Tlepolemus werden nicht wieder genannt. — 12. βραχὺς, unbedeutend. c. 14, 3. 74, 3. 2, 22, 2. 3, 39, 7. — 13. ἐνάτω μηνί seit Anfang der Belagerung c. 116, 2. im Spätsommer 440. — προσεχώρησαν ὁμολογίᾳ s. v. a. ὠμολόγησαν c. 101, 3. 108, 4. und eben so mit part. aor. construiert. — 15. χρήματα τὰ ἀναλωθέντα (Stellung wie c. 1, 1.); die Kriegskosten, die nach Isokr. 15, 111. 1000, nach Nep. Timoth. 1. 1200. nach Diod. 12, 28. nur 200 Talente betragen; doch wird hier wohl nach Kr. s Vermuthung χιλίων ausgefallen sein. — κατὰ χρόνους, „in Ratenzahlungen“: vgl. Kirchhoff zur Gesch. d. Ath. Staatssch. p. 43. (Abhh. der Berl. Ak. 1876.) — ταξάμενοι zu c. 99, 3. Der samische Krieg galt

immer als einer der gefahrvollsten für Athen: S, 76, 4. Ueber die Absicht einiger peloponn. Staaten den Samiern Hülfe zu bringen c. 40, 5. 41, 2. — 17. εἶναι nach ξυμβαίνειν ohne ὥστε, wie 2, 4, 7. 4, 54, 2. — ὡσπερ καὶ πρότερον: zu c. 74, 4.

118. Anknüpfung an die frühere Erzählung. — Die Lakedämonier befragen das delphische Orakel.

1. οὐ πολλοῖς ἔτ. ὕστερον, nur drei Jahre: denn die ersten Verwicklungen wegen Epidamnus fallen ins J. 436. c. 25. — 2. τὰ Κερκ. c. 24—55, τὰ Ποτειδ. c. 56—65. καὶ ὅσα — καίεστι, ausser diesen Ereignissen auch die Verhandlungen in der spartanischen Volksversammlung c. 67—88. — 3. πρόφασις nicht Vorwand, sondern Anlass wie c. 23, 6. — 4. ταῦτα ξύμπαντα. c. 89—117. — πρὸς τε ἀλλήλους καὶ τὸν βάρβαρον, in derselben Folge, die das Spätere, dem Redenden Näherliegende dem Entfernteren voranstellt, wie c. 97, 1. Bei der nun folgenden ausdrücklichen Zeitbestimmung konnte die chronologische Ordnung der beiden Termini (τῆς Ξ. ἀναχ. καὶ τῆς ἀρχ. τοῦδε τ. πολ.) nicht, wie c. 97, 1,

τοῦδε τοῦ πολέμου· ἐν οἷς Ἀθηναῖοι τὴν τε ἀρχὴν ἐγκρα-
 τεστέραν κατεστήσαντο καὶ αὐτοὶ ἐπὶ μέγα ἐχώρησαν δυ-
 νάμειος· οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι αἰσθόμενοι οὔτε ἐκώλυνον
 εἰ μὴ ἐπὶ βραχύ, ἰσχύαζόν τε τὸ πλεόν τοῦ χρόνου, ὄντες
 μὲν καὶ πρὸ τοῦ μὴ ταχεῖς ἵεναι ἐς τοὺς πολέμους, εἰ
 μὴ ἀναγκάζοντο, τὸ δέ τι καὶ πολέμοις οἰκείοις ἐξαιρεγόμε-
 νοι, πρὶν δὴ ἡ δύναμις τῶν Ἀθηναίων σαφῶς ἤγρετο
 καὶ τῆς ξυμμαχίας αὐτῶν ἤπτοντο. τότε δὲ οὐκέτι ἀνα-
 σχετὸν ἐποιοῦντο, ἀλλ' ἐπιχειρητέα ἐδόκει εἶναι πάσῃ προ-
 θυμῆ καὶ καθαιρετέα ἢ ἰσχύς, ἣν δύνωνται, ἀραμένοις
 τόνδε τὸν πόλεμον.

Αὐτοῖς μὲν οὖν τοῖς Λακεδαιμονίοις διέγνωστο λε-
 λύσθαι τε τὰς σπονδὰς καὶ τοὺς Ἀθηναίους ἀδικεῖν, πέμ-
 ψαντες δὲ ἐς Δελφοὺς ἐπηρώτων τὸν θεὸν εἰ πολεμοῦσιν

verlassen werden. Dieser Zeitraum
 aber von 480 bis 431 umfasst bei-
 nahe genau (μάλιστα zu c. 13. 3.)
 50 Jahre: wesshalb auch die obige
 Darstellung desselben von alten
 Grammatikern unter dem Namen
 der πεντηκονταετία oder πεντη-
 κονταετηρίς zusammengefasst wird.
 — 7. ἐν οἷς wie c. 89. 1. auf den
 thatsächlichen Inhalt des vorigen
 Satzes, nicht bloss auf πεντ. ἔτη
 zu beziehen. — τὴν ἀρχὴν, ihre
 Herrschaft nach aussen. — ἐγκρα-
 τεστέραν (prädicativ zu κατεστ. wie
 3, 18, 1. βεβαιότερα) „unbeschränk-
 ter“ auf den c. 99. bezeichneten
 Wegen. vgl. c. 76, 1. — 8. αὐτοὶ
 im Inneren durch die Entwicklung
 der einheimischen Kräfte. — ἐπὶ
 μέγα δυνάμειος. zu c. 5, 1. — 10.
 ἐπὶ βραχύ, in geringem Maasse
 (zu c. 117, 3.): da ohne Zweifel
 auch an den Einfall in Attika im
 J. 446 (c. 114, 2.) zu denken ist,
 ist die zeitliche Bedeutung nicht
 zulässig, ungeachtet des folgenden
 τὸ πλεόν τοῦ χρόνου. — 11. μὴ
 ταχεῖς, worauf durch die Stellung
 ein stärkerer Nachdruck fällt, er-
 hält dadurch etwas lebhaft Ableh-
 nendes, wodurch das ungewöhn-

liche μὴ st. οὐ zu erklären ist. Zu
 vergleichen ist das μὴ τί γε δὴ auch
 nach voraufgehendem οὐ, wie Dem.
 2, 23. 19, 137. — ἵεναι ἐς τ. πολ.
 zu c. 78, 3. — εἰ μὴ ἀναγκάζοντο:
 Optativ der Wiederholung: c. 18,
 3. 49, 4. — 12. τὸ δέ τι. zu c. 107,
 4. — οἰκείοις: vgl. c. 101. 102. —
 ἐξαιρεγόμενοι, τοῦ τοὺς Ἀθηναίους
 κωλύειν: 2, 13. 5. — 13. πρὶν δὴ,
 bis zuletzt: c. 132. 5. 3, 29, 1.
 104, 6. 7, 39, 2. — 14. ξυμμαχία,
 collectiv, die Bundesgenossenschaft:
 c. 19, 1. 119. 2, 7, 3. 9, 4. 5. 5,
 40, 1. — οὐκέτι ἀνασχετὸν ποι-
 εῖσθαι, noch 2, 21, 2. — 15. ἐπι-
 χειρητέα (neutr. pl.) εἶναι: zu c. 7,
 1. 79, 2.; derselbe Ausdruck 2, 3,
 3. — 16. ἀραμένοις zu dem bei den
 Verbaladj. zu ergänzenden σφίσιw.
 — 18. αὐτοῖς μὲν οὖν κτέ. Wie-
 deraufnahme der c. 87. 6. abgebro-
 chenen Erzählung, so dass διέγνω-
 στο gleich steht dem dortigen δια-
 γνώμη ἐγένετο. αὐτοῖς (Dat. wie
 c. 46, 1. 48, 1. 50, 5.), in der lakedäm.
 Volksversammlung ohne Zuziehung
 der Bundesgenossen, wozu nach der
 Zwischenerzählung vom Orakel der
 Gegensatz c. 119. mit αὐθις δὲ τοὺς
 ξυμμ. κτέ. folgt. — 20. ἐπερω-

ἄμεινον ἔσται. ὁ δὲ ἀνεῖλεν αὐτοῖς, ὡς λέγεται, κατὰ κρά-
 119 τος πολεμοῦσι νίκην ἔσεσθαι, καὶ αὐτὸς ἔφη ξυλλήψεσθαι
 καὶ παρακαλούμενος καὶ ἄκλητος. * αὐθις δὲ τοὺς ξυμμα-
 χους παρακαλέσαντες ψῆφον ἐβούλοντο ἐπαγαγεῖν εἰ χρη
 πολεμεῖν. καὶ ἐλθόντων τῶν πρέσβειων ἀπὸ τῆς ξυμμα-
 χίας καὶ ξυνόδοι γενομένης οἳ τε ἄλλοι εἶπον ἃ ἐβούλοντο,
 κατηγοροῦντες οἱ πλείους τῶν Ἀθηναίων καὶ τὸν πόλεμον 5
 ἀξιούντες γενέσθαι, καὶ οἱ Κορίνθιοι δεηθέντες μὲν καὶ
 κατὰ πόλεις πρότερον ἑκάστων ἰδίᾳ ὥστε ψηφίσασθαι
 τὸν πόλεμον, δεδιότες περὶ τῆ Ποτειδαία μὴ προδια-
 φθαρή, παρόντες δὲ καὶ τότε καὶ τελευταῖοι ἐπελθόντες
 ἔλεγον τοιαύδε·

10

τῶν öfter von der Befragung des Orakels: 2, 54, 4. 1, 25, 1. 3, 92, 5. (im Aor. ἐπήρουντο); auch Herod. 1, 53. 7, 169. — 21. ἄμεινον mit verschwiegenem Gegensatz: zu 73, 1. 102. 3., öfters in Frage und Antwort des Orakels: 2, 17, 1. Herod. 1, 187. — κατὰ κράτος, mit aller Anstrengung: c. 64, 3. 2, 54, 4. (mit Beziehung auf u. St.) 4, 23, 2. 5, 116, 3. 8, 1, 2. — 22. αὐτὸς zu ξυλλήψεσθαι: vgl. 2, 54, 4. 3, 27, 3. — 23. παρακαλ. κ. ἄκλητος: der umgekehrte Gegensatz 6, 87, 2., so dass ἄκλητος kurz für ἀπαρακλήτος steht. vgl. 2, 98, 3. Vgl. Hor. C. 2, 18, 40. *vocatus atque non vocatus audit.*

LETZTE BERATHUNGEN UND VERHANDLUNGEN VOR DEM AUSBRUCH DES KRIEGES IN SPARTA UND ATHEN c. 119—146. MIT DER EPISODE VON PAUSANIAS UND THEMISTOKLES AUSGANG c. 128—138.

119. Berathung der peloponnesischen Bundesgenossen in Sparta über die Kriegsfrage.

1. αὐθις — παρακαλ. mit Bezug auf c. 67, 1 u. 3. und c. 87, 4. — 2. ψῆφον ἐπαγεῖν: zu c. 87,

4. — 3. ἀπὸ τῆς ξυμμ. wie c. 118, 2. — 4. ἃ ἐβούλοντο, nicht im gleichgültigen Sinne, sondern, „was in ihrem Interesse lag“, wovon die Beispiele c. 67. vorkommen. — 5. οἱ πλείους, in appositivem Verhältniss zu οἱ ἄλλοι, obschon nur ein Theil derselben hervorgehoben wird: vgl. c. 2, 6. 18, 1. — 7. ἑκάστων von δεηθέντες abhängig, wozu κατὰ πόλεις den Eintheilungsgrund gibt: die einzelnen (Bundesgenossen) staatenweise d. h. die einzelnen bundesgenössischen Staaten. — ὥστε nach δεηθέντες pleonastisch, doch zu schärferer Hervorhebung des Zieles. vgl. c. 28, 5. 76, 3. 3, 75, 1. — 8. δεδιότες dem δεηθέντες als Motiv untergeordnet: c. 31, 1. 67, 2. 75, 4. — μὴ προδιαφθαρή, vgl. c. 65, 3. — 9. παρόντες δὲ καὶ τότε dem δεηθέντες μὲν καὶ — πρότερον gegenüber s. v. a. παραγενόμενοι od. ἐλθόντες: „da sie sich auch jetzt, nämlich zur Bundesversammlung eingefunden hatten“; um ihre Sache vor der Gesammtheit so gut zu führen, wie vorher bei den Einzelnen. παρῶν im Sinne des Praet. von παραγίγναι wie 3, 3, 4. 69, 2. 4, 124, 4. 107, 3. 7, 1, 2. 8, 17, 3. (παριόντες, was Ullrich

„Τοὺς μὲν Λακεδαιμονίους, ὧ̄ ἄνδρες ξύμμαχοι, οὐκ
 ἂν ἔτι αἰτιασαίμεθα ὡς οὐ καὶ αὐτοὶ ἐψηφισμένοι τὸν
 πόλεμόν εἰσι καὶ ἡμᾶς ἐς τοῦτο νῦν ξυνήγαγον. χρεὶ γὰρ 120
 τοὺς ἡγεμόνας τὰ ἴδια ἐξ ἴσου νέμοντας τὰ κοινὰ προ-
 5 σκοπεῖν, ὡσπερ καὶ ἐν ἄλλοις ἐκ πάντων προτιμῶνται.
 ἡμῶν δὲ ὅσοι μὲν Ἀθηναίοις ἤδη ἐνηλλάγησαν, οὐχὶ δι-
 δαχῆς δέονται ὥστε φυλάξασθαι αὐτούς· τοὺς δὲ τῆν
 μεσόγειαν μᾶλλον καὶ μὴ ἐν πόρῳ κατοικημένους εἰδέναι 2

kr. Beitr. 3, 5 ff. verlangt, wäre von dem bestimmten Fall wohl nicht zulässig, sondern *παρελθόντες* statt dessen erforderlich. 67, 4. 139, 4. 6, 15, 1 u. 8, 68, 1. steht *παριών* jedesmal zu einem Imperf. in Beziehung.) — *τελευταῖοι* wie auch c. 67, 5. — 10. *ἐπελθόντες* zu c. 72, 2.

Rede der korinthischen Gesandten. c. 120—124.

120. „Nach dem Vorgang der Lakedaemonier dürfen wir Alle nicht länger Bedenken tragen uns für den Krieg zu erklären, gleich fern von feiger Liebe zur Ruhe, wie von übermüthiger Siegeszuversicht.“

1. *τοὺς μὲν Λακ.* an die Spitze gestellt, sowohl in Erinnerung an die nunmehr aufgegebene Unschlüssigkeit, die in der vorigen Rede c. 68 ff. bekämpft wurde (daher das folgende *οὐκ — ἔτι*), wie auch im Gegensatz zu dem 1. 6. folgenden: *ἡμῶν δέ.* — 3. *καὶ ἡμᾶς ἐς τοῦτο ξυνήγαγον:* auch dieses zweite Satzglied hängt von dem *ὡς οὐ* des ersten ab, und bezieht sich auf den von den Korinthern in der frühern Rede c. 69, 2. erhobenen Vorwurf: *μόλις δὲ νῦν γε — οὐδὲ νῦν ἐπὶ φανεροῖς.* Zu diesem *οὐκ ἐπὶ φανεροῖς* steht hier das *ἐς τοῦτο*, die bestimmte Absicht *τοῦ τὸν πόλεμον ψηφισασθαι* im Gegensatz. vgl. Stahl Jahrb. 1863. S. 477 f. — *γὰρ* motivirt die implicite in dem Voraufgehenden liegende Billigung des laked. Verfahrens. — 4. *τὰ ἴδια*, die besonderen Interessen

der einzelnen Bundesglieder (vgl. c. 82, 6.), sowohl die eigenen lakedaemonischen, wie die der andern; *ἐξ ἴσου* (vgl. 2, 12, 3. 4, 62, 4. 117, 2.) *νέμειν*, „unparteiisch (ohne Anspruch auf einen Vorzug) verwalten, behandeln.“ *νέμειν*, in der allgemeinen Bedeutung *administrare* auch 8, 70, 1. Herod. 1, 59. 5, 92, 1. — 5. *ὡσπερ καὶ ἐν ἄλλοις προτιμῶνται:* die Gegenüberstellung beruht auf dem wiederholten *προ-*. „Wie ihnen bei anderen Veranlassungen (bei berathenden Versammlungen, in der Führung der Heere) der Vorrang von Allen willig eingeräumt wird, so müssen sie denselben auch in der Sorge und Voraussicht fürs Gemeinwohl bewahren.“ S. d. krit. Bem. — 6. *ἡμῶν δέ* umfasst alle *ξύμμαχοι*, deren Theile sind *ὅσοι μὲν — ἐνηλλάγησαν* und *τοὺς δὲ κατοικημένους.* Unrichtig erklärt Schol. *τῶν παραθαλασσιῶν:* diese sind vielmehr durch das *ὅσοι — ἐνηλλάγησαν* bezeichnet. *ἐνηλλάγησαν*, sonst nirgends nachgewiesen, wird von Thomas Mag. p. 80, 1. erklärt: *Θουκυδίδης, ἐνηλλάγη ἀντὶ τοῦ διηλλάγη λέγει· ὅσοι μὲν Ἀθηναίοις ἤδη ἐνηλλάγησαν*, und ähnlich vom Schol. *συνέμιξαν καὶ ὁμίλησαν.* Daher sind die Correctionen, von v. Herw. *ἐνηλλάγησαν* und Madvig *ἐν ἀλλαγῇ ἦσαν*, abzulehnen. *ἤδη* öfters von Berufung auf Erfahrungen: zu 2, 77, 4. — 7. *ὥστε* nach *διδαχῆς* wie 8, 45, 3. nach *διδάσκων.* — 8. *κατοικη-*

χροί οὐ. τοῖς κάτω ἦν μὴ ἀμίνωσι, χαλεπωτέραν ἔξουσι
 τὴν κατακομιδὴν τῶν ὠραίων καὶ πάλιν ἀντίληψιν ὧν ἡ 10
 θάλασσα τῆ ἡπειρῶ δίδωσι, καὶ τῶν νῦν λεγομένων μὴ
 κακοῖς κριτὰς ὡς μὴ προσκόντων εἶναι, προσδέχεται
 δέ ποτε. εἰ τὰ κάτω προσῆτο, καὶ μέχρι σφῶν τὸ δεινὸν
 προελθεῖν, καὶ περὶ αὐτῶν οἷχ ἔσσαν νῦν βουλευέσθαι.
 3 διόπερ καὶ μὴ ὀκνεῖν δεῖ αὐτοῖς τὸν πόλεμον ἀντ' εἰρή- 15
 νης μεταλαμβάνειν. ἀνδρῶν γὰρ σωφρόνων μὲν ἔστιν. εἰ

σθαι wird sonst nur mit adverbialen Ortsbestimmungen construct: 2, 96, 1. 99, 5. 3, 34, 1. und 5, 83, 3. Der vorausgehende Acc. τὴν μεσόγειαν erforderte eigentlich das act. κατοικοῦντες, wie 8, 108, 4. — ἐν πόρῳ eigentlich an einer Anfahrtsstelle, d. h. überhaupt an der Küste: vgl. 6, 48, 1. ἐν πόρῳ μάλιστα καὶ προσβολῇ τῆς Σικελίας von Messene. — 9. τοῖς κάτω (τοῖς παραλίοις Schol.) des Nachdrucks wegen vor die Conjunction gestellt, wie c. 19, 77, 2. — χαλεπωτέραν ἔξουσι τὴν κ. von Th. gern gebrauchte Umschreibung für: χαλεπωτέρα αὐτοῖς ἔστι; besonders mit Comparativen zum Ausdruck von Veränderungen: vgl. c. 82, 4. 2, 62, 1. 3, 11, 3. 13, 7. 82, 2. 4, 10, 3. 62, 1. 92, 5. 5, 69, 1. 7, 63, 3. 77, 4. 8, 45, 2. — 10. ἡ κατακομιδὴ eigentl. nur der Transport an die Küste, umfasst zugleich die Verschiffung, um deren willen jener geschieht, wie umgekehrt ἡ ἀντίληψις den Import zur See, nach welchem erst der Austausch geschehen kann, voraussetzt. Beide Operationen aber werden so sehr als die nothwendig sich ergänzenden Glieder einer und derselben Thätigkeit, des Austauschhandels, betrachtet, dass der eine Artikel τὴν die beiden Nomina κατακ. und ἀντίλ. mit ihren Genetiven und der adverbialen Bestimmung πάλιν, die unmittelbar zu ἀντίλ. gehört, umfasst: vgl. c. 6, 1. 54, 1. 2, 64, 5. 3, 2, 2. und

besonders 5, 5, 1. 3, 56, 3. auch Plat. Gorg. p. 469 c. Demosth. 2, 9. — τὰ ἄραϊα, die Landeserzeugnisse, wie 3, 58, 4. — 12. ὡς μὴ προσκόντων ist nur im Anschluss an κακοῖς κριτὰς an seiner Stelle, und sollte eigentlich durch die Mahnung: μὴ κακοῖς κριτὰς εἶναι in sein Gegentheil umgewandelt werden: doch wird der als Entschuldigungsformel übliche Ausdruck auch im negativen Satze beibehalten. — 13. ποτέ zu προελθεῖν ἂν d. i. ὅτι ἂν προέλθοι. τὸ δεινόν, die Gefahr, zu c. 70, 3. 84, 2. 3, 22, 5. — 14. βουλευέσθαι, wie alle vorausgehenden Infinitive von χροί abhängig. — 16. μεταλαμβάνειν, im Umtausch annehmen: 6, 18, 3. 87, 5. — ἀνδρες σώφρονες (besonnene Männer) zwar nicht im Gegensatz zu ἀγαθοί (muthige, entschlossene), doch das letztere als die höhere Eigenschaft hingestellt, die vor Allem in gefahrvollen Zeiten Noth thut. In den Augen der Korinther erscheint die eben geschilderte Bedrohung der Interessen der kleinern Binnenstaaten von Seiten der Athener als ἀδικία, zu deren Abwehr sie den Zeitpunkt als eingetreten (ἀδικουμένους) darstellen. Junghahn a. a. O. S. 661. findet die ganze Begründung von ἀνδρῶν γὰρ σωφρόνων bis zum Schluss des Cap. sinnlos, und will diese ganze Stelle hinter c. 121, 1. nach ἐν κρισῶν versetzen. Ich verweise dagegen auf Sörgel Jahrb. 1878. S. 340 f.

μη̄ ἀδικοῦντο, ἡσυχάζειν, ἀγαθῶν δὲ ἀδικουμένους ἐκ μὲν
 εἰρήνης πολεμεῖν, εὖ δὲ παρασχόν ἐκ πολέμου πάλιν ξυμ-
 βῆναι, καὶ μήτε τῆ κατὰ πόλεμον εὐτυχία ἐπαίρεσθαι μήτε
 20 τῷ ἡσυχίῳ τῆς εἰρήνης ἡδόμενον ἀδικεῖσθαι. ὅ τε γὰρ 4
 διὰ τὴν ἡδονὴν ὀκνῶν τάχιστ' ἂν ἀφαιρεθεῖ τῆς ῥαστώ-
 νης. τὸ τεργνόν δι' ὅπερ ὀκνεῖ, εἰ ἡσυχάζοι, ὅ τε ἐν πο-
 λέμῳ εὐτυχία πλεονάζων οὐκ ἐντεθύμηται θράσει ἀπίστῳ
 ἐπαιρόμενος. πολλὰ γὰρ κακῶς γνωσθέντα ἀβουλοτέρων 5
 25 τῶν ἐναντίων τυχόντα κατωρθώθη, καὶ ἔτι πλέω ἢ καλῶς

und 355 f. und auch für andre Be-
 denken desselben Kritikers auf meine
 Einl. p. LXXXII u. LXXXVII. —
 16. εἰ μη̄ ἀδικοῦντο wie c. 118,
 2. — 17. ἐξ εἰρήνης, ἐκ πολέμου:
 ἐκ von unmittelbarer Folge und
 raschem Uebergang: mitten aus
 dem Frieden und Kriege zu dem
 Entgegengesetzten übergehen. Dem.
 19, 133. — 18. παρέσχεν und παρα-
 σχῆσει (im Herodot auch παρέχει
 3, 73. 142.) impersonal: „die Ge-
 legenheit bietet sich“: 4, 85, 2.
 6, 86, 5; am häufigsten im abso-
 luten Part. 4, 85, 2. 5, 14, 2. 60,
 5. 63, 1. — 20. ἡσύχιος, die sel-
 tenere Form (Herod. 1, 107), für
 ἡσυχος, doch mehr das Constante
 und Habituelle bezeichnend: be-
 haglich, gemächlich: τὸ ἡσύ-
 χιον u. l. 22. τὸ τεργνόν. zu c.
 36, 1. — ἡδόμενον (st. ἡδομένους,
 als ob τινά vorausgegangen wäre)
 causal zu ἀδικεῖσθαι: aus Wohl-
 gefallen daran sich Unrecht gefal-
 len lassen. — ὅ τε γὰρ — ὀκνῶν,
 ὅ τε — πλεονάζων in chiasmischer
 Anordnung dem Vorausgehenden ge-
 genüber. — 21. ῥαστώνη, das be-
 hagliche, ungestörte Leben; in die-
 ser Bedeutung bei früheren Schrift-
 stellern selten, nachgeahmt von
 Polybius (bei Plato Leichtigkeit.
 Gorg. p. 459 c. Rep. 5, 460 d., bei
 Herod. 3, 136. Nachgiebigkeit). —
 εἰ ἡσυχάζοι, „wenn er sich näm-
 lich zur Unzeit der Ruhe überlässt“,
 die Ausübung des in ὀκνῶν liegen-

den Charakterzugs. — 23. πλεο-
 νάζειν, sich überheben, wohl
 ohne Beispiel; anders 2, 35, 2. —
 ἐνθυμείσθαι in der Regel mit ὅτι
 construiert (c. 22, 2. 2, 43, 1. 5, 111,
 2. 7, 64, 2.), wie hier, mit dem
 Part. 6, 78, 1. Das Perf. bezeich-
 net die feste Aneignung einer Ue-
 berlegung: Plat. Phaed. p. 86 b.
 — θράσος ἀπίστον, „ein unzuver-
 lässiges d. h. schlecht begründetes
 Selbstvertrauen.“ Dies ἀπίστον
 wird durch den folgenden Satz moti-
 vivirt. — 25. τυχόντα habe ich,
 wenn auch aus den minderen Hss.,
 (mit Cobet zum Hyp. p. 46.) vor-
 gezogen dem τυχόντων, wofür die
 Verschreibung in dem Voraufge-
 henden nahe lag. Der immer sel-
 tenere Gebrauch (zu c. 32, 3.) des
 τυγχάνειν mit dem Adject. erstreckt
 sich schwerlich auf das Partic.
 Wichtiger aber ist, dass die in τυ-
 χεῖν angedeutete Gunst der Um-
 stände viel wirksamer direct auf
 die κακῶς γνωσθέντα bezogen
 wird; ἀβουλοτέρων τῶν ἐν. τυχεῖν
 ähnlich wie ἔχειν mit dem Compar.
 oben l. 9. (Stahl Jahrb. 1863 S.
 411 f. u. Herbst Philol. XXIV S.
 651 f. sind entschieden für τυχόν-
 των eingetreten. Ich sehe mich
 durch ihre verschiedene Begründung
 nicht zu einer Aenderung meiner
 Auffassung veranlasst. Für dieselbe
 scheint mir auch namentlich das im
 zweiten Satzgliede dem τυ-
 χόντα parallel stehende δοκοῦντα

δοκοῦντα βουλευθῆναι ἐς τοῦναντίον αἰσχροῦς περιέστη· ἐνθυμεῖται γὰρ οὐδεὶς ὁμοίᾳ τῇ πίστει καὶ ἔργῳ ἐπεξέρχεται, ἀλλὰ μετ' ἀσφαλείας μὲν δοξάζομεν, μετὰ δέους δὲ ἐν τῷ ἔργῳ ἠλλείπομεν.

- 121 „Ἡμεῖς δὲ νῦν καὶ ἀδικούμενοι τὸν πόλεμον ἐγείρομεν καὶ ἱκανὰ ἔχοντες ἐγκλήματα, καὶ ὅταν ἀμυνόμεθα
2 Ἀθηναίους, καταθησόμεθα αὐτὸν ἐν καιρῷ. κατὰ πολλὰ

zu sprechen.) — κατορθώθη, empirischer (gnomischer) Aorist: c. 69, 5. 70, 7. Das Med. κατορθοῦσθαι nur mit sachlichen Subjekten: 2, 65, 7. 4, 76, 5. 6, 13, 1. (nach der dort aufgenommenen Leseart). κατορθοῦν in derselben Bedeutung von Sachen (2, 89, 2. 5, 111, 5. 6, 33, 5. 8, 2, 1.) und Personen (c. 140, 1. 2, 42, 4. 3, 14, 1. 39, 7. 42, 6. 6, 11, 1. 12, 1. 17, 3. 38, 2. 7, 42, 5. 47, 1. 66, 2. 68, 2. 8, 109, 1.). — καὶ ἔτι πλέω (sc. ἐστὶ) ἄ ist nachdrücklicher (weil es das πλέω mehr in Evidenz stellt und καλῶς dem folgenden αἰσχροῦς gegenüber mehr hervorhebt) als das einfache πλέω — περιέστη, was Cobet mit Unrecht vorzieht. — 26. περιέστη. zu c. 32, 4. 76, 4. — 27. ἐνθυμεῖται γὰρ κτέ. begründet nur das letzte Satzglied: καὶ ἔτι πλέω — περιέστη. — ἐνθυμεῖσθαι, nicht, wie in der Regel, im Gemüthe hegen, bedenken, beherzigen, sondern hier, wie 2, 40, 2. 60, 6. und 8, 68, 1. mit dem Gemüthe auffassen, einen Plan entwerfen, sich vorsezen: ihm allein steht das ἔργον ἐπεξέρχεσθαι zusammen wie c. 84, 3. (das ἔργον dem θυμός) gegenüber: ὁμοίᾳ τῇ πίστει gehört zu beiden Verben: „niemand entwirft und verfolgt einen Plan mit gleicher, sich gleichbleibender Zuversicht.“ s. d. krit. Bem. — 29. δοξάζειν tritt bei der Ausführung an die Stelle des ἐνθυμεῖσθαι, im ungünstigen Sinne: „wir machen uns trügliche Vorstellungen“, wie ἐν τῷ ἔργῳ ἠλ-

λείποειν ebenfalls bezeichnender das Vorige wiederholt.

121. „Wir haben aber gegründete Ursache Erfolg zu hoffen: in unserer Ueberzahl und unserer Kriegserfahrung; und wenn wir die uns zu Gebote stehenden Geldmittel entschlossen verwenden, werden wir jenen auch zur See die Spitze bieten können.“

1. Ἡμεῖς δὲ κτέ. wendet sich nach Ablehnung der verkehrten Sinnesart zu dem Beweise, dass der c. 120, 3. im Allgemeinen bezeichnete Fall der ἄνδρες ἀγαθοὶ sowohl für das πολεμεῖν, wie für das ξυμβῆναι, für sie, die Peloponnesier, jetzt vorliegt: über das subsumierende δέ vgl. zu c. 32, 2. Die beiden Partt. ἀδικούμενοι — καὶ ἱκ. ἔχοντες ἐγκλήματα enthalten zusammen nur die Ausführung des einen Grundes für das τὸν πόλ. ἐγείρομεν, was nach Th.'s Weise (zu c. 91, 5.) die parallelen Satzglieder trennt; daher stehen sich καὶ — τὸν πόλεμον ἐγείρομεν und καὶ — καταθησόμεθα αὐτὸν als Haupttheile der Periode (Anfang und Ende des Krieges) gegenüber. — πόλεμον ἐγείρειν, auch bei Herod. 8, 142., erinnert an das 5 malige ἐγείρομεν ὄξυν Ἄσση in der Ilias (B 440. Δ 352. Θ 531. Σ 304. Τ 237.). — 2. ἀμυνόμεθα conj. aor. — 3. κατατίθεσθαι gleich dem Simpl. τίθεσθαι c. 82, 6. 8, 84, 5. vgl. 4, 20, 2. — ἐν καιρῷ entsprechend dem ἐν παρσπόν c. 120, 3. — κατὰ πολλὰ in vielem Be-

- δὲ ἡμᾶς εἰκὸς ἐπικρατῆσαι, πρῶτον μὲν πλήθει προύχον-
 5 τας καὶ ἐμπειρίᾳ πολεμικῇ, ἔπειτα ὁμοίως πάντας ἐς τὰ
 παραγγελλόμενα ἴοντας, ναυτικόν τε, ᾧ ἰσχύουσιν, ἀπὸ τῆς 3
 ὑπαρχούσης τε ἐκάστοις οὐσίας ἐξαρτυσόμεθα καὶ ἀπὸ
 τῶν ἐν Δελφοῖς καὶ Ὀλυμπίᾳ χρημάτων· δάνεισμα γὰρ
 ποιησάμενοι ὑπολαβεῖν οἷοί τ' ἔσμεν μισθῷ μείζονι τοὺς
 10 ξένους αὐτῶν ναυβάτας. ὠνητὴ γὰρ Ἀθηναίων ἡ δύναμις
 μᾶλλον ἢ οἰκεία· ἡ δὲ ἡμετέρα ἦσσαν ἂν τοῦτο πάθοι,
 τοῖς σώμασι τὸ πλεόν ἰσχύουσα ἢ τοῖς χρήμασι. μιᾶ τε 4
 νίκη ναυμαχίας κατὰ τὸ εἶκος ἀλίσκονται· εἰ δ' ἀντίσχοιεν,
 μελετήσομεν καὶ ἡμεῖς ἐν πλέονι χρόνῳ τὰ ναυτικά, καὶ
 15 ὅταν τὴν ἐπιστήμην ἐς τὸ ἴσον καταστήσωμεν, τῇ γε εὐ-
 ψυχίᾳ δῆπου περιεσόμεθα· ὃ γὰρ ἡμεῖς ἔχομεν φύσει
 τῶν ναυτῶν. Zu verstehen ist die aus den verbündeten Städten
 und Inseln auf attischen Schiffen dienende Mannschaft. — ναυβάτης
 (noch 7, 75, 7. und 8, 44, 1.) sonst mehr poetisch (Aesch. Pers. 351.
 987. Soph. Aj. 348. Phil. 270.), wesshalb Poll. 1, 95. es τραγικώ-
 τερον nennt. — ὠνητός, durch Geld geschaffen, nur hier: 3, 40, 1. im
 gewöhnlichen Sinne: durch Geld zu gewinnen. — Ἀθηναίων wirk-
 samer vorangestellt, als ἡ Ἀθ. δύ-
 ναμις einiger Hss. — 11. τοῦτο, die Verlockung der Mannschaften
 durch höheres Geldgebot. — 12. τοῖς
 σώμασι ἰσχύουσα also οἰκεία. — 13. ἀλίσκεσθαι, unterliegen (in
 umfassenderem Sinne und persön-
 lich), auch 7, 40, 4. — εἰ δ' ἀν-
 τίσχοιεν, nicht bloss: „sollten sie
 Widerstand leisten“, sondern: „soll-
 ten sie länger ausharren“ (vgl. c.
 7, 1. 65, 1. 2, 64, 5.), wobei die
 Voraussetzung „wenn wir nicht ge-
 siegt“ um des ominösen Eindrucks
 willen verschwiegen wird. — 14.
 μελετήσομεν tritt zuversichtlicher
 auf, als das nach εἰ ἀντίσχοιεν
 grammatisch geforderte μελετῶμεν
 ἂν. Die Widerlegung der sangui-
 nischen Hoffnung c. 142, 6. — 15.
 ἐς τὸ ἴσον καθιστάναι, in gleiches

ἀγαθόν, ἐκείνοις οὐκ ἂν γένοιτο διδαχῆ· ὃ δ' ἐκεῖνοι ἐπι-
 5 στήμη προύχουσι, καθαιρετέον ἡμῖν ἐστι μελέτη. χρήματα
 δ' ὥστ' ἔχειν ἐς αὐτὰ οἴσομεν· ἢ δεινὸν ἂν εἴη, εἰ οἱ μὲν
 ἐκείνων ζύμμαχοι ἐπὶ δουλείᾳ τῇ αὐτῶν φέροντες οὐκ ἀπε- 20
 ροῦσιν, ἡμεῖς δ' ἐπὶ τῷ τιμωρούμενοι τοὺς ἐχθροὺς καὶ
 αὐτοῖ ἅμα σώζεσθαι οὐκ ἄρα δαπανήσομεν καὶ ἐπὶ τῷ
 μὴ ὑπ' ἐκείνων αὐτὰ ἀφαιρεθέντες αὐτοῖς τοῖτοις κακῶς
 πάσχειν.

122 „Υπάρχουσι δὲ καὶ ἄλλαι ὁδοὶ πολέμου ἡμῖν, ζυμ-
 μάχων τε ἀπόστασις, μάλιστα παραίρεσις οὕσα τῶν προσ-

Verhältniss setzen; auch c. 39, 1. Doch s. d. krit. Bem. — 17. ὃ δὲ — προύχουσι, nicht eigentlich transitiv; sondern ὅ ist wie πολὺ c. 25, 4. und πλεῖστον 4, 12, 3. der Acc. des Maasses, entspricht aber dem Sinne nach unserm: „was sie voraus haben.“ — 18. καθαιρεῖν, „in seine Gewalt bekommen, erringen“; es ist ein καταλαμβάνειν mit erhöhter Anstrengung: Herod. 7, 50, 2. Eurip. Suppl. 749. vgl. Stahl Jahrb. 1863. S. 412. — 19. ἐς αὐτὰ, zu diesem Zwecke, der Ausbildung des Seewesens: ein anderer, als der, wozu man das Geld aus den Tempeln nehmen wollte: vgl. zu c. 1, 2. 22, 4. 26, 4. 97, 2. — φέρειν von Steuern: c. 19, 50, 4. 4, 57, 4. 6, 84, 3. — δεινὸν ἂν εἴη, εἰ κτέ. vgl. über die Bildung und Wirkung der parataktischen Structur zu c. 35, 3. — 20. δουλείᾳ τῇ αὐτῶν: über die Stellung zu c. 1, 1. — 21. ἐπὶ τῷ τιμ. κτέ. und 22. καὶ ἐπὶ τῷ — πάσχειν: die beiden gleich wichtigen Zielpunkte durch das zwischen-tretende οὐκ ἄρα δαπανήσομεν, wie gewöhnlich auseinander gehalten. — καὶ ist mit ἅμα, nicht mit αὐτοῖ zu verbinden: auch zugleich selbst, so dass die Bestrafung der Feinde und die eigene Sicherung Hand in Hand gehen. — 22. Das folgernde ἄρα dient öfter dazu im zweiten Gliede eines Ge-

gensatzes, mit ironischer Verwunderung die Inconsequenz eines verkehrten Verhaltens einem anderswo vorkommenden richtigen gegenüber hervorzuheben: „wenn jene zu ihrer Knechtung nicht müde werden Opfer zu bringen, wir aber zu unserer Rettung (was doch viel natürlicher wäre) nicht Geld hergeben wollen.“ vgl. Plat. Apol. p. 34 c. 37 d. Rep. 10 p. 600 d. Lys. 12, 36. ähnlich auch 6, 76, 3., wie wohl in umgekehrter Ordnung. — 23. αὐτὰ und αὐτοῖς τοῖτοις auf χρήματα bezügl.: „dass nicht unser eigenes Gut Mittel zu unserm Verderben werde.“

122. „Ausser andern Aussichten, die der Krieg selbst uns eröffnen kann, mögen wir vor Allem durch festes Zusammenhalten uns der Schande erwehren, unter die Gewaltherrschaft Athens zu gerathen.“

1. ὁδοί bildlich, wie auch schon c. 69, 3. — 2. ἀπόστασις obgleich in neutralem Sinn, von ἀποστῆναι (Abfall, Empörung: denn die transitive Bedeutung Aufwiegelung ist weder von ἀπίστασις, noch eine ähnliche von einem andern Comp. nachzuweisen: am nächsten käme κατάστασις 8, 72, 2.), ist doch zu denken als durch den Einfluss der Gegner bewirkt, so dass die παραίρεσις (nur hier: Entziehung) als entsprechender Begriff appositiv hinzutreten konnte. μάλιστα, in

ὁδῶν αἷς ἰσχύουσι, καὶ ἐπιτειχισμὸς τῇ χώρᾳ, ἄλλα τε
 ὅσα οὐκ ἂν τις νῦν προΐδοι. ἤκιστα γὰρ πόλεμος ἐπὶ
 5 ῥητοῖς χωρεῖ, αὐτὸς δὲ ἀφ' αὐτοῦ τὰ πολλὰ τεχνᾶται
 πρὸς τὸ παρατυγχάνον· ἐν ᾧ ὁ μὲν εὐδοργήτως αὐτῷ προσ-
 ομιλήσας βεβαιότερος, ὁ δὲ ὀργισθεὶς περὶ αὐτὸν οὐκ
 ἐλάσσω πταίει. ἐνθυμώμεθα δὲ καὶ ὅτι εἰ μὲν ἦσαν ἡμῶν 2
 ἐκάστοις πρὸς ἀντιπάλους περὶ γῆς ὄρων διαφοραί, οἷστων
 10 ἂν ἦν· νῦν δὲ πρὸς ξύμπαντας τε ἡμᾶς Ἀθηναῖοι ἱκανοὶ
 καὶ κατὰ πόλιν ἔτι δυνατώτεροι· ὥστε εἰ μὴ καὶ ἀθρόοι

seiner wichtigsten Wirkung, vor
 Allem: ähnlich 4, 12, 3. — 3. ἐπι-
 τειχισμὸς od. ἐπιτείχισις: die Fest-
 setzung an der Gränze des feind-
 lichen Landes oder in demselben
 zu steter Befehdung, wie sie 413.
 in Dekelea ausgeführt wurde: 6,
 93, 2. 7, 18, 4. 28, 3. τῇ χώρᾳ:
 die im Verb. ἐπιτειχίζειν liegende
 feindliche Beziehung ist auf die
 Construction des Subst. übertragen.
 vgl. c. 63, 2. 73, 1. 96, 2. — 4.
 ἐπὶ ῥητοῖς, unter vorgeschriebenen
 Bedingungen, nach festen Gesetzen:
 ἐπὶ c. dat. von bedingenden Um-
 ständen wie c. 13, 1. 65, 1. 69, 2.
 70, 3. Die gleich hier eintretende
 Personification des Krieges ist bis
 zu Ende durchgeführt. — 5. πρὸς
 τὸ παρατυγχάνον, nach den je-
 desmal eintretenden Umständen:
 das παρα- (von dem sich dar-
 bietenden) hat die Wirkung des
 αἰεί, daher der Singul. auch im part.
 aor. 3, 82, 7. 5, 38, 1. — τεχνᾶ-
 σθαι, „Mittel und Wege ersinnen“:
 4, 26, 9. — 6. ἐν ᾧ, wo denn:
 zu c. 39, 3. — εὐδοργ. αὐτῷ προσ-
 ομιλήσας, wie ὀργισθεὶς περὶ αὐ-
 τὸν recht absichtlich mit Festhalten
 der persönlichen Vorstellung
 vom Kriege gewählt: ἰογή, die
 beiden Ausdrücken zu Grunde liegt,
 in der allgemeinen Bedeutung der
 leidenschaftlichen Aufregung, der
 erregten Gemüthsstimmung, in wel-
 cher Th. das Wort auch 3, 82, 2.
 8, 83, 3. gebraucht. εὐδοργητος
 (eigentlich: in der Erregung das

rechte Maass bewahrend) unge-
 fähr s. v. a. σάφρων, beson-
 nenen, gelassen, findet sich erst
 bei spätern Schriftstellern wieder.
 — 7. περὶ αὐτόν, zu ὀργισθεὶς
 (in allgemeinsten Beziehung: „wer
 sich in Rücksicht auf den Krieg
 von Leidenschaft hinreissen lässt“),
 dem αὐτῷ zu προσομιλήσας ent-
 sprechend. (περὶ αὐτόν zu πταίει
 ist weder sprachlich zu begründen
 [es hätte περὶ αὐτῷ heissen müs-
 sen: 6, 33, 5.], noch dem Sinne
 nach passend, da die Kriegsunfälle
 doch von aussen eintreten.) — οὐκ
 ἐλάσσω πταίει (4, 18, 4. 6, 33, 5.),
 kommt am meisten zu Schaden:
 nicht weniger, sondern (mit
 verschwiegenem Gegensatz: als
 ein Anderer) mehr (vgl. 6, 36,
 4. 7. 28, 3.); also erst recht.
 Derselbe Gedanke auch 4, 18, 4.
 — 9. ἀντίπαλοι hier gleichsam im
 passiven Sinn: Gegner, mit denen
 wir es aufnehmen können. vgl. 2,
 89, 6. — οἷστός, erträglich d. h.
 womit fertig zu werden ist, daher
 leicht im Gegensatz zu etwas
 Schlimmerem; nur von Th. hier u.
 7, 75, 7. so gebraucht. — 11. καὶ
 κατὰ πόλιν ἔτι δυνατώτεροι bildet
 zusammen den Gegensatz zu πρὸς
 ξύμπ. τε ἡμᾶς Ἀθ. ἱκανοί (τὲ —
 καὶ verbindet nicht bloss ξύμπαν-
 τας und κατὰ πόλιν), und zwar so,
 dass πρὸς ἡμᾶς zu dem κατὰ πό-
 λιν im 2. Gliede wiederholt zu den-
 ken ist. ἔτι δυνατώτεροι d. h.
 μᾶλλον ἔτι δυνατοί: zu c. 68, 1.

καὶ κατὰ ἔθνη, καὶ ἕκαστον ἄστυ μιᾷ γνώμῃ ἀμνησούμεθα αἰτούς, δίχα γε ὄντας ἡμᾶς ἀπόνως χειρώσονται. καὶ τὴν ἴσσαν, εἰ καὶ δεινὸν τῷ ἀκοῦσαι, ἴστω οὐκ ἄλλο τι φέρουσαν ἢ ἀντικρυς δουλείαν· ὃ καὶ λόγῳ ἐνδοιασθῆναι αἰσχροὺν τῇ Πελοποννήσῳ καὶ πόλεις τοσάσδε ὑπὸ μιᾶς κακοπαθεῖν· ἐν ᾧ ἢ δικαίως δοκοῖμεν ἂν πάσχειν ἢ διὰ δειλίαν ἀνέχεσθαι καὶ τῶν πατέρων χεῖρους φαίνεσθαι, οἱ τὴν Ἑλλάδα ἠλευθέρωσαν, ἡμεῖς δὲ οὐδ' ἡμῖν αὐτοῖς βεβαίως αὐτό, τύραννον δὲ ἐῶμεν ἐγκαθεσιτάει πόλιν, τοὺς 15 20

— καὶ vor ἀθρόοι nur epitalisch, vel universi, was durch καὶ κατὰ ἔθνη καὶ κατὰ ἄστυ seine Ausführung erhält. — 12. ἄστυ wohl als Theil des ἔθνος zu fassen (vgl. 2, 9, 4, 3, 92, 5.), auch jede einzelne Stadt in Lakonika, Böotien z. B.; oder bezeichnet ἔθνος die grösseren, ἄστυ die kleineren unabhängigen Staaten, womit καὶ μείζονα καὶ ἐλάσσονα πόλει c. 125, 1. übereinstimmen würde? — 15. ἀντικρυς in nächster Verbindung zu δουλεία fast mit der Wirkung eines Adjektivs: „als gradezu Knechtschaft d. h. vollständige Unterthänigkeit“; ähnlich 4, 31, 2. λίθοι λογάδην, 7, 81, 5, ξυσταδὸν μάχαι (Böhme zu c. 30, 4.). 8, 64, 5. steht der Gegensatz ἢ ἀντικρυς ἠλευθερία mit dem Artikel nach gewohntem Sprachgebrauch. — ὃ, das aber (zu c. 33, 2. 35, 4.) bildet mit dem folgenden καὶ — — κακοπαθεῖν das Subj. zu λόγῳ ἐνδοιασθῆναι: „dass es auch nur in Worten (λόγῳ) Gegensatz zu dem zu denkenden ἔργῳ) als möglicher Fall bezeichnet werde.“ ἐνδοιάζειν, eigentlich wie unser zweifeln, lat. dubitare (von δοῦν), zwischen zwei (Möglichkeiten) schwanken (c. 36. 1. 6, 91, 4.), daher die eine als denkbar ins Auge fassen. — 17. ἐν ᾧ wie oben l. 6. und zwar bestimmter aufzulösen in: εἰ δ' ὅμως τοῦτο ξυμβαίη. — ἢ δικαίως πάσχειν, „uns geschehe schon Recht“,

wegen irgend einer nicht ausgesprochenen Verschuldung; dieser erste Fall wird als wenig wahrscheinlich nur vorausgeschickt, um den zweiten, dass man sie der Feigheit beschuldigen werde, als den viel wahrscheinlicheren hinzustellen, auf dem denn auch die weitere Betrachtung verweilt. — δοκοῖμεν ἂν, „man würde von uns sagen“, χεῖρους φαίνεσθαι, „dass wir uns schlechter zeigen“, so dass in der Verbindung beider Verba keinerlei Pleonasmus liegt. — 19. ἡμεῖς δὲ steht in so bestimmtem Gegensatz zu οἱ, dass, obgleich kein grammatisches Band beide Satztheile verknüpft, sie doch durch Interpunction enger, als gewöhnlich geschieht, verbunden werden müssen, damit das τῶν πατέρων χεῖρους nach beiden Seiten erwiesen werde; wir führen das zweite Satzglied durch „während“ ein: ein ähnliches Satzverhältniss c. 70, 1. 74, 1. — 20. αὐτό, τὸ ἠλευθερον εἶναι oder τὴν ἠλευθερίαν aus dem ἠλευθεροῦν; vgl. c. 65, 2. — πόλις τύραννος wie ἀνὴρ τύραννος 6, 85, 1. Diese sonst regelmässige Folge (mit Voranstellung des generellen Nomens vor das specielle), wie wir sie auch c. 124, 3. finden, ist hier (wie c. 96, 2.) geändert, nicht dass dadurch τύραννον als Prädicat zu πόλιν zu fassen wäre, sondern nur um dem bestimmenden Begriff in unmittelbarem Gegensatz zu αὐτό

δ' ἐν μιᾷ μονάρχους ἀξιοῦμεν καταλύειν. καὶ οὐκ ἴσμεν 4
 ὅπως τάδε τριῶν τῶν μεγίστων ξυμφορῶν ἀπήλλακται,
 ἀξυνεσίας ἢ μαλακίας ἢ ἀμελείας. οὐ γὰρ δὴ πεφευγότες
 ταῦτα ἐπὶ τὴν πλείστους δὴ βλάβασαν καταφρόνησιν κε-
 25 χωρήκατε, ἢ ἐκ τοῦ πολλοὺς σφάλλειν τὸ ἐναντίον ὄνομα
 ἀφροσύνη μειωνόμασται.

„Τὰ μὲν οὖν προγεγενημένα τί δεῖ μακρότερον ἢ ἐς 123
 ὅσον τοῖς νῦν ξυμφέροι αἰτιᾶσθαι; περὶ δὲ τῶν ἔπειτα
 μελλόντων τοῖς παροῦσι βοηθοῦντας χρῆ ἐπιταλαιπωρεῖν

(d. i. ἐλευθερία) einen grösseren Nachdruck zu geben: „eine herrschende Stadt lassen wir mitten in Hellas bestehen“ (dies die Bedeutung des ἐγκαθεστάναι vgl. c. 124, 3.), und hieran schliesst sich parataktisch: τοὺς δ' — — καταλύειν, „während wir es als unsere Aufgabe betrachten —.“ Die Satzverbindung wie c. 86, 2. Ueber die Sache c. 18, 1: denn die lake-dämonische Politik ist auch für den peloponn. Bund die leitende. — 21. *μόναρχος*: wohl zur Variation von *τύραννος* ist das seltene mehr poetische Wort gewählt. Aesch. Prom. 324. Aristoph. Eqq. 1330. Plat. Rep. 9. p. 575 a. — 22. *τάδε*, ein solches Verfahren. — *τριῶν* wie c. 33, 3. *δοῦν*, vor einer disjunctiven Aufzählung nicht zusammenfassend, sondern die Wahl lassend (anders 3, 40, 2. vor copulativen Partikeln). — *ξυμφοραί* ungewöhnlich Fehler; in dem Sinne: „die dem Menschen zustossen.“ — *ἀπήλλάχθαι τινός*, wovon frei sein: c. 143, 3. 3, 63, 4. 8, 2, 4. — 23. *οὐ γὰρ δὴ* — — *κεχωρήκατε*. Dieser Satz enthält nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, die Behauptung: „nicht mit Vermeidung dieser Fehler habt ihr euch zur Verachtung gewandt“; sondern mit der unverkennbar gleichen Wendung, wie 5, 111, 3., deutet er unter dem Schein des Unglaubens einen für begründet gehaltenen

Argwohn an: „denn ihr seid doch hoffentlich nicht, wenn ihr diese Fehler vermieden habt, in den viel schlimmeren der Geringschätzung gerathen“; d. h. Eins von beiden ist sicher: entweder sind es die genannten Fehler, oder der noch schlimmere u. s. w. — *χωρεῖν ἐπὶ τι*, wie 8, 64, 5. — 24. *καταφρόνησις* — *ἀφροσύνη*. nach der zu c. 33, 4. 37, 4. bemerkten Neigung, durch Worte gleichen Stammes eine bedeutsame Wirkung zu suchen. *μειωνόμασται* nämlich von denen, die die Sache richtig beurtheilen. *τὸ ἐναντίον ὄνομα*, determinirender Acc. wie 2, 37, 1. 4, 64, 3.

123. „Unsere Zuversicht wird mit Recht durch den günstigen Götterspruch noch vermehrt.“

2. *τοῖς νῦν* (und 3. *τοῖς παροῦσι* vgl. c. 132, 2) Neutr. den *προγεγ.* und *μέλλοντα* gegenüber. — *ἔπειτα*, weiterhin, adverbial eingefügt, auch 3, 39, 8; öfter *ἐς* (*τὸ ἐπείτα* in diesem Sinne: c. 130, 1. 2, 64, 5. 4, 64, 5. — 3. *βοηθοῦντας τοῖς παροῦσι*: „durch den Schutz des Bestehenden“: *βοηθεῖν* mit sachlichem Dativ, wie unten l. 13. c. 140, 1. 2, 63, 1. — *ἐπιταλαιπωρεῖν* (nur hier) mit Anklang an *τὰ ἔπειτα μέλλοντα*: „um des weiter Bevorstehenden willen auch weitere Mühen nicht scheuen.“ Die Wirkung des *ἐπι* — wie in *ἐπιχρησθαι* c. 41, 1. *ἐπιτέχνησις* c. 71, 3. *ἐπιμανθάνειν* c. 138,

(πάτριον γὰρ ὑμῖν ἐκ τῶν πόνων τὰς ἀρετὰς κτᾶσθαι), καὶ μὴ μεταβάλλειν τὸ ἔθος, εἰ ἄρα πλοῦτω τε νῦν καὶ 5 ἔξουσία ὀλίγον προφέρετε (οὐ γὰρ δίκαιον ἢ τῇ ἀπορία ἐκτῆθη τῇ περιουσίᾳ ἀπολέσθαι), ἀλλὰ θαρσοῦντας ἰέναι κατὰ πολλὰ ἐς τὸν πόλεμον, τοῦ τε θεοῦ χρήσαντος καὶ αὐτοῦ ὑποσχομένου ξυλλήψεσθαι, καὶ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος πάσης ξυναγωνιουμένης, τὰ μὲν φόβῳ, τὰ δὲ ὠφελίᾳ· 10
2 σπονδάς τε οὐ λύσετε πρότεροι, ἅς γε καὶ ὁ θεὸς κελεύων πολεμεῖν νομίζει παραβεβάσθαι· ἡδικοιμέναις δὲ μᾶλλον βοηθήσετε· λύουσι γὰρ οὐχ οἱ ἀμυνόμενοι, ἀλλ' οἱ πρότεροι ἐπιόντες.

124 „Ὡστε πανταχόθεν καλῶς ὑπάρχον ὑμῖν πολεμεῖν, καὶ ἡμῶν τάδε κοινῇ παραινούντων, εἴπερ βεβαιότατον

3. ἐπικτᾶσθαι c. 144, 1. 4, 61, 1. auch ἐπικρατῆσαι c. 121, 2. — 4. ὑμῖν im Allgemeinen auf den dorischen Stammescharakter, und näher auf die Lakedämonier zu beziehen. — 6. ἔξουσία, die Macht, welche insbesondere durch die reicheren Mittel erworben wird: vgl. c. 38, 6. — προφέρειν, zu c. 93, 3. — 8. τοῦ τε θεοῦ — καὶ τῆς ἄλλ. Ἑλλ. — σπονδάς τε: dies die dreigliederige Begründung des θαρσοῦντας, wie c. 33, 1. 76, 2., obschon das dritte Glied sich in freierer Structur anschliesst. — χρήσαντος: c. 118, 3. Th. gebraucht das Vb. in dieser Bedeutung nur im Aorist: c. 134, 4. 2, 102, 5. 5, 16, 2. 32, 1. und 3, 96, 1. das pass. χορησθῆναι. — 9. τῆς ἄλλης Ἑλλάδος: sowohl das noch freie, wie das den Athenern unterworfen: auf jenes bezieht sich φόβῳ (ἵνα μὴ δουλωθῆ Schol.), auf dieses ὠφελίᾳ (der Dativ, durch Analogie herbeigeführt, statt ἐκ' ὠφ., näml. ἵνα ἐλευθερωθῆ). — 11. σπονδάς ohne Art, wie c. 53, 2. — 12. παραβεβάσθαι: diese und ähnliche Passivformen der Comp. von βαίνειν, die bei andern Attikern selten oder gar nicht vorkommen, ge-

braucht Th. öfter: 3, 45, 3. 67, 6. 4, 23, 1. 30, 4. 8, 98, 3. — ἡδικημέναις, ἀδικεῖν σπονδάς ist zwar ohne Beispiel, doch durch den Zusammenhang gerechtfertigt und kurz für ἀδίκως παραβαίνειν. (In persönlicher Beziehung würde nach Th.'s Sprachgebrauch ἀδικουμένοις (c. 33, 1. 77, 4. 2, 37, 3. 3, 67, 2.) zu erwarten sein, nicht ἡδικημένοις, wie Kr. vorschlägt.) — 13. βοηθεῖν, wie oben l. 3. — Die Worte ἡδικ. δ. μ. βοηθήσετε sind nur parenthetisch zu grösserer Beruhigung der Kor. eingefügt: λύουσι γὰρ κτέ. begründet den vorangehenden Satz.

124. „Alles drängt daher zu dem Entschluss durch den muthvoll unternommenen Krieg das gefährliche Uebergewicht Athens in Griechenland zu brechen.“

1. ὑπάρχον ὑμῖν acc. abs. (zu c. 2, 2. 76, 2. 120, 3.) des imperson. ὑπάρχει, „es bietet sich Gelegenheit“, c. 82, 6. 3, 63, 2. 109, 3. 7, 63, 1.; wie hier, noch 3, 63, 2. καλῶς, unter günstigen Umständen; vgl. zu c. 33, 1. — 2. κοινῇ enthält das Hauptgewicht des Arguments: im Interesse Aller (vgl. 2, 43, 2), mit Bezug auf den c. 120, 1 u. 2.

τὸ ταῦτὰ ξυμφέροντα καὶ πόλεσι καὶ ἰδιώταις εἶναι, μὴ
 μέλλετε Ποτειδαίαιταις τε ποιεῖσθαι τιμωρίαν οὓσι Δωρι-
 5 εῦσι καὶ ὑπὸ Ἴωνων πολιορκουμένοις, οὗ πρότερον ἦν
 τοῦναντίον, καὶ τῶν ἄλλων μετελθεῖν τὴν ἔλευθερίαν, ὡς
 οὐκέτι ἐνδέχεται περιμένοντας τοὺς μὲν ἤδη βλάπτεσθαι,
 τοὺς δ', εἰ γνωσθησόμεθα ξυνελθόντες μὲν, ἀμύνεσθαι
 10 δὲ οὐ τολμῶντες, μὴ πολὺ ὕστερον τὸ αὐτὸ πάσχειν ἀλλὰ
 νομίσαντες ἐς ἀνάγκην ἀφίχθαι, ὧ ἄνδρες ξύμμαχοι, καὶ 2
 ἅμα τάδε ἄριστα λέγεσθαι, ψηφίσασθε τὸν πόλεμον, μὴ

gelieferten Beweis, dass kein Bundesstaat bei dem Uebergewicht Athens ungefährdet sei. Der folgende Zwischensatz: *εἴπερ — εἶναι* soll, ehe die Mahnung selbst auf die voraufgehenden Gründe gestützt wird, noch einmal das Gewicht des zweiten, des im *κοινῇ* liegenden, in sein volles Licht setzen: dazu war aber nothwendig (mit Reiske u. A.) *ταῦτά* st. *ταῦτα* zu schreiben: denn dass der Krieg für die Staaten, wie für die Einzelnen heilsam sein werde, ist in der Rede nirgends ausdrücklich ausgesprochen; wohl aber ist Gleichheit der Interessen von grösster Wichtigkeit. Es muss aber *καὶ πόλεσι καὶ ἰδιώταις* nicht zu *ξυμφέροντα*, sondern zu *βεβαιότατον* gezogen werden, mit einer bei Th. besonders häufig zu beachtenden Trennung der dem Sinne nach zusammengehörenden Worte: „wenn anders das sicherste Band sowohl für Staaten, wie für Einzelne ist, gleiche Interessen zu haben“; wovon denn hier der erste Fall zur Anwendung kommt. S. d. krit. Bem. — 5. *οὗ* — *τοῦναντίον*: denn ein Uebergewicht der Dorier über die Ionier war im Allgemeinen anerkannt: vgl. 5, 9, 1. (*ὡν εἰώθατε κρείσσους εἶναι*) 6, 77, 1. 7, 5, 5. — 6. *μετελθεῖν*, erstreben, hier für andere, wie 2, 39, 1. für sich selbst. — 7. *οὐκέτι ἐνδέχεται* impers. wie c. 140, 1. 142, 9. 2, 87, 3. 4, 18, 5. 8, 27, 2.: „es geht nicht mehr

an, die Sache verträgt es nicht mehr“; davon hätte eigentlich zu *περιμένοντας*, was das Subj. *ἡμᾶς* voraussetzt, ein Infin. wie *περιορᾶν* abhängen sollen: „wir können es nicht mehr ruhig ansehen, dass—“. Aber in der Ausführung treten die von *περιμένοντας* und dem zu ergänzenden Infinitiv abhängigen neuen Infinitive *τοὺς μὲν βλάπτεσθαι* — *τοὺς δὲ πάσχειν* (in derselben parataktischen Verbindung, wie c. 28, 4.) in das Verhältniss von jenem ein, und erscheinen als von *ἐνδέχεται* abhängig, auf welches sie ursprünglich nicht berechnet waren. Es tritt dadurch der zu c. 18, 2. 39, 3. 61, 3. bemerkte Fall ein, dass inmitten der Periode ein Wechsel des Subjectes vor sich geht; denn *περιμένοντας*, das auf *ἡμᾶς* hinweist, hat dem eigentlichen Sinn nach keine Beziehung zu *τοὺς μὲν* (*τοὺς Ποτειδαίαιτας*: mir scheint diese Beziehung, auch gegen Stahl's Bemerkung S. 463, durch den Zusammenhang und namentlich das *ἤδη* geboten zu sein) und *τοὺς δὲ* (*τοὺς ἄλλους ξυμμάχους*). — 10. *ἐς ἀνάγκην ἀφίχθαι* (nach der Verdunkelung des Subjectes im voraufgehenden Satz unpersönlich zu nehmen, wie 7, 75, 6.), zum Aeussersten, d. h. zur Nothwendigkeit des Krieges, im Gegensatz des *οὐκέτι ἐνδέχεται περιμένειν* (wie der Kürze wegen zu denken ist). — 11. *ἄριστα* adj. nicht advb., vgl. c. 145, 1. — *μὴ*

φοβηθέντες τὸ αὐτίκα δεινόν, τῆς δ' ἀπ' αὐτοῦ διὰ πλείονος εἰρήνης ἐπιθυμήσαντες· ἐκ πολέμου μὲν γὰρ εἰρήνη μᾶλλον βεβαιοῦνται, ἀπ' ἡσυχίας δὲ μὴ πολεμῆσαι οὐχ
 3 ὁμοίως ἀκίνδυνον. καὶ τὴν καθεστηκυῖαν ἐν τῇ Ἑλλάδι 15 πόλιν τύραννον ἡγησάμενοι ἐπὶ πᾶσιν ὁμοίως καθεστᾶναι, ὥστε τῶν μὲν ἤδη ἄρχειν, τῶν δὲ διανοεῖσθαι, παραστησώμεθα ἐπελθόντες, καὶ αὐτοὶ τε ἀκινδύνως τὸ λοιπὸν οἰκῶμεν καὶ τοὺς νῦν δεδουλωμένους Ἑλλήνας ἐλευθερώσωμεν.“ 20

125 Τοιαῦτα οἱ Κορίνθιοι εἶπον, οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι, ἐπειδὴ ἀφ' ἀπάντων ἴκουσαν γνώμην, ψῆφον ἐπίγαγον τοῖς ξυμμάχοις ἅπασιν ὅσοι παρῆσαν ἕξις καὶ μείζονι καὶ ἐλάσσονι πόλει· καὶ τὸ πλεῖθος ἐψηφίσαντο πολεμεῖν.
 2 δεδογμένον δὲ αὐτοῖς εὐθύς μὲν ἀδύνατα ἦν ἐπιχειρεῖν 5

φοβηθέντες, ohne zu fürchten, so dass diese Furcht abgewiesen wird, nicht etwa das Nichtfürchten als Motiv zum *ψηφίσασθε* schon vorausgesetzt wird. — ἀπ' αὐτοῦ, τοῦ πολέμου, in Folge desselben zu hoffenden: vgl. c. 12, 2, 23, 6. ἀπ' ἡσυχίας dagegen (l. 14) bezeichnet zugleich das Motiv, um der Ruhe willen und den Uebergang aus dieser Ruhe heraus: denn *πολεμῆσαι* (Aor.) bedeutet: den Krieg unternehmen. — 14. οὐχ ὁμοίως, eigentlich: wie wenn der Friede befestigt wird; in der That aber s. v. a. völlige Negation. vgl. c. 99, 2. — 16. πόλιν τύραννον zu c. 122, 3., so dass auch hier *τύραννον* nicht als Prädicat zu *καθεστηκυῖαν* zu fassen ist, sondern *καθεστηκυῖαν* und *καθεστᾶναι* stehen mit absichtlicher Wiederholung in prägnanter Bedeutung: sich gebildet haben. — ἐπὶ πᾶσιν, drohend für alle, ähnlich wie c. 102, 4, 3, 63, 2. — 17. διανοεῖσθαι, näml. ἄρχειν. vgl. c. 1, 1. — 18. παραστησώμεθα zu c. 29, 5. — τε nach αὐτοὶ wenn auch aus den geringeren Hss. ist kaum zu entbehren, da die beiden letzten Conj. οἰκῶμεν und

ἐλευθερώσωμεν in näher und die beiden Hauptpunkte andeutender Verbindung als die Folgen des *παραστησώμεθα* auftreten müssen.

125. Der Beschluss zum Kriege wird gefasst und die Rüstungen begonnen.

1. τοιαῦτα οἱ Κορ. In der Regel wird diese zusammenfassende Formel mit *μὲν* (vgl. c. 36, 4, 72, 1.), oder nach einer Gegenrede mit *δέ* eingeleitet (vgl. c. 44, 1, 79, 1.); doch fehlt die Partikel auch 2, 65, 1, 72, 1, 75, 1, 4, 11, 1, 65, 1, 93, 1, 96, 1, 127, 1.; und hier hat die Mehrzahl der bessern Hss. sie nicht. — 2. γνώμην, wie *ψῆφον* (zu c. 87, 4.) in collectivem Gebrauch ohne Artikel: vgl. c. 128, 7, 2, 2, 4, 86, 5, 3, 92, 4, 4, 125, 3, 7, 72, 3. Dazu steht ἀφ' ἀπάντων in näherer Beziehung als zu ἴκουσαν, vgl. 3, 36, 6, 6, 76, 1. — ψῆφον ἐπάγειν zu c. 87, 4. — 4. ἐψηφίσαντο vgl. c. 24, 5, 34, 1, 89, 3. — 5. δεδογμένον zu c. 2, 2. Das part. perf. vom gefassten Beschluss ohne Causalverbindung mit dem Folgenden: δόξαν, wo diese Beziehung eintritt, wie 5, 79, 1, 93, 1, δοκοῦν, von einer vorhandenen Ue-

ἀπαρασκευάσις οὖσιν, ἐμπορίζεσθαι δὲ ἐδόκει ἐκάστους ἀ
 πρόσφορα ἦν καὶ μὴ εἶναι μέλλησιν. ὅμως δὲ καθιστα-
 μένοις ὧν ἔδει ἐνιαυτὸς μὲν οὐ διειρήνη, ἔλασσον δέ, πρὶν
 ἐσβαλεῖν ἐς τὴν Ἀιτικὴν καὶ τὸν πόλεμον ἄρασθαι φανερώς.

Ἐν τούτῳ δὲ ἐπρεσβεύοντο τῷ χρόνῳ πρὸς τοὺς Ἀθη- 126
 ναίους ἐγκλήματα ποιούμενοι, ὅπως σφίσις ὅτι μεγίστη
 πρόφασις εἴη τοῦ πολεμεῖν, ἣν μὴ τι ἐσακούσωσι. καὶ 2
 πρῶτων μὲν πρέσβεις πέμψαντες οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐκέ-
 5 λενον τοὺς Ἀθηναίους τὸ ἄγος ἐλαύνειν τῆς Θεοῦ· τὸ δὲ
 ἄγος ἦν τοιόνδε· Κύλων ἦν Ὀλυμπιονίκης ἀνὴρ Ἀθηναῖος 3

berzeugung, die aber nicht zum Beschlusse führt: 4, 125, 1. — ἀδύνατα, zu c. 7, 1. — 6. ἐμπορίζεσθαι c. 82, 1. 6, 83, 2. — ἐκάστους ist nach Nattmann's Vorschlag für ἐκάστοις der Hss. aufgenommen: der Beschluss war ein gemeinsamer, aber die Ausführung lag den einzelnen ob. — 7. μὴ εἶναι in ähnlicher Weise prägnant, wie οὐκ εἶναι c. 2, 2. 49, 3.: „Zögerung dürfe nicht Statt finden.“ — πρόσφορος, zweckmässig: 2, 46, 1. 65, 11. 7, 62, 2. sonst wenig gebräuchlich. — ὅμως δέ: „trotz des Beschlusses nicht zu zögern, verging, wenn auch weniger als ein volles Jahr, doch noch geraume Zeit.“ (ἐνιαυτὸς μὲν οὐ — ἔλασσον δέ: eine ähnliche Wendung, wie c. 51, 1. οὐχ ὅσας ἐόρων, ἀλλὰ πλείους.) Wenn die zwiefachen Verhandlungen in Sparta auch möglichst bald nach der Schlacht bei Podidäa (c. 62.) im Sept. 432, zusammengedrängt werden, so wird doch der letzte Beschluss nicht früher als October gesetzt werden können, und da der Einfall in Attika in den Juni 431 zu setzen ist (zu 2, 2. und 19.), so verfließen 7 bis 8 Monate über den nöthigen Vorbereitungen: καθιστάμενοις als part. imperf. vgl. 2, 6, 1. 94, 2. 3, 28, 3. 5, 12, 1. — 9. τὸν πόλ. ἄρ. φανερώς zur Unterscheidung von dem einseitigen Friedensbruch der Thebaner durch den

80 Tage vorher (2, 19, 1.) unternommenen Ueberfall von Platäa. vgl. Vömel im Frankf. Herbstr. 1845. S. 8.

126. Inzwischen verlangen die Spartaner in Athen Austreibung der Nachkommen derer, die sich mit Blutschuld befleckt hatten bei dem hochverrätherischen Unternehmen des Cylon. Erzählung desselben.

1. ἐπρεσβεύοντο. Impf. als Einleitung der Verhandlungen, deren Verlauf mit den mehrfachen Digressionen bis c. 138 berichtet wird. — 2. ὅτι μεγίστη πρόφασις, ein möglichst starker Anlass: c. 141, 1. ἐπι μεγάλη καὶ ἐπι βραχεία ὁμοίως προφάσει. — 3. ἐσακούσωσι wie c. 82, 2. Vat. hat zwar ἀκούσωσι, nicht ἀκούωσι wie Bkk. angibt, doch ἐσακούειν ist hier wie dort das einzig richtige. — 4. καὶ πρῶτον μὲν: der Fortschritt mit ὑστερον δέ c. 139, 1. — 5. τὸ ἄγος ἐλαύνειν formulärer Ausdruck 127, 1. 128, 1. 135, 1. und 2, 13, 1. wiederholt; auch Soph. Oed. R. 97. μίσμα ἐλαύνειν. τὸ ἄγος kurz für τοὺς ἐναγείς d. i. τοὺς ἐκγόνοὺς τῶν δρασαντῶν τὸ ἄγος. — τῆς Θεοῦ, τῆς Ἀθηναῖς. — 6. Κύλων ἦν: über die Form der Erzählung vgl. zu c. 24, 1. über die Sache Herod. 5, 71. — Τοῦ διηγήματος τοῦ κατὰ τὸν Κύλωνα τὴν σαφήνειάν τινας θαυμάσαντες εἶπον, ὅτι λέων ἐγέλα-

τῶν πάλαι εὐγενής τε καὶ δυνατός· ἐγγαμῆκει δὲ Θυγα-
 τέρα Θεαγένους Μεγαρέως ἀνδρός, ὃς κατ' ἐκείνον τὸν
 4 χρόνον ἐτυράννει Μεγάρων. χρωμένῳ δὲ τῷ Κύλωνι ἐν
 Δελφοῖς ἀνείλεν ὁ Θεὸς ἐν τῇ τοῦ Διὸς τῇ μεγίστῃ ἑορτῇ 10
 5 καταλαβεῖν τὴν Ἀθηναίων ἀκρόπολιν. ὁ δὲ παρὰ τε τοῦ
 Θεαγένους δύναντι λαβὼν καὶ τοὺς φίλους ἀναπεισας, ἐπει-
 δὴ ἐπῆλθον Ὀλύμπια τὰ ἐν Πελοποννήσῳ, κατέλαβε τὴν
 ἀκρόπολιν ὡς ἐπὶ τυραννίδι, νομίσας ἑορτὴν τε τοῦ Διὸς
 15 μεγίστην εἶναι καὶ ἑαυτῷ τι προσήκειν Ὀλύμπια νενικηκότι.
 6 εἰ δὲ ἐν τῇ Ἀττικῇ ἢ ἄλλοθί που ἡ μεγίστη ἑορτὴ εἴρητο,
 οὔτε ἐκείνος ἔτι κατενόησε τὸ τε ματεῖον οὐκ ἐδήλου
 (ἔστι γὰρ καὶ Ἀθηναίοις Διάσια, ἃ καλεῖται Διὸς ἑορτὴ
 Μειλιχίου μεγίστη, ἕξω τῆς πόλεως, ἐν ἧ πανδημίᾳ θύουσι,
 πολλοὶ οὐχ ἱερεῖα, ἀλλὰ θύματα ἐπιχώρια)· δοκῶν δὲ ὀρ- 20

σεν ἐνταῦθα, λέγοντες περὶ Θου-
 κιδίδου Schol. — Ὀλυμπιονίκης
 wahrscheinlich Ol. 35. 640 v. Chr.
 und der Ueberfall der Akropolis
 Ol. 42. 612. — ἀνήρ lässt sich zu
 Ὀλύμπ. (wie bei Herod. 5, 71) und
 zu Ἀθηναῖος ziehen, letzteres der
 Stellung nach wahrscheinlicher, da
 Ὀλυμπιονίκης öfter absolut steht.
 Plat. Rep. 5. p. 465 d. — 7. τῶν
 πάλαι. vgl. 2, 35, 3. — 8. Θεα-
 γένης. Nach Aristot. Pol. 5, 4,
 5. gleichzeitig mit Periander von
 Korinth. Curtius, Gr. Gesch. 14, 271.
 — 9. χρῆσθαι von Befragung des
 Orakels bei Th. nur hier: und über-
 haupt bei Attikern selten (Aeschin.
 3, 124); bei Herod. häufig: 1, 46.
 47. 53. 85. 3, 57, 4, 150. 151. 157.
 7, 141. 220. — 10. τῇ μεγίστῃ:
 Wiederholung des Artikels wie c.
 23, 3. — 13. ἐπῆλθον, der Plur.
 bei Ὀλύμπια, im Sinne des Festes,
 wie 5, 75, 2. Καρνεῖα ἐτίγχανον
 ὄντα. Anders bei der blossen Zeit-
 angabe 5, 49, 1. 8, 9. 1. 10, 1. —
 τὰ ἐν Πελ. τοῦτο προσεδήκειν
 ἐπειδὴ ἔστιν Ὀλύμπια καὶ ἐν Μα-
 κεδονίᾳ καὶ ἐν Ἀθήναις Schol.
 Hier ist nur an den Gegensatz zu

dem letztern zu denken. — 14. ὡς
 ἐπὶ τυραννίδι mit bestimmter Be-
 zeichnung der persönlichen Absicht;
 bei Herod. 5, 71. ἐπὶ τυραννίδι
 ἐκόμησε ist diese im Verb. selbst
 angedeutet. — 15. προσήκειν τινί,
 nähern Bezug wozu haben: 2,
 29, 3. 5, 66, 4. — Ὀλύμπια νικᾶν
 Arist. Rhet. 1, 2. ἀναρεῖν Herod.
 6, 36. κρατεῖν καὶ ἐστρέφαι Lucian.
 de merc. cond. 13. und so auch
 Olympia coronari Hor. Epist. 1, 1,
 50. — 16. εἴρητο, bezeichnet,
 gemeint war. — 17. κατενόη-
 σε im epexeget. Zwischensatz: er
 hatte es nicht weiter überlegt:
 vgl. c. 66 l. 9. — 18. Διάσια:
 Aristoph. Nubb. 407. Sie wurden
 im Anthesterion gefeiert. A. Mommsen
 Heortol. S. 19. — Ζεὺς Μει-
 λίκιος von Aristot. de Mund. 7.
 unter den allgemeinen Beinamen
 des Zeus aufgeführt, in Athen noch
 erwähnt Pausan. 1, 37, 4. — 19.
 πανδημί, „als allgemeines Volks-
 fest, nicht in allen Gauen.“ C.
 Wachsmuth Rhein. Mus. XXIII S.
 178 A. 31. — 20. θύματα ἐπιχώρια,
 τινὰ πέμματα εἰς ζάων μορφὰς
 τετυπωμένα. Schol. Kr. hält πολ-

7 ὣς γινώσκειν ἐπεχείρησε τῷ ἔργῳ. οἱ δ' Ἀθηναῖοι αἰσθό-
 8 μενοι ἐβοήθησάν τε πανδημεὶ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐπ' αὐτοὺς
 καὶ προσκαθεζόμενοι ἐπολιόρκουν. χρόνου δὲ ἐπιγιγνομέ-
 9 νου οἱ Ἀθηναῖοι τρυχόμενοι τῇ προσεδρεία ἀπῆλθον οἱ
 25 πολλοί, ἐπιτρέψαντες τοῖς ἐννέα ἄρχουσι τὴν φυλακὴν
 καὶ τὸ πᾶν αὐτοκράτορσι διαθεῖναι ἢ ἂν ἄριστα διαγι-
 γνώσκωσι· τότε δὲ τὰ πολλὰ τῶν πολιτικῶν οἱ ἐννέα ἄρ-
 χοντες ἐπρασσον. οἱ δὲ μετὰ τοῦ Κύλωνος πολιορκούμε-
 νοι φλαύρως εἶχον σίτου τε καὶ ὕδατος ἀπορία. ὁ μὲν 10
 30 οὖν Κύλων καὶ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ἐκδιδράσκουσιν· οἱ δ'
 ἄλλοι, ὡς ἐπιέζοντο καὶ ἀπέθνησκον ὑπὸ τοῦ
 λιμοῦ, καθίζουσιν ἐπὶ τὸν βωμὸν ἐκέται τὸν ἐν τῇ ἀκρο-
 πόλει. ἀναστήσαντες δὲ αὐτοὺς οἱ τῶν Ἀθηναίων ἐπι- 11

λοὶ — — ἐπιχώρια für ein Glos-
 sem; allerdings sieht die Stelle dar-
 nach aus; dann möchte der Zusatz
 aber schon bei ἔξω τῆς πόλεως
 anfangen, vgl. Stahl S. 407. Mommsen
 a. O. S. 385 A. bezweifelt auch
 Meilichion. S. d. krit. Bem. — 21.
 ἐπεχείρησε τῷ ἔργῳ, κατέλαβε τὴν
 ἀκρόπολιν. — 22. ἐπ' αὐτοὺς, τοὺς
 ἀμφὶ Κύλωνα. — 23. ἐπιγιγνομέ-
 νου, „da über der Belagerung län-
 gere Zeit verfloss“: auch 4, 26, 4.
 — 24. τρυχόμενος u. τετρυχωμένος
 (4, 60, 2. 7, 28, 3.) sind die ein-
 zigen Formen, in denen bei Th.
 dies Vb. vorkommt, das im Homer
 und den attischen Dichtern (Soph.
 Aj. 605. Oed. R. 666. Trach. 110.
 Eurip. Hipp. 147. Hel. 521. Aristoph.
 Pac. 989. Ach. 68) und dann wie-
 der bei Spätern öfter sich findet,
 von Herodot nicht gebraucht wird
 und in der attischen Prosa selten
 ist (Xen. Hell. 5, 2, 4.). — οἱ
 πολλοί bestimmend hinzugefügt,
 wie c. 2, 6. 18, 1. 119, 1. — 25.
 τοῖς ἐννέα ἄρχουσι, an deren Spitze
 Megakles stand. Plut. 12. — 26.
 ἄριστα Prädicat zu einem aus dem
 Vorigen zu ergänzenden allgemei-
 nen Objecte: „wie sie eben dies
 — die Ausführung der Bewachung
 u. s. w. — als das Beste erkennen

würden“; vgl. 6, 8, 2. und 8, 67,
 3. — 6, 26, 1. tritt εἶναι hinzu, wo-
 durch diese Construction unzwei-
 felhaft wird. — 27. τότε δέ, im
 Gegensatz zu der Zeit nach Solons
 Gesetzgebung, von wo an die eigent-
 liche Regierungsgewalt der Archonten
 immer mehr abnahm und
 meist auf richterliche Functionen
 beschränkt war. Schömann, Gr.
 A. 1, 413. Wecklein (Sitzungsber.
 der Münch. Akad. 1873 S. 32.) ver-
 muthet in diesen Worten des Th.
 eine Berichtigung der Bemerkung
 des Herod. (5, 71.) οἱ πρῶτοι
 τῶν ναυκράων, οἵπερ ἔνεμον τό-
 τε τὰς Ἀθήνας bei derselben Ver-
 anlassung. Vgl. dagegen Scho-
 mann Jahrb. 1875 S. 452. — 29.
 φλαύρως εἶχειν im Th. nur hier;
 vgl. Herod. 3, 129. Das Adj. ge-
 braucht Th. nicht. — 32. καθί-
 ζουσιν ἐκέται zu c. 24, 7. — τὸν
 βωμὸν, der Athene. — 33. ἀνα-
 στήσαντες constanter Ausdruck für
 diese Sache: c. 128, 1. 137, 1.
 3, 28, 2. 75, 4. 5. — ἐπιτετρ.
 τὴν φυλακὴν. Kr. Gr. 52, 4, 5.
 Matth. 424, 2. Doch hat Th. 5,
 31, 3. auch das sachliche Subject
 beim Pass. von ἐπιτρέπειν: δίκης
 Λακεδαιμονίοις ἐπιτραπέισης. —
 ὡς ἐώρων ἀποθνήσκοντας, „da sie

τετραμμένοι τὴν φυλακὴν, ὡς ἑώρων ἀποθνήσκοντας ἐν τῷ ἱερῷ, ἐφ' ᾧ μηδὲν κακὸν ποιήσουσιν, ἀπαγαγόντες 35 ἀπέκτειναν· καθεζομένους δέ τινας καὶ ἐπὶ τῶν σεμνῶν θεῶν [ἐν τοῖς βωμοῖς] ἐν τῇ παρόδῳ διεχρήσαντο. καὶ ἀπὸ τούτου ἐναγεῖς καὶ ἀλιτήριοι τῆς θεοῦ ἐκείνοί τε 40 ἐκαλοῦντο καὶ τὸ γένος τὸ ἀπ' ἐκείνων. ἤλασαν μὲν οὖν καὶ οἱ Ἀθηναῖοι τοὺς ἐναγεῖς τούτους, ἤλασε δὲ καὶ Κλεομένης ὁ Λακεδαιμόνιος ὕστερον μετὰ Ἀθηναίων στασιαζόντων, τοὺς τε ζῶντας ἐλεύνοντες καὶ τῶν τεθνεώτων τὰ ὄστιά ἀνελόντες ἐξέβαλον· κατῆλθον μέντοι ὕστερον, καὶ τὸ γένος αὐτῶν ἔστιν ἔτι ἐν τῇ πόλει.

127 Τοῦτο δὴ τὸ ἄγος οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐκέλευον ἐλαύ-

sie dem Tode nahe sahen“: um den Tempel rein zu erhalten von Leichen: Grund des ἀναστήσαι. — 35. ἐφ' ᾧ mit ind. fut. zu c. 103, 1. im Anschluss an ἀναστήσαντες. — ἀπάγειν, wie *ducere*, zur Hinrichtung: c. 128, 1. 3, 68, 1. — 36. ἐπὶ τῶν σεμνῶν θεῶν, ein Heiligthum der Eumeniden, das nach dem Schol. πλησίον τοῦ Ἀρείου πάγου lag. Dazu ist ἐν τοῖς βωμοῖς nach Dobrée's richtiger Bemerkung als Glossem hinzugefügt: sie flüchteten an die Altäre (Plut. τοῖς βωμοῖς προσφυγόντες), sassen nicht auf ihnen. — 37. ἐν τῇ παρόδῳ ist mit καθεζομένους zu verbinden: „einige, welche auf dem Wege zur Hinrichtung ihr Schicksal erkannten und an den Altären der Eumeniden Rettung suchten.“ Plutarch's Darstellung (Sol. c. 12), dass Megakles als Archont die Verschwornen nur bewogen habe, ἐπὶ δίκῃ κατελθεῖν, würde sammt den daran geknüpften Umständen den ganzen Hergang begreiflicher machen. — διαρῶσθαι (oft bei Herod.), noch 3, 36, 3. 6, 61, 3. — 38. ἀλιτήριοι (Ausdruck des äussersten Frevels Dem. 18, 152. Aeschin. 3, 131.) τῆς θεοῦ blieb wohl die stehende Bezeichnung für die Bethetheiligten: Arist. Eqq. 445. — 39. τὸ γένος τὸ ἀπ' ἐκείνων,

vor Allen um des Megakles willen die Alkmäoniden, deren Haupt er war. — 40. ἤλασαν — ἤλασε: Anaphora wie c. 28, 2. 30, 4. 47, 2. 85, 2. — Κλεομένης — μετὰ Ἀθην. στασιαζόντων: da er, nach dem Sturz der Pisistratiden, 508, Ol. 68, 1. Isagoras gegen Klisthenes unterstützte und diesen, das Haupt der Alkmäoniden, auf kurze Zeit zu weichen nöthigte. Herod. 5, 70. Curtius, Gr. G. 1^a, 373 f. Ἀθην. στασιαζ. ist also nur auf die aristokratische Partei zu beziehen. — 42. τοῖς τε ζῶντας, τε knüpft ans Vorangehende an, ohne Beziehung auf das folgende καί, das epitatisch ist: „und indem sie die Lebenden antrieben (nicht zufriednen damit die Lebenden auszu-treiben), gruben sie auch die Gebeine der Gestorbenen aus und schafften sie ausser Landes.“ — 43. κατῆλθον zu c. 113, 4. ὕστερον wahrscheinlich noch im selben Jahr 508 durch die Verfassungstreue des alten Rathes.

127. Die Absicht dabei war besonders gegen Perikles gerichtet.

1. δὴ, wie οὖν (c. 26, 1. 51, 1.) und δ' οὖν (c. 3, 4. 10, 5. 63, 1.), nach längerer Unterbrechung (hier

νειν δῆθεν τοῖς θεοῖς πρῶτον τιμωροῦντες, εἰδότες δὲ Περικλέα τὸν Ξανθίππου προσεχόμενον αὐτῷ κατὰ τὴν μητέρα καὶ νομίζοντες ἐκπεσόντιος αὐτοῦ ῥᾶον σφίσι προ-
 5 χωρεῖν τὰ ἀπὸ τῶν Ἀθηναίων. οὐ μέντοι τοσοῦτον ἤλ- 2
 πιζον παθεῖν ἄν αὐτὸν τοῦτο, ὅσον διαβολὴν οἴσειν αὐτῷ
 πρὸς τὴν πόλιν, ὡς καὶ διὰ τὴν ἐκείνου ξυμφορὰν τὸ μέ-
 ρος ἔσται ὁ πόλεμος. ὦν γὰρ δυνατώτατος τῶν καθ' 3
 ἑαυτὸν καὶ ἄγων τὴν πολιτείαν ἠγναντιοῦτο πάντα τοῖς
 10 Λακεδαιμονίοις, καὶ οὐκ εἶα ὑπέικειν, ἀλλ' ἐς τὸν πόλε-
 μον ὄρμα τοὺς Ἀθηναίους.

Ἄντεκέλευον δὲ καὶ οἱ Ἀθηναῖοι τοὺς Λακεδαιμονί- 128
 οὺς τὸ ἀπὸ Ταινάρου ἄγος ἐλαύνειν. οἱ γὰρ Λακεδαιμό-

an 126, 2.) anknüpfend. — 2. δῆ-
 θεν „vorgeblich“, zu c. 92.; hier
 und 4, 99. ungewöhnlich dem be-
 treffenden Worte vorangestellt. —
 πρῶτον zur Steigerung der Ironie:
 über Alles. — εἰδότες δέ: durch
 die Wortstellung entsteht die Be-
 deutung: „in der That aber, weil
 sie wussten.“ — 3. προσεχόμενον
 αὐτῷ, τῷ ἄγει, seltner Ausdruck,
 von Plut. Per. 33. erklärt: τὸ ἄγος,
 ᾧ τὸ μητρόθεν γένος τοῦ Περικ-
 κλέους ἐνοχον ἦν. Seine Mutter
 Agariste war die Nichte des Alk-
 mäoniden Klisthenes. Plut. 3. —
 4. προχωρεῖν infin. praes. im Sinne
 des Fut. nach νομίζοντες. (Stahl
 liest ῥᾶον ἐν σφίσι) vgl. zu c. 82,
 4. — 5. τὰ ἀπὸ τῶν Ἀθην. „was
 sie von Athen hofften“: vgl. 3, 4,
 5, 5, 37, 4, 7, 77, 4, 8, 48, 3, 51,
 3, 56, 2. — οὐ τοσοῦτον — ὅσον
 zu c. 88. — 6. παθεῖν ἄν — οἴ-
 σειν, beides vom zukünftigen, jenes
 von dem begränzten Akt der Ver-
 bannung, dieses von der dauernden
 Missgunst. vgl. L. Herbst in Hamb.
 Progr. 1867. S. 14. — οἴσειν muss
 nach Th.'s Gebrauch (c. 5, 1, 33,
 2, 2, 37, 3, 4, 17, 1, 6, 16, 1.), der
 φέρειν in diesem Sinne nur mit sach-
 lichen Subjecten verbindet, nicht
 zu Λακεδαιμόνιοι, sondern zu einem
 zu ergänzenden τοῦτο τὸ πρᾶγμα

construirt werden. — 7. πρὸς τὴν
 πόλιν d. i. τοὺς πολίτας. — ἡ
 ἐκείνου ξυμφορὰ: im Sinne der
 Laked. wird seine Verwandtschaft
 mit den Alkmäoniden als ein Un-
 glück bezeichnet. — τὸ μέρος zu
 c. 74, 3.: zum Theil wenigstens.
 — 8. ἔσται ὁ πόλεμος prägnant
 durch Voranstellung des Verbums:
 vgl. zu c. 2, 2. — ὦν, wo es vor-
 ansteht, immer mit Nachdruck (c.
 21, 1, 124, 1, 130, 1, 2, 2, 2, 6,
 15, 3.); hier: „da er unzweifelhaft
 der einflussreichste Mann in Athen
 war.“ — 9. ἄγων prägnant wie
 2, 65, 8. — 10. οὐκ εἶαν: vgl. c.
 28, 3, 52, 3, 133, 6, 72, 2.

128. Gegenforderung der
 Athener wegen der an Pau-
 sanias begangenen Bluts-
 chuld. Die Pläne und letz-
 ten Schicksale des Pausanias.
 (c. 128—134.)

1. u. 6. ἀντεκέλευον δὲ — ἐκέ-
 λευον δέ, anaphorische Voranstel-
 lung mit Bezug auf c. 127, 1. vgl.
 c. 30, 3. u. 4. — 2. τὸ ἀπὸ Ταιν.
 ἄγος, die Schuld, die von dort
 her auf Sparta gekommen. Da-
 gegen ist l. 4. ἀπὸ Ταινάρου local
 zu nehmen, wenn nicht der über-
 flüssige Zusatz nur irrtümlich wie-
 derholt ist. — Ueber das Nähere des
 Ereignisses Paus. 4, 24, 5. und

νιοι ἀναστήσαντες ποτε ἐκ τοῦ ἱεροῦ τοῦ Ποσειδῶνος ἀπὸ
 Ταινάρου τῶν Εἰλώτων ἰκέτας ἀπαγαγόντες διέφθειραν·
 δι' ὃ δὴ καὶ σφίσιν αὐτοῖς νομίζουσι τὸν μέγαν σεισμόν 5
 2 γενέσθαι ἐν Σάρτη. ἐκέλευον δὲ καὶ τὸ τῆς Χαλκιοίκου
 3 ἄγος ἐλαύνειν αὐτούς· ἐγένετο δὲ τοιόνδε· ἐπειδὴ Παν-
 σανίας ὁ Λακεδαιμόνιος τὸ πρῶτον μεταπεμφθεὶς ὑπὸ
 Σπαρτιατῶν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τῆς ἐν Ἑλλησπόντῳ καὶ κρι-
 θεὶς ὑπ' αὐτῶν ἀπελύθη μὴ ἀδικεῖν, δημοσίᾳ μὲν οὐκέτι 10
 ἐξεπέμφθη, ἰδίᾳ δὲ αὐτὸς τριήρη λαβὼν Ἐρμιονίδα ἄνευ
 Λακεδαιμονίων ἀφικνεῖται ἐς Ἑλλήσποντον, τῷ μὲν λόγῳ
 ἐπὶ τὸν Ἑλληνικὸν πόλεμον, τῷ δὲ ἔργῳ τὰ πρὸς βασιλέα
 πράγματα πράσσειν, ὥσπερ καὶ τὸ πρῶτον ἐνεχείρησεν,
 4 ἐφιέμενος τῆς Ἑλληνικῆς ἀρχῆς. εὐεργεσίαν δὲ ἀπὸ τοῦδε 15
 πρῶτον ἐς βασιλέα κατέθετο καὶ τοῦ παντὸς πράγματος
 ἀρχὴν ἐποιήσατο· Βυζάντιον γὰρ ἐλὼν τῇ προτέρα παρ-

dessen wahrscheinlich irrthümliche Zeitangabe Krüger Stud. 1, 152 ff. — 4. ἀπαγ. διέφθειραν. zu c. 126, 11. — 5. δι' ὃ δὴ an bekannte Umstände erinnernd: zu c. 24, 2. — τὸν μέγαν σεισμόν. c. 101, 2. — 6. τῆς Χαλκιοίκου, Ἀθηνᾶς, von der auf dem Burghügel ihr geweihten Erzkapelle: Paus. 3, 17, 2. τὸν τε ναὸν ὁμοίως καὶ τὸ ἄγαλμα ἐποίησαντο Ἀθηνᾶς χαλκοῦν. Curtius Pelop. 2, 227 f. — 8. τὸ πρῶτον μεταπ. c. 95, 3. — 10. ἀπελ. μὴ ἀδ. über Sache und Ausdruck c. 95, 5. — οὐκέτι ἐξεστ. c. 95, 6. — 11. ἄνευ Λακεδ., οὐ κελεισάντων αὐτῶν c. 131, 1. zu c. 91, 5. — 13. ὁ Ἑλληνικὸς πόλεμος (anders als c. 112, 2. der Collectivausdruck Ἑλλ. πόλ.), der eben jetzt noch von den Hellenen gegen Persien geführte Krieg. Der Ausdruck ist im Sinne des Pausanias gewählt, der an seine frühere Feldherrnstellung an der Spitze der Gesamt-Hellenen erinnert, vgl. Ullrich, die Hell. Kriege S. 22 ff. besonders S. 31. — 14. πράσσειν (in lockerer Verbindung zu dem ent-

fernteren ἀφικνεῖται, nach einer andern zwischengetretenen Wendung, wie c. 72, 1. Infinitiv der Absicht auch c. 50, 1. 57, 5.) wie oft heimlich betreiben, und darnach auch τὰ πρὸς βασ. πράγματα, die geheimen Verbindungen mit dem Perserkönige. Hierzu passt auch das ἐνεχείρησε der meisten und besten Hss. („er hatte sich darauf eingelassen“ 4, 4, 2. 8, 24, 6.) besser als ἐπεχείρησε, das mehr die Kühnheit des Versuches bezeichnen würde. — 15. τῆς Ἑλλ. ἀρχῆς, nach der Herrschaft über ganz Griechenland. — εὐεργεσίαν δὲ κτῆ. ist die exegetische Erläuterung des ἐνεχείρησε. κατέθετο zu c. 33, 1. Die Aoriste κατέθ. u. ἐποιήσατο wie c. 126, 6., unsre Plusqste. εὐεργεσίαν κατέτίθεσθαι wie c. 33, 1. χάριν, und entsprechend dem κῆται σοι εὐεργεσία c. 129, 2. — ἀπὸ τοῦδε, „von folgender Veranlassung aus“, zu beiden vorausgehenden Satzgliedern. — 16. ἐς βασ. zu εὐεργ. wie c. 41, 2. — 17. ἐλὼν τῇ προτ. παρουσίᾳ: c. 94, 2. Der Dativ zeitlich, wie c. 41, 1.

ουσία μετὰ τὴν ἐκ Κύπρου ἀναχώρησιν (εἶχον δὲ Μῆδοι
 αὐτὸ καὶ βασιλέως προσήκοντες τινες καὶ ξυγγενεῖς οἱ
 20 ἐάλωσαν ἐν αὐτῷ τότε) τούτους οὓς ἔλαβεν ἀποπέμπει
 βασιλεῖ κρύφα τῶν ἄλλων ξυμμάχων, τῷ δὲ λόγῳ ἀπέ-
 δρασαν αὐτόν. ἔπρασσε δὲ ταῦτα μετὰ Γογγύλου τοῦ 6
 Ἐρετριέως, ᾧ περ ἐπέτρειψε τό τε Βυζάντιον καὶ τοὺς αἰχ-
 μαλώτους. ἔπεμψε δὲ καὶ ἐπιστολὴν τὸν Γόγγυλον φέ-
 25 ροντα αὐτῷ· ἐνεγέγραπτο δὲ τάδε ἐν αὐτῇ, ὡς ὕστερον
 ἀνευρέθη· „Πανσανίας ὁ ἡγεμὼν τῆς Σπάρτης τούσδε τέ 7
 σοι χαρίζεσθαι βουλόμενος ἀποπέμπει δορὶ ἐλών, καὶ
 γνώμην ποιῶμαι, εἰ καὶ σοὶ δοκεῖ, θυματέρα τε τὴν σὴν
 γῆμαι καὶ σοι Σπάρτην τε καὶ τὴν ἄλλην Ἑλλάδα ὑποχεί-
 30 ριον ποιῆσαι. δυνατὸς δὲ δοκῶ εἶναι ταῦτα πράξαι μετὰ
 σοῦ βουλευόμενος. εἰ οὖν τί σε τούτων ἀρέσκει, πέμπε
 ἄνδρα πιστὸν ἐπὶ θάλασσαν δι' οὗ τὸ λοιπὸν τοὺς λό-

2, 20, 1. 3, 54, 4. — 19. οἱ ἐάλ. ἐν αὐτῷ τότε: durch Anschluss des τότε an das Voraufgehende (statt des gewöhnlichen: τότε τούτους) erhält der Relativsatz sein volles Gewicht: „und diese geriethen eben damals in Gefangenschaft.“ Die Hervorhebung der προσήκ. τινες κ. ξυγγ. nach Μῆδοι wie oft die Zusammenstellung der Truppen und Führer. (Die meisten Herausgg. streichen οἱ.) προσήκοντες, Angehörige in weiterm Sinne als ξυγγενεῖς, die Blutsverwandten. — 21. τῶν ἄλλων ξυμμάχων, nach dem Gebrauch des ἄλλος, wo es nur eine Erweiterung der Zahl, nicht Gleichartigkeit mit dem Vorigen andeutet: vgl. 2, 14, 1. 77, 3. 3, 19, 2. 4. 100, 2. Kr. 50, 4, 11. — τῷ λόγῳ, „nach seiner Darstellung“ vgl. 2, 65, 9. — 22. ἔπρασσε δέ: die Wortstellung in der Epexegeze wie c. 88, 1. — 23. ᾧ περ (mit dem Vat.) für ᾧ ist für die Hervorhebung des wichtigen Mannes sehr angemessen: „eben dem, welchem er —“: c. 89, 2. — 24. καὶ ἐπιστολὴν: die

Stellung ähnlich wie c. 9, 2. 11, 2. 5, 7, 5. — 26. ἀνευρίσκειν, öfter bei Herodot (1, 67. 137. 4, 44. 7, 8, 3. 9, 12.); bei Th. nur hier. — τούσδε τε. Die Copula verbindet den ganzen Satz mit dem folgenden: καὶ γνώμην ποιῶμαι. — 28. ἀποπέμπει. Die nahe liegende Vermuthung, ἀποπέμπω vor ποιῶμαι zu schreiben, wird durch denselben Wechsel der Person bei Xen. Hell. 5, 1, 31. zurückgewiesen. — δορὶ die ältere und poetische Form (für δόρατι) hier u. 4, 98, 8. — γνώμην ποιῶσαι die Absicht hegen, mit dem Plan umgehen: 2, 2, 4. 7, 72, 3. — θυματ. τὴν σὴν: über die Stellung zu c. 1, 1. — 31. ἀρέσκειν im Th. nur hier mit dem Acc. (öfters bei Plato. Theaet. p. 172 d. 202 c. d.); sonst (c. 38, 4. 4, 113, 1. 121, 1. 5, 37, 3. 6, 24, 4. 7, 49, 3. 8, 43, 2. 48, 4.) mit dem Dativ. — 32. ἐπὶ θάλασσαν, orientalische Bezeichnung für das von den Griechen bewohnte Küstenland von Vorder-Asien; im Sinn des Perserkönigs gewählt.

129 γους ποιησόμεθα.“ τσαῦτα μὲν ἡ γραφή ἐδήλου. Ξέρ-
 ξης δὲ ἤσθη τε τῇ ἐπιστολῇ καὶ ἀποστέλλει Ἀρτάβαζον
 τὸν Φαρνάκου ἐπὶ θάλασσαν καὶ κελεύει αὐτὸν τὴν τε
 Δασκυλίτιν σατραπείαν παραλαβεῖν Μεγαβάτην ἀπαλλά-
 ξαντα, ὃς πρότερον ἦρχε, καὶ παρὰ Πανσανίαν ἐς Βυζάν- 5
 τιον ἐπιστολὴν ἀντεπετίθει αὐτῷ ὡς τάχιστα διαπέμψαι
 καὶ τὴν σφραγίδα ἀποδεῖξαι, καὶ ἦν τι αὐτῷ Πανσανίας
 παραγγέλλῃ περὶ τῶν ἑαυτοῦ πραγμάτων, πράσσειν ὡς
 2 ἄριστα καὶ πιστότατα. ὁ δὲ ἀφικόμενος τά τε ἄλλα
 ἐποίησεν ὡς περ εἴρητο καὶ τὴν ἐπιστολὴν διέπεμψεν· 10
 3 ἀντεγέγραπτο δὲ τάδε· „Ὡς λέγει βασιλεὺς Ξέρξης Παν-
 σανία· καὶ τῶν ἀνδρῶν οὗς μοι πέραν θαλάσσης ἐκ Βυ-
 ζαντίου ἔσωσας κεῖται σοι εὐεργεσία ἐν τῷ ἡμετέρῳ οἴκῳ
 ἐς αἰὲ ἀνάγραπτος, καὶ τοῖς λόγοις τοῖς ἀπὸ σοῦ ἀρέ-
 σκομαι. καὶ σε μήτε νῦξ μήθ' ἡμέρα ἐπισχέτω ὥστε ἀνεῖ- 15
 ναι πράσσειν τι ὧν ἐμοὶ ὑπισχνεῖ, μηδὲ χρυσοῦ καὶ ἀρ-
 γύρου δαπάνῃ κεκωλύσθω μηδὲ στρατιᾶς πλήθει, εἴ ποί
 δεῖ παραγίγνεσθαι, ἀλλὰ μετ' Ἀρταβάζον ἀνδρὸς ἀγαθοῦ,

129. 2. Artabazos, der bekannte Heerführer des Xerxes: Herod. 7, 66. u. 8, 126 ff. — 4. Die daskylitische Satrapie von der Residenz Daskylium in Bithynien (Xen. Hell. 4, 1, 5.), umfasste den nördlichen Theil von Vorderasien, die sardianische den südlichen. — 5. καὶ — ἀντεπετίθει schliesst sich nicht adäquat an das vorausgehende τὴν τε Δ. σ. καταλαβεῖν. vgl. c. 16. ἀντεπιτιθέναι, zur Erwidderung übergeben; nur hier. — 7. τὴν σφραγίδα, das königliche Siegel auf dem Briefe: vgl. Xen. Hell. 7, 1, 39. — 8. ἑαυτοῦ, βασιλέως. — πράσσειν in freierm Anschluss an ἀντεπει. im Sinne von ἐκίλεναι. — 11. ὡς λέγει βασιλεὺς Ξέρξης Πανσανία: dieselbe Eingangsform ohne ein χαίρειν, in dem Schreiben des Königs Amasis an Polykrates bei Herod. 3, 40. vgl. Bernays, die Heraklit. Briefe S. 118. — 13. κεῖται σοι

εὐεργεσία als pf. pass. des obigen (κατα)τίθεσθαι: „der Dienst ist wohl angelegt, aufgehoben“, wovon ἀνάγραπτος (der Accent wie ἀνάδοτος 3, 52, 2., beides in Bedeutung des partic. praeter.) die bestimmtere Ausführung enthält: nach Herod. 8, 85 (εὐεργέτης βασιλέως ἀνεγράφῃ) im eigentlichen Sinne. Zu εὐεργεσία gehört das vorausgeschickte τῶν ἀνδρῶν in freierer Verbindung: „in Betreff jener Männer.“ — 14. τοῖς ἀπὸ σοῦ. vgl. zu c. 37, 1. — 15. μήτε νῦξ μήθ' ἡμέρα, nach orientalischer Ausdrucksweise: ähnlich Herod. 5, 23. — ἐπισχεῖν transitiv aufhalten, wie 4, 5, 1. und dazu das Praes. ἐπίσχω 6, 14. — 16. ὑπισχνεῖ: ich habe mit Stahl die attische Form der in den Hss. überlieferten ὑπισχνῆ vorgezogen; und so ist auch 6, 14. ἠγγεῖ zu schreiben. — 17. κεκωλύσθω, τοῦτο, ὃ πράσσειν μέλλεις (wenn es nicht impersonal)

ὄν σοι ἔπεμψα, πρᾶσσε Θαρσῶν καὶ τὰ ἐμὰ καὶ τὰ σά
 ὄπη κάλλιστα καὶ ἄριστα ἔξει ἀμφοτέροις.“ ταῦτα λα- 130
 βῶν ὁ Πανσανίας τὰ γράμματα, ὧν καὶ πρότερον ἐν με-
 γάλῳ ἀξιώματι ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων διὰ τὴν Πλαταιᾶσιν
 ἡγεμονίαν, πολλῶ τότε μᾶλλον ἤρτο καὶ οὐκέτι ἐδύνατο
 5 ἐν τῷ καθεστηκότι τρόπῳ βιοτεύειν, ἀλλὰ σκευὰς τε Μη-
 δικὰς ἐνδύομενος ἐκ τοῦ Βυζαντίου ἐξήει καὶ διὰ τῆς Θρά-
 κης πορευόμενον αὐτὸν Μῆδοι καὶ Αἰγύπτιοι ἐδορυφόρου
 τράπεζάν τε Περσικὴν παρετίθετο, καὶ κατέχειν τὴν διά-
 νοίαν οὐκ ἐδύνατο, ἀλλ' ἔργοις βραχέσι προυδήλου ἅ τῇ
 10 γνώμῃ μειζόνως ἐς ἔπειτα ἔμελλε πράξειν. δυσπρόσοδόν 2
 τε αὐτὸν παρεῖχε καὶ τῇ ὀργῇ οὕτω χαλεπῇ ἐχρήτο ἐς

zu verstehen ist wie 4, 104, 2: „nichts darf im Wege sein“. — 19. ἔπεμψα das Praeter. des Schreibenden: vgl. c. 23, 5.

130. 3. ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων zu ἀξίωμα in passiver Bedeutung construiert; eben so 6, 15, 3. und ähnlich zu δόξασμα c. 141, 7., zu ἀρχή 2, 65, 9. und 8, 64, 4. zu φνγή. Das voranstehende Part. ὧν (zu c. 127, 3.) hier u. 6, 15, 3. wie unser: „war er schon früher in der Sehn, so —“, was auf die folgende Steigerung hindeutet. — 4. ἤρτο. αἰρεσθαι bei Attikern selten in metaphor. Bedeutung s. v. a. ἐπαίρεσθαι (c. 120, 3. 4, 18. 4.); öfter bei Spätern: Plut. Fab. 8. Aemil. 12. auch in dem Epigramm 6, 59, 4. Der Gegensatz ist nicht genau: denn nicht im Ansehn bei Andern war er gestiegen, sondern im eignen Dünkel. Auch ἐδύνατο bezieht sich auf sein Inneres: „er vermochte in seinem Hochmuth nicht mehr“. — 5. ὁ καθεστηκὸς τρόπος, die (bei Griechen) bestehende, herkömmliche Sitte, wie c. 132, 2. τὰ καθεστῶτα νόμιμα. 3, 9, 1. 56, 2. 86, 6. — ἐν τῷ, in den Schranken dieser Sitte. — σκευὰς M. der seltne Plur. weist auf die verschiedenen Stücke der orientalischen Tracht (zu c. 2, 2.) und das Vb. ἐνδύεσθαι

ausser dem κάλυδος wohl auch auf die ἀναξυρίδες hin: vgl. Xen. Cyrop. 8, 3, 14. — 7. δορυφορεῖν c. acc. Herod. 2, 168. 3, 127. Plat. Rep. 9. p. 575 b. — τέ nach τράπτ. führt das dritte Glied ein, ohne Beziehung zum folgenden καί. — κατέχειν. vgl. 2, 65, 8. 3, 62, 4. 4, 130, 6. — 8. τὴν διάνοίαν, seine wahre Absicht: vgl. c. 132, 3. 2, 20, 5. 4, 52, 3. — βραχέσι, unbedeutend: c. 14, 3. 119, 3. Die ἔργα βραχέα sind die vorher genannten Neuerungen in seiner Lebensweise. — 9. τῇ γνώμῃ zu ἔμελλε, „was er in seinem Innern — vorhatte“; doch mit einer kleinen Incongruenz des Gedankens, da der Ausdruck τῇ γν. eigentlich auf einen willenskräftigeren Ausdruck berechnet ist, als das neutrale μέλλειν. — 10. μειζόνως (4, 19, 3. 6, 27, 3. Auch sonst hat Th. die Adverbialform der Comparative nicht selten) eigentlich: nach grösserm Maassstab, als die gewöhnlichen hellenischen Verhältnisse es gestatteten. — ἐς ἔπειτα zu c. 123, 1. sonst überall (2, 64, 5. 4, 18, 5. 61, 5.) ἐς τὸ ἔπειτα. — 11. τέ nicht mit dem folgenden καὶ zu verbinden, sondern zum Resultate überleitend. — ὀργῇ, nach älterm, besonders poetischem Sprachgebrauch: Sinnes-

- πάντας ὁμοίως ὥστε μηδένα δύνασθαι προσίεσθαι· διόπερ
καὶ πρὸς τοὺς Ἀθηναίους οὐκ ἤκιστα ἢ ξυμμαχία μετέστη.
181 οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι αἰσθόμενοι τὸ τε πρῶτον δι' αὐτὰ
ταῦτα ἀνεκάλεσαν αὐτόν, καὶ ἐπειδὴ τῇ Ἐρμιονίδι νῆϊ τὸ
δεύτερον ἐκπλείσας οὐ κελευσάντων αὐτῶν τοιαῦτα ἐφαι-
νετο ποιῶν, *καὶ ἐκ τοῦ Βυζαντίου βία ὑπ' Ἀθηναίων
ἐκπολιορκηθεὶς ἐς μὲν τὴν Σπάρτην οὐκ ἐπανεχώρει, ἐς 5
δὲ Κολωνὰς τὰς Τρωάδας ἰδρυθεὶς πράσσειν τε ἐσηγγέλ-
λειτο αὐτοῖς πρὸς τοὺς βαρβάρους καὶ οὐκ ἐπ' ἀγαθῷ τὴν
μονὴν ποιούμενος, οὕτω δὲ οὐκέτι ἐπέσχον, ἀλλὰ πέμψαν-
τες κίρκια οἱ ἔφοροι καὶ σκντάλην εἶπον τοῦ κίρκιος μὴ
λείπεσθαι, εἰ δὲ μὴ, πόλεμον αὐτῷ Σπαρτιάτας προαγο- 10
2 ρεύειν. ὁ δὲ βουλόμενος ὡς ἤκιστα ὑλοπιος εἶναι καὶ
πιστεύων χρήμασι διαλύσειν τὴν διαβολὴν ἀνεχώρει τὸ

weise: ähnlich c. 140, 1. 3, 82, 2. 8, 83, 3.; χαλεπός, herrisch. — 12. δύνασθαι, nämlich ohne unangenehme Folgen für sich. (Kr. will δύνασθαι streichen, und προσίεσθαι von προσίημι ableiten: wäre da nicht προσίεσθαι nöthig?). — 13. ἢ ξυμμαχία μετέστη s. v. a. οἱ ξύμμαχοι παρ' Ἀθηναίους μετετάξαντο c. 95, 4.

181. 1. αἰσθόμενοι: zu c. 95, 7. — 2. ἀνεκάλεσαν parataktisch als Vordersatz zum Folgenden; daher: sie hatten ihn zurückgerufen: c. 126, 6. 128, 4. (ἀνεκαλέσαντο Ppp. aus einigen Hss. weniger gebräuchlich.) — τῇ Ἐρμ. νῆϊ hier mit dem Art. als das von c. 128, 3. bekannte. — 4. βία — ἐκπολιορκηθεὶς, τῇ πολιορκίᾳ ἐκβλήθεὶς, (Schol.) gewaltsam verdrängt. Nach Plut. Cim. 6. οἱ σύμμαχοι μετὰ τοῦ Κίμωνος ἐξεπολιορκήσαν αὐτόν. Sie nöthigten ihn Byzanz, wo er sich als Herrn festgesetzt hatte (c. 128, 5.), zu räumen. An eine eigentliche Belagerung ist wohl nicht zu denken. — 6. Coloniae. Strab. 13, 1. 19. Pausan. 10, 14, 1. mit der adjectivischen Bestimmung τὰς Τρωάδας.

Nep. Paus. 3, 3. in agro Troade, zur Unterscheidung von Coloniae in Phocis und Thessalien. — ἰδρυθεὶς öfter von Truppen, die eine Aufstellung nehmen: (3, 72, 3. 4, 42, 4. 44, 2. 131, 1.) und dann meistens mit ἐπί c. gen. — πράσσειν ἰδρυθεὶς die persönliche Structur des Passivs wie c. 11, 3. 3, 16, 2. 4, 25, 7. Kr. Gr. 56, 7, 3. — 7. πρὸς bei πράσσειν, in Unterhandlung stehen: 2, 5, 7. 3, 28, 2. 4, 68, 4.; sonst auch ἐς wie c. 132, 4. — 7. ἐπ' ἀγαθῷ. vgl. c. 34, 1. 126, 5. — 8. οὕτω δὲ. zu c. 49, 7. — ἐπέσχειν, intransitiv, zögern, wie c. 90, 3. 4, 78, 5. vgl. zu c. 129, 3. — 9. σκντάλην, ξύλον στρουγγίλιον ἐξοσμεινον ἐπίμηκες (Schol.), das durch den darum gewickelten und beschriebenen Riemen in Sparta zur Geheimschrift benutzt wurde. Plut. Lys. 19. Nep. Paus. 3, 4. A. Gell. 17, 9, 6. Wahrscheinlich war Pausanias als Vormund des jungen Königs Plistarchus noch im Besitz des Stabes. — εἶπον s. v. a. ἐκέλευον und zum zweiten Satzgliede, ἀπήγγειλαν. — 10. εἰ δὲ μὴ, auch nach negativen Sätzen, wie c. 28, 3. — 12. δια-

δεύτερον ἐς Σπάρτην. καὶ ἐς μὲν τὴν εἰρκτὴν ἐσπίπτει
 τὸ πρῶτον ὑπὸ τῶν ἐφόρων (ἔξεστι δὲ τοῖς ἐφόροις τὸν
 15 βασιλέα δρᾶσαι τοῦτο), ἔπειτα διαπραξάμενος ὕστερον
 ἐξῆλθε καὶ καθίστησιν ἑαυτὸν ἐς κρίσιν τοῖς βουλομένοις
 περὶ αὐτὸν ἐλέγχειν. καὶ φανερόν μὲν εἶχον οὐδὲν οἱ 132
 Σπαρτιᾶται σημεῖον, οὔτε οἱ ἐχθροὶ οὔτε ἡ πᾶσα πόλις,
 ὅτι ἂν πιστεύσαντες βεβαίως ἐτιμωροῦντο ἄνδρα γένους
 τε τοῦ βασιλείου ὄντα καὶ ἐν τῷ παρόντι τιμὴν ἔχοντα
 5 (Πλείσταρχον γὰρ τὸν Λεωνίδου ὄντα βασιλέα καὶ νέον
 ἔτι ἀνεψιὸς ὧν ἐπετρόπευεν), ὑποψίας δὲ πολλὰς παρεῖχε 2
 τῇ τε παρανομίᾳ καὶ ζηλώσει τῶν βαρβάρων μὴ ἴσος βού-
 λεσθαι εἶναι τοῖς παροῦσι, τὰ τε ἄλλα αὐτοῦ ἀνεσκόπων
 εἶ τί που ἐξεδεδήγητο τῶν καθεστῶτων νομίμων καὶ ὅτι

λύειν in verwandter Bedeutung auch 3, 83, 2. 4, 118, 8. διαλύεσθαι bei pluralem Subject und gegenseitiger Einwirkung: c. 140, 2. 145, 1. 5, 80, 1. — 13. ἐσπίπτειν passiv zu ἐκπίπτειν, nach Analogie von ἐκπίπτειν, c. 2, 6. 2, 27, 2. 3, 68, 3. 5, 9, 1. — 15. δρᾶσαι. zu c. 5, 2. — τὸν βασιλέα, um so mehr also dem Vormunde des Königs. — διαπραξάμενος, wozu das Object aus dem Erfolg selbst (ἐξῆλθε) zu ergänzen ist: 3, 82, 8. 5, 89, 1. Insbesondere τὸ ἀνίσασθαι τι παρὰ τοῖς ἄρχουσι διαπράξασθαι λέγεται. Schol. Grote hist. of Gr. Ch. 44. denkt an Bestechung. — ἔπειτα nur Fortschritt nach τὸ πρῶτον, ὕστερον, nach einiger Zeit. — 16. τοῖς βουλομένοις: „jedem der da wolle“: in der Regel im Singular. ὁ βουλόμενος (c. 26, 1. 5. 2. 34, 4. 3, 66, 1. 4, 26, 5.); im Plural noch 4, 118, 3. — 17. περὶ αὐτόν, wie c. 135, 2. οἱ περὶ Π. ἔλεγχου.

132. 3. ἂν zu ἐτιμωροῦντο, βεβαίως zu πιστεύσαντες. — γένους τοῦ βασ. Stellung zu c. 1, 1. — 6. ἀνεψιὸς ὧν. vgl. zu c. 94, 1. — ἐπιτρόπευειν bei Attikern (Aristoph. Eqq. 212. Plat. Rep. 7 p. 519 b.) mit dem Acc., bei

Herod. 1, 65. m. d. Gen. — ὑποψίας πολλὰς, dem φανερόν σημεῖον entgegen: „viele Gründe zum Verdacht.“ — 7. παρανομία, mehr die Verletzung des Herkommens, als der Gesetze: so auch 6, 15, 4. u. 28, 2. vom Alcibiades. — ζήλωσις τῶν βαρβάρων, als die nähere Bestimmung der παρανομία mit dieser durch den einen Artikel (vgl. zu c. 120, 2.) wie zu einem Begriff zusammengefasst, obschon die Part. τέ durch ihre Stellung nach τῇ streng genommen einen zweiten Artikel forderte. — ἴσος εἶναι τοῖς παροῦσι (Neutr. wie c. 123, 1.), sich innerhalb der bestehenden Ordnungen halten: ähnlich 6, 16, 4. 8, 89, 3. — 8. τί τε ἄλλα: τέ steht hier in doppelter Function als Copula zum Vorausgehenden und als Bindeglied zum folgenden καί. Nur weil die Wiederholung derselben Partikel nicht zulässig ist, heisst es nicht: τὰ τε ἄλλα. (Ulrich 1862 S. 34. verlangt: καὶ τὰ τε ἄλλα, was St. aufgenommen hat.) — ἀνασκοπεῖν von zurückgehender Erforschung; auch 7, 42, 5. — 9. ἐξεδεδήγητο. Im Perf. und Plusqpf. erscheint das doppelte Augment wohl ohne Aus-

ἐπὶ τὸν τρίποδά ποτε τὸν ἐν Δελφοῖς, ὃν ἀνέθεσαν οἱ 10
Ἕλληες ἀπὸ τῶν Μήδων ἀκροθίνιον, ἧξίωσεν ἐπιγράψασθαι αὐτὸς ἰδίᾳ τὸ ἐλεγεῖον τὸδε·

Ἑλλήνων ἀρχηγὸς ἐπεὶ στρατὸν ὤλεσε Μήδων,

Πανσανίας Φοίβῳ μνημ' ἀνέθηκε τὸδε.

3 τὸ μὲν οὖν ἐλεγεῖον οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐξεκόλασαν εὐθύς 15
τότε ἀπὸ τοῦ τρίποδος τοῦτο καὶ ἐπέγραψαν ὀνομαστί
τὰς πόλεις ὅσαι ξυγκαθελοῦσαι τὸν βάρβαρον ἔστησαν τὸ
ἀνάθημα· τοῦ μέντοι Πανσανίου ἀδίκημα καὶ τότ' ἔδόκει

nahme (7, 77, 2. Dem. 21, 85); in den Aoristen nicht eben so constant, sondern *διετήθη* neben *ἐδιετήθη*, *διετήθη* neben *ἐδιετήθη*. — τῶν καθ. νομίων. Der Genetiv von *ἐκδιδαιτᾶσθαι* abhängig; nachgebildet von Dionys. A. R. 5, 74. *μηδὲν ἐκδιδαιτᾶμενος τῶν πατριῶν*. — 10. τὸν τρίποδα: ὁ τρίπους ὁ χρυσεῖος, ὃ ἐπὶ τοῦ τρικαρήνου ὄφιος τοῦ χαλκίου ἐπεστεῶς bei Herod. 9, 81. Nachdem das dreifüssige Goldgefäss von den Phokiern im heiligen Kriege geraubt war (Pausan. 10, 13, 5.), ist das eherner Fussgestell in Gestalt von drei sich windenden Schlangen vom Kaiser Constantin nach Byzanz geschafft und auf dem Hippodrom, dem jetzigen Atmeidan aufgestellt. Gibbon hist. c. 17. n. 48. (Nur von diesem, nicht dem τρίπους selbst ist die Notiz des Schol. zu verstehen: ὃν ἔλαβον οἱ Ῥωμαίων βασιλεῖς (die griech. Kaiser) καὶ μετέθηκαν ἐπὶ τὸν ἰππόδρομον τοῦ Βυζαντίου.) Die 1856 ausgeführte vollständige Ausgrabung des merkwürdigen Denkmals hat auf demselben die Namen sämtlicher griech. Staaten, die an dem Perserkriege einen Antheil gehabt, zu Tage gebracht. Aber während das *ἐλεγεῖον* (das Distichon, das nach Pausan. 3, 8, 1. von Simonides herrührt) auf dem Goldgefäss eingegraben war, ist, wie die noch erhaltenen Inschriften beweisen, das

ἐπέγραψαν auf das Gestell, den ὄφις τρικάρηνος, zu beziehen. vgl. die ausführliche Geschichte des Denkmals von O. Frick in den N. Jahrb. Spplbd. 3. Hft. 4. 1859. mit dem Göttling im Jen. Progr. 1862 Ostern, Kirchhoff und Strack im Archäol. Anzeiger 1862. Nr. 166. 167. und W. Vischer im N. Schweizer Museum 1862. S. 140 (jetzt Kl. Schr. 2, 294 ff.) übereinstimmen. — 11. ἀπὸ τῶν Μήδων kurz für: ἐκ τῶν Μηδικῶν λαφύρων. — ἀκροθίνιον (im Herod. 1, 86. 90. 8, 121. 122. nur im Plural. Eurip. Phoen. 282. Plut. Mar. 23. auch Singular), der Ehrenantheil an der Beute. — ἧξίωσεν „er vermäss sich“ (die Bedeutung von c. 22, 2. zum Uebermaass gesteigert) ἐπιγράψασθαι, „aufschreiben zu lassen (Med.)“ vgl. c. 134 l. 23. — 12. ἰδίᾳ, ohne Autorität des Staates, dem δημοσίᾳ entgegen, wie c. 128, 3. 2, 65, 2. 4, 121, 1. — 15. ἐκκόλαπτειν, wie das Simpl. κολλάπτειν (vgl. Steph. Thes. s. v.), sowohl vom Metall (auskratzen), wie vom Stein (aushauen). (Vischer a. a. O. S. 391. meint: „die Oberfläche der Marmorbasis wurde abgenommen.“) — 17. ξυγκαθελοῦσαι: so auch Herod. 8, 82. von derselben Sache ἐν τοῖσι τὸν βάρβαρον κατελοῦσι. — 18. τοῦ μέντοι Πανσανίου im Gegensatz zu der Sache: konnte diese (die Inschrift) auch getilgt werden, so

εἶναι, καὶ ἐπειδὴ ἐν τούτῳ καθειστήκει, πολλῶ μᾶλλον
 20 παρόμοιον πραχθῆναι ἐφαίνεται τῇ παρούσῃ διανοίᾳ.
 ἐπυνθάνοντο δὲ καὶ ἐς τοὺς Εἰλωτας πράσσειν τι αὐτόν, 4
 καὶ ἦν δὲ οὕτως· ἔλενθέρωσίν τε γὰρ ὑπισχεῖτο αὐτοῖς
 καὶ πολιτείαν, ἣν ξυνεπαναστιῶσι καὶ τὸ πᾶν ξυγκατεργάσονται. ἀλλ' οὐδ' ὡς οὐδὲ τῶν Εἰλωτῶν μηνυταῖς 5
 25 τισι πιστεύσαντες ἤξιωσαν νεώτερόν τι ποιεῖν ἔς αὐτόν,
 χρώμενοι τῷ τρόπῳ ὥπερ εἰώθασιν ἐς σφᾶς αὐτούς, μὴ
 ταχεῖς εἶναι περὶ ἀνδρὸς Σπαρτιάτου ἄνευ ἀναμφισβητή-
 των τεκμηρίων βουλευσαί τι ἀνήκεστον, πρὶν γε δὴ αὐτοῖς,
 ὡς λέγεται, ὁ μέλλων τὰς τελευταίας βασιλεῖ ἐπιστολάς
 30 πρὸς Ἀργιάβαζον κομιεῖν, ἀνὴρ Ἀργίλιος, παιδικὰ ποτε
 ὦν αὐτοῦ καὶ πιστότατος ἐκείνῳ, μηνυτὴς γίγνεται, δεί-

war doch er selbst nicht frei von Schuld. Zu ἐδόκει aber ist als Subject seine vorher erzählte Handlung: τὸ ἐπιγράψασθαι ἰδίᾳ τὸ ἐλ. zu verstehen, wozu ἀδίκημα εἶναι als Prädicat hinzutritt. Darnach aber musste καὶ τότε für καὶ τοῦτ' geschrieben werden: vgl. d. krit. Bem. — 20. παρόμοιον. zu c. 80, 3. — πραχθῆναι nicht ohne Anklang an die Bedeutung des heimlich angelegten Planes, διάνοια wie c. 130, 1. — 21. πράσσειν ἐς: vgl. zu c. 65, 2. u. c. 131 l. 7. — 22. καὶ ἦν οὕτως. In der Verbindung der Partikeln καὶ — δέ (2, 36, 1. 4, 24, 2. 6, 71, 2. 7, 56, 3. mit derselben Wendung wie a. u. St. u. 8, 67, 3.) ist καὶ nicht Copula, sondern auch (vor ἦν die Thatsache der Vermuthung gegenüber bestätigend), δέ hier, 4, 24, 2. u. 7, 56, 3. exepetisch: „es verhielt sich aber damit in der That auch so“. — 23. τὸ πᾶν wie c. 72, 1. 126, 8. 5, 30, 1. „seinen ganzen Plan.“ — 24. οὐδὲ — πιστεύσαντες bestimmtere Ausführung des οὐδὲ ὡς, da im Vorigen noch nicht die Quelle ihrer Kunde genannt war. — 25. νεώτερόν τι ποιεῖν s. v. a. νεωτέρειζεν c. 58, 1. vgl. 2, 6, 2. 4, 51,

1. — 26. ὥπερ εἰώθασιν nämlich χρῆσθαι. — μὴ ταχεῖς εἶναι, „sich nicht zu übereilen“: mit dem Infin. wie c. 118, 2. — 27. ἀνὴρ Σπαρτιάτης, von der dorischen Bürgerschaft. — 28. τί ἀνήκεστον, verdeckte Bezeichnung des Todes: vgl. 3, 39, 7. 4, 20, 1. — πρὶν γε δὴ, noch schärfer betont, als πρὶν δὴ c. 118, 2., wozu das Praes. γίγνεται stimmt. — 29. ἐπιστολαί von einem Briefe, wie 8, 39, 2. — 30. ἀνὴρ Ἀργίλιος, aus der St. Argilos in der Chalkidike. — 31. πιστότατος, nämlich bis dahin: die Furcht vor der eigenen Gefahr brachte ihn erst auf andern Sinn. — ἐκείνῳ nach αὐτοῦ des veränderten Casus wegen, um die Wiederholung desselben Wortes zu vermeiden, hinzugefügt: vgl. c. 138, 6. 4, 29, 3. 5, 30, 3. 6. 61, 2. Plat. Protag. p. 310 d. Phaed. p. 111 a. — μηνυτὴς γίγνεται, ausdrucksvolle Umschreibung des μηνύει: zu 3, 2, 3. Nachdem dieser für die Sache wichtigste Umstand zuerst erwähnt ist, geht der Bericht zunächst auf das Motiv im Partic. δέισας — ἀφίκετο, und dann, weil die Erwähnung desselben auf die Berührung der nächsten Folgen hindrängte,

σας κατὰ ἐνθύμησίν τινα ὅτι οὐδεὶς πω τῶν πρὸ ἑαυτοῦ ἀγγέλων πάλιν ἀφίκετο, καὶ παραποιησάμενος σφραγίδα, ἴνα, ἣν ψευδοῦσιν τῆς δόξης ἢ καὶ ἐκείνός τι μεταγράψαι αἰτήσῃ, μὴ ἐπιγνῶ, λύει τὰς ἐπιστολάς, ἐν αἷς ὑπονοήσας 35
 133 νον κτείνειν. τότε δὴ οἱ ἔφοροι δεῖξαντος αὐτοῦ τὰ γράμματα μᾶλλον μὲν ἐπίστευσαν, αὐτίχοι δὲ βουληθέντες ἔτι γενέσθαι αὐτοῦ Πανσανίου τι λέγοντος, ἀπὸ παρασκευῆς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ Ταίναρον ἰκέτου οἰχομένου καὶ σκηνησαμένου διπλῆν διαφράγματι καλύβην, ἐς ἣν τῶν [τε] 5

mit einem zweiten verb. fin. καὶ — λύει τὰς ἐπιστολάς auf die der Zeit nach vorausliegenden Thatsachen zurück. Vgl. die in ähnlicher Weise rückläufige Erzählung c. 9, 2. — Der Zusammenhang stellt sich so dar: „bis endlich der Argilier eine bestimmte Anzeige machte, da ihn Furcht angewandelt hatte bei der bedenkliehen Erwägung (ἐνθύμησις τις deutet auf das Besorgliche seiner Betrachtung), dass noch keiner der früheren Boten zurückgekehrt war, und er so erst das Siegel nachmachte und dann den Brief erbrach.“ (B. setzt nach γίγνεται stärkere Interpunction und fasst das folgende: δεῖσας bis zu Ende des Cap. als parenthetische Erklärung.) — 34. μεταγράψαι τι, etwas in dem Briefe ändern: anders 4, 50, 2. im Med. übersetzen. — 35. μὴ ἐπιγνῶ, nachdem er nämlich das Siegel mit Hülfe des genommenen Abdrucks wieder hergestellt hätte. — ὑπονοήσας — εἶρεν in Wechselbeziehung zu einander, die durch das bestätigende καὶ vor ἑαυτόν ins Licht gesetzt wird: „worin er, wie er einen Nebenauftrag der Art vermuthet hatte, auch wirklich sich dem Tode verschrieben fand.“ — 36. καὶ ist mehr auf den ganzen folgenden Satz, als auf αὐτόν zu beziehen, obgleich auch dieses schon durch die Stellung betont und den früheren Boten

gegenübergestellt wird. — ἐγγεγραμμένον ist masc. in persönlicher Construction zu αὐτόν worauf der inf. act. κτείνειν seine Stellung behält und sich aus dem in ἐγγράφειν liegenden κελείναι erklärt.

133. 1. τότε δὴ (wie mit Vat. u. andern Hss. für δε zu schreiben ist) weist auf πρὶν γὰρ δὴ — μηνυτῆς γίγνεται zurück. — 2. μᾶλλον μὲν ἐπίστευσαν in Bezug auf c. 132, 5. οὐδὲ τῶν Εἰλ. μην. τι σι πιστ. — 3. ἀπὸ παρασκευῆς, nach den nöthigen Voranstalten, wozu auch die Einrichtung der διπλῆ διαφρ. καλύβη, des durch eine Zwischenwand getheilten Raumes, gehörte. — 4. ἰκέτον οἰχομένου in gleich enger Verbindung wie c. 24, 7. ἰκέται καθεζόμενοι. — 5. σκηνεῖσθαι (od. σκηναῖσθαι) sonst wohl nur intransitiv (vgl. 2, 52, 3. Plat. Republ. 10 p. 621 c. Legg. 9 p. 866 d.; bei Herod. findet sich das Wort nicht und bei Xen. nur die active Form: Anab. 4, 5, 33, 7, 3, 15. Cyrop. 4, 2, 11. Hell. 4, 6, 7., aber überall intr.) muss hier trans. verstanden werden „zu vorübergehendem Aufenthalt einrichten.“ Allerdings wäre Madvigs (Advv. 1, 309.) σκενασαμένου einfacher und leichter. — τῶν [τε] ἐφόρων. Da die Part. τε das richtige Verhältniss der Periode, in welcher αὐτίχοι βουληθέντες γε-

ἐφόρων ἐντός τινος ἔκρυψε, καὶ Πανσανίου ὡς αὐτὸν ἐλ-
θόντος καὶ ἐρωτῶντος τὴν πρόφασιν τῆς ἰκετείας ἦσθον-
το πάντα σαφῶς, αἰτιωμένου τοῦ ἀνθρώπου τὰ τε περὶ
10 αὐτοῦ γραφέντα καὶ τὰλλ' ἀποφαίνοντος καθ' ἕκαστον,
παραβάλοιτο, προτιμηθεῖη δ' ἐν ἴσῳ τοῖς πολλοῖς τῶν
διακόνων ἀποθανεῖν, κακείνου αὐτὰ ταῦτα ξυνομολογοῦν-
τος καὶ περὶ τοῦ παρόντος οὐκ ἐῶντος ὀργίζεσθαι, ἀλλὰ
πίστιν ἐκ τοῦ ἱεροῦ διδόντος τῆς ἀναστάσεως καὶ ἀξιοῦν-
15 τος ὡς τάχιστα πορεύεσθαι καὶ μὴ τὰ πρᾶσσόμενα δια-
κωλύειν. ἀκούσαντες δὲ ἀκριβῶς τότε μὲν ἀπῆλθον οἱ 134
ἔφοροι, βεβαίως δὲ ἤδη εἰδότες ἐν τῇ πόλει τὴν ξύλλη-
ψιν ἐποιοῦντο. λέγεται δ' αὐτὸν μέλλοντα ξυλληφθῆσε-
σθαι ἐν τῇ ὁδοῦ, ἐνός μὲν τῶν ἐφόρων τὸ πρόσωπον προσ-

νέσθαι und καὶ Πανσανίον ἐλθόν-
τος κ. ἐρ. τὴν πρόφ. die Voraus-
setzung zu ἦσθοντο κτέ. bilden,
verdunkeln würde, halte ich sie
jetzt mit Ppp. und Stahl (S. 479)
für eingeschoben. ἐντός prolep-
tisch dem ἐς ἦν — ἔκρυψε hinzu-
gefügt, so dass der erst eintretende
Erfolg anticipirt ist: ähnlich 4,
129, 3. ἐξεστρατοπεδευμένοι ἔξω
τῆς πόλεως. — 8. πάντα, wie es
durch die Reihe der folgenden Par-
ticipia im absoluten Gen. ausge-
führt wird. — σαφῶς nachdrück-
lich am Schluss, so dass nun kein
Zweifel mehr blieb: zu c. 77, 5.
— 10. ὡς st. ὅτι, wo die Dar-
legung des Einzelnen recht anschau-
lich vorggeführt werden soll: vgl. c.
32, 1. 34, 1. 37, 1. — 11. παρα-
βάλλεσθαι, wie das homerische
παρὰ τίθεσθαι (β 234. γ 74.)
aufs Spiel setzen (im eigent-
lichen Sinn: auf die Tafel, wo ge-
würfelt wird, aufsetzen: das Med.
von sich aus, auf eigne Kosten
oder durch eigne Schuld), daher in
Gefahr bringen; und in ähnlicher
Bedeutung auch 2, 44, 3. 3, 14, 1.
65, 3. 6, 113, 1. — προτιμηθεῖη,

schon durch die Stellung unmittel-
bar nach παραβάλοιτο den Gegen-
satz zwischen dem Verdienst und
Lohn andeutend, enthält zugleich
den bitteren Vorwurf: „er sei eben-
falls der Ehre gewürdigt, dazu aus-
ersehen.“ — 12. αὐτὰ ταῦτα, eben
dies; doch ist zu dieser Betonung
kein rechter Grund: daher vermuthet
Bkk. αὐ τὰυτὰ τε; leichter
wäre: αὐτῶ ταῦτα oder mit Til-
manns αὐτοῦ ταῦτα. — 13. οὐκ
ἐῶντος ὀργ., „er bat ihn ihm nicht
zu zürnen“: vgl. c. 127, 3. 6, 72,
2. — 14. τῆς ἀναστάσεως von πί-
στιν (Verbürgung der Sicherheit)
abhängig und durch das lebhaft vor-
angestellte ἐκ τοῦ ἱεροῦ erklärt:
vor Allem lag es dem P. daran,
dem Aufsehen dieser ἰκετεία ein
Ende zu machen. — διδόναι an-
bieten, versprechen. c. 33, 4. 4,
86, 2. — 15. τὰ πρᾶσσόμενα, näm-
lich πρὸς βασιλέα, von c. 131, 1.,
nicht ἐς τὸν Εἰλωτας von c. 132, 4.

134. 2. βεβαίως mit Bezug auf
die sichern Beweisgründe, an denen
es c. 132, 1. gefehlt hatte. — 3.
ἐποιοῦντο: das Impf. wie c. 26, 5.
48, 1. 107, 2. 113, 1.: „sie trafen

- 1 *ίόντος* ὡς εἶδε, γνῶναι ἐφ' ᾧ ἐχώρει, ἄλλου δὲ νεύματι 5
 ἀφανεῖ χρησαμένοι καὶ δηλώσαντος εὐνοία, πρὸς τὸ ἱερὸν
 τῆς Χαλκιοίκου χωρῆσαι δρόμῳ καὶ προκαταφυγεῖν ἦν
 δὲ ἐγγὺς τὸ τέμενος. καὶ ἐς οἴκημα οὐ μέγα ὃ ἦν τοῦ
 ἱεροῦ ἐσελθών, ἵνα μὴ ὑπαίθριος ταλαιπωροῖη, ἡσύχαζεν.
 2 οἱ δὲ τὸ παρατίνα μὲν ὑστέρησαν τῇ διώξει, μετὰ δὲ 10
 τοῦτο τοῦ τε οἰκήματος τὸν ὄροσπον ἀφεῖλον καὶ τὰς θύ-
 ρας, ἔνδον ὄντα τηρήσαντες αὐτὸν καὶ ἀπολαβόντες εἴσω,
 ἀπρωχοδόμησαν, προσκαθεζόμενοι τε ἐξεπολιόρχησαν λιμῶ.
 3 καὶ μέλλοντος αἰτοῦ ἀποψύχειν ὡσπερ εἶχεν ἐν τῷ οἰκή-
 ματι, αἰσθόμενοι τε ἐξάγουσιν ἐκ τοῦ ἱεροῦ ἔτι ἔμπνουν 15
 4 ὄντα καὶ ἐξαχθεῖς *ἀπέθανε παραχρῆμα. καὶ αὐτὸν ἐμέλ-
 λησαν μὲν ἐς τὸν Καιάδαυ οὔπερ τοὺς κακούργους ἐμβάλ-

Anstalt zu seiner Ergreifung.“ — 5. ὡς εἶδε seinem Object nachgestellt; vgl. c. 19. 77, 2. Durch diese Anordnung der Worte werden die Hauptpunkte der fortschreitenden Erzählung in ein äusserlich entsprechendes Verhältniss gebracht: ἐνὸς μὲν — προσιόντος, ἄλλου δὲ χρησαμένου. — ἐφ' ᾧ vom Zwecke, wie c. 3, 2. 34, 1. 126, 5. 131, 1. 3, 63, 1. 6, 28, 2. — ἀφανεῖ, für alle andern. — 6. δηλοῦν, zu verstehen geben, merken lassen, c. 82, 1. 90, 2. — 7. τῆς Χαλκιοίκου, zu c. 128, 2. — προκαταφυγεῖν bezeichnet das Entrinnen vor den Verfolgern, φθάσαι καταφυγόντα Lyeurg. Leocr. c. 32. — 8. οἴκημα ist, wie die spätere Demolirung beweist, ein Nebengebäude des Tempels (ὃ ἦν τοῦ ἱεροῦ wie 2, 4. 5. οἴκημα ὃ ἦν τοῦ τείχους. vgl. 4, 47. 3.), nicht eine Abtheilung des Tempels selbst. — 9. ὑπαίθριος: das locale Adjectiv, wie öfter temporale, in adverbialer Bedeutung: zu c. 12, 2. 61, 5. — ἵνα μὴ — ταλαιπ. nur zu ἐσελθών. — 12. τηρήσαντες — καὶ ἀπολαβόντες: er mochte den Baum zuweilen verlassen, sei es wie der Schol. meint: ἐξήκει πολλάκις εἰς τὸ ἱερὸν, oder

wie sonst. An die Vermauerung der Thüren und Fenster (θύρας) gingen sie aber erst, als sie ihn sicher drinnen hatten; εἴσω, nachdem er hinein gegangen war. — 13. ἀποικοδομεῖν, wie 7, 73, 1. — τί zum dritten Gliede. προσκαθ. c. 11, 2. 26, 5. 61, 3. 126, 7. — ἐξεπολ. λιμῶ, sie hungerten ihn aus; anders als c. 94, 2. 131, 1. — 14. ὡσπερ εἶχεν, so wie er war d. h. ohne vorher etwas Andres vorzunehmen, daher überall Ausdruck des unmittelbar Eintretenden mit der Andeutung, dass wohl ein Andres zu erwarten gewesen wäre; ohne Weitres, sofort: so 2, 4, 6. 3, 30, 1. 6, 57, 3. 8, 41, 3. 42, 1. zuweilen (wie 8, 41, 3.) tritt zur Verstärkung noch εὐθύς hinzu. — ἀποψύχειν (Hom. ω 347. Soph. Aj. 1031. mit βίον), verscheiden: in att. Prosa ungebräuchlich. — 15. αἰσθόμενοι, zu c. 95. 7. Die Part. τε — καὶ lassen die letzten Momente des Vorgangs deutlich auseinander treten: noch lebend wird er hinausgeführt, und hinausgeführt stirbt er sogleich. Vgl. Herbst Phil. XVI S. 306 f. — ἔτι ἔμπνουν. 5, 10, 11. — 17. Καιάδαυ eine Bergschlucht unfern der Stadt, wahr-

λειν· ἔπειτα ἔδοξε πλησίον πον κατορύξαι. ὁ δὲ θεὸς ὁ
 ἐν Δελφοῖς τὸν τε τάφον ὑστερον ἔχρησε τοῖς Λακεδαι-
 20 μονίοις μετενεγκεῖν οὐπερ ἀπέθανε (καὶ νῦν κεῖται ἐν τῷ
 προτεμενίσματι, ὃ γραφῆ στήλαι δηλοῦσι), καὶ ὡς ἄγος
 αὐτοῖς ὃν τὸ πεπραγμένον δύο σώματα ἀνθ' ἑνὸς τῆ
 Χαλκιοίκῃ ἀποδοῦναι. οἱ δὲ ποιησάμενοι χαλκοῦς ἀνδρι-
 άντας δύο ὡς ἀντὶ Πausανίου ἀνέθεσαν. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι, 135
 ὡς καὶ τοῦ θεοῦ ἄγος κρίναντος, ἀντεπέταξαν τοῖς Λακε-
 δαιμοίοις ἐλαύνειν αὐτό.

Τοῦ δὲ μηδισμοῦ τοῦ Πausανίου Λακεδαιμόνιοι 2
 5 πρέσβεις πέμψαντες παρὰ τοὺς Ἀθηναίους, ξυνεπητιῶντιο
 καὶ τὸν Θεμιστοκλέα, ὡς εὕρισκον ἐκ τῶν περὶ Πausανίαν
 ἐλέγχων, ἠξίουσαν τε τοῖς αὐτοῖς κολάζεσθαι αὐτόν. οἱ δὲ 3
 πεισθέντες * (ἔτυχε γὰρ ὡστρακισμένος καὶ ἔχων δίαιταν
 μὲν ἐν Ἀργεῖ, ἐπιφοιτῶν δὲ καὶ ἐς τὴν ἄλλην Πελοπόν-
 10 νησον) πέμπουσι μετὰ τῶν Λακεδαιμονίων ἐτοιμῶν ὄντων

scheinlich in der Nähe des heutigen
 Mistra, in welche früher Gefangne,
 später die Leichen der Verbrecher
 gestürzt wurden. Strab. 8, 5. Paus.
 4, 18, 3. Curt. Pelop. 2, 252. — εἰώ-
 θεσαν, das mit verschiedenen Va-
 riationen in geringeren Hss. nach
 κακούργους eingefügt wird, ist wohl
 nur Glossem: ἐμβάλλουσιν ist leicht
 aus dem Zusammenhang zu ergän-
 zen. — 19. ἔχρησε, zu c. 123. 1.
 — 20. οὐπερ, ἐκεῖσε οὐπερ. — ἐν
 τῷ προτεμενίσματι, ἐν τῷ προ-
 πυλαίῳ, ἐν τῷ πρὸ τοῦ ἱεροῦ προ-
 αστείῳ Sch. Doch ist die letztere
 Angabe schwerlich richtig, da der
 Tempel mitten in der Stadt lag
 (Curt. Pelop. 2, 227.) u. Paus. 3,
 14, 1. das Grabmal des Paus. τοῦ
 θεάτρον ἀπαντικρῶ sah. — 21. ὁ
 auf den vorausgehenden Satz zu
 beziehen: „dass er in dem Raum
 vor dem Tempel bestattet war.“
 (Kr. liest οὐ, wohl passend, doch
 nicht nothwendig.) — ὡς — τὸ
 περ. enthält das Urtheil des Got-
 tes; im absol. Acc. nach ὡς, wie
 auch 4, 5, 1. 6, 24, 3. 7, 31, 4.

8, 66, 5. — 23. ποιησάμενοι, lies-
 sen anfertigen. Kr. Gr. 52, 11. ἀν-
 δριάντας δύο, δύο εἰκόνας Πausa-
 νίου, wie sie Paus. (3, 17, 7.) neben
 dem Altar der Chalkiökos noch ste-
 hen sah.

135. Die letzten Schick-
 sale des Themistokles. (c. 135.
 —138.)

1. οἱ δὲ Ἀθην. Wiederanknü-
 pfung an c. 128, 1. — 2. ἀντεπ-
 ἔταξαν entsprechend dem obigen
 ἀντεκέλευον. — 5. ξυνεπητιῶντιο
 — 7. ἠξίουσαν: Impff. wie c. 134, 1;
 dagegen εὕρισκον wegen der suc-
 cessiven Entdeckung aus einer Mehr-
 zahl von Beweisstücken. Plut. Th.
 23. ἐπιστολαὶ τινες ἀνευρεθεῖσαι
 καὶ γράμματα. — τοῖς αὐτοῖς, d.
 h. mit der Todesstrafe. — 8. ἔτυχε
 γὰρ κτέ. zu c. 31, 2. Begründung
 des folgenden πέμπουσι. Den Zeit-
 punkt berechnet Kr. St. 1 S. 49. mit
 Wahrscheinlichkeit auf Ol. 76, 1.
 v. Chr. 476. vgl. zu c. 98, 4. —
 δίαιταν ἔχειν = διατῆσθαι, woh-
 nen, sich aufhalten: 2, 14, 2. 52,

ξυνδιώκειν ἄνδρας οἷς εἶρητο ἄγειν ὅπου ἂν περιτύχωσιν.
 136 *ὁ δὲ Θεμιστοκλῆς προαισθόμενος φεύγει ἐκ Πελοπον-
 νήσου ἐς Κέρκυραν, ὧν αὐτῶν εὐεργέτης. δεδιέναι δὲ φα-
 σκόντων Κερκυραίων ἔχειν αὐτὸν ὥστε Λακεδαιμονίοις καὶ
 Ἀθηναίοις ἀπέχθασθαι, διακομίζεται ὑπ' αὐτῶν ἐς τὴν
 2 ἠπειρον τὴν καταντικρὺ. καὶ διωκόμενος ὑπὸ τῶν προσ- 5
 τεταγμένων κατὰ πύσιν ἢ χωροίη, ἀναγκάζεται κατὰ τι
 ἄπορον παρὰ Ἀδμήτην τὸν Μολοσσῶν βασιλέα ὄντα αὐτῷ
 3 οὐ φίλον καταλῦσαι. καὶ ὁ μὲν οὐκ ἔτυχεν ἐπιδημῶν, ὁ
 δὲ τῆς γυναικὸς ἰκέτης γενόμενος διδάσκεται ὑπ' αὐτῆς
 4 τὸν παῖδα σφῶν λαβῶν καθέζεσθαι ἐπὶ τὴν ἐστίαν. καὶ
 ἐλθόντος οὐ πολὺ ὑστερον τοῦ Ἀδμήτου δηλοῖ τε ὅς ἐστι
 καὶ οὐκ ἄξιός, εἴ τι ἄρα αὐτὸς ἀντιῆπεν αὐτῷ Ἀθηναίων

2. — 11. εἶρητο: vgl. c. 129, 2. 3, 52, 2. 5, 58, 4. 6, 30, 1. — ἄγειν prägnant für λαβόντας ἄγειν, woran sich ὅπου κτέ. anschliesst: vgl. 4, 39, 3.

136. 2. αὐτῶν, τῶν Κερκυραίων: c. 24, 4. 34, 1. — εὐεργέτης, entweder indem er sich ihrer in einem Streit gegen Korinth (Plut. Th. 24.), oder gegen Anklagen wegen Nichttheilnahme an den Perserkriegen (Schol.) angenommen hatte. Mit Recht bemerkt v. Wilamowitz-M. Herm. 14, 152 Anm., dass Them. auf die Asylie traute, welche ihm ohne Zweifel durch ein Energiesie-Decret der Kerkyräer zugesichert war. — δεδιέναι ἔχειν αὐτόν, ihn bei sich zu behalten: der Gegenstand der Furcht im Infin. vgl. 4, 110, 2. 5, 105, 3. — 3. ὥστε — ἀπέχθασθαι die Folge des ἔχειν, „so dass sie sich dadurch verhasst machten“ d. i. wodurch sie sich verhasst machen würden. ἀπέχθασθαι ist hier, wie 2, 63, 1. ἀπήχθασθε, der Bedeutung nach offenbar Aorist; doch scheint (nach dem Zeugniß der Hss.) der Gebrauch in diesem Worte, wie in καθέζεσθαι, die Präsensaccentuation des Infin. festgehalten zu haben: vgl. Buttm. A. Gr. 2. S. 141

(1.), 187 (2. Ausg.). — 5. οἱ προστεταγμένοι, die dazu abgeordneten: vgl. 5, 75, 6, 6, 31, 4. 7, 70, 3. 8, 8, 2. — 6. ἢ χωροίη, von κατὰ πύσιν abhängig: „indem sie der Kunde, über jeden Weg, den er einschlug, nachgingen“: Optativ der Wiederholung. — κατὰ τι ἄπορον lässt die näheren Umstände, die ihn hinüberzugehen nöthigten, unberührt (ähnliche Reticenz c. 72, 1.): so ist die vorgeschlagene Aenderung κατὰ τὸ ἄπ. nicht nöthig. — 8. καταλῦσαι (Aor. Wohnung nehmen) παρὰ τινα, καταλύειν (zu Gaste wohnen) παρὰ τινι. Plat. Prot. p. 311 a. Dem. 18, 82. — 10. καθέζεσθαι musste auch ohne die Hss. für καθίζεσθαι geschrieben werden.“ Denn nach Th.'s und wahrscheinlich überhaupt attischem Sprachgebrauch kommt vom Praes. καθίζω nur die active Form vor (c. 126, 10. 3, 28, 2. 75, 3 u. 5). Dagegen sind die Medialformen καθιζόμεν, καθιζόμενος, καθιζώμαι (6, 49, 3. 7, 74, 4.) und der Inf. (über dessen Accent oben zu l. 3) ohne Ausnahme der Bedeutung nach wahre Aoriste. — 12. οὐκ ἄξιός — τιμωρεῖσθαι, nach Analogie von οὐ φοναί und οὐκ εἶν mit Berufung auf das Ehrge-

δεομένῳ, φεύγοντα τιμωρεῖσθαι. καὶ γὰρ ἂν ὑπ' ἐκείνου
 πολλῷ ἀσθενεστέρον ἐν τῷ παρόντι κακῶς πάσχειν, γεν-
 15 ναῖον δὲ εἶναι τοὺς ὁμοίους ἀπὸ τοῦ ἴσου τιμωρεῖσθαι.
 καὶ ἅμα αὐτὸς μὲν ἐκείνῳ χρείας τινὸς καὶ οὐκ ἐς τὸ
 σῶμα σφῶζεσθαι ἐναντιωθῆναι, ἐκείνον δ' ἂν εἰ ἐκδοίῃ
 αὐτόν (εἰπὼν ὑφ' ὧν καὶ ἐφ' ᾧ διώκεται), σωτηρίας ἂν
 τῆς ψυχῆς ἀποστερηῆσαι. ὁ δὲ ἀκούσας ἀνίστησί τε αὐτόν 137
 μετὰ τοῦ ἑαυτοῦ νείος (ὥσπερ καὶ ἔχων αὐτόν ἐκαθέζετο,
 καὶ μέγιστον ἦν ἰκέτευμα τοῦτο) καὶ ὕστερον οὐ πολλῷ
 5 τοῖς Λακεδαιμονίοις καὶ Ἀθηναίοις ἐλθοῦσι καὶ πολλὰ
 εἰποῦσιν οὐκ ἐκδίδωσιν, ἀλλ' ἀποστέλλει βουλόμενον ὡς
 βασιλέα πορευθῆναι ἐπὶ τὴν ἐτέραν θάλασσαν περὶ ἧς
 Πύδναν τὴν Ἀλεξάνδρου. * ἐν ἧ ὀλκάδος τυχῶν ἀναγο- 2
 μένης ἐπ' Ἰωνίας καὶ ἐπιβὰς καταφέρεται χειμῶνι ἐς τὸ

fühl des Andern; gleichsam οὐκ
 ἄξιον εἶναι φησι zu c. 102, 4. —
 13. δεομένῳ. Das Nähere ist nicht
 bekannt: *περὶ συμμαχίας δεήσεως*
 beim Schol. ist eine Vermuthung,
 die wohl aus dem folgenden *χρείας*
τινὸς entnommen ist. — *καὶ γὰρ*
ἂν — — *τιμωρεῖσθαι*: Begründung
 des vorigen Satzes (mit absichtlicher
 Wiederholung des *τιμωρεῖσθαι*
 am Schluss), u. zwar insbesondere
 des οὐκ ἄξιόν. Das voraussetzende
καὶ — *ἂν* weist offenbar auf die
 Annahme eines nicht vorhandenen
 Falles hin, und dieser ist in dem
ὑπ' ἐκείνου πολλῷ ἀσθενεστέρον
 (wie alle bessern Hss. haben) gege-
 ben: „dazu (*ἐν τῷ παρόντι κακῶς*
πάσχειν αὐτόν) bedürfte es keines
 Königs Admetos: von einem viel
 Machtloseren, als jener sei, könne
 ihm das in seiner jetzigen Lage
 widerfahren; ein edler Mann aber
 werde nur an Gleichstehenden Ver-
 geltung üben.“ S. die krit. Bem.
 — 15. *τοὺς ὁμοίους* (mit Unrecht
 von Cobet verdächtigt) ist Object,
 und ἀπὸ τοῦ ἴσου bezeichnet den
 Standpunkt des Subjectes: zu c.
 77, 3. — 16. *χρείας τινὸς*, um eines
 Begehrens willen: ein gleicher Gen.

bei ἐναντιῶν Xen. An. 7, 6, 5. —
 ἐς τὸ σῶμα σφῶζεσθαι. τό zu
 σφῶζεσθαι. Die Wiederholung des
 Art. unterbleibt bei gleichen For-
 men (ähnlich wie c. 132, 2. τέ nur
 einmal gestellt ist). *σῶμα*, das Leb-
 en, wie c. 85, 1. — 18. *εἰπὼν*
 eingeschoben wie *δείξας* c. 87, 2.
 — *ἐφ' ᾧ* vgl. zu c. 134, 1. — 19.
ἂν nach der Parenthese wiederholt,
 wie c. 36, 3. 76, 4.

137. 1. ἀνίστησι zu c. 126, 11.
 — 2. νείος, zu c. 13, 6. — ὥσπερ
καὶ ἔχων. καὶ hebt in proleptischer
 Weise die Gleichheit der jetzigen
 Situation mit der frühern hervor:
 vgl. c. 117, 3. — 3. μέγιστον, die
 sicherste und unabweislichste Art
 der Schutzanrufung. vgl. c. 126, 1.
 — οὐ πολλῷ von Th. gern dem
 ὕστερον nachgestellt: c. 18, 2. 2,
 27, 1. 30, 3. 8, 95, 7. — 7. Ἀλε-
 ξάνδρου (πόλιν sc., was zwar leicht
 aus dem Zusammenhang zu ergän-
 zen ist, doch wohl sehr selten aus-
 gelassen wird), des damaligen Kö-
 nigs von Macedonien, des Philhel-
 lenen (Herod. 5, 19 ff.), Sohnes des
 Amyntas, Vaters des Perdikkas. —
ἀναγομένης: vgl. die krit. Bem. zu
 c. 29, 4. — 8. ἐπ' Ἰωνίας: Gene-

Ἀθηναίων στρατόπεδον ὃ ἐπολιόρκει Νάξον. καὶ (ἦν γὰρ ἀγνώως τοῖς ἐν τῇ νηί) δείσας φράζει τῷ ναυκλήρῳ 10 ὅστις ἐστὶ καὶ δι' ἃ φεύγει, καὶ εἰ μὴ σώσει αὐτὸν, ἔφη ἔρεῖν ὅτι χρήμασι πεισθεὶς αὐτὸν ἄγει· τὴν δὲ ἀσφάλειαν εἶναι μηδένα ἐκβῆναι ἐκ τῆς νεὸς μέχρι πλοῦς γένηται· πειθόμενῳ δ' αὐτῷ χάριν ἀπομνήσεσθαι ἄξιαν. ὃ δὲ ναυκλήρος ποιεῖ τε ταῦτα καὶ ἀποσαλεύσας ἡμέραν καὶ 15 3 νύκτια ὑπὲρ τοῦ στρατοπέδου ὕστερον αφικνεῖται ἐς Ἐφεσον. καὶ ὁ Θεμιστοκλῆς ἐκεῖνόν τε ἐθεράπευσε χρημάτων δόσει (ἦλθε γὰρ αὐτῷ ὕστερον ἔκ τε Ἀθηνῶν παρὰ τῶν φίλων καὶ ἐξ Ἀργους ἃ ὑπεξέκειτο), καὶ μετὰ τῶν κάτω Περσῶν τινος πορευθεὶς ἄνω ἐσπέμπει γράμματα ἐς βα- 20 4 σιλέα Ἀρταξέρξην τὸν Ξέρξου νεωστὶ βασιλεύοντα. ἐδήλου δ' ἡ γραφή ὅτι „Θεμιστοκλῆς ἴκω παρὰ σέ, ὃς κακὰ μὲν πλεῖστα Ἑλλήνων εἴργασμαι τὸν ὑμέτερον οἶκον, ὅσον

tiv wie c. 116, 1. — 9. Νάξον: die Belagerung von c. 98, 4. im J. 473. — ἦν γὰρ: zu c. 31, 2. 135, 1. — 12. τὴν δὲ Subject, im Genus nach dem Prädicat ἀσφάλειαν constructuirt, s. v. a. τὸ δ' ἀσφαλὲς εἶναι: darin bestehe die Sicherheit, das nur gewähre Sicherheit. — 13. μέχρι ohne ἀν mit conj. aor. von dem in der Zukunft liegenden Fall; wie 3, 28, 2. 4, 16, 2. 41, 1. 46, 3. nach μέχρι οὐ, und eben so nach ἕως bei Soph. Aj. 555. Trach. 148. Phil. 764. — πλοῦς als Gegensatz zu ἀπλοια, günstige Fahrt. vgl. 3, 3, 5. Hesiod. Opp. 630. — 14. χάριν ἀπομνησέσθαι in der Prosa sonst nicht nachgewiesen. Hesiod. Th. 504. Eurip. Alc. 299. (Kr. wünscht ἀπομνησέσθαι, weil das Fut. μνήσεσθαι unattisch sei, und St. schreibt nach L. Dindorf ἀπομνησθήσεσθαι. Doch findet sich Eurip. Iph. Aul. 667. μνήσει 2. p. fut. und der öftere Gebrauch bei Herodot spricht keineswegs gegen denselben bei Attikern. Veitch. greek verbs p. 400. — 15. ἀποσαλεύσας, „nachdem er sich in eini-

ger Entfernung vom Ufer dem Lager gegenüber vor Anker gehalten hatte.“ — 16. ὑπὲρ τοῦ στρ. vgl. c. 112, 4. — 17. θεραπεύειν von jeder wohlwollenden, grossmüthigen Behandlung: vgl. c. 9, 2. 3, 12, 1. 5, 43, 2. 8, 52, 1. — 18. ἦλθε — αὐτῷ, zu c. 13, 3. — 19. ἃ ὑπεξέκειτο (plqpf. pass. von υπεκτιθέναι c. 89, 3.), „was in Sicherheit gebracht war“: S. 31, 4. — κάτω — ἄνω nach dem bekannten Gegensatz zwischen den Küsten- und Binnenlandschaften. — ἐσπέμπει — ἐς βασιλέα (mit den besten Hss. statt ὡς od. πρὸς) mit Beziehung auf den königlichen Palast, der auch in dem Ausdruck αἱ θύραι βασιλέως (Xen. An. 1, 9, 3.) angedeutet wird. Auch sonst Aristoph. Plut. 237. (Bk. u. St. schreiben ὡς βασ.) — 21. νεωστὶ, seit kurzem: nach Kr. St. 1, S. 31 und 52 ff. wahrscheinlich seit 473. gegen Diod. 11, 69. Vgl. indess Curtius, Gr. G. 2^a. S. 138. 807. A. 70. — ἐδήλου: c. 129, 1. Das einführende ὅτι im Th. noch 4, 38, 3. 5, 10, 5. 8, 53,

χρόνον τὸν σὸν πατέρα ἐπιόντα ἐμοὶ ἀνάγκη ἡμννόμεν,
 25 πολὺ δ' ἔτι πλείω ἀγαθὰ, ἐπειδὴ ἐν τῷ ἀσφαλεῖ μὲν
 ἐμοί, ἐκείνῳ δὲ ἐν ἐπικινδύνῳ πάλιν ἢ ἀποκομιδῇ ἐγίγ-
 νετο. καὶ μοι εὐεργεσία ὀφείλεται (γράφας τὴν ἐκ Σαλα-
 μῖνος προάγγελσιν τῆς ἀναχωρήσεως καὶ τὴν τῶν γεφυρῶν,
 ἣν ψευδῶς προσεποιήσατο, τότε δι' αὐτὸν οὐ διάλυσιν),
 30 καὶ νῦν ἔχων σε μεγάλα ἀγαθὰ δοῦσαι πάρειμι διωκόμε-
 νος ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων διὰ τὴν σὴν φιλίαν. βούλομαι δ'
 ἐνιαυτὸν ἐπισχῶν αὐτὸς σοι περὶ ὧν ἤκω δηλῶσαι.“ βα- 138
 σιλεὺς δέ, ὡς λέγεται, ἐθαύμασέ τε αὐτοῦ τὴν διάνοιαν

3. — 24. ἐπιόντα ἐμοί: zu c. 83, 1. — 25. ἐν τῷ ἀσφαλεῖ — ἐγίγνετο mit zu ergänzendem allgemeinen Subject: der neutrale Sprachgebrauch von c. 7. 93, 4. 125, 2. — 26. πάλιν, obgleich dem Artikel vorausgehend, steht doch in naher Beziehung zu ἢ ἀνακομιδῇ, wie 4, 10, 3. zu τῆς ἀναχωρήσεως. Natürlicher erscheint diese Verbindung des πάλιν mit einem Verbalsubstantiv 7, 44, 8., wo der Artikel vorausgeht, τῆς ἀπὸ τῶν Ἐπιπολῶν πάλιν καταβάσεως, oder wo, wie 1, 120, 2. 5, 5, 1. und 7, 38, 3., der Gegensatz in einem entsprechenden Verbalnomen gegenüber steht. Vgl. L. Herbst Philol. 1866. S. 619f. — 27. καὶ μοι εὐεργ. ὀφ. in Bezug auf l. 30. καὶ νῦν ἔχων κτέ. Er setzt die Verdienste der Vergangenheit mit den Verheissungen für die Zukunft in Verbindung: „so hast du mir schon Grosses zu verdanken, — und Grosses vermag ich dir noch weiter zu leisten.“ Zu ὀφείλεται ist nicht ὑπὸ σοῦ hinzugefügt, weil die Verpflichtung sich zunächst auf Xerxes bezieht. γράφας eingeschoben wie c. 87, 2. 136, 4., aber mit grösserer Freiheit, nach ἐδήλου ἢ γραφή. — τὴν προάγγελσιν τῆς ἀναχ. den zu rechter Zeit (ehe es zu spät war) mit Hinweis auf die drohenden Gefahren dem X. gesandten Rath zum Rückzug. Herod. 8, 110. — ἐκ Σαλαμῖ-

nos. Genauer wäre nach Herod. 8, 108. ἐξ Ἄνδρου, von wo Them. die zweite Sendung an X. machte. Doch kam es Thuk. nicht auf eine im Detail genaue Angabe an. ἐκ Σαλαμῖνος war für jeden griech. Leser um der Veranlassung willen deutlicher. — 29. ἣν ψευδῶς προσεποιήσατο. „welche er sich fälschlich zum Verdienste anrechnet.“ So steht der Ausdruck nicht mit Herodot's Erzählung 8, 109. in Widerspruch. Denn wenn er die Zerstörung der Brücke auch wirklich verhindert hatte, so machte er sich doch mit Unrecht gegen die Perser ein Verdienst daraus (Cobet Mnem. 11, 375. will die Worte streichen.) — τὴν — τότε δι' αὐτὸν οὐ διάλυσιν: freieste Benutzung des Gebrauches adverbialer Bestimmungen zu dem Subst. οὐ steht in gleicher Weise 3, 95, 2. 5, 35, 2. 50, 4. 7, 34, 6. — 31. τὴν σὴν φιλίαν objectiv, wegen meiner Freundschaft zu dir: vgl. c. 33, 3. u. 4. 69, 5. 77, 6.

138. 2. αὐτοῦ: über den vorangestellten Gen. des Pron. zu c. 30, 3. an ihm. — ἢ διάνοια, die auf bestimmte Zwecke gerichtete Geistesthätigkeit (c. 130, 2. 132, 3. 2, 20, 5. 4, 52, 3: im Plur. die Intentionen), das nie rastende Streben seines Geistes, von welchem die Andeutungen in dem Briefe lagen: darauf bezieht sich auch

καὶ ἐκέλευε ποιεῖν οὕτως. ὁ δ' ἐν τῷ χρόνῳ ὃν ἐπέσχε
 τῆς Περσίδος γλώσσης ὅσα ἐδύνατο κατενόησε καὶ τῶν
 2 ἐπιτιθηνμάτων τῆς χώρας· *ἀφικόμενος δὲ μετὰ τὸν ἐν- 5
 αὐτὸν γίγνεται παρ' αὐτῷ μέγας καὶ ὅσος οὐδεὶς πω Ἑλλ-
 λήνων διά τε τὴν προϋπάρχουσαν ἀξίωσιν καὶ τοῦ Ἑλλη-
 νικοῦ ἐλπίδα ἦν ὑπετίθει αὐτῷ δουλώσειν, μάλιστα δὲ
 3 ἀπὸ τοῦ πείραν διδοὺς ξυνετὸς φαίνεσθαι. ἦν γὰρ ὁ
 Θεμιστοκλῆς, βεβαιότατα δὴ φύσεως ἰσχὺν δηλώσας, καὶ 10
 διαφερόντως τι ἐς αὐτὸ μᾶλλον ἑτέρου ἀξίος θανμάσαι·
 οἰκεία γὰρ ξυνέσει, καὶ οὔτε προμαθῶν ἐς αὐτὴν οὐδὲν
 οὔτ' ἐπιμαθῶν, τῶν τε παραχοῆμα δι' ἐλαχίστης βουλῆς

ποιεῖν οὕτως, nicht bloss auf das
ἐναντιὸν ἐπισχεῖν. — 3. ὃν ἐπέσχε: die
 regelmässige Attraction ($\tilde{\omega}$) unterbleibt
 bei dem Accus. der Zeitdauer, welche
 sonst nicht deutlich hervortreten würde.
 — 4. κατανοῆσαι in der prägnanten
 Bedeutung „erlernen“, ungewöhnlich: in
 der Regel nur von einzelnen Wahrneh-
 mungen: c. 126, 6. 2, 3, 2. 3, 66, 2.
 — 5. ἀφικόμενος prägnant, am Hofe
 des Königs. — μετὰ τὸν ἐν. nach dem
 verabredeten J. — 6. μέγας γίγνεται.
 Herod. 6, 30. — 7. καὶ τοῦ Ἑλλ. ἐλπίδα: der
 Artikel τὴν ist nicht wie c. 132, 2.
 (bei andrer Wortstellung) noch einmal
 zu denken, sondern er fehlt, weil in ἦν
 ὑπετίθει die Bestimmung nachfolgt
 (vgl. zu c. 85, 1.), wie sonst in Adjecti-
 ven oder Participien mit dem Artikel, wie
 c. 139, 2. ἀνδραπόδων τῶν ἀρισταμένων.
 vgl. zu c. 1, 1, — τοῦ Ἑλληνικοῦ
 proleptisch zu ἐλπίδα construiert, wäh-
 rend es dem Sinne nach Object zu
 δουλώσειν sein sollte. — 9. διδοὺς
 part. impf. durch die wiederholten
 Beweise, die er davon ablegte. — ἦν
 γὰρ mit ἀξίος θανμάσαι zu verbinden,
 wozu βεβαιότατα — δηλώσας die
 Begründung enthält, so dass καὶ vor
 διαφ. epitetisch ist, wie c. 91, 1. vor
 σαφῶς, c. 3, 2. vor πάνυ: „denn in der

That war (die Wirkung des vorantretenden ἦν) Th., da er von seiner
 angeborenen Geisteskraft die überzeugendsten
 Beweise gegeben hatte, im höchsten Grade der
 Bewunderung werth.“ δηλώσας mit ἦν
 zu verbinden wäre gegen den Sprachgebrauch
 des Th., der nur das Praes. od. Perf. durch
 εἶναι auflöst, vgl. c. 38, 4. 99, 2. 2, 12,
 2. 80, 3. 3, 3, 1. — 11. ἐς αὐτό: c. 68,
 2. 74, 1. 122, 4. — μᾶλλον ἑτέρου: zu
 c. 84, 2. — 12. οἰκεία ξυνέσει, durch eine
 Einsicht, die er nur aus sich selbst schöpfte:
 zwar nicht bloss angeboren, aber durch
 eigene Kraft entwickelt und ausgebildet.
 Diese positive Bezeichnung seiner genialen
 Natur wird durch die negative in οὔτε
 προμαθῶν ἐς αὐτὴν οὐδὲν οὔτ' ἐπιμαθῶν
 (doch wohl mit einem Anklang an den
 hesiodeischen Mythos von Prometheus und
 Epimetheus), wodurch das Lernen als ein
 Aufnehmen von Andern ausgeschlossen wird,
 in helleres Licht gesetzt. — 13. τῶν τε
 παραχοῆμα (s. v. a. τῶν παρόντων) steht in
 so augenscheinlicher Beziehung zu τῶν
 μελλόντων, dass man am natürlichsten
 beide Genetive zu den entsprechenden
 Substantiven γνώμων und εἰκαστής
 construiert, so dass ἐπὶ πλείστον τοῦ
 γενησομέ-

- κράτιστος γνώμων καὶ τῶν μελλόντων ἐπὶ πλεῖστον τοῦ
 15 γενησομένου ἄριστος εἰκαστής· καὶ ἃ μὲν μετὰ χειρας
 ἔχοι, καὶ ἐξηγήσασθαι οἷός τε, ὧν δὲ ἄπειρος εἶη, κρῖναι
 ἱκανῶς οὐκ ἀπήλλακτο, τό τε ἄμεινον ἢ χειρον ἐν τῷ
 ἀφανεῖ ἔτι προεώρα μάλιστα. καὶ τὸ ξύμπαν εἰπεῖν,
 φύσεως μὲν δυνάμει, μελέτης δὲ βραχύτητι κράτιστος δὴ
 20 οὗτος αὐτοσχεδιάζειν τὰ δέοντα ἐγένετο. νοσήσας δὲ τε-
 λευτᾷ τὸν βίον· λέγουσι δὲ τινες καὶ ἐκούσιον φαρμάκῳ
 ἀποθανεῖν αὐτόν, ἀδύνατον νομίσαντα εἶναι ἐπιτελέσαι
 βασιλεῖ ἃ ὑπέσχετο. μνημεῖον μὲν οἶν αὐτοῦ ἐν Μαγνη- 5
 σία ἐστὶ τῇ Ἀσιανῇ ἐν τῇ ἀγορᾷ· ταύτης γὰρ ἦρχε τῆς
 25 χώρας, δόντος βασιλέως αὐτῷ Μαγνησίαν μὲν ἄρτον, ἡ

νου, das dem δι' ἐλαχίστης βουλῆς äusserlich gegenübersteht, zu verbinden ist: „so weit wie möglich in das, was jedesmal kommen wird, hinaus.“ — δι' ἐλαχίστης βουλῆς nach kürzester Berathung: διὰ c. g. zugleich zeitlich und instrumental: vgl. 8, 95, 5. — 14. γνώμων selten für κριτής. Aesch. Agam. 1130. — 15. εἰκαστής nur bei Th. a. d. St. u. dann erst bei Späteren. Ueber ähnliche Bildungen vgl. c. 70, 3. S. d. krit. Bem. — ἃ — ἔχοι —, ὧν — εἶη: Optativ der Wiederholung nach dem pron. rel.: c. 50, 1. 99. 3. — μετὰ χειρας ἔχειν: Herod. 7, 16. Nach älterm Gebrauch μετὰ χειρῶν Od. χ 10, und davon das μεταχειρίζεσθαι. — 16. καὶ (den natürlichen Fortgang vermittelnd) ἐξηγήσασθαι οἷός τε, nämlich λόγοις, nicht ἔργῳ (klar auseinander zu setzen), da seine Geistesgaben geschildert werden sollen: vgl. 5, 26, 6. 7, 50, 4. — ἄπειρος, nicht sowohl unerfahren, als: „womit er nicht in unmittelbarer Berührung stand“; darüber vermochte er doch (οὐκ ἀπήλλακτο, Litotes: eigentlich: er war nicht losgetrennt, entfernt davon) sich ein genügendes Urtheil zu bilden. — 17. τό τε ἄμ. drittes Glied, in welchem das ἀφανὲς ἔτι

das neue Moment bildet. — 18. ἔτι zu ἐν ἀφανεῖ: vgl. 3, 13, 1. 4, 26, 6. 7, 84, 3. — τὸ ξύμπαν εἰπεῖν: 7, 49, 3. — 19. φύσεως δυνάμει, μελέτης βραχύτητι parallele Gliederung bei verschiedenem Verhältnisse der Nomina unter sich (δύναμις bezeichnet eine wesentliche, βραχύτης eine accidentelle Eigenschaft): vgl. zu c. 33, 2. — 20. αὐτοσχεδιάζειν τὰ δέοντα, im Moment das Rechte treffen, sowohl in That, wie in Wort (Schol. zu beschränkt: ἐτοιμῶς λέγειν). — οὗτος fasst noch einmal die ganze Persönlichkeit — vgl. c. 33, 2. 2, 51, 2. 64, 6. — prägnant zusammen. Die ganze Stelle ist von Corn. Nep. Th. c. 1. nur mangelhaft nachgebildet. — 21. φαρμάκῳ: über die verschiedenen Angaben darüber Cic. Brut. 11, 43. Plut. Th. 31. Diod. 11, 58. Arist. Eqq. 83. — καὶ ἐκούσιον: die Partikel ist zur Sache selbst, statt zu dem Berichte davon (λέγουσιν τινες) gestellt. — 23. ἐν Μαγνησίᾳ τῇ Ἀσιανῇ und zwar ad Maeandrum (Diod. 11, 57.), nicht ad Sipyllum. — 24. τῆς χώρας: die zur Stadt gehörige Landschaft. — 25. δόντος βασιλέως: dieselbe Wendung öfters bei Herod. 1, 92. 7, 135. 9, 107. — ἄρτον — οἶνον — ὄνον: die unmittelbar den Städte-

προσέφερε πενήντα τάλαντα τοῦ ἐνιαυτοῦ, Λάμψακον δὲ οἶνον (ἐδόκει γὰρ πολυοινότατον τῶν τότε εἶναι), Μυ-
 6 οῦντα δὲ ὄψον. τὰ δὲ ὄστα φασὶ κομισθῆναι αὐτοῦ οἱ
 προσήκοντες οἴκαθε κελύσαντος ἐκείνου καὶ τεθῆναι κρύ-
 φα Ἀθηναίων ἐν τῇ Ἀιτικῇ· οὐ γὰρ ἐξῆν θάπτειν ὡς 30
 ἐπὶ προδοσίᾳ φεύγοντος. τὰ μὲν κατὰ Πανσανίαν τὸν
 Λακεδαιμόνιον καὶ Θεμιστοκλέα τὸν Ἀθηναῖον λαμπρο-
 ταιότες γενομένους τῶν καθ' ἑαυτοὺς Ἑλλήνων οὕτως ἐτε-
 λέυτησεν.

139 Λακεδαιμόνιοι δὲ ἐπὶ μὲν τῆς πρώτης πρεσβείας
 τοιαῦτα ἐπέταξαν τε καὶ ἀντεκελεύσθησαν περὶ τῶν ἐνα-
 γῶν τῆς ἐλάσεως· ἕσπερον δὲ φοιτῶντες παρ' Ἀθηναί-
 ουσ Ποτειδαίας τε ἀπανίστασθαι ἐκέλευον καὶ Αἴγιαν
 αὐτόνομον ἀφίεναι, καὶ μάλιστα γε πάντων καὶ ἐνδηλό- 5
 ταια προύλεγον τὸ περὶ Μεγαρέων ψήφισμα καθελούσι

namen angeschlossenen Prädicate (ohne *eis*, wie bei Plut. Th. 29.; bei Athen. 1 p. 29 f. wird noch hinzugefügt: *Περικώτην καὶ τὴν Παλαιόσκηψιν εἰς στρωμνῆν καὶ ἱματισμόν*) entsprechen der orientalischen Ausdrucksweise. — 26. *προσφέρειν*, ungewöhnlich für d. einf. *φέρειν*, entsprechend dem *προσιέναι* (2, 13. 3. 7, 28, 4.) und den *προσόδοις*. — 27. *πολυοινότατον*: das Neutr. des Adj. bei Städtenamen auch c. 10, 1. u. 4, 76, 3. Es wird wohl zugleich an das Gebiet od. die Landschaft gedacht. — 28. *φασὶ* — *οἱ προσήκοντες*: so ausgedrückt, dass Th. selbst die Richtigkeit der Behauptung bezweifelt. Die Angabe bei Corn. N. 10. *ossa ejus clam in Attica ab amicis sepulta* scheint auf Missverständnis u. St. zu beruhen. — *αὐτοῦ* — *ἐκείνου*: vgl. zu c. 132, 5. — 30. *οὐ γὰρ ἐξῆν*: vgl. Xen. Hell. 1, 7, 22. — 30. *ὡς* — *φεύγοντος* noch von *τὰ ὄστα* abhängig, so dass *ὡς* auf das Urtheil dentet, das bei der Anwendung des Gesetzes vorwaltet. — 31. *τὰ κατὰ* mit dem

Acc. einer Person od. Sache zum Ausdruck einer zusammenhängenden Begebenheit: vgl. c. 110, 5. 3, 68, 2.

139. Neue Forderungen der Lakedämonier an die Athener; diese berufen eine Volksversammlung zur Schlussberathung.

2. *τοιαῦτα ἐπέταξαν*: c. 126, 2., *ἀντεκελεύσθησαν* c. 128, 1. — 3. *τῆς ἐλάσεως* zu *περὶ*: dieselbe Wortstellung c. 32, 2. 84, 3. — *ἕσπερον δέ*. Diese Verhandlungen fallen in den Winter 432 auf 431. Ol. 67, 1. — *ἀπανίστασθαι* hier u. c. 140, 3. vom Aufgeben der Belagerung. — 4. *Ποτειδαίας*: vgl. c. 64, 3. — *Αἴγιαν*: vgl. c. 67, 3. — 6. *περὶ Μεγαρέων*: c. 67, 4. Die Abfassung des Megarischen Psephisma setzt Ullrich, Meg. Pseph. S. 34. mit grosser Wahrscheinlichkeit kurze Zeit nach der Schlacht bei Sybota, in den Sommer 432. — *προύλεγειν* od. *προαγορεύειν* (c. 140, 3. 4, 97, 4.), nicht zeitlich voraus-, sondern feierlich

μη ἂν γενέσθαι πόλεμον, ἐν ᾧ εἴρητο αὐτοὺς μὴ χρῆσθαι
 τοῖς λιμέσι τοῖς ἐν τῇ Ἀθηναίων ἀρχῇ μηδὲ τῇ Ἀττικῇ
 ἀγορᾷ. οἱ δ' Ἀθηναῖοι οὔτε τᾶλλα ὑπήκουον οὔτε τὸ 2
 10 ψήφισμα καθήρουν, ἐπικαλοῦντες ἐπεργασίαν Μεγαρεῦσι
 τῆς γῆς τῆς ἱεράς καὶ τῆς ἀορίστου καὶ ἀνδραπόδων ὑπο-
 δοχὴν τῶν ἀφισταμένων. τέλος δὲ ἀφικομένων τῶν τελευ- 3
 ταιῶν πρέσβειων ἐκ Λακεδαιμόνος, Ῥαμφίου τε καὶ Μελη-
 σίππου καὶ Ἀγησάνδρου, καὶ λεγόντων ἄλλο μὲν οὐδὲν
 15 ὧν πρότερον εἰώθεσαν, αὐτὰ δὲ τάδε ὅτι Λακεδαιμόνιοι
 βούλονται τὴν εἰρήνην εἶναι, εἴη δ' ἂν εἰ τοὺς Ἕλληνας
 αὐτονόμους ἀφεῖτε, ποιήσαντες ἐκκλησίαν οἱ Ἀθηναῖοι
 γνώμας σφίσιν αὐτοῖς προτίθεσαν, καὶ ἐδόκει ἅπαξ 4
 περὶ ἀπάντων βουλευσαμένους ἀποκρίνασθαι. καὶ παρι-

und mit Nachdruck verkünden: c. 26, 5. 2, 8, 4. 3, 66, 1. 4, 26, 5. 80, 3. 5, 30, 5. — *καθελοῦσι μὴ ἂν γενέσθαι πόλεμον* würde in directer Rede gelautet haben: *εἰ καθέλοιεν, οὐκ ἂν γένοιτο πόλεμος*. Mit der Umwandlung in die abhängige Construction ist diesmal, was in der Regel nicht geschieht, auch die subjective Negation *μὴ* eingetreten. — 8. *ἐν τῇ Ἀθ. ἀρχῇ* d. h. der gesammten attischen Symmachie: vgl. c. 67, 4. — 10. *ἐπικαλεῖν*, wie 2, 27, 1. 3, 36, 1. 4, 23, 1. 5, 56, 2. — *ἐπεργασία*, die Ausdehnung des Anbaus über gewisse Gränzen: vgl. Xen. *Cyrop.* 3, 2, 23. *Plat. Legg.* 8 p. 843 c.; so hier die Bestellung theils des den eleusinischen Göttinnen geweihten, theils des zwischen Athen u. Megara streitigen (*ἀορίστου*, des noch nicht genau abgegränzten) Bodens: vgl. *Bursian, Geogr.* v. Gr. 1, 252. — 11. *ἀνδραπόδων ὑποδοχὴ*, ein Verfahren, das den Athenern im dekeleischen Kriege von Seiten der Peloponnesier sehr verderblich wurde (7, 27, 5.). *Aristophanes Acharn.* 525 ff. hat nach seiner Weise das Thatsächliche aufs äusserste entstellt. Dennoch ist seine

Erzählung von dem Raube einiger Selavinnen der Aspasia in spätere Darstellungen übergegangen: vgl. *Plut. Pericl.* 30. *Athen.* 13. p. 570. Was derselben zu Grunde gelegen haben mag, muss dahin gestellt bleiben: vgl. *W. Vischer Kl. Schriften* 1, 480 f. — 12. *ἀφιστασθαι*, wie von den Heloten c. 101, 2. u. 3, 54, 5. — 15. *αὐτὰ τάδε*, „nur dies Eine“, wo *αὐτός* s. v. a. *μόνος*. vgl. 5, 60, 1. 6, 37, 1. — *ὅτι* ähnlich wie 137, 4. — 16. *εἶναι* prägnant (öfter mit der Negation: zu c. 2, 2. 25, 1.); wie hier 2, 75, 1. — *εἴη δ' ἂν* geht in die indirecte Rede über. — 17. *ποιήσαντες* zu c. 67, 3. — 18. *γνώμας προτιθέναι* (auch 3, 36, 5. 42, 1. 6, 14, 1.), wie 3, 38, 1. *λέγειν προτιθέναι*, eigentlich Jedem freistellen seine Ansicht zu sagen, daher die Berathung eröffnen. Da a. u. St. statt *οἱ ἐν τέλει* oder *ὁ πρότασις* die Collectivbezeichnung *οἱ Ἀθηναῖοι* eintritt, so folgt statt *τοῖς Ἀθηναίοις* (6, 14, 1.) dem entsprechend *σφίσιν αὐτοῖς*. — *ἐδόκει*, „die allgemeine Ansicht war“; im Imperf., woraus nach weitem Berathungen der Entschluss c. 145, 1. *ἐψηφίσαντο* im Aor. hervorgeht.

όντες ἄλλοι τε πολλοὶ ἔλεγον, ἐπ' ἀμφοτέρα γιγνόμενοι 20
ταῖς γνώμαις καὶ ὡς χρή πολεμεῖν καὶ ὡς μὴ ἐμπόδιον
εἶναι τὸ ψήφισμα εἰρήνης, ἀλλὰ καθελεῖν, καὶ παρελθῶν
Περικλῆς ὁ Ξανθίππου, ἀνὴρ κατ' ἐκείνον τὸν χρόνον
πρῶτος Ἀθηναίων, λέγειν τε καὶ πράσσειν δυνατώτατος,
παρήνει τοιαύδε·

140 „Τῆς μὲν γνώμης, ᾧ Ἀθηναῖοι, ἀεὶ τῆς αὐτῆς ἔχο-
μαι μὴ εἶκειν Πελοποννησίοις, καίπερ εἰδὼς τοὺς ἀνθρώ-
πους οὐ τῇ αὐτῇ ὀργῇ ἀναπειθομένους τε πολεμεῖν καὶ
ἐν τῷ ἔργῳ πράσσοντας, πρὸς δὲ τὰς ξυμφορὰς καὶ τὰς
γνώμας τρεπομένους. ὁρῶ δὲ καὶ νῦν ὁμοῖα καὶ παρα- 5
πλήσια ξυμβουλευτέα μοι ὄντα, καὶ τοὺς ἀναπειθομένους

— 20. ἐπ' ἀμφοτέρα γίνεσθαι
ταῖς γνώμαις, nach dem zu c. 37,
3. erörterten Gebrauch des γίνε-
σθαι und ähnlich wie c. 64, 1.
δίχα γίνεσθαι, sich nach beiden
Seiten erklären: wovon die gleich-
stellenden Partikeln καὶ — καὶ
(nicht τὲ — καὶ) die Ausführung
einleiten: vgl. zu c. 27, 1. χρή ist
auch zu den beiden folgenden In-
finitiven zu verstehen. In der Ge-
genüberstellung der beiden Haupt-
ansichten ist das zweite ὡς, das
Kr. streichen will, schwerlich zu
entbehren. — 24. πρῶτος Ἀθην.
steht als eminentes Urtheil so für
sich allein da, dass die folgende
Bezeichnung λέγ. τ. κ. πρ. δυν.
mit jenem nicht durch eine Copula
gleichgestellt, sondern erläuternd
hinzugefügt ist. — 25. παρήνει zur
Einleitung der directen Rede, wie
auch 6, 8, 1. 15, 4. u. 32, 3.

Rede des Perikles, c. 140
—144.

140. „Jetzt, wie früher, bin ich
gegen jede Nachgiebigkeit gegen
die Peloponnesier, und erwarte,
dass die, die mir zustimmen, auch
mit mir die Verantwortlichkeit für
diese Politik tragen. § 1.

Die Lakedämonier stellen, statt
auf ein schiedsrichterliches Verfah-

ren einzugehen, Forderungen, deren
jede, wenn man sie einräumen
wollte, das Geständniss der Furcht
in sich tragen würde.“ § 2—5.

1. τῆς μὲν γνώμης: die eigne
Ueberzeugung, vorangestellt
gegenüber dem an Andre zu er-
theilenden Rathe: 1. 5. ὁρῶ δὲ
καὶ — ξυμβ. μοι ὄντα, in welchen
Worten der Nachdruck auf ξυμ-
βουλευτέα liegt. — τῆς αὐτῆς, vgl.
c. 127, 3. — ἔχουσθαι. vgl. c. 22,
1. 4, 66, 2. 5, 49, 5. 8, 81. 1. —
2. μὴ εἶκειν, „dass wir nicht nach-
geben dürfen“, von γνώμη im
Sinne der auf die Zukunft gerich-
teten Ansicht abhängig. — 3. τῇ
αὐτῇ ὀργῇ, mit demselben Eifer:
vgl. zu c. 130, 2. 3, 45, 4. — 4.
ἐν τῷ ἔργῳ, in der Ausfüh-
rung. vgl. zu c. 120, 5. — πρὸς
τὰς ξυμφορὰς: vgl. 3, 82, 2. 6, 34,
7. 8, 39, 2. Dem. 1, 11. αἱ ξυμ-
φοραὶ hier u. l. 9. *eventus*, sowohl
im guten, wie im schlimmen Sinne:
vgl. 2, 83, 3. Soph. O. R. 44. —
5. τρεπομένους ist wahres Passiv,
wie 4, 106, 2. (τὸ πλήθος ἑώραν
τετραμμένον) und τὰς γνώμας de-
terminirender Acc. wie 2, 59, 1.
u. 4, 10^b, 1. (ἄλλοιότεροι γέγονον
τὰς γνώμας). — ὁμοῖα καὶ παρα-
πλήσια, doppeltes Adjectiv zur
stärkern Betonung des Begriffes,

- ὑμῶν δικαίῳ τοῖς κοινῇ δόξασιν, ἣν ἄρα τι καὶ σφαλλώ-
 μεθα, βοηθεῖν, ἢ μηδὲ κατορθοῦντας τῆς ξυνέσεως μετα-
 ποιῆσθαι. ἐνδέχεται γὰρ τὰς ξυμφορὰς τῶν πραγμάτων
 10 οὐχ ἦσσαν ἀμαθῶς χωρῆσαι ἢ καὶ τὰς διανοίας τοῦ ἀν-
 θρώπου· διόπερ καὶ τὴν τύχην, ὅσα ἂν παρὰ λόγον ξυμ-
 βῆ, εἰώθαμεν αἰτιᾶσθαι. Λακεδαιμόνιοι δὲ πρότερόν τε 2
 δῆλοι ἦσαν ἐπιβουλευόντες ἡμῖν καὶ νῦν οὐχ ἦκιστα. εἰ-
 ρημένον γὰρ δίκας μὲν τῶν διαφόρων ἀλλήλοις διδόναι
 15 καὶ δέχεσθαι, ἔχειν δὲ ἑκατέρους ἃ ἔχομεν, οὔτε αἰτοῖ
 δίκας πῶ ἦτησαν οὔτε ἡμῶν διδόντων δέχονται, βούλον-
 ται δὲ πολέμῳ μᾶλλον ἢ λόγοις τὰ ἐγκλήματα διαλίε-
 σθαι, καὶ ἐπιτάσσοντες ἤδη καὶ οὐκέτι αἰτιώμενοι πάρ-
 20 γιναν αὐτόνομον ἀφιέναι καὶ τὸ Μεγαρέων ψήφισμα κα-
 θαιρεῖν· οἱ δὲ τελευταῖοι οἶδε ἦκοντες καὶ τοὺς Ἕλληνας

ohne wesentliche Unterscheidung. Dem. 3, 27. vgl. zu c. 27, 1. — 7. δικαίῳ, stärker als ἀξιῶ, indem es die Forderung auf eine Verpflichtung (τὸ δίκαιον), nicht bloss aufs Ehrgefühl (τὸ ἀξιον) stützt: vgl. 4, 64, 2. — τοῖς κοινῇ δόξασιν d. i. τοῦτοις ἃ ἂν κοινῇ δόξῃ. — ἄρα τι καί: jede einzelne Partikel dient dazu die Wahrscheinlichkeit dieses Falles möglichst fern zu halten. — 8. βοηθεῖν: zu c. 123, 1. — ἢ (s. v. a. εἰ δὲ μή: vgl. zu c. 78, 4, 2, 63, 1. 5, 63, 3.) μηδὲ κατορθ. τῆς ξυνέσεως μεταποιῆσθαι (vgl. 2, 51, 5.), „widrigenfalls, dass sie auch nicht, wenn unsere Sache gut geht (κατορθοῦντας mit unmerklichem Subjectswechsel: zu c. 18, 2. 39, 3.), sich einen Antheil an der richtigen Leitung zuschreiben.“ — 9. ἐνδέχεται (zu c. 124, 1.) γάρ: denn (wenn es auch nicht wahrscheinlich ist: auf ἦν — σφαλλώμεθα bezüglich) es kann doch geschehen. — 10. ἀμαθῶς, unbegreiflich, unberechenbar; in der seltenen passiven Bedeutung (anders c. 84, 3.). (Grote hist. of Gr. Ch.

48 will ἀμαθῶς zu τὰς διανοίας in der gewöhnlichen Bedeutung „unwissend und unverständig“ erklären; wohl nicht mit Recht.) — ἢ καί: καί in derselben proleptisch pleonastischen Weise, wie in Relativsätzen: zu c. 74, 4. — 11. ὅσα: in allem, was. — 12. Λακεδαιμόνιοι δέ: derselbe Uebergang von den allgemeinen Grundsätzen zu dem besondern Fall, wie c. 32, 2.: nun aber —. — 13. εἰρημένον: absol. Acc. zu c. 2, 2. vgl. 7, 18, 2. Ueber die Sache c. 78, 4. — τῶν διαφόρων (nicht διαφορῶν) vgl. c. 56, 1. 78, 4. — 16. διδόντων vgl. c. 33, 4. 35, 5. — 17. διαλίεσθαι. zu c. 131, 2.; hier trans. mit Acc. Dagegen c. 145, 1. intrans. περὶ τῶν ἐγκλημάτων. — 18. ἐπιτάσσειν, absolut: wohl selten in Prosa: 6, 82, 3. mit d. Dativ: vgl. Soph. O. C. 839. Ant. 664. Theocr. 15, 90. ἐπιτάσσοντες, wie Herren, αἰτιώμενοι, wie Gleichstehende — 19. ἀπανίστασθαι: c. 139, 1. 8, 48, 2. — 20. Μεγαρέων kurz st. περὶ Μεγ. c. 139, 1. vgl. zu c. 69, 6. — 21. τελευταῖοι, adverbial zu

- 4 προαγορεύουσιν αὐτοτόμους ἀφιέναι. ἑμῶν δὲ μηδεὶς νομίση περι βραχέος ἂν πολεμεῖν, εἰ τὸ Μεγαρέων ψήφισμα μὴ καθέλοιμεν, ὅπερ μάλιστα προύχονται εἰ καθαιρεθείη, μὴ ἂν γίνεσθαι τὸν πόλεμον, μηδ' ἐν ἑμῖν 25 αὐτοῖς αἰτίαν ἐπολείπισθε ὡς διὰ μικρὸν ἐπολεμήσατε.
- 5 τὸ γὰρ βραχὺ τι τοῦτο πᾶσαν ἑμῶν ἔχει τὴν βεβαίωσιν καὶ πείραν τῆς γνώμης· οἷς εἰ ξυγχωρήσετε, καὶ ἄλλο τι μείζον εἰθὺς ἐπιταχθήσεσθε ὡς φόβῳ καὶ τοῦτο ὑπακούσαντες· ἀπισχυρισάμενοι δὲ σαφὲς ἂν καταστήσατε 30
- 141 αὐτοῖς ἀπὸ τοῦ ἴσου ἑμῖν μᾶλλον προσφέρεισθαι. αὐτό-

ῆκοντες: zu c. 12, 2. 61, 5. — 22. προαγορ. zu c. 139, 1. — 23. περι βραχέος: c. 78, 1. — 24. ὅπερ grammatisches Object zu προύχονται, proleptisch aus dem Subject zu καθαιρεθείη hervorgehoben: vgl. c. 82, 6. 88, 1. — 26. αἰτίαν, Vorwurf, bei ἐπολείπεσθαι (im Innern des eignen Gewissens), wie bei ἐπιφέρειν 3, 46, 6. 81, 4. 5, 75, 5. 6, 76, 3. — 27. τὸ βραχὺ τι τοῦτο: das pron. ind. τι ist dem wiederholten βραχὺ noch zu Vermehrung des Eindrucks der Geringfügigkeit hinzugefügt. — ἔχει, vgl. zu c. 97, 3. — 28. οἷς: über die nachdrückliche Wirkung der freieren Beziehung des pron. rel. vgl. zu c. 10, 3. und besonders zu c. 68, 3. Die lebhaftete Betonung des ἔπερ μάλιστα προύχονται, unter dessen Einflusse alles Folgende steht, scheint es mir zuzulassen, das Pron. οἷς noch an das Subject von προύχονται anzulehnen und die Förderung selbst als Object zu ξυγχωρήσετε zu verstehn. Ein ähnlich freier Anschluss des Pron. rel. 4, 26, 4. Ich kann daher die scharfsinnige Conjectur von J. Steup: ἴσατε εἰ ξυγχωρήσετε nicht für nothwendig halten. — 29. ἐπιταχθήσεσθε, von ἐπιτίσσειν τινί: vgl. c. 2, 4. ἐπεβουλεύοντο. — καὶ τοῦτο, wie l. 10. καὶ τὰς διανοίας, bei dem der Zeit nach folgenden Gliede. — 30. ἀπισχυρισάμενοι kurz

für ἰσχυρῶς (βεβαίως) ἀπωσάμενοι. — σαφὲς καταστήσαι, klar hinstellen, verständlich einschärten (c. 32, 1. 7, 44, 4.), woran sich der Infin. des Erfolges προσφέρεισθαι anschliesst wie oben l. 1 an γνώμη. σαφὲς ἂν καταστήσατε (Aorist.) weist schärfer als das einfache futurum auf die eben jetzt zu erreichende Wirkung hin. Vgl. Herbst im Hamb. Progr. 1867, S. 25. (Madvig wünscht σαφὲς ἐγκαταστήσετε.) — 31. ἀπὸ τοῦ ἴσου, „wie Gleiche zu Gleichen“; vgl. c. 99, 2. — προσφέρεισθαι c. dat. 4, 111, 4., πρὸς τινα 5, 105, 4.

141. „Darum ist ein rascher Entschluss zu fassen. § 1. Kommt es aber zum Kriege, wie ich es für nothwendig halte, so sind die Peloponnesier durch ihre beschränkteren Mittel, ihre geringere Beweglichkeit, durch den Mangel an einheitlicher Leitung und die Ungleichheit ihrer Interessen gegen uns im Nachtheil.“ § 2—7.

1. αὐτόθεν δὲ — — — 7. ἐπιτασσομένη ist das Ergebniss der c. 140, 2—5. dargelegten Sachlage. Erst l. 8. τὰ δὲ τοῦ πολέμου beginnt die Erörterung der ungünstigeren Umstände auf Seiten der Peloponnesier, die sich bis c. 143 l. 10. ξυναγωνίεσθαι erstreckt, und die Ausführung der Vortheile auf Seiten der Athener bis c. 144 l. 5. nach sich zieht. — αὐτόθεν hier

θεν δὴ διανοήθητε ἢ ὑπακούειν πρὶν τι βλαβῆναι, ἢ εἰ πολεμήσομεν, ὡς ἔμοιγε ἄμεινον δοκεῖ εἶναι, καὶ ἐπὶ μεγάλῃ καὶ ἐπὶ βραχεῖα ὁμοίως προσφάσει μὴ εἴζοντες μηδὲ
 5 ζὺν φόβῳ ἔζοντες ἃ κεκτήμεθα. τὴν γὰρ αὐτὴν δύναται δούλωσιν ἢ τε μεγίστη καὶ ἐλαχίστη δικαίωσις ἀπὸ τῶν ὁμοίων πρὸ δίκης τοῖς πέλας ἐπιτασσομένη.

Τὰ δὲ τοῦ πολέμου καὶ τῶν ἐκατέροις ὑπαρχόντων 2
 ὡς οὐκ ἀσθενέστερα ἔξομεν γνῶτε καθ' ἕκαστον ἀκούον-
 10 τες. αὐτοῦργοί τε γὰρ εἰσι Πελοποννήσιοι, καὶ οὔτε ἰδίᾳ 3

u. 6, 21, 2. zeitlich; eigentlich vom Platze aus, ohne jede Veränderung, daher (fast wie das *ἄσπερ εἶχεν* c. 134, 3), unmittelbar, auf der Stelle. (Bonitz Beitr. S. 31 ff.). — 2. *διανοήθητε* zu c. 18, 2. — 4. *ὁμοίως* die Gegensätze auf gleiche Linie stellend (wie auch durch *καὶ — καὶ* vgl. c. 139, 4.): zu c. 39, 1. — *ἐπὶ* c. dat. causal, wie c. 138, 6. — *μὴ εἴζοντες* — *ἔζοντες* mit veränderter Structur an *διανοήθητε* angeschlossen, doch so, dass die Partt. eben sowohl wie der Inf. *ὑπακούειν* das Object des Entschlusses bezeichnen: „Fasset den Entschluss, dass ihr nicht nachgeben, sondern, was wir besitzen, furchtlos behaupten wollt.“ Dieselbe Construction wie 6, 78, 1. *ἐνθνηθητῶ μαχοίμενος*. — 5. *ἃ κεκτήμεθα* st. *ἃ κέκτησθε* mit dem für den Redner nahe liegenden Subjectswechsel. — *δύνασθαι, valere*, die Bedeutung von etwas haben: eben so 3, 46, 2. 6, 46, 2. 7, 58, 3. 84, 2. Doch nur hier mit einem Substantiv als Object. — *δούλωσις* (noch 3, 10, 4.) wie *δικαίωσις* (4, 86, 6. 5, 17, 2.), vorzugsweise von Th. gebrauchte Nomina: letzteres: „eine mit dem Anspruch auf ein Recht (zu c. 140 l. 7.) gestellte Forderung“, in welcher daher, *ἀπὸ τῶν ὁμοίων* (als Masculinum zu fassen [vgl. zu c. 77, 4.], gegen Bonitz S. 24., aber mit Kr. u. Herbst über Cob.

S. 51.) *ἐπιτασσομένη*, eine ungebührliche Ueberhebung liegt. — 7. *πρὸ δίκης*, ehe d. h. daher ohne dass man den Rechtsweg betritt. — 8. *τὰ δὲ τοῦ πολ. καὶ τῶν ἐκ. ὑπαρχόντων* tritt als das Thema der nach beiden Seiten gerichteten Ausführung an die Spitze der Periode: daraus ist zu dem folgenden *οὐκ ἀσθενέστερα ἔξομεν* nur die eine Seite: *τὰ ἡμῖν ὑπάρχοντα* als Object zu entnehmen. Die folgende Schilderung der Stellung und Rüstung der Peloponnesier zum Kriege enthält eine so offenbare Entgegnung auf die korinthische Beurtheilung von c. 121. und 122., dass wir darin deutlich erkennen, wie Th. die gewiss treu wiedergegebenen Gedanken des Perikles zugleich zu seinen schriftstellerischen Intentionen verwendet. vgl. Einl. p. LXXIV. — 10. *αὐτοῦργοί τε γὰρ κτέ.* Um das richtige Verhältniss der folgenden Argumentation zu erkennen, ist zu beachten: dass im § 3. die drei hindernden Eigenschaften der Pelopp.: die eigene Handarbeit, die Mittellosigkeit und das Haftan an der Scholle (durch die Partikeln *τὲ — καὶ — ἐπιτα* gebunden) kurz hingestellt, dann aber in § 4. u. 5. in ihren nothwendigen Folgen näher beleuchtet werden. Dies letzte geschieht aber, wie so oft, in umgekehrter (chiasmischer) Folge: 1) *καὶ οἱ τοιοῦτοι* — — *εἰρόγόμενοι* schliesst sich un-

οὔτε ἐν κοινῷ χρήματά ἐστιν αὐτοῖς, ἔπειτα χρονίων πο-
 λέμων καὶ διαποντίων ἄπειροι διὰ τὸ βραχέως αὐτοῖ ἐπ'
 4 ἀλλήλους ὑπὸ πενίας ἐπιφέρειν. καὶ οἱ τοιοῦτοι οὔτε
 ναῦς πληροῦν οὔτε πεζὰς στρατίας πολλάκις ἐκπέμπειν
 δύνανται, ἀπὸ τῶν ἰδίων τε ἅμα ἀπόντες καὶ ἀπὸ τῶν 15
 αὐτῶν δαπανῶντες καὶ προσέτι καὶ θαλάσσης εἰργόμενοι·
 αἱ δὲ περιουσίαι τοὺς πολέμους μᾶλλον ἢ αἱ βίαιοι ἐσφο-
 5 ραὶ ἀνέχουσι· σώμασί τε ἐτοιμότεροι οἱ αὐτουργοὶ τῶν
 ἀνθρώπων ἢ χρήμασι πολεμεῖν, τὸ μὲν πιστὸν ἔχοντες

mittelbar an die eben bezeichneten
 ἄπειροι an; 2) αἱ δὲ περ. — —
 ἀνέχουσι enthält die epexegetische
 Begründung für καὶ οὔτε — —
 αὐτοῖς, und 3) wird das αὐτουργοὶ
 erst mit (l. 18) σώμασί τε (Ein-
 führung des dritten Gliedes) ἐτοι-
 μότεροι κτέ. näher ausgeführt. —
 αὐτουργοὶ zunächst: die selbst
 Hand an ihre Arbeit legen, nicht
 Sklaven zu ihrer Verrichtung haben;
 dann aber auch aus der vorwiegen-
 den Bedeutung der ἔργα vom Land-
 bau, vorzugsweise: die ihr eigenes
 Feld bestellen s. v. a. 142, 7. γεωρ-
 γοί. — 12. διαπόντιος bei Th. nur
 hier: bei Xen. Hell. 6, 2, 9., öfter
 bei Polyb. Dionys Plut. — βραχέως,
 auf kurze Zeit: so nur a. d. St.,
 sonst von Reden in kurzem: c.
 97, 2, 3, 61, 1, 5, 9, 1. — 13. ἐπι-
 φέρειν, absol., wobei πολέμους od.
 ὄπλα (vgl. 4, 16, 1, 75, 4, 5, 18,
 4, 7, 15, 2.) zu ergänzen ist, nur
 hier. (Wenn βραχέως od. βραχέως
 für βραχέως gelesen würde, so
 wäre das zwiefach Ungewöhnliche
 des Ausdrucks gehoben.) — 14.
 πληροῦν habe ich mit v. Herw. und
 St. st. πληροῦντες der Hss. ge-
 schrieben. Der Satz gewinnt da-
 durch so sehr an Einfachheit und
 Klarheit, dass ich die künstliche
 Vertheidigung der Vulg. aufgegeben
 habe. — 15. ἀπὸ τῶν ἰδίων, wie
 c. 7, 76, 2, 99, 3. ἀπὸ τῶν αὐτῶν,
 wie c. 74, 3, 91, 7. τὰ αὐτῶν
 nur hier bei Th., sonst τὰ σφέτερα.

2, 20, 4, 3, 95, 2, 107, 2, 4, 66, 1,
 u. s. w. (Krüg.) Der peloponnesische
 Soldat war auf seine eigene Ver-
 pflegung angewiesen. ἅμα hebt
 die Schwierigkeit hervor, diese zu
 bestreiten, während er seinen Acker
 nicht bestellen konnte. — 16. θα-
 λάσσης εἰργόμενοι (vgl. 2, 85, 1,
 3, 86, 3, 115, 3.), durch das Ueber-
 gewicht der seegeübten Gegner. —
 17. αἱ περιουσίαι, χρημάτων sc.
 c. 7, 8, 3., der angesammelte Kriegs-
 schatz. — βίαιοι ἐσφοραί, ausser-
 ordentliche Steuern. zu Zeiten der
 Noth auferlegt (wie βίαιοι δουλεία
 6, 20, 2. und 3, 82, 2. der Krieg
 ein βίαιος διδάσκαλος heisst, wie
 sie die Korinther c. 121, 5 ange-
 rathen hatten. — 18. ἀνέχουσι, βα-
 στάζουσι, αἰξάνουσι Schol. auf-
 recht halten, unterhalten: wohl
 ohne entsprechendes Beispiel. vgl.
 Aristid. Panath. p. 182. πάντας
 ἀνθρώπους — τῇ καλλίστῃ τῶν
 εὐεργεσιῶν ἀνέχετε. — σώματα,
 Leib und Leben, öfter den χρήματα
 gegenübergestellt (zu c. 85, 1, 121,
 3.), beides zu einem Ganzen zu-
 sammengefasst, so dass τὸ μὲν auf
 τὰ σώματα, τὸ δὲ auf τὰ χρήματα
 zu beziehen ist. In den sich da-
 ran schliessenden Ausdrücken πι-
 στὸν ἔχειν und οἱ βέβαιον ἔχειν
 geht die objective Bedeutung: „die
 Sache selbst als eine zuverlässige,
 als eine nicht gesicherte besitzen“
 in die subjective über: „von der
 einen eine feste, von der andern

20 ἐκ τῶν κινδύνων κἄν περιγενέσθαι, τὸ δὲ οὐ βέβαιον μὴ
οὐ προαναλώσειν, ἄλλως τε κἄν παρὰ δόξαν, ὅπερ εἰκός,
ὁ πόλεμος αὐτοῖς μηκύνηται. μάχη μὲν γὰρ μιᾷ πρὸς 6
ἅπαντας Ἑλλήνας δυνατοὶ Πελοποννήσιοι καὶ οἱ ξύμμα-
χοι ἀντισχεῖν, πολεμεῖν δὲ μὴ πρὸς ὁμοίαν ἀντιπαρα-
25 σκευὴν ἀδύνατοι, ὅταν μῆτε βουλευτηρίῳ ἐνὶ χρώμενοι
παραχρημά τι ὀξέως ἐπιτελώσι, πάντες τε ἰσόψηφοι ὄν-
τες καὶ οὐχ ὁμόφλοι τὸ ἐφ' ἑαυτὸν ἕκαστος σπεύδῃ· ἐξ
ὧν φιλεῖ μηδὲν ἐπιτελὲς γίνεσθαι. καὶ γὰρ οἱ μὲν ὡς
μάλιστα τιμωρήσασθαι τινα βούλονται, οἱ δὲ ὡς ἥμιστα
30 τὰ οἰκτεῖα φθεῖραι. χρόνιοί τε ξυνιόντες ἐν βραχεῖ μὲν 7

nicht eine sichere Hoffnung hegen“; und so sind denn τὸ μὲν, τὸ δὲ einerseits als Objecte zu ἔχειν zu construiren, und andererseits auch nahe mit den Infinitiven περιγενέσθαι ἄν und μὴ οὐ προαναλώσειν zu verbinden, und zwar im ersten Fall als determinirender Accusativ, da zu περιγενέσθαι αὐτοῖ zu denken ist, im zweiten als Object: „Leute, die mit eigener Hand ihr Feld bestellen, sind auch viel eher geneigt im Kriege ihr Leben, als ihre Habe aufs Spiel zu setzen: denn zu jenem haben sie das gute Vertrauen, sie möchten wohl damit aus den Kriegsgefahren glücklich durchkommen, von dieser aber fühlen sie sich nicht sicher, dass sie sie nicht eher aufbrauchen werden“; προ-αν. nämlich ehe der Krieg beendet ist. vgl. die ganz verschiedenen Folgerungen aus denselben Voraussetzungen c. 121, 3. 4. — 20. μὴ οὐ beim Infin. nach voraufgegangener Negation 8, 60, 1. 71, 1.: Kr. Gr. 67, 12, 6. — 22. αὐτοῖς: zu c. 6, 3. 48, 4. — 24. ἀντισχεῖν Aor. (wie c. 117, 3. u. 6, 91, 2.) in Bezug auf μάχη μιᾷ, πολεμεῖν Praes. von dem längeren Kriege. μὴ πρὸς ὁμοίαν ἀντ. kurz für: ἐὰν μὴ πρὸς ὁμ. ἀντ. πολεμῶσι, und dabei wird verstanden: „das ist sie

(nämlich unsere Kriegsrüstung) aber nicht, sondern ganz anderer Art.“ vgl. zu c. 91, 7. — 25. ἔταν führt die zuversichtliche Begründung in Form einer unsichern Voraussetzung ein, eigentlich: so lange, derweilen. — βουλευτηρίῳ ἐνὶ: indirecte Rechtfertigung der attischen Hegemonie gegen die Forderung der Spartaner, die ξυμμάχους αὐτονόμους ἀφιέναι. — 27. οὐχ ὁμόφλοι: nicht alle sind Dorer, wie die Thebaner, Achäer, Arkader. — τὸ ἐφ' ἑαυτὸν. Nach üblichem Sprachgebrauch (vgl. c. 17.) wäre ἐαυτῶν od. ἐαυτοῦ zu erwarten; ähnlich indess 4, 28, 1. (u. viell. 8, 48, 6.) Soph. Antig. 889. — ἕκαστος zieht nach dem pluralen Subject das Verbum im Sing. an sich: vgl. 2, 16, 2. — σπεύδειν τι wie 5, 16, 1. 6, 10, 4. 79, 3. — 28. φιλεῖ (zu c. 78, 2.) muss hier (ähnlich auch 4, 125, 1. u. wahrscheinlich 7, 80, 3.) impersonal gefasst werden; nur so ist μηδὲν (st. οὐδὲν) γίνεσθαι, als davon abhängig zu erklären, wie c. 142, 9. nach ἐνδέχεται. — ἐπιτελὲς γίνεσθαι im Th. nur hier; bei Herod. 1, 124. der öfter ἐπιτελὲς ποιεῖν gebraucht: 3, 141. 4, 4. 5. 5, 107. — 29. τινά als Bezeichnung jedes beliebigen Objectes, wie οἱ πέλας: vgl. c. 37, 3. 69, 4. — 30. χρόνιοι (c. 140, 3.) ξυνιόντες,

μορίῳ σκοποῦσί τι τῶν κοινῶν, τῷ δὲ πλείονι τὰ οἰεῖται
 πράσσουσι· καὶ ἕκαστος οὐ παρὰ τὴν ἑαυτοῦ ἀμέλειαν
 οἶεται βλάψειν, μέλειν δὲ τινι καὶ ἄλλῳ ὑπὲρ ἑαυτοῦ τι
 προῖθεῖν, ὥστε τῷ αὐτῷ ὑπὸ ἀπάντων ἰδίᾳ δοξάσματος
 142 λανθάνειν τὸ κοινὸν ἀφρόον φθειρόμενον. μέγιστον δὲ
 τῇ τῶν χρημάτων σπάνει κωλύονται, ὅταν σχολῇ αὐτὰ
 ποριζόμενοι διαμέλλωσι· τοῦ δὲ πολέμου οἱ καιροὶ οὐ
 μινετοί.

2 „Καὶ μὴν οὐδ' ἡ ἐπιτείχισις οὐδὲ τὸ ναυτικὸν αὐτῶν 5
 3 ἄξιον φοβηθῆναι. τὴν μὲν γὰρ χαλεπὸν καὶ ἐν εἰρήνῃ

„und wenn sie endlich einmal zu
 Berathungen zusammen kommen“:
 vgl. die Klage der Korinther c. 69,
 2. *μόλις νῦν γε συνήλθομεν*. — ἐν
βραχεῖ μορίῳ nach *χρόνιοι* leicht
 durch *τοῦ χρόνου* zu ergänzen; voll-
 ständig c. 85, 1. — Auch bei *τῷ*
πλείονι (wobei ἐν zwar nicht wie-
 derholt wird, aber fortwirkt) ist
 nicht *μορίῳ*, sondern *χρόνῳ* zu
 denken. (Kr. ergänzt *τῆς ξυνόδου*
 zu *μορίῳ*, oder möchte letzteres
 streichen. Stahl S. 478. erklärt die
 beide Ausdrücke: „zum geringen Theile
 — grösstentheils.“). — 32. *παρά*,
 c. acc. in Folge von; öfter bei
 Dem. 4, 11, 18, 232, 239. — 33.
τινι καὶ ἄλλῳ, wohl schon
 irgend einem Andern. — 34. *ὑπὸ*
ἀπάντων und *ἰδίᾳ* sind zu dem
 Verbalsubstantiv *δοξάσμα*, wie zu
 einem passiven Participium gestellt:
 vgl. zu c. 95, 5. u. 130, 1.: „indem
 Alle, ein jeder für seinen Theil,
 sich in demselben Wahne befinden,
 leidet die gemeine Sache, ohne dass
 sie es ahnen, von allen Seiten
 Schaden.“

142. „Auch der Versuch sich
 in unserm Lande festzusetzen wird
 ihnen nichts helfen, und zur See
 werden sie trotz aller ihrer Bemü-
 hungen niemals uns gleich kommen.“

1. *μέγιστον δέ* s. v. a. *ὅπερ*
μέγιστόν ἐστι, in der Regel mit
 dem Artikel: 2, 65, 2. 3, 63, 2.

4, 70, 2. 108, 6. 8. 76, 7. 92, 5.
 96, 2.; ohne Artikel nur noch
 c. 35, 5 und 6, 69, 3. Hier wird
 dadurch nicht ein neuer, sondern
 der unter den oben aufgezählten
 wichtigste Punkt noch einmal her-
 vorgehoben. — 2. *κωλύονται* sel-
 tenes Fut. in passiver Bedeutung. —
ὅταν. wie c. 141, 6. — *σχολῇ* Gegen-
 satz von *ταχύ*, wie 3, 46, 2. — 3. *οἱ*
μινετοί activ s. v. a. *οἱχ οἶοι μίνειν*
 oder wie Dem. 4, 37. dieselbe Sache
 ausdrückt: *οἱ τῶν πραγμάτων οὐ*
μείνουσι καιροὶ τὴν ἡμετέραν βρα-
δυτήτα καὶ εἰρωνείαν. — 5. *οὐδ' ἡ*
ἐπιτείχισις κτέ. mit Bezug auf c.
 122, 1. — 6. *φοβηθῆναι* activ. zu
ἄξιον wie c. 135, 3. *ἄξιος θανάτου*.
 — *τὴν μὲν γὰρ*: der an die Spitze
 gestellte Acc. geht nicht strenge
 in die Construction des folgenden
 Satzes ein: (vgl. zu c. 32, 5.); er
 ist weder Object noch Subject,
 sondern die Betrachtung einleitend:
 „was die erste, die *ἐπιτείχισις* be-
 trifft.“ Der Gegensatz dazu wird
 l. 11. durch *πλεῖσαντας κτέ.* ein-
 geführt, u. l. 14. mit *τὸ δὲ τῆς*
θαλάσσης näher beleuchtet. Zu
παρυσκευάσασθαι ist ein allgemei-
 nes Subject zu denken: „so ist es
 schwer — anzulegen.“ (Kr. u. Stahl
 S. 479. fassen *τὴν μὲν* „als nach-
 drücklich vorangestelltes Object:
 denn jene (die Festungsanlage) ist
 es schwer als eine uns gewachsene
 Stadt zu gründen.“ Rauchenstein

πόλιν ἀντίπαλον παρασκευάσασθαι, ἧ̄ που δὴ ἐν πολε-
 μία τε καὶ οὐχ ἤσσον ἐκείνοις ἡμῶν ἀντεπιτετειχισμένων
 φρούριον δ' εἰ ποιήσονται, τῆς μὲν γῆς βλάπτοιεν ἂν τι 4
 10 μέρος καταδρομαῖς καὶ αὐτομολῖαις, οὐ μέντοι ἰκανόν γε
 ἔσται ἐπιτειχίζειν τε κωλύειν ἡμᾶς πλεύσαντας ἐς τὴν
 ἐκείνων καί, ἧ̄περ ἰσχύομεν, ταῖς ναυσὶν ἀμύνεσθαι.
 πλέον γὰρ ἡμεῖς ἔχομεν τοῦ κατὰ γῆν ἐκ τοῦ ναυτικοῦ 5
 ἐμπειρίας ἢ ἐκεῖνοι ἐκ τοῦ κατὰ ἡπειρον ἐς τὰ ναυτικά.

Philol. XXII. S. 179 ff. schlägt vor: πόλει ἀντίπαλον.) Die Epitichisis nämlich besteht entweder in der Anlage einer bleibenden Ansiedlung mit stehender Besatzung an einem für den Feind gefährlichen Punkte (so 3, 92. von Heraclea), oder in der Befestigung eines Castells, um von dort aus Streifzüge zu machen (so 7, 19 ff. von Dekelea): πόλιν ἀντίπαλον und φρούριον ordnen sich somit als Species dem generellen τὴν μὲν (ἐπιτειχισμῶν) unter. — 7. ἧ̄ που δὴ, nun gar, geschweige denn: 6, 37, 2. — πολεμία, γῆ sc. 2, 11, 5. 3, 58, 5. 5, 64, 4. — 8. ἀντεπιτετειχισμένων. Ist die Perfectform richtig, so drückt sie die Zuversicht des Redners aus, dass die Athener mit gleichen Maassregeln nicht erst auf den Vorgang der Feinde warten würden. Auffallend ist es immer, wo man vielmehr ἀντεπιτειχιουμένων oder ἀντεπιτετειχισομένων erwartet. Das Medium mit der hervortretenden Beziehung: von unserer Seite aus. Kr. u. B. denken an die schon in Attika vorhandenen Festungen, wie Οἰκῶ: sollten diese aber als ἐπιτετειχισμένα bezeichnet werden können? Mir scheint Th. von seiner Kenntniss der nachfolgenden Ereignisse aus (sowohl von Pylos und Kythera [7, 26.], wie von Dekelea) dem Redner eine Hindeutung auf dieselben in den Mund zu legen. (Stahl S. 480. versteht: „da wir von unserer Seite gegen sie be-

festigt sind.“ Sollte wirklich das Charakteristische des ἐπιτειχίζειν in diesem Gegensatz ganz aufgegeben sein?) — 10. αὐτομολῖαις, der Slaven nämlich, die dadurch begünstigt werden. vgl. 8, 40, 2. — 12. ἧ̄περ ἰσχύομεν auch 2, 13, 2. — ἀμύνεσθαι hier nicht sich vertheidigen, sondern wie c. 42, 1. 2, 67, 4. u. 4, 63, 2. Vergeltung üben, wobei an die Umschiffung des Peloponnes u. die gelegentlichen Einfälle in denselben zu denken ist, die ebenfalls καταδρομαῖς u. αὐτομολῖαις zur Folge hatten: vgl. 7, 26, 2. — πλέον ἔχομεν, wie überall (c. 37, 4. 42, 4. 76, 2. 3, 43, 3. 4, 59, 2. 62, 3. 7, 36, 2. 8, 99, 1) wir haben Vortheil, doch so dass a. u. St. die eigentliche Bedeutung u. Construction des Comp. πλέον bestimmter festgehalten wird und das ἧ̄ ἐκεῖνοι nach sich zieht. — 13. ἐκ τοῦ ναυτικοῦ ἐμπειρίας d. i. ἐξ ἐμπειρίας τοῦ ναυτικοῦ (die Voranstellung des objectiven Gen. wie c. 32, 2. 84, 3. 107, 6. 139, 1. und die Auslassung des einen Artikels wie c. 3, 1. 11, 1. 23, 4. 36, 2. 107, 6.), durch unsere Erfahrung im Seewesen. τοῦ κατὰ γῆν aber ist der zu c. 22, 3 u. 36, 2. erläuterte, von der adverbialen Bestimmung abhängige Gen. nach Analogie von μετρίως ἔχοντες βίον bei Herod. 1, 32. Der Sinn ist also: „wir stehen uns für Unternehmungen zu Lande mit unserer Erfahrung im Seewesen besser, als jene

- 6 τὸ δὲ τῆς θαλάσσης ἐπιστήμονας γενέσθαι οὐ ῥαδίως 15
 7 αὐτοῖς προσγενήσεται. οὐδὲ γὰρ ἡμεῖς, μελετῶντες αὐτὸ
 εὐθὺς ἀπὸ τῶν Μηδικῶν, ἐξείργασθέ πω· πῶς δὲ ἄνδρες
 γεωργοὶ καὶ οὐ θαλάσσιοι, καὶ προσέτι οὐδὲ μελετῆσαι
 8 ἐασόμενοι διὰ τὸ ἔφ' ἡμῶν πολλαῖς ναυσὶν αἰεὶ ἐφορμει- 20
 σθαι, ἄξιον ἂν τι δοῦνεν; πρὸς μὲν γὰρ ὀλίγας ἐφορμού-
 σας κἂν διακινδυνεύσειαν πλῆθει τὴν ἀμαθίαν θρασύνον-
 τες, πολλαῖς δὲ εἰργόμενοι ἥσυχάσουσι, καὶ ἐν τῷ μὴ
 μελετῶντι ἀξινετώτεροι ἔσονται καὶ δι' αὐτὸ καὶ ὀκνηρό-
 9 τεροι. τὸ δὲ ναυτικὸν τέχνης ἐστίν, ὥσπερ καὶ ἄλλο τι,
 καὶ οὐκ ἐνδέχεται, ὅταν τύχη, ἐκ παρέργου μελετᾶσθαι, 25
 143 ἀλλὰ μᾶλλον μηδὲν ἐκείνῳ παρέργον ἄλλο γίγνεσθαι. εἴ

mit dem, was sie zu Lande leisten können, für das Seewesen.“ In dem zweiten Gliede ist *ἐκ τοῦ κατ' ἡπειρον* ohne *ἐμπειρίας* allgemeiner gehalten, und dem von *πλέον ἔχειν* abhängigen Gen. *τοῦ κατὰ γῆν* tritt das bestimmter ausgedrückte *ἐς τὰ ναυτικά* gegenüber, vgl. d. krit. Bem. — 15. *τὸ δὲ τῆς θαλ. πτέ.* mit Bezug auf c. 121, 4. — 17. *ἐξείργασθέ πω*: ihr seid noch keineswegs am Ziele: diese Mahnung entspricht so ganz dem Sinne des Per., dass die bedeutungsvolle Part. *πω*, obschon sie in den meisten u. besten Hss. fehlt, nicht wohl zu entbehren ist: vor dem folgenden *πῶς* konnte sie leicht ausfallen. — 18. *οὐδὲ — ἐασόμενοι* mit derselben Zuversicht gesprochen, wie oben *ἀντιπιπιτελιζομένων*: „wir werden ihnen keine Ruhe lassen.“ Das Pass. selten: Eurip. Iph. Aul. 331. — 19. *ἐφορμεισθαι* (wie 8, 20, 1.) passiv. von *ἐφορμειν* c. dat. wie *ἐπιβουλύεσθαι* c. 2, 4. *ἐπιτάττεσθαι* c. 140, 5. — 21. *διακινδυνεύειν*, sich durchschlagen: 4, 29, 2, 5, 46, 1. — *θρασύνειν*, stärker als *θαρσύνειν*, und nicht ohne Vorwurf: „mit übermüthiger Zuversicht erfüllen“, wozu auch das abstracte Object *τὴν ἀμαθίαν*, die sich besser nicht in den Kampf einlassen

sollte, wohl stimmt. — 22. *τὸ μὴ μελετῶν* (vgl. zu c. 36, 1.), der Mangel an Übung, doch in concreter Bezeichnung: „bei dem nicht zum Leben kommen können.“ — 23. *δι' αὐτό*, eben darum: vgl. c. 68, 2, 74, 1. — 24. *τέχνης ἐστίν*: vgl. c. 83, 2. — *ὥσπερ καὶ ἄλλο τι*, so sehr wie nur sonst etwas d. h. im höchsten Grade: 6, 18, 6. — 25. *ὅταν τύχη*, „wann's eben kommt“, ohne Plan und Folge. So wird *τυχεῖν* (personal u. impers.) in den verschiedensten relativen Wendungen zum Ausdruck zufälliger zeitlicher, örtlicher oder sachlicher Umstände gebraucht. Ein grammatischer Anschluss an das nebenstehende Verbum ist ursprünglich anzunehmen, entzieht sich aber dem Bewusstsein des Redenden: vgl. *ὡς* u. *ὅπως* *εἵτυχε* (4, 25, 2, 5, 20, 2, 56, 4, 8, 95, 4.), *ὀπόθεν τύχοιεν* (4, 26, 6.), mit dem pron. rel. 3, 43, 5, 8, 48, 5. — *ἐκ παρέργου* u. *ἐν παρέργῳ*, als Nebensache: 6, 69, 3, 7, 27, 4. — 26. *γίγνεσθαι*, sc. *δεῖ* aus *ἐνδέχεται*.

143. „Eben so wenig wird es ihnen gelingen, durch Geld uns unsere Schiffsmannschaft abwendig zu machen: denn unsere besten Leute sind attische Bürger. §. 1. 2. Wir dagegen haben durch un-

τε καὶ κινήσαντες τῶν Ὀλυμπιάσιν ἢ Δελφοῖς χρημάτων
 μισθῷ μείζονι πειρῶντο ἡμῶν ὑπολαβεῖν τοὺς ξένους τῶν
 ναυτῶν, μὴ ὄντων μὲν ἡμῶν ἀντιπάλων ἐσβάντων αὐτῶν
 5 τε καὶ τῶν μετοίκων δεινὸν ἂν ἦν· νῦν δὲ τόδε τε ὑπάρ-
 χει καί, ὅπερ κράτιστον, κυβερνήτας ἔχομεν πολίτας καὶ
 τὴν ἄλλην ὑπηρεσίαν πλείους καὶ ἀμείνους ἢ πᾶσα ἡ
 ἄλλη Ἑλλάς. καὶ ἐπὶ τῷ κινδύνῳ οὐδεὶς ἂν δέξαιτο τῶν 2
 ξένων τὴν τε αὐτοῦ φεύγειν καὶ μετὰ τῆς ἡσσοнос ἅμα
 10 ἐλπίδος ὀλίγων ἡμερῶν ἕνεκα μεγάλου μισθοῦ δόσεως ἐκεί-
 νοις ξυναγωνίζεσθαι.

„Καὶ τὰ μὲν Πελοποννησίων ἔμοιγε τοιαῦτα καὶ πα- 3
 ραπλήσια δοκεῖ εἶναι, τὰ δὲ ἡμέτερα τούτων τε ὦνπερ

sere Ueberlegenheit zur See über-
 all den Vorsprung, und können
 dadurch selbst den Verlust des
 eigenen Landes auf eine Zeit er-
 tragen.“ §. 3—5.

1. εἴ τε καί: der dritte Punkt
 (mit Bezug auf c. 121, 3.) nach
 der ἐπιτείχισις und dem ναυτικόν
 (c. 142, 2.), und daher dem Vor-
 aufgehenden eng anzuschliessen. —
 2. κινεῖν zu c. 93, 2. mit dem
 partit. Gen. τῶν χρημάτων, wie
 6, 70, 4. vgl. c. 30, 2. 58, 2. —
 Δελφοῖς ohne Pröp. durch Ana-
 logie zu Ὀλυμπιάσιν; umgekehrt
 wie c. 121, 3. wo Ὀλυμπία unter
 dem Einfluss von ἐν eintritt. Ueber
 die Bedenken Junghahn's a. a. O.
 S. 664 ff. verweise ich auf Sörgel
 a. a. O. S. 340 ff. — 3. ὑπολα-
 βεῖν: c. 121, 3. — 4. ἐσβάντων
 αὐτῶν τ. κ. τ. μετ. ein absol. Ge-
 netiv dem andern hypothetisch un-
 tergeordnet: „wenn wir ihnen nicht
 gewachsen wären, im Falle wir
 und unsere Metöken allein die Bes-
 zatzung bildeten.“ αὐτῶν gewiss
 mit derselben Beschränkung auf
 die beiden unteren Vermögensstu-
 fen wie 3, 16, 1. — 5. νῦν δέ: c.
 68, 3. 71, 2. „zum Glück aber“.
 — τόδε ὑπάρχει, ἐντίπαλοί εἰμεν.
 — 6. κυβερνήτας praedic. πολίτας

Obj. Bürger zu Steuerleuten. — 7.
 ἡ ὑπηρεσία, die Schiffsmannschaft
 (6, 31, 3.), zu dem als Collectivum
 die Adjj. im Plur. stehen. vgl. c.
 24, 4. 136, 1. — 8. καὶ ἐπὶ τῷ
 κινδύνῳ: das καί zu οὐδεὶς τῶν
 ξένων: „nicht bloss auf unsere
 Bürger können wir uns verlassen,
 auch die Fremden werden im An-
 gesicht der Gefahr („wenn es zum
 Treffen ginge“ Heilmann. ἐπὶ τῷ
 κινδύνῳ wie c. 70, 3. ἐπὶ τοῖς δει-
 νοῖς. Ich halte daher die Vermu-
 thung Reifferscheids a. a. O. p. 6.
 ἐπὶ τῷ αὐτῷ κινδύνῳ nicht für
 nöthig), da der Sieg der Feinde
 schwerlich zu hoffen ist, ihre Hei-
 math nicht aufgeben wollen: denn
 mit der attischen Sache würden sie
 auch ihre von Athen abhängige
 Vaterstadt verlassen. δέχεσθαι m.
 d. Inf., „sich wozu entschliessen“;
 3, 53, 1. 5, 94. Soph. El. 1304 und
 daselbst G. Wolff. — 10. ἕνεκα
 (zwischengestellt, wie in der Re-
 gel: 5, 1. 73, 3.) gehört zu δόσεως,
 wovon μεγάλου μισθοῦ, und von
 beiden verbunden ὀλίγων ἡμερῶν
 abhängt. — 12. καὶ τὰ μὲν Πελ.
 Uebergang zu dem zweiten Theil
 der c. 141, 2. mit τὰ τοῦ πολέμου
 καὶ τῶν ἐκατέρους ὑπαρχόντων be-
 gonnenen Erörterung. — τοιαῦτα

ἐκείνοις ἐμειψάμην ἀπηλλάχθαι καὶ ἄλλα οὐκ ἀπὸ τοῦ
 4 ἴσου μεγάλα ἔχειν. ἦν τ' ἐπὶ τὴν χώραν ἡμῶν περὶ ἴω 15
 σιν, ἡμεῖς ἐπὶ τὴν ἐκείνων πλεουσούμεθα, καὶ οὐκέτι ἐκ
 τοῦ ὁμοίου ἔσται Πελοποννήσου μέρος τι τμηθῆναι καὶ
 τὴν Ἀττικὴν ἀπασαν· οἱ μὲν γὰρ οὐχ ἔξουσιν ἄλλην ἀν-
 τιλαβεῖν ἀμαχεί, ἡμῖν δ' ἐστὶ γῆ πολλὴ καὶ ἐν νήσοις
 καὶ κατ' ἤπειρον. μέγα γὰρ τὸ τῆς θαλάσσης κράτος· 20
 5 σκέψασθε δέ· εἰ μὲν γὰρ ἡμεν νησιῶται, τίνες ἂν ἀλη-
 πτότεροι ἦσαν; καὶ νῦν χρὴ ὅτι ἐγγύτατα τούτων διανοη-
 θέντας τὴν μὲν γῆν καὶ οἰκίας ἀφείναι, τῆς δὲ θαλάσσης
 καὶ πόλεως φρυλακὴν ἔχειν, καὶ Πελοποννησίοις ὑπὲρ αὐτῶν

καὶ παραπλήσια c. 22, 4. 7, 78. 1. — 14. ἀπηλλάχθαι: c. 122, 4. 3. 63, 4. 8, 2, 4. — οὐκ ἀπὸ τοῦ ἴσου ist ein steigernder Zusatz zu μεγάλα, der auch hätte fehlen können, aber des Parallelismus wegen dem ὡςπερ (durch Attr. st. ἄπερ) ἐκείνοις ἐμειψάμην gegenübergestellt ist: „wir sind frei von den Mängeln, die ich an ihnen getadelt, und wir besitzen grosse Vorzüge, nicht auf gleichem Fusse mit ihnen d. h. die sie nicht haben.“ — 15. ἦν τε κτέ. Die Ausführung der μεγάλα τῶν ἡμετέρων nach mehreren Seiten war beabsichtigt. Allein das Verhalten der Athener bei einem Angriff zu Lande, als die unter den Umständen wichtigste Frage, zieht eine so eingehende Erörterung nach sich, dass der zweite Fall, auf den das τε hinweist, nicht zur Besprechung kommt. Erst der Anfang des folg. Cap. nimmt mit πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα den abgebrochenen Faden wieder auf, doch auch nur um die weitere Darlegung der einzelnen Punkte auf eine andere Gelegenheit zu verweisen: vgl. d. krit. Bem. — 16. καὶ οὐκέτι ἐκ τοῦ ὁμοίου ἔσται, „und da wird es dann nicht von gleicher Bedeutung (Wirkung) sein, wenn ein Theil des Pel. und wenn ganz Attika verheert wird“: das erstere

nämlich wird als ein viel schwererer Verlust empfunden werden. — 18. ἀντιλαμβάνειν, zum Ersatz erhalten: von friedlichen Verhältnissen 3, 40, 3. 58, 1. — 20. κατ' ἤπειρον, an manchen Küsten des Festlandes, namentlich der thrakischen. — 21. σκέψασθε δέ: exegetische Anknüpfung s. v. a. σκ. γὰρ, wie 3, 46, 2., oder καὶ σκ. c. 33, 2.; mit δέ auch 3, 58, 5. (Th. gebraucht das Verb. in activer Bedeutung nur im Aorist, und sonst nur das pass. Perf. ἐσχευμένα 7, 62, 1.) — 21. ἀληπτότερος, unangreifbarer, auch c. 37, 5. 82, 4. — 22. καὶ νῦν. Wie bei vollständigem Gegensatz zu einer aufgestellten Voraussetzung νῦν δέ eintritt, findet bei einem partiellen καὶ νῦν seine Stelle: auch jetzt müssen wir uns wenigstens an Insulaner denken, die Vorstellung bilden: so steht διανοεῖσθαι auch 7, 5, 4.: ἐγγύτατα adv. wie a. d. a. St. οὕτως. — 23. γῆν καὶ οἰκίας eng verbunden: das Land und die Häuser darauf: so umfasst der eine Artikel τὴν dem Sinne nach beide Nomina (wie das folgende τῆς beide Nomina umschliesst; vgl. zu c. 120, 2.) und l. 30. u. 31. wird beides zusammen durch die neutralen Pron. τὰδε, ταῦτα bezeichnet. — 24. πόλεως, so weit sie

25 ὄργισθέντας πολλῶν πλείοσι μὴ διαμάχεσθαι (κρατήσαντες
 τε γὰρ αὐθις οὐκ ἐλάσσοσι μαχοῦμεθα, καὶ ἦν σφαλῶμεν
 τὰ τῶν ξυμμάχων, ὅθεν ἰσχύομεν, προσαπόλλυται· οὐ
 γὰρ ἡσυχάσουσι μὴ ἱκανῶν ἡμῶν ὄντων ἐπ' αὐτοὺς στρα-
 τεύειν), τὴν τε ὀλόφουρσιν μὴ οἰκιῶν καὶ γῆς ποιεῖσθαι,
 30 ἀλλὰ τῶν σωματίων· οὐ γὰρ τάδε τοὺς ἄνδρας, ἀλλ' οἱ
 ἄνδρες ταῦτα κτῶνται. καὶ εἰ ἤμην πείσειν ἡμᾶς, αὐ-
 τοὺς ἂν ἐξελεθόντας ἐκέλευον αὐτὰ δηῶσαι καὶ δεῖξαι Πε-
 λοποννησίοις ὅτι τούτων γε ἕνεκα οὐχ ὑπακούσεσθε.

„Πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα ἔχω ἐς ἐλπίδα τοῦ περιέσεσθαι, 144
 ἦν ἐθέλητε ἀρχὴν τε μὴ ἐπικτᾶσθαι ἅμα πολεμοῦντες καὶ
 κινδύνους αὐθαιρέτους μὴ προστίθεσθαι· μᾶλλον γὰρ πε-
 φρόβημαι τὰς οἰκείας ἡμῶν ἁμαρτίας ἢ τὰς τῶν ἐναντίων
 5 διανοίας· ἀλλ' ἐκεῖνα μὲν καὶ ἐν ἄλλῳ λόγῳ ἅμα τοῖς 2

von der Mauer umschlossen ist: Ober- und Unterstadt, Athen und Piräus. — φυλακὴν ἔχειν, ein fortgesetztes φυλάσσειν: c. 57, 6. 2, 69, 1. 5, 50, 3. 8, 11, 2. — 25. μὴ διαμάχεσθαι: das später gestellte μὴ wirkt, je länger es sich gleichsam hat erwarten lassen, um so kräftiger und greift in seiner Wirkung auch aufs Vorige zurück. — 26. μαχοῦμεθα, „werden wir zu kämpfen haben.“ — 27. τὰ τῶν ξυμμάχων, ὅθεν ἰσχύομεν: vgl. 3, 39, 8. ἢ πρόσδοδος, δι' ἣν ἰσχύομεν. — 28. οὐχ ἡσυχάσουσι euphemistisch st. ἀποστήσονται. — 29. τὴν τε ὀλ. drittes Glied nach μὲν — δε. — οἰκιῶν καὶ γῆς: gen. vom Subst. ὀλοφουρσιν abhängig wie 2, 51, 5., während ὀλοφουρσθαι (6, 78, 3.) mit dem Dativ construirt wird. — 31. κτῶνται steht Zeugmatisch zu beiden Satzgliedern; zum ersten ist es als γεννᾶ, τί κτει zu verstehen. Derselbe Gedanke auch 7, 77, 7. — 32. αὐτὰ noch auf γῆν καὶ οἰκείας zu beziehen: s. oben I. 23.

144. „Nur dürfen wir, so lange wir im Felde stehen, nicht auf Eroberungen ausgehen. § 1. Wir

müssen daher alle ihre Forderungen entschieden zurückweisen, überzeugt, dass der Krieg doch unvermeidlich ist und entschlossen ihn unserer Väter würdig zu führen.“ § 2—5.

1. πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα κτέ. enthält die Fortführung der c. 143, 4. mit ἦν τε begonnenen Betrachtung. — ἔχω prägnant st. ἔχω εἰπεῖν (5, 105, 4. 2, 65, 4.): vgl. 2, 46, 1. — 2. ἀρχὴν μὴ ἐπικτᾶσθαι zu der schon vorhandenen, mit dem Hauptnachdruck auf ἅμα πολεμοῦντες. Derselbe Ausdruck und darum gewiss auch mit demselben Hinblick auf die sicilische Unternehmung, wie 2, 65, 7. — 3. προστίθεσθαι, zu c. 78, 1. — μᾶλλον γὰρ — διανοίας ist parenthetische Begründung des Nebensatzes: ἦν ἐθέλητε — προστίθεσθαι. Mit ἀλλ' ἐκεῖνα μὲν wendet sich die Rede zu den πολλὰ καὶ ἄλλα zurück. — 5. ἐν ἄλλῳ λόγῳ, in der 2, 13. nur im Auszug mitgetheilten Ermunterungsrede des Perikles, insbesondere von § 3. an. Uebrigens möchte diese Verweisung wohl mehr die Disposition des Geschichtschreibers (vgl. zu c. 141, 2.), als des Red-

ἔργοις δηλωθήσεται· νῦν δὲ τοῦτοις ἀποκρινάμενοι ἀπο-
πέμψωμεν, Μεγαρέας μὲν ὅτι ἔασομεν ἀγορᾶ καὶ λιμέσι
χρῆσθαι, ἦν καὶ Λακεδαιμόνιοι ξενηλασίας μὴ ποιῶσι
μήτε ἡμῶν μήτε τῶν ἡμετέρων ξυμμάχων (οὔτε γὰρ ἐκεῖ-
νο κωλύει ἐν ταῖς σπονδαῖς οὔτε τόδε), τὰς τε πόλεις 10
ὅτι αὐτονόμους ἀρήσομεν, εἰ καὶ αὐτονόμους ἔχοντες ἐσπει-
σάμεθα καὶ ὅταν κάκεινοι ταῖς αὐτῶν ἀποδώσι πόλεις
μὴ σφίσι τοῖς Λακεδαιμονίοις ἐπιτηδείως αὐτονομεῖ-

ners sein, was namentlich in dem Zusatz ἅμα τοῖς ἔργοις d. h. „wenn wir schon in den Kriegsereignissen stehen“, hervortritt. Th. vertheilt sich in dieser Weise den Stoff nach seiner Convenienz; Per. konnte schwerlich einen wichtigen Theil seiner Belehrung auf die Kriegszeit selbst verschieben. — 6. ἀποκρινάμενοι enthält im Part. das Hauptgewicht des Satzes u. regiert alles Folgende bis — ἀμνησούμεθα. (Um so weniger ist mit Cobet τούτους zu schreiben.) 7. Μεγαρέας, 10. τὰς πόλεις, 14. δίκας werden als die Hauptstücke der laked. Forderungen andeutend an die Spitze der einzelnen Satzglieder gestellt: vgl. c. 33, 5. 32, 5. Die Antwort aber wird in den beiden ersten Fällen an Bedingungen geknüpft, deren Realisirung nicht zu erwarten ist, und steht daher einer Ablehnung gleich. — 8. ξενηλασίαι (in der Regel im Plural gebraucht), die Verweisung der Fremden aus Lakonika, sobald es den Ephoren rätlich schien. Schömann Gr. A. 1, 277. unten 2, 39, 1. Arist. Avv. 1013. — ποιεῖν, gesetzlich anordnen; nicht ausführen, was ποιῆσθαι sein würde: vgl. c. 77, 1. — οὔτε γὰρ ἐκεῖνο κτέ. ἐκεῖνο, die spartanische Xenelasia, τόδε, das megarische Psephisma: nach parataktischer Anordnung ist der Sinn: „denn in dem Vertrag ist so wenig gegen jenes (d. Meg. Ps.) ein Hinderniss, wie gegen dieses (d. Xen.)“.

κωλύει scheint in derselben Weise neutral gebraucht zu sein, wie Aristoph. Avv. 463: λόγος ὃν διαμάττειν οὐ κωλύει. (Wollte man diese Erklärung nicht gelten lassen, so läge nahe zu vermuthen: ἐν ταῖς σπονδαῖς οὐδὲν οὔτε τόδε, eher als mit Cobet. Hyper. p. 65. ἐκείνο κωλύει τὰς σπονδὰς. Rauchenstein Philol. 1877, 64. will κωλύεται ταῖς σπονδαῖς lesen.) — 10. τὰς τε πόλεις, obschon ungewöhnlich für τὸ δέ, nicht gegen die meisten und besten Hss. zu ändern; bei starker Betonung des vorantretenden Wortes findet sich der engere Anschluss durch τὲ einige Male nach μὲν. vgl. zu 2, 70, 2. — 11. εἰ καὶ — ἐσπεισάμεθα, wie es doch nicht der Fall war, καὶ ὅταν — — ὡς βούλονται, was sie doch nie thun werden. Beide Bedingungen bezeichnen mit ironischer Zuversicht die entschlossene Ablehnung. — 13. τοῖς Λακεδαιμονίοις ausdrücklich hinzugefügt, da σφίσι allein auf den ersten Blick auch die Beziehung auf die πόλεις zuließ. (Allerdings bemerkt der Schol. οἶμαι τὸ τοῖς Λακεδαιμονίοις ἀμάρτημα τοῦ γραφῆως ἐνθέντος τῷ κειμένῳ ὅπερ ἦν ἐρμηνεία τοῦ σφίσι. Doch möchte ich sein Urtheil nicht über das unsrige setzen.) σφίσι — ἐπιτηδείως vgl. c. 19. wo das neutrale πολιτεύειν folgt, während hier αὐτονομεῖσθαι selbst schon das σφίσι ἐπιτηδείως aufhebt: μὴ gehört daher dem Gedanken nach nur zu

σθαι, ἀλλὰ αὐτοῖς ἐκάστοις ὡς βούλονται· δίκας δὲ ὅτι
 15 ἐθέλομεν δοῦναι κατὰ τὰς ξυνθήκας, πολέμου δὲ οὐκ ἄρ-
 ξομεν, ἀρχομένους δὲ ἀμννούμεθα. ταῦτα γὰρ δίκαια καὶ
 πρέποντα ἅμα τῆδε τῆ πόλει ἀποκρίνασθαι. εἰδέναι δὲ
 20 χρὴ ὅτι ἀνάγκη πολεμεῖν, ἣν δὲ ἐκούσιοι μᾶλλον δεχά- 3
 μεθα, ἧσσον ἐγκεισομένους τοὺς ἐναντίους ἔξομεν, ἔκ τε
 20 τῶν μεγίστων κινδύνων ὅτι καὶ πόλει καὶ ἰδιώτῃ μέγι- 4
 σται τιμαὶ περιγίγνεται. οἱ γοῦν πατέρες ἡμῶν ὑπο- 4
 στάντες Μήδους καὶ οὐκ ἀπὸ τοσῶνδε ὀρμώμενοι, ἀλλὰ
 καὶ τὰ ὑπάρχοντα ἐκλιπόντες, γνώμη τε πλείονι ἢ τύχῃ
 καὶ τόλμῃ μεῖζονι ἢ δυνάμει τὸν τε βάρβαρον ἀπεώσαντο
 25 καὶ ἐς τὰδε προήγαγον αὐτά· ὧν οὐ χρὴ λείπεσθαι, ἀλλὰ 5
 τοὺς τε ἐχθροὺς παντὶ τρόπῳ ἀμύνεσθαι καὶ τοῖς ἐπιγι-
 γνομένοις πειρᾶσθαι αὐτὰ μὴ ἐλάσσω παραδοῦναι.“

Ὁ μὲν Περικλῆς τοιαῦτα εἶπεν, οἱ δ' Ἀθηναῖοι νο- 145
 μίσαντες ἄριστα σφίσι παραινεῖν αὐτὸν ἐψηφίσαντο ἃ

ἐπιτηδείως, obschon es auch zu dem Infin. construirt ist. — 14. αὐτοῖς ἐκάστοις (κατὰ σύνεσιν auf die Städte), jeder einzelnen für sich selbst: vgl. 2, 15, 1. 4, 108, 3. 5, 29, 4. — 15. οὐκ ἄρξομεν hat im Gedanken zum Gegensatz: „mögen sie bedenken, ob sie es thun“, daher das Activ, das einem andern Subject gegenüber steht: ἀρχομένους δὲ aber: „und dann werden sie nicht so bald ihn zu Ende bringen“: daher das Medium, welches einen objectiven Gegensatz voraussetzt. (Meineke wünschte ἀρχομένου wodurch der persönliche Gegensatz verloren ginge.) — 16. δίκαια καὶ πρέποντα ἅμα: eben so 2, 36, 1. — 17. εἰδέναι χρὴ zieht die drei abhängigen Satzglieder nach sich: ὅτι -- πολεμεῖν, ἣν δὲ -- ἔξομεν (wozu ὅτι zu wiederholen ist) und ἔκ τε τῶν -- περιγίγνεται: darnach war nach πολεμεῖν und nach ἔξομεν nur mit Komma zu interpungiren. — 19. ἧσσον ἐγκεισομένους (wie ein comparatives Adjectiv) — ἔξομεν: zu c. 120, 2.: „dass

die Feinde uns, je mehr wir dem Kampfe muthvoll entgegengehen, minder entschlossen angreifen werden.“ — 21. περιγίγνεσθαι, am Ende zu Theil werden: ähnlich wie περιστάσθαι c. 32, 4. — οἱ γοῦν πατέρες: Berufung auf das Beispiel: „haben doch unsere Väter —“; zu c. 2, 5. — 22. οὐκ ἀπὸ τοσῶνδε (im Hinblick auf die überall sichtbaren Zeichen von Athens Blüthe und Macht) ὀρμώμενοι, eine Litotes, die ungefähr dasselbe sagt, wie c. 74, 3: ἀπὸ τῆς οὐκ οὐσης ἔτι ὀρμάμενοι. — 23. γνώμη, besonnenne Einsicht dem blinden Glück, τύχη, der sittliche Muth, τόλμα, den materiellen Kräften, δύναμις, schön gegenübergestellt. — 25. ἐς τὰδε (wie τοσῶνδε) προήγαγον αὐτά: 6, 18, 6. eben so: ἐς τὰδε ἦραν αὐτά. Ueber αὐτά hier u. l. 27. vgl. zu c. 1, 2. — ὧν: zu c. 10, 3. 35, 4.

145. Die Versammlung beschliesst übereinstimmend mit Perikles' Vorschlag zu antworten.

2. ἄριστα Adjectiv, nicht Adverb;

ἐκέλευε, καὶ τοῖς Λακεδαιμονίοις ἀπεκρίναντο τῇ ἐκείνου γνώμῃ καθ' ἑκαστὰ τε ὡς ἔφρασε, καὶ τὸ ξύμπαν οὐδὲν κελυόμενοι ποιήσιν, δίκη δὲ κατὰ τὰς ξυνθήκας ἐτοῖμοι 5 εἶναι διαλύεσθαι περὶ τῶν ἐγκλημάτων ἐπὶ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ. καὶ οἱ μὲν ἀπεχώρησαν ἐπ' οἴκου καὶ οὐκέτι ἕστερον ἐπρεσβεύοντο.

146 Αἰτίαι δὲ αὗται καὶ διαφοραὶ ἐγένοντο ἀμφοτέροις πρὸ τοῦ πολέμου, ἀρξάμεναι εὐθὺς ἀπὸ τῶν ἐν Ἐπιδάμῳ καὶ Κερκύρα. ἐπεμύγνυντο δὲ ὅμως ἐν αὐταῖς καὶ παρ' ἀλλήλους ἐφοίτων ἀκηρύκτως μὲν, ἀνυπόπτως δὲ οὐ· σπονδῶν γὰρ ξύγχυσις τὰ γιγνόμενα ἦν καὶ πρόφασις τοῦ πολεμεῖν. 5

wie 124, 2. öfter mit dem Artikel c. 43, 4. 4, 74, 2. — ᾧ ἐκέλευε, näml. ψηφίσασθαι. — 3. τῇ δκ. γνώμῃ vgl. c. 90, 3. 93, 5. — 4. ὡς ἔφρασε nur zu καθ' ἑκαστα, da φράζειν immer bedeutet: im Einzelnen auseinandersetzen; τὸ ξύμπαν dagegen erhält seine Ausführung in οὐδὲν κελ. ποιήσιν. — 6. ἐπὶ ἴσ. κ. ὁμοίᾳ. zu c. 27, 1. — διαλύεσθαι περὶ τινος nur hier; sonst c. acc. c. 140, 2. 5, 80, 1.

146. 1. αἰτίαι δὲ αὗται κτέ. Abschluss der c. 23, 5. angekündigten Darlegung der Kriegsursachen: αἰται ist Subj. zu den prädicatt. Substanti. αἰτίαι καὶ διαφοραί. — 2. ἀρξάμεναι ἀπὸ zur Bezeichnung

des Ausgangspunktes, wie 6, 99, 3. 101, 2. 103, 1. — 3. ἐπεμύγνυντο, zu c. 2, 2. — ἐν αὐταῖς d. i. ἐν ᾧ οὕτω διαφέροντο, wie c. 55, 2. ἐν σπονδαῖς: während diese einzelnen Conflictte der Reihe nach eintraten: der Zusammenhang und die Fortwirkung dieser Vorgänge ist auch in dem folgenden part. praes. (imperf.) τὰ γιγνόμενα ausgedrückt. — 4. ἀκηρύκτως, u. c. 2, 1. ἀκηρυκταί, noch ohne die Förmlichkeiten, die bei erklärtem Kriege erforderlich sind. — 5. ξύγχυσις σπονδῶν, die tatsächliche Störung (Aufhebung) des Vertrages, ohne dass schon der Krieg ausgebrochen; eben so 5, 26, 6.

ANHANG.

KRITISCHE BEMERKUNGEN ZUM ERSTEN BUCH.

1, 5. ἦσαν ἐς αὐτόν. Zwar haben die meisten Hss. ἦσαν, nur wenige ἦσαν oder ἦσαν. Dennoch fordern Sprachgebrauch und Zusammenhang ἦσαν (diese Form ist der dreisilbigen ἦσαν oder ἦσαν, welche die Hss. meistens bieten, vorzuziehen. Sie ist sowohl durch Aristoph. Eqq. 605. und fragm. 216, wie auch durch das Zeugniß des Schol. zu Plat. de Rep. 5 p. 449 a. geschützt: καὶ παρὰ Θουκυδίδη ἀναγνωστέον· ὅτι ἀκμάζοντες ἦσαν ἐς αὐτόν. Vgl. Stahl, Qu. gr. p. 19.). Denn der adjectivische Gebrauch von ἀκμάζων ist nirgends nachgewiesen; die Umschreibung aber des einfachen Verbums durch das Participium mit εἶναι findet sich bei Th. nur, wenn das vb. fin. mit Nachdruck vorantritt: 1, 99, 2, 12, 2, 80, 3, 3, 3, 1, 8, 69, 3. (ἀρέσκων 1, 38, 4 u. 5, 41, 3. ist als Adjectiv zu betrachten; 2, 67, 1. ἦν — πολιορκούν, 3, 2, 1. μεταπεμπόμενοι ἦσαν u. 2, 10, 3. ξυνειλεγμένον ἦν ist nicht einfache Umschreibung, sondern prägnantere Ausdrucksweise). Ausserdem aber wäre ἐς αὐτόν bei einem Ausdruck, in dem nichts von einer Bestimmung zu etwas liegt, sehr auffallend (ganz anders 2, 8, 1. ἔρωοντο (waren voll Muthes) ἐς αὐτόν und das Gegentheil: 4, 59, 4. ἀτολμότεροι ἐς τὰς μάχας). Dagegen ist ἰέναι ἐς τὸν πόλεμον an sich die gebräuchliche Wendung und hier durch die Beziehung auf den Anfang des Krieges besonders empfohlen.

—, 9. καὶ μέρει τινὶ — — ἀνθρώπων. Jul. Steup, Quaest. Thucyd. Bonn 1868. p. 17. 18. hält diese Worte für den Zusatz eines Glossators, weil die Bemerkung weder für die Barbaren noch für den grössten Theil der Menschheit mit Bezug auf μεγίστη κίνησις begründet sei. Allein es lag dem Schriftsteller offenbar nur daran, die weit über die Grenzen von Hellas hinausreichenden Wirkungen dieses Krieges als ihn besonders auszeichnend anzudeuten, ohne dass er darum das Maass des μεγίστη auch für diese noch festhielt. Darum sind auch die Einwände, welche Steup gegen die Beziehung der βάρβαροι auf Thraker, Makedonier, Sikeler u. s. w. erhebt, nicht stichhaltig.

—, 10. τὰ πρὸ αὐτῶν καὶ τὶ ἐτι παλαιότερα. U. Köhler in der ungemein anregenden und lehrreichen Abhandlung „über die Archäologie*) des Thukydides“ (unter den zu Ehren Th. Mommsens herausge-

*) Köhler gebraucht diese Bezeichnung für die Einleitungskapitel des Thukydideischen Geschichtswerkes als eine solche, unter welcher „die Gelehrten des Alterthums dieselben zusammengefasst haben“; und auch von Wilamowitz (Herm. 11, 293.) bedient sich derselben Benennung (in archaeologia Thucydidis). Ohne Zweifel ist der Ausdruck nach

geben philologischen Abhandlungen), worin er nachweist, „wie der Verfasser aus wenigen dürftigen Nachrichten und eigenen Beobachtungen durch combinirende Abstraction ein Gesamtbild der ältern griechischen Cultur in ihrer fortschreitenden Entwicklung zu schaffen gewusst hat“, gelangt in Bezug auf die obige Eintheilung der Masse des historischen Stoffes, die Th. seiner Betrachtung unterzieht, zu dem Resultat, dass dieselbe auf dem Unterschiede zwischen der sagenhaften und der durch schriftliche Ueberlieferung beglaubigten, zwischen der vorhistorischen und historischen Zeit beruht (S. 4.); und dass Th. im vorhistorischen Theile die homerischen Gedichte und die Schriften des Hellanicus, daneben ein kyklisches Gedicht, in dem historischen Theil eine in Chronikenform abgefasste Schrift und Herodot als Quellen gebraucht hat (S. 10.). So beachtenswerth mir alle Bemerkungen Köhlers, namentlich die über die Verschiedenheit der chronologischen Bestimmungen in beiden Abtheilungen, erscheinen, so kann ich mich doch nicht davon überzeugen, dass Thukydides die Eintheilung seines Stoffes mit so bestimmter Begrenzung beabsichtigt habe, wie K. es annimmt und ich habe daher meine Anmerkung und die Hinweisung auf die mehrmalige Zusammenfassung des Ganzen unter dem Ausdruck *τὰ παλαιά* (c. 3, 1. und 20, 1.) unverändert gelassen.

3, 23. *ξυρεξιλήθον. ξυρήθον*, wie alle Hss. lesen, mit dem Accus. *τὴν στρατείαν*, ist ohne Beispiel, und wird nicht durch die Analogie von *ἐξήσαν* (unten c. 15, 2 und Aeschin. 2, 166) geschützt, da gerade die Präp. *ἐξ* erst die Construction mit dem Acc. möglich macht. Da nun auch S. 61, 2. das einzig richtige *ξυρεξιλήθη* in den besten Hss. in *ξυρήθη* und 3, 113, 1 in mehreren *ξυρεξήσαν* in *ξυρήσαν* verschrieben ist, wie auch Ulrich krit. Beitr. 1 S. 12, 3, 111, 2. u. 5, 7, 2. richtig verbessert hat, so habe ich auch an unserer Stelle *ξυρεξιλήθον* geschrieben, wodurch die Vereinigung zu dem ersten auswärtigen Unternehmen der Hellenen treffend bezeichnet, und der transitive Gebrauch des Verbums allein motivirt ist. (So 1862. In demselben Jahre hat Cobet *Mnem.* II. 338. dieselbe Vermuthung vorgetragen. — Anders urtheilt Böhme.)

7, 9. *ἀνορισμέναι εἰσι*. Der nahe innere Zusammenhang zwischen dem historischen *ῥησιόθησαν* und dem noch vorhandenen *ἀνορισμένα εἰσι*, und der dadurch begründete Anschluss an dasselbe Subject (*αἱ πόλεις*) scheint mir die Veränderung des handschriftlichen *ἀνορισμένοι* in *ἀνορισμέναι* zu fordern. Jenes ist wohl aus der unberechtigten Einwirkung des Zwischensatzes (*ἐγχορον ῥήσοις*) auf die Fortsetzung des Hauptsatzes entstanden. Stahl (Jahrbh. 1863. S. 107. 8.) billigt die Aenderung nicht; von Herw. hat sie aufgenommen. Mir erscheint sie, so oft ich die Stelle im Zusammenhang lese, noch immer richtig.

10, 18. *στρατείαν* ist auch hier gegen die Mehrzahl der Hss. für *στρατίαν* festzuhalten, da es nicht denkbar ist, dass Th. in dieser eng zusammenhängenden Betrachtung des troischen Krieges von c. 3, 5. an, in seiner Bezeichnung desselben (3, 1, 22, 9, 1, 21 u. 29) sollte gewechselt

dem seit Plato üblichen Sprachgebrauch für jede alte Geschichte sehr passend. Doch habe ich ihn im Alterthum auf das Prooemium des Thukydides nur von dem Scholiasten zu 1, 12. angewandt gefunden: *τοιῶδ' διέλιε τὴν ὀρχηολογίαν, εἰς τὰ πρὸ τῶν Τρωικῶν, εἰς αὐτὰ τὰ Τρωικά, εἰς τὰ ἔχουενα αὐτῶν*, und ich weiss nicht, ob wir hierin einen recipirten Terminus erblicken dürfen. Für jeden weitem Nachweis werde ich dankbar sein.

haben: wäre auch a. u. St. die Bedeutung des Heeres wohl zulässig, so ist doch immer, wie an den übrigen Stellen, der Begriff der kriegerischen Unternehmung der vorwiegende.

11, 4. ἐπειδὴ δὲ ἀφικόμενοι. Das vorausgehende τὸν τε στρατὸν κτ. liess nach regelmässigem Fortgang ein folgendes καὶ ἐπειδὴ oder ἐπειδὴ τε erwarten, welches letztere seit Bekker meistens aufgenommen ist. Dennoch scheint die Abweichung in der Anknüpfung durch ἐπειδὴ δὲ, das alle Hss. haben, wohl gerechtfertigt, weil ein gegensätzlicher Uebergang (mit δὲ) in der Sache selbst, zwischen der Ausfahrt und der Ankunft, wohl begründet ist, insbesondere aber weil das nach der Parenthese l. 6. wieder aufnehmende δὲ im Nachsatze nach γαίνονται ein vorausgehendes δὲ im Vordersatz sehr wahrscheinlich macht: vgl. unten c. 18, 1. ἐπειδὴ δὲ — μετὶ δὲ. 5, 16, 1: ἐπειδὴ δὲ — — τότε δὲ. Ein δὲ im Nachsatz, ohne dass im Vordersatz ein erstes δὲ vorausgegangen wäre, wird sich im Th. nur nach dem Artikel (2, 46. 65, 5. 3, 98, 1) oder einem demonstrativen Pron. (c. 37, 5.) finden.

—, 13. μέρει τῶ ἀεὶ παρόντι. Kr. hat gegen alle bessern Hss. παραγυρόντι (als gewählt) vorgezogen: allein dies würde vielmehr den sich jedesmal erst einstellenden, nicht, wie es der Zusammenhang fordert, den nach Abzug der andern vor der Stadt bleibenden Heerestheil bezeichnen.

—, 13. u. 15. εἶλον — εἶλον. Nach der oben gegebenen Erklärung der ganzen Stelle gebe ich meine frühere Ansicht, dass das erste εἶλον statt eines andern Verbums (etwa ἐσέδυσαν, ἐσέβαλον) verschrieben sei, auf: kann mich aber weder der Auffassung von L. Herbst Philol. 16, 288. [„hätten sie mit ihrer Gesamtzahl ununterbrochen den Krieg fortgeführt, so würden sie leicht, im Kampfe die Sieger, den Feind bezwungen haben, da sie ihm schon mit dem jedesmal zurückbleibenden Theil ihres Heeres gewachsen waren: in förmlicher Belagerung hätten sie sich vor Troja gelegt und würden die Stadt in kürzerer Zeit und mit geringerer Mühe genommen haben“:] noch der von Stahl Jahrb. 1863. 408. anschliessen, der das erste εἶλον streicht und mit πολιορκία δ' ἂν den Nachsatz eintreten lässt [„wenn sie anhaltend den Krieg fortführten, leicht wohl Sieger im Kampfe, da sie ja selbst nicht vereint, sondern mit dem jedesmal anwesenden Theile gewachsen waren, so hätten sie hingegen, indem sie unablässig der Belagerung oblagen, in geringerer Zeit und mit weniger Mühe Troja eingenommen“]. Bei meiner jetzigen Erklärung ist die Wiederholung des εἶλον, die bei jeder andern lästig ist, nicht anstössig, sondern wohl begründet: „Mit vereinten Kräften hätten sie durch einen Sieg im Felde Troja um so leichter genommen, da sie — — es auch mit getheilter Heeresmacht, wenn sie nur eine förmliche Belagerung versucht hätten, in kürzerer Zeit und mit geringerer Mühe (als es in Wirklichkeit geschehen ist) genommen haben würden.“ Bei dem Argumentum a minori ad maius thut die Wiederholung desselben Ausdrucks eine sehr gute Wirkung: „hätten sie schon mit geringeren Kräften, aber bei förmlicher Belagerung Troja leichter genommen, wie viel leichter würden sie es genommen haben durch einen Sieg im Felde mit vereinter Macht.“ Aus demselben Satzverhältniss erklärt sich auch das nachdrücklich vorangestellte πολιορκία δ' ἂν προσκαθεζόμενοι dem allgemeinen ἀντείχον gegenüber. πολιορκία, „in förmlicher Belagerung“ ist dem einfachen προσκαθεζεσθαι (vgl. 2, 26, 5. 61, 3.) mit guter Absicht hinzugefügt.

13. u. 14. Köhler, über die Archäol. des Th. S. 5 ff. hat diesen Ab-

schnitt über die Ausbildung der griechischen Marine einer lehrreichen Untersuchung über die Quellen, aus welchen Th. seine Angaben entnommen hat, unterzogen, und weist nach, dass die Nachrichten über das korinthische Seewesen (c. 13, 2—5) theils auf populärer Tradition (*λέγονται*), theils auf chronikartiger Aufzeichnung beruhen, dass aber für die folgenden Notizen über die Ionier, die sicilischen Tyrannen, die Kerkyräer und die Aegineten und Athener vor den Perserkriegen Herodot Thukydides das Material für seine Schlussfolgerungen geliefert hat: vgl. Herod. 3, 39 u. 94. — 1, 163. — 7, 158 u. 168. — 5, 82 ff. 6, 87 ff. und 7, 114.

13, 31. *Φωκαῆς τε Μασσαλίαν οἰκίζοντες Καρχηδονίους ἐνίκων ναυμαχοῦντες*. Da Herodot 1, 166. in dem ausführlichen Berichte über die Schicksale der Phokäer nach der Eroberung ihrer Stadt durch Harpagus (Ol. 60. c. 540 v. Chr.) von einer Seeschlacht zwischen ihnen und den Karchedoniern und Tyrrhenern in den sardinischen Gewässern erzählt, in welcher jene einen Sieg, freilich *καθμεῖν τινὰ νίκην*, gewannen, so lag es nahe, diese mit den hier von Thuk. erwähnten Kämpfen der Phokäer und Karchedonier, welche bei der Gründung von Massalia (Ol. 45. c. 600 v. Chr.) vorfielen, in Verbindung zu setzen. Allein aus allen Zeugnissen der alten Schriftsteller, welche Dederich (über die Gründung von Massalia im Rhein. Mus. 1836. 99—125) sorgfältig zusammengestellt und geprüft hat, ergibt sich, dass beide Begebenheiten (die Gründung von Massalia und die Eroberung von Phokaea durch Harpagus) gänzlich auseinander zu halten sind. Zwar hat Isokrates (Archid. § 84) sie irrthümlich in Beziehung zu einander gebracht und spätere Schriftsteller, namentlich römische (Seneca, Ammianus Marcellinus, Isidorus) haben den Irrthum wiederholt. Aber schon Aristoteles hat ihn aufs entschiedenste widerlegt, wie Harpokration s. v. *Μασσαλία* bezeugt: *Ἰσοκράτης μὲν φησιν ἐν Ἀρχιδάμῳ, ὡς Φωκαεῖς φηρόντες τὴν τοῦ μεγάλου βασιλέως δεσποτείαν εἰς Μασσαλίαν ἀπέκησαν· ὅτι δὲ πρὸς τούτων τῶν χρόνων ἴδη ἐπὶ Φωκαίων ὤκιστο ἢ Μασσαλία, καὶ Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Μασσαλιωτῶν πολιτείᾳ δηλοῖ*. Und mit dieser Zeitbestimmung des Aristoteles scheint unsre Stelle (*Φωκαῆς Μασσαλίαν οἰκίζοντες Καρχηδονίους ἐνίκων ναυμαχοῦντες*) nach der oben gegebenen Erklärung wohl übereinzustimmen.

Neuerdings aber hat Chr. Röse (in einer „Ein Emblem im Thukydides“ überschriebenen Abhandlung in Fleck. Jahrb. 1877. S. 257 ff.) zu erweisen gesucht, dass diese Stelle bei Thuk. unmöglich richtig überliefert sein könne, weil „die neuen Ansiedler bei ihrer Ankunft nicht nur keine Seeschlacht zu bestehn hatten, sondern sogar eine freundliche Aufnahme fanden“ (S. 264), und weil „das Ereigniss einer Seeschlacht zwischen Massalieten und Karthagern unter den damaligen Umständen ein Ding der Unmöglichkeit sei“ S. 265., und er hält es daher für nothwendig, die Worte *Μασσαλίαν οἰκίζοντες* als Interpolation aus dem Text zu entfernen.

Wir würden über die Richtigkeit dieser Behauptung bald im Klaren sein, wenn wir im Besitz der *Μασσαλιωτῶν πολιτεία* des Aristoteles wären. Denn auch aus den dürftigen Fragmenten, die uns erhalten sind, sehen wir, dass er sich mit besonderer Theilnahme mit den Anfängen und der Entwicklung dieser Stadt beschäftigt hatte. Die anziehende Sage, welche er über den Phokäer Euxenus, der die Tochter des einheimischen Königs Nannus zur Ehe erhalten habe und dessen Sohn Protos der Begründer des ältesten Geschlechtes der Stadt geworden sei

(bei Athen. 13, 576, a.), ist auch dem Trogus Pompeius bekannt gewesen, bei dem sie mit weitem Ausschmückungen erscheint (Justin. 43, 3—5.). Wichtig ist aber besonders das Zeugniß des Aristoteles a. a. O.: *Φωκαεῖς οἱ ἐν Ἰωνίᾳ ἐμπορία χρώμενοι ἐκτίσαν Μασσαλίαν*. Mit Recht erkennt Röse (S. 264) in diesen Worten des Arist. einen Beweis dafür, dass die Gründung von Massalia von Anfang ein friedliches Unternehmen gewesen, keineswegs durch das drohende Vordringen der Perser sondern durch den kühnen Handelsgeist der Phokäer veranlasst. Allein mit Unrecht folgert er weiter daraus, dass auch die Niederlassung selbst ohne besondre Gefahren und namentlich ohne Conflict mit den Karthagern zu Stande gekommen sei. Leider haben wir den Bericht des Aristoteles über den Verlauf der Sache nicht, aber die Zeugnisse mehrerer glaubhafter Schriftsteller, die ihre Kunde entweder ihm oder einer gemeinsamen Quelle verdankten, lassen keinen Zweifel darüber, dass die Massalieten d. h. die Phokäer nach ihrer Ansiedlung noch lange mit der Eifersucht anderer seefahrenden Staaten, namentlich der Karthager schwere Kämpfe zu bestehen hatten, doch sich siegreich in denselben behaupteten. Strabo (4, 1, 5.) berichtet wahrscheinlich nach eigener Anschauung: *ἀνάκειται ἐν πόλει (Μασσαλία) συγγὰ τῶν ἀκροθινίων, ἃ ἔλαβον καταναυμαχοῦντες ἀεὶ τοὺς ἀμφισβητοῦντας τῆς θαλάττης ἀδίκως*. Und ganz ausdrücklich bezeugt Pausanias (10, 8, 6.), obschon er die Zeiten, wie Isokrates, verwirrt: *οἱ Μασσαλιῶται Φωκαέων εἰσὶν ἀποικοὶ τῶν ἐν Ἰωνίᾳ, μοῖρα καὶ αὐτοὶ τῶν ποτὲ Ἀρπαγον τὸν Μῆδον φυγόντων ἐκ Φωκαίας· γενόμενοι δὲ ναυσὶν ἐπικρατέστεροι Καρχηδονίων τήν τε γῆν ἣν ἔχουσιν ἐκτίσαντο καὶ ἐπὶ μέγα ἀφίκοντο εὐδαιμονίας*. Die ausführliche Erzählung des Trogus Pompeius (Justin. 43, 3—5) über die Anfänge von Massalia, die zum Theil mit Aristoteles übereinstimmt, zum Theil aus Landessagen geschöpft sein mag, erwähnt unter den schweren Kriegen, welche das junge Massalia mit feindlichen Nachbarn zu führen hatte, ebenfalls: *Carthaginensium quoque exercitus, cum bellum captis piscatorum navibus ortum esset saepe fuderunt*. Mag der starke Ausdruck übertrieben sein, so sehe ich doch keinen Grund zu der Behauptung von Röse (S. 265.): „Was Justinus über Conflict zwischen Einwohnern Massalias und Karthagern bemerkt, bezieht sich auf spätere Zeiten und nur auf einzelne Piratenschiffe.“ Dass Justinus keineswegs von Ereignissen, die lange nach der Gründung der Stadt sich zugetragen, redet, zeigt dass er erst viel später auf das Verhalten der Massalieten zur Zeit der Eroberung Roms durch die Gallier kommt.

Mit diesen Nachrichten späterer Schriftsteller scheint mir nun unsere Stelle in ihrer unveränderten Gestalt in bestem Einklang zu stehn: nur darf man sie nicht mit Röse auf eine einzelne Seeschlacht beziehen, sondern hat sie von den andauernden Kämpfen der Phokäer mit den Karthagern zu verstehen, ehe sie zu sicherem Besitz auf gallischem Boden gelangt waren.

Die Stelle des Antiochus (bei Strabo 6, 1. p. 252): *φασὶν Ἀντιόχον Φωκαίας ἀλούσης ὑφ' Ἀρπάγον — — πλεῦσαι πρῶτον εἰς Κύρνον καὶ Μασσαλίαν* beweist für das Verständniß des Thukydidens gar nichts, da sie schon die gesicherte Existenz von Massalia voraussetzt und nicht von der Gründung der Stadt handelt.

Für das richtige Verständniß unserer Stelle wird es nicht unwichtig sein, die Frage nach der Zeitangabe über die Gründung von Massalia näher ins Auge zu fassen, welche nach dem übereinstimmenden Zeug-

niss des Scymnus v. Chios (v. 210 ff. ἐν τῇ Λιγυστικῇ δὲ ταύτην (τὴν Μασσαλίαν) ἔκτισαν (οἱ Φωκαεῖς) πρὸ τῆς μάχης τῆς ἐν Σαλαμῖνι γενομένης ἔτιςιν πρότερον, ὡς φασιν, ἑκατὸν εἰκοσίν· Τίμαιος οὕτως ἱστορεῖ δὲ τὴν κτίσιν), des Solinus 2, 52 (Phocenses (sic) quondam lugali Persarum adventu (!) Massiliam urbem Olympiade quadragesima quinta condiderunt und des Eusebius (Chron. p. 124.) Ol. 45, 3. 398 a. Chr. gesetzt wird. Was für eine bestimmte Thatsache sollen wir uns bei den Ausdrücken ἔκτισαν, condiderunt denken? Wenn wir uns des Aristotelischen Zusatzes ἐμπορία χρώμενοι erinnern, so können sie gewiss nicht von der Anknüpfung der ersten Handelsverbindungen verstanden werden: diese haben ohne Zweifel schon lange vorher stattgefunden: denn οἱ Φωκαεῖς ναυτιλίῃσι μακρόσι πρότοι Ἑλλήνων ἐχρήσατο — ἐναντίλλοντο δὲ οὐ στραγγιλίῃσι νηυσὶ ἀλλὰ πεντηκοντέροισι, wie Herodot berichtet.

Sollte sie aber die Vermuthung bestätigen, welche P. Schröder (die phönizische Sprache. Halle 1869. S. 237 ff.) auf die merkwürdige im Juni 1845. in Marseille gefundene phönizische Inschrift und auf die Herleitung des Namens Massalia von ἡτῆ, Wohnung, Niederlassung gründet, dass schon vor der Ansiedlung der Phokäer sich eine phönizische Niederlassung in derselben Gegend befunden habe, so würde die κτίσις τῆς Μασσαλίας erst nach der Verdrängung der phönizischen Colonie anzusetzen sein, dieser aber würde sehr natürlicher Widerstand von Seiten der Karthager vorausgegangen, und auf diesen die von Thukydides, Strabo, Pausanias und Justinus erwähnten Kämpfe zu beziehen sein. Doch wird diese Frage auch nach Müllenhoff's Untersuchungen über die früheste Geschichte von Massalia in der deutschen Alterthumk. 1, 177 ff. noch einer erneuten Bearbeitung bedürfen.

14. 1. *δινατώτατα γὰρ ταῦτα τῶν ναυτικῶν ἦν.* Ich habe diese Worte früher für ein Glossem gehalten, weil sie nicht eine neue Bemerkung hinzufügen. Allein sie sind vor dem *γαίνεται δὲ καὶ ταῦτα κτέ.*, womit sie durch Interpunction nahe zu verbinden sind, nicht zu entbehren, und wie sie die Anfänge der griechischen Seemacht bis kurz vor den Perserkriegen zusammenfassen, so werden 1. 8 die aus der spätern Zeit erwähnten (die der sicilischen Tyrannen und der Kerkyraer) in ähnlicher Weise durch *ταῦτα γὰρ τέλευταία — καίςτι* vereinigt. Röse's Bedenken (a. a. O. S. 257), dass „jeder unbefangne Leser *ταῦτα τῶν ναυτικῶν* auf die zuletzt erwähnten Phokäer und Karthager beziehen werde“, scheint mir nicht begründet zu sein.

15. 3. *προσσχόντες.* Bei dem Schwanken der Ansichten bei alten und neuern Grammatikern über die Zulässigkeit des doppelten *σ* vor einem Consonanten (Eustathius ad Il. p. 880, 10 ist dagegen, Etymol. M. p. 700, 18. dafür; G. Hermann, W. Dindorf, Schäfer, Lobeck mehr oder weniger entschieden dagegen, Bekker und Krüger dafür) scheint es rathsamer durch Aufnahme des *σσ*, hier wie 5, 71, 1. in *προσπέλλειν*, die Zweideutigkeit zu vermeiden. Ganz verwerflich ist der Vorschlag von Cobet (N. L. p. 326) an unsrer St. *προῖχοντες* zu lesen, da hier nur die wenigen Seestaaten, die überhaupt vorhanden waren, nicht die hervorragenden unter ihnen zu bezeichnen waren.

— 15. *Ἐρετριῶν.* Die Hss. schwanken zwar bei diesem und ähnlichen Namen (*Ἰωριῶν* c. 18, 1. *Θεσπιῶν* 4, 133, 1. 6, 95.) zwischen der contrahirten und aufgelösten Form auf *ἴων*. Da indess *Πλαταιῶν* constant erscheint, und auch andere Analogien die Contraction nach dem *ε* empfehlen, so habe ich diese überall vorgezogen.

17. 6. οἱ γὰρ ἐν Σικελίᾳ ἐπὶ πλείστον ἐχώρησαν δυνάμειος. Diese Worte, welche an ihrer gewöhnlichen Stelle schlechterdings nicht in den Zusammenhang passen, liessen sich eher (nach dem Vorschlag von Wex) als erklärender Zusatz zu den Worten πλὴν τῶν ἐν Σικελίᾳ im nächsten Cap. oder mit Stahl zu dem vorhergehenden ἐς τὸ τὸν ἰδ. οἶκ. αὐξῆιν verstehen. Allein dass sie dort wirklich von Th. selbst hinzugefügt sein sollten, macht die schon in ihrer gegenwärtigen Gestalt an parenthetischen Zusätzen überreiche Periode nicht wahrscheinlich. Sie sind vielleicht als Bemerkung eines aufmerksamen Lesers hier an den Rand geschrieben, und später an unpassender Stelle in den Text gekommen. Vgl. zu c. 14, 1.

18. 19. ἐσβάντες habe ich auch hier dem ἐμβάντες, das Vat. und die meisten Hss bieten, vorgezogen, da an allen folgenden Stellen (c. 73, 4. 74, 2 u. 4. 91, 5. 93, 6. 143, 1. 2, 67, 3. 94, 2. 3. 16, 1. 80, 1. 81, 2. 4, 25, 5. 100, 5. 7, 13, 2. 40, 3. 60, 3. 72, 4. 8, 94, 3. 96, 2.) mit unbedeutenden Abweichungen das Uebergewicht der Hss. für die Form ἐσβαίνειν ganz entschieden ist.

—, 26. ἐπειτα δέ. Da Th. nach ἐπειτα das δέ ungefähr eben so häufig setzt, wie weglässt, so muss in jedem einzelnen Fall die Autorität der bessern Hss. entscheiden, die hier die Partikel haben.

21. 4. ὡς λογογράφοι ξυνέθεσαν. G. Curtius (Ber. der Sächs. Ges. d. Wiss. 1866. S. 142 ff.) macht mit Recht darauf aufmerksam, dass die Bezeichnung der Logographen und der Logographie erst durch Creuzer in unseren literarischen Sprachgebrauch für die dem Thukydidēs vorausgehende Historiographie eingeführt und zu festerem Bürgerrecht gelangt ist, als es im Gebrauch der Alten selbst begründet war. Namentlich stellt Thuk. das Wort λογογράφοι, das bei ihm zuerst und auch nur an dieser Stelle vorkommt, in deutlichen Gegensatz zu den ποιηταί, wobei ihm offenbar der λόγος oder die λόγοι, den ἔπη, jedem Ausdruck in poetischer Form gegenüber, als die einfache prosaische Besprechung irgend eines beliebigen Gegenstandes vorschweben. Wenn daher Curtius völlig Recht hat, die λογογράφοι bei Th. nur ganz allgemein als Schriftsteller in Prosa, und nicht als eine specielle Gattung älterer Historiker zu verstehen, so ist andererseits freilich daran zu erinnern, dass er zu seiner Zeit kaum an einen andern Stoff prosaischer Aufzeichnung denken konnte, als an einen historischen, den Herodot so oft, und auch Th. gelegentlich (1, 97, 2. 5, 49, 5.) λόγος, λόγοι nennt. Damit stimmen denn auch seine weiteren Bemerkungen über das Wirken der λογογράφοι und meine Erklärung derselben überein.

22. 11. καὶ περὶ τῶν ἄλλων. Von der Richtigkeit der Aenderung des überlieferten παρὰ in περὶ, wie Lindwood Jahrbh. 8, 197. zuerst vorgeschlagen, hat mich die sorgfältige und gründliche Behandlung dieser Stelle von Prof. Gyldeń in Helsingfors (Vetenkaps Societetens Öfversigt vom 19. Febr. 1866) überzeugt. Da dem οἷς τε αὐτὸς παρῆν nothwendig ein sachlicher Gegensatz folgen muss, auch τῶν ἄλλων schon um des Artikels willen nicht wohl persönlich verstanden werden kann, so muss letzteres als Neutrum gefasst, dann aber auch unbedingt περὶ geschrieben werden, welches in dem folgenden περὶ ἐκάστον seine nähere Ausführung, und damit zugleich seine Bestätigung erhält. Mit der Annahme dieser Leseart und ihrer Erklärung werden alle anderen Veränderungs- und Auslegungsversuche überflüssig.

—, 19. κτῆμά τε ἐς αἰ μᾶλλον ἢ ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχοῆμα ἀκούειν ἔδγκειται. Fr. Rühl (Jahrbh. 24, 315) nennt meine Erklärung des

κτῆμα ἐς αἰεὶ „zu einem bleibenden Besitz für alle Zeiten“ entschieden falsch, „weil die Worte ἐς αἰεὶ wie ἐς τὸ παραχρῆμα ἀκούειν nicht objectiv, sondern subjectiv zu verstehen seien.“ — „Was Thukydides seinen Lesern verspricht, ist ein Gewinn für immer (nicht ein am Ohr vorüberreichender Genuss): indem er ihnen die Vergangenheit vorführt, wie sie wirklich war, werden sie von seiner Geschichte lernen, Geschichte zu machen: denn da sich die menschliche Natur nicht verändert, so werden sich dieselben Erscheinungen stets in analoger Weise wiederholen.“ Verstehe ich den Verfasser recht in seiner Unterscheidung der objectiven und subjectiven Beziehung des Ausdrucks, so will er das κτῆμα wie das ἀγώνισμα von der Wirkung des Geschichtswerkes auf die Leser, nicht von dem innern Werthe der Leistung verstanden haben. Aber ich glaube nicht, dass irgend ein nachdenkender Leser (von mir kann ich es mit Bestimmtheit versichern) die Stelle je anders verstanden hat. Ist der Unterschied zwischen Besitz (wofür ich jetzt lieber Schatz sagen würde) und Gewinn, so gross, dass jenes entschieden falsch, dieses allein richtig zu nennen ist? Darin weiche ich allerdings von Rühls Erklärung ab, dass ich nicht glaube, dass Thukydides den Gewinn, den er für alle Zeit gesichert zu haben glaubt, nur auf die praktische Anwendung des richtig Erkannten, sondern mehr noch auf diese richtige Erkenntniss des Geschehenen für alle künftigen Leser bezogen hat. So hat offenbar Plinius unsre Stelle verstanden, wenn er die *historia*, die wir erhalten sollen, der *oratio* gegenüberstellt; und noch bestimmter Polybius, wenn er von einer nicht auf Erforschung des Zusammenhangs der Ereignisse begründeten Geschichte sagt: ἀγώνισμα μὲν, μάθημα δὲ οὗ γίνεται καὶ παραντίκα μὲν τέρεπει, πρὸς δὲ τὸ μέλλον οὐδὲν ὠφελεῖ τὸ παράπαν (3, 31, 13.).

25. 17. καὶ ἐν χρημάτων δυνάμει ὄντες. Durch diese Schreibung nach Hünnekes' Vorschlag halte ich die Schwierigkeiten dieser Stelle für gehoben. Stahl a. a. O. schlägt vor ὁμοίᾳ zu lesen und erklärt: „da sie mächtiger waren — sowohl durch eine Geldmacht, welche gleich war derjenigen der reichsten unter den Hellenen, als auch durch die Ausrüstung zum Kriege.“ Doch scheint mir so die Stellung der Worte, namentlich des ὄντες zu verschränkt, und die χρημάτων δύναμις st. der einfachen χρήματα unmotivirt. Da Andern vielleicht noch Zweifel an der Richtigkeit der aufgenommenen Lesart bleiben werden, so mag auch meine Erklärung der ersten Ausgabe hier ihre Stelle finden: ὁμοίᾳ ist wie 7, 29, 4 und Herod. 3, 8. 57. 7, 118. 141. (nachgeahmt von Plutarch. Them. 31, 2.) adverbial gebraucht. Dazu aber ist aus dem folgenden mit besonderem Nachdruck ans Ende gestellten δυνατώτεροι, als ob μᾶλλον δύναντοί gesagt wäre, der Positiv δυνατοί (nicht mit Poppo und Böhme πλοίοισι) zu ergänzen, wie auch wir wohl mit veränderter Wortstellung kurz sagen könnten: weil sie durch das Gewicht ihres Reichthums in gleichem Maasse (nämlich mächtig), durch ihre wohlgerüstete Kriegsmacht aber noch mächtiger waren als die reichsten Hellenen.“

Stahl bemerkt dagegen mit Recht, dass durch diese Auffassung der Stelle die Kerkyraer an Macht auch über die Athener, die doch unstreitig zu den reichsten unter den Hellenen gehörten, gesetzt werden würden, woran doch nicht zu denken sei.

Auch hat er wohl nicht Unrecht, wenn er meint, dass die angenommene Ergänzung durch kein analoges Beispiel begründet werden kann: — nämlich aus der griechischen Literatur, worauf es ja allerdings ankommt. Aus der deutschen hat ein Wort von Jac. Grimm (Kl.

Schr. 1 S. 26) viel Aehnlichkeit mit dem oben in der Thukydidestelle angenommenen Ausdruck: „Nie ist mir von irgend einer Regierung Unterstützung oder Auszeichnung zu Theil geworden: einigemal jener war ich nie dieser bedürftig.“

26, 16 ff. *Οἱ δὲ Ἐπιδάμνιοι κτέ.* Das richtige Verständniß dieser Stelle, wie es schon von L. Herbst Philol. 15, 272 angegeben war, beruht vor Allem darauf, dass die Worte *καὶ ὕστερον ἑτέρῳ στόλῳ* l. 11. als proleptisch eingeschoben erkannt werden. Damit verliert die energische Einführung des *ἀλλὰ στρατεύουσιν ἐπ' αὐτοὺς οἱ Ἐπιδ. τεσσ. νανσί* ihr Befremdliches. Aehnliche Einschiebungen finden sich 1, 102, 3. 2, 4, 4. 3, 68, 2. Auch ich stimme daher dem Urtheil Ullrichs (Kr. Beitr. 4, 34 ff.) bei, dass unsere Stelle vollkommen gesund ist, und halte Steups (Quaestt. Thuc. 45) Verbesserungsversuch (*ἀμα* st. *ἀλλά* zu lesen und *στρατεύουσιν* als Participium zu erklären u. s. w.) für verfehlt.

28, 18. Ich habe mich jetzt der Krügerschen Erklärung dieser Stelle in der Hauptsache angeschlossen. Gegen meine frühere Auffassung (*καὶ ὥστε ἀμφ. μένειν* von *εὐτόιμοι εἶναι* abhängen zu lassen) ist der entscheidende Grund, den L. Herbst (Philol. 1866. 671.) richtig hervorgehoben hat: „dass dann die Hauptsache, was die Kerkyräer in ihrem zweiten Zugeständniß wollen, gar nicht zum Ausdruck käme, eben das *δικάζεσθαι*.“ *σπονδὰς δὲ ποιήσασθαι*, das Kr. an ein aus *ἀντέλεγον* zu ergänzendes *ἔλεγον* = *ἐκέλενον* anschliesst, scheint mir einfacher als zweites Glied mit *ὥστε* zu verbinden, wodurch auch *ἀμφοτέρους* als gemeinsames Subject leicht verstanden wird. — Wenn Hünnekens (im Progr. des Progymn. zu Prüm 1871.) bei derselben Auffassung der Stelle zur stärkern Hervorhebung der Parataxe *ἀμφοτέρους μὲν μένειν* wünscht, so scheint mir die Aenderung auf *ἀμφοτέρους* zu starke Betonung zu legen, während das bedeutsamere *μένειν* durch seine Stellung hinlänglichen Nachdruck bekommt.

29, 18. *ἀνταναγαγόμενοι*. Hier sowohl wie 1, 52, 1. 2, 33, 3. 92, 4. 8, 80, 1. 95, 4. (an welcher letzteren Stelle auch Kr. und Bkk. sich zur Aenderung entschlossen haben) ist der Aoristus statt des Präsens (*ἀναγόμενοι*) der besten Hss. aufzunehmen. „Dass diese Handlung (das *ἀνάγεσθαι*, das doch wie *ἀναίρειν* gerade die Abfahrt bezeichnet) sich noch über die *παράταξις* und bis in die Schlacht hinein erstrecke“, wie Kr. meint, wird schwer zu erweisen sein. Die Vergleichung von 8, 19, 4. 23, 2. 61, 3., wo alle oder die meisten Hss. und Ausgg. übereinstimmend das Richtige haben, und von 1, 117, 2. 137, 2. 2, 90, 3. u. 3, 3, 5 (*ὀκλάδος τυχῶν ἀναγομένης, ὡς ἑώρα ἀναγομένους αὐτούς*), woraus sich der richtige Gebrauch des part. praes. klar herausstellt, scheint keinen Zweifel übrig zu lassen.

30, 13. *περιόντι τῷ θερεί*. Die meisten Hss. haben *περιόντι*, was Ullrich Beitr. z. Kr. 3, 5. gleich *ἐν τῷ περιόντι τοῦ θερούς*, in dem noch übrigen Theil des Sommers, erklärt. Allein ich bezweifle, dass die prädicative Stellung des Participiums diese Erklärung zulässt; es müsste *τῷ περιόντι θερεί* heissen, um zu bedeuten „im übrigen Sommer.“ Und selbst in dieser Stellung weiss ich nicht, ob das Participium wie das Adj. *λοιπός* und ähnliche auf den Theil des Ganzen bezogen werden kann. Bei dem gesicherten Gebrauch von *περιμέναι* (vgl. auch Xen. Hell. 3, 2, 25), bei der Analogie von *τελεντιώντι τῷ θερεί* und der sehr nahe liegenden Verschreibung des Wortes (vgl. zu c. 61, 1) möchte ich auf die Autorität der Hss. kein grosses Gewicht legen.

32, 4. *πρῶτον, μάλιστα μὲν κτέ.* So oft ich auch die ausführ-

liche Erörterung Herbsts (Philol. 1866. 646—649) über den Unterschied, den Th. in der Zusammenstellung von *πρῶτον μὲν — ἔπειτα, πρῶτον μὲν — ἔπειτα δέ —*, *πρῶτον — ἔπειτα* und *πρῶτον — ἔπειτα δε* erwogen, und das daraus sich ergebende Gesetz gelesen habe, ich bin nicht im Stande mir das behauptete Ergebniss derselben anzueignen. Dass *πρῶτον* und *ἔπειτα* eben sowohl die zeitliche Aufeinanderfolge, wie die innere Abstufung mehrerer Begriffe, entweder eins von beidem allein, oder auch beides in nahe liegender Verbindung enthalten, ist unzweifelhaft und eine aufmerksame Erwägung jeder einzelnen Stelle wird die richtige Entscheidung darüber an die Hand geben. Dass ferner die gegenüberstellende Aneinanderreihung der Begriffe durch *μὲν — δέ —*, bald nach dem Bedürfniss des stärker oder schwächer zu betonenden Gegensatzes, bald nach andern Convenienzen der Satzbildung und der Wortstellung, entweder vollständig, oder defectiv eintritt, scheint mir so sehr in den Bedingungen des natürlichen Ausdrucks zu liegen, dass ich zwar gern im gegebenen Falle den Gründen der besondern Form nachgehe, aber allgemeine Gesetze darüber anzufinden für eine wenig fruchtbare Bemühung halte. Ich will bei dieser Gelegenheit meine Ansicht nicht zurückhalten, dass es mir nicht der richtige Weg der Interpretation zu sein scheint, bei einem Schriftsteller wie Th., dem wie in seiner historischen Darstellung, so in seinem Ausdruck die unmittelbare und constante Anlehnung an das jedesmal vorhandene reale Bedürfniss, also die lebensvollste und beweglichste Redeweise höchster Vorzug ist, Gesetzen über Gebrauch und Stellung einzelner Worte nachzuspüren, die er sich ausgebildet und festgestellt haben sollte. Wie wenig solche Abstractionen für den lebendigen Gebrauch ausreichen, wird auch von H. selbst eingeräumt in Bemerkungen wie S. 616: „ist es anders, so ist jedesmal in dem bestimmten Gegensatz, der dem *πάντων* den Hauptbathen gibt, der Grund der Abweichung leicht erkennbar“, oder S. 617: „wo es anders ist, muss ein besonderer Grund vorhanden sein, der anders entscheidet.“

Im Uebrigen aber überlasse ich es dem Urtheil unbefangener Leser, ob sie dem Ergebniss des angeblichen Gesetzes über *πρῶτον — ἔπειτα δέ* an unsrer Stelle zustimmen können: dass nicht *πρῶτον*, sondern *μάλιστα μὲν* dem *ἔπειτα δέ* gegenüberstehe. Ich sehe mich nicht zu einer Aenderung meiner ursprünglichen Auffassung der Stelle, mag sie sich auch nicht über das wohl erwogene „Meinen“ zur gesetzlichen Gewissheit erheben haben, veranlasst: mache aber schliesslich noch darauf aufmerksam, dass in der Herbstischen Umschreibung des behaupteten Sinnes der Stelle (S. 649.) das eine Glied des Objectes zu *δύονται*, die Worte *αἱ δὲ μί, ὅτι γε οὐκ ἐπιζήμια* völlig unberücksichtigt geblieben sind, offenbar darum, weil sie bei der angenommenen Beziehung des *ἔπειτα δέ* auf *μάλιστα μὲν* ein störendes und lästiges Einschiesel wären.

32. 9. *τετιχηκε τὸ αὐτὸ ἐπιζήμια πρὸς τε ἡμᾶς ἐς τὴν χρείαν ἡμῖν ἄλογον καὶ ἐς τὰ ἡμέτερα αἰτῶν ἐν τῷ παρόντι ἀξέμφορον*. L. Schmidt im Marb. Univ. Programm 1877. nimmt Anstoss an der üblichen Erklärung des *ἐς τὰ ἡμέτερα αἰτῶν* „für unsre eignen Interessen“, weil dadurch der Gegensatz zwischen den beiden Prädicaten *πρὸς ἡμᾶς ἐς τὴν χρείαν ἄλογον* und *ἐς τὰ ἡμ. αἰτ.* — *ἀξέμφορον* aufgehoben sei, da beide sich auf die erbetene Hülfe bezögen, und er erklärt daher *ἐς τὰ ἡμέτερα αἰτῶν* „erga nostros cognatos“ i. e. erga Corinthios et Epidamnios, und in gleichem Sinne bezieht er auch I. 14 *Κορινθίων* nicht mit den andern Erklärern auf *τὸν παρόντα πόλεμον*, sondern auf *ἐργῆμοι*: — wie ich glaube, beides mit Unrecht. Denn wie wäre es möglich,

um den letztern Punkt zuerst zu berühren, dass die Kerkyräer mitten im Kriege mit den Korinthern — denn das ist nach der voraufgehenden Erzählung der *παρὼν πόλεμος* — davon reden sollten, dass sie *Κορινθίων ἐροῆμοι καθεστᾶσι*? In dem voraufgehenden Satze aber (*τεύχηκε δὲ — ἀξύμφορον*) ruht der Gegensatz nur auf dem *ἄλογον* und *ἀξύμφορον*, der Inconsequenz und den schlimmen Folgen ihres Verhaltens, wozu *πρὸς ὑμᾶς ἐς τὴν χρείαν* und *ἐς τὰ ἡμέτερα αὐτῶν ἐν τῷ παρόντι* (denn auf beiden Seiten gehören diese Worte nahe zusammen) nur die erläuternden Bestimmungen sind. Einmal beklagen sie die Schwierigkeit, ihre Bitte um Hülfe erfüllt zu sehn, sodann aber ihre Isolirung in dem schon eingetretenen Kriege.

33, 6. *καταθήσεσθε*. Durch die Bemerkungen von Stahl Jahrb. 1863. 409 und Herbst in Hamb. Programm 1867. 9—11. habe ich mich überzeugt, dass *ὡς ἂν μόλιστα* nur in enger Verbindung elliptisch zu fassen ist, und damit die Möglichkeit wegfällt, den Optativ *καταθεῖσθε*, wie ich es früher mit Bekker für richtig hielt, in Anlehnung an jenes *ἂν* zu vertheidigen.

—, 16. Für *δι' ὄπερ* haben die meisten und besten Hss. *διόπερ* oder *δι' ὄπερ*. Vielleicht ist die allgemeinere Beziehung, die dadurch dem Zwischensatz gegeben würde (um welches Verhältnisses, welcher Aussicht willen) nicht zu verwerfen, zumal da Th. *ὄπερ* gern in erläuternden Parenthesen ohne Anschluss an die nebenstehenden Nomina gebraucht: vgl. c. 35, 5. 50, 5. 59, 2. (zu dieser Stelle lesen wir bei Suid. s. v. *Θουκυδίδης* die Bemerkung: *ὁ συγγραφεὺς οὗτος μεταβαίνει ἀπὸ τῶν θηλυκῶν εἰς οὐδέτερα, οἷον τρέπονται εἰς Μακεδονίαν, ἐφ' ὄπερ καὶ πρότερον*) 71, 2. 73, 4. 74, 1. 80, 1 u. s. w.

35, 4. *καὶ δεινὸν* — — — *ἢ δέομεθα*. Zu weiterer Begründung der oben gegebenen Erklärung dient die Erwägung, dass mit wohlberechneter Absichtlichkeit in beiden Satzgliedern der Umstand an den Schluss gestellt ist, der den Unwillen der Athener am meisten zu erregen geeignet war, dort das *ἀπὸ τῶν ὑμετέρων ὑπηκόων*, hier das *πεισθέντων ὑμῶν*. Durch Krügers Aenderung: *εἴ τε ἐν ἄδ.* und *πολύ δὴ* mit voraufgehendem Komma wird das wahre Satzverhältniss völlig zerstört. Aber auch wenn Stahl (Jahrb. 1863. S. 467.) das *εἴ τε* von Kr. beibehält, so wird dadurch, wie ich glaube, die Wirkung dieses letzten Satzgliedes nur abgeschwächt. Im Widerspruch steht *πεισθέντων ὑμῶν* nicht zu dem *εἴ ἡμᾶς ἀπὸ τῆς προκ. ξυμ. εἰρόσι:* denn wenn die Korinther den Kerkyräern den Eintritt in das Bündniss verweigern (ob es wirklich geschehen ist oder nur behauptet wird, vermögen wir nicht zu entscheiden), so bleibt den letztern nur der Ausweg übrig, auch ohne Theilnahme am Bündniss sich an den Beistand der Athener zu wenden. Dass die Korr. in der Gewährung dieser Bitte einen Vertragsbruch sehen wollen, bezeichnen die Kerkk. (durch das starke *εἶτα*) als höchsten Grad der Anmaassung. Auch in der folgenden positiven Forderung der Kerkk. unterscheiden sie die Zusendung einer Hülfe (*καὶ ἡμῖν πέμπειν — ὄφελίαν*) als das Geringere von der offenen Aufnahme in das Bündniss (*ἀπὸ τοῦ προφ. δεξ. βοηθεῖν*).

37, 2. *ἀλλ' ὡς καὶ κτέ.* L. Herbst (Philol. 1866. S. 660.) findet den Grund der ungewöhnlichen Wortstellung *ἀλλ' ὡς καὶ* darin, dass der Schriftsteller statt vollständig zu schreiben: *ἀλλὰ καὶ περὶ ἡμῶν τε καὶ σφῶν αὐτῶν, ὡς ἡμεῖς τε ἀδικοῦμεν καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰκότως πολεμοῦνται*, „zusammenziehend und verkürzend mit den Personen und den Parteien, die in seinen Gedanken einander gegenüberstanden, so-

gleich die Sachen verbunden habe, und so zu der zwar weniger ausführlichen und deutlichen, aber doch immer noch sehr wohl verständlichen Ausdrucksweise geführt sei“; und er folgert daraus, dass das *ἀμφοτέρων* als Masculinum („über uns beide“), nicht als Neutrum zu verstehen sei, wovon er sowohl in dem gleich folgenden *ἀφ' ἡμῶν τε* und *τῶν δέ*, als in den ersten Worten des 40. Cap. den Beweis zu sehen glaubt. Allein in der That wird in der ganzen Ausführung c. 37, 38 u. 39 nicht *περὶ ἡμῶν τε καὶ σφῶν αὐτῶν* gegenüberstellend gehandelt, sondern die auf Umkehr des Verhältnisses beruhende Behauptung *ὡς ἡμεῖς τε ἀδικοῦμεν καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰκότως πολεμοῦνται* wird nach allen Seiten widerlegt, und zu dem entgegengesetzten Ergebnisse zurückgeführt: *ὡς αὐτοὶ τε μετὰ προσηκόντων ἐγκλημάτων ἐρχόμεθα, καὶ οἶδε βίαιοι καὶ πλεονέκται εἰσὶ*.

37, 10. *οὔτε παρακ. αἰσχύν.* Ich verweise auf die ausführliche Besprechung dieser Stelle von Stahl a. a. O. 469 f., der die Worte *οὔτε παρακ. αἰσχύνεσθαι* streichen und *ξίμαχόν τε κτέ.* mit *καὶ ἡ πόλις ἅμα* verbinden will. Mir scheint noch immer der Gedanke nicht unpassend zu sein: „sie wollen bei ihren ungerechten Unternehmungen weder Verbündete noch Zeugen haben, und auch dazu aufzufordern die Schande nicht auf sich nehmen“: wie das prägnante *αἰσχύνεσθαι* verstanden werden muss. Eben darum halte ich auch den Vorschlag von Nattmann (im Emmerich. Programm 1861.), *παρανομοῦντες* für *παρακαλοῦντες* zu lesen, für unnöthig. — Eben so muss ich im Folgenden meine Erklärung von *ἡ κατὰ ξυνθήκας γίνεσθαι* gegen Stahl S. 469. aufrecht halten.

—, 17. *καὶ ὅπως ἐν ᾧ μὲν ἂν κρατῶσι κτέ.* Da der Vat. und mehrere der besten Hss. übereinstimmend die Indicative *βιάζονται, ἔχουσι* und *ἀναισχυντοῦσι*, nicht die Conjunctive der Vulg. geben, so liegt die Vermuthung nahe, dass das zweite *ὅπως* irrlhümlich in den Text gekommen sei, wie es auch Cobet und Stahl streichen, entweder durch zufällige Wiederholung oder verschrieben aus *οὔτως*. So träte das zweite Glied des Hauptsatzes: *καὶ ἐν ᾧ — — ἀναισχυντοῦσι* dem ersten *προβέβληνται* als die praktische Ausführung hinzu: „und überall üben sie Gewalt, wo sie in der Uebermacht sind, Uebervortheilung, wo sie verborgen zu sein glauben, und setzen alle Scham bei Seite, wenn sie einen neuen Gewinn gemacht haben“: das bedeutet *προσλάβωσι* wofür ich nicht mit Madvig (Advv. 1. 307) *προλάβωσι* schreiben möchte.

38, 9. *οὐδ' ἐπιστρατεύομεν.* Der Indicativ praesentis *ἐπιστρατεύομεν* in allen Hss. ist weder mit dem factischen Bestand, da der Kriegszustand vorhanden ist, noch mit dem Partic. *μῆ — ἀδικοῦμενοι* vereinbar, das nur in *εἰ μὴ — ἡδικοῦμεθα* aufgelöst werden kann. Aber auch der Optativ *ἐπιστρατεύοιμεν* ist im Zusammenhange unzulässig. Denn die Korinther räumen das Ungewöhnliche ihres Verfahrens ein und rechtfertigen es nur durch die zuerst erfahrene Ungebühr: „wir würden nicht in so abnormer Weise (gegen eine Colonie) Krieg führen, wären wir nicht auch so auffallend in unseren Rechten verletzt.“ Der Optativ würde vielmehr die Voraussetzung zu beseitigen suchen: „wir werden ja doch nicht so auffallend Krieg führen.“ Die Erklärung des Schol. stimmt mit der aufgenommenen Lesart überein: *εἰ μὴ ἡδικοῦμεθα περιφανῶς, οὐκ ἂν προδίλως ἐπιστρατεύομεν*.

39, 15. *πάσαι δὲ κοινωρήσαντας — — κοινὰ καὶ τὰ ἀποβαίνοντα ἔχεν.* Die grosse Abweichung in den Hss. beweist, dass diese Stelle schon früh in Unsicherheit gerathen ist. Beachtet man indess, dass

dieselben Hss. (und zwar die geringern: der Laurent. C. bei Bkk. und die gewöhnlich mit ihm übereinstimmenden), welche hinter *ἔχειν* den Zusatz: *ἐγκλημάτων δὲ μόνον ἀμετόχους οὕτως τῶν μετὰ τὰς πράξεις τούτων μὴ κοινωνεῖν* haben, vorher statt *κοινωνήσαντας*, das Vat. u. die besten Hss. geben, *κοινώσαντας* lesen und zu Anfang von c. 40. *ἐγκλημάτων* auslassen, so wird der Ursprung und damit der Werth der abweichenden Leseart ins rechte Licht treten. Sobald nämlich nicht erkannt wurde, was ich für unzweifelhaft halte, dass zu dem Part. *κοινωνήσαντας* (das fast alle neueren Herausgeber gegen das minder beglaubigte *κοινώσαντας* haben fallen lassen) und dem Inf. *ἔχειν* das aus *οὐς* erweiterte Subject *ἐκείνους τε καὶ ὑμᾶς* zu verstehen ist, so war allerdings *κοινωνεῖν*, das eine Gemeinsamkeit der Theilhaber voraussetzt, nicht mehr zu brauchen, und man ersetzte es durch das Verbum der einseitigen Mittheilung *κοινώσαντας*. Da aber dieses doch besser auf den mächtigen, um Hülfe angesprochenen Staat zu passen schien, so wurde mit einer unerträglichen Willkür das ganz neue Subject *ὑμᾶς* (*τοὺς Ἀθηναίους*) eingeführt, und um dies begreiflicher zu machen, das Glossem: *ἐγκλημάτων δὲ — μὴ κοινωνεῖν* hinzugefügt, dessen sprachliche Unzuträglichkeit L. Herbst im Philol. 16. S. 274. genügend nachgewiesen hat. Auch das ist noch für diese willkürliche Einschlebung charakteristisch, dass die Handschriften, welche das Glossem bringen, zu A. des folg. Cap. *ἐγκλημάτων* auslassen, offenbar, weil sie dieses Wort so eben in dem Satze schon verwandt hatten, und noch mag bemerkt werden, dass Th. sonst das Wort *πράξις* nur im Sing. und im Sinne eines geschickten und erfolgreichen Unternehmens gebraucht (3. 114. 1. u. 6. 88. 9.). Auch der neueste scharfsinnige und wohldurchdachte Versuch von Jülg, das Glossem als von Th. ausgegangen zu vertheidigen (N. Jahrb. 1861. S. 168 ff.), beweist nur, dass die hinzugefügten Worte, sobald sie durch die Veränderung *ἀμετόχους* in einen bessern grammatischen Zusammenhang mit dem Voraufgehenden gebracht sind, dem Sinne nicht unangemessen sind. Allein nach der Herstellung des richtigen *κοινωνήσαντας* sind sie doch nicht zu vertheidigen. (Vgl. auch die Nachbildung unserer Stelle bei Lysias c. Erat. § 93.) Stahl (Jahrb. 1864. S. 170) stimmt meiner Auffassung der Stelle bei.

40, 8. *εἰ σωφρονοῦσι*. Ullrich (Beitr. z. Kr. S. 29 ff.) weist sehr richtig nach, dass das einfache Verhältniss zu *τοῖς δεξαμένοις* an sich entschieden *εἰ μὴ σωφρονοῦσι* fordern würde. Ich selbst versuchte früher durch die Annahme eines hypothetischen Verhältnisses in *τοῖς δεξαμένοις* das *εἰ σωφρονοῦσι* als Formel der Warnung zu rechtfertigen; erkenne aber, dass der dadurch entstehende Paralogismus dem Schriftsteller kaum zuzumuthen ist. Daher halte auch ich es jetzt für richtiger, mit Poppo, Krüger u. Böhme das *σωφρονεῖν* auf das Verhalten des einen Theils nach geschehener Aufnahme der Verbündeten zu beziehen. Da aber in dem *εἰ σωφρονοῦσι* hinlänglich angedeutet ist, wie nahe die Gefahr liegt, in missliche Verwicklungen zu gerathen, so liegt auch die indirecte Warnung vor dem *δέξασθαι* darin; und dieses ist es auch, was in dem folgenden *μὴ πειθόμενοι ὑμῖν = δεξάμενοι αὐτοὺς* enthalten ist.

46, 10. *ἔστι δὲ λιμὴν*. Die Wortstellung und Ausdrucksweise lassen dies nur als eine nähere Bestimmung des *Χειμέριον* verstehen (vgl. c. 50, 3.), welches daher sowohl der Name des Hafens unfern der Mündung des Acheron, wie des später erwähnten Vorgebirges gewesen sein muss.

Kiepert (auf der Spezialkarte) nimmt nur ein Vorgebirge Cheimerion an, das er bedeutend nördlich von der Mündung des Acheron, nicht weit südlich von dem Vorgebirge und den Inseln Sybota ansetzt: wie es scheint, um das *ὠν ἐντός* möglichst genau zu fassen: in der Mitte zwischen dem Thyamis und Acheron. Allein der Ausdruck lässt eben so wohl zu, dass das Vgb. Ch. der Mündung des Acheron näher liegt: dass aber Cheimerion als Hafen gedacht werden muss, beweist schon der Ausdruck *ὀρμίζονται ἐς Χειμήριον*. Derselbe Name für den Hafen und das Vorgebirge und auch für die Inseln findet sich auch in den nächsten Capp. bei Sybota.

50. 4. *τοῖς τε αὐτῶν φίλοις — — ἐπιτιμον*. Aken (Zeitschr. f. d. Gymnasialw. 1868. 372 ff.) fasst *τοῖς αὐτῶν φίλοις* als proleptisches Object zu *οὐκ ἀσθόμωμοι*, und verwirft die Erklärung, nach welcher die Korinther auch ihre eigenen Bundesgenossen getödtet hätten. Er verlangt, dass die Möglichkeit nachgewiesen werde, wie das hätte geschehen können. Ich glaube, sie ist in dem *διεκλιότες* ausgesprochen, welches das Durchbrechen der feindlichen Aufstellung bezeichnet. Nachdem die Korinther den ihnen gegenüberstehenden rechten Flügel der Kerkyräer völlig geworfen hatten, wandten sie sich nordwärts, durchbrachen den mittlern Theil der feindlichen Flotte, und kamen so in den Rücken der 20 kerkyr. Schiffe, welche den aus megarischen und ambrakiotischen Schiffen bestehenden rechten korinthischen Flügel geschlagen und auf die Küste geworfen hatten (c. 49. 5.), und hier geschah es, dass sie mit den Feinden auch *τοῖς αὐτῶν φίλοις — ἀγροοῖντες ἐπιτιμον*. Aken versucht nicht *ἀγροοῖντες* zu erklären, und bemüht sich vergeblich, das folgende *ὁποῖοι* als *ὁπότεροι* aufzufassen.

51. 12. *καὶ Ἀνδοξίδης ὁ Λεωγόρου*. Wir besitzen auf einer Inschrift (Inscr. Att. I. 179.) das Psephisma, wodurch die Kosten für beide Expeditionen nach Kerkyra sowohl von c. 45 wie von c. 51. bewilligt werden. Bei der letzten erscheint der Name des Glaukon und nach einer grösseren Lücke der verstümmelte Name *Σρακοντι* — mit abermaliger Lücke. Müller-Str. Aristoph. S. 600. ergänzt diese Lücken: *Γλαύκωνι ἐκ Κεραμῶν, Μεταγένη Σρακοντιδῆ Βατίθην*, und vermuthet demgemäss, dass Thukydides a. u. St. geschrieben habe *Γλαύκων τε ὁ Λεώρου καὶ Σρακοντιδῆς ὁ Αἰακίλειος*. Dass die Namen bei Thuk. verschrieben seien, ist auch Kirchoffs Ansicht p. 72. Boeckh (Abhl. d. Berl. Ak. 1846. S. 358) begnügte sich mit der Bemerkung zu dem Namen *Ἀνδοξίδης ὁ Λεωγόρου*: Wahrscheinlich hat nur Th. einen Gehülfen des Glaukon genannt, der bei dem Zuge war, und mehr vom Seekriegswesen verstand als die beiden übrigen. Doberentz, de scholiis in Thucydidem. Hal. 1875. bemerkt p. 12. mit Recht, dass in der Notiz des Schol. *Ἀνδοξίδης ὁ εἰς τῶν οὐτόρων, ὡς φησὶν Ἀκουσίλαος*, der Name Akusilaos jedenfalls verschrieben und der Inhalt werthlos sei. Da völlige Sicherheit nicht zu gewinnen ist, so habe ich an der Ueberslieferung der Hss. nicht ändern wollen.

— 16. *ἔγνωσαν, καὶ ὠρμίσαντο*. Durch die Interpunction nach *ἔγνωσαν*, die bei Bkk., Kr. u. Böhme fehlt, muss angedeutet werden, dass ein Subjectswechsel eingetreten ist, nämlich die attischen, nicht etwa die kerkyräischen Schiffe *ὠρμίσαντο*. Nur bei Göller finde ich ausdrücklich bemerkt: *et naves illae in stationem invectae sunt*. Mit dem Impf. *κατέπλεον* könnte der Bericht über die attischen Schiffe nicht schliessen: es fordert für den aufmerksamen Leser einen weiteren Fortgang. Dass aber die kerkyräischen Schiffe schon vorher bei Leu-

kimme sich gesammelt und geordnet hatten, ist hinlänglich in *στοατοπεδευομένοις ἐπὶ τῇ Α.* ausgesprochen. Der Scholiast, der den Wechsel des Subjects nicht beachtet, hilft sich dadurch, dass er *ὠροίσαντο* in transit. Sinne fasst: bei sich vor Anker gehen lassen: denn er erklärt: *τοὺς Ἀθηναίους οἱ Κερκυραῖοι*, und so auch die Uebersetzung von A. Portus: *et in suas stationes receperunt*. Es wird sich aber dieser Sprachgebrauch nirgends nachweisen lassen.

52, 4. *αἱ νῆες — βουλόμενοι εἰδέναι*. Stahl hat *βουλόμεναι* aufgenommen mit der Bemerkung: *emendavit* Böhme. Allein Böhme selbst erklärt das *βουλόμεναι* in seiner ersten Ausgabe in der neuesten für einen *error typographicus*. Uebrigens wäre *βουλόμεναι* natürlich sehr zulässig, wenn es überliefert wäre.

57, 18. *μετ' ἄλλων δύο στρατηγούντων*. Da die Lesart der Hss. *μετ' ἄλλων δέκα* jedenfalls verschrieben ist, so ist bei einer Zahl unbedingte Sicherheit nicht zu erreichen: indess ist G. Hermanns Vermuthung *δύο* wahrscheinlicher, als Krügers *τετάρων*, da sonst mit den nachgesandten 5 Strategen (c. 61, 1.) alle 10 von der Stadt entfernt wären, auch zu der geringern Zahl von 30 Schiffen und 1000 Hopliten 3 Strategen in einem ähnlichen Verhältniss stehen, wie (c. 61, 1.) 5 zu 2000 Hopliten und 40 Trieren. — Stahl u. Böhme haben *τετάρων* vorgezogen.

58, 7. Die meisten Hss. und wohl alle Ausgg. lesen: *αἱ νῆες αἱ ἐπὶ Μ.* Der Vat. lässt mit wenigen andern das zweite *αἱ* weg, wodurch der Satz an Bedeutung gewinnt. Die Athener hatten eine Expedition gegen Makedonien beschlossen (c. 57, 6.); aber ehe sie ausgesegelte (es waren noch nicht *αἱ νῆες αἱ ἐς Μακ.*), wurde ihre Bestimmung geändert: sie fuhren jetzt *ἐπὶ Μακ. καὶ ἐπὶ σφᾶς* (vom Standpunkte der Potidäaten) *ὁμοίως*.

61, 13. Die treffliche Conjectur von Pluygers *ἐπὶ Στρέραν* statt *ἐπιστρέφαντες* hat zwar von der einen Seite erwünschtes Licht gebracht. Räthselhaft aber bleibt, wie das attische Heer, das, um Potidäa zu bedrohen, Makedonien aufgeben will (*ἀπανίσταται*), von Pydna zuvor den Marsch ins innere Makedonien über das Pierosgebirge und den Haliakmon auf Beröa antritt, in welcher bedeutenden makedonischen Stadt es kein Hinderniss zu finden scheint (*ἀφικόμενοι ἐς Βέροϊαν*, als ob sich das von selbst verstände), und von dort wieder nach Ueberschreitung von 2 Flüssen (Lydias und Axios) auf Strepsa weiterrückt. Ich vermuthe, dass auch *Βέροϊαν* (ein Name, der den Abschneidern leicht aus der Apostelgeschichte c. 17. geläufig sein mochte) verschrieben ist aus *Θέρμην*. (Grote, hist. of Gr. VI. Ch. 47. N., dem die Schwierigkeit nicht entgangen ist, die Lage des bekannten Beroea mit der Erzählung unserer Stelle zu vereinigen, glaubt, dass hier ein anderes Beroea verstanden werden müsse zwischen Therma und Gigonos.) Da dieser wichtige Hafenplatz in den Händen der Athener war (§ 2.), lag es am nächsten, dass sie sich von Pydna wieder dorthin einschifften, dann aber, um sich bei dem Unternehmen auf Potidäa den Rücken zu sichern, Strepsa zu besetzen suchten, wo sich die Strassen von Makedonien und Thrakien treffen: nur so ist *ἀφικόμενοι ἐς Θ.* ein natürlicher Ausdruck, woran sich *κακῆθεν ἐπὶ Στρέραν* zeugmatisch (indem aus *ἀφικ.* ein anderes Verbum, wie *τραπόμενοι* zu ergänzen ist) anschliesst. Da der Versuch nicht gelang, so schlugen sie die Strasse längs der Küste bis Gigonos ein, um sich in Verbindung mit ihrer Flotte zu erhalten. Wenn es hier ausdrücklich heisst *κατὰ γῆν* und später *ἀμα δὲ*

νῆες παρέπλεον, so machen auch diese Ausdrücke es wahrscheinlich, dass die Truppen nach Therme zu Schiffe gelangt waren. (Was Stahl [S. 404.] gegen meine Vermuthung bemerkt, ist wohl beachtenswerth, überzeugt mich aber nicht von der Richtigkeit der Ueberlieferung. Bergk [Philol. 1865. S. 526 f.] schlägt für Βέροϊαν vor Βρέαν zu lesen, das er in den nordwestlichen Theil der thrakischen Halbinsel setzt; möglich, doch halte ich es nicht für gesichert genug, um es mit Stahl in den Text aufzunehmen.)

62, 3. Die neuern Herausgg. (Poppo, Krüger, Böhme, Stahl) haben die Leseart des Laur. πρὸς Ὀλύμπου auf der Seite von Olynth, aufgenommen. Doch gibt sie schwerlich das Richtige, da eine Aufstellung des Vertheidigungsheeres nach einer andern Richtung, als nach Olynth, d. h. nach Norden zu, gar nicht denkbar war. Die Leseart der Hss. πρὸς Ὀλίμῳ dagegen stimmt mit dem folgenden Hergang aufs beste. Dass Aristeus seine Stellung in bedeutender Entfernung von Potidäa genommen hatte, beweist auch das τὴν ἀγορὰν ἔξω τῆς πόλεως ἐπεποιήντο: er rechnete nicht darauf, die Verpflegung seiner Truppe von Potidäa aus beziehen zu können. Dasselbe ergibt sich auch daraus, dass er nach dem Siege in Bedenken stand (c. 63, 1.), ob er nach Olynth oder nach Potidäa zurückgehen solle: der Ausdruck πρὸς Ὀλίμῳ lässt aber Raum genug für den Aristeus, um von da aus sowohl nach der einen Seite die Stellung des Hauptheeres auf dem eigentlichen Isthmus, der Strasse nach Potidäa, als auch der verbündeten Truppen und der Reiterei ἐν Ὀλίμῳ, unmittelbar bei Olynth anzuordnen. Das ἐν Ὀλίμῳ setzt offenbar voraus, dass die Truppen vorher schon so weit vorgerückt waren. — Stahl S. 410 meint, πρὸς Ὀλίμῳ, in der Nähe von Potidäa, stehe in Widerspruch mit ἐν τῷ Ἰσθμῷ. Ein Blick auf die Karte zeigt aber, dass Olynth sehr nahe vor dem nordöstl. Eingang zu dem Isthmus lag, auf dessen südlichem Ausgang Pot. sich befand. Bei der geringen Entfernung beider Orte ist der Unterschied zwischen πρὸς Ὀλίμῳ (in der Nähe von —) und πρὸς Ὀλύμπου (nach der Seite von Ol.) sehr unerheblich: beide Lesearten vertragen sich sehr wohl mit einer Aufstellung ἐν τῷ Ἰσθμῷ; ich halte mich aber lieber an die bei weitem besser bezeugte Ueberlieferung. Auch das ist zu beachten, dass πρὸς c. gen. in örtlicher Bedeutung nur 3 mal im Thuk. (3, 21, 1. 4, 31, 1. u. 100, 3.) und sehr bestimmt in dem Sinne „nach der Seite von“ vorkommt: während πρὸς m. d. Dat. häufig und meist von militärischen Aufstellungen gebraucht wird: z. B. c. 105, 4. 116, 1. 2, 79, 2. 94, 4. 4, 130, 6. 5, 65, 5.

— 9. τὸ μὲν μεθ' ἑαυτοῦ στρατόπεδον ἔχοντι. Das Ungewöhnliche, das auch nach der obigen Erklärung in dem Dativ ἔχοντι übrig bleibt, hat zu mehreren Versuchen, der Schwierigkeit abzuhelfen, Anlass gegeben. Am einfachsten ist Madvig's Vorschlag (Advv. 1, 307.) ἔχοντι zu streichen, wodurch τὸ μὲν — στρατόπεδον Subject zu ἐπιτηρεῖν würde, und sehr passend in Gegensatz zu Χαλκιδίαις δέ käme: nur wird man nach einer Erklärung des Glossens, auch nach der Berechtigung des ἑαυτοῦ st. αὐτοῦ fragen. Reifferscheid (Bresl. Univers.-Progr. 1876 p. 5.) empfiehlt zu lesen: τῷ μὲν μεθ' ἑαυτοῦ στρατόπεδον ἔχοντι ἐν τῷ ἰσθμῷ ἐπιτηρεῖν τοὺς Ἀθηναίους, so dass τῷ μεθ' ἑαυτοῦ zu verstehn wäre: „mit seinem Truppentheile“, und στρατόπεδον ἔχοντι sich auf das l. 3. vorausgehende ἐστρατοπεδεύοντο ἐν τῷ Ἰσθμῷ bezöge: „der sein Lager auf dem Isthmus hatte“. Mir scheint das kurze τῷ μεθ' ἑαυτοῦ befremdlich und στρατόπεδον ἔχειν unge-

wöhnlich; und ich lasse die Stelle mit ihrer unverkennbaren Schwierigkeit lieber unberührt.

64, 1. *τείχος*, ist wahrscheinlich durch unpassende Gleichstellung mit l. 13. fälschlich in den Text gekommen: hier sind sich die beiden Seiten entgegengesetzt: wie *τὸ ἐς τὴν Παλλήνην*, so *τὸ ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ*. Auf keinen Fall darf bei *τείχος* an die Stadtmauer gedacht werden: sehr ungewöhnlich aber wäre es, wenn gleich bei der ersten Erwähnung die erst zu bauende Einschliessungsmauer als bereits vorhanden *τὸ ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ τείχος* genannt wäre. Dagegen heisst es 3, 51, 3. ebenso: *ἀπετείχιζε καὶ τὸ ἐκ τῆς ἡπείρου*, und *φρουρεῖν* findet sich ebenfalls ohne Bezeichnung des Objectes c. 103, 4. 2, 80, 4. 83, 1. 3, 90, 2. Unten aber nach mehrfacher Besprechung der Sache ist *ἀπετείχισε τὸ ἐκ τῆς Παλλήνης τείχος* ohne Anstoss.

65, 10. *Σερμυλιᾶν* war hier und 5, 18, 8. (Bekker hat a. u. St. aus Vat. *Ἐρμυλίαν* beibehalten) zu schreiben, von dem Stadtnamen *Σερμυλία*. Diesen hat die Inschrift n. 171, 50 bei Böckh I p. 304 *ἐν Σερμυλία* und dem entsprechend die Tributliste bei Böckh Staatsb. 2 S. 481 (vgl. S. 726) das Ethnikon *Σερμυλιῆς*, wesshalb auch B. zur ersten St. im Herod. 7, 122. *Σερμυλίην* st. *Σερμύλην* lesen will. Die Form des Ethnikon *Σερμύλιοι, ἰων* wäre auf den Namen der Stadt *Σέρμυλος* zurückzuführen. Dass indess der Name schon bei den Alten schwankte, beweist Steph. Byz. s. v.: *Σερμυλία, πόλις περὶ τὸν Ἄθων* (diese Angabe ist ungenau. vgl. Her. a. a. O.), *ὡς Ἐκαταῖος. ἔοικε δὲ ὡς παρὰ τὸ Σερμύλιον τὸ ἐθνικὸν Σερμυλιαῖος καὶ Σερμυλία καὶ Σερμυλιεύς* (vielleicht: *ὡς Ἐκαταῖος . . . τὸ ἐθνικὸν Σερμυλιαῖος ὡς παρὰ τὸ Σερμύλιον καὶ Σερμυλιεύς παρὰ τὸ Σερμύλια*).

67, 10. *τῶν ξυμμάχων καὶ εἰ τίς τι ἄλλο*: so lesen Vat. und die besten Hss., nur die minderen schieben ein *τε* nach *ξυμμάχων* ein. Nach der beglaubigten Leseart ergänzen die Lakedämonier, was die Korinther begonnen hatten (*παρεκάλουν* — *προσπαρακ.*), und es können in beiden Fällen, wie auch c. 68, 2., nur dieselben *ξύμμαχοι* d. h. alle *ἔνσπονδοι* gemeint sein; *τῶν ξυμμ.* abhängig von *καὶ εἰ τίς*. Damit fällt aber auch der Grund zu der von Ullrich Beitr. z. Kr. 1 S. 26 ff. vorgeschlagenen Aenderung (*ἄλλος* für *ἄλλο*) weg. Das *ἄλλο τι* gehört unter den generellen Begriff des *σπονδᾶς λελευκνέαι καὶ ἀδικεῖν*, bezeichnet aber eine andere Species desselben, als das von den Korinthern und Aegineten vorgebrachte.

68, 8. Da überall sonst im Thuk. (mit Ausnahme von 6, 2, 6, wo ein besonderer Grund für *ἐνεκεν* nachgewiesen ist) sich nur die Form *ἐνεκα* findet, auch Thom. Mag. p. 151, 4 Ritschl ausdrücklich bemerkt: *Θουκυδίδης αἰεὶ ἐνεκα*, so habe ich auch hier, wo einige gute Hss. *ἐνεκεν* lesen, nicht vom gewöhnlichen Gebrauch abweichen wollen. Das Schwanken der attischen Inschriften in der Schreibung des Wortes (vgl. Wecklein cur. epigr. p. 36 f.) braucht doch nicht auf Th. übertragen zu werden.

69, 11. *οἱ γὰρ δρωῶντες κτέ.* Für die überlieferte Leseart halte ich die gegebene Erklärung für die erträglichste, obschon ich nicht verkenne, dass die Annahme des pronominalen Gebrauchs des Artikels für Th. ihr Benkliches hat. Eine leichte Hülfe wäre, im engen Anschluss an *ἀμυνοῦμεθα* zu lesen: *οἱ γε δρωῶντες*, so dass vor dem rel. *οἱ* aus *ἀμνν.* leicht *τούτους* zu ergänzen wäre. Aber immer mehr drängt sich mir der Argwohn auf, der ganze Satz *οἱ γὰρ δρωῶντες* — — *ἐπέχονται*, nicht nur, wie ich früher vermuthete, die Worte *βεβουλ.* — *ἴδη.*

möchten Zusatz eines reflectierenden Lesers sein: besonders auch darum, weil die unmittelbar folgende Schilderung des vorsichtigen Vorgehens der Athener sehr wenig zu dem *οὐ μέλλοντες ἐπέρχονται* stimmt. Dagegen würde sich *καὶ ἐπιστάμεθα κτ.* an *ἀμνησίμεθα* als Beweis der Dringlichkeit desselben sehr passend anschliessen. — Mein Bedenken hat sich nicht gemindert durch den Widerspruch von Böhme und Rauchenstein (Philol. 1877 p. 62), dem keine Gründe hinzugefügt sind. Der Vorschlag des letztern, *ἐκεῖνοι γὰρ* zu lesen st. *οἱ γὰρ* hat allzuwenig Anhalt in der Ueberlieferung.

—, 7. *ἃ ὄν γνῶσιν*. Ich habe kein Bedenken getragen statt *ὄ*, was alle Hss. zu geben scheinen, *ἃ* zu schreiben. Denn es ist kein Grund einzusehen, warum in der allgemeinen Charakteristik hier eine grössere Beschränkung auf ein einfaches Ziel eintreten sollte, als unten l. 26. *ὄν ἂν γνῶσιν*. Dagegen begreift sich leicht, wie der Sing. *ὄ* durch missverständliche Beziehung auf *ἐργῶ* in den Text kommen konnte.

70, 18. *ἐτι δὲ τοῖς μὲν σώμασιν* — — — *ἐπὲρ αὐτῆς*. Junghahn Jahrb. 1875 S. 605 ff. erklärt diesen Satz für einen Keil, der störend zwischen die beiden umgebenden eingeschoben sei, für ein sinnstörendes Einschiesel. Ich habe oben nachgewiesen, wie § 6. dem in § 5 geschilderten vorstürmenden Wagemuth der Athener den sittlichen Antrieb rücksichtsloser Opferfreudigkeit hinzufügt, und wie § 7. die Früchte eines solchen Verhaltens nach verschiedenen Seiten hin ausführt. Ich habe dabei die für jeden besonnenen Leser bedeutungsvollen Uebergangspartikel ins Licht gesetzt. Für eine eingehendere Widerlegung der einzelnen Behauptungen Junghahns darf ich auf Sörgel Jahrb. 1875 S. 343 ff. verweisen, der namentlich auch die ungehörige Einnischung des politischen Gegensatzes zwischen der attischen Demokratie und der spartanischen Aristokratie rügt. S. 345.

Nur muss ich gegen Sörgels Bedenken (S. 346) meine Dreitheilung zwischen nicht zum Ziel gelangten, erfolgreichen und unglücklich ausgeschlagenen Unternehmungen (l. 20—29) aufrecht erhalten. Ich habe versucht durch schärferen Ausdruck in der Uebersetzung meine Meinung klarer ins Licht zu setzen.

71, 7. *τὸ ἴσον νέμειν* wird von den meisten Erklärern, auch von Bonitz (Beitr. S. 13.) verstanden: „Gleichheit gewähren, Gerechtigkeit, Billigkeit üben.“ Allein diese Bedeutung des Ausdrucks ist von Niemand nachgewiesen. Denn *τὰ ἴσα νέμειν* (6, 16, 4 u. Herod. 6, 11.) ist durch den Plural wesentlich verschieden und heisst auch: nach gleichem Maasse verfahren; und c. 120, 1. *τὰ ἴδια ἐξ ἴσου νέμειν* gehört überall nicht hieher. Vergleicht man aber den allein in Betracht kommenden Sprachgebrauch des Th. 3, 3, 1. *μείζον μέρος νέμειν*, 3, 48, 1. *μὴ πλείον νέμειν τινί* und 6, 88, 1. *μὴ τοῖς Ἀθηναίοις ἐλάσσον νέμειν*, wie auch Plat. Prot. p. 337, a. *κοινῇ μὲν ἀνοῦσαι δεῖ ἀμφοτέρων, μὴ ἴσον δὲ νέμειν ἐκατέρῳ*, so wird man auch *τὸ ἴσον νέμειν* nicht anders verstehen können, als: Gleiches d. h. gleichen Werth oder gleiche Bedeutung beilegen. Indem dieser Ausdruck mit dem die gegebenen Umstände bezeichnenden *ἐπί* c. dat. und den gegenüberstellenden Partikeln *τέ* — *καί* in Verbindung tritt, ergibt sich die oben ausgeführte Bedeutung des Satzes: „ihr stellt zwei sehr verschiedene Handlungsweisen auf gleiche Linie.“ Derselbe Gedanke hätte mit einer von Th. 4, 93, 1. gebrauchten Wendung ausgedrückt werden können: *τὸ ἴσον πρὸς ἡμᾶς δίνεται τὸ μὴ λιπεῖν τε ἄλλοις κτ.* — Durch diese, wie es scheint, allein in den Worten begründete Erklärung fällt auch

die Incongruenz weg, welche man in den Gegensätzen zwischen dem theoretischen Urtheil (*οἴεσθε*) und der praktischen Ausführung (*τὸ ἴσον νέμετε* nach der gewöhnlichen Erklärung) gefunden hat: denn jetzt ist *τὸ ἴσον νέμειν* ebensowohl eine Bezeichnung des Urtheils, wie *οἴεσθαι τὴν ἴσ.* — — *ἀρκεῖν*. Stahl, welcher meine Interpretation nicht billigt (Jahrb. S. 475. 476.) übersetzt: „ihr verfährt nach gleichem Maasse darin, dass ihr andern keinen Schaden thut und euch selbst durch Vertheidigung keinen Schaden zuzieht.“ Ich erkenne nicht, worin der Unterschied dieser Auffassung der Stelle von der meinigen liegt.

72, 14. *εἴ τι μὴ ἀποκωλύη* ist die Leseart des Vat. und mehrerer guten Hss.; die übrigen schwanken zwischen *-λίοι* und *-λίει*. Da nun der Coniunctiv nach dem einfachen *εἴ*, aus dem Gebrauch Homers und der Tragiker, 6, 21, 1. *εἰ ξυστώσω αἱ πόλεις* allgemein festgehalten wird (nur B. schreibt jetzt *ἦν ξυστώσω*), und da der gegenwärtige Fall für die möglichst unbestimmte Annahme (wenn nicht etwa —) sehr geeignet ist, so habe ich es für recht gehalten, auch hier der bessern Ueberlieferung zu folgen. Vgl. G. Wolff zu Soph. Aj. 496.

73, 14. *προβαλλόμενα*. Ich habe diese Veränderung der Vulg. *προβαλλομένοις* in den symbb. critt. p. 16. 17. zu rechtfertigen gesucht. Obgleich ich die Möglichkeit eines persönlich passiven *προβάλλομαι*, mir wird vorgebracht (s. besonders Bonitz Beitr. S. 13. 14.) nach bekannter Analogie nicht läugne (denn die von Poppo behauptete active Bedeutung ist in keiner Beziehung haltbar), so scheint mir doch der natürliche Gang und Zusammenhang der Stelle und der Sprachgebrauch des Th. (5, 16, 1. 6, 92, 4. 7, 69, 2.) so entschieden das sachlich passive *προβάλλεσθαι* zu fordern, dass ich eine leichte Textveränderung einer immer gezwungenen Erklärung vorgezogen habe. Anders urtheilt Stahl Jahrb. 1863. S. 411.

77, 1. *καὶ ἐλασσοῦμενοι γὰρ κτέ.* Die oben gegebene Erklärung ist mit Beibehaltung des Wesentlichen in meiner frühern Auffassung nach den Bemerkungen von Stahl (Jahrb. 1863. S. 457 ff.) modificirt worden. L. Herbst (Philol. 16. S. 291 ff.) schlägt vor *καὶ ἐλασσοῦμένοις* zu lesen und übersetzt: „denn sogar erscheinen wir denen, die durch unsere Entscheidungen in ihren Vertragsprocessen gegen die Bundesgenossen und bei uns selbst noch den gleichen Gesetzen unterliegen, als richterspruchsüchtig“; indem er zweierlei Processe der Bundesgenossen unterscheidet, 1) diejenigen, welche sie gegen andere Bundesgenossen führen, 2) solche, die sie bei den Athenern selbst haben und die nach den athen. Gesetzen abgeurtheilt werden. Dagegen spricht 1) dass das Part. *ἐλασσοῦμένοις* ohne Artikel nicht eine Beschränkung auf einzelne Bundesgenossen enthalten, sondern nur allgemein heissen kann: „da sie insgesamt zu kurz kommen“; 2) dass *πρὸς τοὺς ξιμμάχους* nur im Verhältniss zu den Athenern, nicht zu andern Bundesgenossen gesagt sein kann; 3) dass *κρίσεις ποιεῖν* nicht bedeutet ein Urtheil fällen, sondern ein Gerichtsverfahren einsetzen, einen Gerichtshof bilden; so auch 6, 60, 4. *τοὺς κατατιθεύοντας κρίσεις ποιήσαντες ἀπέκτειναν*, nicht durch gesprochenes Urtheil, sondern nachdem sie ihnen das Gerichtsverfahren, nämlich ein ausserordentliches angeordnet hatten; u. Lys. c. Agor. 35. *εὐθέως κρίσιν τοῖς ἀνδράσις τούτοις* (Dativ wie a. u. St.) *ἐποίηον ἐν τῇ βουλῇ*: die 30 ordneten das Verfahren gegen sie im Senate an, während der Demos das Gericht der 2000 bestellt hatte. vgl. Aristoph. Rann. 779. Das auf dem bestehenden Verhältnisse beruhende *ἐλασσοῦμενοι* wird um so mehr für die Athener zu lassen

sein, da gleich unten das hypothetische ἤν τι — καὶ ὀπωσοῦν ἐλάσσω-
 θῶσι auf Seiten der ξίμαχοι dazu einen deutlichen Gegensatz bildet:
 „wir werden als rechthaberisch verschrien, obschon wir uns freiwillig
 unsers Vorrechtes begeben; sie sind wie über ein Unrecht ungehalten,
 wenn sie mit uns nicht völlig gleichgestellt werden.“ — U. Köhler,
 der delisch-att. Bund in den Abhh. der Berl. Ak. 1869 S. 97. A. 3. gibt
 von unsrer Stelle folgende Uebersetzung: „Denn auch wenn wir in den
 Processen gegen die Bundsgenossen über die (Tribut-) Verträge unter-
 liegen, und zwar nachdem die Entscheidung bei uns selbst
 gefällt wird nach (für beide Theile) gleichen Gesetzen, wirft man
 uns doch Rechthaberei vor.“ Der Hauptsache nach gewiss richtig; doch
 bezweifle ich, ob ποιήσαντες τὰς κρίσεις genügend wiedergegeben ist.
 — Derselbe macht in den Mitth. des arch. Inst. in Athen 1876. S.
 194. auf Grund der Inschrift des Vertrags zwischen Athen u. Chal-
 kis in Betreff der Gerichtsbarkeit der athenischen Unterthanenstädte die
 Bemerkung: „dass die übliche Auffassung, dass die Athener die volle
 Gerichtsbarkeit in allen peinlichen und öffentlichen Sachen ihrer Unter-
 thanen, so wie in Privatsachen von einer gewissen Summe ausübten,
 dahin zu modificiren sei, dass die Gerichtshoheit der Athener in den
 Processen von Bürgern derselben Unterthanenstadt anfänglich auf die
 Function der athenischen Gerichtshöfe als Appellationsinstanz in den
 peinlichen wichtigsten und öffentlichen Sachen beschränkt und erst in
 den letzten Jahrzehnten des Bestehens der athenischen Herrschaft wei-
 ter ausgedehnt worden ist.“

81, 18. τὰς — τυχὰς οἱ λόγῳ δαιριετίας erklärt Ppp. (nach Steph.)
fortunae casus non explicari oratione distincte posse; Böhme: „in
 Worten zu scheiden, zu classificiren“; Sintenis und Bonitz: „durch
 blosses Raisonement nicht zu bestimmen“; Kr. schlägt vor: δὴ αἰρετάς,
 „mit Worten nicht zu bewältigen.“ Forberg: „lassen sich nicht durch
 Worte bestimmen“, d. h. der Verlauf des Krieges erscheint ganz un-
 berechenbar. Herbst S. 61., welcher ξινετοὶ ἀγ. ὄντες dem παιδευόμενοι
 coordinirt und daran die Infin. ἐπιζῆναι u. νομιζῆν anschliesst: „wir
 sind aber wohl so klug zu wissen, dass die Schicksalsfügungen sich
 nicht mit Worten absondern und vertheilen lassen für diesen und jenen
 d. h. dass sie sich nicht diese diesem und jene jenem zuthellen lassen.“
 H. beruft sich für seine Erklärung auf die bei Th. gewöhnliche Bedeu-
 tung von δαιριεῖν: zuthellen. Doch trifft diese an den acht von ihm
 angeführten Stellen, welche alle sich auf dieselbe Sache (die Vertheilung
 von Festungsarbeit unter ein Heer) beziehen, nur das Medium: δαιριεῖν
 dagegen heisst überall (2. 75, 6. 76, 1. 4, 45, 2. 110, 2. 111, 2. 5, 2.
 4. 3, 2.) zertheilen, trennen (in e. Mauer, e. Wall u. dgl. eine
 Oeffnung machen), auch 5, 26, 2. wenn die Lesart διήρηται richtig ist,
 auseinander legen. Darum halte auch ich die von Sintenis und
 Forberg (denn das „Raisonement“ soll sich doch auch wohl nur
 auf Worte beziehen, [nicht s. v. a. λογισμῶ]) gegebene Erklärung für
 die richtige; wozu auch die von Stahl (Jahrb. 1868. S. 178) angeführ-
 ten Stellen aus Demosth. 20, 28. (nach Dobree) 23, 54. u. 45, 45. zu
 vergleichen sind. Aber auch mit H.'s Verbindung des ξινετοὶ ὄντες mit
 den folgenden Infinitiven kann ich nicht übereinstimmen: denn da zu
 εἶβονλοι noch γιγνώμεθα zu verstehen ist, so kann nicht der Weg zur
 εἶβονλοι zu gelangen durch eine bereits vorhandene Eigenschaft
 ξινετοὶ ὄντες bezeichnet werden. Auch wäre es auffallend, wenn zu
 der ersten Bestimmung des ξινετοὶ durch τὰ ἀρχαία eine andere in In-

finitivus hinzugefügt würde. Dagegen finde ich keine Schwierigkeit, dass das Part. *παιδευόμενοι*, welches besonders geeignet ist den Weg zur *εὐβουλία* anzugeben, alle hinzutretenden Bestimmungen zu sich heranzieht und beherrscht, und zwar nach Th.'s eigentlichster Neigung in verschiedenen Wendungen, sowohl durch die beiden Adverbia mit ihren ebenfalls variierten Ausführungen, wie durch die Infinitive. Indem aber so *καὶ μὴ* bis *ἐπεξίεναι* die negative Wirkung der spartan. *παιδεία* zusammenfasst, tritt das Part. *ξυνετοὶ ὄντες* in sein richtiges (als Mittel untergeordnetes) Verhältniss zu *μεμφόμενοι*, wie oben nachgewiesen ist. *ξὺν χαλεπότητι* verbindet H. unmittelbar mit *σοφρονεστέρον*, und übersetzt: „zu lästig besonnen,“ was er erklärt: „wir werden bedächtiger erst nach dem Rechte fragen, auch wenn wir dadurch lästig werden sollten.“ Ich glaube, dass H. zu weit geht, auch hier eine Beziehung auf den korinthischen Vorschlag von c. 71, 4. zu sehen, alsbald in Attika einzufallen. Da ich bei den *νόμοις* nur an die Lykurgischen Gesetze in Sparta denken kann, finde ich es natürlich, dass durch *ξὺν χαλεπότητι* darauf hingewiesen wird, dass die harte Zucht vor allen Dingen den Willen beugen und an seine bescheidene Unterordnung unter das Gesetz in jeder Beziehung gewöhnen soll.

84, 24. *ἐν τοῖς ἀναγκαιοτάτοις* versteht Bonitz als Gegensatz der *ἀρχεῖα* der Athener von der nothwendigsten und unentbehrlichsten Bildung, die er auf die Erziehung für die Kriegstüchtigkeit und innere Kraft des Staates bezieht. Doch scheint eine allgemeinere und den ganzen Menschen umfassende Zucht durch den Zusammenhang gefordert. Krüger: in den grössten Drangsalen, mit der Bemerkung. „dass der ganze Gedanke nicht recht an seiner Stelle zu sein scheine.“ Allerdings wäre wohl eine nähere Beziehung auf alles Vorangehende, als in diesen allgemeinen Ansdrücken liegt, zu erwarten. Herbst (Philol. 16, 338.): „in der zwingendsten und beschränktesten Nothwendigkeit.“ Seine Ausführung und der Vergleich anderer Stellen, wo *ἀναγκαιός* das Dürftige und Mangelhafte bedeutet (5, 8, 3. 6, 37, 2. 7, 69, 3.), legt das grössere Gewicht auf diese Bedeutung; mir scheint das Wesentliche des Begriffs in dem dem Eigenwillen aufgelegten Zwange zu liegen. Vgl. auch Soph. Aj. 485. *τῆς ἀναγκαίας τύχης οὐκ ἔστιν οἷδὲν μείζον ἀνθρώποις κακόν.*

C. 80—85. Junghahn a. a. O. S. 668 ff. u. S. 681. hat sich bemüht, auch in dieser Rede des Archidamus eine Reihe von Widersprüchen und Ungereimtheiten, die bisher allen Erklärern entgangen sind, aufzudecken. Ich begnüge mich auch hier auf die eingehende Widerlegung dieser Aussetzungen von Sörgel (Jahrbh. 1878 S. 347—353), mit welcher ich völlig übereinstimme, hinzuweisen, und füge nur einige Bemerkungen über den Charakter der Rede im Allgemeinen hinzu. Das ganze Gewicht der Rede liegt auf der Warnung vor übereilem Beginn des Krieges. Gegen einen Feind, der durch auswärtige Besitzungen, durch seine ausgebildete Seemacht und durch reiche Geldmittel den Lakk. so überlegen sei, wie die Athener, würde ein Ueberfall ihres Gebietes, wenn er auch Verheerung des Landes mit sich bringe, nicht zum Ziele führen. Wenn die Lakk. dagegen einige Jahre warteten und für die Verstärkung ihrer Streitkräfte Sorge trügen, — vor allem für Schiffe (c. 82, 1. *ἐξαρτίεσθαι τὰ ἡμέτερα ἀπ' αὐτῶν*, vorzugsweise von Seerüstungen) und für Geld, *τὰ αὐτῶν, τῶν ξυμμαχῶν ἐκπορίζεσθαι*, besonders von Herbeischaffung von Steuern vgl. c. 83, 3. —, so würde die Androhung eines Einfalls in Attika ganz anders wirken.

Die dringende Mahnung, nicht auf einen übereilten Angriff des Landes grosse Hoffnungen zu setzen, wird im 81. Cap. auf den zwiefachen Grund gestützt: 1) dass die Athener anderswo Ersatz für ihren verwüsteten Boden finden würden und 2) dass die Lakedämonier den einmal begonnenen Krieg nicht mit Ehren würden abbrechen können, wann es ihnen beliebe, sondern dass er das jetzige Geschlecht überdauern werde.

Der Rath aber, noch einige Jahre auf kräftige Rüstungen zu verwenden, gründet sich c. 82 vor Allem auf die Hoffnung, dass dadurch der Krieg überhaupt vermieden werden könne. Die Athener würden Bedenken tragen, sich mit ihrer verstärkten Macht in einen unabsehbaren Kampf einzulassen. Im andern Falle würde den Lakedämoniern ein Einfall in Attika später nur so viel vortheilhafter sein, je mehr das Land in längerer Friedensruhe angebaut sei. Noch einmal aber warnt der Redner sie, *ἀπαρυσκέουσιν τεμείν τήν γῆν*, woraus nur die schlimmsten Folgen für sie hervorgehen würden.

Zur weitem Begründung dieser auf die vorliegende Frage gerichteten Rathschläge wird c. 83 u. 84. die Uebereinstimmung derselben mit den Grundsätzen nachgewiesen, auf welchen die politische und sittliche Würde und Grösse Spartas beruhe. Die conservative Gesinnung eines spartanischen Staatsmannes ist hier in eben so scharfen und klaren Zügen ausgesprochen, wie der Geist des damaligen athenischen Staatslebens in den drei grossen Reden des Perikles.

Als Archidamus besonnene Mässigung der leidenschaftlichen Kriegslust der Gegner hatte weichen müssen, übernahm er mit derselben spartanischen Selbstbeherrschung den Oberbefehl. In seiner Anrede an die Unterbefehlshaber (2. 11.) spricht er bei aller Aufmunterung, sich des alten Kriegsruhms würdig zu zeigen, doch auch die gleiche Warnung aus, nicht ohne grosse Vorsicht vorwärts zu gehen, und nur von strenger Disciplin und willigem Gehorsam Erfolg zu erwarten. Durch die Verwüstung ihres Landes würden sie zum äussersten Widerstand angetrieben werden.

89. 8. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ἀπὸ Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου ξίμμαχοι, ἡδὲ ἀφιστηκότις ἀπὸ βασιλέως, ὑπομεινάντες Σησίον ἐπολιόροχοι v. Wilamowitz-Möll. Herm. 12 S. 335 n. 21. glaubt die Schwierigkeit, die in der Aufführung ionischer und hellespontischer Bündner schon bei der ersten Belagerung von Sestos liege, durch eine Verbesserung des Textes beseitigen zu können: „es sei einfach grammatisch nothig“ *ξίμμαχοι* nach *Ἑλλησπόντοι* zu streichen. Sollte er unter der „grammatischen Nöthigung“ die Nachstellung des attributiven Participiums verstehen, so wird er sich durch die zu c. 11. 3. nachgewiesenen Stellen überzeugen, dass diese auf einem grade bei Th. sehr häufigen Gebrauche beruht. Ich sehe vielmehr nicht, wie *ξίμμαχοι* irgend entbehrt werden kann, da οἱ ἀπὸ Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντοι offenbar den ἀπὸ Πελοποννήσου ξιμμαχοῖς gegenüberstehen, und aus diesen *ξίμμαχοι* ergänzt werden müsste, wenn es nicht geschrieben stände. Kirchhoffs Unterscheidung des factischen Bundesverhältnisses von dem spätern formellen scheint mir das Verständniss der Stelle völlig klar gemacht zu haben.

91. 7. ἀπαγγελοῖσι. Ich habe diese seltenere Form statt der vulg. ἀπαγγελοῦσι aus mehreren guten Hss. aufgenommen, da sie schwerlich durch ein Versehen in diese gekommen sein kann, ihre Bedeutung aber (Nachricht zurück bringen) hier, wie 4, 122, 2. vollkommen zutrifft.

— 18. εἰ δὲ τι βούλονται Λακ. ἢ οἱ ξίμμαχοι, προσβείεσθαι παρὶ σφῶν ὡς προδιαγγνώσκοντας τὸ λοιπὸν τί τε σφίσιν αὐτοῖς

ξίμφορα καὶ τὰ κοινά. Ich habe nicht nur aus dem Vat. *ὡς προδια-
γιγνώσκοντας* st. *ὡς πρὸς διαγιν.* aufgenommen, sondern auch das
Komma vor statt hinter *προσβέυσθαι* gesetzt und *ίέναι* nach τὸ
λοιπὸν als Glossem bezeichnen. Nachdem nämlich mit *ὡς πρὸς διαγ.*,
wie alle andern Hss. lesen, die erste Verschreibung geschehen war, trat
das Bedürfniss zu einem zweiten Infinitiv, den man in dem matten *ίέναι*
einschob, und damit zugleich die Nothwendigkeit ein, die voraufgehende
Interpunction zu ändern. Dagegen lehrt der Vergleich mit 2, 12, 2:
*ἐκέλευον ἐκτὸς ὄρων εἶναι ἀσθημερόν, τό τε λοιπὸν ἀναχωρήσαντας
ἐπὶ τὰ σφέτερά αὐτῶν, ἣν τι βούλωνται, προσβέυσθαι*, dass
in diesem Ausdruck des Selbstgefühls das einfache *εἶ τι βούλωνται* (ohne
Infinitiv) wirksamer ist, und das halb ironische τὸ λοιπὸν eng mit dem
Participium, das die wesentliche Bedingung enthält (dort *ἀναχωρήσαντας*,
wie a. u. St. *ὡς προδιαγ. τὰ τε σφ. αὐτοῖς ξίμφ. κ. τ. κοινά*) ver-
bunden werden muss; durch das eingeschobene *ίέναι* würde dieses
charakteristische Verhältniss nur verdunkelt. — Im § 6. verwirft Steup
(Rh. Mus. 1872. S. 179 f.) meine Erklärung von *ιδία* und *ἐς τοὺς πάν-
τας ξυμμάχους* als den beiden Beziehungen des *ὠφελιμώτερον*, und fasst
ιδία τοῖς πολίταις und *ἐς τοὺς πάντας ξυμμάχους* als parallele Bestim-
mungen zu *ὠφελιμώτερον*. So wäre also *ἐς τοὺς ξυμμάχους* s. v. a.
τοῖς ξυμμάχοις? Wo fände sich aber ein Beispiel solchen Gebrauches?
Denn wenn Kr. bemerkt: „*ἐς τοὺς* ist hier gesagt, weil nicht wie beim
Dativ unmittelbare Bethheiligung, sondern ein Bezug dargestellt wird“,
so scheint mir gerade das mit Nothwendigkeit auf meine Erklärung hin-
zuführen: denn nützlicher mit Bezug auf die Bundesgenossen, ver-
langt ja eben die Ergänzung für die Athener. Dass das aber nicht
eine so unklare Vorstellung ist, wie St. behauptet, zeigen die folgenden
Worte des Th. sehr deutlich: *οὐ γὰρ οἶόν τ' εἶναι — — ἐς τὸ κοινὸν
βουλεύεσθαι*. Athen wird durch seine wiederhergestellten Mauern nicht
nur eigene Sicherheit gegen auswärtige Feinde gewinnen (*ιδία ὠφελι-
μώτερον εἶσεσθαι*), sondern auch den Bundesgenossen gegenüber eine
vortheilhaftere (geachtetere) Stellung haben: denn es versteht sich, dass
in dem Bundesrathe der auf gesicherter Grundlage ruhende (d. h. wohl
befestigte) Staat seine Stimme mit grösserm Gewichte abgibt. Ich halte
daher die Verbindung des *ιδία — καὶ ἐς τοὺς π. ξυμμ.* mit Beziehung
auf *ὠφελιμώτερον* für die einzig richtige, und bemerke noch, dass die
durch die Trennung beider Ausdrücke auf *ιδία* fallende Betonung ein
hinzugefügtes *τε* mir unnöthig zu machen scheint. Noch weniger kann
ich an dem absichtlich wiederholten *ἀμεινον εἶναι* Anstoss nehmen, und
finde es sehr natürlich, dass die von dem kurz und bündig ausgesproche-
nen *ἀμεινον εἶναι τὴν ε. π. τεῖχος ἔχειν* zu erwartenden Vortheile im
Futurum (*ὠφελιμώτερον εἶσεσθαι*) ausgeführt werden.

93, 16. τὸ πάχος τοῦ τεύχους ὅπερ νῦν ἐπι δῆλόν ἐστι. Darüber
kann kein Zweifel sein, dass *ὅπερ* sich auf *πάχος* beziehe: schon der
Ausdruck *δῆλόν ἐστι* lässt keine andere Auslegung zu. Allein in der
Bemerkung selbst hat Kr. zu Dion. Hist. p. 250. und in den Unterss. üb.
d. L. d. Th. S. 72 f. eine Hindeutung auf die Schleifung der Piräeusmauern
durch die Lakedämonier gefunden: „die Breite der Mauern ist noch jetzt,
nach ihrer Niederreissung, aus den Ruinen ersichtlich.“ Ullrich Beitr.
zur Erkl. S. 142 ff. A. 163. findet sie nicht begründet, und versteht,
nachdem er nachgewiesen, dass *νῦν ἐπι* od. *ἐπι καὶ νῦν* ohne weitere
Nebenbeziehung die Fortdauer eines frühern Zustandes in einer für
unsere Auffassung entbehrlichen Weise nachdrücklich hervorhebt, die

Stelle: „Und sie bauten nach des Themistokles Rath die Dicke der Mauer, wie sie noch jetzt zu sehen ist, um den Piräeus“, so dass dies nur im Gegensatz zur Höhe gesagt sei, die nie zu der beabsichtigten Vollendung gekommen ist, und bemerkt mit Recht: „sonach würde also aus unserer Stelle vielmehr erschlossen werden können, dass die Mauer um den Piräeus noch gestanden habe, als sie geschrieben wurde.“ Auch hat U. gewiss Recht für u. St. wie für die ähnlich lautende im Anf. des Cap. eine gleiche Auffassung zu erwarten. Betrachten wir aber beide näher, so wird offenbar der Grund, woraus in dem einen Falle die Eile der Arbeit, in dem andern die Dicke der Mauer noch jetzt erkenntlich ist, in den darauf folgenden mit γὰρ eingeführten Sätzen angeben. In dem ersten ist es die geringe Auswahl des Materials für den Grundbau; dass diese auch später an dem untern, aus der Erde hervorstehenden Theile der Stadtmauer ersichtlich blieb, ist leicht zu begreifen. Woran aber war die Dicke der Piräeusmauer auch später noch erkenntlich? Wenn sie wirklich, als Th. schrieb, jedem Athener vor Augen stand, so bedurfte es eines Hinweises überhaupt nicht, und derselbe wäre wenigstens einfach durch den Augenschein abzuthun gewesen. Aber sowohl der Ausdruck *νῦν ἔτι δῆλόν ἐστι*, der zu einer genauern Betrachtung auffordert, und mehr noch die folgende Begründung zeigen, dass der blosser Beweis aus der nächsten Anschauung nicht mehr zu führen war, dass die Mauer nicht mehr aufrecht stand. Ich sehe daher in dem motivirenden Satz: *διὸ γὰρ αὐμ. — — — δεδμεύοι* eine aus der nähern Betrachtung der in Trümmern liegenden Mauer gewonnene Schlussfolgerung: Alles war aus soliden Bausteinen errichtet, und die vorhandenen Ueberreste liessen es noch erkennen, dass nur durch Benutzung von Wagen, die von beiden Seiten hinaufgeführt wurden, die Arbeit gefördert sein konnte. Aus solcher Erwägung war dann zugleich ein anschauliches Maass für die Dicke der Mauer gewonnen. Es ist damit nicht ausgeschlossen, dass Thuk., wie Stahl S. 461 richtig bemerkt, über das Verfahren bei dem Mauerbau auch anderweitig Kunde haben möchte. Uebrigens habe ich im Obigen meine frühere Auffassung des *ἐπιὸς οὔτε χάλιξ οὔτε περίλος ἔνν*, worin ich Krüger und Poppo folgte, dass darunter der zwischen die Aussenwände geworfene Schutt zu verstehen sei, aufgegeben. Die Worte *χάλιξ* u. *περίλος* werden nirgends in dieser Bedeutung vorkommen; Alles deutet vielmehr in der Beschreibung auf eine Construction von durchgehends behauenen Bruchsteinen hin. Auf diese, wie ich glaube, richtigere Erklärung hat mich in mündlicher Unterhaltung Prof. O. Bendorf aufmerksam gemacht.

96. § 2. Kirchhoff hat in seiner lehrreichen Abhandlung: der delische Bund im ersten Decennium seines Bestehens. Herm. 11 S. 1 — 38, wie mir scheint, aus der sorgfältigen Berechnung der erhaltenen Tributlisten unwiderleglich nachgewiesen, „dass die Jahressumme der Matri- cularbeiträge der Bundesgenossen zu keiner Zeit vor der Schlacht am Eurymedon (a. 469) 460 Talente betragen habe und diese Höhe aller- erst unmittelbar nach derselben erreicht haben kann.“ Offenbar aber steht c. 96. mit dem folgenden Cap. in so engem Zusammenhang, dass der unbefangne Leser zwischen beiden einen ununterbrochnen historischen Fortschritt annehmen und daher der Ansicht sein muss, dass die Umlage des φόρος von 460 Talenten den in der Pentekontaëtie von c. 98 bis 117 erzählten Begebenheiten von der Eroberung von Eion an (a. 475.) voraufgegangen sei. Derselben Auffassung folgen auch diejenigen Schrift- steller, welche das Verdienst einer von allen Verbündeten als gerecht

anerkannten Vertheilung des φόρος, und zwar ebenfalls zu der Höhe von 460 Talenten, dem Aristides zuschreiben: Diodor. 11, 47 (wo ohne Zweifel durch Schreibfehler πεντακοσίων für τετρακοσίων gelesen wird), Plutarch Arist. c. 24. und Cornelius Nep. Arist. c. 3., als deren gemeinsame Quelle Ephoros anzusehn ist. Kirchhoff ist nun der Meinung, dass diese irrige Auffassung des Ephoros, die auf seine Nachfolger übergegangen ist, durch die auch auf uns gekommene missverständliche Ueberlieferung der vorliegenden Stelle des Thuk. veranlasst sei. Er sieht keinen andern Weg, diese Schwierigkeit zu erklären, wenn man nicht Thuk. in Bezug auf die wichtigsten Thatsachen für schlecht unterrichtet oder nachlässig und flüchtig in seiner Darstellung erklären will, als sich der Ansicht deren anzuschliessen, welche „die Episode c. 97—117 für eine Einlage halten, durch welche Th. nach dem Ende des Krieges den ältern Entwurf seiner Geschichte der ersten Periode desselben zu erweitern und zu vervollständigen für gut befunden habe.“ (Cwiklinski, quaest. de tempore etc. p. 20 f.)

Da ich in der vielverhandelten Frage über die Abfassung der Bücher des Thukydides keinen Punkt für gesicherter halte, als dass das erste Buch, wie es uns überliefert ist, im Rückblick auf den ganzen peloponnesischen Krieg geschrieben ist (Einl. III. Vorbem. zu B. 5. p. III), so halte ich die Hypothese der Einschlebung einer Episode in den ältern Entwurf seiner Geschichte der ersten Periode des Krieges für unzulässig, weil ich keine Zeit für eine solche zu finden wüsste. Ausserdem könnte ich die spätere Einschlebung gerade der Pentekontaëtie darum um so weniger für möglich halten, weil diese ja die c. 23, 6. angekündigte ἀληθεστάτη πρόφασις, ἀφανεστάτη δὲ λόγος nach Ausführung der ἐς τὸ φανερόν λεγόμεναι αἰτίαι (c. 24—87), enthält, was u. A. durch die ausdrückliche Wiederholung desselben Motivs ausser allem Zweifel ist: c. 23, 6. τὴν ἀληθεστάτην πρόφασιν τοὺς Ἀθηναίους ἠγοῦμαι μεγάλους γιγνομένους καὶ φόβον παρέχοντας τοῖς Λακεδαιμονίοις ἀναγκάσαι ἐς τὸ πολεμεῖν und c. 88. ἐνηφίσαντο οἱ Λακεδαιμόνιοι — πολεμητέα εἶναι οὐ τοσοῦτον — ὅσον φοβούμενοι τοὺς Ἀθηναίους μὴ ἐπὶ μῦζον δυνηθῶσιν, ὁρῶντες αὐτοῖς τὰ πολλὰ τῆς Ἑλλάδος ὑποχείρια ἤδη ὄντα. Endlich aber würde der Schriftsteller selbst, wenn er für gut befunden hätte, seinen frühern Entwurf zu vervollständigen, doch auch wohl Sorge getragen haben, die eingefügte Episode mit den umgebenden Theilen seiner Schrift in Einklang zu bringen und den dem Verständniss hinderlichen Anstoss, der uns jetzt im Wege steht, hinwegzuräumen.

Ich glaube aber, dass dieser auf andre Weise zu entfernen ist, als auf dem vorgeschlagenen Wege. Wenn ich schon früher in der immer auffallenden Worterklärung: οὕτω γὰρ ὠνομάσθη τῶν χορημάτων φορά, Spuren einer Interpolation vermuthete, hat sich mir, durch die unzweifelhaften Ergebnisse der Kirchhoffschen Abhandlung, derselbe Verdacht auf den ganzen zweiten § des Cap. 96. ausgedehnt. Näher betrachtet nämlich besteht derselbe aus einer Reihe von Notizen welche einem der Zeit ferner stehenden Leser von Werth sein, von Thukydides aber für seine Zeitgenossen schwerlich niedergeschrieben sein konnten. Das gilt sowohl von der Erklärung des Wortes φόρος, dessen Gebrauch aus den Tributlisten keinem Athener unbekannt sein konnte, wie der Behörde, der Hellenotamien, welche bis zum Ende des peloponnesischen Krieges fortbestand (Böckh, Sthh. I. 241), wie auch von der Erwähnung des frühern Schatz- und Versammlungsorts des Bundes auf Delos, die der Historiker gewiss nicht ohne einem Zusatz über seine Verlegung

nach Athen gelassen haben würde. Eben so wie diese überflüssigen oder ungenauen Notizen erscheint nun auch die über die Summe des *πρώτος φόρος ταχθείς*. Ich halte sie mit der ganzen Stelle für die Randbemerkung eines zwar nicht unkundigen, doch auch nicht gründlich unterrichteten Lesers. Scheiden wir sie aus dem Texte aus, so schliesst sich c. 97. *ἡγοῦμενοι δὲ κτέ.* vortrefflich an c. 96 l. 5. Auf den noch einmal zusammengefassten Bericht von dem Beginn der attischen Hegemonie mit den Motiven und der allgemeinen Ordnung des Bundesverhältnisses (*παράλαβόντες δὲ οἱ Ἀθηναῖοι — — διορίστας τῆς βασιλείας χώραν*) folgt mit dem anaphorisch vorangestellten *ἡγοῦμενοι δὲ* die übersichtliche Erzählung von der erfolgreich durchgeführten Verwendung dieser Hegemonie von Seiten der Athener mit der veraufgeschickten Motivirung, warum eine solche gerade ein Bedürfniss sei.

Wohl aber begreift es sich, dass der gedrängte Ausdruck in diesem einleitenden Uebergang einen aufmerksamen Leser veranlasste, einige nähere Erklärungen zu den kurzen Bemerkungen hinzuzufügen. So sehe ich die Notiz von den Hellenotamien und dem *φόρος* als Erläuterungen zu den Worten: *ἔταξαν — καὶ ἄς καὶς*, die von dem *ταμιῶν* und den *ξινόδοι* auf Delos zu *ἀπὸ κοινῶν ξινόδων βουλευόντων* an. Es wäre somit die Angabe der 460 Talente des *πρώτος φόρος ταχθείς* des Interpolators eben so gut ein Irrthum, wie dieselbe bei Diodor und den andern von Ephoros abhängigen Schriftstellern, die diese Summe auf Aristides' Vertheilung zurückführen. Die Ergründung des gemeinsamen Irrthums bliebe somit noch eine offene Frage. An der Erklärung der zweifelhaften Stelle im Commentar habe ich nicht ändern wollen.

98, 1. Der Zeitraum der griechischen Geschichte zwischen dem zweiten Perserkriege und dem Anfang des peloponnesischen Krieges, welchen schon alte Grammatiker mit dem Namen der *πεντηκονταετία* auszuzeichnen pflegten, ist nach der sorgfältigen Behandlung von K. W. Krüger in dem ersten Bande der historisch philologischen Studien, 1837, neuerdings wiederholt einer eingehenden Erörterung unterzogen worden, namentlich von A. Schäfer in der Abhandlung *de rerum post bellum Persicum usque ad tricennale foedus in Graecia gestarum temporibus*. Lipsiae 1865, und von W. Pierson: Die thukydideische Darstellung der Pentekontaëtie (Thuk. 1, 89—118) erörtert und mit den andern Quellen verglichen im *Philologus* 1869. S. 40—69 und 193—220. Auf jene ist eine ausführliche Entgegnung von Krüger im zweiten Hefte der kritischen *Analekten* 1867 erschienen.

Ogleich ich den Ton und die Form der letzteren der überall sachlich gehaltenen Untersuchung von Schäfer gegenüber nicht gerechtfertigt finde, so muss ich mich doch als Herausgeber des Thukydides aufs Neue den hauptsächlichlichen Ergebnissen der Krügerschen Studien zustimmig erklären. Da wir nach der bestimmten Erklärung des Schriftstellers erwarten müssen, dass er in seiner *ἐκβολῇ τοῦ λόγου*, anders als Hellenikus, die Ereignisse von c. 98 bis c. 118. *τοῖς χρόνοις ἀκριβῶς* erzählt habe, kann auch ich in einfacher und natürlicher Auffassung seines Berichts an den vier Hauptpunkten, auf die es vor Allem ankommt, die Einnahme von Eion (c. 95, 1.) nur 475 (nicht 469), die Belagerung von Naxos (c. 98, 4.) 473 (nicht 466), die Schlacht am Eurymedon (c. 100, 1.) 469 (nicht 465), und das Ende des dritten messenischen Krieges (c. 103, 1. mit der Krügerschen Emendation *τετάρτῳ* für *δεκάτῳ*) 462 (nicht 455) ansetzen. Allerdings ist zur Entscheidung der Frage ausser der Darstellung des Thukydides auch die Abschätzung der andern Ueber-

lieferungen nothwendig. Doch glaube ich nicht, dass eine derselben uns nöthigt, den natürlichen Fortschritt jener, wie das durch die Aufnahme der abweichenden Zeitbestimmungen, namentlich c. 98, 1 und c. 100, 1., geschehen würde, zu unterbrechen. Auf eine nähere Erörterung, wofür das Material in den genannten Abhandlungen zusammengestellt ist, an diesem Orte einzugehen, ist nicht meine Absicht. Ich begnüge mich damit, der Krügerschen Chronologie, der ich an den angeführten Stellen des Thukydidēs gefolgt bin, die von Schäfer und Pierson, mit welcher die neueren Historiker mehr oder weniger übereinstimmen, in folgender Tabelle gegenüberzustellen:

	Schäfer	Pierson	Krüger
Bau der Stadtmauer c. 90, 3.—93, 1.	478.	479/8.	478.
Eroberung von Sestos c. 89, 2.	478.	478.	478.
Anlage des Piräeushafens c. 93, 3.	477.	478/7.	477.
Pausanias in Kolonae c. 131, 1.	470.	476.	476.
Uebertragung der Hegemonie auf Athen c. 95, 1, 2, 4, 96, 1.	476.	476.	476.
Einnahme von Eion c. 98, 1.	469.	475.	475.
Belagerung von Naxos c. 98, 4.	} 466.	} 465.	} 473.
Flucht des Themistokles nach Asien c. 137, 2.			
Schlacht am Eurymedon c. 100, 2.	465.	465.	469.
Abfall der Thasier c. 100, 2.	465.	464.	467.
Beginn des dritten messenischen Krieges c. 101, 2.	464.	463.	466.
Unterwerfung von Thasos c. 101, 3.	462.	462.	464.
Kimons Hülfe von den Lakedaemoniern zurückgewiesen c. 102, 1—2,	461.	461.	463.
Fall von Ithome; Ansiedlung der Messenier in Naupaktus c. 103, 1—3.	455.	454.	462.
Aufstand des Inaros von den Athenern unterstützt c. 104, 1, 2.	460.	464.	460.
Unternehmungen der Athener gegen Halieis, Kekryphaleia, Aegina, Megara c. 105, 1—6.	460.	460.	460.
Bau der langen Mauern c. 103, 1. u. 108, 3.	456.	459.	458.
Schlachten bei Tanagra und Oenophyta c. 108, 1—3.	457/6.	459.	458.
Unterwerfung von Aegina c. 108, 4.	456.	459.	457.
Niederlage der Athener in Aegypten c. 109, 1—4.	454.	458.	454.
Feldzug der Athener nach Thessalien c. 111, 1.	454.	457.	454.
Perikles' Zug nach Sikyon u. Oeniadae c. 111, 2, 3.	454.	456.	454.
Fünfjähriger Stillstand zwischen Athen und Sparta c. 112, 1.	451.	453.	451.
Kimons stirbt auf Cypern c. 112, 2, 3.	449.	449.	449.
Heiliger Krieg in Phokis c. 112, 5.	448.	448.	448.
Schlacht bei Koronea c. 113, 2.	447/6.	447.	446.
Abfall von Euboea und Megara. c. 114, 1.	446.	446.	446.
Dreissigjähriger Stillstand zwischen Athen und Sparta c. 115, 1,	446.	445.	446.

100, 16. ὑπὸ τῶν Θρακῶν ξυμπάντων. Diodors Bericht von dieser Begebenheit (11, 70.) der offenbar unsere St. vor Augen hat: μέχρι μὲν τινος ἐκράτουν τῶν Θρακῶν ὕστερον δὲ αὐτῶν ἀναβάντων εἰς Θράκην, συνέβη πάντας τοὺς εἰσβαλόντας εἰς τὴν χώραν τῶν Θρακῶν ὑπὸ τῶν Ἡδωνῶν καλουμένων διαφθαρῆναι, spricht allerdings für Poppo's Vermuthung: ξίμπαντες st. ξυμπάντων zu lesen.

Allein da Diod. seine bestimmte Notiz ἐπὶ τῶν Ἰθδωνῶν καλοῦμένων doch wohl nur willkürlich in Th. hineinträgt, und der ausdrückliche Zusatz ξυμπάντες überflüssig ist, so wird man doch besser thun das ξυμπάντων in naher Verbindung mit dem folgenden Relativsatz οἷς πολ. — κτιζόμενον in dem sehr verständigen Sinne festzuhalten: „nachdem die Athener den Edonern den Küstenstrich um das spätere Amphipolis entrissen hatten, widersetzten sich ihrem weitem Vordringen ins Binnenland (über das edonische Gebiet hinaus) alle die thrakischen Stämme, denen die Festsetzung der Athener an der Küste verhasst und gefährlich war, vereinigt“: freilich, kann nicht von allen thrakischen Stämmen überhaupt die Rede sein, aber es war natürlich, dass sich den zuerst bedrängten Edonern andere ebenfalls gefährdete Stämme anschlossen. Vgl. auch 4, 77, 2.

112. 6. Ἀμφοταίων μεταπέμποντος. Herbst über Cobet S. 37 ff. stellt den Unterschied auf, dass die active Form μεταπέπειν allemal bedeute: „etwas herbeirufen, es kommen lassen, ohne es selbst zu holen“, das Medium: „selbst holen oder holen lassen.“ Allein 1) fällt der Unterschied der Bedeutung durch die Zulassung von „holen lassen“ fürs Medium, womit das „selbst holen“ aufhört, grösstentheils weg; denn durch irgend eine Botschaft lässt doch der, welcher einen herbeiruft, diesen holen. 2) lässt sich in der Mehrzahl aller Fälle nicht entscheiden, ob nach der Berufung ein eigentliches Herbeiholen stattgefunden hat oder nicht. Woran sollte man z. B. μεταπεμψαμένον βασιλέως 8, 37, 4. von Ἀμφοταίων μεταπέμψαντος a. u. St. unterscheiden? 3) ist nicht einzusehen, wie die Form des Mediums, welche doch nur in bestimmter Weise das Heranziehen zum Subject ausdrückt, noch eine weitere Thätigkeit desselben andeuten sollte. Auch bemerkt Kr. mit Recht, dass der Gebrauch des Activs nach Th. und Aristophanes nicht weiter nachzuweisen ist, eine wesentliche Unterscheidung also, wozu das Bedürfniss doch fortgedauert haben würde, wohl nicht darin gelegen haben kann.

—, 12. καὶ αἱ ἐξ Αἴγ. νῆες πάλιν [αἱ] ἐλθοῦσαι μετ' αὐτῶν. In der überlieferten Lesart verstehen Ppp. Kr. u. B. einstimmig zu πάλιν: ἀπεχώρισαν, und müssen daher αἱ ἐλθ. μετ' αὐτῶν verbinden und auf die gemeinsame Herfahrt von Athen her beziehen. Haase (Lucubr. p. 55. 56.), der an dieser Erklärung des πάλιν Anstoss nimmt, will: αἱ πάλιν ἐλθοῦσαι lesen; allein dann hätten wir in αἱ ἐξ Αἴγ. und αἱ πάλιν ἐλθοῦσαι zweimal dasselbe. Da aber allerdings die natürlichste Auffassung des πάλιν auf die Rückkehr von Aegypten, dagegen das μετ' αὐτῶν auf die gemeinsame Rückfahrt zu beziehen sein wird (denn wozu sollte die gemeinsame Ausfahrt noch einmal erwähnt sein?), so zweifle ich nicht, dass αἱ ἐξ Αἰγύπτου πάλιν ἐλθοῦσαι geschrieben ist, nach dem zu c. 11, 3. bemerkten Gebrauch des Th., attributive Part., nachdem eine adverbiale Bestimmung vorausgeschickt ist, hinter das Nomen zu stellen. So tritt μετ' αὐτῶν im Anschluss an das vorausgehende ἀπεχώρισαν, worauf auch die Stellung am Schlusse hinweist, in seinen natürlichen Zusammenhang. πάλιν ἐλθεῖν steht eben so 2, 73, 2. 3, 28, 1. 5, 66, 1. — Herbst (Philol. 1866. S. 619 ff.) versteht αἱ ἐλθοῦσαι μετ' αὐτῶν, die mit ihnen zusammen von Athen ausgelaufen waren: vgl. oben § 2 u. 3., und verbindet πάλιν mit ἀπεχώρισαν. Ich kann darauf nur mit Stahl (Jahrb. 1868. S. 179) erwidern: „Am natürlichsten ist es, das zweite αἱ zu streichen und αἱ ἐξ Αἰγύπτου πάλιν ἐλθοῦσαι zu verbinden.“

114. Dieses Cap. gibt ein besonders anschauliches Beispiel von der Art, wie Th. eine Reihe von Begebenheiten, die von verschiedenen Punkten ausgehend zusammentreffen, zu erzählen pflegt. Es ist nicht in seiner Weise, die einzelnen Vorgänge durch periodische Satzverbindung in Beziehung zu einander zu bringen, sondern er reiht die That-sachen nur in ihrer zeitlichen Folge, zuweilen mit ausdrücklicher Hinweisung auf dieselbe, an einander. Die beiden Reihen der Begebenheiten, die für Athen gefährlichen und Athens Gegenanstalten, werden gleichsam neben einander und daher in der Darstellung sich kreuzend, jede für sich fortgeschoben. Diese Anordnung tritt durch die veränderte Interpunction, wodurch das *ἐκόμιζε* sich dem *ἀπέστησαν* fast parenthetisch unterordnet, noch mehr ins Licht: „der Abfall der Megarer aber geschah nach Herbeiziehung der Verbündeten, Perikles aber liess sogleich (*ὡς ἠγγέλθη αὐτῷ*) die Truppen aus Euböa zurückkehren.“ So kann denn auch *καὶ μετὰ τοῦτο* nur auf den Abfall von Megara bezogen werden. Die trockene Weise, wie sodann Einfall und Abzug der Lakedämonier berichtet wird, scheint darauf hinzudeuten, dass letzterer durch andere Mittel, als durch Waffengewalt bewirkt wurde.

114, 15. *ὁμολογία κατεστήσαντο*. Von dem hier kurz erwähnten Verfahren der Athener mit den unterworfenen Ortschaften auf Euboea haben wir ein sehr lehrreiches Beispiel in der am 19. Juni 1876 am Südabhange der Akropolis aufgefundenen Inschrift erhalten, welche in Form eines in der Volksversammlung in Athen gefassten Beschlusses, die Unterwerfungsacte der Chalkidier auf Euboea enthält. Sie ist zuerst von Kumanudis *Ἀθήναιον* S. 76, dann von Egger im *Journal des Savants* 1876 S. 448 ff. und von U. Köhler in den Mittheilungen d. deutschen archaeol. Instituts in Athen 1876 S. 184 ff. abgedruckt, und bezieht sich unzweifelhaft auf den hier berichteten Vorgang von 446. Köhler hat ihre einzelnen Bestimmungen eingehend behandelt, und erkennt in ihnen einen Beweis mehr dafür, dass die Politik der Athener unter Perikles' Leitung maassvoll und darauf gerichtet war, die thatsächlich bestehende Herrschaft über ihre nominellen Verbündeten in rechtliche und gesetzliche Formen zu bringen. S. 197.

120, 4. *χορὴ γὰρ τοῖς ἤγ. — ἐν πάντων προτιμῶνται*. Herbst über Hertzbergs Agesilaos (Jahrbb. 1859. S. 714. 15. Anm.) versteht den ersten Theil dieser Stelle: „Als Vorstand müsst ihr den einzelnen Bundesgliedern gleich gerecht werden, das Interesse aller gleichmässig ins Auge fassend sehen, welche Gefahr sich dem Ganzen aus der Fremde naht, und wo einzelnen des Bundes, wie uns Korinthern, den Megarern und andern eine Unbill zugefügt ist, zu ihrem Schutze auch den ganzen Bund in Bewegung zu setzen kein Bedenken tragen.“ Und im zweiten Theil will er *ἐν ἄλλοις* als Masc. fassen, und erklären: „Auf das allen gemeinsam aus der Fremde Nahende haben die Hegemonen im Interesse der einzelnen Bundesglieder vor auszuspähen, wie sie ja auch *ἐν ἄλλοις*, unter andern, unter Fremden, draussen vor allen Bundesgliedern vorzugsweise geachtet werden.“ Beidem kann ich nicht zustimmen: das ausdrücklich im Gegensatz hingestellte: *τὰ ἴδια ἐξ ἴσον νέμοντας* kann ich nicht für eine blosser Bestimmung des *τὰ κοινὰ προσκοπεῖν* halten, sondern sehe es für die eine Seite der hegemonischen Obliegenheit an: „die Interessen aller Einzelnen (die einen, und auch die eignen, nicht mehr als die andern) gleichmässig zu wahren“; dies mehr in Friedenszeiten und in den gegenseitigen Beziehungen der *ξύμμαχοι*: die andere aber ist *τὰ κοινὰ προσκοπεῖν*, das Gemeinsame Aller, vor Allem also

drohende Kriegsgefahr zu rechter Zeit im Auge zu haben. — *εν ἄλλοις*, welches in dem *προσοπεῖν* schon seinen Vergleichspunkt hat, und darum genau wie 2. 40, 1. 5, 29, 2. steht, wird nicht ohne Zwang seine neutrale Bedeutung aufgeben können. Auch Kr. nimmt *ἄλλοις* als Masc. unter Andern, mit Andern zusammen befindlich. — Stahl (Rhein. Mus. XVII S. 462 u. Jahrb. 1862. S. 478.) versteht zu *ἐξ ἴσου* aus dem Folgenden: *τοῖς κοινοῖς*, und erklärt dies im nahen Anschluss an den vorausgehenden Satz: „dass sie gleichmässig wie das allgemeine Interesse auch die Einzelinteressen der Bundesmitglieder zu wahren haben.“ Ich kann mich nicht von der Angemessenheit dieser Beziehung, und darum auch nicht von der Richtigkeit der Erklärung des *ἐξ ἴσου* überzeugen. — Böhme und Rauchenstein (Philol. 1877. p. 63) verstehen *τὰ ἴδια* von den Interessen der Lakedämonier, und letzterer erklärt *ἐξ ἴσου* durch *ἐξ ἴσου τοῖς τῶν ἄλλων ἰδίαις*. Ich sehe mich nicht zur Veränderung meiner Auffassung der Stelle veranlasst.

120, 27. *ὁμοίᾳ τῇ πίστει*, nach Reiske's Vorschlag, st. *ομοῖα τῇ πίστει*, halte ich für nothwendig: 1) weil die gleich folgende erläuternde Erweiterung des Gedankens: *ἀλλὰ μετ' ἀσφαλείας* — — *ἐλλείπομεν*, die Differenz zwischen dem Plan und der Ausführung gleichfalls in die Gesinnung legt: denn *μετ' ἀσφαλείας* und *μετὰ δέους* bezeichnen den Abstand in der *πίστει* im ersten und im zweiten Fall (vgl. auch den ähnlichen Gedanken: c. 140, 1. *οὐ τῇ αὐτῇ ὀργῇ κτε.*): 2) weil das allein stehende *τῇ πίστει* auf einen unrichtigen Gegensatz zu *ἔργῳ* führen müsste (s. die Anm.) und 3) weil ohne das prädicative *ομοίᾳ* der Artikel vor *πίστει* keinen Grund hätte.

121, 15. *ἐς τὸ ἴσον καταστήσωμεν*. Beachtenswerth ist es, dass der Vat. und die bessern Hss. *ἐς τὸ ἴσον* lesen. Und sollte Th. nicht wirklich so geschrieben haben und dies mit starker Betonung des *καὶ ὅταν* zu verstehen sein: „und sollten wir es auch mit unserer Geschicklichkeit nur bis zu einem geringern Grade, nicht so weit wie die Athener bringen, durch tapfern Muth werden wir wenigstens sicher das Uebergewicht haben“? Das Streben der Korinther die günstigeren Seiten mehr ins Licht zu setzen und die ungünstigern Chancen lieber zu verschweigen, würde das Ungewöhnlichere des Ausdrucks erklären. — Ich räume das Gewicht der Gründe ein, welche Stahl S. 412. gegen den obigen Versuch, die Lesart *ἐς τὸ ἴσον* zu schützen, vortragt, und erkenne die Richtigkeit seiner Auffassung der Vulg. und namentlich seiner Erklärung des *καθαίρειν* an. Doch mag die obige Bemerkung stehen bleiben: vielleicht dass das *ἐς τὸ ἴσον* der meisten Hss. noch auf andere Erwägungen führt.

124, 3. *ἔπειρ* — — *εἶναι*. Stahl, welcher Jahrb. 1863. S. 462 f. meiner Auffassung der ganzen Stelle zustimmt und sie auch 1868. S. 179. gegen Poppo's abweichende Ansicht vertritt, bemerkt mit Recht, dass die Wortstellung des begründenden Satzes ungewöhnlich sei: er schlägt vor *ἔπειρ βεβαιώτατον τὸ ταῦτα ξυμφέροντα εἶναι καὶ πόλεσι καὶ ἰδιώταις* zu lesen. Entschliesst man sich einmal zu ändern, so würde ich lieber schreiben: *ἔπειρ βεβαιώτατον καὶ πόλεσι καὶ ἰδιώταις τὸ ταῦτα ξυμφέροντα εἶναι*. Sehr richtig bemerkt St., dass Th. öfter durch die Zusammenstellung *καὶ πόλεσι καὶ ἰδιώταις* die staatlichen Verhältnisse mit den persönlichen in Vergleich bringt: wie 1. 88, 6. 144, 3. 3, 10, 1. 82, 2.

126, 20. *εν ᾧ παιδῆμει* — — *ἐπιχώρια*. Stahl war Jahrb. 1863 S. 407. mit Krügers und meinem Bedenken gegen die richtige Ueber-

lieferung dieser Stelle einverstanden, und wollte sie getilgt sehn. In seiner Ausgabe hat er sie beibehalten, und nach C. Fr. Hermanns (Philol. 1847 S. 3.) Vermuthung πολλά für πολλοί und aus der Notiz bei Poll. 1, 26: — *Θουκυδίδης δ' αὐτὰ (τὰ ἀρώματα) εἴρηκεν ἀγνὰ θύματα πρὸς τὰ αἰμάσσοντα καὶ σφαττόμενα* —, οὐχ ἱερεῖα, ἀλλ' ἀγνὰ θύματα ἐπιχώρια aufgenommen. Ich kann die schwierige Stelle auch so nicht für gesichert halten, sondern halte mit A. Mommsen und Schoemann (Gr. Alt. 2, 481.) meine Zweifel aufrecht, indem ich auch bemerke, dass C. Fr. Hermann a. a. O. „noch lieber als πολλά lesen möchte πλὴν οὐχ ἱερεῖα. u. s. w.“

132, 18. τοῦ μέντοι Πανσο. ἀδίκημα καὶ τότ' ἐδόκει εἶναι. Die Leseart der Hss. καὶ τοῦτ' ἐδόκει εἶναι würde nothwendig auf ein zweites diesem ersten entgegengesetztes Subject hinweisen. Da aber statt dessen in καὶ ἐπειδὴ ἐν τ. καθ. ein anderer Zeitpunkt als der Gegensatz erscheint, und zu παρ. πρᾶχθ. ἐφαίνετο nur dasselbe Subject wie zu ἐδόκει zu verstehen ist, nämlich nichts anderes als jene eigenmächtige Ausführung der übermüthigen Inschrift, so glaube ich, dass nur καὶ τότ' ἐδόκει den Gedanken ins rechte Licht stellt: „vom Pausanias indess wurde es (wenn auch das corpus delicti beseitigt war) gleich damals für eine Verschuldung angesehen; und jetzt da er auf diesem Punkte stand, (in so dringenden Verdacht hochverrätherischer Gesinnungen gerathen war,) fiel es noch viel mehr in die Augen, dass sie ganz im Geiste seiner jetzigen Bestrebungen unternommen war.“ (Auf dieselbe Vermuthung war schon Struve [in Seebodes krit. Bibl. 2, 9, 772] gekommen.) Es ist zu beachten, dass ἐδόκει und ἐφαίνετο sehr treffend den Fortschritt in der Evidenz der Beurtheilung desselben Falles bezeichnen, der nur in einem zeitlichen Fortschritt begründet sein kann. Vgl. Stahl Jahrb. 1868. S. 771.

136, 13. καὶ γὰρ ἂν ἐπ' ἐκείνου πολλῶ ἀσθενεστέρου ἐν τῷ παρόντι κακῶς πάσχειν. Krüger und Böhme (Poppo hat in der Ausg. 1866 ἀσθενεστέρου aufgenommen) halten die Stellung des ἐκείνου vor ἀσθεν. in der Bedeutung ἢ ἐκείνος für so unzulässig, dass sie gegen alle guten Hss. ἀσθενεστέρος verlangen. Aber wie wenig passt 1) ein Vergleich der Macht zwischen dem landflüchtigen, einzelnen Themistokles und dem Könige Admet? und 2) wäre das καί, das offenbar mit besonderem Nachdruck vorangestellt ist, bei ἀσθενεστέρος ganz bedeutungslos, da in dem Gedanken: „denn er würde von jenem als ein viel Schwächerer hart behandelt werden“, kein neues Moment hinzutritt. Dagegen bewirkt eben das vorantretende καὶ γὰρ ἂν bei richtiger Lesung für ἐκείνον eine solche Betonung, dass über das richtige Verständniss kein Zweifel bleiben kann. Die Wortstellung ist in diesem Falle nicht auffallender, wie bei den vorantretenden Genetiven überhaupt. c. 32, 2. 84, 3. 139, 1. Ja die Voranstellung der pronominalen Genetive vor dem Comparativ scheint überhaupt gesucht zu sein, in Ausdrücken wie: πείθον τοῖς σοῦ σοφωτέροις, εἶναι παρὰ τῷ αὐτοῦ βελτίονι, wie in den Wendungen: οὐδενὸς ἐλάττων, κρείσσων u. dgl. Kr. Gr. 47, 27, 3 und 7. Vgl. Preibisch de comp. usu Thucyd. p. 21. und auch die krit. Bem. zu 8, 94, 3,

138, 14. εἰκαστής· καὶ ἃ μὲν κτέ. Krüger will, den Spuren der Vallaschen Uebersetzung folgend, das καὶ streichen, und alles Folgende eng an das Vorausgehende anschliessen. Allein das Folgende enthält doch ein wesentlich Verschiedenes. War so eben des Themistokles klarer Ueberblick über vorliegende und seine richtige Voraussicht in

zukünftige Verhältnisse gerühmt, so wird jetzt seine treffende Behandlung des ihm Nahe- oder Fernliegenden und des noch völlig in Dunkel Gehüllten geschildert. Die Ergänzung des *ἦν* zu *γνώμων* und *εἰκαστής* hat so wenig eine Schwierigkeit, wie zu *οἶός τε*: eher würde das prädicative Auftreten der Substantive *γνώμων* u. *εἰκαστής* zum folgenden Satz auffällig sein. Auch machen die voraufgehenden Partt. *προμαθῶν* und *ἐπιμαθῶν* einen frühern Abschluss der Periode wünschenswerth. Dagegen habe ich nach *ἀπὸλλακτο* eine schwächere Interpunction gesetzt, um ein näheres Verhältniss zwischen dem dreifachen Object seiner Thätigkeit: *ἃ μὲν μετὰ χεῖρας ἔχοι, ὧν ἄπειρος εἴη, und τὸ ἀφανές* anzudeuten.

142. 12. *πλέον γὰρ ἔχομεν* — — *ἐς τὰ ναυτικά*. Poppo, Krüger und Böhme construiren: *ἡμεῖς γὰρ ἔχομεν πλέον ἐμπειρίας τοῦ κατὰ γῆν ἐκ τοῦ ναυτικοῦ*. Aber 1) ist *πλέον* mit dem partit. Gen. im Th. wenigstens ohne Beispiel (*τὸ πλέον τοῦ χρόνου* c. 118. 2. ist im Sinne des Superlativs damit nicht zu vergleichen), und auch *πολι* u. *πλείστον* kommen nur in Verbindung mit Präpositionen (*ἐπι πολὺ τῆς θαλάσσης, ἐπὶ πλείστον δυνάμει*) so vor, wie überhaupt der von quantitativen Neutris abhängige Genetiv im Griechischen einen sehr beschränkten Gebrauch hat. 2) halte ich die Zerreißung des *ἐκ τοῦ ναυτικοῦ ἐμπειρίας* nach den oben gegebenen Beispielen von ähnlichen Verbindungen für sehr bedenklich. 3) ist es auch wohl nicht die Meinung des Th., dass die Athener aus dem Seeverkehr Erfahrung im Landkriege gewinnen: wohl aber nützt ihnen die Erfahrung im Seekriege für manche Vorgänge im Landkriege; und das ist, was nach der oben gegebenen Erklärung gesagt ist. — Ich lasse die obige Bemerkung wie die zum Texte gegebene Erklärung stehen, wiewohl ich die Richtigkeit des Einwandes nicht verkenne, dass *πλέον* nicht Adverbium ist und *ἔχειν* in dieser Verbindung nicht „sich verhalten“ heisst. (Stahl Jahrb. 1863. S. 417.) Aber dennoch bildet *πλέον ἔχειν* zusammen ein Intransitivum, den Ausdruck eines Verhältnisses („sich besser bei etwas stehen“), dessen nähere Bestimmung mir nicht unpassend im Genetiv zu stehen scheint. Verlangt man übrigens den aufgestellten Gegensatz scharf und rein ausgedrückt, so lasse man *ἐμπειρίας* als entbehrlichen Zusatz fallen, und Alles wird einfach und klar.

143. 15. *ἦν τ' ἐπὶ τὴν χώραν ἡμῶν κτλ.* Kr. hält das *τ'* für anknüpfend an das Voraufgehende, wie er ähnliche Fälle ad Dionys. Hist. p. 268. nachgewiesen hat. Dann aber träte damit ein Neues ein, und die oben bezeichneten *ἄλλα μεγάλα* blieben ohne alle Erläuterung. Nun aber enthält alles Folgende die Darlegung des wichtigsten Vorzugs der Athener vor den Peloponnesiern, ihr Uebergewicht zur See und ihre darauf begründete Unabhängigkeit von den Schicksalen ihres Landbesitzes. Ich halte es daher für nothwendig entweder den Anfall eines zweiten Gliedes mit *καὶ* anzunehmen, wie oben geschehen, oder das *τ'* zu streichen.



21424

Thucydides

Thukyides; erklärt von Classen.
Book 1.

LGr

T532C1

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

